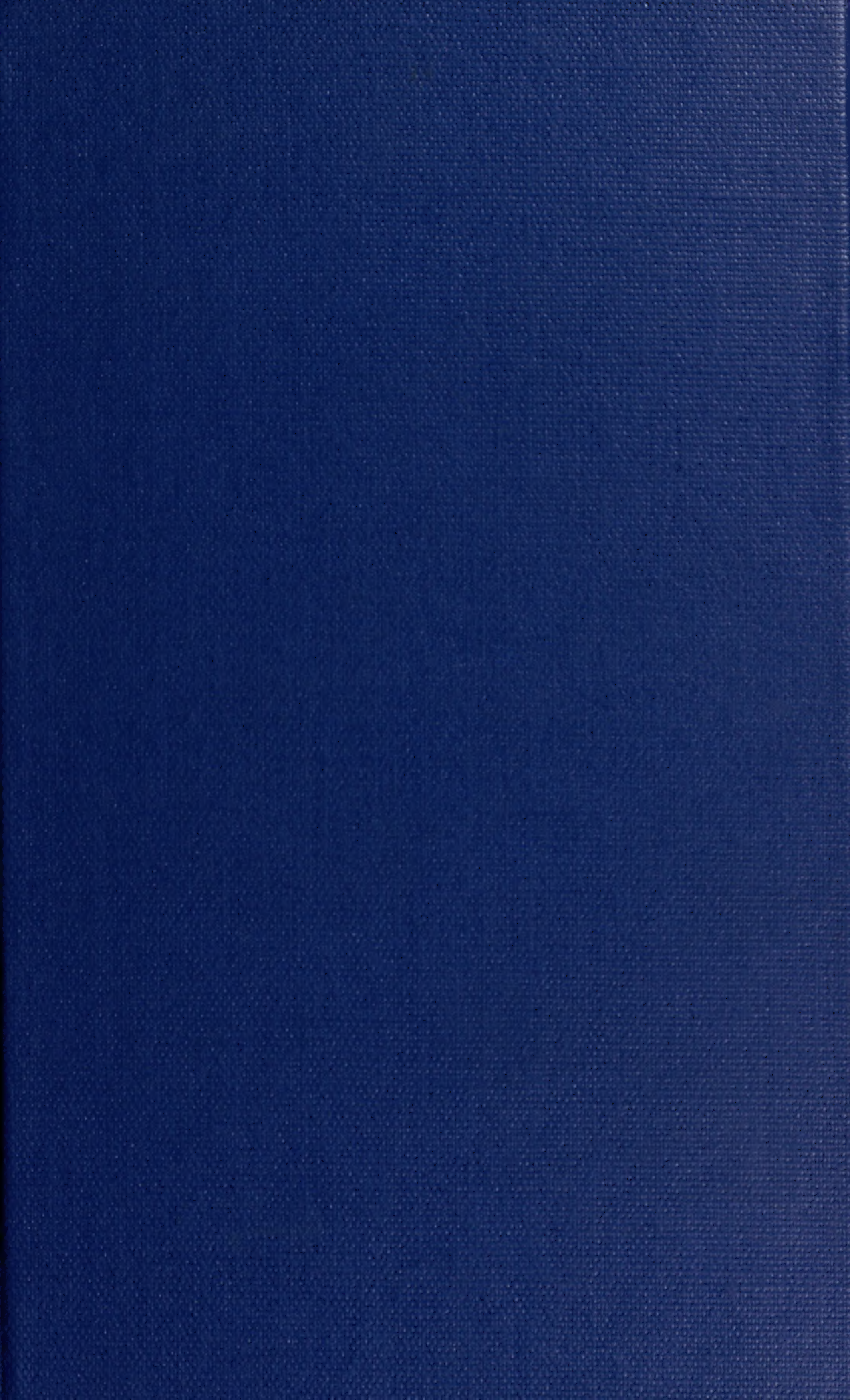


CHRISTIAN VON TROYES

SÄMTLICHE ERHALTENE WERKE

NACH ALLEN BEKANNTEN HANDSCHRIFTEN

HERAUSGEGEBEN

VON

WENDELIN FOERSTER

VIERTER BAND

KARRENRITTER UND WILHELMSLEBEN

HALLE

MAX NIEMEYER

1899

DER KARRENRITTER
(LANCELOT)

UND

DAS WILHELMSLEBEN
(GUILLAUME D'ANGLETERRE)

VON

CHRISTIAN VON TROYES

HERAUSGEGEBEN

VON

WENDELIN FOERSTER

HALLE
MAX NIEMEYER
1899

SEINEN ERFOLGREICHEN MITARBEITERN

Dr. med. IGNAZIO FENOGLIO,
PROFESSOR DER INNERN MEDIZIN AN DER UNIVERSITÄT CAGLIARI,

Dr. med. DITTMAR FINKLER,
PROFESSOR DER HYGIENE AN DER UNIVERSITÄT BONN,

Dr. med. OSKAR WITZEL,
PROFESSOR DER CHIRURGIE AN DER UNIVERSITÄT BONN

UND

Dr. phil. HEINRICH ZIMMER,
PROFESSOR DES SANSKRIT UND DER VERGLEICHENDEN SPRACHWISSENSCHAFT AN DER UNIVERSITÄT GREIFSWALD

IN DANKBARER FREUNDSCHAFT

ZUGEEIGNET.

Vorrede.

Der letzte Band, den Erec enthaltend, ist 1890 erschienen — es sind also volle neun Jahre verflossen, bis dieser Schlussband fertig gestellt werden konnte. Wenn von demselben also das bekannte *nonum prematur in annum* buchstäblich gilt, so ist dies sehr gegen den Willen des Verfassers geschehen. Die Schwierigkeiten und Hindernisse, die vom ersten Band an (Cliges 1884 S. L) diese Ausgabe hemmten, haben mit jedem Bande zugenommen und die Fortsetzung des Werkes einigemal, zuletzt wiederholt bei diesem vorliegenden Bande, fast ganz in Frage gestellt. Der Text der Karre war Ende 1891 fast ganz fertig. Der Rest nebst dem Wilhelmsleben und der grösste Teil der Anmerkungen war Sommer 1896 vollendet, als eine einjährige Unterbrechung eintreten musste. Doch war der Band Juni 1898 so weit gediehen, dass der Verleger dessen demnächstiges Erscheinen im Buchhandel ankündigen konnte. Allein in Folge der immer schwerer und zeitraubender werdenden Amtsarbeit, welche die volle Kraft fast ganz in Anspruch nimmt, konnten die par fehlenden Seiten der Einleitung nur ausser der Vorlesungszeit redigirt und der Band erst jetzt in den Ferien endlich abgeschlossen werden. Dies soll erklären, wenn trotz der angewandten Mühe und Sorgfalt, da der Druck nur ebenso stückweise wie das Manuskript selbst vorschreiten konnte, sich kleine Unebenheiten vorfinden sollten, — von einem Feilen konnte niemals die Rede sein. Dieselben hätten vielleicht vermieden werden können, wenn ich der jetzt wie es scheint herrschenden Sitte folgend die Korrekturbogen hätte von einem oder mehreren befreundeten Fachgenossen lesen lassen — *σύν τε δύ᾽ ἐρχομένω, καί τε πρὸ ὃ τοῦ ἐνόησεν* — so aber bin ich ganz allein verantwortlich.

VORREDE.

So ist das Werk, für das ich fast das ganze Material im J. 1872/73 gesammelt hatte, nunmehr, d. h. nach 27 Jahren, also nach fast einem vollen Menschenalter trotz aller Ungunst der Verhältnisse dennoch glücklich vollendet. Wenn ich auch dem Gegenstand selbst mit ziemlich gemischten Gefühlen gegenüber stehe, so überwiegt in diesem Augenblick vor allem das Gefühl der Dankbarkeit gegen alle diejenigen, welche mich auch bei diesem Bande wieder mit liebenswürdiger Hilfsbereitschaft in der mannigfaltigsten Weise, sei es durch einzelne Mitteilungen, Beantwortung von Fragen, Nachschlagen zweifelhafter Stellen in den Handschriften oder sonst wie unterstützt haben. Ich nenne bloss G. Baist-Freiburg i/B., A. Brandl-Berlin, M. Deprez-Paris, V. Friedel-Liverpool, M. Goldschmidt-Wolfenbüttel, A. Hölder-Karlsruhe, K. Meyer-Liverpool, E. Monaci-Rom, L. Morsbach-Göttingen, G. Paris-Paris, H. Suchier-Halle und A. Thomas-Paris. Herrn Dr. H. Wächter-Bremen verdanke ich die Zusammenstellung der Indices. Zwei liebe Freunde kann mein Dank nicht mehr erreichen: J. Zupitza und E. Kölbing — die leuchtenden Sterne auf dem anglistischen Himmel sind plötzlich verschwunden und herber nachhaltiger Schmerz durchzittert die Seele über den unersetzlichen Verlust. Ganz besondern Dank aber schulde ich der hingebenden und keine Zeit und Mühe scheuenden Mitarbeiterschaft *in celticis*, welche mir H. Zimmer in einer noch nie da gewesenen Selbstlosigkeit zukommen liess. Allen meinen innigsten Dank!

Hoffentlich wird der Herausgeber des Perceval, der seit mehr denn zwanzig Jahren das ganze Material beisammen hat, uns nicht mehr lange mit seinem Band warten lassen, damit ich dann die sprachliche Untersuchung vervollständigen und neu herausgeben kann. Das Rimarium wird leicht einen Bearbeiter finden, während das Kristian-Wörterbuch bereits von berufenen Händen in Angriff genommen ist. So fehlt denn nur noch wenig, dass das Denkmal, das die romanische Philologie dem grössten Meister höfischer Kunst im Mittelalter schuldet, endlich vollendet dasteht.

Bonn am Rhein.

W. Foerster.

Einleitung.

I. Der Karrenroman.

1. Handschriften und Ausgaben.

Unser Gedicht betitelt sein Verfasser im Eingang „den Karrenritter“, vgl. 24. 25: *Del chevalier de la charrete comance Crestïens son conte,* während der Fortsetzer, der das unvollendet liegen gebliebene Werk beendet hat, es einfach „die Karre“ benennt: *Godefroiz de Leigni, li clers, a parfinee la charrete*; die Handschriften betiteln es in den Ueber- und Schlusschriften bald der Karrenritterroman (*T*) oder Karrenroman (*TV*), während eine (*C*) es den Roman von Lancelot von der Karre nennt. Der Titel ist also nach einer heute sehr modern gewordenen Gepflogenheit gewählt: er ist nicht dem Hauptinhalt des Buches entnommen oder nach seinem Helden benannt, sondern, um durch seine Absonderlichkeit recht aufzufallen, nach einer Episode, die mit dem Gedicht weiter nichts zu thun hat, sondern geschickt in den Anfang hinein verarbeitet ist, um die allgemeine Aufmerksamkeit zu erregen.

Durch ein eigentümliches Misgeschick ist unser Gedicht, trotz des grossen Aufsehens, das es seiner Zeit erregt, und trotz der ungewöhnlichen Verbreitung, die ihm später zu Teil geworden, nur in einer geringen Zahl von Handschriften auf uns gekommen. Aber die Lesarten derselben lehren mit Bestimmtheit, dass es immer wieder abgeschrieben wurde; denn die grosse Menge von Varianten, sowie die nicht unbedeutende Anzahl von Fehlern und Lücken, die allen Hss. gemeinsam sind, lassen darüber keinen Zweifel übrig (ähnlich grosser Erec S. III).

Bis jetzt kannte man folgende Handschriften:

1. *C* = Paris, Nazionalbibliothek, 794, alt Cangé 73, eine der schönsten und wichtigsten altfranzösischen Handschriften, die auch

den Cligés, Ivain und Erec enthält; vgl. grossen Cligés S. XXVII, grossen Ivain S. I, grossen Erec I. — XIII. Jahrhundert, Mundart östliche Ile de France oder westliche Champagne, Bl. 27 r b — 54 r a, vollständig. Die einzelnen Texte der Hs. sind vom Schreiber durch grosse vergoldete Prachtinizialen von sechs oder acht Zeilen Länge in grössere Abschnitte geteilt. So der Ivain 2329 und 4541 (an dieser letzten Stelle freilich ohne jedes Recht), ebenso die Karre 4415 (auch hier empfiehlt die Erzählung eine solche Teilung nicht). — Sorgfältig herausgegeben ist *C* von Dr. W. J. Jonckbloet in seinem „Roman van Lancelot, (XIII[e] eeuw.), naar het (eenig bekende) Handschrift der koninklijke bibliotheek, op gezag van het Gouvernement uitgegeven", 2 Bände, 's Gravenhage. Im zweiten Band (1850), hinter der CCXIV Seiten umfassenden Einleitung, mit eigener Seitenzählung (1—51) ist *C* vollständig abgedruckt. Eine Kollazion dieses Druckes gebe ich im Anhang S. 461 — 464. Von mir selbst verglichen.

2. *T* (nach ihrem Herausgeber P. Tarbé so genannt) = Paris, Nazionalbibliothek, 12560, alt 1891, früher noch 210 Supplément français, ist *G* des Löwenritters, s. grossen Ivain S. VIII, vollständig, XIII. Jahrhundert, Mundart Champagne, Bl. 41 r b — 83 r b, bruchstückweise herausgegeben von P. Tarbé 1849 zu Reims in seiner Sammlung der Poètes de Champagne antérieurs au XVI[e] siècle als siebenter Band. Die unbestimmte Bemerkung S. VI (1) lässt nicht erraten, dass der Herausgeber in seinem ziemlich fehlerhaften Abdruck der Handschrift etwa 567 Verse derselben im Verlauf der Abschrift ausgelassen hat, ohne dies irgendwie anzudeuten oder zu bemerken. Welche Handschrift Tarbé eigentlich abdruckt, erfährt man auch nur ganz gelegentlich S. XXV (3) an der Stelle, wo er von der Heimat Gottfrieds von Leigni handelt. Dort aber, wo er von dem Karrenroman handelt und den Inhalt kurz skizziert, (S. XXII), zitiert er in der Fussnote (1) als seine Handschrift: „M[ct] de la bibl. nat. n. 73. Fonds Cangé (Olim, y. II, 600)", d. h. unseren *C*! — Ueberschrift in *T*: *Ci apres comence li romanz dou cheualier de la charete.* Von mir selbst verglichen, bezw. abgeschrieben.

3. *V* = Vatikan, Kristine von Schweden, 1725, der *V* des Löwenritters, s. grossen Ivain S. VIII. — XIII. Jahrhundert, nördliche Mundart, Bl. 1 r — 34 r b, Anfang fehlt; die Hs. setzt erst mit V. 861 unserer Ausgabe ein. Daraus hat A. Keller in seiner

„Romvart“ recht genau abgedruckt auf S. 454—511 die Zeilen 861—2888 und die Schluszeilen 7120—7134. Eine Vergleichung des Druckes mit der Handschrift wurde durch Vermittlung E. Monaci's für mich angefertigt.

4. *A*, nach ihrem damaligen Besitzer, weiland Herzog von Aumale so bezeichnet, in Chantilly, ist der *A* von Yvain, s. grossen Ivain S. VIII. — Ende des XIII. Jahrhunderts, pikardisch, Bl. 196ra bis 213va. Die Einleitung ist vom Schreiber ausgelassen; er beginnt mit V. 31, dem eigentlichen Anfang des Romans, sodass Kristian darin gar nicht genannt ist. Auffällig ist der Schlus. Das Ende des Gedichts fehlt (die Hs. schliesst mit V. 5873), aber so, dass der Text mitten in der Spalte abbricht und der übrige Rest der ganzen Seite leer geblieben ist. Es wird also bereits die Vorlage unvollständig gewesen sein. Die nächsten 32 Blätter enthalten den Prosagral; der Karre war Yvain vorausgegangen, jedesmal ohne Ueber- und Schlusschrift. Von mir verglichen.

5. *E* = Escorialbibliothek *M*—111—21, entdeckt und beschrieben von H. Knust im Jahrbuch für romanische und englische Literatur IX, 43 f. Anfang des XIII. Jahrhunderts, Blatt 1—32, Ende fehlt. Blatt 32 schliesst mit V. 5763. Eine Photographie der ersten Seite verdanke ich Herrn V. H. Friedel in Liverpool. Die Mundart ist eine westliche mit besonderen nördlichen Eigentümlichkeiten.

Dazu kommt das Bruchstück einer neuen von mir gefundenen Handschrift.

6. *F* = Paris, Bibl. nat. 1450; es ist unser *F* des Yvain, *H* des Erec; vgl. grossen Ivain S. VII und grossen Erec S. L. — XIII. Jahrhundert, mit leichtem pikardischen Anflug, Blatt 221r bis 225r. Anfang fehlt; unser Roman beginnt mit V. 5652. Beschrieben wurde die Hs. von Le Roux de Lincy in seinem Brut I, xviij—xxxv. Warum weder Le Roux noch der pariser Handschriftenkatalog die Anwesenheit des immerhin gegen 1470 Zeilen enthaltenden Bruchstücks unserer Karre entdeckt haben, erklärt sich sehr natürlich bei einer näheren Untersuchung. Die Hs. enthält unter anderem den Brut von Wace mit der Ueberschrift: *Chest li romans des rois dengleterre et de leur oeures* (Blatt 112), bis mitten in der Erzählung bei Gelegenheit der Erwähnung von Artus' Tafelrunde und seines Hofstates die bekannten Verse:

II, S. 76. *En cele grant pais que jo di,*
Ne sai se vos l'avez öi,

Furent les merveilles provees
Et les aventures trovees,
Qui d'Artu sont tant racontees
Que a fable sont atornees.
Ne tot mençonge ne tot veir,
Tot folie ne tot saveir.
Tant ont li conteor conté
Et li fableor tant fablé
Por faire contes delitables [1]),
Que de veritez ont fait fables [1])

mit folgendem Einschub versehen werden:

Mais ce que Crestïens tesmöigne
Porrez ci öir sanz aloigne,

worauf, und zwar mit besonderen Ueberschriften, Kristians Erec, dann der Perceval, ferner Cligés und Ivain folgen, als wenn sie Teile des Brut wären und eben die Thaten Artus' und seiner Ritter enthielten. Das hatte bereits der alte de la Rue gesehen und in der Hs. selbst eigenhändig am Rand mit Tinte verzeichnet. Die letzte Ueberschrift steht Blatt 207 v b. *Chi commenche li romans du cheualier as lions,* worauf am Ende dieses Abschnittes f. 225 r b der Wace'sche Brut mit besonderer Ueberschrift: *Chi commenche li remans des rois et des barons de bretaigne et de leur fais* weiter geführt und vollendet wird. Le Roux führt S. XXX als Schlus des Ivain folgende Verse an, *qui ne se trouvent pas dans les autres manuscrits du même poème et qui ont été ajoutés par le copiste pour terminer cet extrait des romans de la Table-Ronde et revenir au roman de Brut*:

Cil en on mene a grant ioie
Segnor se io auant disoie
Ce ne seroit pas bel a dire
Por ce retor a ma matire,

nämlich zu dem Brut. Allein die vorausgehenden Verse finden sich ebensowenig im Ivain, der mit der Versöhnung Ivains und Lunetens mit Laudinen schliesst. Hätte man nur noch zehn Zeilen zurück gelesen, so wäre man schon auf den Namen Lancelot und noch ein par Zeilen zurück auf den Namen Meleagant gestossen,

[1]) So die Hss. 794 und 1450.

welche Namen doch an jener Stelle nicht im Ivain allein vorkommen. Die fraglichen Verse bilden eben den Schlus Lancelots 7119—7122, und nur der letzte ist nicht ungeschickt umgemodelt, um den Uebergang zum Brut herzustellen. So hatte denn der Auftraggeber dieser Hs. alle Kristianschen Artusromane hier einschieben lassen. Allein es befindet sich in der Hs. leider eine grosse Lücke, die das Ende Ivains (3975—6818) und die vordere grössere Hälfte der Karre (1—5651), zusammen, nach meiner Ausgabe gerechnet, 8493 Zeilen[1]) umfasst, also etwas zu viel für einen Kristianschen Artusroman. Diese Lücke ist sehr alt, wie sich aus folgender Beobachtung ergiebt: Die Blätter der Hs. haben eine zweimalige durchgehende Zählung erfahren. In der neuen Zählung schliesst der Ivain (V. 3974) auf Blatt 218, das folgende Blatt ist mit 221 bezeichnet (Beginn der Karre, Z. 5652); die grosse von mir entdeckte Lücke fällt also zwischen diese beiden Blätter: es wären also seit der letzten (neuen) Zählung noch die Blätter 219, 220 verloren gegangen. Aber auch jemand, der die Hs. beschrieb, ohne den Text zu lesen (wie soll ein Beamter auf einer grossen Bücherei dazu immer Zeit finden?), musste darauf fallen, wenn er die Quaternionen der Hs. (was man doch ebenso thut, wie die Zählung der Bogen bei einem antiquarischen Buche) untersuchte. Die Hs. besteht aus grossen Quaternionen zu zwölf Blatt; die fortlaufenden Ziffern der Hefte sind, wie bekannt, auf der letzten Seite unten am Fusse verzeichnet; so trägt denn die letzte Ivainseite die Zahl XXII, das folgende vollständige Heft aber trägt die Zahl XXV. Mithin ergiebt sich uns eine Lücke von zwei Heften, d. h. von 24 Blättern. Die Seite ist dreispaltig zu 58 Zeilen, daher hat ein Blatt $6 \times 58 = 348$ Zeilen, mithin $24 \times 348 = 8352$ Zeilen. Wenn man den Raum für die Schlusschrift des Ivain und die Ueberschrift der Karre abzieht, hat man genau die Zahl der fehlenden Verse. Da dieselbe nach meiner kritischen Ausgabe 8493 beträgt, so sieht man, dass unser *F* in diesem Teil etwa 150 Zeilen ausgelassen oder in seiner Vorlage nicht mehr gefunden hat. — Nun weist aber derselbe *F* neben der letzten, neuen Blattzählung noch eine zweite viel ältere auf. Das letzte vorhandene Ivainblatt ist in der alten Zählung mit 208 (neu 218) bezeichnet, das erste vorhandene Karrenblatt mit 209 (neu 221), d. h. die zwei Blätterlagen fehlten schon

[1]) Die genaue Angabe folgt weiter unten.

damals, zur Zeit der alten Blattzählung, gerade wie heute, und man ist geradezu verblüfft, wenn man sieht, wie der neue Zähler in seiner Zählung von 218 plötzlich auf 221 springt, als wenn er hier die zwei Blätter 219, 220 vor sich gehabt und numeriert hätte, die dann irgend jemand später, nach der neuen Zählung herausgerissen hätte. Das ist unter keinen Umständen der Fall.

Was das Handschriftenverhältnis anbetrifft, so ist dasselbe, wie bei einem viel gelesenen[1]), daher frühzeitig viel abgeschriebenen Werke vorauszusehen ist, leider ein sehr ungünstiges. Es fehlen zu viele Zwischenglieder, und im Laufe der Zeit sind die immer wieder gemachten Abschriften immer wieder verändert worden, ferner Abschriften der einen Linie von Abschriften einer andern, sei es durch Korrekturen oder Ausfüllung von Zeilen- oder grösseren Lücken, beeinflusst worden, sodass sich ein sauberer Stammbaum nicht aufstellen lässt. Nun ist leicht zu erraten, an welchen Stellen man sich am liebsten und ehesten Auskunft aus einer andern Hs., wenn man einer solchen habhaft werden kann, holt, nämlich an den sinnlos verdorbenen Stellen. Dieselben werden also einmal durch Konjekturalkritik der Schreiber, die mitunter sehr kühn sind, gebessert, andrerseits nach einer andern Hs., wenn eine solche erreichbar, geändert; daraus erklärt sich auch, weshalb gerade solche verzweifelte Stellen, die der Nichteingeweihte am ehesten zur Grundlage eines Handschriftenstammbaums machen möchte, in der Regel zu diesem Zwecke einfach nicht verwendbar sind. Vgl. noch meine Bemerkungen über Handschriftenbestimmung im grossen Cligés, Ivain und Erec, besonders aber im kleinen Erec, S. XXXII—XXXVIII, wo ich der ganzen Angelegenheit einen kleinen Exkurs widme.

Ich habe alle Stellen dieser Art in den Anmerkungen eingehend behandelt und auf die Schwierigkeiten in denselben im einzelnen hingewiesen.

Ebenso wenig ist, wie ich schon früher mehrmals ausgesprochen, auf die Lücken der einzelnen Handschriften irgend ein Stammbaum

[1]) In merkwürdigem Widerspruch steht damit die unbedeutende Zahl der Anspielungen in der Litteratur auf den Karrenroman.

mit Sicherheit aufzubauen, was um so merkwürdiger ist, als a priori gerade diese Eigentümlichkeit sich dazu vorzüglich eignen sollte. An vielen Stellen sind die Lücken den einzelnen Gruppen natürlich gemeinsam; an andern aber lassen sie plötzlich im Stich. Dies erklärt sich unschwer aus der Voraussetzung, dass ein Schreiber zweierlei Hss. vor sich hatte, was unbedingt für einzelne Fälle zuzugeben ist; freilich erreicht man dasselbe bei der Annahme, dass ein Leser seine Hs. mit einer zweiten gelegentlich vergleicht, die Lücke wahrnimmt und aus der zweiten Hs. an den Rand der seinigen nachträgt, die dann ein späterer Schreiber abschreibt und in seinen fortlaufenden Text aufnimmt. Etwas ähnliches gilt von den Einschiebseln; doch bietet unser Roman wenig Gelegenheit zu solchen Beobachtungen. Unter allen Umständen sind sie aber eine sicherere Grundlage für die Gruppierung von Hss. als die Lücken.

Aber noch auf eine in die Augen fallende Schwierigkeit ist hier aufmerksam zu machen. Es handelt sich um die Fälle, wo an gewissen Stellen Hss., deren Lesarten mit dem Stammbaum stimmen, in einem Wort oder sonst einer Einzelheit plötzlich mit einer anderen Gruppe gehen. Auch diese lassen sich durch den Einflus einer zweiten Handschrift ohne weiteres erklären. Gleichwohl ist eine derartige Annahme im Grund genommen die ultima ratio. Es bietet sich aber noch die Möglichkeit einer anderen Erklärung dar. Ich habe in den Anmerkungen wiederholt derartige Fälle behandelt, bei denen kein anderer Ausweg übrig bleibt als die Annahme, dass die verschiedenen Schreiber, und zwar ein jeder selbständig, auf eine und dieselbe Aenderung gefallen sind. Nicht selten war ich in der Lage, die äussere Veranlassung zu einem solch zufälligen Zusammentreffen angeben zu können. In andern Fällen liegt das nicht so einfach — wer aber kann hoffen, in jedem Fall unter der grossen Menge der Möglichkeiten und Zufälligkeiten gerade die richtige herausfinden oder erraten zu können?

Wie bereits im Erec, so hat sich auch diesmal eine Anzahl von Stellen als verderbt in allen Hss. herausgestellt, woraus zu schliessen ist, dass diese Verderbnis bereits in O^1, auf den alle unsere Hss. zurückgehen, bestanden haben muss. Ich habe dieselben alle sorgfältig in den Anmerkungen behandelt. Dasselbe gilt von den schon in O^1 anzunehmenden ziemlich häufigen Lücken. Im Erec hatte ich nur eine, in den übrigen Texten keine nachweisen können.

Wenn ich im folgenden den Stammbaum, wie er sich im grossen und ganzen, abgesehen von den einzelnen, mannigfach widersprechenden Fällen, herausstellt, aufstelle, so verzichte ich der Raumersparnis wegen auf jede weitere Begründung desselben. Denn eine solche ist, mag sie vollständig oder reich oder nur summarisch sein, doch ohne jeden praktischen Nutzen. Ich verweise nur auf meinen Stammbaum im grossen Erec, den ich mit einzelnen, nach meiner Ansicht vollauf zur Klarmachung genügenden Stellen begründet hatte, ohne dieses Ziel doch zu erreichen. Die Leser finden alles hierhergehörige in meinem kleinen Erec S. XXXIII bis XXXVIII, ganz besonders aber S. XXXIV. Ebenso lehrreich ist die neue Meraugisausgabe Friedwagner's. Der Herausgeber hat mit grosser Umsicht und ungewöhnlich ausführlicher Darstellung seinen Stammbaum im Einzelnen begründet, der aber, wie sich herausgestellt hat, nicht zu halten ist; vgl. die überaus lehrreiche und ertragreiche Besprechung von G. Paris in der Romania XXVII, 307 f., wozu auch meine Besprechung derselben Ausgabe in ZffPh. XX, 110 eingesehen werden kann. Jemand nun, welcher diese Frage nach der breiten, mit überaus zahlreichen Stellen gestützten Begründung des Herausgebers nachgeprüft hätte, wäre immer nur zu demselben Ergebnis wie der Herausgeber gekommen. Auf diesem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Der einzige Weg, einen Stammbaum zu prüfen, besteht darin, dass man den von andern aufgestellten grundsätzlich beiseite schiebt und sich aus der V. L. selbst einen solchen aufbaut.

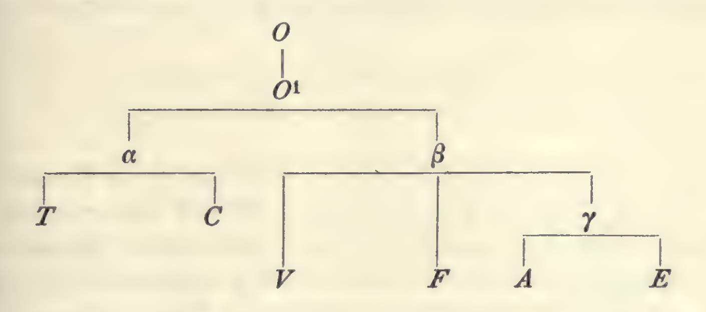
Gesetzt nun den Fall, diese neue Untersuchung bringt einen andern Stammbaum heraus — was dann? Bei näherer Prüfung eines solchen Falles wird es sich dann fast immer — wenn beide Kritiker umsichtig und methodisch vorgegangen sind — herausstellen, dass es sich um gewisse Stellen handelt, wo eine subjektive Entscheidung zu treffen war. Dann muss man aber nachprüfen, für welche von beiden sich eine grössere Wahrscheinlichkeit ergiebt. Es kann sich dann auch wohl herausstellen, dass die Sache unentschieden bleibt, da sich beide Stammbäume durch einzelne Stellen stützen lassen, ohne dass man entscheidende Stellen zur Hand hätte, die dem einen oder andern Stammbaum den Vorzug geben. So ungefähr liegt der Fall beim Alexius und noch mehr beim Roland.

Uebrigens wird jeder Herausgeber, der einen nicht glatt überlieferten Text bearbeitet, selbst im Laufe seiner Untersuchung

mehrere Möglichkeiten, d. h. Stammbäume, aufgestellt und dann den einen gegen den andern abgewogen haben. So ist es mir beim Cligés, beim Ivain, nochmals beim Erec und ganz besonders bei der Karre ergangen.

Ich bemerke noch eigens, dass besonders Anfänger sich hüten müssen, bei Zusammentreffen zweier Handschriften in Kleinigkeiten, z. B. *enserir* gegen *asserir*, oder Wortstellung oder Synonymen oder ähnlichen Dingen, gleich Verwandtschaft anzunehmen. Dazu gehören ganz andere Dinge: ein immer wiederkehrendes Zusammengehen bei grösseren Abweichungen, gegen welches dann das gelegentliche Zusammentreffen in Kleinigkeiten nicht ins Gewicht fällt. Jeder, auch der sorgfältigste Schreiber, giebt dem Jedermann innewohnenden Hang des Bessermachens, des Variirens, gelegentlich nach.

Derjenige Stammbaum nun, der der grössten Zahl der Einzelfälle gerecht wird, ist der folgende:



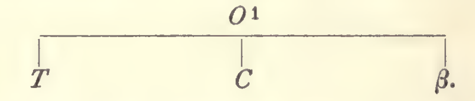
F gehört zur Gruppe *VAE*. Im besondern ist ihm der Platz genau nicht leicht nachzuweisen, da er oft mit *V*, dann wieder mit *A* geht; dazu kommt, dass *A* und *F* nur für wenige Verse (kaum 200) gemeinsam erhalten sind, daher das gegenseitige Verhältnis nicht mit Sicherheit zu bestimmen ist.

Dabei ist *F* nach einer *α*-Handschrift durchkorrigiert worden; er geht mit *T* z. B. 6044 *Aficherent tuit senz mentir* gegen *CV Dandeus parz distrent* (*dient V*) *s. m.*; 6057 *a grant esploit* gegen *ml't tost et droit CV*; 6079 *Mais* gegen *Et CV*; 6083 *noueles* gegen *uermoilles CV*; 6110 *La dame* gegen *Sa fame CV*; 6131 *Et si mande* (*manda F*) gegen *Si li a dit CV*; 6142 *Cort uns braz de mer* gegen *An cort uns braz et CV*, u. s. f. Seltener geht *F* mit *C* z. B. 6095 *Se iauoie este* gegen *Qui an la mer fu* (*est V*) *TV*; 6108 *Mes* (*Et F*) *ice* gegen *Et* (*Mes T*) *de ce TV*; 6487 *Foiblemant a*

voiz gegen *F quele iert* (wo jeder Schreiber das Subjekt, welches acht Zeilen höher steht, vergessen haben konnte, worauf er dann das Zeitwort auf den Gefangenen bezog und daher hier *voiz* einfügen musste); 6516 *set anz ou dis* gegen *cinc anz ou sis TV*; 6535 *tant com* gegen *quanque TV*; 6630 *puisse* gegen *puissiez TV*; 6934 *ne cuide ia ueoir lore* gegen *ml't li delaie et demore TV* (sehr lehrreich, weil dies letztere in *F* sich noch erhalten findet). Man vergesse nicht, dass mehrere dieser Varianten ziemlich nichtssagend sein und leicht selbständig gemacht werden konnten.

Wenn sonst, was nicht selten der Fall ist, *T* mit *V* gegen *C*, oder *C* mit *V* gegen *T* steht, so hat dann die alleinstehende Handschrift meistens geändert. Dieselbe Erklärung gilt auch, wenn andere, feststehende Gruppierungen sich verschoben zeigen. Nur sehr wenige Stellen fügen sich nicht.

Ich habe noch lange geschwankt, ob nicht *TC* statt als auf *α* zurückgehend, vielmehr als selbständige Glieder anzusehen sind, also:



Allein in der Praxis beim Textmachen macht das wenig Unterschied.

Wenn überhaupt kritische Texte, die nach mehreren, oft abgeschriebenen und deshalb schlecht überlieferten Handschriften herausgegeben werden sollen, nicht nach mathematischen Formeln, die sich aus dem Stammbaum notwendiger Weise ergeben sollen, gemacht werden können (siehe darüber meine Bemerkung im kleinen Erec S. XXXIII), so am allerwenigsten der vorliegende Roman.

Was den absoluten Wert der einzelnen Handschriften betrifft, so ist *T* nicht immer konservativ — jedenfalls hat er die beste Vorlage gehabt. *C* zeigt viele und starke Aenderungen; dass nicht er geändert, zeigt, dass er sinnloses ruhig abschreibt, vgl. z. B. *mamer* 4911, dann im Ivain, wo besonders die von *C* öfter leer gelassenen Stellen, die er in der Vorlage nicht verstand, sehr zu seinen Gunsten sprechen. Manchmal freilich ist er wohl sicher der Schuldige, vgl. meine Bemerkung im grossen Erec S. IV. Am eigenmächtigsten ist *V*, der vor keiner Aenderung zurückschreckt, wo ihm der Text der Vorlage nicht behagt; er kürzt auch sehr gern, besonders wo er Längen zu finden glaubt. *A* ändert wenig an seiner Vorlage. *F* hat entweder selbst oder seine Vorlage in

Kleinigkeiten flott geändert. *E* ist eine lüderliche Handschrift, deren Verse nach späterer anglonormannischer Art sehr oft metrisch nicht stimmen; er ändert mit Leidenschaft und lässt Verse, die ihm irgend Anstos erregen, ohne weiteres aus.

Diese grosse Willkürlichkeit der Textbehandlung in den einzelnen Handschriften lässt es erklärlich erscheinen, warum der Text nicht einfach mechanisch nach dem Stammbaum systematisch aufgebaut werden kann.

Ein Blick auf den Stammbaum zeigt, dass α gegen β als gleichberechtigt steht; ich bin, da *CT* häufiger den besseren oder oft allein richtigen Text erhalten haben, α auch dort gefolgt, wo β gutes oder anziehendes bietet, so lange α nicht schlecht oder bedenklich ist. Wenn *TC* auseinandergehen, was leider auch oft der Fall ist, wird man $T + \beta$ und ebenso $C + \beta$ so lange zu halten suchen, als es irgend angeht. Im grossen und ganzen verdient *T* die meiste Rücksicht und steht deshalb oft gegen alle übrigen im Text.

Freilich oft lässt auch er im Stich und die Anmerkungen zeigen dann, wie schlimm es meist mit der Textherstellung steht.

2. Verfasser und Abfassungszeit.

Kristian [1]) hat den Karrenroman ebensowenig wie den Perceval vollendet. Wir lesen am Schlus des Karrenromans Z. 7120:

---

[1]) Ueber dessen Leben liegen bekanntlich keine anderen Nachrichten vor, als die par Angaben oder Anspielungen, die er selbst in seine Werke eingeflochten hat. Wir wissen ganz besonders nichts über seine Herkunft und Erziehung sowie über seinen Stand. Ueber den letzteren hatte man wohl vermutet, er sei vielleicht *clerc* gewesen, da er lateinische Bildung genossen, wie seine Uebersetzungen Ovids zeigen. Allein hätte er sich nicht diesen Charakter eines *clerc* beigelegt, wenn er ihn wirklich besessen hätte? Und warum wird ihm dieser Titel nie gegeben in den verschiedenen Nachrufen oder Lobeserhebungen seiner Bewunderer? Konnte man denn Latein einzig und allein als *clerc* lernen? Und wenn er doch ein *clerc* gewesen, warum finden wir nie moralische Betrachtungen, nie Anspielungen auf die Bibel oder ähnliche einem *clerc* naheliegende Gegenstände (vgl. in diesem Punkte besonders seinen Vorgänger, den *clerc* Thomas von Bretagne)? Ganz besonders hätte sich dieses *clerc*tum offenbaren müssen in dem asketisch-romantischen Wilhelmsleben, dessen Stoff dazu geradezu herausforderte. Dieser Nichtgebrauch des Standestitels flösst mir wenigstens starke Zweifel gegen seine *clerc*schaft ein. Ed. Wechssler hingegen stempelt in seinem eben

Seignor, se avant an disoie,
Ce seroit ôutre la matire.
Por ce au definer m'atire:
Ci faut li romanz an travers.
Godefroiz de Leigni, li clers,
A parfinee la Charrete;
Mes nus hon blasme ne l'an mete,
Se sor Crestiien a ovré;
Car ç'a il fet par le buen gre

---

erschienenen neuesten Buch „Die Sage vom heiligen Gral" S. 146 ff. den Dichter ohne weiteres zum *clerc* und befördert ihn deswegen, weil Kristian für seinen Cligés den Stoff aus einem Buch der Kathedralbibliothek von Beauvais sich geholt hat, ohne weiteres zum Kanonikus des Kathedralkapitels derselben Stadt und zwar zum *Cancellarius Scholasticus*! Die Begründung dürfte kaum jemand befriedigen: Kristian müsse den Cligés in Beauvais und zwar auf der Kathedralbibliothek (!) selber verfasst haben. „Denn verliehen wurden damals Bücher höchstens an fürstliche oder andere hochgestellte Personen. Und überdies redet der Dichter wie einer, der an St. Peter in Beauvais lebt und schreibt." Ich kann für die letztere Behauptung nicht den geringsten Halt finden (wie denn der Verf. in diesem Wagner-Büchlein seiner lebhaften Phantasie nur allzu oft die Zügel schiessen lässt, dabei alte, längst tot geglaubte Gestalten wieder zum Leben bringen will — oft glaubt man San-Marte oder de la Villemarqué vor sich zu haben), und die erstere scheint mir durch eine irrige Vorstellung von der Beschaffenheit der Kristian'schen Cligésquelle eingegeben zu sein. Der Verf. stellt sich unsern Dichter wie einen jugendlichen Romanisten vor, der fleissig auf einer Bibliothek, die keine Handschriften verleiht, eine Handschrift abschreibt, um sie dann später herauszugeben. Darnach müsste der Kristianische Cligés eine Art Uebersetzung oder höchstens Umarbeitung eines älteren Textes sein. Immer die falsche und unmögliche Vorstellung von einem sich sklavisch an eine Vorlage haltenden Bearbeiter! Vgl. meine Bemerkungen im grossen Cligés XVI, grossen Ivain XXI f., grossen Erec XXV f. XXXIII und kleinen Erec XVII f.; über die Beschaffenheit der Cligés'schen Quelle selbst s. grossen Cligés S. XV f., grossen Erec XLI f. und kleinen Erec S. XVI. — G. Paris' Vermutung, Kristian sei nach Karre 5592. 5593 Waffenherold gewesen (s. meine Anmerkung zu dieser Stelle), weist Wechssler ebenda S. 146 mit ähnlichen Gründen, wie ich, zurück. — An sonstigen Anspielungen ist aus der Karre noch folgendes hervorzuheben: 5790 werden die *croisié* erwähnt, ohne dass für diese Anspielung ein Kreuzzug anzugeben wäre; Bucifal 6802 kennt der Dichter aus einem Alexanderroman, 1870 wird Dombes (s. die Anmerkung) erwähnt neben Pampelune bei einer ganz allgemeinen Ortsbestimmung. Auch mit den Aerzten des berühmten Montpellier (3501) können wir nichts anfangen. Sonst wären noch Piramus 3821 und der Name Ignaures 5808, der aus einem Lai bekannt ist, zu erwähnen.

Crestiien qui le comança:
Tant an a fet des la an ça,
Ou Lanceloz fu anmurez,
Tant con li contes est durez.
Tant an a fet: n'i vost plus metre
Ne mains, por le conte mal metre.

Während also, wie uns sein Fortsetzer Gerbert[1]) berichtet, der Tod unserm Dichter beim Perceval die Feder aus der Hand gerissen hat, hat Kristian aus irgend einem Grunde die Karre selbst beiseite gelegt und sich damit einverstanden erklärt, dass dieselbe von einem andern fortgesetzt wurde.

Derselbe, ein *clerc* Gottfried von Leigni, wie er sich selber bezeichnet, ist uns sonsther nicht bekannt, sodass wir über ihn nicht mehr erfahren können, als was die angezogenen Verse verraten. Tarbé a. a. O. XXV sagt: *Pourquoi ne l'a-t-il pas lui même terminé? Nous l'ignorons:*[2]) *mais il dut se féliciter d'avoir pu trouver pour collaborateur, un ami, un compatriote peut-être, Godefroy de Laigny.*[3]) In der Anmerkung dazu heisst es: *Le nom de Ligny, Lagny, Laigny appartenait à plus de* 12 *localités, parmi lesquelles nous citerons Lagny près Meaux, dans la Brie française, Lagny-le-Sec dans la Brie Champenoise, et Ligny dans le diocèse de Langres, fief des comtes de Champagne, depuis centre d'un comté qui passa dans les maisons de Bar et de Luxembourg.* Tarbé fährt dann fort: *Fauchet, le premier qui ait fait quelques recherches sur nos vieux poètes, n'a pas dit que ce dernier fût enfant de la Champagne: sa liaison avec Chrétien peut le faire supposer. Il florissait à la fin du* 12e *siècle et portait le titre de clerc. C'est tout ce que nous savons de lui: il nous l'apprend dans un des derniers vers de notre récit.*

---

[1]) s. kleinen Erec S. XII und Perceval le Gallois, ed. Potvin-Scheler VI, 212:

Ce nous dist Crestiens de Troie,
Qui de Percheval comencha;
Mais la mors qui l'adevancha
Ne li laissa pas traire a fin.

[2]) Darüber habe ich bereits 1891 (kleiner Ivain S. X) eine Vermutung geäussert; s. gleich weiter unten S. XIV u. Abschnitt 4.

[3]) Vgl. G. Paris, Romania XII, 463: *Chrétien n'acheva pas son œuvre; il chargea un ami, le clerc Godefroi de Lagni, de la terminer, sans doute d'après des notes qu'il lui laissa* (so schon Tarbé, s. weiter unten).

Le texte que nous éditons (unsere Handschrift *T*) *le nomme Godefroy de Lamer: mais cette version est unique. Nous l'avons reproduite par respect pour notre manuscrit. D'ailleurs elle peut mettre sur la voie de découvertes qui nous échappent.* Diese Vermutung dürfte kaum jemals eintreten. Tarbé selbst bemerkt in einer Fusnote: *Lamer doit être là pour Lanier: ce dernier nom probablement n'est autre que celui de Lagny mal reproduit.* Die Handschrift *T* giebt übrigens nicht *de Lamer*, sondern deutlich *de la mer*. Holland zitiert Fauchet und wiederholt ohne ein Wort hinzuzufügen die Worte Tarbé's. G. Paris nennt ihn einfach *Godefroi de Lagni* (Rom. XII und Manuel[2] S. 95). Da das französische Dictionnaire des Postes et des Télégraphes (1892) keinen Ort mit dieser Schreibung kennt, so ist nicht zu erraten, welchen der verschiedenen Orte er meint. Die Zahl der von dem französischen Postwörterbuch mit *Laigny, Lagny, Leigny, Ligni* u. ä. angeführten Orte ist eine ungewöhnlich grosse. Welcher davon hierher gehört, lässt sich aus der Vermutung, Kristian werde wohl einen Freund, mithin am ehesten einen Landsmann mit der Vollendung beauftragt haben, da er ja am Hof und im Auftrag der Gräfin Marie von Frankreich schreibt, nicht mit irgend welcher Wahrscheinlichkeit bestimmen. Es ist gar nicht nötig, dass Kristian zu der Zeit noch am Hof seiner Auftraggeberin gewesen. Denn wenn meine Vermutung, er habe den Roman aus Unwillen über die dem Stoff zu Grunde gelegte Minneauffassung liegen gelassen, den Ivain als Protest dagegen verfasst, richtig ist, dann hatte er wohl diesen Hof bereits verlassen und hat blos später, um den liegen gebliebenen Torso doch aus seinem Pult zu schaffen, mit der Beendigung einen Bekannten beauftragt. Man beachte, dass der Fortsetzer die Gräfin Marie nicht erwähnt, in seinem Teile sich nicht die geringste Spur von der merkwürdigen Minneauffassung findet, auch dort nicht, wo eine solche leicht anzubringen gewesen wäre. Wir haben daher nur noch einen einzigen Ausweg, der uns vielleicht zum Ziel führen kann und bis jetzt noch nicht eingeschlagen worden ist. Dies ist die Sprache des Fortsetzers und seine Erzählungsart.

Zwar Tarbé a. a. O. hat auch hierüber eine Bemerkung: *Mais aussi convenons que Chrétien avait bien su choisir son continuateur. Sans les derniers vers du poème, on aurait peine à savoir où finit le travail de l'un, où commence celui de l'autre. Du début au dénouement, le style est le même, la pensée conserve sa finesse, la phrase son élégance,*

le drame sa marche aisée et directe. Ce fut sans doute avec les notes et les conseils de Chrétien que Godefroy travailla. Il fut à la hauteur de l'entreprise et justifia le choix de son ami. Leurs noms sont inséparables et la gloire de Chrétien éclaire de ses reflets le nom de Godefroy de Laigny. Holland wiederholt, ohne ein Wort beizufügen, diese Worte Tarbé's und drückt unmittelbar darauf (wieder ohne eine eigene Ansicht zu offenbaren) ein ganz ungünstiges Urteil Jonckbloets über den Mitarbeiter, das zeigt, dass er denselben ganz anders einschätzt, als der begeisterte Landsmann des Kristian und Godefroy's.

Jonckbloet (Le roman de la Charrette S. XLI) sagt: *On remarquera facilement que Godefrov reste audessous de Chrestien dans le maniement du langage, qui chez lui est moins clair et moins élégant. Aussi n'a-t-il pas, comme Chrestien, l'habitude d'un auditoire noble et distingué; car il cite à plusieurs reprises* [d. h. zweimal] *les proverbes des manants, ce dont le premier se garde scrupuleusement* (vgl. noch desselben Jonckbloet Beurteilung der beiden Dichter in seiner Geschiedenis der middennederlandsche Dichtkunst I, 197, ebenda S. 146 von Holland zitiert).

Ich muss gestehen, dass ich eher mit Tarbé gehe, als mit Jonckbloet. Auch ich glaube, dass jemand, der nicht die Reime untersucht und andere sprachliche Abweichungen übersieht (wie es ja Tarbé und Jonckbloet beide sicher getan haben), gar nicht merken wird, dass plötzlich ein andrer Erzähler eingesetzt hat. Denn wenn er auch bemerkte, dass die Erzählung jetzt rasch ihrem Ende zugeführt wird, keine Dunkelheiten und Ungereimtheiten mehr vorkommen, und er auch andere Dinge noch beobachtete, so wird er doch notgedrungen dies damit erklären müssen, dass eben der Roman, der bereits die vorgeschriebene Länge in etwas überschritten hatte, möglichst rasch beendigt werden musste.

Was das von Jonckbloet hervorgehobene Anführen von bäurischen Sprichwörtern betrifft, so ist diese Beobachtung geradezu unrichtig. Auch der Kristiansche Teil enthält Sprichwörter, wie man dieselben dann auch in andern Stücken desselben noch finden kann. (Vgl. meine diesbezüglichen Anmerkungen zu der Karre).

Bevor ich mich an die Untersuchung der Sprache des Fortsetzers mache, muss zuerst die Zeile, mit der er einsetzt (wenn überhaupt eine solche genaue Bestimmung sich als möglich herausstellen sollte), näher bestimmt werden. Der Fortsetzer selbst bemerkt ganz allgemein Z. 7130, er habe von dort, wo Lancelot in den

Turm eingemauert worden, bis zum Ende gearbeitet. Tarbé lässt Gottfried mit Z. 6151 anfangen, vgl. seine Anmerkung auf S. 165, Holland S. 116 mit Z. 6147, während früher Ginguené (Hist. Litt. XV, 263) Z. 6167 vorgezogen hatte. G. Paris (Rom. XII, 463) stimmt mit dem letzteren überein. Wer hat Recht? Wenn man sich die Stelle ansieht (S. 218 meiner Ausgabe), so sieht man, dass bei buchstäblicher Auslegung mit den Schlusworten 7131 die Z. 6153 gemeint sein muss: *Puis comanda les huis murer.* Wer Gottfried nicht mitten im Satz anfangen lassen wollte, wählte dann 6150, weil dort der Vordersatz zu 6153 beginnt, während Ginguené und G. Paris sich scheuten, ihn anderswo als bei einem grösseren Sinnesabschnitt anfangen zu lassen, daher sie den nächsten (6167) als Anfang festsetzen.

Eine Untersuchung der Reime ergiebt für die Sprache des Fortsetzers folgende Eigentümlichkeiten: *matire* 6267. 7121 gegen *K matiere* — *-ai* = *-e* in 1. Pf. *rové* 6592. — *mure* (*mūla*) 6410. 6661, aber auch *K* Erec 5176, Karre 2796. — *chié* 6456 gegen *K chief, tapi* 6779 gegen *K tapit* Erec 2632, aber vgl. *cer(f)* Erec 712; — *-s* : *-z* in *fis* (*fīdus*) 6533 findet sich auch bei *K* im Erec 4922, s. grossen Erec S. XI.

Die Deklinazion ist nicht mehr so erhalten wie bei *K*. Zu den vielen *traitres* 6891, *peres* 6524, *autres* 5817, die sich, aber nicht so häufig, auch bei *K* finden, kommt Weglassen des *s* in 6353, dann das häufige *l'uns* 7035. 7040. 7055. 7063. 7064, nicht so häufig bei *K*. Beachte das *K* fremde *el* statt *ele* in 6416. 6845 — *ert* 3. Impf. 6839, bei *K* nur *iert* — 4. Präs. *-omes* 6226 hat auch *K*, s. grossen Cligés S. LVIII. — 1. Präs. auf *-e* (*K* ganz fremd): 6575. 6916. 6982. 7122. — 3. Impf. der *A*-Verba auf *-ot* nach nördlicher Art 6402. 6658, offenbar dem reichen Reime mit *Lancelot* zuliebe jedesmal *celot*, das aber Gottfried doch irgendwie bekannt sein musste, wenn er es auch sonst nicht anwendet. — 1. Pf. der *A*-Verba auf *-é, rové* 6592. — Der Konj. Plusquamperf. *pëust* 6953, während *K* nur *pöist* kennt. Auch *pere* (*par[e]at* 6250. 6368) finde ich sonst nicht in *K*. Sonst sichert die Ueberlieferung für Gottfried *se fait* = „er sagt“ 6293. 6603. 6633. Wenn ich noch eine ziemlich grosse Anzahl identischer Reime hinzufüge (6675. 6849. 6911. 7035 vgl. noch 6579), so dürfte die Zahl der sprachlichen Eigentümlichkeiten Gottfrieds erschöpft sein.

Eine Durchmusterung derselben lässt, zusammengehalten mit der Thatsache, dass sonst alles mit *K* stimmt, ganz besonders in allem Champagnischen, bloss erkennen, dass die Sprache Gottfrieds, wenn sie auch mit *K* eigentlich identisch ist, jüngere Züge aufweist. Das ist alles. Gottfried müsste darnach ziemlich jünger als Kristian angesetzt werden. Vielleicht könnte man hinzufügen, dass einiges noch nach dem Norden hinweist.

Wenn ich schliesslich noch anführe, dass Gottfried Z. 6743 die Stadt Gent erwähnt, so glaube ich alles erschöpft zu haben, was hierbei irgend von Bedeutung sein könnte. Da es sich aber um eine allgemeine Ortsangabe („von Babylon bis Gent") handelt, und das Reimwort *Meleagant* dazu gehört, so ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, dass die flandrische Stadt nur des reichen Reimes wegen hier genannt worden ist.

Welches der vielen Laigny ist nun zu wählen? Das Postwörterbuch verzeichnet über dreissig Ortschaften dieses Namens in den verschiedenen Formen *Lagny*, *Laigny*, *Legny*, *Leigny*, *Ligny*, wobei wir von den ebenfalls zahlreichen *Lagney*, *Laigné*, *Leigneux* u. s. f., zu denen wohl auch *Lagnet*, *Ligners* u. ä. zu rechnen sind, absehen, weil deren Endung mundartlich mit unserm zu bestimmenden Ort nichts zu tun hat. Dass eine sichere Bestimmung unmöglich, ergiebt sich aus dem eben an sprachlichem Material beigebrachten. Wenn wir nur an das Uebereinstimmende denken, so ist *Lagny* bei Meaux, kaum der kleine Weiler bei La Ferté-sous-Jouarre, wenn er auch im MA. ein grösserer Ort sein konnte, vorzuziehen. Wenn wir auf die par nach N. hinweisenden Kleinigkeiten Gewicht legen, erscheint uns Lagny-le-Sec (Oise) in der Nähe von Senlis das passendste zu sein. Andere Lagny in Oise, Aisne, Meuse oder gar Nord liegen zu weit ab.

Wann hat nun Kristian den Karrenroman begonnen? Verfasst können wir nicht gut sagen, da wir nicht wissen können, wie lange er daran gearbeitet hat. Und da wir auch nicht erraten können, wie lange er das unabgeschlossene Gedicht hat liegen lassen, so fehlt uns auch jede Möglichkeit, die Zeit des Gottfriedschen Schlusses zu bestimmen. Der Umstand, dass er Mariens nicht gedenkt (s. oben), erlaubt auch keinen näheren Schluss, da wir auch über die Dauer von Kristians Verhältnis zu Marien nichts wissen.

Das Gedicht selbt giebt uns folgende Aufklärung:

Z. 1. *Des que ma dame de Chanpaingne*
Viaut que romanz a feire anpraingne,
Je l'anprandrai mout volantiers . . . .
Z. 21 *Mes tant dirai je que miauz oevre*
Ses (Mariens) *comandemanz an ceste oevre*
Que sans ne painne que j'i mete.
Del CHEVALIER DE LA CHARRETE
25 *Comance Crestiiens son livre;*
Matiere et san l'an done et livre
La contesse, et il s'antremet
De panser si que rien n'i met
Fors sa painne et s'antancion.

Diese Herrin des Dichters ist die wohlbekannte Gräfin von Champagne, Marie von Frankreich, Tochter König Ludwigs VII. von Frankreich, welche 1145 geboren ist und 1164 Heinrich I., Grafen von Champagne (1152—1181) heiratet. S. meinen grossen Cligés S. III, Anm. und Walter von Arras I, S. XIII f., besonders Anm. 22.

Nun flocht, wie bekannt, Kristian in den Löwenritter eine geschickte indirekte Anspielung auf seinen Karrenroman ein:

Z. 3706 *Mes la rëine* (Guenievre) *an a menee*
Uns chevaliers (Meleagant), *ce me dist l'an,*
Don li rois fist que fors del san
Quant aprés lui l'an anvoia.
3710 *Je cuit que Kes la convoia*
Jusqu'au chevalier qui l'an mainne,
S'an est antrez an mout grant painne
Mes sire Gauvains qui la quiert.
Ja mes nul jor a sejor n'iert
3715 *Jusqu'a tant qu'il l'avra trovee.*

ferner:

Z. 3918 *Mes la fame le roi an mainne*
Uns chevaliers d'estrange terre (Meleagant),
3920 *Qui a la cort l'ala requerre.*
Neporquant ja ne l'an ëust
Menee por rien qu'il sëust,

Ne fust Kes qui anbricona
Le roi tant que il li bailla
La rëine et mist an sa garde.
Cil fu fos et cele musarde
Qui an son conduit se fia, . . .
3937 *Ainz est alez* (Gauvain) *aprés celui*
Cui Deus doint et honte et enui,
Quant menee an a la rëine.

endlich:

Z. 4740 *S'avoit tierz jor que la rëine*
Estoit de la prison venue,
Ou Meleaganz l'ot tenue,
Et trestuit li autre prison,
Et Lanceloz par träison
Estoit remés dedanz la tor.

Während die beiden zuerst angeführten Stellen sich auf den Eingang der Karre beziehen, so weist die letzte deutlich auf den Teil hin, den Gottfried bereits bearbeitet hat. Daraus folgt aber mit Sicherheit, dass der Karrenroman samt seinem Schluss bereits erschienen war, da sonst den Lesern des Löwenritters diese Anspielungen unverständlich gewesen wären.

Nun ist die Abfassungszeit des letzteren durch die Anspielung auf Nureddin in Z. 596 in etwas wenigstens bestimmt, da man annehmen kann, dass die Redensart hier nur Sinn hat, wenn Nureddin (1146 bis Mai 1173) noch am Leben ist. Mithin wäre der Löwenritter vor 1173 geschrieben. Da nun anderseits Kristian den Karrenroman im Auftrag der Gräfin von Champagne schreibt, Marie von Frankreich dies aber erst durch ihre Heirat 1164 geworden ist, so ergiebt sich, dass diese beiden eng zusammengehörenden Romane zwischen 1164 und 1173 verfasst sein müssen. Eine genauere Bestimmung ist kaum möglich. Marie war zur Zeit ihrer Verheiratung erst neunzehn Jahre alt. Wenn man nun an die eigentümliche Minneauffassung (s. Abschnitt 4) denkt, so scheint diese raffinierte Glorifizierung des Ehebruches für dieses zarte Alter doch etwas zu früh angesetzt. Man möchte daher die Karre vielleicht gegen 1170 hin versetzen. Diese meine Annahme steht freilich im Widerspruch mit E. Muret's Bestimmung in Rom. XVI, 361,

der, um Eilhart's Tristan recht früh ansetzen zu können, auch für die Karre ein früheres Datum brauchte. *Le Conte de la Charrette,* sagt er, *peut avoir été écrit dans les années qui suivirent immédiatement le mariage de la fille de Louis VII avec le comte de Champagne, en* 1164. Er will also den Roman noch in das Hochzeitsjahr setzen, während ich aus dem oben angegebenen Grund das Gedicht von demselben Jahre möglichst weit fern halten möchte. Dies erklärt sich dadurch, dass damals die Romanisten noch allgemein das Geburtsjahr Mariens falsch mit 1138 ansetzten, wobei dann die Königstochter bei ihrer Verheiratung das merkwürdig hohe Alter von 26 Jahren gehabt hätte. Dann konnte man ihr wohl ihre Minneauffassung ohne weiteres zugestehen. Da sie aber (s. meinen Walter von Arras I, XV) erst 1145 geboren ist, so dürfte wohl Muret selbst seine Zeitansetzung jetzt nicht mehr halten wollen.

3. Stoff und Quelle.[1]

Ueber diese Frage hat G. Paris eines der glänzendsten Kapitel der altfranzösischen Litteraturgeschichte geschrieben und ich kann im grossen und ganzen einfach auf dasselbe verweisen.[2] Es ist

---

[1]) Der Inhalt des Karrenritters ist bekannt; es wäre daher Raumverschwendung, nochmals eine Analyse desselben hier zu geben. Vgl. Hist. Litt. XV, 255 f., Holland a. a. O. 106 f. und besonders die ausführliche und kritische Analyse von G. Paris, Rom. XII, 464 f.

[2]) Während ich den Ergebnissen desselben mit wenigen Ausnahmen ohne weiteres zustimmen kann, trennt uns seine sog. anglonormannische Hypothese, die sich wie ein roter Faden durch seine sämtlichen Artusarbeiten durchzieht. Ich habe eine grosse Anzahl von Bedenken und Gegengründen bereits in der Einleitung des grossen Erec dagegen geltend gemacht, ausserdem haben Golther und vor allem Zimmer in seinen bekannten Aufsätzen noch andere, besonders schwerwiegende hinzugefügt, so dass ich glaubte, von einer nochmaligen Behandlung der Frage diesmal Abstand nehmen zu können, um so mehr als diese Gegengründe dem Vertreter der anglonormannischen Hypothese so gewichtig erschienen sind, dass derselbe Rom. XX, 157 dieselbe wenigstens einschränken zu müssen glaubt und auch seinerseits die ganze Frage in ihrem Zusammenhang von neuem zu behandeln versprochen hat. Diese 1890 angekündigte Untersuchung ist noch nicht erschienen; aber da von dritter Seite dieselbe Frage wiederholt gelegentlich angeschnitten worden ist und dabei einzelne unserer Gegengründe (es handelt sich nie um die Grundsachen, sondern nur um subsidiarische Argumente, die für sich die Frage nie entscheiden können, vielmehr nur im Zusammenhang mit unsern Hauptgründen, die bis jetzt stets mit Stillschweigen übergangen oder höchstens

seine eindringende, mit grosser Liebe geschriebene Untersuchung über Lancelot du Lac in der Rom. X (1881) und XII (1883), das erste Kapitel einer Reihe von geplanten *Etudes sur les romans de la Table Ronde.* ‚*Les premières de ces études concernent Lancelot du Lac, Erec, Ivain, Ider, Gauvain, Perceval et le graal; d'autres viendront sur l'histoire religieuse de l'Angleterre, sur les lais, sur Nennius et Gaufrei de Monmouth, sur Merlin, sur Tristran, etc.; la question des romans en prose, souvent touchée dans les divers articles, sera l'objet d'une investigation particulière.* Seit funfzehn Jahren sind diese Studien von G. Paris nicht weiter fortgesetzt worden; seine später erschienenen *romans en vers du cycle de la Table Ronde* (Hist. litt. XXX, 1887) und sein Manuel (1888) konnten ihrer Anlage nach diese Gegenstände höchstens streifen, nur den Tristan hat er noch in der Revue de Paris behandelt. Andrerseits sind von fremder Seite einige von diesen Kapiteln seither teils behandelt, teils in Angriff genommen worden. Die Erschliessung der in keltischer Zunge erhaltenen, einschlägigen Denkmäler hat bis jetzt wenigstens kaum etwas verwendbares geliefert. Wir warten noch immer vergebens (und werden es wohl immer thun) auf die daher kommen sollende Offenbarung und die dabei stets vorausgesetzte Bestätigung der kymrischen Unterlagen der Artussage.

Die hier erwähnte Untersuchung von G. Paris über Lancelot zerfällt in zwei Teile. Im ersten (X, 471—496) wird der Lanzelet Ulrichs von Zatzikhoven in Bezug auf seinen Inhalt und seine Quelle sowie sein Verhältnis zu den Texten, welche dem Karrenroman vorausgehen, untersucht. Der zweite Teil (XII, 459—534) ist ausschliesslich dem Karrenroman gewidmet: er gibt eine kritische, sehr eingehende Inhaltsangabe desselben, behandelt dann sein Verhältnis zum Prosaroman, widmet hierauf dem Stoff der Karre und seinem Ursprung einen Abschnitt, worauf die merkwürdige Hauptidee, welche der Kristianschen Karre zu Grunde liegt (Minnetheorie), in ein scharfes Licht gesetzt wird.

Im Folgenden werde ich alle hier einschlägigen Fragen in aller Kürze untersuchen und mich begnügen, nur das Wichtigste etwas eingehender zu behandeln.

---

nebenbei berührt worden sind, volle Bedeutung erlangen) zu widerlegen versucht worden sind, seh ich mich gezwungen, nunmehr die ganze Frage nochmals in ihren Hauptpunkten in einem eigenen Aufsatze zu behandeln; siehe 2. Zusatz am Ende dieser Einleitung.

Zuerst müssen wir fragen: Woher hat Kristian den Stoff zu seinem Roman genommen? Die einzige direkte Auskunft geben die S. XVIII von mir zitierten Eingangsverse der Karre, denen zufolge er den Roman auf Befehl Mariens schreibt; dieselbe habe ihm dazu *matiere et san* geliefert, während er sich begnügt zu *panser* und nichts andres dazu von seinem liefert als die *painne* und die *antancion*. Marie hat ihm demnach den Stoff und die Grundidee geliefert, er selbst hat sich also bloss bemüht zu „denken“ und hat daran seine „Mühe“ und seine „Anspannung“ (Sinnen, Gedanken)[1]) gewandt. Wenn wir diese Angaben neben die Angaben Kristians in seinen übrigen Werken stellen, so sehen wir, dass für Cligés und Perceval ein *livre*, für Erec ein *conte d'avanture*, für Wilhelm eine mündliche Erzählung als Quelle angegeben werden, während für Ivain jede Angabe mangelt. Damit stimmt die Eigenart der einzelnen Romane und man kann ziemlich genau die jedesmal benutzte Quelle ihrem Inhalt nach umgrenzen. Es stimmt auch der Löwenritter damit, der sich ganz als freie Erfindung des Dichters erweist, der mehrere, selbständig oder in anderem Zusammenhang vorkommende Motive oder Episoden in die von ihm erfundene Geschichte hineinwebte (s. Einl. des kleinen Ivain). Wenn wir uns den Inhalt der Karre vergegenwärtigen, so kann auch für sie nur eine kurze mündliche Erzählung der Gräfin angenommen werden, aber nicht irgend ein älterer Roman, also kein *livre*. Man denkt sich dann wohl, dass diese *matiere* nur gewisse Hauptzüge, wie die Entführung der Königin und deren Erlösung durch ihren Liebhaber Lancelot enthalten habe, wobei natürlich die Ausführung dieses Stoffes in seinen einzelnen Teilen Eigentum des Dichters, die Folge seines ‚Denkens‘, seiner ‚Mühe und Anspannung‘ ist. Den *san*, die Grundidee werden wir in der sklavischen Liebe, die den Liebhaber zum willenlosen und niedrigem Werkzeug seiner ihn absolut beherrschenden und nach Belieben hart und ungerecht behandelnden Geliebten erniedrigt, sehen. Sollte sich herausstellen, dass die *matiere* der Gräfin die Variante eines auch sonst in der Weltlitteratur nachweisbaren Stoffes ist und dass darin der Befreier der Königin nicht ihr Liebhaber ist, dann müsste die Idee des Ehebruches ebenfalls Eigentum der Gräfin sein, also ihrem *esprit* entstammen und die Folge ihres *san* sein.

---

[1]) Golther Deutsche Litt. S. 167 übersetzt „sein Verstehen“.

Um diese Fragen erledigen zu können, müssen wir vor allem beginnen mit der Vergleichung der Karre mit den übrigen auf uns gekommenen Lancelotbearbeitungen. Ueber dieselben und deren gegenseitiges Verhältnis ist die gediegene Arbeit von Paul Märtens in Böhmers Romanischen Studien V, 557—700 einzusehen. Die verschiedenen Fassungen behandelt er S. 557—564.

Es sind dies ausser unserm Versroman (= *K*) die folgenden:

I. in der französischen Litteratur:

1. Der altfranzösische Prosaroman (= *R*), in mehr als dreissig Handschriften erhalten, von denen sich allein 24 auf der pariser Nationalbibliothek befinden, und bereits im XV. Jahrhundert öfter gedruckt. Er gehört dem XIII. Jahrhundert an. Nach der pariser Hss. Colbert 2437 (Regius 6959³) hat Jonckbloet in seinem Roman van Lancelot [s'Gravenhage, 1846—1849 II, Inleiding, S. LXXVII—CXXXII (abgedruckt in seinem Roman de la Charrette, La Haye 1850, S. 1—56)] den unter dem Titel Conte de la Charrette bekannten Teil des Romans herausgegeben. „Grössere Stellen des Lanzelot sind von demselben Verf. (a. a. O., II, Inleiding, S. X—XIII, XIV—XVI, XXIX—XXXI, XLI—XLVII, LVI Anm. 41, LXIII Anm. 48, CXXXIV Anm. 59) nach der erwähnten Hs. und nach der Hs. der National-Bibliothek 7185² mitgeteilt. Beide Hss. sind a. a. O., II, Inleiding, S. VII beschrieben. — Eine ziemlich eingehende Analyse des Prosaromans, mit Stellen nach den Hss., gab P. Paris (Les Romans de la Table-Ronde, Paris 1868—1877, III—V). Dieselbe geht jedoch nur bis zu den im zweiten Teil des Druckes von 1533 bl. 57 r⁰ b ff. erzählten Abenteuern Agravains. Der Verf. kürzt die Erzählung vielfach und giebt manchen Stellen durch veränderten Ausdruck einen andern Sinn. Er benutzte oder verglich 8 Hss. der Nationalbibliothek (cf. die Anm. zu III, S. 12, 85, 97, 101, 119, 152, 154, 175, 197, 210, 280, 290, 292; VI. S. 7, 35, 40, 63, 125, 139, 174, 197, 240, 255; V, 119, 150, 167, 242). Vom letzten Teil des Lancelot, von der Graalsuche und vom Tod Artus' teilt Paris (a. a. O., V. Appendix) nur eine kurze Inhaltsangabe mit. Ferner hat Jonckbloet (Rom. van Lancelot, II, Inleid. S. VIII—CXLI) eine Analyse des Romans bis zur Jagd des Königs Artus ein Jahr nach Meleagants Tode gegeben. Diese Begebenheit bezeichnet für ihn den Anfang des 2. Buches. An derselben Stelle

beginnen auch 2 Hss. des französischen Romans einen neuen Abschnitt (cf. P. Paris, Les Mss. franç., VI, S. 128; Keller, Romv., S. 244). Indessen wäre diese Einteilung nicht zu bevorzugen, da das erste Buch dann etwa die Hälfte des Romans enthielte. Auch schliessen die meisten andern Hss. und der Druck den ersten Teil bereits mit dem Tode Galehauts. — Eine kurze Inhaltsübersicht des Lanzelot findet sich noch bei Liebrecht-Dunlop (Geschichte d. Prosadicht., Berlin 1851, S. 74 ff.)."

2. Der gereimte Lancelot eines gewissen Jehan, von G. Paris nach dem Zauberschloss Rigomer, das in dem grössten Teil des Romans im Mittelpunkt der Handlung steht, *le Roman de Rigomer* genannt. Handschrift des Herzogs von Aumale, jetzt in Chantilly. Der Schluss fehlt. Ich habe das ganze etwa 17459 Zeilen umfassende Gedicht abgeschrieben und möchte, nachdem ich eine andere Arbeit vollendet haben werde, dasselbe gern herausgeben. Eine gedrängte Inhaltsangabe hat G. Paris (dem meine Abschrift vorgelegen hat) in der Hist. Litt. XXX, S. 86 ff. gegeben.

II. In der deutschen Litteratur:

3. Der Lanzelet des Ulrich von Zatzikhoven (= *Z*), Ende des XII. oder Anfang des XIII. Jahrhunderts, von Hahn (Lanzelet, Eine Erzählung von Ulrich von Zatzikhoven, Frankfurt a. M. 1845) herausgegeben. Eine eingehende Analyse desselben gab Bächtold in seinem ‚Lanzelet des U. v. Z.' (Dissertazion, Frauenfeld 1870, S. 22 ff.), eine gedrängtere G. Paris in seiner 1. Abhandlung über Lancelot du Lac Rom. X, 471—496.

4. Des Baiern Ulrich Füterer grosse cyklische Dichtung ‚Buch der Abenteuer' enthält auch den Lancelot (= *F*). Ende des XV. Jahrh. Noch ungedruckt; s. Märtens a. a. O. 562 f. Das in der Prosa des jüngern Titurel abgefasste Gedicht wurde

5. in Prosa umgesetzt (= P^1) und ist in zwei Handschriften (München und Donaueschingen) auf uns gekommen; s. Serm. 28, 129 f., hgg. von Peter 1886 im Lit. Verein von Stuttgart.

6. Die oberdeutsche Prosabearbeitung (= P^2).

7. Die niederdeutsche Bearbeitung (= *L*), nur in einem Bruchstück erhalten (Sitz.-Ber. der bayr. Ak. 1896, S. 313—316).

III. In der niederländischen Litteratur:

8. Die mittelniederländische gereimte Bearbeitung (= *N*), hgg. von Jonckbloet a. a. O.

IV. In der englischen Litteratur:

9. Der schottische Roman in Versen (= *S*), Ende des XV. Jahrh., hgg. von Stevenson 1865. Vgl. W. Skeat, Lancelot of the Laik, London 1865 (Maitland Club).

10. Die grosse Prosakompilazion von Thomas Malory, gewöhnlich *Le Morte Darthure* betitelt (= *M*), XV. Jahrh., oft gedruckt, zuerst von Caxton 1485, zuletzt von O. Sommer, London 1889—1891, enthält in den ersten neun Kapiteln des XIX. Buches den Karrenroman.

V. In der italienischen Litteratur:

11. Prosabearbeitung (= *I*), alter Druck 1558—1559, neugedruckt 1862.

12. 13. „Die beiden Gedichte in Ottaven: *Inamoramento di Lancillotto* (Venezia 1521—1526, III Vol. 4⁰) des Nicolo de Agostini (3. Buch von Marco Guazzo vollendet) und *I quattro primi canti di Lancilotto* (Venezia 1580, 46) des Erasm. de Valvasone sind uns nur aus Grässe (Lehrb. einer allg. Literärgeschichte II, 3, 1, S. 200) bekannt".

VI. In der spanischen Litteratur:

14. „Das Vorhandensein eines spanischen Lanzelotromans wird von Moratin (Origenes del Teatro Español ed. Ochoa S. 42) bezeugt"; vgl. Reinhardstoettner S. IX f. unter VII.

VII. In der portugiesischen Litteratur:

15. „Eine portugiesische Bearbeitung in Prosa findet sich, nach J. F. Mone (Anz. für Kunde d. deutsch. Vorzeit, VII (1838) S. 551 in der Wiener Hs. Hist. prof. Nr. 532 (15. Jahrh. 199 Bl.)". Märtens bemerkt folg. S. 579 f. über ihren Inhalt: „Wie sich die portugiesische Bearbeitung der Lanzelotsage zu R. verhält, lässt sich aus dem von Mone (a. a. O., cf. oben, S. 557) mitgeteilten Anfang und Ende der Wiener Hs. nicht mit Sicherheit feststellen. Dem Anschein nach setzt diese Hs. erst in der Mitte bei Gelegenheit einer Hofhaltung des Königs Artus zu Camaalot ein. Viel-

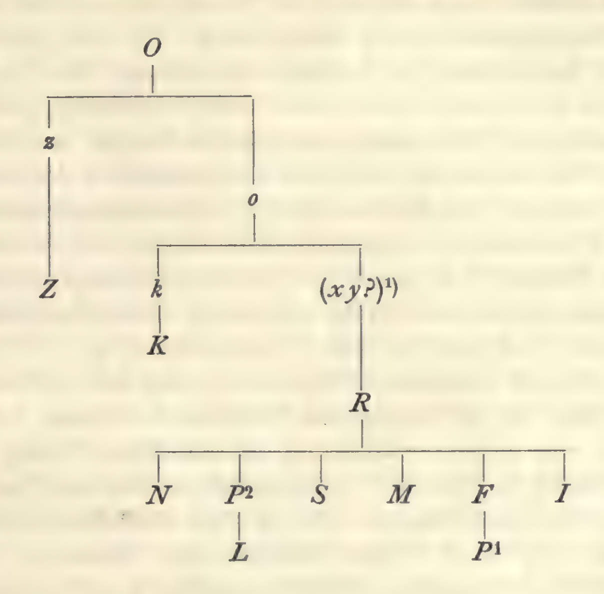
leicht beginnt sie auch mit der Graalsuche, die ähnlich anfängt. Zu letzterer Vermutung berechtigt vornehmlich die Erwähnung Galaads und dessen Ritterschlag durch Lancelot. Der Schluss der Hs. lautet: *Asy como uos digo morreu Rey Mars de Cornualha. e os ermitas ficarom na ermida en seruiço de deos. et asy acabemos nos. Amen.* (Vgl. Mone, a. a. O.) Hiernach scheint das Werk mehrere Sagenstoffe zusammengeschmolzen zu haben.“ Es ist dies die jetzige Nr. 2594, welche die *Demanda do santo Graall,* deren ersten Teil v. Reinhardstoettner 1887 herausgegeben hat, enthält.

Ueber den vermeintlichen provenzalischen Lancelot des Arnaut Daniel, dem man aus dem Dante'schen Lob: *Versi d'amore e prose di romanzi Soverchiò tutti* (Purg. XXVI) irriger Weise herausinterpretiert hatte, und in welchem man die Quelle von *Z* hatte sehen wollen, siehe G. Paris in Ec. d. Chart. XXVI, 250, Märtens a. a. O. S. 687 ff. und G. Paris, Rom. X, 478 f.

Wie nun Paul Märtens a. a. O. nachgewiesen hat, gehen sämtliche Bearbeitungen *N*, P^2 (*L*), *S*, *M*, *F* (P^1), *I* auf *R* zurück. Mithin haben wir uns bloss mit dem gegenseitigen Verhältnis von *K*, *R* und *Z* zu befassen.

Der erste, der die Frage methodisch in Angriff genommen hat, ist der schon erwähnte Märtens, welcher zuerst das Verhältnis von *R* zu *K*, dann das Verhältnis von *R* zu *Z* behandelt hat. Er weist nach, dass *K* von *R* unabhängig ist (S. 647—675), ebenso wie *R* von *K* unabhängig sein soll (S. 675—677), wobei er freilich die innige Zusammengehörigkeit von *R* und *K* nicht verkennt (S. 677—680); daher sein Schluss, *K* und *R* stammten aus einer gemeinsamen, uns verlorenen Quelle, die er mit *o* bezeichnet. An letzter Stelle wird das Verhältnis von *R* zu *Z* geprüft (S. 687 bis 700) und geschlossen, dass die übereinstimmenden Züge in *R* und *Z* auf eine gemeinsame Vorlage führen. Dieselbe sei aber nicht *o*, das schon Wiederholungen enthalten müsse (S. 699), daher bei der Einfachheit, Klarheit und Kürze der Darstellung in *Z* seine Vorlage *z* dem Original *O* näher gestanden haben müsse, als *o*. In diesem *O* hätten wir die poetische Schöpfung der Lancelotsage zu erkennen (S. 699): „in ihr wurden vielleicht zum ersten Male die einzelnen Teile der Sage [?], welche wohl schon lange zuvor in Liedern [!!] behandelt waren, zu einem Ganzen vereint. Aus dieser Version (*O*), deren Entstehungszeit vielleicht in der ersten Hälfte des XII. Jahrh. zu suchen ist, entstand einmal *z*, dann *o*, beide

wol noch durch Zwischenstufen hindurch". Das Abhängigkeitsverhältnis der Bearbeitungen stellt sich ihm am Ende so dar:



Bald darauf, kaum ein Jahr später (1881) erschien in der Rom. (X, 471—496) der erste Aufsatz von G. Paris über Lancelot vom See, der sich mit *Z* beschäftigt. Auf Grund einer gedrängten Analyse, die auf die mehrfachen Ungereimtheiten in *Z* aufmerksam macht (dies hat bereits Märtens a. a. O. S. 689 behandelt) wird gezeigt, dass es ein ganz gewöhnlicher Abenteuerroman ist, der aus einer langen Reihe von Episoden besteht, von denen einige wenige ihm eigentümlich sind, die meisten aber sich in anderen Artusromanen nachweisen lassen. Im Gegensatz zu Märtens, der S. 700 in den Versen 2276 und 2413—2417 und in der Mantelepisode bereits eine Anspielung auf die ehebrecherische Liebe Guenievrens zu Lancelot finden will, stellt er mit vollem Recht fest, dass davon in *Z* keine Spur vorhanden ist, ebenso wenig in den Anspielungen der übrigen Werke Kristians oder denen der Trobadors. Diese Liebe sei also, da auch die keltischen Erzählungen davon

[1]) Märtens a. a. O. S. 680: „Was *R* angeht, so ist es in Rücksicht auf den Stil und die weitschweifige Erzählungsart des Romans nicht unmöglich, dass eine oder mehrere Prosa-Versionen (*x*, *y*) vor *R* aus *o* schöpften".

nichts wissen (die keltischen Phantasien de La Villemarqué's werden abgelehnt) wohl in Frankreich entstanden. Dagegen findet er in der vita Gildae einen Melvas, der Guenievren entführt, welchen er in Maheloas (Erec 1946) wiedererkennt. — Zwei Jahre später erschien der Schluss der Lancelotuntersuchung, das 2. Kapitel, welches sich den Karrenroman zum Vorwurf genommen hat (Rom. XII, 459—534). Eine eingehende kritische Analyse von *K* schliesst mit dem Hinweis auf die zahlreichen Ungereimtheiten des Gedichtes. Hierauf wird, wie bei Märtens, die enge Zusammengehörigkeit von *K* und *R* behandelt; es sei daher natürlich, *R* aus *K* abzuleiten. Da aber Märtens (S. 675 f.) *K* und *R* für unabhängig von einander erklärt hat, werden seine sehr schwachen Gründe widerlegt und so *K* sicher als Quelle von *R* nachgewiesen.

In der nun folgenden Prüfung des Stoffes will G. Paris nachweisen, dass die Entführung und Befreiung Guenievres in *M* unabhängig von *K* sei, während er für die übrige Hälfte von *M* dessen Quelle *K* sein lässt. Dann glaubt er einzelne Züge dieses ersten, von *K* unabhängigen Teils in alten keltischen Erzählungen zu finden, wobei er Melvas (Maelwas) und Meleagant (den er daher immer Meleag*u*ant schreibt)[1]) identifiziert, andere wieder in der Türlinschen Krone. Hierauf wird die Entführung ins Totenreich, das er mit der Glasinsel identifiziert, besprochen. Der Befreier der Entführten sei ursprünglich ihr Gemahl gewesen. Zum Schluss wird der Versuch gemacht, die Quelle von *K*, eine mündliche Erzählung (S. 515), inhaltlich zu bestimmen. Das vierte und letzte Kapitel ist der Minneauffassung in *K* gewidmet.

Ich will nun die Hauptpunkte der Reihe nach vornehmen, wobei ich nur dort, wo ich mehr oder minder starke Zweifel gegen einzelne Behauptungen hege, mich zur Begründung dieser meiner Zweifel in Einzelheiten einlasse. Im Uebrigen stimme ich den Ausführungen G. Paris' durchaus bei. Eine Zusammenfassung aller Ergebnisse soll dann am Schlusse meine Auffassung der sog. Lancelotsage kurz wiedergeben.

a) Verhältnis von *K* und *R*.

R ist eine grosse, das ganze Leben Lancelots umfassende Kompilazion, die mit einer andern, vorher selbständigen, ebenfalls

---

[1]) Ueber das Unberechtigte dieser Schreibung s. unten S. XXXVIII.

grossen Kompilazion, der Gralsuche, zusammengeschweisst worden ist, wodurch der Schluss des Lancelot einigermassen gelitten hat. Vgl. über die Anlage von *R* die Untersuchung von Märtens a. a. O. S. 594 und 611 ff. In diesen ersten Teil, den langen, mit allem möglichen voll gestopften biographischen Prosaroman, der den Helden von der Geburt bis zur Wiedereinsetzung in sein Reich begleitet, ist die lange Episode, welche inhaltlich genau dem Kristian'schen Karrenroman entspricht, interpoliert worden. Daraus folgt aber, dass bei der Quellenuntersuchung zwei Dinge von einander zu trennen und selbständig zu behandeln sind: 1. die Vergleichung der Karrenepisode und 2. die Untersuchung der Biographie Lancelots. Für 1. haben wir es also mit *K*, *R*(*k*) — so nenne ich die Prosakarre — und *M* zu thun; für 2. mit *Z* und *R*, ferner mit den einzelnen Anspielungen oder Einzelheiten, die sich in *K* und *M* über Lancelots Leben ausserhalb der Karrenepisode zerstreut vorfinden.

Was nun das Verhältnis von *K* zu *R*(*k*) anlangt, so ist dem Beweis Märtens, den G. Paris annimmt, dass *K* von *R*(*k*) unabhängig ist, ohne weiteres beizustimmen. Ebenso liegt die innige Zusammengehörigkeit beider zutage, so dass der erste natürliche Gedanke der ist, *R*(*k*), das nicht die Quelle von *K* sein kann, aus *K* geradewegs herzuleiten. Statt dessen versuchte Märtens nun auch die Unabhängigkeit des *R*(*k*) von *K* zu beweisen, weshalb er eine gemeinsame Quelle[1]) für *K* und *R*(*k*) anzunehmen gezwungen ist, (V. S. 675—677), aber mit so schwachen Gründen, dass G. Paris dieselben mit Leichtigkeit widerlegen und beiseite schieben konnte

---

[1]) Man sieht hier wiederum die sonderbare Auffassung, dass Kristian eine fremde Vorlage einfach mit Haut und Haaren übernimmt und höchstens einige Kleinigkeiten daran ändert. Offenbar ist dies die Nachwirkung der für die mittelhochdeutsche Romandichtung der ältern Zeit feststehenden Thatsache, dass die deutschen Ueberarbeiter im Grunde genommen kaum anderes als mehr oder weniger freie Uebersetzer gewesen sind. Vgl. was ich hierüber so oft (gr. Cligés XVf., gr. Iwain XXIVf. und XXVIII, gr. Erec XXV, kl. Erec XVIf.) bereits ausgeführt habe. Im vorliegenden Fall käme aber bei dem Umstand, dass sich viele Verse von *K* unverändert in *R*(*k*) wiederfinden (Märtens S. 677 ff. und G. Paris 496), die Ungeheuerlichkeit heraus, dass Kristian diesmal sogar die einzelnen Verse des Vorgängers unverändert abgeschrieben hätte, worauf selbst G. Paris, der unserm Dichter in seinen Hypothesen, welche für Kristian immer keltische Quellen suchen wollen, auch keine besondere Selbständigkeit zuweist, S. 497 hingewiesen hat.

(XII, 493). *Il est trop clair,* schliesst er S. 494, *que toutes ces différences* (die nebenbei gesagt ganz unerheblich sind und gegen die kompakte Masse des Uebereinstimmenden überhaupt nicht ins Gewicht fallen) *tiennent à la façon d'écrire et de composer des deux auteurs, et ne prouvent nullement que le prosateur n'ait pas eu sous les yeux, pour le remanier à sa façon, le récit du poète* d. h. *K.*

Schluss: *R*(*k*) stammt aus *K.*

b) Verhältnis von *K* und *M.*

Der Karrenroman findet sich noch in *M* vor, aber so, dass sich hier im Einzelnen einige Abweichungen nachweisen lassen. Darauf hat bereits Jonckbloet in seinem Lancelot hingewiesen und daselbst (S. LIX—LXVI) die Hauptstücke 3—10 des XII. Buches Malorys abgedruckt. S. LVIII, Anm. 150 bemerkt er über *M*: „*Dit werk oorspronkelijk in het fransch opgesteld, is eene compilatie van verscheiden romans: ook de Lancelot heeft daartoe gediend*". Märtens a. a. O. S. 579 sagt: „Weniger getreu [als *I*] ist *R* von *M* benutzt worden. Einerseits hat *M* nur Stücke aus *R* an andere Stücke aus Tristan, Merlin und den Graalromanen fast zusammenhanglos angereiht. Andererseits kürzt *M* sowohl im Ausdruck wie im Inhalt. Eine ganze Reihe von Abenteuern Lanzelots sind wohl der Erfindung Malorys zuzuschreiben, da sie sich in *R* nicht finden. So z. B. Th. Wright, La Mort d'Arthus, II², S. 123. 134. 146, 150, III², S, 1888 u. s. w. Andere Abenteuer des Ritters vom See sind aber der Graalsuche und dem Tod Artus' entnommen (vgl. Wright a. a. O. III², S. 82. 342 u. s. f.)." Danach hat G. Paris unsern Lancelot mit *M* verglichen und gefunden, dass *M* auf *R* zurückgeht, aber in der für unsere Frage so wichtigen Hauptepisode der Entführung der Königin Guenievre von *R* eigenartig abweicht. Seitdem ist noch von Oskar Sommers Maloryausgabe der dritte Band: Studies on the sources (1891) erschienen. Man würde jedoch vergebens darin etwas über unsere Frage suchen. Sommer begnügt sich, den ganzen Exkurs von G. Paris einfach in englischer Uebersetzung wiederzugeben, so dass wir uns mit ihm fernerhin nicht zu beschäftigen brauchen.

G. Paris weist Rom. XII, 499 ff. nach, dass die Entführung der Königin Guenievre durch Meleagant in *M* ganz anders erzählt werde, als in *K* und *R.* Während in diesen letzteren der Entführer an den Hof zu Kamaalot kommt und einen Zweikampf

anbietet, dessen Preis die Königin einerseits, andrerseits die Auslieferung der gefangenen Artusunterthanen ist (diese letzteren fehlen in *M* gänzlich) und Artus darauf eingeht, so dass nach Besiegung Keis Meleagant die Königin entführt, lässt *M* (XIX, Kap. 1—5) die Königin im Monat Mai mit zehn Rittern (darunter Kei) und zehn Frauen, sowie deren Dienstgefolge zum Maifest in den Wald bei Westminster ziehen. Alle sind in grün, sei es in Seide oder Tuch gekleidet und zu Ross, die Ritter ohne Rüstung, bloss ihr Schwert haben sie mit. Dies hatten Späher dem sir Mellyagraunce[1]) gemeldet, worauf er sofort einen Ueberfall mit bewaffneter Uebermacht beschliesst, da *sir Launcelot* diesmal nicht unter den Rittern ist. Denn Mellyagraunce liebte seit langen Jahren die Königin und stets war es nur die Furcht vor Lancelot, die ihn von einem Gewaltstreich bisher abgehalten hatte. Der Ueberfall gelingt und die Königin, um der Niedermetzlung ihres ungepanzerten, bereits schwer verwundeten Gefolges vorzubeugen, ergiebt sich in M.'s Gewalt unter der Bedingung, dass sie von ihren Rittern und Frauen nicht getrennt werde. Sie werden nach einem nahe gelegenen Schloss M.'s geführt und auf dem Wege dahin gelingt es der Königin, heimlich einem Pagen einen Ring mit dem Auftrage zu übergeben, denselben Lancelot einzuhändigen und ihn bei seiner Liebe zu ihr um Befreiung zu bitten. M. hatte dies jedoch wahrgenommen und legt in den Wald, durch den Lancelot kommen muss, einen Hinterhalt von 30 Bogenschützen, welche L.'s Pferd niederschiessen sollten. Lancelot macht sich auf die Nachricht hin sofort auf den Weg und hinterlässt seinem Begleiter *syr Lauayne*[2]) den Auftrag, ihm sofort nachzureiten. Sein Weg führt ihn durch den Wald, wo er sein Pferd verliert, worauf er zu Fuss in seiner Rüstung weiterzieht. Er droht unter der schweren Last niederzubrechen, als er einer Holzkarre begegnet. Er will auf dieselbe steigen, wird aber von dem einen Fuhrmann abgewiesen. Als ihn L. mit einem Faustschlag niedergeschmettert, erklärt sich der andere zu allem bereit und bringt ihn nach dem Schloss. Am Fenster stand die Königin mit ihren Frauen. „Sieh, sprach die eine zur Königin, dort fährt ein wohlgewappneter Ritter auf einem Karren,

---

[1]) Vgl. die Anm. zum Karrenroman 641.

[2]) Sollte dies nicht ein Anklang an Gauvain sein, der in *K* mit Lancelot die Befreiung betreibt?

wahrscheinlich um gehangen zu werden.“ Die Königin erkennt L. und verweist der Hoffrau ihre Rede. L. aber fordert, kaum angekommen, M. zum Kampfe heraus. Als dies M. hörte, lief er zur Königin, fiel ihr zu Füssen und bittet um ihren Schutz. Er ergebe sich ihr und verspreche jede Genugthuung, wenn nur die Königin bei L. für ihn eintrete. Die Königin lässt sich erweichen, hält L. vom Kampf zurück und führt ihn zu den verwundeten Rittern, *and there sir Launcelot told them how cowardly and traytourly Mellyagraunce sette archers to slee his hors, and how he was fayne to putte hym self in a charyot, thus they complayned eueryche to other, and ful fayn they wold haue ben reuengid but they peaced them self by cause of the Quene. Thenne as the Frenssh book sayth, syr Launcelot was called many a day after le cheualer du charyot, and dyd many dedes and grete aduentures he had, and soo leue we of this tale.* Hierauf folgt die aus der Karre wohlbekannte Verabredung zwischen der Königin und Lancelot, der in der kommenden Nacht an das Gitterfenster zu ihr kommen soll. Alles verläuft, bis auf ganz wenige und völlig unbedeutende Verschiedenheiten in *M* (XIX, Kap. 6—9) in gleicher Weise wie in *K* und *R*. Auch G. Paris giebt für diesen Teil die direkte Herkunft *M.*'s von *R* zu. *Mais*, fährt er S. 502 fort, *il n'en est pas de même de la première partie* (d. h. *M* XIX, 1—5) *Nous trouvons ici des faits tout à fait particuliers, et qui remontent très probablement* (dies und einige Stellen im Folgenden sind von mir unterstrichen) *à une source indépendante de celle où a puisé Chrétien.* Dies versucht er in folgender Weise zu erhärten: *En effet certains de ces traits nous sont attestés par divers textes gallois* (d. h. aus Wales) *comme ayant appartenu à d'anciens récits celtiques. Il ne faut pas de longues démonstrations pour établir que Méléaguant, qui enlève Guenièvre dans les deux poèmes français, celui de Chrétien et celui que Malory a suivi dans sa première partie, n'est autre que le Maelwas ou Melwas de la tradition bretonne* (hier offenbar im Sinne von brittisch-kymrisch), *dont j'ai parlé dans mon premier article sur Lancelot, et qui enlève également la femme d'Arthur. Or cet enlèvement est célèbre dans la poésie galloise, et les allusions qui y sont faites montrent que dans sa forme primitive il ressemblait bien plus au récit de Malory qu'à celui de Chrétien.* Dieser Hinweis auf Maelwas findet sich Rom. X, 488. G. Paris weist die Unhaltbarkeit der bis dahin landläufigen Ansicht über Lancelot

(= L'Ancel-ot — Ancel = Maël), welche de La Villemarqué zum Urheber hat,[1]) zurück und zieht dann den König Maelwas oder Melwas (der von Maelgun = Maglocunus geschieden wird) aus der Vita Gildae, die dem Caradoc von Lancarvan zugeschrieben wird (abgedruckt unter anderem von San-Marte in seinem Nennius: Gildas) heran. Dieser König regiert in *Aestiva regione* (= Somerset) und hat Arturs Gemalin Guennuvar geraubt. Artur sucht dieselbe ein Jahr lang und erfährt endlich, dass sie mit ihrem Entführer in Glastonia lebt. Während er die Stadt mit einem grossen Heere belagert, bringt Gildas, der sich in der Stadt befand, einen gütlichen Vergleich zu Wege, worauf Artur mit seiner Guennuvar abzieht.

Wie jedermann sieht, besteht zwischen dieser Fassung und *M* nicht der geringste Zusammenhang.

In seinem zweiten Aufsatz (Rom. XII, 502) bespricht G. Paris Anspielungen auf Guenievres Entführung durch Melwas in kymrischen Texten: 1. Myvyrian Archaiology I, 175; 2. Dafydd ab Gwilym, aus der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts: drei Anspielungen; 3. Artikel *Melwas* in W. Owens Cambrian Biography 1803, S. 248 wonach Melwas im Blattgewand die Königin am ersten Mai beim Maienpflücken entführt[2]) und schliesst auf die Identität von Melwas mit Meleagant in *KRM.* Der Zweck des Ganzen ist, den Stoff auf altkeltische und zwar kymrische Quellen zurückzuführen.

Was den ersten Punkt betrifft, so soll die Entführung Guenievres in den kymrischen Texten der Maloryschen Redakzion entsprechen, (Entführung beim Maifest). Ich gestehe, dass ich beim besten Willen diesen Nachweis nicht finden kann. Bloss die Stelle bei Owen stimmt; aber G. Paris (a. a. O. S. 504) giebt selbst zu: *Owen n'indique pas les sources, et il a fort bien pu, sans le dire, deviner*

---

[1]) Die ganze einschlägige Litteratur findet sich gesammelt in der fleissigen Abhandlung 'Lancelot vom See', in San-Martes 'Beiträge zur bretonischen und celtisch-germanischen Heldensage', Quedlinburg und Leipzig 1897, die ich nicht zitiert finde.

[2]) Die Stelle lautet in der franz. Uebersetzung: *Il se vêtit de feuilles, pour épier Gwenhwyar et sa suite, qui, selon la coutume, étaient allées, au premier de mai, cueillir des branches de bouleau afin d'en faire des guirlandes pour la bienvenue de l'été; et au moyen de ce déguisement il l'enleva.* Dazu bemerkt G. Paris (a. a. O. S. 509, Anm. 2) mit Recht: *Il est singulier que l'auteur de cette courte notice ne dise pas comment la reine fut reprise à Melwas.*

l'identité de Melwas et de Méléaguant et prendre tout simplement dans Malory le cadre de la cueillette du mai. Dies ist mehr als wahrscheinlich; dann ist aber sofort sein Zeugnis eliminiert. Dazu kommt, dass Entführungen von Frauen und gerade beim Blumenpflücken aus dem klassischen Altertum allgemein bekannt waren.

Wer ist denn dieser William Owen? Zimmer bemerkt: „W. Owen, der 1803 in London eine Cambrian Biography erscheinen liess, ist ein Welshman, der von 1759—1835 lebte und zwar von 1776 ab bis 1807 ausschliesslich in London, von da ab teilweise wieder in Wales. Er war kymrischer Altertumsforscher im umfassendsten Sinn wie Jakob Grimm, aber kritiklos und kompilatorisch im höchsten Grad. Er ist der Herausgeber von Dafydd ab Gwilym (1789), kannte also die Hinweise auf Maelwas hierin. Dass er Malory nicht gekannt habe, ist ganz undenkbar. Bei seinem Standpunkt, der ja noch im grossen und ganzen der herrschende in Wales[1]) ist, gilt alles was in Malory und sonst wo aus dem Arthursagenkreis vorkommt, so, als ob dies alles direkt aus kymrischen Quellen geflossen sei, ohne Zusatz. Bei der Aehnlichkeit oder Gleichheit der Situationen in Dafydd ab Gwilym und der Vita Gildae lag eine Identifikazion von Melliagraunce mit Maelwas nicht viel ferner als Guenewar und Gwenhwyvar. Hätte Owen für seine Notiz eine andere Quelle als Malory, etwa eine kymrische, gehabt, so hätte er diese sicher angeführt, und diese wäre auch sonst von ihm ans Licht gezogen worden. Ich glaube also, dass die Notiz bei Owen sicher aus Malory stammt, wie ja auch schon G. Paris geneigt ist, anzunehmen". Was mich betrifft, so glaube ich auch, dass derselbe Owen auch die andere Bemerkung: *il se vêtit de feuilles, pour épier Gwanhwyvar et sa suite*, womit G. Paris im folgenden die kymrische Herkunft dieser Sagenform nachzuweisen versucht, auf ähnlichem Wege erworben

---

[1]) S. meine Besprechung des sonderbaren Büchleins L. J. Westons The Legend of Sir Gavain in ZffPh. X, S. 101. Vgl. auch G. Paris Rom. XII, 498: *il est extrêmement probable que Malory s'est borné tout le temps à traduire, en abrégeant toujours et en modifiant ça et là son original ou ses originaux.* Wenn dies vom Standpunkt des Stoffes, d. h. der einzelnen von ihm ausgezogenen und seiner Kompilazion einverleibten Erzählungen ohne weiteres zuzugeben ist, so dehnt er es, wie die unmittelbar darauf folgenden Seiten der Romania lehren, auch auf jede noch so unbedeutende Einzelheit aus und wir sind in der glücklichen Lage, das Unmögliche einer solchen Auffassung im folgenden S. LX ff. im Einzelnen nachweisen zu können.

hat und zwar aus dem von ihm wenige Jahre vorher herausgegebenen Dafydd ab Gwilym, dessen dunklen Vers (106, 73 der Owenschen Ausgabe: *I furiau caingc o frig gwydd*, vgl. darüber meine Bemerkungen weiter unten) er also (offenbar unter dem Einfluss von *M*) ähnlich wie G. Paris (S. 503) erklärt haben wird. Auf jeden Fall kann dies Zeugnis nur dann einen Wert haben, wenn sich in alten kymrischen Texten dieser Zug nachweisen lässt. Dies nimmt G. Paris an, wenn er also fortfährt: *Mais les passages de David ab Gwilym, tout obscurs qu'ils sont, ne laissent pas de doutes sur un point: Melwas, d'après d'anciens contes gallois, enlevait la femme d'Arthur dans un bois, et autant qu'il semble, en se déguisant par un vêtement de feuillage. Or c'est bien ainsi que le poème français qu'a suivi Malory représente l'enlèvement; il n'est pas question de déguisement de Méléaguant, mais il semble que ce trait ait disparu par inadvertance, et qu'il soit préparé par l'ordre que donne la reine à tous ceux qui l'accompagnent de s'habiller de vert; quand ils reviennent, ils sont en outre chargés d'herbes et de feuilles et le ravisseur s'en couvrait aussi, sans doute, pour se faire passer pour l'un d'entre eux et enlever ainsi la reine. Le combat qui, dans Malory, remplace cette ruse est alors étranger au récit primitif, et n'a peut être été inséré que par le compilateur, pour rattacher (par l'histoire des blessures) la seconde partie de l'épisode à la première.*

Wenn sich nun wirklich in Dafydd ab Gwilym dieser Zug finden sollte, so würde dies bei einem Zeitgenossen Chaucers[1]) nicht sonderlich viel beweisen. Bei seiner Belesenheit kannte er sicher die berühmtesten französischen Artusromane ebenso wie die berühmten Stoffe der klassischen Litteratur. Dass aber Melvas in Blätterkleidung die Königin entführt haben soll, lässt sich auf keinen Fall aus dem Vers: *I furiau caingc o frig gwydd* herauslesen, mag er nun: *Aux murailles de branches de cimes des àrbres*, wie Jenner u. Cowell übersetzen, o. nach Rhys (s. Sommer III, 236): *To the leafy rampart of a bough* bedeuten. „Nur soviel scheint aus der Stelle hervorzugehen, dass er anspielt auf eine zauberhafte Entführung einer Frau durch Melwas, eine Geschichte, die seinen

[1]) „Er ist ein hervorragender Dichter in Liebesliedern aller Art, ist sehr belesen in den mannigfaltigsten Liebesgeschichten und gebraucht vielfach Anspielungen und Vergleiche. So sagt er auch z. B. von einer Geliebten: „Ich habe dich gesucht wie den Graal". (H. Zimmer).

Lesern muss geläufig gewesen sein.“ (H. Zimmer). Dabei lehrt der Schlussvers *A dringo heno, fal hwn, Yn uchel a chwenychwn*, den alle gleich übersetzen: *Et cette nuit, comme lui, Je voudrais bien grimper en haut* = *And to climb to-night aloft like him, That is what I could wish to do*, dass hier ein ganz verschiedener *truc* gewesen sein muss. — Doch ist zuzugeben, dass man, da diese Entführung aus Caerleon stattfindet, wohin man Arturs Residenz versetzte, in Erinnerung an die Erzählung in der Vita Gildae auf die Entführung von Arturs Frau durch Melwas geführt werden konnte. Diese Erzählung in der Vita Gildae sichert also bloss die Existenz einer solchen Sage in Südwestbrittannien für das XII. Jahrh. Dies ist aber auch alles.

Die andern Einzelheiten sind ganz unsicher; die Verkleidung des Entführers ist ganz abzulehnen: diese Erfindung Owens findet sich weder in der kymrischen Ueberlieferung, noch selbst in *M*. Der Mai findet sich auch anderswo, ganz bes. auch in *K* u. *R*; denn hier geschieht die Entführung am Himmelfahrtstag, d. h. im Mai — dies fehlt aber gerade in der altkymrischen Ueberlieferung. Dass die Entführung im Walde vor sich geht, findet auch in *K* (260. 302) u. *R* (LXXIX bis LXXXI) statt: denn erst nach dem im Wald ausgefochtenen Kampf wird die Königin entführt.

Sind wir also mit G. Paris berechtigt, wegen der von ihm entdeckten mehrfachen Abweichungen für die Entführungsgeschichte in *M* 1. nicht nur eine selbständige, von *KR* unabhängige Quelle, sondern 2. auch eine solche, die ursprünglicher ist und der kymrischen Originalfassung der Sage näher ist, anzusetzen?

Man überlege sich nochmals genau die einzelnen Thatsachen: von der alten kymrischen Fassung ist uns überhaupt nichts bekannt — wir erfahren nur, dass im XII. Jahrh. diese Entführung Guenievres durch einen gewissen Melwas stattfindet — das ist alles. Wir wissen nicht, wie er sie entführte, und erfahren, dass der Entführer sie nach einem Jahre durch Vermittlung einer dritten Person an Artur zurückschickt.

Stimmt damit irgend das geringste in *M*? Gar nichts.

M ist, wie wir sahen (und auch im folgenden noch in andern seiner Kapitel, für die G. Paris auch fremde Quellen annimmt, die *M* in seine Hauptquelle *R* noch ausserdem hineinverarbeitet haben soll, sehen werden (S. LX ff.), ganz und einzig von *R* abhängig. Der einzige Unterschied besteht darin, dass die Herausforderung

des Entführers, die grobe Beleidigung der Artusritter und deren schimpfliche Niederlage ersetzt sind durch die Entführung beim Blumenpflücken im Mai, so dass Artus und sein Hof ganz wegfallen. Von diesem einzigen Unterschied abgesehen ist *M* ganz aus *R* ausgezogen. Man vergegenwärtige sich nur, dass *M* sonst in allem mit der *KR*-Fassung stimmt: 1. der Befreier ist Lancelot (= *ZKR*), nicht etwa Artur, 2. *M* hat die Karre (= *KR*), 3. ebenso den Ehebruch (= *KR*), er hat also sicher *R* ausgezogen.

Ist da die Annahme, dass *M* ein zweites, von *K* unabhängiges, auf die insulare Fassung zurückgehendes Gedicht benutzt haben sollte ich sage nicht, wie G. Paris will, nötig, sondern auch nur wahrscheinlich?

Wir sahen, dass in *M* Artus und sein Hof fehlt. Warum er dies ausgelassen (wie er auch Bademagu, die Gefangenen, das Totenreich und so viel anderes ausgelassen hat), lässt sich mutmassen, freilich nicht sicher feststellen. Ist nicht jene Herausforderung die gröbste Beleidigung für den König aller Könige, Artur, der von einem hergelaufenen Fremdling eine solche Unverschämtheit einstecken soll? Ist es nicht eine noch grössere Schmach für die kühnen Recken der Tafelrunde? Ist endlich die Besiegung sei es eines derselben, oder gar aller nicht geradezu eine Unmöglichkeit und eine solche Annahme heller Wahnsinn?

Wenn also *M* aus irgend welchem Grunde den Artur mit seinem Hof ausgelassen hat, so musste dafür Ersatz geschaffen werden; denn die aus *R* herübergenommene Entführung musste doch irgendwie erzählt werden. Sollten da einem so belesenen und litteraturkundigen Manne, der sicher seine lateinischen Klassiker kannte, wie es der englische Herr im XV. Jahrh. war, die antiken Vorbilder, die alle im Mai beim Blumenpflücken entführt werden, nicht eingefallen sein? Man beachte, dass der Mai und der Wald auch in *KR* vorkommt. Also lag der Gedanke gewiss nahe.

Ist eine solche Annahme weniger wahrscheinlich als die durch nichts gestützte Hypothese von G. Paris?

Nun aber soll obendrein nach G. Paris (und nach E. Wechssler a. a. O. S. 157, der ohne weiteres dem erstern beistimmt) diese vermeintliche Quelle, die dem *M* vorgelegen, ein französischer, vor Kristian fallender Versroman gewesen sein! Zuerst sei bemerkt, dass der Ausdruck „vor Kristian" sehr unklar ist. Soll es bedeuten, „vor Kristians Lancelot" oder gar „vor Kristians erstem

Auftreten"? E. Wechssler meint offenbar das letztere, denn er widmet eine ganze lange Anmerkung N. 75 (S. 156) dem Beweise, dass es eine ganze Reihe französischer, gereimter Artusromane vor Kristian gegeben haben soll. Hier kann uns diese Streitfrage nicht unterbrechen; ich weise das Unmögliche einer solchen Behauptung in meinem 1. Zusatz am Ende dieser Einleitung nach.

Dass überhaupt die Annahme einer andern Quelle für *M* ausgeschlossen ist, habe ich oben nachgewiesen. Hier sei noch ausserdem auf die Sonderbarkeit der Annahme eines zweiten Artusromans hingewiesen. *M* wäre dann nicht der kritiklose und wenig bedächtige Kompilator, der rasch und flüchtig seine Quellen nach einander auszieht, sie oft sinnlos kürzt und durcheinanderwirft,[1]) sondern der moderne Kritiker, der für einen Stoff sich nicht mit der einen ihm vorliegenden Quelle zufrieden stellt, sondern andere Redakzionen desselben Stoffes sucht, findet und in einander verarbeitet. Dazu stelle man sich vor, dass der Engländer des XV. Jahrh. einen altfranzösischen Roman benutzen soll, den er ja gar nicht hätte verstehen können. Dass ihm obendrein zu seiner späten Zeit noch Arturromane, die heute verloren sind, hätten vorliegen sollen, ist ja nicht unmöglich, aber sehr unwahrscheinlich.

Des zweiten identifiziert G. Paris Melwas mit Meleagant auch lautlich. Rom. XII, 502, Anm. 1 heisst es: *Le w a dû passer par gu pour arriver à g; c'est pourquoi j'ai préferé la graphie Méléaguant.* Der ausgezeichnete Keltist H. Zimmer bemerkt dazu: „Maelwas ist aus *Mael* + *gwas* regelrecht entstanden; das *w* in *Maelwas* ist kein solches, welches sich in *gu* wandelt, sondern der Rest eines *gw* ein *u* oder *o*, daher auch im Erec[2]) das *Maheloas* eine gute Wiedergabe eines bret. *Maelwas* (d. h. *Maeluas, Maeloas*) ist, wie *Cadoalens Cadoalanz* = altbr. *Catwallon,* mittelbr. *Cadwallen.*"

Es ist mithin sicher, dass im XII. Jahrh. im Südwestbrittannien die Sage von einem König Maelwas, der (nach Kristians Erec) Herr der glückseligen Glasinsel war, und Arturs Frau Guenievre entführt hat, sie ihm später aber nach einem Jahre zurückgeben musste, bestanden hat. Findet sich nun dieser Stoff nicht auch anderswo, in der Bretagne oder in Frankreich?

---

[1]) Ueber seine Art zu arbeiten, vgl. weiter unten S. LXIV f.

[2]) Erec 1946; Maheloas ist bereits Rom. X, 491 (vgl. XII, 511) von G. Paris mit Maelwas richtig identifiziert worden.

Die Entführung Guenievres ist, wie bekannt, auch eine Episode im Lanzelet Ulrichs von Zatzikhoven (*Z*), wo aber nicht Artur, sondern Lancelot der Befreier ist, ganz wie in *K* und *R* und ebenso in *M*, doch mit dem Unterschied, dass in *K* und *RM* ehebrecherische Beziehungen zwischen ihm und der Königin bestehen, wovon in *Z* keine Spur zu finden ist. Doch davon haben wir später zu handeln. Vorerst ist das unterscheidende Merkmal dieser zweiten Fassung, dass ein Fremder, nemlich Lancelot, die Stelle Arturs eingenommen hat und wir werden noch anderswo diese Zusammenstellung von Lancelot und Guenievre nachweisen können. Dies ist aber von der höchsten Wichtigkeit und stellt alle diese Versionen dieser zweiten Redakzion in einen schroffen Gegensatz zu der insularen Tradizion. Denn Lancelot ist den Kymren gänzlich unbekannt, und ist unter allen Umständen kontinentaler Herkunft. Hierüber ist nach dem eindringenden Aufsatz von H. Zimmer in ZffPh. XIII, 43—58 nichts mehr su sagen.

Ich begnüge mich damit, daraus den Hauptpunkt hier anzuführen: „Bei G. Paris' Ansicht vom Ursprung der *matière de Bretagne* müsste man, wenn der Name Lancelot auf eine der beiden Weisen aus einem kymrischen entstanden wäre, auf alle Fälle den kymrischen Namen finden, da wir eine reiche Fülle kymrischer Namen in Urkunden und der mittelalterlichen Litteratur haben. Mir ist aus den kymrischen Personennamen nichts bekannt, was auch nur im Entferntesten den daraus geänderten oder substituierten Lancelot erklären könnte. Wenn man ferner bedenkt, wie feinfühlig die welschen Bearbeiter der Chrétienschen Texte die oft ziemlich abliegenden kymrischen Aequivalente einsetzen, wie der Bearbeiter von Gottfrieds *Historia regum Britanniae* für *Walgainus* sein *Gwalchmei*, für *Caliburnus* sein *Caletvwlch* einsetzt, dann wird man doch erwarten dürfen, dass die ursprüngliche kymrische Form uns entgegentritt, wo französische Texte bearbeitet werden, die den Lancelot kennen. Dies ist nicht der Fall. In der vor 1368 vorhandenen welschen Uebersetzung der *Queste du St. Graal* findet sich immer die französische Form beibehalten *Lawnslot, Lawnselot* (Williams, *Y seint Greal*, S. 1—170); dasselbe gilt von der wohl gleichaltrigen welschen Uebersetzung des bei Potvin, *Perceval le Galois* I, 1—327 abgedruckten Prosaromans (Williams, *Y seint Greal*, S. 171—433); auch in einer auf die Uebersetzung der *Queste du Graal* gegründeten welschen Triade kommt der Name vor: *Tri marchawg llys Arthur*

a gawsant y Greal. Galath uab Lawnselot dy Lak a Pheredur mab Efrawc Jarll, a Bort mab brenin Bort (*Myvyrian Archaiology of Wales, Denbigh* 1870, S. 392, 61) „drei Ritter des Hofes von Arthur bekamen (hatten) den Graal: Galath Sohn des Lawnselot dy Lak und Peredur Sohn des Earl Efrawc und Sohn des Königs Bort“. Figur und Name Lancelot ist der welschen Sage vor der Uebersetzung der französischen Texte absolut unbekannt; sie kennt auch keine Figur und keinen Namen, welche Anglonormannen oder Franzosen die Grundlage für Lancelot abgeben konnten. G. Paris Ansicht von der Herkunft der *matière de Bretagne* ist hier wie in allen Punkten, wo man näher zusieht, unhaltbar (vgl. Gött. Gel. Anz. 1890, S. 816 Anm.). — Ehe ich mich dem Nachweis zuwende, dass Name und Figur Lancelot dort sehr wohl in den *matière de Bretagne* gekommen sein kann, von woher der Stoff nach allen Zeugnissen zu Franzosen und Normannen gebracht sein muss, nämlich in der Bretagne, — möchte ich noch darauf hinweisen, dass die Voraussetzung, von der G. Paris' beide Möglichkeiten der Erklärung des Namens Lancelot ausgehen, wenig begründet ist. Es wird als selbstverständlich angenommen, dass dem Lancelot auf die eine oder andere Weise ein keltischer (bei G. Paris' Theorie also speziell kymrischer) Name zu Grunde liegen muss. Ist dies denn selbstverständlich? An 500 Jahre waren die Britannier mit den im Lande herrschenden Römern in enger Berührung, und die Folge dieser Berührung ist, dass zahlreiche britannische Namen aus Geschichte und Sage des V. und VI. Jahrh. in Wirklichkeit römische Namen (s. Gött. Gel. Anz. 1890, S. 818 Anm.) sind. Die Nachkommen der alten Britannier, die Kymren in Wales und Bretonen in Aremorica, sassen von Mitte des V. Jahrh. bis zum XI. und XII. Jahrh. auch nicht auf Isolierschemeln. Jene, die Kymren, hatten fortwährende Berührung mit Angelsachsen, Iren, nordgermanischen Vikingern und endlich romanisierten Normannen; diese, die Bretonen, mit Westgothen, Franken und Normannen. Bei den Kymren kamen so in die mittelalterliche Sage z. B. *Abloyc* (Gött. Gel. Anz. 1890, S. 822), *Alan Fergant* (a. a. O. S. 826), *Gilbert Katgyffro, Gwilim Rwyf* (s. oben S. 20 ff.): die Berührung der Bretonen mit den Westgothen hat bei den Bretonen den Erec von Destre Gaille in der Sage zurückgelassen, wie ich S. 26—43 zu zeigen versuchte; dass der fränkische Name Warin bei den Bretonen im XI.—XII. Jahrh. gewöhnlich ist, habe ich diese Ztschr. 12, 243 ff. nachgewiesen. Haben

wir nach dem Allen ein Recht in den Erzählungen der *matière de Bretagne* im XII. Jahrh., mag sie aus Wales oder der Bretagne stammen, nur keltische (welsche oder bretonische) Namen vorauszusetzen? Ich glaube kaum und bin der Ansicht, dass wir bei dem Namen *Lancelot, Lancelet* von der Voraussetzung G. Paris' absehen müssen."

Mit grossem Scharfsinn zieht er dann die fränkischen Namen heran, deren erstes Glied *Lant-* ist; *Landebertus* (*Lambert*), *Lanfred, Landonus, Landiuin, Landram*(*n*), *Lantildis.* Dazu finden sich Kurznamen (Koseformen) *Lando, Landolin, Lanzo, Lancelin,* worauf ein *Lancelinus* im reinbretonischen Gebiet nachgewiesen wird. Die gewöhnlichsten Endungen, mit denen im altbretonischen die Kurznamen aus Vollnamen gebildet werden, sind *an, on, in, oc* und *ic.* Eine solche Form *Lancelin*: *Lanceloc* erklärt ohne weiteres die Formen *Lancelot* und *Lancelet*; nach einem von Zimmer daselbst erklärten Lautwandel musste *Lanceloc* zu *Lancelec* werden. Zimmer zeigt hierauf, wie durch eine andere Lautentwicklung dieses im Französischen mit *Lancelot* und *Lancelet* wiedergegeben wurde, wobei die Analogie der franz. Diminutivendungen *-ot* und *-et* auf die Schreibung einwirkte. Zum Schluss werden noch geschichtliche Persönlichkeiten, die in diesem Ritternamen weiter leben könnten, gesucht und nachgewiesen.

Dadurch ist aber die Unabhängigkeit der kontinentalen Redakzion von der insularen gesichert. *K, R, M* einerseits und *Z* andererseits gehen auf die kontinentale Fassung zurück und die kymrische Ueberlieferung hat damit nichts zu schaffen. Es hat sich vielmehr auf dem Kontinent selbständig eine andere Fassung des Entführungsmotivs entwickelt und es ist aussichtslos, einzelne Züge daraus in kymrischen Quellen suchen zu wollen. Wir sind einzig und allein auf die Bretagne und deren *fabulatores* angewiesen.

Schluss: *M* stammt nur aus *K.*

c) Verhältnis von *K, R* und *Z.*

Es erübrigt nun noch eine Vergleichung von *KR* mit *Z.* Eigentlich sollte eine blosse Vergleichung zwischen *K* und *Z* genügen,[1]) da ja *R* aus *K* geflossen ist. Aber damit ist nicht viel

[1]) Märtens a. a. O. 697 Anm. macht Bächtold (Diss. Frauenfeld 1870) einen Vorwurf daraus, dass er *Z* mit *K* vergleicht. „Warum er überhaupt *Z*

anzufangen; denn da der Stoff von *K* nur eine Episode von *R* ist, während die direkte Vorlage von *R* und noch mehr *Z* biographische Romane Lancelots sind, so ist dabei nur sehr wenig zu vergleichen, umsomehr als die ganze Karrengeschichte in *Z* fehlt. Es darf dabei nicht übersehen werden, dass wir *R* nur in einer überarbeiteten Form vor uns haben, die mit einer anderen grossen Kompilazion verbunden worden ist, in welcher neue Helden auftreten und in die eine Unzahl fremder Einzelheiten hinein verarbeitet worden ist. Es werden also die Plus in *R* nie zählen, sondern nur das mit *Z* übereinstimmende.

Eine Vergleichung von *R* und *Z* hat bereits Märtens (a.a.O. 687 ff.) unternommen.[1] Darnach ist im Grossen und Ganzen eine mehr oder weniger grosse Verwandtschaft zwischen *R* und *Z* anzunehmen. Dabei muss vom Schluss abgesehen werden, da in *R* bei dessen Einverleibung in die Graalsuche das ursprüngliche Ende, das *Z* entsprochen haben muss, unterdrückt werden musste.

Angenommen wird, dass Ulrichs französisches Original (denn ein solches ist mit Sicherheit zu erschliessen) von seinem deutschen Bearbeiter getreu wiedergegeben ist, was ja für Deutschland zu jener Zeit allgemein gilt.[2] Märtens a. a. O. 689 äussert sich so

---

mit *K* vergleicht, ist nicht recht abzusehen. Eine Benutzung, ja nur eine Kenntnis von *K* lässt sich aus *Z* nicht erweisen.“ Aber *Z* kann auch nicht *R*, sondern höchstens eine entfernte Vorstufe desselben (vor der Einverleibung in die grosse Kompilazion), sagen wir *r*, benutzt haben; und mit diesem *r* ist *k*, die Quelle von *K*, wohl identisch. Denn *K* ist die Kristiansche Verarbeitung von der einen Entführungsepisode in *r*.

[1]) Es ist nicht leicht, die wirklichen Uebereinstimmungen darin herauszufinden, da Märtens die geringste Aehnlichkeit auch in ganz bedeutungslosen Einzelheiten, die überall wiederkehren und die die kleine Münze des Romanschreibers bilden, in derselben Weise behandelt, wie die wirklich bedeutenden Hauptzüge.

[2]) Da sich die litterarhistorische Forschung der Romanisten aus jener der Germanisten ebenso wie die ganze Romanistik aus der Germanistik entwickelt hat, so wird dieselbe Beobachtung meist unbesehen und sklavisch auch auf die Bearbeitung der Stoffe im französischen Mittelalter selbst übertragen und auch jener Zeit jede Erfindungs- und Gestaltungsgabe abgesprochen. Sehr mit Unrecht, wie ja gerade an Kristian klar nachzuweisen. Man bedenke nur, dass Jemand doch endlich einmal etwas erfunden und geändert haben muss. Sonst wären ja alle Redakzionen gleich. Das Entscheidende dabei ist aber der Umstand, dass die Franzosen die Originale schufen, also der gebende Teil, die Deutschen damals aber der empfangende Teil, die Ueberarbeiter und Nachahmer waren.

über diesen Punkt: „Es wird aber für *Z* anzunehmen sein, was fast von allen mhd. Bearbeitungen französischer Gedichte gilt, dass sich Uebersetzung und französisches Original gewöhnlich decken, dass der mhd. Dichter meistens bloss Uebersetzer ist. So haben wir auch wohl *Z* als die möglichst getreue Wiedergabe eines französischen Originals *z* anzusehen. Aus der Art, wie Ulrich seinen Stoff behandelt, möchte man fast entnehmen, dass *z* unvollkommen oder mangelhaft gewesen sei. Denn zweimal unterbricht er gewissermassen den Faden der Erzählung dadurch, dass er Figuren fortlässt, die durch ihre nahe Beziehung zum Helden des Gedichts jedenfalls zu thätigem Eingreifen in die Handlung berufen gewesen wären“.

Vergleicht man *Z* mit *R*, so stimmt Lancelots Geburt, Tod des Vaters auf der Flucht, L.'s Entführung und Erziehung durch eine Fee, [die Unterweisung durch Johfrit de Liez erinnert an denselben Zug im Perceval, die Zwergepisode an Erec — Abenteuer, die mit dem Stoff nichts gemein haben, übergehe ich] Gefangennahme in Limors und Rettung durch Ade, Kampf mit Ritter und zwei Löwen [musste in *R* geändert werden, da er hier wegen seiner Liebe zur Königin keiner anderen Frau jemals seine Liebe schenken darf — in *R* auch in anderem Zusammenhang; die Löwen sind dort Zauberfantome, aber doch greifen sie mehr ein als in *K*); Heldenthaten L.'s im Turnier [das Wechseln der Rüstung stammt aus Cligés]; [das Zauberschloss Schatel le mort ist offenbar der Kern von Rigomer; die tanzenden Paare in *R* finden sich auch im Meraugis]; Lancelot erhält Kunde von der schönen Iblis; Brunnen und Marmorbecken unter einer grünen Linde [stammt wohl aus Iwain]. Iblis hatte von dem fremden Ritter geträumt und geht hinaus Blumen pflücken. Lancelots Herausforderung und Sieg; der Sieger heiratet die Tochter des Erschlagenen [ähnlich Ivain]. Beide ziehen an Artus' Hof, da kommt die Kunde: König Falerin fordere in Kardigan die Herausgabe Guenievres, da sie ihm in ihrer zarten Jugend versprochen gewesen sei und verlangt die Königin als Preis eines Zweikampfes (= erstes Auftreten Meleagants); Kampf mit Falerin, den er besiegt (= erster Kampf mit Meleagant); Ankunft an Arturs Hof. Lancelot bricht auf, die Abenteuer von Pluris zu bestehen. Die Königin verliebt sich in ihn und hält ihn in süsser Haft [in *R* kommt das Motiv zweimal vor, jedesmal mit einer Fee]; Lancelot ist verschollen.

Pfingsten an Artus' Hof. (Die Mantelepisode passt gar nicht in die Erzählung, und ist spätes, wohl dem Deutschen gehörendes Einschiebsel). Die Fee verrät L.'s Aufenthalt. Die Artusritter brechen zu dessen Befreiung auf. Lancelot schwört wiederzukommen, wenn ihn die Fee ziehen lasse (in *R* ebenso der Frau des Seneschall) und entkommt mit List (dieselbe wie in Meraugis) und Bruch seines Versprechens [das er in *R* (= *K*) hält, was jedenfalls ursprünglich ist].[1]) Guenievre wird auf einer Jagd (also auch im Wald wie in *KRM*) von Falerin gewaltsam entführt und auf ein unzugängliches Schloss gebracht (in *R* in das Land, aus dem Niemand zurückkehrt). Lancelot befreit sie (Episode mit dem Drachen = Guinglain, ist spätes Einschiebsel, das ich dem Franzosen auch nicht in die Schuhe schieben möchte). Lancelot nimmt sein väterliches Erbe in Besitz und regiert lange in Friede und Liebe mit seiner Iblis, die ihm schöne Kinder gebiert.

Wenn man nun frägt, was in *K* damit stimmt, so ist es die Erziehung durch die Fee vom See, die Herausforderung Meleagants, dessen Besiegung, die Entführung der Königin (in anderer Reihenfolge); ihre Befreiung; Lancelots Gefangenschaft; Turnier und Versprechen; Befreiung durch ein Fräulein; zweiter Kampf mit Meleagant, der getötet wird.

Es liegt auf der Hand, dass dasjenige, was in *K* und *Z* gemeinsam sich findet, ursprünglich sein muss und aus der beiderseitigen Quelle stammt.

Hier wäre die Frage nach dem Alter, bezw. der Komposizion von *Z* aufzuwerfen. Es leuchtet ein, dass *z* (die französische Quelle von *Z*) nur dann alt sein kann, wenn dessen Komposizion gut begründet ist, die einzelnen Ereignisse in einander greifen und sich bedingen (vgl. die Anlage Tristans), während eine unmotivierte, unzusammenhängende Masse von Abenteuern, gar mit breiten, ganz unpassenden, fremden, anderswoher bekannten Episoden untermischt, auf eine späte Zeit hinweisen muss.

Märtens nun (a. a. O. S. 699) findet, „dass sich *Z* im Gegenteil [zu *R*] durch Einfachheit der Erzählung, durch Klarheit und Kürze der Darstellung auszeichnet". Zwar hat auch er gemerkt (S. 689), dass L. zwei Geliebte nach einander gewinnt und heiratet, und

---

[1]) Auch im Parthenopier II, 90 f. entlässt die Frau des Kerkermeisters den gefangenen Ritter gegen das Versprechen zurückzukommen zum Turnier,

jede, ohne dass ein Wort hierüber fiele, einfach sitzen lässt und die Geschichte weiter geht, als wenn er vor der Iblis nie irgend welche Minne gefunden hätte. Diesen Fehler glaubt er durch Annahme einer unvollständigen und mangelhaften Vorlage erklären zu können.

Hierin dürfte ihm wohl Niemand, der die franz. Artusromane kennt, beistimmen. Im Gegenteil, eine Vergleichung der Anlage von *Z* mit denselben lehrt uns, dass die Vorlage von *Z* ein biographischer Abenteuerroman der schwächsten Art ist, also auch einer späteren Zeit angehören muss und nur zu den schwächsten Erscheinungen gezählt werden kann. Das Minnemotiv ist dreimal verwendet, zwei ganz fremde Episoden (Mantel und Drachenkuss) sind hineingeschoben und der Rest ist eine zusammenhangslose Reihe von willkürlich an einander gereihten Abenteuern.

Wohl lässt sich daraus durch die Vergleichung von *KR* die ursprüngliche, wohl gezimmerte und ziemlich einfache Erzählung herausschälen und dies ist wohl die gemeinsame Quelle von *K*(*R*) und *Z*. Dabei ist, wie aus der gleich zu behandelnden Zeitfrage sich ergiebt, *z* bereits ein längeres Abenteuergedicht, während für *k* eine kürzere, mündliche Erzählung anzunehmen sein dürfte.

Welche Zeit ist für *Z* und *z* anzusetzen?

Zuerst müssen wir die Abfassungszeit von *Z* feststellen. Am Schlusse seines Lanzelet giebt Ulrich seine Quelle an:

9322 . . . *als ich iuch berichte,*
so enist dâ von noch zuo geleit,
wan als ein welschez buoch seit,
daz uns von êrst wart erkant,
dô der künec von Engellant
wart gevangen, als got wolde,
von dem herzogen Liupolde,
und er in hôhe schatzte.
Der gevangen künec im satzte
ze gîseln edel herren,
von vremden landen verren,
an gebürte harte grôz,
grâven, vrîen und der gnôz:
di bevalch ab keiser Heinrich
in tiutschiu lant umbe sich,
als im riet sîn wille.

Hûc von Morville
hiez der selben gîsel ein,
in des gewalt uns vor erschein
daz welsche buoch von Lanzelete.
Dô twanc in lieber vriunde bete,
daz dise nôt nam an sich
von Zatzikhoven Uolrich,
daz er tihten begunde
in tiutsche, àls er kunde,
diz lange vremde mære . . .

Er fand also *z* im Besitz Hugo's von Morville, einer der für König Richard Löwenherz Februar 1194 nach Deutschland geschickten Geisseln.[1]) Dies muss nach 1194 geschehen sein, ohne dass wir die Zeit näher bestimmen könnten. Die Germanisten (s. Bächtold S. 37) finden *Z* abhängig vom Hartmannschen Erec und setzen deshalb den Roman in die ersten Jahre des XIII. Jahrhunderts.

Das französische Buch (*z*) muss aber vor 1194 geschrieben worden sein. Die Komposizion desselben ist aber, wie wir oben gesehen haben, so mangelhaft, dass wir den Roman möglichst spät ansetzen müssen, und zwar nicht nur nach Kristians erstem Auftreten (etwa 1150), sondern auch nach Kristians Karre. Es ist ja nicht unwahrscheinlich, dass Hugo einen der neuesten Romane, der eben Furore machte, mit sich genommen hat. Dass *z* nicht die Kristianschen Züge (Karre und Liebesnacht) enthält, erklärt sich sofort aus der Thatsache, dass in *z* kein Liebesverhältnis zwischen Lancelot und der Königin bestand. Nun soll dies nach G. Paris das ursprüngliche, die beiderseitige Minne das spätere sein.[2]) Dies mag ich nicht entscheiden; wenn wirklich Kristian zuerst den Ehebruch eingeführt hat, so ist doch die Annahme zulässig, dass Verehrer Arturs und seiner

---

[1]) Die englischen Geisseln wurden nach dem Tod und der Beerdigung Leopolds von Oesterreich (Ende 1194) sofort in Freiheit gesetzt und in die Heimat zurückgesandt; am 25. Januar 1195 dankt König Richard dem Erzbischof von Salzburg für ihre Befreiung (M. G. XVII, 523; vgl. K. A. Kneller, des Richard L. deutsche Gefangenschaft, Freib. 1893, S. 106; 122.

[2]) Auf diesen Punkt hatte O. Warnatsch in seinen 'Mantel' (Weinholds Germ. Abh. II 1883) zuerst hingewiesen. Seine Annahme, der Mantel sei der Eingang eines grossen Lancelotromans, lässt sich durch gar nichts stützen und ist schon a priori unhaltbar; vgl. Seemüllers Besprechung im Anz. f. deutsches Alt. 10, 197 fg.

Frau diese neue ehrenrührerische Erfindung zwar gekannt, aber mit Entrüstung abgewiesen haben, um ja nicht des idealen Königs Ehrenschild zu beschmutzen. Eine andere Möglichkeit ist, dass der Verfasser von *z* einfach seine Quelle (wahrscheinlich auch nur einen mündlichen *conte*) verarbeitet, worin der Ehebruch noch nicht vorkam. Es ist dann gleichgiltig, ob er die Kristiansche Neuerung kannte oder nicht. Es ist nämlich auch sehr wohl möglich, dass *K* längst erschienen war, aber entweder absichtlich ignoriert oder (was freilich an sich auffallend wäre) in weiteren Kreisen gar nicht bekannt geworden ist. Man halte dazu nemlich die Thatsache, dass Anspielungen auf den Kristianschen Karrenroman überaus selten sind. Siehe darüber das gleich weiter unten S. LI f. Gesagte. Es ist mithin die Priorität von *z* vor *K* durch nichts erwiesen, und aus innern Gründen abzulehnen.[1])

---

[1]) Schon Golther in seiner Geschichte der deutschen Litteratur I, 169 hatte sich über den Lanzelet also geäussert: „Das Gedicht setzt sich aus einer Reihe von Episoden zusammen, die auch sonst in den *romans bretons* wiederkehren, und hier nur auf Lancelot übertragen sind. Motive aus Crestiens Werken sind mehrmals erkennbar. Es kann darum keinem Zweifel unterliegen, dass diese Lancelotbearbeitung in der überlieferten Form jünger ist als Crestien, doch schöpfte sie vielleicht auch aus derselben Quelle wie Crestien". Dagegen wendet sich G. Paris Rom. XXII, 166 f. also: *„Les motifs que Chrétien a traités, il ne les a pas en général inventés; ils flottaient dans la tradition orale et écrite, et quand on les retrouve ailleurs, on n'est pas du tout autorisé à conclure qu'ils lui sont empruntés;* (er giebt dafür einen Beweis in Rom. XX, 300). *Si l'auteur du Lancelet avait connu Chrétien, il aurait probablement conservé quelques traits des amours avec Guenièvre. En outre, son poème, par toute son allure incohérente et enfantine, a l'air d'appartenir à une école antérieure à l'imitation de Chrétien."* Es ist ja, wie jeder sieht, recht schwer, jedesmal zu bestimmen, was und wann und woher E. entlehnt ist. Aber gegen diese Bemerkungen G. Paris' lässt sich doch manches trotzdem einwenden. 1. Freilich, dass Kristian seine Motive nicht *en général* erfunden hat, ist sicher; er hat es aber sicherlich und oft getan. 2. Warum sollte *l'auteur du Lancelet,* wenn er Kristian gekannt hätte, gerade den Ehebruch entlehnen sollen? Gerade dies konnte ihm als ehrenrührig für König und Königin erschienen und daher von ihm ausgemerzt worden sein. Aber Golther meint offenbar gar nicht, dass der Verfasser des Lanzelet d. h. *z*, die Motive aus der Karre entlehnt haben soll. Er sagt „aus Kristians Werken", also z. B. aus Erec, Cligés. Golther sagt ausdrücklich, dass viele der Episoden auch sonst in den *„romans bretons"* wiederkehren, also dasselbe, was G. Paris gegen ihn vorgebracht hat. Endlich 3. ist die schlechte Anlage des Lanzelet noch lange kein Beweis, dass er *à une école antérieure à l'imitation de Chrétien* gehören müsse. Gab es denn keine schlechten Romane nicht auch nach Kristian? Und war vor

d) Sonstige Anspielungen auf Lancelot.

Giebt es noch, nachdem die verschiedenen Bearbeitungen des Lancelotstoffes durchgenommen und verglichen worden sind, auch andere Texte, die irgend ein Licht auf unsern Gegenstand werfen können? Denn erst dann, wenn wir das ganze zerstreute Material, auch die Trümmer und blossen Anspielungen durchgemustert und gesichtet haben, können wir den Kern des Lancelotstoffes, die Grundlage desselben, untersuchen.

Ich habe bereits oben bemerkt, dass die Zahl der Anspielungen aus *K* in der französischen Litteratur merkwürdiger Weise sehr gering ist. Die erste findet sich in dem bald nach der Karre erschienenen Ivain, worin Kristian in geschickter Weise sich selbst indirekt zitiert,[1]) indem er den Gauvain, welcher im Ivain eben dringend gebraucht und gesucht wird, auf der aus der Karre bekannten Expedizion abwesend sein lässt.[2]) So heisst es Ivain 3706:

Mes la rëine an a menee
Uns chevaliers, ce me dist l'an,
Don li rois fist que fors del san
Quant aprés lui l'an anveia.
Je cuit que Kes la conveia
Jusqu'au chevalier qui l'an mainne,
S'an est antrez an mout grant painne
Mes sire Gauvains qui la quiert.
Ja mes nul jor a sejor n'iert
Jusqu'a tant qu'il l'avra trovee.

Aehnlich ebenda 3918f.:

Mes la fame le roi an mainne
Uns chevaliers d'estrange terre,
Qui a la cort l'ala requerre.

Kristian jeder Dichter so geschickt wie Kristian? Dazu kommt, dass wir gerade im Gegensatz zu jener Behauptung von G. Paris für die älteste Zeit Romane mit einfacher, gut motivierter Anlage verlangen müssen; s. meine Bemerkungen hierüber S. XLIV.

[1]) Wenn also, wie ich bereits früher einmal vermutet habe (vgl. kleiner Ivain S. X) Kristian den Ivain wirklich wie einen stillen Protest gegen die Minnetheorie der Karre gedichtet haben sollte, so hatte er trotzdem gar nicht die Absicht, seine Karre unter den Scheffel zu stellen.

[2]) Vgl. noch meine Bemerkung S. 102 meiner Besprechung von Jessie L. Weston *The Legend of Sir Gawain* in ZffPhil. XX.

Neporquant ja ne l'an ëust
Menee por rien qu'il sëust,
Ne fust Kes qui anbricona
Le roi tant que il li bailla
La rëine et mist an sa garde.
Cil fu fos et cele musarde
Qui an son conduit se fia . . .
. . mes sire Gauvains . . .
. . est alez aprés celui
Cui Deus doint et honte et anui
Quant menee an a la rëine.

ndlich ebenda 4740 f.:

S'avoit tierz jor que la rëine
Estoit de la prison venue,
Ou Meleaganz l'ot tenue,
Et trestuit li autre prison;
Et Lanceloz par träison
Estoit remés dedanz la tor.

Eine letzte und ganz offenbare Anspielung auf *K* verdanke h M. Goldschmidt, der dieselbe in dem von ihm bearbeiteten one de Nausay gefunden hat. Sie lautet:

one 17131 ff.

L'ille ert demie lieuwe en mer,
Mais on ne puet u mont trouver
Nulle de si tres grant biauté,
Qui partout l'ëust regardé.
Et l'ille si quaree estoit
Que nus hons savoir ne pooit,
Au quel les il en a le plus.
Et si ot a non rois Tadus
Uns paiiens qui l'edefia
Et qui les murs deseur fonda.
Mout fu sages et deboinaire,
Car si tos qu'il öy retraire

Le foy et le non Jesucrist,
Che qu'il en öy, en escrist
Et si le crëi vraiement
Et fist croire toute sa gent.
Baudemagus refu ses fieus
Qui mout fu sages et soutieus
Et li plus courtois de son tans.
Chelui fu fieus Meleagans;
Mais de Meleagant puis dire
Que ce fu des mauvais le pire
Et a tous chiaus que l'ille fu.[1])
Ains plus bielle faite ne fu.
Mout estoit bielle et bien fremee
Et de la mer avironnee.
Mout haus murs de gres i avoit
Qui a la mer se combatoit,[2])
S'estoient sur roche fondé
Et a crestiaus deseure ouvré;
Mais si let par deseur estoient
Que doi car voie i averoient;
Bien poroit l'uns l'autre passer
Sans encombrier et sans hurter.
Et si avoit .iiii. palais
Es .iiii. cors sur les murs fais,
Dont li mur maiseré estoient,
Qui a la mer se combatoient.
Et li pan deviers l'ille sont
Sour pillers qui si riche sont
De pourfille; si bien sëoient
Li arc que tout le soustenoient;
Que cascuns palais ert ouvrés,
Li uns viers l'autre denconés.[3])
Et quant on les wet clos avoir,
Si fait on .i. grant huis cheoir,
Qui grans polies soustenoit,

---

[1]) Entweder Lücke, oder *Et de tous chiaus cui l'ille fu* (?) zu lesen.

[2]) Ursprünglich wird hier wohl *avoient* : *combatoient* gereimt habe wie 17168.

[3]) *dençonés?*

Qui le montoit et avaloit.
Et priés de la a une archie
Ot en mer une grant cauchie
Qui jusc'as murs pas ne venoit;
Mais ensi que on tiesmongnoit
Que la fu li pons de l'espee,
U ot mointe tieste copee,
Quant Meleagans en fu sire;
Car tous jours fu ses cuers en ire
Et fel et traïtres estoit
Et fist mal tout leur il pooit.
Et il de male mort morut:
Dessiervi l'ot, faire le duit.
En l'ille ot une chimentiere;
Mout i gist cors de grant maniere,
Et cascuns se lame i avoit,
Et en le lame escript avoit
Les nons des barons qui c'estoient
Et qui le mort rechut avoient.

Irgend eine andere Anspielung[1]) auf den Karrenroman findet sich in der ganzen altfz. Litteratur nicht, wiewohl Lancelot neben den andern Artusrittern nur zu oft überall vorkommt. Dies ist um so merkwürdiger, als einige Episoden der Karre sehr auffällig sind und das Interesse der Leser in hohem Grade hätten erregen sollen.

Noch schlechter steht es mit dem Provenzalischen. Eine einzige sichere Anspielung, beigebracht von G. Paris Rom. XVI, 100, findet sich Flamenca 671 f.:

---

[1]) Märtens a. a. O. 564 verweist auf Phil. v. Beaumanoir's (Suchier II, 279) Fatrasie I, 43: *Grant reparlance est de l'enfance Lancelot,* was sich wohl auf den Prosaroman beziehen mag. Der von Märtens ebenda gemachte Hinweis auf Durmart ist so allgemein, wie in den anderen Artusromanen, wo Lancelot als tapferer Ritter neben den bekanntesten auch meist mit genannt wird. Kristian selbst nennt ihn bereits in seinem ersten Artusroman (Erec 1694) an dritter Stelle unter den besten Artusrittern. Er spielte also bei den mündlichen *contes* der bretonischen Erzähler bereits eine grosse Rolle. — Ferner hat noch G. Paris Rom. XVI, 101 in einem Lied von 1381 den Vers *Or est venu qui l'aunera* (=Karre 5583. 5584. 5590; vgl. 5637. 5638.; vgl. 5702; 5983) entdeckt. Dies ist also der übliche Turnierruf der Herolde, der daher vielleicht nicht auf die Karre zurückzugehen braucht.

L'us dis del Bel Desconogut
E l'autre del vermeil escut
Que l'yras trobet a l'uisset,

wozu zu vgl. Karre 5557 f.

Birch-Hirschfeld (Ueber die den prov. Troub. u. s. f. S. 45) verzeichnet in einem Gedicht, das ohne Namen überliefert ist (*Hai docha donna valentz*):

Sovens mi fai morir ē viure,
Si con fist la reina Geniure[1])
Un dels chevaliers de sa cort:
Cent vetz lo jorn era viu e mort,

was doch nur auf Lancelot bezogen werden kann. Endlich hat G. Paris Rom. X, 486, Anm. 1 noch eine Stelle aus Flam. 660 herangezogen:

L'us diz de la piucella breta
Con tenc Lancelot en preiso
Cant de s'amor li dis de no,

was sich nur auf den Prosalancelot beziehen kann, da in der Karre nichts ähnliches vorkommt. Freilich passt der Ausdruck *piucela breta* schlecht auf die Herrin von Malehaut oder Arturs Schwester, die Fee Morgan; ebensowenig auf die Königin von Pluris im deutschen Lanzelet und schon gar nicht auf die Frau des Seneschall in *K* 5457.

Das ist Alles. Offenbar war der älteren prov. Dichtung das Liebesverhältnis unbekannt, was dafür spräche, dass es erst auf Kristian zurückgeht.[2]) Ich möchte noch darauf aufmerksam machen, dass sich mehrfach in altfr. Texten Aufzählungen von berühmten Liebespaaren vorfinden; nie finden wir Lancelot mit Guenievre darunter.

In der mittelhochdeutschen Litteratur ist vor allem Hartmann von Aue anzuführen, da er ja in seiner Ivainbearbeitung sich mit den Kristianschen Anspielungen auf Guenievres Entführung auseinandersetzen musste. Die erste Stelle 3706 f. ist (abgesehen von

---

[1]) Jedenfalls provenzalische Namensform.

[2]) Damit will ich nicht sagen, dass Kristian dies Motiv erfunden hat; ich glaube vielmehr annehmen zu sollen, dass der Urheber desselben eher seine Auftraggeberin gewesen sein dürfte.

4166 *und envant dâ* (an Arturs Hofe) *nieman ze hûs*) 4290 f. wiedergegeben:

in was diu künegin genomen,
daz hete ein riter getan . .
und was in den selben tagen,
dô ich dar kom durch clagen
her Gâwein nâch gestrichen.

Hartmann hat also ausgelassen: 1. dass Artur thörichterweise die Königin dem fremden Ritter nachgeschickt hat, 2. dass sie in Keis Geleite gewesen. Ausserdem ist die Suche Gauvains so dargestellt, dass er ihr nachgezogen ist. Wie sich das Hartmann vorstellt, erfahren wir aus dem Nachfolgenden.

Die zweite Kristiansche Anspielung 3918 f. hat Hartmann durch ein langes Einschiebsel (4528—4726) ersetzt, welches die seinen Lesern unbekannte Entführung der Königin durch einen fremden Ritter erzählen soll. Dies Einschiebsel hat mit *K* nur das eine gemein, dass der Fremdling (hier namenlos wie in *K*) die Königin von Artur verlangt, erhält, und nach Keis Besiegung entführt. Aber alles andere ist verschieden: Der Fremdling fordert Guenievre nicht als Preis für die Gefangenen, sondern zuerst nur allgemein nach bekannter Schablone die Gewährung einer Bitte. Artur will sie gewähren, wenn sie nicht unziemlich ist. Dies fasst der Fremde als Abweisung auf und beschimpft den König. Die Tafelrunde (Gauvain ist abwesend vom Hofe!) bestürmen den König, dem Ritter seine Bitte zu erfüllen. Artur thut es und der Fremde verlangt die Königin (noch sinnloser als in *K*). Allgemeiner Schrecken. Doch der Fremde ist gut Kind; liebenswürdig erklärt er sich bereit, mit allen Tafelrittern um Guenievre zu kämpfen und auf dieselben zu warten. Nun reiten ihm alle nach, und Kei kommt zuerst zum Kampf. In einem Walde (der Wald steht in allen Redakzionen) wird Kei niedergestochen und bleibt mit seinem Helm an einem Ast hängen. Darnach werden die andern alle besiegt und die Königin entführt. Gauwain kommt einen Tag darnach zu Hof, erfährt das Geschehne und zieht nach.

Man sieht die grossen Abweichungen, die um so mehr ins Gewicht fallen, als sie in vollem Widerspruch mit einzelnen Anspielungen in *I*, d. h. in der Vorlage Hartmanns sind. So geht *I* (franz. Ivain) 3709 die Königin *aprés lui*, während *H* (Hartmann)

avuec lui gelesen zu haben scheint, was keine unserer Hdschften bietet. Nach *I* 3923 ging sie mit Kei, der den König betört hat (*anbricona*): sollte *H* das Wort nicht verstanden und deshalb nicht berücksichtigt haben? Wie man sieht, widerspricht *H* den klaren Worten *I* 3924—3927 (= *I* 3710. 11). In *I* steht überhaupt nicht, wann sich Gauvain auf die Suche macht; in *H* 4721 *an dem næhsten tage.* Der ganze Rest in *H* ist rein erfunden und zugesetzt. An der dritten Stelle endlich in *I* 4740 wird der Name des fremden Ritters geoffenbart: Guenievre war seit drei Tagen aus Meleagants Haft zurückgekehrt, während Lancelot im Turm eingesperrt ist. *H* 5678 hat:

nû was in den selben tagen
diu küneginne wider komen,
die Meljaganz hete genomen
mit michelre manheit,

d. h. keine Spur von Lancelot.

Wie ist dies alles zu erklären? Ich meine, *H* hat von *K* nichts gewusst, hielt sich für verpflichtet, den Lesern die Entführung, auf die dreimal angespielt wurde, zu erklären und hat das ganze erfunden. Jedenfalls hat er den Karrenroman nicht gekannt.

Mehrfache Anspielungen auf die Karre oder wenigstens auf Meleagant finden sich in Wolframs Parzival. Meleagant, (so heisst er auch bei *H*) oder Meljacanz, wie die Hss. schwanken, wird als Ritter erwähnt 125, 11. 343, 26 (hier näher Poydiconjunzes Sohn bezeichnet, was doch anders klingt als Bademagus); aber 357, 22 heisst es:

. . . *reit* (Meljanz) *ein schœne kastelân*
daz Meljacanz dort gewan,
do'r Keyn sô hôhe derhinder stach
daz mann am aste hangen sach.

Davon steht weder in *K* noch in *R* ein Wort, wohl steht es so in *H* 4671:

mit grôzen kreften stach er in (den Kei)
enbor ûz dem satele hin,
daz im ein ast den helm gevienc
und bî der gurgelen hienc.

Dieses merkwürdige Zusammentreffen in diesem Punkt erklärt sich daraus, dass Wolfram ihn aus *H* kannte.

Dagegen auf *K* (*R*) gehen irgendwie folgende Stellen Wolframs zurück:

387, 1. *Des kom Meljacanz in nôt,*
daz im der werde Lanzilôt
nie sô vaste zuo getrat,
do er von der swertbrücke pfat
kom und dâ nâch mit im streit.
im was gevancnusse leit
die frou Ginovêr dolte,
dier dâ mit strîte holte.

Allgemeiner ist 583, 8:

swaz der werde Lanzilôt
ûf der swertbrücke erleit
unt sît mit Meljacanze[1]) *streit;*

die ja klar auf das Abenteuer mit der Schwertbrücke hinweisen. Von Guenievres Ehebruch sagt Wolfram nichts.

Mit diesen Stellen aus Wolfram hat Holland (a. a. O. S. 111. 113) auch auf Heinrich von dem Türlins Krone hingewiesen (S. 108). Bei der Hornprobe gab der Bote den Trank nach Gauwain (V. 2073 ff.)

mînem herren Lanzelete,
den hiez man von Arlac,
der der zweier ampte pflac,
daz er ritter unde pfaffe was. . .

dann wird ihm (fälschlich Gawains) wechselnde Kraft zugeschrieben. Auch ihm mislingts;

2097 *daz er geviel in den stric,*
daz erarnet er dâ mite,
daz er über ritters site

[1]) Man beachte, dass ein wohlbelesener Schreiber statt dieses Namens *valerine* schrieb (s. Hahn S. XIII), mithin ersteren richtig mit Ulrichs Valerin identifiziert hat. Wenn Wolfram den Karrenroman selbst gekannt hätte, so wäre es doch auffällig, dass er nichts anderes aus demselben entlehnt hätte, als die blosse Anspielung auf die Schwertbrücke.

saz ûf einen karren
ûf gewissez râche harren,
dâ Milîanz die künegîn
über sînen willen vuorte hin,
wan er hât sîn ors verlorn,
des enmohte er gedrenge und dorn
ze vüezen niht erstrîchen;
ouch wolt èr wider wîchen
niht, unz er ervünde,
in welhem urkünde
die künegîn bestünde.
ein site was in dem lande:
swer dâ verschuldet die schande,
daz man in solde henken
alde anders sô krenken,
daz er verdampnet wære,
den nâmen die wîzenære
und satzten den ûf einen wagen,
der muose in dan alumbe tragen
von stetten ze villen
mit alsolhem willen,
swer in ûf dem karren sach,
daz er die schande an im rach;
wan ez was ûf in gewant
swaz einer hâte in der hant,
ez wære holz oder stein:
sô muos er gelten den mein. [1])

---

[1]) Die Germanisten halten, wenn ich nicht irre, an einer grossen franz. Kompilazion fest, der Heinrich treu folgt. Ich halte das nach dem Charakter der Krone für ausgeschlossen. So konnte kein Franzose mit dem allgemein bekannten Artusstoff umgehen, wie Heinrich es tut, der alles wie Kraut und Rüben durcheinanderwirft. Ich kann mir die Entstehung der Krone nur so vorstellen, dass Heinrich, der ja in Frankreich gewesen ist und viele Handschriften gelesen haben wird (sie alle kaufen und nach seiner Heimat mitnehmen hat er nicht können, doch giebt er einige Gedichte ganz und ziemlich getreu wieder, so dass ihm doch eine kleine Bücherei zuhanden gewesen sein dürfte), später aus dem Gedächtnis alles, was er über Gauvain zusammenbringen konnte, zusammengeschleppt und selbst diese mannigfachen Bruchstücke zusammengeschweisst hat. Der barocke Einfall, einer solchen Kompilazion den Verfassernamen des Kristian von Troyes aufzulegen, war auch nur in Deutschland

Es findet sich daselbst noch eine andere Stelle, wo auf die Karrenepisode angespielt wird, und zwar bei einer ähnlichen Gelegenheit, der Handschuhprobe (Dublette der Mantelprobe). Auch diese Probe gelang Lanceloten nicht besonders und Kei höhnt ihn:

. . . mit sorgen,
her Lanzelet, vuoret ir,
dô Milianz iu unde mir
diu ors an dem nâchjagen
sluoc, und ir ûf einen wagen
muostet sitzen durch die nôt,
diu iu diu müede gebôt,
und ich wunder[1]) *wart hin*
gevüeret mit der künigin.
dêswâr, dâ was niht leides an.
hânt ir anders niht getân,
sô tuot er iu unreht.
er hât daz vil rehte erspeht,
daz ir di gotinne
verkurt an ir minne,
diu iu zôch in dem sê.
wolte ich, ich seit wol mê:
ir wizt wol, war die rede gê.[2])

---

möglich. So wird hier von Lancelot erzählt, dass er Ritter und Pfaffe gewesen, dass seine Kraft je nach der Tageszeit wechselte, als wenn dies ganz bekannte Sachen wären. So etwas wäre in Frankreich unmöglich gewesen, wo letzteres allerdings allgemein bekannt war, aber von Gauvain (wenn etwas ähnliches im gefahrvollen Kirchhof dem Escanor zugeschrieben wird, so sieht man an den Zusätzen nnd den Aenderungen, dass das alte Motiv wenigstens aufgeputzt worden ist) und ersteres erzählte man sich nicht von Lancelot, sondern von dem Aermelritter (Hist. Litt. XXX, 122, 123). — Eine Untersuchung der Quellen der Karre wäre eine sehr anziehende und wichtige, dabei heute wohl ausführbare Arbeit.

[1]) So *P*, *V* u. Druck *wunders*. Schon G. Paris XII, 505 verlangt ein Wort wie „verwundet". Er schlägt *gewunt* vor.

[2]) In der Krone findet sich noch eine Art Schwertbrücke 12848 f., die jedoch nicht auf *K* zurückgeht, sondern sich in der mit Haut und Har herübergenommenen Episode des ungezäumten Maultiers findet (Méon, Nouv. Rec. I). Darauf geht auch Walewein 4938 f. zurück, s. Jonckbloet dazu. Ferner findet man darin noch das Wunderbett 20439—29737, einen Gemeinplatz der Abenteuerromane, der aber hier in einer Weise verarbeitet wird, dass jeder Zusammenhang mit *K* und *R* sicher abzuweisen ist. Vgl. für das Wunderbett besonders

Es muss noch einer dritten Stelle hier gedacht werden, die zwar nicht die Karrenepisode, aber Meleagant betrifft, Krone 5987 f. Das Glück schlägt leicht um, wie es Orgolois de la Lande geschah,

5987 *und Milianz daz selbe tet,*
dô er den herren Lanzelet
bestuont durch sînen hôhen muot
umb Ginovern an der vluot,
dô er sie in sîn lant brâht.

Man beachte zuerst die Namensformen *Lanzelet* (also = *Z*; Wolfram hat *Lancilôt* wie *KRM*) und *Milianz*[1]) (*Meljaganz, Meljacanz H* und Wolfram, *Meleagant KR*). Der Beiname von *Arlac* geht auf eine östliche Handschrift zurück, wo statt *del, dou, du* ein mundartliches *der, dar* geschrieben war. Dazu kommt, dass er das Liebesverhältnis zwischen Lancelot und Guenievre nicht kennt. Dass nun Heinrich absichtlich dasselbe übergangen, um der Königin und ihres Gemahls Ehre nicht anzutasten, ist nach dem Charakter seines Werkes ausgeschlossen: er hätte sich die Schuld bei der Mantel-, Trinkhorn- und Handschuh-Probe sicher nicht entgehen lassen. Allein dass das hier zweimal angezogene Abenteuer mit der Kristianschen Karrenepisode identisch ist, kann nicht geleugnet werden. Es geht wohl mittelbar auf *R* zurück, von dem ihm vielleicht nur Episoden vom Hörensagen bekannt waren.

e) Gab es einen zweiten, vielleicht älteren Lancelotroman?

G. Paris XII, 505 bemerkt richtig: *Le récit auquel paraissent se rapporter ces allusions diffère et de celui de Malory et de celui de Chrétien. Il diffère du premier en ce qu'il rapporte, comme Chrétien,*

Perceval 9191—9222 und Ritter von dem Schwert 514—760. — Was die am Ende des obigen Zitats 24518 f. enthaltene, boshaft sein sollende Anspielung anlangt, so ist kaum anzunehmen, dass ihr etwas thatsächliches zu Grunde liegt. Weder im Lanzelet noch in *K* oder *R* findet sich etwas ähnliches. Offenbar will Heinrich seine Leser glauben machen, dass er noch etwas für den Lanzelet unangenehmes weiss, oder ist es ein Misverständnis des wahren Verhältnisses zwischen Lancelot und der Fee, die ihn erzogen hat?

[1]) Es ist vielleicht eine Verwechslung mit dem allgemein bekannten Artusritter *Meliant de Lis*, der 2294 mit seinem vollen Namen *Milianz de Lis* vorkommt. Die Form *Lanzelet* ist auf *Z*, den er sicher auch gekannt hat, zurückzuführen.

un combat près du fleuve (5990 = *K* 3600 ff.) *entre Lancelot et Méléaguant, et en ce qu'il représente Ké seul comme emmené avec la reine. Il diffère du second en ce qu'il représente, comme Malory, Lancelot montant sur la charrette par fatigue, et non, comme dans Chrétien, pour obtenir des renseignements sur la route suivie par la reine. Un trait qui est étranger aux deux versions connues est que le cheval de Ké soit tué*: *dans Chrétien il s'enfuit après que son maître a été désarçonné, dans Malory il n'est pas mentionné spécialement.* Aber mit den Schlüssen, die er aus diesen kleinen Verschiedenheiten ziehen will, kann ich mich nicht einverstanden erklären. *Ce qui est dit de Milianz pourrait faire croire que le poème connu de Henri se terminait par le combat entre Méléaguant et Lancelot, combat dans lequel le premier était vaincu définitivement* (*)*; tel a pu être aussi le dénouement primitif du poème suivi par Malory, changé par le compilateur parcequ'il a voulu souder à ce poème la seconde partie du poème de Chrétien.* Zu (*) steht die Anmerkung: *En effet, dans Chrétien, grâce à l'intervention de Bademagu et de Guenièvre, le combat entre Méléaguant et Lancelot reste indécis*: *il ne serait donc guère bien choisi comme exemple, en Méléaguant, de la fortune adverse, à côté d'autres guerriers réellement vaincus par leurs adversaires.*

Ich muss gestehen, ich habe den Eindruck, als wenn hier auf ganz belanglose Einzelheiten zu viel Gewicht gelegt würde und jedes einzelne Wort als aus einer besonderen Quelle stammend bewertet würde. Diese Wertschätzung scheint mir zu weit getrieben. An so vielen Stellen kann man die Thatsache feststellen, wie z. B. *M* mit seiner Vorlage auch ganz frei umspringen kann. Mithin ist methodisch die Uebereinstimmung in solchen Fällen beweisend, nicht aber die Abweichung.

Aus der Krone 5989 erhellt mit Sicherheit, dass Meleagant von Lancelot besiegt und wohl auch, wie die andern Redakzionen lehren, getötet worden ist. Aber dies geschieht auch *KRM*, und es ist keine Veranlassung vorhanden zu glauben, dass Heinrich auf den ersten Kampf anspielt. Er meint offenbar den entscheidenden, endgiltigen Waffengang. Wahrscheinlich ist es die Ortsangabe *an der vluot* (5990), die G. Paris zu seiner Ansicht gebracht hat. Aber in *K* ist ebensowenig wie in *R* die Rede davon, dass der Kampf an einem Flusse geschieht. Nur in *K* war die Rede von einem Fluss bei der Schwertbrücke, wobei es sehr sonderbar ist, dass die Residenzstadt knapp am Grenzflusse liegen soll (doch liegt eine

breite Zwischenzone[1]) vor) — aber im fg., wo der Kampf erzählt wird, ist der Fluss nicht mehr erwähnt. Es ist eben eine willkürliche Lokalisierung von Türlins, der den zweiten Kampf irrtümlich an den bei einer ganz andren Gelegenheit erwähnten Fluss setzt. Einen weiteren Beweis dafür, dass die Krone einen andern Lancelotroman gehabt haben müsse, sieht G. Paris in dem Umstand, dass Kei in der Krone 24507 dem Lancelot vorwirft „damals als Meleagant euch und mir das Pferd erschlug"; denn in *KR* werde nur L.'s Pferd erschlagen, während das Kei'sche Pferd davonläuft, und in *M* finde es sich gar nicht erwähnt. — Dies ist so recht bezeichnend für die von G. Paris konsequent verfolgte Methode! Hat denn der vom Türlin, als er seine Anspielung niederschrieb, einen besondern Lancelot vor sich, den er genau übersetzt oder steht an jener Stelle bloss eine aus dem Gedächtnis gemachte, recht allgemein gehaltene Anspielung? Er will doch nur allgemein sagen: „damals als er dich und mich besiegte". Ich wäre doch neugierig zu wissen, ob G. Paris, wenn er einen solchen verzwickten, mit so vielen Abenteuern ausstaffierten Roman gelesen hätte und er denselben nach einiger Zeit nacherzählen o. einzelne Episoden wiedergeben sollte, nicht manche kleine Aenderung unbewusst einführen, manche Einzelheit nicht zufügen oder auslassen würde! Und in der Krone handelt es sich nicht einmal um ein Nacherzählen, sondern um eine blosse Anspielung.

Gerade bei Maroly ist die Abhängigkeit von *R*, seiner einzigen Quelle, in diesem Teil ganz sicher und ebenso die Freiheit, die er sich gegen die Vorlage herausnimmt, und zwar, was das lehrreichste ist, zu seinem eigenen Schaden. Man vgl. z. B. Kap. 5 in *M*. Als Meleagant von der Ankunft Lancelots hört, fällt er aus Todesangst vor Lancelot (vgl. schon Kap. 1) der Königin zu Füssen und fleht sie, die er eben gegen alles Recht verräterisch geraubt hatte, um Schutz und Hilfe an, was sie ihm zusagt. Dieser Zug ist allen Redakzionen fremd, die alle den Meleagant zwar als Verräter, aber als einen tapferen und mutigen Ritter schildern. *M* will offenbar den Meleagant ganz schwarz malen und macht aus dem Verräter auch noch einen Feigling. Aber bei all dem ist die Bitte Meleagants und die Zusage der Königin nicht von *M* erfunden; er hat bloss, was seine

[1]) Vgl. die Anmerkung zu *K* 2102.

uelle, d. h. *R*, dem Bademagu zuwies (S. *R* CXIII oben), auf den ohn übertragen, weil *M* den Bademagu in seiner Bearbeitung anz gestrichen hatte. — Ebenso lehrreich ist der Verlauf des ntscheidenden Zweikampfes zwischen Lancelot und Meleagant im . Hauptstück. Meleagant fleht um Gnade. *And sir Launcelot oked up to the Quene Gueneuer, yf he myghte aspye by ony sygne or ountenance what she wold have done. And thenne the quene wagged er hede upon sir Launcelot, as though she wold saye slee hjm. Ful vel knewe sir L. by the waggynge of her hede that she wold have ym dede.* Statt dass nun Lancelot den Meleagant, wie jeder erwartet, der Königin gehorchend, totschlägt, lesen wir mit nicht eringem Erstaunen, dass er seinen Gegner loslässt und den Kampf on neuem mit ihm ausfechten will. Und als Meleagant auch dies bweist, bietet er ihm den Kampf unter so hazardvollen Bedingungen n, wie sie die ganze Abenteuerlitteratur überhaupt nicht kennt. Wenn nan sich aber seine Quelle, nemlich *R*, ansieht, wird alles klar; *M* st besiegt und fleht um Gnade; *mes L. ne l'en velt oir. Mes li rois* (d. h. Artus!) *vient avant, et prie L. que il ne l'ocie pas. Et la aine li fet signe que il li trenche la teste, si que L. s'en perçoit bien. Lors dist L. au roi: Sire ge ferai tant por vos ue je le lerai relever et metre son heaume en sa teste* u. s. f. (S. CXXXI). Malory kürzt in dieser Partie an allen Ecken und Enden. So hat er denn sehr viel dazwischen liegendes ausgelassen. Bei ihm ist die Königin noch immer auf M.'s Schloss, sieben Meilen von Westminster und der Kampf hat 8 Tage nach ihrer Ankunft statt. Mithin fehlt Artus und sein Hof, den *M* eben ausgelassen hat. Als er bei seinem weiteren Exzerpieren plötzlich auf Artus stösst, lässt er ihn einfach wieder aus, ohne zu bedenken, dass der Zusammenhang jetzt fehlt — aber es stimmt in *M* alles fast wörtlich mit *R*. Das Ganze ist in *R* eine Dublette zu *K* 2880 verbunden mit 3782 ff.

Die Stelle ferner, wo Guenievre verbrannt werden soll, ist aus Ivain 4313 ff. herübergenommen und von Lunete auf Guenievre übertragen. G. Paris Rom. XII, 501, Anm. 2 giebt *R* zwar zu, aber in der Weise *que cette partie du récit de Malory a passé par le L. en prose*; er scheint also eine Verquickung von *R* mit einer andern Quelle anzunehmen. Das Weglassen des Bademagu, das der Kürzungsmethode *M.*'s entspricht und so viele Analogien hat, erklärt er, immer auf der Suche nach einer zweiten Quelle, und zwar

einem ‚*poème*‘ also: *Le compilateur, n'ayant pas à sa disposition B. inconnu au poème qui lui avoit fourni sa 1e partie* ... Hatte denn *M* den Artus an der 2. Stelle auch nicht zu seiner Verfügung, als er ihn dort ausgelassen hat? Jedenfalls standen Bademagu und Artus in *R*, den ja G. Paris selbst als Quelle des *M* zugiebt! So muss ich das, was G. Paris a. a. O. 501, Anm. 2, vom zweiten Teil des *M* schreibt: *Les différences sont grandes* (zwischen *M* und *R*) *mais elles peuvent toutes être le fait d'un abbréviateur et arrangeur d'ailleurs assez habile* (dies Lob ist sicher unberechtigt), auch auf die ersten Kapitel des XIX. Buches von *M* ausdehnen. Als Beispiel führt er dann an erster Stelle an: *Ainsi la trappe dont se sert M. est heureusement* (!) *substituée à l'obscure histoire du nain,* dort wo der verräterische Zwerg in *K* 5079 ff. den Helden in die Falle gelockt hat. Allein *M* hat dieselbe nicht erfunden; sie stand schon in seiner Vorlage, nemlich in *R*! Man lese nur *R* CXIX (unten): *Et quant il vint en la sale, si sent l'erbe desoz les piez* [*faillir*] *et il chiet en une fosse qui avoit plus de 2 toises de parfont.* = *M*, Kap. VII: *he trade on a trap and the bord rollyd, and there sir L. felle doune more than ten fadom in to a cave ful of strawe.* Wie man sieht, hat *M* bloss das Wort *trap* aus seinem hinzugefügt. Da ferner *M* den Lancolot durch Meleagant selbst in dem Haus herumführen lässt, musste natürlich der überflüssige Zwerg von *R* wegfallen.

Die Untersuchung der Karrenepisode dürfte gleichfalls zeigen, dass man nicht jedes Wort des Kompilators in der Vorlage suchen darf. Wir nehmen zuerst die Krone vor. An der ersten Stelle (2105) heisst es, L. hatte sein Pferd verloren und konnte den verwachsenen Weg und die Dornen zu Fuss nicht überwinden. An der zweiten Stelle (24510) stieg L. nach Verlust seines Pferdes auf einen Wagen *durch die nôt, diu im diu muede gebôt.* Darnach soll, wie G. Paris ausführt, diese Stelle gegen *KR* sprechen und mit *M* stimmen. Es ist zwar richtig: *M* erzählt, das L. vom Gewicht der Rüstung und des Schilds und des Speers gedrückt und gehemmt (die er doch Meleagants wegen nicht zurücklassen konnte) auf die Karre steigen will. In *K* ist keine Rede von Waffengewicht und Müdigkeit, wohl aber besteigt er die Karre auf die Zusage des Zwerges hin, dass er bis morgen erfahren werde, was aus der Königin geworden ist, welch' letztrer Zug in *M* und Krone fehlt, sich aber auch in *R* findet.

Aber bei einer aufmerksamen Vergleichung von *M* und *R*

stellt sich der Sachverhalt ganz anders heraus. Zuerst sei, bevor ich in Einzelheiten eingehe, darauf aufmerksam gemacht, dass es doch jedem Menschen einfallen muss, bei dem Verlust des Pferdes eines gewappneten Ritters daran zu denken, dass er zu Fuss sehr bald müde werden muss, wenn es auch nicht in *K* steht. Es kann also in *M* (*combred* u. s. w.) und Krone selbständig hineingekommen sein. Aber bei näherem Zusehen steht es schon in *R*. S. LXXXIII (Mitte) heisst es: *L. est a pie remes si angoissos que plus ne puet, et vet apres la rote quanqu'il puet corre. Et quant il lasse, si ne puet aler que le pas*; dann folgt der Angriff L.'s auf den die Königin entführenden Meleagant, was wieder eine der beliebten Wiederholungen eines einfachen Motivs ist. *M* hat also weiter nichts getan, als gekürzt. Er streicht einfach *R* LXXXIII Mitte bis LXXXIV.

Warum in *M* das Motiv des Karrensteigens fehlt, können wir nicht erraten. Es sind mehrere Möglichkeiten vorhanden. Z. B. konnte es *M* sonderbar vorkommen; denn L. braucht ja nur einfach dem Wagen zu folgen, um eben dorthin zu gelangen, wie auf demselben, wenn es nicht die Müdigkeit war, die ihn zum Aufsteigen bewog. Denn dieser Einfall war auch *R* gekommen, der daher einschiebt: *Et L. dist au nain qu'il ira plus volentiers apres la charrete a pie qu'il ne monteroit dedanz*, worauf der *K*-Gedanke jetzt eigens motiviert wird. *M* genügte also die Müdigkeit und er unterdrückte, wie so oft, alles weitere.

Wenn wir nun auch die Krone vornehmen, so sehen wir, dass 24511 der *müede gebôt* entweder in der Quelle stand (vgl. *R*) oder vom Vf. erschlossen wurde. An der andern Stelle 2105 kann er den verwachsenen Weg und die Dornen nicht zu Fuss durchqueren, weshalb er sich auf den Karren setzt. Aber bei etwas Ueberlegung muss man sich sagen, dass dort, wo ein Mann zu Fuss nicht einen verwachsenen Weg und die Dornen passieren kann, ein Wagen mit Pferden noch weniger durchkommt. Es ist also eine ganz unpassende Einzelheit, die dem Vf. einfiel, deren Berechtigung er nicht weiter beachtete und die vielleicht nur der Reim zu *verlorn* hineingebracht hat; an *M*: *but there were soo many dyches and hedges betwixe them and hym that he myghte not medle with none of them* (Kap. 4) wird aber hier nicht anknüpfen wollen, wer an jener Stelle nachliest, dass diese Gräben und Hecken erklären sollen, warum L. nicht den Hinterhalt verfolgt und bestraft.

Ebensowenig wird man mit der Karrenstrafe[1]) auf eine andere Quelle geführt. Die Begründung von *K* steht ganz allein; im ganzen Mittelalter können wir nichts ähnliches nachweisen. *R* hat sie ganz kurz herübergenommen. Türlin kennt sie nicht; er kennt nur den allgemeinen Gebrauch, dass die Verbrecher auf dem Karren zum Galgen geführt werden. Dasselbe kannte auch *M*, seiner Zeit entsprechend, allein und so hat er es auch dargestellt. Unterdrücken konnte er es nicht; denn er fand in der Vorlage den Namen des Ritters: *le chevaler du Charyot*. Offenbar hatte das Exemplar von *R*, das *M* benutzt, das urspr. *charrette* bereits mit *chariot* wiedergegeben oder er hat selbst *chariot* eingesetzt, weil dies das im Englischen allein gebrauchte Wort, dagegen *charrette* unbekannt war.

In *M* ist kein Zwerg, sondern zwei Kärrner am Wagen (also wieder Verdopplung des Motivs), von denen Lancelot einen erschlägt. Aber in *R* fängt die Erzählung so an: *qu'il oi un poi sor destre un charretier qui une charrete menoit*. *M* übersetzt daher „Kärrner", verdoppelte ihn und strich eben das folgende.

Auch sonst findet man in *R* meist den Keim sogar zu den scheinbar grössten Abweichungen in *M*. Ich erwähnte schon die merkwürdige Feigheit M.'s in *M* Kap. 5 und wies darauf hin, dass diese Angst vor Lancelot sich schon vorher in Kap. 1 und 3 offenbart. An letzter Stelle heisst es: *chargyng them* (den Hinterhalt) *that yf tey sawe suche a manere of knyghte* (wie L.) *come by the way upon a whyte hors that in ony wyse they slee his hors, but in no manere of wyse haue not adoo with hym bodyly, for he is over hardy to be overcomen*. Vgl. *R* LXXXIII: *Ales vos en, ne ja en lui metre au desoz ne metez paine, car ce seroit paine perdue et domage i avriez ainz qu'il fust ne morz ne pris*, und weiter unten nochmals: *Mes gardez que vos ne baez fors a son cheval ocirre si tost comme il vendra a vos; car de lui retenir sera nienz*, worauf sie richtig sein Pferd töten. Man könnte so alle Kapitel durchgehen, doch glaube ich, das eben gesagte genügt.

Wie kann man sich nur überhaupt *M*, der im Besitze von *R* sein Buch schreibt, vorstellen, wie er für dasselbe Werk noch eine zweite Quelle zusammengeschleppt hat, die er nun nach Wahl

---

[1]) Mit *KR* stimmen bloss die *Cento Novelle*, s. Holland a. a. O. 109 (Anm.), die auf *R* mittelbar zurückgehen.

ineinander verarbeitet? Ich kann mir ihn nur so vorstellen, dass er seine Vorlage, nemlich *R*, sehr stark kürzt, ohne sich darum sonderlich zu kümmern, ob dadurch der Zusammenhang leidet oder nicht, dass er einzelne Episoden, die ihm interessant vorkommen, E. ausführlicher behandelt und variiert, dann fremde Episoden aus ganz anderen Büchern einschiebt, wie hier in der Lancelotpartie das Kap. 10f. (Urre von Ungarn). Und das auffälligste ist, dass gerade dort, wo *M* seine Quelle *R* verlässt, man meist eine Hinweisung auf *the Frenssh booke* finden wird, so dass dies seine Art, fremdes Gut zu maskieren, zu sein scheint. Der überall seine Quellen und zwar nur seine Quellen und obendrein noch treu wiedergebende Malory ist ein Phantasiegeschöpf der Walliser und Engländer; vgl. oben S. XXXIV.

G. Paris versucht dann, S. 507 den Inhalt des älteren, von ihm angenommenen Gedichtes, das wir nirgends haben finden können und dessen Annahme auch nicht einmal rätlich ist, da sie nichts erklärt, was wir nichts anders und besser erklären könnten, zu bestimmen. Er kommt dann, wie überall in der Artusgeschichte, auf sein Postulat, die verlorene anglonormannische Mittelstufe zwischen den frz. Artusromanen und ihren vermeintlichen kymrischen Quellen zurück, auf welchen Punkt ich im zweiten Zusatz dieser Einleitung nochmals zurückkomme. Diese Hypothese ist ja uralt und, wie natürlich, in Wales und England entstanden, wo sie auch heute noch geglaubt wird. Allein damals war sie das einzige Mögliche, was jedem, der sich mit der franz. Artuslitteratur beschäftigte, als alleiniger Ausweg erscheinen musste. Denn da Artus König von Wales ist, mithin die Geschichte derselben, damit auch der Sagenstoff, nur von dort ausgehen konnte, konnte derselbe zu den auf dem Kontinent lebenden Franzosen direkt gar nicht gelangen, sondern bedurfte eines Vermittlers. Dieser lag auf der Hand — die Anglonormannen waren ja in England die Nachbarn von Wales. Also mussten es diese gewesen sein, welche die Artussage in die kontinentale Litteratur gebracht haben. Aber auch dann ist die Annahme eigener anglonormannischer Artusromane (von denen ja, wie wir seit lange wissen, auch nicht die leiseste Spur vorhanden ist)[1] nicht ratsam — die Herüberleitung konnte ja auf einfacherem Wege vor sich gehen. Allein mit

---

[1]) S. grosser Erec S. XXXIIIf.

dem Nachweis einer alten armorikanischen Artussage und sogar armorikanischer Namensformen in den franz. Artusromanen ist die ganze Sachlage völlig verändert. Bereits de la Rue (1834), San-Marte (1842) und Steffens (1849) weisen, wie ich nachträglich sehe, überzeugend Armorika als Wiege der litterarischen Artussage nach. Bei dem alten Abbé könnte man seine Entscheidung vielleicht auf seinen Lokalpatriotismus zurückführen; allein der deutsche San-Marte steht der Sache unparteiisch gegenüber, er glaubt sogar an alte, kymrische Quellen u. s. f. und entscheidet sich trotzdem, durch die zahlreichen von ihm aufgeführten Gründe bewogen, für das Festland. Der Welshman mit dem englischen Namen endlich hat sicher nur mit schwerem Herzen seine teure Insel ausgeschlossen und die Palme dem Kontinent überlassen.

Diese Annahme ist also, wie wir schon wissen, nicht nur nicht notwendig[1]) oder auch nur wahrscheinlich, sondern wird obendrein noch durch feststehende Thatsachen als unmöglich erwiesen.

Der Vollständigkeit halber sei zum Schluss noch auf die italienischen Anspielungen hingewiesen, die Märtens a. a. O. S. 565 gesammelt hat. Sie gehen insgesamt auf *R* zurück. „Es finden sich deren bei Dante Inf. V, 67, 133—137; XXXII, 61—62; Purg. XXVI, 142, Parad. XVI, 13; de vulg. elog. II, 2 nnd 10. Petrarca Trionfo d'Amore III, 71, Ariost Orl. fur. IV, 52, 53 und Tasso Ger. lib. I, 52. Auch die *Cento novelle antiche* enthalten in der 28. Novelle eine Anspielung auf unsere Sage" (vgl. oben S. LXIV, Anm.).

4. Die Urquelle und Entwicklung derselben.

Da nun Kristian als seine Quelle die ihm von der Auftraggeberin Marie von Champagne überwiesene *matiere* Z. 26 erwähnt, so dürfte sich aus dem bis jetzt Verhandelten ergeben haben, welcher Art dieser Stoff gewesen ist. Von einem älteren Lancelotromane ist keine Spur aufzufinden und kann auch keine Rede sein; es liegt auch nichts vor, was die Annahme eines solchen empfähle. Es dürfte eine mündliche, von den fahrenden bretonischen

---

[1]) Dass dies auch wegen der sogenannten Mabinogionfrage nicht de[r] Fall ist, zeigt der 2. Zusatz *C*.

Erzählern herumgetragene Erzählung gewesen sein. Ihren Inhalt kann man in groben Zügen ungefähr erschliessen: Abstammung Lancelots von einem Königspar. Der Vater stirbt, das Kind wird von der Fee vom See entführt und erzogen. Herangewachsen zieht er aus (ob das Percevalmotiv schon darin war, ist nicht zu entscheiden). Ankunft bei Artus. Ritterabenteuer. Guenievre wird von einem fremden Ritter entführt. (Unsicher ist, ob sich die Idee des durch einen unübersetzbaren Fluss begrenzten Landes, aus dem niemand zurückkehrt (= *K*), darin bereits befunden hat; davon handle ich weiter unten). Lancelot (das Karrenmotiv ist sicher fremd) findet und befreit die Königin, indem er den fremden Ritter besiegt und tötet. Ob der folg. Zug: vorher noch war er in Gefangenschaft geraten, aus der er gegen das Versprechen zurückzukommen, entlassen wird, worauf er einem Turnier beiwohnt, schon darin gestanden hat, wissen wir nicht sicher, doch ist es wahrscheinlich (weil *K* = *Z*).

Dies der kurze Inhalt; es kann auch noch mehr darin gestanden haben; sicheres lässt sich darüber nicht feststellen. Sicher ist, dass das Karrenmotiv und vielleicht auch das Ehebruchsmotiv fremd waren.[1])

Wie man sieht, ist die Haupterzählung des Lancelot, wie sie in *K* behandelt ist, nemlich die Entführungsgeschichte, nichts weiter als eine blosse Episode in einem biographischen Roman. Da empfiehlt es sich, diesen Grundkern als das ursprüngliche zu betrachten, woran man später Zusätze angebracht und woraus man endlich durch eine Vorgeschichte und einen Schluss einen biographischen Roman gemacht hat. Die Befreiung der Königin und der Tod des Räubers bilden dafür einen befriedigenden Schluss. Es ist aber klar, dass derselbe für den biographischen Roman unmöglich ist. Denn dies ist kein Ende für Lancelot. Welcher Art dieser nun gewesen, hängt davon ab, ob in der Entführungsgeschichte das Liebesverhältnis zwischen L. und der Königin bestanden hat oder nicht. Bestand es nicht, dann liegt auf der Hand, dass L. durch irgend eine Heldenthat eine andre Minne gewann, die er schliesslich heimführt und mit der

---

[1]) Eine grosse Reihe von Einzelheiten geht auf Kristian zurück; hier verweise ich nur noch auf das Selbstmordmotiv, das ausser *K* noch im Erec und Ivain sich findet.

er glücklich sein Leben als König des erheirateten Landes schliesst. Enthielt aber die Entführung bereits das Ehebruchmotiv, so konnte der Schluss nur durch entsprechende Sühnung und Busse gefunden werden; man denke (ausser an Tristan) an den Schluss eines anderen Ehebruches derselben Guenievre (mit Arturs Neffen Mordret) und an deren tragisches Ende.

Aus dem früher Entwickelten ergiebt sich die Wahrscheinlichkeit, dass die mündliche Erzählung Mariens den Ehebruch noch nicht enthielt, sondern von ihr selbst hineingelegt worden ist. Denn Kristian, der die ideale Gattenliebe im Erec verherrlicht, der im Cligés wiederum die eheliche Liebe feiert (6754 ff.), kann nicht plötzlich die ehebrecherische Liebe preisen und verhimmeln, um so weniger, als er unmittelbar darauf wieder im Ivain die eheliche Minne so meisterhaft schildert. Das Ehebruch-Motiv selbst war durch Tristan eigentlich von selbst gegeben, wie denn dieses Hohe Lied der sündigen Liebe von mehrfachem Einfluss auf den Karrenroman gewesen ist, und endlich ist, wie jeder weiss, der Ehebruch die Voraussetzung der provenzalischen Minneauffassung.

Den eigentlichen Kern der Entführungsgeschichte hat G. Paris mit grossem Scharfsinn behandelt und wir können seinen Ausführungen grossenteils beitreten.

Darnach war ursprünglich Artur der Befreier seines entführten Weibes (so erscheint er, wie wir sahen, in der kymrischen Ueberlieferung des XII. Jahrh. — vgl. ebenso Eurydike und Orpheus). Aber um dieselbe Zeit finden wir bereits auf dem Kontinent eine andere Fassung der Sage, wo Arturs Stelle von dem armorikanischen Lancelot eingenommen ist. Sie muss natürlich viel höher hinaufreichen und von ihr findet sich in England keine Spur.[1])

Von der Königin Guenievre ist ferner noch eine andere ehebrecherische Verbindung erzählt worden, nemlich ihre Verheiratung mit Arturs Neffen Modredus (Gottfr. v. Monmouth X, 13 fg.).

Ist dieses ein historisches Ereignis?

Jede Spur einer historisch beglaubigten Nachricht fehlt — wir wissen vom historischen Artur nichts als die par Worte, die im Nennius über ihn stehen.

---

[1]) Dieses Entführungsmotiv findet sich ausser in der *vita S. Gildae* und in unserm *KRZ, M* u. s. f. auch noch im Durmart (Brun de Morois).

Mag dem wie immer sein, — wir finden in *K* einige merkwürdige Einzelheiten, die jetzt unsere Aufmerksamkeit verlangen. Meleagant, der Räuber der Königin

Z. 643 . . *l'a prise*
Et si l'a el reaume mise,
Don nus estranges ne retorne,
Mes par force el päis sejorne
An servitume et an essil,

ferner Z. 1914; der Befreier

Getera ceus et celes fors,
Qui sont an la terre an prison,
Don n'ist ne sers ne jantis hon
Qui ne soit de la antor nez;
N'ancor n'an est nus retornez,

und endlich Z. 1947

Toz ces qui sont pris a la trape
El reaume don nus n'eschape.

Dieses Königreich, aus dem Niemand zurückkehrt, ist nach G. Paris S. 508, 2 das Totenreich, wenn auch *K* von dieser Bedeutung nichts merken lässt, wie die Art der Erzählung klar zeigt. Schon das Altertum kennt die Entführung der jungfräulichen Persephone in den Hades und ihre Befreiung durch ihre Mutter, ebenso die Entführung Eurydikes und deren Befreiung durch ihren Gemahl Orpheus. Das Totenreich wird oft dargestellt wie ein durch einen unpassierbaren Fluss von der Erde der Lebenden getrenntes Land, über den man entweder durch einen Fährmann im Nachen hinübergeführt wird oder über den eine schmale, schwer überschreitbare Brücke führt. Vgl. Baist ZfrP. XIV, 159. In *K* ist dies die Schwertbrücke — die Wasserbrücke ist nach meiner Ansicht nichts als eine Dublette, die nötig war, da *K* nicht den Lancelot allein, sondern Gauvain mit ihm auf die Suche der Königin ausziehen lässt.

Seinem System getreu, lässt G. Paris auch hier die Sage bei den Inselkelten entstehen und von dort zu den Anglonormannen gelangen. Er will es damit begründen, dass sich in I r l a n d zweimal

ähnliche Brücken nachweisen lassen.[1]) Dann kommt er auf den niederländischen Walewein zu sprechen und schliesst so: *on voit ici clairement l'altération chrétienne d'une ancienne tradition celtique.* Warum aber *celtique?* Dazu liegt nicht der geringste Anlass vor; G. Paris hat ja selbst einige Zeilen vorher (S. 508) auf diesen bekannten Gemeinplatz der orientalischen und abendländischen Litteratur, der sich in der Zoroaster'schen Brücke Tschinwat findet, hingewiesen. In seinem Manuel[2] S. 101 geht er noch weiter und glaubt sogar noch Spuren von diesen anglonormannischen Gedichten in der deutschen und englischen Litteratur nachweisen zu können: ... *on ne comprenait plus le sens du vieux récit, et on savait seulement que Lancelot, pour pénétrer dans le pays du ravisseur, avait dû franchir un fleuve de feu* (!) *sur un pont mince et trenchant comme le fil d'une épée; il paraît avoir existé sur ce sujet des poèmes anglonormands qui ont laissé des traces en allemand et en anglais.* Jeder Leser begreift die Tragweite dieser Worte. Darnach hätte G. Paris wenigstens für einen Fall — was bis jetzt immer vergebens von ihm verlangt wurde — sogar noch Spuren nicht nur eines, sondern mehrerer solcher anglonormannischen Gedichte in seinem Besitz, und obendrein solcher, die zwar merkw. Weise nicht in der französischen, sondern in der deutschen und englischen Litteratur sich erhalten hätten. Da mir keine solchen bekannt waren, und ich solche auch trotz aller Nachforschungen nicht finden konnte, da ferner alle Spezialisten, die ich dessentwegen um Auskunft frug, in derselben Unwissenheit sich befanden, so wandte ich mich endlich, da es sich hier um eine bes. gewichtige Thatsache handelte, an Herrn G. Paris selbst, um die gewünschte Auskunft zu erhalten. Diese Spuren sind nach ihm nichts anderes als die von mir eingehend behandelten Anspielungen in der Krone und die Maloryfassung der ersten Kapitel seines Lancelots.

Es wurde aber bereits oben gezeigt, dass dieselben erstens auf ein anderes, besonderes Gedicht nicht zurückgehen und daher auch nicht Spuren von verlorenen anglonormannischen Gedichten sein können. Dazu kommt, dass hier ein Versehen seitens G. Paris'

---

[1]) S. 510, Anm. 3 beruft er sich noch auf ein modernes englisches Totenlied, wo auch so eine Brücke vorkommt. Dies ist ohne jede Beweiskraft, s. kleiner Erec S. XXVI, Anm. 2.

vorliegt — im ganzen Lancelot, in keiner der vielen Fassungen kommt ein „Feuerfluss“ vor. Es liegt hier offenbar eine kleine Verwechslung vor: der Feuerfluss kommt im mittelniederl. Walewein vor und die französische Quelle (*la Mule sens frain*) dieser Einzelheit ist bereits von Jonckbloet in seiner Ausgabe dieses Gedichtes nachgewiesen worden (s. oben LVII, Anm. 2).

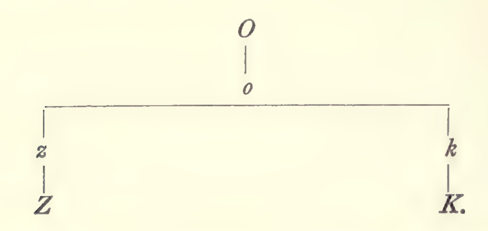
Ob endlich das Totenreichmotiv im Lancelotstoff ursprünglich ist, ist nicht sicher zu erweisen. Es fehlt in *M*, was freilich nichts zu sagen hat, aber es fehlt in *Z*, mithin auch in *z*, da *Z* sein Original treu wiedergiebt, daher an eine Auslassung seinerseits nicht zu denken ist. Oben sahen wir, dass eigentlich nur das Zusammentreffen von *K*(*R*) + *Z* ursprüngliches sichert. Darnach hätte Kristian das Totenreichmotiv selbst hineingebracht — seine Vorlage hätte die blosse Entführung (so ist es auch mit der kymrischen Gildasfassung bestellt) enthalten. Das Entführungsmotiv verbunden mit dem Totenreichmotiv ist aber ein Stoff der altklassischen Sage, die im Mittelalter allgemein bekannt war, die daher auch der ovidkundige Kristian in seinen Lancelotstoff ebenso hineinverarbeiten konnte, wie er die demselben Stoff ganz fremde Karre hineingebracht hat. Selbst Malory wird sein Maienpflücken daher haben, sowohl Persephone als Eurydike werden ja beim Blumenpflücken geraubt. Kristian wollte die entführte Königin in einer unnahbaren Oertlichkeit verwahren, damit die Heldenhaftigkeit des Befreiers umsomehr hervortrete. Burgen, die im Flachland mit Wasser umgeben waren, sind zu abgedroschen; so konnte er auf die sagenhafte Brücke,[1]) die über den Totenfluss führt, und die er aus seiner Lektür kannte, gebracht werden. Dies verriete dann seine Bemerkung: das Reich aus dem Niemand zurückkehrt.

Wir sind endlich nach langer und eingehender Untersuchung am Schluss unseres Kapitels der benutzten Quellen angelangt. Die auf uns überkommenen Materialien sind mehr als kümmerlich und so konnten wir wohl eine Reihe von Hypothesen mit guten Gründen ablehnen, aber noch öfter mussten wir, dem mangelhaften Zustand der Ueberlieferung entsprechend, mit einem *non liquet* schliessen.

---

[1]) Die schmale Brücke allein, wenn sonst keine Einzelheit auf das Totenreich hinwiese, würde nach meiner Ansicht nicht genügen, um das erstere zu sichern.

Unser Schema sieht aber so aus:



G. Baist schrieb mir folgendes zu meinem Schlusskapitel, wobei er etwas weiter ausholt, um vom Erec aus zum Andreas zu gelangen, indem er den *pont evage* nachweist: „Die *belle conjointure*, welche Kristian zu seinem Erec aus einem *conte d'aventure* gezogen hat, ist aller Wahrscheinlichkeit nach weiter nichts als das Motiv von dem Sperber, der der Schönsten gehören soll und welche die Erzählung des Lai, welchen Andreas Capellanus II, 8 (p. 295 bis 364) überliefert. Andreas ist zwar (wenn wir nicht annehmen wollen, dass verschiedene Bestandteile aus verschiedener Zeit zusammengekommen sind, wozu der Stand der Ueberlieferung keinen Anlass giebt) jünger als 1192, da die Erwähnung der *Anfelise* den zwischen 1192 u. 1203 (nach sicheren historischen Anspielungen) entstandenen *Foulque* voraussetzt, der von ihm mitgeteilte Lai aber durchaus altertümlich und in der Verwendung des Motivs entschieden unabhängig von Kristian. Dass dieser aber den Lai benützt hat, geht aus dem Umstand hervor, dass er ihm noch ein anderes Dekorationsstück entnahm, nämlich den *pont evage* im Lancelot, der dort eine ziemlich überflüssige[1]) Doublette zu der Schwertbrücke bildet. Das Haus Arturs im *lai* ist ausserirdisch, der Fluss scheidet wie im Graelant, Guingamor und vielleicht *l'Espine*, und der Erzähler ist sich dessen bewusst. Bei Kristians *Charrete* ist die Situation durchaus unklar. Die Gefangenen befinden sich, mit Ausnahme der Königin, diesseits des Flusses, und es muss die Frage aufgeworfen werden, ob er Fluss und Brücke nicht etwa nur als Koulissen benutzt und in die gegebene Erzählung von der Gefangenschaft der Ginebra eingeschoben hat. Denn dass diese, wie

---

[1]) Er brauchte sie aber, da er ja die Königin ausser durch Lancelot auch durch Gauvain suchen lässt. — Uebrigens kehrt G. Paris Rom. XII, 532 die Sache um und lässt den Andreas diese Motive aus Kristian holen. W. F.

. Paris angiebt, einen erweislichen, mythologischen Gehalt besitze, t nicht zutreffend. Zunächst muss festgestellt werden, dass *in-ula vitrea* für Glastonbury und *Isle de Voire* nirgends als abelland erscheint. Erec 1946 hängt mit dem *Maelvas* des aradoc allerdings zusammen, ist aber ganz und gar nicht mythisch emeint, sondern ganz einfach eine naturgetreue Beschreibung von land. Vgl.

Erec 1946 mit		Giraldi Cambr. Topogr. Hiberniae.
n cele isle n'ot l'an tonoire	1, 38	*Non hic tonitrua terrent, non*
n'i chiet foldre ne tanpeste		*fulmina feriunt*
boz ne serpanz ni s'areste	1, 29	*Caret serpentibus 7 colubris,*
il n'i fet trop chaut ne n'iverne		*caret et bufonibus 7 ranis*
	1, 33	*Terra terrarum hæc omnium*
		temperatissima. non cancri
		calor exæstuans compellit ad
		umbras, non ad focos Capri-
		corni rigor urgenter invitat.[1])

Die Vermischung bei Kristian ist etwa dadurch veranlasst, ass Galfred IX, 12 den *Malvasius* (Wace, Brut 10574 ist *Malinus* ohl verderbt) als *rex Islandiae* aufführt.

Die Erzählung des Lancelot enthält ebenso wenig einen ythischen Zug als diejenige Caradocs. Was von den Gefangenen i Kristian gesagt wird, dass niemand zurückkam, der in das Land neingegangen sei, ist eine Zauberschlössern und Zauberstädten ge-öhnliche Eigenschaft, die hier einfach auf eine grössere Fläche bertragen sein kann. Die Schwertbrücke kann Kristian aus der rchlichen Ueberlieferung entnommen und sie als das eindrucks-llere zu der Wasserbrücke hinzugefügt haben. Das Verfahren ist m jedenfalls zuzutrauen.

Was mir Ztsch. XIV, 160 aufgefallen war, dass in der irischen ythologie das Jenseits immer eine Insel ist, die Totenbrücke dort r der kirchlichen Tradition angehört, hatte Thurneysen, Kelto-m. S. 21 schon unterstrichen. Auch die Wasserbrücke wird als

[1]) Dass in Irland und Man die Reptilien fehlen, ist höchst seltsam, aber gut bezeugt, als dass wir dem Zoologen Zugeständnisse machen könnten. witter und Stürme fehlen nicht ganz, sind aber auffällig selten und leicht. enso muss die Geringfügigkeit der Temperaturdifferenz jedem Fremdling ffallen.

populäre Umgestaltuug der Brücke *Tschinvat* zu betrachten sein. — Von Kristian unabhängig war auch die Anwendung als Zauber kunststück in der *Mule sans frain,* da sich die Schwertbrücke nich wieder in die Brücke zurück verwandelt haben wird.

Malory und Krone übrigens ruhen auch für mich ganz au Kristian."

5. Die eigenartige Auffassung der Minne im Karrenromai

Nach den Eingangszeilen der Karre (V. 26) hat die Auftrag geberin dem Dichter zwar kein *livre*, aber nicht nur die *matier* den „Stoff", sondern auch den *san* (d. h. *sen* = it. *senno*), de „Sinn", den „Geist" geliefert. Wenn wir unsern Roman mit de sonstigen Artusromanen Kristians und anderer älterer Romai dichter vergleichen, so fällt jedem ein gewaltiger Unterschied die Augen, nämlich die grundverschiedene und völlig neue Au fassung der Minne. Während im Erec und Cligés, die de Karrenroman vorausgehen, ebenso wie im Ivain, der ihm knaj nachfolgt, die hehre und ideale Gattenliebe gefeiert wird, wo c Geliebten zugleich Gatten sind, sehen wir in der Karre, dass c Liebe sich — wie in der provenzalischen Minnedichtung — Ehebruch offenbart und die Angebetete den Geliebten, trotzdem in allem dem Ideal entspricht, mit einer Härte und Roheit behande schlimmer als wenn er ein elender Sklave wäre. G. Paris hat der der Karre durchgeführten Minneauffassung ein prächtiges Kapi Rom. XII, 516fg. gewidmet und sieht als ihre Kennzeichen an: 1. ist ehebrecherisch, weil nur so der Liebhaber, der die Minne jec Augenblick verlieren kann, in steter Furcht zittert. 2. Dieser unt geordneten Stellung des Liebenden entspricht die schlechte, herris Behandlung, die ihm die Geliebte angedeihen lässt. 3. Um s der Minne würdig zu erhalten, muss der Liebende (*fin am* *K* 3980) sich stets den höchsten Aufgaben gewachsen zeig Endlich 4. *et c'est ce qui résume tout le reste, l'amour est un une science, une vertu, qui a ses règles tout comme la chevalerie la courtoisie, règles qu'on possède et qu'on applique mieux à me qu'on a fait plus de progrès, et auxquelles on ne doit pas manq sous peine d'être jugé indigne* (a. a. O. S. 519).

Derselbe Gelehrte fasst dies in seinem Manuel[2] S. 96 in e Worte zusammen: *la théorie de la vertu ennoblissante d'un an*

ui d'ailleurs est incompatible avec le mariage, la constitution d'une ience et d'un code d'amour, la situation prépondérante donnée à la ame'. Diese Minneauffassung zeige sich zuerst im Karrenroman nd sei von dort aus in die Litteratur übergegangen.

Dagegen lässt sich vielleicht einwenden, dass in der Karre on einer solchen *science* und ihren *règles* nicht viel o. eig. nichts ı entdecken ist (dies findet sich wohl im Liebesbuch des Andreas); rner kann man darauf hinweisen — und Novati (Studi di Filologia omanza, II, 388f., bes. 400f., 402f., 410, 415) hat dies meisterhaft ezeigt — dass diese Auffassung einer Minne, welche die Liebenden anz erfüllt und völlig und allein beherrscht, und zwar in einer nziehenden, echt menschlichen, nicht so abstossenden und atzenhaft verzerrten Form sich schon klar und deutlich im 'homas'schen Tristan, diesem herrlichen Wunderbau,[1]) findet, den ristian sicher gekannt hat.[2]) Es ist ferner zu sagen, dass diese leale Liebe schon vorher sich spurenweise nachweisen lässt, sich ber ganz bes. ausgebildet im Ille und Galeron Walters von Arras, es Zeitgenossen und Rivalen Kristians von Troyes, offenbart.[3]) Die ugehörigkeit auch des Letzteren zu dem in Andreas' Buch ver-errlichten Kreis habe ich in meiner Vorrede zu Walter S. XIX., XXIX f. achgewiesen. Gerade daraus, dass Andreas einen Fall kodifiziert, en Walter in seinem Roman als Motiv bearbeitet, zeigt, dass, was ch auch aus andern Gründen ergiebt, die Kompilazion des

---

[1]) Gerade die hohe Vollkommenheit, die sein Werk in jeder Hinsicht fenbart, vor allem die Bedeutung der alles bezwingenden und veredelnden inne, die das ganze Werk durchdringt, zeigen, dass dasselbe auf diesem Gebiet cht ein erster Versuch, sondern das Schlussglied einer längeren Entwicklungs-tte sein muss.

[2]) Ein Motiv aus dem Tristan hat Kristian sicher entlehnt: die Blut-cken im Bett der Liebenden. — Der Karrenroman wäre ohne den Thomas-hen Tristan gar nicht denkbar; denn im Grund genommen ist die Lancelotminne ne Karrikatur auf die ideale Tristanminne. Zwar der Ehebruch ist beiden meinsam; aber wie ist er im Thomas dargestellt! Nicht als Verirrung oder osse sinnliche Leidenschaft — er ist die Folge eines unabwendbaren Zaubers. *K* dagegen wird diese für Artur so schmähliche Minne durch nichts ent-huldigt, bleibt vielmehr dem König aller Könige gegenüber unverständlich.

[3]) Diese Karrikirung der Minne zeigt sich z. B. auch im Einfluss, den r Anblick der Geliebten auf den Liebhaber mitten im heissen Kampf ausübt. ı Walter feuert derselbe die Kämpfenden zur höchsten Anstrengung und eistung an — in der Karre lässt der von dem süssen Anblick Hypnotisierte ch von seinem Gegner ohne Gegenwehr windelweich schlagen.

Andreas zwar später[1]) sein kann, aber seine (im Grund wohl meist provenzalischen) Materialen viel älter sind und nicht weit von der Mitte des XII. Jahrh. abstehen werden.

Es steht aber fest, dass diese Minneauffassung unserm Kristian fern liegt, derselbe auch im spätern Ivain wiederum ganz besonders die Gattinliebe behandelt und auch dem Perceval diese Minnetheorie fremd ist. Sie wird also sicher auf Marie von Frankreich zurückgehen.

Ich habe schon anderswo (Einl. S. X im kleinen Ivain) auf die Möglichkeit hingewiesen, dass Kristian dieser Auffassung, die ganz gegen seine Ueberzeugung gewesen sein muss, nur widerstrebend gefolgt ist, vielleicht deshalb den Roman nicht vollendet und gleich darauf den Ivain als Protest dagegen geschrieben hat. Man beachte, dass der Ivain Niemand gewidmet ist, also wohl der Krach mit seiner Gönnerin schon eingetreten war.

Was das Schicksal dieser eigenartigen Minneauffassung gewesen, ergiebt sich unschwer aus dem Umstand, dass der Karrenroman in Frankreich wenig oder gar keinen Eindruck gemacht hat; wir fanden fast gar keine Anspielungen auf ihn in der franz. Litteratur[2]) — wenn er nicht ganz vergessen worden, so verdankt er es dem Kompilator, der ihn in seinen Prosaroman mit verarbeitet hat. Es war also diese schmähliche Sklavenstellung des Liebenden den damaligen Hofkreisen wenig sympathisch; dagegen hat die ideale Liebesauffassung, die die beiden Liebenden als gleichberechtigt behandelt, wie sie sich in Thomas' hohem Lied von Tristans und Isoldes Minne findet, den Siegeszug durch die Weltlitteratur, die den Lancelot in der *R*-fassung auch aufgenommen hat, angetreten.

6. Kristians Roman. Schlussbetrachtung.

Kristians Quelle war also, wie wir gefunden haben und selbst erkennen lässt, kein *livre*, sondern ein *conte*, und zwar kar

---

[1]) G. Paris setzt ihn in die ersten Jahre des XIII. Jahrh., mit me Recht Trojel gegen 1186, ähnlich P. Rajna (Studi di Fil. rom. V, 193 f.) geg 1196, doch lässt er ihn noch die meisten der grossen Frauen persönli kennen.

[2]) Wir finden in den franz. Abenteuerromanen mehrfach die Aufzählu berühmter Liebespaare: nie findet man Lancelot und Guenievre darunter, wo aber fehlt nie Tristan und Isolde; s. oben S. LII.

s nur ein mündlicher gewesen sein. Dies lehrt auch G. Paris, II, 508. 515, bloss E. Wechssler a. a. O. S. 134 will ihn schriftlich aben. Diese mündliche Erzählung kann nicht, wie G. Paris nd E. Wechssler ebenda wollen, aus England stammen, sondern uss kontinentalen Ursprungs gewesen sein; denn Lancelot war England ebenso wie in Wales unbekannt und eine kontinentale höpfung. Eine anglonormannische Bearbeitung hat nicht existiert, alory und Heinrich von dem Türlin, denen G. Paris sie hat zuhieben wollen, kannten bloss die Prosakompilazion.

Die Annahme von G. Paris, der die Quelle des Lancelot in ales sucht und sich dazu ein anglonormannisches Gedicht konruiert, ist um so auffälliger, als er selbst XII, 513 eingesteht: *on e trouve pas dans la littérature galloise aucune trace de ancelot.* Wenn also Lancelot der Insel ganz fremd und sicher ntinental ist, so bleibt es einfach für Jedermann, der dieses erhältnis kennt und würdigt, unbegreiflich, was die Anglormannen damit zu tun haben sollen. Trotzdem lehrt G. Paris, ss dieser kontinentale Lancelot vom Festland, wo sich die Enthrungsgeschichte um ihn konzentriert hat, nach England gekommen d dort zu einem anglonormannischen Roman verarbeitet ist. Man achte, dass nicht die geringste Spur einer Veranlassung zu einer lchen Annahme vorliegt, dass durch dieselbe nicht etwa eine hwierigkeit behoben, sondern geradezu eine Unbegreiflichkeit in ne klar zutage liegende Thatsache hineingebracht wird. Warum das thut, liegt freilich auf der Hand. Da er a priori überall Artusroman eine anglonormannische Mittelstufe entdecken muss, scheut er auch nicht von der Ungeheuerlichkeit zurück, sogar n eben klar gelegten Umweg und die nochmalige Rückkehr des offes anzunehmen. Also in Wales erfunden, nach dem estland gebracht, von da wieder nach England und — dlich von dort wieder nach Frankreich zurück! Sehr, er sehr unwahrscheinlich!

Ich habe oben gesagt, dass G. Paris eine mündliche Quelle r Kristian angenommen hat, während E. Wechssler behauptet: agegen hat G. Paris Rom. XII für Crestiens Lancelot eine schrifthe Vorlage nachgewiesen". Bei näherem Zusehen finden wir, ss G. Paris beides und zwar, was wiederum auf den ersten Blick hr Wunder nehmen muss, gleichzeitig annimmt. Er nimmt nemlich II, 507 sein *poème anglo-normand* an und schliesst 509: *ce que je*

crois très vraisemblable, qu'il y a en entre l'original anglo-normand Chrétien une transmission purement orale, ebenso 514 f. und 533 Diese auffällige Verquickung erklärt sich von selbst auf demselbe Weg. G. Paris kann sich der Evidenz nicht verschliessen, dass nur ein kurzer mündlicher Bericht gewesen sein muss. Wo blieb dann aber die unvermeidliche „anglonormannische Mittelstufe" Es sollte nun scheinen, dass diese beiden Dinge nicht gut m einander zu vereinigen sind, eine kurze mündliche Erzählung un ein wirklicher, gereimter Artusroman. Wir sahen aber oben, w diese beiden Dinge ohne weiteres vereinigt worden sind.

E. Wechssler, der dieses nicht wahrgenommen haben dürft unterschiebt dann einfach unserm Kristian, wie wir eben sahe ohne weiteres eine schriftliche Quelle, wie er denn auch bei ein andern Gelegenheit (S. 133) seine Quelle falsch verstanden hab muss. G. Paris hat nemlich bloss die Entführung des Melwas Wales gefunden und giebt dann ohne weiteres zu, dass dieser Ke nach dem Festland gekommen und dort Lancelot eingeführt word ist. Dazu kommt noch, dass seitdem der schlagende Aufsatz üb den kontinentalen Lancelot von H. Zimmer (s. oben S. XXXIX erschienen. Damit vergleiche man nun ein verblüffendes Dikt bei E. Wechssler. Nachdem er F. Lots „einzig richtigen Weg" der „für die Tristan- wie für die Erecsage überzeugend na gewiesen, dass zuerst inselbritische (wallisische) Dichter (!) di

---

[1]) F. Lot, der die Unhaltbarkeit der „anglonormannischen Mittelst erkannt haben dürfte, hat den genialen Einfall gehabt, diese Ansicht mit entgegengesetzten ohne weiteres zu verbinden und so der ersten in et wenigstens wieder aufzuhelfen. Da nun Artus mit Name und Person sic aus SW.-Brittannien stammt, die Romane alle aber auf den Kontinent wei so ist durch diese Verquickung scheinbar alles klipp und klar. Dabei v nur eine Kleinigkeit übersehen: was von den Anfängen der Sage gilt, nicht von der späteren litterarischen Gestaltung. Hier ist also in der The F. Lots eine klaffende Lücke, die er ohne weiteres durch Erfindung der „ir brittischen (wallisischen) Dichter", wie sich E. Wechssler, der seine The zur eigenen macht, so hübsch ausdrückt, auszufüllen verstanden hat (so et wird man bei G. Paris, der stets nur vorsichtig von einer *tradition celt* spricht, vergeblich suchen). So sehen wir, wie die ungeheure anglonormanni Romandichtung, die eine vollständige zweite Garnitur, die sich parallel n die kontinentale stellen soll, darstellen müsste und die nie existiert h kann, durch eine dritte, ebenso grosse Reihe von wallisischen Dichtun die, wie ich im 2. Zusatz mit H. Zimmers Hilfe nachzuweisen imstande ebenso wenig jemals bestanden haben kann, gestützt werden soll.

agen gepflegt, aber dann die Bretagner diese Erzählungen überommen und teilweise auf den Continent verpflanzt haben", erwähnt atte, bemerkt er ruhig: „Beim Lancelot wird sich eine ähnliche charfe (!) Trennung wie beim Tristan durchführen lassen: Crestien ertritt aber hier wallisische Sagenform, während im Prosancelot die grossen Kriege Artus und seiner Vasallen von der ntern Loire bretagnischen Ursprung verraten."

Und dieses hat E. Wechssler geschrieben, nachdem er selbst nmittelbar vorher folgenden Prüfstein für derartige Scheidungen ufgestellt hat: „Jedenfalls haben wir ein zuverlässiges Kriterium, m die beiden Entwicklungsstufen zu scheiden: die Einmischung retagnischer Namen beweist festländischen Ursprung, das gänzliche ehlen von solchen [und doch wohl auch das Vorkommen kymrischer amensformen] macht insulare Herkunft wahrscheinlich."

Kann E. Wechssler einen einzigen kymrischen Namen im ancelot nachweisen, der in seinem Sinn verwandt werden kann? Iält er den Namen Lancelot für einen kymrischen? Er hatte och in seiner Quelle gelesen (G. Paris 513): *on ne trouve dans la ttérature galloise aucune trace de Lancelot.* Und was können die retonischen Kriege in der grossen Prosakompilazion mit unserm egenstand zu thun haben, da sie sich in der Lancelotpartie nicht orfinden, die entsprechende Partie von *R* aber sicher (dies lehrt ı wieder derselbe G. Paris) aus *K* stammt?

Wie man sieht (und weiter unten werden wir einen neuen, benso unzweideutigen Beleg dafür bringen können, das grobe ersehen mit der Zatzikhovenschen Elidia), hat E. Wechssler, wohl urch seine bisherigen ertragreichen Gralstudien abgehalten, bis etzt keine Zeit gefunden, sich mit dem für ihn neuen Artusstoff nders als rezeptiv zu beschäftigen, wobei es unvermeidlich ist, ass mitunter Versehen unterlaufen.

Auch die Zatzikhovensche Vorlage muss kontinental sein, wie ben S. XLII ff. ausgeführt worden ist. Er gehört zu der Gruppe *KR* und *z* und *k* gehen ja auf dieselbe Quelle zurück, in der ancelot der Held ist. Und wenn nach H. Zimmer (s. oben S. XLI) ler Formen mit *-oc* die ältere, jene mit *-ec* die jüngere Lautstufe larstellen, so ist ersichtlich, dass *k* mit seinem *Lancel***o***t* gegenüber lem Zatzikhovenschen *Lancel***e***t* älter ist. Muss aber *z* nach G. Paris licht ebenfalls anglonormannisch gewesen sein? Im Jahre 1881 Rom. X, 472) war er darüber noch nicht schlüssig: *Etait-il*

anglo-normand? Nous ne pouvons le décider; mais il a bien l caractère des poèmes anglo-normands encore en contact avec la traditio celtique, et il n'y a rien d'invraisemblable à ce que Hugues d Morville ait emporté en Allemagne un roman composé en Angleterr Aber sieben Jahre später (Manuel[1.2] S. 101 heisst es bereits apo diktisch: (Lancelots Abenteuer) *étaient le sujet d'un poème biographiqu anglo-normand dont nous ne connaissons qu'une version allemande fai avant* 1200[1]) *par Ulrich de Zatzikhoven.*

Da ausser der apriorischen Notwendigkeit, der Theorie zulie überall, also auch hier, eine anglonormannische Mittelstufe einzu schieben, keine Veranlassung zu einer solchen Annahme vorlieg so werden wir wohl für wahrscheinlicher halten, dass die Reise lektür, die sich Herr Hugo bei seiner Abreise eingesteckt hat, ein eben Furore machende Novität auf dem französischen, d. h. kont nentalen Büchermarkt, der schon damals für England ebenso mas gebend war, wie er es noch heute ist, gewesen ist. Man erinne sich nur, dass bis jetzt überhaupt kein anglonormannische Artusroman nachgewiesen werden konnte.

Sowohl die Grundidee als auch die Hauptpunkte der ursprüng lichen und mündlichen Erzählung haben wir oben zu bestimme gesucht. Es ist unsicher, ob dieselbe einen mythologischen Ke enthalten hat.

Während der Karrenritter ein *roman à thèse* ist, war seine Quel die mündliche Erzählung, sicher ein biographischer Roman, u zwar der späteren Zeit, da an Stelle Gauvains, der Blüte der Ritte schaft, ein anderer Ritter tritt, der ihm den Vorrang abläuft. S schonend dies auch gemacht wird, so ist es doch Gauvain, d nicht nur die Befreiung nicht zu wege bringt, sondern dabei eine so verzweifelte Lage gerät, dass er, wenn der Protagonist i nicht aus derselben herauszog, unbedingt verloren war. Man sieht ab wie Gauvain gegen Erec und Cligés, welche Helden doch au ihre Tüchtigkeit an Gauvain messen, in der Karre bereits um ein Grad tiefer gesunken ist, bis dann spätere Nachtreter den Gauva von ihrem Helden einfach in den Sand gestossen werden lass

In der Quelle braucht Gauvain überhaupt gar nicht gestand zu haben; er ist ganz überflüssig und nichts anderes als eine a geblasste Kopie Lancelots.

---

[1]) Dass dies zu früh angesetzt ist, zeigt oben S. XLVI.

Diese Quelle dürfte ferner ziemlich kurz gewesen sein, wie dies [d]ie Vergleichung des gemeinsamen in *ZKR*, was sicher = *o* ist, [e]rgiebt.

R geht sicher auf *K* zurück, aber nur in der Karrenepisode; [d]enn da es ein biographischer Roman ist, so muss er eine andere [Q]uelle derselben Art gehabt haben.

Was hat nun Kristian hineinverarbeitet? Vor allem die eigen-[tü]mliche Minneauffassung und zwar that er dies im Auftrag und [i]n Sinne seiner Auftraggeberin. Aus derselben Quelle stammt wohl [d]er Ehebruch, da er in der Vorlage nicht gewesen zu sein scheint. [D]ieser Umstand bewog mich (s. oben S. XIX), die Karre möglichst [s]pät anzusetzen, damit wir nicht gezwungen sind, die Verherrlichung [d]es Ehebruchs der neunzehnjährigen jungen Ehegattin zuschreiben [z]u müssen. Wenn wir nach dem, was wir über des Dichters Art [z]u arbeiten aus den anderen Stücken von ihm wissen, weiter [s]chliessen, so gehören ihm an vor allem die feinen psychologischen [S]childerungen: als Meister darin hatte er sich ja schon vordem [e]rwiesen. Seine Erfindung ist auch möglicher Weise die Karre. [F]reilich dass er deren Gebrauch als Schimpf selbst erfunden hätte, [g]laube ich nicht. Er wird an irgend einen örtlichen Gebrauch sich [a]ngelehnt haben. Kristian wird ferner aus der grossen Vorratskammer [d]er armorikanischen Erzähler eine Reihe von Motiven herüber-[g]enommen und verarbeitet haben, wie er es nachweislich in seinen [a]ndern Stücken (Quelle im Erec: Sperber + Freudenhof; Cligés: Alex-[a]nder u. Soredamor (von ihm sicher erfunden) + Salomon u. Markolf; [Iv]ain: örtliche Quellensage + Ring des Gyges + Wittwe von Ephesus, + Löwe des Androklus)[1]) getan hat. Er wird auch einige solche [M]otive erfunden haben. Hier eine Entscheidung zwischen diesen [z]wei Arten der Roman-Motive zu fällen, wie es G. Paris XII, 532 [v]ersucht hat, wag ich nicht zu thun.[2]) So würde ich mit ihm das [Z]auberbett, den Zwerg, die Art der Herausforderung u. ä. dieser [V]orratskammer zuweisen, aber im Gegensatz zu ihm die tiefe [T]räumerei Lancelots (vgl. dieselbe nochmals im Perceval) gerade

[1]) Die Art, wie Kristian einzelne Motive oder fertige Episoden entlehnt, [w]ie verbindet und mit einem Grundgedanken dann ausfüllt, liegt bei diesen [d]rei Stücken klar zu tage. — Hier sei ganz besondern auf F. Sarans treffende [B]emerkungen über die Komposizion der französischen Romane, vornehmlich [d]er Artusromane hingewiesen in Beitr. XXI, 290f.

[2]) Vgl. dazu meine Bemerkungen S. XLVII Anm. und Saran a.a.O. S. 292.

dem Dichter zuschieben. Andrerseits möchte ich umgekehrt di sinnlose Art des Geschenkbittens, ohne dass man es näher be stimmt, der Ueberlieferung, und in keiner Weise dem Dichter zu sprechen. So alles das, was wie eine *coutume* aussieht; solche erfinde man kaum. Sicher aber ist Gauvains Parallelakzion eine Erfindung Kristians. Er brauchte ihn als Folie für seinen Helden, und macht den Roman um so spannender, als Jedermann neugierig sein musste wer von den beiden das Werk ausführen würde. Doch wird au einem so schwankenden Boden die Entscheidung stets subjekti bleiben.[1])

Der Kristiansche Roman hat keinen Schluss, wenigstens nich in der Art der sonstigen Abenteuerromane. Die Protagonisten sin Lancelot und die Königin. Lancelot befreit sie zwar, rächt sie un sich an ihrem verrätherischen Entführer; aber eine eigentliche Lösung war zwischen Lancelot und der Frau Arturs nicht möglich.[2]) De Schluss der Quelle bestand natürlich aus der Heirat Lancelots un der Wiedereroberung seines Reiches, falls dessen Verlust im Ein gang wie in *Z* und *R* gestanden hat. Dies war durch die de Karre zu Grunde liegende These ausgeschlossen.[3]) Auch *R* konnt es so nicht brauchen, da er auf den Lancelot den Gral folge lässt, mithin einen Uebergang schaffen musste.

Man darf nicht einwenden, dass bei der so weit ausgesponnene Länge des Romans für einen besonderen Schluss kein Raum meh übrig war. Gewiss besteht der Erec aus 6958, der Cligés aus 678 der Ivain aus 6818 Zeilen; aber Kristian konnte schon dama

---

[1]) Manche feine Beobachtung und vorsichtiges Urteil zeigt Gröber i Grundriss II, 1, 500. Lancelot ist der wahrscheinlich willkürlich gewähl Name für den liebeskranken Ritter. Das Totenreich nimmt er selbst für d *conte* an. Bei der Karre denkt er an die Möglichkeit eines ursprüngliche Totenwagens. Motive aus Tristan sind ihm das Blut im Bett der Königin u der Kampf des verkleideten Lanzelot im Turnier am Artushof, aus Erec d Schweigsamkeit. Er bemerkt richtig, dass dem Dichter Lancelot wen sympathisch ist, während er im Ivain [ebenso Erec und Cligés] Anteil seinen Hauptfiguren nimmt und dadurch verrät, dass er den Stoff nach eine [nnd zwar seinem] Grundgedanken gestaltet hat.

[2]) Ueberhaupt verschwindet das Minnenmotiv vollständig im Gottfrie schen Schluss.

[3]) Auch wenn Kristian *K* selbst vollendet hätte, wäre daran kaum v geändert worden. Man erinnere sich, dass Gottfried den Roman *par le bu gré* Kristians zu Ende geführt hat.

ein grösseres Werk planen, wie er ein solches später in seinem Perceval hatte liefern wollen.

Der Karrenroman zeigt noch etwas auffälliges: das ist seine schlechte Anlage und die grosse Menge von Lücken, dunkeln Rätseln, Geheimniskrämereien und geradezu von Ungereimtheiten und selbst Verkehrtheiten, die man in keinem seiner Stücke findet (vom Perceval seh ich hier ab, da wir nicht wissen, ob der Dichter nicht im Lauf der Erzählung alles zur Zufriedenheit aufgeklärt hätte).

Auf diese Ungereimtheiten ist Märtens a. a. O. S. 651 f. mit Liebe eingegangen, ebenso hat G. Paris in der Inhaltsangabe von *K* dieselben stets behandelt. Dasselbe habe ich in meinen Anmerkungen 46. 63. 211. 260. 273. 307. 366. 448. 455. 649. 708. 884. 930. 954. 982. 1194. 1207. 1371. 1424. 1678. 1920. 1984. 2023. 2030. 2102. 2225. 2242. 2630. 3509. 3540. 4084. 4502. 4766. getan. Andres lasse ich hier folgen:

228 f. Warum sagt das Gauvain erst jetzt? Hätte er es vorher, an richtiger Stelle gesagt, wäre die Dummheit vermieden worden. G. Paris XII, 516 ist aus demselben Grund wohl kaum berechtigt zu sagen: *Gauvain n'ayant pu empêcher la malencontreuse remise de Guenièvre à Ké* — er hatte keinen Finger gerührt und den Mund nicht aufgetan.

270 f. Was ist denn mit Artus geschehen? Und warum ist er erst jetzt mit Gauvain nachgeritten, während er früher die Königin mit Kei ziehen liess?

273 f. Woher kommt Lancelot? Wo war er früher?

307 f. Zu meiner Anmerkung ist am Ende hinzuzufügen: Das merkwürdigste ist, dass Gauvain, der dem L. sofort folgt *com' angrés* (304), ihn erst einholt, nachdem L. noch ein Stück Wegs in seiner schweren Rüstung zu Fuss zurückgelegt, mit dem Zwerg verhandelt und eine Weile auf der Karre gefahren ist. (G. Paris S. 484 hält sich darüber auf, dass Meleagant, trotzdem er den schwerverwundeten Kei in einer Tragbahre mitschleppt, dennoch seinem Gegner so rasch aus den Augen kommt. Allein vier kräftige Männer gehn mit einer Tragbahre doppelt so schnell als ein schwergepanzerter Ritter. — Ausserdem kann G. Paris (daselbst Anm. 1) mit der Teilname, die Meleagant dem Schwerverwundeten erweist, schwer reimen, dass er später dessen Wunden vergiften lässt (V. 4050). Man bedenke jedoch, dass M. vor seinen Leuten, allen Ehren-

gesetzen zum Hohne, den Verwundeten nicht liegen lassen konnte, er also nur aus Rücksicht auf das *qu'en dira-t-on* so handelt. Später, wo er es insgeheim durch von ihm bezahlte und abhängige Aerzte thun kann, zeigt er sich in seiner wahren Gesinnung).

448 Anm. Wer ist der Zwerg? Woher kommt er? Woher weiss er, wo die Königin ist und welchen Weg sie nehmen wird? (Offenbar ist er dem Entführer begegnet, hat ihn und die Königin erkannt und nimmt an, dass er nach Haus zurückkehrt).

1920 Anm. Die ganze Geschichte mit den Gefangenen und ihr Verhältnis ist völlig im Dunkel gelassen; vgl. m. Anm. zu 63 f. 649. 1920. 2102.

2025. (Mit Recht wundert sich G. Paris, warum L., der mit solcher Hast sogar um den Preis seiner Ehre stets der Königin gefolgt ist, jetzt auf einmal dieselbe vergisst und nur an das Eindringen in das Gorreland denkt. Freilich weiss er ja, dass sie schon in demselben ist und er auf dem Weg, wo sie eingetreten ist, nicht eindringen kann).

4525. (Das Fenster, nach dem G. mit dem Finger weist, ist nicht, wie Märtens 657 will, in dem Zimmer, wo G. und L. mit einander sprechen, sondern die Königin zeigt dem L. mit ihrem Finger (durch das Fenster des Gemachs, in dem sie sind) hinaus über den Hof das Fenster ihres Schlafgemaches).

4551 f. Was geschieht mit Bademagu? Bleibt er bei der Königin, oder ist er gar nicht eingetreten (4477)? Der Dichter kann einfach, wie oft, das selbstverständliche zu sagen unterlassen haben. (G. Paris XII, 492 meint, er sei mit dabei gewesen, weil die Königin *à consoil* spricht und 4520. 4521 nur mit dem Finger deutet. Allein damit ist nichts gewonnen; denn man muss dann annehmen, dass Kristian 4551 zu sagen vergass, dass B. mit L. hinausgeht oder bei G. bleibt. — 4489 und 4520 erklären sich auch, wenn B. nicht dabei ist, durch die wahrscheinliche Anwesenheit einer Begleiterin oder Dienerin).

4762. Nach 4072 f. darf M. nur in Begleitung zu ihr gehen (Dies thut er auch hier, s. V. 4768 *conpagnons*).

4825. Mit welchem Recht mischt sich Meleagant in diese Angelegenheit? Nach 3895 f. ist die Königin frei und kann daher machen, was sie will. Sie kann jeden Augenblick heimkehren vgl. 4171 f.

5094 f. Unglaüblich schwache Motivierung und noch unglaub-ichere Leichtgläubigkeit Lancelots.

5127 f. Wo ist Gauvain vorher gewesen? Was hat er da etrieben? (Der Dichter braucht nicht alle vorlauten Fragen zu be-ntworten). Und warum ist die Wasserbrücke nicht frei, da doch lle Zugänge nach dem ersten Zweikampf offen und alle Gefangenen rei sind? Vgl. 3912. 3918 f. 4105 f.

6640. (G. Paris XII, 482, Anm. 1 nimmt an *pic CVF* Anstoss ınd zieht *pel T* vor: *où, dans ce désert, se serait-elle procuré un pic?* Die Schwierigkeit ist dieselbe; auch fertige Pfähle finden sich nicht n der Wüste. Die Maurer (6133) werden es zurückgelassen haben).

Manche dieser Bemängelungen lassen sich irgendwie wohl be-eitigen; bei andern muss bemerkt werden, dass sie beim Lesen ıicht auffallen. Noch bei andern darf man nicht Dinge erwarten, lie selbstverständlich sind und Jedermann einfallen müssen. Ferner larf man nicht vergessen, dass wenige Romane, wenn man sie mit lerselben Lupe untersuchen würde, nur halbwegs stand halten önnten.

Freilich muss man noch zweierlei ins Auge fassen. Einmal ind dem Dichter die Fälle nicht als Fehler anzurechnen, wo er einer Komposizionsart zufolge, um die Spannung der Leser zu ichern und zu steigern, seine beliebte Geheimniskrämerei treibt: Persönlichkeiten treten auf, die wir nicht kennen, die erst später, oft erst zum Schluss genannt und erklärt werden. Derlei findet ich schon im Erec, und darf nicht als Komposizionsfehler ıngesehen werden. Unsre heutigen Romanschreiber thun es noch oft ebenso.

Desgleichen kann der Umstand, dass im Roman viele Knoten geschürzt werden, die keine Lösung finden, dem Dichter nicht zum Tadel gereichen. Dies thut zwar G. Paris[1]) XII, 534 und sonst:

---

[1]) Vgl. noch Manuel[2] 95, Hist. Litt. XXX, 260. G. Paris geht überhaupt mit unserm Kristian scharf ins Gericht und F. Lot, den ich im kl. Erec S. XXIII dessentwegen festhielt, ist nur ein Echo desselben. Selbst der daselbst gerügte Ausdruck *rimoyer* ist demselben (Hist. Litt. XXX, 260) entlehnt. Nur hat Lot dabei übersehen, dass das Wort in seiner Quelle in Gänsefüsschen steht. Er wusste eben nicht, dass das Wort bloss altfranzösisch ist. — Beide nehmen es Kristian übel, dass er seine Quellen nicht besser gewahrt habe und können es ihm nicht verzeihen, dass er kein Jakob Grimm oder Reinhold Köhler, sondern nur ein Dichter ist. Dieselben haben offenbar übersehen, dass bei ihrer Annahme der folgende Widersinn herauskommt. Einmal

Il a en outre amplifié et complété de mille façons le conte qui lui servait de thème, qu'il ne comprenait pas (!) *et dont il a laissé subsister les incohérences* (!), *y en ajoutant même d'autres* (!!), *par sa manière d'inventer les épisodes qui ne se tiennent pas et ne servent qu' à allonger le récit.* Das alles ist doch mehr als unsicher. Derlei *incohérences* können in dem *conte*, der eine kurze Biografie des Helden mit dem Entführungsmotiv, wie wir oben nachgewiesen, enthalten haben muss, nicht gestanden haben. Dazu war er zu kurz. Es ist klar, dass G. Paris auch hier wieder unsern Kristian eine fremde Quelle mit Haut und Haaren herübernehmen lässt. Davon ist gar keine Rede.

Es bleibt also nur übrig, dass er selbst es gewesen, der diese *incohérences* hineingebracht hat. Dann ist aber klar, dass Kristian, der sich doch sonst solche Sachen nicht zu Schulden kommen lässt, dabei irgend einen Zweck gehabt haben muss. Eine so grosse und so lange anhaltende Nachlässigkeit kann man dem Meister nicht zutrauen. Welches kann nun dieser Zweck sein? Ich glaube, dass der Roman so die Spannung seiner Leser reizen, sichern und stets steigern sollte. Dies wäre bei einer durchsichtigen, platten Anlage, wo jedes Abenteuer sich glatt abspielt und der Leser immer aufgedeckte Karten vor sich liegen sieht, nicht der Fall gewesen. Es sind also absichtlich hineingelegte oder geschürzte Knoten, die in dem Plane des Dichters später ihre Lösung finden sollten. Wäre die Karre von ihm selbst vollendet worden, dann hätten wir ein Recht, demselben Nachlässigkeit u. ä. vorzuwerfen. Dieselbe aber ist, wie Jedermann weiss, vom Verfasser im Stich gelassen

---

soll Kristian nichts weiter thun, als seine anglonormannischen Originale Zeile für Zeile, Wort für Wort übersetzen (so in der sog. Mabinogionfrage — ich behandle dies im 2. „Zusatz" *C* u. vgl. dazu oben S. XXIX, Anm.) — das andere Mal soll er aber nicht nur die Ungereimtheiten dieser Vorlagen, welche von den kymrischen Bearbeitern richtig gebessert werden, treu herübernehmen sondern noch neue aus eigenem beisteuern. Wie hoch stehen da die anglonormannischen Verfasser dem blossen Uebersetzer, wie hoch die klugen kymrischen Bearbeiter dem einfältigen französischen Uebersetzer, Kristian von Troyes geheissen, gegenüber? Dieses Zerrbild eines das eine Mal sklavisch übersetzenden das andere Mal schlecht verstehenden französischen Dichters ist eine bloss Wahnvorstellung. Er wäre ein älterer Shakespeare, der anglonormannische Bacon plagiiert! Der Mann wird immer dasselbe und in gleicher Weise getan, nemlich seine Stoffe selbständig mit jener Meisterschaft behandelt haben, die ihm den ersten Rang unter seinen Zeitgenossen und Nachfolgern verschafft hat.

orden und unvollendet geblieben, aus Mismut mit dem, wie wir ben vermuteten, unsympathischen Gegenstand u. so haben wir nicht as geringste Recht, Kristian daraus einen Vorwurf zu machen. Es st möglich, dass er alles zur Zufriedenheit seiner Leser gelöst haben ürde, wenn er selbst sein Werk vollendet hätte. Genau so verält es sich mit dem Perceval — auch diesen hat er nicht zu Ende geführt!

Wenn wir dann alle die vermeintlichen Mängel des Romans nter diesem Gesichtswinkel prüfen, so schwinden davon eine erleckliche Anzahl. Das einzige, was übrig bleibt, ist die eigenümliche Komposizionsmanier, die sich ebenso später in seinem Perceval, aber nicht in den früheren Stücken (höchstens in schwachen Anläufen) findet. Hier sind wieder zwei Möglichkeiten anzunehmen. Entweder kam der Dichter mit der Zeit selbst darauf, weil er merkte, wie derlei Kunstgriffe die Leser in Spannung erhielten, oder es war seine Auftraggeberin, die ihm diese Kunstmittelchen anriet oder auferlegte und die er dann, weil er die günstige Wirkung derselben bei seinen Lesern nachweisen konnte, später auch beibehielt.

Allein, wenn wir all dies, was zur Entschuldigung oder Rechtfertigung Kristians irgend vorgebracht werden kann, abziehen, so bleibt in der Karre doch noch einiges, was sie uns im Vergleich mit seinem Erec, Cligés und besonders Ivain als recht schwach erscheinen lässt.[1]) Dies dürfte doch irgendwie die Schuld seiner Auftraggeberin gewesen sein.

---

[1]) G. Paris hat Rom. XX, 148—166 meiner grossen Erecausgabe in einer eingehenden und lehrreichen Rezension volle und überaus warme Anerkennung gespendet. Da wir beide beinahe auf gleichen Gebieten arbeiten, so brauch ich wohl nicht zu sagen, wie mir dies reiche Lob gerade von einem solchen Kenner besonders wert ist. Um so mehr musste es mich betrüben, als ich in dieser Besprechung auf S. 157 eine Anmerkung fand, die sich ebenso sehr mit meiner Person als meinem Buch beschäftigt und mir, um es rund herauszusagen, in verblümter Wendung eine gereizte, wenn nicht misgünstige Stimmung gegen seine Person unterschiebt. Genau besehen läuft alles eigentlich nur darauf hin, dass ich seine „anglonormannische Hypothese" nicht angenommen, sondern wiederholt und zwar immer nachdrücklicher bekämpft habe. Aber was hätte ich denn sonst thun sollen? Seine Hypothese ignorieren? Dafür steht mir ihr Urheber viel zu hoch, und gewissenhafte Prüfung ist für mich selbstverständlich. Unbesehen annehmen? Dies *sacrificium intellectus* mutet er mir wohl selbst nicht zu. Und nun zum Einzelnen! G. Paris wirft mir in dieser Anmerkung (dies mag den persönlichen Charakter dieser Schlussnote rechtfertigen,

1. Zusatz.

Ist die Annahme französischer gereimter Artusromane von Kristian berechtigt?

Vorkristiansche Artusromane sind uns weder erhalten noch bezeugt. Ebensowenig hat man bis jetzt irgend welche Thatsachen

---

da ich mich bloss auf die Abwehr beschränke) unter anderem vor, dass ich jedesmal, wenn ich von der Karre rede, sie als „die schwächste Leistung Kristians" bezeichne. Desgl. schätzte ich den Meraugis, den er so hochstellt, gering . . . — Was diesen letzteren anlangt, so lese man jetzt E. Wechsslers Anzeige der Friedwagnerschen Ausgabe (D. L. Z. Sp. 664), der ihn nicht viel besser einschätzt. Und Wechssler wird ihm doch nicht in seiner Gesinnung verdächtig erscheinen! Was aber den ersteren, nemlich Kristian, anlangt, so übersieht mein Rezensent, dass ich der Karre nie das schlimme nachgesagt habe und auch nie nachsagen werde, was er selbst schlechtes über sie an verschiedenen Orten gesagt hat. Vgl. meine Anm. S. LXXXV. Er übersieht ferner, dass ich mein Urteil zwar kurz, aber deutlich begründet habe, so gr. Ivain XXIV: „das der Anlage nach mislungenste, mit Ungereimtheiten überfüllte, durch beziehungslose Episoden, unerklärte Anspielungen u.s.f. nicht eben verzierte Werk" d. h. ich sage genau dasselbe, was er. — Des ferneren liegt hier aber noch ein sachliches Versehen von G. Paris vor. Er beginnt: *J'ai attaché — à bon droit, je crois — une haute importance au Lancelot de Chrétien* . . . und übersieht dabei, dass ich diese *importance* (damals wenigstens nicht) nirgends angezweifelt hatte. Er spricht von dieser *importance* XII, 516 u. 533 und sie beruht darauf, dass Kristian die neue Minnetheorie hier zum ersten Mal eingeführt habe. — Was hat aber, frag ich, eine solche zufällige *importance* mit dem Prädikat: „schwache Komposizion", das ich dem Roman gegeben, zu thun? Das eine schliesst doch das andere nicht aus. Der einzige Unterschied zwischen uns beiden besteht darin, dass ich aus den vielen Mängeln der Karre (die er ebenso anerkennt und noch übertreibt XII, 534), die notwendige Konsequenz ziehe, er aber dies nicht thut. — Daselbst wirft er mir *une grande véhémence* vor, mit der ich seine anglonorm. Hypothese behandle. Ich habe nochmals meine Ausführungen durchgelesen, und bin ratlos, wo ich dieselbe gezeigt haben soll. Vielleicht war es der Ausdruck (gr. Erec S. VI) „Keltomanen", den er auf sich bezogen haben dürfte, der aber auf de la Villemarqué & Cie. (s. gr. Ivain XX*) gereimt war. Vielleicht klingt auch im Französischen der Ausdruck schärfer als bei uns im Deutschen. Ich hatte an Uebles dabei nie gedacht. — Daselbst liest man (Anfang 1891): *Il est un peu téméraire de dire de moi que je suis „résolu à tout prix à maintenir l'hypothèse anglonormande" — qu'en sait M. Förster?* Ich nahm auch nach seiner Erklärung daselbst S. 158 und seinem spätern, bis jetzt nie unterbrochenen Schweigen wirklich an, meine, sowie Zimmers und Golthers Argumente hätten ihn ebenso überzeugt, wie sie es ja bei fast allen übrigen Romanisten gethan haben und so schrieb ich ZffPh. XX, 96: „Der Verfasser

gefunden, welche eine solche Annahme zu ihrer Erklärung rechtfertigen. So habe ich mich dafür ausgesprochen, dass Kristian diese neue Litteraturgattung eingeführt hat und finde nicht, dass meine Ansicht bis jetzt widerlegt worden wäre. Ebenso äussert sich Golther

---

J. L. Weston) hat eben keine Ahnung, dass der Urheber dieser Hypothese sie selbst bereits als unhaltbar hat fallen lassen". Ich wurde aber von ihm selbst durch bes. schriftliche Mitteilung belehrt, dass dies durchaus nicht der Fall ist. Und wenn ich zu guterletzt, nachdem ich und namhafte Gelehrte seit so langer Zeit gegen diese unnötige, nie nachgewiesene, sondern stets nur als blosse Behauptung aufgestellte Hypothese so zahlreiche und schwerwiegende Gründe und gesicherte, dagegensprechende Tatsaschen vorgebracht haben und stets mit einfacher Abweisung abgespeist worden sind, die Ruhe wirklich einmal verlöre und etwas *véhémence* zeigte, so wäre dies vielleicht im schlimmsten Fall zu entschuldigen. Allein wenn dies je der Fall sein sollte, dann würde ich mich einer *pervicacitas* gegenüber, die das von mir in ernster Arbeit gefundene Neue ohne den geringsten Versuch einer Widerlegung einfach abweist oder es, was noch einfacher ist, konsequent ignoriert, doch anders äussern, als ich es auch diesmal wieder thue. Diese meiner Person gewidmete Anmerkung (ich habe nie Jemandes Person hineingemengt) schliesst mit folgenden Worten: *M. F.* (d. h. ich) *perd son sang-froid dès qu'il s'agit du poète champenois dont il s'est fait, si heureusement pour ce poète et pour nous, l'habile éditeur, comme il semble parfois le perdre — mais en sens invers — à l'égard d'un autre Champenois, celui-là son contemporain,* d. h., in schlichtes Deutsch übertragen, dass ich den Kristian in den Himmel hebe und den Vf. dieser Anmerkung schlecht behandle — beides natürlich mit Unrecht. Darauf bemerke ich bloss, dass ich dem mittelalterlichen Dichter, dem „Schamponeis von Troys", der mich fast ein Menschenalter voller Mühsal und harter Arbeit gekostet und an der Veröffentlichung von andern, mir ganz andres am Herzen liegenden Arbeiten gehindert hat, mit sehr gemischten und nicht bes. freundlichen Gefühlen gegenüberstehe. Wenn er mir, der ich oft in Stunden der Abspannung und Ermüdung, um auf andere Gedanken zu kommen, verschiedene altfr. Romane nach einander durchfliege, dann stets als der Grösste, Gewandteste und Tiefste (er ist der P. Bourget des XII. Jahrh.) erscheint, so liegt dies sicher nicht an mir allein — gerne stelle ich ihm noch Thomas an die Seite; aber die Eigenart dieser beiden Meister (halt! schon wieder ein Vergehen meiner seits: G. P. a. a. O. sagt dort: *Chrétien, qui ne mérite à aucun titre d'être appelé un „grand maître"*) ist so verschieden, dass man sie nicht gut vergleichen kann. Was aber den zweiten Vorwurf anlangt, so muss ich ihn schlankweg zurückweisen — trotzdem ich seit 1876, auch noch nach der siebenjährigen Aiolfehde viele Ursache und manchen Anlass zu Beschwerden hätte, hege ich doch gegen den ‚Schamponeis von Avenay' keine andere Gesinnung, als diejenige, die mich vor 25 Jahren bewogen hat, ihm meine erste Veröffentlichung zu widmen. — Der ganze Gegensatz zwischen uns beiden erklärt sich aus unsrer Eigennatur. G. Paris ziehen die dunkeln Perioden mit wenig oder keinem Material an und er liebt es, den verschiedenen Möglich-

in seiner Lit. Geschichte S. 155: „Der Erec ist das erste Artusgedicht gewesen. Kein Zeugnis lässt sich anführen, das den Ritterroman im bretonischen Gewande als älter erwiese. Wohl aber beweisen die zahlreichen Anspielungen auf Erec und Enide in der franz. und provenz. Litteratur, dass das epochemachende Werk einen glänzenden Erfolg hatte und ein litterarisches Ereignis ersten Ranges war. Man würde diesen Erfolg nicht begreifen, wenn schon ein älterer Erec dem des Kristian vorausgegangen wäre oder überhaupt ein versifizierter Ritterroman mit König Artus“. Zwar G. Paris zieht aus der Thatsache, dass im Erec, dem ältesten Artusromane Kristians, bereits die grosse Schar der Artusritter als bekannt angeführt wird, und bei einigen derselben ganz bestimmte Anspielungen beigefügt sind, den Schluss, dass eine solche Litteratur bereits vorhanden gewesen sein müsse. Das ist aber doch nicht nötig; zur Erklärung der angeführten Thatsache genügt es durchaus, anzunehmen, das diese Ritter und ihre Thaten ebenso wie Artus bereits allgemein durch die bretonischen Erzähler bekannt geworden waren, und zwar nicht nur in Frankreich, sondern von diesem aus auch in England und Italien. Für letzteres hat ja Rajna durch seine Namenstudien sichere Ergebnisse geliefert, mit denen das von mir beschriebene und erklärte Tympanon des Doms in Modena (s. ZfrP. XXII, 243 ff., 526 ff.[1]) übereinstimmt.

---

keiten liebevoll nachzugehen und sich auf die unscheinbarsten Dinge stützend Wege zu ersinnen, die in jenes Dunkel Licht bringen sollen; er kann nicht anders, als jeder Schwierigkeit sofort mit einer geistreichen Hypothese zu begegnen und sein Stolz ist es, all dies zu vereinigen zu einem stolzen hoch in die Lüfte ragenden Gebäude, ohne Rücksicht auf die Fundamente und das Material der Bausteine. Für mich ist ein derartiges Arbeitsgebiet ein Greuel; ich verlange festen Boden und stehe jeder Hypothese, mag sie noch so glänzend sein, skeptisch gegenüber — so lange etwas nicht bewiesen ist, muss ich (ich kann nicht anders) es zurückweisen. Und sind nicht beide Methoden notwendig, und verdankt man nicht gerade diesem Widerstreit die meisten Entdeckungen? Man vergleiche dasjenige, was man vor meinen anfänglichen Negazionen (Cligés 1884) über die Artuslitteratur wusste, mit demjenigen, was jetzt, durch meine Gegengründe veranlasst, von so vielen Seiten (auch ich glaube *pro virili parte* beigesteuert zu haben) schon an Sicherem beigebracht worden ist.

[1]) G. Paris bemerkt in seinem zustimmenden Referat über diesen Aufsatz: *Il est d'autant plus à souhaiter que le savant critique* (d. h. ich) *réalise bientôt son projet, qu'il nous communiquera certainement sur la question des idées intéressantes, et, si je ne me trompe, assez éloignées de celles qu'il a*

'ar nicht Galfrids von Monmouth epochemachendes Buch be-
its seit zwanzig Jahren überall bekannt und wohl schon, vielleicht
ogar mehrfach, ins Französische übersetzt worden, nachdem es
:hon im Original allerseits gierig verschlungen worden war? Sollte
rner Jemand die bekannte Stelle aus der Kristianschen Vorrede:

19 *D'Erec, le fil Lac, est li contes,*
Que devant rois et devant contes
Depecier et corronpre suelent
Cil qui de conter vivre vuelent

ı diesem Sinne deuten wollen, dass es vor dem Kristianschen rec bereits einen älteren geschriebenen Artusroman über Erec egeben habe, so ist dies unbedingt abzuweisen. Man beachte och, wie genau Kristian stets seine Quelle bezeichnet! Im vor-egenden Fall ist es, wie ich oben ausgeführt habe, ein *conte 'avanture* (Z. 13), aber durchaus kein *livre* (dies sagt er ja stets usdrücklich), d. h. kein Artusroman. Was ist nun ein *conte d'aven-ıre*? Die einzig mögliche Deutung ist doch nur die einer münd-chen Erzählung eines Abenteuers durch die bretonischen Erzähler.)ass nur diese gemeint sein können, beweist der Ausfall Kristians egen seine unter ihm stehenden Konkurrenten. Wenn er damit)ichter, welche an den Höfen für Lohn ihre Dichtungen verfassen, 'as er ja auch thut, gemeint hätte, hätte er sich anders ausdrücken ıüssen als mit *cil qui de conter* (!) *vivre vuelent.* Dies können ur die Erzähler sein, aber keine Dichter!

Aber anderer Meinung ist Ed. Wechssler in dem schon er-'ähnten Gralbüchlein (a. a. O. 156 f.). Ich drucke seinen Exkurs[1] ier ganz ab:

ıdis émises. Ich habe keine Ahnung, welche Ideen G. Paris von mir erwartet. n der Artusfrage habe ich zuletzt im grossen Erec S. XXXII—XXXIX, esonders XXXVI Stellung genommen und ich wüsste nicht, dass seitdem gend E. vorgefallen oder aufgekommen wäre, was mich zur geringsten Aenderung erselben veranlassen könnte. Einige unberechtigte Widerreden habe ich im leinen Erec sechs Jahre später abgewiesen. Das neue Artusdokument kann un erst recht nichts an meiner Auffassung ändern, da alles in demselben ur auf Frankreich hinweist und es sich hier unter keinen Umständen um ie litterarische Artussage handeln kann.

[1]) Die im folgenden Zitat eingeschalteten Zahlen, Drucksperrungen u. ä. ühren von mir her. — Unter vorkristianischen Artusromanen verstehe ich atürlich litterarische, also geschriebene und zwar gereimte Artusromane — dies hut ja E. Wechssler ebenfalls.

„W. Förster, der Herausgeber Crestiens, ist der Ansicht, diese habe als erster Troveor die Artussagen in Frankreich eingeführt. Doch sind uns mehrere Werke überliefert, die sicher vor Crestien liegen. Einmal der von Malory benutzte Lancelotroman, der nach G. Paris (Rom. XII) der Quelle Crestiens sehr nahe stand (1). Hier ist Elidia in einen Drachen verwandelt gewesen, weil sie die Gesetze der Minne verletzt hat, und wird nachher an Arturs Hof zur Richterin in Minnefragen bestellt: wir haben es hier zweifellos mit einem Roman zu thun, der die provenzalische Minnetheorie zur Darstellung bringen sollte und jedenfalls älter als Crestiens Lancelot war (2). Ebenso geht der Lanzelet des Ulrich von Zatzikhoven nach G. Paris (Rom. X) auf ein vor Crestien liegendes Original zurück (3). Auch die Tristansage war sicher schon vor Crestien in französischer Sprache erzählt worden (4). Vom Perceval giebt Crestien selbst eine Quelle an, und wir wären auch ohne dies berechtigt, eine solche anzunehmen (5). Den besten Beweis liefert uns der Erec. Hier wird zumal in der Liste der Tafelrunde auf so viele Helden der Tafelrunde und ihre Geschichte angespielt, dass wir daraus den sicheren Schluss ziehen dürfen, sie seien dem Dichter sowohl wie seinen Hörern aus älteren Gedichten (!) bekannt gewesen (6). Wir können also nicht umhin, schon vor Crestien Artusromane in französischer Sprache anzusetzen (7). Und wie das Beispiel der Minnerichterin Elidia zeigt, waren die Verfasser bereits Troveors, die in ihren Werken die Minnetheorien der Provenzalen darzustellen suchten (8). — Uebrigens erklärt sich diese Aufstellung Försters hier aus seiner ablehnenden Haltung gegenüber der „anglonormannischen Hypothese" von G. Paris (9). (Vgl. die treffenden Bemerkungen von G. Paris, Rom. XXII, S. 166 (10)."

Es lässt sich unschwer zeigen, dass diese Annahme vorkristianischer Artusromane sich auf diese Weise nicht beweisen lässt.

Ich nehme die einzelnen Punkte, die ich fortlaufend mit Zahlen versehen habe, nach einander vor:

(1) Oben S. XXX bis XXXVIII (vgl. noch LVIII fg.) hab ich nachgewiesen, dass Malory einzig *R* benutzt und ihm ganz besonders weder ein älterer französischer Roman noch überhaupt eine andere Quelle vorgelegen hat.[1])

[1]) E. Wechssler schreibt über diese vermeintliche Quelle in seinem Graal-Lancelot-Cyklus sogar folgendes (S. 36, Anm. 4): „G. Paris (X, 507) bezeichn

(2) Die Flüchtigkeit, mit der E. Wechssler diesmal arbeitet, wird i dieser zweiten Bemerkung über Malorys Quelle, einen Lancelotman, der der Quelle Kristians sehr nahe gestanden haben soll, sonders offenkundig. Es heisst da: „Hier — also in Malorys sonderer Quelle — ist Elidia in einen Drachen verwandelt wesen, weil sie die Gesetze der Minne verletzt hat, und wird chher an Arturs Hof zur Richterin in Minnefragen bestellt: wir ben es hier zweifellos mit einem Roman zu thun, der die ovenzalische Minnetheorie zur Darstellung bringen sollte und denfalls älter als Crestiens Lancelot war". Zweifellos ist ar, dass E. Wechssler die Texte nicht gelesen hat; von der „prov. innetheorie" ist in den hierher gehörigen Partieen Malorys nichts entdecken. Doch das Gegenteil verschlüge auch nichts, da *M* is *K* stammt. Dazu kommt, dass Wechssler hier auffälliger eise Malory mit Ulrich von Zatzikhoven verwechselt hat; denn e Elidiaepisode kommt im Ulrichschen Lanzelet, aber nicht im alory vor. — Nun könnte ja das von Wechssler hier behauptete elleicht trotzdem richtig sein, und müsste dasselbe nur, mit Behtigung seiner Verwechslung der beiden Texte, auf Ulrichs Roman bertragen werden. Dies ist ebenso unmöglich; im ganzen Lanzelet ndet sich ebenso wenig eine Spur jener Minnetheorie. Man achte noch, dass Wechssler durch seine Behauptung stillschweigend s ganze Gebäude, das G. Paris in seinem zweiten Lancelotartikel m Ruhme Kristians (Hauptstück IV, S. 516—533), aufgebaut t, stillschweigend niederreisst. Hier wird ja die Einführung eser „Minnetheorie" in die Litteratur gerade Kristian vindiziert. iese Beweisführung G. Paris' dürfte doch nicht so im Vorbergehen indirekt umgeworfen werden. Allein noch schlimmer ist , dass die Behauptung Wechsslers ganz aus der Luft gegriffen t; denn in keinem der Texte, weder *M* noch *Z*, ist eine Spur

---

alorys Vorlage nicht als Crestiens Quelle, sondern als ein ihr nahestehendes erk. Doch werde ich später einmal zu zeigen versuchen, dass wir das stere annehmen dürfen (!). Wenn einige Züge bei Malory fehlen, welche ch bei H. v. d. Türlein finden, so kann sich dies daraus erklären, dass alory, wie fast immer, gekürzt haben wird". Dazu sei bemerkt, dass ich en S. LV f. gezeigt habe, dass auch Türlin eine solche Quelle nicht gehabt t. — Man beachte noch, dass G. Paris XII, 502 vorsichtig nur von einer ehr wahrscheinlichen" und zwar mündlichen Quelle spricht, während bei Wechssler sofort zur Thatsache und zum Roman wird.

dieses Kristianschen „*esprit*“ und das ganze schrumpft zusamm auf die blosse, nebensächliche und zufällige Erwähnung der Minn höfe in *Z*, deren Kenntnis aus der Provence freilich lange vor Kristi nach dem Norden gedrungen war. Minnehof und Kristiansc Minnetheorie sind aber zwei verschiedene Dinge. Denn erster ist bloss eine äussere Einrichtung, die weiter besteht, (ich gehe h auf die Frage, ob die Minnehöfe wirklich als Gerichtshöfe fun zioniert haben, nicht ein, da dieselbe heute als gelöst betrach werden kann), mag auch die Minnetheorie sich im Laufe der Z ändern und weiter ausbilden. — Ueber die Frage selbst, inwiew Kristian, ich sage nicht der Urheber dieser Minnetheorie, sonde der Einführer derselben in die franz. Romanlitteratur gewesen, v meine Ausführungen oben S. LXXIV f.

(3) Ich habe oben S. XLVI, vgl. LXXIX f. gezeigt, dass *z*, Vorlage von Zatzikhofen, zwar ein französischer Roman gewes derselbe aber in keiner Weise als vorkristianisch nachgewies werden kann. Auch *K* ist von *Z* unabhängig; der mündliche *co* der beiden zu grunde liegt, genügt für ihn völlig.

(4) Die Tristansage hat mit dem Artusromane nichts schaffen, der Name fehlt bei Monmouth und Wace. Wenn spät Darstellungen derselben Artur hineinbringen, so ist dies g äusserlich und es ist zu einer Zeit geschehen, wo Arturs Ru längst durch Galfrids lat. Roman auch den litterarischen Krei bekannt gemacht worden war.

(5) Gewiss führt Kristian ein *livre* als Quelle seines Perce an. Dieses Buch war aber ein Graalroman, und der Graal hat Artus nichts gemein. Dass ihn Kristian mit Artus in Verbind gebracht hat, kann an dieser Thatsache nichts ändern. Fer kann er in keiner Weise als vorkristianisch erwiesen werden: Kristians Erec sind beinahe vierzig Jahre verflossen und so spr denn die Wahrscheinlichkeit dafür, dass findige Köpfe nach di langen Glanzperiode der Artusdichtung wieder auf neue Stoffe J zu machen beginnen. Ein solcher Kopf verarbeitete den ne Gralstoff also viel wahrscheinlicher nach dem Kristianschen E

(6) Hier bringt E. Wechssler das von G. Paris lange vor vorgebrachte Argument, nämlich die vielen Ritternamen n Anspielungen im Kristianschen Erec. Ich habe schon oben Eingang dieses Exkurses dieses Argument beseitigt. Es ist n der geringste Beweis möglich, dass dies, wie E. Wechssler

ältre Gedichte“ gewesen. Gerade aus V. 22 (*conter*) ist zu erschliessen, dass es mündliche Erzählungen gewesen sind. Dasselbe ist aus den oben S. IV zitierten Versen aus Wace's Brut II, 76 zu schliessen: *Tant ont li conteor conté Et li fableor tant fablé*, ferner *lor contes embeleter*, dasselbe lehrt ebenda (II, 74) *Roonde Table Dont Breton dïent mainte fable.* Nie wird auf E. Geschriebenes (*romanz* oder *livre*) hingewiesen.

(7) Da E. Wechssler, wie er sagt, nicht umhin kann, diese franz. Artusromane vor Kristian anzusetzen, so thut er dies, wie wir sahen, ohne jede Berechtigung.

(8) Nicht glücklicher ist E. Wechssler mit dem Schluss, dass das Vorkommen der Elidia als Präsidentin des Minnehofes beweisen soll, die Verfasser dieser Romane seien bereits Troveor gewesen, die in ihren Werken die Minnetheorie der Provenzalen darzustellen suchten. — Dem ist folg. entgegen zu halten: Es ist nicht zu ermitteln, wer die Elidia in den Lanzeletroman hineingeschmuggelt hat; sicher ist nur, dass sie darin gar nichts zu thun hat und ganz unmotiviert in demselben in der Luft hängt. Die Frau Präsidentin kann schon in *z* gestanden haben, oder von *Z*, der so viel fremdes hineingestopft hat, eingeführt worden sein. In keinem Fall kommen wir damit vor Kristian. — Nun ist aber andererseits das Erscheinen der Minnetheorie völlig unbewiesen, weder *Z* noch *M* zeigen eine Spur davon. Sonderbar ist nur die Annahme, dass die Minnehöfe nur aus einem gereimten franz. Romane stammen können. Die Minnehöfe waren doch nicht nur in Frankreich, sondern auch in Deutschland und Italien längst bekannt, ebenso wie provenzalische Minnedichter. Sie können also aus jeder Art von Quelle stammen. Sicher ist nur, dass sie nicht in der Quelle von *z*, dem mündlichen *conte* stehen konnten; denn dafür giebt es in den bretonischen Erzählungen keinen Platz.

(9) Ich wüsste nicht, dass die G. Paris'sche „anglonormannische Hypothese“ eine gute Stütze für die E. Wechssler'sche Hypothese vorkristianscher Romane sein soll. Es nutzt wenig, eine unbewiesene Hypothese mit einer andern ebenso unbewiesenen zu verteidigen.

(10) Die „treffenden Bemerkungen von G. Paris XXII, 166“, auf die sich E. Wechssler zur Stütze der anglonormannischen Hypothese beruft und auf die ich sehr gespannt war, da mir von G. Paris nicht bekannt ist, dass er jemals seine Hypothese zu beweisen versucht hätte, hab ich sofort nachgeschlagen, aber dort nichts ge-

funden, was sich auf diese Streitfrage irgendwie beziehen liesse. Von der anglonormannischen Hypothese steht dort kein Wort. Sollte er damit die folg. Worte meinen: „*On peut citer*“ (als Zeugnis für einen vorkristianschen Roman) *le témoignage d'Erec même, qui ne se présente nullement comme inaugurant un genre, qui, au contraire, s'adresse évidemment à un public déjà très familier avec Arthur et sa cour; il est peu probable* (warum?!, sie genügen mehr als doppelt dazu) *que les „contes“ transmis oralement* (*qui d'ailleurs, je suis en cela de l'avis de M. Golther, ont joué un grand rôle* — nun also!?) *aient suffi à créer cette popularité. Il est vrai qui il y avait la masse des romans en prose* **inventés** *par M. Golther; mais le public de Chrétien les ignorait sans doute aussi bien que lui*“, so werden wir gleich sehen, dass sie weder treffend noch zutreffend sind, sondern, sagen wir, zu den subjektiven Imponderabilien gehören, aber für das zu Beweisende nichts beibringen. Ich fange mit dem Schlusse an, und zwar deshalb, weil ich mein geistiges Eigentum zu wahren habe. G. Paris denkt dabei an Golthers Darstellung S. 149: „es giebt auch solche (Prosaromane von Artus), deren Grundlage älter ist als die Artusgedichte, und deren Inhalt, namentlich was Artus selber anlangt, vielfach von ihnen verschieden ist. Die Artusgedichte geben nur einige Anspielungen auf die eigentliche Artussage. Hier aber in den Prosaromanen sind die Thaten des Artus, besonders seine Kämpfe mit den Sachsen, ausführlich behandelt, im allgemeinen gleich mit dem, was auch Gottfried von Monmouth weiss, aber im einzelnen reichhaltiger und genauer. Wie die bretonische Sage vom Artus teilweise in der *historia regum Britanniae* in gelehrter lateinischer Fassung auftaucht, so sind die französischen Prosaromane, soweit ihr alter und echter Kern aus der meist jungen und stark interpolierten und erweiterten Ueberlieferung noch herausgeschält werden kann, ein Niederschlag derselben Sage, welche unter den benachbarten Franzosen populär geworden war“. Dies ist meine Hypothese, die ich fast mit denselben Worten und denselben Gründen zum ersten Mal aufgestellt habe in meinem grossen Erec XXXVII, besonders XXXVIII, und Golther hat mich selbstverständlich als Urheber derselben (S. 142 Anm.) genannt. Es ist eine Hypothese, die etwas erklären sollte, was bis jetzt noch Niemandem aufgefallen war, nemlich, dass „keiner dieser Versromane irgend einen Helden, sei es Artus oder einer seiner Ritter, jemals

twas geschichtliches, das ihn mit seinem Lande und essen Nachbarn [die nordischen Seeräuber!] in Verbindung rächte, wie es die alten Volksepen alle thun, ausführen isst" (grosser Ivain S. XXVIII). Vielleicht findet Jemand einmal ne Erklärung, die besser ist, als diese meine Hypothese; aber cher ist, dass sich dieselbe auf keinen Fall, wie es G. Paris thut, urch eine witzig sein sollende Frage aus der Welt schaffen lässt. ie hat wenigstens einen bestimmten Zweck, was man von seiner nglonormannischen nicht sagen kann, die gar nichts erklärt und anz überflüssig ist.

Die sonstigen Bemerkungen G. Paris' wiegen nicht schwerer; ristian trete im Erec durchaus nicht wie Jemand auf, der eine eue Gattung in die Litteratur einführt — ja, hat man das n Mittelalter überhaupt getan? Kann G. Paris ein einziges Beispiel afür anführen? Und sollte Kristian, wie die Spielleute, gegen die er . 22 loszieht, anfangen: *Or entendez, segnor gentil baron,* jetzt fang h etwas ganz Neues an, was noch nie Jemand getan hat? — Jnd trotzdem finde ich die von G. Paris vermisste Ankündigung, reilich versteckt und nicht geradeaus gesagt, dennoch darin. Welchen inn können denn sonst die stolzen siegbewussten Zeilen:

23 *Des or comancerai l'estoire*
Qui toz jorz mes iert an memoire
Tant con durra crestïantez,
De ce s'est Crestiiens vantez

aben, wenn nicht den: Ihr habt so viele *contes* von den Spielleuten gehört — jetzt will ich euch aber ein solches Thema ganz anders behandeln! Wo ist je in der damaligen Zeit Jemand so selbstbewusst ufgetreten? Das Publikum kannte ja damals Artus sehr gut, war r doch noch früher auch schon in Italien bekannt — aber nur lurch die *contes*. Diese genügen G. Paris nicht — das ist Geschmacksache. Uns andern genügt es vollauf. Und der selbstbewusste Dichter hat sich in seiner Erwartung nicht getäuscht. Das Publikum kargte nicht mit seiner Anerkennung, wie die grosse Zahl von Anspielungen auf seinen Erec und Enide beweist.

Und noch ein letztes Wort und dann bin ich zu Ende, froh endlich diesen Gegenstand, an den mich zum Schluss nur noch die Pflicht, übernommene Verpflichtungen gewissenhaft auszuführen,

gefesselt gehalten hat, für immer los geworden zu sein und zu meinen eigentlichen Arbeiten endlich zurückkehren zu können.

Wenn Kristian nicht der erste Bearbeiter der Artusromane, also der Erfinder eines neuen Genres, das so glänzend eingeschlagen hat, ist, wie kommt es, dass von dem vermeintlichen eigentlichen Erfinder nichts übrig geblieben, dass derselbe nie angeführt wird, dass sich nie eine Anspielung auf ihn findet, während der Stern Kristians immer heller glänzt und strahlt? Hätte nicht vielmehr der eigentliche Erfinder Ruhm davon haben müssen? Kristian ist eben und bleibt der grosse Meister, dessen Ruhm die Nachwelt nicht schmälern kann.

Es ist also eine Thatsache, dass gereimte Artusromane vor Kristian in keiner Weise nachweisbar sind und keine Anspielung, keine Einzelheit die Annahme einer solchen Existenz derselben empfehlenswert macht. Es ist nicht die geringste Spur derselben vorhanden.

A priori ist es ja nicht unmöglich, dass solche schon bestanden haben — es könnten freilich höchstens einzelne Episoden oder kurze *contes*, die gereimt worden wären, gewesen sein. Es ist für eine solche rein theoretische Hypothese aber doch sehr unangenehm, dass es nicht einmal wirkliche Artus-Lais giebt, gegen deren Vorkommen auf dem Festland doch a priori nichts einzuwenden wäre (s. gr. Ivain XXX u. kl. Cligés XI, Anm.). Es wäre ein merkwürdiger Zufall, dass wiederum gerade diese Vorstufe ebenso spurlos verloren sein sollte wie die riesengrosse von G. Paris angenommene anglonormannische Mittelstufe!

---

2. Zusatz.

Die Wiege der Artusdichtung und die sog. anglonormannische Hypothese.

Wie oben S. LXV schon bemerkt worden, schien es bei flüchtiger Betrachtung auf der Hand zu liegen, dass Jedermann die Wiege und erste Entwicklung der Artussage in dessen Inselheimat suchen musste.[1] Da nun zwischen dieser keltischen Wiege und dem französischen Festland keine unmittelbaren Beziehungen

[1] „Diese Hypothese ist obendrein durch Galfrids lat. Roman von selbst gegeben. Indem es die ursprünglich gemeinbrittanische Heldensage von Arthur mit der romantischen Arthursage der Bretonen verschmolz, führte er zu der schon ZffS. XIII, 103 (unten) erläuterten teilweisen Rebrittannisierung der romantischen Arthursage im XII. Jahrhundert. Der berühmteste aller Texte der Arthursage ist doch Parzival und Graal. Warf man nun die Frage auf, woher der Stoff zu ‚Perceval le Galois' Parzival der Wâleis zu den Franzosen gekommen sei, so konnte man doch kaum anders antworten wie ‚aus Wales', zumal ja die Anglonormannen die geborenen Vermittler schienen. Dazu muss man noch zweierlei nehmen: 1. Die ungeschickten drei kymrischen Bearbeitungen der franz. Texte konnten doch in den Augen kritikloser Forscher leicht als die Quellen der franz. Texte angesehen werden und sind lange so angesehen worden; sie boten sich von selbst als Stütze der Hypothese, dass die Arthursage aus Wales gekommen sei. 2. Wenn auch die aremorik. Bretonen nie die Tradition verloren, dass sie vom 5—7. Jahrh. aus Südwestbrittannien eingewandert sind, was wussten engl. Historiker und Litterarhistoriker oder franz. und deutsche im Allgemeinen davon? Die Ansicht war und ist doch noch weit verbreitet, dass das Keltische in Armorika Fortsetzung des Gallischen ist. Ich möchte einen schlagenden Beleg geben. In ‚des C. Julius Caesar Gallischer Krieg, herausgegeben von Dr. Franz Fügner, Oberlehrer am königl. Wilhelms-Gymnasium in Hannover, Hilfsheft 3. Aufl., Leipzig, Teubner 1898, steht S. 28, Z. 28 ff. in der Schilderung von ‚Gallien und seine Bewohner' folgendes: ‚In diesem langen Zeitraum — von Caesar bis Völkerwanderung — wurden die Gallier vollständig romanisiert; nur an der Küste des Oceans erhielt sich die keltische Sprache und herrscht in der Bretagne noch heute'. Dies ist ein Buch aus ‚B. G. Teubners Schulbücherausgaben Griech. und Lat. Schriftsteller', aus dem vielleicht die Hälfte unserer zukünftigen Gebildeten ihre Weisheit über Bretonisch holen. Nun solche Anschauungen waren in England, Frankreich, Deutschland an der Tagesordnung, sodass die Theorie der kymrischen Herkunft der Arthursage kein Hindernis fand. Eingerostete Irrthümer sind aber schwer auszurotten" (H. Zimmer).

bestanden, die kymrischen Fabulatores zudem wegen mangelnder Sprachkenntnis nicht nach dem letzeren wandern konnten, so war es natürlich, dass man für die grosse in Frankreich so schön aufgeblühte Artusdichtung einen Vermittler suchen musste. Nun waren ja die festländischen Normannen nach der Insel gezogen, hatten den grössten Teil derselben erobert und in dauernden Besitz genommen: wie nahe lag es daher, diesen in England lebenden Normannen, den sog. Anglonormannen, diese Vermittlerrolle zuzuweisen. Freilich standen auch bei dieser Annahme mehrere Wege offen, um diese Vermittlung zu erklären. Denn jetzt kam man in unmittelbare Berührung mit den Kymren, ihrem Klerus, ihrem Adel und ihren Fabulatores. Dies allein könnte völlig genügen, um jene Vermittlerrolle zu erklären. Sofort anzunehmen, dass jene Anglonormannen diese fremden, eben zu ihrer Kenntnis gekommenen Sagenstoffe gleich zu grossen, selbständigen Versromanen, wie sie das Festland noch gar nicht kannte, verarbeiten würden, könnte erst dann Jemand einfallen, wenn diese Anglonormannen schon vorher und auf anderen Gebieten eine ähnliche grossartige und hochbedeutende dichterische Thätigkeit entwickelt hätten. Das Gegenteil davon ist aber wohl bekannt und sicher beglaubigt. Mithin ist diese anglonormannische Mittelstufe schon ausgeschlossen, auch wenn sonst alle die oben angeführten Prämissen stimmen würden.

Dass dieselben aber nicht stimmen, ist schon sehr früh bemerkt worden. Der ungewöhnlich belesene und gerade in der Artuslitteratur wohl bewanderte Abbé de la Rue hat bereits in seinen Essais historiques sur les Bardes (1834) ausführlich zu beweisen gesucht, dass nicht die Anglonormannen auf Grund der insularen Ueberlieferung die Artusromane geschaffen, dieselben vielmehr auf dem Festlande auf Grund der armorikanischen Sagenentwicklung entstanden sind. Ein grosser Teil des ersten Buches seines ersten Bandes S. 45 ff. ist diesem Nachweis gewidmet. Er hat schon gesehen, dass die Tafelrunde ans Armorika stammt, dass Galfrids Quelle ebendaher kommt, verweist auf Pomponius Melas 3, 48 Insel Sein im äussersten NW. (Finistère) und ihre neun Priesterinnen,[1]) die er in Galfrids Merlin wiederfindet, auf Broceliandes Wunderquelle, zeigt, dass Morgain eine armorikanische Fee ist, zieht den in Armorika allgemein verbreiteten Glauben von Artus Wiederkehr herbei und verbindet ihn mit der Thatsache, dass aus diesem Grund Heinrichs II. Enkel Artus getauft wurde, er weiss schon, dass die Lais Mariens beinahe immer in Armorika spielen. *Nous avons rendu*, sagt er S. 77, *hommage aux rapports*

---

[1]) *Sena in Britannico mari Ossismicis adversa litoribus, Gallici numinis oraculo insignis est, cuius antistites perpetua virginitate sanctae numero novem esse traduntur: Gallizenas vocant, putantque ingeniis singularibus praeditas maria ac ventos concitare carminibus, seque in quae velint animalia vertere, sanare quae apud alios insanabilia sunt, scire ventura et praedicare.*

littéraires qui ont existé entre les Bretons armoricains et les Bretons insulaires. Mais la mère-patrie serait injuste, si elle prétendait usurper la gloire acquise par sa colonie, surtout quand, pour la maintenir, il suffit de faire un peu de réflexion sur les faits rapportés dans ce livre. Dabei ist nicht zu übersehen, dass er die Anspielungen der insularen Hagiografen u. a. auf Artus wohl kennt.

Ein Rezensent des gelehrten Abbé (Athenæum 1835, S. 842) stimmt dieser Entscheidung bei und erklärt, wie die nach Armorika flüchtenden keltischen Britten die alte Tradizion von ihrem berühmten Kämpfer mit sich nehmen und immer weiter ausschmücken und verherrlichen, während in Brittannien, wo er bloss einer der vielen Krieger gewesen, sein Andenken nicht weiter gepflegt wurde. „Der wälsche Barde sah Caerlleon in Trümmern, und Camelot in der Gewalt der Sachsen, und liess sie unbesungen". (Die ganze Stelle ist citiert bei Steffens Uebers. S. 336 f., s. weiter unten).

In gleichem Sinne, nur viel gründlicher und schärfer hat sich in diesem Sinne San-Marte in seiner Arthur-Sage (1842) ausgesprochen, dessen Entscheidung um so schwerer ins Gewicht fällt, als er sonst alle Ansichten der Welshmans teilt und ganz bes. die sog. drei Mabinogion für ursprünglich hält. Er hatte schon richtig beobachtet, dass der Artus der Romane kein nazionaler, kymrischer Held ist und mit der Geschichte der Kymren in keinem Zusammenhang steht. „Der Inhalt dieser Romane, heisst es da S. 33, hat daher schon den alten wälschen Nationalsinn verloren, und deutet auf eine Zeit, wo ein anderes grosses gewaltiges Interesse die alte Erinnerung an Arthur verdrängt und verdunkelt hatte. Die Sage macht in ihrer Entwicklung nicht willkührliche Sprünge, und lässt nicht Lücken, so wenig wie der Menschengeist plötzlich und ohne innere naturgemässe Vermittlung von einer Stufe zur andern fortschreitet. Wir sind gezwungen, eine Uebergangsperiode anzunehmen, während welcher Arthur seine nationale Bedeutung verlor, und er und seine Helden einen neuen Wirkungskreis gewannen, und sind der Meinung, das dieser Uebergang der alten Tradition zu den Romanen, welche wir seit 1150 in reicher Fülle in Frankreich entstehen sehen, wesentlich durch die Bretagne vorbereitet, vermittelt und herbeigeführt worden ist". . . . „Wir sind weit entfernt zu behaupten, fährt er weiter fort, dass die Sage in Wales um 1000 völlig geruht, ja gar in Vergessenheit gerathen sei; es werden die unten zu erörternden Mabinogion uns das Gegentheil darthun.[1]) Aber für ihre umfassendere, und insbes. für Frankreich einflussreichere Bearbeitung in der Bretagne berufen wir uns auf das Zeugniss Gottfrids von Monmouth, der sich ausdrücklich auf ein Buch in bretagnischer Sprache bezieht, und auf die von Wilhelm von Malmesbury u. A. m. erwähnten bretagnischen Schriften und

[1]) Dieser Beweisgrund ist, wie wir im Abschnitt *C* sehen werden, hinfällig.

Traditionen. Wir haben für uns das Zeugniss der ältesten nordfranz. Romane, die alle nach Bretagne hinweisen; wir haben für uns die zahlreichen Nahmen und Locale in diesen Romanen, die in der Bretagne und nicht in Wales zu suchen sind. Wir haben endlich für uns die aus der politischen Geschichte zu abstrahirende Wahrscheinlichkeitsgründe". Er zeigt hierauf S. 49, wie während der langen Regierung des normannischen Königs Heinrich II. „der schon einige Decennien vorher vorbereitete Uebertritt der bretonischen (d. h. armorikanischen) Sagen nach Frankreich und das anglonormannische England, unter dem Schutze, den er der Wissenschaft, der Poesie und dem Rittertum gewährte", sich vollzog, und kennt schon S. 54 die Thatsache, dass die kymrischen Barden in ihrem hartnäckigen misverstandenen Patriotismus es verschmähten, die fremde Sprache zu erlernen, und nie die Grenzen ihres Landes überschritten, während die festländischen Spielleute des Erwerbs wegen nicht nur auf dem Kontinent, sondern auch auf der ganzen Insel herumzogen.

Nach dem Deutschen kommt ein Welshman von gediegener Fachgelehrsamkeit an die Reihe, Thomas Steffens, der in seiner preisgekrönten Geschichte der welschen Litteratur (1849, übers. von San-Marte 1864), nachdem er die zwei grundverschiedenen Arten der Erzählungen im roten Buch von Hergest scharf auseinandergehalten, S. 331 frägt: „Der fahrende Ritter ist normannisch aber woher kam Arthur? Arthur ist eingestandnermassen ein wälscher Held; da aber die Frage erhoben worden ist, ob er seinen romantischen Karakter von den Kymry von Wales oder denen von Bretagne erhalten hat, so ist es unsere Pflicht, alles Licht, das uns zu Gebote steht, auf diesen Punkt zu vereinigen". Er führt nun aus, wie bei Nennius der Name nur so nebenbei vorkommt, wie sich keine Spur des romantischen Helden in den älteren wälschen Dichtungen vorfindet; die älteren Barden machen keinen Unterschied zwischen Artus und den anderen Kriegern seiner Zeit „aber derselbe Umstand ist auch in den Schriften der späteren Barden bemerkbar. Arthur wird nur mit Widerstreben zugelassen und selbst noch im 12. Jahrh. zeigten die Barden eine weit grösseren Parteinahme für Kadwaladr. In der That, so eigenthümlich diese Behauptung erscheinen mag, so ist doch Grund zu glauben, dass die Barden die Arthurgeschichten geradezu missachteten. Kynddelw erwähnt zweimal die Schlacht von Badon aber wir finden in seinen Gedichten den Namen Arthurs selten in irgend einer hervorstechenden Beziehung angeführt; und bis die Macht der öffentlichen Meinung sie zwang, ihm Raum zu geben,

---

[1]) Das Erscheinen von Galfrids *Historia regum Brittanniae* bracht[e], wie bekannt, diese Wandlung hervor. Man begreift das Staunen und wo[hl] die anfängliche Entrüstung, als die auf das peinlichste die grossväterlich[e] Ueberlieferung wahrenden Kymry auf einmal den alles in Schatten stellende[n]

uhren die Barden fort, sich dagegen zu stemmen. Sie beharrten labei, ihn auf Kornwall zu beschränken, nachdem schon lange die brige Welt ihre Blicke auf Caerlleon gerichtet hatte. Und nachlem bereits Gottfrieds Geschichte mindestens 29 Jahre bekannt var, deutet Kynddelw doch noch auf den früheren Ruhm von Gelliwig hin". Derartige Beispiele werden fortgesetzt, wonach der Schluss gezogen wird (S. 332): „Es muss sich daher stark die Vernuthung aufdrängen, dass der Heldenkarakter nicht dem Boden entsprossen ist, auf dem sein Wachstum nach einer Verpflanzung dahin so vielen Schwierigkeiten nterlag". Die welschen Barden betrachteten diese Artusgeschichte ls blosse leere Fabeln, denen sie jede Glaubwürdigkeit absprechen. Wir müssen daher die ersten Spuren des Arthur der Romane unter den Kymry von Armorica suchen (S. 334)". Nach Steffens waren es die Normannen, welche die in Armorika ntwickelte Artussage in die Litteratur eingeführt haben, indem sie lieselbe erweiterten, ausschmückten und zu Romanen verarbeiteten S. 343—346).

Während so auf Grund der insularen und festländischen Verhältnisse die Frage als entschieden betrachtet werden konnte, brachte G. Paris mit völliger Ausserachtlassung der oben vorgebrachten Gründe, die für Armorika und gegen die Insel sprachen, zuerst ögernd (stellenweise in der Romania), dann immer entschiedener am schroffsten in der Hist. Litt. XXX, 1887 und noch stärker im Manuel 1888) eine ganz neue Ansicht vor, wonach die insulare, und zwar wallisische Artussage (*tradition celtique*) zu den Anglonormannen gekommen sei, welche dieselbe in einer ndlosen Reihe von gereimten Kunstromanen verarbeitet haben, welche dann nach dem Festlande gekommen sein sollen, wo sie später von den Kristianen von Troyes und den übrigen Romanschreibern sklavisch nachgeahmt und mit Misverständnissen erunstaltet worden sind.

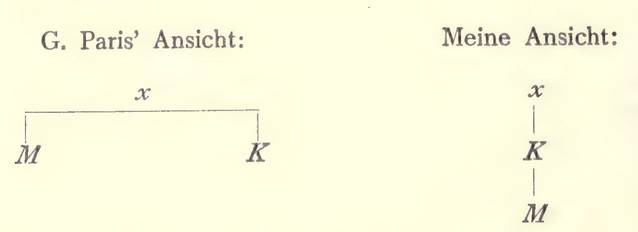
Wiewohl nach der Versicherung ihres Urhebers diese Hypothese ls beinahe gesichert angesehen werden kann,[1]) hatte sie mir ie eingeleuchtet und ich benutzte die erste Gelegenheit, wo ich mich öffentlich mit einem Artusroman beschäftigte (Cliges 1884), um mich gegen die keltischen Quellen auszusprechen (S. XVI f.). Ausführlicher begründete ich meine schweren Bedenken im Yvain

---

Glanz eines bis jetzt ungekannten Weltkaisers erfuhren, dessen Namen ihnen ur als der eines gewöhnlichen Kriegers bekannt gewesen war. W. F.

[1]) *Bien que les résultats que nous allons résumer ne soient pas tous cquis à la science avec une égale certitude, on peut les regarder, dans leur ensemble, comme à peu près assurés* (S. 2 der Hist. Litt.). Noch auffälliger wird die anglonormannische Hypothese als sichere Thatsache n Dutzenden von Stellen im Manuel angeführt, ohne dass jemals angedeutet würde, dass es eine blosse Hypothese ist und dass bis jetzt kein einziger Grund für dieselbe angeführt worden ist, ferner mit völliger Verschweigung der wohlbegründeten entgegengesetzten Ansichten.

(1887), wo ich, da die Hist. Litt. XXX eben erschienen wa S. XX—XXXI die ganze Frage im Zusammenhang behandelte, ohn dass es mir gelungen wäre, von Seiten des Urhebers der anglo normannischen Hypothese für meine gewissenhaft vorgebrachte Gründe eine andere Berücksichtigung zu finden als die Worte *Je crois qu'il* (d. h. ich) *va trop loin dans la réaction légitime qu' provoquée le celticisme à outrance* (also doch); *mais c'est là une questio qui demande un examen long et spécial* (Rom. XVII, 334). In de folgenden Zeilen stellt er meiner Ansicht über das Motiv de Löwenritters (Matrone von Ephesus) ein anderes entgegen (Tann häusermotiv)[1]) — aber, und das schien mir die Hauptsache, e berührt meine eingehende Widerlegung seiner Ansich über die Quelle des Yvain



mit keinem Worte, so dass ich ihn wenigstens in diesem eine Punkte überzeugt zu haben glaubte. Da ihn aber offenbar mein zahlreichen und verschiedenen Gebieten entlehnten Gegengründe vo seiner anglonormannischen Hypothese noch nicht abgebracht z haben schienen, so sah ich mich nach andern Gründen um, un zwar solchen, die aus dem Gebiete der keltischen Philologie un Litteratur selbst geholt werden sollten. Da mir dieses Forschungs gebot damals, wo ich von andern Arbeiten ganz in Anspruch ge nommen war, ziemlich fremd war, wandte ich mich an eine der ersten Vertreter dieses Faches, H. Zimmer, mit der Bitte u Unterstützung, die er mir dann während eines mehr als zweijährige schriftlichen Verkehrs (s. Erec XXXII) in einer sonst wohl nie vor kommenden opferwilligen Liberalität gewährte. Ich legte demselbe eine grosse Reihe von Fragen vor, unter diesen auch diejenige, o nicht die Namensformen der französischen Artusromane durch ihr lautliche Form eine Entscheidung über die dialektische Herkunf derselben gestatteten, wie wir z. B. im Französischen ohne gross Schwierigkeit dies bei sehr vielen Namen thun können.

Jedermann kennt die Serie der epochemachenden Arbeite H. Zimmers über die *matière de Bretagne*,[2]) welche in den nächste

---

1) S. darüber ZffS. XX, 99f. Auch das Tannhäusermotiv macht de Ivain nicht keltisch.

2) Ausser den zahlreichen „Keltischen Beiträgen" in ZfdA., die eine andern Forschungsgebiet angehören, sind hier vor allem die Aufsätze in de

jahren in rascher Folge erschienen sind und eine ungeahnte Bereicherung unseres Wissens sowie ganz neue Gesichtspunkte für dieses bis jetzt von den Keltisten fast ganz vernachlässigte Gebiet gebracht haben. So konnte ich denn schon in meinem nächsten Kristianbande (Erec 1890) die ganze Streitfrage in ganz anders gründlicher und vielseitiger Weise aufrollen und alle die zahlreichen Gegengründe systematisch verarbeiten und zusammenfassen (S. XXXII—XLIII der Erec-Vorrede). Mit welchem Glück, zeigen die folgenden Stellen aus der Romania:

Quand on montrerait, sagt G. Paris, Rom. XX, 157, *que le conte d'Erec est de provenance armoricaine et non galloise, quand on étendrait cette démonstration à d'autres contes „bretons“, il ne s'en suivrait pas qu'il n'y ait pas eu de poèmes anglo-normands sur la matière de Bretagne, et que ces poèmes n'aient pas servi de sources à des poèmes français plus élégants et plus raffinés, et par là-même plus éloignés des sources celtiques. M. Förster conteste avec une grande véhémence,*[1] *comme il l'avait déjà fait dans la préface d'Ivain, l'existence de ces poèmes et la possibilité de ces emprunts. Il oppose à ‚l'hypothèse anglonormande“ trois arguments qui doivent l'anéantir „sans réplique“* (p. XXXII).[2] *Mon savant contradicteur me permettra, malgré cet arrêt, d'essayer de défendre, en la restreignant peut-être, cette „hypothèse“ qui, à mon avis, contient au moins une part d'incontéstable vérité. Seulement je ne le ferai pas dans ce compte rendu, ni sans doute de si tôt. J'ai à répondre, en même temps qu'à M. Förster, à M. Golther et à M. Zimmer: tous trois out juré* (?) *de ruiner cette odieuse*[3] *„hypothèse“, . . Je demande à mes trois adversaires un répit, comme se fait souvent dans nos romans. . .* Es ist schade, dass er nicht wenigstens angegeben, was diese *part d'incontéstable vérité* ist; denn es ergiebt sich aus allem, das je von dieser Seite vorgebracht worden ist, nichts, was irgend einer Kritik Stand halten könnte. Es wäre auch viel einfacher gewesen, auf meine „drei Punkte“ einzugehen. Dieselben sind nemlich nicht etwa Schlüsse oder ähnliche nicht ganz gesicherte Gründe, sondern feststehende Thatsachen und so hätten par Worte genügt, um zu denselben Stellung zu nehmen.

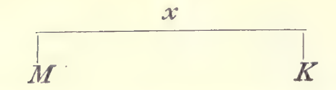
Dabei hat sich eine neue Ansichtsänderung in der sog. Mabinogionfrage (s. weiter unten *C*) ergeben, indem G. Paris sein bisheriges Schema:

ZffS. zu nennen: ‚Bretonische Elemente in der Arthursage des Gottfried von Monmouth‘ (XII), ferner: ‚Beiträge zur Namensforschung in den altfranz. Arthurepen' (XIII), dann die ertragreichen und mit vielen Exkursen angefüllten Besprechungen in den Gött. Gel. Anzeigen, 1890, Nr. 12 (über A. Nutt Studies) und ganz bes. Nr. 20 (über G. Paris Hist. Litt. XXX).

[1]) Ueber diese meine vermeintliche *véhémence* s. meine Bemerkung oben S. LXXXVIII Anm.

[2]) Wenigstens ist diese *réplique* bis jetzt (1890—1899) ausgeblieben.

[3]) Dies ist nicht das richtige Wort, das sich aus dem vorausgehenden ebenso wie aus dem folgenden von selbst ergiebt.



nach Othmers eingehender Beweisführung, welche die Abhängigkei des *M* von *K* ausser Zweifel setzte, abgeändert hat in *M* = *K* + *y*, wobei *y* = *une autre source, c'est-à-dire une des variante françaises de ce conte d'Erec dont, à l'époque où Chrétien rimait, existait tant de versions.* Dass diese zweite Quelle französisc und nicht mehr anglonormannisch sein soll, ist eine neue Konzessior Aber dann ist die letzte scheinbare Stütze der anglonorm. Hypothes gefallen. Denn die vermeintlichen anglonorm. Quellen der Mabi nogion waren das einzige, was noch als Spur einer solchen Mittel stufe vorgehalten werden konnte. — Was den zwei Quellen fü seine Bearbeitung heranziehenden Kymry anlangt, vgl. das obe für Malory gesagte (S. LXIV unten) und weiter unten das Haupt stück *C*.

Einen unerwarteten Bundesgenossen hatte ich inzwischen i dem Germanisten W. Golther gefunden, der ganz unabhängig vo uns auf anderem Wege zu demselben Ergebnis gelangt war un die Frage wiederholt behandelt hat.[1])

---

[1]) Zuerst sind seine Arbeiten über Tristan zu nennen: ZfrP. XII, 348 ff. 524 ff., Allg. Zeit. 1890, Beil. 13. Januar; Rezension Litbl. 1889, 129. 14 263. 1898, 17, vgl. noch Einl. zu seiner Gottfriedausgabe (Kürschner). De selbe ist augenblicklich mit einer Arbeit beschäftigt, die meine Vermutur über den Kristianschen Tristan (s. Erec XXIV Anm.) bestätigen wird: Kristi ist der erste Tristandichter und schöpft aus bretonischer Ueberlieferung dur Vermittlung der *conteurs*. Erst bei Thomas kommt daneben einiges Wälsch bezw. Englische hinzu. — Unsere Frage behandelt er in seinen Artusarbeiter ‚Zur Frage nach der Entstehung der bretonischen oder Artusepen' (Koch Zeitschr. f. vgl. Litg. N. F. 3, 211—219). Man unterscheide drei Stufer 1. Sagenbestandteile, 2. Sagendichtung, 3. die altfranz. Epen. Wenn auc unter 1. den Bausteinen keltische Stücke sind, so kann trotzdem 2. die Sage dichtung etwa der *conteurs* als *‚la création du génie français'* bezeichn werden. ‚Beziehungen zwischen franz. und kelt. Litteratur im Mittelalter' (Koc Zs. N. F. 3, 409—25). I. Die ‚Mabinogion', Besprechung von Loths Uebe setzung und Verteidigung der Ansicht Owen Gereint und Peredur sei wälsche Bearbeitungen der Gedichte Kristians. II. Perceval und der Gr (Besprechung von Nutts studies und Verteidigung der Ansicht dass alle Gra gedichte von Kristian abhängig seien und niemand zu dessen Quellen Zugar hatte. In den Sitz.-Ber. d. Münchener Ak. 1890, 174—217 (Chrestiens *con del graal* in seinem Verhältnis zum wälschen Peredur und zum engl. S Perceval) wird I im einzelnen bewiesen, dass der Vf. des Peredur nach eine franz. Texte des *‚conte del graal'* arbeitete u. dass er dabei die Erzählung de welschen Anschauungskreise anzupassen versuchte. In der Allgem. Zg. Be 30. Juli 1890 und in den Bayreuther Blättern 1891, 201—18 wird II näh ausgeführt, Perceval und der Gral als ein Gedicht Kristians, das f alle späteren massgebend gewesen sei. Golthers Literaturgeschichte (b Kürschner 1891, S. 142 ff.) giebt eine zusammenfassende Darstellung im Sin Foersters und Zimmers und hebt namentlich die *‚conteurs bretons'* als d Sagenbildner und Gewährsleute der franz. Epiker hervor. Vgl. noch ‚Lohengri im R. F. V., 103 ff.

Seitdem erschienen eine Reihe von Aufsätzen von F. Lot in
er Romania, die sich zwar entschieden für die G. Paris'sche Hypo-
ese aussprachen, ohne aber je einen beweisenden Grund bei-
ingen zu können, s. kl. Erec S. XXII ff., bis derselbe in kühner
eise die anglonormannische und kontinentale Theorie (so be-
ichne ich unsere entgegengesetzte Ansicht) zusammenschweist und
e Artussage ebenso gut von Armorika, also durch kontinentale
ichter, als von Wales, also durch anglonormannische Dichter,
earbeitet werden lässt. Er fand die unerwartete Zustimmung
. Wechsslers, (1898) der sich bisher noch nicht mit der Artus-
ge beschäftigt hatte, indem derselbe F. Lots Ansicht ohne weiteres
bernahm und zu der von G. Paris erfundenen grossen Reihe von
erschwundenen anglonorm. Artusromanen eine ebensolche von ebenso
erschwundenen kymrischen Artusromanen noch dazu erfand; s.
ben S. LXXVIII, Anm. Dies ist ein ganz neuer Punkt, und wohl
er wunderbarste. Die ganze insularkeltische Litteratur und Tradizion
eht dazu in schroffstem Gegensatz sowie alles, was wir von
olitischer und kulturhistorischer Seite über die Sache wissen.
eshalb hatte G. Paris immer nur vorsichtig von einer *tradition*
ltique gesprochen und es wäre erwünscht zu wissen, wie er sich
ı dieser Ausbildung seiner Hypothese stellt.

Derjenige, der wohl, freilich nur mittelbar, an dieser neuen
erblüffenden Hypothese schuld ist, dürfte J. Loth sein, der in
ehr ruhig abwägender Weise einige wenige der bei dieser Streit-
age in Betracht kommenden Punkte berührt hatte (s. kl. Erec
XV fg.), weil er in seinem Versuch, H. Zimmers sehr in die Quere
ommenden Nachweis armorikanischer Namensformen in den fran-
ösischen Artusromanen einigermassen wenigstens zu paralysieren,
uch derartige kymrische Namensformen nachzuweisen versuchte, was
ım freilich nur bei der Annahme gelingen wollte, dass die franz.
earbeiter diese Formen aus geschriebenen Quellen hergeleitet
aben müssen.

Vorher hatte J. Bédier in RdDM 15/10 91 sich für uns erklärt,
ährend G. Baist in ZfrPh. XIX, 326 eine Reihe von Aufsätzen
ıit folg. Leitmotiv: „Dass die Ergebnisse mit Zimmers Aufstellungen
icht übereinstimmen, mag von vornherein gesagt sein: mit der
on G. Paris angekündigten Abhandlung über den gleichen Gegen-
and werde ich wohl vielfach zusammentreffen" angekündigt hat, die
s unbestimmt lassen, ob er gerade in der anglonormannischen
ypothese mit ihm zusammentrifft. Die bisher erschienenen Ab-
chnitte berühren diese Frage gar nicht. G. Gröber in seiner
ediegenen und selbständigen altfranz. Litteraturgeschichte hat es
icht für nötig gehalten, die anglonormannische Hypothese auch
ur zu erwähnen. Er fasst auf S. 469—471 die ganze Frage in
eisterhafter Weise kurz zusammen und zwar genau in unserem
inne. Die aus Südwestbrittannien flüchtenden Kelten brachten in
ie neue armorikanische Heimat die Keime der Artussage mit,

die sie selbständig weiterbilden, bis die mündlichen *conte* durch d bretagnischen Spielleute nach Frankreich kommen, wo sie zu Artu romanen verarbeitet werden.[1]) Nachträglich wurde ich durch e Zitat von G. Baist (ZfrPh. XIX, 326) auf A. Holtzmanns Aufsa ‚Artus' in Germ. (1867) XII, 257—284 aufmerksam gemacht. Ic bedaure sehr, denselben nicht früher gekannt zu haben; ich hät mir sonst manche Mühe ersparen können, da er bereits viele mein Einwürfe vor mir gefunden und geschickt begründet hat. Vielleic entschuldigt es mich wenigstens in etwas, dass dieser so wichti Aufsatz in dem ganzen Streite bis jetzt überhaupt niemals angefüh worden ist. Dasselbe gilt von de la Rue, San-Marte und Steffer

Holtzmanns Aufsatz behandelt S. 260f. in glücklicher Wei den Widerspruch, dass der Ritterroman bei den Britten zu Hau sein soll, die den Geist des Rittertums nicht gekannt haben, ve weist bei den Mabinogion auf die Möglichkeit, dass diese (wie s es wirklich sind) aus dem Französischen übersetzt sind und b merkt, dass die Helden der Rittergedichte, insbes. Erec, Ivai Lanzelot, Parzival und vor allem der König Artus der brittische Geschichte ganz fremd sind. Er schliesst mit einem länger Exkurs (S. 263—284), worin er den historischen *dux belloru Arthurum* scharf, den Thatsachen gemäss, trennt von dem fabe haften durch Galfrid nach England importierten *rex Arthurus.*

Endlich ist noch das Gegenstück zu P. Rajnas Namensarbe (Rom. XVII), nemlich die Arbeit von F. Pütz (1892) in ZffS. XI 161—210 zu erwähnen, die im Einzelnen manches zu wünsche übrig lässt, auch in der Anführung der Belegstellen nicht vo ständig ist, deren Ergebnis aber, dass die Artusnamen Armorika ganz gewöhnlich, auf der Insel dagegen so g wie unbekannt sind, völlig gesichert ist.

In einer kurzen Anzeige meiner kleinen Erec-Ausgabe (189 wo ich nochmals in Kürze auf die ganze Streitfrage eingegang war (S. XXIVf.), bemerkt G. Paris Rom. XXV, 635 über mein Buc *L'introduction fort intéressante, s'occupe de nouveau de quelques-uns d problèmes littéraires soulevés par le poème. L'auteur y discute notamme avec une parfaite courtoisie, les objections que j'avais adressées à qu ques-unes de ses assertions. Je ne reprendrai pas pour le mome l'étude de ces questions: plusieurs ont reçu tout récemment un nouve jour des recherches de MM. Philipot, Schofield et Lot. La comparais*

---

[1]) Die diesem § 24 vorausgeschickte Bibliograpnie ist in Unordnung g raten, enthält auch einen Irrtum, so dass sie nicht imstande ist, ein Bild v der Entwicklung der Ansichten zu geben. Wenn er de la Rue, San-Ma und Steffens auslassen zu müssen glaubte, so musste er doch G. Paris andrer Stelle nennen, weil sonst die folg. Schriften unverständlich bleibe Während er Zimmer, Foerster (mein gr. Erec wird mit 1897 — statt mit 1890 angesetzt, der kl. Erec 1896 ganz übergegangen), G. Paris, Rhys, Golth ordnet, musste die Anordnung folgendermassen lauten: G. Paris, Foerster (188 1887); Zimmer G. G. Anz. 1890, Foerster Litbl. 1890 und Erec 1890, Zimm ZffS. XII, XIII; Foerster kl. Erec 1896.

la version norvégienne avec le texte français tel qu'il nous est parnu et avec la version galloise a fourni à M. F. quelques arguments ès dignes d'attention en faveur de sa thèse sur le rapport du mabinogi Geraint avec le poème de Chrétien; mais ils ne suffisent pas, à mon is, pour la mettre hors de doute. Hoffentlich wird dazu die jetzige, ochmalige Behandlung der Frage diesmal ausreichen. Was die rbeiten von Philipot, Schofield und Lot, auf die sich hier G. Paris seinen Gunsten beruft, anbelangt, so übersieht er, dass ich den letzt angeführten F. Lot im kleinen Erec S. XXII ff. bereits vornommen hatte; vgl. noch oben S. CVII. Was Philipots Aufsatz er mit unserer Frage zu tun haben soll, kann ich nicht erraten. dem einzigen Punkte, der unter dem mannigfachen und sehr ziehenden Inhalt seines Aufsatzes hier einschlägt, gibt er ja mir id Othmer recht: S. 293 sagt er mit dürren Worten: *Bien plus, Mabinogi ajoute au texte d'Erec* (des Kristian von Troyes), *qu'il rège si gauchement, des obscurités nouvelles* und weiter unten ückt er sich noch deutlicher aus. Ich muss im Abschnitt *C* rauf zurückkommen. Endlich Schofields Studies on the Libeaus esconus betreffen blos Peredur, worüber ich im Absatz *C* handle. behandelt, wie Philipot (und zwar vor ihm, schon 1895), einen Erec und Desconeu verarbeiteten Sagenstoff, ohne dass diese age mit unserm Gegenstand irgendwie näher zusammenhinge.

Ich habe mich entschlossen, die ganze Frage, die ich ja beits im Erec (1890) ausführlich behandelt hatte, nochmals eingehend untersuchen. Ich teile diese Untersuchung in drei Teile ein:

A. Hat es überhaupt insulare keltische, also kymrische elsche) Erzählungen oder gar Dichtungen über Artus gegeben? t der Romanheld Artus auf der Insel überhaupt bekannt? Wenn cht, wo ist er dann überhaupt entstanden? Konnte es solche mrische Erzählungen oder Gedichte überhaupt geben?

B. Hat es ältere anglonormannische Romane, wie sie als orstufe die Hypothese von G. Paris ansetzt, gegeben? Oder gibt wenigstens Spuren derselben? Hat es solche Dichtungen überupt geben können?

C. Können die sog. Mabinogion, d. h. die drei kymrischen rzählungen von Geraint, von der Frau mit der Quelle und von eredur, derlei Spuren vorstellen? Oder sind sie nicht vielmehr is Kristians Gedichten entstanden?

A. Die kymrische Artussage.[1]

1. Artus[2]) ist eine historische Persönlichkeit der Inselkelten, ennius §. 56, wo er als *dux bellorum* bezeichnet (eine Hs. setzt

[1]) Dieser ganze Abschnitt *A* beruht fast ganz, sowohl in der Anlage, als den Einzelheiten, auf H. Zimmer.

[2]) Ueber die Schreibung des Namens s. Zimmer ZffS. XIV, 164, über e Herkunft (lat. *Artor, Artoris*) denselben G. G. A. 1890, 818 Anm.

ihm *belliger* vor) wurde, führt zwölf Schlachten an, die er befehlig
Das ganze hat einen unzweifelhaft sagenhaften Anstrich; man vg
die von ihm auf den Schultern getragene *imago s. Mariae* un
bes. die Schlacht am Berge Bado, *in quo corruerunt in uno d nongenti sexaginta viri de uno impetu Arthur et nemo prostravit e nisi ipse solus, et in omnibus bellis victor extitit.* Der Randzusat
einer Handschrift lässt ihn nach Jerusalem gehen; denn wenn de
fränkische Heldenkaiser dort gewesen, warum sollte nicht auch de
keltische Heldenkönig hinziehen?

Die Nenniusstelle findet sich wörtlich in den Annales Cambria
zu 516. Aus der *imago s. Mariae* ist die *crux* der späten Nennius
interpolazion hineingeraten, was für kein bes. hohes Alter de
Annalen-Abfassung spricht. Daselbst 537 ist die Schlacht bei Camla
zwischen Arthur und Medraut (= Modred) angeführt.

2. Sagenerzählungen von Artus werden überall, wo im 12. Jahrh
noch Britten sind, durch Namen nachgewiesen: Nordbrittannie
(Cumberland und angrenzende Grafschaften), Wales, Cornwale
Bretagne. Artus ist inzwischen König geworden. Es müsse
einmal alle die insularen Texte, welche derartige Notizen ode
Namen bringen, auf ihr Alter untersucht werden. Es wird sic
dann ergeben, ob die wallisischen, wie ich annehmen möchte, nac
Galfrids Geschichte fallen, während z. B. kornwallisische sehr gu
älter sein könnten (s. weiter unter I, 2, c.). Doch ist nicht aus
geschlossen, dass der König Artus bei den regen Beziehunge
zwischen Armorika und Cornwales auch schon früher über de
Kanal gezogen und von den Cornwallisern weiter gegeben worde
ist. Artus konnte aber nur in Armorika König werden; den
die unter dem Joch der nordischen Seeräuber stehenden ode
ihnen wenigstens benachbarten Kelten wussten am besten, wie e
mit den Siegen eines solchen Königs bestellt gewesen sein musste
s. oben S. CI.

3. Da es also auf der Insel eine besondere, von der armori
kanischen verschiedene Artussage gab, so ist einmal a priori ga
nichts gegen die Möglichkeit einzuwenden, dass der eine ode
der andere Zug von Armorika herüber gekommen und aufgenomme
worden ist, aber es ist ebenso nicht ausgeschlossen, dass einzeln
insulare Züge in die armorikanische Sage hineingeraten sein könner
Darum kann es sich aber hier gar nicht handeln, wenn auch i
allerletzter Zeit von gegnerischer Seite der Versuch gemacht worde
ist, den eigentlichen Streitpunkt zu umgehen und die Frage auf diese
ganz nebensächliche Terrain hinüberzuführen (s. oben S. LXXVII
Anm. F. Lot's Versuch, die beiden Dinge zu verquicken u. s
weiter unten). Das Problem vielmehr lautet und hat auch imme
nur so gelautet: Eine reiche Litteratur altfranzösischer, aus
schliesslich festländischer Texte ist erhalten; sie sind alle aus
nahmslos jünger als Galfrids Bekanntwerden, durch dessen Wer
die litterarische Welt den festen Eindruck erhielt, dass Artus, desse

eschichte hier zum ersten Mal erzählt wird, eine brittische Figur und in Brittannien seine Geschichte liegt.

Von wo ist nun die Artusmaterie in die romanische tteratur gekommen? Aus

I. Wales, wie G. Paris behauptet, oder aus

II. der Armorikanischen Bretagne, wie vor ihm allgemein genommen wurde (s. oben S. XCIX ff.) und was ich mit Zimmer ıd Golther und anderen verteidige?

I. Alles spricht für die Bretagne.[1])

1. In der Bretagne sind alle Vorbedingungen in ıtürlicher Weise gegeben. Schon seit dem 10. Jahrh. ist die aute-Bretagne in den Städten romanisiert; das Land wird es ehr und mehr. Dabei ist die Bretagne eine Einheit mit litischem, und damit auch geistigem Schwerpunkt in dem anzösischen Teil. Hier finden wir also keltische Stoffe und manische Sprache beisammen. Die engsten politischen Beehungen bestehen hier seit Ludwig dem Frommen zuerst mit anken und dann Normannen, deren Gefolgsleute die Herzöge r Bretagne sind. Durch diese engen Beziehungen, s. Zimmer . G. A. 1890 S. 788—791 u. 802—804, sind die Bretagner allen manischen (französisch-normannischen) Kultur- und Litteraturnflüssen ausgesetzt, so dass diese französischen Bretonen ihre ızionalen Stoffe im Sinne der nazionalen Stoffe der Nordınzosen (Karlssagenkreis) und mit Einflechtung der bei Nordınzosen vorhandenen Kulturstoffe in romanischer Sprache von anzosen und Normannen behandeln konnten.[2]) Wie in diesem

---

[1]) Das Wort Bretagne, bretonisch wird ausschliesslich von Armorika braucht.

[2]) Hier muss ein Einwand Holtzmanns in Germ. XII, 261 erwähnt werden. wendet sich dort gegen die Ansicht, der Stoff der Artusromane sei keltisch, r Geist des Rittertums, der in ihnen walte, aber französisch in fg. Weise: Venn der Geist des Rittertums französisch ist, so muss er sich doch zuerst nazionalen Werken ausgeprägt haben, ehe er fremde Stoffe sich assimilierte. as ist aber durchaus nicht der Fall. Die einheimische Poesie der Franzosen hmet den Geist des germanischen Heldentums . . ., aber das altgermanische eldentum ist sehr wesentlich verschieden von dem Rittertum der Artusdichte. Diese sind die ersten Produkte und Zeugnisse des neuen Geistes; waren die Lehrbücher, aus denen die Franzosen ebensowohl, wie später re darin nicht sehr gelehrigen Schüler, die Deutschen, den Geist des Rittermus, mit seinen konvenzionellen Begriffen von Ehre, seiner Pflege der Poesie ıd seiner galanten Verehrung der Frauen kennen lernten. Sie können daher cht von den Franzosen erhalten haben, was diese erst aus ihnen empfingen, müssen da zu Hause sein, wo das Ritterwesen zu Hause ist. Wo aber die Heimat des Ritterwesens? Die Frage wird noch verschieden beantortet; aber darüber gibt es keine Verschiedenheit der Ansichten, darin sind lbst die Kymren einverstanden, dass diese Heimat nicht bei den alten Britten suchen ist.“ Zuerst noch die Bemerkung, dass letzteres allerdings, und gar von G. Paris und mit ihm z. B. von E. Martin zwar nicht in dem allgem. mfang, aber für eine Anzahl von Rittertumsideen behauptet worden ist, und

Jahrhundert ein Souvestre und andere seiner Landsleute bretonische Stoffe als französische Schriftstellen vorführten, so können wir uns im 11.—12. Jahrh. Bretonen aus der Haute-Bretagne in der Normandie und Nordfrankreich als Sänger und Sagenerzähler, als natürliche Uebermittler der längst nicht mehr rein keltischen Artusstoffe denken.

2. Dass nun bretonische Sänger und Erzähler (d. h. französisch-normannisch dichtende) aus der armorikanischen Bretragne diese Vermittlerrolle thatsächlich spielten, wird durch viele Zeugnisse bewiesen:

a) Marie de France: ihre *Bretons* sind Armorikaner, keine Kymren aus Wales; dies ergeben die positiven Angaben von Oertlichkeiten, Personen, Wörtern (*laustic*, *bisclavret*), s. Zimmer G. G. A. 1890, 796—801.

b) Die *lais bretons* oder *lais de Bretagne*; sie weisen ausnahmslos nach der armorikanischen Bretagne, woher sie ihren Namen haben; dies wurde auch von G. Paris Rom. VII, 1. VIII, 30[1]) anerkannt, bevor er seine anglonormannische Hypothese erfunden hat, s. gr. Ivain XXX., kl. Cligés XI., Anm. u. bes. Zimmer a. a. O. 805, 815 u. Anm. Ein Punkt ist dabei noch zu beachten: Diese *lais* stehen mit der Artussage in keiner Verbindung; erst in später Zeit wird das eine oder andere Lai rein äusserlich damit kontaminiert.

c) Das Laoner Zeugnis von 1113 (Zimmer ZffS. XIII, 106—112). Beachte bes. (S. 110): *sicut Britones solent jurgari cum Francis pro rege Arturo, idem vir* u. s. f.[2]) woraus wir lernen, 1. dass die Artussage in Devonshire und Cornwall 1113 vorhanden und 2. dass armorikanische Bretonen schon vordem in Laon als Erzähler von Artusgeschichten bekannt waren. So wenig *Franci*

---

zwar in seiner Entgegnung gegen meine Einwürfe, die Kelten könnten die ihnen ganz fremden Rittergedanken nicht eingeführt haben, s. Rom. XX S. 165 und noch an anderen Stellen. G. Paris übersieht, dass die von ihm angeführten Fälle ganz nebensächlich sind und in keiner Weise Ideen des Rittertums bei den Kelten beweisen können. — Was Holtzmanns Einwurf anbelangt, so ist zu erwidern, dass der Geist des Rittertums sicher französischen Ursprungs ist, sich zuerst in der Provence entwickelt hat, dann in Nordfrankreich weiter ausgebildet ist, wo er auch schon vor den Artusromanen in den Romanen antiken Stoffes zu finden ist. Das Rittertum konnte sich nur in einem Lande entwickeln, wo eine aus dem Lehnwesen hervorgehende Gefolgschaft sich vorfand, bei einem kulturell hoch stehenden Adel und einer höheren Stellung der Frau, was sich zuerst in Frankreich findet. Wenn dieser Geist des Rittertums in den Chansons de Geste fehlt, so erklärt es sich nicht aus dem Fehlen dieses Geistes, sondern daraus, dass die Urheber und Träger dieser vaterländischen Dichtung nicht dem Adel angehörten, sondern dem Volke, für das auch diese Heldengesänge bestimmt waren. Diesem war allerdings der Geist des Rittertums fremd.

[1]) Rom. XIV, 604, 607 wurden sie teilweise aus Armorika und zum Teil von den Inselkelten abgeleitet. Damals war die anglonorm. Hypothese im Keim offenbar bereits fertig, vergl. ebendort S. 606.

[2]) d. h. „Gerade so wie [bei uns zu Hause] die Bretonen mit uns Franken Arturs wegen Händel anfangen, ebenso hat dort ein Mann . . .“

ınglonormannen sein können, ebensowenig sind die in Laon be-annten bretonischen Fabulatores etwa Kymren.

d) Wace ergänzt Galfrid, den er übersetzt, nach Bretonen aus ırmorika V. 9998: *Fist Artus la Roonde Table, dont Breton dient aainte fable;* s. Zimmer G. G. A. 1890, 795, oder lässt weg wegen ırmorikanisch-bretonischer Tradizion, die ihm bekannt war, z. B. *ostea* XI, 1 = 13597 f., s. Zimmer ZffS. XII, 234.

e) Alanus ab Insulis, Kristians Zeitgenosse, beruft sich nicht twa auf Wales, sondern schickt seine Leser in die Dörfer und auf ie Strassen in der armorikanischen Bretagne: *vade in Armoricum egnum, id est, in minorem Britanniam et praedica* u. s. f., s. Zimmer ZffS. XII, 240.

f) Galfrid von Monmouth beruft sich zur Beglaubigung auf in aus *Brittannia* mitgebrachtes Buch, was nur armorikanische Bre-agne sein kann, s. Erec XXXVI u. Zimmer ZffS. XII, 255.

g) Der Sprachgebrauch über *breton, Bretagne* bei Marie de France, Vace u. s. f., s. Zimmer G. G. A. 1890, S. 794 ff. ZffS. XII, 242, ınm. XIII, 2, Anm. 2.

3. Die französischen Texte der *matière de Bretagne* estätigen dies selbst ebenso.

a) Sie enthalten sichere armorikanische historische und agenhafte Figuren mit armorikanisch bretonischer Namensform: *Graislemier de Fine Posterne, Grahelent de F. P., Guingomar, Gui-amer,* s. Zimmer ZffS. XIII, 1 ff.

Dazu tritt eine dritte Figur hinzu: „Noch eine dritte her-orragende Figur der *matière de Bretagne*, schreibt Zimmer am . Februar 1899,[1]) ist nachweislich eine historische Figur der rmorikanischen Bretonen oder galt im 9—12. Jahrh. als solche: s ist *Karadoc* (*Caradoc*) *Briebras*. Ueber die Kathedrale von Vannes (in Morbihan) existiert eine bis ins 9. Jahrh. zurückgehende Tradizion, dass sie von Paternus, dem ersten Bischof von Vannes egründet sei (c. 465), s. A. de la Borderie, Hist. de Bret. I, 203 ff. n einem gegen Ende des 12. Jahrh. bei Gelegenheit einer feier-chen Translazion von Reliquien gehaltenen Sermon wird nun über iese Gründung gesagt: *Paternus, a Domino per angelum sollicitatus, rege Karadoco cognomento Brech Bras locum istum, in quo prae-ati regis culla sita fuerat, ad fundandam domum Domino inibi im-etravit uti* (s. A. de la Borderie a. a. O. 1, 307, Anm.). Wir sehen lso, dass nach der Vanner, d. h. südost-bretonischen Tradizion zur eit von Paternus ein bretonischer Fürst *Karadoc* mit dem Bei-amen *Brech Bras* (Langarm) in Morbihan regierte, mit seinem itz in Vannes. Diesem *Karadoc Brech Bras* entpricht in der *matière de Bretagne* regelrecht *Karadoc Briebras*. Und wo ist seine

---

[1]) Durch ein merkwürdiges Zusammentreffen behandelt G. Paris in der ier Monate später erschienenen Rom. 26, 226 denselben Karadoc im selben inn als armorikanische Ueberlieferung. W. F.

Heimat? Sein Vater herrscht in Nantes.[1]) Also der historische Karadoc Brech Bras ist Herrscher von Südostbretagne mit Sitz in Vannes, der sagenhafte Karadoc Briebras [zuerst auch in Vannes] ist aus der Südostbretagne mit Sitz in Nantes. Diese kleine Verschiebung entspricht der historischen Thatsache, dass während im 5. u. 6. Jahrh. der Sitz der Macht der Bretonen im Südosten von Armorika in Vannes lag, er in folgenden Jahrhunderten mit Ausdehnung der bretonischen Herrschaft nach Nantes vorrückte. So haben wir ja auch einen *Hoel* im Bel Desconeu als *Hoel de Nantes* und *Hoel de Gohennet*; nun *Gohennet* ist bret. *Guenet*, d. h. der echtbret Name für Vannes! Aber Karadoc Briebras ist noch weiter eng mit der armorik. Bretagne verknüpft: seine Mutter ist *Ysaune* von *Carahais*. Letzteres ist ein bekannter bretonischer Ortsname Carahais in Pleucadeuc, Carahais in Tradion, Carhaix in Bréhan-Loudéac, alle drei in Morbihan; ferner Caerahes, Karahes, heute Carhaix in Finisterre (s. Rosenzweig, Dictionnaire topographique du Département de Morbihan, S. 35, 36; J. Loth, Chrestom. Bretonne S. 186, 194).“

Wegen einer weiteren armorik. historischen Figur, die vielleicht in dem Namen *Erec* stecken kann, s. unten unter e).

b) Der Stoff ist teilweise in grossem Umfang in der armorikanischen Bretagne lokalisiert, z. B. im Ivain, im Erec. Die ist eine Ausbildung der Sage, die doch nur in Armorika möglich war, wie denn auch nur armorikanische Bretonen die Figuren unter 3a hineinbringen konnten. Wie sollten Anglonormannen in England dazu kommen, ihre in Wales aus alten kymrischen Hs. (so J. Loth in Rev. celt. XIII, S. 485) aufgenommenen Stoffe so umzugestalten, dass sie dieselbe in der armorikanischen Bretagne lokalisierten und mit armorikanischen, in Wales unbekannten Figuren ausstaffierten?

c) Nicht nur die Namen der historischen armorikanischen Persönlichkeiten (s. 3 a) haben armorikanisch-bretonische Namensform, sondern auch Namen wie *Modred, Ivain*. Bei Modred hilft nicht einmal eine Berufung auf ältere geschriebene kymrische Quellen; Modred ist zu allen Zeiten im Kymrischen eine bare Unmöglichkeit.[2])

d) Es kommen endlich Namen keltischen Ursprungs vor (*Wawain* : *Galvain, Perceval, Escalibor* u. a.), die unmöglich direkt aus irgend einem keltischen Idiom, sei es bretonisch oder kymrisch kommen können; sie sind auch nicht durch Schreiberdummheiten zu verstehen. Sie erklären sich durch allmälige Umgestaltung keltischer Namen im Munde der romanisierten Bretonen

---

[1]) Im Ritter mit den zwei Schwertern ist er noch König von Vannes s. Z. 96. W. F.

[2]) Dies gibt auch J. Loth Mab. II, 213, Anm. ohne weiteres zu; vgl. noch denselben Rev. celt. XIII, 481 f.

ie z. B. *bisclavret* bei Marie de France aus *bleiz lavret* u. ä. Dass B. dem *Perceval* je ein Name wie kymrisches *Peredur* zu Grunde elegen habe, ist ganz unwahrscheinlich. *Perceval* und *Peredur* aben nicht viel mehr gemein als *Erec* und *Geraint*. Es fällt iemandem ein, anzunehmen, dass *Erec* aus *Geraint* entstanden ei, sondern man nimmt allgemein an, dass die kymrischen Ueber-etzer der romanischen Texte im Streben, die Materie zu kymrisieren, en anklingenden Namen eingesetzt haben. *Peredur* hat im Kym-schen sicher nichts mit Artussage zu tun gehabt und es besteht eine Spur eines Beleges, dass man vor Identifizierung von *Peredur* it *Perceval* von ersterem ähnliches in Wales erzählt, wie der Artus-oman von *Perceval*; s. Zimmer ZffS. XIII, 30.

e) Andere Namen sind überhaupt unkeltisch und zwar o hervorragende Figuren wie *Lancelot* (s. Zimmers Beweisführung ben S. XLI ff.) und *Erec* (s. Zimmer ZffS. XIII, 26 ff.). Was Lance-ot betrifft, so ist dagegen nie widersprochen worden; dagegen ersuchte J. Loth (Rev. celt. XIII, 482 f.) den Erec als bretonisch u erweisen, indem er eine Bemerkung G. Paris' Rom. 20, 157, 166, . Anm. benutzt und Erec mit einem historischen *Weroc* zusammen-ält: *un des héros les plus célèbres de l'Armorique, le fondateur de l'état du vannetais breton, qui s'est appelé après lui Bro-Weroc (le ays de Weroc)*. Aus diesem *Browerec* wird durch Satzphonetik *Erec*. Dass dadurch für die Streitfrage nichts gewonnen ist, ist lar; denn dann rückt eben unser Fall aus e) nach a) hinauf, ohne ass etwas in der ganzen Beweisführung geändert ist. „Aber erade, schreibt Zimmer, wenn sie Recht haben gegenüber meinen Ausführungen in ZffS. XIII, 26 f., dann spricht dies erst recht gegen hre kymrische Herkunft. Weroc ist der Name zweier kriegerischer Fürsten in der Südostbretagne: der eine lebte in erster Hälfte, der ndere im letzten Viertel des 6. Jahrh. und ist durch seine Kämpfe egen die Franken berühmt. Von einem von beiden, wohl von lem ersten, erhielt die Südostbretagne, d. h. das Gebiet von Vannes bis Nantes den Namen *Broweroc* 'Land des W.', woraus regel-mässig im 11. Jahrh. *Browerec* und wie im armorikanischen Bre-onisch — aber nur hier — *Howel* zu *Hoel* wurde im 11. Jahrh., ebenso *Browerec* zu *Broerec* 'Land des Erec'. Lebt so der bretonische Weroc des 6. Jahrh. in dem Erec der *matière de Bretagne*, wie G. Paris will, wie verträgt sich die kymrische Herkunft? Den Kymren musste doch Weroc unbekannt sein und die Entstehung *Erec* aus *Browerec* ist nur bei Bretonen möglich. Wenn die Anglonormannen die Stoffe für den Erec von Kymren bekommen hätten, dann hätte der Träger der Erzählungen doch einen Namen müssen gehabt haben. Wie sollten Anglonormannen dazu kommen, für diesen kymrischen Träger einen Erec von Nantes, in dem n armorik.-bret. Sage der berühmte Weroc des 6. Jahrh. fortlebte, zu substituieren? Dieser historische Weroc aus dem Anfang des 6. Jahrh., der in Südostbretagne bis Nantes herrschte,

ist ein Zeitgenosse des historischen *Gradlōnus magnus* au *Cornubia* (*Cornouaille*), s. A. de la Borderie, *Hist. de Bretagne* I, 381 nun *Gradlōnus magnus* ist '*Graelen meur* (*Grailemier*) *de Fin Posterne*' und Weroc, der Herrscher von Broweroc, sein Zeitgenoss im Osten, ist nach G. Paris 'Erec von Nantes' in der *matière d Bretagne.* Die historischen Figuren aus Anfang des 6. Jahrh., auc als Zeitgenossen '*Grailemer de F. P.*' und *Erec* von *Nantes* in de Arthursage: diese Arthursage kann doch nur armorikanisch-bre tonisch sein."

Wir haben also die Thatsache, dass drei hervorragenden Figure der armorik.-bretonischen Geschichte und Sage aus den beide ersten Jahrhunderten der armorik.-breton. Geschichte (5. u. 6. Jahrh. also *Gradlōnus magnus* von *Cornubia*, *Karadocus Brech Bras* vo Vannes, *Weroc* von Broweroc (Broerec) in der Artussage als Gra helen (Grailemier) de Fine Posterne, Karadoc (Karadoec) Briebra — dessen Mutter aus Carhaix stammt — und Erec von Nante erscheinen. Dazu nehme man Figuren wie Guigomar, der nac Léon in der Bretagne weist (s. Zimmer ZffS. XIII, 8 f.), Hoel vo Gohenet (Vannes); endlich die armorikanisch-bretonischen Gegende und Oertlichkeiten wie Fine Posterne, Carahais, Gohenet, Nante Wald Brécelien mit seiner Quelle, schliesslich Lancelot du Lac al bretonisierter fränkischer Name (s. Zimmer ZffS. XIII, 42—57). Wi ist es überhaupt möglich, dass derlei Sachen in kymrische E zählungen hineingeraten können?

Wäre das Verhältnis so, dass Anglonormannen einfach mehrer kymrische Einzelerzählungen zusammengestellt haben, wi G. Paris will, dann ständen diese Anglonormannen doch nicht vi anders zu ihren kymrischen Quellen, wie die Deutschen zu ihre französischen Quellen. Gerade die Schule, die uns hier beschäftig tritt ja immer dafür ein, dass im Mittelalter bloss abgeschriebe zusammengestellt, nichts erfunden, kaum je etwas geändert wir sondern sucht und hypothetiert für jede Kleinigkeit immer ein selbständige Quelle! Ist es da denkbar, dass anglonormannisch Kompilatoren derartige tiefgreifende Umgestaltungen (c verbunde mit 3 a, b, d) vorgenommen haben sollen?

Hat aber eine brittannische Heldensage, deren Hauptfigur Art war, in der romanisierten Bretagne z. T. von romanisch redende und mit franz. Litteratur vertrauten Bretonen Pflege und Ausbildun gefunden, ehe sie im 11./12. Jahrh. zu Normannen und Franzose kam, dann sind die Punkte unter 3. a—e erklärlich.

In der kymrischen Artussage sind diese Dinge u verständlich und wie sollten Anglonormannen dazu komme und im Stande sein, die überkommene kymrische Artussage zu bretonisieren?! Sollte man nicht vielmehr erwarten, dass b kymrischem Ursprung der *matière de Bretagne* historische Figure von Wales aus dem 5.—8. Jahrh. in der *matière de Bretagne* au träten?

Dem steht aber entgegen, dass in all den Artusromanen eine esicherte kymrische Figur bisher nicht nachgewiesen werden konnte.[1])

Alles ist erst klar bei bretonischer Herkunft der *matière de 3retagne.* Es ist naturgemäss, dass die historischen Figuren der retagne des 5./6. Jahrh. allmälig in die Heldensage verflossen. ür die sprachlich romanisierten Bretonen der Haute-Bretagne war rtus und was mit ihm verknüpft worden war, eine Figur wie Charlemagne (Roland) bei ihren fränkischen und normannischen achbarn. Diesen bretonischen Erzählungen schenkten Normannen nd Franzosen im 11. Jahrh. keine litterarische Beachtung. Als aber Galfrids von Monmouth Aufsehen erregendes Werk durch Wace Geeingut der Normannen und Franzosen geworden und dadurch rtus zum Charlemagne der keltischen Welt erhoben war, da urden die bretonischen Erzählungen mit dem, was sich aus Galrid ansetzte,[2]) in der französischen Welt litteraturfähig.

II. Während also Alles für Bretagne sprach, spricht Alles gegen Wales.[3])

1. So natürlich in der armorikanischen Bretagne alle Beingungen (I, 1) für eine Uebermittlung keltischer Sagenstoffe an Romanen im 11./12. Jahrh. vorhanden sind, so unwahrscheinlich st, dass Wales im 11. Jahrh. (oder gar früher) Ausgangspunkt sei. Das was G. Paris, Hist. Litt. XXX, 3 behauptet, *la matière de Bretagne ous vient surtout d'Angleterre . . . Non pas que l'Armorique n'ait onnu, au moins en grande partie, les récits et croyances qui en comosent le fond; mais on ne semble avoir commencé à les lui demander u' après la grande invasion des contes de la Bretagne d'outreer* und was er a. a. O. S. 7 über die *musiciens gallois* sagt (sie *vaient, semble-t-il, franchi les limites de leur patrie pour venir xécuter chez les Anglo-Saxons eux-mêmes ces ,lais'* [4]) *qui depuis eurent*

[1]) „In der unter französischem Einfluss belebten kymrischen Arthursage st der Anglonormanne *Gilbert filius Riccardi* (1111—1117) als *Gilbert mab Kadgyffro* zu Arthurs Ratgeber gemacht"; s. ZffS. XIII, 19 fg., speziell S. 20, Z. 7 ff. Gerade der Umstand, dass in die romantische Artussage der Franzosen o zahlreiche bretonische Figuren und Orte verwebt sind, beweist, dass diese omantische Artussage dort ihre Ausbildung fand. Was kymrisch spezifisch ein könnte, ist aufgeklebt im 12. Jahrh. unter dem besprochenen Einfluss von Galfrids Werk.

[2]) Auch Züge, die auf der Insel von dem Artus *dux bellorum* erzählt wurden, konnten auf den König Artus übertragen werden.

[3]) E. Wechssler hat seinem bereits mehrmals erwähnten (s. oben S. XII Anm.) Gralbüchlein ausführliche Anmerkungen, wie z. B. 44 Inselbrittische u. kontinentalbrittische Quellen der französischen Romane, 48 Keltische Mythen, 49 Ritterliche Dichtung bei den Kelten u. a., die unsere Frage behandeln o. doch nahe berühren, angehängt. Auf eine Widerlegung solcher kritiklosen Kompilazionen glaube ich verzichten zu sollen.

[4]) Wir haben oben (S. CXII) gesehen, dass diese Lais erstens nicht aus England, sondern aus der Bretagne stammen und zweitens, dass sie nicht zur Artussage gehören, wenn auch einige in später Zeit an Artus Hof äusserlich angelehnt wurden.

un si grand charme pour le public français), lässt sich in keine Weise nachweisen und steht mit klaren Tatsachen der Geschicht im schroffen Wiederspruch. Während der regste ununterbrochen Verkehr der armorikanischen Bretonen zuerst mit den Franken dann mit den Franzosen, und später ebenso, vom 10. Jahrh. al mit den französischen Normannen in der reichsten Weise zu be legen ist (s. Zimmer a. a. O. 788 f.), ist ein solcher nach de ebenso klaren und zahlreichen Zeugnissen von dem glühende Hass der Kymry gegen die Angelsachsen[1]) und später gegen di Anglonormannen völlig ausgeschlossen; s. Zimmer a. a. O. 791 f und 796 Anm. Es findet sich ferner, wie Zimmer eben da aus führt, dafür weder in der kymrischen noch in der angelsächsische Litteratur die geringste Spur, während die Zeugnisse für eine solchen Verkehr auf dem Festlande zahlreich sind.

Spricht auf der einen Seite der glühende Hass dagegen so war die Verachtung, die der Sieger dem helotenhaften Be siegten entgegenbrachte, auch nicht sonderlich geeignet, für diese Stoff Stimmung zu machen, s. kleinen Erec S. XXIX, Schluss de Anmerkung.

An litterarische Beziehungen zwischen Anglonormanne und Kymren ist doch erst vom ersten Viertel des 12. Jahrh. a zu denken, und da zunächst nur an gelehrte litterarische. Di Artussage ist aber in der romanischen Welt älter als erstes Viert des 12. Jahrh., vgl. Italien (P. Rajna's Namenforschung[2]) und mei Artusdokument von Modena).[3])

Wenn aber die Artussage im Beginn des XII. Jahrh. in Italie zu Hause und allgemein bekannt ist, so muss sie doch in Frank reich — denn sie kann nur aus Frankreich nach Italien gelang sein — schon zu einer Zeit gewesen sein, wo eine Ver mittlung aus England ausgeschlossen ist. All dies ist nu erklärlich durch die Herkunft aus Armorika.

2. a) Die Artussage ist in Wales reine Heldensage, wenn diese Ausdruck überhaupt erlaubt ist[4]): Artus ist aktiver Krieger wi

---

[1]) S. über denselben auch J. Loth Rev. celt. XIII, 485. Wenn er ab die gelegentlichen Beziehungen zwischen kymrischen *reguli* und den Ange sachsen als Gegengrund anführen will, so müssen ihm die klaren von Zimm a. a. O. 791 zitierten Worte eines Welshman (Stephens, Lit. of the Kym S. 126 f.) entgegengehalten werden: *but though the* (kymrischen) *chieftai frequently betraied their country, and allowed the kings of England to dire their enmities against each other to the adventage of the common enem there is not a single instance of a bard having bretayed h native land. On all occasions they fanned the flame of national hatr and considered no man a hero who was not „a killer of Lloegrisan Llofrudd Lloegrwys.*

[2]) Rom. XVII, 161 ff.

[3]) ZfrP. XXII, 243 und 526, vgl. oben S. XC, Anm. 1.

[4]) Der kymrische Kriegsheld kämpft aber auch niemals gegen die einzig Gegner, die er historisch haben konnte, die nordischen Seeräuber, sondern α) gegen einen Landsmann und in β) gegen Unholde und Ungetüme! In d

in der Vita Gildae, wo *Glastonia . . . obsessa est itaque ab Arro tyranno cum innumerabili multitudine* und β) wie ihn der kymsche Text Kulhwch und Olwen ausweist, s. Zimmer G. G. A. 1890, 23 Mitte.

b) Diese kymrische Heldensage kennt die Figuren Owein und eredur nicht als Zeit- und Kampfgenossen von Artus, wie alfrid von Monmouth so schön bezeugt, s. Zimmer ZffS. XII, 232 f. nd wie der kymrische Text Kulhwch und Olwen bestätigt, s. immer G. G. A. 1890, 525. ZffS. XII, 232 ff., XIII, 89 1. Anm.

c) In der kymrischen Artussage ist Kei seinem Wesen nach ine andere Figur als in der franz. *matière de Bretagne*, s. Zimmer G. G. A. 1890, 517. 525.[1])

d) Die kymrische Sage kennt eine Fee Morgan gar nicht, o dass der kymrische und kymrisierende Bearbeiter Ivains und Erecs mit ihr nichts anzufangen wusste; s. gr. Erec XXVII f. und Zimmer ZffS. XII, 238 f. Diese Figur ist nicht etwa nur der Artusage, nein, sie ist der inselkeltischen Sage überhaupt fremd.

Alle diese Umgestaltungen II, 2. a — d müssten kompilirende Anglonormannen vorgenommen und zu den oben unter I, 3 a, b, c, d, e erwähnten zugefügt haben! Dies ist die bare Unmöglichkeit.

3. G. Paris Hist. litt. XXX, 3 schreibt: die kymrische Poesie *possédait, outre une forme officielle et pédantesque, la seule, malheureusement qui nous ait laissé des monuments anciens écrits en gallois, une forme populaire qui constituait, sinon une véritable épopée nationale, au moins les fragments et les matériaux d'une épopée. Cette épopée . . . avait pris une couleur toute historique en s'inspirant surtout des souvenirs de la grande lutte entre les anciens habitants de la Bretagne et les envahisseurs germains. Un personnage sur lequel nous n'avons presque aucun renseignement, mais qui paraît bien avoir joué un rôle important vers la fin du Ve siècle, Arthur, était devenu le héros principal des chants originairement consacrés à cette lutte.* Davon lässt sich auch nicht ein Wort beweisen, vielmehr sprechen sichere zahlreiche Tatsachen dagegen, In keiner Artussage, weder der insularen noch der festländischen, sehen wir Artus im Kampf mit dem einzig möglichen Gegner, den Sachsen (s. oben S. CXVIII, Anm. 4)[2].)

---

ganzen kymrischen Artussage sind die Sachsen unbekannt! In der ersten Zeit wird der armorikanische Artus auch noch kein Weltkaiser gewesen sein. — Dies ist er später, und zwar wieder nur in Armorika, als Gegenstück gegen Karl den Grossen, geworden. Vielleicht ist auch die Tafelrunde als Gegenstück gegen die Pairs Karls erfunden.

[1]) Es gibt einige Spuren, die vermuten lassen, dass er auch in der früheren kontinentalen Artussage noch nicht die Rolle des giftigen Prügelempfängers gehabt hat. Vor allem spricht dafür die tiefe und opferbereite Freundschaft Arturs zu ihm, z. B. in dem Karreneingang und sonst noch.

[2]) Wem meine Hypothese der Prosaromane (‚Niederschlag der ältesten Sagenstufe' s. oben S. XCVI) nicht behagt — und es ist schwer zu erklären, wo sich dieselbe auf dem Kontinent (denn nur hier ist sie möglich) so lange

Es liegt überhaupt nicht die geringste Wahrscheinlichkeit vor, dass Wales eine einheimische Artussagenlitteratur vor Berührung mit den Texten der *matière de Bretagne* besessen habe. Wir haben zahlreiche kymrische Handschriften des 12. bis 15. Jahrh. und haben eine reiche Litteratur in kymrischer Sprache aus dieser Zeit: wir schauen uns aber in diesem *embarras de richesse* vergeblich nach etwas um, was Anglonormannen hätte als Material dienen können. Also 1. wir haben erhalten kymrische Litteratur, die älter ist als 11./12. Jahrh. in Handschriften des 12.—15. Jahrh. (Poesie und Prosa); 2. wir haben erhalten reiche Litteratur des 12.—15. Jahrh. in Handschriften dieser Zeit: so liegt uns die kymrische Bearbeitung des Galfrid von Monmouth in 30 (!) Hss. vor; die Bearbeitung von Dares Phrygius in 16 (!) Hss.; wir haben Uebersetzungen der Karlsreise (in 3 Hss.), des Rolandsliedes (in 6 Hss.), Bovons von Hanstone (in 3 Hss.) u. s. w. u. s. w. in verschiedenen Hss.; wir haben Ivain, Erec, Perceval in kymrischen Bearbeitungen; wir haben unter dem Titel *Y seint Greal* eine kymrische Bearbeitung der *Queste du S. Greal* mit anschliessender Bearbeitung von *Perceval le Galois*; wir haben kymrische Bearbeitungen mannigfacher romanischer Texte, oft in zahlreichen Handschriften (s. Zimmer G. G. A. 1895, 67 ff.). Wir haben aber auch 3. reiche, einheimische Originallitteratur, sowohl Poesie zahlreicher Dichter vom 12.—15. Jahrh., als auch Prosa, wo nur an die Sagentexte Pwyll Prinz von Dyvet, Branwen, Manawyddan, Math Sohn des Mathonwy zu erinnern ist. Wir haben auch reiche annalistisch-historische Litteratur in zahlreichen Handschriften.[1])

Wo ist nun die originale welsche Artuslitteratur, die den Anglonormannen so gefiel, dass sie dieselbe zur *matière de Bretagne* kompilierten?

Sehen wir von dem ganz jungen Machwerk ‚Traum des Rhonabwy' ab, so haben wir nur einen Text in kymrischer Sprache aus dem Gebiet der Artussage: Kulhwch und Olwen. Das Thema wird uns schon von Nennius (Arturs Eberjagd) als Erzählung von Artus bezeugt. Der Text kann nun nicht etwa als reine Darstellung der kymrischen Sage gelten, sondern zeigt, dass er bereits unter dem Einfluss der romanischen Stoffe und Kultur steht, wie allgemein angenommen wird. Seine

---

verborgen hätte halten können — und sie abweist, der wird natürlich die Episoden mit den Sachsenkriegen auf Galfrids allgemein bekanntes Buch zurückführen.

[1]) Wenn ich noch kl. Erec XXVI der Meinung war, die Frage wäre noch nicht spruchreif, da die kymrische Litteratur noch durch Funde uns unverhoffte Ueberraschungen bereiten könnte, so werd ich belehrt, dass diese Möglichkeit nach den bisherigen Ergebnissen aus *Gwenogfryn Evans* Durchforschung der wichtigsten kymrischen Privatbibliotheken kaum irgend welche Wahrscheinlichkeit für sich hat.

ufzeichnung ist also jünger als das Bekanntwerden der ymren mit der normannisch-französischen Litteratur ıd Zivilisazion. Und dieser eigenartige Text beweist, dass der rtus der Kymren ein andrer ist als der Artus der *matière Bretagne*, dass auch Kei eine ganz andre Stellung hat und er wein und Peredur nicht kennt! Und dieser einzige kymrische ext aus der Artussage, den wir überhaupt besitzen, ist der *atière de Bretagne* vollkommen fremd! Und doch sollen ie Anglonormannen ihren Artusstoff aus Wales geholt haben! *redat Judaeus Apella!*

Dem kann man noch eine Beobachtung hinzufügen. Wenn ie Stoffe der Artussage aus Wales nach England zu den Anglo-ormannen und von da zu den Franzosen gekommen wären, so ıüsste Südost-Wales d. h. Monmouth und Glamorganshire sie eliefert haben. Hier sind nun zwei Dinge bemerkenswert: 1. Unsere ıittelkymrische Litteratur stammt gerade aus Südwales. In ieser südwelschen mittelkymrischen Litteratur haben wir nun ausser len drei Artustexten (sog. Mabinogion), die Uebersetzungen aus em Franz. sind, die eben genannten zwei kymrischen Artustexte Arturs Eberjagd und Rhonabwys Traum). Beide sind, wie wir ıörten, entschieden jünger als Galfrid und Kristian, s. Zimmer ;. G. A. 1890 S. 826, Z. 1 v. u. ff., 827 über A.'s Eberjagd, und ZffS. XIII, 20, Z. 7 ff. über Rh.'s Traum). Wäre die Artussage vor Kenntnis Galfrids und der franz.-bret. Texte litterarisch behandelt vorden, dann wäre es doch ein Wunder, dass neben so unendlich vielem Schund nicht auch solche ältere Texte der Artussage uns erhalten wären, da gerade die mittelkymrische Litteratur aus Süd-wales stammt. 2) ist lehrreich die von Zimmer in G. G. A. 1890, S. 796 Anm. aus den Jolo Mss. angeführte Stelle, wonach *Rhŷs ap Tewdwr*, Fürst von Südwales, a. 1077 die Instituzion der Tafel-runde aus der Bretagne mitbrachte nach Wales, wo sie in Vergessen-heit geraten war (vgl. die bekannte Stelle im Wace). Damit ist doch zugestanden, dass die romantische Artussage aus der armorikanischen Bretagne stammt. Nun stammt das Material der Jolo Mss. aus Hss. des 16. Jahrh. aus Südwestwales. Also in den Gegenden von Wales, aus denen die Artussage zu den Normannen gekommen sein müsste, herrschte noch im 16. Jahrh. die Tradizion, dass die romantische Gestalt der Artussage aus der Bretagne stammt. Das ist ja kein durchschlagendes ganz altes Zeugnis, aber doch in Verbindung mit dem Umstand, dass wir keine Spur von litterarischen Artus-erzählungen, älter als die Einwanderung der romantischen Artussage nach Wales, im Kymrischen besitzen, sehr lehrreich.

Nach G. Paris freilich ist diese ganze kymrische Litteratur verloren gegangen — dies ist eine sehr sonderbare Ausflucht, nicht so sehr an sich selbst, wiewohl, wie wir gleich sehen werden, dieser Verlust, wenn man ihn ohne weiteres zuliesse,

seiner Hypothese doch nicht aufhelfen kann, sondern weil er sic neben einen zweiten, womöglich noch grösseren Verlust stellt, de G. Paris seiner Hypothese zulieb auch anzunehmen gezwungen is nemlich neben den Verlust der grossen Serie von spurlo verschwundenen anglonormannischen Artusromanen, s. S. LXXVIII Anm. u. unten unter *B*.

Allein diesen Verlust zugegeben — man sieht, dass dies angeblich verlorenen Artustexte einen ganz andern Artus und gan andere Stoffe gehabt haben müssten, als wie er von G. Pari postuliert wird und der angenommenen anglonormannischen Artus romane wegen postuliert werden muss.

4. Der Umstand, dass die Artusnamen auf dem Festlan verbreitet sind, während sie sich auf der Insel kaum vorfinden (s Pütz's Artusnamenforschung ZffS. XIV, 205 fg.), scheint auch nich für Wales sprechen zu sollen.

5. Sogar Galfrid von Monmouth ist gezwungen, um seine Fabelchronik Autorität zu verschaffen, sich auf ein aus der armori kanischen Bretagne bekommenes Buch zu berufen, da er wol wusste, dass er bei seinen Landsleuten, die von all den schöne Dingen nie etwas gehört hatten, keinen Glauben finden würde.

Unbefangene Betrachtung der Tatsachen kann daher nur z einem Ergebnis kommen: Wales wurde sich seiner Artussage al Litteraturgegenstand erst bewusst durch die romanischen Text der *matière de Bretagne*; vorher war die Artussage in Wales nich litterarisch. Für die litterarischen Kreise von Wales war Artu im 11./12. Jahrh. eine historische Persönlichkeit, von der man sovie wusste wie überhaupt von dem ersten Jahrhundert nach Abzug de Römer: man kannte eine Anzahl seiner Schlachten, die man späte ebenso wie die Schlacht, in der er fiel, in den annalistische Werken (Annales Cambriae, Brut y Tywyssogion usf) nach Jahres zahl fixierte. Daneben liefen im Volksmunde anekdotenhafte ode folkloristische Erzählungen über Artus um, wie uns Nennius in de Mirakeln erwähnt. Diese Anekdoten aber waren nicht zu Stoffe vereinigt und nicht Gegenstand der Träger der Litteratur (Barde und professionelle Sagenerzähler). Erst die romanischen Text machten die Sagenerzählungen von Artus im litterarischen Wale einiger Aufmerksamkeit wert, so dass unter Einfluss dieser romanische Texte die Eberjagd Arturs aufgezeichnet wurde (Kulhwch un Olwen).

Ganz überwunden wurde bei den berufsmässigen Träger der Litteratur in Wales — und die berufsmässigen Träger allei könnten doch nur für Uebermittlung an Anglonormannen i Betracht kommen, da wir uns die letzteren doch nicht wie heutig Folkloristen in dem kymrisch redenden Wales denken können — die Abneigung gegen die Artussage nie. Während es zur Studium des Barden gehörte, sich mit den kymrischen Sagen wi

Pwyll, Branwen, Manawyddan, Math zu beschäftigen, woher diese Texte sogar den Namen Mabinogi erhielten (s. Zimmer, G. G. A. 1890, 513/514), also eine prinzipielle Abneigung gegen Sagenstoffe ausgeschlossen ist, galt die Beschäftigung mit den folkloristischen Fabeleien über Artus noch lange als unangebracht (s. a. a. O. S. 513, Anm. 2). Wie muss es erst in älterer Zeit gewesen sein!

Auch darauf muss hingewiesen werden, dass in südwelscher Tradizion das Bewusstsein, dass Wales seine litterarische Artussage der Bretagne verdankt, ziemlich klar erhalten ist und dies an den 1091 gestorbenen Rhys ab Tewdwr anknüpft (s. G. G. A. 1890, 796, Anm. und oben S. CXXI).

Es spricht also Alles unter II, 1—4 dagegen, dass aus Wales die Artusmaterie zu Anglonormanen zuerst kam; sie kam zu Normannen und Franzosen von den sprachlich romanisierten resp. doppelsprachigen armorikanischen Bretonen.

Schluss-Anmerkung. Diesmal möchte ich nicht wieder, wie vor ein par Jahren im kl. Erec S. XXVI an der Frage der „geschriebenen kymrischen Quellen", die die französischen Bearbeiter des Artusstoffes nach J. Loth benutzt haben sollen, vorbeigehen.

Man sieht aus dem Aufsatz J. Loths: *Les romans Arthuriens* in Rev. celt. XIII, 475 ff., wie derselbe zu seiner überraschenden Ansicht gekommen ist. Zimmers Entdeckung so vieler Namensformen in den Artusromanen, welche ihrer Lautform nach ausschliesslich armorikanisch sein konnten, musste auf die Verteidiger der insularen Herkunft des Artusstoffes sehr unbehaglich wirken, um so mehr als sie nicht im Stande waren, eine einzige sichere ausschliesslich kymrische Namensform entgegenzustellen, während doch diese bei der insularen Herkunft geradezu wimmeln müssten und die armorikanischen ganz fehlen sollten. *De ces faits,* schreibt J. Loth a. a. O. S. 485, *il résulte donc clairement que les traditions bretonnes implantées en Armorique ont eu une part assez importante, plus considérable qu'on ne le suppose, dans la composition des romans arthuriens. Mais il me semble impossible d'aller plus loin. Non seulement leur part n'a pas été prépondérante, mais Chrestien et les autres auteurs de ces romans ont puisé sortout à des sources* **écrites** *venant d'Angleterre, des sources anglonomandes.*

Wie soll man sich dies eigentlich vorstellen? Also Kristian z. B. benutzt geschriebene anglonorm. Quellen, welche Namensformen in einer älteren Lautform enthalten, welche bloss dann erklärt werden kann, wenn dieselbe nicht durch das Ohr, sondern durch schriftliche Aufzeichnung vermittelt wurde, weil sie im ersten Fall jünger sein müsste, vgl. J. Loth a. a. O. S. 493, bes. 494. *Il y a d'autres preuves aussi claires que les auteurs des romans à nous connus puisaient à des sources écrites et dont les noms présentaient le caractère du vieux-gallois écrit: l'absence des mutations écrites.* Es ist klar, dass dies alte kymrische Texte voraussetzt, welche eben diese alte Namensform haben mussten. Wir gelangen also auf diesem Wege zu der sonderbaren Vorstellung, dass anglonormannische Dichter im Anfang des XII. Jahrh. alte kymrische Litteraturtexte zu Romanen verarbeiten! Eine neue Merkwürdigkeit zu den vielen anderen, die man immer dazu erfindet, um eine unhaltbare Hypothese zu stützen!

Darnach sollen also die Walliser in ganz alter Zeit den Artusstoff bereits litterarisch verarbeitet und niedergeschrieben haben — dies ist nach unserem Hauptstück *A* nicht möglich; ferner hätten die Anglonormannen diese vermeintlichen kymrischen geschriebenen Artusbücher bearbeitet — dies ist

nicht möglich nach unserem Hauptstück *B.* Herr J. Loth wird sich m diesen beiden auseinandersetzen müssen.

Ich gehe auf diesen Punkt, wo die Unwahrscheinlichkeit solcher ge schriebener Quellen in alter Zeit schon a priori in die Augen springt, weit nicht ein, möchte nur den Ausführungen gegenüber, die J. Loth a. a. O. S. 493 f gibt, diese Namenfrage allgemein betrachten.

In unserer Beweisführung sind die Namenformen kein Argument erste Ranges — diese Formen sind allerdings wichtig, treten aber erst in zweite Linie auf — sie dienen lediglich zur Stütze der oben angeführten, zahlreiche gesicherten Tatsachen, welche die Insel ausschliessen und Armorika zwingen voraussetzen. Was z. B. J. Loths Bemerkung über *Briébraz* = geschriebene *Breich-Bras,* das *Vreichvras* später gesprochen worden,[1]) anlangt, so bemerk Zimmer dazu folg.: „Es ist sicher, dass im Bretonischen im 11. u. 12. Jahrh sicher *brechvras* und in Apposizion zu einem anderen Namen *vrechvras* gesag wurde, ebenso wie kymr. *vreichvras.* Ob dieser Lautwandel auf dem ganze Sprachgebiet bis ins 8. Jahrh. zurückgeht, ist schwer zu sagen, da die Ortho graphie sowohl in der Bretagne wie in Wales nur langsam dem Lautwande folgt. Ob man nun '*transmission écrite*' in dem Sinne annehmen muss, das die Franzosen schriftliche Quellen studiert hätten, ist doch sehr zweifelhaft Wäre die Arthursage aus Wales gekommen, dann hätte Loth-Paris recht, d es dann keinen anderen Ausweg gibt. Aber bei der Herkunft der *matièr de Bretagne* aus der armorikanischen Bretagne steht doch die Sach anders. Die Sagenstoffe sind doch im 7. u. 8. Jahrh. ebenso vorhanden wi im 11. u. 12. Jahrh. und die Franzosen haben doch die Stoffe nicht von bre tonisch redenden Niederbretonen, sondern von den französisch redende Bretonen der Haute-Br. erhalten. War in den Erzählungen der französisch redenden Bretonen im 8. oder 9. Jahrh. *Caradoc Brechbras* vorhanden, dan wurde doch dieser Name ebensowenig von weiteren Lautentwicklungen de bretonischen Sprache in der Basse Bret. beeinflusst, wie andere fremde Namen Ich halte die Anschauung — die eben aus der Auffassung der Herkunft de Arthursage aus Wales natürlich, weil einzig möglich —, dass erst seit Ende des 11. Jahrh. die Stoffe in französischer Rede behandelt wurden, für hin fällig. Die Arthurerzählungen waren bretonisch und französisch (roman. redenden Bretonen gemeinsam sicher im 8. u. 9. Jahrh. Auch Caradoc ist mi seinem *o* eine ältere Lautform als 11. u. 12. Jahrhundert. Bei Figuren, di von den Niederbretonen zu den Oberbretonen sicher gekommen sind (wie *Graelen muer*), treffen wir die bretonische Lautform des 11. u. 12. Jahrh

Wenn sich J. Loth auf Ivain aus *Even* beruft, so spricht dies (dasselbe gilt von *Edern* > *Jder*) doch nicht für kymrisch. Denn wie dies *e* zu *i* wurde lehrt weder bretonisch noch kymrisch. Die Formen sind aber bei den sprach lich romanisierten, d. h. französisch sprechenden Bretonen entstanden", vgl Zimmer ZffS. XIII, S. 22ff. u. 22 Anm.

Man muss eben bedenken, dass die Namen der *matière de Bretagne* des 12. Jahrh. uns doch nicht von Kymren oder Armorikanern, sondern von Franzosen überliefert sind. Diese Namen müssen doch seit ihrem Uebergang aus keltischem Munde ein Schicksal von 50—100 Jahren unter Umständen gehabt haben, in welcher kleinere Differenzen — die im Kymrischen und Armorikanischen selbst zutage treten — verwischt werden konnten. Dann ist doch auch zu beachten, dass bei Namen oft ältere Formen nicht bloss schriftlich, sondern auch in der gesprochenen Sprache weiter geführt werden; z. B. bei uns im Deutschen Ott*o* (statt Ott*e*), oder K*a*rl neben K*e*rl.

Und wenn endlich eine Figur des Artusstoffes wirklich zwei dialektisch scharf geschiedene Namensformen hat, warum heisst der Mann dann in den Artusromanen *Modred* (d. h. armorikanisch![2]), und warum nicht, was

---

[1]) Rev. Celt. XIII, 494; s. j. Rom. XXVI, 222 u. 226, Anm. 4.

[2]) Dies giebt J. Loth selbst zu, s. Mab. II, 213 Anm. und Rev. Celt. XIII, 481.

ch nach J. Loth u. a. der Fall sein müsste, *Medraut*? Warum heisst *Merlin* (mit *l*) und nicht kymrisch *Merddin, Myrddin*? Aehnlich kann man noch i vielen andern Namen fragen!

Also nochmals — für uns ist die Namensform in der Beweisführung was sekundäres, das unsere Hauptbeweise ausserdem noch stützt, die eben ch ohne diese Stütze ebenso fest dastehen. Ein Versuch der Widerlegung rf also nicht, was J. Loth ebenfalls thut, einzelne nebensächliche Punkte erausgreifen, sondern mit unsern in *A* und *B* aufgeführten Beweisen beginnen.

B. Hat es ältere anglonormannische Artusromane, ie sie als Vorstufe der französischen Artusromane die . Paris'sche Hypothese ansetzt, gegeben? Oder gibt es wenigstens Spuren derselben?

I. Aus der eben geführten Untersuchung ergibt sich bereits it zwingender Notwendigkeit von selbst, dass die Anglonormannen re Romanstoffe, wenn sie solche wirklich bearbeitet hätten, nicht ätten von den kymrischen Nachbarn entlehnen können, weil die tzteren dieselben selbst nicht besassen, sie also auch nicht an gend Jemand, auch nicht an die Engländer abgeben konnten. Venn es also wirklich anglonormannische Artusromane, die Quellen es spätern französischen Artusromans, gäbe, so stünden wir vor inem Rätsel! Denn da der hier in Frage stehende Artusstoff sich ur in Armorika nachweisen lässt, so stünden wir vor der unegreiflichen Tatsache, dass derselbe aus Armorika zuerst nach England gekommen und nun erst von dort nach Frankreich überragen sein soll, während die Beziehungen der Franzosen zu hren westlichen Nachbarn, den Bretonen, sehr alte, und bes. viel ltere waren und zugleich immer innigere geworden waren. Nun eachte man obendrein folgende feststehenden Tatsachen:

1. Es ist kein einziger anglonormannischer Artusoman auf uns gekommen, s. gr. Erec XXXIII ff.

2. Es ist nicht einmal überhaupt eine anglonormannische Handschrift irgend eines Artusromans auf uns gekommen. Von den rund 50 auf uns gekommenen Kristianandschriften ist keine einzige in England geschrieben. Diese Tatsache erscheint aber erst dann in richtigem Licht, wenn man bedenkt, dass uns ein ungeheuerer Wust von anglonormannischer Litteratur und anglonormannischen Handschriften erhalten ist, wie denn überhaupt die Büchereien Englands im Vergleich mit denen des Festlands weniger gelitten zu haben scheinen, s. a. a. O.

3. Diese anglonormannischen Romane, die G. Paris für alle möglichen franz. Romane, so für Erec, Ivain, Perceval, Karre, Lanzelet u. s. f. postuliert, müssten einen ungewöhnlich hohen Wert, eine grosse künstlerische und dichterische Begabung enthalten haben, da sie von den Franzosen treu nachgeahmt, oder eigentlich nur (oft mit Verschlechterungen) ins Französische übersetzt worden wären. Dem steht entgegen, dass die gesamte ursprünglich anglonormannische Litteratur (eine Aus-

nahme könnte man höchstens für ihre nazionalen Werke, z.] Horn, machen) ganz minderwertig ist; s. gr. Ivain XXIX Anr u. gr. Erec XXXIII f.

4. Es folgt daraus, dass Kristian, der sich im Ovid, i Cligés sicher als ganz selbständig und als geschickter Seelenmal gezeigt hat, später ein verschlechternder Ueberarbeit oder Uebersetzer geworden wäre, der glücklich war, die angl normannischen genialen Vorgänger haben abschreiben zu dürfe s. gr. Erec XXXIV.

5. Die Anglonormannen waren nie originell, sondern ahmte nur das Festland nach. England ist der empfangende, Frankrei der gebende Teil. Hier wären dieselben also den kontinental Meistern, die die klassisch-antiken Stoffe im Sinne des Rittertun so glücklich bearbeitet hatten, zuvorgekommen! Der Umstand, da auch hier die für den englischen König in England schreibende Wace und Marie de France Festländer sind, spricht auch nic sonderlich für die anglonormannische Hypothese. Man denke au noch an Walter von der Maxentiabrücke.

6. Dazu kommt, dass für diese vermeintliche anglonormannisc Glanzperiode keine Zeit übrig bleibt, da Artus bereits im B ginn des XII. Jahrh. in Italien volkstümlich war (P. Rajna), woh er doch nur über Frankreich hätte kommen können. Diese angl normannische Glanzperiode hätte also ins XI. Jahrh. fallen müsse in eine Zeit, wo das franz. Mutterland noch nichts gleichwertig aufweisen konnte! Eine solche Annahme ist ein Unding.

7. Von dieser Glanzzeit weiss Niemand etwas, weder in En land noch in Frankreich — sie hätte spurlos verschwinden müss und hätte nicht einmal eine einfache Kunde zurückgelassen! D gegen muss aber bemerkt werden, dass ein solch genialer Pfa finder (oder waren deren mehrere?) doch hätte irgendwo einm erwähnt werden müssen! Dem steht entgegen, dass kein Zeugni kein Name, keine Anspielung, kein Lob, kurz, gar nichts aufzutreib ist; während der verschlechternde Uebersetzer Kristian nicht n von seinen Zeitgenossen, sondern auch von seinen Nachfolge immer wieder gefeiert wird, s. gr. Erec XII, kl. Erec XIII.

II. Aber G. Paris scheint einige Spuren solcher Romane kennen, die man sich mühsam aus zerstreuten Bemerkungen seiner Romania zusammenklauben muss:

1. So wurde er darauf geführt, solche Romane für Malor Lanzelet, Türlins Krone, Kristians Karre, für Percev u. a. anzusetzen. Dass dies ohne Grund geschieht, ist oben S. XXX f nachgewiesen worden.

2. Ferner verlangt er sie für die drei kymrischen Erzählunge die man fälschlich Mabinogion nennt, für die Dame von d Quelle, für Geraint und für Peredur. Wiewohl ich eine offe Tür einrenne, und heutzutage ausser G. Paris und seiner Schu

emand mehr daran glaubt, so gehe ich auf die Frage doch ein n letzten Abschnitt *C*.

3. Er findet Spuren derselben in den Lais, Rom. XIV, 605 f., e keltische und englische Wörter enthalten. Die ersten sind ber, wie wir oben (S. CXIII) sahen, bretonisch, sprechen also gegen . Paris, das letztere findet sich im Tristanstoff, der ja wirklich in ngland anzutreffen ist. Tristan aber hat mit Artus nichts zu chaffen, s. oben S. XCIV.

4. Rom. XX, 191 wird gegen mich, den Leugner anglonor-annischer Quellen, ins Gefecht geführt, dass Kristian selbst für ein Wilhelmsleben sich auf eine englische Quelle beruft. Dass dies ne blosse Illusion ist, habe ich S. 426 f. in meiner Anm. zu Z. 15 achgewiesen. Dies gehört unter die Rubrik: „Dokumentierungs-ucht" und spielt im bretonischen Sagenstoff dieselbe Rolle, wie t. Denis im französischen. Vergl. die Eingangsverse vom Dornlai.

5. Rom. X, 467: *on remarque souvent les traits précis d'une éographie réelle, attestant la provenance insulaire des récits.* Ich eiss nicht, worauf G. Paris hier anspielt; die Erwähnung Cardueils, 3ades oder Tintaguels wird doch nicht für insularen Ursprung prechen! Aber auch nicht genauere geographische Angaben wie n Durmart, Fergus u. ä., die doch nur beweisen, dass der franz. 'erfasser sich auf irgend einem Weg diese Kenntnisse ver-chafft hat.

Das ist alles — wenigstens ist es mir nicht gelungen, weiteres ei G. Paris zu entdecken. Irgendwie beweisend ist auf keinen 'all keiner dieser Punkte!

Wenn also nach *A* die anglonormannische Vorstufe, wenn ie wirklich bestände, eine reine Anomalie, ein unlösbares Rätsel ein müsste, steht andererseits fest, dass nicht die kleinste Spur erselben irgendwo aufzutreiben ist, und zahlreiche gesicherte That-achen gegen ihre blosse Möglichkeit sprechen. Die anglonorm. 'orstufe hat also niemals bestanden.

C. Die sog. Mabinogionfrage.

I. Dass man anfangs sowohl von welscher als von andrer Seite die drei Mabinogion (ich werde diesen falsch gebrauchten Namen der Bequemlichkeit wegen beibehalten, hierin dem all-gemeinen Gebrauch folgend)[1] für ursprünglich ansah und die kristianschen Romane aus denselben stammen liess, ist allgemein bekannt. So noch San-Marte in seiner Arthursage, vgl. S. 39. 41. 43. 44; von de la Villemarqué will ich überhaupt schweigen.[2])

---

[1]) *M* = heisst Mabinogi, je nach dem Sinn, Sing. oder Plural; *Me* ist Erec *E* (Geraint), *Mp* ist Perceval *P* (Peredur) und *Mi* ist Ivain *I* (*Jarlles y Ffynnawn*).

[2]) Vgl. J. Loth Mab. I, 17, der einen merkwürdigen Beitrag über ihn liefert: *il n'a fait que traduire la traduction anglaise de Lady Guest,*

Eine solche Ansicht war für Jeden, der ohne Voreingenommenl die beiden Texte verglich, unhaltbar. Ich wandte mich zuerst meinem Cligés (1884) S. XVI. dagegen, indem ich umgekehrt Kristians völlige Selbständigkeit eintrat. Da erschien 1887 G. Pa Hist. Litt. XXX, der, die sonnenklare Abhängigkeit der *M* v einem französischen Texte zugebend, die *M* nicht aus *K* (Kristia sondern aus einer gemeinsamen Quelle *x*, die er natürlich anglonormannisch erklärte, hervorgehen liess. Noch in demsell Jahre behandelte ich im Ivain (1887) S. XX—XXXI sehr eingehe die ganze Frage, suchte als Kern des *I* das Sagenmotiv der Witt von Ephesus nachzuweisen und zeigte endlich durch eine V gleichung von *Mi* mit *I*, dass ersteres aus letzterem stammen mi wobei ich sogar in der Lage war, die Familie der Hss. zu l stimmen, die von *Mi* benutzt worden war.

Trotzdem wiederholt J. Loth in der Einl. seiner Mab. (1889 die Ansichten von G. Paris. Es erschien dann 1889 K. Othme Dissertazion über Geraint, welche die ganz enge Zusammengehör keit von *Me* mit *E* ausser Frage stellte.

Dieser Arbeit ist mit Recht vorgeworfen worden, dass sie bloss mit *Me* vergleicht, während sie *E* mit *Me*, *H* (Hartmann) u *N* (Saga) hätte vergleichen müssen, weil nur so die Frage entschied werden kann. Denn vorher war ja *E* bereits sowohl mit *H*[1]) mit *N*[2]) verglichen worden, so dass alle drei Texte zusamm untersucht werden mussten. Dass es damals unterblieb, war nic Othmers Schuld. Denn gleichzeitig hatte ein andrer meiner Schü (s. gr. Erec S. XLIII) den fehlenden Teil der Untersuchung (f eine Seminararbeit war das ganze Gebiet zu gross) übernomm und es sollten zum Schluss beide Untersuchungen verarbeitet werde Da aber diese Seite uns im Stich liess, entledigte ich mich in g drängter Kürze dieser Arbeit (gr. Erec S. XLIII—LIII) und ve suchte Bartsch und Kölbing gegenüber, die beide für *K*, aber f eine andere, uns verloren gegangene Handschriftenfamilie eintrate an unserm *K* festzuhalten. „Doch wird die Möglichkeit, schlies ich S. LIII, allen drei fremdsprachlichen Ueberarbeitungen hal ein andrer franz. Text (ich meinte natürlich Handschrift, w der ganze Zusammenhang lehrt) als *K* vorgelegen, immerhin no offen gehalten, wenn man bedenkt, dass sich wiederholt Stell finden, wo *HNM* gerade dieselben Verse auslassen; ebenso find sich Uebereinstimmungen in kleinen Nebendingen, die zwar jede

---

et il a complètement oublié d'en avertir le lecteur. Noch weniger will i von seiner Sammlung der sog. wälschen Sagen reden. Ueberhaupt — hat de Villemarqué jemals auf des vortrefflichen F. M. Luzel loyales Schreiben u die darin scharf formulierten überaus schweren Anschuldigungen geantworte Sieh das sehr lehrreiche Schriftchen: *De l'authenticité des Chants du Barza Breiz de M. de La Villemarqué par F.-M.-Luzel, Paris* 1872.

[1]) Von K. Bartsch Germ. VII, 141—185.

[2]) Von E. Kölbing Germ. XVI, 382—414.

infallen können, wobei aber, wenn der Fall sich wiederholt, man ch doch verwundert, dass gerade an derselben Stelle jedem er drei Ueberarbeiter immer dasselbe einfällt".

Damit wurde wenigstens erreicht, dass G. Paris in seiner Aneige Rom. XX, 154 die Abhängigkeit von *Me* von *E* zugab: *il y des coïncidences textuelles dans les détails qui ne tiennent pas u fond du récit, qui ne sauraient être fortuites.*[1]) Aber die Interschiede zwischen den beiden Fassungen, von denen einige u Gunsten von *Me* sprechen, führen ihn zur folgenden Lösung S. 157): *que ce rédacteur* (von *Me*) *ait eu à sa disposition, outre le oème de Chrétien, une autre source, c'est-à-dire une des variantes rançaises de ce conte d'Erec dont, à l'époque où Chrétien rimait, il xistait tant des versions.*

(1) Man beachte also: Nach G. Paris ist $Me = E + x$!

Daraufhin habe ich bei der Gelegenheit meiner kleinen Erecusgabe die Frage nochmals untersucht unb kam, indem ich mein ben S. CXXVIII (= gr. Erec LIII) angeführtes Raisonnement weiter erfolgte, zur Ueberzeugung, dass diese zweite Quelle des *M*, emlich *x*, unbedingt auszuschliessen ist, dass aber die verschiedenen fter an denselben Stellen sich findenden Zusätze in *MHN* nicht Zufall sein können, sondern auf eine von den uns erhaltenen Hss. verschiedene Handschriftenfamilie von *E* zurückgehen. Dies wurde adurch gestützt, dass wir ohne diese für *E'* zu rekonstruirenden Stellen in unserm *E* auf anderm Wege auf zwei sichere Lücken eführt werden (nach V. 2219 und nach V. 2774). Es steht also ichts im Wege, auch noch andere Lücken in unserem *E* zuzugeben, venn die Uebereinstimmung der andern Redakzionen dies verlangt.

Vor dem waren aber zwei Arbeiten erschienen, die mir leider ntgangen waren, auf welche ich erst vor kurzem durch eine andere Schrift aufmerksam gemacht worden bin. Die eine ist ein kleiner Aufsatz von einem Germanisten, P. Hagen, in ZfdPh (1895) 27, 463—474, welcher einige der von Othmer behandelten Stellen bei *H* und *N* nachgeschlagen und verglichen hat, denen er dann noch oar andere hinzufügt. „So lehrt, schliesst er S. 471, der vergleich zwischen den versionen der Erecsage, dass zwar diese saga, nicht aber das mabinogi aus Christian stammt, und dass Hartmann neben diesem noch eine zweite französische Erecdichtung benutzt hat".

(2) Nach Hagen also ist $H = E + x$!

Im Jahre 1893 war aber bereits eine andere Arbeit über die Erecfassungen erschienen von einem andern Germanisten, K. Dreyer: „Hartmanns von Aue Erec und seine altfranz. Quelle" (Programm

---

[1]) Während A. Nutt meinte, dass Othmer eine offene Thür eingerannt habe, verlangte G. Paris Rom. XIX, 157 ein Jahr zuvor zwingendere Beweise dafür, dass *M* und *K* nicht auf eine gemeinsame Quelle *x* zurückgehen (dies ist die alte Theorie von G. Paris, s. gr. Ivain XX). Nachträglich hat ihn Othmers Beweisführung doch in dem einen Punkte wenigstens überzeugt.

des Realgymnasiums Königsberg), welche auch Hagen entgangen war. Es ist dies eine musterhafte, vorsichtige und besonnene, dabei vollständige Vergleichung[1]) von *H* mit *EMN* (S. 2—22), worau eine Aufzählung der Abweichungen zwischen *HM* von *E* (achtzehn) und der Auslassungen (funfzehn) folgt, wonach mit der Aufzählung der Uebereinstimmungen von *HN* gegen *E* (sieben und dreissig) geschlossen wird (S. 22—26). Das Ergebnis dieser vortrefflichen Untersuchungen lautet: „Die Grundlage des *M*, *H* und *N* is Chrestiens Gedicht, für die beiden ersteren Texte aber in einer andern Redaktion, als die vorhandenen Handschriften des *E* sie aufweisen. Trotz mancher Zusätze und Aenderungen und eines mehr und mehr sich zeigenden Bestrebens, die Erzählung zu kürzen schliesst sich *M* doch im ganzen an seine Vorlage an, die *E* sehr nahe steht, während *H* den Stoff in freier Weise behandelt und dem Charakter des deutschen und höfischen Dichters gemäss umgestalte [also dasselbe, was ich schon gr. Erec LII angedeutet und kl. Erec XIX aufgestellt habe]. Auch der Saga hat *E* vorgelegen, aber unter Benutzung des *H*, an den der Sagaschreiber, wenn es ihm konvenierte, sich anschloss. Dadurch erklären sich dann auch die wenigen Stellen, in denen *N* und *H* mit *M* übereinstimmen".

(3) Also nach Dreyer $N = E + H$!

Neulich ist nun noch eine Arbeit erschienen, die sich mi unserem Gegenstand beschäftigt, eine Pariser Dissertazion vor F. Piquet „Etude sur Hartmann d'Aue" (1898), welche gleichfalls die verschiedenen *E*-Fassungen vergleicht und auf Grund von sechszehn Uebereinstimmungen von *MH* gegen *E* S. 188 zum Ergebnis kommt *M* und *E* gingen auf *x* zurück, dagegen, also = (2), $H = E + x$.[2] Das merkwürdigste ist, dass Piquet die Arbeit Dreyers kennt,[3]

---

[1]) Als Germanist stellte er *H* in den Mittelpunkt. Dadurch ist die Benutzung sehr erschwert und das Ergebnis nicht einleuchtend. Es musste von *E* ausgegangen werden!

[2]) Dabei wird für *H* zwar angenommen, ihm habe als schriftliche Vorlage nnr *E* gedient, *x* dagegen, das *H* während seines Aufenthalts in Nordfrankreich (S. 186) von den Fabulatores gehört haben soll, habe er nur aus dem Gedächtnis benutzt. Der französische Germanist hat, als er dieses schrieb, die einzelnen in Frage stehenden Stellen offenbar nicht gegenwärtig gehabt — es handelt sich um solche, meist ganz irrelevante Einzelheiten, die zwar wegen ihres Zusammentreffens jedesmal an denselben Stellen eine gemeinsame Quelle voraussetzen, aber unmöglich im Gedächtnis behalten werden konnten.

[3]) Freilich die Art und Weise, wie er ihn erwähnt, lässt den Leser ni erraten, was die Dreyersche Arbeit eigentlich ist. Zu seinen eigenen 16 Punkten bemerkt er S. 184, Anm. 1: *Cette remarque* 8) *et la remarque* 1) *ont été faites avant nous par M. Dreyer qui a également signalé un certain nombre de passages où le M et H concordent.* Das ist alles. Allein Piquet verdankt ihm noch 2) 3) 4) 5) 13) 14) 15). Da er ferner 7) von Hagen entlehnt hat so bleiben als sein geistiges Eigentum nur 6) 9) 10) 11) 12) 16) d. h. sechs von sechszehn übrig. Wenn man dann diese letzten sechs auf ihre Bedeutung sich ansieht, so stellen sie sich als ganz bedeutungslos und unhaltbar dar. Wenn man ferner bei Piquet nach einer ähnlichen Vergleichung der Ivaintext

so dass ein solcher Schluss uns sehr Wunder nehmen muss; er weist Dreyer ab mit den Worten: *cette opinion* ($M = E'$) *n'est appuyée d'aucune démonstration.* Dass Piquet die aus der Untersuchung sich zwingend ergebende *démonstration* nicht gefunden hat, stimmt damit überein, dass er in dem ganzen vierten Hauptstück, dass sich mit der Quelle von *E* und *I* beschäftigt, alles, was je jemals irgendwo von einem Keltophilen behauptet worden ist, unbesehen annimmt und als Thatsache hinstellt. Dabei hat er, ganz auf dem Standpunkt von G. Paris stehend, übersehen, dass dieser (s. oben) die unbedingte Zusammengehörigkeit von *M* und *E* bereits zugegeben hat. Die Unhaltbarkeit aller seiner allgemeinen Aufstellungen ergibt sich aus unserem *A*, weswegen ich mich mit ihm weiter nicht beschäftige, um so weniger, als er es nie der Mühe wert gefunden hat, irgend einen der Dutzende von dagegen vorgebrachten Gründen zu widerlegen. Seine sechzehn Punkte behandle ich in einem Schlussanhang. Dass die vermeintliche gemeinsame Quelle *x* von *E* und *M* anglonormannisch sein soll, ist bei ihm freilich nicht zu lesen — er spricht S. 188 vorsichtig nur von einem *conte français.*

Auf die merkwürdige und methodisch im höchsten Grade bedenkliche Thatsache, dass für den einzigen Erecstoff bei vier Redakzionen für nicht weniger als drei derselben jedesmal zwei Quellen angenommen werden sollen, sei hier vorläufig nur hingewiesen; wir werden uns später damit noch befassen müssen.

Dass endlich Philipot Rom. 26, 293 sich für uns gegen G. Paris erklärt hat, ist schon oben S. CIX bemerkt worden.

Was das dritte Stück, *Mp* betrifft, so hatte ich bereits gr. Ivain S. XXVII ff. den Peredur auf *P* zurückgeführt, dem ausser Kristian fremde Teile einverleibt worden sind, vgl. noch das gr. Erec S. LIII gesagte. In demselben Jahr (1890) erschien W. Golthers Untersuchung über den Peredur in Sitz.-Ber. der k. bayr. Ak. II, S. 174—217, die in überzeugender Weise die Abhängigkeit Peredurs von Kristian nachweist. P. Hagen in Germ. 37, 121 f. versucht dies abzuschwächen, indem er Verwandtschaft zugiebt, aber der Verschiedenheiten wegen die alte Ansicht, beide hätten eine gemeinsame Quelle gehabt, wieder auftischt. Mit welchem Recht, werden wir bald sehen.

II. Wir müssen zuerst feststellen, was heute als allgemein gesichert gilt, damit wir nicht mit Besprechung von längst erledigten Dingen die Zeit unnütz verlieren.

Allgemein gesichert ist der französische Ursprung dieser drei *M*. Der einzige F. Piquet gibt zwar einen *conte français* zu, aber für ihn ist Geraint seinem Charakter nach ebenso wie nach seinen Ele-

---

sucht, so findet man anstatt derselben bloss S. 123 eine Untersuchung über die Komposizion. Vielleicht erklärt es sich daraus, dass für Ivain keine fremde Arbeit, wie die Dreyersche für Erec vorliegt. In den Kapiteln Piquets, die ich zu prüfen Veranlassung hatte, fand ich nichts als eine unkritische, sehr elegant geschriebene Kompilazion.

menten, seiner Herkunft, seinen Kulturzuständen rein kymrisch — den Gedanken, dass ein Ueberarbeiter oder, wie man gerade beim Geraint sagen kann, Uebersetzer den Gegenstand für seine Leser kymrisiert, weist er einfach ab. Im Zusammenhang unserer Frage ist dies freilich gleichgiltig. Wir können ohne jede Widerrede feststellen, dass niemand heutzutag mehr daran zweifelt, dass die Quelle der drei *M* eine französische und zwar eine festländische[1]) ist. Damit wäre meine Aufgabe, die ich mir bei Abfassung dieses Anhanges über die anglonormannische Hypothese gesteckt hatte, gelöst und ich brauchte mich weiter nicht mit der Frage zu beschäftigen, sondern könnte hier mit gutem Gewissen die Feder niederlegen.

Aber der Herausgeber der fünf Kristianromane möchte nicht im Augenblick, wo er sein Werk abschliesst, irgend einen Punkt, so viel an ihm liegt, offen und unentschieden lassen. Ich will also im folgenden den Beweis wiederholen und ergänzen, dass *x* (die Quelle der *M*) nicht nur ein französischer *conte* ist, sondern dass dieser *conte* ein litterarischer Versroman und zwar der Versroman Kristians ist.

1. Dieses *x* muss ein litterarischer, geschriebener *conte* sein; wie kann man sich den Kymry an seinem Schreibtisch, auf dem er so manche altfranzösische Hss. liegen und übersetzt hatte, so Gral, Karlsreise, Bovon von Hanstone, dann Dares, Galfrid u. ä., anders vorstellen als mit einer geschriebenen Vorlage in der Hand? Der mündliche *contes* sammelnde Kymry ist eine moderne Figur. Und wo sollte der Kymry, der nicht reist, einen französischen mündlichen *conte* in seiner Heimat finden? *Ce sont . . des œuvres des lettrés, écrites ou mises en ordre . . pour la classe des lettrés* sagt J. Loth Mab. I, 6.

Es muss also ein geschriebener französischer *conte* gewesen sein. Es entsteht nun die Frage, ob derselbe gereimt oder in Prosa geschrieben war. Dies hängt zusammen mit der Abfassungszeit der im ‚roten Buch‘ enthaltenen Texte. Die Hs. soll aus dem Ende des XIV. Jahrhunderts sein, die Texte brauchen also, wenn nicht innere Gründe dagegen sprechen, nicht älter als das XIV. Jahrhundert sein. Wie sie aber, und dies behauptet J. Loth, älter sind, wird eine prosaische Vorlage unwahrscheinlich, wenn nicht unmöglich. Die Zeit, in der man die Vers

[1]) Sollte es wider Erwarten doch noch Jemanden geben, der auf *A* fussend, mit der gewohnheitsmässig gewordenen Ignorierung der Thatsache und Gegengründe doch noch Etwas gefunden zu haben glaubt, was dagegen spräche, so muss derselbe zuerst unser *A* widerlegen, und zwar Punkt für Punkt, bevor er uns seine Entdeckungen mitteilt. Denn wenn *A* unwiderlegliche Thatsachen enthält, wie oben gezeigt worden, so muss methodisch von dieser sichern Grundlage ausgegangen werden und die Lösung etwaiger Zweifel und Schwierigkeiten von diesem Gesichtspunkt aus gesucht werden. Sollte es gar noch Jemand geben, der *x* anglornormannisch haben muss, der muss vor allem unser *A* und unser *B* Punkt für Punkt widerlegen.

romane direkt in Prosa umschrieb, ist eine viel spätere; man darf sich nicht durch die Artus-Prosaromane irre machen lassen: diese sind keine Umarbeitungen von Versromanen, sondern eigene Komposizionen.

Von vornherein ist also eine gereimte französische Erzählung d. h. Roman anzusetzen.

2. Dies ist a) für den Geraint leicht nachzuweisen. Bis auf Hagen und den ganz unselbständigen Piquet geben dies alle, auch die keltischen Rufer im Streit zu.

b) Es steht ebenso mit Peredur, dessen Kymrisierung freilich so stark ist, dass zu dem Kristianschen Kern ein beträchtlicher, fremder Zusatz gekommen ist.

c) Nicht so klar liegt die Frage bei der ‚Frau an der Quelle', wiewol gerade bei dieser Erzählung an dem Ergebnis meiner kurzen Vergleichung im gr. Ivain S. XXV ff. bis jetzt m. W. gar nicht oder am wenigsten gerüttelt worden ist.

Denn, was bis jetzt übersehen worden ist, das Abhängigkeitsverhältnis dieser drei Texte von *x* ist bei jedem ein grundverschiedenes. *Me* ist eine stark kürzende (dies thun alle, auch *N*!), aber sehr treue, stellenlang beinahe Satz für Satz wiedergebende, dabei wenig kymisierende Uebersetzung, von *Mp* kann man für die *P* entsprechenden Teile beinahe dasselbe sagen, während *Mi* viel unabhängiger ist, mehr den allgemeinen Sinn wiedergiebt und auch mit der Komposizion, trotzdem nicht, wie in *Mp*, fremde Stoffe eingeführt sind, sehr selbständig herumspringt.

Das eben Gesagte wird schon durch die blosse Vergleichung der Ausdehnung der einzelnen *M* klar: *Me* umfasst — entgegen den 6958 Achtsilben von *E* — in der Lothschen Uebersetzung 61 Seiten.

Mp hat 65 S. gegen etwa 9300 V. in *P*.

Mi hat kaum 40 S. gegen 6818 in *I*.

Das Verhältnis ist also ungefähr für *Me* 1 : 113,5, für *Mp* 1 : 143, für *Mi* 1 : 170,5.

Wenn wir aber die einzelnen Stücke uns auf ihren Inhalt näher ansehen, wird das Verhältnis noch ein ganz anderes. Denn *Me* hat nur wenige Zusätze, so das beinahe der ganze Text = *E* entspricht, wodurch, wenn man noch die starken Kürzungen in *Me* beachtet, *Me* eine fast getreue Wiedergabe von *E* ist, die sich an Dutzenden von Stellen wörtlich an *E* anschliesst, so dass wenigstens bei diesem Stück das so beliebte Auskunftsmittelchen der Annahme einer gemeinsamen, oder, wenn schon gar nichts helfen kann, wenigstens einer zweiten ausserdem noch benutzten Quelle ausgeschlossen ist.

Auch bei *Mp* ist das Verhältnis der Entsprechung dem *P* ein noch ziemlich günstiges; wenn wir nemlich die grossen von *M* einfach gestrichenen Stücke des *P*, dann die beträchtlichen von *M* eingeführten fremden Kapitel ausscheiden, bleibt für den Rest eine

ziemlich enge Anlehnung, die in grösseren Abschnitten einer treuen, oft wortgetreuen Wiedergabe entspricht, s. die von Golther a. a. O. nebeneinander abgedruckten Seiten 178—183 und S. 184 (oben).

Am ungünstigsten ist das Verhältnis bei *Mi*, wo die Stellen, welche eine wörtliche Wiedergabe enthalten, seltener sind, was sich durch die grosse Zusammendrängung des *M* erklärt. Doch gerade bei *Mi* ist die Abhängigkeit von *I* seit meiner kurzen Vergleichung im Ivain nicht mehr angezweifelt worden, so dass ich nicht weiter dabei verweile.[1])

Es spielt hier eine andere Frage hinein, nemlich die: sind *Me, Mp, Mi* von demselben Mann bearbeitet worden oder hat jedes einen andern Verfasser? Dies geht eig. die keltischen Fachmänner an und es ist wenig wahrscheinlich, nach den analogen Verhältnissen der romanischen Ueberarbeitungen, dass man genügend Kriterien finden wird, um diese Frage entscheiden zu können. Freilich mit der Annahme dreier verschiedener Bearbeiter wäre jede Schwierigkeit behoben. Von vornherein, wenn wir die Frage ganz allgemein betrachten, ist eine gewisse Gleichartigkeit der Behandlung für alle die Texte des keltischen Bandes das zunächst liegende.

3. Wie kommt es aber, dass, wenn die Verhältnisse so, wie oben auseinandergesetzt worden, liegen, noch Widerspruch dagegen erhoben werden kann, sogar beim Geraint, dass *K* die Quelle und zwar die alleinige Quelle ist?

Wir sehen natürlich von dem Fall ab, dass einer vorgefassten Meinung zu liebe alle Thatsachen und Gründe ignoriert werden, sondern nehmen gewissenhafte Forscher, wie z. B. G. Paris an, der, wie wir oben sahen, durch die vielen wörtlichen Entsprechungen, die Othmer nachgewiesen, überzeugt, zwar *E* als Quelle jetzt ohne weiteres zulässt, aber wegen der bestehenden Abweichungen noch eine zweite Quelle anzunehmen bewogen ist.

a) Bevor ich diese Frage von ihrer methodischen Seite aus behandle, ist es rätlich, die Art der Abweichungen im Allgemeinen näher zu untersuchen.

Alle Abweichungen lassen sich in drei Gruppen unterbringen:

α) Es finden sich eine Reihe von Zusätzen, die mitten in die wortgetreue Wiedergabe des Textes eingeschoben sind. Ein recht typisches Beispiel soll dies klar machen: Enide härmt sich ab, weil Erec sich ‚verlegen' hat, und doch wagt sie nicht, es ihm zu zeigen.

---

[1]) Bei diesem letzteren könnte die Möglichkeit, dass eine bereits fertige franz. Ueberarbeitung von *E*, die im schlimmsten Falle auch Prosa sein könnte, aufgeworfen werden. Doch dürfte man sich nicht etwa auf S. 28 *la fille du comte d'Anjou,* dem weder in *I* noch in *H* E. entspricht, berufen, weil der Kymry keine Veranlassung gehabt habe, dies aus eigenem beizufügen. Denn auch in *Me,* das, wie wir hörten, sicher auf *E* zurückgeht, finden wir S. 140 einen *fils du duc de Bourgogne,* den *M* ebenso sicher aus eigenem beigefügt hat.

Tant li fu la chose celee
Qu'il avint une matinee
La ou il jurent an un lit,

as *Me* wiedergiebt (S. 142): *Un matin d'été, ils étaient au lit, sur bord, Enid éveillée, dans la chambre vitrée. Le soleil envoyait* *s rayons sur le lit.* Vor und hinter dieser Stelle stimmt *Me* emlich genau zu *E*.

Es liegt auf der Hand, dass dieser kleine, realistische Zug, elcher der Wirklichkeit abgeguckt ist, dem Ueberarbeiter, der icht nur massenhaft kürzt, sondern stellenweise auch seinen Senf ern anbringt, beim Uebersetzen der Stelle: *une matinee* einfallen onnte, ohne dass weitere Schlussfolgerungen aus derartigen Einchiebseln begründeter Weise gezogen werden könnten.

Die Sache wird aber auf einmal ganz anders, wenn sich nicht ur dieses eine Einschiebsel (der Zufall, dass dasselbe zwei verchiedenen von einander unabhängigen Bearbeitern an derselben telle einfallen konnte, ist nicht ganz abzuweisen), sondern eine Reihe nnlicher Einschiebsel stets an denselben Stellen in zwei von inander ganz unabhängigen Fassungen findet. Dies trifft nun irklich zu. *H* hat genau an derselben Stelle etwas dem *M*-Einchiebsel durchaus entsprechendes:

3012. *Nû kam ez alsô nâch ir site*
daz er umb' einen mitten tac
an ir arme gelac.
nu gezam des wol der sunnen schîn
daz er dienest muoste sîn:
wande er den geliebten zwein
durch ein vensterglas schein
und het die kemenâten
liehtes wol berâten.

Wie man sieht, hat *M* den ‚Sommer' eingeschoben, *H* den Morgen' in ‚Mittag' geändert; aber mit *kemenâte*, *vensterglas* und *nnen schîn* gibt er M.'s: *chambre vitrée* und *soleil* genau wieder.

Wenn also zuzugeben ist, dass derlei Einfälle spontan durch inen besonderen Zufall an einer und derselben Stelle zwei verchiedenen Bearbeitern kommen können[1]), so schliesst eine Reihe olcher Zusammentreffen jeden Zufall unbedingt aus.

[1]) Auch da ist, wie immer, jeder einzelne Fall abzuwägen. Wenn z. B. 1752ff. bloss sagt: *Quant la bele pucele estrange vit toz les chevaliers . . ui l'esgardoient a estal,* während in *H* und *N* der Hof ihre Schönheit ewundert (was in *E* fehlt), so braucht dieses Plus nicht in der *E*-Handschrift on *M* und *N* gestanden zu haben; denn jedesmal, wo Enide zum ersten Mal ch zeigt, hat der Dichter nicht unterlassen, ihre Schönheit durch die Zuchauer bewundern zu lassen. Es konnte also beiden, sowohl *H* als *N*, sehr

Dies ist der Fall mit $M + H$ gegen E: fast ein Dutzend solcher Uebereinstimmungen ist nachzuweisen. Dann ist aber klar, dass dieses Plus, das sich französisch bequem in einem Verspar ausdrücken liess, in der Kristianhandschrift, die sowol *H* als *M* vor sich hatte, gestanden haben muss.

β) Auslassungen an derselben Stelle beweisen, wenn beide Bearbeiter stark kürzen, wenig oder gar nichts. Höchstens können sie, wenn *α*) nachgewiesen ist, als subsidiäre Stütze mit angeführt werden.

γ) Noch weniger Bedeutung hat methodisch der Fall, wenn der eine Text, in unserm Fall *M*, abweichend vom feinen Franzosen, seinen Text kymrisiert, indem er statt der französischen Kulturzustände die entsprechend roheren kymrischen einsetzt, fremde franz. Sitten mit kymrischen ersetzt, rohe Züge u. ä. hineinbringt. Z. B. im Perzeval raubt der rote Ritter eine goldene Schale, in *M* (S. 51) giesst er deren Inhalt der Königin ins Gesicht und auf den Busen und gibt ihr eine Ohrfeige. Derlei Abweichungen beweisen, dass die Kulturstufe der Kymren eine andere war, als die der Franzosen, aber nicht die Urspünglichkeit. Letztere könnten sie nur beweisen, wenn nicht die geradezu erdrückende Zahl von treuen, oft wörtlichen Entlehnungen vorhanden wäre.

δ) Der bessere Zusammenhang an einzelnen Stellen oder eine bessere Komposizionsanlage scheinen dagegen wol für Ursprünglichkeit oder eine gemeinsame ältere Quelle zu sprechen. Aber sie scheinen es nur bei Texten, die, wie die unsern, die eben angeführte ungewöhnlich grosse und häufige Uebereinstimmung daneben aufweisen.

Man beachte zuerst die wohlbekannte, eigentümliche Komposizionsart Kristians, die man manieriert bezeichnen könnte. Um den Leser in Spannung zu erhalten, erzählt er nicht immer in der Reihenfolge a, b, c, d, sondern er lässt Mittelglieder aus, die er später nachholt, er stellt die Ordnung um, um bestimmte Ziele zu erreichen. Eine solche Komposizion erfordert aufmerksame und, sagen wir, geübtere Leser. Derlei musste aber der kymrische Bearbeiter nach Kräften vermeiden — seiner roheren Leser wegen; er musste daher darauf ausgehen, derlei systematisch zu korrigieren und recht verständlich glatt und platt zu machen — kurz, er musste bestrebt sein, auf alle die vielen *i* jedesmal den Punkt zu setzen. Da er ja die Vorlage, bevor er sich ans Umarbeiten machte, vorher gelesen haben musste, konnte er mühelos derlei Korrekturen einführen.

---

wol einfallen, dieses Mal, wo Kristian dies unterlassen hat, dieselbe Bewunderung einzuschieben. Freilich, wenn aber bei *H* und *N* sich eine Reihe solcher Plussätze nachweisen lässt, bes. auch solcher, wo das beiderseitige Zusammentreffen gar nicht so leicht ist, ist auch hier eine gemeinsame von unserer *E*-Handschrift verschiedene Handschriftenfamilie anzunehmen.

Es werden sich natürlich auch dunkle, schwierigere Stellen iden, für welche die Vorlage selbst keine Lösung gibt (wie ja mit dem unvollendeten Perceval der Fall ist), oder solche, die r Kymry nicht verstanden hat: hier blieb ihm nichts anderes rig, als sich selbst zu helfen. So erklären sich manche Ungehicklichkeiten und Verkehrtheiten in *M*, so erklären sich die ganz emden Kapitel, die völlig Fremdes einführen, das der Kymry s allen möglichen Ecken sich holen konnte. So erklären sich B. die Hexen im Peredur.

Freilich die Gegner weisen auch Stellen nach, wo Kristian nloses geben soll, während *M* besseres, wenn nicht Gutes hat. ies hat G. Paris besonders beim „Freudenhof“ in *E* nachweisen ollen (Rom. XX). Nun ist aber, da es sich hier, wie Schofield d Philipot lehren, um einen wohlbekannten, sehr verbreiteten off handelt, ebenso gut möglich, dass der Kymry, der so viel äter als Kristian lebt und daher so viel mehr Romane gelesen t, eine solche bessere Variante anderswoher kannte und her einige Mängel seiner Vorlage nach dieser fremden Reminisnz bessern konnte.

Dazu kommt, dass dieses Argument: bessere oder schlechtere omposizion, sehr subjektiver Natur ist, und für sich allein erhaupt nie entscheidend sein kann. Sehr lehrreich ist hier der ilipot'sche Exkurs über den Freudenhof (Rom. XXV). Wiewohl , wohl gemerkt, die Ausführungen G. Paris über denselben Punkt kannt und genau erwogen hat, erklärt er doch ohne weiteres ie *E*-Fassung für ursprünglicher, älter, genauer und besser (vergl. 283. 289. 290 und besonders 293: *Quant à M, la comparaison l'épisode* (des Freudenhofes) *ne prouve pas, à notre avis, qu'elle monte à une autre source, différente du poème français. En tout s cette version* (*M*) *est encore plus altérée, moins primitive e la version d'E.* Und da G. Paris und F. Lot stets tadeln, ass Kristian nicht nur die Verkehrtheiten und Fehler seiner Vorgen nicht gebessert, sondern noch aus Seinem neue Misverständisse und Ungereimtheiten beigefügt haben soll, so ist wieder hrreich, wenn Philipot bei demselben Beispiel, von dem G. Paris usgegangen war, an derselben Stelle weiter unten sagt: *Bien plus, I ajoute au texte d'E, qu'il abrège si gauchement, des obscurités ouvelles.* Die Abweichungen *M*'s erklärt er ganz richtig nicht ls ursprüngliche Einzelheiten, sondern als einfache Aenderungen es Kymry, *de simples fioritures, que l'adaptateur tirait de son propre onds, de sa connaissance de la littérature légendaire.*

Aus diesem einen, aber drastischen Beispiel dürfte sich mit icherheit ergeben, dass Beweisgründe, die auf einer bessern oder chlechteren Komposizion oder Erzählung beruhen, nur mit derrössten Vorsicht und ja nie für sich allein benutzt werden dürfen.

b) Ja, werden aber die Gegner einwerfen, der Punkt α) allein wingt schon an und für sich, für *M* und *H* eine von *E* ver-

schiedene Quelle anzusetzen, die natürlich bei der auf der Hand liegenden sonstigen Uebereinstimmung nur das beiden zu Grunde liegende gemeinsame x sein kann.

α) Derartigen Behauptungen liegt ein elementarer Kardinalfehler in der methodischen Behandlung der Frage zu Grunde.

Die Gegner reden nur immer von den par Abweichungen, schweigen sich aber mit einer unüberwindlichen Hartnäckigkeit aus über die alles geradezu erdrückende Uebereinstimmung. Dass dies ein ganz verfehltes Verfahren ist, wird besonders klar, wenn man sich überlegt, dass die Zahl der ins Gewicht fallenden Abweichungen (die unter unsern Punkt α fallen) eine verschwindend kleine ist, während die getreue, übereinstimmende Wiedergabe des Romans fast vom Anfang bis zum Ende sich gleich bleibt. Man beachte ferner, dass diese par wirklich entscheidenden Abweichungen nichts anderes als kleine Plusse darstellen, ganz zufällige Einzelheiten, die ohne jede Bedeutung für den Zusammenhang sind — auf 61 Seiten *Me* kaum ein Dutzend, das zusammen höchstens 30 Achtsilbner im Original, das deren heute 6958 zählt, repräsentieren kann.

β) Wer diese, wie ich gesagt habe, erdrückende Uebereinstimmung, die sich nicht nur auf den Gang der Erzählung, Reihenfolge der einzelnen Sätze, Reihenfolge der Sprechenden, Reihenfolge derselben Reden und Antworten, u. s. f. sondern auch auf sehr zahlreiche wortgetreue Wiedergaben vieler Stellen ausdehnt, dafür nicht gelten lassen will, dass *M* aus *E* stammen muss (das umgekehrte ist ja ausgeschlossen), der muss dann als unabweisbare Folge seiner Annahme auch zugeben, dass dann der Franzose, der kein geringerer ist als der von seinen Zeitgenossen ebenso wie von der Nachwelt hoch gefeierte Kristian, sein x geradeso sklavisch abgeschrieben hat, wie sein an zwei Jahrhunderte jüngerer kymrischer Kollege.

γ) Es genügt, einen solchen Gedanken bloss auszusprechen, um den völligen Widersinn einer solchen Annahme sofort einzusehen. Dieser selbe Kristian ist in einem Roman, wie Niemand ableugnen kann, ganz selbständig vorgegangen, im Cligés; ist es denkbar, dass er in andern Stücken tausende von Zeilen sinn- und wortgetreu abschreibt? Und dieser ganz selbständige Cligés zeigt dieselbe Eigenart, dieselben Vorzüge, wie *E, I* und *P*. Wie können dieselben also aus x stammen, wenn sie der Dichter im Cligés in sich selbst gefunden hat?! Auf diesen in die Augen springenden Punkt hab ich bei jeder Gelegenheit immer wieder die Gegner hingewiesen (auch in diesem Bande wiederum einigemal, s. S. XII. XXIX. LXXXV Anm.) — alle antworteten mir übereinstimmend sämtlich mit dem beharrlichsten Schweigen — bis auf einen. P. Hagen allein wagte es, auf diesen für die gegnerische Ansicht so überaus unangenehmen, weil dieselbe umwerfenden Punkt in einer kurzen Fussnote einzugehen. In Germ. XXXVII, 13.

Am. drückt sich derselbe so aus: ‚Die Behauptung Golthers,[1]) da Crestien, wenn er nicht von *M* ausgeschrieben sei, „überhaupt nicht ein Fünkchen von selbständiger dichterischer Tätigkeit zukomme, weder in Bezug auf die stoffliche Behandlung noch hinsichtlich des Wortlautes“, können wir nicht beipflichten. Abgesehen von einzelnen Stellen, an denen, wie an der angeführten (das ist Golthers sechs Seiten lange Nebeneinanderstellung von dem einen dem *P* ganz getreu entsprechenden Stücke in *Mp*) des Dichters Tätigkeit sich im Wesentlichen auf Versbau und Reimbildung beschränkt haben mag, war doch noch Raum genug für eine selbständige Darstellung und eigenartige Ausschmückung des überlieferten Stoffes, zumal in einer Zeit, in welcher die meisten Dichter nur nachahmen, nicht erfinden‘.

Das ist eine schier unglaubliche Widerlegung unseres springenden Punktes. Hagen gibt nemlich mit dürren Worten die eine Seite des Dilemma zu: Kristians Tätigkeit beschränkt sich im Wesentlichen auf Versbau und Reimbildung. Damit ist aber der von uns oben unter γ) angesetzte Widersinn vorhanden. Es handelt sich nemlich nicht nur um jene sechs von Golther dort abgedruckten Seiten, sondern ebenso (s. Golther S. 184), noch um *M* S. 96—98, S. 52—55, und noch manches andere Stück, das nur auf Kristian zurückgehen kann.

δ) Dazu kommt eine andere Unmöglichkeit. Wenn nemlich nach Hagen Kristian nichts anderes thut als dass er einen (mündlichen, nimmt er wol auch an — denn Prosaniederschrift ist für jene Zeit ganz ausgeschlossen) *conte* reimt und versifiziert, so ist aber diese Quelle *x* für *M*, der eine schriftliche Quelle gehabt haben muss (s. oben II, 1) ausgeschlossen.

Ueber den genialen Kymren, der die schlechte Vorlage bessert, den mechanischen Versifikator Kristian, der hier die Vorlage verschlechtert und in andern Stücken ein vollendeter Meister der selbständigsten Kunst ist, und ähnliche Wahnvorstellungen will ich nicht reden; berührt hab ich es schon S. LXXXV f. (Anm.).

Offenbar stellt sich Hagen den Kristian vor, wie sich die Germanisten ihren Kyot vorstellen. Derselbe hätte nach den einen die Quelle *x* gehabt und diese anders als Kristian, der sie auch diesmal wieder schlecht wiedergegeben haben soll, in ihrer Reinheit verarbeitet. Diese Ansicht hält vor einer eingehenden Vergleichung Wolframs (*W*) mit *P* nicht stand, die dartut, dass *W* im Wesentlichen *P* treu wiedergiebt. Dann müsste also Kyot unsern *P* vor sich gehabt haben, dem er eine Vorgeschichte vorsetzt, Episoden einschiebt und worin er, um für seinen Konkurrenzroman Stimmung zu machen, seinen gehassten, glücklichen Rivalen und

---

[1]) Golther hatte in seinem Pereduraufsatz (S. 185) von diesem einleuchtenden und auf der Hand liegenden Argument ebenfalls Gebrauch gemacht.

Vorgänger, den er im Grund genommen plagiiert, seine Quelle schlecht macht. Denn so muss entweder Kyot oder Wolfram g handelt haben — *tertium non datur.* Die Germanisten (so zule W. Herz Parcival 1898, S. 418) wollen ihrem Wolfram die Schlechtigkeit nicht zumuten. Warum sollen sie die Romanisten a dem hypothetischen Kyot sitzen lassen? Obendrein darf ma glaub ich, diesen Punkt nicht nach der heutigen Schriftstellermo beurteilen. Ich sagte eben, ein Drittes gäbe es nicht — dies doch der Fall: man nimmt nemlich an, dass *W* (oder Kyot, d Schwierigkeit bleibt dieselbe, ist freilich bei Wolfram noch u geheuerlicher) *P* benutzt und daneben die beliebte zweite Quelle,

ε) Dagegen lässt sich schon rein methodisch einwenden, da die Annahme von zwei Quellen für einen mittelalterlichen Dich oder Romanbearbeiter von vornherein jeder Wahrscheinlichkeit e behrt und zu diesem Mittel nur gegriffen werden kann, we positive Beweise vorliegen.

Bei unserer Frage aber sind wir, einer einzigen Hypoth derjenigen zuliebe, die sich gegen Kristian als Quelle für *M* u *W* sträuben, gezwungen, diese methodisch sehr bedenkliche A nahme in demselben Falle nicht weniger als viermal a zusetzen. Jedes weitere Wort wäre überflüssig.

Dazu kommt, dass gerade für *P* ein Argument angefü werden kann, das für sich allein die Frage für Kristian entscheid muss. Alle Gralfassungen gehen stofflich nur soweit *P* geht, der bekanntlich unvollendet ist, keiner geht übe hinaus; sie wissen über den Gral nichts, weil *P* darüber nic verraten hat; findet sich irgendwo eine Angabe, so zeigt der U stand, dass sie nur einem Text z. B. *W* eigen ist, dass sie erfun und zugefügt ist. Und damit kommen wir auf die Frage na der Quelle Kristians, dem von ihm selbst angeführten *li* Diese Quelle x wäre also sowohl dem *M* als auch ebenso K zugänglich gewesen; warum wissen diese nicht mehr, als w *P* weiss? Hätte *M* das *livre* gekannt, so hätte er einen and Schluss eingeführt als seine Hexen. Diese sind ja sicher seine Zu da keiner der anderen Texte dieselben hat. Mit demselben Argum werden die andern Zutaten abgetan. Ist das *livre* vielleicht eb falls unvollendet gewesen und ging es nur so weit als *P*? I wäre doch bei dieser Menge von Absonderlichkeiten die grö Merkwürdigkeit! Dagegen erklärt sich die Nichtvollendung in da der Tod dem Dichter die Feder aus der Hand gerissen l

Es dürfte also klar sein, dass dieses *livre* Kristians kein andern wieder zugänglich geworden ist. Bei dem Aufseh das das unvollendete Werk Kristians überall hervorrief, ist es d sehr auffällig, dass es keinem seiner Fortsetzer jemals gelungen dieses „Buch“ aufzutreiben. Dass dies für den im welschen E land lebenden Kymry oder für den deutschen Wolfram unmögl war, liegt auf der Hand. Aber die in Nordfrankreich leben

Ftsetzer hätten es doch eigentlich suchen und finden müssen, wn dasselbe — überhaupt zu finden war.

Wie soll und kann man sich dieses *livre* überhaupt vorstellen? Wr es 1. ein Versroman (in der damaligen Zeit kann es nichts aleres gewesen sein) — dann wäre es nach dem Tode Kristians dh noch aufzutreiben gewesen. Da Kristian nicht mechanisch greu abschreibt, sondern selbständig seine Stoffe verarbeitet, so is anzunehmen, dass dieser Roman über die gewöhnlichen Dimensien kaum hinausgehen konnte. Eine 2. Frage aber ist: was sd in dem *livre*? War es ein Percevalroman oder ein Gralrnan? Dass die beiden von einander ganz unabhängigen Stoffe darin son zusammengeschweisst gewesen sein sollten, ist wenig wahrseinlich. Ich möchte die Kontaminazion unserm Dichter, der ii Erec, Cligés, Ivain sicher so selbständig war, am ehesten zusreiben. Warum sollen wir diesen geschickten Einfall eher einem okuren Dichter, den wir uns erst ersinnen müssen, als dem bvährten, von seinen Zeitgenossen als Meister ersten Ranges agemein anerkannten Kristian zuschreiben? Die Existenz eines schen Gralromans ist noch das annehmbarste. Dieser Original-(alroman enthielt natürlich keinen Perceval und auch nicht dessen Sgenmotiv, sondern wird den uns sonst bekannten Graltexten älich gewesen sein. Natürlich konnte das, was Kristian in den (al hineingelegt hat, und was nach den par Anspielungen sich vi den gew. Graltexten unterscheidet, darin nicht gestanden ben. Dies könnte erkären, warum dieses *livre*, selbst wenn es dn Fortsetzern bekannt gewesen wäre, denselben nichts hätte rtzen können, auch wenn sie dasselbe gekannt hätten. Der Prcevalstoff war durch Sagen so verbreitet, so echt volkstümlich, dss er auch nur vom Hörensagen den Dichtern bekannt gewesen sn konnte. Sollte das *livre* aber, aller Unwahrscheinlichkeit zu ttz, dennoch ein Perceval (d. h. Dümmlings)-Roman gewesen sein, s erklärt sich ebenfalls, warum das *livre* nicht gefunden worden i: der Name *Perceval* stand natürlich nicht in demselben, sondern i durch Kristian von einem schon im Erec genannten Ritter auf dn Helden übertragen worden. Schliesslich dürfen wir eine dritte, lzte Möglichkeit nicht übergehen. Der uns erhaltene *P* ist snem grössern Teil nach ein Gauvainroman und sein Held sllt nicht selten für längere Zeit den ersten Helden in Schatten. an vergesse nicht, dass *P* eigentlich drei einander ganz fremde emente enthält: 1. Artus den König und dessen Hof, mit Gauin an der Spitze, 2. Perceval, 3. Gral. Sowol 2. als 3. eigneten h vorzüglich, mit 1. verbunden zu werden. Da durch die bisrige Artusdichtung der Hof des Königs und seine Tafelrunde n Mittelpunkt bilden, nach dem alles konvergiert, Gauvain stets n Prüfstein für die Tüchtigkeit der neu erfundenen Helden geben muss, so war der Dümmling Perceval notwendig auf diesen of angewiesen. Wenn aber der Gral in Banden ist und erst

erlöst werden soll, so konnte natürlich wieder nur ein Ritter, d Gauvain an Tüchtigkeit mindestens gleich, in anderem aber ih überlegen ist, diese Erlösung vollführen. Sein Heldentum so w seine höhere Eignung konnte wiederum nur an Artus gemess werden. Da nun der religiöse Gedanke mit dem Gral verbund ist, so war der Gegensatz zu Gauvain, dem Weltkind, sofort gegebe der neue Held musste auch im religiösen Sinne ein Ideal sei Diese Ueberlegung führt mich dazu, anzunehmen, dass das *li* kein Gauvainroman gewesen ist, sondern dass es Kristian i der diese Folie zu Perceval geschaffen (vgl. dasselbe in der Karr Die grösste innere Wahrscheinlichkeit hat wol der Gralstoff a Inhalt des Philipp'schen *livre*.

Noch eine letzte Bemerkung über dieses *livre*. Ziehen w den Cligés zum Vergleich heran: auch hier ist es ein *livre*, da des Dichters Gönner, der Besteller des neuen Romans, ihm z Bearbeitung übergeben hat. Dieses *livre* kann nur eine Erzählun welche den Salomon- und Markolfstoff in irgend einer Fassu enthielt, gewesen sein. Dass es ein fertiger Roman gewesen, wenig wahrscheinlich; dieser internazionale Stoff kann überhau ausser unserm Cligés keinen Roman aufweisen, ist auch für ein solchen zu mager: Kristian musste sich durch die Vorgeschich Alexanders und Soredamors helfen. Es ist sehr wahrscheinlic dass das *livre* nur eine kurze Prosaerzählung, in der Art d *Exempla*, war; s. kl. Erec S. XVI, Anm. 1. Wäre es nun nic möglich, dass auch diesmal der Auftraggeber seinem Hofdicht nur ein solches *Exemplum*, das nach der obigen Vermutung d Gral enthielt, zur Bearbeitung übergeben hat? Und wenn dem ist, konnte dann so ein *livre* jemals von Jemand, der das Perceva original Kristians suchte, überhaupt gefunden werden?

Ich bin also der Meinung, dass dieses *livre* schon dama nicht gefunden werden konnte. Dann hat es natürlic auch Kyot nicht vorgelegen, wie obendrein seine Vo geschichte und andere ganz fremdartige Einschiebs lehren — er hat eben nur *P* gekannt und an diesem herur geändert.

ζ) Nun hat sich ja aus dem Vorhergehenden mit Sicherhe ergeben, dass *M* auf *K* (Kristian) zurückgeht. Wie lassen si dann aber die mehr oder weniger zahlreichen, oft recht bedeute den Abweichungen erklären? Die 3 a γ angeführten Fälle erklär sich als Anpassung an die verschiedene Umgebung des Welsch und seiner Leser; derselbe kymrisiert genau so, wie vor ih ein gewisser Plautus seine Originale romisiert hat. Und wie bei Lateiner eine Menge von Einzelheiten noch die griechische Vorla genau erkennen lässt, so verraten ebenso zahlreiche Züge des (nicht etwa nur die mitten im Kymrytext vorkommenden fran Wörter wie *paile, orfrois* u. s. f. oder stehen gebliebene nur in fran Verhältnissen mögliche Dinge, sondern auch solche, wie der i

eraint vorkommende *Gwiffret Petit* J. Loth Mab. II, 156), dass der ebersetzer seine franz. Vorlage gar nicht verheimlichen will. Auch ie unter 3a, δ angeführten Fälle machen, wie wir oben sahen, eine unüberwindlichen Schwierigkeiten. Noch weniger 3a, β. Venn aber *K* die Quelle sein soll, so erübrigt noch die Frage: Vie erklärt man dann aber die mehrfachen Pluszeilen, kleinen üge, Einzelheiten, die mitten in die wortgetreue Wiedergabe von *K* stellenweise eingestreut sind, also die Fälle, die ich oben 3a nter α eingereiht habe? Müssen wir hier nicht eine zweite Quelle nsetzen? Oder, da die Wiedergabe von *K* zu offenkundig ist, vie kamen diese fremden Einzelzüge hinein?

Der Fall ist genau derselbe, wie in der Textkritik eines nach ielen Hss. herauszugebenden Textes. *M* repräsentiert uns nichts nderes als eine französische Hss. (*M'*) mit eben den par Plusersen. Da wird es Niemand einfallen, der Schreiber von *M'* habe wei fremde Texte vor sich gehabt, eine *K*-handschrift und die Hs. eines fremden Romans, aus der er hie und da ein Plusverspar inflickt.[1])

Es ist eben *M'* sicher eine *K*-handschrift, in die entweder in etwas selbständigerer, es besser machen wollender Schreiber aus Eigenem hie und da par Verse einschiebt, der auch hie und da ine Kleinigkeit ändern kann, wenn eine solche Aenderung anubringen ist, ohne dass dem Text zu viel Gewalt angetan wird[2]) — oder aber die andern *K*-handschriften sind lückenhaft, haben lso an diesen Stellen ursprüngliche Verse ausgelassen. Da nun elbstverständlich verschiedene von einander unabhängige Schreiber nicht wiederholt immer an denselben Stellen Verse auslassen können (das eine oder andermal würde die Annahme eines *bourdon* s erklären können), so müssen diese Auslassungen bereits für *O'*, die Quelle unsrer franz. Hs. angesetzt werden.

Welcher von diesen beiden Fällen — entweder Einschiebsel oder Auslassungen selbständiger Verse — jedesmal anzunehmen st, dies muss für jeden Fall eigens bestimmt werden.

Wenn diese Pluszeilen immer nur Nebensächliches, kleine Züge, die mit der Erzählung nie E. zu tun haben, die ohne weiteres ehlen können und die man nie vermisst, enthalten, so werden wir, wenn nicht Kriterien anderer Art anders entscheiden, den ersten Fall (Einschiebsel) annehmen. Sonst müssen wir uns für den 2. Fall (Auslassung) entscheiden. Diese Auslassungen können natürlich verschiedene Ursachen haben. Das Nächstliegende ist ein kürzender Schreiber, der es weiter nicht beachtet, ob dann etwas nicht stimmt, z. B. der vatikanische des Ivain; derlei Auslassungen führt im Grossen

---

[1]) Der Fall im Cristal liegt anders.

[2]) Aehnlich liegt der Fall bei *H*, der seiner Eigenart folgend sich gehen lässt und neben manchen Raisonnements auch kleine gemütliche Züge einschiebt, anderes in derselben Richtung ändert.

auch *M* und *N* ein. Oder aber *O'* befand sich in einem schlechte Zustand, wie z. B. die Vorlage von *H* beim frz. Ivain, oder noch meh die Vorlage der Pariser Wilhelmshandschrift, wovon gleich weiter unter

Nehmen wir also unsern Erec vor und untersuchen wir den selben nach den eben erörterten Grundsätzen:

Die grösste Zahl der Zusätze enthält lauter kleine Züge, di fehlen können, ohne dass die Erzählung je darunter leidet. Einige mal jedoch liegt die Sache anders. Ich meine nicht etwa Fäll wie *E* 372. Hier hat Erec endlich herausgebracht, wo der vo ihm verfolgte Ider Herberge genommen hat, und muss nun an sein eigene denken. *E* hat einfach

Un petit est avant passez
Et vit gesir sor uns degrez
Un vavasor,

der sehr arm ist — von der Herberge selbst steht da kein Wor

Aber *H* 249:

Nû reit er alsô wîselôs
unz daz er v e r r e vor im kôs
ein a l t e z g e m i u r e.

Ebenso *M* 119: *il jeta les yeux autour de lui et aperçut, q u e l q u e d i s t a n c e de la ville, une v i e i l l e c o u r t o m b a n t en ruin et p e r c é e de t r o u s.*

Wie man sieht, liegt der Fall schon etwas anders als der obe unter 3a α zitierte: der dortige durch das Fenster gehende Sonner strahl war zwar gut abgeguckt, aber ganz überflüssig, während jed erwartet, dass dies Haus des Vavasors, dessen Armut so nach drücklich betont wird, in einer entsprechenden Verfassung e wähnt wird.

Freilich notwendig ist auch dies nicht, und es wurde scho oben hervorgehoben, dass nur das Zusammentreffen des *M* mit *I* einigemal selbst mit *N*, hier entscheidend wird.

Aber bei all diesen Fällen — ich behandle sie in einer Ar merkung[1]) am Fusse dieser Seite — ist noch immer die Wah

[1]) Ich lasse hier eine eingehendere Besprechung der aus der Vergleichur von *E* mit *H*, *M*, *N* sich ergebenden Abweichungen folgen. Dass *H* in seine Erec sehr mit seiner französischen Quelle umgesprungen ist, in seinem Iva sich aber ziemlich treu an dieselbe gehalten hat, hatte ich schon Er S. XVII f. beobachtet. Dass aber *H* wirklich auf *E* zurückgeht, stand se Bartsch's Vergleichung in der Germ. VII bereits fest. Jetzt ist nachträglic das Wolfenbüttler Bruchstück einer neuen, alten Hs. von *He* gefunden worde das eine Lücke des bisherigen Textes ausfüllt, worin 4629[12] die französisc Quelle ausdrücklich genannt ist: *alse uns C r e s t i e n s sagit,* s. ZfdA. 189 Unser Gegenstand ist zuletzt von F. Piquet in seiner oben erwähnten Disse tazion zur Sprache gebracht worden, weshalb ich seine Auseinandersetzur zu Grunde lege.

:heinlichkeit, dass es Zusätze irgend eines bedacht und konsequent ı dieser Richtung seine Beobachtungen oder Einfälle an passenden)rten einschiebenden, etwas selbständigeren Schreibers sind, voranden.

Anders wird die Sache erst, wenn sich auch Stellen finden, o der jetzige Text von *E* sinnlos ist, während *HM* sicher das ichtige bieten. So ein Fall findet sich *E* 612.

Le tableau, (S. 183, 17) *dressé par M. Hagen est incomplet.* Piquet hat ergessen zu sagen, dass das vollst. Verz. sich bei K. Dreyer findet, den er . 185 Anm. mit den falsch berichtenden Worten *qui a également signalé un rtain nombre de passages* (s. oben S. CXXX Anm. 3) abspeist. Von seinen echszehn Punkten habe ich 1. *E* 373 (altes Gemäuer) 4. *E* 613 (alte Waffen) nd 8. *E* 2474 (Sonnenstrahl) bereits oben S. CXLIV. CXLIX. CXXXV. esprochen. Ich will rasch die übrigen vornehmen: Die folgenden Fälle . *E* 485 der Vavasor hat keine Diener in *H* u. *M*, wohl aber in *E*, 3. *E* 602 Erec erzählt dem Vavasor den vom Zwerg erfahrenen Schimpf in *H* u. *M*, icht in *E*, 5. *E* 872 Erec und Ider fliegen aus dem Sattel in *E*, während n *H* u. *M* dies bloss Ider widerfährt, 6. *E* 1291 da der Vavasor arm ist vie eine Kirchenmaus, so lassen *HM* den Grafen seine Diener und Vorräte inschicken — bei *E* ist es aus 1289 nur zu erschliessen, 14. *E* 5366 Guivret ieht mit Erec aus, in *H* u. *M* kommen sie an einen Scheideweg und sind nschlüssig, welchen der beiden Wege sie einschlagen sollen — fehlt in *E*, 5. *E* 5880 findet Erec die fremde Schöne im Garten des Freudenhofs auf inem Silberbett unter einer Sykomore, in *H* u. *M* unter einem Zelte, was atürlicher ist — gehören zu den von mir oben unter 3a α angeführten Pluseilen, deren Ursprünglichkeit durch das Zusammentreffen von *H* u. *M* gesichert st. Doch sind alle die erwähnten Fälle (neun an der Zahl) nicht gleich übereugend; z. B. 2. ‚kein Diener‘. Wenn sowohl *H* u. *M* den einen Diener, welchen *E* dem Vavasor lässt, nicht haben, so können beide selbständig geunden haben, dass derselbe für die armen Verhältnisse nicht passt und sie können auch die Armut noch haben übertreiben wollen. Jedenfalls gehen beide im Einzelnen auseinander, während doch sonst beide, abgesehen von Auslassungen, stimmen. *E* 451 fordert der Alte Eniden auf, das Pferd zu verorgen, genau so *H* 348 und *M* 120 *il n'y aura autre serviteur que toi pour le cheval de ce jeune homme.* Entweder fehlt also in *E* dieser Gedanke (zwei Zeilen fehlten dann, die Lücke wäre hinter *douce fille* 451 anzusetzen) — oder *HM* haben ihn interpolirt, denn es liegt auf der Hand, dass beide, *H* sowohl als *M*, diesen sonderbaren Auftrag eigens für ihre Leser motivieren wollten. Dann ist auch die Stelle 485 in *E* ganz in der Ordnung. Auch *M* hat S. 121 den Diener, nur in anderer Verwendung: da er ihn früher 451 geleugnet hatte, so verwendet er ihn hier blos als Träger; *H* aber hat die ganze Stelle samt der Bewirtung ausgelassen. Die übrigen sieben von Piquet angeführten Fälle sind alle abzuweisen, er hat die Stellen nicht genau genug eingesehen. So 7. *E* weiss nichts von einer Vorübung zum Turnier von Tenebroc, die *H* 2412f. den Helden machen lässt, aber auch *M* nichts; *M* lässt ihn S. 141 nach der Hochzeit viele Waffentaten ausführen, dies fehlt *H* u. *E*. Mithin haben *H* u. *M*, jeder selbständig, die zwei verschiedenen Züge eingeschoben. 9. Enide hatte an jenem Morgen ihre Klage über Erecs Verliegen erhoben, die Erec vernommen hat: *dans H* (3044f.) *Enide avoue à Erec que la cause des plaintes qu'elle laisse entendre est le chagrin de ce qu'on blâme la conduite de son époux car «elle craignait qu'il ne l'accusât d'autre chose». Il est certain que cette accusation qu'elle redoute est celle d'infédilité, que M 142 produit textuellement, mais dont E ne parle pas, que H n'a par conséquent pas trouvée chez lui.* Die Verhältnisse liegen ganz anders. *H* hat die ganze lange Stelle in par Zeilen zusammengezogen,

Erec ist mit dem Vavasor einig geworden, dass dieser ihm seine Tochter zum Sperberkampf leiht. Er braucht nur noch Rüstung und Lanze, der Vavasor sagt zu ihm:

Ja mar an seroiz an espans!
Armes buenes et beles ai,
Que volantiers vos presterai.
Leanz est li haubers tresliz,
Qui antre cinc çanz fu esliz;

---

offenbar weil ihm der Zank nicht behagte und er viell. Erecs harte Handlungsweise nicht motiviert genug findet; *sî vorchte daz sî wurde gezigen von im anderr dinge* hat er selbst hinzugefügt. An der betr. Stelle von *M* steht nichts ähnliches. Wohl hat *M* 142 nach *E* 2511 *s'esvella* folgende Stelle: *Une autre pensee le mit en émoi: c'est que ce n'était pas par sollicitude pour lui qu'elle avait ainsi parlé, mais par amour pour un autre qu'elle lui préférait.* Also in *H* hat Enide die Befürchtung gehabt, hier hat sie dagegen Erec — das ist doch nicht dasselbe. Dazu kommt, dass wenn man in *E* an jener Stelle herumsucht, man 2522 die Worte findet: *Por moi fu dit, non por autrui*, d. h. *M* enthält die wörtliche Wiedergabe von *E*, den er aber misverstanden hat; *M* fügt dann noch die rohe Anklage hinzu, die Erec seiner Enide ins Gesicht schleudert, was natürlich weder in *E* noch in *H* steht. 10. *M* 151 *et H* 3662 *disent expressément qu'Érec dans l'hôtellerie où il se rend après sa lutte contre les brigands, tient Énide à l'écart.* *E* 3310 *ne constate pas que l'éloignement d'Énide qui se trouve également dans son poème, ait été voulu par Érec.* Auch hier liegt die Sache doch ganz anders. In der Herberge wird alles für sie hergerichtet erzählt *E* 3207. Dass sie natürlich auch ein Mal nahmen, ist nicht eigens gesagt, ist aber in den Versen 3205—3208 deutlich inbegriffen. Es kommt dann *E* 3269 der Graf zu Besuch, der Eniden begehrt; während er mit Erec sich unterhält, schielt er stets (*E* 3285) nach der andern Seite, wo Enide, die also nicht in der Nähe war, sass: *li cuens onques ne repose de regarder de l'autre part.* Er bittet also den Fremden um die Erlaubnis, mit ihr zu sprechen, die ihm sofort gewährt wird. *E* 3310 *La dame seoit de lui lonc Tant con deus lances ont de lonc* und der Graf lässt sich neben ihr nieder. *H* berichtet dagegen über das Essen 3659f., daher er schon hier bemerkt, dass Enide nicht bei Erec sitzt, da er ja aus seiner Vorlage wusste, dass sie zwei Lanzen weit ab sitzt, *wan er was gesezzen besunder hie und sî dort von im an der tweheln ort.* Dass dies auf Erecs Befehl geschieht, hat er aus eigenem hinzugefügt, da ihm offenkundig ist, dass Enide freiwillig den ihr gebührenden Platz nicht aufgegeben hätte. Später, als der Graf kommt, lässt er denselben 3729f. dieses entfernte Sitzen des Pares wahrnehmen. *M* 15[illegible] lässt das Par ebenfalls essen, und entfernt Enide mit den Worten: *Va de l'autre côté de la chambre et ne passe pas de ce côté-ci.* Dies ist doch die direkte Wiedergabe von *de l'autre part E* 3285, das *M* also gleichfalls früher, wo er vom Essen sprach, das bei *E* fehlt, schon einschiebt, um seinen Leser keine Rätsel aufzutischen. Im fg. lässt *M* 152 den Grafen seine Beobachtung, dass Enide nicht bei ihm sitzt, dem Erec ins Gesicht sagen. Dieser zweite Zug (in *H* nimmt er es wahr, ohne etwas darüber zu sagen) könnte auf *O'* zurückgehen. 11. *E prévient le lecteur qu'Erec veut mettre Enide à l'épreuve. Ainsi, il feint de ne pas apercevoir les brigands afin de voir comment agira Enide; le poète nous informe qu'il n'a nullement le dessein de mettre à éxécution les menaces qu'il adresse à son épouse. Ni M ni H ne procèdent ainsi: tous deux nous laissent croire qu'Erec est réellement décidé à tuer Enide, si elle enfreint ses ordres.* Die Sache liegt viel einfacher; *H* 3347 und *M* 147 lassen die Zeilen 2961. 2 aus, vielleicht um de[illegible]

Et chauces ai buenes et chieres,
Cleres et beles et legieres.
Li hiaumes est et bruns et biaus,
Et li escuz fres et noviaus.

Man muss gestehen, dass man nicht recht begreift, wie der avasor eigentlich zu solchen Waffen kommt. Denn da er durch hrelanges Kriegen auf den Hund gekommen ist, so kann er seine

---

eser das eigentliche Verhältnis nicht zu früh zu verraten. Aber die zweite Stelle *E* 3766 f.) haben beide, *H* 4318 *dô wart im ir triuwe erkant,* und genau so *I* 167 (nur an einer späteren Stelle): *par la conscience qu'il avait de son nnocence.* Dadurch ist aber auch Haupts Vermutung, dass in *H* vor 4317 ine Lücke sein müsse (s. Dreyer S. 13) glänzend bestätigt; denn die Zeile *I* 4318 hat nur einen Sinn, wenn die vorausgehenden Zeilen von *E* hier übertzt waren. Davon dass *H* u. *M* diese Verstellung nicht kennen, kann keine ede sein; ausser der einen in *H* u. *M* wiedergegebenen Stelle sagt es *H* usdrücklich noch einmal später 6770 ff. = *E* 4920 f. (ist von *M* ausgelassen orden). 12. Dem Zweikampf Erecs mit Guivret macht Erec ein Ende, indem r dem Gegner einen wuchtigen Hieb auf den Kopf versetzt, so *H* u. *M*; in dagegen macht das Zerspringen von Guivrets Schwert dem Kampf ein Ende. ewiss, so ist *E* 3831 zu lesen. Aber was *H* 4422 f. u. *M* 158 bieten, steht örtlich ebenso in *E* 3825 *S'espee li a anbatue El hiaume jusqu' el chapeler*; *I* u. *M* haben also bloss die folg. Verse von *E* ausgelassen, entweder um berhaupt, wie sonst immer zu kürzen, oder weil es ihnen schien, dass Guivret u stark gemacht wird, wodurch Erecs Ruhm leiden könnte. 13. *Aussi bien ans M que chez H, Guivret reconnaît Enide à sa voix. Ce n'est qu'après u'Enide a prononcé le nom d'Erec dans E que Guivret sait que c'est ce hevalier qu'il vient de désarçonner.* Dies scheint zwar so, aber beim nähern usehen verläuft es ganz anders. Richtig ist, dass in *H* 6957 Guivret Eniden n der Stimme erkennt; dies hat er allein, es fehlt in *E*, aber auch in *I*, ist also sicher sein Zusatz. In *M* ist die ganze Episode über alles Mass ekürzt; *M* hat die Versöhnung Erecs mit Eniden ausgelassen (s. oben Schluss on 10.), ebenso dass die Kunde vor der Totenerweckung zu Guivret gelangt st (*E* 4939 f., und doch hatte es *M* in seiner Vorlage; denn 167 (unten) sagt uivret: *parce que j'ai appris que tu étais dans la peine*); er lässt aus, dass uivret ihm zu Hilfe eilt (*E* 4956 f.), dass er den halbtoten Erec niederwirft *E* 4976 f.), lässt den Jammer Enidens (*E* 4976—4997) fort, behält dann 4998. 9 und lässt wieder alles folgende (5000—5040) aus, er hat dann 041. 2, und wieder fehlt alles bis 5065. Seinem *Je viens à ton secours I* 167 = *E* 5066 schickt er nach seiner Art, die Leser nicht zappeln zu assen, gleich *E* 5084 voraus: *Je suis le Petit Roi.* All das Ausgelassene at er einfach ersetzt mit den Worten: *Ciel, dit-il, serait-ce Gereint? ssurément, par moi et Dieu*; *et qui es-tu toi-même?* Da er also von dem eschehenen unterrichtet war (vgl. *j'ai appris* u. s. f.), also wusste, dass Erec alb tot ist, so musste er, als ein Weib ihm entgegenruft: *quelle gloire urais-tu à tuer un homme mort,* sofort wissen, dass es Erec ist. Von inem Erkennen an der Stimme ist in *M* keine Rede. 16. ist icht der Mühe wert, erwähnt zu werden. — Was von diesen sechszehn ällen das geistige Eigentum Piquets ist, haben wir schon oben bemerkt, . S. CXXX, Anm. 3.

Allein die oben an erster Stelle angeführten acht oder neun Stellen sichern ine französische Handschriftfassung *O'*, worin diese Pluszeilen gestanden haben nd die sicher *H* u. *M* vorgelegen hat.

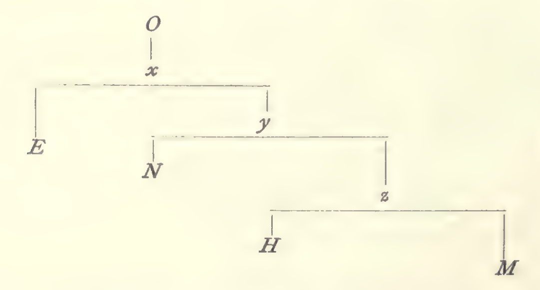
Nun aber hat bereits Kölbing (s. gr. Erec XLIV ff.) darauf hingewiesen, lass *N* (die Erexsaga) getreu (natürlich kürzend) *E* wiedergiebt, aber an

alte Rüstung und seine alten Waffen, die seinem früheren Reichtum entsprechend vorzüglich waren, natürlich behalten haben. Aber dann haben sie doch durch das ewige Kämpfen und spätere Liegen gelitten, werden also zwar *buenes*, vielleicht auch *beles* und sogar *cleres* — er hat sie offenbar aus langer Weile stets gefegt und geputzt — gewesen sein. Aber all dieses zugegeben, so kann doch der Schild unmöglich *fres et noviaus* sein!

---

einigen Stellen kleine Züge enthält, die in *E* fehlen, sich aber in *H* wiederfinden. Er schliesst daher ganz methodisch richtig, dass die von *N* benutzte Hs. einer andern Familie angehört haben müsse, als die von *E*, und zwar müsse diese Familie *H* näher gestanden haben. Ich verglich hierauf gr. Erec S. XLIII—LIII die von Kölbing angeführten Stellen von *N* mit *EHM* und konnte die meisten Abweichungen ohne die Annahme einer neuen Handschriftenfamilie erklären. Doch hatte ich später bei neuer Prüfung der Frage im kl. Erec S. XIX bereits gefunden, „dass *N* eine andere Hs. von *E* vor sich gehabt hat, die auf eine andere Familie zurückgeht, wie die uns erhaltenen" Inzwischen hatte Dreyer a. a. O. S. 26. 27 die ganze Untersuchung neu aufgenommen. Er kommt zu dem Schluss, dass die Uebereinstimmung zwischen *H* u. *N* zwar im Vergleich zum ganzen verschwindend klein sei, aber doch so offenbar, dass sie nicht zufällig sein kann. Nun sind aber die Uebereinstimmungen zwischen *H* u. *M* nicht dieselben, wie zwischen *H* u. *N* Wollte man aber, schliesst er ganz richtig, hieraus auf einen allen drei Bearbeitungen gemeinsamen Originaltext schliessen, so müsste das ein anderer sein als derjenige, welchen wir durch die Uebereinstimmungen zwischen *H* u. *M* angenommen haben, da ja mehr als zwei Drittel der Stellen, in denen *H* mit *M* geht, nicht durch *N* belegt werden. Man müsste also neben $O^1 = MH$ ein $O^2 = HN$ und möglicherweise noch ein $O^3 = MHN$ annehmen. Um dies zu vermeiden, nimmt er zum Schluss an, dass *N* ausser unserm *E* noch *H* benutzt hat — also wieder die Annahme zweier Quellen! Ich will nicht das oben bereits über das Bedenkliche einer solchen Annahme ausgeführte wiederholen, füge hier aber noch zu, dass es dann seltsam ist, warum *N* nur die par verschwindenden Kleinigkeiten, zu deren Aufnahme gar keine Veranlassung vorlag, und nicht andres, oft recht anziehendes aus *H* sich geholt hat.

Daraus ergiebt sich, dass die Lösung anders gesucht werden muss. Wir müssen wirklich dreierlei Handschriftengruppen von *E* annehmen, nemlich 1. die unserm *E* zu Grunde liegenden, dann 2. die von *HN* und 3. die von *HM*. Wäre *E* im Verhältnis zu den übrigen ursprünglicher, so hätten wir das Bild:



y hätte dann die par Zusätze erhalten, die *N* mit *H* gemein hat, und von denen *M* zufällig nur wenige aufgenommen hat, während *z* die grösste Menge von Zusätzen aufzuweisen hat.

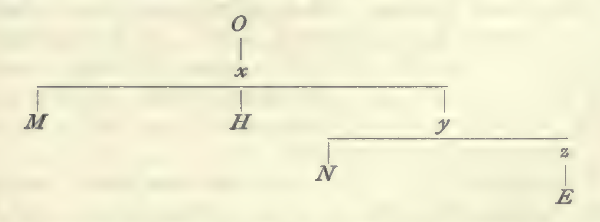
Vergl. damit *H* 590 *vil schœnez îsengewant, beidiu behende ıde guot*; 610 sind *schilt* und *sper* ohne einen Beinamen blos ·wähnt. Aber 746 (vor Beginn des Zweikampfes) heisst es richtig: *n schilt was alt swære breit, sînu sper unbehende grôz.* Genau so *I* 122. Zuerst heisst es bloss: *je t'offre les armes que je portais utrefois,* aber später 123 (vor Beginn des Zweikampfes): *Geraint en alla . . . couvert, lui et son cheval, d'armes lourdes, rouillées, ıns valeur.*

Man kann leicht sehen, dass *H* und *M* richtiges, also in unserm 'all ursprüngliches haben, *E* aber an erster Stelle (613 f.) schlechtes ıietet, an der zweiten (nach 864) aber gar nichts ähnliches, mithin ıine Lücke hat. An erster Stelle könnte man, wenn nicht etwa ıine grössere Aenderung oder Interpolazion vorliegt, sich durch eine ıleine Konjektur helfen und statt 620: *Et li escuz fres et noviaus* . B. lesen: (*Et*) *li escuz forz,* [*mes n'est*] *noviaus,* oder einfacher *Et li escuz forz, mes est viauz.*[1])

Wenn wir nun sehen, dass die Sache so liegt, dann müssen wir ınnehmen, dass unsere *E*-Ueberlieferung lückenhaft und ·erderbt ist. Wie, werden wohl die meisten, welche grössere Texte ıach zahlreichen Handschriften herausgegeben haben — die andern können in solchen Dingen schwer die eigentümlichen Verhältnisse begreifen — ausrufen, wie kann man annehmen, dass ein Text wie *E*, der uns in 7, sage sieben Handschriften erhalten ist, welche wiederum in drei ziemlich geschiedene Gruppen sich spalten, so schlecht und besonders so lückenhaft erhalten sein soll? Ich gestehe, dass auch ich noch vor einem Dutzend Jahren, als ich den Ivain herausgab, ebenso geurteilt hätte. Aber bei der Textgestaltung

---

Da aber *E*, wie oben gezeigt worden, lückenhaft ist, so stellt sich der eigentliche Sachverhalt vielmehr umgekehrt so dar:



Ich muss mich, was *N* anlangt, diesmal mit dem eben Gesagten begnügen, da mir E. Wadsteins Uebersetzung (s. gr. Erec S. XIX) nicht mehr zu Gebote steht. Sollte je eine neue Auflage von *E* oder *I* nötig werden, so werde ich auch die ganze Vergleichung unter den oben aufgestellten Gesichtspunkten von neuem vornehmen.

Nebenbei bemerkt, stellt sich nach Kölbings Bemerkungen in seiner neuen Iwenssaga-Ausgabe (s. S. XV u. die Anm.) auf Grund einiger Uebereinstimmungen zwischen *Hi* und *Ni* gegen *I* dasselbe Verhältnis heraus. Dieselben zwingen uns eine besondere, freilich nur wenig verschiedene Handschriftenfamilie anzunehmen.

[1]) Wegen *-s*; *-z* s. gr. Erec S. XI.

gerade dieses Erec war ich sehr bald nur auf Grund eben diese Ueberlieferung zu der Ansicht gebracht worden, dass eine grösser Lücke sich bereits in *O'* befunden haben muss, vergl. Z. 2219 und s. die Anm. zu 2216—2219 im gr. Erec. Bei einer wiederholten Bearbeitung des Textes gewahrte ich eine zweite sichere Lücke die hinter 2774 anzusetzen ist, s. kl. Erec S. XIX.

Wenn wir also bereits ohne jeden anderen Text, wie hier *H* und *M*, durch Sinn u. blosse Handschriften-Ueberlieferung gezwunger werden, in unserm *O'* zwei grössere Lücken, d. h. mehrere aus-gefallene Verspare anzusetzen, so erklärt sich das Dutzend kleine Lücken, die uns der Vergleich von *H* und *M* aufdrängt, ohne jede Schwierigkeit.

Wir kommen also zu dem Schluss: *O* hatte eine gewisse Anzahl von Plusversen, die durch *H* und *M* zu ermitteln sind, und die bereits in *O'* fehlten.

Wie ist aber die Entstehung derartiger Lücken zu erklären? Wer sich des Zustands mancher Handschriften erinnert, der kann nicht in Verlegenheit kommen, wie er die Frage beantworten soll Man denke sich eine Handschrift, wie diejenige, welche die Vor-lage von unserm *H* beim frz. Ivain gewesen; an verschiedenen Stellen sind teils mehrere Zeilen oder eine einzelne leer gelassen; offenba war die Vorlage an diesen Stellen unleserlich. Der Schreiber wird so lange er noch etwas entziffern konnte, versucht haben, in diese Zeichen einen Sinn hineinzulegen, was manchmal auch nicht ohne Konjekturen möglich gewesen sein wird. So erklären sich dann in einer sonst guten Handschrift einzelne schlechtere oder ga sinnlose Stellen. Ein typisches Beispiel bietet uns die Vorlage welche unser *P* des Wilhelmslebens gehabt haben muss. Hie kann man alle diese Fälle mit voller Sicherhait und zwar wieder holt beobachten: öfters leere Zeilen, schlecht ergänzte Verse, einige mit blühendem Unsinn. Und dabei war der Schreiber auch nicht der letzte Mann, sondern selbst ein Reimschmid, wie wi wissen; vergl. Einl. *W* S. CLIII. Diese Erklärung erscheint mi wahrscheinlicher, als die Annahme, dass Kristian selbst eine zweite verbesserte und vermehrte Auflage seines Ge dichts herausgegeben haben soll.

Es folgt also mit zwingender Notwendigkeit, dass die dre *M* auf *K* und zwar nur auf *K* zurückgehen. *M* hat einer seits seine franz. *K*-Handschrift stark gekürzt und kymrisiert andererseits war die letztere, wie eine eingehende Ver gleichung von *M* mit *H* (und *N*) lehrt, besser und voll ständiger als unser erreichbares *O'*.

Wir sind am Schlusse unserer Untersuchung angelangt. Wi haben gesehen, dass zwar die Figur des Artus als historische Person aus Wales stammt, der Sagenkönig Artus aber ein

Schöpfung Armorikas ist, die daselbst weiter ausgebildet wurde bis sie von den benachbarten Franzosen die litterarische Gestaltung erhielt. Armorika ist also die Wiege der Artussage und Nordfrankreich die Wiege der Artusromane. Aeltere anglonormannische oder gar wallisische Artustexte sind überhaupt ausgeschlossen — sie haben nie bestanden und auch nicht bestehen können. Die vermeintlichen Spuren, die man hie und da hat finden wollen, haben vor der wissenschaftlichen Kritik nie Stand halten können. Sollten sich also wirklich, wie Baist ZfrP. XIX, 326 durchschimmern lässt, einige Einzelheiten finden, die eher für die anglonormannische Hypothese, und gegen Zimmer sprechen sollen, so müssen dieselben jetzt umgekehrt, statt dass sie die erstere stützen, angesichts der sichern von uns unter *A* und *B* beigebrachten Tatsachen von unsrer Grundlage aus vielmehr erklärt werden.

Wenn ich also vor funfzehn Jahren im Cligés S. XVI geschrieben habe: ‚Alles was sich um diese Anfänge (der keltischen Sage in den Artusromanen) dreht, steckt im tiefsten Dunkel, in das bis jetzt nicht der bescheidenste Lichtstrahl gedrungen ist', so ist dies, wie wir oben gesehen haben, seither anders geworden. Wenn auch im Einzelnen, bei der Spärlichkeit des Materials (und neue Funde sind so gut wie ausgeschlossen) unser Wissen über diese Anfänge immer lückenhaft bleiben wird, die Grundzüge stehen jetzt gesichert da.

Wenn ich ferner vor zwölf Jahren im Ivain S. XXX bemerkt hatte: ‚berühmt und bekannt wurde Artus einzig und allein durch Galfrid von Monmouth', was damals allgemeinen Anstoss erregt hat, so hat sich herausgestellt, dass, wenn es nicht von der volkstümlichen Artussage behauptet werden kann, meine damaligen Worte für die litterarische Artussage ihre volle Bedeutung behalten haben. Der lateinische Roman hatte die Sage in der litterarischen Welt hoffähig gemacht, und derselbe musste erst noch durch französische Uebersetzungen bekannt und berühmt werden, bevor man angefangen hat, die Artussage in die französische Litteratur einzuführen. Der erste Artusroman ist und bleibt, solang keine neuen Tatsachen dem widersprechen, Kristians Erec, der also bald nach Wace (1155) geschrieben sein wird.

Wenn uns bei diesem Rückblick die Frage einfällt: ‚Was hat wol die Veranlassung zur anglonormannischen Hypothese, die sich in Widerspruch zu den bekannten Tatsachen und der allgemeinen Meinung gestellt hat, gegeben?', so können wir keine andere Antwort darauf finden als: *Mystère*!

Wird wohl der Streit, der so lange bereits gedauert hat, jetzt endlich beendet sein? Ich will nicht wieder — ist es mir doch schon einmal übel genommen worden (s. oben S. LXXXVIII unten), allein die Ereignisse haben in jenem Fall mir Recht gegeben — prophezeien, aber es sind deutliche Anzeichen vorhanden, dass es auch diesmal nicht der Fall sein dürfte. Wir haben schon oben

S. LXXVIII Anm. von dem Einfall F. Lots gehört, die längst unhaltbar gewordene anglonorm. Hypothese dadurch zu retten, dass man sagte: Gewiss, die Gegner haben mit ihren Beweisen und Tatsachen für Armorika recht; aber wir Anglonormannisten und Kymrysten haben es auch — also sind wir jetzt alle brüderlich vereint. Dass die Frage diesen Weg nehmen dürfte, verraten ziemlich deutlich folgende Worte, mit denen G. Paris Rom. XXVI, 231 seinen *Caradoc* schliesst: *L'intérêt de cette étude, si on en accepte les conclusions, est de montrer clairement la pénétration de thèmes purement celtiques — armoricains ou gallois — dans la poésie française du XII*[e] *siècle et de faire entrevoir, par delà cette pénétration, celle de la mythologie irlandaise dans la tradition brittonique. C'est, si je ne me trompe, le double résultat auquel aboutiront de plus en plus sûrement, au moins dans un grand nombre de cas, les recherches sur l'origine et la propagation de la «matière de Bretagne».*

Gewiss, das haben ja Zimmers epochemachende Arbeiten gelehrt, es hat sicherlich eine Einsickerung von insularen einzelnen kleinen Zügen in die festländische Artussage stattgefunden — dies leugnet ja seither Niemand mehr. Aber darum handelt es sich gar nicht — vielmehr wird so der ganze Schwerpunkt des bisherigen langen Streites völlig verrückt —, sondern um die Wiege und den Grundstock der romantischen Sage von dem Weltbesieger und Idealkönig Artus. Dieser ist nur festländisch und ein Gegenstück zu Charlemagne!

Sollte man also auch fernerhin diese Tatsache leugnen wollen so ist wenigstens zu hoffen, dass sich die Gegner nicht wiederum auf eine blosse Ablehnung, ohne den Versuch einer Widerlegung beschränken werden, sondern diesmal, dem Ernst und der Bedeutung der Sache entsprechend, die oben unter *A* und *B* angeführten Tatsachen und Gründe zu widerlegen versuchen werden Selbstverständlich darf man dabei nicht, wie es F. Lot tat und jetzt wieder F. Piquet tut, kleine Einzelheiten, die für sich genommen nichts beweisen können, sondern nur als weitere, eig. überflüssige Stützen den zahlreichen Hauptgründen hinzugefügt werden, herausgreifen, sondern die Kritik muss sich gewissenhaft mit den Hauptgründen abfinden.

Sollte dies auch diesmal wiederum nicht geschehen, dann müssen wir vorläufig abwarten, wie sich die dabei beteiligten Fachwissenschaften dazu stellen werden und uns bis dahin mit den treffenden Worten Zimmers trösten: „Wenn man immer das Gegenteil annehmen darf von dem, was die Thatsachen lehren, dann lässt sich allerdings vieles zwar nicht aus- aber unterlegen“ (G. G. A. 1890, S. 816 Anm.).

II. Das Wilhelmsleben.

1. Der Text.

Das Gedicht[1]) ist durch den Abdruck der Pariser Handschrift (Nazionalbibliothek 375, alt 6987) (*P*)[2]) f. 240^{v}b — 247^{v}a, welchen der um die altfranzösische Litteratur überaus verdiente, rastlos tätige Francisque Michel im dritten Band seiner Chroniques Anglo-Normandes (Rouen 1836) S. 39—172 veranstaltet hat, schon frühzeitig bekannt geworden.

P ist dieselbe grosse Sammelhandschrift, welche auch den Cligés und Erec enthält und derenwegen ich auf meine Angaben in meinem Cligés S. XXVIII (und Erec I) verweise. Unser Gedicht steht darin an zwölfter Stelle, hat aber keine versifizierte Inhaltsangabe wie andere Gedichte der Hs. und trägt die Ueberschrift: *Chi commence del roi dengleterre.* Eine eingehendere Beschreibung der (pikardischen) Handschrift findet man bei F. Michel a. a. O. S. VI—XXXVI.

Der überlieferte Text ist sehr schlecht; er ist an vielen Stellen hart, oft recht bedenklich und an andern fast sinnlos. Die Verderbnisse können öfter durch Konjekturalkritik gehoben werden; in vielen Fällen liegt der Schaden aber zu tief. Da andre Teile derselben Handschrift und desselben Schreibers gute, sorgfältige Texte liefern, so muss der Zustand der benutzten Vorlage ein sehr schadhafter gewesen sein. Der Schreiber versucht öfter, verblasste Stellen durch Konjektur zu verbessern, und bei ganz verzweifelten

---

1) Der Vf. nennt es *conte* (Z. 3. 34. 3362; 3351 heisst so die Quelle u. Stoff, Z. 46 *estoire*). Ivain u. Karre u. Gral heissen *romanz*, Cligés heisst *conte* 8, aber *romanz* 23; 22 nennt er so seinen Stoff. Erec ist auffälliger Weise *conte* 6958; Z. 19 heisst so der Stoff.

2) Ich habe F. Michels Text mit *P* verglichen und teile dies Ergebnis im Anhange S. 465 f. mit.

Stellen begnügt er sich damit, die sinnlosen Worte stehen[1] und auch die entsprechende Zahl von Zeilen in seinem Text lee zu lassen. Der erste Herausgeber hatte dies misdeutet: S. 13 (wo nach V. 2354 zehn leere Zeilen stehen) und S. 134 (wo nacl V. 2396 acht leere Zeilen sind) bemerkt er: *il y a ici un espac d'environ* (streiche *environ*!) *dix vers laissé en blanc, sans dout pour une miniature.*[2]) An andern Stellen sieht man, wie *P* di kaum sichtbaren Schriftzüge falsch auflöst, z. B. 81. *del ueoir C de luor P*; 2389. *acater cier C, reuercier P* (sinnlos) u. ä. Es wa wohl dieser Umstand, dass der Text beim Lesen sich so holpri ausnimmt, verbunden mit dem verschiedenen Gegenstand und de dadurch in etwas veränderten Darstellungsweise, dass der vor treffliche Kenner des Altfranzösischen, Konrad Hofmann, unse Gedicht, in dessen Eingang der Verfasser sich selbst *Crestiie* (V. 1 u. 18) nennt, Kristian dem Champagner absprechen wollte Seine Worte lauten (Sitzungsberichte der kgl. bayr. Akademie de Wissenschaften 11. Juni 1870, II, 51): „Alle seine [Kristians] Werk (der Guillaume d'Angleterre ist so wenig von ihm, wie der Servatiu von Heinrich von Veldeke) tragen den gleichen Stempel". Wi man sieht, führt er keinen andern Grund für seine Ansicht an, al dass der Gesamteindruck beim Lesen ein verschiedener ist.

Derselben Meinung war Rom. VIII, 315 Paul Meyer: *Un nouvelle édition de la vie de Saint Guillaume serait très désirable non seulement parce que le ms. que je fais connaître* (mein *C*) *perme d'améliorer considérablement le texte publié, mais encore parce que l'ouv rage luimême, dont la source n'a pas été déterminée jusqu'ici et l'auteur ordinairement confondu, mais bien à tort, ave Chrétien de Troyes, appellent de nouvelles recherches.* Dazu gehör noch eine Fussnote: *G. Paris me fait remarquer que M. C. Hofmann s'est déjà prononcé d'une manière très décidée contre l'attribution d Guillaume d'Angleterre à Chrétien de Troyes* (Comptes-rendus de l'Académie de Munich, 1870, II, 51). *Il resterait à examiner s l'auteur de Saint Guillaume est le même qu'un Crestien qui s nomme à la fin d'une version en vers de l'évangile apocryphe d Nicodème, copiée dans un ms. de Florence* (Laurent., Coventi soppress

---

[1]) z. B. 1349. *por eus* st. *porter les,* 1866. *doions* st. *doit on,* 2218. *tu as mise* st. *tamise,* 2501. *lagagouce* st. *la iagonce,* 3074. *nouris* st. *nous ris.*

[2]) Der ganze dicke Folioband enthält keine einzige Miniatur, woran der Hg. später, als er diese Anmerkung schrieb, nicht mehr gedacht hat.

c), *et que la Soc. des anc. textes fç. publiera prochainement.* Diese
er angekündigte Ausgabe ist seitdem längst (1885) erschienen
nd der darin abgedruckte Text dieses neuen Kristian hat mit
nserm Kristian von Troyes sicher nichts gemein, was auch die
gg. erklären (S. XIII): *Le Chrétien qui en est l'auteur n'est certaine-
ent pas Chrétien de Troies: on ne retrouve chez lui rien qui rappelle
e style du célèbre trouveur, et quelques traits phonétiques diffèrent de
ux qui ont été relevés dans ses œuvres.*[1]) *Il n'y a pas plus de rapport
ntre notre poème et Guillaume d'Angleterre, œuvre d'un Chrétien sur
identité duquel avec Chrétien de Troies les critiques ne sont pas d'accord.
e nom de Chrétien n'était pas rare au moyen âge: il faut nous borner
enregistrer parmi ceux qui l'ont porté l'auteur de la version A de
vangile de Nicodème.*

Diese von Meyer hier wegen ihrer guten Lesarten gelobte
andschrift (mein *C*) befindet sich auf der Cambridger Bücherei
es St. Johns College, wo sie derselbe Gelehrte im Jahre 1871 auf
ner seiner englischen Forschungsreisen entdeckt hat (Rom. III, 507).
s ist ein dicker Sammelband B. 9, den er in Rom. VIII, 309—324
usführlich beschreibt. Es ist eine Pergamenthandschrift in Folio,
,29×0,21; gute Schrift aus den ersten Jahren des XIV. Jahr-
underts mit zahlreichen Miniaturen. „*Ce ms.*", sagt P. Meyer,
est sûrement d'origine française (d. h. nicht in England geschrieben);
écriture, la langue, l'ornamentation ne laissent aucun doute sur ce point."

Was die Sprache des Schreibers anlangt, über die hier nichts
esagt wird, so gehört dieselbe dem Osten, wahrscheinlich der südöst-
chen Champagne an.

An der Spitze des Textes (f. 55b) befindet sich eine Miniatur
mit Goldgrund, welche einen König und eine Königin darstellt,
ie dieselben, die Krone auf dem Haupte, den Pilgerstab in der
Hand, ausziehen. In kleiner Schrift steht am Rande geschrieben:

---

[1]) Auf derselben Seite wird die Mundart dieser Nikodemusübersetzung
olgendermassen bestimmt: *Il résulte de ces observations que notre texte
n'appartient pas à l'ouest de la langue d'oïl; il n'est pas non plus picard
(chaïr ne prouve rien). Il présente les caractères habituels de l'est de
l'Ile de France ou de Champagne.* Letzteres, die Champagne, ist unbedingt
zurückzuweisen; selbst die Ile de France passt wegen einzelner Eigentümlich-
keiten auch nicht; wir müssen doch nach dem vervehmten Westen uns hin-
ziehen; beachte vor allem *oi* verschieden von *ei*, 4. Pers. *-on* und Impf. der
i-Verben *ϱ-e*; also Grenze zwischen Normandie und Ile de France in der
Nähe der Seine.

Uns roy et une reine qui vont em pelerinage. Die Aufschrift des Gedichtes lautet: *La vie saint guillaume roy dangleterre.* Seite 316f. giebt P. Meyer den Anfang und das Ende des Gedichtes (die Verse 1—210 und 3311—3366) nach unserer Handschrift *C* wobei er die Abweichungen von *P* am Fusse mitteilt.

Ueber den Text von *C* im Verhältnis zu *P* bemerkt derselbe (S. 315) folgendes: *il* (*P*) *offre en maint cas des meilleures leçons mais l'inverse se produit aussi en des cas non moins nombreux. En somme ces deux mss. représentent chacun une famille distincte et se corrigent mutuellement.* Wenn man das ganze Gedicht nach beiden Hss. durchgeht, muss man den Text von *C* viel höher stellen, der in der grossen Mehrzahl der Fälle den richtigen Text darbietet und nicht allzu oft durch *P* gebessert wird.

Eine andere Hs. ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

Ehe ich an eine Vergleichung der beiden Hss. *C* und *P* gehe muss ich hier schon, etwas vorgreifend, bemerken, dass unser franz Gedicht im XIV. Jahrhundert ins Spanische übersetzt worden is und dass diese Prosaübersetzung (*E*) sich (freilich stark kürzend) s treu an das franz. Original anlehnt, dass ihr Text sehr wohl zu Textbesserung benutzt werden kann, indem man die Lesarten de dem Spanier vorgelegenen franz. Hs. (*Y'*) meist bestimmen kann Diese spanische Uebersetzung ist uns in der Hs. *h-I*-13 de Laurentiusbücherei im Escorial erhalten, aus welcher Amador d los Rios im 5. Band seiner Historia critica de la literatura español (Madrid 1864) den ‚noble cuento del enperador Carlos Maynes d Rroma e de la buena enperatriz Seuilla su muger' und den ‚cuent muy fermoso del enperador Ottas e de la infante Florencia s fija e del buen cauallero Esmere', Mussafia (Eine altspanische Dar stellung der Crescentiasage 1866) den ‚fermoso cuento de un sancta enperatriz que ovo en Roma e de su castidat' herausgegebe haben. Auch über eine vierte Erzählung derselben Hs., betite „Estoria del rrey Guillelme de Ynglaterra“ giebt Amador de lo Rios a. a. O. eine leider nur zu kurze Auskunft; doch hatt R. Köhler, Jahrbuch f. rom. u. engl. Litt. XII, 289 bereits vermute sie sei entweder eine Uebersetzung des Kristianschen Wilhelms lebens oder des späteren Dit de Guillaume d'Engleterre. Im Jahr 1878 veröffentlichte H. Knust für die Sociedad de Bibliófile españoles in Madrid in dem Band: Dos obras didácticas y do leyendas sacadas de manuscritos de la biblioteca del Escorial noc

vei Stücke aus derselben Hs., den Placidas, Uebersetzung des tfr. Placidas oder heiligen Eustachius, und die von Amador kurz wähnte Estoria del rrey Guillelme, die Uebersetzung unseres edichts. Sie steht S. 171—247 des prächtig gedruckten Bandes, ber den die ausführliche Besprechung von R. Köhler in ZfrPh. I, 272—277 einzusehen ist.[1])

Der Katalog sagt über sie: „*Flores de santos, sin nombre de utor. Las vidas de santos que contiene estan llenas de patrañas y nterias*". Sie ist 32c breit, 39c hoch, zwiespältig, Pergament, 52 Blätter, XIV. Jahrhundert, mit Miniaturen und Verzierungen. Jnser Text steht f. 32rb—48ra.

Dass *K* und *E* mit einander auf das Innigste verbunden sind nd der Gedanke, *E* müsse aus *K* übersetzt sein, sofort entgegenitt, zeigt die flüchtigste Vergleichung. Und diese genaue Entprechung, die Vers für Vers des französischen Originals in der panischen Uebersetzung wieder finden lässt (freilich muss hier leich bemerkt werden, dass *E* stark kürzt und vieles, was nicht rzählung ist, ausgelassen hat; ich schätze das ausgelassene auf /3 des Textes), hält bis ans Ende an. Nur éine einschneidende enderung, die den roten Geldbeutel, der dem König entrissen nd später im entscheidenden Augenblick wieder zugestellt wird,

---

[1]) Ich konnte den Band leider erst vom Bogen 21 an benutzen, bis ahin ist also mein Text ohne *E* gemacht. Ich hatte von *E* bloss eine kleine Ausvahl von einzelnen Abschnitten, welche Herr Professor Friedel (Liverpool) ür mich abzuschreiben so freundlich gewesen war. Derselbe hat sich später im Escorial den Knustschen Druck mit der Handschrift vergleichen lassen. Diese Vergleichung lehrt, was man von Knust schon früher wusste, dass die Handchrift mit grosser Sorgfalt abgeschrieben worden war. Hier das Ergebnis ler Vergleichung:

S. 172, Z. 9. (*la*), Hs.: *le.*
„ 174, „ 14. *ante parança* (getrennt).
„ 176, „ 7. *oluido lo que le el que el.*
„ 177, „ 14. *non bal Ran* (Druck: *val' rren*).
„ 181, „ 8. *tornase*] *toruase.*
„ 212, „ 8. *mas*] *mas pero.*
„ 240, „ 11. *Sorlyna nade de.*

Diese überaus wichtige Escorialhandschrift ist nunmehr, nachdem Knust vor seinem Tode auch noch das Prosaleben der h. Katharina von Alexandrien und der ägyptischen Marie gedruckt hat (in dem Band: „Geschichte der Legenden der h. Katharina von Alexandrien und der h. Maria Aegyptiaca, Halle, Niemeyer 1890"), vollständig herausgegeben.

betrifft, springt sofort in die Augen. Dies hat den Herausgebe von *E* zu dem Schluss veranlasst, *E* sei nicht aus *K* übersetzt sondern Uebersetzung eines *X*, desselben Textes, den Kristian vor sich gehabt hat.[1]) Nachdem Knust S. 161. 162 selbst durch Gegenüber stellung von mehreren französischen und spanischen Stellen di innige Zusammengehörigkeit beider Texte nachgewiesen hatte, fähr er dann S. 162 (unten) also fort: *Todos estos pasajes prueban si duda alguna las más íntimas relaciones entre las dos obras; sin embarg no los creemos suficientes para deducir que el texto español sea un traduccion del frances de Crestien; lo que sí no puede ménos de admi tirse, es que sea version de un original frances; pero adelantarnos más y dar por seguro que la poesía de Crestien es la base de l Estoria, no nos resolvemos á afirmarlo, pues hay tantas diferencia en los detalles, que ante ellas desaparecen* (!) *los puntos de con tacto que acabamos de indicar. Si se tienen en cuenta estas circunstancia se verá que no es extravagante la opinion de que el texto castellano e segun toda probabilidad, la traduccion de un cuento frances que sirv á Crestien de modelo para su poesía; pero cuyo original, hasta ahor no se ha descubierto. Además, esta conjetura explica de una maner satisfactoria porqué las dos obras están tan unidas que la una pue corregirse por medio de la otra, y al mismo tiempo presentan no poca diferencias; pues si por un lado Crestien dibuja con más detalles embellece con genio poético lo que havia trazado ligeramente su predeceso así como da vida y animacion á las escenas de la historia*[2]), *por otr no deja de seguir la costumbre general de los poetas de la edad medi cual es la de insertar en su poesía todo lo que del texto anterior parció conveniente. Sólo en un punto, y esto es otra prueba de q le Estoria no es una traduccion de Del roi Guillaume, se obser un combio radical. En el texto español, un águila arranca al re Guillelme una bolsa roja y se va con ella por el aire, y casi trein*

---

[1]) Wir entdecken hier wieder dieselbe falsche Auffassung, dass Kristia sklavisch und wörtlich die Texte anderer abschreibt. Im vorliegenden Fa ist diese Annahme um so verwunderlicher, wenn man die Schlusszeilen d Wilhelm (Z. 3364 f.) vergleicht, die feststellen, dass Kristian keine frem Vorlage gehabt, sondern, wie Wirnt von Gravenberg, die mündliche Erzählu eines Freundes verarbeitet.

[2]) *Compárense entre otros pasajes*: l. c. p. 62, v. 563—577 con fol. 34 b 1 p. 67, v. 693—719 con fol. 35 a 1; p. 95, v. 1399—1427 con fol. 38 b 1 y p. 10 v. 1744—1759 con fol. 39 b 2.

os despues se ven dos águilas que se disputan aquel mismo objeto[1]), *bien en el aire. Pareció esto tal vez un milagro demasiado grande los ojos del poeta frances. Por lo ménos, en su poema cae la bolsa plemente de las nubes sin que se hable de águilas.*[2]) *Probablemente yó Crestien presentar así la escena más verosímil, porqué ¿ qué cosa s natural* (!) *que imaginarse la intervencion de un ángel? Al mismo npo evitó repetir todo lo ocurrido, cosa que la obra anterior, siguiendo costumbre de la época, no habia tenido por superfluo relatar por unda vez, si bien brevemente. Otras diferencias son de ménos o, v. g.: el que no se nombre á Glocelais y Flochel, cuando aparecen primera vez*[3]); *el que los monjes no hagan acompañar á Jordan Roden para ayudarle*[4]); *el que al referirse el hecho de que el zo vendió el cuerno, no se diga que queria distribuir por el bien del na de su señor el dinero que cobró*[5]); *el que se mencione á Wiric tamente con las otras ciudades*[6]), *y otros muchos puntos que no es esario enumerar aqui.*

Was die am Schluss befindliche Adlerepisode, welche Knust seiner irrigen Auffassung verleitet hat, anlangt, so darf man cht übersehen (was bei Knust nicht gesagt ist, wiewohl er doch 234 unter dem Text die Geldbeutelepisode aus Kristian anführt), ss in *E* die Geldbeutelepisode an der Stelle, wo sie *K* 2849 bis 61 hat, einfach ausgelassen ist, ebenso wie die Erzählung r Schicksale Wilhelms (2816—2848). Wenn man dies mit der llerepisode am Schlus zusammenhält, so ergiebt sich der eigenthe Sachverhalt von selbst: dem spanischen Uebersetzer schien es türlicher zu sein, dass dieser Wunderbeweis, der den letzten eifel, wenn noch in Jemandes Brust ein solcher bestehen sollte, heben musste, in Gegenwart aller Beteiligten stattfinde, hrend er in *K* blos vor den zwei Söhnen Wilhelms sich ereignet. endrein war der Spanier ein Realist. Was Kristian durch direktes ngreifen Gottes (s. 2852) geschehen lässt, wollte er ganz natürlich klären. Während daher in *K* der Geldbeutel ohne jede Erklärung ekt aus dem Himmel zwischen die drei herabfällt, wird in *E*

---

1) Fol. 35 b 2 y 47 b 2.
2) L. c., p. 152, v. 2804—2814.
3) cf. f. 35 b 1 — p. 72, v. 810 u. 819 sqq.
4) f. 40 a 1 — 111, 1795—1804.
5) f. 41 a 2 — 123, 2103—2105; p. 171, v. 3299.
6) p. 165, 3129 — fol. 46 b 1.

der Vorgang ganz natürlich gemacht, daher *E* auch nicht vergis mehremal ausdrücklich zu bemerken, dass der rote Beutel für e Stück Fleisch angesehen worden ist. — Uebrigens hat Knust sei irrige Ansicht später selbst zurückgenommen; denn S. 412 in d Nachträgen bemerkt er zu der Episode mit den zwei Adle folgendes: *Aunque las retractaciones son generalmente poco agradabl no puedo ménos de confesar que al leer la segunda, y última, prue del pliego que contiene el párrafo cuya falta se nota en la poesía Crestien, me ha parecido que está escrito con más desenvoltura y flui que el resto de la traduccion. Sus pasajes, á pesar de ser muy larg se desarrollan con tanta naturalidad y la elegancia de su estilo distingue tan notablemente que ha de considerarse como concebido castellano y de consiguiente como adicion del traductor. Si así fu el milagro, hecho por las dos águilas, vendria á ser una ficcion aquél, y por lo tanto nada habria que oponer á que el poema Crestien fuese el original de la Estoria del Rey Guillelme. L diferencias que existen entre ambas obras serian debidas en este c al método poco escrupuloso de traducir de la edad media.*

[p. 413]. *Por lo demas, la diferencia entre la poesía de Crest y la Estoria, en la cual me habia fundado para justificar la opin de que ésta sería tal vez una traduccion del texto que sirvió de b para aquella, es todavía mayor de lo que he indicado p. 163, por no solamente por la accion del milagro sino tambien por su objet por el tiempo en que tuvo lugar se distingue la una version de la ot pues Crestien hace caer la bolsa de las nubes para la justificacion las palabras del Rey cuando refiere su historia á sus hijos que tenian preso (véase p. 234), y en la Estoria la bolsa cae de entre águilas para que nada le falte á Guillermo de lo que habia perd cuando está con casi todos los personajes del cuento delante de la cu en que la Reina habia dado á luz á sus hijos.*[1])

Dass *E* die genaue, meist wörtliche, freilich stark kürzen Uebersetzung[2]) unsres französischen Gedichtes ist, zeigt die ob flächlichste Vergleichung beider Texte. Es entsteht nun die Fra

---

1) Baist im Grundriss II, 416 bemerkt schlicht und recht: „Die Est del rey Guillelme ist Uebersetzung von Crestiens Guillaume d'Angleterre (n von Crestiens Vorlage)".

2) Der Druck von Knust giebt auch die Majuskeln der span. Hs. wie Es ist wahrscheinlich, dass auch diese den Majuskeln der übersetzten fr zösischen Hs., die verloren ist, entsprechen.

mit welcher der beiden Handschriften *C* und *P* des französischen Gedichtes *E* stimmt. Wie wir sehen werden, stimmt *E* oft an Stellen, wo *C* und *P* auseinandergehen, mit *P* überein. Eine Vergleichung von einigen recht bezeichnenden Stellen wird das gegenseitige Verhältnis von *C, P* und *E* klar legen.

PE gehen gegen *C*.

266. *Trop me fust forz teus penitence*] *C*, *gries P*, *grave E*.

284. *Duel pesance honte et mesese*] *C*, *Duel povreté P*, *pobresa pesar e laseria E*. Der Gegensatz zu *povreté* hatte in der Zeile zuvor gestanden: *richesce CP*, *rriquesa E*, ist also gesichert, weshalb ich es auch, ohne *E* zu kennen, in den Text aufgenommen hatte.

319. 320. fehlen *C*, stehen in *P* und *E*.

345. 346. stellen *PE* um.

351. *Ainz iert la nuiz noire et oscure*] *C*, *estoit la nuis mout oscure P*, *E la noche era muy escura E*.

368. *Se il ont mal, bien s'an deduient*] *C*, *mout P*, *mucho E*.

373—376 fehlen *P* und *E*, deswegen wichtig, weil 373 unbedingt notwendig ist, da es der Nachsatz zu 370 ist.

501. *Tant a la dame reclamee*] *C*, *uirge P*, *la gloriosa uirgen E*.

628. *Tantost quatre d'eus an eslisent*] *C*, *Dusques a .xv. sen P*, *Entonce se fueron con el .xxv. E*, was offenbar zu .xv. *P* stimmt, und auch ursprünglich sein dürfte. S. die Anm.

672. *Trop*] *C*, *Mout P*, *Mucho E*.

735. *orgueillieus*] *C*, *desdeigneus P*, *desdennoso E*.

853—856. fehlen *C*, stehen *PE*.

997. 998. fehlen *C*, stehen *PE*.

1084. *Plus que cosine ne pucele*] *C*, *Et honteuse comme pucele P*, *uergonnosa commo donselä*. *C* ist doch ursprünglich, und die Aenderung in *P* erklärt sich daraus, dass *pucele* „Zofe" irrig als „Jungfrau" aufgefasst wurde.

1135. *Que droite proiere i antande C*, *Que diex tes proieres entenge P*, *Que entienda dios uuestros rruegos E*.

1141. *Tu ies sirë et chastelains*] *C*, *Tu es .i. barons castelains P*, *Vos sodes buen cauallero e sennor de castiellos E*.

1367. 1368. stellen *PE* um.

1622—1627. fehlen *C*, stehen *PE*.

1731. *Comant il l'an avoit chacié*] *C*, *Quil lauoit batu et cacie P*, *que su padre lo firiera et lo echara E*.

Ich brauche keine weiteren Belege zu geben; da ich in meinen Anmerkungen den Text von *E* berücksichtigt habe, so kann jeder Leser sich nach Belieben und ohne Mühe weitere Beispiele holen.

Wegen einer Vermutung, dass die Vorlage von *E* normännisch gewesen sein könnte, vgl. die Anmerkung zu 1232.

Bei dieser nahen Verwandschaft von *P* und *E* ist aber nicht zu übersehen, dass *Y'*, die Vorlage von *E*, eine sehr gute Handschrift gewesen sein muss, da die meisten der groben Fehler von *P* in *E* fehlen.

Vor allem hat *P* Verse ausgelassen, die sich in *C* und *E* finden, z. B. 531. 532 (notwendig), 807. 808., 1575. 1576., 1607. 1608., 1851., 3011. 3012., 3129. 3130 (nötig), 3261. 3262.

Dann hat *P* Verse, die sowohl in *C* als in *E* fehlen, und die meistens in *P* interpoliert sind: 119a, 120a, 160a, b, 535a (sicher falsch), 536a (ebenso), 932a, b (ebenso), 1134a, 1492b, 1852a 1917. 1918, 3292a, b.

Es giebt auch viele Verse, die in *E* fehlen; da aber *E*, wie gesagt, sehr stark kürzt, so ist dies wenig beweisend. Nur wenn *C* und *E* fehlt, ist *P* verdächtig und auch meist sicher interpoliert, wie oben bemerkt worden ist.

Was nun *C* anlangt, so hat derselbe ebenso grosse Vorzüge als bedeutende Mängel.

Stellen, wo *C* und *E* zusammen gehen und meist recht haben gegen *P*, giebt es mehrere, z. B. 26., 81., 516., 642. (wo deshalb *honiz C* in den Text zu setzen ist), 952., 1075., 1136., 141 1656., 1852., 2197. 2198. (s. Anm.), 2384., 2708., 2713., 311

Stellen, wo *C* allein steht gegen *PE*, haben wir oben ziemlicher Anzahl angeführt. Vgl. noch 459. (wo *C* in den Te soll), 2144., 2236., 2286. 2287., 2297., 2408. (s. die Anmerkun *C* ist sicher ursprünglich), 2779. (*P* richtig), 3094., 3104. 310 3133., 3145., 3195., 3237.

Ganz vereinzelt ist *C* im Unrecht, so 3026., 3161. 3162., *redote C* sinnlos ist; 3188 f., da dann in *C* der entsprechende Reimvers fehlt, 3205 f.; 3291. 3292. in *C* sind dunkel.

Doch finden sich sogar in *C* Interpolazionen; z. B. 322—32 1245. 1246., 2260., 2463 f., 2657 f., 2821. 2822., 2898a., 3334a.

Es fehlen in *C* notwendige Verse 319. 320., 1287. 128 1297. 1298., 1301. 1302.; zweifelhaft 1622—1628.

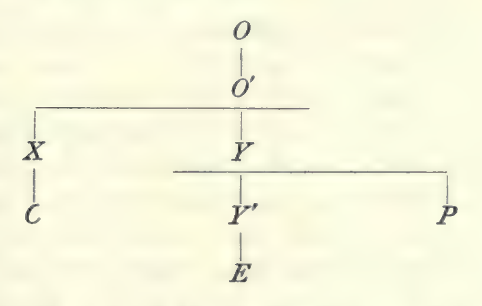
Was *E* anlangt, so muss seine Vorlage sehr gut gewesen sein. Dass er *P* näher steht als *C*, wurde schon oben gesagt. Freilich in unserm Fall ist mit *E* wenig anzufangen; denn nur wo *P* schlecht ist, kann er ins Gewicht fallen; in den meisten Fällen lässt er im Stich, da die Verse bei ihm fehlen, oder er ist für den Sinn, aber nicht für den Wortlaut zu verwenden. Sehr oft hat der Spanier die Vorlage misverstanden; z. B. 465 f., 604., 636. 637., 674., 1175—1178., 1185., 1215. 1216., 1440., 1500. u. s. f.

E scheint 2287 f. allein das Richtige erhalten zu haben; wenigstens lässt der *CP* gemeinsame Text viel zu wünschen übrig (s. die Anmerkung). Dasselbe ist sicher der Fall 3275.

Alle drei, *CPE*, sind fehlerhaft 3176.; der Fehler ist sogar durch den Reim gesichert; s. die Anmerkung dazu.

Einigemal konnte der Text bloss durch Konjektur hergestellt werden; s. die Anmerkungen zu 1361. 1364. 1619. 2157. 2182. 2542. 3026.

Wir erhalten folgendes Bild:



Wie man sieht, ist ein kritischer Text in allen den Fällen, wo *Y'* nicht zu erschliessen ist, schwer herzurichten. *CE* werden immer gegen *P* recht bekommen; *PE* gegen *C* muss abgewogen werden. Im allgemeinen empfiehlt es sich, um nicht einen bloss eklektischen Text zu bekommen, der ja nach der Entscheidung des Textmachers bald von *C* zu *P* springt, oder umgekehrt, dass man *C* in den Text setzt, solange er nicht schlechter ist als *P*. Mein Text ist darnach aufgebaut; in einigen Fällen hätte *C* obendrein noch im Text bleiben sollen; vgl. die Anmerkungen.

Eine neue, also dritte Handschrift fürchtete ich auch diesmal, wie es mir schon früher einmal widerfahren ist, nach vollendetem Textdruck entdeckt zu haben. Es fiel mir zufällig ein verlegter Zettel in die Hände, auf dem stand: Wilhelmshandschrift Bibl. du

cardinal Mazarin No. 1147, s. Tarbé, Charrette S. XVII. Und richtig lautet die Fusnote dieser Seite: V. msc. de la bibl. nat. No. 6987. fol. 240. v° col. 2. — Bibl. du cardinal Mazarin No. 1147. Die erste genannte Handschrift der Nazionalbücherei ist unser *P.* Aber die Mazarinhandschrift? Schnell im Cat. gén. des Msc. des Bibl. publ. de Fr. t. III nachgeschlagen; der alten Nummer 1147 entspricht heute 3899, in der nichts steht! Wie ich von befreundeter Seite getröstet wurde, ist die von Tarbé angeführte Mazarinhandschrift identisch mit unserem *P. C'est tout bonnement le msc. fr. anc.* 6897 *de la Bibl. Nat., qui a appartenu jadis à Mazarin et portait le no.* 1147 *dans sa bibliothèque, qui est loin d'être en entier à la „Mazarine"*. Was endlich die Mundart der Schreiber der einzelnen Handschriften anlangt, so ist, wie schon früher gesagt, *C* in der südöstlichen Champagne, *P* in der Pikardie, *V* vielleicht in der Normandie (s. Anm. zu 1232) geschrieben.

2. Die Verfasserfrage.

Wie oben S. CLIV bereits bemerkt, ist die Verfasserschaft Kristians von Troyes angezweifelt worden. Ich hatte bereits im ersten Band meiner grossen Kristianausgabe (1884) kurz dieselbe nachgewiesen S. II[1]) und auf das Erscheinen einer Doktordissertazion hingewiesen die mit meinem Material nach meinem Plan die Frage eingehend behandeln sollte. Dieselbe ist 1891 unter dem Titel: „Untersuchung über den Verfasser der altfranz. Dichtung Wilhelm von England" von Rudolf Müller, Bonn 1891 (118 S. gr. 8⁰) erschienen. Dieselbe behandelt zuerst die Sprache nach den Reimen, dann vergleicht sie die reichen Reime, dann den Stil in Anlehnung an die bekannte Dissertazion von R. Grosse „Der Stil Chrestien's von Troyes" 1881 und zeigt die völlige Uebereinstimmung des Wilhelmschen Kristian mit dem uns aus mehreren grofsen Werken genügend bekannten Kristian von Troyes. Vgl. noch was ich S. X meines kleinen Erec darüber bemerke. Hier sei Folgendes aus demselben zitiert: „Die paar Bedenken, die nach Müllers Unter-

---

[1]) G. Paris in seiner Anzeige des Bandes Rom. XIII, 442 findet die *peu vraisemblable.* In seinem Manuel², sechs Jahre später, begnügt er sich S. 215 bloss mit der Bemerkung: *les critiques ne se sont pas encore mis d'accord sur la question de savoir si dans ce poète de talent il faut reconnaître Chrétien de Troies.* — Im eben erschienenen II. Band seines Grundrisses (S. 524) spricht sich Gröber motiviert für Kristian v. Troyes aus.

uchung übrig geblieben waren, schwinden völlig: so 123, 7 : 8 (= 2111. 12) *devindrent* : *pristrent* ist eine Textänderung (d. h. ein anderes Wort) unnötig, wie ja auch 92, 24 : 5 (= 1345. 46) ebenfalls *devindrent* : *pristrent* (so *C* gegen unpassendes *tinrent P*) reimt. Dieser Reim ist echt kristianisch und findet sich im Karrenroman zweimal: 4129 (jetzt 4147) *vindrent* : *prindrent* und 4443 (jetzt 4461) *prindrent* : *vindrent*, so dass *prindrent* als Nebenform von *pristrent* für Kristian gesichert ist. Es bleibt mithin nur 165, 4 : 5 (j. 3176) *assirent* : *vindrent* übrig, wo durch die kleine Aenderung *que Sorlinc le chastel virent* (statt des von *C* überlieferten *qua Sorlinc le chastel vindrent*) sofort der richtige Reim herauskommt. Alle Reime sind echt kristianisch, und gerade bei scharf dialektischen [und andern] Eigentümlichkeiten stets übereinstimmend; bloſs die zwei von Müller nicht erwähnten Reime *degiez* (*dejectus*) 46, 29 (= 179) und *detuert* (*tordet*) 76, 5 (= 914), letzteres bekanntlich eine nordöstliche Erscheinung[1]), kann ich bis jetzt bei Kristian nicht belegen." Ich finde *degiet* wiederholt in der in Troyes geschriebenen Handschrift des Conseil des Peter von Fontaines.[2]) Wegen *detuert* s. die Anm. zu 914. Soll wegen diesem einen Reime (während alles Uebrige stimmt) Kristian von Troyes zurückgewiesen werden? Einmal ist der Reim nicht unmöglich (wie wenig wissen wir noch im Einzelnen über die verschiedenen Mundarten Frankreichs!); dann aber muss ich dasjenige wiederholen, was ich im grossen Cligés a. a. O. gesagt habe: „Wenn man nun bei den übrigen Kristiantexten sieht, wie so manche Stellen (Reime ebenso gut als Zeilenmitte) erst durch Vergleichung von fünf oder sechs oder noch mehr Handschriften emendiert werden können, so ist am Ende das Uebrigbleiben von zwei oder drei Unebenheiten bei dem Zustand der Ueberlieferung durch bloss zwei, dazu späte, Handschriften noch kein stichhaltiger Grund, an der Autorschaft Kristians zu zweifeln, da das direkte

---

[1]) Hier sei noch nachträglich auf den Reim 1145 *joies* 'Freude' als Nom. Sing., also masc. hingewiesen, da sich dasselbe Wort ebenso 6636 im Erec findet; s. gr. Erec S. 332. — Eine vollständige Darstellung der Sprache Kristians auf Grund der Reime werde ich sofort, nachdem der noch ausstehende, von anderer Seite übernommene kritische Percevaltext gedruckt sein wird, folgen lassen. Dies ist der Grund, warum ich hier nicht auf Einzelheiten, die in meiner provisorischen kurzen Skizze im gr. Cligés jetzt nachzutragen oder zu berichtigen wären, nicht weiter eingehe.

[2]) S. noch meine Anm. zu 179.

Zeugnis des Textes selbst (*Crestiiens se viaut autremetre*) eine Gleichheit des Namens wenigstens von vornherein sichert."

Wie bereits R. Heinzel in „Ueber Wolframs von Eschenbach Parzival" S. 1 bemerkt, schreibt Wolfram in seinem Willehalm 125, 20 dem Kristian einen Guillaume d'Orange zu und tadelt das Werk, als ob er es gelesen hätte. (Vgl. Holland a. a. O. 237 ff.). „Dachte er an den Guillaume d'Angleterre?" Es wäre nicht unmöglich, dass er von einem Kristianschen Wilhelm gehört, aber über ihn nie etwas Näheres erfahren, und ihn daher in solcher Weise identifiziert hätte. Wir hätten so ein indirektes Zeugnis für unseren Gegenstand. Dass sich Wolframs Worte im schlimmsten Fall auch anders deuten lassen, führt Heinzel a. a. O. selbst aus.

Welche Stelle soll nun unserm Gedicht in der Reihe der Kristianschen Romane angewiesen werden? Ich hatte vor Jahren in Form einer Frage folgende Vermutung hingeworfen (kleiner Cligés S. X): „Und hat Kristian selbst gegen Ende seines Lebens Busse gethan und deshalb den Perceval unvollendet gelassen (Gerbert freilich sagt ausdrücklich, der Tod habe den Perceval unterbrochen, Potvin-Scheler VI, 212), dafür aber den asketischen Wilhelm von Engelland gleichsam zur Sühne gedichtet? Es sind Fragen, die nie mit Sicherheit werden beantwortet werden können." M. Wilmotte, der noch vor dem Erscheinen der Müllerschen Dissertazion in einem Aufsatz des Moyen Age (II, 188) meinen Ausführungen beigetreten war, mag dieser Vermutung nicht beitreten mit der allgemeinen Begründung, der Wilhelm behandle zwar verschiedentlich moralische Stoffe, sei aber doch nur ein Abenteuerroman. Darüber liesse sich ernstlich streiten: denn das vollkommene Aufgehen in Gottes Willen, die vollständige Vernichtung des Ich erfüllt das Gedicht von der ersten bis zur letzten Zeile. Und wenn er nicht einen didaktisch-theoretischen Traktat schreiben wollte, so konnte er keinen bessern Stoff finden, um ihn für seine Idee nutzbar zu machen. Der Stoff ist doch nur die Form, die Gottes-hingebung der überall hervorquellende und übersprudelnde Inhalt.

Doch auch ohne diesen Gesichtspunkt kann man vielleicht einigermaſsen einige Grenzen für unser Gedicht ziehen. Versuchen wir es zuerst mit den Reimen. Wenn man die übrigen Gedichte Kristians vornimmt, so bietet der Erec die Freiheit, dass *s* : *z* gelegentlich mitsammen reimen (s. gr. Erec S. XI), ferner habe ich gr. Yvain S. XXXII darauf aufmerksam gemacht, dass während

n : *-m* nicht reimen, ein solcher Reim im Perceval und zwei im Wilhelmsleben nachgewiesen worden sind. Darüber hatte ich mich im kl. Erec S. XII also geäussert: „Eine zeitliche Bestimmung ergeben die Reime nicht; denn wenn einmal 2669 *ars* (*arcòs*) : *essarz*, also *s* : *z* reimt (*arcos* gehört nicht zu der Gruppe der Wörter, die wie *l̄*, *ñ*, *rr*, *rn* und *nn*, dann [einigemal] *f*, *v* das *s* in *z* ändern) — es ist dies eine nur dem Erec eigentümliche Freiheit oder Ungenauigkeit —, so ist andererseits der Reim *demain* : *faim* 511 und *plain* : *daim* 1825 bis jetzt nur dem Reim *sain* : *faim* im Perceval 3585 an die Seite zu stellen. Mithin steht dem ältesten der uns erhaltenen Werke andrerseits das jüngste gegenüber. Man mag sich nach welcher Seite immer umsehen, es läſst sich bis jetzt für Wilhelm nirgends ein Anhaltspunkt finden; höchstens könnte man, da in *-ain* damals ebenso wie in *-aim* der vokalische Bestandteil des Wortes bereits nasaliert gewesen sein muss, das seltene Vorkommen solcher Reime als Zufall betrachten, und bei dem Umstand, daſs Kristian nach dem Erec nie mehr *s* : *z* reimt, den Wilhelm lieber dieser ersten Periode zuweisen."

Dies letztere empfiehlt sich freilich weniger, wenn wir an die Liste der Kristianwerke im Eingang des Cligés denken: denn da der Dichter dort sogar kleinere Gedichte anführt, hätte er sicherlich das Wilhelmsleben nicht ausgelassen. Man wird mithin annehmen müssen, dass der Wilhelm erst nach dem Cligés entstanden sein muss.

Damit stimmt auch wohl, dass er sich im Wilhelm bloss als *Crestiiens* bezeichnet; denn dies will doch sagen, dass der Name bereits berühmt und allgemein bekannt geworden war, während ein Neuling sich mit einem bestimmenden Beinamen bezeichnen musste.[1]) Damit stimmt auch der Wortlaut (Z. 18) gerade dieser einfachen Namensnennung:

Crestiiens dit, qui dire siaut,

---

[1]) Raoul von Houdenc nennt sich mit vollem Namen im Meraugis und dem Flügelroman; im Höllentraum heisst er blos Raoul. Raguidel, den ihm Friedwagner wieder zuweisen will, hat bloss Raoul, ebenso wie der Paradiestraum, wo der Name sich bloss 969 als Anrede findet. Dass sich dieser Raoul selbst für einen Pikarden (630) ausgiebt, hat A. Scheler S. XVII bereits hervorgehoben. Walter von Arras nennt sich im Heraklius voll, dann nur Walter, als er schon bekannt war. Vgl. ebenso Girbert von Montreuil.

worin eine durchsichtige Anspielung auf seine früheren Werke, die ihn berühmt gemacht haben, nicht verkannt werden darf.[1])

Eine andere Spur konnte bis jetzt nicht verfolgt werden: am Schluss des Wilhelmslebens heisst es bekanntlich:

La matiere si me conta
Uns miens conpainz, Rogiers li cointes,
Qui de maint preudome iert acointes.

Leider weiss man von einem solchen Rogier, der offenbar ein Trouvere wie Kristian gewesen sein dürfte und ebenso von Hof zu Hof zog, bis jetzt gar nichts. Wenn wir die Listen der Rogier durchgehen, so ist der einzige Dichter, der Romane geschrieben, der nur aus einem von Gröber gefundenen Zitat (s. grossen Erec S. XIII) bekannte Rogier von Lisäis, den daher Gröber (Grundriss II, 524) vermutungsweise hier nennt.

Anspielungen, die irgend etwas erschliessen lassen, finden sich in dem Gedicht nicht. Jedenfalls ist die Erwähnung von Bar und Troyes als berühmten Marktplätzen (1978) neben dem nahe gelegenen Provins (freilich auch Provence und Gascoigne) für unsern Kristian nicht unpassend, da solch ein Lokalpatriotismus gut für einen aus Troyes gebürtigen passt.

Wer jetzt noch an der Verfasserschaft des Kristian von Troyes zweifeln will, muss endlich irgend einen wirklichen, schlagenden Grund anführen, was bis jetzt von Keinem geschehen ist; man begnügte sich immer mit allgemeinen Redensarten oder einer nackten apodiktischen Ablehnung.

Nicht nur die Sprache, sondern der Ausdruck, die Stilistik, besondre Eigenheiten des Dichters sind im Wilhelm dieselben wie in den andern Gedichten Kristians. Selbst der rhetorische Anflug unseres Gedichtes findet sich in einzelnen, ihrem Inhalt nach sich dazu eignenden sichern Gedichten Kristians wieder — im vorliegenden Fall ist diese rhetorische Behandlung durch den Gegenstand vollauf gerechtfertigt.[2])

---

[1]) Gröber a. a. O. II, S. 524 bemerkt „so mag die Dichtung zwischen Löwenritter und Graal (u. 1172) von ihm verfasst worden sein“ ohne besondere Begründung.

[2]) Gröber a. a. O. II, 525 würdigt also unser Gedicht: „Da der Stoff hinreichend spannt, ist die Komposition schlicht und ohne gesuchte Verwickelungen oder Konflikte. An Leichtigkeit und Lebendigkeit steht

3. Der Sagenstoff.

Ueber diesen Gegenstand haben W. L. Holland in seinem ırestien von Troies S. 64 f. und H. Knust in der Einleitung zu iner Ausgabe des spanischen Placidas und Wilhelm: „*Dos obras láclicas y dos leyendas sacadas de manuscritos de la biblioteca del scorial*, Madrid 1898 (Ausgabe der Gesellschaft der andaluschen Bücherfreunde) alles bis zu ihrer Zeit Erschienene zummengebracht und eingehend behandelt. Holland beginnt mit ner ziemlich genauen und eingehenden Inhaltsangabe[1]) und verlgt dann den Sagenstoff durch die mittelalterliche Litteratur.

Kristian pflegt, wie bekannt, in seinen Werken seine Quellen ı nennen (mit einziger Ausnahme des Löwenritters, s. kl. Ivain XI). er Wilhelm hat sogar zwei Angaben; zuerst heisst es im Eingang:

11 *Qui les estoires d'Angleterre*
Voldroit ancerchier et anquerre,
Une, qui mout fet bien a croire,
Por ce que pleisanz est et voire,
An troveroit a saint Esmoing.
Se nus m'an demande tesmoing,
La l'aille querre se il viaut.

ann am Schluss:

3364 *Teus est de cest conte la fins:*
Plus n'an sai, ne plus n'an i a.
La matiere si me conta

---

e Darstellung hinter den Werken Kristians nicht zurück. Neigung zum ıtentiösen Ausspruch, Noblesse der Denkart, Mitgefühl mit den vom chicksal verfolgten Personen erinnern gleichfalls an ihn".

[1]) In derselben sind einige Kleinigkeiten zu bessern: S. 64, Z. 2 v. u. chsten] l. siebenten; 66, 11 gefangener] gestohlener, musste es eigentlich eissen; 68, 19 Gui] ist nicht 'Wil', sondern Nom. von Guion; 69, 2 verlobt] erehelicht (vgl. 1268. 1307); ebenda 16. Tischlers] offenbar Misverständnis ıfolge des nicht verstandenen *escraigne* 1464. Auch er sollte Kürschner erden, vgl. 1738; 71, 3 damit er nach Pui und st Gile gienge und sofort nach ngland überführe] dies passt nicht nach der geographischen Lage, steht aber uch nicht im Text; 2038 f. heisst es vielmehr: seine beiden Söhne sollen mit ım einmal nach Pui und St. Gile gehen; aber diesmal, bei ihrem ersten Iandelszug schickt er sie nach England. — Eine Inhaltsangabe findet man uch bei Tarbé Charrette XVII f.

Uns miens conpainz, Rogiers li cointes,
Qui de maint preudome iert acointes.

Die verschiedene Fassung beider Angaben lässt wohl kaum einen Zweifel über den eigentlichen Wert derselben übrig. Die erste Angabe ist eine ganz allgemeine: da der Held ein König von England sein soll, so verweist er die Zweifler an das englische Königsarchiv, genau so wie ein Spielmann in einem karolingischen Heldengedicht seine Zuhörer auf die Chroniken von St. Denis verweist. S. meine Anm. zu V. 15. Die zweite Angabe dagegen lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen: der Dichter hat den Stoff von einem Genossen Rogier, der nach dem Wortlaut ein Genosse, also ein Trouvere wie Kristian sein mufs, erhalten. Und zwar lag ihm keine geschriebene Quelle (*livre*) vor, sondern Rogier erzählte (*conta*) ihm die Geschichte mündlich. Also eine Quelle ähnlich wie fü den Erec oder für den Karrenroman.

Der Stoff nun (die Geschichte Englands weiss von solch einem König nichts) ist einer der beliebtesten Sagenstoffe des Mittelalters; wir werden eine ganze Reihe von verschiedenen Fassungen in verschiedenen Sprachen kennen lernen. Es muss nur gleich gesagt werden, dass keine derselben so alt ist wie unser Text und dass wir daher nicht imstande sind anzugeben, auf welchen geschriebenen Text die mündliche Erzählung Rogiers zurückgeht. Ferner glaube ich nach der Kenntnis, wie Kristian seine Stoffe behandelt (vgl. S. XII Anm., CXLII), hier gleich bemerken z müssen, dass das Suchen nach einem Original, das unsre Geschichte mit den bestimmten Namen und all den Einzelheiten enthält, meiner Ansicht nach völlig aussichtlos ist. Wir haben a andern Stücken gesehen, wie frei Kristian mit seinem Stoff umgeht wie er rechts und links Einzelnheiten sammelt und in seine Romane verarbeitet u. s. f. Ich meine also, dass Rogiers Erzählun nur die Hauptpunkte (lange kinderlose Ehe: Königspar oder hohe Adel, — Zwillinge, — göttliche Stimme, — Trennung aller, — die Zwillinge werden von Tieren geraubt und von Handwerker aufgenommen, — Börse, — das Königspar lebt in grosser Armu der König als Diener, — glückliches Zusammentreffen) enthalte haben wird.

Wegen der englischen Oertlichkeiten eine in England gefestigt Sagengestaltung annehmen zu sollen, ist nicht geraten. Den

eser englische Rahmen ist, wie wir im Anhang „Die Oertlich-
iten des Wilhelmlebens“ sehen werden, ein sehr loser und ziem-
h unsicherer. Oberflächliche Kunde eines Kaufmanns genügte,
n die par Namen dem Dichter mitzuteilen. Mit der Stempelung
s Dulders zum König von England war dieser Rahmen ohnedies
n selbst gegeben.

Wir werden nun eine Reihe von verschiedenen Fassungen ieses Stoffes kennen lernen. Man kann sie gleich von vornherein zwei Klassen teilen: diejenigen, welche den ganzen Stoff über-ehmen und nur irgendwie umformen, und diejenigen, die nur ehrere Züge oder gar nur den einen oder den anderen in einen ideren Sagenstoff hineinverarbeiten.

Wenn wir von dem altfranzösischen Wilhelm ausgehen und ns fragen, ob derselbe nicht etwa unmittelbar von andern über-ommen worden ist, so stossen wir, von der spanischen in der scorialhandschrift erhaltenen und von Knust herausgegebenen *storia del rrey Guilleme*, welche, wie wir hörten, aus einer dem *P* ahestehenden, verlorenen französischen Handschrift übersetzt ist, bgesehen, auf das von F. Michel zugleich mit dem Wilhelmsleben erausgegebene *Dit de Guillaume d'Angleterre* (Chroniques Anglo-ormandes III, 173—211). Es steht an erster Stelle in der grossen benda (III, XXXVII f.) beschriebenen Sammelhandschrift Bibl. Nat. . 24432; eine zweite Handschrift findet sich nach Rom. VI, 27 im ritischen Museum (Addit. 15606); dazu kommt noch ein alter Druck. ieses Dit ist in vierzeiligen Alexandrinerstrophen abgefasst und dürfte och dem Ende des XIII. Jahrhunderts angehören. Die beiden Hand-chriften wenigstens gehören dem Anfang des XIV. Jahrhunderts an. amit stimmt die Sprache, wie sie die Reime zeigen; mundartlich st der Text nach N. zu setzen.[1])

Es ist ein ganz nüchterner, trockener, hie und da kürzender uszug aus unserm Gedicht mit stark moralisierendem Ton — aran lässt sich in keiner Weise zweifeln. Die Erzählung ist bis in

---

[1]) Hier sei einiges angeführt: *en* : *an* geschieden, *ei* : *oi*, *s* : *z*, *uite* : *ite* usammengeworfen, *-ours*, *-iée* reimt *íe* (*haschïe* 183. 184. 189., *laissïe* 186, *apaissïe* 185, *lïe* 196); 4. Ps. *-ons* und *-on*; 6. Pf. *firent* u. *prirent* 183. 184. ie Deklinazion ist gestört, 1. Ps. *prie* 207, 1. Fut. *verré* 180; *-ierent* : *-érent* 88; *matere*, *s. Pere* 198 reimt *-ere* (aus *a*), ebenso *enfer* 191; *tel* 193 reimt nit *ę*. Also spät und Norden; dass der Verf. nicht Mundart schreiben will, eigt *estraine* 197.

die unbedeutendsten Züge wiedergegeben, freilich in einer Weise dass sie zur Textbesserung des Originals nichts beitragen kann Die Aenderungen sind an Zahl gering und dem Wesen nach gan unbedeutend; man kann meistens noch erraten, weshalb der Ueber arbeiter geändert hat. Holland führt einige kleine Abweichunge an S. 102 f. Wenn er aber S. 103 bemerkt, dass den 24 Jahre Verbannung bei Kristian keine bestimmte Zeit entspreche, so ha er übersehen, dass auch das französische Gedicht dieselbe Zah hat (V. 2181), wenn auch Michels Handschrift und Druck 2 bieten, was ja doch die enge Zusammengehörigkeit beider sicherte

Es finden sich auch kleine Zusätze: so verlangt die Bürge schaft Englands S. 175, dass der König die kinderlose Frau ent lasse. S. 206 musste die Rede des Königs eingeschoben werde weil die Wiedererkennung schon auf dem Schiff vor sich geh Zahlreich sind dann moralisierende Zusätze, so der ganze neu Strophen umfassende Eingang u. ä.

Mit diesem Dit hatte man ein altfranzösisches Bruchstück vo 16 Zeilen (Mone, Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit IV 80 f.) in Verbindung gebracht.[1]) Das Dit nämlich lässt den Köni

[1]) Ich drucke im folgenden die par Verse ab (wobei ich stillschweigen bessere), da Mones Zeitschrift ausserhalb Deutschlands wohl nicht übera zu haben sein dürfte. Mone selbst sagt darüber folgendes: „Ein schmal Pergamentstreif, der von einem Deckel abgelöst wurde [er sagt nicht, wo sich befindet; in Karlsruhe ist er nicht, wie A. Holder mit seiner ste arbeitsfreudigen Liebenswürdigkeit festgestellt hat], enthält die folgenden Vers Die Handschrift hatte gespaltene Kolumnen, blaue Anfangsbuchstaben d Absätze [jedenfalls blau und rot, wie sonst immer] und kleine Schrift d XIII. Jahrhunderts. Auf jeder Spalte des Blättchens stehen acht Verse.

Das Bruchstück lautet also:

. . . .
est partis de Bologne .G. li gentis
quant il vint a Wisant si fu pres miedis
en une nef entrerent si ont lor voile mis
la mers fu biele et coie et li vens fu seris
entre viespres et none ont a Dovre port pris
la se raharnescierent si sont a voie mis
a Cantorbire vinrent quant il fu enseris
la nuit sont herbergie cies lor oste Felis

* * *

livrison fist doner as femes de mestier
biaus fu li luminaries contre val le plancier

ır éine kaufmännische Schiffsreise (statt der zwei des Kristian-hen Gedichts) machen und ihn dann nicht in dem weniger be-nnten Bristol, sondern in dem allgemein bekannten Douvre landen . 203). Das angezogene Bruchstück lässt nun desgleichen einen *.G.* Douvre (Z. 5) landen und enthält einen (nicht genannten) König n England. Holland a. a. O. S. 101 hatte schon dazu bemerkt: Die bruchstücke, die F. J. Mone aus einem von einem deckel abge-sten pergamentstreifen des 13. jahrhunderts mitgeteilt hat, gehören eder dem *dit de Guillaume d'Engleterre,* noch Chrestiens erzählung an, ie Reiffenberg, Ph. Mousket I, CXLIV, anm. 2 und Ideler, geschichte er altfranzösischen nationalliteratur, s. 112, anm. 2 irrig angegeben aben.“ Trotzdem diese Zurückweisung ziemlich deutlich ist, so ätte Holland noch besser sagen sollen: dieses Bruchstück hat mit nserem Sagenstoff überhaupt nichts gemein; denn dann ätte wohl Knust a. a. O. S. 160 diese falsche Anführung nicht wieder-olt und durch die Bemerkung, das Bruchstück lasse ebenso wie das

---

ml't furent bien servi sergant et chevalier
grant ioie demenerent tan c'on s'ala cocier
LA nuit s'est .G. li valles soiornes
De si en l'endemain que il fu aiornes
Ke li rois d'Engleterre fu al mostier ales
.G. li valles est viestus et pares
et tout si compagn[on c'ot] od lui amenes

* * *

„jo ne fuse si lies por mil m.' d'or peses“
gres et mercis en [rent, Mone : art] li frans cuens onores
molt fu baisies li enfes jois et acoles
„.G.“ fait li rois „a moi en entendes“
„de ma cope d'or fin a mangier me serves.“
„sire“ fait li valles „si con vos comandes“
or est li damisiaus o ses omes remes [la cite)
ml't en est la cites (?) d'aus trestos onores (*viell.* mout est en

* * *

por son fil .G. que honor li destinie (?)
Ml't par fu .G. ames par sa francise
li valles n'a mantel ne cote ne cemise
que il ne doinst trestot nel laira par justice
frans' est et debonaire n'a cure de comtise (?)
ml't par l'aime li rois et tot por son servise
il n'a en la contee castelain ne marcise
Kon lait (?, *viell.* Ki ml't) n'ait l'enfant chier por sa grant gentelise

Dit Wilhelm in Douvre landen, beweisen zu können geglaubt. D
Mone'sche Bruchstück hat zum Helden, soweit die par erhalten
Zeilen etwas durchblicken lassen, einen *.G.*[1] *li vasles*, der dem Kön
von England bei Tisch als Mundschenk dienen soll: das ist do
grundverschieden von allem, was im Kristian und dem Dit vo
kommt. Obendrein kann *.G.* nicht *Guillaume* bedeuten.

Holland a. a. O. S. 77 f. führt an, und behandelt nach einand
die gute Frau (hgg. Sommer 1842), den Syr Ysumbrace (hg
Halliwell 1844) und den Meistergesang vom Grafen von Savoie
die alle in nahen Beziehungen zu unserm Wilhelm (*K*) stehe
und schliesst S. 93 mit der Heranziehung der Legende des hei
Eustachius, die dabei nicht übergangen werden darf. Diese vi
Erzählungen verglich eingehend P. Steinbach in der Leipziger Di
sertazion „Ueber den Einfluss des Crestien de Troies auf die al
englische Literatur“ (1885) S. 41—47 und wies nach, dass Sy
Ysumbrace zu *K* in keiner nähern Beziehung steht. Knust in seine
Dos obras didácticas y dos leyendas (1878) vergleicht dieselbe
Texte, denen er den inzwischen von H. Michelant herausgegebene
Cifar (*Historia del Cavallero Cifar*, Lit. Verein 1872)[2]) und de
Wilhelm von Wenden des Ulrich von Eschenbach (hgg. Toische
1876) hinzufügt. Beim letzteren bemerkt er bereits, dass die Er
zählung in einigen Zügen sich näher an *K* als an Eustachius an

---

[1]) Dazu bemerkt Mone: „Dass der Namen *.G.* dreisilbig ist, zeigt da Versmass. Ich ergänze ihn Guillaumes, Wilhelm, weil ich in der Reise nac England einen Zug erkenne, der dieses Bruchstück mit dem Roman du r Guillaume d'Angleterre des Chrétien de Troyes (msc. du roi No. 6987) und mi dem Wilhelm von Dourlens des Rudolf von Hohenems zusammenbringt. I diesen oder einen sehr ähnlichen Sagenkreis gehörte das obige Gedicht augen scheinlich.“ Das Misverständnis Mones erklärt sich leicht dadurch, dass er unse Wilhelmsleben nur der Ueberschrift nach kannte und mit des Rudolf vo Ems Wilhelm v. Orlens identifizierte. — Die Deutung des *.G.* mit Guillaum ist unhaltbar. Dieselbe würde zwar für Z. 1. 16. 21. passen, aber die Silben zählung von Z. 13. 26. 27 zeigt mit Bestimmtheit, dass die dritte, letzte Silb betont gewesen sein muss, mithin *Guillaume* mit seiner tonlosen Endsilb abzuweisen ist. Endlich passt die Bezeichnung *valles* schlecht auf den lang verheirateten König.

[2]) Cifar geht auch sonst noch direkt auf Placidas zurück; denn S. 7 findet sich in einem Gebet der Helden die Anrufung Gottes *„asy como(n tu ayuntaste a los tus siervos bienaventurados Eustachion e Teospita su muger e sus fijos Agapito e Teospito, plega a la tu misericordia de ayuntar a mi e a mi muger e a mis fijos“*.

hliesst (S. 96). Ich lasse nachfolgen, was E. Martin in seiner nzeige des Toischerschen Druckes im „Anzeiger“ 1877 S. 109 arüber sagt: „Steinmeyer in der Jenaer Litteraturzeitung 1876, . 752 hat allerdings bezweifelt, dass Ulrichs quelle der G. d'A. Ch. v. Tr. gewesen sei. Aber von den andern fassungen der ge, welche Holland Chrestien von Troies s. 77 ff. aufzählt, stimmt eine so nahe zum Guillaume als der Wilhelm, natürlich abgesehen on dem aao. 100 erwähnten, auf Chrestiens erzählung unmittelbar urückgehenden altfrz. *dit*. Nur bei Chrestien und Ulrich heisst er Held Wilhelm und ist ein könig, will er sich von seiner chwangern gemahlin wegschleichen, lässt er sein reich in verirrung zurück, erhält er in der wildnis zwillinge, wickelt sie in eine rockschösse ein und erkennt sie später bei einem feindlichen usammentreffen im walde an eben diesen rockschössen wider. Diese einzelheiten trennen beide von der gewöhnlichen sage, deren lteste fassung für uns in der Eustachiuslegende vorliegt. Auch ehlt in beiden fassungen ein charakteristischer zug der legende, ass nämlich die kinder dem frommen dulder beim übergang über inen fluss verloren gehen. Wenn andrerseits Ulrich von Chrestien bweicht, so tritt er dabei nicht irgend einer andern fassung der age näher; und alle seine abweichungen haben ein und denselben deutlich erkennbaren grund: er will alle mühsal des frommen königs ls durch dessen freien willen herbeigeführt bezeichnen. Daher erlässt W. v. W. absichtlich seine gattin, daher verkauft er seine kinder, daher vermeidet er später die wiedererkennung herbeizuführen. Dass Ulrich auch die episode mit dem adler aufgiebt, welcher den dem könige zugeworfenen beutel raubt, liegt in der konsequenz der andern änderungen und könnte natürlich nicht die benutzung einer vor Chr. liegenden form der legende beweisen. Nun lässt sich zwar nicht läugnen, dass Ulrich entweder das original Chr.'s (welches dieser dann freilich sehr strict befolgt haben müsste) oder aber eine aus Chr'.s werk hervorgegangene fassung der sage zu grunde gelegt haben könnte. Aber eine dieser möglichkeiten wahrscheinlich zu machen reicht doch wol Steinmeyers vermutung nicht aus, wonach der dichter durch den namen der königin *Bonne*, welcher in seiner quelle wie in der der guten frau gestanden haben möchte, dazu veranlasst worden wäre den stoff für Wenzel und seine gemahlin Guta zu behandeln. Die veranlassung zu seiner dichtung lag doch wol eher im ganzen character des stoffes, in dem bilde

seines frommen königspars, das er auf seinen gönner anwenden konnte: und die gattin des königs Bene zu nennen war nur eine von den feinen anpassungen der vorlage an die ihm vor augen stehenden wirklichen verhältnisse.“ Ob dies freilich genügt, um für Ulrich unser *K* als direkte Quelle anzusetzen, erscheint mir allerdings noch sehr fraglich.

Sicher ist, dass alle diese Erzählungen aus der alten Eustachius-Legende sich geradeswegs entwickelt haben. Die älteste auf uns gekommene Fassung derselben, das lateinische Gedicht, das Ebert, Allg. Geschichte der Literatur des Mittelalters im Abendlande II, 316 mit Dümmler in das IX., vielleicht schon in das VIII. Jahrhundert setzt, enthält ausser vielem Beiwerk das ganze Gerippe unseres Sagenstoffes. Nur klein wenig ausgeführt findet sich die Legende in dem Speculum historiale des Vincenz von Beauvais (ich habe keine der seltenen Ausgaben erreichen können) und in der Legenda aurea und damit übereinstimmend in den Gesta romanorum. Wir finden ein Ehepar mit zwei Kindern (*Placidas* und *Theosbita*, *Theosbitus* und *Agapitus*), sie verlassen un Christi Willen ihre hohe Stellung und ihren Reichtum und wandern ganz entblösst, allein auf Gott vertrauend, in die weite, unbekannte Welt. Sie kommen an das Meer und wollen mit einem Schiff, da sie antreffen, hinüberfahren. Der Schiffer behält die Frau und jag den Vater mit den zwei Kindern fort. Dieser kommt an einen geschwollenen Fluss, über den er die Kinder hinüberschaffen will Während er das erste hinüberschafft, wird das zweite, zurückgebliebene von einem Wolf geraubt. Der Vater entsetzt will es befreien und stürzt ihm nach, während ein Löwe das hinübergesetzte Kind fortträgt. Hirten und Bauern retten die Kinder und behalten sie bei sich: so wachsen beide in demselben Dorf, ohne zu wissen dass sie Brüder sind, auf. Der Vater kommt nach einem Dorf wo er durch 15 (lat. Gedicht 12) Jahre als Feldhüter sein Brod verdienen mus. Seine Frau lebt, unberührt, bei dem Schiffer, de dann stirbt und ihr alles hinterlässt. Durch einen Krieg kommen dann die zwei Söhne mit der Mutter und dem Vater zusammen und feiern ein glückliches Wiedersehen.

In *K* wird es ein Königspar, sie verlassen ihr Reich infolg göttlicher Aufforderung, die Söhne werden als Zwillinge auf de Flucht geboren, die Frau wird von schifffahrenden Kaufleuten geraubt, das eine Kind raubt der Wolf, das andere wird im Nache

ırückgelassen und von Kaufleuten gefunden, während andere Kaufute das erste Kind aufnehmen. Die Königin kommt zu einem itter, der sie heiratet und unberührt als Erbin hinterlässt. Die öhne werden von den Kaufleuten erzogen. Dieser Teil der Sage, e Art, wie die Kinder leben, und dann mit den Eltern zusammeneffen, geht in den einzelnen Texten sehr auseinander. Hier war er Erfindung ein freier Spielraum geöffnet; die Frage nach den ennzeichen der Wiedererkennung wurde ebenso frei behandelt. ı *K* haben beide Söhne Stücke von einem Goldbrokat, in den e bei ihrer Geburt im Wald eingewickelt worden waren; der ater hat den Ehering. Die Königin hat gar nichts, aber sie erennt am Ehering ihren Gemahl, der Diener eines Kaufmanns geesen und dann sein Geschäftsführer geworden war. Die Söhne ıhlen ihr Königsblut aufbrausen, als sie ein bürgerliches Handerk lernen sollen, und kommen zu einem Landesherrn, der sie tterlich erzieht. Diese nehmen ihren Vater im Wald gefangen nd bedrohen sein Leben, wobei eine aus der Luft fallende rote eldbörse als Schicksalsbestätigung dient. Die Varianten häufen ch dann: während die einen Fassungen die Verzichtleistung auf en freien Willen, die andern auf eine Gottesstimme zurückführen, ommt eine neue auf: es wird dem Dulder eine Wahl gelassen. Vährend ferner die Frau vom Schiffer geraubt worden, wird sie nderswo als Leibeigene verkauft. Die Erkennungszeichen wechseln; inzelnheiten aus andern Legenden dringen ein, so die rote Geldörse. Auch der Raub eines Kindes durch einen Wolf oder Bären der sonst ein Tier kommt unabhängig vor, so im Oktavian, in 'alentin und Orson, in der Helene von Konstantinopel, in Wilhelm on Palermo. Wegen der roten von einem Adler geraubten Börse Holland a. a. O. S. 96. Sie findet sich auch im Escoufle.[1]) Beiehungen zwischen dem Wilhelmsleben und dem verbreiteten und eliebten Roman von Apollonius von Tyrus hat Wilmotte a. a. O. . 189 nachgewiesen.

Die Quelle von *K* ist noch zu finden; doch halte ich, wie chon oben bemerkt, die Suche nach einem ganz entsprechenden)riginal für aussichtslos. *K* hat eine grosse Reihe von eigenen üügen, die doch irgend Jemand ersonnen haben muss. Warum ollte dies der sonst so selbständige Kristian nicht gewesen sein?

---

[1]) Vgl. jetzt noch Gröber a. a. O. S. 525.

Der Zusammenhang mit den griechischen Seeräuberromanen, deren Kern auch in der griechischen Komödie und in deren lateinischem Abklatsch sich findet, liegt auf der Hand. Unser Gedicht ist interessant durch die Beschreibung des Seesturms (vgl. Wace und Beneeit, sowie Eliduc der Marie de France, wo ein Schiffbruch geschildert wird).

Die strengen Jagdgesetze weisen, wie schon Holland bemerkt auf England, vgl. auch Stolle I, 40. 41 — sie werden auf dem Kontinent nicht viel milder gewesen sein. Ein eigenartiger Zug des Wilhelm findet sich im Brut II, 272: Der kranke König kann nur genesen, wenn er Wildpret zu essen bekommt. Brien kann keines finden. Voller Verzweiflung schneidet er sich *un braon a ses cuisses* ab, lässt ihn spicken und braten und giebt ihn dem König zu essen. Vgl. damit V. 512 f., wo die Königin mitten im Wald vor Hunger vergeht, *li rois tot maintenant se lieve .. Et si ne set que feire puisse, Mes que des braons de sa cuisse Panse qu'a mangier li donra.*

Uebrigens ist der litterarische Erfolg von Kristians Wilhelmsleben offenbar ein geringer gewesen, wenn wir die grosse Zahl der Handschriften der übrigen Romane mit denen des Wilhelm vergleichen. Freilich sein Tristan ist uns überhaupt nicht erhalten. Aber dass der Erfolg doch kein bedeutender gewesen, kann man daraus schliessen, dass sich bis jetzt keine Anspielungen auf denselben gefunden haben. Die höfischen Kreise fanden bei ihrem weltlichen Sinn wenig Geschmack an der gänzlichen Gotteshingebung des Königspares, und mit den reinen Heiligenlegenden des Klerus konnte dies Gedicht auch nicht konkurrieren, da der Siegel der Kirche, der Heiligenschein, demselben fehlte. So ist es denn mehr als Volksbuch geschätzt und verbreitet worden entsprechend dem Kern seines Inhalts. Eine Übereinstimmung führt Wilmotte an Rom. XX, 480 zwischen Wilhelm 1218 f. mit Hugo von Bordeaux S. 206 f., also einer für die weiten Volkskreise verfassten Dichtung.

An unmittelbaren Bearbeitungen von *K* sind oben zwei nachgewiesen worden, die spanische Estoria und das französische Dit. Die Estoria hinwiederum ist übernommen worden in die sehr breit angelegte spanische Chrónica del Rey don Guillermo (XVI. Jahrhundert), abgedruckt von Knust in demselben Band wie die Estoria (S. 399—403). Knust will sie ganz selbständig machen

us einem lateinischen Original übersetzt sein lassen — doch halte h sie für eine blosse, dem Geschmack der spätern Zeit entsprechend bermässig breit angelegte und mit ungeheurem Beiwerk verbrämte Jmarbeitung der Estoria. Ob zwischen den beiden noch eine Iittelstufe, eine mässig verbreiterte neue Estoria anzusetzen, lässt ich nicht entscheiden.

Um andern die Mühe zu sparen, nachzusuchen, ob der Þáttr f Vilhjálms bastarts ok Engla konunga (Bruchstück, abgedruckt n den Annaler for nordisk Oldkyndighed og Historie 1852 nach er Geschichte Edward's des Bekenners) mit unserm Wilhelm zuammenhängt, wandte ich mich an den besten Kenner der einchlägigen Litteratur, E. Kölbing, nach dessen Mitteilung der Text u unserm Wilhelm in keiner Beziehung steht.

Zusatz.

Die Oertlichkeiten im Wilhelmsleben.

Wilhelms Königreich liegt in England (19). Ob es das ganz England ist oder nur ein Teil, lässt sich nicht erschliessen. Jedenfal nicht der Norden, der noch Jahrhunderte lang selbständig blie Quatenasse und Galvoie ausgeschlossen. Im Anfang des Gedich ist des Königs Residenz Bristot nach 352. 353. Doch sieht ma aus dem Ende (3336. 3339.), dass London die Hauptstadt is Nach 2213. 2214. reicht sein Reich, so weit die Themse läuft b dort wo sie aufhört. Bristot wird wohl also sein Sommersi gewesen sein. Es ist Hafenstadt und berühmt durch seinen Marl (2041. 2042.). Dies kann doch nur Bristol sein, dessen ältes Lautformen freilich weder ein *-l* noch ein *-t* aufweisen.

Das Königspar flüchtet in einen Wald, der 1486 *Gernem* genannt wird und sonst nicht nachzuweisen ist. Ich kenne es blo aus *harenc de Gernemue* Adam de la Halle (Coussemaker) S. 33 wozu Godefroy noch eine Stelle beibringt, also ein Heringslan Um nicht erkannt zu werden, müssen sie England verlasse Den König bringen die Kaufleute nach Galvaide: *en Galuei* 999 (*C*: *an leur pais, en galinde P*). Wenn es eine Stadt is so läse man besser *a Galveide.* Z. 2265 nennt er sich *Guiz Galueide, ou j'ai assez garance et gueide* u. s. f., scheint also ein Stadt zu sein. Z. 2421 lässt es unentschieden, ebenso 3341; doc ist auch hier ein Ort wahrscheinlicher. Daraus folgt, dass wir kaum mit *Galvoie* (südwestliches Schottland), lat. bei Wilhelm vo Malmesbury *Walweitha*, später *Walwedia* zu thun haben, was d Namensform, wenn latinisiert, nicht zurückweist. Eine Hafensta desselben oder ähnlichen Namens giebt es nicht in Gallowa Wohl giebt es ein Gallway in Irland mit einer gleichnamigen Hafe stadt; doch liegt die Namensform und die Lage zu weit ab.

Der Sturm verschlägt den König nach *Sorlinc*, wohin die önigin geschleppt worden war. Es ist jedenfalls eine Hafenstadt, ach 2384 eine Insel in *C*, eine Stadt nach *P*. Doch wenn *C* it seiner *isle* Recht hat (man kann nicht recht begreifen, wie an beim Landen merken kann, ob man auf einer Insel oder em Festland landet; doch könnte die naive Auffassung einer andratte, die nie zur See gewesen, von der Wirklichkeit verhieden sein), wie soll dazu das folgende passen? Es ist durchus keine Angabe vorhanden, die den Ort näher bezeichnet. Da ber das Reich des Herrn von Catenasse so nahe daran liegt, dass an bei einer Jagd schon auf sein Gebiet gerät und dasselbe nur urch einen Wald, den ein Bach — die Grenze — durchfliesst, etrennt ist [s. 2697. 2704. 2707 (*eve*), 2715 (*riviere*)], so ist auch ie Lage von Sorlinc bestimmt, da Catenasse ein wohlbekanntes and ist. Es ist der nordöstliche Zipfel Schottlands, das heutige aithness, früher Catheness, *Cateneis* im Brut.

Einen Hafenort Sorlinc oder etwas ähnlich klingendes habe ch dort nicht gefunden. Jedenfalls sind es nicht die Scilly-Inseln, ie südwestlich von Cornwallis liegen und franz. *Sorlingues* heissen. uch andre ähnliche Namen wie Surlingham in Norfolk u. ä. müssen bgewiesen werden.

Anhang.

Lieder und Philomene.

In verschiedenen altfranzösischen Liederhandschriften werden unserm Kristian von Troyes auch mehrere Lieder zugeschrieben. Es ist aber kein einziges der unter seinem Namen laufenden Lieder mit Sicherheit unserm Dichter zuzuweisen.

Bei Holland a. a. O. S. 226 f. wurden ihm zugesprochen:

1. *Amors tençon et bataille.*
2. *Damors qui ma tolu a moi.*
3. *De jolif cuer chanterai.*
4. *Joie ne guerredons damors.*
5. *Quant li dolz estez decline.*
6. *Sofrez mari et si ne vos anuit.*

Schon Brakelmann, *Les plus anciens chansonniers* (Paris) S. 43 hat durch den blossen Abdruck von Nr. 6 dasselbe sofort eliminiert. Ebenda S. 42 f. werden ihm 5. und 4. abgesprochen, weil 5. einzig in *T*[1]) unserm Kristian zugeschrieben wird, während der zwar derselben Familie angehörige, aber entscheidende *M* dasselbe dem Guiot von Dijon zuschreibt, während *C* es dem Gautier von Argies zuweist (in *U* ist es namenlos); ferner 4. ebenso nur in *T* den Namen *Crestien de Troies* trägt, dagegen in *M* wiederum dem Guiot von Dijon zugeschrieben wird, während *N* und *P* es dem Tresorier von Lille zuweisen. (Dasselbe thun auch noch *K* und *X*)

Allein die drei noch übrig bleibenden und von Brakelmann a. a. O. S. 44—49 gedruckten Lieder, die auch G. Paris Rom. XII, 52[?] unserem Dichter zuweist, sind nichts weniger als gesichert. Denn 2. ist in dreizehn Hss. erhalten, von denen *CR*²*T*a es Kristian

[1]) Ich bediene mich der Schwan'schen Handschriftenbezeichnung.

I dem Moniot von Arras, dagegen *KNPX* dem Gace Brulé zuschreiben, während es in *LPUV* namenlos ist. Nun gehören *P'a* (Kristian) zusammen, andererseits stehen *KXP*[1]) *N* (Gace Brulé), und *HUC* (die alle auseinander gehen). Nach den Beziehungen der Handschriften unter einander dürfte Gace Brulé mehr Anrecht auf das Gedicht haben, als Kristian. Daher habe ich in der kleinen Erec-Ausgabe (Rom. Bibliothek, Band XIII) SXII nur noch das 1. und 3. zugelassen. Aber auch dies muss modifiziert werden. Denn 1. ist überhaupt bloss in zwei Handschriften erhalten, in *C* (Kristian) und *U* (namenlos); daher, da *C* obendrein mit seiner Namengebung wenig Gewähr bietet, die Verfasserschrift ganz unsicher bleibt. Genau so steht es mit 3., das in *C* den Namen Kristian trägt und in *I* namenlos ist. Wenn wir aber die drei letzten, freilich auch noch unsichern Lieder, die möglicherweise noch Kristian gehören könnten, uns sprachlich den Reimen nach ansehen, so scheidet 3. sofort aus: es kann seiner Mundart nach unter keinen Umständen kristianisch sein; in der 1. und 3. Strophe reimt nämlich die 3. Fut. (*-era*) mit *-ai*, was Kristian und der Champagne ganz fremd ist; ferner sichert die Silbenzahl in V. 25 ein vortoniges *vo* (= *vostre*), wovon dasselbe zu sagen ist. Die übrig bleibenden zwei Lieder 1. und 2. bieten sprachlich kein Bedenken. Der künftige Herausgeber des Gace Brulé wird zu entscheiden haben, ob 2. wirklich diesem gehört. Beide sind wiederholt gedruckt, zuletzt von Brakelmann und zwar, was den Text anlangt, in befriedigender Weise. Bloss die Interpunkzion in 1. verlangt mehrfache Besserung. So habe ich denn darauf verzichtet, dieselben nochmals abzudrucken.[2])

Ein letztes Wort, bevor ich von Kristian Abschied nehme, über die Philomene, welche G. Paris in dem Riesenwerk des Kristian de Gouais, dem Ovide Moralisé, entdeckt hat (Hist. litt. XXIX, 455 f.), vgl. Manuel[2] S. 79. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Episode unserm Kristian gehört, muss unbedingt zugegeben werden. Einmal

---

[1]) *P* hat das Gedicht zuerst unter Gace Brulé, dann noch einmal namenlos.

[2]) In 1. setze Komma nach 9, streiche Komma nach 10, Punkt oder Strichpunkt nach 14, Komma nach 21, Z. 24 lies *metre*, Punkt nach 26, streiche Komma Z. 28 nach *sert*, Strichpunkt nach 30, Komma nach 34, Doppelpunkt nach 38. In 2. lies Z. 12 *sen*, Z. 13 *suens*, ebenso 16. 22. 36 *ainz*, 3 *des que*, 24 *vostre*, 26 *Merci*, 34 *iauz*, 40 *Des qu'e.*, Punkt nach 42, 2 *Pri et repri.*

ist die Sprache, zumal die Reime in den a. a. O. veröffentlichte
Bruchstücken echt kristianisch, anderseits hat derselbe Le Gouai
in gleicher Weise ein anderes, ebenfalls selbständiges Gedich
(Piramus und Tisbe) ebenso in seine endlose Reimerei unveränder
aufgenommen.

Die kritische Ausgabe dieses Stückes muss ich ebenso wie di
des Perceval, für welchen die Materialien von anderer Seite se
langen Jahren gesammelt sind, andern überlassen.

Der Karrenritter.

DES que ma dame de Chanpaingne [J. I. T. I.
Viaut que romanz a feire anpraingne,
Je l'anprandrai mout volantiers,
Come cil qui eſt ſuens antiers
De quanqu'il puet el monde feire,
Sanz rien de loſange avant treire.
Mes teus ſ'an pöiſt antremetre
Qui i voſſiſt loſange metre,
Si dëiſt, et jel teſmoignaſſe,
Que ce eſt la dame qui paſſe
Totes celes qui ſont vivanz,
Tant con li funs paſſe les vanz,
Qui vante an mai ou an avril.
Par foi, je ne ſui mie cil
Qui vuelle loſangier ſa dame.
Dirai je: Tant com une jame
Vaut de pelles et de ſardines,
Vaut la conteſſe de rëines?
Nenil, je n'an dirai ja rien,
S'eſt il voirs maleoit gre mien;
Mes tant dirai je que miauz oevre
Ses comandemanz an ceſte oevre
Que ſans ne painne que j'i mete.
Del CHEVALIER DE LA CHARRETE
Comance Creſtiiens ſon livre;
Matiere et ſan l'an done et livre

1—860 *fehlen V.* 1—30 *fehlen A.* 1. (*Initiale TCE*) Puis *C* | la *E.* . eſt bien *E.* 6. riens *TE.* 8. Quil il *C,* Que il v. *E.* 9. ie *TE.* 12. Si *C,* ant comme li feuz *E* (+ 1) | li v. *T.* 13. et en *T.* 16. Dire et *T,* Mais ge *E.* 17. pailes *C,* pierres *E.* 18. des *E.* 19. Naie uoir *C* (ia *fehlt*), t ia nen die nule r. *E.* 20. Si eſt il m. *E.* 26. li *CE* | et *fehlt T.*

La conteſſe, et il ſ'antremet [T. 2.
De panſer ſi que rien n'i met [J. 29.
Fors ſa painne et ſ'antancion; *
Des or comance ſa raiſon. [J. 30.
A un jor d'une Aſçanſion *
Fu venuz devers Carlion [J. 31.
Li rois Artus et tenu ot
Cort mout riche a Camaalot,
Si riche com au jor eſtut.
Aprés mangier ne ſe remut
Li rois d'antre ſes conpeignons.
Mout ot an la ſale barons,
Et ſ'i fu la rëine anſanble:
Si ot avuec li, ce me ſanble,
Mainte bele dame cortoiſe,
Bien parlant an langue françoiſe.
Et Kes, qui ot ſervi as tables,
Manjoit avuec les coneſtables.
La ou Kes ſeoit au mangier,
A tant ez vos un chevalier
Qui vint a cort mout aceſmez,
De totes ſes armes armez,
Si vint juſque devant le roi
Li chevaliers a tel conroi
La ou antre ſes barons ſiſt.
Nel ſalua pas, ainz li diſt:
„Rois Artus, j'ai an ma priſon
De ta terre et de ta meiſon
Chevaliers, dames et puceles,
Mes ne t'an di pas les noveles
Por ce que jes te vuelle randre;
Einçois te vuel dire et aprandre

28. p. que gueres *C.* **30** *fehlt C.* **31.** (*Initiale TE*) Et dit qua *C* | de la. *E* **32.** *fehlt C.* **33.** A. cort tenue ot *C.* **34.** camalot *T* (—1), chamalot *A* (—1, camchilot *E* (—1); *C*: Riche et bele tant com lui plot. **35.** Tele comm *A* (—1) | a roi *C.* **38.** la *fehlt A* (—1). **39.** ſi i *T* (+1). **40.** lie *E* lui *T,* aus *C.* **42.** a l. *T.* **46.** euos *T.* **47.** Quil *E* (*ſo faſt immer ſta* qui). **49. 50** *umgeſtellt C.* **49.** San *C,* Et *E* | duſques *A* (*oft*). **53.** te *A* **57.** chen *E* | les *AE,* tes *C.* **58.** Ainz *E* (—1).

Que tu n'as force ne avoir, [J. 57.
Par quoi tu les puiſſes avoir.
Et ſaches bien qu'einſi morras
Que ja eidier ne lor porras.“ [T. 3.
Li rois reſpont qu'il li eſtuet
Sofrir, ſ'amander ne le puet;
Mes mout l'an poiſe duremant.
Lors fet li chevaliers ſanblant
Qu'aler ſ'an vuelle, ſi ſ'an torne,
Devant le roi plus ne ſejorne,
Et vient juſqu'a l'uis de la ſale;
Mes les degrez mie n'avale,
Einçois ſ'areſte et dit de la:
„Rois, ſ'a ta cort chevalier a
Nes un, an cui tant te fiaſſes
Que la rëine li oſaſſes
Baillier por mener an cel bois
Aprés moi, la ou je m'an vois,
Par un covant l'i atandrai,
Que les priſons toz te randrai,
Qui ſont an eſſil an ma terre,
Se il vers moi la puet conquerre
Et ſ'il fet tant qu'il l'an ramaint.“
Ce öirent el palés maint,
S'an fu la corz tote eſtormie.
La novele an a Kes öie,
Qui avuec les ſerjanz manjoit:
Le mangier leiſſe, et vient tot droit
Au roi, ſi li comance a dire
Tot autreſſi come par ire:

59. ne pooier *E.* **60.** rauer *E.* **61.** ſachiez *E* | bien *fehlt A* | que *T*, que enſi *A*, que iſſi *E* (+1). **62**. Ne *E* | ia auoir *A.* **63.** (*Initiale AE*) il len *T.* **65.** Mes *fehlt T* | mont *E* (*immer*) | tres dur. *T.* **66.** Dont *A.* . Ainz *E* | uint *A.* **71.** diſt *A* | des la *C*, a a *E.* **72.** a *T*, en *AE* | na *A.* . Ne ſai ſen nul *T* | tu te *C.* **75.** Carcier p. uenir *A* | ce *TC.* **76.** moi *hlt A* (—1). **77.** Par covenant *E*, Un c. li atenderoie *A.* **78.** uos *T*; Q. ie l. p. rendroie (—1). **79.** an priſon *C*, en encial (?) *E.* **80.** Se enuers *T* | p. uers moi *C*, *A* (les p.) **81.** Et tant face *C* | la *E*, le *A* | amaint *T.* **82.** Ice ent *T.* **83.** toute la cort *E.* **84.** K. en a la n. *A*, Kant la parole a K. *E.* . ſeruans *A.* **86.** leit ſi *C* | uint *A.* **87.** *Initiale A.* **88.** enſement *A.*

„Rois, ſervi t'ai mout longuemant [J. 87
A buene foi et leaumant;
Or praing congié, ſi m'an irai,
Que ja mes ne te ſervirai.
Je n'ai volanté ne talant
De toi ſervir d'ore an avant".
Au roi poiſe de ce qu'il ot;
Et quant il reſpondre li pot,
Si li a dit eneſlepas: [T. 4
„Est ce a certes ou a gas?"
Et Kes reſpont: „Biaus ſire rois,
Je n'ai or cure de gabois,
Ainz praing congié treſtot a certes.
Je ne vos quier autres deſſertes,
N'autre loiier por mon ſerviſe.
Einſi m'eſt or volantez priſe,
Que je m'an aille ſanz reſpit."
„Eſt ce par ire ou par deſpit",
Fet li rois, „qu'aler an volez?
Seneſchaus, ſi con vos ſolez,
Soiiez a cort, et ſachiez bien
Que je n'ai an ceſt monde rien
Que je por voſtre remenance
Ne vos doingne ſanz demorance."
„Sire", fet Kes, „ce n'a meſtier;
N'an prandroie pas un ſeſtier
Chaſcun jor d'or fin eſmeré."
Ez vos le roi mout deſperé,
S'an eſt a la rëine alez:
„Dame", fet il, „vos ne ſavez

89. boenement *C.* **90.** Par *C,* O *E,* Au melz que poi *T* | mont l. *E.* **91.** ire *T.* **92.** Car *A.* | reuerre *T.* **94.** plus longement *A.* **95.** (*Initiale TE*) Le *A.* **96.** Mes q. r. mialz *C,* Et q. a r. li plot *E.* **100.** cure ore *E,* cure de nul *T,* or meſtier *C.* **1.** tot *E* (—1). **2.** Ne v. en *E.* **3.** de mon *C.* **4.** Einſint *T,* E. men eſt *AE.* **7.** Eſt il uoirs *T.* **9.** et ſi *T* (+1). **10.** ie ne nai el m. *T.* **11.** par *E* | demorance *CE.* **12.** porloignance *C,* maluuoillance *E.* **13.** (*Initiale A*) fet il *CA.* **14.** Ne *C.* **16.** Je uos lairai *A* | deſeſpere *TE.* *Nach* **114** *interpolirt A*: Car plus ne mi plaiſt remanoir | Ce diſt li rois ſi feres uoir | Tantoſt li rois ſans demorer | Parti diluec ſans areſter. **17.** Si *C,* Et *A.*

Del ſeneſchal, qu'il me requiert. [J. 117.
Congié demande, et dit qu'il n'iert
A ma cort plus; ne ſai por quoi.
Ce qu'il ne viaut feire por moi,
Fera toſt por voſtre proiiere:
Alez a lui, ma dame chiere!
Quant por moi remenoir ne daingne,
Proiiez li que por vos remaingne,
Et ainz l'an chieez vos as piez;
Car ja mes ne ſeroie liez
Se ſa conpeignie n'avoie."
Li rois la rëine an anvoie
Au ſeneſchal, et ele i va.
Avuec les autres le trova; [T. 5.
Et quant ele vint devant lui,
Si li dit: „Kes, a grant enui
Me vient, ce ſachiez a eſtros,
Ce qu'ai öi dire de vos.
L'an m'a conté, ce poiſe moi,
Que partir vos volez del roi.
Don vos vient ce? De quel corage?
Ne vos taing or mie por ſage
Ne por cortois, ſi con je ſuel;
Del remenoir proiier vos vuel:
Remanez! que je vos an pri."
„Dame", fet il, „voſtre merci!
Mes je ne remandroie mie."
La rëine ancore l'an prie,
Et tuit li chevalier a maſſe.
Et Kes li dit qu'ele ſe laſſe
De choſe qui rien ne li vaut.
Et la rëine de ſi haut

119. que il me q. *C.* **24.** mamie *T.* **27.** Eincois *T* | li *A* | chaioiz *T.* 8. Que *CE.* **29.** perdoie *C.* **30.** an] i *CAE.* **33.** ele fu *A.* **34.** Si a dit q̄ g. e. *T* | en gr. *E.* **35.** Me met *E.* **36.** que ie oi *T.* **37.** (*Initiale A*) n *AE,* Li miens amis *T.* **38.** de moi *T.* **39.** (*Initiale T*) et de *C.* **40.** uos C | ore mie *A* | a ſ. *CA.* **42.** De *A.* **43.** Kex remenez *C* | que] car *T,* es *A, fehlt C.* **44.** fet Kes *T.* **46.** Et la *CE* | reine et li rois *T,* r. anr *C,* r. encore *E* (+1) | le *E.* **49.** que *CE,* De tel ch. quil nient ne w. *E.*

Com ele eſtoit as piez li chiet. [J. 149
Kes li prie qu'ele ſe liet;
Mes ele dit que nel fera:
Ja mes ne ſ'an relevera
Juſqu'il otroit ſa volanté.
Lors li a Kes acreanté
Qu'il remandra, mes que li rois
Otroit ce qu'il dira einçois
Et ele mëiſmes l'otroit.
„Kes", fet ele, „que que ce ſoit,
Et je et il l'otroierons.
Or an venez, ſi li dirons
Que vos eſtes einſi remés."
Avuec la rëine an va Kes,
Si ſont devant le roi venu.
„Sire, je ai Keu retenu",
Fet la rëine, „a grant travail; [T. 6
Mes par un covant le vos bail,
Que vos feroiz ce qu'il dira."
Li rois de joie an ſoſpira
Et dit que ſon comandemant
Fera, que que il li demant.
„SIRE", fet Kes, „or ſachiez dons
Que je vuel et queus eſt li dons
Don vos m'avez aſſëuré:
Mout me taing a buen ëuré
Que je l'avrai, voſtre merci.
Sire, ma dame que voi ci
M'avez otroiiee a baillier,
S'irons aprés le chevalier
Qui nos atant an la foreſt."

151. Que *A* | eſtut *T* | au pie *E*. **52**. Et K. li diſt *A* | ſen *T*. **53**. no f. *T*. **55**. Tant q. *C*. **56**. Dont *A*. **58**. Li ot. ce que *A* (+1) | uoldr *CA* | apres *T*. **59**. meiſme *A*. **61**. et lui *T*; il et gen *E* | lotroieronmes *A* **62**. remanez *T*, i alons ſe li diſonmes *A*. **63**. iſſi *T*, eſſi *E*. **64**. r. va *T*, O l r. ſen *E*. **66**. Kex *E*. **68**. Par tel conuenant *E*. **69**. que *E*. **70**. an *fehlt A* **71**. treſtout ſon talent *E*. **72**. Li f. *A* (li *fehlt*). **73**. (*Initiale TAE*) diſt *E* il *CA* | ce *E*. **74**. ſoit *T*. **75**. Que *T*. **76**. man *C*. **77**. Quant *C* **78**. La reine que ie *C* | qui eſt *E*.

Le roi poiſe et ſi l'an reveſt, [J. 80.
Car ains de rien ne ſe deſdiſt;
Mes iriez et dolanz le fiſt
Si que bien parut a ſon vout.
La rëine an repeſa mout,
Et tuit dïent par la meiſon
Qu'orguel, outrage et deſreiſon
Avoit Kes demandee et quiſe.
Et li rois a par la main priſe
La rëine, ſi li a dit:
„Dame", fet il, „ſanz contredit
Eſtuet qu'avuec Keu an ailliez."
Et cil dit: „Or la me bailliez,
Et ſi n'an dotez ja de rien,
Que je la ramanrai mout bien
Tote heitiee et tote ſainne."
Li rois li baille, et cil l'an mainne.
Aprés aus deus ſ'an iſſent tuit;
N'i a un ſeul cui mout n'enuit.
Et ſachiez que li ſeneſchaus
Fu toz armez, et ſes chevaus
Fu anmi la cort amenez; [T. 7.
Et ot un palefroi delez
Tel com a rëine covient.
La rëine au palefroi vient,
Qui n'eſtoit breidis ne tiranz.
Dolante et mate et ſoſpiranz
Monte la rëine et ſi diſt
An bas por ce qu'an ne l'öiſt:
„Ha! ha! ſe vos le ſëuſſiez,

182. Au *CE* | et *fehlt A.* **83**. einz *C*, ainc *A*, onques *E* (+1) | ne len *E*; ': Car de r. ne ſe deſdeiſt. **84**. Ml't *T* | irie et dolent *T*, i. et marri *E.* 5. Et ſi p. bien *T* | en *E.* **86**. A la r. em p. *E.* **88**. traiſon *E.* **91**. et *CE*, ſans contredit *A.* **92**. ſ. nul reſpit *T* | *A*: Et puis ſe li a li rois dit. 3. (*Initiale A*) lui en *TE.* **94**. il *E*, Quex *T* | diſt *T.* **95**. Si n. d. vos *T.* **96**. Car *C.* | ge ne la *E.* | ramerrai *T*, remaigne bien *E.* **98**. il *TE.* 00. a celui *A.* **1**. Ce *T.* **2**. Eſtoit *T.* **3**. enſieles *A.* **4**. Et ſot *A*, Uns .z eſtoit *C.* **5**. Tex *C.* **7**. ne fu *T.* **8**. Dolentement en *T*, Mate et d. et *C.* . Monta *T.* **11**. Ha rois *C*, Ha amis *A* | vos] *fehlt AE* | ce *C*; me *E* reuſſiez *E* (—1).

Ja, ce croi, ne me leiſſiſſiez [J. 210
Sanz chalonge mener un pas!“
Mout le cuida avoir dit bas,
Mes li cuens Guinables l'öi,
Qui au monter fu pres de li.
Au departir ſi grant duel firent
Tuit cil et celes qui l'öirent,
Con ſ'ele jëuſt morte an biere.
Ne cuident que revaingne arriere
Ja mes an treſtot ſon aage.
Li ſeneſchaus par ſon outrage
L'an mainne la ou cil l'atant;
Mes a nelui n'an peſa tant
Que del ſiure ſ'antremëiſt,

212. Je croi ia *A*, Ja certes *T*, Ja iſſi *E* | mi l. *A*, lotroieſiez *C*. **13**. Que Kex me menaſt un *C* | un] plain *A*, ſeul *C*. **15**. Kinables *T*, G(auvains (*radirt*) *E*. **17**. (*Initiale E*). **18**. Et *A* | lauirent *E*, le uirent *A*. **20**. quel *TC* **21**. lor *E*. **24**. *Nach* **224** *ſchiebt E ein:* Comme il faiſſoit a la roine Mont ſe claimoit ſouuent frarine. **25**. *E*: Por rien nule ne ſen teniſt; **24**. **25** *fehlen T, der dafür* 118 *Verſe einſchiebt*:

Liez ſen ua et ſeurement
Car ml't la cuide bien deffendre
Vers celui qui le doit atendre
Einſint le deuiſe et propoſe
Et dit ſe cil atendre loſe
Que ſa folie comparra
Ja ſes parlers ne li uaudra
Ne ſa proiere ne ſamende
Dex donez moi que il matende
Car de honte mais noſeroie
Retorner ſe ie nel trouoie
Einſint par ſoi partiſt et prent
Mes la reine a el entent
Qui ml't ſe demente et deſpoire
Car iames ſi come ele eſpoire
Ne cuide que li rois la uoie [T. 8.
Et ce que einſint len enuoie
Li rois ſole et ſanz aie
Bien uoit que il ne laime mie
Car por uoir cuide ſil lamaſt
Que ia einſint ne la laiſſaſt
Loing de lui mener une toiſe

Por ce ſen plaint por ce len poiſe
Quele cuide bien quil la hee
Souent coloie et ſouent bee
Que toutes hores cuide et croit
Que li rois ſecors li enuoit
Ml't eſt la reine en grant poine
K. uoit bien quel uie ele moine
Si la conforte et aſeure
Dame fet il ſoiez ſeure
Que uos nauez de nului garde
Ne ſoiez por ſi poi coarde
Quennuit a ioie et a honor
Vos rendrai le roi mon ſeignor
Et celui por cui ie uieig ca
Li menrai lors ſi en fera
Son pleſir et ſa uolente
Ce li a Kes acreante
For uoir laſeure et afiche
Ml't a le cuer el uentre riche
Autrement ert quil nel deuiſe
De ſes euz eſgarde et auiſe
Le cheualier que il demande
Venir ſeul parmi une lande
Tout por combatre apareilliez
Et cil qui en a le cuer lie
Et qui autre choſe ne quiert
Broche le cheual ſel requiert
Come cil qui ne laime point [T. 9.
Li uns uers lautre cort et point
Et ml't durement ſentrefierent
Des lances quil portent et tienent
Sentrefierent par ml't grant ire
Mes qui le uoir uos uoldroit dire
Ou ſeneſchal ml't meſchai
Car ius de ſon cheual chai
Durement naurez et malmis
Et cil qui ert ſes anemis
Saut apres quant le uit cheu
Sachiez que ml't li a pleu
Et uet uers lui touz abriuez
De grant maltalent eniurez
Leſpee trete ſor lui uient
Et diſt uaſſal or te couient
Venir par mes mains or endroit
Se toci ce ert a bon droit
Car ml't fus fous et ml't oſas
Quant a leure ne repoſas

Qua moi combatre teſmeus
Por mauues et por uil tenuz
Or ſi eſtuet que tu le uoieies (*ſic*)
Ha! ſire fet il toute uoies
Vos cri merci quar ml't ualez
Coment que li plez ſoit alez
Merci doit auoir qui la prie
Meſmement a uos naſiert mie
Na nul chevalier qui melz uaille
Que ceſte bonte en lui faille
A tant ſeſleſſe et cort el bois (*ſic*)
Au leu ou il furent repos
Cil qui auec lui uenu erent
Vers lui ſe moſtrent et aperent
Et cil lor dit que ſanz demeure
Facent une letiere ſeure
Meſtent le cheualier blecie
De ce ne ſe ſont coroucie
Li cheualier ne tant ne quant [T. 1
Mes ſanz ire et ſanz maltalent
Font ce quil lor a comande
Einz ni ot charpentier mande
Por fere pomiaus et entaille
Mes chaſcuns a leſpee taille
Batons ſi atache ml't forz
Les uns droiz et les autres torz
Fait ont que uos diroie plus
Le ſeneſchal ont couchie ſus
Si lenmoinent enſemble o eus
Et la reine qui granz dieus
Auoit ml't griement tormente
Tant ſeſtoit pleinte et dementee
Mais ſes dementers riens ne uaut
Quil eſtuet par force quele aut
Quel part que il uoudra et la
Cil qui en ſa ſaiſine la
Meleaganz qui ml't ſe priſe
De ce que la reine a priſe
Por ce fait .i. ſemblant ſi fier
Meleaganz qui molt eſt fier
Si grant contenance et ſi fiere
Quil ſemble bien quil li afiere
Et quant la choſe fu aperte
Li rois Artus de ſa grant perte
Fu ſi de maltalent eſpris
Et diſt que il a trop meſpris
Por ce quil neſt qui les reſqueue

Tant que mes ſire Gauvains diſt [J. 224.
Au roi ſon oncle an audiance:
„Sire“, fet il, „mout grant anfance
Avez feite, et mout m'an mervoil;
Mes ſe vos creez mon conſoil, [T. 11.
Demantiers qu'il ſont ancor pres,
Je et vos an irons aprés
Et cil qui i voldront venir.
Je ne m'an porroie tenir
Qu'aprés aus n'aille maintenant.
Ce ne ſeroit mie avenant
Que nos aprés aus n'aliſſiens
Tant ſeviaus que nos ſëuſſiens
Que la rëine devandra
Et comant Kes ſe contandra.“
„Häi! biaus niés“, ce diſt li rois,
„Mout avez or dit que cortois.
Et des qu'anpris avez l'afeire,
Comandez noz chevaus fors treire
Et metre frains et anſeler,
Qu'il n'i et mes que de l'aler.“
JA ſont li cheval amené
Apareillié et anſelé.
Li rois monte toz premerains,
Puis monta mes ſire Gauvains

Sa dit que Kes a ſet la queue
Ce diſt par corouz et par ire.

226. *E*: Sire G(auuains *radirt*) au roi diſt; *T*: Mais G. li comence a ire. **27**. Au boen roi ſon oncle en oiance *T*. **28**. S. m. faites g. e. *A*. 9. Diſt G. *A* | me merv. *T*, meſm. *A*, grant merueille *E*. **30**. *E*: Et li ɔis diſt quer men conſeille. *Nach* 230 *ſchiebt E ein*: Se tu ſez ! mont olentiers ſire | Cheſt li mex que ſache dire (—1). **31**. Entres que il *A*, De ıonter queil *E*, Tant com il ſ. anc. ſi *C*. **32**. uos iroumes *A*, uos iriens *C*. 5. aus *fehlt CA*, nalaſſe iſnelement *C*. **36**. ſer. pas *C*. **37**. nos] ſol *A* | aleſſiens *C*, naliſſons *AE*. **38**. Se ueax tant *E*, Au moins tant *C*, Por ueïr *A* | eiſſons *E*. **40**. K. ſan *C*, il ſe *A* | combatra *E*. **41**. Ahi *T*, E *E*, Alons *C* | fet a *E* (—1), fet *C*. **42**. Or av. dit m. que c. *E*. **43**. puis *A* | lauez faire *T*. **44**. les ch. *CA* | f. *fehlt E* (—1). **45**. Et ſelles m. et enfrener *E*. 6. del monter *C*; *T*: Car il ni a que delaier. **47**. (*Initiale TAE*) enſele *TE*. 8. enfrene *TE*. **49**. monta *A*. **50**. Et enpres *T* | monte *E*.

Et tuit li autre qui ainz ainz: [J. 2
Chaſcuns an voſt eſtre conpainz,
Si va chaſcuns ſi con li plot.
Armé furent, de teus i ot,
S'an i ot ſanz armes aſſez.
Mes ſire Gauvains fu armez
Et ſi fiſt a deus eſcuiiers
Mener an deſtre deus deſtriers.
Et einſi com il aprochoient
Vers la foreſt, iſſir an voient
Le cheval Keu, ſel reconurent,
Et virent que les reſnes furent
Del frain ronpues anbedeus.
Li chevaus venoit treſtoz ſeus,
S'ot de ſanc tainte l'eſtriviere,
Et de la ſele fu deriere
Li arçons frez et anpiriez. [T. 1
N'i a nul qui n'an ſoit iriez,
Et li uns l'autre an guingne et bote.
Bien loing devant tote la rote
Mes ſire Gauvains chevauchoit:
Ne tarda gueires que il voit
Venir un chevalier le pas
Sor un cheval doillant et las
Et panteiſant et treſſüé.
Li chevaliers a ſalüé
Mon ſeignor Gauvain premerains,
Et puis lui mes ſire Gauvains.
Et li chevaliers ſ'areſtut,
Qui mon ſeignor Gauvain conut,
Si li diſt: „Sire, bien veez
Que mes chevaus eſt treſſüez

252. uelt *T.* **53. 54** *umgeſtellt T.* **53.** lui *TC,* il *A.* **59.** Iſſi co[n] il i ap. *T.* **60.** De la *T* | cite *A.* **61.** ſi le con. *T,* ſel c. *E* (—1). **26**[2] ſans reſne *A.* **67. 68** *umgeſtellt E.* **67.** pecoiez *C.* **69.** an cingne [C] engigne *TE,* encluine *A.* **71.** (*Initiale A*). **72.** Ne il ne taria *E* (+ 2), N[e] tarda res *A* (— 1) | quant *CA.* **74.** duillant *C,* dolent *TA.* **75.** Apantoiſant [C] Et deploiant *A.* **80.** M. ſ. G. requenut *E.* **81.** Si diſt ſ. don ne v. [C] **82.** Con *C.*

Et teus qu'il n'a mes nul meftier; [J. 281.
Et je cuit que cift dui deftrier
Sont voftre; or fi vos prïeroie
Par covant que je vos randroie
Le fervife et le guerredon,
Que vos, ou a preft ou a don,
Le quel que foit, me bailliffiez."
Et il li refpont: „Choififfiez
Des deus le quel que miauz vos pleft."
Et cil cui granz befoingne an eft
N'ala pas querant le meillor,
Ne le plus bel ne le greignor;
Ainz failli mout toft for celui
Que il trova plus pres de lui,
Si l'a maintenant efleiffié.
Et cil chiet morz qu'il ot leiffié;
Car mout l'avoit le jor pené
Et traveillié et formené.
Li chevaliers fanz nul areft
S'an vet poignant par la foreft,
Et mes fire Gauvains aprés
Le fiut et chace com angrés,
Tant qu'il ot un pui avalé.
Et quant il ot grant piece alé, [T. 13.
Si retrova mort le deftrier
Qu'il ot doné au chevalier,
Et voit mout grant defolëiz
De chevaus, et grant froiffëiz
D'efcuz et de lances an tor;

283. que il *T* (nul *fehlt*) | ne ma nul *A*, qui na nului *E*. **84.** Et bien *T* | cil *A*. **85.** et ge uos *E*, proier v. uauroie *A*. **86.** conuenant *E* (vos *hlt*) | iel *TA*. **87.** ou *T*. **88.** Se *E*. **89.** preftiffoiz *T*. **90.** Et cil *CA* | dit or *C*. **91.** celui qui *T* | il uos *CE* | fiet *TAE*. **92.** Mes *C* | qui *TE* | befoig en ert *A*, g. befoig iert *E* (—1), ere enbefoigniez *T*. **93.** greignor *E*. **t.** Ne le forceur *A* | meillor *E*. **95.** Einz monta tantoft *C*. **98.** quil a *CE*. **).** Que *A*. **300.** Et foi tr. et mene *T*. **1. 2** *umgeftellt T*. **1** (*Initiale E*). **2.** San uet armez *C*, Ml't fen ua toft *T*. **3.** ades *E*. **5.** poi *T*, rtre *C*. **6.** ot un peu *AE*. **7.** Si a troue *T*, Si trueue *E* (— 1). **308.** illie *T*. **9.** Se *T* | uit *C* | defroiffeiz *T*. **10.** g. fraiffeis *A*, defroiffeis *E*, foleis *T*.

Si ſanbla bien que grant eſtor [J. 31
De pluſors chevaliers i ot,
Si li peſa mout et deſplot
De ce qu'il n'i avoit eſté.
N'i a pas granmant areſté,
Ainz paſſe outre grant alëure,
Tant qu'il revit par avanture
Le chevalier tot ſeul a pié,
Tot armé, le hiaume lacié,
L'eſcu au col, l'eſpee çainte,
Si ot une charrete atainte.
De ce ſervoit charrete lores,
Don li pilori ſervent ores,
Et an chaſcune buene vile,
Ou an a or plus de trois mile,
N'an avoit a cel tans que une,
Et cele eſtoit a ceus comune,
Auſſi con li pilori ſont,
Qui träiſon ou murtre font,
Et as ceus qui ſont chanp chëu,
Et as larrons qui ont ëu
Autrui avoir par larrecin
Ou tolu par force an chemin.
Qui a forfet eſtoit repris,
S'eſtoit an la charrete mis
Et menez par totes les rues,
S'avoit puis totes lois perdues,
Ne puis n'eſtoit a cort öiz
Ne enorez ne conjöiz.

312. Si ſembloit *A*, Si aparcoit *T*, Bien reſanbla *C* | bien *fehlt T*, *A*(—1 **14.** len *AE.* **15.** Ce que il *CAE* | ot *AE.* **18.** reuoit *AE.* **20.** Leſcu a col *T* | et liaume *A.* **21.** Et tout arme *T.* **23.** (*Initiale E*) ſeruoient ch. *E*(+1); *T*: Les charetes ſeruoient l. **24.** pellori *A* (*u. im fg.*); *E*: Dont pluſſors ſeruent encore. **25.** Nen out que une en une uille *E.* **26.** Ou or en a En a ore *A*, Or en i a *E* | pl. de] eſpoir *T* | .ii. *T*, .xx. *A.* **27.** eſtoit *A* *T*: En ce tans nen auoit q. u. **28.** toz *TA.* **29. 30** *umgeſtellt E.* **30.** ces qui murtre et larron ſont *C.* **31.** Et *fehlt E* | encheu *T*, en ch. ch. *E* **32.** Ou par malueiſtie ont euz *E.* **33.** en l. *E.* **34.** el *A.* **35.** Et *E* eſtoient pris *AE.* **36.** Serent *E* | ſor *CA.* **37.** mene *E.* **38.** Puis *fehlt C* P. auoit *E* | totes lais *T*, t. enors *C.* **39. 40** *fehlen T.* **39.** en cors *E*

Por ce qu'a cel tans furent teus [J. 339.
Les charretes et ſi crüeus,
Fu dit premiers: „Quant tu verras [T. 14.
Charrete et tu l'anconterras,
Si te ſaingne et ſi te ſovaingne
De Deu, que maus ne t'an avaingne.“
Li chevaliers a pié, sanz lance,
Aprés la charrete ſ'avance,
Et voit un nain ſor les banons,
Qui tenoit come charretons
Une longue verge an ſa main.
Li chevaliers a dit au nain:
„Nain“, fet il, „por Deu! car me di
Se tu as vëu par ici
Paſſer ma dame la rëine.“
Li nains cuiverz de pute orine
Ne l'an voſt noveles conter,
Ainz li diſt: „Se tu viaus monter
Sor la charrete que je main,
Savoir porras juſqu'a demain,
Que la rëine eſt devenue.“
Tantoſt a ſa voie tenue, [J. 360.
Qu'il ne l'atant ne pas ne ore. *
Tant ſolemant deus pas demore *
Li chevaliers que il n'i monte. [J. 361.
Mar le fiſt, mar i douta honte,
Que maintenant ſus ne ſailli;
Qu'il ſ'an tandra por mal bailli.

341. P. ce que charete eſtoit taus *T*. **42.** Si uileines *T* | iſſi *E* | cruiaus *T*. dit primes *E*, premiers dit *C*; *A*: Au premier ior que t. v. **44.** ne nenc. *T* | contreras *C*; *A*: Ch. ſi te ſainneras. **45.** ſeignes *E* (+1); *C*: Fei croiz ſor et te ſ., *A*: Je te pri que il ten ſ. **46.** Que dius ne *A* | mal *TE*. **47.** (*Init. E*). ſa *T*. **49.** ſous *E* | limons *CAE*. **52.** Et li ch. dit *C*. **53.** Nain *C*, nis *AE* (car *fehlt*). **54.** Se as ueu paſſer par ci *T*, Se tu as hui v. p. *A*. **56.** n. qui fu *A*. **57.** uolt *T*, uaut *A*, uout *E* | nule rien *A*. **60.** Tu ras bien *E*. **62.** A tant *T*. **63.** **64** *fehlen C*. **63.** neis une ore *E*. Tot *A* | pas ne *T*. **65.** El cheualier *T* | que il ne *T*, que il i (?) *A*, ni *E* (—1). **66.** Mal *T* | la fait *E* | et mar en ot *C*, por *E* | i ſouqua *A*, doute *E*. **67.** **68** *fehlen T*, *umgeſtellt E*. **67.** neſt ſus sailliz *E*. Il *A* | a mal *A* | bailliz *E*.

Mes reiſons qui d'amors ſe part [J. 36
Li dit que de monter ſe gart,
Si le chaſtie et ſi l'anſaingne
Que rien ne face ne n'anpraingne,
Don il et honte ne reproche.
N'eſt pas el cuer, mes an la boche
Reiſons qui ce dire li oſe;
Mes amors eſt el cuer ancloſe,
Qui li comandë et ſemont
Que toſt ſor la charrete mont.
Amors le viaut, et il i ſaut;
Que de la honte ne li chaut [T. 1
Puis qu'amors le comande et viaut.
Et mes ſire Gauvains ſ'eſquiaut
Aprés la charrete poignant,
Et quant il i trueve ſeant
Le chevalier, ſi ſ'an mervoille;
Puis diſt au nain: „Car me conſoille
De la rëine ſe tu ſez.“
Et cil diſt: „Se tu tant te hez
Con ciſt chevaliers qui ci ſiet,
Monte avuec lui, ſe il te ſiet,
Et je te manrai aprés li.“
Quant mes ſire Gauvains l'öi,
Si le tint a mout grant folie,
Et dit qu'il n'i montera mie,
Car trop vilain change feroit
Se charrete a cheval chanjoit;

369. raiſon *T* | damor *T*. **70.** del *C*. **71.** Sel c. et ſe li *A* | ch. ſi **72.** riens *TE* | nem *E* | ne a. *C*. **73.** Dom *C* (*immer*), Dont *TAE*. **74.** No *A* | mes] qui *E*. **75.** Reſon *T*. **77.** et li ſ. *A*. **78.** an la *CAE*. **79.** (*Initiale* A. le ſemont *A*, Il li ſemont *E* | i *fehlt A*. **80.** De cele *E*. **81.** Des qu a. com. *T* | li com. et dit *E*. **82.** ſaquialt *CA*, ſanz reſpit *E* (+ 1). **83.** charetiers *T*. **84.** i *fehlt E* (—1); *A*: Quant i troua celui ſ. **85.** Li *T* ſi ſe *T*; *A*: Ml't durement ſen eſm. **86.** Et dit *E*, Puis li dit nains **88.** Li nains dit *C*, Et cil reſpont *A*, *E* (+1) | tu *fehlt A*. **89.** cil *AE* | la **90.** Montes *T* | ſil *T*, qui ne te griet *E*. **91.** merrai *TE* | auoec *C* | lui *T* **92.** **93** *umgeſtellt T*. **93.** tient *E*; *T*: Cil le tint a ml't grant ennui. **94.** n *E*; *T*: Diſt quil ni montera ennuit. **95.** uil eſchange feroie *T*. **96.** Sa *TE* cha. che. *E* | chanioie *T*.

„Mes va, quel part que tu voldras [J. 393.
Et j'irai la ou tu iras.“
A tant a la voie ſe metent:
Cil chevauche, cil dui charretent,
Et anſanble une voie tienent.
De bas veſpre a un chaſtel vienent,
Et ce ſachiez que li chaſtiaus
Eſtoit mout riches et mout biaus.
Tuit troi antrerent par la porte:
Del chevalier que cil aporte
Sor la charrete ſe mervoillent
Les janz, mes mie n'an conſoillent,
Ainz le huient petit et grant
Et li veillart et li anfant
Par les rues a mout grant hui,
S'ot li chevaliers mout de lui
Vilenies et deſpiz dire.
Tuit demandent: „A quel martire
Sera cil chevaliers randuz?
Iert il eſcorchiez ou panduz,
Noiiez ou ars an feu d'eſpines? [T. 16.
Di, nains, di tu qui le träines,
A quel forfet fu il trovez?
Eſt il de larrecin provez?
Eſt il murtriers ou chanp chëuz?“
Et li nains ſ'eſt adés tëuz,
Qu'il ne reſpont ne un ne el.
Le chevalier mainne a l'oſtel:
Et Gauvains ſiut adés le nain

398. Par tot te ſiurai v tiras *A*, Droit ire *E*, uoldras *C*. **99**. (*Initiale AE*). **400**. li dui *T*, et cil *E*. **1**. tindrent *C*. **2**. Le *T* | uindrent *C*. 3 Et ſachiez bien *T*. **5**. troi] en *A*, *fehlt E* | antrent *CA*, entrent ainz *E* | p une *C*, parmi la *AE*. **6**. que il *E*. **7**. ſeſm. *A*. **8**. mes mie nel *C*, n ſmes en *T*; *E*: Tuit cil quil voient en c. **9**. le huent *A*, huerent *T*; *E*: t le voient. **11**. Parmi *CE* (mout *fehlt.*) **12**. ml't li ch. *CE* | dennui *E*. 1 Vilenie *TA* (—1) | deſpit *C*; *E*: Deſpiz et v.s, *A*: Deſpit et v.e **15**. ciſt , cis *A* | uenuz *E*. **16**. Il ert *A*. **17**. Naiez *T*. **18**. Di le nos n. q. *T*, n. di nos q. *A*, Diſt naim cuuers *E*. **21**. Ou de *T* | murtre *T*, mordrere *A*, rdriz *E* | ou en ch. *T*, ou chanpuencus *A*, champeus *E*. **22**. aceuz teus *E*. Si *A* | ne lel *T*. **24**. Li ch.s meiſme a oſtel *E*. **25**. aſſez le *E*.

Vers une tor qui tot a plain [J. 42
Par devers la vile ſeoit.
D'autre part praerie avoit,
Et par delez eſtoit aſſiſe
La torz ſor une roche biſe,
Haute et tranchiee contre val.
Aprés la charrete a cheval
Antre Gauvains dedanz la tor.
An la ſale ont de bel ator
Une dameiſele ancontree
(N'avoit ſi bele an la contree),
Et voient venir deus puceles
Avueques li, jantes et beles.
Tot maintenant que eles virent
Mon ſeignor Gauvain, ſi li firent
Grant joie et ſi le ſalüerent
Et del chevalier demanderent:
„Nains, qu'a ciſt chevaliers meſſet
Que tu mainnes come contret?"
Cil ne lor an voſt reiſon randre,
Ainz fiſt le chevalier deſçandre
De la charrete, ſi ſ'an va;
Ains ne ſorent ou il ala.
Et mes ſire Gauvains deſçant:
A tant vienent vaſlet avant,
Qui anbedeus les deſarmerent.
Deus mantiaus vers, qu'il afublerent, [T. 1
Fiſt la dameiſele aporter.
Quant il fu ore de ſoper,
Li mangiers fu biaus atornez.
La dameiſele ſiſt delez

426. V. une grant t. en .i. pl. *T.*; tote *A*, iert *C*, ſiet *E*. **27**. Qui delez Par deuant *A*. **29**. Et par dela *A*, Et dautre part *C*, Et decha ſi *E*. **31**. *fehlt T* | tratice *A*. **34**. ſ. de grant ator *E*. **35**. puchele a *E* | trouee **37**. Et ſauoit o lui *E* | .iii. *A*. **38**. Auec eles *T*, Auoec li *A*, Qui mo ierent *E* | ml't j. *A*. **39**. Et *T* | com *T*, quant *E*. **40**. fiſent *A*. **41**. *fehlt E*. **43**. cil *AE* | forſfait *E*. **44**. Que amaines *T*, Kaſi menez **45**. (*Initiale A*) Mes c. ne lor *E*. | vialt *C*. **46**. fet *CE*. **48**. Onc *T*, Ainc Nil *E*, *fehlt C* (ſan ala). **50**. Dont v. v. et ſergant *A*. **52**. Et deus vers] *fehlt T* (que il), *A*. **55**. Fu li m. *AE* | bien *C*, touz apreſtez *E*. **56**. fu

Mon ſeignor Gauvain au mangier. [J. 543.
Por neant voſſiſſent changier
Lor oſtel por querre meillor;
Car mout lor i fiſt grant enor
Et conpeignie buene et bele
Tote la nuit la dameiſele.

QUANT il orent aſſez veillié,
Dui lit furent apareillié
Anmi la ſale haut et lonc;
Et ſ'an ot un autre ſelonc,
Plus bel des autres et plus riche;
Car ſi con li contes afiche,
Il i avoit tot le delit
Qu'an ſëuſt deviſer an lit.
Quant del couchier fu tans et leus,
La dameiſele priſt andeus
Ses oſtes qu'ele ot oſtelez;
Deus liz mout biaus et lons et lez
Lor moſtre et dit: „A oés voz cors
Sont fet ciſt dui lit ça defors;
Mes an celui qui eſt de la
Ne jiſt qui deſſervi ne l'a:
Il ne fu pas fez a voſtre oés."
Li chevaliers li reſpont lués,
Cil qui ſor la charrete vint,
Qu'a deſdaing et a deſpit tint
La deffanſe a la dameiſele.
„Dites moi", fet il, „la querele
Por quoi ciſt liz eſt an deffanſe."
Cele reſpont, qui pas ne panſe,

457. ſouper *A*. **58**. querſſiſſent *E* | donner *A*. **59**. hoſte *T*. **60**. Que *A* i *fehlt E* (— 1), parfiſt *T*. **63**. (*Initiale CE*) mangie *CE*. **65**. En une *C* | g[…]t *T*. **66**. en *TE*. **69**. tant de *E*, touz les deliz *T*. **70**. Que en *A*, Con le *E* | ſëut *T*, peuſt *A*, puet *E* | auoir *A* | en liz *T*, de lit *E*. **71**. Et q. il[…] de c. l. *T*. **74**. D. ml't biels lis *A*, D. l. lor moſtre *E*. **75**. L. montre *T*, M[…]nt beaux *E* | aueuc uo c. *A*, a uoz .ii. c. *T*, a uoſtre c. *E*. **76**. S. cil d[…]. fait la *A*. **77**. ceſt lit *C* | de ca *C*. **79**. Ne fu pas f. ciſt *C*, Il ni fu f.[…] (— 1), Ne fu p. ſels f. *A*, Chil ne fu f. pas *E* | a uoz cors *C*. **80**. reſpondi *A*, li[…]. lors *C*, r. diluez *E*. **81**. a ſis *T*. **82**. Qui auoit a grant deſpiſt mis *T*. 8[…] blamance *A*. **86**. C. reſpondi pas *C*, C. a. reſpondre *AE*.

Qu'ele an iert apanſee bien: [J. 48
„A vos“, fet ele, „nȩ tient rien
Del demander ne de l'anquerre. [T. 18
Honiz eſt chevaliers an terre
Puis qu'il a eſté an charrete,
Si n'eſt pas droiz qu'il ſ'antremete
De ce don vos m'avez requiſe,
Anteſmes ce que il i jiſe;
Qu'il le porroit toſt conparer.
L'an ne l'a mie fet parer
Si richemant por vos couchier.
Vos le conparriiez mout chier
Se il vos venoit nes an pans.“
„Ce verroiz vos“, fet il, „par tans.“
„Jel verrai?“ — „Voire.“ — „Or i parra.“
„Je ne ſai qui le conparra“,
Fet li chevaliers, „par mon chief!
Cui qu'il enuit ne ne ſoit grief,
An ceſtui lit vuel je jeſir
Et repoſer tot a leiſir.“
Lors ſ'eſt maintenant deſchauciez
El lit, qui fu lons et hauciez
Plus des autres deus demie aune,
Et fu coverz d'un ſamit jaune,
D'un covertoir d'or eſtelé.
N'eſtoit mie de ver pelé
La forrëure, ainz iert de ſables;
Bien fuſt a oés un roi metables

487. Qui en ere *C*, Quele ſiert porpensee *T*, Quele en eſtoit bien apenſee
Nach 487 *ſchiebt A ein*: Se li a dit ſans demoree. **88**. nen *T* | taint *A*: A vos napartient rien fait ele (*ohne Reimvers*). **91**. Des *T* | qua *E* (— **92**. que *A*. **93**. dont *T*, que *E*. **94**. En tes meſce *C*, Enteſmece *T*, Eſt me uos qui *A*, Ne uuoillons *E* | giſſe *T*, que i g. *A*, nul i g. *E* (—1). **95**. Si **96**. On *A*, Je ne lai *E*, Ne ie ne lai pas *C*. **97**. vos *fehlt T* (—1). **99**. Sil *T* neis *TE*. **501**. Voir *E*. **3**. de rechief *T*. **4**. Qui *T*, Que *E*. | ne cui cui quil *A*, que quil *E*. **5**. celui *T*. **7**. (*Initiale C*) Maintenant quil fu d. *CA* **8**. Ou *T* | fu lie *E*. **9**. Bien pl. des a. demi *A*, de deus autres *E*. **10**. couche ſor un *CE*, Se c. et ſot un *A*. **11**. Un couertor *CE*, Couertore **12**. Ne fu *T* | uert *T*. **13**. ainz *fehlt E* (—1) | fu de *T* | ſable *TA*. **14**. M fuſt bien a un *T*, Bien fuſt a un *AE* | metable *T*, couenables *E*, cov.[e] *A*.

Li covertoirs qui fu ſor lui. [J. 511.
Li liz ne fu mie de glui,
Ne de peſaz ne de viez nates.
A mie nuit de vers les lates
Vint une lance come foudre,
Le fer deſſoz, et cuida coudre
Le chevalier parmi les flans
Au covertoir et as dras blans
Et au lit, ou il ſe jiſoit.
An la lance un penon avoit, [T. 19.
Qui toz eſtoit de feu eſpris.
El covertoir eſt li feus pris
Et es dras et el lit a maſſe.
Et li fers de la lance paſſe
Au chevalier lez le coſté,
Si qu'il li a del cuir oſté
Un po, mes ne fu pas bleciez.
Et li chevaliers ſ'eſt dreciez,
S'eſtaint le feu et prant la lance,
Anmi la ſale la balance,
Ne por ce ſon lit ne guerpi,
Ainz ſe recoucha et dormi
Tot autreſſi ſëuremant
Com il ot fet premieremant.
BIEN par matin au point del jor
La dameiſele de la tor
Lor ot fet meſſe apareillier,
Ses fiſt lever et eſveillier.
Quant an lor ot meſſe chantee,
As feneſtres devers la pree

515. couertors *CAE* | quil ot *CA*. **16**. Deſouz *T*. **17**. de paille *CAE*. **19**. Vient *T*. **20**. Le f. deſcent *T* | cuide *E*. qui doit *T*. **22**. A . . a *T*. | couertor *CAE*. **23**. la ou il j. *C*., ſor coi il j. *AE*. **24**. panon *C*, pingnon *A*. **25**. eſtoit toz *C*. **26**. Au *E*, El c. dou lit fu p. *T*. **27**. as . . au *E*. **28**. feus *A*. **30**. cuer *A*. **31**. neſt mie *C*, ne fu mie *E* (+1). **32**. Li ch. ſeſt eſueilliez *T*. **33**. priſt *AE*. **34**. canbre *A*. **35**. Por ce ſout (*ſo*) lit onc ne g. *T*. **36**. coucha et ſendormi *T*, c. et ſi d. *A*, c. et end. *E*. **37**. a. comme deuant *A*. **38**. il fiſt *E* (—1). **39**. (*Initiale TE*) Bien matinet *E*, Landemain par matin au ior *C*. **42**. fet *T*; *A*: Si les eſt alee e. **43**. len or ot *T*; *E*: Et quant la m. fu ch.

S'affift li chevaliers panfis, [J. 54
Cil qui for la charrete ot fis,
Et efgardoit aval lés prez.
A l'autre feneftre delez
Eftoit la pucele venue,
Si l'avoit a confoil tenue
Mes fire Gauvains an requoi
Une piece, ne fai de quoi:
Ne fai don les paroles furent,
Mes tant for la feneftre jurent
Qu'aval les prez lez la riviere
An virent porter une biere,
S'avoit dedanz un chevalier,
Et delez duel mout grant et fier
Que trois dameifeles feifoient. [T. 2(
Aprés la biere venir voient
Une rote, et devant venoit
Uns granz chevaliers, qui menoit
Une bele dame a feneftre.
Li chevaliers de la feneftre
Conut que c'eftoit la rëine;
De l'efgarder onques ne fine
Mout antantis et mout li plot
Au plus longuemant que il pot.
Et quant plus ne la pot veoir,
Si fe voft jus leiffier cheoir
Et trebuchier a val fon cors.
Et eftoit ja demis defors
Quant mes fire Gauvains le vit,
Sel trait arrieres, fi li dit:
„Merci, fire, foiiez an pes!
Por Deu, nel vos panfez ja mes

545. San uint *CA*, Se iut *E*. **47**. Et *fehlt* *E* (— 1). | efgarda *A*. | es *I*
49. Sen fu *T*. **50**. Si li ot *C*, Sil lout a fon c. *E*, Si lot a c. (rete?)nue
(*abgewetzt*). **54**. fus les feneftres *E*. **55**. Que aual *T* (+ 1). **58**. lez ot
gr. *C*. **59**. Que *fehlt* *AE* | .ii. *T* | i faiffoient *E*; *A zieht* 560 *zufammen*
Trois d. uenir uoient (*ohne Reimvers*). **62**. qui] et *E*. **67**. M. i entendi m. *A*
69. q. il ne *C*; *E*: Kant il ne la p. plus v. **72**. Si *E*, Et ia e. *C*, Si feftoit ia *A*
74. arriere et fe *A*; *T*: Arrieres le tret fi li dift. **76**. ne le p. *A*, que nen p. *E*

Que vos façoiz tel deſverie. [J. 573.
A grant tort haez voſtre vie.“
„Mes à droit“, fet la dameiſele;
„Don n'iert ſëue la novele
Par tot de ſa malëurté?
Des qu'il a en charrete eſté,
Bien doit voloir qu'il ſoit ocis,
Que miauz vaudroit il morz que vis.
Sa vie eſt des or mes honteuſe
Et deſpite et malëureuse.“
A tant lor armes demanderent
Li chevalier et ſi ſ'armerent,
Et lors corteiſie et proeſce
Fiſt la dameiſele et largeſce;
Que quant ele ot aſſez gabé
Le chevalier et ranponé,
Si li dona cheval et lance
Par amor et par acordance. [T. 21.
Li chevalier congié ont pris
Come cortois et bien apris
A la dameiſele, et ſi l'ont
Saluee, puis ſi ſ'an vont
Si con la rote aler an virent;
Einſi fors del chaſtel iſſirent
Qu'onques nus nes i aparla.
Iſnelemant ſ'an vont par la
Ou la rëine orent vëue.
N'ont pas la rote aconſëue,
Qu'il ſ'an aloient eſleiſſié.
Des prez antrent an un pleiſſié
Et truevent un chemin ferré.

577. faciez *CAE.* **80.** Dont neſt *E*, D. ne ſauez uos *T.* **81.** la *CE*; *T*: Par tout ſet len de ſauenture, *der darnach interpolirt*: Et de ſa grant meſauenture. **82.** Puis quil *A*, Qil a en la *C.* **83.** fuſt *CA.* | tue *T*, *der darnach einſchiebt*: Honte a gaaignie et acquis. **84.** Aſſez uaudroit melz m. *T.* **87.** (*Initiale E*) les *E.* **89.** Los et *T.* **93.** done *T.* **94.** acoin-tance *T.* **95.** A tant ont de lui c. p. *T.* **97.** Molt lont merciee ſi lont *T.* **99.** reine aler v. *T.* **600.** Einſint *T*, Mes ſi *C*, Mes cil *A*, Et lors *E.* **1.** Onques *A* | ne ſapareilla *T.* **4.** Mes ne lont mie aconſeue *T.*

Tant ont par la foreſt erré [J. 604
Qu'il pot eſtre prime de jor,
Et lors ont an un quarrefor
Une dameiſele trovee,
Si l'ont anbedui ſaluee,
Et chaſcuns li requiert et prie,
S'ele le ſet, qu'ele lor die
Ou la rëine an eſt menee.
Cele reſpont come ſenee
Et diſt: „Bien vos ſavroie metre,
Tant mẹ porriiez vos prometre,
El droit chemin et an la voie,
Et la terre vos nomeroie
Et le chevalier qui l'an mainne;
Mes mout i covandroit grant painne,
Qui an la terre antrer voldroit;
Qu'ainz qu'il i fuſt mout ſe doldroit.“
Et mes ſire Gauvains li dit:
„Dameiſele, ſe Deus m'äit,
Je vos an promet a deviſe
Que je mete an voſtre ſerviſe,
Quant vos pleira, tot mon pooir,
Mes que vos me diiez le voir.“
Et cil qui fu ſor la charrete
Ne diſt pas que il li promete
Tot ſon pooir, einçois afiche
Come cil cui amors ſet riche
Et puiſſant et hardi par tot, [T. 2:
Que ſanz areſt et ſanz redot
Quanquë ele viaut li promet

608. Sont tant *CE.* | en lor chemin *T.* **9.** puet *E.* | none *T.* **10.** Lor ont *T.* **11.** encontree *T.* **12.** Nauoit ſi bele en la contree *T.* **13.** Et *feh E* (— 1); *T*: Chaſcuns la ſaluë et prie. **14.** Se ele ſet *T*, Se il le ſoit *1* **15.** (*in C doppelt*) eſtoit menee *A.* **16.** lor r. con *A.* **17.** dit *E* (vos *fehl* — 1). **18.** ſauriez p. *E* (—1). **20.** moſterroie *T.* **22.** Mes il li *T.* **2** Einz *CA.* **25.** diſt *alle.* **26.** maiſt *CE*, meiſt *T.* **27.** an *fehlt E* (— 1 *A* (tot a). **28.** Que me *T*, Ke *E* (—1), Moi a metre *A.* **29.** Kanque u pleſt *E.* **30.** man *CE* | dites *CA.* **31.** ſus *E*; *T*: Li cheualiers de charete. **32.** dit *CAE* | lan *CE.* **35.** Et h. et p. ſor touz *E.* **36.** redoz *1* **37.** Tot quanquele ueut *A*, Quanquele uoldra *C*, Kanquele uout lem p. *E* (—1

Et tot an ſon voloir ſe met. [J. 634.
„Donc le vos dirai je“, fet ele;
Lors lor conte la dameiſele:
„Par foi, ſeignor, Meleaganz,
Uns chevaliers corſuz et granz,
Fiz le roi de Gorre, l'a priſe,
Et ſi l'a el reaume miſe,
Don nus eſtranges ne retorne;
Mes par force el päis ſejorne
An ſervitume et an eſſil.“
Et lors li redemandent cil:
„Dameiſele, ou eſt cele terre?
Ou porrons nos la voie querre?“
Cele reſpont: „Toſt le ſavroiz;
Mes ce ſachiez, mout i avroiz
Anconbriers et felons treſpas;
Que de legier n'i antre an pas
Se par le congié le roi non
(Li rois Baudemaguz a non),
Si puet an antrer totes voies
Par deus mout perilleuſes voies
Et par deus mout felons paſſages.
Li uns a non LI PONZ EVAGES,
Por ce que ſoz eve eſt li ponz;
Si a de l'eve juſqu'au fonz
Autant de ſoz come de ſus,
Ne de ça mains ne de la plus,
Ainz eſt li ponz tot droit an mi;
Et ſi n'a que pié et demi
De le et autretant d'eſpés.
Bien fet a refuſer ciſt mes,

638. Et toz *C*, A tant *E*. **40.** Dont li *A*. **41.** meleaguanz *T*, meliaganz *A*, melleangranz *E*; *ſo immer*. **42.** ml't forz *C*, m. fiers *A*. **43.** de goirre *A*, des ogres *T*. **46.** a force *A*. **47.** ſeruitune *C*, ſeruitute *T*, ſeruitude *A*, ſeruiſe *E* (—1). **48.** redemande *CA*. **50.** *fehlt E*. **51.** bien le ſ. *C*. **52.** M. ſachiez bien *T*. **54.** Que *fehlt T* (entre len). **55** del *E*. **56.** bademaguz *C*, baudemagu *A*. **57.** lan *CE* | tote *CT*. **58.** diu *A* | feleſneſſes *E*. **59. 60** *umgeſtellt E*. **59.** d. perilleus *E*. **60.** p. jenaies *A*. **61. 62** *umgeſtellt E*. **62.** Et ſa *CA*. | des le pont *C*. **66.** Et *fehlt E* | .ij. piez *E*. **68.** refoignier tels *A*.

Et ſ'eſt ce li mains perilleus; [J. 66
Mes il a aſſez antre deus [T. 2
Avantures don je me tes.
Li autre ponz eſt plus mauvés
Et eſt plus perilleus aſſez;
Qu'ains par home ne fu paſſez;
Qu'il eſt come eſpee tranchanz,
Et por ce treſtotes les janz
L'apelent LE PONT DE L'ESPEE.
La verité vos ai contee
De tant con dire vos an puis."
Et cil li redemandent puis:
„Dameiſele, ſe vos deigniez,
Cez deus voies nos anſeigniez!"
Et la dameiſele reſpont:
„Vez ci la droite voie au pont
Deſſoz eve, et cele de la
Droit au pont de l'eſpee va."
Et lors redit li chevaliers,
Cil qui ot eſté charretiers:
„Sire, je vos part ſanz rancune:
Prenez de cez deus voies l'une,
Et l'autre quite me clamez;
Prenez celi que miauz amez."
„Par foi", fet mes ſire Gauvains,
„Mout eſt perilleus et grevains
Li uns et li autre paſſages:
Del prandre ne puis eſtre ſages,
Je ne ſai preu le quel je praingne;
Mes n'eſt pas droiz qu'an moi remaingne
Quant parti m'an avez le jeu:
Au pont deſſoz eve me veu."

669. Et ſi eſt li *A*, Si eſt ce li *T*. *Nach* **670** *schiebt T ein:* Eue granz et parfonz riuages | Encombriers et felons paſſages. **71**. Et mol dautres dont ie me tes *T*. **73**. Si eſt *T*, Et ſeſt *A* | daſſez *A*. **74**. Com *T* Ainc *A*, Onc *E*. **78**. Lauenture *A*. **79**. an *fehlt E* (—1). **80**. redemande *C*. **81** ſauez *T*. **83**. La d. lor r. *A*. **85**. leue *TE*. **87**. l. a. dit *C*, l. li diſt *E*. **90**. Vo prendroiz des *T* | deus *fehlt C* (—1) | coſes une *E*. **91. 92** *umgeſtellt T*. **92**. P laquel que m. *T*. **96**. ne ſui mie *T*. **97**. Je *fehlt A*. | preu] *fehlt E* pas *T*, pas preu *A* | quel pas ie *E*. **99. 700** *umgeſtellt E*. **699**. Q. uo maues p. le *A*. **700**. men *AE*.

„Donc eſt il droiz que je m'an voiſe [J. 697.
Au pont de l'eſpee ſanz noiſe",
Fet li autre, „et je m'i otroi."
A tant ſe departent tuit troi, [T. 24.
S'a li uns l'autre comandé
Mout deboneiremant a De.
Et quant cele aler les an voit,
Si dit: „Chaſcuns de vos me doit
Un guerredon a mon gre randre,
Quel ore que jel voldrai prandre.
Gardez, ne l'oblïez vos mie!"
„Non ferons nos, voir, douce amie!"
Font li chevalier anbedui.
A tant ſ'an vet chaſcuns par lui:
Et cil de la charrete panſe
Con cil qui force ne deffanſe
N'a vers amor qui le juſtiſe;
Et ſes panſers eſt de tel guiſe
Que lui mëiſmes an oblie,
Ne ſet ſ'il eſt ou ſ'il n'eſt mie,
Ne ne li manbre de ſon non,
Ne ſet ſ'il eſt armez ou non,
Ne ſet ou va, ne ſet don vient;
De rien nule ne li ſovient
Fors d'une ſole, et por celi
A mis les autres an obli.
A cele ſole panſe tant
Que il ne voit ne il n'antant;
Et ſes chevaus mout toſt l'an porte,
Qu'il ne vet mie voie torte,
Mes la meillor et la plus droite;
Et tant par avanture eſploite

701. D. eſce *A*. **3**. lautres *C*, li autres *TAE* | et *fehlt T* | ie lotroi *AE*. . ſen partirent *A*, ſont departi *T* | andoi *A*. **5**. Et ſe ſont tuit troi *E*. . (*Initiale T*) Et q. ele *C*, La pucele *T*. **8**. Et *T*. **10**. que le ueulle *A*. **1**. ne me ob. mie *E*. **12**. Nel *CA*. | f. bele d. *A*. **17**. amors *CA*. **18**. Si . *E*. (tele) | en *T*. **19**. il lui m.e *A*, ſei m.s *E*. **20**. ou il *TA*. **23**. ou ient *E*. **26**. Meſt toutes autres *T*. **28**. Quil not ne v. *CA* | ne rien *C*, ne ſi *A*. **30—32** *fehlen E*. **30**. Ne ne uet *C*, Il ne ua *A*. **32**. A tant *T*.

Qu'an une lande l'a porté. [J. 72
An cele lande avoit un gué,
Et d'autre part armez eſtoit
Uns chevaliers qui le gardoit,
S'ot une dameiſele o ſoi
Venue ſor un palefroi.
Et ja eſtoit pres none baſſe,
N'ancor ne ſe mue ne laſſe
Li chevaliers de ſon panſer.
Li chevaus voit et bel et cler [T. 2
Le gué, qui mout grant ſoif avoit:
Vers l'eve cort quant il la voit.
Et cil qui fu de l'autre part
S'eſcrie: „Chevaliers, je gart
Le gué, ſi le vos contredi."
Cil ne l'antant ne ne l'öi,
Que ſes panſers ne li leiſſa.
Et totes voies ſ'eſleiſſa
Li chevaus vers l'eve mout toſt.
Cil li eſcrie, que il ſ'oſt
Loing del gué, ſi fera que ſages,
Que la n'eſt mie li paſſages;
Et jure le cuer de ſon vantre
Qu'il le ferra ſe il i antre. [J. 75
Mes li chevaliers ne l'ot mie, *
Et cil tierce foiz li eſcrie: *
„Chevaliers! n'antrez mie el gué *
Sor ma deffanſe et ſor mon gre; *
Que, par mon chief, je vos ferrai *
Si toſt come el gué vos verrai." *

733. Que en *TE* (+ 1) | laͤporte *T*. *Nach* **734** *schiebt E ein*: Si neſt mie toſt ueie. **37**. Sert *CA*. **39**. Et *fehlt C* | pres de *C*, bien *E*. **40**. Encor … ſe remuet C, ſe recıoit *A* | ne ſe laiſſe *E* (+ 1). **42**. le gue tot c. *E*. **43**. … bel *E*. **46**. Li crie *AE*. **47**. Leue ſi la *E*. **48**. ne len oi *E*. **49**. Car … **51**. Li cheualiers uers le gue *T*. **52**. Et cil *AE* | crie *E* | que il oſt *T*, q… il loſt *C*, quil ſoſt *AE*. **53**. Lai le *C* (feras), **54**. Ker *E* (ſes). **56**. Q… il *T* (ſil). **57—62** *fehlen C*. **57**. M. cil ne lot ne (nel *E*) nen uoit mie *A* **59**. pas el *A*, *E* (nentre). **60**. Sans mon congie et ſans *A*. **61**. Ker … ferroie *E*. **62**. Tantoſt quen liaue *AE* | uerroie *E*.

Cil panſe tant qu'il ne l'ot pas. [J. 753.
Et li chevaus eneſlepas
Saut el gué et del chanp ſe ſoivre,
Par grant talant comance a boivre.
Et cil dit qu'il le conparra,
Ja li eſcuz ne l'an garra,
Ne li haubers qu'il a el dos.
Lors met le cheval es galos,
Et des galos el cors l'anbat
Et fiert celui ſi qu'il l'abat
Anmi le gué tot eſtandu,
Que il li avoit deffandu,
Si li chëi tot a un vol
La lance et li eſcuz del col.
Quant cil ſant l'eve, ſi treſſaut, [T. 26.
Toz eſtordiz an eſtant ſaut,
Auſſi come cil qui ſ'eſvoille,
S'ot et ſi voit et ſe mervoille,
Qui puet eſtre qui l'a feru.
Lors a le chevalier vëu,
Si li a dit: „Vaſaus, por quoi
M'avez feru, dites le moi,
Quant devant moi ne vos ſavoie,
Ne rien meſfet ne vos avoie?"
„Par foi, ſi aviiez", fet cil;
„Don ne m'ëuſtes vos por vil
Quant je le gué vos contredis
Trois foiiees, et ſi vos dis
Au plus haut que je poi crïer?
Bien vos öiſtes deſſïer

764. iſnelepas *E*, plus que le p. *T*. **65.** an leue *CE* | et *fehlt E*. **7.** Et il iure quil le ferra *T*. **68.** ſis *E* | le guerra *T*. **72.** Si *A* | ſi ue *T*, que il *A*, a qui *E* | tout plat *T*. **73.** Le met el gue *T*. **74.** Que ant *T*. **75.** Et cil i chiet *T*, Chelui chiet *E* (—1). **76.** lancë et leſcu *T*. **7.** Et cil ſe lieue *T*. **78.** eſtormiz *C*. **79.** Auſint *T*. **80.** Sot et uoit t ſi ſe *T* | ſeſmerueille *A*. **81.** pot . . lot *A*. **83.** cria *C*, crie *A*. **85. 86** *mgeſtellt T*. **85.** Ne *T* | ueoie *TA*. **86.** Que *T*. **87.** feſiez *T*, euſtes *A* | l *TE*. **88.** Don *fehlt T* (—1) | me teniſtes *T* | em por *A* (+1), ml't *C*. **90.** Par tr. *A* (+1), *E* | foiz et ſi le uos *E*. **91.** toſt que *A*. **92.** B. moiſtes *E* (—1).

Au mains deus foiiees ou trois, [J. 78
Et ſi antraſtes ſor mon pois,
Et bien dis que je vos ferroie
Si toſt come el gué vos verroie."
Li chevaliers reſpont adonques:
„Dahez et, qui vos öi onques,
Ne vit onques mes que je ſoie!
Bien puet eſtre que je panſoie,
Quant le gué me contredëiſtes:
Mes ſachiez que mar le fëiſtes
Se au frain a une des mains
Vos pooie tenir au mains."
Et cil reſpont: „Qu'an avandroit?
Tenir me porras or androit
Au frain, ſe tu m'i oſes prandre.
Je ne pris pas plain poing de çandre
Ta menace ne ton orguel."
Et cil reſpont: „Je miauz ne vuel.
Que qu'il an dëuſt avenir,
Je t'i voldroie ja tenir."
Lors vient li chevaliers avant
Anmi le gué, et cil le prant
Par la reſne a la main ſeneſtre,
Et par la cuiſſe a la main deſtre, [T. 27
Sel ſache et tire et ſi l'eſtraint
Si duremant que cil ſe plaint,
Qu'il li ſanble que tote fors
Li traie la cuiſſe del cors;
Si li prie que il le leſt,
Et diſt: „Chevaliers, ſ'il te pleſt

793. m. fet cil .ii. foiz *C*. **94**. Et *fehlt T*, *E* (—1) | entr. enz ſor *T*. **95**. b. uos d. *T* | je *fehlt T*, *E* (—1). **96**. Tantoſt quan leue *CAE*. **97**. (*Initiale T*). **98**. Daha *T*, Dehait *A* | ait *TE*, *fehlt A* | uos i o. *A*. **99**. qui *CE*. **800**. mes ie *C*. **1**. Que *CA* | le leue me *A* (+1). **2**. Bien *CA* | mal *T* | me feriſtes *C*. *Nach* **802** *ſchiebt A ein*: Et mar moſtates de la uoie | De mon penſer que ie auoie. **3**. Se ie au *TC* | a *fehlt C* | lune des *A*, mes .ii. *T*. **5**. Cil li *A* | que *E*. **6**. mi *TAE*. **10**. ia *AE*. **11**. que men doie *T*. **15**. le frein *E*. **16**. guiſſe *A*, goiſſe *E*. **17**. Si *T*. **18**. il *AE*. **19**. hors *TE*. **20**. iambe *A*. **21**. Se li *C*, Et ſe li *A*, Et cil li *T* | quil *TA* | lait *T*. **22**. Et dit *C*, Ch. fait il *A*. | ſe toi *C*, ſe te *E*. | plait *T*.

A moi conbatre par igal, [J. 813.
Pran ton eſcu et ton cheval
Et ta lance, ſi joſte a moi.“
Cil reſpont: „Non ferai, par foi,
Que je cuit que tu t’an fuiroies
Tantoſt qu’eſchapez me ſeroies.“
Quant cil l’ōi, ſ’an ot grant honte,
Si li rediſt: „Chevaliers, monte
Sor ton cheval ſëuremant,
Et je te creant leaumant
Que je ne ganchiſſe ne fuie.
Honte m’as dit, ſi m’an enuie.“
Et cil li reſpont autre foiz:
„Ainz m’an iert plevie la foiz,
Si vuel que tu le me pleviſſes
Que tu ne fuies ne ganchiſſes,
Et que tu ne me tocheras,
Ne vers moi ne t’aprocheras
Tant que tu me voies monté,
Si t’avrai fet mout grant bonté,
Quant je te taing ſe je te les.“
Cil li pleviſt qui n’an puet mes:
Et quant il an ot la fiance,
Si prant ſon eſcu et ſa lance,
Qui par le gué flotant aloient,
Et totes voies ſ’avaloient,
S’eſtoient ja mout loing a val;
Puis revet prandre ſon cheval.
Quant il l’ot pris et montez fu, [T. 28.
Par les enarmes prant l’eſcu,

823. iouſter ci *T*. **25.** o *E*. **26.** Et cil dit *T* | el *C*. **27.** crien *E*. **8.** Sitoſt *A* | come eſ. ſer. *T*. **29.** (*Initiale E*) ſi ot *A*. **30.** Si li ra dit *C*, Puis a d. *A*. **32.** Ker *E*. **33.** guenche *T*, guenchirai *E* | ne ne *T* | fuirai *E* + 1). **34.** dite *C*, fait *E* | ſi menuie *C*, ſi men uencerai *E* (+1). **35.** Fait autres et mont me poiſe *E*. **36.** ta *A*; *E*: Ainz que plus loig aler te leiſe. **7.** Je *T*, Teſtuet *E* | la *T*. **39.** Ne *A*. **40.** Ne que v. *A* | napr. *A*, ne proumeras *E*. **41.** uerras *C*. **42.** fete gr. *T*. **43.** ſe] et *E*. **44.** quil *C* | e *A*. **46.** priſt *A*. **47.** leue *E*. **49.** aual *E*. **50.** reuient *E*. **51.** et tenu *E*. **52.** P. lenarme *T* | priſt *E* | ſon eſcu *T*.

Et met la lance ſor le fautre, [J. 843
Puis point li uns ancontre l'autre
Tant con cheval lor pueent randre.
Et cil qui dut le gué deffandre
L'autre premieremant requiert,
Et ſi tres duremant le fiert
Que ſa lance a eſtros peçoie.
Et cil fiert lui ſi qu'il l'anvoie
El gué tot plat deſſor le flot,
Si que l'eve ſor lui reclot;
Puis ſe treſt arriere et deſçant,
Car il an cuidoit bien teus çant
Devant lui mener et chacier.
Del fuerre tret le brant d'acier:
Et cil ſaut ſus, ſi tret le ſuen
Qu'il avoit flanbeant et buen;
Si ſ'antrevienent cors a cors,
Les eſcuz ou reluiſt li ors
Traient avant et ſi ſ'an cuevrent,
Les eſpees bien i aoevrent,
Que ne finent ne ne repoſent;
Mout granz cos antredoner ſ'oſent
Tant que la bataille a ce monte
Qu'an ſon cuer an a mout grant honte
Li chevaliers de la charrete,
Et dit que mal randra la dete
De la voie qu'il a anpriſe
Quant il a ſi grant piece miſe
A conquerre un ſeul chevalier.

853. ſa *AE.* **54.** Lors *AE* | contre *E* (—1). **55.** porent *C.* **56.** le gue dut *C,* uelt le gue *T,* dut leue *E.* **57.** Son compeignon *T* | premiers *T* iuſquen le gue *A,* ius quens el g. *E.* **59.** la *T* | en trois *E* (—1), en eſt pecoïe *A* **60.** Lautres *T.* **61.** (*Hier ſetzt V ein*) deſoz *C,* deſus *VE.* **62.** li eue *A* ſoz l. *T,* li raclot *A.* **63.** tret *TVE* | arriers *C.* **65.** ſoi *T.* **67.** Cil reſaut *T* et *E.* **70.** L. e. kil orent as cols *T* (*von andrer Hand am Fuſs der Spalte nachgetragen*). **71.** et *fehlt VA* | ſentreſierent *V,* ſentreuirent *A.* **72.** Et lor e. *V* | i *fehlt V* | lancierent *V,* aſaierent *A,* eſprueuent *E.* **73.** Queles *CVA* *E* (+1). | f. ne r. *CVA.* **74.** De m granz. cops doner ſi oſent *V.* **75.** la choſe a ice *V.* **76.** Que en *V* | entra *E* | ml't *fehlt V.* **79.** De lauoir que il *A.* **80.** Q. il ſi *CV* | a a grant *E,* longue *C* | paine *VAE* | a miſe *C,* i a m. *V*

S'il an trovaſt an un val hier [J. 872.
Teus çant, ne croit il ne ne panſe
Qu'il ëuſſent vers lui deffanſe,
S'an est mout dolanz et iriez
Quant il eſt ja ſi anpiriez
Qu'il pert ſes cos et le jor gaſte.
Lors li cort ſore et ſi le haſte [T. 29.
Si que cil li ganchiſt et fuit;
Le gué, mes que bien li enuit,
Et le paſſage li otroie.
Mes cil le chace tote voie
Tant que il chiet a paumetons.
Lors li cort ſus li charretons,
Si jure quanqu'il puet veoir
Que mar le fiſt el gué cheoir
Et ſon panſer mar li toli.
La dameiſele qui o li
Le chevalier amené ot,
Les menaces antant et ot,
S'a grant peor et ſi li prie
Que por li leſt qu'il ne l'ocie;
Et il li dit, ſi fera voir,
Ne puet por li merci avoir,
Que trop li a grant honte feite.
Lors li vient ſus, l'eſpee treíte;
Et cil dit, qui fu eſmaiiez:
„Por Deu et por moi l'an aiiez
La merci que je vos demant!“
Et cil reſpont: „Se Deus m'amant,

882. encontraſt *VA.* **83.** ſet *C* | quit *E,* cuide *T* (il *fehlt*) | pas ne ne *V* -1), pas ne *CAE.* **84.** Que v. lui euſſent *A.* **87.** et ſi les *V* | paſſe *T.* **88.** fu *A*) et ſi ſe *V.* **89.** Tant *C* | retorne et *E.* **90.** Dou g. V, Leue *A.* **91. 92.** *fe n V.* **92.** Et *CA.* **93.** uient *V.* **94.** uient *CA.* **95.** ualoir *V,* de uo *E.* **96.** mal *TVE.* **97.** mal *TE.* **98.** cuie (e *aus* i) o lui *T,* que o li qui oi *V,* qui loi *A,* qui o lui *E.* **99.** Li ch.s *TC* | amenee *C,* came ot (—1). **901.** A gr. poor uient ſi *T.* **2.** Que ſil li plet *T* | quel *T,* qu *A.* **3.** Mes *VE* | il dit que *CAE* | ſi] non *VE.* **4.** pot *V* | de lui *T.* 5. gr. h. li a *V.* **6.** cort *E.* **8.** P. D. biau ſire *T,* P. D. et por ſeinz *E* | le ies *A,* me laiſſiez *E,* or motroiez *T.* **9.** qui la *V,* quele *A,* que la *E.*

Onques nus tant ne me meſſiſt, [J. 9
Se por Deu merci me requiſt,
Que por Deu, ſi com il eſt droiz,
Merci n'an ëuſſe une foiz.
Et auſſi avrai je de toi,
Car refuſer ne la te doi
Des que demandee la m'as.
Mes einçois me fianceras
A tenir, la ou je voldrai,
Priſon quant je t'an ſemondrai."
Cil li pleviſt, cui mout eſt grief.
La dameiſele de rechief
Dit: „Chevaliers, par ta franchiſe,
Des que il t'a merci requiſe
Et tu otroiiee li as,
S'onques nul priſon deſlias,
Deſlie moi ceſtui priſon!
Claimme moi quite ſa priſon, [T.
Par covant que quant leus ſera
Tel guerredon con toi pleira
T'an randrai ſelonc ma puiſſance."
Et lors i ot cil conoiſſance
Par la parole qu'ele ot dite,
Si li rant le chevalier quite.
Et cele an a honte et angoiſſe,
Qu'ele cuide qu'il la conoiſſe;
Car ele ne le voſſiſt pas.
Et cil ſ'an part eneſlepas:
Et cil et cele le comandent
A Deu, et congié li demandent.

911. forfiſt *VAE*. **12**. Se il *V* (quiſt). **15**. auſint *T* | laurai de *E* (– auerai de *A*. **16**. Que *T*. **17**. Quant tu d. las *E* (—1). **20**. Refoı Em p. q. ie manderai *E*. **21**. Se *A* | pleui *C* | que *A*, qui il eſt *T*, ml fu *V*. **23**. Diſt *E*. **24**. Puis *A*, Et des quil *V*. **26**. Se onques p. *C* tu onc p. *V*. **27**. Si nos deſlie *V* | iceſt *T*, ceſt *V*. **28**. li cuite ſa refoı *E*: Ge le metra a ma maiſſon. **29**. Par couenant quant *T* | que *fehlt E* (– **30**. te *V*, vos *E*. **31**. Te *VA*, Vos *E*. **32**. Et lors i ot tel couenanc **33**. Quil *V* | priſon tot *C*. **35**. cil en ot *E*. **36**. Car ele *T*, Que il *AE*, paor a quil *V* | cuida *C*, crient *T*, penſe *AE* | que le *E*. **37**. Quer il por rien v. p. *E*. **38**. il *E* | vet *VE* | inele p. *TE*. **39**. **40** *umgeſtellt V*. **39**. cele

Il lor done, puis ſi ſ'an va [J. 931.
Tant que de bas veſpre trova
Une dameiſele venant
Mout tres bele et mout avenant,
Bien aceſmee et bien veſtue.
La dameiſele le ſalue
Come ſage et bien afeitiee,
Et cil reſpont: „Sainne et heitiee,
Dameiſele, vos face Deus!“
Puis li diſt cele: „Mes oſteus,
Sire, vos eſt apareilliez
Se del prandre eſtes conſeilliez;
Mes par itel herbergeroiz
Que avuec moi vos coucheroiz;
Einſi le vos ofre et preſant.“
Pluſor ſont qui de ceſt preſant
Li randiſſent cinc çanz merciz,
Et cil an eſt treſtoz nerciz,
Si li a reſpondu tot el:
„Dameiſele, de voſtre oſtel
Vos merci gié, ſi l'ai mout chier,
Mes, ſ'il vos pleiſoit, del couchier [T. 31.
Me ſoferroie je mout bien.“
„Je n'an feroie autremant rien“,
Fet la pucele, „par mes iauz!“
Et cil des que il ne puet miauz
Li otroie com ele viaut.
De l'otroiier li cuers li diaut:
Quant ce tant ſolemant le bleſce,

941. (*Initiale E*) Congie lor done ſi *E*, A dieu et cil tantoſt *V*. **43**. en v *A*. **44**. tres *fehlt T* (—1) | et *fehlt V*. **45**. Ml't *V* | aormee *E* | et f*lt V*. **48**. Chil *E* (—1), Il li *T*. **50**. dit *CVA* | cele] ſire *C*. **51**. Vos e ci pres *C*. **52**. de *A* | aiſſies *A*. **53**. itel] ſi hi *A*, tel couent *T* | i u droiz *T*. **54**. Quaueques moi *T*. **55**. Einſint *T*, Iſſi *E*. **56**. ce *C*, t *E*. **57**. En *V*, Me *E*. **58**. Et il en fu *CE*, Et cil en fu *A* | marriz *V*. 5 Et *C*. **61**. m. ge *CVE*, mercie *A*. **62**. ſe *C* | cel c. *A*. **64**. ferai *V*. 6 diſt que *A*, li dit quil *V*, Li cheualiers qui *E*. **67**. Lotroie ſi *C*, Li o. ſi (+1), Si li gree *V* | ce quele *T*. **68**. A *V* | len *E*. **69**. Et quant *T*, C *A* | ce t.] itant *C*, ce *T*, ce tot *A* | li *A*.

Mout avra au couchier deſtreſce; [J. 9
Mout i avra travail et painne
La dameiſele qui l'an mainne.
Eſpoir tant le puet ele amer,
Ne l'an voldra quite clamer.
Des qu'il li ot acreanté
Son pleiſir et ſa volanté,
Si l'an mainne juſqu'an un baile,
N'avoit plus bel juſqu'an Theſſaile;
Qu'il eſtoit clos a la reonde
De haut mur et d'eve parfonde;
Et la dedanz home n'avoit
Fors celui qu'ele i amenoit.
CELE i ot fet por ſon repeire
Aſſez de beles chanbres feire,
Et ſale mout grant et pleniere.
Chevauchant lez une riviere
S'an vindrent juſqu'au herberjage,
Et l'an lor ot por lor paſſage
Un pont tornëiz avalé:
Par ſor le pont ſont anz antré,
Si ont trové la ſale overte,
Qui de tiules eſtoit coverte.
Par l'uis qu'il ont trové overt
Antrent anz et voient covert
Un dois d'un doblier blanc et le,
Et ſus eſtoient aporté
Li mes, et les chandoiles miſes

970. triſteſce *CA*. **71**. orguel *CAE*, angoiſſe *V*. **73**. Et por *E*. **74**. le *TV*, Nel v. pas *E*. **75**. (*Initiale T*) Puis *C* | a *V*. **76**. Son uoloir **77**. Si *fehlt V* | iuſqua un *AE*, iuſque el *T*, iuſquen une ſale *V*. **78**. Not ſi bel *T*, plus bele *V*, meillor *E*. **79**. Quele e. cloſe *V*, Ker il iert clos **80**. De hauz murs *C*, De mur haut *A*, Deuant mur *E*. **81**. nului *A*, nus manoit *T*. **82**. cels *T* | que ele i *T*, que ele *CV* | atandoit *C*. **83**. (*Init.* Ele *E*. **85**. La ſale ert m. granz *V*. **87**. por le h. *A*. **88**. Et an Et lors *A* | lor] i *AE* | le *CAE*. **90**. Paſſent le *E* | ſ. a. ale *C*, ſi trouue *E*. **91**. Sont trouee *CA*, Si trouerent *V*, Lus de la ſ. tout ouuert **92**. (*fehlt E*) de tables e. *V*, eſtoit de tiulle *TA*. **93**. (*fehlt VE*) Puis ont luis tr. *A*. **94**. *fehlt V*. **95**. dois] b.anc (l *ausradiert*) *A* | tablier grant *CVE*; *V*: Et enmi un dois g. et le. **97**. chandeles *T*.

Es chandeliers totes eſpriſes, [J. 988.
Et li henap d'arjant doré [T. 32.
Et dui pot, l'uns plains de moré
Et li autre de fort vin blanc.
Delez le dois, au chief d'un banc,
Troverent deus bacins toz plains
D'eve chaude a laver lor mains;
Et de l'autre part ont trovee
Une toaille bien ovree,
Bele et blanche, as mains eſſuiier.
Vaſlet, ſerjant ne eſcuiier
N'ont leanz trové ne vëu.
De ſon col oſte ſon eſcu
Li chevaliers, et ſi le pant
A un croc, et ſa lance prant
Et met ſor un hanſtier an haut.
Tantoſt jus de ſon cheval ſaut
Et la dameiſele del ſuen.
Au chevalier fu bel et buen
Quant ele tant ne voſt atandre
Que il li eidaſt a deſçandre.
Tantoſt qu'ele fu deſçandue,
Sanz demore, ſanz atandue
Juſqu'a une chanbre ſ'an cort:
Un mantel d'eſcarlate cort
Li aporte, ſi l'an afuble.
La ſale ne fu mie enuble,

998. Es chandelabres bien *A.* **1000.** Es poz li uins et le m. *T*, Et n .i. pot de uin more *V*, Et puis li uns plain de m. *A*, Li uns eſtoit plein m. *E.* **1.** autre plain de uin *A* | de bon v. *E.* **2.** Au chief del dois ez *V*, La taule eſtoit au c. du b. *A.* **3.** Et trouent *AE*, Ont trouve *E.* les *A.* **5.** dautre p. ſi *V.* **7.** et *fehlt V* | a *TV.* **8.** V. ne ſ. n'e. *CAE.* tr. leanz *C.* **10.** oſtent *A.* **11.** prent *E.* **12.** cleu *V* | et ſa glaiue *V*, glaiue repent *E.* **13.** Sel *VAE* | en *A* | hantier *CVE*; *T*: Toute droite uie en h. **14.** de ſ. ch. j. *C.* **17.** nel *C*; *V*: Que ele ne vaut tant a., Kele tant ni uuout pas a. **18.** Quil *T* (—1). **19.** (*Initiale AE*) Et quant *T* | con ſe fu *A*, comme fu *E.* **20.** S. demorer *A*, Tot maintenant *T* | ſanz *C.* **21.** Treſqua *C.* **22.** deskellate *A.* **23.** ſi li *VAE.* **24.** neſtoit *E* | ennuble *T*, obnuble *V*, nuble *A*, auulgle *E.*

Si luiſoient ja les eſtoiles; [J. 101
Mes tant avoit leanz chandoiles
Tortices, groſſes et ardanz,
Que la clartez eſtoit mout granz.
Quant ele li ot au col mis
Le mantel, ſi li diſt: „Amis,
Veez ci l'eve et la toaille:
Nus ne la vos ofre ne baille,
Car ceanz fors moi ne veez.
Lavez voz mains, ſi aſſeez
Quant vos pleira et buen vos iert:
L'ore et li mangiers le requiert [T.
Si con vos le poez veoir."
Cil leve, ſi ſe va ſeoir
Mout volantiers et ſi li ſiet,
Et cele delez lui ſ'aſſiet,
Et manjüent anſanble et boivent
Tant que del mangier lever doivent.
QUANT levé furent del mangier,
Diſt la pucele au chevalier:
„Sire, alez vos la fors deduire,
Mes que il ne vos doie nuire,
Et ſolemant tant i ſeroiz,
S'il vos pleſt, que vos panſeroiz
Que je porroie eſtre couchiee.
Ne vos enuit ne ne deſſiee,

1025. Car ia l. *V*, Si i luiſent ia les chandeles *T*. **26**. Et *V* | rauoit i auoit de ch. *A*; *T*: Et ſi luiſoient les eſtoiles. **27**. Torties *A*, Torgiſſes et] bien *V*; *T*: Si auoit gros tuertiz ardanz. **28**. Et *T* | en fu *V*. **29** a *T*. **30**. dit *CVA*. **31**. Vez ca *T* (— 1), Veez qui *E*, Ves liaue caude laigue *C*. **32**. preſte *A*. **33**. Ne *T*, Que *A* | fors moi arme *V*, f. moi ceans **34**. ſi vos ſeez *VA*. **35**. bel *E*. **36**. Lauez li *V*. **37**. Si que *E* | bien *V*. **38**. C. laue *T*, Car lauez ſalez aſſeoir *C*; *E*: Chil prent leue liet ſeer. **39**. Qui m. *A* | et mont li ſ. *E*, ſi aſiet *A*, et cil ſaſiet *C*. **40**. c. lez lui *CV*, Et la damoiſele *T* | ſenſiet *E*, ſe raſſiet *V*, ſaſiet *T*. **41**. Si mengierent *CV* | burent *CV*. **42**. durent *C*, leue furent *V*. **43**. (*Initiale* Et q. ſont leue *T*. **44**. Dit *V*, Lors a dit cele *E* | alons couchier **45**. hors *T* (*immer*). **46**. Mes tant quil ne v. d. ennuire *T*. **47**. Et tant ſ. Itant ſ. *T* | ſoies *A*. **48**. Se *CE* | com *V*; *A*: Et ceſt oſtel tant ſeul laiſſ **49**. porrai *CA*, deuroie *T*. **50**. Ne v. deſpleſe *V* | ne vos d. *TE*, ne d.

Que lors porroiz a tans venir [J. 1041.
Se covant me volez tenir.“
Et cil reſpont: „Je vos tandrai
Voſtre covant et revandrai
Quant je cuiderai qu'il ſoit ore.“
Lors ſ'an iſt fors, et ſi demore
Une mout grant piece an la cort
Tant qu'il eſtuet qu'il ſ'an retort;
Que covant tenir li covient.
Arriere an la ſale revient,
Mes cele qui ſe fet ſ'amie
Ne trueve, qu'ele n'i iert mie.
Quant il ne la trueve ne voit,
Si diſt: „An quel leu qu'ele ſoit,
Je la querrai tant que je l'aie.“
Del querre plus ne ſe delaie
Por le covant que il li ot.
An une chanbre antre, ſi ot
An haut crïer une pucele,
Et ce eſtoit mëiſmes cele
O cui couchier il ſe devoit. [T. 34.
A tant d'une autre chanbre voit
L'uis overt, et vient cele part,
Et voit tres anmi ſon eſgart,
Qu'uns chevaliers l'ot anverſee,
Si la tenoit antraverſee
Sor le lit tote deſcoverte.
Cele qui cuidoit eſtre certe
Que il li veniſt an äie,
Crioit an haut: „Äie, äie,

1052. couenant v. *T* | acomplir *E* (+ 1), *der darnach einſchiebt*: Se ouuient me volez tenir. **53.** iel *TVE.* **54.** Bien couuient *E* (—1) | ſi *C.* 5. ic *fehlt A* (que il). **56.** uet *V.* **57.** U. g. p. enmi *CVA.* **59.** Car *C,* uil li eſtuet tenir couent *A.* **60.** Arrieres *T* (uient). **61.** celi *V.* **62.** Ni *A* | t. pas quel *TVE,* t. quel *C,* t. car ele *A* | ni eſt *TE,* ni eſtoit *C,* niert *A.* 4. dit *CVA* | quen *A* | quelque leu quel *T.* **65.** con ie *A.* **66.** De *E,* e lui *T* | ſen *A, fehlt T.* **67.** que fet *TA.* **70.** meiſme *VAE.* **71.** A qui *T,* Auoec cui *C* (il *fehlt*). **72.** Lors iſt de la chambre ſi uet *E.* **73.** uet *V,* nt *E.* **74.** uit tot *E,* uoit tot *C.* | regart *T.* **75.** ot *T.* **77.** En .i. *T.* 8. q. bien cuide *V.* **79.** cil *T* | aide *T.* **80.** (*fehlt A*) aide aide *T.*

Chevaliers, tu qui ies mes oſtes! [J. 10
Se de ſor moi ceſtui ne m'oſtes, [J. 10
Ne troverai qui le m'an oſt; *
Et ſe tu ne me ſecors toſt, *
Il me honira devant toi. [J. 10
Ja te doiz tu couchier o moi
Si con tu le m'as creanté:
Fera donc ciſt ſa volanté
De moi, veant tes iauz, a force?
Jantis chevaliers, car t'efforce,
Si me ſecor iſnelemant!"
Cil voit que mout vilainnemant
Tenoit la dameiſele cil
Deſcoverte juſqu'au nonbril,
S'an a grant honte et ſi l'an poiſe
Quant nu a nu a li adoiſe,
Si n'an iert il mie jalos,
Ne ja de lui ne ſera cos.
Mes a l'antree avoit portiers
Treſtoz armez deus chevaliers,
Qui eſpees nues tenoient.
Aprés quatre ſerjant eſtoient,
Si tenoit chaſcuns une hache,
Tel don l'an pöiſt une vache
Tranchier outre parmi l'eſchine
Tot autreſſi con la racine
D'un genoivre ou d'une geneſte.
Li chevaliers a l'uis ſ'areſte [T.
Et diſt: „Deus, que porrai je feire?

1082. ceſti *T*; ceſtui deſor moi nen o. *V*. **83**. **84**. *fehlen C*. **84**. ſe *AE*, Se *V* (ml't toſt). **85**. ueant *CA*. **87**. tu mas acr. *C*. **88**. Et de ueut *V*. **89**. Auoir deuant *V*. **90**. Cis ch. qui ci meſforce *V*. **91**. uien a moi i. *V*. **92**. Car trop me tient v. *V*. **93**. Lors uoit la *V*. **94**. qua *AE* | lonbril *A*. **95**. Si *V* | ſi li *VA*, ml't len *C*. **96**. Que lui *TV*. **97**. **98** *fehlen A*. **97**. ialous *T*, geloz *E*; ert mie talentos *V*: Meruelle a quil eſtoit ſi os. **98**. cous *T*; *C*: Ne tant ne quant nan ialos; *V*: Mes au reſcorre en ert li los; *E*: Mais au reſcorre i ert il **99**. Car *VE*, Droit *T*. **1104**. Tele *A* (+1) *fehlt T* | on *A* | poiſt bien deuſt *V*. **7**. geneſtre *V*. **9**. dit *CVA*; Dex fait il *E*.

Mëuz ſui por ſi grant afeire [J. 1098.
Con por la rëine Guenievre.
Ne doi mie avoir cuer de lievre
Quant por li ſui an ceſte queſte.
Se mauveſtiez ſon cuer me preſte
Et je ſon comandemant faz,
N'ateindrai pas la ou je chaz.
Honiz ſui ſe je ci remaing:
Mout me vient ore a grant deſdaing
Quant j'ai parlé del remenoir.
Mout an ai le cuer triſte et noir:
Or an ai honte, or an ai duel,
Tel que je morroie mon vuel
Quant je ai tant demoré ci.
Et ja Deus n'et de moi merci,
Si nel di mie por orguel,
Se aſſez miauz morir ne vuel
A enor, que a honte vivre.
Se la voie m'eſtoit delivre,
Quel enor i avroie gié
Se cil me donoient congié
De paſſer outre ſanz chalonge?
Donc i paſſeroit ſanz mançonge
Auſſi li pires hon qui vive;
Et je oi que ceſte cheitive
Me crie merci mout ſovant
Et ſi m'apele de covant
Et mout vilmant le me reproche."
Maintenant juſqu'a l'uis ſ'aproche

1110. por autrui *V*. **11**. ganieure *T*, genieure *V*, geniure *AE*. **12**. pas a. *VE* | liure *A*.. **13**. en itel *T* | uoie *E*. **14**. mon *A* | cors *E* | m^sprefte *A*, menuoie *E*. **15**. face *A*, fais *V*. **16**. (*fehlt A*) pas ce que ie c. *C*, mie ſi grant fais *V*. **17**. ie me *T*. **19**. ie parle *T*, ie parlai *E*, ie paroc *A* | de *TVA*. **20**. Ml't ai or *T*. **22**. con ie mauroie *A*, q. ia morrai *E* (—1). **23**. Ke *E* | iai tant *VE*, ie t. ai *A* | ici *VE*. **24**. Ne *C*. **25**. Se iel *C*, Nel uos *V*, Ne ne *A*, Ne nel *E* | par *CE*. **26**. Et ſaſez *C*, Se iaſes *A*. **29**. Quele *TCVE*. **30**. Se cil men *T*, Se il me *E*, Sil me *VA* | le c. *A*, tuit c. *V*. **32**. Dons *T*, Dont *VAE*. **34**. uoi *T* | cele *A* | cheſtiue *C*. **35**. prie *CA*, reclaime ci ml't ſouent *V*. **36**. doucement *TA*. **37**. viument *A*.

Et bote anz le col et la tefte [J. 1127.
Et efgarde a mont vers le fefte,
Si voit deus efpees venir.
Arriers fe tret, et retenir
Li chevalier lor cos ne porent:
De tel äir mëuz les orent
Qu'an terre les efpees fierent
Si qu'anbedeus les peçoiierent.
Quant cil voit qu'eles font brifiees, [T. 36.
Mains en a les haches prifiees
Et mains les an crient et redote.
Antr' aus fe lance et fiert del cote
Un ferjant, et un autre aprés.
Les deus que il trova plus pres
Hurte des cotes et des braz
Si qu'andeus les abat toz plaz;
Et li tierz a a lui failli,
Et li quarz qui l'a affailli
Fiert fi que le mantel li tranche
Et la chemife et la char blanche
Li ret anprés l'efpaule tote
Si que li fans jus an degote.
Mes cil de rien ne fe delaie,
Ne fe plaint mie de fa plaie,
Ainz vet et fet fes pas plus anples
Tant qu'il aert parmi les tanples
Celui qui efforcoit f'ofteffe.

1139. Si met *T.* **40.** Si *T* | regarde *T,* mont efgarde *E*; *C*: Et garde am. par la feneftre; *A*: Et efg. auant v. la feneftre. **41.** Et *T* | les *CA.* **42.** Adonc fe prift a r. *C,* Lors fe retret et r. *V,* Lors fe reprift a r. *A,* Lors fe conmenche a r. *E.* **43.** l. cop *T,* coiffir *A.* **44.** De bruit fi efmeuz *T,* Detenir quefmeuz *C* | meu *V,* men.z *E.* **45.** En *TC*, Kel fouil *E* | lor *VE.* **46.** que a. p. *A,* quen .ii. metiez p. *T.* **47.** Cil uoit queles f. pecoies *T,* Quant eles furent pecoiees *C* | il uit *VE.* **48.** les autres *V.* **49.** Et mont meins les *E.* **50.** Outre *V,* Puis faut entrax *C* | de route *V,* detoute *E.* **52.** De cels *A* | qui la trouue *E.* **53.** Fiert fi *T* | coudes *T,* coftes *E,* keutes *A.* **54.** Quambedeus *T.* **55.** a lui affailli *V.* **56.** qui pas ni failli *V.* **57.** lo *C,* dou *T.* **59.** Si *T* | reft *TA,* ront *CVE* | et pres *E.* **60.** len *E.* **61.** Et cil qui rien *C* | fen *A.* **63.** Il *A,* Eincois met *V* | les *E* | braz amples *V.* **64.** T. q. ataint *V,* Et prant celui *T.* **65.** Qui ef. uoloit *T.*

Randre li voldra ſa promeſſe [J. 1154.
Et ſon covant, ainz qu'il ſ'an aut.
Vueille ou non, le redreſce an haut;
Et cil qui a lui failli ot
Vient aprés lui plus toſt qu'il pot
Et lieve ſon cop de rechief,
Sel cuide bien parmi le chief
Juſqu'es danz de la hache ſandre.
Et cil qui bien ſe ſot deffandre
Li tant le chevalier ancontre;
Et cil de la hache l'ancontre
La ou l'eſpaule au col li joint,
Si que l'un de l'autre deſjoint.
Et li chevaliers prant la hache,
Des poinz iſnelemant li ſache,
Et leiſſe celui qu'il tenoit,
Qu'a deffandre le covenoit;
Car li chevalier ſus li vienent
Et cil qui les trois haches tienent, [T. 37.
Si l'aſſaillent mout crüelmant:
Et cil ſaut mout delivremant
Antre le lit et la paroi
Et diſt: „Or ça treſtuit a moi!
Se vos eſtiiez trante et ſet,
Des que je ai tant de recet,
Si avroiz vos bataille aſſez;
Ja par vos n'an ſerai laſſez."
Et la pucele qui l'eſgarde
Diſt: „Par mes iauz, vos n'avez garde

1166. porra la *C*. **68**. Volſiſt *C* | ſe r. *E*, la drechie *A*, le dreſce *C*. **69**. f. a lui *E*. **70**. Vint *TA* | lui au plus q. *E*, au pl. toſt q. *T*. **71**. hauce *V*. **72**. Si *TA*. **73**. Juſquas *C*, Juſqua *E* | denz le cuide bien f. *T*. **74**. ſan *C*. **75**. tient *A*. **76**. de] o *E*. **77**. el cors *V*, *A* (au) | ſe ioint *C*. **78**. Si *fehlt A* (li d.). **80**. A force del poig li erreche *V*. **81**. let c. que il *T*, leiſſe cel que il *C*. **82**. Que *V* (li), Car *CAE*. **83**. Que *CAE* | ſor lui *T*, deſus *V*. **84**. Cil qui les h. trenchanz t. *V*; *A*: Et grans haches en lor mains t. **85**. Li ſaillent *V* | durement *AE*, tres d. *V*. **86**. Que *T* | iſnelement *AE* **88**. dit *CVAE*. **89**. Nes ſe vos *V*, Nis ſore *E*, Que ſor *CA* | eſtieez *V* | .xxxvij. *V* (+1), .xx. et ſet *CA*. **91**. Saurieez *VAE*. **92**. Ja nen ſ. par vos *C*, *AE* (por) | ne *VAE*. **93**. (*Initiale E*) Et *fehlt E* (qui les eſg.) **94**. Dit *CVAE* | ni auez g. *T*.

D'or an avant la ou je ſoie." [J. 1183.
Tot maintenant arriere anvoie
Les chevaliers et les ſerjanz.
Et cil ſ'an vont lors de leanz
Sanz areſt et ſanz contredit.
Et la dameiſele redit:
„Sire, bien m'avez deſreſniee
Ancontre tote ma meſniee.
Or an venez, je vos an main."
An la ſale an vont main a main,
Mes celui mie n'anbeli,
Qu'il ſe ſofriſt mout bien de li.
UN lit ot fet anmi la ſale
Don li drap n'ierent mie ſale,
Mes blanc et le et delïé.
N'eſtoit pas de fuerre eſmïé
La couche, ne de coutes aſpres.
Un covertor de deus diaſpres
Ot eſtandu deſor la couche:
Et la dameiſele ſe couche,
Mes n'oſte mie ſa chemiſe.
Et cil a mout grant painne miſe
Au deſchaucier, au deſnoer.
D'angoiſſe le covint ſüer:
Totes voies parmi l'angoiſſe [T. 38.
Covanz le vaint et ſi le froiſſe.
Donc eſt ce force? — Autant ſe vaut.
Par force covient que il ſ'aut

1195. *fehlt V.* *Nach* **1196** *ſchiebt V ein*: Alez fet ele uoſtre uoie. **98.** Cil ſen v. *T*, Si ſen uont toz *E* | lores *T*, hors *VAE*; *C*: Lors ſan uont tuit cil de laienz. **1200.** Et *fehlt T* | li dit *AE*, li redit *T*. **4.** entrent *VE*. **5.** Et *CA* | A *E* | nabeli *CA*. **6.** Ke *E*. **7.** (*Initiale TCAE*). **9.** et bien le *A* (+ 1). **10.** Neſtoit defrait ne eſmie *V*, N'e. pas de ſes enionchie *E*, Nierent pas de keuene eſmiie *A*. **11.** Le lit ne niert de c. a. *V*, La c. ne la coute apres *T*, La coce tiede coces aſpres *A*. **12.** Couertoir *TV*. **13.** deſus *VE*. **14.** ſi *CE*. **15.** noſta *V*. **16.** piece *T*. **17.** An *CE* | au et *CE* | deſnuer *CVA*. **18.** De honte li *A* | couient *TA*. **20.** Couenant *T*, Couenence *A* | le] loi *A* | veint *T*, ſemont *V* | et defroiſſe *T*, et eſtrouſſe *V*, et fr. *A*, et ſi leſfroiſſe *E*, et ſi le froiſſe *C*. **21.** porce *T*. **22.** quil i aut *A*.

Couchier avuec la dameiſele. [J. 1211.
Covanz l'an ſemont et apele:
Et il ſe couche tot a tret,
Mes ſa chemiſe pas ne tret
Ne plus qu'ele ot la ſoe feite.
De tochier a li mout ſe gueite,
Ainz ſ'an eſloingne et giſt anvers,
Ne ne dit mot ne qu'uns convers
Cui li parlers eſt deffanduz,
Quant an ſon lit giſt eſtanduz;
N'onques ne torne ſon eſgart
Ne devers li ne d'autre part.
Bel ſanblant feire ne li puet:
Por quoi? — Car del cuer ne li muet;
S'eſtoit ele mout bele et jante,
Mes ne li pleſt ne atalante
Quanqu'eſt bel et jant a chaſcun.
Li chevaliers n'a cuer que un,
Et cil n'eſt mie ancor a lui,
Ainz eſt comandez a autrui
Si qu'il nel puet aillors preſter.
Tot le fet an un leu eſter
Amors qui toz les cuers juſtiſe.
Toz? — Non fet, fors ceus qu'ele priſe.
Et cil ſe redoit plus priſier
Que Amors daingne juſtiſier.
Amors le cuer celui priſoit
Tant que ſor toz le juſtiſoit,

1224. le *VAE*; *T*: Car de couenant len a. **25.** cil *A* | ſi *T* | adroit *E*. **26.** noſtoit *E*. **27.** Nient *VA* | feite *CA*. **28.** Dadeſer *T*, De geſir *VA* | bien ſe *E*. **29.** ſeſloigne ſi *A*, ſe couche *V* (— 1). **30.** diſt *T* | nes˙ *V* | que .i. uers *T*. **31.** Car *T* | ert *T*. **32.** eſt *A*; *T*: Des quen ſon liſt eſtenduz. **33.** torna *VE* | regart *T*, reſgart *V*. **34.** enuers li ne a. *A*. **35.** Ne *T*. **36.** Par poi que li cuers *T* | que d. *A*. **37.** Si ert ele et *V*, Si e. e. mont *E*; *C*: Quaillors a mis del tot ſantante. (*Vgl. T* 1254 a, b). **38.** ne pl. mie nat. *C*. **39.** Ce q. *E* | et boen *T*. **41.** pas *TV*. **42.** ſeſt *T*. **43.** que *A* | ne *TV* | penſer *T*. **44.** leu reſter *A*, arreſter *VE*. **45.** les ſuens *T*. **46.** T. uoire c. *E*, Tot nel *C*, Tos nou *A* | cez *C* | qui le *A*, qui ele *E*. **47. 48** *fehlen E*. **47.** ſan *C* | doit durment *A*. **48.** Cui ele *CA*. **50.** Si *CA*, Et ſor treſtouz *E*.

Si li donoit ſi grant orguel [J. 1239.
Que de rien blaſmer ne le vuel
S'il let ce qu'amors li deffant
Et la ou ele viaut antant.
La pucele voit bien et ſet
Que cil ſa conpeignie het
Et volantiers ſ'an ſoferoit,
Ne ja plus ne li requerroit,
Qu'il ne quiert a li adeſer;
Et diſt: „S'il ne vos doit peſer,
Sire, de ci me partirai.
An ma chanbre couchier irai,
Et vos an ſeroiz plus a eiſe. [T. 39.
Ne cuit mie que mout vos pleiſe
Mes ſolaz ne ma conpeignie.
Nel tenez mie a vilenie
Se je vos di ce que je cuit.
Or vos repoſez mes anuit,
Que vos m'avez randu ſi bien
Mon covant que nes une rien
Par droit ne vos puis demander.
Or vos vuel a Deu comander,
Si m'an irai.“ Lors ſi ſe lieve:
Au chevalier mie ne grieve,
Ainz l'an let aler volantiers
Con cil qui eſt amis antiers
Autrui que li; bien l'aparçoit

1251. Et *C* | done *T.* **53**. Sil lait *C*, Si fait *TE.* **54**. v.] miex *V*; *T*: La ou amors uelt il ent.; *A*: Et ſil la u il v. ent.; *E*: Et ceſt la ou il meuelz e. *Nach* **1254** *ſchiebt T ein*: En amor a miſe ſentente | Que ml't li pleſt et atalente. **55**. (*Initiale A*). **58**. Et ia *T*, Et que *A* | pl. rien ne li queroit *TA.* **59**. Que *V* | de lui *E.* **60**. dit *CVA.* **61**. men *V.* **62**. En mes chambres *V* | mirai *CA*; *T*: Et en mon lit me coucherai. **63**. ſerieez *V.* **64**. croi *V.* **65**. Mon *T.* **66**. Ne latornez *T* | pas *CE*, *fehlt T.* **67**. dis *T*; *V*: Se uos en di ce que gen c. **68**. enuit *C*, ennuit *TE.* **69**—**72** *fehlen A.* **69**. Ker *E* | tenu *V* | ml't *T.* **70**. Que onques ne ſen failli rien *T.* **72**. Si *C*; *T*: Riens a deu uos ueil c. **73**. Je *A*, Car ie men uois lors ſi ſen ua *T.* **74**. pas ne greua *T.* **75**. leiſſe *CAE.* **76**. ert *A.* **77**. que lui *V*, ſi que *T* | ſap. *A*, ap. *E.*

La dameiſele et bien le voit, [J. 1266.
Si eſt an ſa chanbre venue
Et ſ'eſt couchiee tote nue,
Et lors a dit a li mëiſmes:
„Des lores que je conui primes
Chevalier, un ſeul n'an conui
Que je priſaſſe avers ceſtui
La tierce part d'un angevin;
Car ſi con je pans et devin,
Il viaut a ſi grant choſe antandre
Qu'ains chevaliers n'oſa anprandre
Si perilleuſe ne ſi grief;
Et Deus doint qu'il an vaingne a chief."
A tant ſ'andormi et ſi jut
Tant que li clers jorz aparut.
TOT maintenant que l'aube crieve
Cele ſ'eſvoille et ſi ſe lieve.
Et li chevaliers ſe reſvoille,
Si ſ'atorne, ſi ſ'aparoille,
Si ſ'arme qu'äie n'atant.
La dameiſele vient a tant, [T. 40.
Si voit qu'il eſt ja atornez.
„Buens jorz vos ſoit hui ajornez",
Fet ele, quant ele le voit.
„Et vos, dameiſele,' ſi ſoit",
Fet li chevaliers d'autre part,
Et ſi dit que mout li eſt tart,
Qu'an li et ſon cheval fors tret.
La pucele amener li fet

1278. et] *fehlt A, E* (bien laperchoit +1). **79.** Seſt toſt *VA*, Seſtoit *E.* **80.** La *V*, Puis *A*, Si *E* | Et ſi ſe couche *C.* **81.** Lores *T*, Puis ſi *VE* | ſi dit *A* | lui *T*, ſoi *VE.* **82.** D. lore *VAE.* **83.** Ch. omques *E* | ne *VAE.* **84.** enuers *VA*, fors *C.* **86.** Que ſi que *A* | pruis *T.* **88.** Quainz *C*, Que *TE*, Conques *V* | nus hom *V* | noſaſt *T.* **90.** len doint uenir *V*, li d. v. *E.* **91.** ſen (ſe *E*) dort et ſi ſe *TE.* **92.** iorz clers *C.* **93.** (*Initiale TCAE*) Toſt *T.* **94.** Iſnelement et toſt ſe l. *C.* **95.** ſi *C.* **96.** Si ſe rat. et ap. *E* | et ſi *CA.* **97.** Et *C* | que nelui *C*, q. aide ni at. *T*, q. el ni at. *A.* **98.** uint *VA* | auant *V.* **99.** uit *V* | ert *V*, ſeſt *E.* | bien at. *A.* **1301.** cele *A* | q. leue *T.* **4.** cil dit *C*, dit que il li eſt ml't t. *V*, cil qui mont li eſtoit t. *E.* **5.** Que il ait *V.* **6.** fet (*durchstrichen*) li uet *V.*

Et diſt: „Sire, je m'an iroie [J. 1295.
O vos grant piece an ceſte voie
Se vos mener m'an oſiiez
Et ſe vos me conduiſiiez
Par les us et par les coſtumes
Qui furent ainz que nos ne fumes
El reaume de Logres miſes.“
Les coſtumes et les franchiſes
Eſtoient teus a cel termine,
Que dameiſele ne meſchine,
Se chevaliers la trovaſt ſole,
Ne plus qu'il ſe tranchaſt la gole
Ne fëiſt ſe tote enor non,
S'eſtre voſſiſt de buen renon;
Et ſ'il l'efforçaſt, a toz jorz
An fuſt honiz an totes corz.
Mes ſe ele conduit ëuſt,
Uns autre, ſe tant li plëuſt
Qu'a celui bataille an fëiſt,
Se par armes la conquëiſt,
Sa volanté an pöiſt feire
Sanz honte et ſanz blaſme retreire.
Por ce la damoiſele diſt
Que ſ'il l'oſaſt ne ne voſſiſt
Par ceſte coſtume conduire
Que autre ne li pöiſt nuire,
Qu'ele ſ'an alaſt avuec lui.
Et cil li dit: „Ja nus enui
Ne vos fera, ce vos otroi,
Que primes ne le face a moi.“

1307. dit *CVA*. **8**. Auecques uos *T* | en *fehlt V*. **9**. mi *T* | oſieez *V*, offiſſiez *E*. **10**. Et conduire mi deuiez *C*, *V* (me uolieez). **13**. lorgres *E*, londres *A*. **17**. troua *A*. **18**. Nient *VA* | coupaſt *T*. **19**. Li feſiſt *A*, Ne li feiſt il ſonor non *V*, *E* (ſamor). **21**. lenforchaſt *A*, lenforchout *E*, la forcaſt *V* | tort lors *A*. **22**. Eſtoit *T*, Sen f. *A*. **25**. an *fehlt VA*. **26—29** *fehlen A*. **26**. Et *C*. **28**. Et ſ. h. et ſ. contraire *E*. **29**. pucele li *C*. **30**. Et *A* | ſe il *CA* | oſaſt *TVA* | ne ne *T*, ne *CA*, ne il *V*, ou ſi *E*. **31**. Lui par cez coſtumes *T*. **32**. ne le *V*. **33**. iroit *V*. **34**. il *V* | li diſt *T*, reſpont *AE* | nul *TE*. **36**. premiers *CA* (a *fehlt*); *T*: Sen ne le fet primes a moi.

„Dons i vuel je“, fet ele, „aler“. [J. 1325.
Son palefroi fet anſeler:
Toſt fu ſes comandemanz fez.
Li palefroiz li fu fors trez
Et li chevaus au chevalier.
Andui montent ſanz eſcuiier,
Si ſ'an vont mout grant alëure. [T. 41.
Cele l'areſne, et il n'a cure
De quanquë ele l'aparole,
Mout het ſon plet et ſa parole:
Panſers li pleſt, parlers li grieve.
Amors mout ſovant li eſcrieve
La plaie que feite li a.
Onques anplaſtre n'i lia
Por gariſon ne por ſanté,
Qu'il n'a talant ne volanté
D'anplaſtre querre ne de mire
Se ſa plaie ne li anpire;
Mes celi querroit volantiers...
Tant tienent voies et ſantiers,
Si con li droiz chemins les mainne,
Qu'il vienent pres d'une fontainne.
La fontainne iert anmi uns prez,
Et ſ'avoit un perron delez.
Sor le perron qui iert iqui
Avoit oblïé, ne ſai qui,
Un paingne d'ivoire doré.
Onques des le tens Yſoré
Ne vit ſi bel ſages ne fos.
Es danz del paingne ot des chevos

1337. Donc *T*, Dont *VA*, *E* (ge o uos). **38.** amener *T*. **40.** Ses *VE*. **43.** Et cheuauchent *V*. **44.** lareſte *E* | et cil *E*, cil *A*. **46.** Eincois refuſe ſa p. *C*; Penſers li pleſt penſers laſole *A*. **47.** Penſer li fet amors et gr. *V*, *E* (quamors li gr.), penſers li g. *A*. **48.** Et m. ſ. ſe li eſc. *A*. **49.** Les plaies *T* | faites *T*, ſane *A*. **50.** enplatres *TE*. **53.** D' *fehlt* *V* | metre *A*. **54.** la *TA* | choſe *T*. **55.** celui *A*, cele *T*, la *E*, cil qui erroit *V*. **56.** tindrent *C*, tient et *V*, quierent *T*. **57.** len *V*. **58.** Q. uinrent *AE*, Que il uoient *C*, Vient errant *V* | uers une *VE*, a u. *A*, une *C*. **59.** eſt *C*, eſtoit *AE* | enz en *V*, en *AE*. **60.** Si auoit *TE*. **61.** eſt *T* | enqui *A*, enmi *V*. **63.** piegne *E*, pigne *TA* | diuuire *TE*. **65.** ſi gent *T* | fals *A*. **66.** Ad *E* | a *E*, auoit ceuals *A*.

Celi qui ſ'an eſtoit peigniee [J. 1355.
Remés po mains d'une poigniee.
QUANT la dameiſele aparçoit
La fontainne et le perron voit,
Si ne viaut pas que cil la voie,
Ainz ſe miſt an une autre voie.
Et cil qui ſe delite et peſt
De ſon panſer, que mout li pleſt,
Ne ſ'aparçoit mie ſi toſt
Qu'ele fors de ſa voie l'oſt;
Mes quant ſ'an eſt aparcëuz,
Si crient qu'il ne ſoit decëuz;
Que il cuide qu'ele ganchiſſe
Et que fors de ſon chemin iſſe
Por eſchiver aucun peril.
„Eſtez, dameiſele", fet il,
„N'alez pas bien, venez de ça!
Onques, ce cuit, ne ſ'adreça [T. 42.
Qui fors de ceſt chemin iſſi."
„Sire, nos irons miauz par ci",
Fet la pucele, „bien le ſai."
Et cil li reſpont: „Je ne ſai,
Dameiſele, que vos panſez;
Mes ce poez veoir aſſez
Que c'eſt li droiz chemins batuz.
Des que je m'i ſui anbatuz,
Je ne tornerai autre ſan;
Se il vos pleſt, venez vos an,

1367. Cele *TE* | ſeſtoit la pignie *A*. **68.** Out r. *E*, Dedens *A*, Plus en i ot *T* | po m.] meins *E*, bien *C*, pres *V*, *fehlt T* | dune grant *V*, demie *C*. **69.** (*Initiale CA*) parcoit *CA*. **70.** Le perron et ele le v. *V*, La f. et le peigne *E*. **71.** uolt *CE*, cuic *A* | le *V*. **72.** ſeſt miſe *V*, ſen uint *A*, Si ſen entre *E* | une *fehlt VE* (—1). **73.** pleſt *V*. **74.** En *V* | qui *CE*, car *V*, que tos ſen *A*. **75. 76** *fehlen E*. **76.** Que ele *T*(+1), *V* (fors *fehlt*) | hors de ſon chemin *T*. **77.** il ſeſt *CAE*. **78.** que il ſoit *E*. **79.** Quil *C*, Car il *V*, Et ſi *A* | que ele *C*. **80.** Ainz *V*. **82.** Oſtez *CA* | fit *T*. **83.** mais venes cha *A*. **84.** Conques *A* | ie *A*, certes *V* | ſe dreca *TE*. **85.** de ſon *TA*. **86.** irons bien *V*, iromes *T*. **88.** il *V*. **89.** ſe v. *E*. **90.** ce puet on *A*, uos poez *T*. **91.** chi le ch. *E*. **92.** Et puis que mi *A* | me *T*. **93.** Ja *V* | torneroie *E*. **94.** Mes ſil *CA*, Se ne *E*, Des quil *V* | alez *E*, ralez *V*.

Que j'irai ceſte voie adés." [J. 1383.
Lors ſ'an vont tant qu'il vienent pres
Del perron et voient le paingne.
„Onques certes, don me ſovaingne",
Fet li chevaliers, „mes ne vi
Si bel paingne con je voi ci."
„Donez le moi", fet la pucele.
„Volantiers", fet il, „dameiſele."
Et lors ſ'abeiſſe et ſi le prant.
Quant il le tint, mout longuemant
L'eſgarde et les chevos remire,
Et cele ſ'an comance a rire.
Et quant cil la voit, ſi li prie,
Por quoi a ris qu'ele li die.
Et cele dit: „Teiſiez vos an,
Ne vos an dirai rien oan."
„Por quoi?" fet il. — „Car je n'ai cure."
Et quant cil l'ot, ſi la conjure
Come cil qui ne cuide mie
Qu'amie ami, n'amis amie
Doient parjurer a nul fuer:
„Se vos rien nule amez de cuer,
Dameiſele, de par celi
Vos requier et conjur et pri
Que vos plus ne le me celez."
„Trop a certes m'an apelez",
Fet ele, „ſi le vos dirai,
De rien nule n'an mantirai.
Ciſt paingnes, ſe onques ſoi rien, [T. 43.

1395. Car *V*. **96**. L. vont *V* (que il) | uindrent *E*. **97**. Le *A*. **98**. Onc mes fet il *V* | moi *CA*. **99**. Certes ſi beau pegne ne ui *V*. **1400**. Tant *CE* | que *A*; *V*: Fet li cheualiers com uoi ci. **2**. dit *C*. **3**. A tant *T*, Lors *VA*, L. ſi *E* | ſabeſſa *VA* | et *fehlt E*. **4**. Cou quil *T* | tient *TE*. **5**. Le regarde et l. ch. mire *A*. **6**. en commenca *CVA*. **7**. il *CAE* | uit *T*. **8**. P. quele *C*, coi ele *T* | quel *T*, ſi *E* (—1). **9**. Cele reſpont *T*. **10**. Que nel ſaurez por moi ouen *V*. **11**. que *T*, que nen ai *A*. **12**. il *AE* | li *CA*. **13**. cuidoit *C*. **14**. Quamie a ami *T*, Quamis amie *E* | neſt pas amie (a *unterpunktirt*) *T*. **15**. Doie *AE*, Quant ele pariure *T*. **18**. coniur et requier *VE*. **19**. Ha ſire trop me coniurez *T*. **21**. cele *T*. **22**. Ne *A* | ne uos en m. *AE*. **23**. (*Initiale A*) Chil *E* | ionques *C*, ie o. *E* (+1).

Fu la rëine, jel ſai bien; [J. 1412.
Et d'une choſe me creez,
Que li chevol que vos veez
Si biaus, ſi clers et ſi luiſanz,
Qui ſont remés antre les danz,
Que del chief la rëine furent;
Onques an autre pre ne crurent."
Et li chevaliers diſt: „Par foi,
Aſſez ſont rëines et roi;
Mes de la quel volez vos dire?"
Et cele diſt: „Par foi, biaus ſire,
De la fame le roi Artu."
Quant cil l'ot, n'ot tant de vertu
Que tot nel coveniſt ploiier:
Par force l'eſtut apoiier
Devant a l'arçon de la ſele.
Et quant ce voit la dameiſele,
Si ſ'an mervoille et eſbäiſt,
Qu'ele cuida que il chëiſt.
S'ele ot peor, ne l'an blaſmez,
Qu'ele cuida qu'il fuſt paſmez.
Si iert il, autant ſe valoit,
Mes po de choſe ſ'an failloit;
Qu'il avoit au cuer tel dolor
Que la parole et la color
Ot une grant piece perdue.
Et la pucele eſt deſçandue
Et ſi cort quanqu'ele pot corre
Por lui ſotenir et ſecorre,
Qu'ele ne le voſſiſt veoir

1424. ce ſai *V*. **26**. les cheuox *CE*. **27**. **28** *fehlen E*. **27**. Si bel ſi cler *TV* | luiſant *T*. **29**. Dou ch. a la *T*. **31**. dit *CVA*. **33**. Et *E*, *fehlt T* | quele *T*, *V* (uos *fehlt*). **34**. Et ele li *A*, Cele *V* | dit *CA*, reſpont *V* | ma foi *C* | biau *fehlt CA*. **36**. na *CVAE* | pas de *T*. **37**. toſt *V* | ne *A* | coueigne *C* | pleſſier *T*; *E*: Qua la terre leſtuet garder. **38** (*fehlt T*) Et p. f. l'e. clinier *E*. **39**. Dedeſſus *E* | en *T*. **40**. uit *CV*. **41**. ſe m. *T*, ſeſm. *VA*. **42**. Ker . . qui ch. *E*. **43**. (*Initiale A*) le *A*. **44**. Ke cil *E*. **46**. M'lt *CE* | le tenoit *A*. **47**. Au c. auoit ſi grant *T*. **49**. U. pieche gr. p. *E* (—1). **51**. Si c. quanque ele *T* | puet *E*. **52**. li *V* | ſoutenir *T*, retenir *CVAE*. **53**. Car ele nel *VE*.

Por rien nule a terre cheoir. [J. 1442.
Quant cil la vit, ſ'an ot vergoingne,
Si li a dit: „Por quel beſoingne
Veniſtes vos ci devant moi?“
Ne cuidiez pas que le porquoi
La dameiſele li conoiſſe;
Qu'il an ëuſt honte et angoiſſe
Et ſi li grevaſt et nëuſt
S'ele le voir li conëuſt;
Si ſ'eſt de voir dire gueitiee,
Et diſt come bien afeitiee:
„Sire, je ving le paingne querre,
Por ce ſui deſçandue a terre;
Que de l'avoir oi tel apans,
Ja nel cuidai tenir a tans.“
Cil qui viaut qu'ele le paingne et,
Li done, et les chevos an tret
Si ſoef que nul n'an deront.
Ja mes oel d'ome ne verront
Nule choſe tant enorer,
Qu'il les comance a aorer;
Et bien çant mile foiz les toche [T. 44.
Et a ſes iauz et a ſa boche
Et a ſon front et a ſa face:
N'eſt nule joie qu'il n'an face.
Mout ſ'an fet lié, mout ſ'an fet riche:
An ſon ſain pres del cuer les fiche
Antre ſa chemiſe et ſa char.
N'an prëiſt pas chargié un char

1454. r. a la t. *E*. **55**. il *CV* | la uoit *VE*, loi *A* | ſi *T* | a *VE*. **56**. Si demande *V*, Puis ſi li dit *A*. **57**. ca *V*. **58**. le conroi *T*, ia por qoi *V*. **59**. lan *C*. **60**. Q' nen *V*. **62**. Se *C*, Honte ſe le v. c. *V* | len *C* (recon.), *E*. **63**. deuant tres bien *VE* | garie *A*. **64**. Einz dit *C*, Si diſt *E*, Et reſpondi *V* | come tres bien *E*, que m. b. *A*, com *V*. **65**. uien *E* | ceſt *C*. **67**. oc *A*, ot *T*, fui en t. *E* | grant *A* | eſpans *C*, porpens *TA*. **68**. Je *E* | ni *T* | auoir *VE*, uenir *T*. **69**. Et cil *C* (que le). **73**. ſi *T*. **74**. Il *T* | acoler *V*. **77**. Or . . or *VAE*. **78**. Neſt i. n. *C*, Nule i. neſt *T*. **79**. ſe . . ſe *V* | liez *CVAE*; *T*: A merueille ſe tient a r. **80**. ſoing *C*, cuer et en ſon ſein *E* (+ 1) | muce *A*. **82**. Quil *TA* (pas *fehlt*) | prendroit *T*.

D'eſmeraudes ne d'eſcharboncles, [J. 1471.
Ne cuide mie que raoncles
Ne autre maus ja mes le praingne;
Diamargariton deſdaingne,
Et plëuriche et tiriaque,
Nëis ſaint Martin et ſaint Jaque;
Car an cez chevos tant ſe fie
Qu'il n'a meſtier de lor äie.
Mes quel eſtoient li chevol?
Et por mançongier et por fol
Me tandra l'an ſe voir an di.
Quant la foire iert plainne au landi
Et il i avra plus avoir,
Nel voſſiſt mie tot avoir
Li chevaliers, c'eſt voirs provez,
S'il n'ëuſt les chevos trovez.
Et ſe le voir m'an requerez,
Ors çant mile foiz eſmerez
Et puis autantes foiz recuiz
Fuſt plus oſcurs que n'eſt la nuiz
Anvers le plus bel jor d'eſté,
Qui et an tot ceſt an eſté,
Qui l'or et les chevos vëiſt
Si que l'un lez l'autre mëiſt.
Mes por quoi feroie lonc conte?

1483. deſcharbocles *T*, deſcharboucles *VAE*. **84.** cuidoit *C*, cuidiez pas *V*, cuidies mie *A*, James ne cuide *T* | que ia *V* | reoncles *C*. **85.** Ne fieure ne nul mal le tieigne *T*. **86.** Diamargareton *C*, Dyamargation *A*. **87.** Et pelentis *V*, Et peuns *A* (—1), Compleureyſin *E*, Ne ne priſe *T* | nus tyriacles *T*, et turiacle *A*, et tiriacle *E*, et timiacle *V*. **88.** Nauſint *T*, Et *V*, Jure *E* | iakeme *A*, iaſque *TC*, fiacle *V*. **89. 90** *umgeſtellt E*. **89.** cez *fehlt T* (—1). **90.** dautre aie *E* (—1). **91.** Et *E* | cil *T*. **92.** Que *T*, Mais *E*, Ne *A*, *fehlt V* | ne por *A*, et p. tot *V*. **93.** Man *CA* | tendroiz ſe le v. *T* **94.** feſte *VA* | au lundi *T*, a lendi *VE*. **95.** Que plus i auera *A* | dauoir *V*. **96.** v. pas il *E*, Ne uoldroit il pas *T*. **98.** (*fehlt V*) Se *A*, Si *C*, Quil *E* | ces *CE*. *Nach* **99** (en *V*) *ſchiebt V ein*: Et autre foiz men demandez. **1500.** Or *TE* | par cent mil *A*. **1.** autretant *T*, *E* (f. *fehlt*, —1), autant de *V* | requis *V*, requers *E*. **2.** Eſt *V* | uns uers *E*. **3.** Auers *T*, Contre *CA*. **4.** eſt en c. an enneſte *E*, ert ens el plus haut e. *A*. **5.** (*Initiale A*). **6.** Se il *V* | luns . . feiſt *A*. *Nach* **1506** *ſchiebt T ein*: Dire peuſt ueraiement | Que lor fuſt au cheuoz neent. **7.** (*Initiale T*) M. *fehlt V*, Et que *C* | uos f. *V*, v. feire *E*, f. ge *C*,

La pucele mout toſt remonte [J. 1496.
A tot le paingne qu'ele an porte;
Et cil ſe delite et deporte [T. 45.
Es chevos qu'il a an ſon ſain.
Une foreſt aprés le plain
Truevent et vont par une adreſce
Tant que la voie lor eſtreſce,
S'eſtuet l'un aprés l'autre aler
Qu'an n'i pöiſt mie mener
Por rien deus chevaus coſte a coſte.
La pucele devant ſon oſte
S'an vet mout toſt la voie droite.
La ou la voie iert plus eſtroite,
Voient un chevalier venant.
La dameiſele maintenant
De ſi loing com ele le vit
L'a conëu et ſi a dit:
„Sire chevaliers, veez vos
Celui qui vient ancontre nos
Toz armez et prez de bataille?
Il m'an cuide or androit ſanz faille
Avuec lui mener ſanz deffanſe,
Ce ſai je bien que il le panſe.
Il m'aimme et ne fet pas que ſages:
Et par lui et par ſes meſſages
M'a proiiee, mout a lonc tans;
Mes m'amors li eſt an deffans,
Que por rien amer nel porroie,
Si m'äit Deus, ainz m'ocirroie

1508. damoiſele *T*, d. ſi *A*. **9.** O *VE* | et pie lemp. *E*. **11.** As *VA* | ſaing *C*. **12.** empres *E* | un *T*, plaing *C*. **13.** parmi *T* | la broce *T*, la brece *A*, la droite *E*. **14.** lor v. *V* | eſtroite *E*. **15.** Seſtut *CE* | auant *T*. **16.** pooit *T*. **17.** D. ch. por r. *C*. **19.** ſa *AE*. **20.** Et la *T* | ou ele eſtoit *VAE* | droite *T*. **21.** Un ch. uenir i uit *V*. **22. 23** *fehlen V*. **22.** pucele tout *E*. **23.** Le conut *A*. **24.** Bien le conut *V*, Le reconnut *E*, De ſi loing et puis li *A*. **26.** uos *C*. **27.** Armez et toz *V*. **28.** me *VAE* | c. mener *C*. **29.** Ouoec li *V*, Orendroit *T* | ſanz nule d. *C*. **30.** Et ge ſai *VE* | ce *VA*, ne *E*; *T*: Ce ſ. ie ml't bien ſanz doutance. **31.** Quil *CAE* | et *fehlt A*. **32.** ſes *fehlt V* (— 1). **33.** praie *T* (— 1). **34.** mamor li ai *T*. **35.** nel uoldroie *E*, ge ne lameroie *V*. **36.** me morroie *C*, en m. *VE*.

Que je l'amaſſe an nul androit. [J. 1525.
Je ſai bien qu'il a or androit
Si grant joie, et tant ſ'i delite
Con ſ'il m'ëuſt ja tote quite.
Mes or verrai que vos feroiz,
Or i parra ſe preuz ſeroiz,
Or le verrai, or i parra
Se voſtre conduiz me garra.
Se vos me poez garantir,
Dons dirai je bien ſanz mantir
Que preuz eſtes et mout valez."
Et cil li dit: „Alez, alez!"
Et ceſte parole autant vaut
Con ſe il dëiſt: „Po m'an chaut,
Que por neant vos eſmaiiez [T. 46.
De choſe que dite m'aiiez."
QUE que il vont einſi parlant,
Ne vint mie cele part lant
Li chevaliers qui venoit ſeus.
Le grant cors vint ancontre aus deus;
Et por ce li pleſt a haſter
Que ſes pas ne cuide gaſter;
Car por buen ëuré ſe claimme
Quant la rien voit que il plus aimme.
Tot maintenant que il l'aproche,
De cuer la ſalue et de boche
Et diſt: „La riens que je plus vuel,
Don mains ai joie et plus me duel,

1539. et *fehlt A* | ſe *CE.* **40.** mauoit *CAE.* **41.** mouſtrez *V.* **42.** con p. *A*, quels uos ſerez *V.* **43.** uerrons *V.* **46.** Donques *C*, Donc *T*, Dont *VAE* | bien *fehlt C.* **47.** (*doppelt C*) et ſi *V.* **48.** il *C* | li diſt *E*, reſpont *T.* **49.** Et *fehlt T* (—1) | uaut *fehlt A* (—1). **50.** ſil *VA*, ſi li *E* | ne uos *E*, or ne uos *V*, ml't poi men *A.* **51.** rien v. eſmaieres *A.* **52.** d. maues *A*, ueue aiez *VE.* **53.** (*Initiale CAE*) Cou *TA* | iſſi *TAE.* **54.** Ne uient *AE* | cele teſant *V*; *T*: Et cil ne uenoit mie lent. *Nach* **54** *ſchiebt A ein*: Li ch.s encontre aus dex. **56.** (*fehlt A*) Les granz galoz *C* | uenoit *T*, *fehlt C*, *E* (—1) | deus *fehlt T.* **57.** Car ml't fort *V.* **58.** Quil ne *CAE*, Ne cuide pas ſes pas *V*, c. mie *C.* **59.** Et *CA*, Mes *V*, Ke *E* | beneure *T*, benuere *E*, boneure *VA*, buens eurez *C.* **61.** quant il *E.* **63.** dit *CVA.* **64.** D. plus ai *E.*

Soit bien veignanz, don qu'ele vaingne!" [J. 1553.
N'eſt mie droiz que cele taingne
Vers lui ſa parole ſi chiere,
Que ele ne li rande arriere
Au mains de boche ſon ſalu.
Mout a au chevalier valu
Quant la pucele le ſalue,
Qui ſa boche pas n'an palue
Ne ne li a neant coſté.
Et ſ'il ëuſt tot fors joſté
A cele ore un tornoiemant,
Ne ſ'an priſaſt il mie tant
Ne ne cuidaſt avoir conquis
Ne tant d'enor ne tant de pris.
Por ce que miauz ſ'an aimme et priſe,
L'a par la reſne del frain priſe
Et diſt: „Or vos an manrai gié:
Mout ai or bien et droit nagié
Qu'a mout buen port ſui arivez.
Or ſui je toz deſcheitivez:
De peril ſui venuz a port,
De grant enui a grant deport,
De grant dolor a grant ſanté;
Or ai tote ma volanté [T. 47.
Quant an tel meniere vos truis
Qu'avuec moi mener vos an puis
Or androit, que n'i avrai honte."
Et cele dit: „Rien ne vos monte,
Que ciſt chevaliers me conduit."
„Certes, ci a mauvés conduit,"
Fet il, „qu'adés vos an main gié.

1565. bien uenue *V* | dont quele *VA*, dont ele *T*, donc ele *E*. **67.** Enuers a p. ch. *V*. **68.** Quele *V* (—1). **71.** Que *VE*. **72.** Ke *E* | ne *TVE* | ſalue *A*. ſe cil *TA*, ſe cil or *E* | t. hors *V*, fors *A*, tres bien *C*, bien *T*, *fehlt E*. A cel ior *V*, Cele ore a *C*, Lores a *T*. **76.** ſe *TAE*. **78.** de los *TA*. que plus *T* | m. ſamie lem priſe *E* (+1). **81.** dit *CVAE*. **82.** hui bien edroit *C*, hui droit et bien *A*, orendroit bien *VE*. **84.** ſui t. deſeſch. *A*; *E*: Que (Or *E*) ſui ml't bien (bien droit *E*) acheminez. **89.** Que *T*. **92.** Ele diſt *E*. **93.** Car *V* | cil *E*. **94.** deduit *E*; Et li ch.ˢ li a dit *V*. **95.** cil *E* | maing *C*, maig *T*; *V*: Totes uoies uos en m. g.

Un mui de ſel avroit mangié [J. 1.
Ciſt chevaliers, ſi con je croi,
Einçois qu'il vos deſreſt vers moi;
Ne cuit qu'onques un an vëiſſe,
Vers cui je ne vos conquëiſſe.
Et quant je vos truis ci an eiſe,
Mes que bien li poiſt et deſpleiſe,
Vos an manrai veant ſes iauz,
Si an face treſtot ſon miauz."
Li autre de rien ne ſ'äire
De tot l'orguel qu'il li ot dire,
Mes ſanz ranpoſne et ſanz vantance
A chalangier la li comance,
Et diſt: „Sire, ne vos haſtez,
Ne voz paroles ne gaſtez,
Mes parlez un po a meſure.
Ja ne vos iert voſtre droiture
Tolue quant vos li avroiz.
Par mon conduit, bien le ſavroiz,
Eſt ci la pucele venue.
Leiſſiez la, trop l'avez tenue!
Ancor n'a ele de vos garde."
Et cil otroie que l'an l'arde
S'il ne l'an mainne mal gre suen.
Et cil dit: „Ne feroit pas buen
Se mener la vos an leiſſoie;
Sachiez, einçois m'an conbatroie.

1597. Cils *V.* **98.** Ainz *VE* | deſraiſt *C*, deſraigne *E*, deſreſnaſ aquit *T*; *A*: Que deſrainnier puiſſe uers moi *A.* **99.** conc *T* | cheualie home *C*, nul en *E* | ſeuſſe *A.* **1601.** Et q. or v. *E*, Et puis que ie *A* | (eſe *T*, en aaiſe *V*, an eiſe *C* (—1), *A*, a eſe *E* (—1). **2.** Ne que que li pleſt (*E*: Mais que bien uos plaiſſe ou deſpleſe. **3.** meſrai *T* | deuant *A.* **4** en *V*, Et ſan *C*, Et ſi em *E* | le m. *A*, tot ſ. m. *E.* **5.** (*Initiale TAE*). **6.** il ot *VA.* **7.** M. *fehlt A* | ranproner *A*, orgueil *T* | dotance *T.* **8.** Au chl **9.** dit *V* | uaſal trop *T.* **10.** Voz p. por quoi g. *T.* **11.** par m. *C.* **13.** *AE* | auez *VAE.* **14.** uos li ſ. *T*, b. le ſauez *VAE.* **15.** Eſt la p. ca **17.** Quancor *CV.* **18.** Et *fehlt A* | cil (*aus* cele) *V* | otroia *T* | que an *C*, on le larde *A.* **19.** Si lemmeine *T* (—1). **20.** Cil *CAE* | ce ne ſ. *C*, ne feroit *A.* **21.** Senmener *E.* **22.** quanchois *E* | me *A.*

Mes ſe nos bien nos voliiens [J. 1611. T. 48.
Conbatre, nos ne porriiens
An ceſt chemin por nule painne;
Mes alons iuſqu'a voie plainne,
Ou juſqu'an prez ou juſqu'an lande."
Cil li dit que miauz ne demande
Et dit: „Certes, bien m'i acort:
De ce n'avez vos mie tort,
Que ciſt chemins eſt trop eſtroiz;
Ja iert mes chevaus ſi deſtroiz
Einçois que je torner le puiſſe,
Que je crien qu'il ſe briſt la cuiſſe."
Lors ſe torne a mout grant deſtreſce,
Mes ſon cheval mie ne bleſce,
Ne de rien n'i eſt anpiriez;
Et dit: „Certes, mout ſui iriez
Quant antrancontré ne nos ſomes
An place lee et devant homes,
Que bel me fuſt que l'an vëiſt,
Li queus de nos miauz le fëiſt.
Mes or venez, ſi l'irons querre:
Nos troverons pres de ci terre
Tote delivre et grant et lee."
Lors ſ'an vont juſqu'a une pree.
An cele pree avoit puceles
Et chevaliers et dameiſeles,
Qui jooient a pluſors jeus,
Por ce que biaus eſtoit li leus.
Ne jooient pas tuit a gas,

1623. M. *fehlt E* (—1) | le v. *T*; *A*: M. ſe uos b. uos uolies. **24.** ne *TE*, uos ne pories *A*. **26.** deſqua *C*, iuſqua une *V*, en uoie bien *T*, en terre pl. *A*. **27.** iuſqua *C*, ſoit en *A* | pre *A*, pree *C* | iuſqua *C*, ſoit *A*. **28.** Cil dit *CAE*, Et cil d. *V* | que ia *C*, que il *A* | ne li *E*. diſt *E*. **31.** Car *V* | ml't eſt. *VAE*. **32.** Ja eſt *T*, Et mes ch. eſt *A* | aiz *T*. **33.** me puiſſe *V*. **34.** Peor ai *V* | ſe] ne *VA* | brit *C*. **35.** retne *A*. **38.** Ainz dit *V*, Et diſt *E*, Certes fet il *T*. **39.** entrecontre *A* | ne ſ. *E*. **40.** En lee place *V* | et] *fehlt TV*, v *A*, de *E* (+1). **41.** Ker *E* | en *T*. **43.** Or en v. ſi irons *E*. **45.** 1. et *fehlt VE*. **45.** iuſquen *AE*. (*Initiale AE*). **49.** Et *E*. **51.** Li geu neſtoient pas a gaus *T*,

Mes as tables et as eſchas, [J. 164
Li un as dez, li autre au ſan,
A la mine i rejooit l'an.
A cez jeus li pluſor jooient:
Li autre qui iluec eſtoient
Redemenoient lor anfances,
Baules et caroles et dances,
Et chantent et tument et ſaillent
Et au luitier ſe retravaillent.
UNS chevaliers auques d'aé
Eſtoit de l'autre part del pré
Sor un cheval d'Eſpaingne ſor:
S'avoit lorain et ſele a or [T. 4
Et ſ'eſtoit de chienes meſlez.
Une main a un de ſes lez
Avoit par contenance miſe.
Por le bel tans iert an chemiſe,
S'eſgardoit les jeus et les baules,
Un mantel cort par ſes eſpaules
D'eſcarlate et de ver antier.
De l'autre part lez un ſantier
An avoit juſqu'a vint et trois
Armez ſor buens chevaus irois.
Tantoſt con li troi lor ſorvienent,
Tuit de joie feire ſe tienent,
Et crïent tuit parmi les prez:

1652. a la mine *V* | eſches *T*. **53**. ſen *TAE*, ſon *V*. **54**. i ioie e len *E*, reniuoit len *A*, De pluſors gieus i ueiſt on *V*. **55**. *AE*: Aſes a pluſor ius (j. p. *E*) iuoient. *Nach* **55** *folgt durchgeſtrichen in V*: Mes einſi to com uenir uoient. **57**. Et d. *A*, Redemandoient *V*. **58**. Bales *E*, Branles *l* Et bauz *T*, Et baus *A* | queroles *TC*. **59**. Il *T*, Et ballent *E* | tumbent *Tl* tubent *C*, luitent *A*, danchent *E*. **60**. a *TE* | t'ibrer *A* | ml't ſe t. *V*. **61**. (*Initia* *CVE*). **62**. el pre *AE*. **63**. deſtrier *V*. **64**. Et ot et ſele et fraīm *A* dor *TC*. **65**. Si eſtoit *T* | de chanes *TV*, tos entrem. *A*, des cheueuz *l* **66**. lun *C*. **67**. A par grant c. *A*. **68**. auoit chemiſe *T*. **69**. (*fehlt* genz *V*, gieuz *E*; *T*: Si eſgardoit les geus diuers. **70**. cort a *A*, c. ſus *E*, c par *C*; *T*: A ſon col ot un mantel pers. **71**. de uert *V*, de uoir *E*, de noir deuant *T*. **73**. Av. chl'rs *E* | .xxxiij. *A*. **74**. lor ch. *TV*, les ch. *A* norois *VAE*. **75**. lor] i *VAE*. **76**. Treſtuit lues de ioer *E* | tinrent **77**. Si *E*, Et ſeſcrient tuit par l. p. *V*.

„Veez le chevalier, veez, [J. 1666.
Qui fu menez ſor la charrete!
N'i et mes nul qui ſ'antremete
De joer tant com il i iert.
Dahez et, qui joer i quiert,
Et dahez et, qui deignera
Joer tant com il i ſera.“
Et antre tant ez vos venu
Devant le chevalier chenu
Celui qui la pucele amoit
Et por ſoe ja la clamoit,
Si diſt: „Sire, mout ai grant joie,
Et qui le viaut ōir, ſi l'oie,
Que Deus m'a la choſe donee
Que j'ai toz jorz plus deſirree;
N'il ne m'ëuſt pas tant doné
S'il m'ëuſt fet roi coroné,
Ne ſi buen gre ne l'an ſëuſſe,
Ne tel gaaing fet n'ī ëuſſe;
Car ciſt gaainz eſt biaus et buens.“
„Je ne ſai ancor ſ'il eſt tuens“,
Fet li chevaliers a ſon fil.
Tot maintenant li reſpont cil:
„Nel ſavez? Nel veez vos donques? [T. 50.
Por Deu, ſire, n'an dotez onques
Quant vos veez que je la taing:
An cele foreſt don je vaing
L'ancontrai or qu'ele venoit.
Je cuit que Deus la m'amenoit,
Si l'ai priſe come la moie.“

1680. mes .i. *A.* **82.** Dehaiz *V*, Dahe *T*, Dehe *A* | i] uos *T.* **83. 84** ·hlen A.* **83.** dehaiz *V*, dahe *T* | demerra *T.* **84.** Joie *T.* **85.** (*Initiale T*) . icez diz *T* | e uos *T*, il ſont *A.* **86.** Le fil au *C.* **87.** Et cil *A.* **88.** ia . tenoit *C*, la chalenioit *T*; *E*: Et qui p. ſ. la cl. **89.** Et *VE.* **90.** moie *A.* 1. Quant *VE* | la ch. ma *AE.* **92. 93** *fehlen A.* **92.** ge t. j. ai *E*, iai lus t. j. *V.* **93.** Dex *T*, *fehlt E* (mie t.) **95. 96** *umgeſtellt AE.* **96.** Nul *A* | ·e tant gahaignie *C*, Ne rien g. *E.* **97.** Que *TAE.* **98.** Je *fehlt CE* | ncore ſil *E*, ancor ſe il *C.* **1701.** Ne . . ne *TE*; *V*: Nel ſ. uos nel v. d. . (*fehlt A*) Sire p. D. *V* | ne dites *VE.* **3.** Que *T.* **5.** hui *T*, ore ou le *C* (+1); *A*: Le trouas ore ſi v.

„Ne ſai ancor ſe cil l'otroie, [J. 169
Que je voi venir aprés toi;
Chalangier la te vient, ce croi.“
Antre cez diz et cez paroles
Furent remeſes les caroles
Por le chevalier que il virent,
Ne jeu ne joie plus ne firent
Por mal de lui et por deſpit.
Et li chevaliers ſanz reſpit
Vint mout toſt aprés la pucele
Et diſt: „Leiſſiez la dameiſele,
Chevaliers, car n'i avez droit!
Se vos oſez, tot or androit
La deffandrai vers voſtre cors.“
Et li viauz chevaliers diſt lors:
„Don ne le ſavoie je bien?
Biaus fiz, ja plus ne la retien,
La pucele, mes leiſſe li.“
A celui mie n'anbeli,
Ainz jure qu'il n'an randra point,
Et diſt: „Ja puis Deus ne me doint
Joie, que je la li randrai!
Je la taing et ſi la tandrai
Come la moie choſe lige.
Ainz iert de mon eſcu la guige
Ronpue et totes les enarmes,
Ne an mon cors ne an mes armes
N'avrai je puis point de fiance,
Ne an m'eſpee n'an ma lance, [T. 5

1710. le te ueut *VE* | ie *A.* **11.** (*Initiale VAE*) ſes . . ſes *A.* **12.** qu roles *TC.* **13. 14** *fehlen V.* **14.** ioie ne gieu *E* | puis *AE.* **16.** Li ch. nul *V.* **18.** L. fet il *C.* **19.** que *CE.* **20.** Se v. uoles *AE*, Et ſil u pleſt *V.* **21.** La meintendre *E*, Le monſtrerai *VA.* **22.** ch.ˢ uialz *C* | dit **23.** Ja *A.* **24.** B. f. *vor* ne *E* | puis *A* | detien *VA.* **26.** Et a *E* | p ne *A*, pas *E* | nabeli *CA.* **27.** Quil *C*, Et ia diſt nel rendera p. *A.* **28.** d *CVE* | D. puis *CE*; *A*: Ne ia dames deus p. n. m. d. **29.** Lore *A* (le renderai quant *V.* **30.** t. a moie et t. *A.* **32.** guince *A.* **34.** Nen mon eſcu *E*: Et ia puis en toutes mes armes. **35. 36** *umgeſtellt AE.* **35.** Nauro mais *A* | nule f. *CE.* **36.** Ne en leſpee *A*, Nen mon eſcu *E* (—1); *T*: M'lt au or dit grant enfance.

Que je li leiſſerai m'amie.“ [J. 1725.
Et cil dit: „Ne te leirai mie
Conbatre por rien que tu dies.
An ta proeſce trop te fies;
Mes fai ce que je te comant.“
Cil par orguel reſpont: „Comant?
Sui j' anfes a eſpoanter?
De ce me puis je bien vanter,
Qu'il n'a tant con la mers açaint
Chevalier, ou il an a maint,
Nul ſi buen, cui je la leiſſaſſe,
Et que je feire ne cuidaſſe
An mout po d'ore recreant.“
Li pere dit: „Je te creant,
Biaus fiz, einſi le cuides tu,
Tant te fies an ta vertu;
Mes ne vuel ne ne voldrai hui
Que tu t'eſſaies a ceſtui.“
Et cil reſpont: „Honiz ſeroie
Se je voſtre conſoil creoie.
Mal dahé et, qui le crerra
Et qui por vos ſe recrerra,
Que fieremant ne me conbate.
Voirs eſt que privez mal achate:
Miauz pöiſſe aillors barguignier,
Que vos me volez angignier.
Bien ſai qu'an un eſtrange leu
Pöiſſe miauz feire mon preu.

1737. Quant *CE*, Que li doie leſſier *V*, Que ie deleiſſerai *A*. **38**. Cil li ſpont ne l. m. *A*. **40**. tant *T*. **41**. fac *A*. **42**. Cil reſp. p. org. *VA* | nt *C*. **43**. ie anfes *alle* | eſpauenter *A*. **44**. De tant *E*, De ɪepɪe puiſſe v. *A*. **45**. Que il *T* | li mens *A* | ataint *A*, ceint *T*. **46**. ou en i a *A*. . que ge li *V*. **48**. Et cui *C*, Que *V* | nan *C*, ne len *V*, nel *A*. **50**. Et reſpont *E* | tacreant *C*, te comant *T*. **51**. iſſi *TE*. **53**. M. ie ne ſai *A*. . tu taſſaies *A*, te combates *T*. **55**. honte feroie *C*, h. ſerroie *A*. **57**. Mal hez *V*, Mal dahe *T*, Mal dehait *A*, Maudahez *C*, Et dehez *E* | uos *T*. . Ne q. iames *V* | ſen *T*, le *A* | retrera *TE*, requerra *A*. **59**. Ker *E* | rdiement *TE* (+1), *V* | me *fehlt V*. **60**. Et diſt *A*. **61**. **62** *fehlen V*. . alor *T* | bargingnier *C*, bargeignier *T*, barkignier *A*. **62**. Car *T*.

Ja nus qui ne me coneüſt [J. 175
De mon voloir ne me nëuſt,
Et vos m'an grevez et nuiſiez.
De tant ſui je plus angoiſſiez
Por ce que blaſmé le m'avez;
Car qui blaſme, bien le ſavez,
Son voloir a home n'a fame,
Plus an art et plus an anflame.
Mes ſe je rien por vos an lės,
Ja Deus joie ne me doint mes;
Ainz me conbatrai mal gre voſtre."
„Foi que doi saint Pere l'apoſtre",
Fet li peres, „or voi je bien
Que proiiere n'i vaudroit rien.
Tot pert quanque je te chaſti;
Mes je t'avrai mout toſt baſti
Tel plet que maleoit gre tuen
T'eſtovra feire tot mon buen,
Car tu an feras au deſſoz."
Tot maintenant apele toz
Les chevaliers, que a lui vaingnent,
Si lor comande qu'il li taingnent
Son fil qu'il ne puet chaſtiier; [T. 5
Et dit: „Je le ferai liier
Ainz que conbatre le leiſſaſſe.
Vos eſtes tuit mi home a maſſe,
Si me devez amor et foi:
Sor quanque vos tenez de moi
Le vos comant et pri anſanble.
Grant folie fet, ce me ſanble,
Et mout li vient de grant orguel,

1765. James *V*. **66**. meuſt *CA*. **67**. me *AE*; *V*: Et v. me nuiſi et greuez. **68. 69** *fehlen V*. **68**. Tant an *CA*, De t. en *T* (iriez). **69**. m auez *CE*. **71**. Le *E* | ou a f. *E*. **72**. efflame *T*. **73**. M. ſe pour v. noient **74**. D. j. ne me d. iames *TAE*. **75**. mi *TA*. **76**. pierre *VA*. **78**. ne uaut r. *T*. **79**. T. por *V*. **80**. ia toſt *V*, tantoſt *A*. **81**. malaait g. treſtot maugre *V*. **83**. Que *VE* | ueras *A*. **84**. apela *A*. **85**. Ses **86**. prie que il li *T*, c. que il *VE*, c. qui lor *A*. **88**. iel feroie *C*, ie te fere gel fere ia *E*. **89**. te *T*. **91**. honnor *A*, amer en *V*, porter grant **93**. pri et commant *V*. **94**. or me *E*. **95**. muet *E*.

Quant il deſdit ce que je vuel.“ [J. 1784.
Et cil dïent qu'il le prandront,
Ne ja puis que il le tandront
De conbatre ne li prandra
Talanz, et ſi li covandra
Mal gre ſuen la pucele randre.
Lors le vont tuit a maſſe prandre
Et par les braz et par le col.
„Dons ne te tiens tu or por fol?“,
Fet li peres; „or conois voir:
Or n'as tu force ne pooir
De conbatre ne de joſter
Que que il te doie coſter,
Que qu'il t'enuit ne qu'il te griet.
Ce qui me pleſt et qui me ſiet
Otroie, ſi feras que ſages.
Et ſez tu queus eſt mes corages?
Por ce que mandre ſoit tes diaus
Siurons moi et toi, ſe tu viaus,
Le chevalier hui et demain,
Et par le bois et par le plain,
Chaſcuns ſor ſon cheval anblant.
De tel eſtre et de tel ſanblant
Le porriiens nos toſt trover
Que je t'i leiroie eſprover
Et conbatre a ta volanté.“
Lors li a cil acreanté [T. 53.
Mal gre ſuen quant feire l'eſtuet.
Con cil qui amander nel puet

1797. (*Initiale T*) Tuit li *T* | panront *C.* **99.** tendra *TVE.* **1800.** De
ens *V,* Preſnez lei *E* | aincois li *T,* iſſi le *T.* **2.** Et cil le v. *A* | ſeiſir et p. *C.*
. Dont *VAE,* Don *T* | tiens ore *T.* **5.** F. ſes *E* | reconois *T.* **9. 10** *um-
eſtellt T.* **9.** Q. que il *T* | que quil te *VE,* ne ne *T.* **10.** Ce quil *C,* Ce
ue *T* | et que *T,* ce qui *VE.* **13.** meldres *E* | en ſoit *A* | los *E.* **14.** Siudrons *C,*
iegrons *V,* Siuons *A,* Mouuerons *E* (+1) | ge et tu *VE* | vos *E*; *T*: Moi et
oi ſiuron ſor noz cheuax. **17.** Ch. aura *T* | corant *V.* **18.** cel . . cel *A* |
ſtor *E* (+1). **19.** porrons *TE,* porriemes *A* | bien *V,* demain *T, fehlt A.* **20.** Que
ehlt E (—1) | lere *T.* **23.** qua *E,* que il meuz ne puet *T.* **24.** Et *CVA* |
uant am. *V,* quamender *A* | ne le *VA*; *T*: Com cil qui plorer en eſtuet.

Dit qu'il ſ'an ſoferra por lui, [J. 18
Mes qu'il le ſiuront anbedui.
Et quant ceſte avanture voient
Les janz qui par le pre eſtoient,
Si dïent tuit: „Avez vëu?
Cil qui ſor la charrete fu
A ci conquiſe tel enor
Que l'amie au fil mon ſeignor
An mainne et ſel ſuefre mes ſire.
Par verité poomes dire
Que aucun bien cuide qu'il et
An lui quant il mener li let.
Et çant dahez et, qui mes hui
Leiſſera a joer por lui.
Ralons joer". Lors recomancent
Lor jeus et carolent et dancent.
TANTOST li chevaliers ſ'an torne,
En la pree plus ne ſejorne;
Mes aprés lui pas ne remaint
La pucele, qu'il ne l'an maint.
Andui ſ'an vont a grant beſoing;
Li fiz et li pere de loing
Les ſiuent par le pre fauchié,
S'ont juſqu'a none chevauchié
Et truevent an un leu mout bel
Un moſtier et lez le chancel
Un cemetire de mur clos.
Ne fiſt que vilains ne que fos
Li chevaliers qui el moſtier

1825. Diſt *C* (ſofferroit) | ſe *A*. **26**. ſiudront *C*, ſieuent *VAE*. **27**. cele **28**. aloient *A*. **31**. A hui *C*. **32**. Q. *fehlt* *V* | no *A*, noſtre *V*. **33**. le *T*, ſel ſuidra *C* | monſeignor *E* (+1). **34**. Por *CA* | poons nos *TV*; *E*: l meinne et ſanz point diror. **35**. Quaucun *TA*, *E* (—1) | quil i *T*, quen lui **36**. Icil *E* | la li lait *T* (*ohne* il), len l. *V*, ſen l. *E* | li fait *A*. **37**. mal dehe meſui *T*, ge ſui *V* (= iehui), por lui *E*. **38**. Qui lera *V* | mes hui *E*. **39**. Al *VE* | puis *A* | ſi com. *T*. **40**. Lors ioent *V* | ſi c. *C*. **41**. (*Initiale T* ch.r ſ. tornent *A*. **42**. place *VE* | ſeiornent *A*. **45**. en *V*. **46**. Li pe et li f. *A*. **47**. Le *TV* | un *C*. **49**. Cil *T*. **51**. **52** *umgeſtellt* *V*. **51**. ci tire *T*, cymentire *V*, cimitere *A*, chimetere *E* | de murs *C*, i eſt enclos **53**. quen ciſt m. *E*.

Antra a pié por Deu proiier, [J. 1842.
Et la dameiſele li tint
Son cheval tant que il revint.
Quant il ot feite ſa proiiere [T. 54.
Et il ſ'an revenoit arriere,
Si li vient uns moinnes mout viauz
A l'ancontre devant ſes iauz.
Quant il l'ancontre, ſi li prie
Mout doucemant que il li die
Que ce eſtoit qu'il ne ſavoit.
Et cil reſpont qu'il i avoit
Un cemetire. Et cil li dit:
„Menez m'i, ſe Deus vos äit.“
„Volantiers, ſire“, lors l'i moinne.
Li chevaliers aprés le moinne
Antre et voit les plus beles tonbes
Qu'an pöiſt trover juſqu'a Donbes
Ne de la juſqu'a Panpelune,
Et ſ'avoit letres ſor chaſcune,
Qui les nons de ceus deviſoient
Qui dedanz les tonbes girroient.
Et il mëiſmes tire a tire
Comança les letres a lire,
Et trova: „Ci girra Gauvains,
Ci Looys et ci Yvains.“
Aprés cez trois i a mainz liz

54. Ala *E* | au pie *E*, apres *A*. **55**. tient *A*. **56**. iuſque *V* | reuient *A*. 7. (*Initiale AE*) cil *A*. **58**. retornoit *V*. **59**. uint *TA* | moignes *AE* | roit .i. m. v. *T*. **60**. le s*T*. **62**. Tout maintenant *E*. **63**. que *T*; *C*: Q. ar dedanz ces murs auoit. **64**. li dit *V*. **65**. il *T*. **67**. len *CE*. **68**. El emetire *CAE* | moine *T*, mainne *C*, moigne *AE*; *V*: Andui ſen uont la ſente laine *und es folgt*: El cymentyre empres il entre | Et ſi li demande endeentre. **69**. Antre les tres plus *C*, Quil entre et uoit ml't *V*. **70**. Qui iſſent deci *V* | londres *T*, ondes *V*, combes *A*. **71**. iuſquem *E*. **72**. auoit *TE*. 3. le non *V*. **74**. giſoient *T*, geſoient *V*, geſſoient *E*, giſſoient *A*. **75**. **76** ehlen *V*. **75**. cil *T* | tot a t. *C*. **76**. C. lors les nons *C*. **77**. troue *A* | u gieſra *E*, ci gerart gauchier *T*. **78**. aloens *T*, leones *A*, amaugis *V*, nmamguis *E* | ca gautier *T*. **79**. Et apres *VA* | celui *E*, cels *A* (trois *fehlt*), ehlt *V* | i a mellez *T*, gerra meraliz *V*, ſi gierra mecliz *E*.

Des nons des chevaliers eſliz, [J. 1868.
Des plus priſiez et des meillors
Et de cele terre et d'aillors.
Antre les autres une an trueve
De marbre, ſi ſanble eſtre nueve,
Sor totes autres riche et bele.
Li chevaliers le moinne apele
Et diſt: „Cez tonbes qui ci ſont
De quoi ſervent?“ Et cil reſpont:
„Ja avez les letres vëues:
Se vos les avez antandues,
Donc ſavez vos que eles dïent
Et que les tonbes ſeneſïent.“ [T. 55
„Et de cele grant la me dites
De quoi ſert ele?“ Et li hermites
Reſpont: „Jel vos dirai aſſez.
C'eſt uns veiſſiaus qui a paſſez
Toz ces qui onques furent fet;
Si riche ne ſi bien portret
Ne vit onques ne je ne nus.
Biaus eſt defors et dedanz plus:
Mes ce metez an nonchaloir,
Que rien ne vos porroit valoir;
Que ja ne le verroiz dedanz,
Car ſet homes mout forz et granz
I covandroit au deſcovrir,
Qui la tonbe voldroit ovrir;

1880. Les *E* | as *CA* | aſſez *T*, eſcris *A*, hardiz *E*; *V*: De noz ch.s plu eſliz. **82.** Et *fehlt TAE* (ne) | tele *T*, celte *VE*. **83.** (*Initiale T*) O le leitres une en i t. *E*. **84.** et *CE*, et ſi *A*, qui *T* | ſembloit *E* | e. noue *AE* e. delueure *C*, .1. muele *T*. **85.** tos les autres *A*, totes l. a plus b. *C*. **87.** di *CVAE* | que *A*. **89.** I auez uos *T* (+1), Vos auez *C*, Aues vos *AE* | ueuës *CV* **91.** uos bien queles *CE*. **92.** letres *TVE*. **93.** (*Initiale A*) Et cele gran la car *T*, Et de c. plus gr. *C*, Et de c. gr. lame *V*, Et de c. grande *A*, Et d cele la grant *E*. **94.** De q. el ſert *V*, De quele ſert *C*. **95.** ie *AE*, et gel d. *V* **96.** uaſſaus *V*. **98.** bel *V*. **99.** ne uos ne *A*. **1900.** dedanz et defors (**1.** M. or *A*. **2.** Car *VA*. **3.** la *C* | uerron *TA*; *VE*: Q. uos la (le *E*) ueiſſiez **4.** Que *V* | mout] plus *V*, et *AE*. *Statt* **1905** *ſchiebt E ein*: Plus que ge uos ne ſonmes (*vgl.* **1910**). **6.** Illi conuendroit por uoir homes *E* (*vgl.* **1909**

Qu'ele eſt d'une lame coverte.
Et ſachiez que c'eſt choſe certe,
Qu'au lever covandroit ſet homes
Plus forz que moi et vos ne ſomes.
Et letres eſcrites i a,
Qui dïent, cil qui levera
Ceſte lame ſeus par ſon cors,
Getera ceus et celes fors,
Qui ſont an la terre an priſon,
Don n'iſt ne ſers ne jantis hon
Qui ne ſoit de la antor nez;
N'ancor n'an eſt nus retornez.
Les eſtranges priſons i tienent:
Et cil del päis vont et vienent
Et anz et fors a lor pleiſir."
Tantoſt vet la lame ſeiſir
Li chevaliers, et ſi la lieve
Si que de neant ne li grieve,
Miauz que dis home ne fëiſſent
Se tot lor pooir i mëiſſent.
Et li moinnes ſ'an eſbäi
Si qu'a bien pres qu'il ne chäi
Quant vëue ot ceſte mervoille;
Car il ne cuidoit ſa paroille
Veoir an treſtote ſa vie;
Et diſt: „Sire, or ai grant anvie
Que je ſëuſſe voſtre non;

1907. Ele *A* | lẽme *T*; *V*: De la l. dont eſt c., *E*: A la l. d. e. c. **8.** ſ. ce eſt *E* | aperte *V*. **9. 10** *fehlen E*. **9.** Que au l. couient *V*. **10.** ge et uos *V*. **12.** ouurerra *V*. **13.** Cele *C* | ſeul *VE*, ſus *T*. **14.** Gitera *C* | les priſons tos *A*. **16.** D. nus ne *VA*, ia nus *T* | clers *C* | ne nus frans hon *T*. **17.** laienz tornez *V*, Qui de la terre ne ſeſt nez *E*, Nitra des quil i eſt tornez *T*, Des lore quil i eſt antrez *C*. **18.** Encor *E* (uns); *V*: Ne puet pas eſtre retornez. **19.** Li eſtrange priſon *TA* | retienent *C*, i ſont *A*. **20.** Et *fehlt T* (i vont), *A* (vienent et vont). **22.** Et cil *A* | leme *T*. **24.** Si bien que de rien *E* | ſi *C*, ſe *T*. **25.** Plus *T* | uint *E*. **26.** tos l. pooirs *A* | en feiſſent *E*. **27.** le moine ſeſt eſbahi *V*. **28.** Si que *V*. **29.** (*Initiale E*) ueu *TCA*. **30.** Ke *E* | la *C*. **32.** Et dit *VA*, Si dit *C*, Sire diſt *E* | ſire iai gr. *A*, or ai ſi gr. *T*, or ai ge gr. *V*, or eſt gr. *E*.

Diriiez le me vos?“ — „Je non“, [J. 1922.
Fet li chevaliers, „par ma foi.“ [T. 56.
„Certes“, fet il, „ce poiſe moi;
Mes ſe vos le me diſiiez,
Grant corteiſie feriiez,
S’i porriiez avoir grant preu.
Qui eſtes vos et de quel leu?“
„Uns chevaliers ſui, ce veez,
Del reaume de Logres nez:
A tant an voldroie eſtre quites.
Et vos, ſ’il vos pleſt, me redites
An cele tonbe qui girra.“
„Sire, cil qui deliverra
Toz ces qui ſont pris a la trape
El reaume don nus n’eſchape.“
Et quant il li ot tot conté,
Li chevaliers l’a comandé
A Deu et a treſtoz ſes ſainz;
Et lors eſt, qu’onques ne pot ainz,
A la dameiſele venuz.
Et li viauz moinnes, li chenuz,
Fors de l’egliſe le convoie,
Et cil ſe metent a la voie.
Et que que la pucele monte,
Li moinnes treſtot li reconte
Quanque cil leanz fet avoit,
Et ſon non, ſ’ele le ſavoit,
Li pria qu’ele li dëiſt,
Tant que cele li regëiſt

1934. Sire diroiz le uos *T*, Et direz le me uos *VA* (*E*). **36**. C. diſt cil *A*, Or ſachiez bien *T*. **37**. deiſſiez *VAE*. **38**. feiſſiez *VAE*. **39**. peuſſiez *VAE*. **40**. Dom *C*, Dont *TA*. **42**. De la tere de lodres *A*. **43**. uoudroit *V*, uodrai *TE*, deuroie *A*. **44**. ſi *A*, ſe *TE*. **45**. ceſte *E* | gerra *VE*. **46**. deliurera *C*; *V*: Icil qui deſerui laura. **47**. Qui deliuerra de la trape *V*. **48**. Du *E*, Ceuz dou regne *V*. **49**. ot ce *V*. **53**. eſt v. *A*. **54**. v. hermites ch. *T*, v. homes queſt *V*, moines li uix ch. *A*. **56**. Cil *A* (toſt a), Cil ſe met mont toſt a *E*, A tant uienent en mi *C*. **57**. Entrues que *A*, Mes ainz que *V*, Et quant la damoiſele *T*. **58**. m. vix *A* | aconte *V*, conte *A*. **59**. Q. il *TAE*, Ce que il *V*. **61**. Requiert *T*, Demanda *V*. **62**. ele *TAE*; *V*: Et la damoiſele li diſt.

Qu'ele nel ſet, mes une choſe [J. 1951.
Sëuremant dire li oſe,
Qu'il n'a tel chevalier vivant
Tant con vantent li quatre vant.
TANTOST la pucele le leiſſe,
Aprés le chevalier ſ'eſleiſſe.
Maintenant cil qui les ſivoient
Vienent et ſi truevent et voient
Le moinne ſeul devant l'egliſe.
Li viauz chevaliers an chemiſe
Li diſt: „Sire, vëiſtes vos
Un chevalier, dites le nos,
Qui une dameiſele mainne?"
Et cil reſpont: „Ja ne m'iert painne
Que tot le voir ne vos an cont,
Car or androit de ci ſ'an vont.
Et li chevaliers fu leanz,
Si a fet mervoilles ſi granz
Que toz ſeus la lame leva,
Qu'onques de rien ne ſ'i greva, [T. 57.
De ſor la grant tonbe marbrine.
Il vet reſcorre la rëine,
Et il la reſcorra ſanz dote,
Et avuec li l'autre jant tote.
Vos mëiſmes bien le ſavez,
Qui ſovant lëues avez
Les letres qui ſont ſor la lame.
Onques voir d'ome ne de fame
Ne naſqui n'an ſele ne ſiſt
Chevaliers qui ceſtui vauſſiſt."

1963. ne *T*, nen ſ. mes nule *A*. **64.** Por uerite *E*. **65.** Qui neſt *E*. **6.** cun durent *A*. **67.** (*Initiale TCA*). **68.** li ch. *E*, li ch.s *V*. **69.** (*Init. E*) *TAE*. **70.** V. toſt ſi *T*, V. ſi *A* | ſi v. *V*, et ſi *A*, *E* (+1). **73.** dit *V*. **5.** en m. *VA*. **76.** r. quanquil [me] p. *E*. **78.** Que *V*, *E* (dici). **79.** fu aillanz *V*. **80.** Et ſi *T* (ſi *fehlt*), Que m. i a fet gr. *V*. **81.** Car *T*. **2.** ne le *V*, ne ſe *A*. **83.** Deſus *TVE*. **84.** ſecorre *TC*. **85.** ſecorra *C*. **6.** La roine *A*. **88.** ueues *V*, ueue laues *A*. **89.** ſouuent ſor *A*. **90.** O. e *A*. **91.** naſquie *C* | ne cele ne cil *A*, ne ſor cheual ſiſt *E*. **92.** Q. eſtui ch. *E*.

Et lors dit li pere a ſon fil: [J. 198
„Fiz, que t'an ſanble? Don n'eſt il
Mout preuz, qui a fet tel efforz?
Or ſez tu bien cui fu li torz:
Bien ſez ſe il fu tuens ou miens.
Je ne voldroie por Amiens
Qu'a lui te fuſſes conbatuz,
Si t'an ies tu mout debatuz
Ainz qu'an t'an pöiſt deſtorner.
Or nos an poons retorner,
Car grant folie feriiens
S'avant de ci le ſiviiens."
Et cil reſpont: „Je l'otroi bien:
Li ſiures ne nos vaudroit rien.
Des qu'il vos pleſt, ralons nos an."
Del retorner ont fet grant ſan:
Et la pucele tote voie
Le chevalier de pres coſtoie,
Si le viaut feire a li antandre,
Et ſon non viaut de lui aprandre,
Si li requiert que il li die
Une foiz, et autre li prie,
Tant qu'il li reſpont par enui:
„Ne vos ai je dit que je ſui
Del reaume le roi Artu? [T. 5
Foi que doi Deu et ſa vertu,
De mon non ne ſavroiz vos point."
Lors li dit cele qu'il li doint

1993. L. *VE* (peres) | diſt *TE*. **94**. te *CAE* | de neſt *A*. **95**. effort **96**. Et *A* | fuſt *A*, eſt *E* | le tort *T*. **97**. ſe il eſt *A*, ſil fu ou *V* | tiens *VA*, mi ou tuens *T*. **98**. uolſiſſe *T*, uouſſiſſe pas por riens *E*. **99**. Ko *E*. **1400**. tu enneſtu mont d. *E*. **1**. Eincois *C*, Einz que *T* (peuſſe), E. que len torner *CE*. **3**. Que *T* | oiſeuſe *TE*. **4**. Se en auant *T*, Sen auant les *CV*, nos *A* | ſuiens *C*, ſieuons *V*, mouions *A*. **5**. **6** *umgeſtellt E*. **6**. li *A* (*fehlt* nos) | ſuidres *C*, ſieuir *V*, ſiuirs *A*. **7**. Puis *A*. **8**. De *V* f. *C*, ferions ſen *V*. **10**. conuoie *T*. **11**. Se li *A* | lui *TAE*. **12**. Et le a lui *V*. **13**. Ele li *C* (quil). **15**. que il li dit *C*. **16**. qui ge *VE*. **18**. ſeint martin *E*. **19**. nel ſauurez ninn *E*, *der darauf wiederholt*: Foi doi deu et ſa uertu | De mon non ne ſaurez point. **20**. diſt *TE*; *A*: D li prie ele.

Congié, ſi ſ'an ira arriere; [J. 2009.
Et il li done a bele chiere.
Atant la pucele ſ'an part,
Et cil tant que il fu mout tart
A chevauchié ſanz conpeignie.
Aprés veſpres androit conplie,
Si com il ſon chemin tenoit,
Vit un chevalier qui venoit
Del bois ou il avoit chacié.
Cil venoit le hiaume lacié
Et ot ſa veniſon troſſee,
Tel con Deus li avoit donee,
Sor un grant chaceor ferrant.
Li vavaſors mout toſt errant
Vint ancontre le chevalier,
Si li prie de herbergier.
„Sire“, fet il, „nuiz iert par tans:
De herbergier eſt hui mes tans,
Sel devez feire par reiſon.
Et j'ai une moie meiſon
Ci pres, ou je vos manrai ja.
Ains nus miauz ne vos herberja
Lonc mon pooir que je ferai:
S'il vos pleſt, mout liez an ſerai.“
„Et j'an reſui mout liez“, fet cil.
Avant an anvoie ſon fil
Li vavaſors tot maintenant,
Por feire l'oſtel avenant
Et por la cuiſine haſter.
Et li vaſlez ſanz areſter

2021. ſen retorne *V.* **22.** Et cil *E* (o), Congie *A.* **23.** *Init. alle.* **24.** cil entent qui fu *T,* cil la qui eſtoit *E,* cil a cui il ert *V.* **25.** De *V* | cheuauchier *TV.* **30.** Et cil *A* | auoit *T* | liaume *A.* **31.** Et a *CA,* Si out *E,* Et ciz *V* | torſee *A.* **32.** Tele . . ot *VA.* **33.** Deſor .i. chaceoir f. *V.* **34.** uauaſſor *V,* chl'rs *TA* | criant *A.* **35.** Vient *CE,* Vit *V.* **36.** le *C* | del *E.* **37.** bien iert *E.* **38.** Del *E* | eſt i mes *T,* et leus et *E.* **39.** Si *TE.* **41.** Chi p. la ou ie uos meſrai *E.* **42.** Onc *V, fehlt A* | nus hom *A*; *T*: Hom melz ne uos herbergera, *E*: Ou mont bien uos herbergerai. **43. 44** *fehlen E.* **43.** Lon *T.* **44.** et liez *C.* **45.** ie en ſui *TA* | il *TVE.* **46.** an *fehlt T* (—1). **47.** uauaſſors *VA.* **48.** P. lui f. oſtel *E.* **49.** P. la c. toſt h. *A.* **50.** Li v. ſ. plus ar. *T.*

Fet tantoſt ſon comandemant [J. 2039
Mout volantiers et lieemant,
Si ſ'an vet mout grant alëure.
Et cil qui de haſter n'ont cure
Ont aprés lor chemin tenu
Tant qu'il ſont a l'oſtel venu.
Li vavaſors avoit a fame
Une bien afeitiee dame
Et cinc fiz qu'il avoit mout chiers,
Trois vaſlez et deus chevaliers, [T. 59
Et deus filles jantes et beles,
Qui ancore eſtoient puceles.
N'eſtoient pas ne de la terre,
Mes il i eſtoient an ſerre,
Et priſon tenu i avoient
Mout longuemant, et ſi eſtoient
Del reaume de Logres né.
Li vavaſors a amené
Le chevalier dedanz ſa cort,
Et la dame a l'ancontre cort,
Et ſi fil et ſes filles ſaillent,
Por lui ſervir tuit ſe travaillent;
Si le ſaluent et deſçandent.
A lor ſeignor gueires n'antandent
Ne les ſerors ne li cinc frere,
Car bien ſavoient que lor pere
Voloit que einſi le fëiſſent.
Mout l'enorent et conjöiſſent:
Et quant il l'orent deſarmé,

2052. et ml't *A* (+1) | leaumant *C*. **53**. Et il ſen *E* (+1). **54**. *fehlt E*
55. tornez *E*. **56**. a oſtel ariuez *E* (+1). **57**. *Init. VE.* **61**. gentils *V*; bele et gentes *E*. **62**. Ke puceles eſtoient waillantes *E*. **63**. Nierent *T* | de l terre ne *T*, del pais ne *C*. **64**. il eſt. la en *V*, il e *C* | enſerre *T* (+1). (
65. Em *E*, Et en p. t. lauoient *V*. **67**. loſgres *T*, lodres *A*. **68**. chl'rs *E*
70. ſa feme *V*, La d. a l'e. li cort *T*. **71**. li . . les *T* | ſailloient *E* (+1)
72. De *V*, Et de *E* (+1) | treſtuit *C*, ml't *VE* | baillent *CA*, penoient *E*. **73**. Se ſ. ſi le *A*, Se ſ. puis d. *E*. **74**. nient *E* | natendent *C*. **75**. (*fehlt E*) Le ſ. ne li .iiii. frere *V*. **76**. Qui *A*. *Darnach ſchiebt E ein*: Enneſtoit liez e la meres. **77**. Voulent *E* | bien queinſi *V*.

Son mantel li a afublé [J. 2068.
L'une des deus filles ſon oſte:
Au col li met et del ſuen l'oſte.
S'il fu bien ſerviz au ſoper,
De ce ne quier je ja parler;
Mes quant ce vint aprés mangier,
Onques n'i ot puis fet dangier
De parler d'afeires pluſors.
Premieremant li vavaſors
Comança ſon oſte a anquerre,
Qui il eſtoit et de quel terre,
Mes ſon non ne li anquiſt pas.
Et il reſpont eneſlepas:
„Del reaume de Logres ſui,
Ains mes an ceſt päis ne fui.“ [T. 60.
Et quant li vavaſors l'antant,
Si ſ'an mervoille duremant
Et ſa fame et ſi anfant tuit,
N'i a un ſeul cui mout n'enuit;
Si li comancierent a dire:
„Tant mar i fuſtes, biaus douz ſire,
Tant eſt granz domages de vos!
Qu'or ſeroiz auſſi come nos
An ſervitume et an eſſil.“
„Et don eſtes vos dons?“ fet il.
„Sire, de voſtre terre ſomes.
An ceſt päis a mainz des homes

2080. defuble *E*. **81**. Li une *A* | deus *fehlt TA*, *E* (—1) | a ſon *T*. **3**. Si *VA*, Et *E* | a *V* | mengier *E*. **84**. De quoi *E* | ci a p. *V*, ia ci aidier *E*. **85**. Et *TE* | il uient *E*. **86**. puis ni ot *T*, ni ot plus *VE*, us ni ot *A* | dongier *C*. **88**. Priueement *A*. **89**. Commence *VAE*. **2**. cil *E* | li dit *V*, li diſt *AE* | iſnele *TE*, en el le *V*. **93**. lodres *A*, rgois *E*. **94**. Onc *TV*, Ainc *A*, Onques *E* (+1). **95**. entent *E*. **96**. ſes-erveille *A*. **97**. li *TE*. **98**. Nen i a nul *A* | qui il *T*. **99**. ancoman-nt *C*. **2100**. Ha! tant *A* (douz *fehlt*). **1. 2** *umgeſtellt E*. **1**. Et tant *V* r. *fehlt*), Mont *E* | gr. d. eſt *T*. **2**. Or *TA* | uos auſi com *TA*. **3**. En ruitune *E*, En ſeruitude *VA*, En ſeruitute *T*, Et an ſeruage *C* | v *A*. **4**. dom *T*, dont *VAE* | ueniſtes uos *VE* | donc *C*, ce diſt *A* | cil *AE*. **5**. pais *V*, ceſte terre *V* | a ml't *A*, auons *V* | prodomes *C*.

De voſtre terre an ſervitume. [J. 209
Maleoite ſoit la coſtume
Et cil avuec, qui la maintienent!
Car nul eſtrange ça ne vienent,
Que remenoir ne lor covaingne
Et que la terre nes detaingne;
Car qui ſe viaut, antrer i puet,
Mes a remenoir li eſtuet.
De vos mëiſmes eſt or pes:
Vos n'an iſtroiz, ce cuit, ja mes."
„Si ferai", fet il, „ſe je puis."
Li vavaſors li redit puis:
„Comant? Cuidiez an vos iſſir?"
„Öil, ſe Deu vient a pleiſir;
Et j'an ferai mon pooir tot."
„Donc an iſtroient ſanz redot
Treſtuit li autre quitemant;
Car puis que li uns leaumant
Iſtra fors de ceſte priſon,
Tuit li autre ſanz meſpriſon
An porront iſſir ſanz deffanſe."
A tant li vavaſors ſ'apanſe
Qu'an li avoit dit et conté
Qu'uns chevaliers de grant bonté [T. 6
El päis a force venoit
Por la rëine que tenoit
Meleaganz, li fiz le roi;
Et dit: „Certes, je pans et croi
Que ce ſoit il, dirai li donques."
Lors li diſt: „Ne me celez onques,

2107. noſtre *VA* | ſeruitute *T*, ſeruitude *V*, ſeruitune *E*. **8.** Malaite Que maldite *A* | tex *C*. **9.** cels *T* | fors uos quil la *E* | maintient *V*. **10.** Que *CA* | nus eſtranges ca ne uient *VA*. **11.** Qua *C* | li *VA*. **12.** quem nel *VA*, ne *E* | retiegne *V*, remaigne *E*. **13.** qui que *V*, cil qui *A*, qui i **14.** i e. *V*. **15.** eſt il *VE*. **16.** iroiz *T* | ie c. *A*. **17.** Sire fait *E* (— **18.** a dit *E*, reſpont *T*. **19.** en cuidiez *VA*, en voulez *E*. **20. 21** *fehlen* **20.** Oie *A*. **21.** Car *T*. **22.** Dont *VA*, Domques *E* | iſtront *E*, iſtrons nos mentir *V*. **24.** ſolement *V*. **28.** chl'rs *TAE* | ſe p. *T*. **29.** Quil li eſtoit **33.** Meliagans *A*, Meleagrans *V*, Meleogranz *E*. **34.** Et diſt *E*, Certes il *T* | ie pens certes et *A* | cuit et croi *E*.

Sire, rien de voſtre beſoingne [J. 2125.
Par tel covant, que je vos doingne
Conſoil au miauz que je ſavrai.
Je mëiſmes preu i avrai
Se vos bien feire le poez.
La verité m'an deſnoez
Por voſtre preu et por le mien.
An ceſt päis, ce cuit je bien,
Eſtes venuz por la rëine
Antre ceſte jant ſarradine,
Qui peor que Sarrazin ſont."
Et li chevaliers li reſpont:
„Onques n'i ving por autre choſe.
Ne ſai ou ma dame eſt ancloſe,
Mes a li reſcorre teſoil,
Et ſ'ai grant meſtier de conſoil.
Conſeilliez moi, ſe vos ſavez."
Et cil dit: „Sire, vos avez
Anpriſe voie mout grevainne.
La voie ou vos eſtes vos mainne
Au pont de l'eſpee tot droit.
Conſoil croire vos covandroit:
Se vos croire me voliiez,
Au pont de l'eſpee iriiez
Par une plus ſëure voie,
Et je mener vos i feroie."
Et cil qui la menor covoite
Li demande: „Eſt ele auſſi droite
Come ceſte voie de ça?"
„Nenil", fet il, „einçois i a

2138. un couant *C*, couenant *E*. **39.** porai *AE*. **40.** Et ge m. i a. *E*. 1. Grant preu ſe *E* | uolez *T*. **42.** me *T*, ne men *E* | deſcouures *A*, celez *E*. 4. croi *T*. **46.** cele *T* | ſarrazine *VE*, ſarraſine *A*. **47.** Que *AE*, *fehlt* *V* | eur *T*, peior *C*, Poior *V*, pior *A*, il por uoir *E* | S. ne ſont *V*. **49.** mui *A*. 1. a li reſpondre *V*, ml't au reſcorre *T* | teſeil *TVE*, meſueil *A*. **52.** Si i *A*, Si ai ge *E* (+1), Sai ml't *V*. **54.** Cil reſpont *V* | ſire *fehlt* *E* (—2). 6. eſtez *E*, alez *T*. **58.** querre *VA*. **59.** Mais ſe *E* | men *A* | uolez *E*; *V*: Et ſe uos mon conſeil creez. **60.** deſpee *A* | en iries *A*, en irez *V*; *E*: Ja ar ceſte uoie nirez. **61.** Illia p. *E*. **63.** meillor *T*, mellor *V*. **64.** Eſt ele iſt il *T* | plus droite *VE*. **65.** Que neſt *VE* | cele *V*. **66.** Et cil reſpont *V*.

Plus longue voie et plus fëure.“ [J. 2155
Et cil dit: „De ce n'ai je cure;
Mes an cefti me confeilliez!“ [T. 62
„J'an fui“, fet il, „apareilliez;
Mes ja, ce cuit, n'i avroiz preu
Se vos alez par autre leu.
Demain vandroiz a un paffage
Ou toft porroiz avoir domage,
S'a non LI PASSAGES DES PIERRES.
Volez que je vos die gierres
Del paffage com il eft maus?
N'i puet paffer qu'uns feus chevaus:
Lez a lez n'i iroient pas
Dui home, et fi eft li trefpas
Bien gardez et bien deffandüz.
Ne vos fera mie randuz
Maintenant que vos i vandroiz:
D'efpee et de lance i prandroiz
Maint cop et f'an randroiz affez
Ainz que foiiez outre paffez.“
Et quant il li ot tot retret,
Uns chevaliers avant fe tret,
Qui eftoit fiz au vavafor,
Et dit: „Sire, avuec ceft feignor
M'an irai, fe il ne vos grieve.“
A tant uns des vaflez fe lieve
Et dit: „Auffins i irai gié.“
Et li pere an done congié
Mout volantiers a anbedeus.
Or ne f'an ira mie feus

2168. Et dit *E*, Et il refpont dont nai *V*, Cil refpont de ce na il *A* | 1 gen ore cure *E* (+1). **69.** en cefte *T*, au plus droit *V*. **70.** Je *AE*; *C*: (ie i fui ap. **71.** Sire uoir ia ni *C*. **72.** nalez *VE*. **73.** *Init. TAE*. **76.** q uos en die *T* | gieres *A*, gueres *TV*, quieres *E*. **78.** Ne *T* | aler *V* | uafals **79.** Dui lez *T* | niroient *T*, niroient il *VE*. **80.** Ne dui *T* | et fi] enfi *A*, iffi fi *V*, et li t. *T*. **81.** Eft bien *T* | 2. bien *fehlt T*, *A* (—1). **84.** De lar et defpee *VAE* | i *fehlt VA*. **85.** et en *T*, fi en *A* | donroiz *TE*. **87.** ce *TV*. **90.** dift *T* | o ceft *V* (—1). **92.** waiffais (ll *über* ff) *E*. **93.** dift aufint i *T*, aufi i *AE*, uoir aufi *V*. **94.** Li pere len *A*, Li peres en *T* **96.** il pas fous *E*.

Li chevaliers, ſes an mercie, [J. 2185.
Que mout aimme lor conpeignie.
Atant les paroles remainnent,
Le chevalier couchier an mainnent,
Andormiz ſ'eſt; talant an ot.
Tantoſt con le jor veoir pot,
Se lieve ſus, et cil le voient,
Qui avuec lui aler devoient,
Si ſont tot maintenant levé.
Li chevalier ſe ſont armé,
Si ſ'an vont et ont congié pris;
Et li vaſlez ſ'eſt devant mis,
Et tant lor voie anſanble tienent
Qu'au paſſage des pierres vienent [T. 63.
A ore de prime tot droit.
Une breteſche anmi avoit,
Ou il avoit un home adés.
Einçois que il veniſſent pres,
Cil qui ſor la breteſche fu
Les voit et crie a grant vertu:
„Ciſt vient por mal, ciſt vient por mal!“
A tant ez vos ſor un cheval
Un chevalier de la breteſche
Armé d'une armëure freſche,
Et de chaſcune part ſerjanz
Qui tenoient haches tranchanz.
Et quant il au paſſage aproche,
Cil qui le garde li reproche
La charrete mout leidemant,
Et dit: „Vaſaus, grant hardemant

2197. ſi ſen *E*, ſi lan *A*. **98**. Car *VAE*, Qui *C* | amoit *C* | la *CE*.). (*Init. CAE*) lor *A*. **2201**. Si dormi ſe *CA*, Et dormir ſe *VE*. **2**. li iors nir pot *A*, Si toſt c. li j. eſclairout *E*. **6**. chl'rs ſeſtoit *T*. **7**. uont quant *V* | ngie ont *A*. **9**. Atant *V*. **10**. de pierre *TV*. **11**. lore *A*. **12**. Conſeil erre nos couuendroit *V* (= 2158, *durchstrichen und* 2212 *am Rand nachtragen von* 1. *Hand*). **13**. Et ſi *E* | a. homes *V*. **17**. Cil .. cil *AE*; Corez rez ciſt uont *T*. **19**. ſouz le *T*, ſor la *CA*. **21**. Et dui ſeſne perſeriant *V*. . granz *E* (—1). **23**. cil *V*. **24**. Cil qui leſgarde *C*, Cil la charete *T*. . En haut et ml't uileinement *T*. **26**. diſt *TE* | uaſſal *TV* | ſol *V*, mal *A*.

As fet, et mout ies ſos näis [J. 2214.
Quant antrez ies an ceſt päis.
Ja hon ça venir ne döuſt,
Qui an charrete eſté öuſt,
Ne ja Deus jöir ne t'an doint!"
A tant li uns vers l'autre point
Quanque cheval pueent aler.
Et cil qui le pas dut garder
Peçoie ſa lance a eſtros
Et leiſſe andeus cheoir les tros;
Et cil an la gorge l'aſſanne
Treſtot droit par deſoz la panne
De l'eſcu, ſi le giete anvers
Deſſus les pierres an travers;
Et li ſerjant as haches ſaillent,
Mes a eſciant a lui faillent,
Qu'il n'ont talant de feire mal
Ne a lui ne a ſon cheval.
Et li chevaliers parçoit bien [T. 64.
Qu'il nel vuelent grever de rien,
Ne n'ont talant de lui mal feire;
Si n'a ſoing de ſ'eſpee treire,
Ainz ſ'an paſſe outre ſanz tançon,
Et aprés lui ſi conpeignon.
Et li uns d'aus a l'autre dit:
„Nus ſi buen chevalier ne vit,
Ne nus a lui ne ſ'aparoille.
Don n'a il feite grant mervoille,
Qui par ci eſt paſſez a force?"
„Biaus frere, por Deu! car t'eſforce",

2227. et ſi es *T*. **29**. home *TE* | ce ueoir *A*, ce fere *VE*, entre ni *T* (—1). **30**. Qui ſor *C*. **31**. Mes *V*, Et *C* | ioie *TV* | ni ti *A*. **32**. L u. v. l'a. cort et p. *E*. **33**. porent *CE*. **34**. doit le pas *CE*. **36**. Et e leſſe c. *V*, Quambedeus en *T*, Dandeuz parz fiſt *E* | chieent *T*, croiſtre *A* **37**. targe *V*, cuince *A*. **38**. dedens *T*, deuers *A*. **39**. et ſel *V*, et ſe *E* **40**. Deſor *V*, Deſeur *A*. **41**. a *A*. **45**. Li ch. aparcoit *TV*, *E* (+1). **47**. meſſere *E* **48**. leſpee *V*. **50**. Et il et tuit *A*. **51**. a dit *A*. **52**. Onc *V*, Ans *E* Quonques *C* | tel ch. *C*, bons chl'rs *A*. **53**. ſe pareille *A*. **54**. Dont *CVAE* ne il *T* | fet grande *V*. **55**. Que *V* | paſſez eſt par tel *E* (—1) | par *A* **56**. B. ſire *T*, B. amis *E*, Gentils damoiſiax *V* | fait il car *A*.

Fet li chevaliers a ſon frere, [J. 2245.
„Tant que tu vaingnes a mon pere,
Si li conte ceſte avanture.“
Et li vaſlez afiche et jure
Que ja dire ne li ira,
Ne ja mes ne ſe partira
De cel chevalier, tant qu'il l'et
Adobé et chevalier fet;
Mes il aut feire le meſſage
Se il an a ſi grant corage.
Atant ſ'an vont tuit troi a maſſe
Tant qu'il pot eſtre none baſſe.
Vers none un home trové ont,
Qui lor demande, qui il ſont.
Et il dïent: „Chevalier ſomes,
Qui an noz afeires alomes.“
Et li hon dit au chevalier:
„Sire, or voldroie herbergier
Vos et voz conpeignons anſanble.“
A celui le dit, qui li ſanble
Qu'il ſoit des autres ſire et meſtre.
Et cil li dit: „Ne porroit eſtre
Que je herberjaſſe a ceſte ore;
Car mauvés eſt qui ſe demore
Et qui a eiſe ſe repoſe
Puis qu'il a anpriſe grant choſe.
Et je ai tel afeire anpris
Qu'a piece n'iert mes oſteus pris.“
Et li hon li redit aprés:

2257. 58. *umgeſtellt E.* **58.** uenissez *E* | ton *V.* **60.** ſafiche *A.* **62.** ſan *CAE* | repairra *A.* **63.** ceſt *E*, ce *C* | duſquil *V* | ait *T.* **65.** alez f. *E*, uoiſt dire *V.* **66.** Puiſquil *A*, Se uos ennauez *E.* **67.** *Initiale alle.* puet *VE.* **70.** que il *A*, qui i *E.* **73.** li un *E* | diſt *T.* **74.** Sire uos uel *A*, Je uos uoldroie *T*, Je uoudroie ml't *VE.* **76.** le *fehlt TAE* | *T* | cui il li *A*, a cui li *E*, qui meuz li *T.* **77.** Quil fuſt d. a. *E*, Qui d. a. *A*, Que d. a. ſoit *C*, Sire des .ii. autres et *T.* **78.** il *C* | li *fehlt VAE* | *TE* | ce ne *VAE.* **79.** Q. h. *T* (— 1) | tel *V.* **81.** Ne *C* | ſaeſe ne *TA.* Des *V* | empris *E*, enpenſe *A* | ſi grant *E*, tel *C.* **83.** iai .i. tel *T* | rant coſe *A.* **84.** Quen *T.* **85.** reſpont *TA*; *E*: Et li rediſt li hons a.

„Mes ofteus n'eft mie ci pres, [J. 2275. T. 65
Ainz eft grant piece ça avant.
Venir i porroiz par covant
Que a droite ore oftel prandroiz,
Que tart iert quant vos i vandroiz.“
„Et je“, fet il, „i irai donques.“
A la voie fe met adonques
Li hon devant, qui les an mainne,
Et cil aprés la voie plainne.
Et quant il ont grant piece alé,
S'ont un efcuiier ancontré,
Qui venoit treftot le chemin
Les granz galos for un roncin
Gras et reont com une pome.
Et li efcuiiers dit a l'ome:
„Sire, fire, venez plus toft!
Car cil de Logres font a oft
Venu for ceus de cefte terre,
S'ont ja commanciee la guerre
Et la tançon et la meflee;
Et dïent qu'an cefte contree
S'eft uns chevaliers anbatuz,
Qui an mainz leus f'eft conbatuz,
N'an ne li puet contretenir
Paffage, ou il vuelle venir,
Que il n'i paft, cui qu'il enuit.
Et dïent an ceft päis tuit
Que il les deliverra toz

2287. Ke mont *E*. **88**. Tenir *V*, Et poez uenir *E* | poez *C* | conuenant *V* **89**. Qua *TE*, Que uos droit oftel *V* | i prendroiz *TV*, prendroit *E* (—1) **90**. Q. tans ert *A*, Et bien iert tart *E*, Quant einfi ert que *V* | la uendrez *V* il uendroit *E*. **91**. il irai adonques *T*. **92**. metent ad. *E* (+ 1), meten donques *TA*. **93**. auant qui *TE*, qui deuant *V*. **94**. cil auant *E* **95**. **96**. *umgeftellt T*. **95**. efte *E*; *T*: Einz queuffent gueres ale. **97**. Et v par icel *T*. **98**. galoz *CV*. **99**. Gros *V*. **2300**. Li e. *V* | dift *E*, a dit *V* **2**. Que *TVE* | cil *fehlt A* | lorgres *E*, londres *A* | en oft *T*, en loft *E*, a loft *V* ia a loft *A*. **4**. Seft *VE*, Commenciee eft ia *T* (—1). **5**. Et le contenz *E* **8**. maint leu *A*. **9**. Nus *TV*, Ne *A* | le *VE*. **10**. Paffages *A* | il *fehlt A* *V* (—1). **11**. Quil ne le *V*. **12**. Ce *CA* | en pais foient tuit *A*. **13**. deliurera *V*

Et metra les noz au deſſoz. [J. 2302.
Or ſi vos haſtez, par mon los!“
Lors ſe met li hon es galos,
Et cil an ſont mout eſjöi,
Qui autreſſi l'orent öi;
Car il voldront eidier as lor.
Et dit li fiz au vavaſor:
„Sire, öez que dit ciſt ſerjanz!
Alons, ſi eidons a noz janz
Qui ſont meſlé a ceus de la!“ [T. 66.
Et li hon tot adés ſ'an va,
Qu'il nes atant, einçois ſ'adreſce
Mout toſt vers une fortereſce
Qui ſor un tertre eſtoit fermee,
Et cort tant qu'il vint a l'antree,
Et cil aprés a eſperon.
Li bailes eſtoit anviron
Clos de haut mur et de foſſé.
Tantoſt qu'il furent anz antré,
Si lor leiſſa l'an avaler,
Qu'il ne ſ'an pöiſſent raler,
Une porte aprés les talons.
Et cil dïent: „Alons, alons!
Que ci n'areſterons nos pas.“
Aprés l'ome plus que le pas
Vont tant qu'il vienent a l'iſſue
Qui ne lor fu pas deffandue;
Mes maintenant que cil fu fors
Li leſſierent aprés le cors

2314. 15. *fehlen V.* **17.** ſont tuit *A*; *T*: Et cil ſi firent autreſi. **18.** Qui
ſint bien *T.* **19.** Ke *E,* Qui uoudroient *V.* **20.** Si *V,* Lors *T* | diſt *T.*
1. diſt *TE* | ce ſeriant *V.* **22.** A. aidier as noz auant *V.* **25.** Qui *VAE* |
as ainz *V.* **26.** toſt les *A.* **27.** mont *T.* **28.** uient *C.* **30.** eſt clos *T.*
1. De h. m. et de boens ſ. *T.* **32.** T. con *T* | ariue *A.* **33.** leſſe len *T,*
ſſierent *C.* **34.** Que il nen *A,* Quil ne peuſſent retorner *T.* **35.** lors t. *E.*
6. Et dient tuit *A.* **37.** Car *V,* Ker chi ne remaindrons *E.* **39.** Tant
ue il *C* | furent *V.* **40.** li *E.* **41.** M. tantoſt *V,* Et tantoſt *E* | que il *A,*
uil *C,* comme il *E,* com li homs *V* | furent *C* | dehors *E.* **42.** Si li *E,*
or *C* | leſſa on *VA,* leit len aual *E* | les *C* | dos *A.*

Cheoir une porte colant. [J. 2331.
Et cil an furent mout dolant,
Qui dedanz anfermé ſe voient,
Car il cuident qu'anchanté ſoient;
Mes cil don plus dire vos doi
Avoit un anel an ſon doi,
Don la pierre tel force avoit
Qu'anchantemanz ne le pooit
Tenir puis qu'il l'avoit vëue.
L'anel met devant ſa vëue,
S'eſgarde la pierre et ſi dit:
„Dame, dame, ſe Deus m'äit,
Or avroie je grant meſtier
Que vos me veniſſiez eidier!"
Cele dame une fee eſtoit,
Qui l'anel doné li avoit, [T. 67.
Et ſi le norri an ſ'anfance;
S'avoit an li mout grant fiance
Que ele, an quel leu que il fuſt,
Secorre et eidier li dëuſt;
Mes il voit bien a ſon apel
Et a la pierre de l'anel,
Qu'il n'i a point d'anchantemant,
Et ſet treſtot certainnemant
Qu'il ſont anclos et anſerré.
Lors vienent a un huis barré
D'une poſterne eſtroite et baſſe.
Les eſpees traient a maſſe,
Si fiert tant chaſcuns de ſ'eſpee
Qu'il orent la barre coupee.

2344. ſen firent *A*. **45**. Quant *C* | enſerre *TE*. **46**. quen charcre *V* **47**. (*Initiale AE*) De *E* | dont dire ge *V*. **48**. .J. anelet auoit au *T*. **50**. li *A* **51**. deſquil *V*. **52**. *fehlt A*. **53**. Seſgarda *VA* | lanel *V* | et *fehlt A*. **55**. auero ie *A*. **56**. poiſſiez *C*, uauſiſſies *A*. **57**. *Initiale CV*. **59**. Si lauoit *V* | er enfance *TVE*. **60**. lui *T*. **61**. Quele *TVE* (— 1) | quel que leu quil *T*; *A* Car en quel leu que ele f. **62**. Reſcorre *T*. **63**. Et *V*. **64**. et a lanel *A* **65**. ot *V*, ait *A*. **66**. ſoit *E*; Et tres bien ſet c. *A*. **68**. Et *E* | ferre *V* **70**. Lor *V*, Des e. fierent *T*. **71**. Et *V* (leſpee); *T*: Fierent et fierent des eſpees *E*: Si fierent ſi de lor e. **72**. ont *E* (coupees); *T*: Que les barres furent coupees

Quant il furent fors de la tor, [J. 2361.
Si voient comancié l'eſtor
Aval les prez mout grant et fier,
Et furent bien mil chevalier
Que d'une part que d'autre au mains
Eſtre la jaude des vilains.
Quant il vindrent aval les prez,
Come ſages et atanprez
Li fiz au vavaſor parla:
„Sire, ainz que nos veigniemes la,
Feriiemes, ce cuit ſavoir,
Qui iroit anquerre et ſavoir
De quel part les noz janz ſe tienent.
Je ne ſai, de quel part il vienent,
Mes j'i irai ſe vos volez."
„Jel vuel", fet il, „toſt i alez,
Et toſt revenir vos covient."
Cil i va toſt, et toſt revient,
Et dit: „Mout nos eſt bien chëu,
Que j'ai certainnemant vëu
Que ce ſont li noſtre de ça."
Et li chevaliers ſ'adreça
Vers la meſlee maintenant, [T. 68.
S'ancontre un chevalier venant
Et joſte a lui, ſel fiert ſi fort
Parmi l'uel que il l'abat mort.
Et li vaſlez a pié deſçant,
Le cheval au chevalier prant
Et les armes que il avoit,
Si ſ'an arme bel et adroit.
Quant armez ſu, ſanz demorance

2373. (*Initiale AE*) defors la *C.* **74.** J *A,* Et comancie uoient *CT,* Et ommencier uirent *V.* **75.** As eſpees et *A.* **76.** Si *T.* **78.** la geude *V,* la torbe *T,* a part *E,* les gaudes *A.* **79.** es prez *E.* **80.** atremprez *CAE.* **82.** eincois *TV* | ignomes *A,* ueniſſon *E,* ueignons *T,* uenons *V.* **83.** Feriommes *E,* Ferions *TV* | os ce c. *TVA* | que ſages *E.* **84.** emquerre les uiages *E.* **85.** Des *T* | en *A.* **87.** ge *TV.* **90.** Il *CT,* Cil uoit tantoſt *E.* **91.** vos *E.* **92.** Je i *T* | ſeu *VA.* **94.** ſe dreca *A.* **96.** Et uit *T* | uaillant *V.* **97.** Il luite *T* | t *E.* **98.** quil *TE* (— 1). **2402.** bien *VA.*

Monte et prant l'eſcu et la lance [J. 2392.
Qui eſtoit groſſe et roide et painte,
S'ot une eſpee au coſté çainte
Tranchant et flanbeant et clere.
An l'eſtor eſt aprés ſon frere
Et aprés ſon ſeignor venuz,
Qui mout bien ſ'i eſt contenuz
An la meſlee une grant piece,
Que il ront et fant et depiece
Eſcuz et hiaumes et haubers.
Nes garantiſt ne fuz ne fers,
Cui il fiert bien, qu'il ne l'afolt
Ou morz jus del cheval ne volt.
Il ſeus ſi tres bien le feiſoit
Que treſtoz les deſconfiſoit.
Et cil mout bien le refeiſoient,
Qui avuec lui venu eſtoient.
Mes cil de Logres ſ'an mervoillent,
Qu'il nel conoiſſent, et conſoillent
De lui as fiz au vavaſor.
Tant an demandent li pluſor
Qu'an lor diſt: „Seignor, ce eſt cil
Qui nos gitera toz d'eſſil
Et de la grant malëurté
Ou nos avons lonc tans esté,
Si li devons grant enor ſeire
Quant por nos fors de priſon treire
A tant perilleus leus paſſez,

2404. Monte prent *V*. **5**. ert *V* | groſſe roide *V*, granz et r. *C*, roide et groſſe *TA* | empointe *V*. **6**. Au coſte ot leſpee *C* | iointe *V*. **7**. flamboiant *VAE*. **8**. vet apres *T*, eſt aueuc ſ. pere *A*. **9**. Apres ſon ſ. eſt *T*. **10**. m. ſeſtoit bel *V* tant ſi ert bien *A* | maintenuz *C*. **11**. A *T*. **12**. Car il *V*, Quil *CA* | freint *TA* | et ſi *C*, et tot *A* | deſpiece *V*. **13**. ne . . ne *A* | et lances *C*. **14**. Ne *VA*. **15**. il ataint *C* | lafaut *A*, lafole *T*, que il nafout *E*. **16**. Mort ou uis *V*, Vis ou morz *A* | ne loſt, ne lait *A*, ne uole *T*. **17**. feiſt *E*. **18**. deſconfeiſt *E* **19**. ſi bien *T*. **21**. lorgres *E*, londres *A* | ſe *TE*, ſeſmerv. *A*. **22**. et] ſi *T* ſen *V*. **23**. au *alle* | fil *CAE* | del *V*, le *A*. **24**. demainent *V*. *Darnach ſchiebt V ein*: Que cil et cele dire loit | Chaſcuns en bien de lui parloit **25**. Li uns lors dit ſ. ceſt *V*. **26**. toz] *fehlt TV*, *vor* nos *AE* | de peril *TV* **30**. Que *VA* | de pr. fors *A*. **31**. leus] pas *VA*, *E* (*nach* tant).

Et paſſera ancore aſſez. [J. 2420. T. 69.
Mout a a feire et mout a fet.“
N'i a celui, joie n'an et. [J. 2422.
Quant ceſte novele ont öie, *
Mout an eſt lor janz eſjöie. *
Quant la novele eſt tant alee [J. 2423.
Que ele fu a toz contee,
Tuit l'öirent et tuit le ſorent.
De la joie que il an orent
Lor croiſt force et ſ'an eſvertüent
Tant que mainz des autres an tüent,
Et plus les mainnent leidemant
Por le bien feire ſolemant
D'un ſeul chevalier, ce me ſanble,
Que por toz les autres anſanble.
Et ſ'il ne fuſt ſi pres de nuit,
Deſconfit ſ'an alaſſent tuit;
Mes la nuiz ſi oſcure vint
Que departir les an covint.
AU departir tuit li cheitif
Autreſſi come par eſtrif
Anviron le chevalier vindrent,
De totes parz au frain le prindrent,
Si li comancierent a dire:
„Bien veignanz ſoiiez vos, biaus ſire!“
Et diſt chaſcuns: „Sire, par foi,
Vos vos herbergeroiz o moi!
„Sire, por Deu et por ſon non,
Ne herbergiez ſe o moi non!“

2434. nul *VE*, nus *T* | grant ioie *V*, qui g. i. *TE*, qui i. *A* | nait *TAE*. **35. 36.** *fehlen C.* **35.** Q. ont oie ceſte nouele *A*. **36.** ſen *T* | eſbaudie *V*; *A*: De ioie la gens en reuele. **37. 38** *fehlen V.* **37.** montee *AE*. **39.** T. le oent et t. lonorent *V*. **41.** Lors lor *T* | la force *V* | et ſ'e. *TV*, ſi ſ'e. *A*. **42.** Si q. mont *E* | an] i *TA*. **43.** Mes *VAE* | maine *V*. **44.** Par *A* | la ioie ant *T*; *V*: Li chl'rs et plus vilment. **45.** Dou *T*; *V*: En tel meniere ce lor ſ. **46.** por] de *AE*; *V*: Que ne font tuit li autre enſamble. **47.** Mes *V*. **48.** Deſconfiz es euſent *TV*. **51.** *Initiale CE.* **52.** Tout auſi *T*. **54.** priſtrent *CT*, priſent *A*, indrent *VE*. **55.** Et ſe li *A* | ancomencent *CE*, comencent *A*. **56.** B. ſoiez uos uenuz *E*. **57.** dit *CVAE*. **58.** V. h. ouoec *V*, Anuit h. o *A*. **60.** ſe a *T*, ouoec *V*.

Tuit dïent ce que dit li uns, [J. 2447.
Que herbergier le viaut chafcuns
Auffi li juenes con li viauz,
Et dit chafcuns: „Vos feroiz miauz
An mon oftel que an l'autrui!“
Ce dit chafcuns androit de lui;
Et li uns a l'autre le tot,
Si con chafcuns avoir le vot,
Et par po qu'il ne f'an conbatent.
Et il lor dit qu'il fe debatent
De grant oifeufe et de folie.
„Leiffiez efter cefte anreidie,
Qu'il n'a meftier n'a moi n'a vos.
Noife n'eft pas buene antre nos,
Ainz devroit li uns l'autre eidier.
Ne vos covient mie pleidier
De moi herbergier par tançon,
Ainz devez eftre an cufançon
De moi herbergier an tel leu,
Por ce que tuit i aiiez preu,
Que je foie an ma droite voie.“
Ancor dit chafcuns tote voie:
„C'eft a mon oftel —“ — „Mes au mien —“
„Ne dites mie ancore bien“,
Fet li chevaliers; „a mon los [T. 70
Li plus fages de vos eft fos
De ce don je vos oi tancier.
Vos me devriiez avancier
Et vos me volez feire tordre.
Se vos m'aviiez tuit an ordre

2462. Car *TAE* | vout *E.* **63.** Aufint *T,* Li genure auffi *E.* **64.** Cafcun dit *E* (— 1) | ce feroit *V.* **65.** El mien *C.* **67. 68.** *umgeftellt E.* **67.** tou *TE,* toft *C,* tolft *A,* taut *V.* **68.** uout *T,* uoft *C,* wouft *E,* uaut *VA.* **69.** E por *AE,* Por poi que il *V.* **70.** A chacun *T.* **72.** L. fet il *C* | cefte eftotie *A* uoftre e. *T,* fen uaie *E* (— 1). **73.** Que *A,* Ker *E* | a moi *V.* **74.** Ne ce ne pas bon *V,* Noife na meftier (r *gebeffert*) *T.* **75.** deuons *TA,* deuez *E* | lu a *TE.* **76.** mie a *TV.* **78.** foupecon *TA.* **79. 80** *umgeftellt TA.* **80.** P. coi *T* **81.** Ke fuffe *E* (— 1) **82.** dift *E.* **83.** en *VAE* | ou *V,* el *E.* **84.** encor mie *E* (+ 1) **85.** au mien *A.* **86.** fos *A.* **87.** pledier *T.* **88.** deurieez *I* deuffiez *T.* **90.** mauieez *V,* mauez *E* (— 1), me uoliez en *T.*

Li uns aprés l'autre a deviſe [J. 2477.
Fet tant d'enor et de ſerviſe
Con l'an porroit feire a un home,
Par toz les ſainz qu'an prie a Rome,
Ja plus buen gre ne l'an ſavroie
Quant la bonté priſe an avroie,
Que je faz de la volanté.
Si me doint Deus joie et ſanté,
La volantez autant me heite
Con ſe chaſcuns m'avoit ja feite
Mout grant enor et grant bonté,
Si ſoit an leu de fet conté."
Einſi les vaint toz et apeiſe.
Chiés un chevalier mout a eiſe
El chemin a oſtel l'an mainnent,
Et de lui ſervir tuit ſe painnent.
Treſtuit mout grant joie li firent,
Mout l'enorerent et ſervirent
Tote la nuit juſqu'au couchier;
Car il l'avoient tuit mout chier.
Au main quant vint au deſſevrer
Voſt chaſcuns avuec lui aler,
Chaſcuns ſe porofre et preſante;
Mes lui ne pleſt ne n'atalante
Que nus hon ſ'an voiſt avuec lui,
Fors que tant ſolemant li dui
Que il avoit la amenez;

2492. Et tant fere honor et feruiſe *T.* **93.** an *C,* on *A* | porroit ia *AE,* plus porroit *V* | un] nul *T, fehlt VAE.* **94.** qui ſont *VA.* **95.** bon gre plus *E* | ne uos *TA.* **96.** De cui la *V* | an] i *A, fehlt V*; *T*: Ne plus grant joie nen auroie. **97.** Com *TV* | iai ia et la *T.* **98.** Se dex me doint *CE,* *A* (Si). **2500.** meuſt ia fete *V,* le mauoit faite *A.* **1.** feruiſe et *V.* **2.** Or *T* | le fes *T,* du fait *E.* **3.** (*Initiale A*) Einſint *T* | li cheualiers apaiſe *V,* les a toz apaiſſié *A.* **4.** .i. uauaſor *T* | aaiſié *A.* **5.** a loſtel *T,* li oſte *V* | le *TE.* **6.** Et *fehlt T* | treſtuit *T,* ml't *V.* **7. 8** *fehlen A, umgeſtellt C.* **7.** Et tuit *T,* Et *C* | m. tres grant *C* | ennor *E.* **8.** Treſtuit lenorent *C.* **10.** Ke *E* | il lauoient *T,* tuit lauoient forment *A.* **11.** Le *CE* | a leſclarier *E.* **12.** Vout *VE,* Chaſcuns uolt *T.* **13. 14.** *fehlen A.* **14.** M. ne li *V* | atalente *TV.* **15.** nus leus *T,* nus *VE* | aut *T,* aille ouoeques *VE*; *A*: Lui ne plaiſt que nus auoec lui. **16.** Voiſt fors que ſ. *A.* **17.** i auoit *T,* out o lui *E.*

Ceus ſanz plus an a ramenez. [J. 2504.
Cel jor ont des la matinee
Chevauchié juſqu'a la veſpree,
Qu'il ne troverent avanture.
Chevauchant mout grant alëure
D'une foreſt mout tart iſſirent,
A l'iſſir une meiſon virent [T. 71.
A un chevalier, et ſa fame,
Qui ſanbloit eſtre buene dame,
Virent a la porte ſeoir.
Tantoſt qu'ele les pot veoir
S'eſt contre eus an eſtant dreciee.
A chiere mout riant et liee
Les ſalue et dit: „Bien veingniez!
Mon oſtel vuel que vos preigniez:
Herbergiez eſtes, deſçandez!"
„Dame, quant vos le comandez,
Voſtre merci, nos deſçandrons:
Voſtre oſtel anuit mes prandrons."
Il deſçandent; et au deſçandre
La dame fiſt les chevaus prandre,
Qu'ele avoit meſniee mout bele.
Ses fiz et ſes filles apele,
Et il vindrent tot maintenant,
Vaſlet cortois et avenant
Et chevalier et filles beles.
As uns comande oſter les ſeles
Des chevaus et bien conreer.
N'i ot nul qui l'oſaſt veer,

2518. Icels *T* | a remenes *A*, ra menez *T*, auoit m. *C*. **19**. (*Initiale T*) Ce *T*; *V*: Lors ont tant cil la matinee. **20**. treſqua *A*, tres que *C*. **21**. trueuent nule *T*. **22**. Cheuauchent *T* | uont g. *V*. **23**. toſt *TVA*. **25**. Au uauaſſor et a ſa femme *V*. **26**. Qui ml't bien ſembloit *T*, Qui ml't eſtoit cortoiſe *V*. **28**. comme el les *T*, com ele *V*, cum le porent *A*. **29**. en eſtant contraus *V*, encontre en eſtant *T*, contre en *E* (— 1) | leuee *V*. **30**. O *E* | ioiant *CA* | lee *V*. **31**. Ses *T*, Le *V*. **36**. Et uoſtre hoſtel *TV*, Et loſtel *A* | hui mes *TV*. **37**. Lors *T*. **38**. Fiſt la dame *V* | fet *CE*. **41**. uienent *TVA*. **44**. A un *V*. **45**. Aus *T* | atirer *T*. **46**. Ni ot nus *T*, Ni out uns *E*, Il ne fu *V*, Il na celui qui loſt *C*.

Ainz le firent mout volantiers. [J. 2533.
Deſarmer fiſt les chevaliers:
Au deſarmer les filles ſaillent.
Deſarmé ſont, puis ſi lor baillent
A afubler trois corz mantiaus.
A l'oſtel, qui mout eſtoit biaus,
Les an mainnent eneſlepas.
Mes li ſire n'i eſtoit pas,
Ainz iert an bois, et avuec lui
Eſtoient de ſes fiz li dui;
Mes il vint lués, et ſa meſniee,
Qui mout eſtoit bien anreſniee,
Saut contre lui de fors la porte.
La veneiſon que il aporte
Deſtroſſent mout toſt et deſlïent, [T. 72.
Et ſi li recontent et dïent:
„Sire, ſire, vos ne ſavez,
Trois oſtes chevaliers avez.“
„Deus an ſoit aorez“, fet il.
Li chevaliers et ſi dui fil
Font de lor oſtes mout grant joie.
La meſniee n'eſtoit pas coie,
Que toz li mandre ſ'apreſtoit
De feire ce qu'a feire eſtoit.
Cil corent le mangier haſter,
Et cil les chandoiles gaſter,
Si les alument et eſprannent;
La toaille et les bacins prannent,
Si donent l'eve as mains laver:
De ce ne ſont il mie aver.

2547. 48 *umgeſtellt V.* **47.** Il *V.* **48.** ſet *CV.* **51.** deus *CTA.*
. En *VE* | lor hoſtel qui ml't eſt *T.* **53.** iſnele *T.* **54.** lor hoſtes *T.*
. el *AE.* **57.** lors et *TV.* **58.** arreſnie *V,* enſigniee *AE,* afetiee *T.*
. Ert *A,* Sont encontre *V* | deuant *TV.* **61.** Ml't toſt deſtrouſent *TAE.*
. ſi li racontent *A,* cil li content tot *V.* **64.** Deus *C,* Tr. ch. ennuit *T.*
. oſte *CA,* De lor oſtes ſont *E.* **68.** Et la *C* | meſchine *E* | neſt *C.*
. Car *TV* | miaudres *CAE.* **71.** Et cil *A* (+ 1) | les meſag'. *E* (+ 1).
. Cil *CAE* | coper *A,* alumer *CE.* **74.** Toailles et *A,* Les toailles le
cins *T.* **75.** done *A.* **76.** neſtoient mie *T.* *Darnach ſchiebt V ein:*
e ce ne ſont il mie auer | Tuit orent aſſez a lauer.

Tuit levent, ſi vont aſſeoir. [J. 256
Riens qu'an pöiſt leanz veoir
N'eſtoit charjable ne peſanz.
Au premier mes vint uns preſanz
D'un chevalier a l'uis defors,
Plus orguelleus que n'eſt uns tors,
Qui eſt mout orguilleuſe beſte.
Cil des les piez juſqu'a la teſte
Siſt toz armez ſor un deſtrier.
De l'une janbe an ſon eſtrier
Fu afichiez, et l'autre ot miſe
Par contenance et par cointiſe
Sor le col del deſtrier crenu.
Eſtes le vos einſi venu
Qu'onques nus garde ne ſ'an priſt,
Tant qu'il vint devant eus et diſt:
„Li queus eſt ce, ſavoir le vuel,
Qui tant a folie et orguel
Et de cervel la teſte vuide,
Qu'an ceſt päis vient et ſi cuide
Au pont de l'eſpee paſſer?
Por neant ſ'eſt venuz laſſer, [T. 7
Por neant a ſes pas perduz."
Et cil qui ne fu eſperduz
Mout ſëuremant li reſpont:
„Je ſui qui vuel paſſer au pont."
„Tu? Tu? Comant l'oſas panſer?
Ainz te dëuſſes apanſer
Que tu anprëiſſes tel choſe,
A quel fin et a quel parcloſe

2577. Toſt *V*. **79**. coriable *E*, charcable *A*, anuieus *V*. **80**. premiers T uient uns ſergans *A*. **81**. chl'rs *T*. **83**. Que ceſt *CE*. **84**. Cil des le pie *T*, Ch dum pie *E* (— 1), Des les plantes *A*, Des plantes *V* | iuſquen *TA*, iuſques en **85**. en *E* | ſon *CE*. **86**. leſtrier *E*. **87**. Sert *V*. **89**. grenu *V*. **90**. Ate uos *T* | iſſi *TAE*. **91**. Onques *V* | nus ne ſem priſt garde *E* (— 1). **92**. deua *fehlt T* (— 2); *E*: Deuant ſareſte et varde. **93**. ce] *fehlt E* (— 1), que **95**. dou *VE*. **96**. Qui en *T* | ceſte terre *V* | ſi *fehlt TV*. **98**. eſt E haſter *A*. **99**. as tes *T*. **2601**. hardiement *V*. **3**. Tu et *A*, Et tu *E*, T coment loſes tu *V*. **4**. porpenſer *TV*. **5**. Ains que enp. *A*.

Tu an porroies parvenir, [J. 2593.
Si te dëuſt reſſovenir
De la charrete ou tu montas.
Ce ne ſai je ſe tu honte as
De ce que tu i fus menez;
Mes ja nus qui fuſt bien ſenez
N'ëuſt ſi grant afeire anpris
Se de ceſt blaſme fuſt repris."

A ce que cil dire li ot
Ne li daingne reſpondre mot;
Mes li ſire de la meiſon
Et tuit li autre par reiſon
S'an mervoillent a deſmeſure:
„Ha, Deus! con grant meſavanture!"
Fet chaſcuns d'eus a lui mëiſmes;
„L'ore que charrete fu primes
Panſee et feite ſoit maudite!
Car mout eſt vis choſe et deſpite.
Ha! Deus, de quoi fu il retez?
Et por quoi fu il charretez?
Por quel pechié, por quel forfet?
Ce li iert mes toz jorz retret.
S'il fuſt de ceſt reproche mondes,
An tant con dure toz li mondes,
Ne fuſt uns chevaliers trovez,
Tant fuſt de proeſce eſprovez,
Qui ceſtui valoir reſſanblaſt;
Et qui treſtoz les aſſanblaſt,
Si bel ne ſi jant n'i vëiſt,
Por ce que le voir an dëiſt."

2607. peuſſes *V* | auenir *VA.* **8.** bien ſouenir *V,* Et bien te deuſt ſ. *T.*). entras *T.* **11.** montez *CA.* **12.** Neſt ia uns quil bien fuſt *E.* **14.** Sil *C,* Qui *T* | de tel *T,* en tel *E,* de ceſte *V* | oeure *V.* **15.** (*Initiale TE*) Et cil qui e *V.* **16.** daigna *AE* | un mot *C.* **19.** Se m. *TE,* Seſm. *V.* **20.** malauenture *A.* **21.** ſoi *V,* ſes *E* | meiſme *A.* **22.** prime *A.* **23.** P. a faire *A.* **27.** choſe *V,* ite *A* | meffet *TAE.* **28.** Ceſt mot li ert *V,* Li eſt ceſt mal *T,* Tos iors li ert il nes *A.* **29.** Et ſil fuſt de ceſt pechie *V.* **30.** Tant *T,* Si lonc *A* | duraſt *TA* | reſtouz *T.* **31.** Neuſt il ch. troue *V.* **32.** ſoit *CA* | eſproue *V.* **33.** ceſtui allet *V,* ceſt chl'r *C.* **35.** ne ſi grant *V,* ſi gent nus *T* | ne *TV.* **36.** Por que il *A.*

Ce diſoient comunemant. [J. 2623
Et cil mout orguilleuſemant
Sa parole recomança
Et diſt: „Chevaliers, antant ça,
Qui au pont de l'eſpee an vas: [T. 74
Se tu viaus, l'eve paſſeras
Mout legieremant et ſoef.
Je te ferai an une nef
Mout toſt outre l'eve nagier.
Mes ſi te ferai paagier
Quant de l'autre part te tandrai,
Se je vuel, la teſte an prandrai,
Ou ſe non, an ma merci iert."
Et cil reſpont que il ne quiert
Avoir mie deſavanture;
Ja ſa teſte an ceſte avanture
N'iert miſe por nes un meſchief.
Et cil li reſpont de rechief:
„Des que tu ce feire ne viaus,
Cui qu'an ſoit la honte et li diaus,
Venir te covandra la fors
A moi conbatre cors a cors."
Et cil dit por lui amuſer:
„Se jel pooie refuſer,
Mout volantiers m'an ſoferroie;
Meș einçois voir me conbatroie
Que noauz feire m'eſtëuſt."
Einçois que il ſe remëuſt
De la table ou il ſe ſeoient,
Diſt as vaſlez qui le ſervoient

2637. communalment *TA*, conmunament *E*. **39**. La *T*. **40**. dit *V*. **41**. a *fehlt TE*. **42**. liaue *A*, tu i *E*. **44**. a *T*. **45**. liaue *A*. **46**. M. ge te *V* M. ſi ie te vuel *T*, *CE* (ſe). **48**. ta *TA* (an *fehlt*). **49**. Ou ce non *C* *E* (cen), Et du tout *T*. **50**. Cil li *T* | que ia *V*, mie *T*. **51**. tele *TV*, ð d ſa uoiture *A*. **53**. miſe einſi pour ſon *V*. **54**. rediſt *A*. **55**. fere ce **56**. Qui *TVE* | que *TA*, *fehlt C* | la *fehlt T* | ou li maux *E*, ne li diax ne qui deus *T*. **57**. ca *C*. **59**. diſt *E*, Cil reſpont *T*. **60**. Se le *V*, Se ge **62**. voir] tot (*vor* aincois) *V*, *fehlt TE* | men *V*, me ge *E* | reconbatroie **63**. Que nus afaire *A*. **64**. Et e. que il ſe meuſt *T*. **65**. ſeoit *TA*. **66**. Dit au uallet *T*, a uaſles *A*, a .i. de cez *V* (le *fehlt*) | ſeruoit *TA*.

Que ſa ſele toſt li mëiſſent [J. 2658.
Sor ſon cheval, et ſi prëiſſent
Ses armes, ſi li aportaſſent.
Et cil del toſt feire ſe laſſent:
Li un de lui armer ſe painnent,
Li autre ſon cheval amainnent.
Et ſachiez, ne reſſanbloit pas,
Si com il ſ'an aloit le pas
Armez de treſtotes ſes armes
Et tint l'eſcu par les enarmes [T. 75.
Et ſor ſon cheval fu montez,
Qu'il dëuſt eſtre meſcontez
N'antre les biaus n'antre les buens.
Bien ſanble qu'il doie eſtre ſuens
Li chevaus, tant li avenoit,
Et li eſcuz que il tenoit
Par les enarmes anbracié,
S'ot el chief un hiaume lacié
Qui tant i eſtoit bien aſſis,
Que il ne vos fuſt mie a vis
Qu'anprunté n'acrëu l'ëuſt;
Ainz dëiſſiez, tant vos plëuſt,
Qu'il fu einſi nez et crëuz:
De ce voldroie eſtre crëuz.

FORS de la porte ot une lande,
Qui l'aſſanblee mout amande,
Ou la bataille eſtre devoit.

2667. meiſt *TV*. **68**. En *A* | preiſt *TV*. **69**. ſe *A*, ſes *C*, et *T*. '**0**. de *TA* | ſeſleſſent *V*. **71**. vns *V* | de ſon cheual *A* | paine *V*. **72**. autres *V* | amaine *V*; *A*: Li a. larment a grant painne. **73**. quil ne ſambloit *VE*. '**4**. La ou *E* | cheuax qui uet le pas *V*. *Darnach ſchiebt E ein*: Kant fu or ſon ceual | Qui bons et treſtouz loial | Quil deuſt eſtre meſcourez (vgl. 2678 | Ne por nule afaire oubliez. **75**. Bien armez *T*, Apres armes *E*, Armez fu *V* | outes *TVE*. **76**. tient *T*. **77**. **78** *fehlen E*. **77**. Et fu ſor ſon cheual *CA*. '**8**. Qui *V*. **79**. Entre *T*. **80**. que deuoit *E* (+ I), que ce fuſt *T* | eſtre quens *A*, .i. cuens *T*. **81**. Li cheuauciers *A*. **82**. ſes *E*. **84**. le h. *V*; Si ot un iaume el chief *C*. **85**. Et *V* | i eſtoit tant bien *T*, tant bien i eſtoit *A*. **36**. Quil *V* (— I) | ne fuſt a nului *A*, il ne f. a n. *T* (+ I) | pas *E*. **89**. Quil fuſt ſſi *TAE*, Quil einſi fu *V*. **91**. (*Initiale CTAE*) Deual *E*, Deſoz le pre *V* | ot] n *CTAE*. **92**. Ke *E*, Eſt cil qui *C* | laſemblement tot *T*, la ioſte *C* | demande *CA*.

Tantoſt con li uns l'autre voit [J. 2680
Point li uns vers l'autre a bandon,
Si ſ'antrevienent de randon
Et des lances teus cos ſe donent
Que eles ploient et arçonent
Et anbedeus an pieces volent;
As eſpees les eſcuz dolent
Et les hiaumes et les haubers:
Tranche li fuz et ront li fers,
Si que an pluſors leus ſe plaient.
Par ire teus cos ſ'antrepaient
Con ſ'il fuſſent fet a covant.
Mes les eſpees mout ſovant
Juſqu'as cropes des chevaus colent,
Del ſanc ſ'aboivrent et ſaolent
Que juſques es flans les anbatent,
Si qu'anbedeus morz les abatent.
Et quant il ſont chëu a terre, [T. 76
Li uns vet l'autre a pié requerre;
Et ſ'il de mort ſ'antrehäiſſent,
Ja por voir ne ſ'antranväiſſent
As eſpees plus crüelmant.
Plus ſe fierent menüemant
Que cil qui met deniers an mine,
Qui de joer onques ne fine
A totes failles deus et deus;
Mes mout eſtoit autre ciſt jeus,

2694. De tant loing com *E* (+ 1). **96.** Si ſencontrent *E* | de tel randon *I* abandon *C*. **97.** De lances tels cops ſentredonent *V*. **98.** toutes *E*; *A* Queles pecoient et tronconent. **2702.** Tranchent *C* | les fuz *C* | ronper les *C*, trece li fers *A*, et tout li fes *E*. *Statt* **3—5** *ſteht* *E*: Mont ſentren plaient durement. **5.** Com il *A* | pris a *V*. **6.** Et *E*. **7.** Juſqua *A* Duſques *V*, Juſque au *T* | crupes *V*, cors *T*. **8.** De *VE*, En *A* | ſe baignent *I* ſe moillent *A*. **9.** Que iuſque *C*, Quar iuſque *T*, Car iuſques *V*, Et *A*, Le eſpees *E* (les *fehlt*) | au flans *T*. **10.** Si que an .ii. *C*, Des cheuax a ter ſabatent *V*. **11.** Et quant andui furent *E*. **12.** Si uoit lun *E*, A pie u luns lautre *A*. **13—22** *fehlen* *E*. **13.** ne ſe haiſſent *V*. **14.** p. ce *A* ſentrauaiſſent *T*, ſentreuaiſſent *A*, ſentremeiſſent *V*. **15.** plus] ſi *V* | crielment *I* creelment *A*. **17.** denier *V* | ſor *T* hine *V*. **18.** iuer *A*, muer *V*. **19.** fautes *A* **20.** ml't par eſt *T*.

Que il n'i avoit nule faille, [J. 2707.
Mes cos et mout fiere bataille,
Mout feleneſſe et mout crüel.
Tuit furent iſſu de l'oſtel:
Sire, dame, filles et fil,
Qu'il n'i remeſt cele ne cil,
Ne li privé ne li eſtrange,
Ainz eſtoient treſtuit an range
Venu por veoir la meſlee
An la lande qui mout fu lee.
Li chevaliers de la charrete
De mauveſtié ſe blaſme et rete
Quant ſon oſte voit qui l'eſgarde;
Et des autres ſe reprant garde,
Qui l'eſgardoient tuit anſanble.
D'ire treſtoz li cuers li tranble;
Qu'il dëuſt, ce li eſt a vis,
Avoir mout grant piece a conquis
Celui a cui il ſe conbat.
Lors le fiert ſi qu'il li anbat
L'eſpee mout pres de la teſte,
Si l'anväiſt come tanpeſte;
Car ſi l'anchauce et ſi l'argue
Tant que place li a tolue,
Si li tot terre et ſi le mainne
Tant que bien pres li faut l'alainne,
S'a an lui mout po de deffanſe.

2721. 22 *fehlen A.* **21.** Car *V.* **22.** Mes granz cops et fiere *V.* **3.** Mont trouua lun lautre crual *E.* **25. 26.** *fehlen E.* **25.** fille ne fil *V.* **6.** Que *A*, Qui ni remeint ne cil *T.* **27.** Et . . et *E* | poure *V.* **28.** Eincois *C* uit), Et ſi furent *E* | en renge *V*, en tence *A*, a trenche *T*, otrenge *E.* **9.** bataille *V.* **30.** place *V* | iert *E*, eſt *TV* | large *V.* **31.** (*Init. TA*) la *C.* **33—36** *fehlen E.* **33.** uoit ſon oſte *TA.* **35.** leſgarderent *T.* **6.** De mautalent *A* | cors *C.* **37.** Que il *T* (eſt vis); *E*: Ker il deuſt auoir omquis. **38.** Ml't grant piece a auoir *TA*; *E*: Grant piecha ce li eſt auis. **9.** o qui *E*, qui a lui *C* | combatoit *E.* **40.** labatoit *E.* **41.** Ml't pres ſpee *T*, De l'eſpee parmi la *E.* **42.** le requiert *A*, len uait ſi conme *E.* **3.** Ke *E* | ſi] il *CVAE* | et *fehlt CV* | ſi *fehlt T* (— 1). **44.** Que la lace *T.* **45.** toſt *C*, tout *TE*, taut *VE* | et ſi len *V*, tant le *T.* **46.** Que bien *TV*, Tant qua poi ne *E* (+ 1). **47.** Poi a en lui mais *E.*

Et lors li chevaliers ſ'apanſe [J. 2734
Que il li avoit mout vilmant
La charrete miſe devant,
Si li paſſe et tel le conroie
Qu'il n'i remaint laz ne corroie [T. 77
Qu'il ne ronpe antor le coler,
Si li fet le hiaume voler
Del chief et cheoir la vantaille.
Tant le painne et tant le travaille
Que a merci venir l'eſtuet,
Come l'aloe qui ne puet
Devant l'eſmerillon durer,
Ne ne ſ'a ou aſſëurer
Puis que il la paſſe et ſormonte:
Auſſi cil a tote ſa honte
Li vet requerre et demander
Merci, qu'il nel puet amander.
Et quant il ot que cil requiert
Merci, ſi nel toche ne fiert,
Ainz dit: „Viaus tu merci avoir?“
„Mout avez or dit grant ſavoir“,
Fet cil; „ce devroit dire fos.
Onques rien nule tant ne vos
Con je faz merci or androit.“
Et cil dit: „Il te covandroit
Sor une charrete monter.

2748. ſe penſe *T.* **49.** Quil *TAE* | ot *T* | mout *fehlt AE* | uileinement *TA* **50.** a deuant *E.* **51.** Si le *T,* Si len *AE,* Si *V* (— 1), | poiſſe *A,* poiſe *E* tant *E* | len *A.* **52.** Qui *E,* Que *A* | remeſt *VA,* leſſe *T.* **53.** Qui Que *T* | ne] ne li *T,* li *V* | clot *V* | les le *A,* et le *T.* **54.** Li hyaume li fait *E,* Si li a fet lelme *V.* **55.** cachie la *E.* **56.** li paſſe *V,* lenpeint et *fehlt VA* | li *V.* **57.** Qa merci v. li eſtuet *V.* **58.** la loe *C.* **59.** uoler **60.** laſſeurer *V.* **61.** que il li *V,* quil la priſſe *E.* **62.** Auſint *T* | o *V,* de **63. 64** *fehlen E.* **63.** Li ala *V.* **64.** ne *A.* **65.** cil oit *V* | quil li qui li *V,* que cil li quiert *A,* Merchi li demande et requiert *E.* **66.** p nel *T,* puis ne *A,* Et cil nel touche puis *E.* **67.** Veuz tu fait il auoir merchi **68—72** *fehlen E, an deren Stelle:* Oil fait cil. et ge te di | Se tu la ve vers moi trouuer. **69.** il *V* | dire .i. fols *V,* faire fols *A.* **70.** nule riens **71.** Cil reſpont *T.* **73.** En carete teſtuet *E.*

A neant porroies conter, [J. 2760.
Quanque tu dire me ſavroies,
S'an la charrete ne montoies
Por ce que tant fole boche as,
Que vilmant la me reprochas."
Et li chevaliers li reſpont:
„Ja Deu ne place que j'i mont!"
„Non?" fet cil, „et vos i morroiz."
„Sire, bien feire le porroiz,
Mes por Deu vos quier et demant
Merci fors que tant ſolemant
An charrete monter ne doive.
Nus plez n'eſt que je n'an reçoive
Fors ceſtui, tant ſoit griés ne forz. [T. 78.
Miauz voldroie eſtre çant foiz morz
Que fet ëuſſe tel meſchief.
Ja nule autre choſe ſi grief
Ne me diroiz que je ne face
Por merci et por voſtre grace."
QUE que cil merci li demande,
A tant ez vos parmi la lande
Une pucele l'anblëure
Venir ſor une fauve mure,
Deſafublee et deſliiee;
Et ſi tenoit une corgiee
Don la mule feroit granz cos;
Et nus chevaus les granz galos
Por verité ſi toſt n'alaſt,
Que la mule plus toſt n'anblaſt.

2774—76 *fehlen E.* **74**. Ou a neent porras *T.* **75**. Tot quanque *V.* 3. Se en ch. *V.* **78**. Qui *T*; Kuillainement la me r. *E.* **79**. Li ch. lors *T.* 0. ie mont *A.* **81**. **82** *fehlen E.* **81**. il *TV.* **83**. deu uos pri et *VA*, amledeu uos *T.* **84**. mes que *T*; M. par itel conuenant *E.* **85**. Quan *CAE* | ntrer *T* | doie *TAE.* **86—92** *fehlen E, dafür*: Ke por riens ge ni monteroie. 6. que ge ne *VA*, a cui ne *T* | recoie *A*, moſtroie *T.* **88**. ameroie eſtre m. (— 1), v. eſtre ie cuit *C*, v. ie eſtre *A*, v. cent fois eſtre *T* (+ 1) **89**. ceſt *C.* 1. ſaurez dire ne *V.* **92**. Pour lamor deu por *V.* **93** (*Init. CVAE*) Cou *T.* 4. par une *V.* **96**. Venoit *V*, Seant *T*, Deuant *A*, Mont toſt ſus *E* | faue *AE* | ule *VAE.* **2797—2802** *fehlen E.* **2798**. eſcorgie *V.* **99**. donoit *T.* 800. Que *A.* **1**. Par *V* | naloit *T.* **2**. Con *T* | mure *T* | nalaſt *V*, ambloit *T.*

Au chevalier de la charrete [J. 2789
Dift la pucele: „Deus te mete,
Chevaliers, joie el cuer parfite
De la rien qui plus te delite!“
Cil qui volantiers l'ot öie
Li refpont: „Deus vos benëie,
Pucele, et doint joie et fanté!“
Lors dift cele fa volanté:
„Chevaliers“, fet ele, „de loing
Sui ça venue a grant befoing
A toi, por demander un don
An merite et an guerredon
Si grant con je te porrai feire;
Et tu avras ancor a feire
De m'äie fi con je croi.“
Et cil li refpont: „Dites moi
Que vos volez; et fe je l'ai,
Avoir le porroiz sanz delai,
Mes que ne foit chofe trop griés.“
Et cele dit: „Ce eft li chiés
De ceft chevalier que tu as
Conquis; et voir, ains ne trovas
Si felon ne fi defleal.
Ja ne feras pechié ne mal, [T. 7
Einçois fera aumofne et biens,
Que c'eft la plus defleaus riens
Qui onques fuft ne ja mes foit.“
Et quant cil qui vaincuz eftoit
Ot qu'ele viaut que il l'ocie,
Si li dift: „Ne la creez mie,

2804. Dit *V*. **5**. Ch. en ioie p. *E* | parfete *TV*. **6**. me *A* | delete *T* **7**. la *T*; *E*: Et il li dift quant lout o. **8**. Pucele *E*. **9. 10** *fehlen E*. **10**. dit ot *T* | ele la *A*. **11**. *Init*. *V*. **12**. chi *E*. **14**. Dont ge rendrai le *V*. **15**. que ie con le uos porroie *E* (+1), com ge porroie *V*. **16**. Que *T* | uos aurez *E*. **17**. I maide *CV*, De moi iffi come *T*. **18**. cil r. D. le moi *VAE*. **19**. Kex e li dons *E*. **20**. la *T*. **22**. Sire fait ele ceft *E*, Cele refpont *V*. **23**. ce ce *VAE* | coutre as *E*. **24**. C. par force *T*, Omques voir homme *E* | ainc onc *V*, on *T* | tuas *VAE*. **25**. Plus . . plus *E*. **26**. ni *V*. **27**. feras *CA* bien *CVE*. **28**. Car *V* | rien *CVE*. **30**. Et cil qui touz *T*. **31**. Oit *V*, Voit que on *A*. **32**. Si dit ne le *V*, Sire fait il nel *A* | croirre *T* | uos mie *V*.

Qu'ele me het; mes je vos pri [J. 2819.
Que vos aiiez de moi merci
Por cel Deu qui eſt fiz et pere,
Et qui de celi fiſt ſa mere,
Qui eſtoit ſa fille et ſ'ancele!"
„Ha! chevaliers", fet la pucele,
„Ne croire pas cel träitor!
Que Deus te doint joie et enor
Si grant con tu puez covoitier,
Et ſi te doint bien eſploitier
De ce que tu as antrepris!"
Or eſt li chevaliers ſi pris
Qu'el panſer demore et areſte,
Savoir ſ'il an donra la teſte
Celi qui li rueve tranchier,
Ou ſ'il avra celui tant chier
Qu'il li praingne pitiez de lui.
Et a ceſti et a celui
Viaut feire ce qu'il li demandent:
Largeſce et pitiez li comandent
Que lor buens face a anbedeus;
Qu'il eſtoit larges et piteus.
Mes ſe cele la teſte an porte,
Donc eſt pitiez vaincue et morte;
Et ſ'ele ne l'an porte quite,
Donc eſt largeſce deſconfite.
An tel priſon, an tel deſtreſce
Le tienent pitiez et largeſce,

2833. ie te *TAE*. **34**. tu aies *TAE*. **35—37** *fehlen E*. **35**. ce *CT* | fiuz eſt *T*. **36**. Et qui de cele *T*, Et por celi quil *A*. **38**. *E*: Ha fait la pucele chl'r | Sachez il te wout trichier. **39**. Ne le croi pas *V*, Et ne croi pas *E* | ce *CT*, tel *E*. **40**. et damor *E*. **41**. **42** *fehlen E*. **41**. que *A*. **42**. Et que dius te doinſt e. *A*. **43**. De tout ce que tu as enpris *T*, Et acheues chen quas empris *E*. **44**. Ez uos le chl'r *V* | ſoupris *A*. **45**. Quen *A*, Quau *TV*, Quil penſe et *E*. **46**. ſil li *V*, ſi li *E*, ſe il *A* | prendra *T*. **47**. **48** *fehlen E*. **47**. Cele *T* | qui la *C*. **48**. Ou il *TA*. **49**. Ou cil aura *E* | pitie *TVE*. **50**. ceſte *E* (—1), celi *A*, cele *T* (—1), celui *V* | ceſtui *VA*. **51**. quanquil li *T*, quanque il *V*. **52**. le *T*. **53—60** *fehlen V*. **53**. boen *CE*. **54**. Ker illeſt *E*. **56**. iert *C* | deſtruite *A*, encloſe *E*. **58**. iert *C*.

Que chaſcune l'angoiſſe et point. [J. 2847.
La teſte viaut que il li doint
La pucele qui li demande,
Et d'autre part li rècomande . . .
Et ſor pitié et ſor franchiſe. [T. 80.
Et des que il li a requiſe
Merci, ne l'avra il adonques?
Öil! ce ne li avint onques
Que nus, tant fuſt ſes anemis,
Des que il l'ot au deſſoz mis
Et merci crïer li covint . . .
Onques ancor ne li avint
Qu'une foiz merci li veaſt,
Mes au ſorplus ja mar beaſt.
Donc ne la veera il mie
Ceſtui qui li requiert et prie
Des que einſi feire le ſiaut.
Et cele qui la teſte viaut
Avra la ele? Öil, ſ'il puet.
„Chevaliers", fet il, „il t'eſtuet
Conbatre de rechief a moi,
Et tel merci avrai de toi,
Se tu viaus ta teſte deffandre,
Que je te leiſſerai reprandre
Ton hiaume et armer de rechief
A leiſir ton cors et ton chief
A tot le miauz que tu porras.
Mes ſaches que tu i morras

2861—64 *fehlen V.* **61. 62** *fehlen E.* **62.** quele li *A.* **63.** qui le *A*, le cief *E.* **64.** Dautre part cil *AE* | redemande *A.* **65.** Sor pitie et ſor ſa f. *C*, Pitiez enſemble et franchiſe *T.* **66.** Et puis que *A*, De ſa uie *E*, Des que il la *T.* **67.** ne] donc ne *C*, et ne *T*, et il ne *E* | donques *CTE*, *V* (—1). **68.** Sil ce ne li auint adonques *A.* **69.** fuſt tant *TVE.* **70.** Puis *AE*, Pour quil *V* | leuſt *V*, *A* (+1) | deſus *A.* **72.** Encore omques *E.* **73.** noiaſt *V.* **74.** ia ne *CTAE*, mar i *V* | baaſt *CVAE.* **75.** Et donques *T*, Et cil donques *V* | ne laura il *T*, ne laura *V*, ne la trenchera il *E*, ne le retaura il *A.* **76.** La merci *V*, Kant merchi *E* | qui le *T*, quil *V.* **77.** Puis *A* | quil *V* | uialt *CT.* **78.** en vout *E.* **79.** Lauera ele *A*, Laura ele *E* **80.** eſtuet *A.* **82.** Itel *TA.* **83.** la *V.* **84.** Car *T.* **86.** leſſier ta teſte *V.* **87.** Au m. que tu omques *E.* **88.** Et *V* | bien que tu m. *E.*

Se a ceſte foiz te conquier.“ [J. 2875.
Et cil reſpont: „Ja miauz ne quier,
N'autre merci ne te demant.“
„Et ancor aſſez t'i amant“,
Fet cil, „que je me conbatrai
A toi que ja ne me movrai
D'einſi con je ſui ci elués.“
Cil ſ'atorne et revienent lués
A la bataille com angrés;
Mes plus le reconquiſt aprés
Li chevaliers delivremant
Qu'il n'avoit fet premieremant. [T. 81.
Et la pucele eneſlepas
Crie: „Ne l'eſpargnier tu pas,
Chevaliers, por rien qu'il te die!
Certes qu'il ne t'eſpargnaſt mie
S'il t'ëuſt conquis une foiz.
Bien ſaches tu, ſe tu le croiz,
Il t'angignera de rechief.
Tranche au plus deſleal le chief
De l'anpire et de la corone,
Frans chevaliers, ſi le me done!
Por ce le me doiz bien doner
Que jel te cuit guerredoner.
Mout bien ancor teus jorz ſera,
S'il puet, il te rangignera
De ſa parole autre foiiee.“
Cil qui voit ſa mort aprochiee
Li crie merci mout an haut;

2889. Se ia ceſte *A*, Se ie autre *CE* | requier *A*. **90.** Cil r. et *TA*, Cil li r. *V*. **92—99** *fehlen E*; *dafür*: Il ſe detorne maintenant | Se uuet requerre con egres | Et cil le conquiert ades | Et aſſez plus legierement. **92.** t'i] ſi *V*; *T*: Que tu me fes amor ml't grant. **94.** ja] ie *TV*. **95.** Deinſint *T*, Enſi *V* | ſi ilues *T*, ci ales *A*, ci enclos *V*. **96.** (*fehlt A*) Cil ſen t. *V* | ſi reuient *T*. **98.** puis *A* | requiroit *V* | ades *T*. **2900.** Que il not *T*. **2.** Li crie *T* | ne leſpargnes tu *AE*, ne leſpargniez *T*. **3.** uos die *T*. **4.** qui *A*, il *VE*, Car il ne uos *T*. **5.** Se conquis teuſt *TE*. **6.** B. ſ. que *V*, Or ſachez bien *E*. **9.** Del reaume *E*. **10.** la me *T*. **11.** Por deu la me *T* | dois tu *V*. **12.** Et *T* | ie te *E*, le te *A* | doi *V*. **13—16** *fehlen E*. **13.** uenra *A*. **15.** Par ſa iengle .i. *T*.

Mes ſes crïers rien ne li vaut, [J. 2904
Ne choſe que dire li ſache;
Car cil par le hiaume le ſache,
Si que treſtoz les laz an tranche:
La vantaille et la coife blanche
Li abat de la teſte jus.
Et cil recrie et plus et plus:
„Merci, por Deu! merci, vaſſaus!“
Cil reſpont: „Se je ſoie ſaus,
Ja mes de toi n'avrai pitié
Puis qu'une foiz t'ai reſpitié.“
„Ha!“, fet il, „pechié feriiez
Se m'anemie crëiiez
De moi an tel maniere ocirre.“
Et cele qui ſa mort deſirre
De l'autre part li amoneſte
Qu'iſnelemant li tranſt la teſte,
Ne plus ne croie ſa parole. [T. 82
Cil fiert et la teſte li vole
Anmi la lande et li cors chiet:
A la pucele pleſt et ſiet.
Li chevaliers la teſte prant
Par les chevos, puis ſi la tant
A celi qui grant joie an fet,
Et dit: „Tes cuers ſi grant joie et
De la rien que il plus voldroit,
Con li miens cuers a or androit

2918. M. li *E*. **19**. rien que il *E*. **20**. Que cil *C*, Et cil *A*, Car *V* li *A*, ſi le *V*; *E*: Par le hyaume le tire et ſache. **21. 22** *fehlen E*. **21**. Que *V* li trenche *A*, li detrenche *V*. **23**. Tant que del cief li abat jus *E*. **24**. cil li crie *AE*, cil ſe haſte *C* | et *fehlt VE*, *C* (ne puet plus). **25**. ſire uaſſaus *VE*. **26**. Et cil diſt *T* | ſi ſoie ge *V*. **27**. Ja naurai mes de toi *E*. **28**. Des *TV*. **29**. Halas *V*, Ha ſire *E* | feroies *A*. **30**. Se uos *E*, Se tu *A*, Se uos enſement *V* | creez *E*, creoiſſes *A*, mocieez *V*. **31**. En t. m. de moi *E*. **33**. ramoneſte *A*. **34**. Que il li *A* | trant *C*, trenſt *E*, treint *T*, trenche *V* (li *fehlt*), trence toſt *A*. **35**. Et *VE*, Que *A*. **36**. Cil le *A*, Et cil *VE* | et *fehlt E* | li] *fehlt VA*, en *E*. **39**. *Init*. *T*. **40**. la trece *VAE* | puis] et *C*, et puis *AE* | rent *T*. **41**. A cele *TE*, Celui *V* | ml't grant *V*. **42**. El *T* | diſt *TE*. **43. 44** *umgeſtellt V*. **43**. il miex *V*, tes cuers *A*. **44**. Conme li miens a *E*.

De la rien que je plus voloie. [J. 2931.
De nule rien ne me doloie
Fors de ce que il vivoit tant.
Uns guerredons de moi t'atant
Qui mout te vandra an buen leu.
An ceſt ſerviſe avras grant preu,
Que tu m'as fet, ce t'acreant.
Or m'an irai, ſi te comant
A Deu, qui d'anconbrier te gart."
Tantoſt la pucele ſ'an part,
Et li uns l'autre a Deu comande.
Mes a toz ces qui an la lande
Orent la bataille vëue,
An eſt mout granz joie crëue,
Si deſarment tot maintenant
Le chevalier joie menant,
Si l'enorent de quanqu'il ſevent.
Tot maintenant lor mains relevent,
Que au mangier raſſeoir vuelent.
Or ſont plus lié que il ne ſuelent,
Si manjüent mout lieemant.
Quant mangié orent longuemant,
Li vavaſors diſt a ſon oſte
Qui delez lui ſeoit an coſte:
„Sire, nos venimes pieç'a
Del reaume de Logres ça.
Ne an ſomes, ſi voldriiens

2945. plus vaudroie *V*, mius uoloie *A*, plus haoie *C*. **46**. De riens nule *T*, Ker de rien tant *E* | daudroie *V*. **47**. Conme *E* (quil) | que ge tai couent *V*. **48**. Un guerredon *TVAE* | de moi atent *A*, uos en a. *T*, ml't bonement *V*. **49**. uos *T* | en grant *E*, bien en *TV*. **50**. cel *V* | auroiz *T*. **51**. Q. mauez *T* | ie tacreant *AE*, ce uos creant *T*, ge te creant *V*. **52**. Or men uois *A*, Si men uois *E* (— 1) | ſi uos *T*, et ie te *A*. **53**. uos *TE*. **58**. forche *E* | auenue *A*. **59**. Sel *A*, Li chl'r *E*. **60**. Ont deſarme *E* | faiſant *A*. **62**. Et *T*, Et quant il ont fait lor m. leuent *A*, A loſtel uiegnent ſi r. *E*. **63**. Qual *CVA*, Ker au *E*, Et au *T* | aſſeoir *CVAE* | reuoelent *V*, ſe uolent *A*, uoloient *C*. **64**. Lie et ioiant plus que *V* | quil ne ſoloient *C*. **65**. mengierent *TVA* | plus *E* | longement *A*. **66**. Et q. m. ont a talent *A*. **67**. Diſt li v. *AE*, Dit li v. *V*. **68**. Q. au mangier *A*. **69**. picha cha *E* (+ 1). **70**. De la terre *V* | lodres *A*. **71**. Nos *E* uoudrieins *T*, uaudrions *V*.

Que enors vos venift et biens [J. 2958. T. 83
Et joie an ceft päis; que nos
I avriiens preu avuec vos,
Et a maint autre preuz feroit
S'enors et biens vos avenoit
An cefte terre, an cefte voie."
Et cil refpont: „Deus vos an oie!"
QUANT li vavafors ot leiffiée
Sa parole et fa voiz beiffiée,
Si l'a uns de fes fiz reprife
Et dift: „Sire, an voftre fervife
Devriiens toz noz pooirs metre
Et doner einçois que prometre:
Se meftier aviiez del prandre,
Nos ne devriiens mie atandre
Tant que vos demandé l'aiiez.
Sire, ja ne vos efmaiiez
De voftre cheval f'il eft morz.
Ceanz a chevaus buens et forz:
Tant vuel que vos aiiez del noftre,
Tot le meillor an leu del voftre
An manroiz, qu'il vos eft meftiers."
Et cil refpont: „Mout volantiers."
A tant font les liz atorner,
Si fe couchent; a l'ajorner
Lievent matin et fi f'atornent:
Atorné font, puis fi f'an tornent.

2972. Quannors *CV*, Kennors *E* (— 1) | te uenift *A*, tauenift *E*, uos en uenift *V* | et granz biens *C*, et bons *V*. **73.** Et *fehlt A* | ioie parfete *T* | car *TV*, plus que *A*. **74.** Preu i auriens auecques *A*. **75.** au moins autrui *C*, a meinz autres *E* | preu *TVE*. **76.** nos *A*. **77.** An ceft pais *C*, En cefte oeure *T* | et en *TE*. **78.** Et il *A*, Sire fait il *E* | bien le fauoie *TVAE*. **79.** (*Init. CVAE*) a *A*. **80.** La . . la *T* | et lot abeffiee *C*; *V*: Sa uoiz fa parole a b. **81.** Sa li *T* (requife). **82.** dit *TV*. **83.** nos noz pooir *T*. **84.** aincois doner *VA*. **85.** Se meftiers *A*, Boen meftier *C* | auriez *C*, en auez *V*, auez *E* (— 1), uos eftoit de *A*. **86.** Ne nos en *V*, Nos nel *A* | deucriens *A*, deuons *V* | mie] *fehlt A*, pas *E*. **87.** uos le demandefiez *C*. **88.** Beau fire *E*, Ja de riens *V*. **90.** Car ceanz *C* | bons cheuax et f. *V*, ch. bien forz *C*. **92.** Que *V*, Et *T*. **93.** qual *V*, que *E*, bien *C*. **94.** Et il *T*. **95.** (*Init. V*) Les liz ont fait bien *E*. **96.** Couchiez font et *E* | laniorner *C*. **97.** L. tuit troi *E*. **98.** Kant font at. *E*.

Au departir rien ne meſprannent: [J. 2985.
A la dame et au ſeignor prannent
Et a toz les autres congié.
Mes une choſe vos cont gié
Por ce que rien ne vos treſpas,
Que li chevaliers ne voſt pas
Monter ſor le cheval preſté
Qu'an li ot a l'uis apreſté;
Ainz i fiſt, ce vos vuel conter,
Un des deus chevaliers monter,
Qui venu ierent avuec lui. [T. 84.
Et il ſor le cheval celui
Monte, qu'einſi li plot et fiſt.
Quant chaſcuns ſor ſon cheval ſiſt,
Si ſ'acheminerent tuit troi
Par le congié et par l'otroi
Lor oſte, qui ſerviz les ot
Et enorez de quanqu'il pot.
Lor droit chemin vont cheminant,
Tant que li jorz vet declinant,
Et vienent au pont de l'eſpee
Aprés none vers la veſpree.

AU pié del pont, qui mout eſt maus,
Sont deſçandu de lor chevaus,
Et voient l'eve feleneſſe,
Roide et bruiant, noire et eſpeſſe,
Si leide et ſi eſpoantable
Con ſe fuſt li fluns au deable,

2999. (*Init. E*) Et au partir *T*, Au partir de *VA* | meſprant *CV*. **000.** Qua *VA*, Au ſeignor a la dame *T* | prant *CV*; *E*: Ker de lor oſte ɔngie prennent. **1. 2** *fehlen E*. **2.** di gie *T*. **3.** Et ſachiez que rien ni *E*. uolt *CTA*, uout *E*, ueut *V*. **5.** priſie *V*. **6.** Qui li ert *T*, Que len li ıoit *V* | preſante *C*; *E*: Ke il ont a lui apreſte. **7.** *doppelt in A*. **8.** de s ch. *V*. **9.** erent uenu *E*. **10.** cil *V*. **11.** Monta *VAE* | ker ſi *E*, ıant lui *V* (et li). **12.** Que *T* | en *V*. **13.** Si ceminerent *E* (— 1), Si cheminent treſtuit *T*. **15.** ſerui *TV*. **16.** enore *A* | au plus quil *E*. **17.** Le *C*.). Et uindrent *V*, Si uindrent *T*. **20.** la none *A* | enuers la *E*, a la *T* –1), *A*. **21.** (*Init. TVAE*) ert *A*. **24.** Rade *TV*, Noire *C* | roide et *C*; : Et noire et br. et eſp. **25. 26** *fehlen E*. **25.** Tant . . tant *C*. **26.** Com ce *V* (+ 1).

Et tant perilleuſe et parfonde [J. 3013
Qu'il n'eſt riens nule an tot le monde,
S'ele i cheoit, ne fuſt alee
Auſſi com an la mer ſalee.
Et li ponz qui eſt an travers
Eſtoit de toz autres divers;
Qu'ains teus ne fu ne ja mes n'iert.
Ains ne fu, qui voir m'an requiert,
Si maus ponz ne ſi male planche:
D'une eſpee forbie et blanche
Eſtoit li ponz ſor l'eve froide;
Mes l'eſpee eſtoit forz et roide,
Et avoit deus lances de lonc.
De chaſcune part ot un tronc,
Ou l'eſpee eſtoit clofichiee.
Ja nus ne dot que il i chiee
Por ce que ele briſt ne ploit;
Que tant i avoit il d'eſploit
Qu'ele pooit grant fes porter,
Mes ce fet mout deſconforter
Les deus chevaliers qui eſtoient
Avuec le tierz, que il cuidoient
Que dui lion ou dui liepart
Au chief del pont de l'autre part [T. 85
Fuſſent liié a un perron.
L'eve et li ponz et li lion
Les metent an itel freor

3027. Et *fehlt* *V* (— 1). **29.** cheuſt *T*, caiſt *E*; Se chaoit ens *V* **30.** Auſint *T* | betee *C*. **31.** ert *VA* | de tr. *T*. **32.** E. ſor *E*, Eſt de to. a. ponz *T*. **33.** Ainz *V*, Ainc *A*, Onc *E* | ne fu tiex *VE*. **34.** Onques *E* Ne *V* | ui *T* | me requiert *T*, em quiert *E*. **38.** li eſpee eſtoit ſi r. *V* **39.** Et ſauoit *VA*, Si auoit *E*. **40.** De chaſque p. *C*, Chaſcune p. *A*, Dambe .ii. parz *VE* | auoit un *AE*, auoit grant *V*, ot .i. grant *C*. **41.** Dont *V*, En quoi *E* | claufichiee *VA*, bien fichiee *T*, fichiee *E*. **42.** nē *A* | dout *V*, dōt *A* que il en *A*, que ele *TV*, quel lan *E* (— 1). **43.** Ne que ele *V*, Que ele *T* ne ne ploit *V*, ne ne pecoit *T*. **44.** Sol *A*, Seuiaus *TE* | itant *E* | i av. d. *T* i a d. *E*; *C*: Si ne ſanble il pas qui la uoit. **45.** Q. puiſſe *C*, Q. puet bien *E* Que ele pot *V*. **46.** Ce feiſoit *CE*. **48.** quer *E*, car *V*. **49.** et *VE* **50.** El *V*; Fuſſent lie de *T*. **51.** Au chief dou pont a *T*. **52.** Leue li *V* Liepart le p. *E*. **53.** menerent *V* | tel *VE*, tele *TA* | effreur *E*.

Qu'il tranblent andui de peor [J. 3040.
Et dïent: „Biaus ſire, creez
Conſoil de ce que vos veez,
Qu'il vos eſt meſtiers et beſoinz.
Mauveiſemant eſt fez et joinz
Ciſt ponz, et mal fu charpantez.
Se a tans ne vos repantez,
Au repantir vandroiz a tart.
Il covient feire par eſgart
De teus choſes i a aſſez.
Or ſoit qu'outre ſoiiez paſſez: —
Ne por rien ne puet avenir,
Ne qu'an porroit les vanz tenir
Et deffandre qu'il ne vantaſſent,
Et as oiſiaus qu'il ne chantaſſent
Si qu'il n'oſaſſent mes chanter,
Neant plus qu'an porroit rantrer
El vantre ſa mere et reneſtre;
Mes ce feroit qui ne puet eſtre,
Ne qu'an porroit la mer vuidier —
Poez vos panſer et cuidier
Que cil dui lion forſené,
Qui de la ſont anchaené,
Qu'il ne vos ocïent et ſucent
Le ſanc des vainnes et manjucent
La char et puis rungent les os?
Mout ſui hardiz quant je les os
Veoir et quant je les eſgart.

3054. Que il *CE*, Que andoi *A*, Quambedui *V* | andui] *fehlt E* (— 1), uit *C*. **55**. dient ſire car *C*. **57**. Ke meſtiers uos en eſt *E* (+ 1). **58**. Malement ſt faitis *A*. **59**. compaſſez *T*. **60**. Se a tant *TE*, Satant *C*, Se tempres *A* | n retornez *C*. **61**. ſerez *E*, uendrez uos *V*. **64**. ſoit que uos *V*. **65**. Que *VA*,)ui *E*, *fehlt T* (porroit). **66**. Ne quen *T*, Ne con *A*, Ne quel *E*, Ne que *C*, Ies que *V* | p. le uent *E*, les uanz poez *C*. **67**. Ne *C*, Et *V*. **69**—**72** *fehlen E*. **9**. Ne *C*, Et *V*. **70**. Et nient *A*, Et plus que len *T*, Ne que li hom p. *C* | ntrer *CA*. **72**. Et *T*, Mes ceſt ce qui ne porroit *V*. **73**. Nes *V*. **74**. Ne euez *E*, Ne puis pas *T* | penſer ne *TE*, ſauoir ne *A*, ſauoir et *C*, bien croire t *V*. **75**. li *A*. **77**. Que il *C* (tuent). **78**. dou uentrë et *T*, deſor uos et *A*, t les uainnes *E*. **79**. **80** *fehlen E*. **79**. Voſtre char et r. *V*. **81**. Mont ont hardis quant ge eſgart *E*.

Se de vos ne prenez regart, [J. 3068
Il vos ocirront, ce ſachiez:
Mout toſt ronpuz et arachiez
Les manbres del cors vos avront,
Que merci avoir n'an ſavront.
Mes or aiiez pitié de vos,
Si remenez anſanble o nos!
De vos mëiſmes avroiz tort
S'an ſi certain peril de mort
Vos metiiez a eſciant.“ [T. 86
Et cil lor reſpont an riant:
„Seignor, merciz et grez aiiez
Quant por moi ſi vos eſmaiiez:
D'amor vos vient et de franchiſe.
Bien ſai que vos an nule guiſe
Ne voldriiez ma meſcheance;
Mes j'ai tel foi et tel creance
An Deu qu'il me garra par tot.
Ceſt pont ne ceſte eve ne dot
Ne plus que ceſte terre dure,
Ainz me vuel metre an avanture
De paſſer outre et atorner.
Miauz vuel morir que retorner.“
Cil ne li ſevent plus que dire,
Mes de pitié plore et ſoſpire
Li uns et li autre mout fort.
Et cil de treſpaſſer le gort

3082. [ne] pernez de uos *E* | eſgart *V*. **83. 84** *fehlen E*. **83.** auron ia *T*. **84.** errachiez *A*, deſachiez *V*, deſpeciez *T*. **85.** Aſſez toſt maingie *E* **86.** Ker *E*, Ja *A*. **87.** or] uos *VAE*, ſire *T* | merci *VE*. **88.** Et *E* | reuenes *A* retornez *E* | auecques *T*, anſanble *C*, uos en oue *E*, ent aueuc *A*. **89.** auez *TA* **90.** Quen *A*. **91.** meteiez *C*, metieez *V*, metez uos *E*. **92.** il *V*. **93.** gre et merciz *V*, grant merci en *T*, fet il granz *C*. **94.** por moi tant uos *AE* uos por moi uos *TV*. **97.** meſeſtance *A*. **98.** Mais ge ai tant foi et tant c. *E* **99.** Que nul peril qui ſoit par tout *T*, Qau pont a peril et par tout *V*, Ke pont e peril a partout *E*, Que fort et peril a partot *A*. **3100.** Ceſt pont a paſſer ne redout *T*, Le pont ne la uoie ne dout *E*. **1.** Nient *V*, *A* (comme + 1), Ne que ge fax la *E*. **3. 4** *fehlen E*. **3.** Paſſer tot *V* | et dacieuer *A* **4.** M. ain *A*. **5.** *Init. TE*. *Nach* **7** *ſchiebt E ein*: Ker il cuidoient qui fu mort | Et dient ſire dex uos uart. **8.** Et ichi de treſpaſſer uos gart *E*

Au miauz que il ſet ſ'aparoille, [J. 3095.
Et fet mout eſtrange mervoille,
Que ſes piez deſarme et ſes mains.
N'iert mie toz antiers ne ſains
Quant de l'autre part iert venuz.
Bien ſ'iert ſor l'eſpee tenuz,
Qui plus eſtoit tranchanz que fauz,
As mains nues et toz deſchauz;
Que il n'avoit leiſſié an pié
Soller ne chauce n'avanpié.
De ce gueires ne ſ'eſmaioit
S'es mains et es piez ſe plaioit;
Miauz ſe voloit il maheignier
Que cheoir del pont et beignier
An l'eve don ja mes n'iſſiſt.
A grant dolor ſi con li ſiſt
S'an paſſe outre et a grant deſtreſce:
Mains et genouz et piez ſe bleſce; [T. 87.
Mes tot le raſſoage et ſainne
Amors qui le conduit et mainne,
Si li eſt tot a ſofrir douz.
As mains, as piez et as genouz
Fet tant que de l'autre part vient.
Lors li remanbrë et ſovient
Des deus lions qu'il i cuidoit

3109. ſoit *E*, peut *V*. **10.** fet une *V*, ſiſt une grant *E* (—1). **11.** Ker *E* | eſire *C*. **13.** iert de lautre part *E*. **14.** ſeſt *TV*. **16.** et ſi *CE*. **17.** ni t *T*, ne ſot *A*, ne ſeſt *C*, nout *E* | leſſiez *C* | en ſes piez *E*. **18.** Souler *CT*, olers *A*, Souliers *E* | ne *fehlt TA* | chauces *AE* | ne a. *T*, ne auantpies *A* 9. gaires neſt eſmaiez *V*, ne fu mie eſmaiez *T*. **20.** Ses mains et ſes *E*, Es ains et es *T*, Es piez et es mains *V*, As pies et as mains *A* | ſi plaiot *E*, ſe noit *A*, eſt plaiez *V*, fu plaiez *T*. **21.** Et miex *V*, Ker m. *E* | ſe woulſiſt *E*, ueut il *V*, ſamoit il a *A* | il *fehlt T* (meſaieſier). **22.** el pont *C*, en liaue *A*. 4. A la grant *C*, Sanz grant *E* | ſi *fehlt C* | il ſiſt *E*. **25.** Outre ſen paſſe *E* | *fehlt AE* | a ml't grant *A*. **26.** Meins genouz et es p. *T*, Piez et m. et g. *V*, es p. et ſes g. i *A*. **27.** Mais cen *E*, Mes treſtot *A* | laſoage *A*, li aſoage *T*. 8. conduiſt *CA*. **29. 30** *fehlen E*. **29.** eſt tos *A*, eſtoit *C*, li couient *T* | ouſ *T*. **30.** Au .. au .. au *T*, As .. as .. a *VA*, A .. a .. a *C* | piez .. ains *V*. **31.** Tant fait *E* | uint *V*. **32.** Et lors *T*, Et dont *A*, Et *E* | embre *T* | reſouient *C*. **33.** que il cuidoit *A*, que il cuidoient *T*.

Avoir vëuz quant il eſtoit [J. 312c
De l'autre part, et ſi eſgarde
Et n'i voit nes une leiſarde,
Ne rien nule qui mal li face.
Il met ſa main devant ſa face,
S'eſgarde ſon anel et prueve,
Quant nul des deus lions n'i trueve
Qu'il i cuidoit avoir vëuz,
Qu'anchantez fu et decëuz;
Car il n'i avoit rien qui vive.
Et cil qui ſont a l'autre rive,
De ce qu'einſi paſſé le voient
Font tel joie com il devoient;
Mes ne ſevent pas ſon mehaing.
Et cil le tient a grant gueaing
Quant il n'i a plus mal ſofert.
Le ſanc jus de ſes plaies tert
A ſa chemiſe tot an tor;
Et voit devant lui une tor
Si fort, qu'onques de ſa vëue
N'avoit nule ſi fort vëue:
La torz miaudre ne pooit eſtre.
Apoiiez a une feneſtre
S'eſtoit li rois Bademaguz,
Qui mout iert ſoutis et aguz
An tote enor et an tot bien,
Et leauté ſor tote rien
Voloit par tot garder et feire; [T. 8

3134. veu *TVE* | eſtoient *T.* **35**. et] lors *C.* **36**. Ne ueoit *A*, N auoit *C*, Oncques ni uit *E*, Quil ni uit *T.* **37**. nule riens *V.* **38**. Lors Puis *E*, Sa main a mis *A*, Son anel met *V.* **39**. lanel et ſi *V.* **40**. Que *TE* neſun des l. *A* | ne *T.* **41**. **42** *umgeſtellt E.* **41**. Que il c. *TV* **42**. Enchantez *T* | fuſt *V*, eſt *TAE*; Si cuida eſtre d. *C.* **43**. Mes *CE* niſſe *A.* **45**. Des qenſi aler *V*, Des que iſſi paſſer *A*, Quant celui paſ outre *T.* **46**. tant ioie *E*, de ioie tant com il doiuent *A.* **47**. Mes il ne **48**. Et il *V* | tint *CV.* **49**. Que *T.* **51**. O *E.* **52**. ſoi *E.* **53**. for onques *E*, forte que *V.* **54**. Nauoit mais iſſi *A*, Niert il iames tele v. Omques ſi forte nauoit v. *E.* **55**. eſt meldre ne puet *E.* **57**. Eſtoit *AE* baudemaguz *T*, bondemaguz *E*, badegamus *A.* **58**. Si *A* | ml't eſt *V*, eſto *TAE.* **59**. A . . a *CE* | toz biens *T.* **60**. riens *T.* **61**. V. tozdiz *V.*

Et ſes fiz, qui tot le contreire [J. 3148.
A ſon pooir toz jorz feiſoit,
(Car deſleautez li pleiſoit,
N'onques de feire vilenie
Et träiſon et felenie
Ne fu laſſez ne enuiiez)
S'eſtoit delez lui apuiiez;
S'orent vëu de la a mont
Le chevalier paſſer le pont
A grant päinne et a grant dolor.
D'ire et de mautalant color
An a Meleaganz changiee;
Bien ſet qu'or li iert chalangiee
La rëine; mes il eſtoit
Teus chevaliers qu'il ne dotoit
Nul home, tant fuſt forz ne fiers.
Nus ne fuſt miaudre chevaliers,
Se fel et deſleaus ne fuſt;
Mes il avoit un cuer de fuſt
Tot ſanz douçor et ſanz pitié.
Ce fet le roi joiant et lié,
Don ſes fiz ire et duel avoit.
Li rois certainnemant ſavoit
Que cil qui iert au pont paſſez
Eſtoit miaudre que nus aſſez;
Que ja nus paſſer n'i oſaſt,
An cui dormiſt et repoſaſt
Mauveſtiez qui fet honte as ſuens
Plus que proëſce enor as buens.

3162. qui tot ſon *T*, treſtot le *V*. **63.** De *E* | plaiſir tos tans *A*; : Tozdiz a ſon pere f. **64.** loiautez li deſpleſoit *V*. **65.** Comques *E* | onie *V*. **66.** Ne . . ne *TA* | cruaute et uilonie *V*. **68.** Se reſt *T*, Se *V*. **69.** des la *CV*. **70.** Paſſer le ch. *V* | au pont *TV*, au mont *A*. . peor *E*. **72.** De maut. dire la color *T*, De maltalant out la c. *E*. . M. toute ch. *E*; Meliagans *A*, Meleagranz *V*. **74.** ſoit quil *E* | eſt *T*. . Ch. tels *V* | qui *A*. **77.** forz et *C*. **79.** Sil *A* | ou *T* | traitres *V*. . Touz *TE*. **82.** Li rois ſen fait *A*. **83.** ml't grant duel *C*. **84.** Ker en de uerite *E*. **85.** Ker *E*. **86.** de lui *E*. **87.** Ker *E*. **88.** Einz quil *T*, cui dedanz ſoi *C* | ne *AE*. **89.** honte aſſez *V*. **90.** P. que ne fait oeche *E* | as ſuens *C*, encor aſſez *V*.

Donc ne puet mie tant proefce [J. 3177
Con fet mauveftiez et perefce:
Voirs eft, n'an dotez ja de rien,
Qu'an puet plus feire mal que bien.
DE cez deus chofes vos dëiffe
Mout, fe demore n'i fëiffe; [T. 89
Mes a autre chofe m'ator,
Qu'a ma matiere m'an retor,
S'orroiz comant tient a efcole
Li rois fon fil qu'il aparole:
„Fiz“, fet il, „avanture fu
Quant ci venimes, gié et tu,
A cefte feneftre apoiier,
S'an avons ëu tel loiier
Que nos avons apertemant
Vëu le plus grant hardemant
Qui onques fuft mes nes panfez.
Or me di fe buen gré ne fez
Celui qui tel mervoile a feite?
Car t'acorde a lui et afeite,
Si li rant quite la rëine!
Ja n'avras preu an l'aatine,
Ainz i puez avoir grant domage.
Car te fai or tenir por fage
Et por cortois, fi li anvoie
La rëine einçois qu'il te voie.
Fai li tel enor an ta terre,
Que ce que il eft venuz querre
Li dones ainz qu'il le demant.

3191. mie mius *A.* **92.** Come *T.* **93.** Car uoirs *C* (ja *fehlt*) | ne *A* uous de *T.* **94.** plus puet *A,* f. plus *T,* mal f. *E* | puet *fehlt V* (—1) **95.** (*Init. CE*) deuffe *A.* **96.** eftuiffe *A.* **98.** A *A* | me *A.* **99.** tint *A,* mift *E* **3200.** qui laparole *C,* et aparole *TV,* ne fa parole *A.* **1.** *Init. TVA.* **2.** Que ca *T* Ke ia *E* | ge *TVAE.* **3.** ces feneftres *E,* cefte parole *A.* **6.** le greignor *T* **7.** Qui onques mes fuft porp. *A,* Conques nul ior fuft mes *T,* Qui euft me eftre *V* | fuft neïs *E.* **8.** Car *V* | me *fehlt T, E* (—1) | ne] me *A,* men *V* ne len *T,* len *E.* **10.** o lui *E.* **11.** Et li *E,* Celui *V.* **12.** en la teine *C,* en l trainne *E,* en fa haine *T; V:* Que tel maruelle einfi afine. **13.** Ou teni auroies domage *V.* **16.** einz quil *T* (—1), ains que il *A,* fi aura ioie *V* **18.** quil li eft *E.* **19.** done *C,* doignes *TE* | le te *C,* te *VE.*

Ce ſez tu bien certainnemant [J. 3206. .
Qu'il quiert la rëine Ganievre.
Ne te fai tenir por anrievre
Ne por fol ne por orguilleus.
Se ciſt eſt an ta terre ſeus,
Si li doiz conpeignie feire;
Que prodom doit prodome atreire
Et enorer et loſangier,
Nel doit pas de lui eſtrangier.
Qui fet enor, l'enors eſt ſoe:
Bien ſaches que l'enors iert toe
Se tu fez enor et ſerviſe
A ceſtui qui eſt a deviſe
Li miaudre chevaliers del monde."
Et cil reſpont: „Deus me confonde,
S'auſſi buen ou meillor n'i a!" [T. 90.
Mal fiſt quant lui i oblia,
Qu'il ne ſe priſe mie mains.
Et dit: „Joinz piez et jointes mains
Volez eſpoir que je devaingne
Ses hom et de lui terre taingne?
Si m'äit Deus, ainz devandroie
Ses hon, que je ne li randroie [J. 3228.
La rëine! Deus m'an deffande *
Que j'an tel guiſe la li rande! *
Ja certes n'iert par moi randue, [J. 3229.
Mes contredite et deffandue
Vers toz ces qui tant fol ſeront
Que venir querre l'oſeront."

3220. Car tu ſez *C.* **21**. Il *A* | genieure *V*, jenoiure *A.* **22**. encoiure *A.* 3. outrageus *V*, angoiſſeus *TE.* **25**. compeignies *T.* **26**. Car *TAE*, Quentor i doit len pr. trere *V.* **28**. eſlongier *VA.* **29**. ert *A.* **30**. eſt *V.* . ne *T.* **32**. celui *E.* **33**. Le meillor chl'r *T.* **34**. Cil reſpont *CVA* | ıe dex *CV*, et dex *A* | le *CV.* **35**. Sauſins *CV.* **36**. il i oublia *V.* **37**. Cui ne p. *V* | priſoit *E.* **38**. diſt *TE.* **41**. maiſt *CT.* **42**. ie li renderoie *A.* 3. **44** *fehlen CV.* **43**. et dex *T.* **44**. Quen tel guiſe ie *T*, Li gentius ıe ie *A* | ne li *AE.* **45**. par moi niert *TE*, ne li ert *V.* **46**. et bien nue *V.* **47**. A *VE*, Contre *T*, Cert a cels *A* | ſi fol *C*, ſol tant *E*, fox *T* | ront *E.* **48**. Qui *TAE* | uenu q. le ſerront *A.*

Lors de rechief li dit li rois: [J. 3233
„Fiz, mout feroies que cortois
Se ceſte anreidie leiſſoies.
Je te lo et pri qu'an pes ſoies.
Ce ſez tu bien que enors iert
Au chevalier ſe il conquiert
Vers toi la rëine an bataille.
Il la viaut miauz avoir ſanz faille
Par bataille que par bonté
Por ce qu'a pris li iert conté.
Mien eſciant il n'an quiert point
Por ce que l'an an pes li doint,
Ainz la viaut par bataille avoir.
Por ce feroies tu ſavoir
Se la bataille li toloies.
Mout me poiſe quant tu foloies:
Mes ſe tu mon conſoil deſpis,
Maus t'an vandra, ſi t'an iert pis
Et toſt meſavenir t'an puet;
Que rien au chevalier n'eſtuet
Doter fors ſolemant de toi.
De toz mes homes et de moi
Li doing triues et ſëurté:
Onques ne fis deſleauté
Ne träiſon ne felenie,
Ne je ne comancerai mie
Por toi ne que por un eſtrange.
Ja ne t'an quier dire loſange, [T. 91
Ainz promet bien au chevalier

3249. de rechief *nach* dit *VE* | diſt *TE*. **50**. feriez *TVE*. **51**. ce outrage *E*, ceſte folie *T* | leſiez *V*, laiſſïez *E*. **52**. te *fehlt VE* | pri lo *A* | ſoiez *VE*. **53**. Que ce *TA*, Ja ce *E* | bien *fehlt T* | quannors *E* (— 1 que hontes *C*, que uoirs *A*. **54**. ſil la *V*, ſil ne *C*. **56**. doit *C*. **57**. L reine *A*. **58**. quam pris *E*, quapres *T*. **59**. **60**. *fehlen E*. **60**. que on *A* *V*: Quen pais li la roine doint. **61**. Par bat. la w. *E*. **64**. que tu *V*; *C*: J te lo et pri quan pes ſoies (*vgl.* 3252). **65**. Et *C*. **66**. Moins man ſera Moi nen (ne *E*) chaudra *TE* | ſil *C* | eſt *CTE*; *A*: Il ten porra bien eſtre pi **67**. tot *V*, granz max auenir *C*. **68**. Ker *E* | riens *TV* | le ch. *TA*. **69**. f. qu ſeulemant toi *C*. **74**. nel *CA* | uel comencier *A* | or mie *V* (+ 1). **75**. nes *I* **76**. te *A*.

Qu'il n'avra ja de rien meſtier, [J. 3262.
D'armes ne de cheval, qu'il n'et,
Des qu'il tel hardemant a fet
Que il eſt juſque ci venuz.
Bien iert gardez et maintenuz
Vers treſtoz homes ſauvemant
Fors que vers ton cors ſolemant.
Ice te vuel je bien aprandre,
Que ſ'il vers toi ſe puet deffandre,
Ne li covient d'autrui doter."
„Aſſez me loiſt ore eſcoter",
Fet Meleaganz, „et teiſir,
Et vos diroiz voſtre pleiſir.
Mes po m'eſt de quanque vos dites:
Je ne ſui mie ſi hermites,
Si piteus ne ſi charitables,
Ne tant ne vuel eſtre enorables
Que la rien que plus aim li doingne.
N'iert mie feite ſa beſoigne
Si toſt ne ſi delivremant,
Einçois ira tot autremant
Qu'antre vos et lui ne cuidiez.
Ja ſe contre moi li eidiez,
Por ce ne nos correceromes.
Se de vos et de toz voz homes
A pes et triues, moi que chaut?
Onques por ce cuers ne me faut,
Ainz me pleſt mout, ſe Deus me gart,

3278. Que il *A* (ja *fehlt*), Que ia *V* | de riens *V*, de moi *A*. **79**. Darme *A*. **0**. Des que *T*, Puis que *A*, Kant il *E* | a *vor* tel *V*. **81**. Des quil *T* | ca *A*. **2**. Quar bien gardez *T*. **83**. Vers tos *A*, Enuers toz *E*, Iert uers toz *T* | urement *A*. **84**. Mes que *T*, Ne mes *E* | v. toi tot *C*. **85**. Et ce *C*. **86**. Ker *E*, ue ſe *A*, Se il *V* | de toi *V* | ſe puet v. t. *E*, ſe velt v. t. *T*. **87**. Ni li *A*, l nel *C* | eſtuet *V* | de plus d. *E*. **88**. ore] a *VE*, ci *T*. **89**. **90** *umgeſtellt C*. **9**. meleagrans *V*, meologranz *E*. **91**. Que *V*. **92**. vns h. *E*. **93**. Ne ſi *A* | reus *A*, prodon *C* | conneſtables *A*. **94**. amuables *A*. **95**. que iaim plus *T*, que e pl. *V*. **96**. la *VA*. **97**. legerement *E*. **98**. ſera *E* | ml't *TV*. **99**. le c. *A*. **300**. Ja ſencontre *VA*, Tout ſeurrement *E*. **1—4** *fehlen E*. **1**. nel uos *C*, ue nos uos *V* | correcomes *V*, conſentiromes *C*. **3**. qui *T*, quen *A*. **4**. Ja or ice *A*. **5**. Che *E*.

Que il n'et fors de moi regart; [J. 3290
Ne je ne vos quier por moi feire
Rien nule, ou l'an puiſſe retreire
Deſleauté ne träiſon.
Tant con vos pleſt, ſoiiez pius hon,
Et moi leiſſiez eſtre crüel." [T. 92
„Comant? N'an feroies tu el?"
„Nenil", fet il. — „Et je m'an tes.
Or fai ton miauz, que je te les,
S'irai au chevalier parler.
Ofrir li vuel et preſanter
M'äie et mon conſoil del tot;
Car je me taing a lui de bot."
LORS deſçandi li rois a val
Et fet amener ſon cheval.
L'an li amainne un grant deſtrier,
Et il i monte par l'eſtrier,
Et mainne avuec lui de ſes janz:
Trois chevaliers et deus ſerjanz
Sanz plus fiſt avuec lui aler.
Ainz ne finerent d'avaler
Tant que il vindrent a la planche,
Et voient celui qui eſtanche
Ses plaies et le ſanc an oſte.
Lonc tans le cuide avoir a oſte
Li rois por ſes plaies garir,
Mes a la mer feire tarir
Porroit autreſſi bien antandre.
Li rois ſe haſte del deſçandre,

3306. Quil *TAE* | ni ait *E* | que de *TA*. **7.** ne uel que uos pora (+ 1) | de moi *E*. **8.** Choſe que len puiſt en mal trere *V*, Coſe qui u tort a contraire *A*. **10.** T. quil *A* | com uolez *V* | piex hom *V*, prodon dols hon *A*, boens hon *TE*. **11.** me *TVE*. **12.** tu nen f. el *E*. **13.** cil *C* | me *A*. **14.** fai que pues *V* | car *VA*, et *T*. **17.** Maide *CV*, moi *A* | par tot *VAE*. **18.** Que *VA* | o *E* | treſtout *E*, dou tot *VA*. **19.** (*In. CTE*) Atant *T* | deſcent *T*, ſe deſchent *E*. **20.** fiſt *A* | anſeler *C* | un **21.** On *VA* | ſon d. *E*. **23.** o ſoi *E* | poi de gent *TA*, mont poi de gent **24.** un ſeriant *AE*. **25.** fet *C*, a fait *E* | o ſoi *E*, apres lui *TA*. **26.** Onc *V* **27.** Ius *E* | uers *CE*, ſor *A*. **28.** uirent ceſtui *V*. **32.** corir *A*, garnir **33.** il auſſi *TVA*. **34.** de *TAE*.

Et cil qui mout eſtoit bleciez [J. 3319.
S'eſt lués ancontre lui dreciez,
Non pas por ce qu'il le conoiſſe,
Ne ne ſet ſanblant de l'angoiſſe
Qu'il avoit es piez et es mains
Ne plus que ſe il fuſt toz ſains.
Li rois le voit eſvertüer,
Si le cort mout toſt ſalüer
Et dit: „Sire, mout m'eſbäis
De ce que vos an ceſt päis
Vos eſtes anbatuz ſor nos.
Mes bien veignanz i ſoiiez vos, [T. 93.
Que ja mes nus ce n'anprandra,
N'ains mes n'avint ne n'avandra
Que nus tel hardemant fëiſt
Que an tel peril ſe mëiſt.
Et ſachiez, mout vos an aim plus
Quant vos avez ce fet que nus
N'oſaſt panſer anteimes feire.
Mout me troveroiz deboneire
Vers vos et leal et cortois.
Je ſui de ceſte terre rois,
Si vos ofre tot a deviſe
Tot mon conſoil et mon ſerviſe;
Et je vois mout bien eſperant
Quel choſe vos alez querant:
La rëine, ce croi, querez.“
„Sire“, fet il, „bien eſperez:
Autre beſoinz ça ne m'amainne.“
„Amis, il i covandroit painne“,

3335. plaiez *C*. **36**. lors *C*, toſt *TVE*. **38**. fiſt *T* | nul ſ. dangoiſſe *V*. **39**. Que il ait *T* | as . . as *AE*, an . . an *T*. **40**. Nient plus *A*, Noiant que ſil *V*. **41**. uit *CA* | ſi ſeſuertue *E*. **42**. De toſt aler et ſi ſalue *E*. **43**. Et diſt *T*, Sire fait il *E*. **46**. uenanz *VE*, uenus *A*. **47**. Ker *E*. **48**. Nonc mes *T*, Nonques *V*, Conques *A*, Ne mes *C* | ne] mais *A*. **50**. Ne en *E*, Quen autel *V*. **51**. Certes *E* (aim ore p.) | que ml't *T* (an *fehlt*). **52**. Que *T* | fet ce *TA*. **54**. antemes *C*, enteimes *T*, entemes *A*, eſtre mes *V*; *E*: N'oſaſt emprendre ne faire. **58**. Et *TAE* | pooir et *A*. **59**. Car *T* | uoi *T* | mout *fehlt TA* | apertement *T*, aperceuant *A*. **63**. b. ne mi *A*. **64**. Sire *T* (— 1) | il] mont *E* | couendra *TAE*.

Fet li rois, „ainz que vos l'aiiez. [J. 3349.
Et vos eſtes mout fort plaiiez,
Je voi les plaies et le ſanc.
Ne troveroiz mie ſi franc
Celui qui ça l'a amenee,
Qu'il la vos rande ſanz meſlee;
Mes il vos covient ſejorner
Et voz plaies feire atorner
Tant qu'eles ſoient bien garies.
De l'oignemant as trois Maries
Et de meillor, ſ'an le trovoit,
Vos donrai gié; car mout covoit
Voſtre eiſe et voſtre gariſon.
Et la rëine a tel priſon
Que nus de char a li n'adoiſe,
Nëis mes fiz cui mout an poiſe,
Qui avuec lui ça l'amena: [T. 94.
Onques hon ſi ne forſena
Com il ſ'an forſanne et anrage.
Et j'ai vers vos mout buen corage,
Si vos donrai, ſe Deus me ſaut,
Mout volantiers quanqu'il vos faut.
Ja ſi buenes armes n'avra
Mes fiz, qui mal gre m'an ſavra,
Qu'autreſſi buenes ne vos doingne,
Et cheval tel con vos beſoingne.
Et ſi vos praing, cui qu'il enuit,
Vers treſtoz homes an conduit.
Ja mar doteroiz de nelui,
Fors que ſolemant de celui
Qui la rëine amena ça.
Onques hon ſi ne menaça

3366. formant *C*. **70**. Ne la uos lera *V*. **71**. M. or *E*. **72**. A *V*, Por *E* ſener *C*. **75**. ſe len *E*. **76**. donroie *VA*. **78**. La *CAE* | boene *CE*, biele *A* **79**. Ker *E*, Nus *A* | homs *VE*, nes *A*. **80**. Nais *T* | mon *TA*. **81**. ſoi *E* **82**. Onc nus ſ //// *T*, Ainc nus hom ſi *A* | ne ſe f. *T*. **83**. ſ'an] ſe *A*, en *V* *fehlt* *T* (— 1) | forſſene *C*, forſene *TVAE*. **84**. Mes *T*. **86**. co quil *A* **89**. Que auſi *TVA*. **91**. que quil *VE*. **92**. Enuers *A* | touz mes *T*, tos *AE* en mon *E*. **93**. Mar aurez doute *E*. **94**. Mais que *A*, Ne mes *E*.

Autre con je l'ai menacié, [J. 3381.
Et par po je ne l'ai chacié
De ma terre par mautalant
Por ce que il ne la vos rant;
S'eſt il mes fiz: mes ne vos chaille,
Car ſ'il ne vos vaint an bataille,
Ja ne vos porra ſor mon pois
D'enui feire vaillant un pois."
„Sire", fet il, „voſtre merci!
Mes je gaſt le tans et pert ci,
Que perdre ne gaſter ne vuel.
De nule choſe ne me duel,
Ne je n'ai plaie qui me nuiſe.
Menez moi tant que je le truiſe;
Car a teus armes con je port
Sui prez qu'or androit me deport
A cos doner et a reprandre."
„Amis, miauz vos vandroit atandre
Ou quinze jorz ou trois ſemainnes,
Tant que voz plaies fuſſent ſainnes; [T. 95.
Car buens vos feroit li ſejorz
Tot au mains juſqu'a quinze jorz,
Et je por rien ne ſoferroie
Ne eſgarder ne le porroie
Qu'a teus armes n'a tel conroi
Vos conbatiſſiez devant moi."
Et cil reſpont: „S'il vos plëuſt,
Ja autres armes n'i ëuſt,

3397. 98 *umgeſtellt E.* **98.** Par peu que ie *AE.* **3401.** Si eſt *V.* **2.** Que ſil *A*, Se il *C*, Ja *V* (uaintra). **3.** Ne *V.* **4.** Fere danui *V*, De mal faire *A.* **6.** ie perc *A*, ie gaſt trop *C* | et per ci *V*, que mec ci *A*, ici *C.* **7. 8** *fehlen E.* **9.** choſe *T* | nuiſſe *E.* **10.** Mais menez *E* | me *A* | le] *fehlt E*, la *V.* **11.** que ie *A.* **12.** Mes cuers a combatre mi lot *V.* **13.** Au . . au *T*; *V*: Et grans cops doner et reprendre. **14.** Amis *fehlt V* | ualdroit *C*, uient ore *E*, uendroit il a a. *V.* **15.** .xv. *CTE*, .xv¹. *A*, uns .viii. *V.* **16.** ſoient *TVE* | plainnes *E.* **17. 18** *fehlen E, umgeſtellt V.* **17.** bien uos feroit *T*; *V*: Vos feroit ml't bons li ſeiors. **18.** Au mains iuſque a *T*, Juſque .i. mois ou q. *V.* **19. 20** *fehlen V.* **19.** Que *CT* | por rien ie ne *AE*, p. r. ne uos *T.* **20.** ne uos *T*, ge ne *E.* **21.** Na *A.* **22.** combatiſſoiz *T*, conbateſſiez *C.* **23.** ſe il uos pleſt *T.* **24.** ni aure *T.*

Que volantiers a cez fëiſſe [J. 3409.
La bataille, ne ne quëiſſe
Qu'il i ëuſt ne pas ne ore
Reſpit ne terme ne demore.
Mes por vos ore tant ferai
Que juſqu'a demain atandrai;
Et ja mar an parleroit nus,
Que je n'i atandroie plus."
Lors a li rois acreanté
Qu'il iert tot a ſa volanté,
Puis le fet a l'oſtel mener,
Et prie et comande pener
De lui ſervir ces qui l'an mainnent,
Et il del tot an ſ'an painnent.
Et li rois, qui la pes quëiſt
Mout volantiers ſe il pöiſt,
S'an vint de rechief a ſon fil,
Si l'aparole come cil
Qui voſſiſt la pes et l'acorde,
Si li dit: „Biaus fiz, car t'acorde
A ceſt chevalier ſanz conbatre!
N'eſt pas ça venuz por eſbatre
Ne por berſer ne por chacier,
Ainz vient por enor porchacier
Et ſon pris croiſtre et aloſer,
S'ëuſt meſtier de repoſer
Mout grant ſi con je l'ai vëu.

3425. 26 *fehlen E.* **25.** Car eincois v. f. *V* | ces *C,* cels *A.* **26.** ia nen *V.* **27.** Que il euſt *A,* Que ia euſt *T,* Ne ne queſiſſe *E* | pais *E,* ior *V* | ne eure *V,* ne demore *T.* **28.** Ne reſpit *T* (hore). **29.** uos tant en i prendrai *A,* uos tant emprendrai *E,* uos itant ſofferrai *T.* **30.** iuſque *V.* **31.** Et mar *TA* | parleroiz *T,* parlerai *A* | ia plus *TA.* **32.** ie ne *CE,* ia ni *V,* ie nen *A* | lat..ndroie *CE,* parlerai de *A.* **33.** Et lors *T* (creante). **34.** Que tot iert *T.* **35.** Si *A* | fiſt *T* | oſtel *C*; *E*: A un oſtel le fait m. **36.** comande et prie *E.* **37.** cels *TA,* ciax *V,* ceuz *E.* **38.** cil *TE* | de *TA,* de lor poors *E.* **41.** uient *V,* uet *T* | come cil *A*; *E*: Sen eſt tornez droiz a ſon filz. **42** *fehlt A.* **43.** la pais uouſiſt *A.* **44.** diſt *T*; *E*: Il li a dit filz que tacorde. **45.** ce *VT.* **46.** uenuz cha *E.* **48.** (*in V hinter* 3466) uient por ſonnor *V,* ueut a honnor *A,* eſt uenuz por p. *C.* **49.** Mes *V.* **51.** Si grant come ie *T,*

Se mon conſoil ëuſt crëu, [J. 3436.
De ceſt mois ne de l'autre aprés
Ne fuſt de la bataille angrés
Don il eſt or mout deſirranz. [T. 96.
Se tu la rëine li ranz,
Criens i tu avoir deſenor?
De ce n'aies tu ja peor,
Qu'il ne t'an puet blaſmes venir;
Ainz eſt pechiez del retenir
Choſe, ou an n'a reiſon ne droit.
La bataille tot or androit
Ëuſt feite mout volantiers,
Si n'a il mains ne piez antiers,
Ainz les a fanduz et plaiiez."
„De folie vos eſmaiiez",
Fet Meleaganz a ſon pere;
„Ja par la foi que doi ſaint Pere
Ne vos crerrai de ceſt afeire.
Certes, l'an me devroit detreire
A chevaus ſe je vos creoie.
S'il quiert ſ'enor, et je la moie,
S'il quiert ſon pris, et je le mien,
Et ſ'il viaut la bataille bien,
Ancor la vuel je plus çant tanz."
„Bien voi que a folie antanz",
Fet li rois, „ſi la troveras.
Demain ta force eſproveras
Au chevalier quant tu le viaus."
„Ja ne me vaingne plus granz diaus",
Fet Meleaganz, „de ceſtui!

3455. il par eſt *T*, il eſt or *E*, il eſt or ſi d. *V*, il eſt ore d. *A*. **57**. i] an *C*, *fehlt* *E* (—1). **59**. Ke *E*. **60**. de *TAE*. **61**. Tot ce *A* | ou len na *V*, ou tu nas *TE* | point de droit *A*. **62**. toſt ne endroit *V*. **64**. Et ſi *V* | il pas les piez *T*, piez ne mains *V*. *Nach* **66** *ſteht in* *V* V. 3448. **67**. meleagrans *VE*. **68** *fehlt* *T*. **70**. on *A*, qui *V*. **71**. ſe uos en *V*. **72**. Cil *T* | ge *V*. **73**. preu *VA* | gie *V*. **75**. (*doppelt* *A*) Et ge le uoeil *V* | melz *T* | a .c. *V*. **76**. que la *E*, qua la *C*, qua *A* | contans *A*, eſtanz *E*. **79**. que tu *V*; *E*: Contre lui certes ge le uoi. **80**. **81** *fehlen* *E*. **80**. mauiegne *V* | gr. dehe *V* (+1). **81**. meleagrans *V*.

Miauz voſſiſſe qu'ele fuſt hui [J. 3466.
Aſſez que je ne faz demain.
Veez or con je m'an demain
Plus matemant que je ne ſuel.
Mout m'an ſont or troblé li oel,
Mout an ai or la chiere mate.
Ja mes tant que je me conbate
N'avrai joie ne bien ne eiſe,
Ne choſe nule qui me pleiſe."
LI rois ot qu'an nule maniere
N'i vaut rien conſauz ne proiiere, [T. 97.
Si l'a leiſſié tot mal gre ſuen,
Et prant cheval mout fort et buen
Et beles armes, ſes anvoie
Celui an cui bien les anploie,
Et avuec un cirurgiien,
Leal home et buen creſtiien;
Qu'el monde plus leal n'avoit,
Et de plaies garir ſavoit
Plus que tuit cil de Monpeſlier.
Cil fiſt la nuit au chevalier
Tant de bien con feire li pot;
Car li rois comandé li ot.
Et ja ſavoient les noveles
Li chevalier et les puceles

3482—3484 *fehlen E.* **83.** que ne faz de d. *V.* **84.** Vez *T* | ore *TV, fehlt A* | comme ge *A,* con *V* | me demain *A.* **85.** mortelment *T,* maintenant *VA*; *E*: Sui gen plus max que ge ne ſuil. **86.** (*fehlt E*) Com *V* | me *T, fehlt A* | ore *A* | mi oeil *A.* **87.** Et ml't *C* (or *fehlt*), Ai ge dont la ch. plus m. *E.* **88.** ius que *VE.* **90.** Ne mauendra rien *C,* Ne nauendra r. *E,* Nauant nariere *A.* **91.** (*In. alle*) uoit *A.* **92.** Ne *V.* **93.** Si leſſe *V,* Sel laiſſe *AE,* Si le leſſe eſter *T* | tot mal] mal *T,* maleoit *VA,* malee *E.* **94.** Si *E* | .i. cheual bel *T,* ch. et fort *VA.* **95.** bones *V.* **96.** A celui *TAE* | an cui] ou *TAE,* ou ml't *V.* **97.** Et ou tout *E,* Et apres ce *V,* Iluec fu *C* | uns *C,* .iii. *V* | ſuregien *E,* ſuriens *V,* fuſiſien *A,* hom anciens *C.* **98.** Leals omes bons creſtiens *V,* Qui ml't eſtoit boens creſtiens *C.* **99.** El *CA* | leaus *V.* **3500.** guerir plaies *T*; *V*: Et chaſcuns de pl. ſauoit. **1.** del *E.* **2.** Si fiſt *AE,* Et font *V.* **3.** T. com de bien *T* | feire li ſot *C,* chaſcuns pooit *V.* **4.** lauoit *V.* **5.** Mes ia *VE,* Tuit *A,* Ja *T* | les] ia les *A,* ceſtes *T.* **6.** Et les dames *V.*

Et les dames et li baron [J. 3491.
De tot le päis anviron,
Si vindrent d'une grant jornee
Tot anviron de la contree
Et li eſtrange et li privé
Et chevauchierent abrivé
Tote la nuit juſqu'au cler jor.
D'uns et d'autres devant la tor
Ot ſi grant preſſe a l'ajorner
Qu'an n'i pöiſt ſon pié torner.
Et li rois par matin ſe lieve,
Cui de la bataille mout grieve,
Si vient a ſon fil de rechief,
Qui ja avoit le hiaume el chief
Lacié, qui fu fez a Peitiers.
N'i puet eſtre li reſpitiers
Ne n'i puet eſtre la pes miſe,
Si li a mout li rois requiſe,
Mes ne puet eſtre qu'il la face.
Devant la tor anmi la place,
Ou tote la janz ſ'eſt atreite, [T. 98.
La ſera la bataille feite,
Que li rois le viaut et comande.
Le chevalier eſtrange mande
Li rois tantoſt, et l'an li mainne
An la place qui eſtoit plainne
Des janz del reaume de Logres;
Qu'auſſi con por öir les ogres

3507. Li cheualier *V.* **10.** Tuit *V,* Del pais et *E.* **11. 12** *fehlen E.* **11.** Li eſt. home et *A.* **12.** Tuit cheualchoient *C* | a priue *A.* **13.** iuſque *V,* aniusquau ior *C.* **14.** Daus des autres *E,* Dus et dames *V.* **15.** leniorner *C.* **16.** Quon ni pooit *AE,* Que len ni pot *T.* **18.** Cui ml't de la *A,* A qui m. la *E,* Car la *V.* **19.** Si uint *A,* A ſon filz en uient *V.* **20.** auoit ia *V.* **21.** Lacie bien ſeſt apareilliez *T.* **22.** pot *A.* pout *E,* vaut noient li *V*; *T*: Ne ia niert li iorz reſpitiez. **23.** Ne ni pot *A,* Car il ni puet nule p. metre *V.* **24.** Si la li rois ml't bien r. *C,* Si len a fet forte requeſte *V.* **25.** pot *A.* **27.** ſert at. *V,* eſt at. *A,* ſe fu treite *C,* fu toute areſtee *E.* **28.** Sera la b. ſirmee *E.* **29.** Car *TE.* **30.** uaſſal eſt. demande *V.* **31.** ml't toſt et lan *C,* tantoſt on *A,* et len toſt *E* | amainne *AE.* **32.** tote eſt pl. *A.* **33.** lodres *A.* **34.** Auſi *CE* | con puet *T,* que por *A* | orgues *T,* orgres *E,* contes *A.*

Vont au moſtier a feſte anvel, [J. 3519.
A Pantecoſte ou a Noel,
Les janz acoſtumeemant,
Tot autreſſi comunemant
Eſtoient la tuit äuné.
Trois jorz avoient jëuné
Et alé nuz piez et an langes
Totes les puceles eſtranges
Del reaume le roi Artu,
Por ce que Deus force et vertu
Donaſt contre ſon averſeire
Au chevalier qui devoit feire
La bataille por les cheitis.
Et autreſſi cil del päis
Reprioient por lor ſeignor,
Que Deus la victoire et l'enor
De la bataille li donaſt.
Bien main ainz que prime ſonaſt
Les ot an andeus amenez
Anmi la place toz armez
Sor deus chevaus de fer coverz.
Mout eſtoit janz et bien aperz
Meleaganz et bien tailliez,
Et li haubers menu mailliez,
Et li hiaumes et li eſcuz,
Qui li eſtoit au col panduz,
Trop bien et bel li avenoient.
Mes a l'autre tuit ſe tenoient, [T. 99
Nes cil qui voſſiſſent ſa honte,
Et dïent tuit que riens ne monte

3535. Quant *V* | anel *C*, anual *E*. **36**. et a *TA* | noal *E*. **37**. Ve len *V*. **38**. communalment *TAE*. **39**. ja *A*. **41**. Et ierent *E*. **45**. contr auerſiere *T*. **48**. Lautre tor cil *E*. **50**. la flor *A*. **51**. len *T*. **52**. Matim *E* **53**. ont ambedouz *E*. **55**. fers *VE*. *Darnach ſchiebt E ein*: Euz enneſtoien mex auert. **56**. M. par eſtoit *VE* | biaus *VA* | et aperz *V*, et aſpiez *E* **57**. Meleagranz *V*, Meleograns *E*. **58**. De bras de ianbes et de piez *C*, Le armes et liaulmez lachiez *E*. **59**. **60** *fehlen E*. **60**. au col li eſtoit *TA* **61**. Tant *T*, Ml't *A*, Et *E*. **62**. Et *A* | tuit a lautre *T*. **63**. uoloient *VAE* **64**. Dient ml't bien *V*.

De Meleagant avers lui. [J. 3549.
Maintenant qu'il furent andui
Anmi la place, et li rois vient,
Qui tant com il puet les detient,
Si ſe painne de la pes feire,
Mes il n'i puet ſon fil atreire;
Et il lor dit: „Tenez voz frains
Et voz chevaus a tot le mains
Tant qu'an la tor ſoie montez.
Ce n'iert mie mout granz bontez
Se por moi tant vos delaiiez."
Lors ſe part d'eus mout eſmaiiez,
Et vient droit la ou il ſavoit
La rëine qui li avoit
La nuit proiié qu'il la mëiſt
An tel leu que ele vëiſt
La bataille tot a bandon;
Et il l'an otroia le don,
Si l'ala querre et amener;
Car il ſe voloit mout pener
De ſ'enor et de ſon ſerviſe.
A une feneſtre l'a miſe,
Et il fu delez li a deſtre
Couchiez ſor une autre feneſtre,
Si ot avuec eus deus aſſez
Et d'uns et d'autres amaſſez
Chevaliers et dames ſenees,
Et puceles del päis nees;
Et mout i avoit de cheitives,
Qui mout eſtoient antantives

3565. meliagant *C*, meleograns *E* | enuers *VA* | ceſtui *T* (+ 1). **66.** que furent dui *T*. **68.** le *V*. **69.** Et *A*. **73.** ſaie monte *T*. **74.** mout] op *C*, *fehlt E* (— 1). **75.** *fehlt A.* **76.** L. ſen *V*, Li rois ſen uet *T* | touz ſmaiez *E*; *A zieht* 76. 77. 78. *zuſammen*: Lors ſe part daus et uient droit | a u la reine ſauoit. **79.** proia *A*. **80.** dont ele *E*. **82.** il li *A* | otrea *C*, ut donne *E*. **85.** ſamor *E*. **88.** Apoiez *V*, Acoſtes *E* | deſor *T*, a *VE* | utre] *fehlt TVE.* **89.** Et ſi ot *V*, Et auoit *E* | deus] *fehlt VE.* **90.** Et ns et autres avnes *A*, Homes et femes amaſſez *V*. **91.** Ch. dames honorees *V*. 3. 94 *fehlen E.* **93.** rauoit *T* | des *C*. **94.** Q. erent totes *V*.

An orifons et an proiieres. [J. 3579
Li prifon et les prifonieres
Treftuit por lor feignor prioient, [T. 100
Qu'an Deu et an lui fe fioient
De fecors et de delivrance.
Et cil font lors fanz demorance
Arriere treire les janz totes,
Et hurtent les efcuz des cotes,
S'ont les enarmes anbraciees
Et poingnent fi que deus braciees
Parmi les efcuz f'antranbatent
Des lances, fi qu'eles efclatent
Et efmïent come brandon.
Et li cheval de tel randon
S'antrevienent tot front a front
Et piz a piz hurté fe font,
Et li efcu hurtent anfanble
Et li hiaume, fi qu'il reffanble
De l'efcrois que il ont doné,
Que il ëuft mout fort toné,
Qu'il n'i remeft peitraus ne çangle,
Eftriers ne refne ne forçangle
A ronpre, et des feles peçoient
Li arçon, qui mout fort eftoient;
Ne n'i ont pas grant honte ëu
Se il font a terre chëu

3595. 96 *umgeftellt E.* **96.** Prifons i out et *E.* **97—3600** *fehlen*
der fie erfetzt mit: Que dex ait a lor feignor | Cil qui nont cure de feio
97. Tuit por le chl'r *V.* **98.** Car de lui en deu *T.* **99. 3600** *umgeftellt*
99. De fon cors de fa *T.* **3600.** Et li uaffal *V*, Et cil fi font *T* | dels fanz
1. Font trere arrere lor *V*, Font les gens traire ariere *E.* **2.** Si *E*, Puis
3. Les e. ont *E.* **4.** tant que *AE*, fi qua *T*; *V*: Et les lances bien empoignee
5. 6 *fehlen V.* **5.** fentreflatent *T.* **7.** defmient *E*, eftruient *V.* **8.** tot d
randon *C.* **9.** tot] de *A*, que *CE.* **10.** Des chief deuant *V.* **11.** Li deu
13. Des efcrois *V.* **14.** Quil *TE* | m. forment *T*, durement *E.* **15.** Ne ni
Ne ne *A*, Omques ni *E* | remeint *TA* | eftrier *TV*, eft'ef *E.* **16.** Eftries
Poitral *TE* | ne fiele *A* | uarengle *C*; *V*: Li cheual font el champ eftreng
17. Au *V* | les felles *E*, des regnes *A*, li arcon *V.* **18.** Des feles *V* | forz *T*
19. Nil ni *T*, Se ni *E*, Nen *A*, Cil nen eut *V* | bonte *A.* **20.** Si font
amdui chau *E* (— 1).

Des que treſtot ce lor failli; [J. 3605.
Mes toſt reſont an piez ſailli,
Si ſ'antrevienent ſanz jangler
Plus fieremant que dui ſangler,
Et ſe fierent ſanz menacier
Granz cos des eſpees d'acier
Come cil qui mout ſ'antreheent.
Sovant ſi aſpremant ſe reent
Les hiaumes et les haubers blans
Qu'aprés le fer an ſaut li ſans.
La bataille mout bien forniſſent,
Qu'il ſ'eſtoutoient et leidiſſent [T. 101.
Des peſanz cos et des felons.
Mainz eſtorz fiers et durs et lons
S'antredonerent par igal,
Qu'onques ne del bien ne del mal
Ne ſe ſorent au quel tenir.
Mes ne pooit pas avenir
Que cil qui iert au pont paſſez
Ne fuſt afebloiiez aſſez
Des mains que il avoit plaiiees.
Mout an ſont les janz eſmaiiees,
Celes qui a lui ſe tenoient,
Car ſes cos afebloiier voient,
Si criement qu'il ne l'an ſoit pis;
Et il lor eſtoit ja a vis
Que il an avoit le peor
Et Meleaganz le meillor,

3621. Puis *A*, Kant tout lor ator *E*. **22.** Ml't toſt reſont *T*, Tantoſt ſont *V*, Toſt refurent *C* | pie *T*. **23.** Tuit *V*. **25.** Et lors fierent *T*, f. lues *A*, Et ſe donnent *E*. **26.** as *V*. **27.** forment ſe heent *E*. 3. feroient *T*. **30.** Kempres *E* | li fers *TE*, lacier *A* | ſenniſt *E*. **31.** ſi rt *E*. **32.** Ml't *VA*, Ke mont *E* | ſeſtruent *E*, ſentrefierent *T*. **33.** De *T* | *TV*. **34.** fiers et d. et felons *T* (+ 1), et d. et felons *V*. **35.** Sentre-noient *T*. **36.** Onques *V* | de . . de *TV*. **37.** ſan *CE* | a quel *T*. **38.** Ne *E* | ne puet *T*, il ne puet mie *V*. **41.** Par les m. ou il auoit plaies *E*, Car auoit les m. plaiees *V*. **42.** ſen *A*, ſe *V* | lor *T*. **43.** o *E*. **44.** Que *A*, ıi *TV* | ſeſtors afebloie *T*. **45.** ne lor en ſoit *T* (quil *fehlt*), ne lor ſoit *V*, nait le pis *E*. **46.** Car *V*, Et lor eſtoit ia bien a. *E*. **47.** peior *CE*, or *A*, poior *V*. **48.** meleagranz *V*, meleogrant *E*.

S'an murmuroient tot an tor. [J. 3638.
Mes as feneſtres de la tor
Ot une pucele mout ſage,
Qui panſe et dit an ſon corage,
Que li chevaliers n'avoit mie
Por li la bataille arramie,
Ne por cele autre jant menue
Qui an la place eſtoit venue,
Ne ja anpriſe ne l'ëuſt
Se por la rëine ne fuſt;
Et panſe ſe il la ſavoit
A la feneſtre ou ele eſtoit,
Qu'ele l'eſgardaſt ne vëiſt,
Force et hardemant an prëiſt.
Et ſe ele ſon non ſëuſt
Mout volantiers dit li ëuſt
Qu'il ſe regardaſt un petit.
Lors vint a la rëine et dit:
„Dame, por Deu et por le voſtre [T. 10
Preu vos requier et por le noſtre,
Que le non a cel chevalier,
Por ce que il li doie eidier,
Me dites, ſe vos le ſavez.“
„Tel choſe requiſe m'avez,
Dameiſele“, fet la rëine,
„Ou je n'antant nule häine
Ne felenie, ſe bien non:
Lanceloz del Lac a a non
Li chevaliers mien eſciant.“
„Deus, com or ai le cuer riant
Et lié et ſain!“ fet la pucele.

3649. Si an *CT*, Si *V* | murmurent *T*, parloient *C*. **52**. Si *A* | penſe bien en **54**. lui *TA*. **55**. ceſte *V*. **59**. Si *V* | uooit *E*. **60**. As feneſtres *VAE*. **61**. Q ſil *V* | neſgardaſt *T* | et *VA*. **63**. **64** *fehlen V*. **62**. len *TAE*. **63**. ſele ſ non bien *C*. **64**. le li deiſt *V*. **65**. Kel *E* | le *A*. **66**. uient *TE*. **67**. **68** z *ſammengezogen E in*: Dame por deu ge uos requier. **68**. uos prie ge **69**. ce *CT*. **70**. (*fehlt E*) il me *V*. **74**. ne tieng *E*, nenteig point daatine **75**. Ne nule choſe *V*, Se amor et franchiſe non *E*. **76**. Il a L. d. L. non **77** *fehlt V* (*hinter* 3700 *nachgetragen*). **77**—**79** *fehlen E, dafür*: Ceſt mc leal non ſait ele. **77**. Bons *V* | mon *A*. **78**. ore a *T*, en ai lie et *C*. **79**. lie et baut *V*, Et liee ſen *T*, Le cuer et ſain *C*.

Lors ſaut avant et ſi l'apele, [J. 3664.
Si haut que toz li pueples l'ot,
A mout haute voiz: „Lancelot!
Treſtorne toi et ſi eſgarde
Qui eſt qui de toi ſe prant garde!"
QUANT Lanceloz ſ'öi nomer,
Ne miſt gueires a ſoi torner:
Treſtorne ſoi et voit a mont
La choſe de treſtot le mont,
Que plus deſirroit a veoir,
As loges de la tor ſeoir.
Ne puis l'ore qu'il l'aparçut
Ne ſe torna ne ne ſe mut
Devers li ſes iauz ne ſa chiere,
Ainz ſe deffandoit par derriere.
Et Meleaganz l'anchauçoit
Totes voies plus qu'il pooit,
Si eſt ſi liez con cil qui panſe
Qu'or n'et il mes vers lui deffanſe;
S'an ſont cil del päis mout lié,
Et li eſtrange ſi irié
Qu'il ne ſe pueent ſoſtenir,
Ainz an i eſtuet mainz venir [T. 103.
Juſqu'a terre toz eſperduz
Ou as genouz ou eſtanduz:
Einſi et joie et duel i a.
Et lors de rechief ſ'eſcria
La pucele de la feneſtre:

3682. A haute uoiz diſt *E*, Ml't (En *V*) haut eſcrie *TVA*. **83**. Tres-rnes *T* | ſi prent garde *A*. **84**. eſt ce qui ca te regarde *A*. **85**. *In*. *TE*. 3. ſon *T*, lui *CA*. **87**. Ml't toſt ſe torne *TVA*. **89**. **90** *umgeſtellt TAE*. 9. Que il p. d. v. *AE*. **91**. Omques plus *E* (+1), Puis cele ore *A* | ſaparcut *C*, ercut *V*. **92**. ne puis ne mut *E*. **93**. D. lui *T*, De li ne *V* | et ſa *A*. 4. Eincois *T* | defent *TE* (—1), *T*. **95**. meleogranz *E*. **96**. Totes hores *V*, u plus fierement *T* | plus quil] quil *T*, quanquil *VE*. **97**. Senneſt *E*, Seſt *A* ome) | ſi] ml't *C*. **98**. Que il nait mais *T*, Quor na il mes *A*, Cor nait ia es *C*, Ke il na mais *E*. **99**. Cil del pais mont en ſont lie *E*. **3700**. oſtage *T* | ſont *A*, ml't *T*. **2**. eſtut *CE*, couient *A* | aſſez v. *E* (i *fehlt*). **3**. eſtenduz *V*. Et as g. tos *A*, A genoillons et *E*; *V*: Ainz tels cops ne fu atenduz. et] grant *E*, ml't *CA* | duel et ioie *VE*. **7**. des *CA*.

„Ha! Lanceloz, ce que puet eſtre [J. 3692
Que ſi folemant te contiens?
Ja ſoloit eſtre toz li biens
Et tote la proeſce an toi,
Ne je ne pans mie ne croi
Qu'onques Deus fëiſt chevalier
Qui ſe pöiſt apareillier
A ta valor ne a ton pris.
Or te veons ſi antrepris [J. 3700
Qu'arriere main gietes tes cos, *
Si te conbaz derrier ton dos. *
Torne toi ſi que de çà ſoies [J. 3701
Et que adés ceſte tor voies,
Que buen veoir et bel la fet."
Ce tient a honte et a grant let
Lanceloz tant que il ſ'an het
Qu'une grant piece a, bien le ſet,
Le pis de la bataille ëu,
Si l'ont tuit et totes vëu.
Lors ſaut arriere et fet ſon tor
Et met antre lui et la tor
Meleagant treſtot a force.
Et Meleaganz mout ſ'efforce
Que de l'autre part ſe retort;
Mes Lanceloz ſore li cort,
Sel hurte de ſi grant vertu
De tot le cors a tot l'eſcu,
Quant d'autre part ſe voſt torner,
Que il le fet tot treſtorner
Deus foiz ou plus, mes bien li poiſt;

3708. He *V.* **9.** Qui *E,* Que tu ſi *V* (tiens), Q' infint foiblement *T* (+ 1 **12.** Je ne p. mie ne ne *T, E* (pas, — 1). **13.** ne fiſt *A.* **15.** ualue *E.* **16.** u ci *T.* **17. 18** *fehlen C.* **18.** detries *V.* **19.** Tornes *T* | de la *A* **21.** Car *VE* | et bel ueoir *AE.* **22.** Je ting *A* | grant *fehlt V* (— **23.** que bien le fet *A.* **24.** Quorra *E* | a *fehlt TVE.* **25.** A le pis de leſtor *T* bat. a eu *V* (+ 1). **26.** Ke toutes et tuit lont *E* | ſeu *C.* **27.** .i. tor **32.** Et *CVA.* **33.** Le *A* | par ſi *E.* **34.** o tot *VE,* et de *T.* **35.** Ke *E* de lautre *V* | ſe uolt *T,* uout *V,* ſe uialt *CA,* le fait *E.* **36.** fiſt *TV* | treſt torner *V,* tot chanceler *C*; *E*: Et que treſtot le fait trembler. **37.** ou .iii. *A* que bien *E.*

Et force et hardemanz li croiſt, [J. 3720.
Qu'amors li fet mout grant äie
Et ce que il n'avoit häie
Rien nule tant come celui
Qui ſe conbat ancontre lui.
Amors et häine morteus, [T. 104.
Si granz qu'ains ne fu ancor teus,
Le font ſi fier et corageus
Que de neant nel tient a jeus
Meleaganz, ainz le crient mout,
Qu'onques chevalier ſi eſtout
N'acointa mes ne ne conut,
Ne tant ne li greva ne nut
Nus chevaliers mes, con cil fet.
Volantiers loing de lui ſe tret,
Si li ganchiſt et ſe rëuſe,
Que ſes cos het et ſes refuſe.
Et Lanceloz pas nel menace,
Mes ferant vers la tor le chace,
Ou la rëine iert apoiiee;
† Devant l'a ſervie et loiiee
De tant que ſi pres li venoit
Qu'a remenoir li covenoit
Por ce qu'il ne la vëiſt pas
Se il alaſt avant un pas.
Einſi Lanceloz mout ſovant
Le menoit arriers et avant

3738. Ker *E.* **39.** Amors *E.* **40.** il ne haoit mie *V.* **41.** Riens *TVAE.* **2.** combatoit contre *E.* **44.** (*fehlt A*) grande *V* | que ne *TV*, que omques e *E* | ancor] *fehlt E*, mes *V.* **45.** ſi fort *T.* **46.** (*fehlt A*) riens ne le *TV*; : Que il ne doute riens les coups. **47.** Et M. *AE* | ainz ſe *V*, ſe *A*, ſtrient *E.* **49.** Ne trouua *E.* **50.** Ne qui tant *A*, Nomques *E* | ne le *T*, greuaſt ne nuit *A.* **51.** mes con] tant com *TAE*, mes come *V* (+ 1). **3. 54** *fehlen E.* **53.** Si le *A* | et ſi *TA*, et ſi li *V* (+ 1) | refuſe *T.* **4.** Car *V*, Et *T* | et les *TV*, et ſi *A* | reuſe *T.* **55.** Lancelot pas ne le *T.* **7.** eſt a *V*, ſapoout *E.* **58—63** *fehlen E.* **58.** Souant *CVA* | l. ſ. et iee *C*, la ferue et logiee *T*, la feru les loie *A*, leus pris et loie *V* (— 1). **9.** De ce *V* | li menoit *C*, le menoit *A*, la uoit *V* (— 1) **60.** Que *T*, uant *V*, Car *A.* **61.** ueoit *T.* **62.** aloit *A.* **64.** mainne et *A* | arriere *TVA*; : Arriere et auant le menoit.

Par tot la ou buen li eſtoit, [J. 3747.
Et totes voies ſ'areſtoit
Devant la rëine ſa dame,
Qui li a miſe el cors la flame,
Por qu'il la va ſi regardant;
Et cele flame ſi ardant
Vers Meleagant le feiſoit,
Que par tot la ou li pleiſoit
Le pooit mener et chacier.
Come avugle et come eſchacier
Le mainne, mal gre an et il.
Li rois voit ſi ataint ſon fil,
Qu'il ne ſ'äie ne deffant,
Si l'an poiſe et pitiez l'an prant,
S'i metra conſoil ſe il puet;
Mes la rëine l'an eſtuet
Proiier ſe il le viaut bien feire.
Lors li comança a retreire:
„Dame, je vos ai mout amee
Et mout ſervie et enoree
Puis que an mon pooir vos oi.
Onques choſe feire ne ſoi
Que volantiers ne la fëiſſe,
Mes que voſtre enor i vëiſſe:
Or m'an randez le guerredon.
Car demander vos vuel un don [T. 105.
Que doner ne me devriiez
Se par amor nel feiſiiez.
Bien voi que de ceſte bataille
A mes fiz le peor ſanz faille,

3766. ſapreſtoit *V*. **69**. Por coi il la uet *T*, Por ce le uet ſi *V*, Ke il la uoit ſi *E*. **70**. flamme eſt ſi *T*. **71**. meleogranz *E*. **72**. tot ou il *A* tot la ou il *E* (+ 1). **73. 74** *fehlen E*. **74**. Come home a. *T*, Com .i. a. *T* come *fehlt T*, et c. *fehlt V*. **75**. Lē *A* | maugrez *V*. **76**. Quant li rois uoi iſſı ſon fil *T*. **77**. ſaide *CVE*; *T*: Atorne quil ne ſe deffent. **78**. Ml't l p. p. *A*. **79**. Si il m. pais *E*, Conſeil i metra *T*. **80**. li *A*. **82**. ſe el *T* bien *vor* le *TA*. **85**. an] ge *E* | quan ma baillie *C* | i ſoi *E*. **86**. nel poi *E* **87. 88** *umgeſtellt E*. **88**. Por quoi *E*. **89**. me *E*. **90**. Mes *CVA* **91**. deuiez *T*. **92**. feiſſiez *E*. **94**. poior *CV*, pior *A*, noauz *T*.

Ne por ce ne le di je mie [J. 3777.
Qu'il m'an poiſt, mes que ne l'ocie
Lanceloz qui an a pooir.
Ne vos nel devez pas voloir,
Non pas por ce que il ne l'et
Bien vers vos et vers lui meſfet,
Mes por moi qui mout vos an pri
Li dites, la voſtre merci,
Qu'il ſe taingne de lui ferir.
Einſi me porriiez merir
Mon ſerviſe ſe buen vos iere."
„Biaus ſire, por voſtre proiiere
Le vuel je bien", fet la rëine;
„Se j'avoie mortel häine
Vers voſtre fil cui je n'aim mie,
Si m'avez vos ſi bien ſervie,
Que por ce que a gre vos vaingne
Vuel je mout bien que il ſe taingne."
Ceſte parole ne fu mie
Dite a conſoil, ainz l'ont öie
Lanceloz et Meleaganz.
Mout eſt qui aimme obëiſſanz
Et mout fet toſt et volantiers,
La ou il eſt amis antiers,
Ce que ſ'amie doie pleire:
Donc le dut Lanceloz bien feire,
Qui plus ama que Piramus,
S'onques nus hon pot amer plus.
La parole öi Lanceloz,

3795. Et *E* | nel demant ie *T*, ne uos an pri *C*. **96.** Que *V* | me *A* | uil *TAE*. **97.** quen *T*, quin *A* | le pooir *TA*, *E* (+1). **98.** Et *E* | euries *A*. **3800.** lui] moi *E*. **1.** mout] tant *E*; la uoſtre merci *C*. **2.** car e uos an pri *C*. **4.** Et iſſi p. *E* | le me *V* | uos merir *A*. **7.** je] ml't *V*. 3—10 *fehlen A*. **9. 10** *fehlen E*. **9.** que *V* | nai *T*. **10.** bien tant eruie *T*. **11.** Et *A*, *fehlt E* | a] en *A*, uoſtre *E* | vos] i *E*. **12.** (*fehlt A*) e uoeil ge bien *V* | ſen *TVE*. **14.** Dite en repoſt *T*, A conſeil dite *E* | a *A*. **15.** meleogrant *E*. **16.** Qui ml't en eſt eſbahiſſans *V*. **17.** fait hont *E* | treſtot v. *A*. **19.** qua *E*, qui a lamie *T* | deuroit *V*, doit *T*. 20. bien L. *CA*. **21. 22** *fehlen V*. **21.** Que *T* | aime *TE*. **22.** Conques *A*, Onques *T* | nus ne puet *T*, hom ne puet *A*.

Ne puis que li darriiens moz [J. 3806
Li fu de la boche colez,
Puis qu'ele ot dit: „Quant vos volez
Que il ſe taingne, jel vuel bien", [T. 106
Puis Lanceloz por nule rien
Nel tochaſt ne ne ſe mëuſt,
Se cil ocirre le dëuſt.
Il nel toche ne ne ſe muet:
Et cil fiert lui tant com il puet
D'ire et de honte forſenez,
Quant ot qu'il eſt a ce menez
Que il covient por lui priier.
Et li rois por lui chaſtiier
Eſt jus de la tor avalez,
An la bataille an eſt alez
Et diſt a ſon fil maintenant:
„Comant? Eſt or ce avenant,
Qu'il ne te toche et tu le fiers?
Trop par ies or crüeus et fiers,
Trop ies or preuz a mal ëur!
Et nos ſavons tot de ſëur
Qu'il eſt au deſſore de toi."
Lors dit Meleaganz au roi,
Qui de honte fu deſjuglez:
„Eſpoir vos eſtes avuglez!
Mien eſciant ne veez gote.
Avuglez eſt qui de ce dote
Que au deſſor de lui ne ſoie."

3824. Onques puis *E* | darriens *C*, deriens *E*, daarains *T*, daerains *A* deerrains *V*. **25**. De la boche li fu *C* | uolez *VE*. **26**. quele dit *VA*, que diſt *T* | que *V* | uos le *T*. **27**. Quil *A*, *E* (— 1) | ſen *E* | et ge *E*, e gel *V*, ie le *A*. **30**. Neis ſocirre *V* | il *CE*. **31**. Cil *TA*. **32**. con plus puet *T*. **33**. Dire de h. et deſuuglez *V*. **34**. Quil *AE*, Que loit *V* a tant *E*. **35**. Ke or *E*. **38**. A *T*, Et a *A* (en *fehlt*); *E*: Plus toſt qui pout par les degrez. **39**. dit *V*. **40**. ce or *VAE*. **41**. Quant *T*. **42**. Mon es ore *E*, Ml't ies or *A* | outrageous *V*, orguillos *A*. **43**. T. par es preuz *T* en *E*. **44**. treſtot ſeur *A*, tot aſeur *E*, ſomes tuit aſſeur *V*. **45**. au deſus *TV E*: Quil la lennor deſor toi. **46**. Et *A* | diſt *TE*. **47**. hontes *A* | ſeſt *V*, eſt *A*, fuſt *E* | deſuuglez *V*, auugles *A*. **48**. fuſtes *E* | aſotes *A*. **49**. ni *CA* **51**. deſus *TVA*.

„Or quier“, fet li rois, „qui te croie! [J. 3834.
Que bien ſevent totes cez janz
Se tu dis voir ou ſe tu manz.
La verité bien an ſavons.“
Lors dit li rois a ſes barons
Que ſon fil arriere li traient.
Et cil de rien ne ſe delaient,
Toſt ont ſon comandemant fet:
Meleagant ont arriers tret.
Mes a Lancelot arriers treire
N'eſtut mie grant force feire,
Car mout li pöiſt grant enui
Cil feire einçois qu'il tochaſt lui.
Et lors dit li rois a ſon fil:
„Si m'äit Deus, or t'eſtuet il [T. 107.
Pes feire et randre la rëine.
Tote la querele anterine
T'eſtuet leiſſier et clamer quite.“
„Mout grant oiſeuſe avez or dite!
Mout vos oi de neant debatre!
Fuiiez! ſi nos leiſſiez conbatre,
Et ſi ne vos an meſlez ja!“
Et li rois dit que ſi fera,
Que bien ſet que cil l'ocirroit
Qui conbatre les leiſſeroit.
„Il m'ocirroit? Ainz ocirroie
Je lui mout toſt et conquerroie

3852. ten *TV*. **53**. Ker *E* | les *T*. **54**. diz bien *T*. **56**. diſt *TE*. **57**. Que il ſ. f. a. tr. *T*. **60**. arrier *TA*; *V*: M. arriere ont t.; *E*: Ariere ont Meleogrant t. **61**. **62** *umgeſtellt E*. **61**. Mes *fehlt VAE* | a] Et *A* | arriere *VAE*. **62**. Neſtut il pas *C*, Mais neſtoit pas *E*. **63**. **64** *fehlen E*. **63**. Que *V*. **64**. einz *T*, *VA* (—1) | tornaſt *TA* | uers lui *T*. **65**. diſt *TE*, diſt *A*. **69**. Tote *V* | guerpir *A*. **70**. Or auez uos folie d. *V*, Ml't aues grant ouſſeue dite *A*, Grant oiſ. auez ore d. *E*. **71**. combatre *V*. **72**. eibatre *V*. **73**. an merlez *C*, es melles *A*, en chaille *V*. **74**. Mes *VA* | diſt quil *E*. **75**. ſai *CV* | ciſt *C*, il *V* | tocirroit *CV*; *E*: Ker il ſoit bien quil loc. **76**. Quil *E*, Qui plus *V*, Ja *A* | vos] ti *V*, li *T*, nel *A*, les *E* | leroit *V*. **77**. **78** *fehlen E*. **77**. Qui tociroit *A* | locirroie *TV*. **78**. et] le *TV*, ou *A*.

Se vos ne nos deſtorbiiez [J. 3861.
Et conbatre nos leiſſiiez."
Lors dit li rois: „Se Deus me ſaut,
Quanque tu dis rien ne te vaut."
„Por quoi?" fet il. — „Car je ne vuel.
Ta folie ne ton orguel
Ne crerrai pas por toi ocirre.
Mout eſt fos qui ſa mort deſirre
Si con tu fes, et tu nel ſez.
Et je ſai bien que tu me hez
Por ce que je te vuel garder.
Ta mort veoir ne eſgarder
Ne me leira ja Deus mon vuel,
Car trop an avroie grant duel."
Tant li dit et tant le chaſtie
Que pes et acorde ont baſtie.
La pes eſt teus que cil li rant
La rëine par tel covant,
Que Lanceloz ſanz nule aloingne,
Quel ore que cil l'an ſemoingne,
Des le jor que ſemons l'avra,
Au chief de l'an ſe conbatra
A Meleagant de rechief: [T. 108.
Ce n'eſt mie Lancelot grief.
A la pes toz li pueples cort
Et deviſent que a la cort
Le roi Artu iert la bataille,
Qui tient Bretaingne et Cornoaille:
La deviſent que ele ſoit;

3879—3884 *fehlen E.* **79. 80** *umgeſtellt V* (Se combatre nos l. | Et vos ne nos d.). **79.** nos en deſtorbies *A.* **81.** Et li rois dit *TA.* **82.** uos dites ne uos *T.* **83.** cho fet cil *A* | car] que *TVA.* **84.** Ne te crerre de t. o. *T.* **85.** croirai pas *A*, te crerre *T*, te crerai *V*, te croire pas *E* (+ 1) de *TVAE.* **86.** Car fox eſt *V.* **87.** et] mes *TAE*, car tu ne *V.* **88.** man *C* te *V.* **89.** tan *C.* **90.** veier *E*, oir *T*, ne uoeil mie *V.* **91.** Nel *V.* **92.** Que *VA* trop] gen *E* | an av.] av. au cuer *T.* **93.** Li rois li dit (diſt *E*) tant et *VE* Li r. tant li d. et *A.* **94.** concorde *E.* **95.** tex que il *T*, tele quil *V* **97.** Qua lui uieigne *T* | enſoigne *E.* **98.** il *T* | le *TV.* **99. 3900** *umgeſtellt T.* **99.** Des lore *V* | que ſemont *CA*, quil le ſemondra *TE* **3901.** meleogrant *E.* **3.** li mondes *T.* **5.** artus *C*, artur *V.*

S'estuet que la rëine otroit [J. 3890.
Et que Lanceloz acreant
Que, se cil le fet recreant,
Qu'ele avuec lui s'an revandra,
Ne ja nus ne la retandra.
La rëine einsi le creante
Et Lancelot vient a creante,
Si les ont einsi acordez
Et departiz et desarmez.
Tel costume el päis avoit,
Que puis que li uns s'an issoit,
Que tuit li autre s'an issoient.
Lancelot tuit benëissoient:
Et ce poez vos bien savoir
Que lors i dut grant joie avoir,
Et si ot il sanz nule dote.
La janz estrange assanble tote,
Qui de Lancelot font grant joie,
Et dïent tuit por ce qu'il l'oie:
„Sire, voir, mout nos esjöimes
Tantost con nomer vos öimes,
Que sëur fumes a delivre
Qu'or seriiens nos tuit delivre.“
A cele joie ot mout grant presse,
Que chascuns se painne et angresse
Comant il puisse a lui tochier.

3908. Et que *E*, La reine estuet quel *T*, Sestuet que la r. otroit *V*.). le creant *TV*, cen greant *E*. **11**. La roine o *E*, Que ouoeques *V*, Que uoecques *A* | li *V* | sen uendra *AE*, reuendra *V*. **12**. Ke *E* | detanra *C*, en r. *E*, li deffendra *V*. **13**. **14** *fehlen E*. **14**. vint *VA*. **15**. **16** *setzt E ach* 3926. **15**. Tout issi lessont ac. *E*. **16**. desmellez *T*, desseurez *V*. 8. Que quant li *V* | en *A* | isteroit *V*. **19**. Et *E* | istroient *V*. **20**. Et .. b. *E*, L. tuit ioie faisoient *A*. **21**. Or p. v. ml't bien *V*. **22**. Q. lors ut il *T*. **23**. Et si i ot *V*, Et si ot il ml't tres grant ioie *A*. **24**. **25** *fehlen A*. 4. De la gent est. trestoute *V*. *Nach* **25** *schiebt T* 32. 31. *ein*. **25**. Que *T*, Car *V*, Et font de L. *E*. **26**. quen loie *T*. **27**. Sire forment *V*, De ce nos ml't *A*. **28**. Si tost *T* | que *E*. **29**. Qasseur *V*. **30**. Que *VAE* | nos erions *A*, s. trestuit *V*, par uos serions *E*. **31**. **32** *umgestellt und vor* 3925 *n T*. **31**. out si *E* | feste *C*. **32**. Car *T*. **33**. C. puissent *A*.

Cil qui plus ſ'an puet aprochier [J. 3916.
An fu plus liez que ne pot dire.
Aſſez ot la et joie et ire,
Que cil qui ſont deſpriſoné
Sont tuit a joie abandoné;
Mes Meleaganz et li ſuen
N'ont nule choſe de lor buen,
Ainz ſont panſif et mat et morne.
Li rois de la place ſ'an torne,
Mes Lancelot n'i leiſſe mie,
Einçois l'an mainne; et cil li prie
Que a la rëine le maint.
„An moi", fet li rois, „ne remaint;
Que bien a feire me reſſanble;
Et Queu le ſeneſchal anſanble [T. 109.
Vos moſterrai je ſ'il vos ſiet."
A po que as piez ne l'an chiet
Lanceloz, ſi grant joie an a.
Li rois maintenant l'an mena
An la ſale, ou venue eſtoit
La rëine qui l'atandoit.
QUANT la rëine voit le roi,
Qui tient Lancelot par le doi,
Si ſ'eſt contre le roi dreciee
Et fet ſanblant de correciee,
Si ſ'anbruncha et ne diſt mot.
„Dame, veez ci Lancelot",
Fet li rois, „qui vos vient veoir:

3934. ſe puet *T*, le pot *V*, ſen pot *A*, pout ſen *E*. *Nach* **34** *ſchieb E ein*: Et mont fu liez et mont li plout | Qui mantel ver ou dermine out A afluber li offre et tent | Et cil a qui mantel i prent. **35**. quil *TV* | puet *T* puis *A*, ſai *E*. **36**. i ot et *A*, i ot la *V*. **37**. Car *TVE*. **38**. de ioie *V* **39**. meliaganz *C*, meleogrant *E* | ſien *V*. **40**. nule ioie *VE* | bien *V*. **41**. m et m. *E*. **43**. Ne *C*. **44**. et ſi *EA*. **45**. Qa la r. droit le *V*. **46**. A *T A*: Li rois diſt en lui ne remaint. **47**. Car *TVE* | bon *V* | faire le me ſemble *A* **48**. quex *C*, keus *V*, kex *E*. **49**. mouſtrerai ſe il *VAE*. **50**. ne li *AE* **51**. tant grant *TA*. **52**. le mena *TE*. **55**. (*In. CTAE*) vit *AE*. **56**. tint *VAE* **57**. eſt *V* | encontre lui *TE*. **59**. ſembroncha *V*, ſenbronche *TA*, Ele ſembronche *E* | ne ne *TV*, et ſi ne *A* | dit *TE*. **60**. uez ici *A*.

Ce vos doit mout pleire et ſeoir.“ [J. 3944.
„Moi, ſire? Moi ne puet il pleire:
De ſon veoir n'ai je que feire.“
„Avoi! dame“, ce dit li rois,
Qui mout eſtoit frans et cortois,
„Ou avez vos or ceſt cuer pris?
Certes vos avez trop meſpris
D'ome qui tant vos a ſervie
Qu'an ceſt oirre a ſovant ſa vie
Por vos miſe an mortel peril,
Et de Meleagant mon fil
Vos a reſcoſſe et deffandue,
Qui mout iriez vos a randue.“
„Sire, voir, mal l'a anploiié:
Ja par moi ne ſera noiié
Que je ne l'an ſai point de gre.“
Ez vos Lancelot treſpanſé,
Si li reſpont mout humblemant
A maniere de fin amant:
„Dame, certes, ce poiſe moi,
Ne je n'os demander por quoi.“
Lanceloz mout ſe demantaſt [T. 110.
Se la rëine l'eſcoutaſt;
Mes por lui grever et confondre
Ne li viaut un ſeul mot reſpondre,
Ainz eſt an une chanbre antree.
Et Lanceloz juſqu'a l'antree
Des iauz et del cuer la convoie,

3962. doit bien *A.* **63.** Moi fait ele *E,* Sire moi *T* | doit il *A,* doit l pas *T.* **65.** diſt *E.* **66.** eſt ſages *TV.* **67.** aues ore *A,* auez or *T* (— 1). **68.** auez ml't *T,* i auez *V.* **69.** Dame *TV* | qui] car *V.* **70.** Car en *TE,* En *A,* Car iciſt a *V* | erre *TE,* ouure *A, fehlt V* | ſovant] *fehlt T* (— 1), mis *E.* **71.** Miſe por uos *V* (+ 1), Mainte foiz et en grant *E.* **72.** meliagant *C,* meleagranz *E* | ſon *T.* **73.** reſqueuſſe *C.* **74.** a enuis uos *V,* ſor ſom pois uos *E.* **75.** Sire mont mal *E.* **76.** nen ſera loie *E.* **77.** nul bien gre *E.* **78.** A uos *T.* **79.** belemant *C,* ſimplement *E.* **80.** En *TE.* **81.** Dame fait il *A; V:* Et ſi li demande ches dame. **82.** Et *E,* Et ſi li demande por qoi *V.* **83.** Ml't uolentiers *V.* **84.** li contaſt *T.* **86.** uolt *T,* uout *E,* pot *V.* **88.** iuſquen *T.*

Mes as iauz fu corte la voie, [J. 3972
Que trop eſtoit la chanbre pres;
Et il fuſſent antré aprés
Mout volantiers ſ'il pöiſt eſtre.
Li cuers qui plus eſt ſire et meſtre
Et de plus grant pooir aſſez
S'an eſt outre aprés li paſſez
Et li oel ſont remés defors
Plain de lermes avuec le cors.
Et li rois a privé conſoil
Diſt: „Lanceloz, mout me mervoil
Que ce puet eſtre et don ce muet
Que la rëine ne vos puet
Veoir n'areſnier ne vos viaut.
S'ele onques a vos parler ſiaut,
N'an dëuſt or feire dangier
Ne voz paroles eſtrangier
A ce que por li fet avez.
Or me dites, ſe vos ſavez,
Por quel choſe, por quel meſſet
Ele vos a tel ſanblant fet?“
„Sire, or androit ne m'an gardoie;
Mes ne li pleſt qu'ele me voie
Ne qu'ele ma parole eſcout:
Il m'an enuie et poiſe mout.“
„Certes“, fet li rois, „ele a tort,
Que vos vos eſtes juſqu'a mort
Por li an avanture mis.
Or an venez, biaus douz amis, [T. 111
S'irons au ſeneſchal parler.“
„La vuel je mout“, fet il, „aler.“

3990. ioie *V*. **91**. Car *TA*, Et *E*. **92**. (*fehlt A*) Et cil *E*, Si oil *V* **94**. qui eſt ſires *V*. **95**. gregnor *V*. **96**. Si eſt *T* (li *fehlt*, — 1) | aueuc *A* *V*: Eſt auoec lui outre p. **97**. cha fors *A*. **98**. Tuit pl. de l. o le cors *A* **99**. Li rois a ml't priue *T*. **4000**. Dit *V*. **3**. naparler *E*, neſgarder *V* **4**. o uos *V*; *E*: Et ſe ele parler iſſout. **5**. Ne *T*, Ja nen d. f. *E*. **7**. De *TV* Kant icen *E*. **9**. et por *E* | forfet *TVA*. **11**. me *T*. **12**. Mes li ne *VAE* **14**. Si *AE*. **15**. diſt *A*. **16**. Car *TVE* | vos vos] vos *VE*, vos i *A* | la mort *VE* **17**. lui *T*. **18**. Mais or *E* (+ 1). **19**. Siroiz *C*. **20**. reueuil *T* | mout *fehlt T*, *nach* il *V*.

Au ſeneſchal an vont andui. [J. 4003.
Quant Lanceloz vint devant lui,
Si a dit au premerain mot
Li ſeneſchaus a Lancelot:
„Con m'as honi!“ — „Et je de quoi?“,
Fet Lanceloz, „dites le moi,
Quel honte vos ai je donc feite?“
„Mout grant, que tu as a chief treite
La choſe que je n'i poi treire,
S'as fet ce que je ne poi feire.“
Atant li rois les leiſſe andeus,
De la chanbre ſ'an iſt toz ſeus;
Et Lanceloz au ſeneſchal
Anquiert ſ'il a ëu grant mal.
„Öil“, fet il, „et ai ancor:
Ains n'oi plus mal que je ai or;
Et je fuſſe morz grant piece a,
Ne fuſt li rois qui de ci va,
Qui m'a moſtré par ſa pitié
Tant de douçor et d'amiſtié,
Qu'onques la ou il le ſëuſt
Riens nule qui meſtier m'ëuſt
Ne me failli nule foiiee,
Que ne me fuſt apareilliee
Maintenant que il me pleiſoit.
Mes contre un bien qu'il me feiſoit . . .
Et Meleaganz d'autre part,
Ses fiz, qui plains eſt de male art,

4021. ſ. uont ambedui *V*. **22**. Q. uoit L. *E* | fu d. *V*. **23**. Se li diſt *C*, Si li a dit *VE* (premier). **24**. Ha! Lanc'. ha! L. *E*. **25**. Ml't *V*, Tant *E*. **28**. ker *E*, quant *TA*. **30**. Et as *V*, Si as *E* (je *fehlt*). **31**. (*In. CTVE*) A t. ſen uet li rois toz ſeuls *V*. **32**. Si iſt de *E* | ſes let amdeus *V*. **34**. eu bien *T*. **35**. *T*: Et ai certes aſſez encor. **36**. Onques *C*, *E* (+ 1) | iai or *CV*, gei encore *E*. **37**. Car ge *V*, Je *T* (— 1) | des pieca *V*. **39**. pite *VA*. **40**. damiſte *VA*, **41**. Ke omques *E* (le *fehlt*), Car onques riens quil ſeuſt *T* (— 1). **42**. Rien *CAE*, Boenne qui nul m. *T*. **43**. une f. *VE*. **44**. Qui *CVE*, Quel *T* | ſoit *V*. **45**. **46** *fehlen E*. **45**. le ſauoit *C*. **46**. Ancontre *C*. **47**. Et *fehlt A* | meliaganz *C*, meleogrant *E* | de lautre *A*. **48**. eſt pleins *E*, ml't eſt *V*.

Par träiſon a lui mandoit [J. 4031.
Les mires, ſi lor comandoit
Que ſor mes plaies me mëiſſent
Teus oignemanz qui m'ocëiſſent.
Einſi pere avoie et parraſtre;
Que quant li rois un buen anplaſtre
Me feiſoit ſor mes plaies metre,
Qui mout ſe voſſiſt antremetre
Que j'ëuſſe toſt gariſon,
Et ſes fiz par ſa träiſon,
Porce qu'il me voloit tüer,
Le m'an feiſoit toſt remüer
Et metre un mauvés oignemant.
Mes je ſai bien certainnemant
Que li rois ne le ſavoit mie: [T. 112.
Tel murtre ne tel felenie
Ne ſofriſt il an nule guiſe.
Mes ne ſavez pas la franchiſe
Que il a a ma dame feite:
Onques ne fu par nule gueite
Si bien gardee torz an marche
Des le tans que Noés fiſt l'arche,
Que il miauz gardee ne l'et,
Que nëis veoir ne la let
Son fil, qui mout an eſt dolanz,
Fors devant le comun des janz
Ou devant le ſuen cors demainne.
A ſi grant enor la demainne

4049. a li *V*, a ſoi *E*. **51**. Que tel oignement *V*. **52**. Tel oignement *E* Sor les plaies *V* | me nuiſſiſſent *T*. *Statt* **53**—**62** *ſteht E*: Par foiz cil quil le cremoient | I ut ſon conmanement faiſſoient. **53**. Einſint *T*. **54**. Car *T* Et *A*. **55**. a mes *T*. **56**. uouziſt *V*, uoloit *T*. **57**. tot *A*. **58**. par grant *V* **59**. **60** *umgeſtellt C*. **60**. Len feſoit ſouent *T*, Les f. ml't toſt *V*, Me f celui *A*. **61**. un] *fehlt T*. **63**. Mais *E*. **64**. meſtier *E*. **65**. Ne le ſ. en *E* **67**. de ma *TA* | a *vor* f. *T* (—1). **69**. tors ne *V*; *E*: Tour ors gardee ſ bien en m. **70**. Puis *A* | noex *C*, noel *T*, noe *VE*. **71**. Que melz garde nule neſt *T*. **72**. Car *T*, Ke il *E* (—1), Que il nes v. ne li l. *A*. **74**. Fors que *A* | la comune gent *V*, totes les gens *A*, ſoi qmūt des gent *E*. **75**. deuant ſon c. en dem. *A*. **76**. A es ſi *E* (meinne).

Et demenee a jusque ci [J. 4059.
Li frans rois la soe merci,
Com ele deviser le sot.
Onques deviseor n'i ot
Fors li, qu'einsi le devisa;
Et li rois mout plus l'an prisa
Por la leauté qu'an li vit.
Mes est ce voirs que l'an m'a dit,
Qu'ele a vers vos si grant corroz,
Qu'ele sa parole oiant toz
Vos a veee et escondite?"
„Verité vos an a l'an dite",
Fet Lanceloz, „tot a estros.
Mes por Deu, savriiez me vos
Dire por quoi ele me het?"
Cil li respont que il ne set,
Ainz s'an mervoille estrangemant.
„Or soit a son comandemant",
Fet Lanceloz qui miauz ne puet.
Et dit: „Congié prandre m'estuet,
S'irai mon seignor Gauvain querre,
Qui est antrez an ceste terre, [T. 113.
Et covant m'ot que il vandroit
Au pont dessoz eve tot droit."
A tant est de la chanbre issuz,
Devant le roi an est venuz
Et prant congié de cele voie.
Li rois volantiers li otroie;
Mes cil qu'il avoit delivrez

4077. Et a demene *C,* Et a menee *VE,* Et de moi ai de ci ci *A.* **80.** au uiser ni *V.* **81.** F. ele *T* | qui si *A,* que si *V,* quilsi *E,* qui le *T.* **82.** Que *A,* eus le roi *V* | la *E,* en *V.* **83.** quen lui *VE,* qui li *A,* que il *T.* **84.** que *A,* que il me *T.* **85.** a a uos *V*; *E*: Mont lauez uos fait malement. **86.** Que *TVA,* Si sa *E* | oiant trestoz *V,* ueanz touz *T,* uoiant tos *A,* ueiant gent *E.* *.* contredite *E.* **88.** a on *A.* **90.** sauriieez *V,* saueres *A.* **91.** Dire moi r quele *T.* **92.** Et cil *VE,* Cil *C* (ne le set). **93.** sesmerueille *A.* **95.** que *A* | n *T* | ueut *V.* **96.** dist *E* | querre *V.* **98.** uenuz *E.* **99.** En *VA* | out cov. *E* | quil i *TV.* **4100.** leue *VE.* **1.** *Initiale TVE.* **2.** Si est d. *E* | n *T.* **3.** ceste *TAE.* **4.** bonement *E.*

Et de priſon deſpriſonez [J. 4088.
Li demandent que il feront.
Et il dit: „Avuec moi vandront
Tuit cil qui i voldront venir;
Et cil qui ſe voldront tenir
Lez la rëine, ſi ſ'i taingnent:
N'eſt pas droiz que avuec moi vaingnent."
Avuec lui vont tuit cil qui vuelent
Lié et joiant plus qu'il ne ſuelent.
Avuec la rëine remainnent
Puceles qui joie demainnent,
Et dames et chevalier maint;
Mes uns toz ſeus n'an i remaint,
Qui miauz n'amaſt a retorner
An ſon päis que ſejorner.
Mes la rëine les retient
Por mon ſeignor Gauvain qui vient,
Et dit qu'ele ne ſe movra
Tant que noveles an ſavra.
PAR tot eſt la novele dite
Que la rëine eſt tote quite,
Et delivré tuit li priſon,
Si ſ'an iront ſanz meſpriſon
Quant eus pleira et buen lor iert.
Li uns l'autre le voir an quiert,
N'onques d'el parole ne tienent
Les janz la ou anſanble vienent.

4107. demanderent quil *T.* **8.** il lor d. *E* | o moi *E,* quauec lui **11.** Delez *V,* O *E,* Auuec *A* | ſi ſe *T,* ſe *V,* ſi *A,* ſi remainnent **12—15** *fehlen E.* **12.** pas reſon *V,* mie droiz *T* | que o *V,* que tuit ſen **13.** Ouoec moi uiegnent *V* | laimment *A.* **14.** Liez et ioianz *T* | iſſi mainnent *A.* **16.** Treſtuit cil *T* | grant ioie mainnent *AE.* **18.** ne ni nen *T* (— 1). **19.** namaſt miex *E.* **20.** En ſa terre *TAE* | qua **23.** mouroit *T.* **24.** Juſque *TE* | ſauroit *T.* **25.** *Initiale CAE.* **26.** t eſt la r. *C.* **27.** ſont li *E,* tuit de *A.* **29.** lor plera *V,* lor plait il **30.** Luns a l'a. *V,* Li uns a l'a. *T* | le uoir a lautre *AE* | ml't lenquiert **31.** Nonques de parler *T,* Onques parole autre *C,* Dautre rien parole ne tindrent *C,* ne finerent *T.* **32.** la ou il ſaſemblerent *T,* quant anſanble uindrent *C.*

Et de ce ſont mout correcié [J. 4115.
Que li mal pas ſont deſpecié,
Si va et vient qui onques viaut:
N'eſt pas einſi com eſtre ſiaut.
Mes quant les janz del päis ſorent,
Qui a la bataille eſté n'orent,
Comant Lanceloz l'avoit fet,
Si ſe ſont tuit cele part tret,
Ou il ſorent que il aloit;
Car il cuident qu'au roi bel ſoit
Se pris et mené li avoient
Lancelot. Et li ſuen eſtoient
Tuit de lor armes deſgarni,
Et por ce furent eſcharni,
Que cil del päis armé vindrent.
Ne fu pas mervoille ſ'il prindrent
Lancelot, qui deſarmez iere.
Tot pris le ramainnent arriere,
Les piez liiez ſoz ſon cheval.
Et cil dïent: „Vos feites mal,
Seignor, car li rois nos conduit.
Nos ſomes an ſa garde tuit."
Et cil dïent: „Nos ne ſavons,
Mes einſi con pris vos avons
Vos covandra venir a cort."
Novele qui toſt vole et cort
Vient au roi, que ſes janz ont pris
Lancelot et ſi l'ont ocis.
Quant li rois l'ot, mout l'an eſt grief,

4133. Mais *E* | ne ſont pas irie *C*. **34**. Quant *T* | depecie *CAE*. **135—4202** *fehlen T*. **4135**. qui conques *A*. **36**. mais iſſi *A*. **37**. Quant s genz d. p. le ſ. *C*. **38**. Que a *A*, Qa *V* | eſte orent *E*, eſtre ne porent *V*. **9**. auoit *V*. **41**. cuident *VE* | que cil *E*, quil ſen *V*. **43**. et lie *E*. **4**. ſi (ſuen *fehlt*) *A* (—1). **47**. Et *E*. **48**. Neſt pas *E*, Ne fu donc *A* | s priſent *A*, ſil retindrent *E* | priſtrent *V*. **50**. len *V*. **51**. ſor *CAE*. **2**. Seignors fait il *E*. **53**. Sachiez *E* | que *AE* | me *E* | conduiſt *A*. **4**. tuit en ſon conduit *V*. **55**. nel *C*. **56**. Mes ſi *A*, M. toz ſi *V*, Treſtouz *E* | com nos pris *A*. **58**. toſt vet a cort *V*. **59**. Vint *E*, Au roi con ent *V* (+1) | qui ſens gens *A*, que ſa gent *VE*. **60**. et quil *VE*. **61**. Mailt *A* | ml't li *AE*, ſi len *V*.

Et jure aſſez plus que ſon chief, [J. 4144.
Que cil qui l'ont mort an morront,
Ja deffandre ne ſ'an porront;
Que ſ'il les puet tenir ou prandre,
Ja n'i avra mes que del pandre
Ou de l'ardoir ou del noiier.
Et ſe il le vuelent noiier,
Ja nes an crerra a nul fuer,
Que trop li ont mis an ſon cuer
Grant duel, et ſi grant honte feite,
Qui li devroit eſtre retreite
S'il n'an eſtoit priſe vanjance;
Mes il la prandra ſanz dotance.
Ceſte novele par tot va
Tant que la rëine trova,
Qui au mangier eſtoit aſſiſe.
A po qu'ele ne ſ'eſt ociſe
Maintenant que de Lancelot
La mançonge et la novele ot;
Mes ele la cuide veraie
Et tant duremant ſ'an eſmaie
Qu'a po la parole ne pert;
Mes por les janz dit an apert:
„Voir, mout me poiſe de ſa mort;
Et ſ'il m'an poiſe, n'ai pas tort;
Qu'il vint an ceſt päis por moi,
Por ce peſance avoir an doi.“
Puis dit a li mëiſme an bas,
Por ce que l'an ne l'öiſt pas,
Que de boivre ne de mangier
Ne la covient ja mes proiier

4163. Et *E.* **65—70** *fehlen E.* **65.** Car *V*, Et *C* | trouer **66.** Il les fera ardoir ou *V.* **67.** Ou ardoir en feu ou *V.* **68.** ſil uoloient *A.* **69.** Ja il nes crera *V.* **71.** et ml't *A*, et tel *V* (—1); *E*: K ſi g. h. li ont f. **72.** Ka grant mal li ſeroit *E.* **73.** Se *AE.* **74.** lan *C.* le *V.* **75.** (*Initiale CE*) vait *C.* **76.** A la reine fu retrait *C.* **78.** ne ſoit **80.** menconniere nouele *A.* **82.** Sen a tel duel et tant *E.* **83.** nan *C.* **84.** Lo ſi a dit tout *E.* **85.** Ml't me poiſe uoir *C.* **87.** par *CV.* **89.** Lors **I** diſt a ſoi meiſmes bas *E.* **90.** loie *A*, loi *E*, lout *V.* **92.** li *A*, li eſtuet

Se ce eſt voirs que cil morz ſoit, [J. 4175.
Por la cui vie ele vivoit.
Tantoſt ſe lieve mout dolante
De la table, ſi ſe demante,
Si que nus ne l'ot ne eſcoute.
De li ocirre eſt ſi eſtoute
Que ſovant ſe prant a la gole;
Mes ainz ſe confeſſe a li ſole,
Si ſe repant et bat ſa coupe,
Et mout ſe blaſme et mout ſ'ancoupe
Del pechié qu'ele fet avoit
Vers celui don ele ſavoit
Qui ſuens avoit eſté toz dis,
Et fuſt ancor ſe il fuſt vis.
Tel duel a de ſa cruauté,
Que mout an pert de ſa biauté.
Sa cruauté, ſa felenie
L'ont plus atainte et plus bleſmie,
Que ce qu'ele voille et gëune. [T. 114.
Toz ſes meſſez anſanble äune
Et tuit li revienent devant,
Toz les recorde et dit ſovant:
„Ha! laſſe, de quoi me ſovint,
Quant mes amis devant moi vint,
Et jel dëuſſe conjöir,
Que je nel vos nëis öir!
Quant mon eſgart et ma parole
Li veai, ne fis je que fole?

4193. uoir *A* | il *V.* **94.** la crieme qele en auoit *V.* **95.** Se lieue ntoſt *V.* **96.** ne ſe *E.* **97.** Que nus ne lentent *V.* **98.** lui *V.* **99.** par *A.* **4200.** Et ſi *V.* **2.** ſe bat *E* | ml't ſe cope *A,* et ſeſcoupe *E* (—1), ſencolpe *V.* **3.** De ce que ele *A.* **4.** don] dom *T,* car *V,* que *A.* . Que *AE.* **6.** encore ſil *AE.* **7.** la *E* | cruelte *T.* **10.** Dont *VAE,* La *C* | lus] fet ml't *C* | ateinte *T,* ataint *V,* atent *AE* | plus] *fehlt T* (—1), ml't *C* | euie *VE,* demie *A,* nercie *C.* **11.** Car *T,* Et *CV,* De *E* | que uueile *T* (—1). **2.** les *A* | pechiez *T.* **14.** Si *T.* **15.** ſouient *TA.* **16.** uient *TA.* **17.** Et e le *VE* (+1), Que iel *A,* Que ie nel deignai *C.* **18.** Et *VE,* Ne *C* | je el] ie ne *T,* ge ne le *V,* ne le *C* | uous *V,* uel *A,* uueil *T,* uoil *E* | nez *V,* nques *C* | uoir *E.* **19.** regart *A.* **20.** Le *T* | uea *A,* uoie *E* | fiſſe *A.*

Que ſole? Ainz fis, ſi m'äit Deus, [J. 4203.
Que feleneſſe et que crüeus.
Et ſel cuidai je feire a gas,
Mes einſi nel cuida il pas,
Si nel m'a mie pardoné.
Nus fors moi ne li a doné
Le mortel cop mien eſciant.
Quant il vint devant moi riant
Et cuida que je le vëiſſe
Mout liee et que je li fëiſſe
Grant joie, et veoir ne le vos,
Ne li fu ce uns morteus cos?
Quant ma parole li veai,
Adonc ſanz faille le preai
Del cuer et de la vie anſanble.
Cil dui cop l'ont mort, ce me ſanble:
Ne l'ont mort autre Breibançon.
Deus! avrai je ja reançon
De ceſt murtre, de ceſt pechié?
Nenil voir, ainz feront ſechié
Tuit li fleuve et la mers tarie!
Ha! laſſe, con ſuſſe garie,
Et come fuſt granz reconforz
Se une foiz ainz qu'il fuſt morz
L'ëuſſe antre mes braz tenu.
Comant? Certes, tot nu a nu, [T. 11
Por ce que plus an fuſſe a eiſe.
Quant il eſt morz, mout ſui mauveiſe,

4221. f. en fiz *V*. **23**. ſi le cuidai fere *T*. **25**. ne le ma pas *A*, n ma il pas *T*. **27**. Ceſte mort au *E* | mon *TVA*. **28**. uient *A*. *Darnac wiederholt V* 4217. 4218. **29**. Et il *VE* | gel *V*, ie *E*, ie li feiſſe **30**. Ml't lie *TVA*, Mont liez *E*, Grant ioie *C* | le ueiſſe *C*. **31**. Joie grant Et onques *C* | et ueoir ne uox *A* (— 1), et ge non uoir uos *E*, et v. nel v. **32**. Ne li fu ce donc *C*, Dont ne fu ce li *V*. **33**. Que *V*. **34**. Tantoſt cuit le deſſeurai *C* | li p. *TE*, li percai *V*. **35**. De *T*, Et el cors et **36**. Ciſt *TA*. **37**. breibencon *V*, braibencon *A*, bribenchon *E*, bremencon **38**. Et D. avrai ge r. *C*. **39**. tel . . tel *E* | murdre *A*, muitre *E* | et de *T* **41**. flouue *V*, floue *A*, fleue *E*, flueue *T* | la mer *TVE*, luiu carcie **42**. He *T* | tant fuſſe *E*. **43**. **44** *umgeſtellt T*. **43**. Et o moi *E* | gra li conforz *T*. **44**. Sune *VA* (que il). **48**. m. ge ſui *V*.

Que je ne faz tant que je muire. [J. 4231.
Por quoi? Doit dons mon ami nuire
Se je ſui vive aprés ſa mort,
Quant je a rien ne me deport
S'a maus non que je trai por lui?
Quant aprés ſa mort m'i dedui,
Mout me fuſſent douz a ſa vie
Li mal don je ai ore anvie.
Malveiſe eſt qui miauz viaut morir,
Que mal por ſon ami ſofrir.
Moi certes eſt il mout pleiſant
Que j'an aille lonc duel feiſant.
Miauz vuel vivre et ſofrir les cos
Que morir por avoir repos."
La rëine an tel duel eſtut
Deus jorz que ne manja ne but,
Tant qu'an cuida qu'ele fuſt morte.
Aſſez eſt qui novele porte
Einçois la leide que la bele.
A Lancelot vient la novele
Que morte eſt ſa dame et ſ'amie.
S'il l'an peſa, n'an dotez mie;
Bien pueent ſavoir totes janz
Qu'il fu mout iriez et dolanz.
Por voir il fu ſi adolez,
S'öir et ſavoir le volez,
Que ſa vie an ot an deſpit.
Ocirre ſe voſt ſanz reſpit;

4249. Quant *E*, Que ne *V*, Por coi ne *A* | que ge me *V*. **50**. Por
eu *T*, Coment *V*, Don ne me *C* | donc *VA*, *fehlt C* | ma uie nuire *C*.
1. Quant *V*. **53**. Ses *C*, Se *A* | mal *TV*, uiax *A* | croi *E*. **54**. me *VAE*.
5. Ml't fuſſent or *V*, Certes ml't fuſt *C*. **56**. max *CE* | ge or e *E*, iai or
el *V*, iai or grant *C*. **57**. Malues *TVA* | qui uius *A*. **59**. Mes certes il
aeſt *C*. **60**. ie aille *T* | grant *A*; *V*: Quil par eſt einſi auiſant, *E*: Bien
oil que tout me uoiſt nuiſant. **62**. et eſtre an *C*. **63**. *Initiale TV*.
4. Vn ior *A* | que] *fehlt E*, quel *T*, cainc *A* | rien ne *E*. **65**. que len
uida quel *T*. **66**. noueles *CA*. **68**. uint *VE*. **69**. iert *E* | et *fehlt A*.
0. Si *TV*, Ml't *C* | ne *A*. **71**. **72** *fehlen A*. **71**. puet *E*, le forent *V* |
ote la gent *E*, totes les genz *V*. **72**. Quil en fu iriez *V*. **75**. Car *T*.
6. ſen *V* | ueut *TV*.

Mes ainz fiſt une brief conplainte. [J. 4259
D'une ceinture qu'il ot çainte
Noe un des chiés a laz corant,
Et dit a lui ſeul an plorant:
„Ha! morz, con m'as or agueitié,
Que tot ſain me fes deſheitié!
Deſheitiez ſui, et mal ne ſant [T. 116
Fors de duel qu'au cuer me deſçant.
Ciſt diaus eſt maus, voire morteus.
Ce vuel je bien que il ſoit teus,
Et ſe Deu pleſt, je an morrai.
Comant? N'autremant ne porrai
Morir ſe Damedeu ne pleſt?
Si ferai, mes que il me leſt
Ceſt laz antor ma gole eſtraindre,
Einſi cuit bien la mort deſtraindre
Tant que mal gre ſuen m'ocirra.
Morz qui onques ne deſirra
Se ceus non qui de li n'ont cure
Ne viaut venir, mes ma ceinture
La m'amanra treſtote priſe,
Et des qu'ele iert an ma juſtiſe,
Donc fera ele mon talant.
Voire, mes trop i vandra lant,
Tant ſui deſirranz que je l'aie!"
Lors ne demore ne delaie,
Ainz met parmi le laz ſa teſte,
Tant qu'antor le col li areſte;

4277. aincois *C* (brief *fehlt*), *A*, *E* (*fehlt* fiſt) | une] ml't *A*. **78**. Fi dune c. quout c. *E*. **79**. Noee *TVE* | un des cheueuz *E* (+ 2), au chief el chief *T* | a] au *C*, .i. *T*. **80**. diſt *E*. **81**. or mas *A*. **82**. Qui *E* ſanz mal me *T*. **83**. ne mal *C*. **84**. del *C*, dun *V*. **86**. Et ce u ge *T* | bien] mont *E*, *fehlt T* | qui ſoit itex *E*. **88**. autrement *E* | nen **91**. ma gorge *TV*, le col *E*. **92**. Iſſi *TE* | plus bien ma *V*. **93**. To maleoit gre *E* (+ 1), Einſi ma uie *V* | mocirrai *C*. **94**. *C wiederholt ſta deſſen* V. 4288 (nen). **95**. cez *C* | lui *TAE*. **97**. Le *V* | mamerra mameſra *E* | ia tote *VE*. **99**. Donc ne *E* (+ 1), Ne fera el a **4300**. Oil *VE* | me uenra *A*, uanra alant *C*, ua delaiant *T*. **2**. Jor *E* ni *TVA*. **3**. entor le lac *A*, le laz antor *C*.

Et por ce que il mal ſe face, [J. 4287.
Le chief de la ceinture lace
A l'arçon de ſa ſele eſtroit,
Einſi que nus ne l'aparçoit;
Puis ſe let vers terre cliner,
Si ſe voſt feire träiner
A ſon cheval tant qu'il l'eſtaingne:
Une ore plus vivre ne daingne.
Quant a terre chëu le voient
Cil qui avuec lui chevauchoient,
Si cuident que paſmez ſe ſoit,
Que nus del laz ne ſ'aparçoit,
Qu'antor ſon col avoit lacié.
Tot maintenant l'ont anbracié, [T. 117.
Sel relievent antre lor braz,
Et lors ſi ont trové le laz,
Don il eſtoit ſes anemis,
Qu'anviron ſon col avoit mis;
Sel tranchent mout iſnelemant;
Mes la gorge ſi duremant
Li laz juſtiſiee li ot,
Que de piece parler ne pot;
Qu'a po ne ſont les vainnes rotes
Del col et de la gorge totes;
N'onques puis ſ'il le voſſiſt bien
Ne ſe pot mal feire de rien.
Ce poiſe lui qu'an le gardoit,

4305. que plus mal li *VAE.* **6.** de ſe *V.* **7.** de la *TAE.* **8.** Iſſi *T,* Et ſi *E* | ſapercoit *A.* **9.** coler *T.* **10.** Et *A* | uiaut *T,* ueut *V.* **11.** ſil quil *E* | leſtraigne *V,* eſtaigne *C.* **12.** Cune *T,* Nule *E*; *V*: Une heure ne plus nel deſdaigne. **13. 14** *umgeſtellt VA.* **14.** delez *TE,* deuant *A,* apres *V.* **16.** de cels *A.* **17.** la geule *A,* la gorge *E* | euſt le lacie *A* (*ſo*). **18.** redrecie *C.* **19.** Si le lieuent *AE.* **20.** Et dont ſi ont *A,* Lors ont lors *C,* Lors ont aperceu *V.* **21. 22** *umgeſtellt V.* **21.** Dom *T* | ſi entrepris *V.* **22.** Que enuiron *A* (ot), Quentor *V* (—1). **25.** Icil *V* | iouſtiſie *TA,* iuſticie *V,* iuſtiſſiee *E* | auoit *A.* **27.** Por poi *AE,* Qua peine *T* | quil nout *E,* nen ot *V* | toutes *TA.* **28.** routes *TA.* **29.** Ne puis *C* | puis *fehlt TE* | ſe il le v. *CT,* ſe il v. *V,* ſil lout uoulu tres *E.* **30.** peuſt *V* | meſſaire *E,* forfere r. *V.* **31.** peſoit *C* | leſgardoit *VE.*

A po que il de duel n'ardoit, [J. 4314.
Que mout volantiers ſ'ocëiſt
Se nus garde ne ſ'an prëiſt.
Et quant il mal ne ſe puet feire,
Si dit: „Ha! vis morz deputeire,
Morz! por Deu, don n'avoies tu
Tant de pooir ne de vertu
Qu'ainz que ma dame m'ocëiſſes!
Eſpoir por ce que bien fëiſſes,
Nel voſſis feire ne deignas!
Par felenie m'eſpargnas,
Que ja ne t'iert a el conté.
Ha! quel ſerviſe et quel bonté!
Con l'as or an buen leu aſſiſe!
Dahez et qui de ceſt ſerviſe
Te mercie et qui gre t'an ſet.
Je ne ſai li queus plus me het,
Ou la vie qui me deſirre
Ou morz qui ne me viaut ocirre.
Einſi l'une et l'autre m'ocit;
Mes c'eſt a droit, ſe Deus m'äit,
Que maleoit gre mien ſui vis;
Que je me dëuſſe eſtre ocis
Des que ma dame la rëine
Me moſtra ſanblant de häine,
Ne ne le fiſt pas ſanz reiſon,
Ainz i ot mout droite acheiſon,
Mes je ne ſai queus ele fu.
Et ſe je l'ëuſſe ſëu,

4332. Por poi *V* | il] *fehlt V* (— 1), *CAE* | nen ardoit *C*, ne ſardoit *E* ne moroit *A*. **33**. Car *TV*, Ancois v. *A*. **35**. mal ne ſe pot *A*, ne ſe po plus taire *V*. **36**. diſt *TE* | ha mort *T*, hai m. *V* | put afere *T*. **37**. Mor por que *E*, Mort mort por deu *T* | dom *T*, donc *V*, dont *AE* | neus tu *T* **38**. et de *CA*. **39**. Quainc *A* | me tauſiſſes *V*. **40**. que nel *V*. **41**. Ne *CAE* **42**. le leſſas *C*. **43**. Ne *VAE*. **45**. Deſſor en b. l. eſt *E*. **46**. Dahe *T* Dehe *A*, Dehez *V* | tel *T*. **47**. ne qui *E* (+ 1), ne *C*. **50**. la mort *V* | ne ſi *T*, *fehlt V*. **51**. Iſſi *TE* | luns et lautres *V*. **53**. mal aoit *T*, mau *V* ſui ge *T* (+ 1), ſui encor *V*. **55**. Lors *TV*, Lues *A*. **56**. Nele nel *T*, Nel ne *E*, Ne ſi nel *A*, Ne nel f. mie *V*. **58**. i a *T* | boene *C*. **59**. quele *TV* **60**. Mes *C*, Dex *VAE*.

Ainz que ſ'ame alaſt devant De, [J. 4343.
Ja l'ëuſſe je amandé
Si richemant con li plëuſt, [T. 118.
Mes que de moi merci ëuſt.
Deus! ciſt forfez queus eſtre pot?
Bien cuit que eſpoir ele ſot
Que je montai ſor la charrete.
Ne ſai quel blaſme ele me mete
Se ceſtui non. Ciſt m'a träi.
S'ele por ceſtui m'a häi,
Deus! ciſt forfez por quoi me nut?
Onques amor bien ne conut,
Qui ce me torna a reproche;
Qu'an ne porroit dire de boche
Rien qui de par amors veniſt,
Que a reproche aparteniſt;
Ainz eſt amors et corteiſie
Quanqu'an puet feire por ſ'amie.
Por m'„amie" nel fis je pas.
Ne ſai comant je die, las!
Ne ſai ſe die „amie" ou non;
Je ne li os metre ceſt non.
Mes tant cuit je d'amor ſavoir,
Que ne me dëuſt mie avoir
Por ce plus vil, ſ'ele m'amaſt,
Mes ami verai me clamaſt,

4361—4364 *fehlen V.* **62**. Je li euſſe b' amende *A.* **63**. chierement com lui *T.* **65**. puet *T.* **66**. Bien ſai *T*, Certes ge cuit *V* | eſpoir que *TE*, car eſpoir *A*, que *V* | le ſot *E*, ſet *T.* **67**. en la *VE.* **68**. Ge ne ſai *V* | ele mi *E*, mi *V*, ſus me *A*, men amete *T.* **69**. ce ma *V.* **70**. me hai *A.* **71**. mut *A.* **72**. Conques *AE* | amors *CVA.* **73**. Qui ceſtui *V* | matorna *AE*, ma torne *T*, me torne *V.* **74**. Que quanquen peut *V.* **75**. Riens *CA*, Eſt biens mes que damors *V.* **76**. Qui *TA*, Et *V* | a proeche *A*, qa amor *V.* **77**. Tot *V* | amor *VE*, honnors *A.* **78**. Co con *A*, Tout cen que len fait *E.* *Darnach ſchiebt V ein*: Neis en charrete monter | Deuſt por uraie amor conter; *vgl.* 4389. 4390. **79**. di ge *V.* **80**. Ne ſai ſe ge le di a gas *V.* **81**. **82** *umgeſtellt V.* **82**. Ne li *C* (ſornon) | tel *E.* **83**. Mais ie cuit tant *E* | damors *V.* **84**. Kele *E*, Quel *T* (— 1) | ne me doit *T*, ni deuſſe *V* | mie] *fehlt E*, blaſme *V.* **85**. **86** *fehlen V.* **86**. ami cen croi *E.*

Quant por li me ſanbloit enors [J. 4369.
A feire quanque viaut amors,
Nëis ſor charrete monter.
Ce dëuſt ele amor conter;
Et c'eſt la provance veraie,
Qu'amors einſi les ſuens eſſaie,
Einſi conoiſt ele les ſuens.
Mes ma dame ne fu pas buens
Ciſt ſerviſes: Bien le provai
Au ſanblant que an li trovai.
Et totes voies ſes amis
Fiſt ce don maint li ont amis
Por li honte et reproche et blaſme;
† S'ont fet ce geu don an me blaſme,
Et de ma douçor amertume.
Par foi, que teus est la coſtume
A ces qui d'amor rien ne ſevent,
Que nes enor an honte levent;
Mes qui enor an honte moille
Ne la leve pas, ainz la ſoille.
Or ſont cil d'amor non ſachant
Qui einſi la vont deſachant,
Et mout an ſus de li ſe bote,
Qui ſon comandemant ne dote.

4387. Que *TV* | lui *TVE*. **89**. Nes *C* | ſor la *C*, *T* (+ 1), en *V*. **90**. amors *T*; *VE*: Deuſt por uraie (uoir *E*) amor c. **91**. Ce eſt *T*, Sen eſt *V*, Que ceſt *A* | priuance *V*. **92**. Amors *C* | iſſi *TE*. **93**. Iſſi *TE* | conuiſt *C*. **95**. me p. *A*, leſprouai *VE*. **96**. Le *A* | ien lui *T*. **97**. tote uoie *C*. **98**. li ont eſmis *A*, li ont ia mis *E*, i ont ia mis *V*; Fiſt ice dont meſt li nons mis *T*. **99**. lui *TV* | honte r. *V*. **4400**. Sai fet ce geu dō an me blaſme *C*, Si ont fet ce cuit de lor blame *T*, Sont fet ce de qoi len me b. *V*, Sont fait eue je de mō b. *A*, Con fait cengieu ce men ſemble *E*. **1**. Et moi dontout *E* (— 1) | amartume *E*, ma nertume *C*. **2**. Par ce *V* | car *C* | ce eſt *T*. **3**. De *V* | cels *T*, ceuz *E*, cex *A*, cez *V* | rien damor *A*, rien damer *T*. **4**. Que noz *T*, Qui les *V*, Et qui *C*, Kerrors *E* | honors *TE*. **5**. Et *E* | amor *TVE*. **6**. Pas ne la leue eincois *T*. **7**. Ml't *VE* | damors *CAE*. **8**. Qui ſi *T*, Ki iſſi *E* | les *CA* | uont or *T* | deſpiſant *C*. **9**. en loig *V* | de lui *T*, damors *C* | le *A* | botent *C*. **10**. Que *CE*, Et *V* | ml't ſon *T* | ne dotent *C*, redoute *VAE*, boute *T*.

Car ſanz faille mout an amande [J. 4393.
Qui fet ce qu'amors li comande,
Et tot eſt pardonable choſe;
S'eſt failliz qui feire ne l'oſe."
EINSI Lanceloz ſe demante,
Et ſa janz eſt lez lui dolante,
Qui le gardent et qui le tienent.
Et antre tant noveles vienent [T. 119.
Que la rëine n'eſt pas morte.
Tantoſt Lanceloz ſe conforte,
Et ſ'il avoit fet de la mort
Devant grant duel et fier et fort,
Ancor fu bien çant mile tanz
La joie de la vie granz.
Et quant il vindrent del recet
Pres a ſis liues ou a ſet,
Ou li rois Bademaguz iere,
Novele que il ot mout chiere
Li fu de Lancelot contee,
Si l'a volantiers eſcoutee,
Qu'il vit et vient ſains et heitiez.
Mout an fiſt que bien afeitiez,
Que la rëine l'ala dire.
Et ele li reſpont: „Biaus ſire,
Quant vos le dites, bien le croi;
Mes ſ'il fuſt morz, bien vos otroi,
Que je ne fuſſe ja mes liee.
Trop me fuſt ma joie eſloigniee

4411—4414 *fehlen V.* **11.** Ke *E* | ſen *A.* **12.** quanquamors *T.* **14.** Failliz eſt *TA.* **15.** *Initiale VE, C* (6 *Zeilen lang, vergoldet*). **16.** la *A* | l. l. eſt *E.* **17.** Si *A* | leſgardent *VA* | et ſi *TVA.* **20.** A tant *A,* Et *V* (ſen reconforte). **21.** ſi *TA,* ſe il *V* (fet *fehlt*) | ſa *CA.* **22.** D. doel meruellous *V* | et deſconfort *A.* **23.** Encore *A* (bien *fehlt*) | fuſt *E.* **24.** ſa *C*; *A*: De la v. la j. g., *V*: Li doels de la reine g. **25.** il furent *V.* **28.** ml't ot *A.* **29.** De L. li fu *A.* **31.** Quil v. tos ſ. et tos h. *A.* **32.** Et fiſt lors que *T,* Si f. lues q. *A,* Fiſt li rois q. *V,* Li rois f. bien que *E.* **33.** Qua *E*; Kil lala la r. d. *TVA.* **34.** Et el li *T,* Ele *E* | li a pris *A,* dit *V* | biaus douz ſ. *T,* par foi beau ſ. *VE,* a dire *A.* **36.** ce uos *T,* ie uos *A.* **37.** Q. iames ior ne f. l. *V.* **38.** Bien *V* | eſloignie *E,* eſlgniee *T,* eſtrangiee *C,* abregiee *V.*

S'uns chevaliers an mon ſerviſe [J. 4421.
Ëuſt mort recëue et priſe."
A tant li rois de li ſe part —
Et mout eſt la rëine tart
Que ſa joie et ſes amis vaingne.
N'a mes talant que vers lui taingne
Aatine de nule choſe.
Mes novele qui ne repoſe,
Ainz cort toz jorz, qu'ele ne fine,
Vient de rechief a la rëine,
Que Lanceloz ocis ſe fuſt
Por li, ſe feire li lëuſt.
Ele an eſt liee et ſel croit bien,
Mes ele nel voſſiſt por rien;
Que trop li fuſt meſavenu. [T. 120.
Et antre tant ez vos venu
Lancelot qui mout ſe haſtoit.
Maintenant que li rois le voit,
Sel cort beiſier et acoler.
Vis li eſt qu'il doie voler,
Tant le fet ſa joie legier.
Mes la joie font abregier
Cil qui le liierent et prindrent,
Et li rois diſt que mar i vindrent,
Que tuit ſont mort et confondu.
Et il li ont tant reſpondu
Qu'il cuidoient qu'il le voſſiſt.
„Moi deſpleſt il, mes il vos ſiſt",
Fet li rois, „n'a lui rien ne monte.

4441. (*Init. CVE*) ſem *E*. **42**. Mais *A*; *V*: Et la r. dautre part. **43**. Fu tart que li ſons *V*. **44**. Mes na *V* | que ele teigne *C*. **45**. Ahaine *A*, Haine *TVE* | de neſune *TE*, de negune *V*, por nule *A*. **47**. conques *VE*, onques *A*. **48**. De r. uient *C*. **51**. Ele nel ſet *A* | et ſi *T*. **52**. M. nel v. por nule r. *C*. **53—60** *fehlen V*. **53**. Car *A* | len *E* | mal auenu *T*. **54**. Endemetiers *A*. **57**. Cil *T*. **59**. ſiſt *A*. *Statt* **4460—4477** *hat T*: Tart li eſt que ſon deſirrier | Voie quil oublie ſa poine | Et meintenant li rois le moine | La reine ſa dame ueoir. **61**. priſtrent *CVE*, priſent *A*. **62**. Et dit li rois *V*, Car li rois diſt *A*, Li rois lor diſt *C* | mal *E* | le ſiſent *A*. **64**. tuit *A*, touz *E*. **66**. deſpleſt ml't *AE*, ne plot il *V*. **67**. riens *VE*.

Lui n'avez vos ſet nule honte, [J. 4450.
Se moi non qui le conduiſoie;
Comant qu'il ſoit la honte eſt moie.
Mes ja ne vos an gaberoiz
Quant vos de moi eſchaperoiz."
Quant Lanceloz l'ot correcier,
De la pes feire et adrecier
Au plus qu'il onques puet ſe painne
Tant qu'il l'a feite, et lors l'an mainne
Li rois la rëine veoir.
Lors ne leiſſa mie cheoir
La rëine ſes iauz vers terre,
Ainz l'ala lieemant requerre,
Si l'enora de ſon pooir,
Et ſel fiſt delez li ſeoir.
Puis parlerent a grant leiſir
De quanque lor vint a pleiſir,
Ne matiere ne lor failloit,
Qu'amors aſſez lor an bailloit.
Et quant Lanceloz voit ſon eiſe,
Qu'il ne dit rien qui mout ne pleiſe
La rëine, lors a conſoil
Li dit: „Dame, mout me mervoil
Por quoi tel ſanblant me fëiſtes
Avant hier quant vos me vëiſtes,
N'onques un mot ne me ſonaſtes:
A po la mort ne me donaſtes,
Ne je n'oi tant de hardemant
Que tant com or vos an demant

4468. A lui n'a. fait point de h. *E.* **69**. Sa *AE.* **71**. **72** *fehlen E.* **72**. departires *A.* **75**. onques pot *V*, pout omques *E.* **76**. la fet et ſi *V*, la feite lors *C*, puet et puis ſi *A.* **78**. Dont *A.* **80**. Ainz le uet *V.* **81**. Et ennora *E* | a ſon *V.* **82**. Et ſi le *V*, Si le *E*, Et le *A* | ſet *T* | lez *CV* | aſeoir *C.* **83**. a lor pleiſir *C*, tot a loiſir *A.* **84**. De ce que *V* | uient *E.* **85**. lor *fehlt T* (— 1). **87**. donoit *V.* **88**. uint *E.* **88**. Ke *E* | riens qui ne li pl. *V.* **89**. A la r. *VE* (+ 1) | ne a *E.* **90**. Li diſt *TA*, A diſt *E*, A dit *C* | meſmerueil *A.* **91**. ueiſtes *T*, moſtraſtes *A.* **92**. meſgardaſtes *A.* **93**. **94** *umgeſtellt V.* **93**. Onques *VAE* | un] hui *A.* **94**. Por *A* | man *C.* **96**. tant que ie *A*, nes .i. ſol amendement *V.*

Vos an oſaſſe demander. [J. 4479.
Dame, or ſui prez de l'amander,
Mes que le forfet dit m'aiiez
Don j'ai eſté mout eſmaiiez."
Et la rëine li reconte:
„Comant? Don n'ëuſtes vos honte [T. 121.
De la charrete et ſi dotaſtes?
Mout a grant anviz i montaſtes
Quant vos demoraſtes deus pas.
Por ce, voir, ne vos vos je pas
Ne areſnier ne eſgarder."
„Autre foiz me doint Deus garder",
Fet Lanceloz, „de tel meſſet,
Et ja Deus de moi merci n'et
Se vos n'ëuſtes mout grant droit.
Dame, por Deu, tot or androit
De moi l'amande an recevez,
Et ſe vos ja le me devez
Pardoner, por Deu, ſel me dites."
„Amis, vos an eſtes toz quites",
Fet la rëine, „outreemant:
Jel vos pardoing mout buenemant."
„Dame", fet il, „voſtre merci;
Mes je ne vos puis mie ci
Tot dire quanque je voldroie;
Volantiers a vos parleroie
Plus a leiſir ſ'il pooit eſtre."
Et la rëine une feneſtre
Li moſtre a l'uel, non mie au doi,
Et dit: „Venez parler a moi

4498. damender *T* (— 1). **4500**. a eſtez *E*, ml't ai eſte *A*. **1**. Et la r. le rac. *A*, La r. lors li rec. *T*. **3**. ou uos montaſtes *VE*. **4**. A ml't grant *AE*, A grant a enuiz *V*, Et ml't a enuiz *T* | entraſtes *V*. **5**. Ke *E* | un pas *AE*. **6**. Por ce ioir *V*, Et por ce *T* | uos uoil ie *T*, uos ueu ie *A*, ge uoil ge *E*, uos uoil *V*. **7**. Narreſoner *V*. **8**. men *V*. **10**. Ke *E*. **12**. D. fet il *V*. **13**. an] *fehlt TA*. **15**. ſi le *A*. **16**. toz an ſoiez uos *C*; *A*: Delamende ſoies tos q. **17**. r. cuitrement *A*. **18**. Je le *VAE* (ml't *fehlt*), Je uos pardoig mon maltalent *T*. **19**. diſt il *E*. **21**. ce que *A*. **23**. ſe *A* peuſt *E*.

A cele feneſtre anquenuit [J. 4509.
Quant par ceanz dormiront tuit,
Et ſi vandroiz par un vergier.
Ceanz antrer ne herbergier
Ne porroiz mie voſtre cors:
Je ſerai anz et vos de fors;
Que ceanz ne porroiz venir.
Ne je ne porrai avenir
A vos fors de boche ou de main;
Mes ſ'il vos pleſt juſqu'a demain
I ſerai por amor de vos. [T. 122.
Aſſanbler ne porriiens nos,
Qu'an ma chanbre devant moi giſt
Keus li ſeneſchaus qui languiſt
Des plaies don il eſt coverz.
Et li huis ne reſt mie overz,
Ainz eſt bien fers et bien gardez.
Quant vos vandroiz, ſi vos gardez
Que nule eſpie ne vos truiſſe."
„Dame", fet il, „la ou je puiſſe
Ne me verra ja nule eſpie
Qui mal i panſt ne mal an die."
Einſi ont pris lor parlemant,
Si departent mout lieemant.
LANCELOZ iſt fors de la chanbre
Si liez que il ne li remanbre
De nul de treſtoz ſes enuiz.
Mes trop li demore la nuiz,
Et li jorz li a plus duré
A ce qu'il i a anduré
Que çant autre ou qu'uns anz antiers.
Au parlemant mout volantiers

4529. p. cel *C.* **30.** et *V.* **31.** porroit *VAE.* **32.** ere dedens *A.* **3.** Et *E,* Ne *TV* | ni *E* | porriez *V.* **34.** Mais *A.* **35.** et de *AE* | mains *VE.* **6.** Et *C* | ie iſſerai *A* (+ 1). **37.** Leſſerai *T,* Se uos plaiſt p. lamor *A.* **8.** Quaſembler *TA.* **41.** De *A.* **42.** Ne *VA* | nen eſt *A,* nen ert *V.* **3.** eſt] ert *V, fehlt T* (— 1). **47.** mi *A.* **48.** pent *T,* pant *C* | ne uilenie *T.* **0.** Et *V* | departirent l. *E.* **51.** *Init. C.* **55.** a trop *A.* **56.** que il *VAE.* **57.** ou uns *VAE*; *T*: Que ne feiſſent .ii. anz entiers.

S'an alaſt ſ'il fuſt anuitié. [J. 4541.
Tant a au jor vaintre luitié
Que la nuiz mout noire et oſcure
L'ot mis deſſoz ſa coverture
Et deſſoz ſa chape afublé.
Quant il vit le jor enublé,
Si ſe fet las et traveillié,
Et dit que mout avoit veillié,
S'avoit meſtier de repoſer.
Bien poez antandre et gloſer,
Vos qui avez fet autretel,
Que por la jant de ſon oſtel
Se fet las et ſe fet couchier;
Mes n'ot mie ſon lit mout chier,
Que por rien il n'i repoſaſt,
N'il ne pöiſt ne il n'oſaſt, [T. 123
Ne il n'an voſſiſt pas avoir
Le hardemant ne le pooir.
Mout toſt et ſoef ſ'an leva,
Ne ce mie ne li greva
Qu'il ne luiſoit lune n'eſtoile,
N'an la meiſon n'avoit chandoile,
Ne lanpe ne lanterne ardant.
Einſi ſ'an ala regardant,
Qu'onques nus garde ne ſ'an priſt,
Ainz cuidoient qu'il ſe dormiſt
An ſon lit treſtote la nuit.
Sanz conpeignie et ſanz conduit
Mout toſt vers le vergier ſ'an va,

4559. Alaſt ſe il *V.* **60.** T. a il a cel ior l. *A.* **61.** eſt noire *A* **62.** La *A*, Le miſt *E*, Que lut mis ſoz *V.* **64.** anuble *TE*, ennuble obnuble *V.* **65.** feint *E.* **66.** diſt quil lauoit trop *E.* **67.** Saroit **68.** atendre *T.* **70.** lauoir de *T.* *Nach* 70 *ſchiebt T ein*: Ne por ſo hoſte domachier. **71.** Se couca et ſi fiſt c. *A*, Le dit atant ſe uet c. *V*, Di icen et ſala c. *E*, Ne ſe coucha ne fiſt couchier *T.* **72.** (*fehlt T*) le lit *A* tant *C.* **73.** ne *TAE.* **74.** Ne il ne uauſiſt ne oſaſt *V.* **75.** ne *CV* **77.** Soef et ml't toſt ſe *V*, M. ſoef et toſt ſe *A*, M. ſouauet et toſt ſe lieue **78.** Mes *T*, Et *AE* | icen . . grieue *E.* **80.** nardoit *E.* **82.** Et il ſen u ml't reſgardant *V*, Ains ſen aloit ſi reg. *A.* **83.** Si que *V.* **84.** cuiderent *TE* que il d. *A.* **86.** deduit *E.* **87.** Toz ſeuls *VAE* | v. ala *V.*

Qu'onques nul home n'ancontra, [J. 4570.
Et de ce li eſt bien chëu
Qu'une piece del mur chëu
Ot el vergier novelemant.
Par cele freite iſnelemant
S'an paſſe et vet tant que il vient
A la feneſtre et la ſe tient
Si coiz qu'il ne toſt n'eſternue,
Tant que la rëine eſt venue
An une mout blanche chemiſe;
N'ot ſus blïaut ne cote miſe,
Mes un cort mantel ot deſſus
D'eſcarlate et de ciſemus.
Quant Lanceloz voit la rëine
Qui a la feneſtre ſ'acline,
Qui de gros fer eſtoit ferree,
D'un douz ſalu l'a enerree.
Et ele un autre toſt li rant;
Car mout eſtoient deſirrant
Cil de li et cele de lui.
De vilenie ne d'enui
Ne tienent parlemant ne plet.
Li uns pres de l'autre ſe tret
Tant que main a main ſ'antretienent.
De ce qu'anſanble ne parvienent
Lor poiſe tant a deſmeſure, [T. 124.

4588. Que *CV*, Onques *A* | conpaignie *C* | ni encontra *V*, ni troua *C*. **9**. Et] *fehlt E* (mont bien). **90**. Ke une pierre *E*. **92**. Par la *E* (—1), 'armi la *A*. **93**. Paſſe outre *VAE* | fet *V* | quil *TAE* (—1). **94**. f. as ıains *V*, f. ſi *E*. **95**. coit *T*, quit *E*, *fehlt V* | que *A* | ni *C*, nes *E* | touſt e e. *V*. **96**. Atant la *V*. **98**. Ni ot *V* | ſus] ſom *E*, *fehlt V* | c. biſſe *E*. **600**. ciſamus *T*, ſiſſenus *V*, cicemus *A*, diſcemus *E*. **1**. *Init. T*. **2**. a] ɔr *VA*, ſus *E*. **3**. fers *C* | fremee *A*. **4**. Dun d'oc *A*, De .ij. *E* | reſgart *V* | nerree *V*, eneree *A*, ennerree *E*, aornee *T*, ſaluee *C*. **5**. Ele lui dun a. *V*, t ele dune autre *E*, Et ele ſon ſalu *T* | toſt] *fehlt VE*, apres *A* | en rent *V*, iant *E*. **6**. Que *VA*. **7**. Il *C* | li] cele *T* | ele *CVE*. **8**. et *VE*. . tindrent *V*. **10**. de lautre pres *E*. **11**. T. que il *A*, Et andui *C* | ſe enent *CA*, *E* (—1). **12**. que anſanble *C* | ne uienent *C*, *E* (—1). **3**. grieue *VAE* | ml't *CAE*.

Qu'il an blafment la ferrëure. [J. 4596.
Mes de ce Lanceloz fe vante
Que fe la rëine atalante
Avuec li leanz anterra:
Ja por les fers ne remandra.
Et la rëine li refpont:
„Ne veez vos con cift fer font
Roit a ploiier et fort a fraindre?
Ja tant nes porriiez deftraindre
Ne tirer a vos ne fachier
Qu'un an pöiffiez efrachier."
„Dame", fet il, „or ne vos chaille!
Ja ne cuit que fers rien i vaille.
Rien fors vos ne me puet tenir
Que bien ne puiffe a vos venir.
Se voftre congiez le m'otroie,
Tote m'eft delivre la voie;
Mes fe il bien ne vos agree,
Donc m'eft ele fi anconbree
Que n'i pafferoie por rien."
„Certes", fet ele, „jel vuel bien:
Mes voloirs pas ne vos detient;
Mes tant atandre vos covient
Qu'an mon lit foie recouchiee,
Que de noife ne vos mefchiee;
Qu'il n'i avroit jeu ne deport
Se li fenefchaus, qui ci dort,
Se refveilloit por voftre noife.
Por c'eft bien droiz que je m'an voife,

4614. Ml't en *AE*, Que ml't *T* | fermeure *A*, ferreure *E*. **15**. L. d ce *TAE*. **16**. fa la *C*. **17**. entrera *TV*. **18**. ne le laira *A*. **20**. cor que *VA* | cil fait *E*. **22**. ne les *C* | fauriez *VA*, poiez *E*, porroiz *C* eftraindre *E*. **24**. Que les *C*, Que uos les *E*, Quẽ *A* (un *hinter* p.) puiffiez *TE*, peuffiez *VA* | enrachier *T*, arachier *C*, bruiffier *E*. **25**. *Init.* **26**. Ge *V*; Ja] *hinter* que *VAE* | riens *T*, *fehlt V*. **27**. R. nule *V* **29**. congie *TVAE*. **30**. miert *VE*. **32**. miert *VE*, eft *TA* | eftoupee **34**. el ie le *T* | fai *V*. **35**. Ma uolentez *V* | retient *TE*. **37**. Que *u*. couchiee **39**. Car *VA*, Ke *E* | a. nẽ de deport *A*. **40**. Por le f. *T* | qui fe **41**. Sil fefv. *T*, Sefv. *C*, Se refueille *E* | par *T* | noftre *CVE*. **42**. ce eft d. *T* ceft d. *A* | que de ci *A* (m'an *fehlt*), *E*.

Qu'il n'i porroit nul bien noter [J. 4625.
S'il me veoit ici eſter."
„Dame", ſet il, „or alez donques,
Mes de ce ne dotez vos onques
Que je i doie noiſe feire.
Si ſoef an cuit les fers treire [T. 125.
Que ja ne m'i traveillerai
Ne nelui n'i eſveillerai."
Atant la rëine ſ'an torne,
Et cil ſ'aparoille et atorne
De la feneſtre deſconfire.
As fers ſe prant et ſache et tire
Si que treſtoz ploiier les fet
Et que fors de lor leus les tret.
Mes ſi eſtoit tranchanz li fers
Que del doi mame juſqu'as ners
La premiere once ſe creva
Et de l'autre doi ſe trancha
La premerainne jointe tote;
Mes del ſanc qui jus an degote
Ne des plaies nule ne ſant
Cil qui a autre choſe antant.
La feneſtre n'eſt mie baſſe:
Neporquant Lanceloz i paſſe
Mout toſt et mout delivremant.
An ſon lit trueve Ke dormant
Et puis vint au lit la rëine,

4643. Ke *E*, Car *A* | nen p. nus biens uenir *V*. **44.** Se il *CA*, Si *E* | ici] ci *C*, *vor* me *A*, de ci *V* | uenir *V*. **45.** (*Init. T*) diſt il *A*. **46.** M. de noiſſe *A* | uos *fehlt A*, *E* (—1). **47.** Que *fehlt A* | i] ni *A*, *fehlt TV* | doie pas *T*, d. ia *V*, cuide ia *A*. **48.** le fer *TE*. **49.** me *A*, man *C*. **50.** nan *C*. **51.** *Init. CTAE*. **54.** Au fers *T*, Au fer *E*. **55.** treſtout *TE*. **56.** Et tos *A* | ſen lieu le *E*. **57.** furent trenchant li fer *A*. **58.** les doiz malmeit *E*, del d. menu *T*, d. doit moien *V*, le d. menel *A* | j.'al ner *A*. **59.** ongle *CA*, iointe *VE* | ſan *C*, en *V*, *fehlt E* | trencha *V*. *Nach* 4659 *ſchiebt T ein*: Si que dou ſanc ius degouta (= 4662). **60.** doi] apres *VAE* | ſeſcreva *V*, tot a route *T*. **61.** pr. par pou toute *T*. **62.** (*T nach* 4659) Et *C* | q. deius goute *E* (—1). **64.** quil *E* | lautre *V*. **65.** (*Init. T*) niert *E*. **66.** Nequedent *E*. **67.** legierement *T*. **69.** uient *T*; *A*: En ſon lit troua la r.

Si l'aore et ſi li ancline; [J. 465
Car an nul cors ſaint ne croit tant.
Et la rëine li eſtant
Ses braz ancontre, ſi l'anbrace,
Eſtroit pres de ſon piz le lace,
Si l'a lez li an ſon lit tret,
Et le plus bel ſanblant li fet
Que ele onques feire li puet;
Que d'amor et del cuer li muet.
D'amor vient qu'ele le conjot;
Et ſ'ele a lui grant amor ot,
Et il çant mile tanz a li;
Car a toz autres cuers failli
Amors avers qu'au ſuen ne fiſt;
Mes an ſon cuer tote repriſt
Amors et fu ſi anterine [T. 126
Qu'a toz autres cuers fu frarine.
Or a Lanceloz quanqu'il viaut
Quant la rëine an gre requiaut
Sa conpeignie et ſon ſolaz,
Quant il la tient antre ſes braz
Et ele lui antre les ſuens.
Tant li eſt ſes jeus douz et buens
Et del beiſier et del ſantir,
Que il lor avint ſanz mantir
Une joie et une mervoille

4670. Cil *A*, Si li aore *V* | et ſe li *CE*, et cele *A*, et li *V* | lencline *A E* (— 1); *T*: Que ml't parſondement encline. **71**. Que n. c. ſ. ne creoit *T* **72**. lui *T* | atent *E*, autant *T*. **73**. Ses braz li tent et ſi *T*. **74**. pis *V* lit *T* | face *A*. **75**. Sil *E* | vers lui *V*, *A* (li), *E* (ſoi). **77**. Quele *A E* (— 1) | pout *E*, peuſt *A*. **78**. Car *TE* | damors *CVA* | de *AE* | douchoi lamout *E* (+ 1). **79**. Damors *CA* | li meut *T*, li uient *E* (+ 1) | que le *T*. **80**. Se cele *V*, Mais ſele *AE*. **81**. çant] en ot *A* | mil *A* | tans a lui *E*. **82**. Ker en *E*, Quenuers *V* | tout autre *E* | cor *E*, *fehlt V* (— 1) | faillui *E*. **83**. enuers *VA*, que uers *E* | quil *A*, qui le ſien f. *V*, ſuen ne f. *E* (— 1) **84**. au *T* | cors *E* | tot *VE* | ſe priſt *T*, reſplendiſt *V*, enampliſt *E*. **85**. et ſi fut *E*. **86**. Quan *CAE*, Quenuers *V* | tout autre *E* | lius *A*, lor *TE*, *fehlt V*. **87**. (*Init. T*) Ke L. quamque il *E*. **88**. r. le recoit *A*. **89**. S. ſol. et ſa c. *E*. **90**. Et *V*; *E*: Ker entre ſes bras tient ſamie. **92**. Ml't *A* | fu *V* | ius dos *A*. **93**. de .. de *TA*, del .. de *E*. **94**. Mais *E* | lor] li *VAE*.

Tel qu'onques ancor ſa paroille [J. 4678.
Ne fu öie ne ſëue;
Mes toz jorz iert par moi tëue,
Qu'an conte ne doit eſtre dite.
Des joies fu la plus eſlite
Et la plus delitable cele
Que li contes nos teſt et cele.
Mout ot de joie et de deduit
Lanceloz tote cele nuit.
Mes li jorz vient, qui mout li grieve,
Quant de lez ſ'amie ſe lieve.
Au lever fu il droiz martirs,
Tant li greva li departirs,
Car mout i ſofri grant martire.
Ses cuers adés cele part tire
Ou la rëine ſe remaint.
N'a pooir que il l'an remaint,
Que la rëine tant li pleſt
Qu'il n'a talant que il la leſt:
Li cors ſ'an vet, li cuers ſejorne.
Droit vers la feneſtre ſ'an torne;
Mes de ſon cors tant i remaint
Que li drap ſont tachié et taint
Del ſanc qui li chëi des doiz.
Mout ſ'an part Lanceloz deſtroiz,
Plains de ſoſpirs et plains de lermes.
Del raſſanbler n'eſt pris nus termes,
Ce poiſe lui, mes ne puet eſtre. [T. 127.
A anviz paſſe a la feneſtre,

4696. Que onques nus hom *A.* **98.** eſt *VE.* **99.** Car certes *T.* **4702.** Mais li conte tout le uos chele *E.* **5.** quil *E* | le *E*, lor *A.* **6.** Que *VE*, Qui *A.* **7.** A *E.* **8.** grieue *V*, fu gries *C.* **9.** Car il *C* | ſuefre *CV.* **10.** Que ſes c. cele p. li tire *V.* **11.** La ou *E* (ſe *fehlt*) | remeſt *T.* **12.** (*fehlt T ohne Erſatz*; 4712—4717 *fehlen A*) Na nul p. *VE* | quil len *V*, que il *E* **13.** Car *TV.* **14.** Que il *V* (quil la). **15.** ua *T.* **16.** A (Vers *E*) la f. ſen ret. *VE.* **17.** M. que *VE* | cuer *V*, ſanc *C.* **18.** Et *VA.* **19.** qui ch. de ſes *C.* **21.** ſoupir *T.* **22.** De *TE* | laſembler *T*, reuenir *V* | pris lon nul *E*, pas pris t. *C.* **23.** peſa *VAE* | pot *VA.* **24.** (*ausgelaſſen T*) Lanc. *E* | paſſa *E*, paſſe *VA.*

S'i antra il mout volantiers. [J. 4707
N'avoit mie les doiz antiers,
Que mout fort i eſtoit bleciez;
Et ſ'a il les fers redreciez
Et remis an lor leus arriere,
Si que ne devant ne derriere
N'an l'un ne an l'autre coſté
Ne pert que l'an ëuſt oſté
Nul des fers ne tret ne ploiié.
Au departir a ſoploiié
A la chanbre et fet tot autel
Con ſ'il fuſt devant un autel;
Puis ſ'an part a mout grant angoiſſe,
N'ancontre home qui le conoiſſe,
Tant qu'a ſon oſtel eſt venuz.
An ſon lit ſe couche toz nuz,
Si qu'onques nelui n'i eſvoille,
Et lors a primes ſe mervoille
De ſes doiz qu'il trueve plaiiez;
Mes de rien n'an eſt eſmaiiez
Por ce qu'il ſet tot de ſëur
Que au treire les fers del mur
De la feneſtre ſe bleça.
Por ce pas ne ſ'an correça;
Car il ſe voſſiſt miauz del cors
Andeus les braz avoir trez fors
Que il ne fuſt outre paſſez;
Mes ſ'il ſe fuſt aillors quaſſez

4725. Si i *E* (+ 1) | entraſt *A.* **26.** Mais n'a. pas *A.* **27.** Car *VA* | fort ſi e. *C,* i e. f. *A,* les auoit f. *V.* **28.** ſi a il *T,* ſi a *A* | dreciez *T.* **29.** leu *T.* **30.** 1. ne *fehlt T, E* (— 1) | ne de d. *T.* **31. 32** *umgeſtellt T.* **31.** Ne en *V,* Na *E,* Si qua *A* | nen *V,* ne a *E,* na *A.* **32.** quan an *C,* que en *A.* **33.** Nus *CTE* | torz *V.* **34.** ſouſploie *A.* **35.** De *T,* Et *E* (et *fehlt*) | autretel *V.* **36.** Com il *C.* **38.** Ne trueue *T.* **39.** quan *CV.* **40.** Et en ſ. l. couchiez *E.* **41.** que nul home *V* | neſueille *E* (— 1). **42.** l. aſprement *V* | ſeſmerueille *A.* **43. 44** *fehlen V.* **43.** troua *AE.* **44.** ne ſeſt *A.* **45.** ſoit *VE* | affeur *V.* **46.** Qau retraire *VE,* Que au fer tr. *A* | le fer *E* | fors du m. *A.* **47.** les bleca *V.* **48.** ne ſe *V.* **49.** Que *VE* (ſe *fehlt*) | de ſon c. *VE.* **50.** Les br. av. trez treſtoz f. *V.* **51.** outres *E.* **52.** M. ſil ne *V,* M. ſi alors ne fuſt *E.*

Et ſi leidemant anpiriez, [J. 4735.
Mout an fuſt dolanz et iriez.

LA rëine la matinee
Dedanz ſa chanbre ancortinee
Se fu mout ſoef andormie;
De ſes dras ne ſe gardoit mie
Que il fuſſent tachié de ſanc, [T. 128.
Ainz cuidoit qu'il fuſſent mout blanc
Et mout bel et mout avenant.
Et Meleaganz maintenant
Qu'il fu veſtuz et atornez
S'an eſt vers la chanbre tornez,
Ou la rëine ſe giſoit.
Veillant la trueve et les dras voit
De fres ſanc tachiez et gotez,
S'an a ſes conpeignons botez,
Et com aparcevanz de mal
Vers le lit Ke le ſeneſchal
Eſgarde, et voit ſes dras tachiez
De ſanc, que la nuit, ce ſachiez,
Furent ſes plaies eſcrevees;
Et diſt: „Dame, or ai je trovees
Teus anſaingnes con je voloie!
Bien eſt voirs que mout ſe foloie
Qui de fame garder ſe painne:
Son travail i pert et ſa painne;
Que ainz la pert cil qui la garde
Que cil qui ne ſ'an done garde. [J. 4762.

4753. Et ml't *V.* **55.** *Init. CTVAE.* **56.** cortinnee *E.* **57.** Softoit *E.* **58.** Mes de ce *V.* **59.** ſoullie dou *V.* **60.** f. tot *VA.* **61.** *T*: Ml't li eſt ia deſauenant, *VAE*: Sanz tache et ſanz deſauenant. **62.** *T*: M. uendra deuant. **64.** Si eſt *T*; Seſt a la c. toſt t. *E.* **66.** et ſi auoit *T*; *V*: Les dras ſanglenz en ſon lit uoit. **67.** Del *C* | cel ſanc *A*; *T*: Ses dras del ſanc teinz et g. **68.** Si a *E,* Ses a *A,* Ses c. en a *V* | moſtres *A.* **69.** Con tres *V* | apercheuz *E.* **70.** Et el *V.* **71.** Et g. *E,* Gardë *T* | uit *E* | les *CA.* **72.** Q. la n. furent ce ſ. *E.* **73.** Erent *A,* Toutes *E.* **74.** Lors *T* | dit *CVA* | je *fehlt T* (— 1). **75.** noueles *T* | que *A.* **76.** uoir *V*; *E*: Or ſai ge bien q. m. f. **79.** Quainz *CA,* Plus *E,* Plus toſt *T* | icil *A,* celui *E* | qui plus la *C.*

Mout a or bele garde ſeite *
Mes pere qui por moi vos gueite! *
De moi vos a il bien gardee; [J. 4763.
Mes anuit vos a regardee
Kes li ſeneſchaus mal gre ſuen,
S'a de vos ëu tot ſon buen,
Et ſi ſera mout bien prové."
„Comant?" fet ele. — „J'ai trové
Sanc an voz dras, qui le teſmoingne,
Puis que dire le me beſoingne.
Par ce le ſai, par ce le pruis,
Que an voz dras et es ſuens truis [T. 129.
Le ſanc qui chëi de ſes plaies:
Ce ſont anſaingnes bien veraies."
Lors primes la rëine vit
Et an l'un et an l'autre lit
Les dras ſanglanz, ſi ſe mervoille,
Honte an ot, ſi devint vermoille
Et diſt: „Se Damedeus me gart,
Ceſt ſanc que an mes dras eſgart,
Onques ne l'i aporta Kes,
Ainz m'a anuit ſeignié li nes;
De mon nes fu au mien eſpoir."
Et ele cuide dire voir.
„Par mon chief", fet Meleaganz,
„Quanque vos dites eſt neanz.
N'i a meſtier parole fainte,
Que provee eſtes et atainte;
Et bien ſera li voirs provez."

4781. 82 *fehlen C.* **81.** bone *E.* **82.** de moi *V* | garde *A* (*ohne Reim*) **83.** Des que ci uos are bien g. *A* (+ 1). **84.** reſgardee *V.* **86.** Si a *T,* Sa fait anuit de uos ſ. b. *A.* **87.** Et il *C,* Et ſil lai or *E.* **88.** queſt troue *E* **90.** Des *TV* | qua *C.* **91.** Por *VE* | por ce *VE,* et bien *T.* **92.** Que as *T* Que a *A,* Ken *E* (— 1), En *V* | as *TA* | ſons le tr. *V.* **94.** Ice *T* | entre ſeignes *V* | bien *nach* ſont *AE, fehlt TV.* **97.** ſi ſan *C,* et ſe *E,* ſi ſeſm. *VA* **99.** dit *TV.* **4800.** Cel *V,* Ce *CT* | a *A* | regart *CV*; *E*: Omques ci ſans ques d. eſg. **1.** Omques a meins ne laporta K. *E.* **2.** Mes anuit me ſaigna *V.* **4.** en mon eſp. *E.* **5.** *Init. T.* **6.** Quanques *A* | veant *E* **7. 8** *umgeſtellt V.* **7.** meſtiers *V.* **8.** Car *AE, fehlt V* | en eſtes *V* | et *fehlt E* (— 1). **9.** Et *fehlt VE* | en ſera *V* | le uoir *T* | eſprouues *E.*

Lors diſt: „Seignor, ne vos movez“, [J. 4790.
As gardes qui iluec eſtoient,
„Et gardez que oſté ne ſoient
Li drap del lit tant que je vaingne.
Je vuel que li rois droit me taingne
Quant la choſe vëue avra.“
Lors le quiſt tant qu'il le trova,
Si ſe leiſſe a ſes piez cheoir
Et dit: „Sire, venez veoir
Ce don garde ne vos prenez.
La rëine veoir venez,
Si verroiz mervoilles provees
Que j'ai vëues et trovees.
Mes einçois que vos i ailliez
Vos pri que vos ne me failliez
De juſtiſe ne de droiture.
Bien ſavez an quel avanture
Por la rëine ai mon cors mis, [T. 130.
Don vos eſtes mes anemis,
Que por moi la feites garder.
Hui matin l'alai regarder
An ſon lit, et ſi ai vëu
Tant que j'i ai aparcëu
Qu'o li giſt Kes chaſcune nuit.
Sire, por Deu, ne vos enuit
S'il m'an poiſe et ſe je m'an plaing,
Car mout me vient a grant deſdaing
Quant ele me het et deſpiſt

4810. Puis *V* | dit *CV*; *A*: Seignor fet il. **11.** A garder que *E*. **12.** gardez bien quoſte *E*. **13.** t. que reuiegne *A*, iuſque ge i *E* (+ 1). **16.** quiert *TE* | que troue la *T*. **17.** Et ſe lait *E* | chaier *E*. **18.** Lors *A*; *E*: Si d. toſt ge uos dirai uoier. **19. 20** *ausgelaſſen V*. **19.** dones *A*. **22.** nouelement trouees *T*. **24.** pri ge que ne *T*. **26.** a *E*. **27.** ai *fehlt TV* | me ſui mis *V*. **28.** Dom *C*, Dont *TAE*, Donc *V*. **29.** Et *V*. **30.** reſgarder *V*. **31.** A *TAE*. **32.** T. i ai ge *T*, T. que ge ai *E*, T. que iai bien *CA*. **33.** Quauoec *C*, Q'uecques *A* (+ 1) | chaſque *C*, tote *A*. **34.** Por D. ſire *TV*. **35.** et ie *TV*. **36.** Que *T*, Et *A* | m.] ce *V*, ſil *A* | me meſt *T*. **37.** Quele *TE*, Que *A* | tant et *T*, et a en d. *E* (+ 1).

† Et Kes charnelmant o li giſt.“ [J. 4817.
„Tes!“, fet li rois, „je nel croi pas.“
„Sire, or venez veoir les dras,
Comant Kes les a conreez.
Quant ma parole ne creez,
Einçois cuidiez que je vos mante,
Les dras et la coute ſanglante
Des plaies Ke vos moſterrai.“
„Or alons, et ſi le verrai“,
Fet li rois, „que veoir le vuel:
Le voir m'an aprandront mi oel.“
Li rois tot maintenant ſ'an va
Juſqu'an la chanbre ou il trova
La rëine qui ſe levoit.
Les dras ſanglanz an ſon lit voit
Et el lit Ke tot anſemant,
Et diſt: „Dame, or vet malemant
Se c'eſt voirs que mes fiz m'a dit.“
Ele reſpont: „Se Deus m'äit,
Onques ne fu nëis de ſonge
Contee ſi male mançonge.
Je cuit que Kes li ſeneſchaus
Eſt ſi cortois et ſi leaus
Que il n'an fet mie a meſcroire;
Ne je ne regiet mie an foire [T. 131.
Mon cors, ne n'an faz livreiſon.
Certes, Kes n'eſt mie teus hon

4838. Et ou *E*, *fehlt V* | ch. a lui *T*, o li chaſque nuit *C*, chaſcune nuit a li *V*, tote nuit o li *A*, chaſcune nuit *E*. **39**. (*Init. T*) Mes *T*, Fui *A* | r. ne te *A*. **40**. E or *E*. **43**. Certes uos c. *T*, Ains que dies *A* | vos] *fehlt T*. **45**. pl. que ge *E* (+1). **46**. Or i a. *C*, Or en a. *E*, Or alez donc *V* | et ie le *A*, ſi le *CV*, la et ſi *E*. **47**. car ueoir *V*, quaprendre *T*, quer aler *E* | les *V*, i *E*. **48**. Le droit *A* | maprenderont *A*, en conoitront *T*, ennaprendre en voil *E*. **49**. (*Init. V*) ſennala *E* (tot *fehlt*). **50**. Juſqua *T*, Juſque *E*, Droit a *A*. **53**. enſ. *A* (tot *fehlt* —1), autreſimant *C*, tot maintenant *E*. **54**. dit *TV* | Dame] *fehlt T* (ml't mal.). **55**. cen voirs eſt *E* (m'a *fehlt*). **56**. Sire fet ele *V*. **57**. Onques nauint *T* | par ſ. *E*. **61—63** *fehlen E*, *der dafür einſchiebt*: Ne feroit pas tes meſpriſon. **61**. Que il ne fet pas *T*. **62**. Ne ſi ne met *T* (—1) | retieg *A*. **63**, ne ne *A*. **64**. mie] pas *E*)—1).

Qu'il me requëiſt tel outrage, [J. 4845.
Ne je nen oi onques corage
Del feire ne ja nen avrai."
„Sire, mout buen gre vos ſavrai",
Fet Meleaganz a ſon pere,
„Se Kes ſon outrage conpere,
Si que la rëine i et honte.
A vos tient la juſtiſe et monte,
Et je vos an requier et pri.
Le roi Artu a Kes träi,
Son ſeignor, qui tant le creoit
Que comandee li avoit
La rien que il plus aimme el monde."
„Sire, or ſofrez que je reſponde",
Fet Kes, „et ſi m'eſcondirai.
Ja Deus, quant de ceſt ſiegle irai,
Ne me face pardon a l'ame,
Se onques jui avuec ma dame!
Certes, miauz voldroie eſtre morz
Que teus leidure ne teus torz
Fuſt par moi quis vers mon ſeignor,
Ne ja mes Deus ſanté greignor
Que j'ai or androit ne me doint,
Ainz me praingne morz an ceſt point,
Se je onques le me panſai.
Mes de mes plaies itant ſai
Qu'anuit m'ont ſeignié a planté,
S'an ſont mi drap anſanglanté.

4865. Que il me queiſt *E*. **66**. ne noi *C*, nen ai *T*; *E*: Et ge ne rai mie c. **67**. ne laurai *CE*, nauerai *A*. **68**. mout] *fehlt A*, maugre *V* | en ſaurai *VA*. **69**. **70** *umgeſtellt A*. **69**. Diſt *A*. **70**. loutrage ne c. *V*. **71**. Et *V*. **73**. ie le uos *T*. **74**. artur *E*; *V*: Keus a le roi artur t. **75**. qui ml't *V*. **77**. riens *TV* | quil *E*, que *CV* | ainmoit *E* | an ceſt *CV* | mont *A*. **78**. or] *fehlt VE* | reſpont *A*. **79**. K. ſi men *VAE*. **80**. Ja *fehlt A* | del ſiecle *A*, del mont *V* | partirai *VA*. **81**. merci *V*. **82**. Sencor omques *E*, Se ge onq. *V* | a *V*, en *E*. **83**. mort *VE*. **84**. tel . . tel tort *VE*. **85**. Euſſe *VE* | fait a mon *E*. **86**. Et *CA*, Ja naie gen *E*. **87**. **88** *fehlen E*. **88**. me *fehlt V* | doiſt le *A* | m.] *fehlt T* (—1), fin *V* | iceſt *TV*. **89**. Somques neis *E* | men apenſai *A*. **90**. Et *T* | itant de m. p. ſ. *C*. **92**. li drap *T*.

Por ce voſtre fiz me meſcroit, [J. 4873.
Mes certes il n'i a nul droit."
Et Meleaganz li reſpont:
„Si m'äit Deus, träi vos ont
Li deable et li vif maufé. [T. 132.
Trop fuſtes anuit eſchaufé,
Et por ce que trop vos grevaſtes
Voz plaies ſanz dote eſcrevaſtes.
Ne vos i vaut neant contrueve:
Li ſans d'anbedeus parz le prueve;
Bien le veons et bien i pert.
Droiz eſt que ſon forfet conpert
Qui ſi an eſt provez repris.
Ains chevaliers de voſtre pris
Ne fiſt ſi grant deſcovenue,
Si vos an eſt honte avenue."
„Sire, ſire", fet Kes au roi,
„Je deffandrai ma dame et moi
De ce que voſtre fiz m'amet;
An painne et an travail me met,
Mes certes a tort me travaille."
„Vos n'avez meſtier de bataille",
Fet li rois, „que trop vos dolez."
„Sire, ſe ſofrir le volez,
Einſi malades con je ſui
Me conbatrai ancontre lui
Et moſterrai que je n'ai coupe
An ceſt blaſme don il m'ancoupe."
Mes la rëine mandé ot

4893. Voſtre fiz a tort *T* | men *A*. **94**. Et *E* | na mie *A*, ni a mie *E* (+ 1). **95**. *T*: M. lors li r. **96**. Por deu fait il *E*. **97**. Li vif d. *V* | et li] et *T*, li *CA*. **98**. Qui anuit uos ont *V*. **4900**. ſ. faille *VAE*. **1—4** *fehlen E*. **1**. **2** *umgeſtellt V*. **1**. Ne v. v. riens ceſte *A*, Et uos dites que ceſt *V*. **2**. ſanz *V* | ſe *T*. **3**. v. bien i apert *V*. **4**. Et eſt dr. que ſon fet *T*. **5**. Que ſi eſt p. et *C*; *E*: Malueſſement vos enneſt pris. **6**. Einc *A*, Onc *V*, Omques *E* (+ 1). **7**. ſi g.] mes tel *E*, tele *V*. **8**. corrue *E*. **9**. *Init. TE*. **10**. Gen *V*. **11**. mamez *C*, men meit *A*, me met *T*, *V*: De ce que len ci ſus me met, *E*: Vers voſtre fix quil me ſermaine. **12**. A poine et a mal par abet *T*, Droiture ne reſon ne fet *V*, En trauail me met et en peinne *E*. **20**. De *A* | il] len *V*. **21**. Et *C*, Lors *E*.

Tot celeemant Lancelot, [J. 4902.
Et dit au roi que ele avra
Un chevalier qui deffandra
Le ſeneſchal de ceſte choſe
Vers Meleagant, ſe il oſe.
Et Meleaganz diſt tantoſt:
„Nul chevalier ne vos an oſt
Vers cui la bataille n'anpraingne
Tant que li uns vaincuz remaingne,
Nëis ſ'il eſtoit uns jeanz.“
A tant vint Lanceloz leanz, [T. 133.
S'ot de chevaliers ſi grant rote
Que plainne an fu la ſale tote.
Maintenant que il fu venuz,
Oiant toz, juenes et chenuz,
La rëine la choſe conte
Et diſt: „Lanceloz, ceſte honte
M'a ci Meleaganz amiſe.
An meſcreance m'an a miſe
Vers treſtoz ces qui l'ōent dire
Se vos ne l'an feites deſdire.
Anuit, ce diſt, a Kes jëu
O moi, por ce qu'il a vëu
Mes dras et les ſuens de ſanc tainz;
Et dit que toz an eſt atainz
Se vers lui ne ſe puet deffandre
Ou ſe autre ne viaut anprandre
La bataille por lui eidier.“
„Ja ne vos an covient pleidier“,
Fet Lanceloz, „la ou je ſoie.
Ja Deu ne place qu'an meſcroie

4922. priueeement *VE*. **27**. M. reſpont *T*. **28**. Nus ch.s *CVA*. **29**. **30** *fehlen V*. **29**. ne preigne *TE*. **30**. N. ſe il *V*, N. ſe ceſtoit *AE*, Nes ſe ce e. *C* | uns *fehlt V*. **32**. Et lors v. L. errans *E*. **33**. Et de *E*, Des ch. i ot tel *C*. **34**. an *fehlt TE*. **35**. *Init*. *T*. **36**. ne *A*. **38**. dit *CVA*. **39**. ſormiſe *T*, ſus miſe *VAE*. **40**. Et en *V* (+ 1), Fu *E*. **41**. totes genz *TA* | oſent *C*, lorront *VE*. **42**. le *E* | deliure *A*. **43**. dit *CVE*. **44**. A *TV*. **46**. toſt *T* | iert *C*. **47**. ſen *T*. **48**. Ou ſe .i. autre noſe *T*, Ou ſautres ne le v. *V*, Ou ſautres ne woulloit *E*. **50**. enneſtout *E*. **52**. me croie *T*.

Ne vos ne lui de tel afeire! [J. 4933.
Prez ſui de la bataille feire,
Que il onques nel ſe panſa,
Se an moi point de deffanſe a.
A mon pooir l'an deffandrai,
Por lui la bataille anprandrai."
Et Meleaganz avant ſaut
Et diſt: „Se Damedeus me ſaut,
Ce vuel je bien et mout me ſiet:
Ja ne panſt nus que il me griet."
Et Lanceloz diſt: „Sire rois,
Je ſai de cauſes et de lois
Et de plez et de jugemanz:
Ne doit eſtre ſanz ſeiremanz
Bataille de tel meſcreance."
Meleaganz ſanz demorance
Li reſpont mout iſnelemant:
„Bien i ſoient li ſeiremant,
Et vaingnent li ſaint or androit, [T. 134.
Car je ſai bien que je ai droit."
Et Lanceloz ancontre dit:
„Onques, ſe Damedeus m'äit,
Ke le ſeneſchal ne conut
Qui de tel oevre le meſcrut."
Maintenant lor chevaus demandent,
Lor armes aporter comandent.
L'an lor aporte toſt a mont;
Vaſlet les arment: armé ſont.

4953. de ceſt *TAE.* **55**. il *fehlt C* | ne ſe *T*, ne le *VA.* **56**. Sen *T* (— 1) Sil en *E*, Sen mon cors *A.* **57**. **58** *fehlen E, umgeſtellt V.* **58**. Par moi *T* (prendrai). **59**. (*Init. T*) A itant M. ſaut *T.* **60**. **61** *umgeſtellt A* **60**. dit *CVA.* **61**. ie ml't *TE*, ie et ml't bien *A.* **62**. Ce *A* | nus *vor* ne *TV* quit *E* | il] cen *E.* **64**. des . . des *E* | quauſes *C*; *V*: Itant ſai de plet et de l. **65**. plait *E*, droit *V* | iugement *VE.* **66**. ſerement *VAE.* **68**. Et M. ſ. dotance *C* **69**. **70** *fehlen V.* **71**. Dit *V.* **72**. Que *CV.* **73**. li contredit *TE.* **74**. O. D ne *E*, Segnor fet il ſe *V.* **75**. Quex *CV*, qa'ic *A*, Se kex *E* | li ſeneſchaus *TVE* ne *fehlt VE* | conut droit *V.* **76**. tel choſe *C*; *V*: Quant dit que a tort le meſcroit. **77**—**80** *fehlen E, dafür*: Lors ceualz ont fait amener | De lors armers ſe font armer. **77**. armes *C.* **78**. cheuax amener *C.* **79**. On *V* [On l]or *A* | amainne *C* | arme ſe font *CV*, et armes ont *A.* **80**. Sergant *A.*

Et ja resont li saint fors tret: [J. 4961.
Meleaganz avant se tret
Et Lanceloz dejoste lui,
Si s'agenoillent anbedui;
Et Meleaganz tant sa main
As sainz et jure tot de plain:
„Einsi m'äit Deus et cist sainz,
Kes li seneschaus fu conpainz
Anuit la rëine an son lit
Et ot de li tot son delit.“
„Et je t'an lief come parjur“,
Fet Lanceloz, „et si rejur
Qu'il n'i jut ne ne la santi.
Et de celui qui a manti
Praingne Deus, se lui plest, vanjance
Et face voire demonstrance.
Mes un autre ancor an ferai
Des seiremanz et jurerai,
Cui qu'il enuit ne cui qu'il poist,
Que se il hui venir me loist
De Meleagant au dessus,
Tant m'äit Deus et non ja plus,
Et cez reliques qui sont ci,
Que ja de lui n'avrai merci.“
Li rois de rien ne s'esjöi
Quant icest seiremant öi.
QUANT li seiremant furent fet,
Lor cheval lor furent fors tret,

4981. hors *V*; *E*: Et quant li s. resont f. t. **82.** M. sest av. trait *E*. **84.** Lors *V*. **85.** Et *fehlt T*, *E* (— 1) | estent *T*. **87.** Issi *TAE* | aist *CT* | [E]t li *C*, et cil *V*, et les *E*, o ses *A*. **89.** La r. anuit *V*. **90.** Et sot *V*, Et fist *A*, Si enna eu *E*. **91.** lais *E* | pariure *V*. **92.** te iur *A*, te iure *V*. **95.** uenchance *T*; *E*: Pr. D. de lui v. (— 1). **96.** Et en *E* | ueraie *V* (+ 1), [u]raie *A* | mostrance *E*. **97.** une a. uos *E*, ancor un a. *C*. **98.** Dont ia ne [m]e pariurerai *V*. **99.** ne] *fehlt AE*, et *V* | cui quen *V*, cui quil en *A*, quel [q]uil em *E*. **5000.** Q. sil ue hui me v. me l. *A*, Q. se ia auenir me l. *E*. **2.** Si *E* | neant plus *C*, sa uertus *A*. **3.** les *E* | que uoi *A*. **4.** ia nen [a]uerai *A*, ie nen aurai ia *T*, ge naurai de lui *E*. **5.** (*Init. T*) noient ne *A*. **6.** cest *V*, cestui *C*, il cest *A* | ot oi *V*. **7.** (*Init. CVE*) Et quant *T* | les fere-[m]enz *TA* | ont *T*, orent *A* | faiz *TA*. **8.** Et li *V*, Et lors ceualz *E* | lor] [f]ehlt *VE*; *TA*: Lors orent les cheuaux fors traiz.

Bel et buen de totes bontez. [J. 4989.
Sor le ſuen eſt chaſcuns montez, [T. 135.
Et li uns contre l'autre muet
Tant con chevaus porter le puet;
Et el plus grant cors des chevaus
Fiert li uns l'autre des vaſaus,
Si qu'il ne lor remeint nes poinz
Des deus lances juſqu'anz es poinz.
Et li uns l'autre a terre porte,
Mes ne font mie chiere morte,
Que tot maintenant ſe relievent
Et tant com il pueent ſe grievent
As tranchanz des eſpees nues.
Les eſtanceles vers les nues
Totes ardanz des hiaumes ſaillent.
Par ſi grant ire ſ'antraſſaillent
As eſpeės que nues tienent
Que ſi com eles vont et vienent
S'antrancontrent et ſ'antrefierent,
Ne tant repoſer ne ſe quierent
Qu'alainne reprandre lor loiſe.
Li rois cui mout an grieve et poiſe
An a la rëine apelee,
Qui apoiier ſ'eſtoit alee
A mont as loges de la tor:
Por Deu, li diſt, le criator,

5009. Biaus et boens *TAE*. **10**. Lors eſt chaſcuns el ſuen *T*. **12**. poindre *T* li *T*, les *VA*. **13**. es plus granz *C*, a p. g. *E*. **15**. qui *E*, que il *A* | ni *V* lor] *fehlt VAE* | remeſt *TV*, remainſt *E* | nes] uns *T*, out *E* (— 1), en pies *A* (+ 1) | eſpoins *V*. **16**. De lors *E*, Lance entiere *V* | iuſques es *V*, iuſquer es *T*, iuſquaus *E* (— 1), deci es *A*. **18**. Et *E*. **19**. Ker *E* | tot m.] ml' uiuement *V*, iſnelement *T*, m. iſnelement *E*, m. fierement *A* | ſen *E* | releuerent *T* (+ 1), lieuent *E*. **20**. t. com porent *T*, quamquil poient *E*, ml't uiuement *A* ſe greuerent *T*, ſentregrieuent *E*, ſe requierent *A*. **21**. O les *E* (des *fehlt*) **23**. des hautes *V*. **24**. ſi] ml't *A* | ſe trauaillent *VA*. **25**. **26** *fehlen E* **25**. As eſpees nues quil t. *T*. **26**. Enſi *A*. **27**. Sentrecontrent *A*, Feleneſſe ment *E*. **29**. Que al. *A* (+ 1) | lor] ne *E* | leſſe *T*, laiſſe *E*. **30**. qui *AE* an grieue et] anuie et *V*, forment en *A* | peiſſe *E*; *T*: Li rois en eſt ml't a meſeſe. **31**. Sen *T*. **32**. ſen ert *VA*. **33**. Au loges amont *T* | eſtres de *V* **34**. dit *V*.

Que ele departir les leſt! [J. 5015.
„Tot quanque vos an ſiet me pleſt“,
Fet la rëine a buene foi;
„Ja n'an feroiz rien contre moi.“
Lanceloz a bien antandu
Que la rëine a reſpondu
A ce que li rois li requiſt,
Ne puis conbatre ne ſe quiſt,
Ainz a tantoſt guerpi le chaple;
Et Meleaganz fiert et chaple
Sor lui, que repoſer ne quiert; [T. 136.
Mes li rois antredeus ſe fiert
Et tient ſon fil, qui dit et jure
Que il n'a de pes feire cure;
Bataille viaut, n'a ſoing de pes.
Et li rois li dit: „Car te tes
Et me croi, ſi feras que ſages;
Ja certes honte ne domages
Ne t'an vandra ſe tu me croiz,
Si feras ce que feire doiz!
Don ne te ſovient il que tu
As an la cort le roi Artu
Contre lui bataille arramie?
Et de ce ne dotes tu mie
Qu'il ne te fuſt plus granz enors,
Se la te venoit biens qu'aillors?“
Ce dit li rois por eſſaiier

5035. li leſt *A*. **35**. quanques il uos ſiet *A* | me] et *CAE*. **37**. en bone i *T*, et gen otroi *E*. **38**. ne ferez rien *T*, riens nen ferez *E*, nen iert de ens *V*. **39**. ot *TE*. **40**. Cen que *E* (+1) | ot *TE*. **41**. Et *TVE* | requiert *C*. 2. Ja *C*, Onc *V*, Omques *E* (+1) | quiert *C*. **43**. Eincois tantoſt *T* | leſſie *VA*. 4. meleagranz *V*, meleogrant *E* | et] a *V*. **46**. Et *C* | entre euz .ii. *E*. 7. prent ſ. f. et *E*. **48**. Quil *E* (—1), Que de la p. fere na *T*, Que il ura ia de pes *V*. **49**. quiert na *E*, uoel nai *C*. **50**. li *fehlt V* | diſt *E* | r *A*, e car *V*. **51**. Si *V*, Et croi me *A*, Croi moi *E* (—1). **52**. hontes *CA* | mages *AE*. **53**. te *TE* | uandrai *C*. **54**. Mes fei ice *C*, Et ſi feras ce *TAE* | re] tu *TAE*. **55**. Et *V*. **56**. an] a *T*. **57**. Une bataille *V* (—1). 3. doter *A*. **59**. Ke *E*; Que il ne te fuſt *A*, *C* (ſoit). **60**. Se la tauenoit *E*, la te uient biens plus *C*, Se mius ten ueniſt la *A*. **61**. diſt *E*.

Se il le porroit apaiier, [J. 5042.
Tant qu'il l'apeiſe et ſes depart.
Et Lanceloz, cui mout fu tart
De mon ſeignor Gauvain trover,
An vient congié querre et rover
Au roi et puis a la rëine.
Par le congié d'eus ſ'achemine
Vers le pont deſſoz eve errant,
S'ot aprés lui rote mout grant
De chevaliers qui le ſiuoient;
Mes aſſez de teus i aloient,
Don bel li fuſt ſ'il remaſſiſſent.
Lor jornees mout bien forniſſent
Tant que le pont ſoz eve aprochent,
Mes d'une liue ancor n'i tochent.
Einçois que il ſi pres veniſſent
Del pont que veoir le pöiſſent,
Uns nains a l'ancontre lor vint
Sor un grant chaceor, et tint [T. 13
Une corgiee por chacier
Son chaceor et menacier.
Et maintenant a demandé
Si com il li fu comandé:
„Li queus de vos eſt Lanceloz?
Nel me celez, je ſui des voz;
Mes dites le ſëuremant,

5062. eſmaier *C*. **63**. Tant fet quil *T* | lapaie *V* | ſel *A*, le *E*, *fehlt* **64**. eſt *TAE*. **66**. uet *TV*, ua *A* | le congie demander *E*. **69**. Enuers Droit au *V*, Au *E* | ſoz eue *CA*, deſoz leue *V*, pont euage *E* | corrant *C*, atant iſnelement *E*. **70**. S'ot] Si ot *C*, a *nach* lui *A*, O lui aloit *E* | mout *fehlt* **71**. Des *C* | que *E* | ſuioient *C*, ſeruoient *E*. **72**. Mes *fehlt E* | diteux de cels *TVA* | quil aioſtoient *E*. **73**. lor *TV*, me *E*. **74**. iornee *V*; Mais por riens nule ne le guerpiſſent. **75**. Tant qau pont deſoz leue *V*, uont que de leue ſaprochent *E*. **76**. Mes de ueue *TA*, M. de grant pieche Au pont de leue *V* | ancor *fehlt E* | ne *V* | atochent *E*. **77**. Et aincois ſi *VE*, E. que pres del pont *C*. **78**. que il leue *T*, que il i parueniſſent **79**. lor] li *TA*, *fehlt E* (— 1) | uient *TAE*. **80**. tient *TAE*. **83**. Tot **84**. il fu acomande *V*. **85**. lancelot *E*. **86**. Ne *VA* | de uot *E*. **87**. *fehlt E* | le] moi *V*, tout *T*, le moi *E*.

Que por voz granz biens le demant.“ [J. 5068.
Lanceloz li refpont por lui
Et dit: „Il mëifmes je fui,
Cil que tu demandes et quiers.“
„Ha!“ fet li nains, „frans chevaliers,
Leiffe cez janz et fi me croi:
Vien t'an toz feus anfanble o moi,
Qu'an mout buen leu mener te vuel.
Ja nus ne te fiue por l'uel,
Ainz vos atandent ci androit,
Que nos revandrons or androit.“
Cil qui de nul mal ne fe dote
A fet remenoir fa jant tote
Et fiut le nain qui trăi l'a.
Et fes janz qui l'atandent la
Le pueent longuemant atandre;
Que cil n'ont nul talant del randre,
Qui l'ont pris et feifi an font.
Et fes janz fi grant duel an font
Quant il ne vient ne ne repeire,
Qu'il ne fevent qu'il puiffent feire.
Tuit dïent que träiz les a
Li nains, et fi lor an pefa.
Oifeufe feroit de l'anquerre:
Dolant le comancent a querre,
Mes ne fevent ou il le truiffent

5088. uoftre preu *E*, uoftre bien *VA*, granz biens le uos d. *T*. **89. 90** *fehlen E*. **90.** dift *T*. **91.** Cil que demandes et que quiers *V*, Ge fui fait il cil que tu quiers *E*. **92.** Ha! lancelot *C*. **93.** tes *T*. **94.** ent *A* (o *fehlt*); *E*: Et fi uien cha touz fouz o moi. **95.** mout] .i. *V* | uos *E*. **96.** Ne *VE* | te] tan *C*; *E*: Ne uos iffue nus por loil. **97. 98** *fehlen E*. **97.** ci] ore *A*. **98.** Car *TA* | uos reuenres ci tot droit *A*. **99.** quil *E* | de *fehlt A* (— 1) | fe *fehlt E* (— 2). **5100.** A fet fa gent rem. *V*, Fet la remanoir *T*. **1.** Si *E* | fiuft *C*. **2.** Et *fehlt TE* | Les genz *E*, fa gent *C* | quil *E* | latendoient *TE*. **4.** Car *TA* | novt *T*, nen ont t. *A* | de *A*. **5.** Quil *E*, Car il *V* | et fi lie en font *A*, et fi fen uont *V*. **6.** fa gent *CE* | fi] quil *E*, ml't *A* | ioie 7 *A* | ont *V*. **7—12** *fehlen E*. **7.** De ce quil *C* (*ein* ne *fehlt*). **8.** Il *A*, *fehlt V* | que *T*, quil en *V*. **10.** forment lor *T*. **11.** Folie *C*. **13.** Ne feuent ou querre le puiffent *E*.

Ne de quel part querre le puiſſent; [J. 5094.
S'an prannent conſoil tuit anſanble.
A ce ſ'acordent, ce me ſanble,
Li plus reſnable et li plus ſage,
Qu'il an iront juſqu'au paſſage
Del pont ſoz eve, qui eſt pres,
Et querront Lancelot aprés
Par le los mon ſeignor Gauvain,
S'il le truevent n'a bois n'a plain.
A ceſt conſoil treſtuit ſ'acordent
Si bien que de rien n'i deſcordent.
Vers le pont ſoz eve ſ'an vont,
Et tantoſt qu'il vienent au pont
Ont mon ſeignor Gauvain vëu [T. 138.
Del pont trabuchié et chëu
An l'eve qui mout eſt parfonde.
Une ore eſſort et autre afonde,
Or le voient et or le perdent.
Tant treſſaillent que il l'aerdent
A rains, a perches et a cros.
N'avoit que le hauberc el dos
Et ſor le chief le hiaume aſſis,
Qui des autres valoit bien dis,
Et les chauces de fer chauciees
De ſa ſuor anröilliees;
Car mout avoit ſoferz travauz,

5114. Ne quele *C*; Et criement que ia nel truiſſent *E*. **15**. Si *T* | ce me ſemble *T*; *E*: Tuit en ont pris c. enſemble. **16**. Tant que *V*, Et ſi dient ſi comme *E* | tuit enſemble *TV*. **17**. Il *V* | an *fehlt E* (— 1) | iuſqua *E*, droit au *V*. **19**. ſor leue *V*, de leue *E*. **23**. ſacordent treſtuit *V*. **24**. Si droit *T*, Si *VAE* | de point *A* | ne ſen *E*. ne ſe *CVA* | tordent *C*. **25**. Al paſſage *E* | ſoz leue *V*, de leue *E* (ſ'an *fehlt*). **26**. Et *fehlt TE* | uindrent *VAE*. **29**. mout ert *A*, eſtoit *C*. **30**. Un tor *E* | eſſeue *A*, ſort *V*, reſort *E*, eſt ſus *T* | et] *fehlt A* (lautre), *T* (autre hore). **31**. et *fehlt E* (— 1). **32**. Si treſſaillent tant quil *T*, Tant treſſaillent que il *A*, Tant ſe peinnent que il *E*, Mes tant ont fet que il *V*, Il uienent la et ſi *C*. **33**. O . . o . . o *E* | rais *A*. **34**. fors l'aub. *E*. **35**. ſot el *VA*, ſor ſon cief ſon alme *E*. **36**. dautres *T* (*A*), *nach* valoit *E* | bien] iuſqua *E*, plus de *T* | ſis *TV*; *A*: Qi daige ualor ra9dis. **38**. De ſuor totes *E* | anruilliees *C*, enroilliees *T*, roilliees *E*, enrumillies *A*, eſrouellies *V*. **39**. Que *TE* | ſofert *TVAE* | trauail *V*, grans mals *A*.

Et mainz periz et mainz aſſauz [J. 5120.
Avoit treſpaſſez et vaincuz.
Sa lance eſtoit et ſes eſcuz
Et ſes chevaus a l'autre rive;
Mes ne cuident pas que il vive
Cil qui l'ont tret de l'eve fors;
Car il an avoit mout el cors,
Ne juſque tant qu'il l'ot randue
N'ont de lui parole antandue.
Mes quant ſa parole et ſa voiz
Et del cuer delivre ot la doiz,
Qu'an le pot öir et antandre,
Au plus toſt que il ſe pot prandre
A la parole, ſi ſ'i priſt:
Lués de la rëine requiſt
A ces qui devant lui eſtoient,
Se nule novele an ſavoient.
Et cil qui li ont reſpondu,
D'avuec le roi Bademagu,
Dïent, qu'ele ne part nule ore,
Qui mout la ſert et mout l'enore.
„Vint la puis nus an ceſte terre“,
Fet mes ſire Gauvains, „requerre?“
Et il li reſpondent: „Öil“.
„Qui?“ — „Lanceloz del Lac“, font il, [T. 139.

5140. maint peril *VE*, grans painnes *A* | maint aſail *V*, grans trauals *A*. **44.** Mes *fehlt E* | cuidoit *A* | il en *E*. **45.** Si lont toſt tr. *A* | tret *fehlt E* (— 1). **46.** Ke tant auoit de leue *E*. **47. 48** *ſtellt um E*. **47.** Ne *fehlt A* | deſque tant *C*, duſques adont *A*; *E*: Juſqua lore quillout rendue *E*. **48.** Kainz ne diſt parole entendue *E*. **49 — 52** *fehlen E*. **49. 50** *fehlen T*. **49.** Mes quant ſa parole et ſa uoiz *C*, *A* (la . . la), Quant ſa p. ot et ſa uois *V*. **50.** Rot ſon cuer deliure et ſa doiz *C*, Et ſon c. d. et sa uois *A*, Et dou cuer deliure e ſa uoiz *V*. **51.** Quant len pot ſa parole entendre *T*. **52.** ſe] ſi *CT*. **53.** Mais quant il pout ſi ſe repriſt *E*. **54.** Lors *T*, Et lues *A*, Et lors *V*, Et de la roine lors *E* | enquiſt *VAE*. **56.** auoient *A*; *E*: Sauoir ſe nouele eſſauoient. **57.** cil ſi li ont *T*, illi ont tuit *E* | ont toſt *V* (+ 1). **58.** Dentre *V*, Deuant *TE* | baudemagu *T*, badegamu *A*, bondemagu *E*. **59.** que ne ſe part *V*, que ne depart *A*. **60.** Cil *A*, Et quil *E* (ennore). **61.** Le uint *A* | nus puis *TV*. **62.** emquerre *E*. **63.** Et cil *E*, Et il reſpondirent *C*, Si li reſponent que *T*. **64.** Que *T*, *fehlt C* | font ſe il *C*.

„Qui paſſa au pont de l'eſpee, [J. 5145.
Si l'a reſcoſſe et delivree,
Et avuec li nos autres toz;
Mes träiz nos an a uns goz,
Uns nains boçuz et rechigniez.
Leidemant nos a angigniez,
Qui Lancelot nos a fortret.
Nos ne ſavons qu'il an a fet."
„Et quant?" fet mes ſire Gauvains.
„Sire, hui nos a ce fet li nains
Mout pres de ci, quant il et nos
Veniiemes ancontre vos."
„Et comant ſ'eſt il contenuz
Puis qu'an ceſt päis fu venuz?"
Et cil li comancent a dire,
Si li recontent tire a tire
Si qu'un tot ſeul mot n'i oblïent,
Et de la rëine li dïent,
Qu'ele l'atant et dit por voir
Que riens ne la feroit movoir
Del päis tant qu'ele le voie
Ou novele oie qu'ele croie.
Mes ſire Gauvains lor reſpont:
„Quant nos partirons de ceſt pont,
Irons nos querre Lancelot."
N'i a un ſeul qui miauz ne lot
Qu'a la rëine aillent einçois,

5165. Il *E*. **66**. reſqueuſſe *C*, Reſcouſſe la *E*. **67**. li] lui *T*, *fehlt C* | treſtoz *C*. **68**. trai *VA* | an] *fehlt TA* | .i. gous *V*, uns maux glouz *T*, a eſtrols *A*. **69**. nains] ſeus *T* | boucus *A* | rechīniez *T*, recinies *A*, reneiez *E*. **70**. nos enna *E* (+1). **71**. Que *T* | le nos a iſſi *E* | fors trait *TVE*, ſouſtret *A*. **72**. Ne *TV* | quil a meſſet *C*. **74**. Sire *fehlt T* | hui main nos *A* | fait ice *T*, fiſt ce *A* | ce *fehlt E* (—1). **76**. Veniemes *CA*, Veniomes *T*, Venions tuit *V*, Venions cha *E*. **79**. cil] tuit *A*, ſi *E*, lor *V*. **80**. Le uoir li content *TE*, *A* (en) | 1. tire *fehlt E* (—1). **81**. que un ſol *E*. **82**. redient *VA*. **84**. fera *AE*; *T*: Quele ne ſen uoudra m. **85**. tant] ius *VE* | le] uos *VE*. **86**. Por *C* | oie] *fehlt CT*, en ait *A* | que ele *CT* | en oie *C*. **87**. Et mes *VAE* (lor *fehlt*). **88**. Lo quallons *E*. **90**. Il ni a nus *T*, Ni a celui *A* | mont *E*. **91**. naillent *E*, en uoiſt *A*.

Si le fera querre li rois; [J. 5172.
Car il cuident qu'an traïſon
L'et fet ſes fiz metre an priſon,
Meleaganz, qui mout le het.
Ja an leu, ſe li rois le ſet,
Ne ſera qu'il nel face randre:
De ſëur ſ'i pueent atandre.
A ceſt conſoil tuit ſ'acorderent [T. 140.
Et tot maintenant ſ'aroterent
Tant que vers la cort ſ'aprochierent
Ou la rëine et li rois ierent,
Et Keus avuec, li ſeneſchaus,
Et ſ'i eſtoit li deſleaus
De träiſon plains et conblez,
Qui mout leidemant a troblez
Por Lancelot toz ces qui vienent.
Por mort et por träi ſe tienent,
S'an font grant duel, que mout lor poiſe.
N'eſt pas la novele cortoiſe
Qui la rëine ceſt duel porte;
Neporquant ele ſ'an deporte
Au plus belemant qu'ele puet.
Por mon ſeignor Gauvain l'eſtuet
Auques ſofrir et ſi fet ele.
Et neporquant mie ne cele

5193. c. quen ſa priſon *T*. **94**. fet *fehlt T* | ſes fiz *fehlt V* | mis *T* | n ſa priſon *V*, par traiſon *T*. **95**. Meleagranz *V*, Meleogrant *E*. **96**. Ja e ſera ſe il *V*, Et ſis peres pas ne *E*. **97**. **98** *fehlen E*. **97**. En nul ieu *V* | que *VA* | prendre *TV*. **98**. Seur *V*, Decila *A* | ſe *C*, ſil *A*, le *T* | oent bien *V*, poon *T*. **99**. (*Init. VE*) ceſt mot treſtuit *E*. **5200**. (*ſteht n C hinter* 5202) tot] *nach* maint. *A*, tuit *E*, *fehlt V* | ſen tornerent *TE*, ſen etornerent *V*. **1**. (*fehlt T*) uers la tor *VE* | ſ'aprocherent *C*, aprochierent *AE*. **2**. La ou *T* | li rois et la roine *VE*, li rois et la dame *T* | iere *T*. *Nach* 2 *chiebt T ein*: Qui ne feſoit pas bele chiere. **3**. Et otout K. li *E*. **4**. Si *TE* | li] ſi *C*. **5**. et plains *V* (+ 1). **6**. Et *V* | a ledement *TA*, a malement *E* | tourblez *V*, 9bles *A*. **7**. Et uilainement ceuz *V*. **8**. P. morz t traiz *T*, P. uerite trai *A*. **9**. Si *E* | que] et *TAE*. **10**. la roine *T*. **11**. Qa *V*, Ke *E* | tel *TE*. **12**. ſe *E* | conforte *V*. **13**. bel que ele onques *A*. **14**. eſtuet *A*. **15**. courir *T*, eſioir *C* | et *fehlt C*. **16**. Et *fehlt VA* | mie] ouer *T*, ſi bien *V* | ſe cele *V*, ſen cele *A*, puet ele *T*.

Son duel que auques n'i apeire. [J. 5196
Et joie et duel li eſtuet feire:
Por Lancelot a le cuer vain,
Et contre mon ſeignor Gauvain
Moſtre ſanblant de paſſejoie.
N'i a nul qui la novele oie
De Lancelot, qui eſt perduz,
N'an ſoit dolanz et eſperduz.
De mon ſeignor Gauvain ëuſt
Li rois joie et mout li plëuſt
Sa venue et ſa conoiſſance;
Mes tel duel a et tel peſance
De Lancelot qui eſt träiz,
Que maz an eſt et eſbäiz.
Et la rëine le ſemont
Et prie qu'a val et a mont
Par ſa terre querre le face
Tot ſanz demore et ſanz eſpace,
Et mes ſire Gauvains et Kes:
Un treſtot ſeul n'i a remés
Qui de ce nel prit et ſemoingne.
„Sor moi leiſſiez ceſte beſoingne“,
Fet li rois, „ſi n'an parlez ja!
Que ja an ſui prez grant piece a.
Tot ſanz proiiere et ſanz requeſte
Sera bien feite ceſte anqueſte.“
Chaſcuns l'an ancline et ſoploie,
Et li rois maintenant anvoie
Par ſon reaume ſes meſſages,

5217. Son cuer *T*, Ne ſi fort *V* | qauques *V*, q^a^ukeuz *E* | nen *VA*, ne li *E* | pere *E* (— 1). **19**. le cuer a uain *T*. **21**. fauſe j. *TV*, faire j. *AE*. **22**. nul] .i. *T*, celui *A* (la *fehlt*). **23**. **24** *ſtellt C um*. **24**. Ne *CT* **26**. ioie ſil li pleuſt *E*. **29**. perdus *A*. **30**. muz *T*, mors *E* | eſperdus *A*. **31**. Mes *VA*. **34**. Tot *fehlt E* (— 1). **35**. Ques *C*, Kex *E*. **36**. Onc .i. *V* | tres *fehlt VE* | nen i a remex *E*. **37**. nes *V*; *E*: Ke le roine prit et ſ. **39**. ſi] et *TE*. **40**. Que *CV*, Ken *E*, Car *T*, Bien *A* | i en *C*, gen *V* (— 1), ie en ſui *T*, gen fui *E* | preiez *C*, priez *TVA*, preſt *E* | grant *fehlt TE* des grant piecha *E*. **41**. **42** *fehlen E*. **41**. prier *A*, demeure *V*. **42**. Ferai bien feire *C* | queſte *VA*. **43**. li *VE* | ſouſploie *AE*. **44**. Et *fehlt C* (i enuoie).

Serjanz bien conëuz et ſages, [J. 5226.
Qui ont par tote la contree
De lui novele demandee.
Par tot ont la novele anquiſe,
Mes n'an ont nule voire apriſe. [T. 141.
N'an truevent point, ſi ſ'an retornent
La ou li chevalier ſejornent,
Gauvains et Kes et tuit li autre,
Qui dïent que lance ſor fautre,
Treſtuit armé, querre l'iront;
Ja autrui n'i anvoieront.
UN jor aprés mangier eſtoient
Tuit an la ſale ou il ſ'armoient,
S'eſtoit venu a l'eſtovoir,
Qu'il n'i avoit que del movoir,
Quant uns vaſlez leanz antra
Et parmi eus outre paſſa
Tant qu'il vint devant la rëine,
Qui n'avoit pas color roſine,
Que por Lancelot duel avoit
Tel, don noveles ne ſavoit,
Que la color an a muëe.
Et li vaſlez l'a ſaluëe,
Et le roi qui de li fu pres,
Et puis toz les autres aprés,
Et Keu et mon ſeignor Gauvain.
Unes letres tint an ſa main,
Ses tant le roi, et il les prant.

5246. Seruanz *E* | bien afaitiez *E*, preuz et cortois *T*. **47.** Si *T*. **48.** noueles *T*. **49. 50** *fehlen E*. **50.** ueraie *V* (+ 1). **51.** trouerent *C* (tornent); *E*: Mais omques aſſen nen (rien?) trouerent. **52.** Adonques ſi ſen detornerent *E*. **53.** Et .G. et treſtuit *T*. **54.** Et dient *V*, Sacordent que *E*, Si com uienent *T* | que] *fehlt TV* | lancelot *V*. **55.** Treſtot *V*. **57.** (*Init. VE*) Um poi *E*. **58.** Toz en la ſale *E*, Treſtuit enſemble *TVA* | ou] ſi *V*. **59.** leſtauoir *A*, eſtouuoir *E*. **60.** Que *T* | fors del *V*, *E* (de). **62.** els treſtouz *T*. **63.** que il *V* (+ 1). **65.** Car *V*. **66.** Deſque *E* | nouele nen *TE*. **67.** ot *T*; *E*: Si auoit la color muee. **68.** Quant *T*. **69.** li rois *E* | lui *TAE*, lez *V*. **70.** puis *fehlt E* | treſtouz les autres *E*, les a, toz *C*, les a. en *A*. **71.** Kex *E*, Queu *C*. **73.** Al roi les baille *E*.

A tel qui de rien n'i meſprant [J. 5254.
Les fiſt li rois oiant toz lire.
Cil qui les lut lor ſot bien dire
Ce qu'il vit eſcrit an l'alue,
Et dit que Lanceloz ſalue
Le roi come ſon buen ſeignor,
Si le mercie de l'enor
Qu'il li a feite et del ſerviſe,
Come cil qui eſt a deviſe
Treſtoz an ſon comandemant.
Et ſachiez bien certainnemant
Qu'il eſt avuec le roi Artu,
Plains de ſanté et de vertu,
Et dit qu'a la rëine mande [T. 142.
Qu'or ſan vaingne, ſ'ele comande,
Et mes ſire Gauvains et Kes;
Et ſ'i ot antreſaingnes tes
Qu'il durent croire, et bien le crurent.
Mout lié et mout joiant an furent:
De joie bruit tote la corz,
Et l'andemain quant il fu jorz
Dïent qu'il ſ'an voldront torner.
Et quant ce vint a l'ajorner,
Si ſ'aparoillent et atornent:
Lievent et montent, ſi ſ'an tornent.
Et li rois les ſiut et conduit
A grant joie et a grant deduit
Une grant piece de la voie;
Fors de ſa terre les convoie,

5274. A un clerc qui *E* | ne *A*. **75**. fait *E*. **76**. lut *C*, liſt *T*, uit *VA* | bien lor ſot *T*, les ſot bien *V*, bien les ſot *A*; *E*: Et cil lor commencha a lire. **77**. vit] ot *V* | lalue *CTV*; *A*: Ce que il uit en a leue, *E*: Kant il out la letre leue. **80**. Et ſel mercie *V*, Et len mercie *A*. **81**. Que *T* | fet *alle*. **83**. Treſtot *T*, Del tout a *E*. **84**. bien ſache *A*. **87**. que la *A*. **88**. Quele ſen uoiſt *V*, Ke ſe aut *E* (— 1) | lel le *T*, et ſel *V* | Kue *T*. **89**. Et lemmeine *E*. **90**. Si out *E* (— 1), Et ſi a *C* | enſaignes itels *A*; *T*: Et ce creez en uerite. **91**. Il *T*. **92**. Et ml't lie et joiant *TV*. **94**. il ert *C*. **95. 96** *fehlen E*. **97. 98** *fehlen VA*. **97**. Sapareillent tuit *E*. **98**. Lieuent montent et *T*, Prennent congie et *E*. **99**. Et *fehlt TVE* | les ſieut et les *V*, les guie et *T* (— 1), meiſmes les *E*.

Et quant il les an ot fors mis, [J. 5283.
A la rëine a congié pris,
Et puis a toz comunemant.
Et la rëine ſagemant
Au congié prandre le mercie
De ce que il l'a tant ſervie,
Et ſes deus braz au col li met,
Si li offre et ſi li promet
Son ſerviſe et le ſon ſeignor:
Ne li puet prometre greignor.
Et mes ſire Gauvains auſſi
Com a ſeignor et a ami,
Et Kes auſſi, tuit li prometent.
Tantoſt a la voie ſe metent,
Si les comande a Deu li rois.
Toz les autres aprés cez trois
Salue, et puis ſi ſ'an retorne.
Et la rëine ne ſejorne
Nul jor de tote la ſemainne,
Ne la rote que ele mainne,
Tant qu'a la cort vint la novele,
Qui au roi Artu fu mout bele,
De la rëine qui aproche,
Et de ſon neveu li retoche
Granz joie au cuer et granz leeſce,
Qu'il cuidoit que par ſa proeſce [T. 143.
Soit la rëine revenue,
Et Kes et l'autre janz menue;

5303. an *fehlt E* (— 1) | a *A*. **4**. De *E*. **5**. **6** *fehlen V*. **5**. Et des autres *E* | comunaument *A*. **6**. La reine ml't *C*. **7**. len *V*. **8**. cen quil lauoit *E*. **9**. Andouz ſes bras *E*. **10**. o. ſe li *A*, o. et li *T* (— 1), o. et *E* (— 2). *Darnach in T*: Tantoſt a la uoie ſe meſt (*ohne Reimvers, vgl. T* 5316). **12**. pot *V* | profenter *A*. **14**. et ami *V* (— 1). **15**. Keus et li autre *V*, Et .K. la ſoe repromet *T*, Et K. li ſuen li repramet *E*, Et K. les lor li reprometent *A*. **16**. Atant a *V*, Li rois a *E* | meſt *T*, met *E*. **17**. **18** *fehlen E*. **17**. Or *T*. **18**. Toute la route auec *T*. **19**. A ſalue puis *T*, A ſaluez *V* (ſi *fehlt*), Et ſalue puis *A*, A lor congie ſi *E* | torne *TVA*. **22**. Et *A* | quele *E* (— 1) | an mainne *C*. **23**. uient *C*. **24**. Q^s *T* | artur *V*, fu al roi altu *E*. **25**. aproiche *C*, ſaproche *E*. **26**. Et *fehlt E* (– 1) | retoiche *C*, reproche *V*. **28**. Il *E* | cuide *VAE*. **30**. Et treſtoute la *A*.

Mes autremant eſt qu'il ne cuide. [J. 5311.
Por eus tote la vile vuide,
Si lor vont treſtuit a l'ancontre,
Et dit chaſcuns qui les ancontre,
Ou ſoit chevaliers ou vilains:
„Bien vaingne mes ſire Gauvains,
Qui la rëine a ramenee,
Et mainte dame eſcheitivee,
Et maint priſon nos a randu!“
Et Gauvains lor a reſpondu:
„Seignor, de neant m'aloſez.
Del dire hui mes vos repoſez,
Qu'a moi nule choſe n'an monte.
Ceſte enors me vaut une honte,
Que je n'i ving n'a tans n'a ore;
Failli i ai par ma demore.
Mes Lanceloz a tans i vint,
Cui ſi granz enors i avint
Qu'ains n'ot ſi grant nus chevaliers.“
„Ou eſt il donc, biaus ſire chiers,
Quant nos nel veons ci elués?“
„Ou?“ fet mes ſire Gauvains lués;
„A la cort mon ſeignor le roi.
Don n'i eſt il?“ — „Nenil, par foi,
Ne an tote ceſte contree.
Puis que ma dame an fu menee,
Nule novele n'an öimes.“
Et mes ſire Gauvains lors primes
Sot que les letres fauſſes furent,
Qui les träirent et deçurent;

5331. uet *E* | cuident *CTAE.* **32.** Par els *T*, Les gents *E* | ſale *V* | vuident *CTAE.* **35.** Soit ch. ou ſoit *VE.* **37.** amenee *TV.* **38.** deſcheſtiuee *E*, enchaitiuee *T*, deſchaienee *V.* **39.** maint cheſtif *E.* **40.** lors *E.* **42.** Del dire or mes *A*, Dou dire mes *V*, De ce dire *TE.* **43.** moi de nule rien *A* | ne *VE.* **44.** Ciſt los *T* | fet *C.* **45.** uinc pas a hore *E* (— 1). **48.** Qui *VE*, A cui *A* | li *V*, en *TE*, *fehlt A* | uint *E* (— 1). **49.** Quonc *V*, Que *TE.* **50.** Et ou eſt il b. *E.* **51. 52** *fehlen E.* **51.** Que *A*, Quant nel *V* | ci alues *A*, ici alors *V.* **52.** lors *V.* **53.** Ou a la cort le roi *E* (— 2). **54.** n'i] *fehlt T* (par ma foi). **55.** Ne ne fu en *E.* **60.** le *TV.*

Par les letres ſont decëu. [J. 5341.
Lors reſont tuit a duel mëu:
A cort vienent lor duel menant, [T. 144.
Et li rois treſtot maintenant
Anquiert noveles de l'afeire.
Aſſez fu qui li ſot retreire
Comant Lanceloz a ovré,
Comant par lui ſont recovré
La rëine et tuit li priſon,
Comant et par quel träiſon
Li nains lor anbla et fortreſt.
Ceſte choſe le roi deſpleſt
Et mout l'an poiſe et mout li grieve,
Mes joie le cuer li ſoſlieve,
Qu'il a ſi grant de la rëine,
Que li diaus por la joie fine;
Quant la rien a, que il plus viaut,
Del remenant petit ſe diaut.
DEMANTRES que fors del päis
Fu la rëine, ce m'eſt vis,
Priſtrent un parlemant antr'eles
Les dames et les dameiſeles,
Qui deſconſeilliees eſtoient,
Et diſtrent qu'eles ſe voldroient
Marïer mout prochainnement,
S'anpriſtrent a cel parlemant
Une aatine et un tornoi.
Vers celi de Pomelegloi

5361. les les l. *C*. **62**. Or *E* | tuit *fehlt C* (eſmeu). **63**. le duel *E*. **67**. ot *TVE*. **68**. Et com *T*, Et que *E* | deliure *TVA*. **69**. **70** *fehlen A*. **69**. dame *E* (— 1) | ſi p. *C*. **70**. Et coment *V* (reſon). **71**. fors treſt *VE*, ſouſtret *T*. **72**. nouele au roi *E*. **73**. ml't li *A* | m. lan *C*. **74**. M. j. li cuers *E*, Li cuers de ioie *T*. **75**. por la *A*. **77**. **78** *fehlen TE*. **79**. (*Init. AE*) Dementiers *V*, Antretant *A*. **81**. entrels *A*. **82**. Et d. et *T*, Les dames et les *V*, Les dames cortoiſſes et prels *A*, *der darnach einſchiebt*: Li damoiſſelet les danſieles | Qui cortoiſſes erent et bieles. **83**. Quil *E*. **84**. dient *A* | uoloient *T*. **85**. bien *V* | prochienement *CT*, prochenement *E*. **86**. Si *E* | ceſt *A*, *fehlt T* (— 1). **88**. Enuers *TA* | cele *V*, celui *TE* | pomelagoi *C*, pomagloi *T*, pomeloi *A*, yponegloi *E*.

L'anpriſt la dame de Noauz. [J. 5369
De ces qui le feront noauz
Ne tandront parole de rien,
Mes de ces qui le feront bien
Dïent que les voldront avoir;
Sel firent crïer et ſavoir
Par totes les terres prochainnes
Et autreſſi par les loingtainnes,
Et firent a mout lonc termine
Crïer le jor de l'aatine
Por ce que plus i ëuſt janz.
Et la rëine vint dedanz [T. 145
Le termine que mis i orent;
Et maintenant qu'eles le ſorent
Que la rëine eſtoit venue,
La voie ont cele part tenue
Les pluſors tant qu'a la cort vindrent
Devant le roi, et ſi le tindrent
Mout an grant, qu'un don lor donaſt
Et lor voloir lor otreaſt.
Et il lor a acreanté,
Ainz qu'il ſëuſt lor volanté,
Qu'il feroit quanqu'eles voldroient.
Lors li diſtrent qu'eles voloient
Que il ſofriſt que la rëine
Veniſt veoir lor aatine.
Et cil qui rien veer ne ſiaut

5389. Le priſt *TAE* | noax *A*, nouaus *V*, vouauz *E*. **90.** Ja de ceuz *i* (le *fehlt*) | quil li *E*. **91.** tindrent *T*, tindront *E* | parlement *E*. **92.** Me cez *VA* | quil f. *E* | plus bien *VAE*. **93.** quel les *T*, quil les *E* | amer *(* **94.** Si *VE* | feront ſauoir et crier *C*. **95.** lontaines *V*. **96.** monteignes *T* prochaines *V*. **97. 98** *umgeſtellt V*. **97.** Et i miſtrent *V*. **98.** Crient *I* **5401.** terme queles *A*. **2.** M. que eles *TA*, Et m. que eles ſ. *VE*. **3.** fu *I* **4.** Lor *V*, Lors *E*, Maintenant lor *A* (c. part *fehlt*), Cele part ont uoie *T* **5.** Li pluſor *T*. **6.** li diſtrent *E*. **7.** En mont grant *E* | que il lor *VAI* **8.** Et le uoloir *T*, Un don et ſi *V*, Un don et quil *E*. **9.** Le roi lor a acr. *T* **10.** ſeuſt ſa *A*. **12.** li *fehlt V* (que eles) | dient *E* | uoudroient *T*. **14.** Venir *(* Vauſiſt *A* | eſgarder laatine *T*, uenir a l'a. *A*. **15.** Et il *V*, Li rois qui refuſe nel uelt *T*, Et cil quil otroie lor eut *E*.

Diſt que lui pleſt ſ'ele le viaut. [J. 5396.
Celes qui mout liees an ſont
Devant la rëine ſ'an vont,
Si li dïent eneſlepas:
„Dame, ne nos retolez pas
Ce que li rois nos a doné.“
Et ele lor a demandé:
„Ques choſe eſt ce? nel me celez!“
Lors li dïent: „Se vos volez
A noſtre aatine venir,
Ja ne vos an quiert retenir
Ne ja nel vos contredira.“
Et ele diſt qu'ele i ira
Des que il le congié l'an done.
Tantoſt par tote la corone
Les dameiſeles an anvoient
Et mandent que eles devoient
La rëine amener au jor
Qui eſtoit crïez de l'eſtor.
La novele par tot ala [T. 146.
Et loing et pres et ça et la,
S'eſt tant alee et eſtandue
Qu'el reaume fu eſpandue,
Don nus retorner ne ſoloit;
Mes ore, qui onques voloit,
Avoit et l'antree et l'iſſue,
Que ja ne li fuſt deffandue.
Tant eſt par le reaume alee
La novele dite et contee,

5416. Diſt quil li p. ſe ele vout *E*, Dit quil lotroie ſi le veut *V*, Diſt ele i puet aler ſel uelt *T*. **17. 18** *umgeſtellt V*. **19**. iſnele *TE*. **20**. ne tollez *E* (—1). **21**. nos out *E*. **22**. cele *E*. **23**. ne me *VAE*. . Elles *E* | diſent *A*. **27**. ne *E*; Li rois ne nel c. *V*. **28**. ele dit *VE*, lor dit *T* | que ele ira *E*. **29**. Puis *A* | li rois congie *V*. **31**. an *fehlt E* -1), reuenoient *T*. **32**. Et dient *VE*. **33**. Amener la reine *C*. **34**. eſtoit ez *E* (—1). **36**. loins *E*, lonc *A*; Et ſus et ius *V* | ci *T*. **37—44** *fehlen A*. . Tant eſt *VE* | entendue *V*, eſpandue *TE*. **38**. Que el *TE* | en eſt uenue *T*, paruenue *E*. **39**. nus hom r. ne ſieult *V*. **40**. or *TE*, orendroit *V* | iconques *CE* | uieult *V*, ſe uoloit *TE*. **41**. Auoir *V* | et *E* | (—1). . Et *C*; Qui auoit eſte deffendue *T*. **44**. et dite *T*.

Qu'ele vint chiés un ſenefchal [[. 542
Meleagant le deſleal,
Le träitor, que maus feus arde!
Cil avoit Lancelot an garde:
Chiés lui l'avoit an priſon mis
Meleaganz ſes anemis,
Qui le haoit de grant häine.
La novele de l'aatine
Sot Lanceloz, l'ore et le terme.
Puis ne furent ſi oeil ſanz lerme
Ne ſes cuers liez, que il le ſot.
Dolant et panſif Lancelot
Vit la dame de la meiſon,
Sel miſt a conſoil a reiſon:
„Sire, por Deu et por voſtre ame,
Voir me conoiſſiez", fet la dame,
„Por quoi vos eſtes ſi changiez.
Vos ne bevez ne ne mangiez,
Ne ne vos voi joer ne rire.
Sëuremant me poez dire
Voſtre panſer et voſtre enui."
„Ha! dame, ſe je dolanz ſui,
Por Deu, ne vos an merveilliez!
Que voir mout ſui deſconſeilliez
Quant je eſtre ne porrai la
Ou toz li biens del mont ſera: [T. 14
A l'aatine ou toz aſſanble
Li pueples, ſoz cui terre tranble.
Et neporquant ſ'il vos pleiſoit

5445. Tant que uient *A* | chiez *V*, quies *E* | le *A*. **46**. Meleagan Meliagant *A*, Meleagrant *V*, Meleogranz *E*. **49**. Ilouc *E*. **50**. Meleagrant Meleogranz *E*. **52**. lanhatine *C*. **53**. Oi *V* | leu et le termine *E* (+ et le terme *V*, et ſot le ior *T*. **54**. ſanz plor *T*. **55**. Ne eſſuc *V* | p que il le ſot *V*, que oi lot *T*, qui ades lot *A*, quooie lout *E*. **56**. Dola et penſis *T* | et *fehlt* *A* (— 1). **58**. Miſt le *A* | et a *AE* (+ 1); *V*: Si l a mis lors a reſon. **60**. dites fet li la *C*. **61**. ſi penſies *E*. **65**. penſe penſee *E*, peſance *VA*. **67**. eſmerv. *A*. **68**. Voir que *C*, Car uoir *A*, l ge *E* | trop ſui *C*, ſui mont *E*. **69**. ne porrai eſtre *C*, entrer ne porrai **70**. pris *V* | ira *T*. **71**. ou tout aſemble *E*, tot enſamble *V* (*ohne* ou), **72**. ſouz quil *E*, ſor cui *A*, ſi com *T*, qui ſor *V*, enſi con moi ſanble *C*.

Et Deus ſi franche vos feiſoit [J. 5454.
Que vos aler m'i leiſſeſſiez,
Tot certainnemant ſëuſſiez
Que vers vos ſi me contandroie
Qu'an voſtre priſon revandroie."
„Certes", fet ele, „jel ſëiſſe
Mout volantiers ſe n'i vëiſſe
Ma deſtrucion et ma mort.
Mes je criem mon ſeignor ſi fort,
Meleagant le deputeire,
Que je ne l'oſeroie feire,
Qu'il deſtruiroit mon ſeignor tot.
N'eſt mervoille ſe jel redot,
Qu'il eſt ſi fel con vos ſavez."
„Dame, ſe vos peor avez
Que je tantoſt aprés l'eſtor
An voſtre priſon ne retor,
Un ſeiremant vos an ferai,
Don ja ne me parjurerai,
Que ja n'iert riens qui me detaingne
Qu'an voſtre priſon ne revaingne
Maintenant aprés le tornoi."
„Par foi", fet ele, „et je l'otroi
Par un covant." — „Dame, par quel?"
Ele reſpont: „Sire, par tel
Que le retor me jureroiz
Et avuec m'aſſëureroiz
De voſtre amor, que je l'avrai."
„Dame, tote celi que j'ai
Vos doing et jur le revenir."

5474. tant *C.* **75.** leſſiſſiez *TVAE.* **77.** Ker *E,* Quenuers *V* | uos *fehlt E* (—1). **78.** me rendroie *E.* **79.** ge *E.* **80.** Vol. ſe gel ni *E.* **82.** ml't fort *V.* **83.** Meleagrant *V,* Meleogrant *E.* **85.** Il . . toſt *E.* **86.** merueilles *V* | ſe ge le dout *VE,* ſe le redot *A.* **87.** Il *E* | fals que *A.* **88.** pooir *TV,* poier *E.* **89. 90** *fehlen VE.* **92.** mem *E.* **93. 94** *umgeſtellt V.* **93.** Ja niert choſe *V* | retieigne *TA,* dentiegne *E.* **96.** et *fehlt V.* **98.** Cele *VA.* **5500.** ouoec ce maſeurrez *V,* apres maſeueres *A.* **1.** Del *E.* **2.** tote cele *TA;* ſait il quant que ge ai *E.* **3.** doing ie uoir au reuenir *CT.*

„Or m'an puis a neant tenir“, [J. 5484
Fet la dame tot an riant; [T. 148
„Autrui par le mien eſciant
Avez bailliee et comandee
L'amor que vos ai demandee.
Et neporquant ſanz nul deſdaing
Tant con j'an puis avoir j'an praing.
A ce que je puis m'an tandrai,
Et le ſeiremant an prandrai,
Que vers moi ſi vos contandroiz
Que an ma priſon revandroiz.“
LANCELOZ tot a ſa deviſe
Le ſeiremant ſor ſainte egliſe
Li fet, qu'il revandra ſanz faille.
Et la dame tantoſt li baille
Les armes ſon ſeignor vermoilles
Et le cheval, qui a mervoilles
Eſtoit biaus et forz et hardiz.
Cil monte, ſi ſ'an eſt partiz,
Armez d'unes armes mout beles,
Treſtotes freſches et noveles,
S'a tant erré qu'a Noauz vint.
De cele partie ſe tint
Et priſt fors de la vile oſtel.
Ains ſi prodon n'ot mes itel,
Car mout eſtoit petiz et bas;
Mes herbergier ne voloit pas
An leu ou il fuſt conëuz.
Chevaliers buens et eſlëuz
Ot mout el chaſtel amaſſez;
Mes plus an ot de fors aſſez,

5504. me *A*. **6**. Autri *E*. **7**. Lauez *T*. **9**. Et *fehlt A* (—1) **10**. Ce que *TAE* | ſan *C*, en *TAE*. **11**. me *A*. **13**. Quenuers *V*. **14**. Et en *T* Et quen *V*. **15**. (*Init. CAE*) Et L. tot a droiture *V*. **16**. ſainz le iure *V* **17**. A fait *A*, Et dit *V* | que *A*. **20**. un *E*. **21**. bons *E*, forz et biaus *V* **22**. Si *E*. **25**. Tant a *VE*. **26**. ceſte *V*. **28**. Onc ſi *VE*, Ainc ſi *A* Onques *T* | nen ot m. tel *V*. **29**. Ke *E* | petis eſtoit *A*. **30**. uolſiſt *T* ſe uout *VE*, uaut il *A*. **34**. M. defors ennout plus *E*.

Que por la rëine an i ot [J. 5515.
Tant venu que li quinz n'i pot
Oſtel avoir dedanz recet;
Que por un an i avoit ſet,
Don ja un tot ſeul n'i ëuſt
Se por la rëine ne fuſt. [T. 149.
Bien cinc liues tot anviron
Se furent logié li baron
Es trez, es loges et es tantes.
Dames et dameiſeles jantes
I rot tant que mervoilles fu.
Lanceloz ot mis ſon eſcu
A l'uis de ſon oſtel de fors,
Et il por aeiſier ſon cors
Fu deſarmez et ſe giſoit
An un lit qu'il mout po priſoit;
Qu'eſtroiz iert et la coute tanve,
Coverte d'un gros drap de chanve.
Lanceloz treſtoz deſarmez
S'eſtoit ſor le lit acotez.
La ou il jut ſi povremant,
A tant ez vos un garnemant,
Un hiraut d'armes an chemiſe,
Qui an la taverne avoit miſe
Sa cote avuec ſa chaucëure,
Et vint nuz piez grant alëure
Deſafublez contre le vant.
L'eſcu trova a l'uis devant,

5535. Car *TAE.* **36.** que plus nen i *A.* **37.** O. nul auoir ne *V*, Eſtal prendre dedenz *E.* **38.** Car *AE* | ſeul en i ot *C*, en i ot bien *AE.* **39.** auoit *T.* **40.** neſtoit *T.* **41.** .vij. *V.* **43.** En . . en . . en *TAE.* **44.** De puceles et de dames gentes *V.* **45.** ot *TAE* | meruoille *C.* **47.** a defors *E* (+ 1). **48.** eiſſir *E* (— 1). **50.** que m. *V*, que petit *A*, que poi ſe *E*, que il ml't *T.* **51.** Eſtroiz *TE* | coite *VE* | tenure *TVE*; *A*: Dont tote eſtoit la coute nue. **52.** Couers ert *V*, C. fu *A* | gros] *fehlt A*, mont grant *E* (+ 1) | chanure *TV*, genure *E*, canrıne *A.* **54.** ce *C* | acoſtez *CE.* **56.** Eſtes uos ueuu *T* | un garniment *A*, un garz uenant *E*, en preſent *T.* **57.** Leceor *A*, Uns hiraz qui eſt *T*, Treſtouz deſchauz nus *E.* **58.** Car *T*, Kant a *E* (out, — 1). **59.** cheinture *E* (— 1). **61.** aual le *A.*

Si l'eſgarda, mes ne pot eſtre [J. 5543.
Qu'il conëuſt lui ne ſon meſtre;
Ne ſet qui porter le devoit.
L'uis de la meiſon overt voit,
S'antre anz et voit geſir el lit
Lancelot, et puis qu'il le vit,
Le conut et ſi ſ'an ſeigna.
Et Lanceloz li anſeigna
Et deffandi qu'il ne parlaſt
De lui an leu ou il alaſt;
Que ſ'il diſoit qu'il le ſëuſt,
Miauz li vandroit que il ſ'ëuſt
Les iauz trez ou le col briſié. [T. 150.
„Sire, je vos ai mout priſié",
Fet li hirauz, „toz jorz et pris,
Ne ja tant con je ſoie vis
Ne ferai rien por nul avoir,
Don mal gre me doiiez ſavoir."
Tantoſt fors de la meiſon ſaut,
Si ſ'an vet criant mout an haut:
„Or eſt venuz qui aunera!
Or eſt venuz qui aunera!"
Ice crie par tot li garz,
Et janz ſaillent de totes parz,
Si li demandent que il crie.
Cil n'eſt tant hardiz que le die,
Ainz ſ'an va criant ce mëiſmes.
Et ſachiez que dit fu lors primes:
„Or eſt venuz qui aunera!"

5563—5566 *fehlen V.* **63.** puet *TE.* **64.** et *T.* **66.** Ouert luis de la m. *TE.* **67.** Enz entre *E* | uit *C* | ieſant *TE.* **69.** Si le conut *V* | et puis ſe *TA,* et ſi ſe *E,* et ſe *V.* **70.** le regarda *C.* **71.** deffendu *T.* **73.** Car *T,* Sil le d. *V,* Sil em parlaſt *E.* **74.** uaudroit *CV* | euſt *TE, A* (ſ *radiert*). **75.** et *VE.* **77. 78** *umgeſtellt A.* **77.** hyrauz *C,* hirarz *T,* hyrauls *A,* ribaux *E* | et toz iorz *C,* tos ſoies ſis *A.* **80.** me d. malgre *V.* **81.** T. de la m. ſan *C.* **83. 84.** qui annera *A,* qui launera *C,* quil aulnera *E.* **85.** crioit *C,* ſen vait criant *E* | le gart *V.* **86.** gent *VE* | tote part *V.* **88.** Il *TV* | ſi h. *V* | quil *TV,* qui *A* | lor *VA,* il *E.* **89.** Anchois veit crier *E.* **90.** Ce *V* | que lor fu dit *A,* qui fu dit lor *E.* **91.** qui launera *C,* qui lannera *A,* quil alnera *E.*

Noſtre meſtre an ſu li hira [J. 5572.
Qui a dire le nos apriſt;
Car il premieremant le diſt.
JA ſont aſſanblees les rotes,
La rëine et les dames totes,
Et chevalier et autres janz,
Et mout i avoit des ſerjanz
De totes parz, deſtre et ſeneſtre.
La ou li tornois devoit eſtre
Ot unes granz loges de fuſt
Por ce que la rëine i fuſt
Et les dames et les puceles:
Ains nus ne vit loges ſi beles
Ne ſi longues ne ſi bien feites.
La ſe ſont les dames atreites
Treſtotes aprés la rëine,
Qui veoir voldront l'aatine
Et qui le fera miauz ou pis.
Chevalier vienent dis et dis, [T. 151.
Et vint et vint, et trante et trante,
Ça quatre vint et ça nonante,
Ça çant, ça plus et ça deus tanz,
Si eſt l'aſſanblee ſi granz
Devant les loges et an tor,
Que il ancomancent l'eſtor.
Armé et deſarmé aſſanblent,
Les lances un grant bois reſſanblent,

5592. Noz m. ſen *V* | le *TE* | hyra *CVA*. **93. 94** *fehlen E*. **93**. Q. toz primiers *V*, Q. adonques *A*. **94**. Que *V* | il *fehlt T* (— 1) | li *T*. **95**. (*Init. CT*) La *CE* | ioſtes *A*. **97**. Li ch. et lautre gent *T*. **98**. Car *C*, *fehlt TA* | i avoit des] i ot uallez et *T*, i ot geudes et *A*, geudes et ml't *V*, ieudeus 7 mont *E*. **5600**. Et la *TAE* | doit *V* (— 1), dut *TAE*. **1**. Auoit *V* | unes gens logies *E*, une grant loge *A*, une loge *V*. **4**. Onques *VE* | nus nen uit *A*, ne uit nus *T*, ne uit *E* | loges plus *E*, de ſi *V*, tat (*ſô*) de ſi *A*. **6**. La ſi ſe ſont landemain traites *C*. **7**. auec la *T*. **8**. Que *E*, Car *V* | or *V* | uoloit *AE*, uerront *V* (— 1). **9**. Et qui mialz le fera *C*, Qui le miex fera qui le *V*. **11**. Et uint et .xxx. et .xl. *T*. **12**. Ca quatreuinz *TE*, Ca .lxxx. *V*, Quarante uins *A*. **13**. ou plus *V*. **14**. Seſt ia *T*, Ja eſt *E*, Seſt *V* | ſi] ml't *A*, ſi tres *V*. **16**. Et *A* | cil *TA* | comencent ia *T*, lont conmenchie *E*, ont comencie encor *V*.

Que tant an i font aporter [J. 5599
Cil qui ſe vuelent deporter,
Qu'il n'i paroit ſe lances non
Et banieres et gonfanon.
Li joſteor au joſter muevent,
Qui conpeignons aſſez i truevent
Qui por joſter venu eſtoient;
Et li autre ſe rapreſtoient
De feire autres chevaleries.
Si ſont plainnes les praeries
Et les arees et li ſonbre,
Que l'an ne puet eſmer le nonbre
Des chevaliers, tant an i ot.
Mes n'i ot point de Lancelot
A cele premiere aſſanblee;
Mes quant il vint parmi la pree,
Et li hirauz le vit venir,
De crïer ne ſe pot tenir:
„Veez celui qui aunera!
Veez celui qui aunera!"
Et l'an demande: „Qui eſt il?"
Ne lor an viaut rien dire cil.
QUANT Lanceloz an l'eſtor vint,
Il ſeus valoit des meillors vint,
Sel comance ſi bien a feire
Que nus ne puet ſes iauz retreire
De lui eſgarder ou qu'il ſoit. [T. 152.
Devers Pomelegloi eſtoit
Uns chevaliers preuz et vaillanz,

5619. Car *V.* **20.** ſan *C* | doiuent *V.* **21.** Que ni perent *A,* Que il ni pert *T* | la mors non *V.* **22.** confanon *C.* **23.** au] por *A,* quil *E* | vont *V.* **24.** Car *TA,* Ke *E* | aſſez comp. i ont *V.* **25.** meu *A.* **29.** Et *fehlt TV* | li eſſombre *V,* les eſſombres *T,* li ombre *AE.* **30.** on *A,* nus *VE* | *CVA* | eſme ne *V,* arees (?) ne *E*; *T*: Que conter ne puet nus les nombres. **33.** ceſte *V.* **35.** Que *T* | ribauz *E* | uoit *CT.* **36.** puet *E.* **37. 38.** launera *C.* **39.** Et on *VA,* Len li *E,* Et il demandent *T.* **40.** volt *T,* wout *E* | plus dire *V,* reſpondre *T.* **41.** *Init. TVE.* **42.** valoit] a lun *T*; *V*: Il toz ſeus point encontre .xx.; *E*: De cele part ou il ſe tiut *E.* **43.** Sil *fehlt E* (tres bien). **44.** nen *TVAE.* **45. 46** *ſtellt V um.* **46.** pomelegloi *V,* pomeleſglai *C,* pomagloi *T,* yponelglei *E* | ſe tenoit *T.* **47.** fors et *E.*

Et ſes chevaus eſtoit ſaillanz [J. 5628.
Et coranz plus que cers de lande.
Cil eſtoit fiz le roi d'Irlande,
Qui mout bien et bel le feiſoit;
Mes quatre tanz a toz pleiſoit
Li chevaliers qu'il ne conoiſſent.
Treſtuit de demander ſ'angoiſſent:
„Qui eſt cil qui ſi bien le fet?"
Et la rëine a conſoil tret
Une pucele cointe et ſage,
Si li diſt: „Pucele, un meſſage
Vos eſtuet feire, et toſt le feites
A paroles briemant retreites.
Jus de cez loges avalez,
A cel chevalier m'an alez
Qui porte cel eſcu vermoil,
Et ſi li dites a conſoil
Que ‚au noauz', que je li mant."
Cele i vet toſt et ſagemant
Fet ce que la rëine viaut.
Aprés le chevalier ſ'aquiaut
Tant que mout pres de lui ſ'eſt jointe,
Si li diſt come ſage et cointe,
Que ne l'ot veiſins ne veiſine:
„Sire, ma dame la rëine
Par moi vos mande et jel vos di
Que ‚au noauz'." Quant cil l'öi,
Si li reſpont: „Mout volantiers!"
Come cil qui eſt ſuens antiers.

5650. le] au *TVE* | dillande *TAE*, diſlande *V*. **51.** Quil *E*. **52.** *Hier fängt F an.* Mes .iiij. tenz *V*, Tout autretant a tos p. *F*. **53.** Les chl'r qui *F* | nel *VF*. **54.** De dem. treſtuit *V*, T. demandent et *E*. **55.** cil quil *E*, ce quiſſi *F*. **56.** vet *V*. **58.** Et *C* | dit *CVF* | dameiſele *C*. **59.** et *fehlt F* | toſt] vos *VE*. **61.** ces degres *F*. **62.** Et a *F* | ce *CT* | m'an *fehlt F*. **63.** ſon eſcu *E*. **64.** a] en *F*. **65.** Et *V* | a *E*. **66.** Ceſte *V*, Et cele *F* | i ua *FE*, ml't *C* | toſt et] ml't *F*. **67.** Ce fait *F*. **68.** li chl'rs *E*. **69.** ſ'eſt] ſa *F*. **70.** Si li dit *VF*, Et li a dit com *T*. **71.** Quil *C*. **73.** et] *fehlt AF*. **74.** au] a *E* | il *TFE*. **75.** Si diſt pucele *F*, Si li diſt que *C*, Li reſpont que *T*.

Et lors contre un chevalier muet [J. 5657
Tant con chevaus porter le puet
Et faut, quant il le dut ferir;
N'onques puis juſqu'a l'anſerir [T. 153
Ne fiſt ſ'au pis non que il pot
Por ce qu'a la rëine plot.
Et li autre qui le requiert
N'a pas failli, einçois le fiert
Si que treſtot le deſaiue.
Et cil ſe met lors a la fuie,
N'onques puis contre chevalier
Ne torna le col del deſtrier,
Ne por morir rien ne fëiſt
Se ſa grant honte n'i vëiſt
Et ſon let et ſa deſenor,
Et fet ſanblant qu'il et peor
De toz ces qui vienent et vont.
Et li chevalier de lui font
Lor riſees et lor gabois,
Qui mout le priſoient einçois.
Et li hirauz qui ſoloit dire:
„Cil les veintra treſtoz a tire!“,
Eſt mout maz et mout deſconfiz,
Qu'il ot les gas et les afiz
De ces qui dïent: „Or te tes,
Amis! Ciſt n'aunera hui mes.
Tant a auné qu'or eſt briſiee

5679. il deuſt *V*. **80**. Onques *VF* | a laſerir *TV*, au ſerir *E* (— 1 **81**. ſa noauz non quil *E*, fors al noax quil *F*. **82**. que *T*. **83**. qui *fehlt* (— 1) | requierent *T*. **84**. Nont *T* (fierent). **85**. les deſaiue *A*, le deſarruie le deſconroie *F*, ſe deſuoie *E* (— 1); *C*: Grant cop roidement ſ'i apui *T*: Chaſcuns le bat chaſcuns le huie. **86**. miſt *F* | toſt *T* | ruie *V*, uoie *F* **87**. Conques *F*, Ne puis cel ior uers *C*. **89**. Por amorir *CA*, Ne p. rie nule *V* | nen *FE*, nel *V*. **91**. Et ſa honte *V* | ſa] ſen *E*. **92**. qui ſoit **93**. toz *fehlt FV* (et qui) | quil ſeuent le non *E*. **95**. Lors *TE* | riſee *V* lors *E*. **97**. ribauz *E*. **98**. Icil *F* | uaintera *V* | toz *TVF* | tire a tire **5700**. Qui *TA*; *E*: Por l. g. et por l. a. **1**. ces *C* | quil *E*. **2**. Que *V* ne launera *CA*, ne leuera *E*, ni entrera *V* | hui *fehlt CAE*. **3**. bruiſiee **4**. Laune *F* | nos as] aues *F*, as hui *V*.

S'aune que tant nos as priſiee.“ [J. 5684.
Li pluſor dïent: „Ce que doit?
Il eſtoit ſi preuz or androit:
Or eſt ſi tres coarde choſe
Que chevalier atandre n'oſe.
Eſpoir por ce ſi bien le fiſt
Qu'ains mes d'armes ne ſ'antremiſt,
Si fu ſi preuz an ſon venir
Qu'a lui ne ſe pooit tenir
Nus chevaliers, tant fuſt ſenez;
Qu'il feroit come forſenez.
Or a tant des armes apris
Que ja mes tant com il ſoit vis
N'avra talant d'armes porter.
Ses cuers nel puet plus andurer,
Qu'el monde n'a rien ſi coarde.“
Et la rëine qui l'eſgarde
An eſt mout liee, et mout li pleſt,
Qu'ele ſet bien, et ſi ſ'an teſt,
Que ce eſt Lanceloz por voir. [T. 154.
Einſi tote jor juſqu'au ſoir
Se fiſt cil tenir por coart,
Mes li bas veſpres les depart:
Au departir i ot grant plet
De ces qui miauz l'avoient fet.
Li fiz le roi d'Irlande panſe
Sanz contredit et ſanz deffanſe
Qu'il et tot le los et le pris;
Mes leidemant i a meſpris

5706. Quil *E.* **7.** Et or *C* (tres *fehlt*), Ore *T* (eſt *fehlt*). **8.** encontrer *A.* . ſi bien por chen *E.* **10.** Que onc *T* (+ 1), Comques *E* (+ 1), Que *C.* . Quil *T* | ſi forz *C*, loez *V* | en *TVE.* **12.** Ko *E.* **13.** loez *T.* **14.** deſrees *F*; : Ne tant ſe fuſt darmes penez. **15.** il tant darmes *V.* **17.** N'a. mes t. ou p. *T.* **18.** nen *FE*, ne *A*, nes *C* | porroit end. *V.* **19.** ſi meſpoiſe *C.* 0. A *C* | quil *E*, pas nan poiſe *C.* **21.** Einz an eſt l. *C* | et *fehlt* *F* | out] ſi *F*, ſil *E.* **24.** Iſſi *E*, Iſſint *T* | tot le i. *TF*, tote nuit *C* | iuſqua *E.* 5. Fiſt celui *V* | por] a *F.* **26.** Et tant que la nuiz *V.* **27.** partir i ot out g. *V.* **28.** quil *E* | bien l'auoient *F*, l'a. meuz *TE.* **29.** Au *V* | le] u *E*; *F*: Li rois qui ert | diſlande *V*, dillande *TE* | penſent *V.* **32.** ont *V.*

Qu'aſſez i ot de ſes parauz. [J. 571
Nëis li chevaliers vermauz
Plot as dames et as puceles,
As plus jantes et as plus beles,
Tant qu'eles n'orent a nelui
Le jor baé tant com a lui;
Que bien orent vëu comant
Il l'avoit fet premieremant,
Com il eſtoit preuz et hardiz;
Puis reſu ſi acoardiz
Qu'il n'oſoit chevalier atandre,
Ainz le pöiſt abatre et prandre
Toz li pire ſe il voſſiſt.
Mes a toz et a totes ſiſt
Que l'andemain tuit revandroient
A l'aatine et ſi prandroient
Les dameiſeles a ſeignors
Ces cui le jor feroit l'enors;
Einſi le dïent et atornent.
A tant vers les oſtés ſ'an tornent,
Et quant il vindrent as oſtés,
An pluſors leus an ot de tes
Qui ancomancierent a dire:
„Ou eſt des chevaliers li pire
Et li noauz et li deſpiz?
Ou eſt alez? Ou eſt tapiz?
Ou iert trovez? Ou le querrons?
Eſpoir ja mes ne le verrons; [T. 15
Car mauveſtiez l'an a chacié,

5733. a *T*. **36**. hautes *TF*. **37**. qu'e. n'o. *ausradiert E*. **38**. i. tant bae *V*, Tant b. le i. *F*. **39**. Ker *E*. **40**. auoit *E*. **41**. hardie **42**. P. reſtoit *C*, Et com il ert *F* | acoardie *E*. **43**. Que il ne ſoſoit m deffandre *F*. **44**. Quen *V* | pooit *T* | ſaiſir *F* | ou *V*. **46**. a totes et toz *C*. **47**. reuandront *CF*. **48**. lahatine *C*, la roine *E* | prandront *C* **49**. **50** *ſtellen um CE*. **49**. ſignor *F*. **50**. Oelz *E* | qui *TFVE* | ſera ſeront millor *F*, miex feroient eſtors *V*. **51**. Iſſi *TE*. **52**. a lor o. **53**. a *E*. **54**. en a de *F*, en i ot *V*. **56**. Ce *V*. **57**. **58** *fehlen* **57**. neanz *C*, noienz *V*, noaudre *F* (et *fehlt*). **58**. muciez *V*. **59**. Ou alez *C*. **60**. Eſpoir] *fehlt T*, io quit *vor* ne *F* | trouer ne le porrons **61**. Que *CE* | la enlacie *V*.

Don il a tel ſes anbracié [J. 5742.
Qu'el monde n'a rien ſi mauveiſe;
N'il n'a pas tort; car plus a eiſe
Eſt uns mauvés çant mile tanz
Que n'eſt uns preuz, uns conbatanz.
Mauveſtiez eſt mout aeiſiee,
Por ce l'a ciſt an pes beiſiee,
S'a pris de li quanque il a.
Onques voir tant ne ſ'avilla
Proeſce qu'an lui ſe mëiſt
Ne que pres de lui ſ'aſſëiſt;
Mes an lui ſ'eſt tote repoſte
Mauveſtiez, ſ'a trové tel oſte
Qui tant l'enore et tant la ſert
Que por ſ'enor la ſoe pert.“
Einſi tote nuit ſe dejanglent
Cil qui de mal dire ſ'eſtranglent.
Mes tes dit ſovant mal d'autrui
Qui mout eſt pire de celui
Que il blaſme et que il deſpiſt.
Chaſcuns ce que lui pleſt an diſt:
Et quant ce vint a l'ajornee
Refu la janz tote atornee,
Si revindrent a l'aatine.
Es loges refu la rëine
Et les dames et les puceles,
Si ot chevaliers avuec eles
Aſſez, qui armes ne portoient,
Qui priſon ou croiſié eſtoient,

5763—5766 *fehlen T. Mit* 3763 *bricht E ab.* **63.** Que el *E* (+1) |] plus *AF.* **64.** Il a grant droit que *F.* **68.** la il *C*, la iſ *T*, la cis *F* | iſſie *F.* **69.** de lui *T*, en l. *F* | il] ele *FVA.* **70.** Ainc certes *F* | ſauile *V.* l. P. quele ſi m. *F.* **73.** ſ'eſt] ſa *F*, eſt *V.* **74.** ſi a pris tel *F.* **75.** Que *T* | t . . tot *F* | laīme et qui *C* | le *TF.* **78.** Qui de m. d. ne ſeſtrainglent *V.* 9. mal ſouent *V.* **80.** eſt mout *CF.* **81.** Cui . . cui *V*, Qui . . qui *F* a . . la) | deſpit *CTVA.* **82.** dit *CTVA.* **83.** Lendemain pres de *T* | niornee *C*, laiorner *V.* **84.** Refont la gent *V* | aſſemblee *T*, atorner *V.* 5. reuienent *VF*, ſan uindrent *C* | lanhatine *C.* **86.** A *T* | reuint *TV.* 9. arme *F* | porterent *CA.* **90.** ou] et *V* | ſe erent *C*; *F*: Q. priſon otrie ſtoient, *T*: Q. leenz en priſon eſtoient.

Et cil les armes lor devifent [J. 577
Des chevaliers que il plus prifent.
Antr'eus dïent: „Veez vos or
Celui a cele bande d'or
Parmi cel efcu de bellic?
C'eft Governauz de Roberdic.
Et veez vos celui aprés
Qui an fon efcu pres a pres
A paint une egle et un dragon?
C'eft li fiz le roi d'Arragon
Qui venuz eft an cefte terre
Por los et por enor conquerre.
Et veez vos celui de jofte
Qui fi bien point et fi bien jofte
A cel efcu vert d'une part,
S'a for le vert paint un liepart
Et d'azur eft l'autre meitiez? [T. 15
C'eft Ignaures li coveitiez,
Li amoreus et li pleifanz.
Et cil qui porte les feifanz
An fon efcu painz bec a bec,
C'eft Coguillanz de Mautirec.
Et veez vos cez deus de lez
A cez deus chevaus pomelez
As efcuz d'or as lions bis?
Li uns a non Semiramis
Et li autres eft fes conpainz,
S'ont d'un fanblant lor efcuz tainz.
Et veez vos celui qui porte
An fon efcu painte une porte,

5791. les] lor *C.* **95.** bernic *C*, bellic *TA*, bellinc *F*, beliet *V.* **96.** Seft *l* couert *V*, couoiteus *T*, toretas *F* | robediet *V*, beredinc *F*, genedic *T.* **98.** fon efcu de cipres *T.* **99.** A mife *C*, Qui porte *T* | une] .i. *alle Hj* **5800.** le] au *VF.* **1.** eft uenuz *VF* | de *T.* **2.** Por pris *C.* **3.** u *fehlt T* (—1). **4.** Quiffi *F* | bel . . bel *V.* **6.** for lefcu *F* | lupart *F.* **7.** eft lune *F.* **8.** ignaines *T*, guinablez *V.* **9.** Li amerres *T* | et li *fehlen F* (—4). **10.** cez *VFA.* **11.** peint *TA*, tot *F.* **12.** Ce eft *TFA* coquillanz *F*, gogillans *A*, coignilaz *T* | de *fehlt TFA* | mauurec *T*, mjmarec marinec *V.* **15.** efcus blans *F.* **17.** eft *fehlt T* (—1). **18.** pains *V.* **20.** peint *TVA.*

Si ſanble qu'il ſ'an iſſe uns cers? [J. 5801.
Par foi, ce eſt li rois Iders."
Einſi deviſent cil des loges.
„Cil eſcuz fu fez a Limoges,
Si l'an aporta Piladés
Qui an eſtor viaut eſtre adés
Et mout le deſirre et goloſe.
Cil autre fu fez a Toloſe
Et li lorains et li peitraus,
Si l'an aporta Keus d'Eſtraus.
Cil vint de Lyon ſor le Roſne:
N'a nul ſi bel deſſoz le trone,
Si fu por une grant deſſerte
Donez Taulas de la Deſerte
Qui bel le porte et bien ſ'an cuevre.
Et cil autre ſi eſt de l'uevre
D'Angleterre et fu fez a Londres,
Ou vos veez cez deus arondes
Qui ſanblent que voler ſ'an doivent,
Mes ne ſe muevent, ainz reçoivent
Mainz cos des aciers peitevins;
Sel porte Thoas li meſchins."
Einſi deviſent et deboiſſent
Les armes de ces qu'il conoiſſent;
Mes de celui mie n'i voient,
Qu'an tel deſpit ëu avoient,
Si cuident qu'il ſ'an ſoit anblez
Quant a l'eſtor n'eſt aſſanblez.
Quant la rëine point n'an voit,

5821. Qui *T* | quil en *T*, que ſen *V* | cois *T*, cris *V*. **22.** rois yders *C*, r. idris *V*, fiz le rois *T*. **23—26** *fehlen V*. **23.** deuiſent des les *C*, deuiſoient des *T*. **26.** viaut *nach* Q. *TFA*. **27.** Et *fehlt T* (—1); *V*: Et cil autres qui tot g. **28.** Si eſt de loeure de t. *V*. **30.** Ceuz i *V* | .K. *T*, cuens *C* | de traux *T*. **31.** lions *FA*, lyons *V* | rone *T*. **32.** Il na plus bel *VFA* | trone *T*. **33—42** *fehlen V*. **33.** par *CFA*. **34.** tallas *TF*. **35—42** *fehlen T*. **36.** Et li *F*. **38.** ces .iiij. *FA* | arondres *CA*. **39.** Qui ſamble *F*. **40.** ſen *F*. **42.** 9nains .i. *F*. **44.** Des chl'rs quil ne con *V*. **45.** de *fehlt V* (ueoient) | ne *TFA*. **46.** Que il en *F* (ëu *fehlt*). **47.** que ſ. ſ. ales *F*. **48.** en *TV*. **49.** La reine qui point *F*.

Talanz li prant qu'ele i anvoit [J. 5830. T. 157.
Les rans cerchier tant qu'an le truiſſe.
Ne ſet cui anvoiier i puiſſe,
Qui miauz le quiere de celi
Qui hier i ala de par li.
Tot maintenant a li l'apele,
Si li diſt: „Alez, dameiſele,
Monter ſor voſtre palefroi!
Au chevalier d'ier vos anvoi,
Sel querez tant que vos l'aiiez!
Por rien ne vos an delaiiez,
Et ſi li redites ancor
Que au noauz le reface or.
Et quant vos l'an avroiz ſemons,
S'antandez bien a ſon reſpons."
Cele de rien ne ſ'an retarde,
Qui bien ſ'eſtoit donee garde
Le ſoir quel part il torneroit,
Por ce que ſanz dote ſavoit
Qu'ele i reſeroit anvoiiee.
Parmi les rans ſ'eſt avoiiee
Tant qu'ele vit le chevalier,
Si li vet tantoſt conſellier
Que ancor au noauz le face,
S'avoir viaut l'amor et la grace
La rëine, qu'ele li mande.
Et cil, „Des qu'ele le comande",
Li reſpont, „la ſoe merci!"
Tantoſt cele ſ'an departi,
Et lors comancent a huiier
Vaſlet, ſerjant et eſcuiier

5850. Prant talans *F* | priſt *C* | que ele i *F*, quele lanuoit *C*. **51**. qu… le *TF*. **52**. ſot *T* | qui *F*, coment ueoir le *V*. **53**. le querroit *V*, laquiere *F*… enquiere *T* | celui *TV*. **54**. lui *T*. **55**. lui *T*. **56**. dit *CVFA*. **57**. Montez *VF*… **59**. querrez *CVF*. **61**. Et tant ſi *C* (or) | encore *F*. **62**. Quau *C* (ancor) | la… r. ore *F*. **64**. a ſes *T*. **65**. Et cele *V* (ſe tarde), *F* (ſatarde). **66**. ſauoit *F*… **69**. Que ele i ſeroit *FA* | renuoiee *VFA*. **70**. res *T* | auanciee *V*. **72**. S… le *T*. **74**. ſamor et ſa *T*. **75**. Car la *T* | qui la li *F*, le li *T*. **76**. le] li *F*… **78**. cele] com el *T* | ſen *VF*. **79**. lor *F*. **80**. et cheualier *V*, et baceler *F*…

Et dïent tuit: „Veez mervoilles! [J. 5861.
Car cil d'ier as armes vermoilles
Eſt revenuz. Mes que quiert il?
Ja n'a el monde rien ſi vil,
Si deſpite ne ſi faillie! [T. 158.
Si l'a mauveſtiez an baillie
Qu'il ne puet rien contre li feire."
Et la pucele ſ'an repeire,
S'eſt a la rëine venue,
Qui mout l'a corte et pres tenue
Tant que la reſponſe ot öie,
Don ele ſ'eſt mout eſjöie
Por ce qu'or ſet ele ſanz dote
Que ce eſt cil cui ele eſt tote
Et il toz ſuens ſanz nule faille.
A la pucele dit qu'ele aille
Mout toſt arriere et ſi li die
Que ele li comande et prie
Que tot ,le miauz' que il porra:
Et cele dit qu'ele i ira
Tot maintenant ſanz reſpit querre.
Des loges eſt venue a terre
La ou ſes vaſlez l'atandoit,
Qui ſon palefroi li gardoit,
Et ele monte, ſi ſ'an va
Tant que le chevalier trova,
Si li ala maintenant dire:
„Or vos mande ma dame, ſire,
Que tot ,le miauz' que vos porroiz!"
Et il reſpont: „Or li diroiz
Qu'il n'eſt riens nule qui me griet

5881. Dient treſtuit *VF.* **82**. Que *VF*, De celui *C* | d'ier] *fehlt C*, doit *V*. **83**. Reuenuz eſt *CV* | fet il *C*. **84**. Il *T* | al *F* | mont choſe *V* | ſi] tant *C*. **87**. Qui ne puet contre tel afere *V*. **90**. la pres corte *T*. **91**. ot] a *F*. **92**. Lors ſeſt ele *F*. **93**. Por ce que ele ſet *T*, Que ce ſet ele bien *F*. **94**. qui *TF*. **96**. diſt *F* | quil aille *F*, que raille *V*. **98**. Quele *T* (— 1). **99**. Face le meuz *T*, Que au mialz face quil *C*. **5900**. ele *F* | que ele ira *VF*. **2**. Eſt des loges *F*. **4**. tendoit *F*. **5**. Ele monte toſt *T*. **8**. Ce *TF*, Sr (r *in* e) *F*. **10**. cil *V*.

A feire des que il li ſiet; [J. 5892.
Car quanque li pleſt m'atalante.“
Lors ne fu mie cele lante
De ſon meſſage reporter,
Que mout an cuide deporter
La rëine et eſleecier.
Quanqu'ele ſe pot adrecier
S'eſt vers les loges adreciee,
Et la rëine ſ'eſt dreciee,
Si li eſt a l'ancontre alee;
Mes n'eſt mie jus avalee,
Ainz l'atant au chief del degré.
Et cele vient, qui mout a gre
Li ſot ſon meſſage conter.
Les degrez comance a monter [T. 159.
Et quant ele eſt venue a li,
Si li diſt: „Dame, onques ne vi
Nul chevalier tant deboneire,
Qu'il viaut ſi outreemant feire
Treſtot quanque vos li mandez;
Que ſe le voir m'an demandez,
Autel chiere tot par igal
Fet il del bien come del mal.“
„Par foi“, fet ele, „bien puet eſtre.“
Lors ſ'an retorne a la feneſtre
Por les chevaliers eſgarder.
Et Lanceloz ſanz plus tarder
L'eſcu par les enarmes prant,
Que volantez l'art et eſprant
De moſtrer tote ſa proeſce.
Le col de ſon cheval adreſce

5912. puis que *F.* **13.** Que *C,* Tot ce *F.* **15.** raporter *F.* **16.** Car *T.* **18.** puet *F.* **22.** deualee *T.* **23.** au pie *V.* **25.** ſelt *F* | le *V.* **27.** lui *T.* **28.** dit *VF.* **29.** tant] ſi *VF* | deboennaire *T.* **30.** couertement *V.* **31.** Treſtot *fehlt V* | uos comandes *F,* uos onques li mandez *V.* **32.** en *F.* **33.** Autretel *F* | tot] fet *T, fehlt F.* **34.** Dou bien fere *T.* **35.** Diſt la roine *F.* **36.** ſan torna *F,* ſen vont a une f. *V.* **37.** le cheualier agarder *F.* **38.** retarder *TV,* atarder *F.* **40.** Car *T* | uolentiers art *V.* **42.** deſtrier *C.*

Et leiſſe corre antre deus rans. [J. 5923.
Tuit ſeront eſbäi par tans
Li decëu, li amuſé,
Qui an lui gaber ont uſé
Del jor grant piece et de la nuit.
Mout ſ'an ſont grant piece deduit
Et deporté et ſolacié.
Par les enarmes anbracié
Tint ſon eſcu li fiz le roi
D'Irlande, et point a grant deſroi
De l'autre part ancontre lui;
Si ſ'antrevienent anbedui
Si que li fiz le roi d'Irlande
De la joſte plus ne demande,
Que ſa lance fraint et eſtroſſe;
Car n'ot mie feru ſor moſſe,
Mes ſor es mout dures et ſeches.
Lanceloz une de ſes teches
Li a apriſe a cele joſte, [T. 160.
Que l'eſcu au braz li ajoſte,
Et le braz au coſté li serre,
Sel porte del cheval a terre.
Et tantoſt chevalier deſcochent,
D'anbedeus parz poingnent et brochent,
Li un por celui deſconbrer,
Et li autre por anconbrer.
Li un lor ſeignors eidier cuident,
Et des pluſors les ſeles vuident

5943. Si *V.* **44.** erent *F* | eſbaudi *C* | es rens *F*; *V*: Lors furent tuit en grant porpens. **47.** Piece del jor *C.* **48.** longuement d. *TF.* **50.** tint (*unterpunktiert*) embracie *T.* **51.** leſcu *T* (— 1) | au roi *F.* **52.** Diſlande *V.* **54.** ſantrefierent *C*, ſentrecontrent *F.* **55.** au roi *VF* | diſlande *V.* **56.** De ſa *V.* **57.** ſent *V*, froiſſe *F.* **58.** Car ne feri mie *C*; *F*: Et de ſi es puins le chamouſſe. **59.** es dures et ſor *T*, les es dures et *V*; *F*: Joſtes ont fait d. et ſ. **60.** Li apriſt a icele *T.* **62.** Car *F* | ſon eſcu au col *V*, le bras al cors *F.* **63.** brant *V.* **64.** Tot eſtendu labat *V.* **65.** Et *fehlt* (ſe deſc.) *V.* **67.** uns *CV* | por lautre d. *CF*, point por lui enconbrer *V.* **68.** li autres *C*, lautres *V* | lenconbrer *C*, lui deſcombrer *V.* **69.** ſeignor *TF.* **70.** Mes *T* de pluſor lor *F*, li autre les *V.*

An la meſlee et an l'eſtor; [J. 5951.
Mes onques an treſtot le jor
Gauvains d'armes ne ſe meſla,
Qui iert avuec les autres la;
Qu'a eſgarder tant li pleiſoit
Les proeſces que cil feiſoit
As armes de ſinople taintes,
Qu'eſtre li ſanbloient eſtaintes
Celes que li autre feiſoient,
Qu'anvers les ſoes ne paroient.
Et li hirauz ſe reſbaudiſt
Tant qu'oiant toz mout an haut diſt:
„Or eſt venuz qui aunera!
Hui mes verroiz que il fera,
Hui mes aparra ſa proeſce."
Et lors li chevaliers adreſce
Son cheval et fet une pointe
Ancontre un chevalier mout cointe,
Et fiert ſi qu'il le porte jus
Loing del cheval çant piez ou plus.
Si bien a feire le comance
Et de l'eſpee et de la lance,
Qu'il n'eſt riens qui armes ne port
Qu'a lui veoir ne ſe deport.
Nes maint de ces qui armes portent
S'i redelitent et deportent;
Que granz deporz eſt de veoir
Com il fet tumber et cheoir [T. 161.
Chevaus et chevaliers anſanble.

5972. de deſtroit le ior *T.* **73.** ſe pena *F.* **74.** eſt *V* | o les autres de la *T.* **75.** Car *V.* **76.** il *T.* **78.** Que eſtre *F* | lui *V* | ſemblent *F.* **79.** les autres *F.* **80.** Enuers *C,* Que uers *F,* Qui uers *T* | naparoient *F.* **81.** hiraz *TF.* **82.** Tant que oianz *T,* Que oiant *V* | ml't (*unterp.*) *T* | toz cria et diſt *C.* **83.** auſnera *F,* launera *C.* **84.** uerrons *T,* uerres uos quil *F.* **85. 86** *ſtellt V um.* **85.** i parra *T,* parra bien *V.* **88.** Enuers *V* | ſacointe *VF.* **90.** Loins *F,* De ſon *V* | .x. *V.* **92.** U . . . v *F* | leſcu et *V.* **93.** Qui neſt *TF,* Que il *C,* *V* (+ 1) | nus *V,* hom *C* | ne] *fehlt C.* **94.** uenir *F.* **95.** Nis *F,* Meiſmes cil *V,* Et tuit cil qui a. i p. *T.* **96.** Si ſe delitent *F.* **97.** deduiz *V.* **98.** il *fehlt C* | tompir *F,* trabuchier *C,* cheualiers cheoir *V.*

Gueires a chevalier n'aſſanble [J. 5980.
Qu'an ſele de cheval remaingne,
Et les chevaus que il gaaingne
Done a toz ces qui les voloient.
Et cil qui gaber le soloient
Dïent: „Honi ſomes et mort.
Mout avomes ëu grant tort
De lui deſpire et avillier;
Certes il vaut bien un millier
De tes a an ceſt chanp aſſez;
Que il a veincuz et paſſez
Treſtoz les chevaliers del monde:
N'i a nul qui a lui ſ'aponde."
Et les dameiſeles diſoient,
Qui a mervoilles l'eſgardoient,
Que cil les tolt a marïer;
Car tant ne ſ'oſoient fïer
An lor biautez n'an lor richeſces,
N'an lor pooirs n'an lor hauteſces,
Que por biauté ne por avoir
Nule d'eles deignaſt avoir
Ciſt chevaliers, que trop eſt preuz.
Et neporquant ſi font tes veuz
Les pluſors d'eles, qu'eles dïent
Que ſ'a ceſtui ne ſe marïent
Ne feront oan marïees,
N'a mari n'a ſeignor donees.
Et la rëine, qui antant

6000. Car a nul chl'r ne ſemble *F*, Que la terre ſoz lui en tramble *V*. **1**. de] dou *T*; *V*: Nen fiert nul qu'en ſele rem. **3**. Donoit (les *fehlt*) *T*. **4**. les *F*; *C*: Et cil ch'lr le ſuioient. **6**. auions *F* | eu lait tort *T*, et lait et *F*. **7**. laidir et *F*. **8**. il en valt un *F*, El quil en vaut certes un *V* (+ 1). **9**. De tex en a el champ aſſez *V*. **10**. Quil les a veincuz *V*, Quil a ſi v. *T*. **12**. Nul ni a *V*, Quil ni a .i. qua *C*. **14**. merveille *F*. **15**. Que cil les tolt a marier *C*, Que ſil eſtoit a m. *F*, Qua lui ſe voldrent m. *T*, Que il lor eſtuet a mener *V*. **16**. Que *VF*, Mes *T* | ſe ſorent *V*. **17**. Nen *V* | biaute *F*, pris *V* (— 1). **18**. pooir *TF*, beautez *V* | proeces *V*. **20**. Deignaſt nule deles *C*, Nules dels ne d. *T*. **21**. Cil *C*, Li *F* | que tant *TVF*. **22**. nonp. *F*, non poroec *F* | ſe font *C*, refont *V* | lor v. *TF*. **24**. ſan *C*. **25**. Ni *F*. **26**. Na ſignor na ami *F*.

Ce don eles ſe vont vantant, [J. 6008.
A ſoi mëiſme an rit et gabe;
Bien ſet que por tot l'or d'Arrabe,
Qui treſtot devant li metroit,
La meillor d'eles ne prandroit,
La plus bele ne la plus jante,
Cil qui a totes atalante.
Et lor volantez eſt comune, [T. 162.
Si qu'avoir le voldroit chaſcune;
Et l'une eſt de l'autre jaloſe,
Si con ſ'ele fuſt ja ſ'eſpoſe,
Por ce que ſi adroit le voient,
Qu'eles ne panſent ne ne croient
Qu'on terriiens, tant lor pleiſoit,
Pöiſt feire ce qu'il feiſoit.
Si bien le fiſt qu'au departir
D'andeus parz diſtrent ſanz mantir
Que n'i avoit ëu paroil
Cil qui porte l'eſcu vermoil.
Treſtuit le diſtrent et voirs fu:
Mes au departir ſon eſcu
Leiſſa an la preſſe cheoir
La ou plus grant la pot veoir,
Et ſa lance et ſa coverture;
Puis ſe miſt an grant alëure,
Si ſ'an ala ſi an anblee
Que nus de tote l'aſſanblee,
Qui la fuſt, garde ne ſ'an priſt.

6028. dom eles *C.* **29.** lui *T*, li *V* | meiſmeſ *C* | an] *fehlt F*, ſen *V* (+ 1). **30.** que de tot *F.* **31.** par deuant *F* | lui *T* | meteroit *F*, tendroit *V.* **32.** Que il a feme *V.* **33.** na la *T.* **34.** a toz eſt en talente *V.* **36.** Que auoir *T*, Car a. *V* | uoloit *V.* **37.** de lautre eſt *F.* **38.** Come *T*, Auſi com ſel *VF* | ja] nis *T.* **40.** Car il ne cuident pas ne *V.* **41.** Que hom t. *TF*, Que nus darmes tant lor pl. *C.* **42.** ce feire *C.* **43.** font au d. *F.* **44.** dient *V*; *TF*: Aſicherent tuit ſ. m. **45.** Quil *F* | nul nauoit a pareil *T* (— 1), nauoit pas eu *V.* **46.** portoit *T.* **47.** dient *VF.* **50.** La ou greignor *C*, En la plus grant quil *V.* **51.** ſes couertures *TV.* **52.** ſeſt mis en *F*, ſi ſan ua *C* | granz aleures *TV*, grant auenture *F.* **53.** Puis *F* | a emblee *V.* **54.** de ceuz de la contree *V.* **55.** i fuſt *V*, la fu *TF.*

Et cil a la voie ſe miſt, [J. 6036.
Si ſ'an ala mout toſt et droit
Cele part don venuz eſtoit,
Por aquiter ſon ſeiremant.
Au partir del tornoiemant
Le quierent et demandent tuit:
N'an truevent point, car il ſ'an fuit,
Qu'il n'a cure qu'an le conoiſſe.
Grant duel an ont et grant angoiſſe
Li chevalier, qui an fëiſſent
Grant joie ſe il le teniſſent.
Et ſ'il as chevaliers peſa
Quant il einſi leiſſiez les a,
Les dameiſeles quant le ſorent
Aſſez plus grant peſance an orent,
Et dïent que par ſaint Johan
Ne ſe marïeront oan.
Quant celui n'ont que eles aimment
Treſtoz les autres quites claimment. [T. 163.
L'aatine einſi departi
Qu'onques nule n'an priſt mari.
Et Lanceloz pas ne ſejorne,
Mes toſt an ſa priſon retorne.
Et li ſeneſchaus vint einçois
De Lancelot deus jorz ou trois,
Si demanda ou il eſtoit.
Et la dame, qui li avoit
Ses armes vermoilles bailliees,
Beles et bien apareilliees,

6056. Iſſi *T*, *der nach dieſer Zeile* 6053, 54 *wiederholt u. unterpunktiert.* **57.** a grant eſploit *TF.* **58.** La ou dont v. ſen eſtoit *T.* **61.** La *F* | quiſtrent *T.* **62.** Nel *V* | quirent *F* | pas *V* | que il *T.* **64.** Sen ont grant ire *V* | ont] a *C.* **65. 66** *fehlen F.* **67.** Et ſe *C*, Sil au *T* | en peſa *T.* **68.** Que *V* | iſſi *TF.* **69. 70** *umgeſtellt V.* **69.** qui *F*, quant eles le *V* (+ 2). **73.** queles *C*, *VF* (— 1) | uoloient *C.* **74.** Toz *C*, *V* (— 1) | cuites *V*, que tos *F* | clamoient *C.* **75.** Lanhatine *C* | iſſi *T.* **76.** ni *V.* **77.** point ni *F.* **78.** Tantoſt *F* | a la priſon *F*, uers le pais *T.* **79.** Mais *TF.* **80.** Que *VT.* **81.** Sa demande *F*, Si demande *T* (— 1). **83.** a. noueles *F*, noueles armes *T.* **84.** Bien et beles *C.*

Et ſon hernois et ſon cheval, [J. 6065
Le voir an diſt au ſeneſchal,
Comant ele l'ot anvoiié
La ou l'an avoit tornoiié
A l'aatine de Noauz.
„Ne pöiſſiez feire noauz,
Dame, voir", fet li ſeneſchaus;
„Mout m'an vandra, ce cuit, granz maus,
Que mes ſire Meleaganz
Me fera pis que li laganz
Se j'avoie eſté perilliez.
Morz an ſerai et eſſilliez
Maintenant que il le ſavra,
Que ja de moi pitié n'avra."
„Biaus ſire, or ne vos eſmaiiez",
Fet la dame; „ne n'an aiiez
Tel peor, qu'il ne vos eſtuet.
Riens nule retenir nel puet;
Car il le me jura ſor ſainz
Qu'il revandroit, ne porroit ainz."
LI ſeneſchaus maintenant monte,
A ſon ſeignor vint, ſi li conte
Tote la choſe et l'avanture;
Mes de ce mout le raſſëure
Que il li diſt con feitemant [T. 164
Sa fame an priſt le ſeiremant
Qu'il revandroit an la priſon.
„Il n'an fera ja meſpriſon",
Fet Meleaganz, „bien le ſai;
Et neporquant grant duel an ai

6085. eſcu *V*. **86**. En diſt le uoir *T*, *F* (dit). **87**. lauoit *V* (+ 1) **88**. ou en *C*. **89**. **91** *fehlen V*. **90**. **91** *umgeſtellt C*. **92**. io cuit *F* **94**. iaianz *CT*. **95**. Qui en la mer fu *T*, *V* (eſt). **97**. **98** *fehlen V* **97**. M. et deſtruis *F*. **98**. Eſterai qant *F*. **99**. Car *T* | merci *F*. **6100**. e ſi naiez *V*, mie naiez *C*. **2**. Car r. n. tenir *T*. **3**. Que *C* | il men a iure *V* **4**. reuendra *TV*, uanroit ia *C* | porra *V*. **5**. *In. T*. **6**. uient ſi li *TF* maintenant *V*. **8**. Et *VF* | ice *CF*. **9**. Quil li a *VF* | dit *CVF*. **10**. La dame *TF*, Ele *V* | a pris *V*. **11**. reuendra *V* | ſa *VF*. **12**. ne tenra iamais priſon *F*. **13**. nonp. *F*; *V*: Sachiez que grant peſance en ai.

De ce que voſtre fame a fet. [J. 6195.
Je nel voſſiſſe por nul plet
Qu'il ëuſt eſté an l'eſtor.
Mes or vos metez au retor
Et gardez, quant il iert venuz,
Qu'il ſoit an tel priſon tenuz
Qu'il n'iſſe de la priſon fors
Ne n'et nul pooir de ſon cors:
Et maintenant le me mandez."
„Fet iert ſi con vos comandez",
Fet li ſeneſchaus, ſi ſ'an va,
Et Lancelot venu trova,
Qui priſon tenoit an ſa cort.
Uns meſſages arriere cort,
Que li ſeneſchaus an anvoie
A Meleagant droite voie,
Si li a dit de Lancelot
Qu'il eſt venuz. Et quant il l'ot,
Si prant maçons et charpantiers
Qui a anviz ou volantiers
Firent ce qu'il lor comanda.
Les meillors del päis manda,
Si lor a dit qu'il li fëiſſent
Une tor et painne i mëiſſent
An ce que ele fuſt toſt feite.
Sor la mer fu la pierre treite;
Que pres de Gorre iqui de lez
An cort uns braz et granz et lez:
Anmi le braz une iſle avoit
Que Meleaganz bien ſavoit. [T. 165.
La comanda la pierre a treire

6116. a nul *F.* **18.** el retor *TV.* **21.** nen iſſe *F* | maiſon *T*, mais oan *F.* **24.** quant uos le c. *V.* **27.** tenoit priſon *V* | a ſa *F.* **29.** an] i *TV.* **30.** meleagrant *V.* **31.** Et ſi mande *T*, *F* (manda) | que L. *V.* **32.** Eſt reuenuz *V* | cil *V.* **33.** priſt *CT.* **37.** Et ſi lor dit *F*, Si lor dit quc il *V*, *T* (diſt). **39.** Et ſi *F*, Et *T*, Encois *C* | quele *CV* | bien t. *V*, ml't t. *T*, tote *C.* **40.** fu] et *C.* **41—46** *fehlen V.* **41.** Car *F*, Pres dou chaſtel *T* | en qui *T*, iloc *F.* **42.** An] *fehlt TF*; Ert *F* | braz de mer *TF* (et *fehlt*) | lons et *T.* **44.** meliaganz *C.* **45.** Si *TF.*

Et le meirrien por la tor feire. [J. 612
An mains de cinquante et ſet jorz
Fu tote parfeite la torz
Haute et eſpeſſe et bien fondee.
Quant ele fu a ce menee,
Lancelot amener i fiſt
Par nuit et an la tor le miſt,
Puis comanda les huis murer,
Et fiſt toz les maçons jurer
Que ja par eus de cele tor
Ne ſera parole a nul jor.
Einſi voſt qu'ele fuſt celee,
Ne n'i remeſt huis ne antree
Fors une petite feneſtre.
Leanz covint Lancelot eſtre,
Si li donoit l'an a mangier
Mout povremant et a dangier
Par cele feneſtre petite
A ore deviſee et dite,
Si con l'ot dit et comandé
Li fel plains de deſleauté.

OR a tot fet quanque il viaut
Meleaganz et donc ſ'aquiaut
Droit a la cort le roi Artu:
Eſtes le vos ja la venu.
Et quant il vint devant le roi,
Mout plains d'orguel et de defroi
A comanciee ſa reiſon:
„Rois, devant toi an ta meiſon
Ai une bataille arramie;
Mes de Lancelot n'i voi mie, [T. 16

6146. mairien *F*, mortier *T*. **47.** de demi an ſet *F*. **48.** parfet toute *TV*. **49.** Forz *C* | bien formee *F*, longue et lee *C*. **50.** einſi menee *I* enſi fondee *C*, bien atornee *T*. **52.** Par nuit] *fehlt* *C* (enſi le miſt **53.** comande *T* | barrer *C*. **55.** Que il *F* | dicele *F*. **56.** feroit *V* parole nul *V*, parlé a nul *T*. **57.** Iſſi *T* | uelt *F* (ſoit). **58.** Nil *I* **59.** Mais *F* | cune *C*. **60.** Dedens *F*. **62.** M. a anuis *F*. **65.** dit lot *I* **67.** (*In. TVF*) eſt tout *T* | ſi 9 il uelt *F*. **68.** et dont *V*, lors ſi *T*, apres (**69.** D. uers *T*. **70.** ia ca *F*. **72.** 9 orgillos pleins de d. *F*. **75.** As *CI*

Qui l'a anprife ancontre moi. [J. 6157.
Et neporquant fi con je doi
Ma bataille oiant toz prefant
Ces que ceanz voi an prefant.
Et f'il eft ceanz, avant vaingne
Et foit tes que covant me taingne
An voftre cort d'ui an un an.
Ne fai f'onques le vos dift l'an
An quel maniere et an quel guife
Cefte bataille fu anprife;
Mes je voi chevaliers ceanz,
Qui furent a noz covenanz,
Et bien dire le vos favroient
Se le voir conoiftre an voloient.
Mes f'il le me voloit noiier,
Ja n'i loerai foudoiier,
Ainz le mofterrai vers fon cors."
La rëine qui feoit lors
Delez le roi a foi le tire
Et fi li ancomance a dire:
„Sire, favez vos qui eft cift?
C'eft Meleaganz qui me prift
El conduit Keu le fenefchal:
Affez li fift et honte et mal."
Et li rois li a refpondu:
„Dame, je l'ai bien antandu:
Je fai mout bien que ce eft cil
Qui tenoit ma jant an effil."
La rëine plus n'an parole:
Li rois atorne fa parole

6177. contre *VF.* **78.** neporoec *V,* nonporoc *F.* **79.** oianz *T.* **0.** qui c. font *F.* **81.** fe il eft c. fi v. *F.* **82.** Et] *fehlt F,* Et fe teus ft *V* | que mon c. *F* | me] *fehlt V.* **84.** Jo ne *F* (le *fehlt*) | an *F.* **8.** couenz *V* (— 1). **89.** Et que *V* (vos *fehlt*), Qui bien raconter le f. *F.* **0.** Se il le *F,* Se *C* | reconuiftre an *C,* conter en *V,* dire *F.* **91.** fe il *CF* | le e uialt *C,* la uoloit *F.* **92.** nen *V* | loierai *C,* manderai *F.* **95.** Deuers *V* | lui *F.* **96.** Et *fehlt VT* | encomenca *V,* comenca *F,* a commencie *T.* **8.** meliaganz *C,* li cheualiers *V.* **99.** kex *C.* **6200.** Si li f. affes *F.* . Li r. li a toft *T.* **4.** ma gent tenoit *F.* **5.** plus ne *VF.* **6.** Et li rois orne *F,* Vers mel. *T.*

Vers Meleagant, ſi li dit: [J. 618
„Amis“, fet il, „ſe Deus m'äit,
De Lancelot nos ne ſavons
Noveles, don grant duel avons.“
„Sire rois“, fet Meleaganz, [T. 16
„Lanceloz me diſt que ceanz
Le troveroie je ſanz faille;
Ne je ne doi ceſte bataille
Semondre ſ'an voſtre cort non,
Si vuel que treſtuit ciſt baron
Qui ci ſont m'an portent teſmoing
Que d'ui an un an la ſemoing
Par les covanz que nos fëimes
La ou la bataille anprëimes.“
A ceſt mot an eſtant ſe lieve
Mes ſire Gauvains, cui mout grieve
De la parole que il ot,
Et dit: „Sire, de Lancelot
N'a point an tote ceſte terre;
Mes nos l'anvoieromes querre,
Se Deu pleſt, ſel trovera l'an,
Einçois que vaingne au chief de l'an,
S'il n'eſt morz ou anpriſonez.
Et ſ'il ne vient, ſi me donez
La bataille, je la ferai:
Por Lancelot m'an armerai
Au jor ſe il ne vient einçois.“
„Häi, por Deu, biaus ſire rois“,
Fet Meleaganz, „donez li:

6207. V. meleagrant *V*, A li rois torne *T*. **8**. A. ſe damedeus
10. Nouele *V* | ml't nos dolons *T*. **11**. S. ce diſt *F* | meleagranz
14. dui *V*. **16**. Je vueil *C*, Or ſi uoeil *V*, Et ce oient *F* (que *fehlt*)
tuit *VF*. **17**. Que ci truis *T* | me *V*; *F*: Et ſi men ſoient droit teſmoin
18. la] le *V*, lan *C*. **19**. le conuenant *F* (nos *fehlt*). **20**. Quant
21. (*In. CT*) A cez moz *T*, A itant *V*, A ceſte parole en pies *F*. **23**. **24** *un*
geſtellt T. **23**. Quant la parole entendue ot *T*. **25**. Ne ſet on riens
28. (*fehlt F*, *Raum freigelaſſen*) Ainz q. v. li chiefs *V*. **30**. nel
31. je] ſi *V*, et ſi *F*. **33**. Se il au ior *F*. **34**. Ahi *TF* | fet il biau
35. meliaganz *C*.

Il le viaut et je vos an pri, [J. 6216.
Qu'el monde chevalier ne ſai,
A cui ſi volantiers m'eſſai,
Fors que Lancelot ſolemant.
Mes ſachiez bien certainnemant,
S'a l'un d'eus deus ne me conbat,
Nul eſchange ne nul rachat
Fors que l'un d'eus deus n'an prandroie."
Et li rois dit que il l'otroie
Se Lanceloz ne vient dedanz.
A tant ſ'an part Meleaganz [T. 168.
De la cort le roi, ſi ſ'an va,
Ne fina tant que il trova
Le roi Bademagu ſon pere.
Devant lui, por ce que il pere
Qu'il eſt preuz et de grant afeire,
Comança un ſanblant a feire
Et une chiere merveilleuſe.
Ceſt jor tenoit cort mout joieuſe
Li rois a Bade ſa cité.
Jorz fu de ſa natevité,
Por ce la tint grant et pleniere,
Si ot jant de mainte meniere
Avuec lui venu plus qu'aſſez.
Toz fu li palés antaſſez
De chevaliers et de puceles;
Mes une an i ot avuec eles,
Qui ſuer eſtoit Meleagant,

6236. Il la *C*, Jo la uoel et ml't uos *F*. **37**. Al *F*. **38**. A cui v. e *VF*. **40**. Ce *T*, Et *V*, *F* (bien ſachies ſeurement). **41**. Sa un *V*, Se a lun *F* | des .ii. *TV*, daus *F* | meſſai *F*. **42**. rabat *C*, achat *T*; *F*: Nul ltre eſc. nen arai. **43**. Fors a .i. des .ii. *T*, Por treſtot le mont *V*, Ne nul heualier *F*. **44**. quil lor otroie *F*. **46**. meleagranz *V*. **47**. Et de *C* | i] *fehlt CF* | ala *F*. **50**. li *V* | quil li pere *F*. **52**. Si comence *V*. 4. Ce *CT*, Cel *V*, Le *F* | cor *V*. **55**. bades *V*; *F*: Li rois bades en ſa ite. **56**. la *TF*. **57**. pleniere et granz *T*, *der* 58—61 *ſo zuſammenzieht*: i ot auec lui ne ſai quanz | Cheualiers dames et puceles. **58**. Auoc lui le m. m. *F*. **59**. venuz tant qaſſez *V*; *F*: Auoit chl'r amaſſes. **60**. Fu oz ſes *V*. **62**. Et ſi eſtoit auoques celes *F*. **63**. **64** *umgeſtellt C*. 3. Que *V*, Cele eſtoit ſuer *C*, Vne ſoer a *F* | meleagrant *V*.

Don bien vos dirai ça avant [J. 624
Mon panſer et m'antancion,
Por quoi j'an ai fet mancion;
Mes n'afiert pas a ma matire
Que ci androit le doie dire,
Ne je ne la vuel boceiier
Ne corronpre ne forceiier,
Mes mener buen chemin et droit.
Or ſi vos dirai la androit,
Ou Meleaganz eſt venuz,
Que oiant toz, gros et menuz,
Diſt a ſon pere mout an haut:
„Pere“, fet il, „ſe Deus me ſaut,
S'il vos pleſt, or me dites voir,
Se cil ne doit grant joie avoir
Et ſe mout n'eſt de grant vertu,
Qui a la cort le roi Artu
Par ſes armes ſe fet doter?“
Li pere ſanz plus eſcoter
A ſa demande li reſpont:
„Fiz“, fet il, „tuit cil qui buen ſont [T. 16
Doivent enorer et ſervir
Celui qui ce puet deſſervir,
Et maintenir ſa conpeignie.“
Lors le blandiſt et ſi li prie,
Et dit qu'or ne li ſoit tëu

6264. Dont io *F*. **65**. penſe *TVF*. **66**. Mes nan uuel feire *C*, N ferai mie lonc ſermon *V*. **67**. Car *C*, Ne *V*. **68**. le] an *C*; *T*: Quau dr conte li cuers me tire. **69**. Car ge ne voeil pas *V*, Ne vueil mon conte *T* bocoier *V*, deloier *T*, depechier *F*. **70**. forſuoier *V*, foruoier *T*, deſuoier **71**. le chemin tot droit *F*. **72**. Et *C* | la] or *C*. **73**. Quant M. fu *F* meleagranz *V*. **74**. Qui *CTV*, *fehlt F* | oianz *TV* | treſtos *F* | grans et m. granz et chenuz *V*. **75**. Dit *V* | tout *TV*, bien *F*. **76**. Sire *F* | uos ſaut **77**. Se *C*. **78**. Dont ne doit cil *V* | los *T* | neſt plains de grant pooir **79**. Et ſil neſt ml't *T*, De grant force et *F*. **80**. al roi *F*. **81**. Ses *V* demorer *F*. **83**. damende *T*, parole *F*. **84**. Biau filz *V* | tuit] *fehlt* ſe *F*, icil *T*. **86**. *fehlt V*. **87**. Sa compegnie et maintenir *V*. **88**. l baudiſt *T*; *F*: Et lors li redemande et prie. *Nach* 88 *ſchiebt V ein*: M belement et le chaſtie. **89**. ne ſoit mes t. *C*; *F*: Quil li die ne ſoit t.

Por qu'il a ce amantëu, [J. 6270.
Qu'il quiert, qu'il viaut, et don il vient.
„Sire, ne ſai ſ'il vos ſovient“,
Fet ſe donques Meleaganz,
„Des eſgarz et des covenanz
Qui dit furent et recordé
Quant par vos fumes acordé
Et je et Lanceloz anſanble.
Lors fu eſgardé, ce me ſanble,
Et devant pluſors nos diſt l'an,
Que nos fuſſiens au chief de l'an
An la cort Artu preſt andui.
J'i alai quant aler i dui,
Apareilliez et apreſtez
De ce por quoi j'i iere alez.
Tot ce que je dui feire i fis:
Lancelot demandai et quis,
Contre cui je devoie ovrer;
Mes nel poi veoir ne trover:
Föiz ſ'an eſt et deſtornez.
Or ſi m'an ſui par tel tornez
Que Gauvains m'a ſa foi plevie
Que ſe Lanceloz n'eſt an vie,
Et ſe dedanz le terme mis
Ne vient, bien m'a dit et promis
Que ja reſpiz pris n'an ſera,
Mes il mëiſmes la fera
Ancontre moi por Lancelot.
Artus n'a chevalier qu'an lot
Tant con ceſtui, bien eſt ſëu;
Mes ainz que floriſſent ſëu

6291. Que q. et vieut *V* | et dom il v. *C*, et quil couient *T*. **92**. ce *V* | leagranz *V*; *F*: Ce li reſpont M., *C*: Ce dit ſes filz M. **96**. Q. primes *T* | corde *F*. **97**. Et moi *C*. **98**. La *T*, Bien uos an manbre *C*. **99**. Et] *lt V*, Que *C* | ce nos dit *V* | an *F*. **6300**. fuiſſons *TVF*. **1**. A *T*. quoi ge i ale *T*. **5**. gi *V* | i] *fehlt CF*. **6**. Demandai L. *F*. **7**. quidai *F*. Mais io nen i poi mie trouer *F* (+ 1). **12**. ne uient mie *F*. **13**. ſil *V*. ce ma *F*. **16**. le *V*. **18**. Arturs *V*. **19**. ceſt bien ſ. *C*. **20**. foilliſſent *F*.

Verrai je, ſ'au ferir venons, [J. 6301. T. 17c
S'au fet ſ'acorde li renons,
Et mon vuel feroit or androit."
„Fiz", fet li peres, „or a droit
Te fes ici tenir por ſot.
Or ſet tes qui devant nel ſot
Par toi mëiſmes ta folie.
Voirs eſt que buens cuers ſ'umilie,
Mes li fos et li ſorcuidiez
N'iert ja de folie vuidiez.
Fiz, por toi le di, que tes teches
Par ſont ſi dures et ſi ſeches
Qu'il n'i a douçor n'amiſtié.
Li tuens cuers eſt toz ſanz pitié:
Trop par ies de folie eſpris.
C'eſt ce por quoi je te meſpris,
C'eſt ce qui mout t'abeiſſera.
Se tu es preuz, aſſez ſera
Qui le bien an teſmoignera
A l'ore qu'il beſoignera.
N'eſtuet pas prodome loer
Son cuer por ſon fet aloer;
Que li fez mëiſmes ſe loe;
Nëis la monte d'une aloe
Ne t'äide a monter an pris
Tes los, mes aſſez mains t'an pris.
Fiz, je te chaſti; mes cui chaut?
Quanqu'an dit a fol petit vaut;
Que cil ne ſe fet fors debatre,

6321. V. ſe au *VF* | fere *T.* **23**. M. v. feroit ce or endroit **25**. fez *CV* | tu ci t. por fol *T.* **26**. (*fehlt T, von 2. m. am Rand na getragen*) Or le ſet *F* | que *T,* qainc mais *F.* **28**. V. e. que li b. c. ſoublie **29**. fels *F* | deſcuidiez *C.* **31**. di car *F.* **33**. Quil na en toi point dam. **34**. Tos li *F* | toz] ſi *V,* trop *C, fehlt F.* **35**. par] *fehlt CVF* | de la f. (**36**. Ice por quo *T.* **37**. (*in C* 1. m. *am Rand*). **38**. (*fehlt V*) aſſ ades *TF.* **39**. le uoir *V.* **40**. (*fehlt V*) lueure *C* | qui *C,* quil **41**. prodome] loſengier *T*; *F*: Ne ſe doit pas prodom loer. **42**. Por ſet preudome loer *T,* Aſſes le fait ſes fais loer *F,* Autrui por ſon cors fet loer **43**. le fet *V* | meiſme *VF.* **45**. taide *alle.* **46**. Mes ſaches qaſſez **47**. **48** *umgeſtellt F.* **49**. Icil *F* | ne fet que ſe d. *V.*

Qui de fol viaut folie abatre, [J. 6330.
Et biens qu'an anſaingne et deſcuevre
Ne vaut rien ſ'an nel met a oevre,
Ainz eſt lués alé et perdu."
Ez vos duremant eſperdu
Meleagant et forſené.
Onques home de mere né,
Ce vos puis je bien por voir dire,
Ne vëiſtes auſſi plain d'ire
Com il eſtoit; et par corroz
Fu ilueques li feſtuz roz,
Car de rien nule ne blandiſt
Son pere, mes einçois li diſt:
„Eſt ce ſonges ou vos reſvez,
Qui dites que je ſui deſvez
Por ce ſe je vos cont mon eſtre?
Com a mon ſeignor cuidoie eſtre [T. 171.
A vos venuz, com a mon pere;
Mes ne ſanble pas qu'il apere,
Car plus vilmant me leidoiiez,
Ce m'eſt a vis, que ne doiiez;
Ne reiſon dire ne ſavez
Por quoi ancomancié l'avez."
„Si faz aſſez." — „Et vos de quoi?"
„Que nule rien an toi ne voi
Fors ſolemant folie et rage.
Je conois mout bien ton corage

6351. Et biens *C*, Et bien quen enſeigne et aoeure *T*, Car qui le bien eſclot et oeure *F*, Et le bien quen enſegne a cueure *V*. **52.** riens qui *V*. **3.** Eincois *T* | lués] toſt *V*, *fehlt T* | alez et perduz *CT*. **54.** Lors ſu *C* eſperduz) | malement *T*. **55.** (*in C wiederholt*). **56.** Que nul home *T*. **7.** oſe je *T*, puis *F* | par uerite *F*, ml't tres bien *V*. **58.** Nel *T* | einſi *V*. **1.** Que *TV* | nule rien *T*; *F*: Car li rois de rien nel bl. **62.** mes itant *C*; *F*: Et M. li rediſt. **63.** reſbez *C*, relles *F*, deruez *V*. **64.** Que *T* | que ui forſenez *V*. **65.** ſe] que *TF*. **66.** Com mon ſ. a cui doi eſtre *T*. **7.** A uos uenu *T* | et come a pere *TV*, et a mon p. *F*. **68.** i pere *T*; *F*: Maintenant meſt uis mal i pere, *V*: Mes ne me ſamblez pas compere. **9.** Que *TV*. **70.** uis que uos ne *V*. **71.** nen *F*. **72.** uos comencie *VF*. **3.** Si ſai *F*, Si feſiez (*ſo*) *T*. **74.** Car *TF* | choſe *T*. **75.** Se grant folie on *F* | forſſan et *C*.

Qui ancor grant mal te fera. [J. 6357.
Dahé et qui ja cuidera
Que Lanceloz, li bien apris,
Qui de toz fors de toi a pris,
S'an ſoit por ta crieme föiz;
Mes eſpoir il eſt anföiz
Ou an tel priſon anſerrez,
Don li huis eſt ſi fort ſerrez
Qu'il n'an puet iſſir ſanz congié.
Certes c'eſt la choſe don gié
Seroie duremant iriez
S'il eſtoit morz ou anpiriez.
Certes, trop i avroit grant perte,
Se criature ſi aperte,
Si bele, ſi preuz, ſi ſerie
Eſtoit ja ſi par tans perie;
Mes c'eſt mançonge, ſe Deu pleſt."
A tant Bademaguz ſe teſt;
Mes quanqu'il ot dit et conté
Ot antandu et eſcouté
Une ſoe fille pucele,
Et ſachiez bien que ce fu cele
Qu'or ainz amantui an mon conte,
Qui n'eſt pas liee quant an conte
Tes noveles de Lancelot.
Bien aparçoit qu'an le celot
Quant an n'an ſet ne vant ne voie.
„Ja Deus", fet ele, „ne me voie
Quant je ja mes repoſerai [T. 17

6378. Mal dahe ait *T*, Et dehez ait *V* | qui *fehlt T* | ja *fehlt V* **80**. ſor tos les autres *F*. **81**. par *V*. **82**. Mes *fehlt F* | que il *F*, quil *C* en eſt fois *V*, eſt infoiz *T*. **83**. enfermez *T*. **84**. li ſoit ſi feres *F* enſerrez (en *unterpunktirt*) *T*. **85**. ne *T* | puiſt *F*. **87**. ml't ſorment dolans et *F* | irez *T*. **88**. malmis nempirez *T*. **90**. C. ml't *V*, Ce eſtero dolor et *F*. **92**. ja] *fehlt V* (—1), *C* (apartans). **99**. Que hui *F*, Que i amentu *T*. **6400**. Et *F* | len *TV*. **2**. aparcut | 9 *F*, quant *C*. **3**. len *T* **4**. Et dit donc que ia deu ne uoie *T*, Et d. d. ia dex ne me (?) uoie *V*, Et iu que ia dex nel uoie *F*. **5**. Q. ele mes repoſera *T*, Q. ele mes repos aura Q. el ia mais repos aura *F*.

Jusque tant que je an savrai [J. 6386.
Novele certainne et veraie!“
Maintenant sanz nule delaie,
Sanz noise feire et sanz murmure,
S'an cort monter sor une mure
Mout bele et mout soef portant.
Mes de ma part vos di je tant,
Qu'ele ne set onques quel part
Torner quant de la cort se part;
N'ele nel set n'ele nel rueve,
Mes el premier chemin qu'el trueve
S'an antre et va grant alëure,
Ne set ou, mes par avanture,
Sanz chevalier et sanz serjant.
Mout se haste, mout est an grant
De consiure ce qu'ele chace.
Mout se porquiert, mout se porchace,
Mes ce n'iert ja mie si tost:
N'estuet pas qu'ele se repost
Ne demort an un leu granmant
S'ele viaut feire avenanmant
Ce qu'ele a anpansé a feire,
C'est Lancelot de prison treire,
S'el le trueve et feire le puisse.
Mes je cuit qu'einçois qu'el le truisse
An avra maint päis cerchié,
Maint alé et maint reverchié
Ainz que nule novele an oie.
Mes que vaudroit se je contoie

6406. J. t. que ele s. *V*, Jusqua tant quele en saura *T* (— 1), De si
[...]ont quele s. *F*. **10**. Sen uait *F*. **11**. amblant *F*. **12**. dune part *T* |
[...]or *TV*, dirai *F*. **14**. depart *TF*. **15**. ne . . ne *T* | trueue *C*; *F*: Nele
[...]quist uoie ne roeue. **16**. el] ou *V* | que *VF*. **17**. Se met *T* | uient *V*.
[...]). haste et *F*, h. estrangement *T* (— 1). **21**. Daconsiure *C*, De consieuir *VF* |
[...]iel porchace *T*. **22**. (*fehlt T*) Forment se poruoit et p. *F*. **23**. mie
[...]*TF*. **25**. demore *F* | en nul leu *T*, nuliu *F*. **26**. Se fere uelt *T*.
[...]7. que ele a empris *F*. **29**. Se *TV*. **30**. je cuit] *fehlt V* | qu'] *fehlt TVF* |
[...]ie le *T*, quele le *VF*. **31**. An] *fehlt TF* | reuerchie *TF*. **32**. Et ml't
[...]et ml't *TF*, Et tant ale et *V* | cerchie *T*, cacie *F*. **33**. quele noueles *V*.
[...]4. iacontoie *F*, ie acontoie *T* (+ 1).

Ne ſes giſtes ne ſes jornees? [J. 641
Mes tantes voies a tornees
A mont, a val, et ſus et jus,
Que paſſez fu li mois et plus,
Qu'onques plus aprandre n'an pot
Ne mes qu'ele devant an ſot,
Et c'eſt neanz tot an travers.
Un jor ſ'an aloit a travers
Un chanp mout dolante et panſive,
Et vit bien loing joſte une rive
Lez un braz de mer une tor,
Mes n'avoit d'une liue an tor
Meiſon ne buiron ne repeire.
Meleaganz l'ot feite feire,
Qui Lancelot mis i avoit;
Mes cele neant n'an ſavoit. [T. 17
Et ſi toſt com el l'ot vëue
I a ſi miſe ſa vëue
Qu'aillors ne la torne ne met.
Et ſes cuers tres bien li promet
Que c'eſt ce qu'ele a tant chacié;
Mes ore an eſt venue a chié,
Qu'a droite voie l'a menee
Fortune qui tant l'a penee.
LA pucele la tor aproche
Et ja eſt ſi pres qu'ele i toche.
An tor vet, oroille et eſcote,
Et ſ'i met ſ'antancion tote
Savoir mon ſe ele i öiſt

6437. et aual ſus *F*. **38**. mais *T* | ou pl. *C*. **40**. Ne meis ce que Aſſez mains que *V*, Mais mains quele d. nen *F*. **41**. cert *T* | noient *V* nient *T* | a t. *F*. **42**. a] .i. *F*. **43**. Dun *F* | chans *T*. **44**. b. l. lez par ſolonc *F*. **45**. Pres dun *C*, Bien parfont en leue *F*. **48**. Meleagranz *V* li ot fait *F*. **49**. Et *F*. **50**. ele *V*. **51**. Si t. c. ele la *VF*. **52**. Si **54**. ml't bien li *F*, li dit et *T*. **55**. La eſt *F*, Ceſt cele quel a t. traciet **56**. cie *T*, chief *V*; *F*: Bien quide quele ait trait a cie. *Nach* 56 *ſchiebt ein*: Lors ſe miſt dedens une aree. **57**. Qui *F*. **58**. (*fehlt F*) Fantoſme menee *C*. **59**. (*Init. CTV*) a la *VF*. **60**. Et *fehlt V*, Et tant a ale *C* | qu la touche *T*, quele i atouche *V*. **62**. i *TF*. **63**. ſele ia oiſt *VF*.

Choſe don ele ſ'eſjöiſt. [J. 6444.
A val eſgarde et a mont bee:
La tor voit fort et haute et lee;
Mervoille ſoi que ce puet eſtre,
Qu'ele n'i voit huis ne feneſtre,
Fors une petite et eſtroite;
An la tor qui eſt haute et droite
N'avoit eſchiele ne degré.
Por ce croit que c'eſt fet de gre
Et que Lanceloz ſoit dedanz;
Mes ainz qu'ele manjuſt des danz
Savra ſe ce eſt voirs ou non.
Lors le viaut apeler par non:
Apeler voloit Lancelot,
Mes ce la retarde qu'ele ot,
Andemantiers qu'el ſe teiſoit,
Une voiz qui un duel feiſoit
An la tor merveilleus et fort,
Qui ne queroit el que la mort.
La mort covoite et morir viaut,
Car trop a mal et trop ſe diaut:
Sa vie et ſon cors deſpiſoit,
A la foiee ſi diſoit
Foiblemant, qu'ele iert baſſe et roe: [T. 174.
„Häi! fortune, con ta roe
M'eſt ore leidemant tornee!
Leidemant la m'as beſtornee,

6465. Auant eſg. amont et *V.* **66.** Si uoit la tor *C* | f. et grant *V,* et longue *C,* halte fort *F.* **67.** Meruella *V,* Mes meruoille a ce que p. *C.* **68.** Que ni uit ne *V,* Quil ni auoit *F,* Quant el ni uoit *T.* **69. 70** *umgeſtellt F.* **69.** une ſole ml't *F.* **70.** ert *V.* **71.** Nil ni auoit fait nul *F.* **72.** Par *V,* Bien ſet *T,* Bien quide *F* | que ca *V,* que len la *T,* [que] fait ſoit *F.* **74.** menjuſt *T.* **75.** S. bien ſe ceſt *V* | uoir *F.* **76.** uet *C.* **77.** A. le veult *V.* **78.** li retarde *V,* le r. *F,* le retarge *T,* latarde *C* (que ele). **79.** Endementres quel *F,* Dementiers quele *V.* **80.** grant doel *V.* **81.** merueilleuſe *CT.* **82.** Quil *T* | fors que *V.* **83. 84** *umgeſtellt V.* **83.** Sa *F* | et *fehlt T* | trop ſe diaut *C.* **84.** Que trop a *V,* Trop par a *C* | et morir uiaut *C.* **86.** Et a la feie d. *V.* **87.** quele eſt *T,* a uoiz *CF* | et *fehlt F.* **88.** Ahi *TF,* Hahy *V.* **90.** Malemant *C* | le *V.*

Qu'or iere a mont, or ſui a val, [J. 6471.
Or avoie bien, or ai mal,
Or me plores, or me rioies.
Las, cheitis, por quoi t'i fioies
Quant ele ſi toſt t'a leiſſié!
An po d'ore t'a abeiſſié
Voiremant ,de ſi haut ſi bas'.
Fortune, quant tu me gabas
Mout fëis mal, mes toi que chaut!
A neant t'eſt comant qu'il aut.
Ha, ſainte Croiz, ſainz Eſperiz,
Con ſui perduz, con ſui periz!
Con ſui del tot an tot alez!
Ha, Gauvains, vos qui tant valez,
Qui de bontez n'avez paroil,
Certes, duremant me mervoil
Por quoi vos ne me ſecorez!
Certes, trop i par demorez,
Si ne feites pas corteiſie.
Bien dëuſt avoir voſtre äie
Cil cui tant ſoliiez amer!
Certes, de ça ne de la mer,
Ce puis je bien dire ſanz faille,
N'ëuſt deſtor ne repoſtaille,
Ou je ne vos ëuſſe quis
A tot le mains ſet anz ou dis,
Se je an priſon vos ſëuſſe,
Ainz que trové ne vos ëuſſe.
Mes de quoi me vois debatant?
Il ne vos an eſt mie a tant
Qu'antrer an voilliez an la painne.

8491. Car giere *C*, Or ere *T*, Or fui *V* | el . . . el *C*. **94.** que *F* tafioies *V*, le feiſoies *C*. **96.** ma *C*. **99.** qui *T*. **6500.** t' *fehlt CF* | qu *fehlt VF*. **2.** honis con *F*. **3. 4** *umgeſtellt C*. **5.** bonte *TV*. **6.** Pa foi *F*. **7. 8** *fehlen V*. **8.** C. que t. i d. *F*, C. t. uos i d. *T*. **9.** Vos *I* **10.** avoir] eſtre *T*; *F*: Certes bien d. u. a. **11.** que *T*; *F*: Auoir cil qu ſ. a. *F*. **13. 14** *umgeſtellt V*. **14.** ne] v *F*. **15.** Que *V*. **16.** .v. *VT* .vj. *V*, ſis *T*. **19.** De noiant *F*. **20.** Il *fehlt T* (—1), Car il nel en *F* a] *fehlt VF*. **21.** Que ſofrir *V* | v. la p. *V*, uoile nule p. *F*.

Li vilains dit bien voir qu'a painne [J. 6502.
Puet an mes un ami trover!
De legier puet an eſprover
Au beſoing qui eſt buens amis.
Las! plus a d'un an qu'an m'a mis
Ci an ceſte tor an priſon.
Certes, jel taing a meſpriſon,
Gauvains, quant leiſſié m'i avez!
Mes eſpoir que vos nel ſavez,
Eſpoir que je vos blaſme a tort.
Certes, voirs eſt, bien m'i acort [T. 175.
Et grant outrage et grant mal fis
Quant jel cuidai, car je ſui ſis
Que por quanque cuevrent les nues
Ne fuſt que ne fuſſent venues
Voz janz et vos por moi fors treire
De ceſt mal et de ceſt contreire,
Se vos de voir le ſëuſſiez;
Et feire le redëuſſiez
Par amor et par conpeignie,
Qu'autremant ne le di je mie.
Mes c'eſt neanz, ce ne puet eſtre.
Ha, de Deu et de ſaint Selveſtre
Soit maudiz, et Deus le deſtruie,
Cil qui a tel honte m'eſtuie!
C'eſt li pire qui ſoit an vie,
Meleaganz, qui par anvie
M'a fet tot le pis que il pot!"
A tant ſe coiſe, a tant ſe tot

6522. bien que a *T*, bien uoir a *F*. **23**. len *TV*, lon *F* | mes bon *V*, nul bon *F*, .i. bon *T*. **24**. len *T*. **26**. quil ma mis *T*, que ſui m. *V*. **27**. Ici en iceſte *T*, En iceſte tor em *F*. **28**. Gauuain *C* | ie *TF*. **29**. Certes *C* | que *T* | laie *F*. **30**. que] quant *C*, *fehlt* *T* (ne le). **31**. E. ie uos en bl. *T*. **32**. man recort *C*. **34**. Q' *F* | quant ie ſ. f. *F*, et ge ſi fis *V*, Quant ie de ce uos ai repris *V*. **35**. Q. p. tant com *T*, Por qoi tant com corent *V*. **36**. ni *C* | les (*geb. in* ue) *T*. **39**. la *F*. **41**. Por . . por *T*; amors *V*, mamor *T* | cortoiſie *V*. **42**. nel redi mie *C* (— 1). **43**. Ceſt por noiant *F*. **44**. ſilueſtre *V*, cerueſtre *C*. **45**. S. deſtruiz *T* | deſtine *C*. **46**. Qui *C* (me define), Q. a ſi grant h. *F*. **47**. perės qui ſert enuie *T*. **48**. Meleagranz *V*. **49**. mal *V*. **50**. ſacoiſe *T*, ſapaiſe ſi ſe *F*.

Cil qui a dolor ſa vie uſe. [J. 653
Mes lors cele qui a val muſe
Quanqu'il ot dit ot antandu;
N'a plus longuemant atandu,
Qu'or ſet qu'ele eſt bien aſſenee,
Si apele come ſenee:
„Lanceloz!“ quanqu'el puet et plus;
„Amis, vos qui eſtes laſſus,
Parlez a une voſtre amie!“
Mes cil dedanz ne l'öi mie.
Et cele plus et plus ſ'eſſorce,
Tant que cil qui n'a point de force
L'antröi, ſi ſ'an merveilla
Que puet eſtre qui l'apela.
La voiz antant, apeler ſ'ot,
Mes qui l'apele il ne le ſot:
Fantoſme cuide que ce ſoit.
Tot an tor ſoi garde et porvoit
Savoir mon ſ'il vëiſt nelui;
Mes ne voit fors la tor et lui.
„Deus“, fet il, „qu'eſt ice que j'oi?
J'oi parler et neant ne voi!
Par foi, ce eſt plus que mervoille,
Si ne dor je pas, einçois voille.
Eſpoir, ſ'il m'aveniſt an ſonge,
Cuidaſſe que ce fuſt mançonge;
Mes je voil et por ce me grieve.“
Lors a quelque painne ſe lieve
Et va vers le pertuis petit [T. 176

6552. Et *V* | amont *T.* **53.** Q. a dit *V,* Q. dit a tot *F,* Quanque i diſt ot *T* | entendi *C.* **54.** Ni a mie plus *F.* **55.** Or *T* | que bien eſt *F* cor eſt b. *T.* **56.** Sa *V,* Lors *T* | a parle *F.* **57.** quanque pot *V* | pot et *V* pooit *F.* **58.** leſſus *C.* **59.** Car p. or a v. *V.* **60.** cil oie ne la *T* c. oie nen a *F,* icil dit nen i a *V.* **61.** Icele et p. *T.* **62.** point na *F* **63.** Lentendi *T* | et ſe *TF,* ſi ſeſm. *V.* **64.** Qui *V* | pot *TV.* **66.** lapele il ne ſ. *V,* lapela il nel *F,* lot apele ne ſ. *T.* **67.** Fantomes *T,* Fortune *F* **68.** lui *F* | eſgarde *TV* | uoit *TV.* **69.** S. ſe il uerroit *C.* **70.** ni *F* **71.** que eſt ce *VF,* queſt ce que ie *T.* **72.** J'oi] *fehlt V* (et ge n.). **76.** Je cuidaſſe ce *T.* **77.** ge veille p. *VF.* **78.** a ml't grant p. *V.*

Foiblemant petit et petit; [J. 6560.
Quant il i fu, ſi ſ'i acoſte
Sus et jus, de lonc et de coſte.
Quant ſa vëue a miſe fors,
Si com il pot eſgarder, lors
Vit celi qui huchié l'avoit:
Ne la conut, quant il la voit;
Mes cele tantoſt conut lui,
Si li dit: „Lanceloz, je ſui
Por vos querre de loing venue.
Or eſt ſi la choſe avenue,
Deu merci, qu'or vos ai trové.
Je ſuis cele qui vos rové,
Quant au pont de l'eſpee alaſtes,
Un don, et vos le me donaſtes
Mout volantiers quant jel vos quis:
Ce fu del chevalier conquis
Le chief que je vos fis tranchier,
Que je nes point n'avoie chier.
Por ceſt don et por ceſt ſerviſe
Me ſui an ceſte painne miſe:
Por ce vos metrai fors de ci.“
„Pucele, la voſtre merci“,
Fet ſe donc li anpriſonez;
„Bien me ſera guerredonez
Li ſerviſes que je vos fis,
Se je fors de ceanz ſui mis.
Se fors de ci me poez metre,
Por voir vos puis dire et prometre

6580. Floibement *T*, Belemant *C*. **81**. Et q. *C* (ſacoſte) | i eſt *T*, ı ius *F*. **82**. en coſte *V*. **84**. puet eſgarde *C*. **85**. celui *F*, cele *T*. **86**. conoiſt *TF*, conout *V* | quant] mes *CVF*. **87**. ele conuſt tantoſt *T*. **88**. diſt *T* | lancelot *V*. **89**. loins *F*. **90**. Si *F*, La ch. eſt or ſi a. *T*. **91**. que *V*, que troue uos ai *F*. **92**. Cele ſui *V* | qui uos rouai *F*, q. v. ıt rouue *V*. **96**. dun *TF*. **98**. nes] *fehlt VT*, nul *F* | nen auoie *V*, ne auoie *T*. **99**. ce . . ce *C*, cel . . cel *F*, ce . . cel *T* | par *F*. **6601**. Par ue *F*, Et v. m. or hors *V*. **3**. F. ce dont *V*, F. ſoi dont *F*, F. lonques *C*, Reſpondi *T*. **6**. Se de ci eſtoie fors *T*. **8**. Bien uos os urer *F*.

Que je toz jorz mes ſerai voſtre, [J. 658
Si m'äit ſainz Pos li apoſtre!
Et ſe je Deu voie an la face,
Ja mes n'iert jorz que je ne face
Quanque vos pleira comander.
Ne ja ne ſavroiz demander
Choſe nule, por que je l'aie,
Que vos ne l'aiiez ſanz delaie."
„Amis, ja de ce ne dotez
Que bien n'an ſoiiez fors botez.
Hui ſeroiz deſclos et delivres:
Je nel leiroie por mil livres [T. 17
Que fors n'an ſoiiez ainz le jor.
Lors vos metrai a buen ſejor,
A grant repos, et a grant eiſe.
Ja n'avrai choſe qui vos pleiſe,
Se vos la volez, ne l'aiiez.
Ja de rien ne vos eſmaiiez:
Mes einçois me covient porquerre,
Ou que ſoit ci an ceſte terre,
Aucun angin, ſe je le truis,
Don puiſſiez croiſtre ceſt pertuis
Seviaus tant qu'iſſir an puiſſiez."
„Et Deus doint que vos le truiſſiez!"
Fet ſe cil qui bien ſ'i acorde;
„Et j'ai ceanz a planté corde

6609. **10** *umgeſtellt VF.* **9.** je] *fehlt V,* je a *F,* a *T* | iorz *au* *gelaſſen C* (—1) | mes ſerai ge *V,* ſerai mes *T,* ſerai *F* | uoſtres *CV* **10.** maiſt *CT* | piere *F,* pere *T* | li apoſtres *CV,* lapoſtre *T,* lapoſtres **13.** uos uaures *F* | demander *T.* **14.** Ne me ſ. ia *C.* **15.** quoi *T.* **18.** ſoiez *V,* en ſerois deliures *F.* *Darnach ſchiebt T ein*: Qui quen ſoit dole ne qui liez | Hui ſeroiz del tout deſliez. **19.** **20** *umgeſtellt F.* **19.** I ſoies d. *F.* **21.** Et *F* | ne *TV,* en *F* | fuſſiez *V,* iſtrois en ceſt ior **22.** Lo *F* | aurai *V* | grant *CV.* **24.** Ne naures *F.* *Darnach ſchiebt T ei* Que ne laiez a bele chiere | Ja tant nert repoſte ne chiere. **25.** (*zweimal* uos lamez que ne *T*; *F*: Auoir que por uoir ne laies. **26.** riens *V,* ce *T* **28.** que ce ſoit en *F.* **29.** ſe onques puis *F.* **30.** Com *C* | puiſſe *C* **31.** Seuels t. que uos en iſſies *F,* Au mains tant quiſſir *V,* Tant que uos i. **32.** uos en *F.* **33.** ſe *fehlt F* (ml't bien). **34.** io ai grant p. *F* | corde *F,* *C* (+1).

Que li cuivert bailliee m'ont [J. 6615.
Por treire mon mangier a mont,
Pain d'orge dur et eve troble
Qui le cuer et le cors me troble."
Lors la fille Bademagu
Un pic fort, quarré et agu
Porquiert tant qu'el l'a, puis le baille
Celui qui tant an hurte et maille
Et tant a feru et chevé,
Neporquant ſi li a grevé,
Qu'iſſuz ſ'an eſt tot largemant.
Or eſt a grant alegemant,
Or a grant joie, ce ſachiez,
Quant il eſt de priſon ſachiez
Et quant il d'iluec ſe remue,
Ou tel piece a eſté an mue.
Or eſt au large et a l'eſſor:
Et ſachiez bien que por tot l'or
Qui eſt eſpanduz par le mont,
Qui tot le mëiſt an un mont
Et tot li donaſt et ſoffiſt,
Arrieres eſtre ne voſſiſt.
EZ vos defferré Lancelot,
Qui ſi iert vains qu'il chancelot
De vanité et de foibleſce. [T. 178.
Cele ſi ſoef que nel bleſce
Le met devant ſoi ſor ſa mure,
Puis ſi ſ'an vont grant alëure.
Mes la pucele ſe deſvoie

6635. cuuert *V*, ſergent *C* | baillie mi ont *T*. **36**. mon] le *C*. **37**. torble *VF*. **38**. cors et le cuer *TF* | torble *VF*. **40**. pel *T* | ferre t *F*, et ml't bien *T*. **41**. Li quiert *T* | t. quil la puis le *F*, tant que ele le *gebeſſert in* li) *T*, et tantoſt ſi le *C*. **42**. an] i *TV*, *fehlt F* (trauaille). **43**. Tant a foi et tant *T* | chaue *V*, bote *C*; *F*: Que il la rompu et kaue. **44**. Neporoec *V*, Neporce *F* | ſil li *CF*. **45**. Sen eſt iſſus *F* | legieremant *C*. **46**. a] en *TV* | alegrement *V*. **52**. Et tant ſachies que *F*. **53**. Queſt eſp. o. tot le *T*. **54**. laroit mis *F*. **55**. ſolſiſt *TF*, ofriſt *C*, meiſt *V*. **56**. Pas r' entrer ni ualſiſt *F*. **57**. *Init*. *CTF*. **60**. quel nel *T*. **61**. Le monte *V* | oi] *fehlt V*, li *F* | la *VF* | mule *V*. **62**. Si ſen uont ml't g. *F*, A tout ſen et g. *T*. **63**. Et *F*; *T*: La p. et ſi ſe d.

Tot de gre por ce qu'an nes voie, [J. 6644.
Et chevauche celeemant;
Car ſ'ele alaſt apertemant
Eſpoir aſſez toſt lor nëuſt
Aucuns ſ'il les reconëuſt;
Et ce ne voſſiſt ele pas.
Por ce eſchive les maus pas
Et eſt venue a un repeire,
Ou ſovant ſejorne et repeire,
Por ce que biaus eſtoit et janz.
Et li repeires et les janz
Ierent an ſon comant del tot,
Si eſtoit plantëis de tot
Li leus et ſëurs et privez.
La eſt Lanceloz arivez:
Et ſi toſt com il fu venuz,
Quant il fu de ſa robe nuz,
An une haute bele couche
La pucele ſoef le couche,
Puis le baingne, puis le conroie
Si tres bien que je n'an porroie
La meitié deviſer ne dire.
Soef le menoie et atire
Auſſi com el fëiſt ſon pere:
Tot le renovele et repere,
Tot le remue et tot le change.
Or n'eſt mie mains biaus d'un ange, [J. 6670
Or eſt plus tornanz et plus viſtes *
Qu'onques rien auſſi ne vëiſtes. *

6664. gre que len ne les *V*; *F*: Qui nauoit cure 9 le v. **65**. cheuauchen *CV* | priueement *V*, tout ſagement *T*. **66**. Que *VF*. **67**. E. alcuns le perceuſt *F*. **68**. A. que ele coneuſt *C*, Qui ml't toſt nuire lor peuſt *F* **70**. le mal *F*. **73**. eſt. li geus *F*. **74**. li leus *F*. **76**. Et ſi *V* | pleſanz *V* del *FV*. **77**. ſains et ml't *C*. **79**. Si toſt com *F*, Et lorsque *T* | il i eſt *T* il i fu *F*, il eſt *V*. **80**. Et *F* | deſpoilliez et nuz *T*. **81**. Par deden une bele c. *F*. **83**. Si . . ſi *F* | baille *V*. **84**. ne *VTF*. **85**. aconter *T* et *F*. **86**. le manie *TF*, len maine *V* (—1). **87**. Si *C* | com ele *C*, come *V* **89**. raceſme *V* | remue tot *C*, r. et rechange *T* (—1). **90**. mie] *fehlt C* (—1) **91**. **92** *fehlen C, umgeſtellt T*. **91**. ſi . . ſi *F*. **92**. auſi] plus *V* (—1)

N'eſt mes roigneus n'eſgëunez, [J. 6671.
Mes forz et biaus, ſi ſ'eſt levez.
Et la pucele quis li ot
Robe plus bele qu'ele pot,
Don au lever le reveſti;
Et cil lieemant la veſti
Plus legiers que oiſiaus qui vole.
La pucele beiſe et acole, [T. 179.
Puis li diſt amiablemant:
„Amie“, fet il, „ſolemant
A Deu et a vos rant merciz
De ce que ſains ſui et gariz.
Par vos ſui de priſon eſtors,
Por ce poez mon cuer, mon cors,
Et mon ſerviſe et mon avoir,
Quant vos pleira, prandre et avoir.
Tant m'avez fet que voſtre ſui,
Mes grant piece a que je ne fui
A la cort Artu mon ſeignor,
Qui m'a porté mout grant enor;
Et j'i avroie aſſez a feire.
Or, douce amie deboneire,
Par amors ſi vos prieroie
Congié d'aler, et j'i iroie,
S'il vos pleiſoit, mout volantiers.“
„Lanceloz, biaus douz amis chiers“,
Fet la pucele, „jel vuel bien;
Que voſtre enor et voſtre bien
Vuel je par tot et ci et la.“
Un merveilleus cheval qu'ele a,

6693. 94 *fehlen F.* **93.** ne eſcheuez *V,* ne eſleuez *T.* **96.** R. la
. b. quel pot *T, F* (que). **97.** D. ele au l. *V* | le ueſti *V,* ſe (?) reueſti *T;*
F: De coi ricement la reueſt. **98.** cil de ioie *T; F*: Et il meiſmes lores eſt.
99. le uole *V.* **6701.** (*doppelt C*) dit *VF.* **2.** Puce,e *T* | fet fet il *C* (+ 1).
3. et uos *V* (— 1). **4.** que ſui einſi *V.* **6.** Or poes *F* | mon coer et mon *F,*
et cuer et *T,* treſtot mon *V.* **7.** treſor et *T.* **10.** Ml't *V.* **11.** artus *CT.*
12. portee grant *C.* **14.** Ma *V.* **15.** P. amor *T,* Ml't uolentiers *F.* **16.** et
e *F,* i gi *T,* que ge *V.* **17.** Ce ſacies uos *F.* **18.** Ha L. *F* (douz *fehlt*).
20. Car *TF.*

Le meillor qu'onques vëiſt nus, [J. 6701
Li done donc, et cil ſaut ſus,
Qu'as eſtriers congié n'an rova:
N'an ſot mot quant ſus ſe trova.
Lors a Deu qui onques ne mant
S'antrecomandent buenemant.
LANCELOZ ſ'eſt mis a la voie
Si liez que, ſe juré l'avoie,
Ne porroie por nule painne
Dire la joie qu'il demainne
De ce qu'einſi eſt eſchapez
De la ou il fu antrapez.
Mes or dit ſovant et menu
Que mar l'a an priſon tenu
Li träitre, li forſligniez,
Qui eſt gabez et angigniez,
„Et maugré ſuen an ſui je fors." [T. 180
Donc jure le cuer et le cors
Celui qui tot le mont cria,
Qu'avoir ne richeſce nen a
Des Babiloine juſqu'a Gant,
Por qu'il leiſſaſt Meleagant
Eſchaper ſe il le tenoit
Et de lui au deſſus venoit;
Que trop li a fet let et honte.
Mes li afeires a ce monte
Que par tans an iert a mëiſmes;
Car cil Meleaganz mëiſmes
Qu'il menace et tient ja ſi cort

6723. que ainc *F*. **24**. maine *V* | dont *VF*, *fehlt T*, cele *C* | et Lanc. *T*. **25**. Que as *V*, Que *F* | eſtries *C*, autre *F* | quiſt *V*. **26**. Ne *C*, Onc nen *V* | ſe vit *V*. **29**. (*Init. CVF*) ſe miſt *F*. **33**. Quant il dela eſt e. *T*. **34**. Ou il a eſte *T* | atrapez *TV*. **35**. Deu iure *V*. **36**. mal *TVF*. **37**. folligniez *T*. **38**. Q. ml't en eſt or *F*. **39**. Que ueile ou non ſi eſt il f. *V*, Que maleit gre ſien eſt f. *F*. **40**. Lors *T*, Et *F*. **42**. Que auoir *T*, Que al mont *F* | na *T*, ni a *V*. **43**. De *TF* | duſqua *F* | ganz *TV*. **44**. P. qui le cors *F*, Par quoi peuſt meleaganz *V*. **45**. Laiſſaſt aler *F* | ſil le *F*, ſas mains le *VT*. **46**. audeſus de lui *T*. **47**. Car *TV*. **50**. Que *T*. **51**. Cui *V*, Que il *F* (ia *fehlt*) | gourt *V*.

Eſtoit ceſt jor venuz a cort [J. 6730.
Sanz ce que nus ne l'i manda,
Et lués qu'il i fu, demanda
Tant mon ſeignor Gauvain qu'il l'ot.
Puis li anquiert de Lancelot
Li fel, li träitre provez,
Se puis fu vëuz ne trovez,
Auſſi con ſ'il n'an ſëuſt rien;
Non feiſoit il, nel ſot pas bien,
Mes il le cuidoit bien ſavoir.
Et Gauvains li a dit por voir
Qu'il nel vit ne il ne vint puis.
„Des qu'einſi eſt que je nel truis",
Fet Meleaganz, „donc venez
Et mon covenant me tenez;
Car plus ne vos an atandrai."
Ce fet Gauvains: „Bien vos tandrai,
Se Deu pleſt ou j'ai ma creance,
Juſqu'a po voſtre covenance.
Bien me cuit a vos aquiter;
Mes ſe vient au plus poinz giter
Et j'an giet plus que ne façoiz,
Si m'äit Deus et ſainte foiz,
Quanqu'avra el geu, tot an taſche
Prandrai, ja n'an ferai relaſche."
Et lors Gauvains ſanz plus atandre
Comande gitier et eſtandre

6752. E. ia v. a la *F*. **53**. ne le *C*. **54**. Et lors quil *V*, Et puis ıncelot *F*, Quant il i fu ſi d. *C*. **55**. T. que meſſire G. lot *F*. **56**. Que *F* | requiert *C*, enquiſt *V*. **57**. Li fols *V*, Li mauues t. *C*. **58**. Sil puis *V* | uenuz *T*. **59**. Auſint *T*. **60**. Nel *C*, Ne *F*. **63**. Quil ıl ſet *F*, Que il ne uint *T* | ne il nel uit *F*, ne ne loi *V*, nil nel uit *T*. 4. quiſſi *TF* | que ie uos t. *C*, quauoir nel puis *TF*. **65**. meleagranz *V*. 7. Ja *F*, Car quant ge ne v. a. *V*. **68**. Voir diſt G. *F* | randrai *CF*. 9. *fehlt F*. **70**. Juſque *CV*. *Darnach ſchiebt F ein*: Onques nen ſoies a ıtance. **71**—**76** *fehlen V*. **71**. men c. uers uos acointier *T*. **72**. (*fehlt F*) plus *C*. **73**. faciez *T*. **74**. maiſt *CT*. **75**. **76** *umgeſtellt F*. **75**. Quanıaurai *T*, Quanques il a mis en la t. *F*. **76**. Tot prendrai ni *F* | aura *F*, ırai *C*. **77**. Et lores *F* (plus *fehlt*), Lores *T*. **78**. Comanda *F* | ruer *TV*, maintenant *F*.

Iluec devant ſoi un tapi. [J. 6757.
Ne ſe ſont mucié ne tapi
A ſon comant li eſcuiier,
Mes ſanz grondre et ſanz enuiier [T. 181.
De ce qu'il rueve ſ'antremetent.
Le tapi aportent, ſel metent
Cele part ou il comanda,
Lors ſ'aſſiet cil qui le manda
De deſſore et armer ſe rueve
As vaſlez que devant lui trueve,
Qui an piez deſſublé eſtoient.
Deus an i ot, qui li eſtoient
Ne ſai ou coſin ou neveu,
Por voir bien anſeignié et preu:
Cil l'arment ſi bel et ſi bien
Qu'il n'i a ſoz le monde rien
Don nus hon reprandre les puiſſe
Por meſpriſon nule qu'il truiſſe
An choſe qu'il i aient fet.
Quant l'ont armé, li uns d'eus vet
Amener un deſtrier d'Eſpaingne
Tel qui plus toſt cort par chanpaingne,
Par bois, par tertres et par vaus
Que ne fiſt li buens Bucifaus.
El cheval tel con vos oez
Monta li chevaliers loez,
Gauvains, li plus bien anſeigniez

6779. d. lui *VF* | un tapiz deuant ſoi *C*. **80**. Et tantoſt diloec ſe[r] parti *V*, Iſnelemant ſont ſanz effroi *C*. **81**. Tot *C*, Par *V* | .i. eſcuiers *V* **82**. Mes] *fehlt V*, Tot *F* | grondir *V*, tarder et anuier *F*. **83**. que il velt *F* richement *V*. **84**. tapiz *C*, tapis *V* | portent *V* (— 1), prenent *C* | et *V* *F*, ſi *T*, ſi le *C*. **86**. L. ſaſiſt *F*, Cil ſaut ſus einz ni areſta *C*. **87**. D[e] deſus *T*, Et de deſore *C*, Et maintenant *F*. **88**. deuant ſoi *C*. **89**. a[r] cors *C* | deuant lui eſt. *T*. **90**. Trois *C*. **93**. Si *VF* | larmerent bel *C* **94**. Quil na el *C*, Que il nen a el *F* | nule rien *C*. **95**. Qui noient *F* **96**. nule rien *C*, meſpriſon *F* | que il i *CF*. **97**. En ce *V* | quil en aient *C* que il i ait *F*, quil auoient *V*. **99**. ceual *F*. **6800**. Qui *F*, Cil coroit *V* toſt *fehlt T* | la champeigne *TF*. **1**. mons *F* | terres *TV*. **2**. Qainc *V* fet *T* | bruiefaus *V*, uns autres cheuaux *T*. **4**. Monte *TF*, Se ſut (?) *V* **5**. Et toz *V*.

Qui onques fuſt de main ſeigniez. [J. 6784.
Et ja voloit ſon eſcu prandre
Quant il vit devant lui deſçandre
Lancelot don ne ſe gardoit.
A grant mervoille l'eſgardoit
Por ce que ſi ſoudainnemant
Eſt venuz; et ſe je ne mant,
Mervoilles li ſont avenues
Auſſi granz con ſ'il fuſt des nues
Devant lui chëuz maintenant;
Mes lors nel va riens detenant
Ne beſoinz qu'il pöiſt avoir,
Quant il voit que c'eſt il por voir,
Qu'a terre ne ſoit deſçanduz
Puis li a ſes braz eſtanduz,
Si l'acole et ſalue et beiſe.
Or a grant joie, or eſt a eiſe
Quant ſon conpeignon a trové.
Et je vos dirai voir prové,
Si ne m'an meſcreez vos pas,
Que Gauvains tot eneſlepas
Ne voſſiſt pas qu'an l'eſlëuſt
A roi par ſi qu'il ne l'ëuſt.
Ja ſet li rois, ja ſevent tuit [T. 182.
Que Lanceloz, cui qu'il enuit,
Qui tel piece a eſté gueitiez,
Eſt venuz toz ſains et heitiez;
S'an font grant joie tuit anſanble,
Et por lui feſtoiier ſ'aſſanble

6806. de main fuſt *TF.* **11.** queinſi *V,* quiſſi *T* | ſoudeement *T,* leement *F.* **12.** Ert *F* | nan *C,* et ſi coiement *F.* **14.** Auſins *C,* ſint *T* | comme ſe des *F.* **15.** li *V* | caiſt *F.* **16.** nel ua lors *C,* or uait *F* | retenant *F,* deceuant *CV.* **17.** que il puiſt *F.* **18.** il ſot *F.* Puis ſi li a *F,* Lors li uet *C* | tendus *F.* **21.** lacole ſalue *F.* **23.** Q. c. t. *V.* **24.** Et ſi *F.* **25.** Et ſi nel *V,* Et ſi ne men *F* (uos *fehlt*). iſnelepas *T.* **27.** les leuſt *CTV,* les leiſt *F.* **28.** por tant *F,* por *C* | nel ueiſt *F.* **29.** Va ſan *C,* Et ia ſeuent totes et *V.* **31.** tant a g. *F.* **32.** v. et ſeurs et h. *T* (+ 1). **33.** Si en f. tuit g. j. *F,* Gr. j. f. treſtuit *T.*

La corz qui lonc tans l'a baé. [J. 681
N'i a nul tant de grant aé
Ou de petit, joie n'an face.
Joie depiece et ſi eſface
La dolor qui einçois i ert:
Li diaus ſ'an fuit, ſi i apert
Joie qui formant les revele.
Et la rëine n'i eſt ele
A cele joie qu'an demainne?
Öil, voir tote premerainne.
Comant? — Por Deu, ou fuſt el donques?
Ele n'ot mes ſi grant joie onques
Com or a de ſa revenue
Et ele a lui ne fuſt venue?
Si eſt voir, ele an eſt ſi pres
Que po ſ'an faut, mout an va pres
Que li cors le cuer ne ſivoit.
Ou eſt donc li cuers? Il beiſoit
Et conjöiſſoit Lancelot.
Et li cors por quoi ſe celot?
Por quoi n'eſt la joie anterine?
A i donc corroz ne häine?
Nenil certes, ne tant ne quant,
Mes puet cel eſtre li auquant,
Li rois, li autre qui la ſont,
Qui lor iauz eſpanduz i ont,
Aparcëuſſent toſt l'afeire
S'einſi veant toz voſſiſt feire

6835. qui tant la abae *F.* **36**. tant de *C,* de ſi *F,* ne de *T,* qui t ſoit dae *V.* **37**. Ne *TF* | ne *TV.* **38**. J. ſi d. et e. *T,* La j. d. et e. De tos cels qui ſont en la place *F.* **40**. ſi ſi a. *T*; *F*: San uait et ioie apert. **41**. La ioie *T* (les *fehlt*) | rapele *C.* **42**. La reine dont *V* | ert uint *T.* **43**. que len meine *T.* **45**. C. dex *C* | et ou *V* | ele *C, fehlt* **46**. not ſi tres *V.* **47**. bienuenue *CVF.* **49**. il *V.* **50**. Qua po ſe tient Qua poi ne ſaut *V* | ſi en ua *T,* ml't en eſt *V.* **51**. cuers dou cors *I* ſenteit *T,* ſauoit *V.* **52**. ert *F* | beſeit *T*; *V*: Por qoi li cors ſe bahiſſ **53**. Et que ce ne ſoit *V.* **54**. cuers *V* | ſi *T,* li *V.* **55**. P. que na Neſtoit bien *C* | ſa *V.* **56**. A y *C,* Ahi *T,* A donques *V.* **57**. N. onques **58**. M. bien puet eſtre *V.* **59**. r. li gent qui aloe ſ. *F.* **61**. tot **62**. Sapertement vouziſt tot *V,* Se iſſint le uouſiſſent *T,* Altrement il uauſiſſent

Tot ſi con li cuers le voſſiſt. [J. 6841.
Et ſe reiſons ne li toſſiſt
Cel fol panſer et cele rage,
Si vëiſſent tot ſon corage,
Lors ſi fuſt trop granz la folie.
Por ce reiſons anferme et lie
Son fol cuer et ſon fol panſé,
Si l'a un petit raſſanſé
Et a mis la choſe an reſpit
Juſqu'a tant que voie et eſpit [T. 183.
Un buen leu et un plus privé,
Ou il ſoient miauz arivé
Qu'or ne feroient a ceſte ore.
Li rois Lancelot mout enore,
Et quant aſſez l'ot conjöi,
Si li diſt: „Amis, je n'öi
Certes de nul home noveles,
Piece a, qui ſi me fuſſent beles,
Con de vos; mes mout m'eſbäis
An quel terre et an quel päis
Vos avez ſi grant piece eſté.
Et tot iver et tot eſté
Vos ai fet querre et ſus et jus,
N'onques trover ne vos pot nus.“
„Certes“, fet Lanceloz, „biaus ſire,
A briés paroles vos puis dire
Tot ſi com il m'eſt avenu.
Meleaganz ſi m'a tenu,
Li fel träitres, an priſon
Des cele ore que li priſon
De ſa terre furent delivre,

6863. Iſſi *T.* **64.** reſon *TF*, ſes bons *V* | le *F.* **65.** Ce *CT*, Ciz *V*, ɔr *F* | fol pɛnſe *T*, fol 7 penſe *F*, penſers *V* | icele *V.* **66.** Sil *V*, Ja *F* | iſſiez *T*, uouziſt tenir *V* | lor *F.* **68.** r. lenſaigne *F.* **69.** Et ſon c. et n mal penſer *V.* **70.** Sil ra *T* | reſemble *T*, aſſenſe *V.* **72.** Juſque *CV* | el *T*, quil *F* | et] a *V.* **75.** Quil *V*, Que il or *C*, Que lors *F* | ſont *C*, iſſent *F* | cele *VF.* **78.** dit *VF.* **79.** Pieca *TV.* **80.** Certes *TV* | f. ſi *T*, tant me f. *V.* **82.** t. nen *TV.* **85.** q. ſus *F.* **86.** Onque *T*, dont *F.* **88.** brief parole *F* | uoil *F.* **91.** ſeus *TF*, faus *V.* **93.** la *V.*

Si m'a fet a grant honte vivre [J. 6872
An une tor qui ſiet ſor mer.
La me fiſt metre et anfermer,
La menaſſe ancor dure vie
Se ne fuſt une moie amie,
Une pucele cui je fis
Un petit ſerviſe jadis.
Cele por aſſez petit don
M'a randu large guerredon:
Grant enor m'a feite et grant bien.
Mes celui cui je n'aim de rien,
Qui ceſte honte et ceſt meſſet
M'a porchacié, porquis et fet,
Voldrai randre ſon paiemant
Or androit ſanz delaiemant.
Il l'eſt venuz querre et il l'et. [T. 184
N'eſtuet pas que il ſ'an delet
Por l'atandre, car toz eſt prez,
Li gaainz, la monte et li prez;
Mes ja Deus ne doint qu'il ſ'an lot."
Lors dit Gauvains a Lancelot:
„Amis", fet il, „iceſte paie
Se je voſtre detor la paie,
C'iert aſſez petite bontez.
Et auſſi ſui je ja montez
Et toz prez ſi con vos veez.
Biaus douz amis, ne me veez
Ceſt don que je requier et vuel."

6894. Et ſi *V* (grant *fehlt*). **95**. qui eſt *C*, quil fiſt *V*. **99**. qui l que *T*. **6900**. Un poi de *VF*. **3**. amor *V* | fet *TVF*. **4**. ne uoeil g nul bien *V*. **5**. **6** *fehlen F*. **5**. cele h. *C*; Q. ſi ma trai et ma fet l **6**. Ma troue et porquis et fet *T*, Itel honte et tel meſſet *V*. **7**. le p. ? **9**. Il eſt *F* | uenu *T* | q. ſi lait *F*. **10**. Si neſtuet *T* | quil ſen *T*, que ſe *C*, quil ſoit en *V*. **11**. atendre *VF* | tout *T*, il *V*, trop *C* | preſt *T*, pres l **12**. Li gaainz la monte et le preſt *T*, Et ie meiſmes reſui prez *C*, Et g li ſerai ia ml't pres *V*. **13**. ſen *fehlt C* (—1). **15**. Sire *T* | de ceſte l **16**. Sui ge *V* | deteur *C* | le *F*, ſel *V*. **17**. petit de *F*. **19**. **20** *fehlen* ı **20**. doz compains *V* | nel *TV*. **21**. don quant tot einſi le v. *V*, d. uc quier et io le v. *F*, d. uoilliez lou. ne le uueil *T*.

Cil dit qu'il ſe leiroit un oel, [J. 6900.
Voire andeus, de la teſte treire
Ainz qu'a ce le pöiſt atreire;
Bien jure que ja n'avandra.
Il li doit et il li randra,
Car de ſa main li afia.
Gauvains voit bien, meſtier n'i a
Riens nule que dire li ſache,
Si deſveſt ſon hauberc et ſache
De ſon dos, et toſt ſe deſarme.
Lanceloz de ſes armes ſ'arme
Tot ſanz delai et ſanz demore;
Car mout li delaie et demore
Qu'aquitez ſe ſoit et paiiez.
N'avra mes bien, ſ'iert apaiiez
Meleaganz qui ſe mervoille
Outre reiſon de la mervoille
Qu'il a ſes iauz eſgarde et voit;
A bien petit qu'il ne deſvoit
Et par po n'a le ſan changié.
„Certes“, fet il, „fos fui quant gié
N'alai einçois que ça veniſſe
Veoir, ſe je ancor teniſſe
An ma priſon et an ma tor
Celui qui or m'a fet un tor. [T. 185.

6922. Ce *T* | diſt *F* | quanz *V* | ſon o. *T*, ainz luel *C*. **23**. Ancois ›rs *F*. **24**. Que on a ce le peuſt t. *F*. **25**. **26** *fehlen T*. **26**. d. il li aiera *V*, Mais le conuant li atandra *F*. **27**. Que *T*. **28**. v. que m. *TF*. 9. Rien *TF*, Nule priere quil li face *V*. **30**. Si ſe *F* (et *fehlt*) | lauberc t deſlace *V*. **31**. toz ſe *C*. **32**. ces *C*. **33**. ſans demore et ſans delaie *F*, *er darnach einſchiebt*: Grant talant a quil ſi eſſaie. **34**. Que *V*, Il ne uide ia ueoir lore *C*, Quar ia ne quide ueir lore *F*, *der darnach einſchiebt*: ins li eſt uis que trop demore. **35**. Qaquitiez *V*, Que aquitez ſeit *T*. 6. biens *T* | ſi ert paies *F*. **37**. Meliaganz *C*, Meleagranz *V* | qui ſeſm. *V*, e la m. *F*. **38**. Encontre r. ſe m. *F*. **39**. Que a *T*, Qa *V*, De ce que *F* | et ſi uoit *V*. **40**. Et par .i. poi *V*, A por un petit ne *F*. **41**. A ien pou *TVF* | que (*eraſum*) le ſens na *T* (+ 1), que le ſens ne change *V* | ins *F*. **42**. Bien fui or fols f. il q. ge *V*. **43**. Nala *VF* | ueoir ſe lateniſſe *F*. 4. V. ſancore le t. *C*, Ancois que io ca en ueniſſe *F*. **45**. **46** *ſtellt um F*. 5. Ja lauoie io ien ma tor *F*.

Ha! Deus, je por coi i alaſſe? [J. 692
Comant, par quel reiſon cuidaſſe
Que il ſ'an pöiſt eſtre iſſuz?
N'eſt li murs aſſez fort tiſſuz
Et la torz aſſez forz et haute?
N'il n'i avoit pertuis ne faute,
Par ou il iſſir an pëuſt
S'äie par defors n'ëuſt.
Eſpoir qu'il i fu ancuſez.
Or ſoit que li murs fuſt uſez
Et toz cheuz et toz fonduz,
Ne fuſt il avuec confonduz
Et morz et deſmanbrez et roz?
Öil, ſi m'äit Deus treſtoz,
S'il fuſt chëuz, morz fuſt ſanz faille;
Mes je cuit, qu'ainz que li murs faille,
Faudra la mers et l'eve tote
Si qu'il n'an i remandra gote,
Ne li monz ne durera plus
S'a force n'eſt abatuz jus.
Autremant va, n'eſt pas iſſi:
Äie ot quant il ſ'an iſſi,
Ne ſ'an eſt autremant volez:
Bien ſui par conſance afolez.
Comant qu'il fuſt, il an eſt fors;
Mes ſe je m'an gardaſſe lors,
Ja ne fuſt ne ja n'aveniſt,
Ne ja mes a cort ne veniſt.

6947. Et *V*, Et io dont *F* | je] e *T*. **49. 50** *umgeſtellt V*. **49.** Qu *T* (—1). **50.** Niert *V* | fors et durs *F*. **51. 52** *fehlen V*. **51.** Neſt *I* Niert *T*. **52.** Ne il ni a p. ne uaute *F*. **53.** Par ont *T*, Par que *F* ſen *TV* | deuſt *T*. **54.** Se defors aide *F*, Se laide p. d. *V* (+1). **55.** qu il fu *V*, il i fu *F*. **56.** ſoit *CVF*. **57.** chau *T*, cheoiz *C*, caois *I* **60.** maiſt *CT*. **61—66** *fehlen V*. **61.** fus *F*. **62.** quanque *CT*, ain que *F*. **63.** Fondra *T* | ce cuit la mers treſtote *C*. **64.** Si quen (con *F* nen i trouaſt mes *T*, *F* (trouera). **65—70** *fehlen F*. **67.** A. eſt *V* einſi *V*. **68.** ſen] en *CF*. **70.** Par conſente ſui afolez *TV*. **71.** fuſt or *F* eſt il *T*. **72.** je *fehlt C* (bien lors) | me *V*, mi *F*. **73.** Ne ia ne f. n nav. *T*. **74.** Que il ia m. a c. v. *T*.

Mes tart an ſui au repantir: [J. 6953.
Cil qui n'a talant de mantir,
Li vilains, dit bien choſe eſtable
Que a tart ferme l'an l'eſtable
Quant li chevaus an eſt menez.
Bien ſai qu'or ſerai demenez
A grant honte et a grant leidure
Se aſſez ne ſuefre et andure.
Quel ſofrir et quel andurer?
Mes tant con je porrai durer
Li donrai je aſſez antante,
Se Deu pleſt, a cui j'ai m'atante."
Einſi ſe va reconfortant
Ne ne demande mes fors tant
Qu'il an chanp ſoient mis anſanble.
Et c'iert par tans, ſi con moi ſanble,
Car Lanceloz le va requerre,
Qui mout toſt le cuide conquerre.
Mes ainz que li uns l'autre aſſaille
Lor dit li rois que chaſcuns aille
A val lez la tor an la lande, [T. 186.
N'a ſi bele juſqu'an Irlande.
Et il ſi font: la ſont alé,
Mout furent toſt jus avalé.
Li rois i va et tuit et totes
A granz tropiaus et a granz rotes.
La ſ'an vont tuit, nus n'i remaint,
Et as feneſtres revont maint,
La rëine, dames, puceles

6975. 76 *fehlen T.* **75.** tart me *V.* **76.** Que il na *F.* **77.** dit et ɛſt pas fable *T.* **78.** Q. len a *TV*, Q. trop a *C* | fermë on *F*, ferme an *C*, la table *V.* **79.** emblez *TV.* **80.** ſerai (*durchſtrichen u. darüber* 2. *Hand* i) *T* | deſmembrez *T.* **82.** laſez *T* | nen *V.* **83.** en lendurer *V.* 5. dorrai aſſez grant ent. *T.* **86.** en cui iai mentente *T.* **87.** ſen *TF.* 8. Et ne *F*, Ne ſi ne *T* (mes *fehlt*) | demeure fors que t. *V.* **89.** Que *V*, Mais que il ſoient *F.* **90.** ce iert *T*, ce ert ia toſt *F* | ſi c. m.] ce e *TF.* **91.** uelt *F.* **92.** la *F.* **95.** de la *T*, ſoz la *C.* **96.** illande *T.* 7. il le *F*; *T*: Et il ſont la tuit auale. **98.** Et toſt furent *F*, Ml't par i rent toſt ale *T.* **7001.** Si uont la *T*, Sen uont tres *V*, Sen uont la *F* | ns *V.* **2.** en uont *T*, ſen uont *V*, en a *F.* **3.** Cheualier d. et *C.*

Don avuec li avoit de beles. [J. 698
AN la lande un ſagremor ot
Si bel que plus eſtre ne pot:
Mout tenoit place, mout iert lez,
S'eſt li leus tot an tor orlez
De menue erbe freſche et bele,
Qui an toz tans eſtoit novele.
Soz le ſagremor jant et bel,
Qui plantez fu del tans Abel,
Sort une clere fontenele
Qui de corre eſt aſſez iſnele.
Li graviers eſt et biaus et janz
Et clers con ſe ce fuſt arjanz,
Et li tuiaus, ſi con je cuit,
De fin or eſmeré et cuit,
Et cort parmi la lande a val,
Antre deus bois parmi un val.
Iluec pleſt le roi que il ſiee,
Qu'il n'i voit rien qui li deſſiee.
Les janz fet treire bien an ſus:
Et Lanceloz mout toſt cort ſus
Meleagant de grant äir,
Con celui cui mout puet häir;
Mes avant ainz que il le fiere
Li diſt a haute voiz et fiere:
„Traiiez vos la, je vos deſſi!
Et ſachiez bien treſtot de ſi

7004. ot de ml't b. *V*, Por Lancelot gentes et *C*. **5**. (*In. C*) ſaigremor ſegremor *T*, ſicamor *V*. **6**. biaux *T*. **7**. et ml't *VF* | eſt *C*. **8**. Si ert Ml't ert *F* | tot antor ſelonc o. *C* (li leus *fehlt*), entor als les *F*, auironez **9**. De bele herbe fr. et nouele *V*, Et ſi auoit de lerbe bele *F*. **10**. eſtc en toz tens *V*, totë eſtoit freſce et *F*. **11**. ſaigremor *F*, ſigramor *T*, ſicamor **12**. fu plantez *C*. **13**. Sor *F*, Cort *T* | bele *T*. **14**. iert *TF*. **15**. fu et en eſt *T*. **17**. tuiau *V*, conduis *F*. **18**. Dor fin ſont eſmere *T*, Eſtoit d eſm. *F* | et quit *F*, ſont tuit *V*, treſuit *T*. **19**. Et tot *F*. **20**. Entre cez deuz *V*. **21**. li rois *F* | quil ſe ſiee *C*. **22**. Ni a coſe *F*, Car il riens *V*. **23**. La gent *F* | touz en ſus *T*. **25**. Meliagant *C*, Meleagrant **26**. qui *TV* | pot *V*; *F*: Con cil qui la uoloit laidir. **27**. auant ce ancois que il la requiere *F*. **28**. dit *VF*. **29**. Cueure toi bien *T*, Cour uos bien *V* | te *T*. **30**. Et ce ſaches tu bien *T*, Et tant ſachies uos bien

Que ne vos eſpargnerai point.“ [J. 7009.
Lors broche ſon cheval et point [T. 187.
Et arriers un petit ſe tret
Tant de place com uns ars tret;
Puis leiſſent l’uns vers l’autre corre
Quanque cheval lor porent corre,
Si ſ’antrefierent maintenant
Es eſcuz qui bien ſont tenant,
Qu’il les ont troez et perciez;
Mes l’uns ne l’autre n’eſt bleciez
N’an char conſëuz a cele ore.
Lors paſſent outre ſanz demore,
Puis ſe revont granz cos doner,
Quanque chevaus puet randoner,
Es eſcuz qu’il ont buens et forz.
Et il reſont de grant efforz
Et chevalier preu et vaſſal,
Et fort et iſnel li cheval.
Et a ce qu’il fierent granz cos
Sor les eſcuz qu’il ont as cos,
Les lances ſont outre paſſees,
Qui freites ne ſont ne quaſſees,
Et ſont a force parvenues
De ci qu’a lor charz totes nues.
Par grant vertu l’uns l’autre anpaint
Qu’a terre ſe ſont jus anpaint,
Ne peitraus ne çangle n’eſtriers
Nes pot eidier, que par derriers

7031. je ne teſparignerai *T* (+ 1). **32.** le ch. *TF.* **33.** arriere *VF.* **34.** de tere *F.* **35.** Lors uait *F*, P. leſſe *V*, P. lait *T* | li uns *TF* | a *F.* **36.** Tant con *F* | li ch. puent *T*, ch. lor poent *V*, porent li ch. *F.* **38.** ſont bien *T* | taingnant *C.* **39.** percie *F.* **40.** Ne *T* | li uns na lautre blecie *F.* **41.** Ne en *F* | conſeu *T*, conſieuiz *V*, feru *F.* **42.** L. corut li uns laltre ſore *F.* **44.** Tant con cheual poeent aler *F.* **45.** qui boen ſont et fort *CV.* **46.** de grant effort *C*, et preu et fort *V*, et grant et forz *T.* **48.** et hardi *V.* **49.** Et ce que il *V.* **50.** Deſor lor *F* | qui ſont *V*, de lor *F.* **52.** Que *TF.* **53.** par *TV*, a grant f. uenues *F.* **54.** De ſi a *F*, Deſqua *T* | char *F* | treſtoutes *T.* **55.** v. ſe ſont *F.* **56.** Contre terre *V* | ſe *fehlt TV* | ſont andui *T*, li uns lautre *F.* **57.** neſtries *C.* **58.** Ni *C* | garir *F*, tenir *T.*

Chaſcuns d'eus la ſele ne vuide [J. 7037.
Que de ſeignor fu tote vuide.
Eſtraiier an ſont li cheval
Qui ſ'an vont a mont et a val:
Li uns regibe, l'autres mort,
Que l'uns voſſiſt l'autre avoir mort.
Et li chevalier qui chëirent
Plus toſt qu'il porent ſus ſaillirent
Et ont toſt les eſpees treites,
Qui de letres ierent portreites.
Les eſcuz devant lor vis metent
Et des ore mes ſ'antremetent
Comant ſe puiſſent domagier
As buenes eſpees d'acier.
Lanceloz nel redote mie, [T. 188.
Car il ſavoit plus d'eſcremie
La meitié que cil n'an ſavoit;
Car des anfance apris l'avoit.
Andui ſ'antrefierent granz cos
Sor les eſcuz qu'il ont as cos
Et ſor les hiaumes d'or barrez,
Que frez les ont et anbarrez;
Mes Lanceloz le haſte fort,
Si li done un grant cop et fort
Devant l'eſcu a deſcovert
El braz deſtre de fer covert,
Si li a coupé et tranchié.
Et quant cil ſe ſant domagié
De ſa deſtre qu'il a perdue,

7060. Et chieent a la terre *C*, Les ſeles remeſent uuides *V* (—1), La il le mius tenir ſe quide *F*. **61.** Effree *C*. **62.** Quil *T*. **63. 64** *fehlen V*. **63.** lautre et *C*. **64.** lun *T*. **66.** Lors q. p. em pies *F*. **67.** Et puis ont *V*, Et orent lor *F*. **68.** furent *VF*. **69.** Lor *F*. **70.** Et il d. or *V*, Au melz quil puent *T*. **71.** damagier *F*. **72.** As eſpees tranchanz *C*. **74.** Quil ſauoit *T*, Que il ſot *V* | ml't *F* | de leſcremie *TV*. **75.** Plus la *F* | il *V* | ne *TVF* | ſot *F*. **76.** Que *V*, an ſanfance *C*, denfance *T* | apriſe lot *F*. **77. 78** *fehlen V*. **77.** Anbedui ſe f. *F*. **79.** Li heaume qui ſont dor barre *V*. **80.** frainz *T*; *V*: Sont ml't malmis et embarre. **81.** L. le h. ml't f. *V*. **82.** un *fehlt T* | cop grant *VF*. **83.** D. le fiert *T*. **85.** Quil *T*. **86.** il *C* | damagie *F*, domachie *T*. **87.** Del bras *F* (perdu).

Diſt que chier li ſera vandue. [J. 7066.
S'il an puet leu ne eiſe avoir,
Ne remandra por nul avoir;
Car tant a duel et ire et rage
Qu'a bien petit que il n'anrage,
Et mout po priſe ſon afeire
S'un mauvés jeu ne li puet feire.
Vers lui cort, que prendre le cuide,
Mes Lanceloz bien ſe porcuide;
Car a ſ'eſpee qui bien taille
Li a fet tel oſche an ſa taille,
Don il ne reſpaſſera mes,
Ainz iert paſſez avris et mes;
Que le naſel li hurte as danz,
Que trois l'an a briſiez dedanz.
Et Meleaganz a tel ire
Qu'il ne puet parler ne mot dire,
Ne merci demander ne daingne,
Car ſes fos cuers li deſanſaingne,
Qui trop l'anpriſone et anlace.
Lanceloz vient, ſi li deſlace
Le hiaume et la teſte li tranche. [T. 189.
Ja mes ciſt ne li fera ganche:
Morz eſt chëuz, fet eſt de lui.
Mes or vos di, n'i a celui
Qui iluec fuſt, qui ce vëiſt,
Cui nule pitiez an prëiſt.
Li rois et tuit cil qui i ſont

7088. Dit *TVF* | uendu *F*. **89**. Se il *T* | liu et aiſe *F*, leſir *T*. **1**. Que *T*. **92**. Que por .i. poi *V*, A por un pou *F* | neſrage *F*, nerrage *V*. **3**. priſe pou *TF*. **94**. Se *T*. **95**. Il li c. q. tenir *F*. **97**. Que *T* | ſpee *V*. **98**. a *fehlt T* (— 1) | tele oſche *C*, .i. cren *V* | an ſantraille *C*; : Li fet une tele enuiaille. **99**. Dom il *C*, Dont cil *V*, D. iamais *F* (*fehlt* mes). **100**. Einçois *T* | aura paſſe *TV* | .xv. mois *V*, .ii. mais *T*; *F*: Ne mais dic. eſcapera. **1**. Car *V* | naſal *C*. **2**. Et trois *F*, Quatre *T* | briſie *TF*. . Meliaganz *C*, Meleagranz *V*. **4**. pot *VF*. **6**. fols *V*, fals *F* | le li eſdegne *V*, ne li enſeigne *F*. **7**. Q. forment *F* | lace *F*, *T* (— 1). **8**. uint *F*. **0**. cil *VF* | guenche *TV*, tance *F*. **11**. Or *F*. **12**. demant de celui *T*. **3**. Q. aloc *F*, Quilueques *C* | et ce *F*. **14**. Qui *F*, Que *T*. **15**. la ſont *T*.

Grant joie an demainnent et font. [J. 7094
Lancelot deſarment adonques
Cil qui plus lié ne furent onques,
Si l'an ont mené a grant joie.
SEIGNOR, ſe avant an diſoie,
Ce ſeroit outre la matire,
Por ce au definer m'atire:
Ci faut li romanz an travers.
GODEFROIZ DE LEIGNI, li clers,
A parfinee la CHARRETE;
Mes nus hon blaſme ne l'an mete
Se ſor Creſtiien a ovré,
Car ç'a il fet par le buen gre
Creſtiien qui le comança:
Tant an a fet des la an ça,
Ou Lanceloz fu anmurez,
Tant con li contes eſt durez.
Tant an a fet: n'i voſt plus metre
Ne mains, por le conte mal metre.

7116. an *fehlt F.* **18.** ne] an *C.* **19.** Cil *F.* **20.** (*Init. keine Hſ.*) Or ſachiez *T* | ſe plus an *T*, ſe ge a. d. *VF.* **21.** matiere *V*; *F*: Ce ne ſeroit pas bel a dire. **22.** au finer a meniere *V*, retor a ma matire *F*, *der hier abbricht und den Brut fortſetzt.* **24.** G. de la mer *T.* **26.** ne li *TV.* **27.** ſus C. *T* | dure *V.* **28.** Que ce à fet *T*, Car il la f. *V.* **30.** Et tant a fet *V* | des lors *C*, de la *V.* **33.** uolt *T*, uout *V*, uiaut *C.* **34.** Hic explicit de la charete *T.*

Subscriptio. Ci faut li romans de lancelot de la charrete *C.* Ci fenist li romanz dou cheualier de la charrete *T.* Ci faut li romanz de la charrete *V.*

Wilhelm von England.

CRESTIIENS ſe viaut antremetre [M. 39.
Sanz rien oſter et ſanz rien metre
De conter un conte par rime
Ou conſonante ou lionime,
Auſſi con par ci le me taille,
Mes que par le conte ſ'an aille.
Ja autre garde n'i prandra:
La plus droite voie tandra,
Que il onques pourra tenir
Si que toſt puiſſe a fin venir.
Qui les eſtoires d'Angleterre
Voldroit ancerchier et anquerre,
Une, qui mout fet bien a croire
Por ce que pleiſanz eſt et voire,
An troveroit a ſaint Eſmoing. [M. 40.
Se nus m'an demande teſmoing,
La l'aille querre ſe il viaut.
Crestiiens dit, qui dire ſiaut,
Qu'an Angleterre ot ja un roi
Qui mout ama Deu et ſa loi
Et mout enora ſainte egliſe;
Chaſcun jor ooit ſon ſerviſe,
Que Deu ot fet veu et promeſſe
Que ja ne matine ne meſſe

2. riens . . riens *C*, nient . . nient *P*. **4.** conſonant *CP*. **5.** Auſſin *C* | ci lou me *C*. **7.** autre conte ne *P*. **9.** Quil onques la puiſſe *C*. **10.** puiſt *P*. **12.** bien cerkier *P*. **13.** bien fait *P*. **14.** cou que plaiſant *C*. **15.** On *P* | troueroiz *C* | eſmont *C*. **16.** nus en *P* | le non *C*. **17.** La le uoiſe q. ſil *P*. **18.** diſt *P* | que *P*. **19.** Q' an A. *C* (+ 1). **20.** mont *C* (*immer*) | la loi *C*. **23.** Qi dieu *C*, Quil en *P* | uoir et p. *P*. **24.** Onques ne matines *P*.

Ne perdroit tant com il ëuſt
Qui dire et chanter li ſëuſt.
LI rois fu plains de charité,
Mout ot an lui humilité
Et mout tint an pes ſon reaume;
L'an l'apela le roi Guillaume.
Li rois ot fame bele et ſage,
Et ſi fu de real lignage;
Mes l'eſtoire plus n'an reconte
Ne je ne vuel mantir el conte.
La rëine ot non Graciiene,
Si fu mout buene creſtiiene.
Li rois Guillaumes mout l'ama,
Toz jorz ſa dame la clama.
La dame rama ſon ſeignor
D'autel amor ou de greignor. [M. 41.
Se li rois ama Deu et crut,
La rëine rien ne l'an dut.
Se cil fu de charité plains,
An cele n'an ot mie mains.
S'il ot humilité an lui,
An l'eſtoire trovai et lui
Qu'autant an ot an la rëine.
Onques cil ne perdi matine
Tant com il ot proſperité.
La rëine par verité
I rala tant com ele pot:
An eus deus mout de toz biens ot.
Sis anz antr'eus conpeignie orent,
Que nul anfant avoir ne porent.
La rëine au ſeme conçut:
Quant li rois le ſot et parçut,
Servir et bien garder la fiſt.

25. perdoit *P*. **26**. Sante et kaler i peuſt *P*. **27**. *Init*. *CP*, **28**. dumilite *P*. **30**. On lapele *P*. **33**. ne *P*. **34**. nen *P* | dou conte *C*. **38**. le *P*. **39**. dame ama ml't ſon *P*. **40**. Dautele *P*. **42**. riens *C* | plus ne *P*. **43**. Et cil *P*. **44**. celi *P*. **46**. Et leſtoire trouons *C*. **47**. Q' autant *C* (+ 1). **49**. properite *C*. **50**. por *C*. **52**. En ces .ij. gens m. de bien *P*. **55**. ou *C* | ſepme *C*, ſieſme *P*. **56**. Et quant li r. ſeu apercut *P*. **57**. le *P*.

Il mëiſmes garde ſ'an priſt,
Que nule rien n'avoit tant chiere.
Tant com ele fu ſi legiere
Que ſes fruiz trop ne li greva,
As matines adés ala
A l'ore que li rois levoit
Si com acoſtumé l'avoit.
Mes quant li rois vit aprochier [M. 42.
Le terme que dut acouchier,
Crient que trop li pöiſt grever,
Si ne l'i leiſſa plus aler;
A remenoir li comanda.
Ele remeſt, il i ala,
Que nule perdre n'an voloit.
Une nuit ſi com il ſoloit
Fu eſveilliez a la droite ore,
Mervoille ſoi por quoi demore
Qu'il n'ot les matines ſoner.
Auſſi con ſ'il dëuſt toner,
Ot un eſcrois et ſi treſſaut,
Son chief an a levé an haut,
S'a par la chanbre regardé
Et vit une ſi grant clarté,
Que del veoir toz ſ'eſblöi.
Avuec ce une voiz öi,
Qui li diſt: „Rois, va an eſſil!
De par Deu et de par ſon fil
Le te di gié; qu'il le te mande.
Fai toſt ce que il te comande."
Li rois de ce mout ſe mervoille,
A ſon chapelain ſ'an conſoille
Aprés matines l'andemain.

59. riens nule n'auoit ſi *P*. **61**. Que li fais troup *C*. **62**. Aus *C*, A *P*. **64**. ancouſtume *C*. **66**. Lou temps que ele *C* (+ 1). **67**. ne li leuſt *P*. **68**. Se *P* | pas aler *C*. **69**. la comanda *C*. **71**. *Init. C*. **74**. Meruilla *P*. **75**. Que nooit m. *P*. **76**. Auſi que *P*. **79**. Si a par le cambre eſgarde *P*. **81**. de luor tos ſeſbleui *P*. **85**. ie *C*, iou *P* | quil le commande *P*. **86**. Et de par moi le te c. *P*. **87**. (*Init. C*) ce m. *C*, ſeſmerueille *P*. **88**. ſe *P*.

Cil mout leal confoil et fain [M. 43.
L'an dona lonc f'antancion:
„Sire, de cefte avifion",
Fet il, „que vos avez vëue,
Ce ne fai je f'ele eft venue
De par Deu, ne vos nel favez;
Mes je fai bien que vos avez
Mainte chofe ou vos n'avez droit.
Feites crïer tot or androit,
Se nus vos fet que demander,
Que prez eftes de l'amander.
C'eft mes confauz, il n'i a tel:
,Ne retenez autrui chatel,
Mes aquitez vos bien par tot'.
De cefte avifion redot
Que d'aucun fantofme ne vaingne."
Li rois n'a talant qu'il defdaingne
Ce que cil li loe et comande.
Tot maintenant a fa cort mande
Treftoz ceus de cui il favoit
Que rien del lor a tort avoit,
S'a a chafcun randu le fuen.
Tot fon creant et tot fon buen
Fift a chafcun del miauz qu'il pot
De quanque demander li fot.
Quant li rois fu couchiez la nuit, [M. 44
Droit a cele ore öi le bruit,
Vit la clarté, öi la voiz:
Anmi fon vis a feite croiz.
De la mervoille que il ot
Se leva fus plus toft qu'il pot,
Si ala orer au moftier,

94. Je ne fai fe ele *P* | fe ele *C* (+ 1). **95**. ne f. *P*. **100**. Car *P* praus ieftes *C*. **1**. mia tel *C*. **3**. acuities uos et (= ent, en) *P*. **5**. I dut *C*. **6**. refuft *C*. **8**. an *C*. **11**. fien *CP*. **12**. bien *CP*. **13**. a mix *P* | que il *C* (+ 1). **14**. quanquil *P* | fos *C*. **15**. *Initiale C*. **16**. leure roi *C*. **18**. vis en a fait *P*. **19**. quil öi *P*, *der darnach einfchieb* Sacies que ml't fen efbahi. **20**. Sus fe leua *P* | q. il *C* (+ 1). *Darna fchiebt P ein*: Ml't fe douta de cou quil ot. **21**. rala *C*.

Batre fa coupe et Deu priier,
Tant que ot matines chantees.
Quant totes les ot efcotees,
A une part de la chapele
Le chapelain tot feul apele,
Si li ra confoil demandé
Et dift que Deus li a mandé
Que an effil f'an aille toft.
Cil n'eft teus que veer li oft,
Mais il li dift: „Ne vos enuit,
Sire; atandez ancore anuit,
Et fe tierce foiz vos avient,
Donc fachiez que de par Deu vient
Et la clartez et li efcrois.
Bien le vos di et reconois:
Tierce foiz ancore atandez,
Ja puis confoil ne demandez [M. 45.
Se tierce foiz vos an femont;
Mes an defpit aiiez le mont,
Et vos mëifmes defpifiez,
Deu feul amez et Deu prifiez,
Por Deu aiiez tot an defpit
Et departez fanz nul refpit
Tot voftre or et tot voftre arjant,
Feites bien a la povre jant,
As meifons Deu et as eglifes:
La font bien les aumofnes mifes.
Donez copes, donez aniaus,
Donez cotes, donez mantiaus,
Donez forcoz et covertors,
Donez girfaus, donez oftors,
Donez deftriers et palefroiz,
Donez fi tot a cefte foiz

122. proier *CP*. **23**. Quant matines furent c. *P*. **24**. Et li rois *P*. que blafmer *P*. **32**. ancore nuit *C*, ne vos anuit *P*. **34**. Si *C*. effrois *P*. **36**. remanois *P*. **39**. foiz *fehlt P* (— 1). **40**. Mis *C*. mefprifies *P*. **42**. proiies *P*. **44**. fans contredit *P*. **46**. Departes *P*. 50 *umgeftellt C*. **49**. efmaus *C*. **50**. chapes et *C* | couretoirs *P*. girfaus *C*, gierfaus *P* | oftoirs *CP*.

Que li vaillanz d'une chaſtaingne
De toz muebles ne vos remaingne.
N'an portez vaillant un feſtu
Fors tant que vos avroiz veſtu,
Et Deus, quant li termes vandra,
A çant dobles vos an randra
Le guerredon et la merite.“ [M. 4
Li rois ot que cil li a dite
Buene parole et veritable,
Et dit: „Por Deu l'eſperitable,
Biaus ſire, celez ceſte choſe,
Que parole n'an ſoit deſcloſe
Ne plus que de confeſſion.“
„Ja n'aie je remiſſion,
Sire, quant par moi iert ſëue
Choſe qui doive eſtre tëue.“
A tant de l'egliſe ſe part
Li rois et cil de l'autre part;
Mes li rois ne ſ'oblia pas,
Tot ſon treſor eneſlepas
Devant lui aporter comande,
Les abez et les prïeus mande
De povres meiſons ſofreiteuſes,
Mande abeeſſes et prïeuſes,
Mande povres, mande degiez:
De ſon treſor ſ'eſt alegiez
Et de ſon mueble ſe delivre,
Por Deu le done tot et livre.
Et auſſi done la rëine
Son ver, ſon gris et ſon ermine
Et ſes joiaus et ſes deduiz;
Car ele ravoit les deus nuiz [M. 4

155. de une *C* (+ 1). **58**. con uous *C*. **59**. Et ſaichiez li
60. Qua *C* | v. an] lou v. *C*, le v. *P*. *Darnach ſchiebt P ein*: Ne deſcroiſ pas uoſtre moebles | Car uos rares tot a .c. doubles. **61**. le m. *P*. **63**. Di
parole v. *P*. **64**. diſt *P* | Par *C*. **66**. Ja *P*. **67**. Nient plus
70. doie *C*. **71**. (*Initiale C*) ſan part *C*. **72**. ſoublie *P*. **74**. Mais
77. Des *C*. **80**. eſt *P*. **83**. auſſins *C*. **85**. aniaus *P*. **86**. auoit *C* (—

La voiz öie et le tonoirre.
Vaillant une cope de voirre
De toz muebles n'ont retenu.
Del jor ſont a la nuit venu,
Tot ont doné et departi.
Cele nuit n'ont gueires dormi,
Car andui ierent an eſcout,
Et a chaſcun demoroit mout
Que l'eſcrois et la voiz öiſſent
Et que la clarté revëiſſent.
A la droite ore l'eſcrois öent,
Anbedui Damedeu an löent,
Et la clarté virent anſanble.
Et la voiz diſt: „Rois, car t'an anble!
Va t'an toſt, ſi feras que ſages.
Je te ſui de par Deu meſſages,
Qu'il viaut que an eſſil t'an ailles.
Mout le coroces et travailles
De ce que tu demores tant."
Tantoſt ſ'eſt levez an eſtant
Li rois toz nuz et ſi ſe ſaingne,
Le pleiſir Deu pas ne deſdaingne;
Car il ſe leva maintenant
Et chauce et veſt iſnelemant.
Et la rëine ſe relieve: [M. 48.
Li rois le voit, formant li grieve,
Car de li ſe cuidoit anbler;
Mes o lui l'eſtuet aſſanbler
Et ſa conpeignie tenir,
Que que il vuelle devenir;
Que ja ne ſ'an departira
Ne ſanz lui nule part n'ira.
Et li rois qui lever la voit

187. tounoile *P*. **88**. un *C* (— 1) | uoile *P*. **89**. nul moeble nà *P*. Sont tot *P*. **94**. dem. troup *C*. **95**. la noiſe et leſcrois *P*. **97**. oient *C*, t *P*. **99**. uoient *P*. **200**. cor *P*. **3**. Car il *C* (+ 1). **9**. Quil ſe ml't coiement *P*. **10**. Et ueſt et cauce *P*. **11**. (*Init*. *C*) La reine tantoſt eue *C*. **12**. la *C*. **13**. Que *P* | lui *C*. **14**. a li *P*. **16**. Coi *P*. a de lui ne partira *P*.

Li demande que ele avoit:
„Dame“, fet il, „por quoi levez,
Par la foi que vos me devez?“
„Por quoi? Biaus ſire, et vos por quoi?“
„Dame, a matines aler doi.
Por ce me lief, qu'aler i vuel,
Si ferai ce que feire ſuel.“
„A matines? eſt ce gabois?“
„Nenil, dame“, ce diſt li rois.
„Si eſt, ſire, ſe Deus me ſaut.
Li celers rien ne vos i vaut,
Ne vos n'iroiz mie einſi quites:
Jel vos dirai ſe vos nel dites.“
„Dites le donc, ſe vos ſavez.“
„Volantiers, ſire. Vos n'avez
Rien nule cez trois nuiz vëue
Don ne me ſoie aparcëue: [M.
J'öi l'eſcrois, ſi vi le rai,
S'öi la voiz, don mout m'eſmai,
Qui vos a comandé et dit
Que vos ailliez ſanz contredit
Voſtre vie an eſſil uſer.“
„Dame, je ne l'os refuſer,
Ne je ne puis ne je ne doi:
Deus fera ſon pleiſir de moi,
Et je au miauz que je porrai
Juſqu'a l'ore que je morrai
Me vuel de lui ſervir pener.“
„Sire, Deus vos doint aſſener“
Fet la rëine deboneire,
„A la ſoe volanté feire.
Mes grant folie panſiiez

220. Si .. quele *C.* **23.** Que uoles faire mais uos coi *P.* **24.** an doi *C* (+ 1). **25. 26** *fehlen C.* **28.** Nenin *C.* **30.** point ne **31.** Vos ni ires mie ſi cuites *P.* **32.** Je uous dira ce *C.* **33.** *Init* **35.** cele nuit *P.* **36.** Dont iou ne me ſ. apercue *P.* **40.** ales **41.** En e. v. vie *P.* **46.** Duſqua *P,* Juſque a *C* (+ 1). **47.** du faire *P.* **50.** Et *P.* **51.** empreſiſſies *P.*

Qui ſanz moi aler voliiez,
Sanz mon los et ſanz mon ſëu.
Fol panſer aviiez ëu:
Et ſachiez bien, mout m'eſmervoil
Quant vos onques ſanz mon conſoil
Anprandre oſaſtes ne panſer
Qu'an eſſil dëuſſiez aler.
Mout remaſiſſe or eſbäie,
Morte m'ëuſſiez et träie
Se ſole m'ëuſſiez leiſſiee: [M. 50.
Ja mes nul jor ne fuſſe liee."
„Liee? Por quoi? Que vos chauſſiſt?
Car riens fors moi ne vos fauſſiſt."
„Fors vos, biaus ſire? Sanz dotance.
Trop me fuſt forz teus penitance,
Trop me grevaſt ceſte partie.
Ainz iert de mon cors departie
L'ame, que je de vos departe."
Seconde foiz et tierce et quarte
Li prie li rois, ſe li pleſt,
Que an eſſil aler l'an leſt:
„Dame", fet il, „ſofrez ſanz noiſe
Que par voſtre congié m'an voiſe
Ne ja par vos n'an ſoit parlé;
Qu'einſi con l'an m'a apelé
M'eſtuet aler au Deu pleiſir."
„Sire, ja nel vos quier teiſir",
Fet la dame qui mout fu ſage,
„Anſanble ferons ceſt voiage,
Et bien eſt reiſons, ce me ſanble:
Nos avons mout ëu anſanble
Joie, richeſce, enor et eiſe;

252. Quant uos aler en uoſiſſies *P.* **54**. Mauuais conſel aues eu *P.* **55**. **56** *fehlen C.* **58**. Que an *C* (+ 1). **59**. ores *C* (+ 1). **60**. Bien meuſſies morte et t. *P.* **62**. Certes iamais ne *P.* **64**. Quant r. ſans *P.* **65**. ſ. ce me ſamble *C.* **66**. gries *P.* **69**. me parte *P.* **70**. ſie *P.* **71**. ſi li *C.* **72**. li loiſt *P.* **73**. (*Init. C*) feites ſanz *C.* **76**. Au monde ne par lonc ne par le *P* (+ 1). **77**. cerkier *P.* **79**. Fiſt *P.* **80**. ce v. *C.* **83**. J. et eſnors richeces et aiſe *C* (+ 1).

Duel, povreté, honte et meſeiſe
Redevons anſanble andurer.
Au miauz que ſavrai meſurer [M. 51.
Vuel a vos partir par igal
Et joie et duel et bien et mal.“
„Ha! dame“, fet li rois, „merci!
Par mon los vos remandroiz ci,
Car trop eſtes groſſe et peſanz.
Por çant mile mars de beſanz
Ne voldroie qu'an cez boſchages
M'aveniſt de vos nus damages.
Pres eſt l'ore, par tans vandra,
Que acouchier vos covandra
Et de voſtre anfant delivrer.
Cui le porriiens nos livrer,
A queus gardes, a queus norrices?
Vos mëiſmes, de queus delices
Seriiez pëue et ſervie?
Mout ſeroit corte voſtre vie,
Car de meſeiſe et de ſofreite
Seroit de vos mout toſt pez feite,
An po d'ore ſeriiez morte.
Mes ſe voſtre cuers vos aporte
Que vos n'aiiez de vos mes cure,
Ne ne dotoiz meſavanture
Ne de rien ne vos eſmaiiez,
De voſtre anfant pitié aiiez,
Don vos ſeroiz par tans delivre. [M. 52.
Leiſſiez ſeviaus voſtre anfant vivre;
Car ſe il muert a voſtre tort,
Voſtre iert la coupe de ſa mort.
Et je puis feire que porrai?

284. D. peſance *C* | et *fehlt P.* **85**. Deuons nos *P.* **86**. Mix que iou *P* | ſauroiz *C.* **88**. honte et mal *C.* **89**. Ha: fet li rois dame *P.* **91**. Que *P.* **93**. que an ce boſchaige *C* (+ 1). **94**. nul domage *C.* **98**. A cui le porries uos *P.* **300**. deliſces *P*, deuíces *C.* **1**. Series uos *P.* **3**. Et *P.* **4**. de uos *fehlt C* (— 2). **5**. ſeries uos m. *P.* **6**. Et *P.* **7**. mais de uos *P.* **8**. doutes male av. *P.* **9**. riens *P.* **12**. L. au mains *P.* **13**. Que *P.* **15**. pourre *C*, porroie *P.*

Aprés vos deus de duel morrai,
Que ja n'an eſtordroie vis.
Einſi avriiez, ce m'eſt vis,
Voſtre anfant mort et vos et moi:
Par vos ſeriiens mort tuit troi.
Por quoi vos volez vos ocirre?
Miauz vos vient de lor et de mirre
Ançanſer voz liz et voz chanbres
Et garder a eiſe voz manbres
Et l'anfant qui par tans neſtra.
Fos eſt qui ſ'enſaingne . . .
Qui buen conſoil croire ne viaut.
C'eſt a buen droit ſe il ſ'an diaut
Qui ot conſoil ſ'il ne le croit.
Se je ne vos conſoil a droit,
Ja mes ne me creez de rien."
„Sire, vos dites aſſez bien;
Mes j'ai an ce buene creance
Que nus qui et an Deu fiance
Ne puet eſtre deſconſeilliez.
Ja ne vos deſapareilliez [M. 53.
De moi ne de ma conpeignie.
Deus ne vos oblïera mie,
Ainz gardera et moi et vos
Et l'anfant qui neſtra de vos.
Alons nos an ſëuremant
Anſanble au Deu comandemant,
Qui an ſa garde nos reçoive."
„Dame, que qu'avenir m'an doive,
Quant vos ne pleſt a remenoir,
Sofrir m'eſtuet voſtre voloir.
Or an alons! Deus nos avoit!"
Feneſtres an la chanbre avoit,

316. morre *C*, morroie *P*. **17.** Ja nen eſtorderoie *P*. **18.** Einſinc roit ce meſt auis *C*. **19. 20** *fehlen C*. **22—29** *fehlen C*, *der dafür ſchiebt*: Bien eſt uoirs que famme deſirre | Tout ce que lan li contre dit.). Dame ſe je uous ai mau dit *C*. **33.** ie *C* | de cou *P* | eſperance *C*. . qui en dieu a *P*. **35.** Ne ſera troup *C*. **44.** coi qu'a. me *P*. . **46** *umgeſtellt P*. **45.** ne uoles r. *P*. **47.** (*Init. C*) Eur alons que d. *C*.

Si ſ'an ſont iſſu fors par l'une.
Ne luiſoit pas adonc la lune,
Ainz iert la nuiz noire et oſcure.
Hors de Briſtot grant alëure,
Ou il avoient ſejorné,
S'an ſont vers la foreſt torné.
Li rois ſ'an vet, ſ'eſpee çainte,
Avuec lui la rëine ançainte,
Que nule rien nee n'an portent;
Mes de lor buens cuers ſe deportent,
Qu'il ont mout fins et mout antiers.
Ne tienent voies ne ſantiers
Por ce que janz qui les detaingnent [M. 5
D'aucune part ne lor ſorvaingnent
Ou par devant ou par derriere;
Ne tienent voie ne charriere,
Mes par la foreſt ſe deſvoient
La ou plus eſpeſſe la voient.
Einſi tote la nuit ſ'an fuient:
Se il ont mal, bien ſ'an deduient;
Car cui Deus eſpire et alume,
Dolors li ſanble ſoatume.
Tot ce qu'a ceus ſeroit amer,
Qui n'antandent a Deu amer,
Lor eſt mout buen et ſi lor ſiet,
Comant que il onques lor griet.
Mout lor ſiet maus a andurer,
Con bien qu'il lor doive durer.
AU matin quant les janz ſ'eſvoillent,
Cil de la cort mout ſ'eſmervoillent,
Que porroit eſtre et que devoit,
Por quoi li rois ne ſe levoit,

349. hors iſſu *P.* **50.** mie *P.* **51.** eſtoit la nuis mout o. **52.** bricot *C,* bruiot *P.* **54.** Sont v. une f. entre *P.* **55.** ua leſpee **57.** nule richece *C.* **58.** bon ceur *C.* **60.** uoie *C.* *Nach* 60 *ſetzt* 65. 66. **61.** retiegnent *P.* **62.** partie ne uiegnent *P.* **65. 66** *ſteh in C nach* 60. **67.** *Init. C.* **68.** Et ſil *P* | ml't ſe *P.* **70.** I cuer *P.* **71.** A tous ciax ſeroit a amer *P.* **72.** Qui poi ont ſens de **73—76** *fehlen P.* **78.** ſe merv. *C.* **79.** et *fehlt C.*

Qui ſi ſoloit matin lever.
Mout pooit as pluſors grever
Et mout grant peſance an ëuſſent
Se la verité an ſëuſſent.
N'i panſent choſe qui lor griet,
Ainz atandent que il ſe liet,
S'ont atandu grant piece aſſez
Tant que li midis fu paſſez:
Tant atandent que mout lor grieve.
Quant il voient qu'il ne ſe lieve, [M. 55.
A l'uis de la chanbre ſ'an vienent,
Ferme la truevent, coi ſe tienent
Une grant piece, ſi eſcotent,
Puis apelent a l'uis et botent;
Si ont tant feru et boté,
Quant grant piece orent eſcoté,
Que le peſle et les gons peçoient,
A force l'uis dedanz anvoient,
Si antrent anz a grant deſroi.
N'i truevent rëine ne roi,
S'ont mervoille que ce puet eſtre:
Overte truevent la feneſtre,
Par ou il furent avalé.
Lors panſent qu'il ſ'an ſont alé,
Mes einçois que parole an muevent,
Prannent quanqu'an la chanbre truevent,
Cofres, eſcrins, boges et males.
Totes cez chanbres et cez ſales
De quanque il i truevent vuident,
Mes n'i a rien de quanqu'il cuident;
Rien n'i truevent, que rien n'i a.
Uns petiz anfes eſpia
Deſſoz un lit un cor d'ivoire,

381. Qui ml't *P*. **82**. a pl. *C*. **86**. tant quil *P*. **88**. Puis *C* | que miedis *P*. **92**. Ferme la *C*, Freme le *P*. **95. 96** *fehlen C*. **97**. peſne *P*. **98**. luis outre *P*. **99**. Cil uienent *P*. **401**. Meruoillient ſoi *C*. **2**. Ouerte ont troue *P*. **5**. eſmueuent *P*. **6**. Prendent *P* | quan que an *C* (+ 1). **7**. boiſtes et *P*. **8**. les . . les *P*. **9**. quanquil i *P* (— 1). **10**. nient de cou quil *P*. **11**. Nient . . ne nient ni a *P*. **13**. le lit *P*.

Que li rois, ce conte l'eſtoire,
Soloit toz jorz an bois porter. [M. 56.
Li anfes por lui deporter
Le cor chiés ſa mere an porta,
Qui mout longuemant le garda.
Ainz puis n'i ot meſtier celee:
Par tot eſt la novele alee
Que perduz eſt li rois Guillaumes.
Toz an eſt troblez li reaumes,
Et de la rëine anſemant
A toz poiſe comunemant.
Treſtuit les quierent et font querre
Et par la mer et par la terre,
Par tot fors par la ou il ſont.
Et cil totes voies ſ'an vont
Et vivent come ſauvagine
De la glant et de la fäine,
De tel fruit con porte boſchages,
De poires, de pomes ſauvages;
Mores manjüent et ceneles,
Botons, cornoilles et pruneles,
Et alies quant il les truevent.
De l'eve que les nues pluevent
Por ſofreite de mellor boivent;
Mes an paciance reçoivent
Tote lor meſeiſe et lor painne.
Si com avanture les mainne, [M. 57.
Ont tant de jor an jor alé,
Que vers la mer ſont avalé,
Ne voie ne ſantier ne tindrent
Tant que fors de la foreſt vindrent:
La ont une roche trovee,
Qui eſtoit fandue et chevee.
Dedanz la roche ſe ſont mis,

415. au *C.* **17.** en ſa maiſon porta *P.* **19.** (*Init. C*) Ne *P.* **22.** Toſt en eſt torbles (*d. h.* tórbles) *P.* **25.** Cil les q. et les *C.* **27.** Fors par tout et *C.* **28.** Mais *P.* **31.** De cel f. que *P.* **34.** cornelles et proneles *P*, alies et groſſelles *C.* **35.** Et des cormes *C.* **38.** pac. lou rec. *C* (+ 1). **43.** ne chemin *C* | ne tienent *C*, quierent *P.* **44.** uienent *C.*

La nuit i ont lor oſtel pris.
Herbergié ſont ſi com il porent:
Oſtel mout meſeiſié i orent
Et dur lit et froide cuiſine.
Mes laſſee fu la rëine:
Se ſ'andormi, ne fu mervoille,
Des qu'ele ot jus miſe l'oroille;
Et quant ele ſe reſveilla,
Ses termes vint, ſi traveilla.
Angoiſſe ot grant, Deu an apele
Et la glorïeuſe pucele,
Sainte Marguerite reclaimme,
Toz ſainz et totes ſaintes aimme
Et toz les dote et toz les croit,
Toz prie ſi com ele doit,
Qu'il prïent por ſa delivrance
Deu qui de tot a la puiſſance.
Mes de ce eſt mout eſbäie [M. 58.
Que de fame n'a point d'äie,
Don ele grant meſtier ëuſt,
Qui miauz d'ome eidier li ſëuſt;
Mes tant eſtoient de jant loing
Que nule fame a ceſt beſoing
N'i pöiſt mie a tans venir,
S'an eſtuet le roi convenir.
Li rois par grant humilité
Et par grant deboneireté
Fet quanque ele li anſaingne,
Que rien a feire ne deſdaingne
Ne riens nule ne li deſplot,
Tant qu'un vaſſet aſſez bel ot.

448. La ont la nuit *P* | leur oſte *C*. **50.** meſaaiſie *C* (+ 1). **53.** Se au ſan dormi *C* (+ 1), Si ſendormi *P*. **54.** que ele *C* (+ 1). **55.** releua *P*. **57.** ot ml't *P*. **59. 60** *umgeſtellt P*. **59.** Deſeur toutes uierges recleime *C*. **60.** toutes ſaintes *C*, totes uirgenes *P*. **61.** Touz les redoute touz *C*. **62.** les prie ſi com el *C*, deprie ſi quele *P*. **63.** pricent *P*. **65.** eſmarie *P*. **68.** miaus de home *C* (+ 1). **69.** Mais elle eſtoit de gens ſi loing *C*. **70.** a ce *C*. **71.** Li poiſt ia a *C*. **73.** *Init. C*. **75.** quanques *P*. **76.** Que faire riens ne li d. *P*. **77.** Nule coſe *P*. **78.** que un *C* (+ 1).

Li rois qui l'anfant ot mout chier
Se panſe, ou le porra couchier.
Puis a treite ſ'eſpee nue,
D'une cote qu'il ot veſtue
A jus le deſtre pan copé,
S'i a l'anfant anvolopé
Et jus a la terre l'a mis.
Puis ſ'eſt il mëiſmes aſſis:
Et por ce qu'aeiſier voloit
La rëine qui ſe doloit
Li miſt ſon chief ſor ſes genouz
Come piteus et frans et douz, [M. 59
Tant que la rëine ſ'andort,
Qui traveillié avoit mout fort.
E quant ce vint au reſveillier,
Si recomance a traveillier
Et mout duremant ſe reſcrie:
„Glorïeuſe ſainte Marie
Qui voſtre fil et voſtre pere
Anfantaſtes et fille et mere,
Regardez, glorïeuſe dame,
De voz douz iauz la voſtre fame."
Tant a la dame reclamee
Que d'autre anfant ſ'eſt delivree.
Et li rois de tant i eſcote,
Que l'autre pan ra de ſa cote
Tot jus a la terre tranchié,
S'i a l'anfant mis et couchié.
Puis ſe reſt aſſis de rechief,
Sor ſes genouz a mis le chief
La rëine an leu d'oreillier,
Qui recomance a ſomeillier
Et dormi juſqu'a l'andemain.
Au reſveillier ot ſi grant fain

480. Se *fehlt* *C* (—1). **81.** Lors *C.* **84.** Lenfant en a enuolepe *P.* **85.** Si la ius a la t. mis *P.* **87.** que aaiſſier *C* (+1). **89.** met *P.* **98.** et *vor* ſ. *fehlt* *P.* **500.** biax iex *P.* **1.** uirge *P.* **2.** dun enfant eſt *P.* **3.** eſcoute *P.* **4.** ra] jus *P.* **5.** ius a ſeſpee *P.* **6.** Si i a *C* (+1). **8.** Et miſt ſor ſes genos ſon cief *P.* **9.** *fehlt* *P.* **10.** Qui] Et *C,* Si *P.*

Qu'ains nule fame n'ot greignor:
„Sire", fet ele a ſon ſeignor, [M. 60.
„S'iſnelemant n'ai a mangier,
Ja me verroiz le ſan changier.
Tant eſt ma fains deſtroite et granz
Que au mains un de mes anfanz
M'eſtuet mangier, que que m'an chiee,
Tant que ma fains ſoit eſtanchiee."
Li rois tot maintenant ſe lieve,
Cui de ceſte choſe mout grieve,
Et ſi ne ſet que feire puiſſe,
Mes que des braons de ſa cuiſſe
Panſe qu'a mangier li donra
Tant que miauz feire li porra.
S'eſpee tint et prant ſa nage:
La dame qui de fain eſrage
Voit ſa pitié et ſa franchiſe,
Si l'an eſt ſi granz pitiez priſe
Que ſa fains mout li aleja.
„Ce n'iert, ce n'iert ne or ne ja",
Fet ele; „que feire volez?
D'autre mangier me ſaolez,
Que ja, par ſaint Pere l'apoſtre,
Ma charz ne manjera la voſtre."
„Ha! dame, ſi fera!" fet il;
„Racheter vuel la mort mon fil
Et de ma char et de mon ſanc. [M. 61.
Ja tant que me batent li flanc
Et j'aie la char ſor les os,
De ſëur dire le vos os,
Ne ſeront mi anfant mangié,

513. Que *C*, Ainc *P.* **16.** les iex *P.* **17.** mes fains et fors et *P.*
. lun *P.* **19.** me chie *P.* **20.** mes *P.* **21.** *Init. C.* **22.** A cui ceſte
mine gr. *P.* **23.** Ne ne ſet que il *C.* **24.** lou braon *C.* **27.** Lor prant
ſpee et prant ſa naiche *C.* **28.** anraige *C.* **31. 32** *fehlen P.* **35.** piere
rome *P*, *der darnach einſchiebt*: Que on a piet requiert a rome, *ebenſo*
ch 36: Foi que doi ſainte paternoſtre. **37.** feres *P.* **40.** con me *C.*
. Que iaie *P* | ſus *C.* **42.** Seurement dire uos os *P.* **43.** li *P.*

Se del tot n'ai le ſan changié.
Mangiez de ma char a planté,
Que Deus me redonra ſanté,
Bien porrai garir de ma plaie;
Mes de l'anfant formant m'eſmaie,
Que nul recovrier n'i avroit,
Et Deus mal gre vos an ſavroit,
Quant voſtre anfant mangeriiez,
Don pechié mortel feriiez."
„Sire", fet ele, „or vos teiſiez,
Et un petit vos acoiſiez,
Que je, au miauz que je porrai,
M'angoiſſe et ma fain ſoferrai,
Et vos alez querre et prover
Se nule jant porroiz trover,
Qui por Deu vos vuellent bien feire,
Si vos metez toſt au repeire."
„Volantiers, dame", diſt li rois;
„Ja ne porrai venir einçois
Que je vandrai, ce vos promet."
Tantoſt a la voie ſe met [M. 6
Et prie Deu que il l'avoit:
Vers la mer eſgarde, ſi voit
Marcheanz qui au port eſtoient.
De lor avoir qu'il an portoient
Charjoient une nef au port
A grant joie et a grant deport,
Et ja eſtoit pres atornee
La nes por feire ſa jornee
Quant li rois eſt a eus venuz,
Qui tant eſtoit povres et nuz
Qu'il ne ſanbloit fors qu'un truant.
Por Deu lor prie an ſaluant

544. lou ſanc *C*; Se treſtout le ſens nai *P*. **46.** Car *P*. **48.** Mais c de mon enf. meſmaie *P*. **51.** uos enfans *P*. **52.** De pitie morte ſeriies **54.** .J. petitet uos rapaiies *P*. **55.** Et *C*. **56.** men fain *P*. **57.** ailliez trouer *C*, rouer *P*. **59.** uauſiſt *P*. **61.** fait li *P*. **62.** Je ne *C*. **63.** uos *P*. **68.** que il port. *P*. **73.** a aus eſt li rois *P*. **74.** Qui ſi **75.** que un truant *C* (+ 1), que t. *P*.

Qu'il l'eſcoutaſſent un petit
Tant que ſon beſoing lor et dit:
„Seignor“, fet il as marcheanz,
„Que Deus vos face bien ceanz
Et a toz gaeignier vos doint!
Se vos de viande avez point,
Donez m'an, que Deus la vos rande,
Qui d'anconbrier toz vos deffande
Et vos doint gaeignier a toz!“
Uns d'eus auſſi con par corroz
Li diſt: „Truanz, fuiiez, fuiiez!
Batuz ou an la mer ruiiez
Seroiz mout toſt, ſ'an m'an viaut croire, [M. 63.
Au paiemant de ceſte foire.“
„Ha!“ fet uns autre, „ne vos chaut.
Leiſſiez ceſt truant, ceſt ribaut,
Ja ne prenez a lui eſtrif!
Au mal ëureus, au cheitif
Doit l'an doner, comant qu'il l'aient,
De ce que li prodome atraient.
Leiſſiez li querre et demander!
Ses meſtiers eſt de truander
Par tot le monde et ci et la,
Ne ci comancié pas ne l'a
Ne ci ne le voldra leiſſier;
Car il ne fet autre meſtier.“
„Ha!“ fet li rois, „frans hon, merci!
Certes comancié l'ai je ci,
Mes ci n'iert il mie finé,
Si m'eſt jugié et deſtiné;
Feire m'eſtuet ma deſtinee.
Et neporquant toſt fuſt finee

577. Que il leſcoutent .j. p. *P.* **78**. ſon panſſer *C.* **81**. Et diex a gaaigne doinſt *P.* **82**. de uitaille *P.* **83**. le uos *P.* **84**. Et *C.* 85. Et ſi uos doinſt gaaigne *P.* **86**. Li uns auſi que *P.* **88**. mer ploncies *P.* 89. Seres ancui *P.* **91**. A *P*, He *C.* **92**. ce . . ce *P.* **94**. Li maleurex chaitif *P.* **95**. Doiuent uiure comment *P.* **97**. L. enquerre *P.* **99**. le mont *P.* **600**. ancomancie ne *C.* **3**. Ha frans hom fait li rois *P.* **5**. nert pas finee *P.* **6**. deſtinee *P.* **8**. ci fuſt *C.*

Ma truandiſe a ceſte foiz
Se je ne fuſſe plus deſtroiz
D'autrui meſeiſe que del mien.
De deus anfanz, ce ſachiez bien,
Eſt anuit ma fame acouchiee,
Don je criem mout qu'il li meſchiee; [M. 6
Qu'une ſi granz fains l'a atainte
Qu'a po qu'ele ne ſ'eſt rançainte
Des anfanz qu'ele a anfantez.“
„Ha! danz truanz, com or mantez!“,
Font de rechief li marcheant
Qui mout eſtoient meſcreant;
„Con vos avez or dit grant fable!
Onques an cors n'ot tel deable!
Fame qui ſon anfant manja,
Ce ne fu onques ne n'iert ja.
Et neporquant menez nos i,
Mes que trop loing ne ſoit de ci,
Si verrons, ou li anfant giſent.“
Tantoſt quatre d'eus an eſliſent,
Et dïent tuit qu'il i iront.
Aprés le roi treſtuit ſ'an vont:
Et li rois la grant alëure
Les i mainne tot a droiture
La ou la rëine giſoit.
Li uns d'eus qui plus ſe priſoit
A la rëine regardee:
„Ceſte“, fet il, „n'eſt pas fardee,
N'i a ne bourre ne garmos. [M.
Truanz, ou la prëiſtes vos?
Si bele dame ou fu trovee?“
„Amis, por verité provee
Vos di que je ſui ſes mariz.“

612. ce ſai ie bien *C*. **13**. Sest *P*. **14**. ml't ne men m. *P*. **16** ſet r. *C*; Ka poi ke ne ſera enchainte *P*. **17**. que ele *CP* (+ 1). **20**. recrean **21**. Ml't aues ore *P*. **22**. ou cors not le deable *C*. **23**. Feme ſes en ne manga *P*. **26**. que ne ſoit trop loing *P*. **28**. Duſques a .xv. ſei **29**. Qui tot dient que il *P*. **31**. ml't grant *P*. **32**. Les en a menes a dr **35**. redardee *C*. **36**. diſt il *P*. **37**. boure *P*. **40**. par *P*. **41**. Sacie

„Ha!“ fet cil, „or ſui je gariz
Quant vos ancor m'oſez mantir.
Tart an vandroiz au repantir
Se hui mes fors des danz vos cole.
Ele eſt de vos tote ſaole,
La dame, ne plus ne demande:
Trop a eſté o vos truande,
Trop l'avez par terre menee.
Bien eſt or teus dame aſſenee
Qui a tel pautonier ſ'atant!
Ne nos alez hui mes flatant,
Mes dites choſe qui ſoit voire:
Certes, onques n'i ot provoire
Quant a li premiers aſſanblaſtes.
Reconoiſſiez, ou vos l'anblaſtes!“
„Ha! ſire“, fet li rois, „ne dites!
Plëuſt or Deu que fuiſſe quites
Auſſi de toz autres pechiez!
Onques voir ne fui antechiez
De nul larrecin ne retez.
Mal feites quant le m'i metez; [M. 66.
Mes por quoi m'an eſcondiroie
Quant je ja crëuz n'an feroie!“
„Li vif deable vos crerroient,
La ou ſi grant biauté verroient,
Qu'ele ſe par larrecin non
Dëuſt avoir tel conpeignon.“
Lors lor diſt mëiſmes la dame:
„Certes, ſeignor, je ſui ſa fame
De main de provoire donee.“
„Trop eſtes ore abandonee

642. Ha! certes *P* | honis *C.* **43.** maues menti *P,* moſez tantir *C.*
. Se hui mais hors de ſes danz uous cole *C* (+ 1). **46.** gaiole *P.*
. nademande *C.* **49.** Et trop eſt *P.* **50.** eſt *fehlt C* (— 1). **54.** Onques
tes *P.* **55.** lui *C* | prumiers *C,* primes *P.* **57.** ſignor *P* | nel *P.*
. Pl. a dieu *C* | que fuſſiez *C.* **60.** antachiez *C.* **62.** quant uos le
es *P.* **63.** eſconduiroie *C,* eſcuſeroie *P.* **65.** Non uoir! deable uous an
ient *C* | querroient *P.* **67.** Que ele ſe p. larcin *P.* **69.** (*Init. C*) Et ce
t meiſme *P.* **70.** eſpouſee *C.* **72.** Ml't *P.*

De mantir, ſi n'an avez honte.
De vos a lui neant ne monte,
Qu'onques voir ne vos eſpoſa.
A mal ëur quant il vos a
Et quant il vos a tant ëue!
Fors des mains li eſtes chëue,
Car or androit an noſtre nef
Vos an porterons mout ſoef,
Si ſeroiz gardee a grant eiſe,
Mes que bien poiſt et bien deſpleiſe
Au fol qui ça vos amena.
Des ore mes an vos rien n'a;
Mes li dui anfant feront ſuen,
Qu'a truander li feront buen.
Gart les bien, ſi fera que ſages, [M. 6
Qu'il li racheteront ſes gages.
Tant com il garder les porra,
De fain ne de ſoif ne morra."
Quant li rois öi lor outrage,
Ne fiſt mie ſanblant de ſage,
Que d'ire toz ſes ſans li mut.
A la terre ſ'eſpee jut
Devant ſes piez, ſi la voſt prandre.
Quant il i virent ſa main tandre,
Si l'a li uns botee arriere,
Li autre le fiert an la chiere,
Et li tiers a l'eſpee priſe.
Li quarz lor anſaingne et deviſe
Que deus perches an couperont,
Sor quoi la dame an porteront.
Une part d'eus el bois ſ'anbatent,
Deus perches copent et abatent.
Aſſez toſt les orent coupees
Et a reortes acoplees,

675. Q' onques *C* (+ 1), Onques *P.* **77.** tenue *P.* **78.** de ſes ma eſtes *P.* **79.** a noſtre *P.* **83.** Et li fols qui uos *P.* **84.** nient a **85.** ſien *C.* **86.** feront bien *C.* **88.** raquiteront *C.* **91.** *Init.* **93.** ſanz *C.* **94.** chut *C.* **96.** il li *CP* | la main *C.* **97.** boute **98.** les la *P.* **703.** partie el *P.* **6.** a boines hars *P.*

S'ont fet deſſus couche et litiere
De rains foilluz et de fouchiere.
Quant il orent tot atorné,
A la roche ſont retorné, [M. 68.
Si ont la litiere aportee,
Sor quoi la dame an ont portee
Si con lor plot et abeli
Malgré le roi et malgré li.
Mout an fu li rois angoiſſeus,
Mes antr'eus toz eſtoit ſi ſeus
Qu'il ne pooit a eus conbatre.
Et neporquant ferir et batre,
Deboter et eſtoutoiier
Se fiſt aſſez au convoiier
Tant qu'a un d'eus pitiez an priſt,
Qui prodon iert et ſi li diſt:
„Biaus amis chiers, creez conſoil:
Cinc beſanz de fin or vermoil
Vos donrai ſe vos remenez;
Qu'aprés nos por neant venez.
Prenez, amis, par ma proiiere
Et les beſanz et l'aumoſniere,
Que meſtier vos porront avoir.“
„Sire, n'ai ſoing de voſtre avoir,
N'ai meſtier de voſtre preſant:
Voſtre ſoient voſtre beſant,
Que je nes prandroie a nul fuer.“ [M. 69.
„Vaſaus, trop eſtes de grant cuer
Ou trop ſoz ou trop deſdeigneus,
Qui d'avoir eſtes beſoigneus
Ne ne deigniez cinc beſanz prandre.
Ancui ſera voſtre ire mandre,
Et jes leirai ci, ſi vandroiz,

707. deſous *P*. **8**. rains de foelle et *P*. **10**. An *C*. **11**. amenee *C*. . an iert *C*. **13**. lor] au *C*. **14**. lui *C*. **17**. Q' il ne pot *C*. **22**. pr. toit ſe li *P*. **23**. Biax dous amis *P*. **25**. ſi uous *C*. **26**. Que apres *C* (+ 1), ar *P*. **29**. Car *P* | porra *P*. **31**. Je nai cure de uo peſant *P*. **33**. Car *P* | *C*. **34**. Vaſſal *P* | fier ceur *C*. **35**. fal ou troup orgueillieus *C*. 3. Quant *P*. **37**. Ne ne uolez *C*. **38**. Sampres *C*. **39**. iou . . uenres *P*.

Quant vos pleira, ſi les prandroiz.“
L’aumoſniere a toz les beſanz
A gitée li marcheanz
Au plus droit qu’il pot vers la roche
Si qu’a un rain del bois acroche;
L’aumoſniere remeſt pandant.
Et cil ne vont plus atandant,
Ainz ont la dame an lor nef miſe.
Li rois cui diaus et ire atiſe
Remeſt defors mout coreciez.
An la nef eſt li maz dreciez
Et li maronier a mont traient
Le voile, que plus n’ï delaient.
Cil ſ’an vont; et li rois remaint,
Qui mout ſe demante et conplaint.
Mout ſe conplaint, mout ſe demante,
Riens nule ne li atalante,
Mes a la roche ſ’an repeire
Et panſe que il porra feire; [M. 7
Que ſ’il remaint an Angleterre,
Tuit li baron le feront querre,
Tant iert quis qu’il ſera trovez.
Lors ſ’eſt des batiaus apanſez
Que il ot an la mer vëuz
Lores quant il i fu venuz.
Lors panſa qu’an l’un des batiaus
Metra lui et ſes deus jumiaus,
S’iront flotant par haute mer
La ou Deus les voldra mener.
A tot l’un des anfanz ſ’an va,
L’autre lez la roche leiſſa.
A la mer vint, ſi a trové
Un des batiaus tot apreſté.

740. prendes *P.* **42.** A iete ius *P.* **43.** plus toſt *P.* **46.** Et il **47.** En lor nes ont la d. m. *P.* **49.** tos cor. *P.* **50.** En lame fu **51.** marinier *C.* **52.** Leur *C.* **54.** guermante *C.* **59.** Que ſi reueſt **62.** ſeſt de .ij. bat. penſes *P.* **63. 64** *fehlen P.* **64.** Leures q. il li **65.** Et diſt que en lun *P.* **70.** ſor la *P.* **71.** uient *P.* **72.** Vn batel *I* touſt *C,* treſtout *P.*

L'anfant i met et revet toſt
L'autre querre ainz qu'il ſe repoſt.
Juſqu'a la roche ne ſ'areſte;
Mes trové i a une beſte
Grant come lo, et los eſtoit.
A cele beſte tenir voit
L'anfant an ſa gole angolé:
Ez vos le roi mout adolé.
Quant il li vit l'anfant tenir,
Ne ſet qu'il puiſſe devenir;
Si grant duel a, ne ſet qu'il face.
Li los ſ'an fuit: li rois le chace
Au plus iſnelemant qu'il puet; [M. 71.
Mes por neant aprés ſ'eſmuet,
Que il ne le porra ataindre;
Ne por ce ne ſe viaut refraindre,
Ainz ſ'efforce tant qu'il recroit
Et de ſon lo mie ne voit;
Et ſi recrut an tel meniere
Qu'aler ne puet n'avant n'arriere,
Ainz l'eſtut delez un rochier
Par force aſſeoir et couchier;
La ſ'andormi, la ſe coucha.
Et li los qui an ſa boche a
L'anfant, nel quaſſe ne ne bleſce,
Fuiant par un chemin ſ'adreſce,
Par ou marcheant cheminoient,
Tant que li marcheant le voient,
Si l'eſcrïent et ſi le huient
Et pierres et baſtons li ruient
Tant que li los anmi la voie
Lor a deguerpie ſa proie.

773. et puis ua *P*. **74**. Lautre frere *P*. **77**. leus *P* | lou ſambloit *C*. 1. Q. au leu *P*. **82**. que il puiſt *P*. **84**. et il le cace *P*. **86**. ſe muet *P*. 7. Car *C*. **88**. Mais *P* | uaut *P*. **89**. A. ſe efforce tant tant quil r. *C* (*ſo*). 0. Ne *C*. **91**. Ains ſe recroit *P*. **92**. Que il ne puet auant *P*. **93**. Si ſtuet *P*. **96**. la b. *C*. **97**. ne q. *P*. **98**. uers .j. *P*. **99**. treſpaſſoient *P*. 00. Tout maintenant que il *P*. **2**. baſtons et pierres *P*. **4**. la pr. *P*.

La proie leiſſe, ſi ſ'an fuit:
Li marcheant ſ'eſleiſſent tuit,
Car mout deſirrent a veoir
Que li los ot leiſſié cheoir.
Tant corent que a l'anfant vindrent:
Tot maintenant que il le tindrent,
Le deſvelopent et deſlïent;
De ce font il grant joie et rïent [M. 7
Que tot ſain et tot bel le voient.
Miracle i antandent et croient:
Et li uns d'eus dit que ſuens iert:
A toz les autres prie et quiert
Que chaſcuns ſa part l'an otroit
Si que li anfes toz ſuens ſoit.
„Nos le vos otroions", font il.
„Seignor, et j'an ferai mon fil."
A tant li marcheanz l'a pris.
Au batel, ou li rois ot mis
L'autre anfant, ſont venu tot droit.
Li premiers qui le trueve et voit
A toz les autres quiert et prie
Que nus n'i demant ja partie;
Que mout buen gre lor an ſavra.
Et dit qu'autreſſi chier l'avra,
S'il vit et il viaut eſtre preuz,
Con ſes coſins ou ſes neveuz.
Tuit li dïent: „Voſtre ſoit dons!
Bien i eſt anploiiez li dons.
Treſtoz quites voſtre ſera,
Ja nus tort ne vos an fera."
Or ont li dui anfant buens peres;
Mes il nes tienent mie a freres,
Et ſi dïent que il reſſanble [M. 7

805. Lanfant leur *C.* **7. 8** *fehlen P.* **9.** corurent qua *P.* **10.**
uirent *P.* **13.** et riant *P.* **15.** diſt en apert *P.* **16.** que ſiens ert
17. caſcuns ſen aiueroit *P.* **18.** Et *C* | Se tous li enfes ſiens eſtoit
20. ie an fere *C* (+ 1). **21.** *Init. C.* **22.** El . . a *P.* **26.** demande p.
28. diſt que auſi cier *P.* **30.** Com ſiert ſes filz ou ſes neueuz *C.* **31.** dont
32. Dont eſt bien *P.* **33.** uoſtres quites *P.* **35.** *Init. C.* **37.** dient il quil

Qu'il fuſſent ne andui anſanble.
LI marcheant mout toſt ſ'an tornent,
Au mains qu'il pueent i ſejornent;
Aſſez toſt furent atorné:
N'ont gueires iluec ſejorné.
Mes d'eus vos leirai la parole:
Del roi, cui diaus et ire afole
Si qu'il ne ſe ſet conſeillier,
Orroiz qu'il fiſt au reſveillier.
Au reſveillier mout ſ'eſbäi:
„Ha! Deus“, diſt il, „con m'ont träi
Li marcheant de pute orine,
Qui m'ont tolue la rëine!
Los, mout me ras deſconforté,
Qui mon anfant an as porté.
[Ha! los, que mar fuſſes tu nez!
Mout ies or bien deſjëunez
De mon anfant que mangié as!
Mout an ies or plus forz et gras!]
Ha! los, pute beſte häie,
Com as or feit riche anväie
D'un inoçant que tu as mort!
A l'autre m'an rirai au port;
Car quel enui que j'aie ëu,
Vis m'eſt, ancor m'eſt bien chëu [M. 74.
Se Deus retrover le me leiſſe.“
Quanqu'il puet vers la mer ſ'eſleiſſe,
Ou trover cuide ſon anfant.
Par po que li cuers ne li fant
Quant il l'anfant mie ne trueve:
Lors eſt ſa dolors tote nueve,
Lors li anforce et croiſt et doble,
Li cuers li faut, li ſans li troble;

839. tantoſt *P.* **40.** Mains quil p. au port ſej. *C.* **41.** apreſte *P.* **42.** au port ſeiorne *P.* **43.** lais ci *P.* **45.** Tant *P.* **46.** Oies *P.* **47.** *Init. C.* **48.** fait il que *P.* **53—56** *fehlen C.* **54.** ore b. deſiunes *P.* **58.** Ml't *P* | or faite *C* (+ 1). **61.** C. quel queſnui que ie haie heu *C.* **62.** mert que donc mert *P.* **63.** recourer *P.* **65.** (*Init. C*) Eur cuide trouuer *C.* **66.** A poi *P.* **67.** de lenfant *P.* **68.** Eur *C* | toute ſa dolors *P.* **70.** torble *P.*

Mes onques por ſa meſeſtance
Ne chëi an deſeſperance,
Ainz aore Deu et gracie
Et totes ores le mercie
De quanques il li meſavient,
Tant qu'a la fin li reſſovient
De l'aumoſniere au marcheant,
Et dit qu'or li vient a talant
Qu'il l'aille querre et qu'il la gart.
Maintenant ſ'an vet cele part:
Et quant il au prandre antandoit
Et qu'il ja la main i tandoit,
Une eigle vint par grant mervoille,
Qui l'aumoſniere vit vermoille;
Si l'a au roi des mains oſtee,
Et ſi li dona tel colee
Des deus eles parmi la face [M. 75.
Qu'il chëi a danz an la place;
Et quant il ſe fu redreciez,
Diſt: „A moi ſ'eſt Deus coreciez,
Bien l'aparçoi et bien le ſai.
Grant laſcheté de cuer panſai;
Que l'enor et la ſeignorie
D'un reaume ai por lui guerpie:
Or m'avoit ſi pechiez ſoſpris
Qu'avuglé m'ot et antrepris
Coveitiſe d'un po d'avoir;
Mort et träi me dut avoir!
Ha! coveitiſe deſleaus!
Tu ies racine de toz maus,
Tu ies la doiz et la fontainne.
Mout eſt coveitiſe vilainne;

871. meſkeance *P*. **72**. kiet en male deſperance *P*. **73**. graſſie *P*, mercie *C*. **74**. len m. *P*; *C*: Et ml't anuers lui ſumelíe *C*. **75** *fehlt C*; il le *P*. **76**. ken la *P*. **78**. diſt or *P* | a craant *C*. **79**. laille prendre *P*. **80**. ſe met *P*. **82**. Si que la m. ia i t. *P*. **83**. uient *C*. **84** *fehlt C*. **85**. la a li *P*. **86**. hurtee *P*. **88**. as d. *P*. **90**. Diex eſt diſt il a moi courcies *P*. **94**. dieu laiſſie *P*. **95**. Eur *C* | ſeurpris *C*. **96**. Si avougle et antrepris *C*, Que auule mauoit et pris *P*. **97**. de un *C*. **99**. Haa *C*.

Car cui ele eſprant et aſſaut,
Com il plus a, et plus li faut.
An tel tormant eſt coveiteus
Qu'an abondance eſt ſofreiteus
Tout auſſi come Tantalus
Qui an anfer ſüefre mal us:
Mout i uſe mal et andure;
Car la pome douce et mëure [M. 76.
Li pant ſi pres qu'au nes li toche,
Et ſ'a l'eve juſqu'a la boche,
S'eſtaint de ſoif et de fain muert,
Si ſe debat et ſe detuert
Et ſ'eſtant por la pome prandre,
N'onques tant ne ſe ſet eſtandre
Que la pome a mont ne li fuie
Por ce que de lui ſe deduie.
[Et ſi covoite ſi le fruit
Qu'au nes li pant et ſi li fuit,
Et por ce plus granz fains li toche
Que ſe l'ëuſt loing de la boche].
Et l'eve reſt vers lui ſi male,
Que ſ'il ſ'abeiſſe, ele ſ'avale;
Et la pome aprés le rechace
Por ce que plus d'enui li face.
An ceſt tormant toz dis ſera,
Que fain et ſoif toz tans avra.
An tel tormant, an tel juſtiſe
Sont li pluſor par coveitiſe,
Qui ont a muis et a ſeſtiers
Plus qu'il ne lor ſeroit meſtiers.
N'a pas l'avoir qui l'anpriſone,
Mes cil qui le deſpant et done.

903. ele prent *P*. **4**. Et il *P*. **5**. couoiteuſe *C*. **6**. Quant *C* | ſouffroiteuſe *C*. **7**. auſin *C* | tamalus *P*. **9**. Mont il ſeuffre m. et ardure *C*. **11**. Li pant au nes ſi pres li toiche *C*. **12**. ſa leure *P*, ſant leiaue *C*. **16**. ſet] ſoſt *C*, pot *P* | deffendre *P*. **17**. pume autant *P*. **18**. que plus li face anuie *P*. **19—28** *fehlen P*. **24**. cil *C*. **32**. Plus que *P*, *der darnach einſchiebt*: Trop a qui rien nonour ne ſet | Ja tant nara que noiens ert.

Cil l'a et cil an doit avoir
Amis et enor et avoir."
Einſi reprant li rois et blaſme
Coveitiſe, et ſovant ſe paſme
Por ſa fame et por ſes anfanz.
Tant eſt irez, tant eſt dolanz
Qu'il ne puet an nul leu eſter,
Ne ſet, ou ſe puiſſe areſter;
Car ſes diaus le vet demenant [M. 77.
Une ore arriere, l'autre avant,
Et qu'anqu'il fet, treſtot li grieve:
Or eſt aſſis, or ſe relieve,
Or vet au bois, or ſ'an revient.
Einſi tote jor ſe contient,
Ne la nuit pas ne ſe rapeiſe:
N'eſt place, ou repoſer li pleiſe.
De nule part ne puet veoir:
Or viaut eſter, or viaut ſeoir,
Or viaut aler, or viaut venir.
Ne ſe ſet an quel contenir;
Mes tant par avanture ala
Et ſus et jus, et ça et la,
Que il trova an un prael
De marcheanz un grant tropel,
Qui ſopoient ſor blanches napes;
Table orent feite de lor chapes
Et de lor ſas et de lor males.
Li rois qui fu de dolor pales
Vint la ou les vit amaſſez;
Mes il li veniſt miauz aſſez
Que ſor chiens ſe fuſt anbatuz,
Que bien i dut eſtre batuz.

935. et ſi le doit *P*. **37**. (*Init. C*) Et ſe li rois reprent *P*. **44**. Lune *P*. **47**. Or entre el bos *P*. **49**. ſe repoſe *P*. **50**. Que na place u repos li poſe *P*. **52**. aler or *P*. **54**. ſet en coi *P*. **56**. Que . . que . . que . . que *P*. **57**. Quil retroua .j. grant moncel *P*. **58**. De m. en .j. prael *P*. **59**. Qui mangoient *P* | ſus *C*. **60**. Tables orent fait *P*. **62**. Li rois de doel et de fain pales *P*. **64**. Mais ml't *P*. **66**. (*in C am Fuſs der Spalte nachgetragen*) Tres bien *P*.

Neporquant ſes a ſalüez:
Cil eſcrïent: „Tüez, tüez [M. 78.
Ceſt vif deable, ceſt larron!
Ja n'i et eſpargnié jarron,
Qu'il n'an ſoit batuz et roiſſiez.
Et braz et janbes li froiſſiez,
Que de nos ne ſe puiſſe eſtordre.
Ciſt eſt, ce cuit, meſtre de l'ordre
Des omecides, des murtriers,
Abes an eſt ou celeriers.
C'eſt cil qui toz les autres guie,
Noſtre or et noſtre arjant eſpie.
S'a nos ſe pooit aſſanbler,
Tot le nos cuideroit anbler.
Or toſt a lui!" Et garçon ſaillent:
Li rois n'a talant qu'il le baillent,
Ainz ſ'an part ſanz plus areſter
Quanque pié le pueent porter,
Ne puis vers eus ne retorna
Juſqu'au matin qu'il ajorna.
Au matin quant fu ajorné
Et il furent tot atorné,
Qu'il n'i ot mes que del movoir,
Li rois por amor Deu le voir
Lor chiet as piez et ſi lor prie
Qu'il le metent an lor galie.
Tant lor prie qu'il li otroient: [M. 79.
Por amor Deu, an cui il croient,
L'ont dedanz lor nef recëu.
Maintenant ſont del port mëu,
S'ont tant par haute mer alé
Que port ont pris a ſauveté,
Si ſont an Galveide venu.

967. les *P*. **68**. Il *C*. **69**. Ce uil d. ce *C*. **70**. baſton *P*. **71**. ne ſoit *P*. **72**. briſiez *C*. **73**. Et de uos ne ſe puiſt *P*. **74**. ie cuit *P*. **76**. eſt et *C*. **79**. Se a n. ſe peut *C*. **80**. Toſt *P*. **81**. lui . garcon ſailliez *C*. **82**. ne uiaut eſtre bailliez *C*. **83** ſen fuit ne uaut *P*. **84**. porent *P*. **89**. Et il ſe furent at. *C*. **92**. nauie *P*. **93**. que il lotroient *P*. **94**. lamor *P*. **97**. **98** *fehlen C*. **99**. Galveide] galinde *P*; *C*: Si ſont an leur pais uenu.

La a por ſerjant retenu
Le roi uns borjois aſſaſez
Qui n'iert pas jüere de dez.
Li borjois voſt ſon non ſavoir:
Cil dit qu'il l'an dira le voir;
Mes il li diſt covertemant:
De ſon non le comancemant
Li diſt et la fin l'an reoingne:
„Sire“, fet il, „il me beſoingne
Que voir vos die et je vos di:
An m'apele an ma terre Gui.“
„Or me di, Gui, que ſez tu feire?
Savras tu l'eve del puis treire?
Savras tu mes chevaus torchier
Et mes anguilles eſcorchier?
Savras tu mes oiſiaus larder?
Se tu ſez ma meiſon garder
Et tu la ſez bien feire nete
Et tu ſez mener ma charrete, [M. 80
Donques deſſerviras tu bien
Ce que je te donrai del mien.“
„Sire“, diſt Guiz, „je ne refus
Tot ce a feire et ancor plus.
Ja de feire voſtre ſerviſe
Ne troveroiz an moi feintiſe.“
An leu de garçon ſert li rois
Mout volantiers chiés le borjois,
Ne ja par lui n'iert refuſee
Choſe qui li ſoit comandee.
Tot fet ſanz ire et ſanz rancune:
Ne refuſe choſe nes une,
Ja n'iert tant vils ne tant deſpite.

1001. aſatez *C*. **2**. neſtoit pas iuere as *P*. **3**. uaut oir ſon ſauoir *P*. **4**. Il diſt quil en *P*. **5**. commencement *P*, De ſon non lou comancemant *C*. **6**. De ſon non ml't couertement *P*, Et il li diſt couertement *C*. **7**. Mont bel *C* | et a le fin li roigne *P*. **8**. meſt beſoigne *P*. **9**. die iai non di *P*. **13**. **14** *umgeſtellt P*. **16**. Saras tu me maiſon *P*. **17**. Se tu le ſes *P*. **19**. Dont deſeruiras tu ml't bien *P*. **21**. (*Init*. *C*) fait guis *P*. **22**. Tout a ce f. *C*. **27**. refuſe *C*. **28**. comande *C*. **31**. ſi . . ſi *P*.

S'aucuns le leidange ou affite,
Ja por affit ne por leidanges
N'iert de lui ſervir plus eſtranges,
Ainz li ancline et ſel deſchauce.
Qui ſ'umelie, ſi ſ'eſſauce,
Ce dit an et ſ'eſt veritez.
Mout eſſauce home humilitez
Et mout l'enore et mout l'alieve.
LI rois par ſon ſerviſe eſchieve
Tant qu'il eſt ſire de l'oſtel.
N'i a ne pain ne vin ne el
Qui par ſon comandemant n'aille; [M. 81.
Car li borjois ſes cles li baille,
Si fet del tot a ſon pleiſir.
Mes or me revuel je teiſir
Del roi, que droiz eſt que vos die
De la rëine et de ſa vie.
Li marcheant qui l'an menerent
Juſqu'a Sorlinc ne ſ'areſterent:
La priſtrent port, la ſont remés,
La fu aancree lor nes,
Tant que la dame releva.
Lors mut noiſe et tançons leva
Antre les marcheanz por li,
Car a toz plot et abeli,
Tant que chaſcuns la voſt avoir,
Ou fuſt par force ou par avoir;
Mes nus d'eus ne ſot reiſon dire,
Por quoi il doie eſtre plus ſire:
S'eſt antre eus la tançons montee
Tant que la choſe fu contee
Devant le ſeignor del päis

1032. Se nus le l. naſite *P.* **33.** loſainge *C.* **34.** eſtreinge *C.* **35.** ſencline *P.* **37.** Jce eſt droite v. *C.* **39.** lou lieue *C.* **40.** akieue *P.* **42.** ne ſel *C.* **44.** Et *P.* **46.** or me uoel del roi t. *P.* **47.** Car d. eſt que iou uos redie *P.* **49.** Des marcheans *C.* **50.** Duſques *P* | ſollin *C,* ſurclin *P.* **52.** La ſont aancrees lor neis *C.* **54.** tancon monta *C.* **55.** lui *C.* **56.** Ka caſcun *P.* **58.** a . . a *P.* **60.** quil an doie *C,* quoi il uoelle *P.*

Qui avoit non Gleoläis:
N'eſtoit ne rois ne dus ne cuens,
Mes chevaliers ot eſté buens,
Qu'onques miaudre ne fu Rollanz;
Or eſtoit ſi viauz et crollanz [M. 82
Que de lui n'eſtoit mes parole;
Car del tot deſtruit et afole
Biauté d'ome et force et proeſce
Anciienetez et vielleſce.
Quant Gleoläis ſot l'afeire,
Antre eus ala concorde feire
Si que toz igaus les an fiſt:
N'i ot neant ne ciſt ne ciſt.
Et por ce ne furent pas quite:
La meillor part, la plus eſlite
De lor avoir an fiſt porter,
Et la rëine an fiſt mener
An ſes chanbres avuec ſa fame.
Viauz eſtoit li ſire et la dame,
Et la rëine fu mout bele:
Plus que coſine ne pucele
La tint la dame a grant chierté
Por ſa valor, por ſa bonté.
Por ce que preu la vit et ſage,
L'enama mout an ſon corage
Gleoläis et ſ'an cela,
Si qu'onques ne l'an apela
Tant com il furent, ce me ſanble,
Antre lui et ſa dame anſanble.
La dame morut ainz que il: [M. 83
Cil remeſt ſanz fille et ſanz fil;

1064. guiot lays *C*; ot a non Gliolas pris *P*. **66**. ch. eſtoit ml't b. *P* **67**. Onques *P*. **69**. Et *P*. **70**. Car dou cors *C*. **71**. et ſan et pr. *C* **72**. A couete et a uieilece *P*. **73**. (*Init. C*) guiolas *C*, gliolas *P* | ſot to lafaire *CP*. **74**. ala] a le *P*. **75**. Tex q. tos yniaus *P*. **76**. Ni orent nient ne cis *P*. **77**. Por cou ne f. mie *P*. **83**. reine eſtoit *P*. **84**. E honteuſe comme p. *P*. **85**. Si le torna en g. c. *P*. **86**. La dame por ſa ſimplete *P*. **87**. que bele eſtoit et ſ. *P*. **88**. Le rama *P*. **89**. Guioz lays *C*; Gliolas en conſel cela *P*. **92**. ſa feme *P*. **93**. cil *P*.

Que nul anfant n'orent ëu.
Or croit que bien li ſoit chëu,
Qu'a fame voldra ceſte prandre,
An cui li pleiſoit mout antandre,
Et lonc tans panſé i avoit
Sanz ce que dit ne li avoit.
Ne li iert plus l'amors celee:
A conſoil l'a ſole apelee
Gleolâis et ſi li prie
Qu'ele ſoit ſa fame et ſ'amie;
Qu'il iert ſes ſire et ſes amis
Toz les jorz que il ſera vis.
„Dame“, fet il, „je vos otroi
Tot quitemant ma terre et moi.
Ma terre iert voſtre plus que moie:
Ja aprés moi n'an perdrez roie;
Car je n'ai oir aprés ma mort,
Qui vos an puiſſe feire tort.
Ja puis qu'ele vos iert juree
Et de ma jant aſſëuree,
N'iert hon nez qui chalonge i mete.
Je n'ai rien que plus vos promete,
Mes, ſe vos pleſt, veez vos ci
Voſtre ſeignor et voſtre ami.“ [M. 84.
La dame vers terre ſ'ancline;
Manbra li qu'ele fu rëine:
Or feroit fame a un baron,
Trop avroit avillié ſon non.
Lors panſa que porroit reſpondre:
Ainz ſe leiroit bruller ou tondre,
Que ja mes an nule meniere
Ne par force ne par proiiere
Ne por terre ne por avoir
Vueille ami ne ſeignor avoir

1097. celi *P*. **98**. A cui ml't li pl. ent. *P*. **1102**. len a apelee *P*. 3. Guioz lays *C*, Gliolas *P* (— 1). **5. 6** *umgeſtellt P*. **5**. Sera ſes drus *P*. 3. Tote ma t. cuite et *P*. **13**. liuree *P*. **16**. Je ne ſai que *P*. **17**. uees noi chi *P*. **19**. *Init. CP*. **20**. Membre *P*. **22**. auile *C*. **23**. penſe *P* | quau *C* | pora *P*. **24**. Cains ſe laira *P*. **25**. en cele *P*. **26**. por .. por *P*.

Se le ſuen mëiſmes ne ra.
Ne ſet ſe ja mes le verra,
Qu'ele ne le croit ne ne panſe;
Mes or ſavra po de deffanſe
Se de ceſtui ne ſe deffant.
„Biaus ſire“, fet ele, „or antant:
Que Deus tes proiieres antande
Et guerredon del bien te rande,
Que tu m'as fet an ta meiſon!
Or eſgarde droit et reiſon,
D'une garce, d'une vilainne,
Se an doiz feire chaſtelainne.
Tu ies ſirë et chaſtelains,
Et mes pere fu uns vilains, [M. 85.
Et je ſui tant fole et cheitive
Que pechiez eſt que je ſui vive;
De ma vie n'eſt preuz ne joies.
Et ſe toi pleſt, le voir an oies,
Mes que ce ſoit choſe celee.
Sire, je ſui none velee,
Puis iſſi fors de m'abëie,
Si menai mout deſleal vie:
Par terre fis ma deſtinee
Set anz con garce abandonee,
Que nus n'an aloit refuſez.
Mes, por Deu, ne m'an ancuſez
Se ma confeſſe vos ai dite.
Garce ſui, ne ſai ſi deſpite,
Ne doi avoir ſi haut ſeignor.
Et ſi a ancore greignor

1129. meſmes *C* (—1) | nen a *P*. **30**. le rara *P*. **31**. ne cuide ne *P* **32**. M. or fera ml't ſe deffenſe *P*. **33** *fehlt P*. **34**. Sire f. e. or i a tant *C* *Darnach interpolirt P*: .J. petitet m'lt doucement. **35**. Q. droite proier i antande *C*. **36**. Q' diex lou guerredon tan rande *C*, Et merite del bien t renge *P*. **38**. Eur eſgarde *C* | Biaus ſire or eſgardes raiſon *P*. **40**. So en doit *P*. **41**. es .j. barons caſtelains *P*. **43**. ſote et *P*. **44**. eſt dor ie *C*. **45**. neſt] eſt ne *P*, ne *C* (—1). **46**. ſe tu ueus *P*. **48**. non uouee *P*. **49**. mabahie *C*. **50**. mene mon *C*. **52**. Vix et commune ab. (*wohl* com une a.). **56**. ſui uix et ſui d. *P*. **58**. encor ml't grignor *P*

Ochoiſon, ſe l'oſaſſe dire;
Mes ceſte vos doit bien ſoffire."
„Amie, donc vos an teiſiez,
Et ſachiez que tant me pleiſiez
Que por biauté que por ſavoir,
Que je vos vuel a fame avoir.
Ja por choſe, que feite aiiez
Juſque ci, ne vos eſmaiiez;
Que je reſui mout antechiez
Et de folie et de pechiez: [M. 86.
Mout ai fet de ma volanté.
Por pechié ne por paranté
Ne leirai que je ne vos praingne.
Ne ſavez vos que la chaſtaingne
Douce et pleiſanz iſt de la broiſſe
Aſpre et poignant de grant angoiſſe?
Je ne ſai qui fu voſtre pere;
Mes ſ'il fuſt rois ou anperere,
Ne porriiez vos plus valoir.
L'an ne puet pas conoiſtre a l'oir
Mainte foiz que li pere fu.
Maint mauvés ſont de buens iſſu,
Maint de mauvés, qu'eſtoient buen.
Douce amie, voi ci le tuen,
Et tu ſoies ma douce ſuer.
Je ſui toz tuens de ſi buen cuer
Qu'il ne me chaut de ce d'arriere.
Ja por ce ne t'avrai mains chiere;
Que enor a, qui ſe chaſtie
De mauveſtié et de folie.
Et cil i doit avoir grant honte,
Qui ne ſe chaſtie ne donte.

1159. Achoiſon *C.* **61**. *Init. C.* **63**. biaute ne *P.* **67**. Car *P* | ntachiez *C.* **68**. De folies et *P.* **73**. Douce plaiſans iſt de la boiſſe *P.* 4. Aſpre poignans *P.* **75**. peres *P.* **76**. dus ou *C* | empereres *P.* **77**. Ne uiſſies vos mix ualoir *P.* **78**. On *P.* **79**. Maintes *P* | cui li *C.* **80**. de on *C.* **81**. Et des mauuais *P* | que eſtoient *C* (+ 1), riſſent li boen *P.* 2. uoiz *C*, uois *P.* **85**. Quil ni a plus de la matiere *P.* **87**. Konor i a *P.* 9. Et cil en *P.*

Chaſtiiee t'ies et dontee:
Et or t'a Deus ſi haut montee,
Qu'il viaut que tu ſoies m'eſpoſe."
Des lermes de ſes iauz aroſe [M. 87.
La rëine tote ſa face,
Ne ſet que die ne que face;
Mes ſ'or ne le puet angignier,
Apartenir ne relignier
Ne doit a meniere de fame.
Bel li fu que ele fuſt dame
De la terre, que qu'aveniſt,
Einſi qu'aprés lui la teniſt;
Que ja eſtoit chenuz et viauz.
De l'autre part revoldroit miauz
Eſtre arſe ou a chevaus detreite,
Que de ſon cors li ëuſt feite
Charnelmant nule conpeignie.
L'un viaut et l'autre ne viaut mie,
La terre viaut, de lui n'a cure;
Et neporquant ſi l'aſſëure,
Mes que un an reſpit li doingne,
(Tant com ele puet le porloingne),
Et dedanz l'an aſſëurer
Li face ſa terre et jurer;
Et diſt, por ce qu'ainz li otroit
Cil qui tant l'aimme que il croit
Quanqu'ele li fet antandant:
„Biaus douz ſire, por ce demant [M. 88
Juſqu'a un an terme et reſpit,
Que comandé me fu et dit
La ou je ving a repantance,
Que trois anz fuſſe an penitance,
Et an tel penitance fuſſe

1191. 92 *umgeſtellt C.* **92.** Or ſi ta *P.* **96.** dire *P.* **97.** M. cell nou peut *C.* **1200.** Bel li feroit quele *P.* **1.** coi caueniſt *P.* **4.** E dautre *P.* **5.** et a c. traite *P* (— 1). **7.** nule uilonie *P.* **10.** ſil laſſeure *P* **12.** li proloigne *P.* **15.** ce quel li *P.* **16.** leime et tant la croit *C.* **17.** D quan quel li *C.* **18.** B. ſ. por cou uos d. *P.* **23.** Et t. p. feſiſſe *P.*

Que devant trois anz ne gëuſſe
Por nule avanture a nul home;
Sire, l'apoſtoiles de Rome
Tel penitance m'an charja.
Ne tocheroiz a ma char ja,
Ainz iert toz treſpaſſez ciſt anz,
Si vos an amerai dis tanz.
Deus anz me ſui einſi tenue,
Dedanz le tierz ſui ja venue.
Tant que li tierz anz ſoit paſſez
Me poez vos atandre aſſez.
Neporquant a ma volanté,
Se Deus ne m'an ſëuſt mal gre
Et m'ame n'an fuſt anconbree,
M'ëuſſiez vos ja eſpoſee.
Mes je ſui fole qui vos croi:
Vos vos gabez, ce cuit, de moi.
Gabez me vos? Nel me celez!
Ja a gas ne m'an apelez.
Vos ne feriiez pas que ber [M. 89.
D'une fole garce gaber,
Ainz vos an porroit maus venir,
Que que de moi doive avenir."
„Ha!" fet il, „bele douce amie,
Por Deu, ne vos deſpiſiez mie,
Ne ce ne recuidiez vos pas
Que rien vos aie dit a gas.
Si eſt a certes li afeires
Que bien ſavroiz juſqu'a nagueires
Se je vos ai gabee ou non."
„Sire, donc m'otroiiez le don

1224. Que compaignie ne preſiſſe *P.* **1225**. Duſqua .iij. ans a neſun home *P.* **26**. lapoſtolles *C*, lapoſtoles *P.* **27**. me dona *P.* **28**. toucheres *P*, toicheroit *C.* **29**. A. ſera tous paſſes cius ans *P.* **32**. Et ſui el troiſime uenue *P.* **33**. Et t. q. cis ans ert p. *P.* **36**. Et *C.* **38**. Mauſſoiz *C.* **40**. ie croi *P.* **41**. ne me *P.* **42**. aparles *P.* **43**. Que nen feries mie aloſer *P.* **45**. **46** *fehlen P.* **47**. Haa por dieu b. d. d. *C.* **51**. cius afaires *P.* **52**. ſares duſqua ne waires *P.* **53**. gabe *C.* **54**. Sirë or *C* | me dones le *P.*

Del reſpit que je vos demant;
Car ne porroit eſtre autremant."
Cil reſpont: „Et je le vos doing,
Mes bien ſachiez que je n'ai ſoing
De reſpitier le mariage."
Cele reſpont, qui mout fu ſage:
„Biaus ſire, ſoit, puis qu'il vos ſiet,
Mes que del ſorplus ne vos griet."
Tot maintenant ſanz reſpit querre
Mande cil par tote ſa terre,
Que fame a juree et plevie,
Si viaut qu'enoree et ſervie
Soit de toz; et qui ne ſera
A ſes noces que il fera,
Qui preudon ne chevaliers ſoit,
Semondre le fera de droit. [M. 90
Tot maintenant a cort aſſanblent
Teus janz qui pas ne ſ'antreſſanblent,
Chevalier, ſerjant, jogleor,
Et fauconier et veneor,
Janz d'ordre, chanoine demainne;
Devant toz Graciiene amainne
Cil qui eſpoſer la devoit.
Nus ne l'eſgarde ne ne voit,
Qui ne die: „N'eſt mie ſote
Ceſte, mes mes ſire redote.
Ceſte, ſ'onques fame conui,
Prant la terre, ne mie lui,
Et il prant li treſtote ſole;
Qu'ele a plainne et blanche la gole,
Le vis cler et la color freſche,
Qui le cuer mon ſeignor eneſche.

1256. Que *P*. **57**. Cil li r. jou *P*. **58**. facies bien *P*. **59**. reſpiter *P* **60**. Et cele diſt *P*. **63**. (*Init. C*) le reſpit *P*. **66**. coronee et ſ. *P*. **67**. n ſera *P*, ne uaudra (*o*. uandra?) *C*. **69**. p. u ch. *P*. **72**. qui ml't mal *P* **75**. Et gent dordre chenoine et moine. **76**. an moine *C*. **77**. eſpouſe lauoit *P*. **80**. redoute *C*, raſote *P*. **81**. Certes *P*. **82**. nou mie *C* **84**. Si a *C*. **85**. freſſe *P*. **86**. aneſche *C*, aeſſe *P*.

Si l'a eſpris et atiſié,
Que bien l'a a ſon oés peſchié;
Mes mes ſire a mal oiſelé.
Qui li a tel conſoil doné
Que il praingne ceſte cheitive?
Ele devandra mout jolive
Et mout noble et mout deſpiſanz,
Qu'ele n'a pas vint et cinc anz.
Or voldra feire toz ſes buens, [M. 91.
Et mes ſire avra po des ſuens.
Ja mon ſeignor, ce ſai je bien,
Ne priſera vaillant un chien.
Cui chaut? Bien eſt, puis qu'il li ſiet;
Qu'il eſt ja morz la ou il ſiet;
Que je ne cuit, tant eſt il viauz,
Que il voie un an de ſes iauz."
Einſi li un antr'eus parolent,
Li autre dancent et carolent,
S'eſt la joie el palés mëue.
Et cil a priſe et recëue
Sa fame de main d'un abé.
Aſſez i ot ris et gabé:
Tot par gabois et par riſees
Furent les choſes deviſees.
El palés avoit joie mout:
Tote la corz fremiſt et bout
De fläutes et de freſteles.
Chevalier, dames et puceles
Tote nuit dancent et anvoiſent;
Mes ſachiez que ne ſ'antradoiſent
La nuit la dame ne li ſire;

1287. 88 *fehlen C.* **89.** Et mes ſires *C* (+ 1). **90.** a en conſel *P.* **91.** Que il preſiſt ceſte meſcine *P.* **94.** .xxvi. ans *P.* **95.** Si *P.* **96.** ſires *C* (+ 1). **97. 98** *fehlen C.* **99. 1300** *umgeſtellt P.* **99.** Cui caut face cou que li pleſt *P.* **1300.** Que on a mort la u il eſt *P.* **1. 2** *fehlen C.* **3.** *Init. C.* **5.** palais reſmue *P.* **6.** Et cix a apres recheue *P.* **7.** des mains .j. abe *P.* **8.** Si ot ml't ris et ml't gabe *P.* **9.** Que tot par gas *P.* **10.** les noeces *P.* **11.** Mais es noeces ot *P.* **13. 14** *fehlen P.* **15.** et carolent *P.* **16.** Et ſacies que ne ſentradoſſent *P.*

N'onques, a la verité dire,
Li uns a l'autre n'adeſa:
Celi plot et celui peſa.
Mes ainz que les janz departiſſent,
Voſt cil que feauté fëiſſent [M. 92.
A la dame. Et il tuit ſi firent,
Puis que ſa volanté i virent.
Tuit ont feite ſa feauté
Et jurerent que leauté
Tote ſa vie li feront
Et, ſe li pleſt, mout l'ameront.
Ele le voſt, ſi ſ'an pena;
Si ſagemant ſe demena
Et ſi doucemant ſe contint
Que a toz amer la covint.
Par ſa douçor, par ſa franchiſe
A ſi l'amor de toz conquiſe,
Qu'a feire choſe qui li pleiſe
Crient chaſcuns qu'an leu et an eiſe
Ne puiſſent ja venir a tans
Tuit cil qui miauz ſont an eſpans
De li ſervir et enorer.
Mes or ne vuel plus demorer
An cez paroles ou je ſui.
CONTÉ vos ai ſi con je dui
De la rëine a ceſte foiz;
Des deus anfanz eſt or bien droiz
Que vos ſachiez que il devindrent.
Droit a Quathenaſſe port prindrent.
Li marcheant qui les norrirent, [M. 93.
La au moſtier porter les firent,
Si furent creſtiien novel.

1320. Cele *C*. **23**. Tout a la d. et il li f. *P*. **25**. Tout li ont faite feute *P*. **26**. Et iurent quil a loiaute *P*. **28**. lui *C*. **29**. uaut *P*, uiaut *C* | ſi ſe *C*. **35**. coſe ne li *P*. **36**. Crie caſcuns ken lui eſt aiſe *P*. **37**. Ne cuident *P*. **38**. Tout qui miex mix ſont deſirans *P*. **39**. lui *C*. **40**. Mes ci *C*. **42**. ai tant com *P*. **44**. Mais des anfans *C*, Des .ij. enfans eſt ore d. *P*. **46**. en catenaiſe *P* | priſtrent *C*, tinrent *P*. **47**. (*Init. C*) nouriſſent *P*. **48**. La .j. mouſtier por eus fiſent *P* (— 1).

L'un firent apeler Lovel:
Lovel por le lo l'apelerent,
Que anmi le chemin troverent,
Qui l'an portoit parmi les rains;
Einſi ſu li los ſes parrains.
L'autre firent Marin clamer
Por ce qu'il fu trovez ſor mer.
Quant li anfant batiſié furent,
Tant amanderent et tant crurent,
Quant ce vint au chief de dis anz,
N'ot el monde plus biaus anfanz,
Plus cortois ne plus afeitiez;
Qu'apris les ot et anſeigniez
Bone nature qui tant vaut
Que por norreture ne faut.
Nature eſt teus qu'onques ne fauſſe,
Toz jorz porte avuec li ſa ſauſſe;
Mes l'une eſt troble et l'autre clere,
Et l'une eſt douce et l'autre amere,
L'une viez et l'autre novele;
An l'une a girofle et canele
Et cardamome et noiz muſcates,
S'eſt de jus de pomes grenates [M. 94.
Avuec le bauſme deſtanpree:
Et l'autre eſt ſi mal atanpree,
Qu'il n'i a ne çucre ne miel;
D'eſcamonie eſt et de fiel,
Et de venin et de toſſique.
Par nule reiſon de ſiſique

1351. Por le leu louel le clamerent *P*. **52**. le uoie *P*. **53**. Quil ıportoit *C*. **56**. en mer *P*. **57**. *Init*. *C*. **59**. Et quant uint *P* | de .v. *C* ıı. *E*). **60**. ſi biax *P*. **61**. Ne plus *P* | ne miaus anſeigniez *C*, ne plus ities *P*. **62**. et afaities *P*. **63**. Dune nature *P*. **66**. Tour iours p. a. *C*. **67**. eſt douce lautre amere *P* (*E*). **68**. Li une eſt torble lautre ere *P* (*E*). **69**. Li une eſt uies lautre n. *P*. **71**. cardemome *P* | muſcades *P*, ıguetes *C*. **72**. pume grenate *P*, pomes grenetes *C*. **73**. A. fin b. *P* | ſtrapee *C*, deſtempre *P*. **74**. atrampee *C*, atempre *P*. **75**. cire ne *P*. **3**. Deſquamoine *C*, Deſcamoine *P*. **77**. De uenin eſt et *C* | toſcique *P*, oſique *C*.

Ne puet garir ne reſpaſſer,
Cui nature le fet uſer.
Teus con naturë eſt an l'ome,
Teus eſt li hon, ce eſt la ſome.
Nature à d'ome ſi grant fes
Qu'ele le fet buen ou mauvés.
Se nature pöiſt changier,
Li anfant qui ſont el dangier
As deus vilains qui les noriſſent
(Tot an vilenie porriſſent),
Vilain fuſſent, ſe norreture
Pöiſt contrebatre nature.
Mes nature de buene orine
Les aprant ſi fort et doctrine
Qu'il ne daingnent mauveſtié feire.
Ne pueent as vilains retreire
Por norreture que il aient.
A lor jantilleſce retraient,
Si ſ'afeitent par eus mëiſmes. [M.
Par nature ont totes les limes
Don il ſe liment et eſcurent.
Onques de mauveſtié ne burent,
Qui an lor cuers pöiſt germer
Ne reprandre n'anraciner;
Que mout toſt l'an orent tranchiee
Et eſtrepee et arachiee.
Mes de ce mout bien lor chäi
Qu'an un viſné furent norri,
Si ſ'antreconurent d'anfance;

1380. Qui nature li *C*. **81. 82** *ſtehen in C hinter* 83. 84. Nat a dome ſi grant fais | Quelle lou bon ou maluais *C* (— 1); Nature d a ſi grant fais | Quele ſet u bien u mauuais *P*. **83**. Tel *C*, Tex con nature *P*. **84**. cou eſt ſome *P* (— 1). **85**. *Init. C*. **86**. ou doingier **88**. Tuit *C*, Tant *P*. **89**. ſe porreture *C*. **90**. Se peuſt combatre a nature **91**. nature a ſi boinne *P*. **92**. Si les aprent et end. *P*. **95**. quil en **97**. Si ſaficent *P*. **98**. lor limes *C*. **99**. ſe leuent *P*. **1401**. Qui peuſt lor cuers grener *P*. **2**. ne rachiner *P*. **3**. Qui *P* | tranchie *C*, trencie **4**. eſcirpee *P* | arrachie *C*, eſrachie *P*. **6**. uinez *C*, iuguet (*d. h.* uignet) **7**. Si ſe connurent des enfance *P*.

Mes n'i ot autre conoiſſance.
Ne cuident pas qu'il ſoient frere:
Por voir cuidoient que lor pere
Fuſſent cil qui les norriſſoient;
Que de rien nule ne cuidoient
Li uns vers l'autre apartenir;
Mes mout lor pleiſoit a tenir
Treſtoz jorz conpeignie anſanble,
Si diſoit l'an: „Don ne reſſanble
Iciſt anfes celui de la?
Eſgardez queus chevos ciſt a!
Et cil les a toz autretés
Et auteus iauz et autel nes,
Autel boche et autel manton!
Il ſont andui d'une façon. [M. 96.
Et lor parole eſt ſi tot une
Que ja tant n'an orroiz chaſcune,
Mes que les anfanz ne veoiz,
Que vos ne cuidiez et creoiz
Qu'il n'et parlé que li uns ſeus,
Qui öiz les avroit andeus.
Et de ſi grant amor ſ'antraimment,
Par po frere ne ſ'antreclaimment.
Des deus anfanz eſt il mervoille,
Que li uns a l'autre conſoille
Et des autres anfanz n'ont cure:
Eſpoir il lor vient de nature;
Et je cuit bien qu'il les deſdaingnent,
Qu'avuec eus nul n'an aconpaingnent.

1409. Ne ſorent que il fuiſſent frere *P.* **11.** cil la u il manoient *P.* **2.** De coſe nule *P.* **13.** uns a *P.* **15.** Tot ades *P.* **16.** diſoit on 7 ne *. h.* enne) *P.* **17.** Cis enfes ml't *P.* **18.** cix *P.* **19.** Se cix nes a *P.* *tatt* **20. 21** *hat C fg. Verſe*: Nus nan ſet eſlire les quiex | Sont plus bel autretel front | A ciſt! com ciſt! li euil q̄l ſont | Sont les ſorcis clers et ant | Meſt auis quil ſoient dun ſamblant | Tiex nes tiex boiche et tiex uis nt. **22.** ſont tot doi *P.* **23.** parole ſeſt toute *C.* **24.** Que ſe par lui iies caſcune *P.* **25.** ne uiſſies *P.* **26.** et criſſies *P.* **27. 28** *ſtellt um P.* **7.** Quil noit *C,* Que naroit parle que uns *P.* **28.** Quant ois les aries ndeus *P.* **29. 30** *fehlen C.* **31.** tex e. eſt cou *P.* **32.** Et li *P.* **33.** Ne es *P.* **34.** Je cuic quil l. v. par n. *P.* **35.** Et ſi croi que il *P.*

Honie ſoit tote ma gorge
S'il onques furent de la forge
Dan Goncelin ne dan Fouchier!
Et ſ'a chaſcuns le ſuen mout chier:
Mout les ont chiers et ſi ont droit,
Que mout ſont bel et mout adroit.
Bien ſanblent jumel, ſi ſont il,
Et qu'il ſoient franc et jantil."
Einſi des deus anfanz devinent
Li pluſor qui bien lor deſtinent
Et dïent: „Por voir ciſt anfant [M. 9
Ne reſſanblent ne tant ne quant
Dan Fouchier ne dan Goncelin
Ne que levriers ſanble maſtin."
Mes que que l'an aille diſant,
Li marcheant vont deviſant,
Quel meſtier lor feront aprandre.
Miauz ſavront acheter et vandre
Se il ſevent aucun meſtier.
Danz Goncelins a peletier
Viaut Lovel metre et ſi li dit,
Mes cil formant ſ'an eſcondit
Et jure que ja n'i ira
Se Marins ſes conpainz n'i va.
Et d'iceſte mëiſmes choſe
Retance danz Fouchiers et choſe
Marin qui por rien qui avaingne
Dit que ja n'ira an eſcraingne
Se Loviaus ne vet avuec lui.
Einſi li anfant anbedui
Se deffandent, et li vilain,

1438. Sil furent onques *P*. **39**. gonſelin ne d. foukier *P*. **41**. cie ſi ont grant d. *P*. **42**. Car il ſont ml't bel et ad. *P*. **43**. ſamblent ia n ſoient il *C*. **44**. Quil ſ. fr. home et *C*. **45**. *Init*. *C*. **46**. Li auquant **49**. foukier ne d. goſſelin *P*. **50**. li ueſpres le matin *P*. **51**. M.'c quil en voiſent *P*. **53**. Q' metier *C*. **56**. goſſelins *P*. **57**. diſt **58**. eſcondiſt *P*. **59**. niera *C*. **61**. de ceſte *P*. **62**. foukiers *P*. **63**. marin que *C*, Marin mais *P* | qui auiegne *P*, quaueigne *C*. **64**. Diſt *P* eſcreigne *C*, eſcriene *P*. **65**. ua auoec *P*, ueit auíaus *C*.

Qui mout ſe travaillent an vain,
A terre anbedeus les abatent
Et des poinz et des piez les batent
Chaſcuns le ſuen a ſon oſtel.
Ains li anfant ne furent tel [M. 98.
Que breire oſaſſent ne crïer.
L'an ne ſe doit mie fïer
An vilain, puis que il ſ'aorſe,
Ne plus que an ors ou an orſe:
Vilains iriez eſt vis maufez.
Tant ſ'eſt danz Fouchiers eſchauſez
Sor Marin, qui vers lui ſ'orgueille
Ne ne viaut rien feire qu'il vueille,
Qu'il l'apela garçon frarin,
Et diſt qu'an l'apela Marin
Por ce qu'une garce remeſe
El viez pan d'une cote eſreſe
L'ot mis ſor mer droit a l'iſſue
D'une foreſt de Gernemue,
Si fu an un batel trovez.
Or ſ'eſt li vilains eſprovez,
Or a ſa nature provee,
Or avez la ſauſſe trovee,
Qui eſt feite d'eſcamonie.
Langue de vilain ſoit honie,
Honiz ſoit ſes cuers et ſa boche!
Quant Marins öi le reproche,
Grant honte an ot et grant angoiſſe.
Et li vilains le bat et roiſſe
Come fel et de put affeire, [M. 99.
Et par enui et par contreire
Cort a ſa huche, ſi a pris

1469. Contre terre andeus *P.* **70.** Des pies et des puins les b. *P*
–1) | frapent *C.* **74.** On *P.* **76.** Nient *P.* **77.** Que vileins ſi eſt uns m. *C.*
3. fokiers *P.* **79.** Vers *P.* **80.** faire riens *P.* **81.** Si *C.* **82.** Quil
troua ſor le cemin *C.* **83.** que une *C* (+ 1) | ſot remeſe *P* (— 1). **85.** mer
la ueue *P.* **86.** gierne nue *C*, gernemue *P.* **89** *fehlt P.* **91.** deſcamonee *P.*
'ach **92** *ſchiebt P ein*: Et ſa nature diex maudie. **94.** ot qui li rep. *P.*
5. Ml't ot g. h. et g. *P.* **96.** roiſſe *C*, froiſſe *P.* **97.** fal *C.*

Le pan que il i avoit mis,
Si l'aporte, puis ſi li rant.
Marins mout volantiers le prant,
Si l'a ſoz ſa chape boté
Eſtroitemant anvelopé;
Car afublee avoit ſa chape.
Tantoſt con des mains li eſchape,
S'an vet par le meſtre huis fuiant,
Ses iauz et ſa face eſſuiant
Des lermes que plorees ot.
Mes de Lovel neant ne ſot,
Son buen ami, ſon conpeignon,
Que batu ot come un gueignon
Danz Goncelins et träiné
Et mout vilmant l'ot ranpoſné
Del pis que dire li ſavoit,
Si come au lo tolu l'avoit
Et ſi com il eſtoit liiez
En un pan d'une cote viez.
Li vilains tot li reprocha
Come cil qui male boche a
Et dit et fet au pis qu'il puet
Si con de nature li muet. [M. 10
Et neporquant de tant bien fiſt,
Sanz ce que garde ne ſ'an priſt
N'a bien feire n'i antandi,
Que a l'anfant le pan randi,
Ou anvelopé le trova.
Einſi bien et mal ſe prova:
Mal fiſt ſelonc ſ'antançion,
Qu'il n'i antandi ſe mal non,
Et bien por ce qu'a l'anfant plot;

1500. que il auoit ius mis *P.* **1.** Si li ap. et ſe *P.* **4.** Treſto
eſtroit enuolepe *P.* **5.** affublee *C.* **6.** Que plus toſt de lui puet eſcape
7. Par le m. h. ſen ua f. *P.* **8.** eſcurant *P.* **10.** noiant *C,* mie
13. gaignon *C,* waignon *P.* **14.** Et meeſment la ramproſne *P.* **18.** C
uiez pan *C.* **19.** toſt *C.* **20.** Si que *P.* **21.** diſt *P* | au plus
23. Touteuoie tant de *C.* **24.** Sauf cou *P.* **25.** Ne *P.* **26.** Qui
28. mal et bien *P.* **31.** cou que *P.*

Einſi fiſt bien et ſi nel ſot.
Et Loviaus, qui ſi fort ploroit
Que treſtoz ſes mantons eſtoit
Des lermes de ſes iauz moilliez,
S'eſt devant lui agenoilliez,
Si li diſt an plorant: „Biaus ſire,
Norri m'avez, Deus le vos mire,
Mout doucemant an juſque ci,
Si vos pri, la voſtre merci,
Quant il eſtuet que je m'an aille,
Que vos a ceſte deſſevraille
Me doigniez congié ſanz corroz;
Car certes je ſui voſtre toz,
Sui et ſerai et ſel doi eſtre.
L'an ne doit pas häir ſon meſtre
Ne deſpire ne deſdeignier, [M. 101.
S'il le bat por lui anſeignier;
[Et mauveiſe nature prueve
Li hon qui an autre bien trueve,
Qui mainte foiz li a bien fet,
Se il le pert por un meffet.]
Vos qui m'avez tant fet de bien,
De ce ne me deviiez rien,
S'il ne vos veniſt de franchiſe;
S'avez an moi tel painne miſe
Que vos, ſi con je ſai or primes,
M'avez randu a moi mëimes.
Don n'ai je la vie par vos,
Que tolue m'ëuſt li los,
Quant vos me toliſtes a lui?
Ce que je vif et que je ſui,
Sui je par vos, tres bien le ſoi.
Plus que nus avez fet por moi
Quant m'oſtaſtes de tel peril.

1534. Que tos iuſcau menton *P*. **39**. duſques en ci *P*. **40**. Or *P*. **41**. Car il meſtuet *P*. **42**. Vos pri ka *P*. **43**. dones *P*. **44**. Que *C*. **48**. Si *C*, San *P*. **49—52** *fehlen C*. **50**. Home *P*. **51**. Et *P*. **53**. qui tant mauies fait *P*. **54**. De coi me deuies uos nient *P*. **59**. Donc ai iou *P*. **61**. toſſiſtes *C*. **63**. lotroi *P*. **64**. Puis que tant *P*. **65**. Que *P*.

Nel pöiſt feire por ſon fil
Nus pere, tant li fuſt verés;
Si me poiſe quant je vos les.
Mes bien ſachiez que tote voíe
Serai je voſtre, ou que je ſoie;
Car plus doit l'an celui amer,
Sor cui l'an ne puet rien clamer, [M. 1c
Que celui, ſor cui an a droit;
Car cil ſert plus, qui rien ne doit.
Et quant de vos departirai,
Ja mes nul tel ne troverai."
Quant li vilains ot et antant
Que li anfes ſi doucemant
Conoiſt les biens qu'il li a fez,
Si li diſt: „Or ſoiiez an pez,
Biaus fiz, que je vos ai manti.
Mes maintenant m'an repanti
Que j'oi cele parole dite.
Mes bien m'an devez clamer quite
Por ce que j'eſtoie äiriez.
Vos nan eſtes point anpiriez
De choſe que dite vos aie;
Que cos de langue ne fet plaie.
Soiiez an pez, ſi remenez
Antor moi, et ſi aprenez
A gaeignier ſi con je fis.
Qui riches eſt, mout trueve amis,
Et mout eſt vils qui neant n'a;
Ja nus ne li apartandra,
Nus ne l'aime, ne ne le priſe.
Se tu ves an autrui ſerviſe
Et tu ies povres, treſtuit cil
Qui te verront te tandront vil;

1566. Ne *P*. **67**. tant me *P* | urais *C* (—1). **68**. Or me p. que … **69**. ſacies bien *P*. **70**. Sui ie uoſtres *C*. **71**. Que pl. doit on *P*. **72**. … ne p. nient *P*. **74**. Quant *u*. nient *P*. **75**. **76** *fehlen P*. **77**. *Init*. … **79**. Quenuiſt *C*. **82**. Lues *P*. **83**. jou euc le mencoigne *P*. **85**. i… eſtoie ïries *P*, ie eſtoie ahiriez *C* (+ 1). **86**. Nan ieſtes de rien *C*. **88**. C… cols *P*. **93**. Et ſi eſt ml't uix qui nient na *P*. **95**. Ne ne *P*.

Que povre ſage, hui eſt li jorz, [M. 103.
Tient an por fol an totes corz
Et riche fol tient an a ſage;
Einſi l'ont mes tuit an uſage.
Por ce te lo je et comant,
Qu'onques ne te chaille, comant
Tu puiſſes avoir aſſanbler,
Se tu viauz ſage reſſanbler
Et an ceſt ſiegle enor avoir.
Or me croi, ſi feras ſavoir."
De tot ce n'a li anfes cure:
N'a ſoing de preſter a uſure,
Que ſa nature li chalonge.
„Sire", fet il, „or ſoit mançonge
Ou veritez ce que vos dites:
Droiz eſt que vos an ſoiiez quites,
Ja mal gre ne vos an ſavrai;
Mes je ſai bien: ou je avrai
Congié de vos ſanz plus atandre,
Ou je irai ſanz congié prandre.
An larrecin et an anblee
M'an irai une matinee,
Se vos congié ne me donez."
[„Biaus douz fiz, donc vos remenez
Anuit mes juſqu'a le matin."
„N'ai que feire de relatin:
De ceſte proiiere n'ai ſoing.
Ancor iroie ancui mout loing [M. 104.
Se j'eſtoie de ci tornez."]
„N'ies pas ancor bien atornez
N'apareilliez a mon talant."
„Vos alez de neant parlant,
Qu'il ne me faut riens que je ſache."
„Si fet; unes hueſes de vache

1599. ſage poure *P.* **1600.** a toutes *C.* **4.** ten *P* challie noiant *C.* **6.** ſages *P.* **7. 8** *fehlen P.* **9.** *Init. C.* **13.** Verites eſt cou *P.* **16.** Mais ſacies bien *P.* **18.** Ou je ira *C,* U ien ira *P.* **19.** ou an *CP.* **22**—**27** *fehlen C.* **28.** Nes mie *P.* **29.** Aparillies *P.*

Te donrai je, mes mout m'enuie,
Et eſperons et chape a pluie,
Un roncin et un palefroi;
Lors avrai plus perdu an toi.“
„Ha! ſire, Deus vos an deffande
Et me doint pooir que je rande
Le guerredon ainz que je muire.“
Cil li done une chape buire
Et hueſes et eſperons viez,
Don li anfes ſe fiſt mout liez;
Puis li fiſt deus roncins ferranz
Portanz ſoef et bien erranz
Anſeler et metre les frains.
Un garçon qui ot non Rodains
Li a baillié a eſcuiier.
Ce ne li dut pas enuiier:
Et non fiſt il, einçois li plot.
Loviaus arc et ſaietes ot,
Si comande a prandre au garçon
Ses ſaietes et ſon arçon: [M. 105
Cil prant les ſaietes et l'arc.
Deniers juſqu'a vaillant un marc
Lor a danz Goncelins preſtez
Et ſi lor diſt: „Ja n'areſtez
An leu, ſel vos lo et anſaing,
Se n'i veez voſtre gaaing,
Mes a moi vos an retornez.“
Or eſt Loviaus bien atornez,
Si prant congié et ſi ſ'an torne,
Mes mout a grant enui li torne
Quant au partir Marin ne voit.
An la vile cuide qu'il ſoit

1633 *fehlt P.* **34**. pluiue *P.* **35**. ronchi *P.* **36**. Donc narai *P* **38**. que uos *P.* **41**. **42** *umgeſtellt P.* **41**. Uns houſiax *P.* **43**. roncis *P* **44**. Grans et iſniaus *P.* **46**. cot non rodoeins *P.* **47**. ot done *P.* **49**. No fiſt il mais ancois *P.* **51**. Sou c. *C*, Comande *P* (—1). **52**. Et ſes ſ. e larcon *C.* **54**. uaillant .j. *P.* **56**. dit *C* | ia nes preſtes *P.* **57**. ce uo los et *P.* **58**. Se uos ni uees uo gaeng *P.* **61**. (*Init. C*) Leurs *C* **62**. Mais a ml't gr. *P.*

Si con Marins cuide de lui.
Une choſe cuident andui,
Un cuidier anbedui avoient;
Mes l'avanture ne ſavoient,
Qui aus deus eſtoit avenue.
Une voie ont andui tenue:
Et Loviaus qui iert a cheval
A tant erré parmi un val
Que Marin a avant vëu.
Por ce ne l'a pas conëu,
Que de lui garde ne ſe done;
Neporquant broche et eſperone
Le cheval contreval la coſte [M. 106.
Si qu'il li fet parmi la coſte
Le ſanc faillir por miauz aler.
Marins voit Lovel avaler
Et Rodain qui venoit aprés,
Que quanqu'il puet le ſiut de pres,
Si ſe mervoille, queus janz ſont,
Et por ce que ſi poignant vont
Crient que por lui mal feire vaingnent,
Ou por ce que il le retaingnent,
Qu'arriers l'an voſſiſſent mener,
Si panſe qu'or l'eſtuet pener
De föir tant com il porra
Juſqu'a tant qu'a recet vandra,
Qu'une foreſt devant lui voit;
S'einçois d'aus venir i pooit,
A toz jorz mes perdu l'avroient,
Ja mes noveles n'an orroient;
Qu'il eſt ſi petiz et menuz,
Se au buiſſon eſtoit venuz,

1665. cuidoit *P.* **68.** Car *P.* **69.** Qui a aus d. ert *P.* **72.** ale au pie dun ual *P.* **73.** A deuant lui marin ueu *P.* **77.** Son *P.* **78.** le ait felonc le *P.* **81.** qui le ſiut *P.* **82.** Qi *C,* Car *P.* **83.** Grant m. a quel ent ce *P.* **84.** Mais *P* | ſi corrant *C.* **87.** Q' arrier *C* (+ 1), Et karrier le oellent m. *P.* **88.** Il p. quil *P.* **89.** De fuir au plus toſt quil p. *P* (+ 1). **90.** Sil puet duſcau recet corra *P.* **94.** nen ſaroient *P.* **95.** ert ml't *P.* **96.** as buiſſons *P.*

Si bien dedanz ſe muceroit
Que ja mes trovez ne ſeroit.
Einſi Marins qui ne ſ'an garde
Viaut ſon mal feire, ſi li tarde
Qu'an la foreſt ſe fuſt tapiz.
S'il ëuſt anblez les tapiz, [M. 107.
Ne pöiſt il föir plus toſt,
U ſe il vëiſt le provoſt
Venir, qui prandre le voſſiſt;
Mes Loviaus ſor tel roncin ſiſt,
Qui an po d'ore l'ot ataint.
Marins le voit, tot an a taint
Le vis de honte; car il dote
Qu'il ſache ſ'avanture tote,
Por quoi il ſ'an eſtoit föiz.
Et Loviaus ſ'eſt toz reſjöiz
Quant il voit que c'eſt ſes conpainz.
De toſt deſçandre ne ſ'eſt fainz,
Ainz ſaut a terre et ſi le beiſe
Et diſt: „Conpainz, a grant meſeiſe
An aloie or androit ma voie
Quant devant moi ne vos ſavoie;
Car je cuidoie, par ſaint Pere,
Que vos fuſſiez chiés voſtre pere.
Or me dites, biaus amis chiers,
Voſtre pere, ſire Fouchiers,
En n'eſt il a vos correciez?"
Lors a Marins les iauz dreciez,
Que vers terre clinez avoit,
Quant il öi qu'il ne ſavoit

1697. bouteroit *C.* **98.** oſtez nan *C.* **99.** (*Init. P*) ſe *P.* **1700.** ma querre *P.* **1.** Q' an *C* (+1) | ſe ſoit *P.* **2.** (*am Fuſs der Spalte nach getragen C*) Si *C.* **3.** Ni peuſt il uenir *P.* **4.** Sil ueiſt uenir lou p. (**5.** Voir! qui *C* (—1). **6.** ronci *P.* **7.** Ken ml't peu deure la *P.* **8.** tc a ataint *P.* **9.** Louel de h. que *P.* **10.** le uerite t. *P.* **12.** eſt tou amuiz *C.* **13.** Q. uit que ceſtoit *P.* **14.** Du t. d. ne ſe faint *P.* **15.** ter ſi *P.* **17.** Al. or androites *C.* **18.** Q. auoec moi ne uos auoie *P.* **20.** chieus (**21.** *Init. C.* **22.** foukiers *P.* **23.** Eſt ſe il *C,* En eſt il *P.*

De ſ'avanture nule choſe. [M. 108.
Tot le voir dire ne l'an oſe
Por ce qu'il i crient avoir honte,
Et neporquant treſtot li conte,
Comant il l'an avoit chacié
De ſa meiſon, et menacié
Andeus les iauz del chief a treire
Et ſ'an voloit peletier feire.
„Peletier? Que ja Deus n'an rie!
Ci a male peleterie!
Par cele foi que je vos doi,
Autel voloit feire de moi
Mes pere, ſire Goncelins;
Ne ſai, putois ou ſebelins
Me voloit feire conreer.
Por ce que je l'oſai veer
M'a ſi batu que toz m'an duel.
Et neporquant, ſi con je vuel,
M'an ſui par ſon congié tornez
Si veſtuz et ſi atornez;
Et ſe avuec moi vos ëuſſe
Ou ſe devant moi vos ſëuſſe,
Nule choſe ne me fauſſiſt."
„Certes, ne moi ne rien chauſſiſt
Del corroz mon pere granmant
Se je de vos tant ſolemant [M. 109.
Cuidaſſe conpeignie avoir.
Mes or nos feroit buen ſavoir
Quel part nos devrons cheminer."
„Amis, je nel ſai deviner
Se avanture ne nos mainne.
Nos avons a ceſte ſemainne

1727. Des auentures *P.* **28.** ne li *P.* **29.** quil cr. av. grant h. *P.* **30.** Fors que tant li diſt et raconte *P.* **31.** Quil lauoit batu et cacie *P.* **35.** nen *P,* na *C.* **37.** Amis par le foi q. vos *P.* **39.** gonſſelins *P.* **43.** Ma ſi bati (?) *C,* Me bati ſi que iou men *P.* **45.** Men ſui iou par mon gre *P.* **47.** Ou ſe *C,* Et ſauoecques m. v. ſeuſſe *P.* **48.** Que ſe *C.* **49.** ne uos f. *P.* **50.** moi ne reín ch. *C,* mi ne recauſiſt *P.* **54.** or feroit ml't boin *P.* **55.** deuons *P.* **56.** ne *C* | ſai deuiſier *C.*

A deſpandre deniers aſſez.
Ja ne verrons huit jorz paſſez
Que avanture nos vandra
De ſeignor qui nos retandra,
Qu'a ce ne poons nos faillir.“
A tant voient un dain ſaillir
Juene et petit fors d'une haie:
Marins diſt Lovel que il traie.
„Si ferai je“, diſt il, „ſanz faille.“
Rodains ſes eſcuiiers li baille
Une ſaiete et l'arc tandu.
Li dains a le cop atandu,
Qui paſturoit an une avainne.
Loviaus droit an la meſtre vainne
Del cuer le fiert, et li dains bret:
Marins del cop grant joie fet.
Li dains chiet morz ſanz paſmeiſon:
Li anfant vers lor veneiſon
Vont ſi corant que tot ſ'eſpoſſent, [M. 110
Sor un de lor roncins le troſſent,
Puis ſont a grant joie monté
Et font Rodain tant de bonté
Que li uns derrier lui le porte.
Loviaus a ſon arc ſe deporte
Par le bois ſovant et menu,
S'ont tant alé qu'il ſont venu
Au ru d'une bele fontainne
Qui mout eſtoit et clere et ſainne;
Et li bois iert an tor mout biaus,
Et l'erbe verte, et li ruiſſiaus
Coroit toz par fine gravele,
Qui plus eſtoit luiſanz et bele
Que n'eſt fins arjanz eſmerez.
Une loge voient de lez,

1760. Ja ains narons ſet *P*. **63**. falir *P*. **64**. ſalir *P*, uenir *C*. **65**. Jouene petit *P*. **67**. ge *C*, iou fait il *P*. **77**. tuit *C* | ſeſpouſſent *P*, eſpouſent *C*. **78**. leu roncin *C*, lor roncis *P* | trouſſent *C*, torſent *P*. **80**. Puis ſoint *C*. **81**. darrier *C*. **84**. qui *C*. **85**. Ru *C*, riu dune clere *P*. **86**. Dont liaue *P*. **88**. uerde *P*. **90**. eſtoit plus *P*. **92**. dales *P*.

Qui eſtoit feite de novel.
La antre Marin et Lovel
S'ont areſté et deſçandu.
An la loge voient pandu
Un moienel a une perche.
Marins quiert par tot et reverche,
Mes n'i trova nule autre choſe.
La loge eſtoit de rains bien cloſe
Et bien coverte por la pluie.
As deus anfanz mie n'enuie [M. 111.
Ne la fontainne ne la loge.
Li uns des enfanz diſt: „Or lo je
Que nos preigniens ci noſtre oſtel.
Rodains et pain et vin et ſel
Nos aut a une vile querre,
Qui ſet le päis et la terre."
„J'irai", fet il, „mout volantiers.
Ci eſt la voie et li ſantiers
Qui vet droit a une abëie,
U j'avrai ſecors et äie
De pain et de ſel et de vin
Si con je le pans et devin."
„Va! Deus te doint bien deviner!"
Cil ſ'an vet, qui ne quiert finer
Tant qu'a la porte as moines vient.
De tot quanquë il li covient
A demandé, et l'an li charge:
Mout trova le clacelier large,
Que rien veee ne li a.
Ne Rodains rien n'i oblia:
Del vin an porte plainne buire,
Et feu por la veneiſon cuire
Et pain et ſel ſon giron plain.

1794. antrent marins *C*, entra marins *P*. **97.** maienel *C*. **98.** par tot quiert et encerque *P*. **99.** troeue *P*. **1802.** pas nan eſnuie *C*. **4.** Li uns diſt a lautrë or lo ie *C*. **5.** preigniens *C*, prendons ci no oſtel *P*. **6.** fu et ſel *P*. **7.** Ira a *P*. **14.** con iou pens et adeuin *P*. **18.** Treſtout cou que *P*. **19.** et on *P*. **20.** cenelier *P*. **21.** rien uaee *C*, riens nee ne li uea *P*. **22.** Rodains nule riens noblia *P*. **23.** aporte *C*.

Ja orent eſcorchié le dain
Li anfant et fet lor lardez, [M. 112
Quant li uns d'aus ſ'eſt regardez,
Si voit venir celui corant,
Qui n'aloit mie demorant.
De ſi loin que venir le voient
Contre lui corant ſe deſroient,
Si li eſcrïent bienveignant;
Ne ne vont mie deſdeignant
A deſtroſſer ne a reçoivre
Le vin qu'il lor aporte a boivre,
Le pain et le ſel et le feu.
Tuit troi furent ſerjant et queu
De lor veneiſon atorner.
Mout lor plëuſt a ſejorner
An la foreſt ſe lor lëuſt;
Mes ainz que li mangiers cuiz fuſt,
Vint a la loge uns foreſtiers
Cui la baillie et li meſtiers
De la foreſt garder eſtoit.
Treire ne berſer n'i oſoit
Nus, tant fuſt riches ne poiſſanz,
Ne eſtranges ne conoiſſanz.
Quant ceus dedanz la loge trueve,
Qu'il avoit feite tote nueve,
Mout fu dolanz et correciez.
Contre lui ſ'eſt Loviaus dreciez
Et Marins, ſi l'ont ſalüé: [M. 113.
Chaut le virent et treſſüé
D'ire et de mautalant qu'il ot.
A lor ſalut ne reſpont mot,
Ainz lor diſt: „Pris eſtes et mort,

1826. Cil orent *C*. **30**. naloit pas en d. *P*. **31**. Tot maintenant que il le *P*, uenir il le v. *C* (+ 1). **32**. Encontre lui c. venoient *P*. **35**. Au . . au *C*. **40**. Et ml't lor plot *P*. **41**. ſil euſſent tans *P*. **42**. lor maingiers fuſt tans *P*. **43**. an la *C*. **45**. Eſtoit de la foreſt garder *P*. **46**. Corre ne *C*, Ni oſoit traire ne berſer *P*. **49**. Q. cil d. ſe loege *P*. **51**. *fehlt P*. **52**. Les enfans contre ſeſt drecies *P*, *der darnach einſchiebt*: Contre ſeſt li vilains drecies. **57**. eſtes a mort *P*.

Arivé eſtes a mal port;
Que par ceſt Deu, an cui je croi,
Je vos manrai devant le roi,
Si vos fera pandre ou deſfeire,
Les poinz couper et les iauz treire
Por ſon daín que vos avez pris.“
Loviaus li reſpont: „Biaus amis,
De ce nos puet bien Deus deffandre.
Choſe don l'an nos doie pandre
N'avons nos mie fet, ce cuit.
Donez nos triues mes anuit,
Et demain lues que jorz ſera
Irons nos la ou vos pleira.
Por pez et por triues avoir
Vos donrons nos tot noſtre avoir:
Vaillant un marc d'arjant avons,
Se vos pleſt, ſi le vos donrons.
Or le prenez, voſtre merci;
Que n'avons plus n'aillors ne ci.
Se vos pöiſſiens plus doner,
Ja n'an öiſſiez ſermoner.“
Cil reſpont: „La triue vos doing; [M. 114.
Mes l'arjant me metez el poing:
Lors iert bien la triue fermee.“
Rodains ot la borſe fermee,
Si la treſt fors et deſlia,
Toz les deniers bailliez li a;
Et cil mout volantiers les baille,
Qui de coveitiſe baaille.
Puis lor a dit: „Je vos otroi:
N'avroiz hui mes garde de moi.“

1859. Par celi d. *P.* **62.** treinchier et *C.* **64.** L. reſpont b. dous *P.* 6. Ch. por coi nos doions p. *P.* **67.** nous pas faite *C* | ie cuit *P.* **68.** Or os dones triues a. *P.* **69.** lors quant *C.* **70.** Iromes la quant *P.* **72.** no ·. *P.* **73.** auommes *C.* **74.** Sil *P* | donromes *C.* **76.** Car *P* | nauons as vailliant ici *C.* **77.** Se plus uòs peuſſons *P.* **78.** nen eſteuſt *P.* **79.** et ou le uos d. *P.* **81.** fremee *P,* donee *C.* **82.** fremee *P.* **84.** dones li a *P.* 5. cil vol. pris les a *P.* **86.** cov. bailla *P.* **87.** Puis li *C.* **88.** Naues *P.*

Or ſont a ſëur li anfant:
Tote nuit firent joie grant
Et mangierent aſſez et burent,
Sor lor paniaus a terre jurent,
Que eſtrain ne fuerre n'i ot.
Plus toſt que li foreſtiers pot
Le jor veoir, les eſveilla;
Et Rodains lor apareilla
Les chevaus et monter les fiſt.
Tantoſt a la voie ſe miſt
Li foreſtiers, qui la ſavoit,
Que ſovant alee l'avoit;
S'ont tant lor droit chemin tenu
Que de haut veſpre ſont venu
Devant le roi de Quathenaſſe. [M. 11
Tuit troi le ſalüent a maſſe,
Et li foreſtiers li conut
Le voir, que dire li eſtut:
„Sire", fet il, „ier traverſerent
Par voſtre foreſt et berſerent
Un des dains de voſtre foreſt
Ciſt anfant don je vos reveſt;
Por ce le vos ai amenez:
Se vos pleſt, juſtiſe an prenez;
Mes l'an ne doit an nule guiſe
De teus anfanz feire juſtiſe,
Et bien ſachiez, ja nes prëiſſe
Se vers vos ne me meſſëiſſe;
[Et de foi et de ſeiremant;
Por ce les pris tant ſolemant.]
Mes de mon ſeiremant m'aquit."
Li rois reſpont: „Aſſez as dit

1889. *Init. C.* **94.** Li foreſtiers plus toſt quil pot *P.* **95.** ſes eſuilla **97.** et] u *P.* **98.** Deuant *P.* **99.** f. bien le ſauoit *P.* **1900.** Car ſou ales i eſtoit *P.* **1.** Sont ſi lor cemin droit *P.* **3.** Quatenaſſe *C,* catanaiſe **4.** a maiſe *P.* **7** (*Init. C*) il le trauers erent *P.* **8.** Par mi le bos trauerſerent *P.* **9.** Uns *C.* **12.** Si *C,* Sil *P.* **13.** on *P.* **14.** pren juſtice *P.* **15.** Et ſacies que ia *P.* **16.** Ce *C* | enuers *P* | me meſſeiſſes meſpreſiſſe *P.* **17. 18** *fehlen C.* **19.** Que de *P* | ſermant *C* (— 1).

Et bien as fet ce que tu doiz.
Les anfanz voi biaus et adroiz,
Ses vuel a ma cort retenir.
Granz biens lor an porra venir
S'il ſont ne ſage ne cortois."
Loviaus reſpont: „Biaus ſire rois,
Autre choſe querant n'alomes.
Voſtre merci, mout lié an ſomes [M. 116.
Quant vos nos avez retenuz."
„Anfes", diſt il, „bien ies venuz
Et tu et tes frere avuec toi:
Frere eſtes vos, ſi con je croi."
Loviaus reſpont: „Par Deu, biaus ſire,
Je nel di pas por vos deſdire,
S'an trei lui mëiſme a garant:
Ne ſomes frere ne parant."
„Tes!" fet li rois, „ce ne puet eſtre.
Ains dui anfant ne porent neſtre
Si ſanblable de totes choſes.
Frere eſtes, mes dire ne l'oſes.
Cui chaut? Or ſoiiez frere ou non,
Di moi comant vos avez non."
„Sire, ja nel vos quier celer:
Lovel me faz je apeler.
Mon conpeignon que je mout ain,
Par ſon droit non Marin le clain."
Li rois rien plus ne lor demande,
Mes a un ſuen ſerjant comande
Que des anfanz garde ſe praingne,
De chiens et d'oiſiaus lor apraingne,
Ses maint an bois et an riviere.
Et cil treſtote la meniere
De chiens et d'oiſiaus lor apriſt. [M. 117.
Li rois an tel chierté les priſt

1927. querre *P*. **29**. aues receus *P*. **30**. fait il *P*. **31**. Tu et tes P | freres *P*, *C* (+ 1). **34**. Ne di mie *P*. **35**. San trei moi et lui a g. *C*. **37**. Taiſies f. li r. ne *P*. **38**. eſtre *P*. **41**. C. caut ſoiies uos f. *P*. **43**. S. ait il nel q. *P*. **44**. me doit on *P*. **47**. nient plus *P*. **48**. a un bon ergent *C*. **50**. Des *P* | les a. *C*. **53**. Des *P*.

Por ce que preuz les vit et ſages,
Qu'il avoient a ſa cort gages
Si richemant com aus pleiſoit:
Chevaus et robes lor feiſoit
Soignier tant com il an voloient,
Et avuec lui an bois aloient,
Et tant lor pleſt a converſer
An bois por treire et por berſer,
Que ja partir ne ſ'an queroient.
Les cers et les biches guerroient
Et les autres beſtes del bois.
DES anfanz au roi m'an revois,
[Que chiés le borjois vos leiſſai.
Des anfanz tant conté vos ai]
Que plus conter ne vos an doi,
Si vos reconterai del roi.
Li borjois l'a ſi eſprové
Que leal home l'a trové,
S'a ſi an garde ſa meiſon
Qu'il ne rant conte ne reiſon
De rien nule qu'an i deſpande.
Ja ne quiert conte qu'an li rande
Li borjois, qui tant le creoit
Por ce que leal le veoit; [M. 11
Mes un jor a conſoil le treſt,
Et ſi li diſt: „Gui, ſe toi pleſt,
Je te preſterai volantiers
Trois çanz livres de mes deniers,
Si va gaeignier et aquerre
An Flandres ou an Angleterre,
Ou an Provence ou an Gaſcoingne.
Se tu fez feire ta beſoingne
A Bar, a Provins ou a Troies,

1958. leur donoit *C*. **59**. A plante t. c. il v. *C*. **60**. el bos
64. les beſtes *C*. **67**. **68** *fehlen C*. **69**. plus dire *P*. **70**. Si
commencerons *P*. **71**. Que li borgois a ſi proue *P*. **73**. Sa ſi engages
75. De nule rien que il deſpenge *P*. **76**. quiert que conte len renge
77. qui ml't *P*. **82**. .iiij. liures *P*. **84**. et en *C*. **85**. Et . . et
87. et a *C*.

Ne puet eſtre, riches ne ſoies;
Que je n'i quier ja part avoir,
Mes que je raie mon avoir,
Et tuens ſoit treſtoz li gaainz.
De povreté eſt granz mehainz,
Et tu an ies mout meheigniez.
Se tu avoies gaeigniez
Vaillant cinc çanz mars de conqueſt,
N'an prandroie je rien d'aqueſt."
Li rois reſpont: „Voſtre merci!
Mien vuel les avroie ja ci
Toz les deniers apareilliez.
Des que vos le me conſeilliez,
Voſtre conſoil doi je bien croire.
Ja ne perdrai marchié ne foire
La ou je puiſſe mes oan. [M. 119.
Je me conois an cordoan
Et en alun et an breſil,
Et nes an gorges de vorpil
Gaeignerai je oan aſſez."
Li borjois ot ja amaſſez
Toz les deniers, ſi li bailla;
Et cil tantoſt ſ'apareilla
D'aler as marchiez et as foires.
An piaus de chaz griſes et noires
A toz ſes deniers anploiiez,
Si cercha foires et marchiez,
An conins et an violetes,
An eſcuriaus et an brunetes,
Tant qu'aſſez plus i conqueſta
Que li borjois ne li preſta;
Qu'avantureus et bien cheanz

1989. Et iou *P.* **91.** tiens en ſoit t. li gains *P.* **92.** eſt lais m. *P.* **94.** Et ſe tu auoie gaaigniez *C.* **95.** V. .cc. *P.* **96.** Nē prendroie iou nul conqueſt *P.* **98.** M. v. ariemes uos *P* | ie ci *C.* **2000.** Puis *P.* **2.** marcies *P.* **3.** awan *P.* **4.** Bien me c. en cordouan *P.* **6.** Et auſi gorges de woupil *P.* **7.** Gaaignerai awan aſ. *P.* **8.** Li b. auoit am. *P.* **9.** Treſtouz les d. li b. *P.* **12.** cas gaies *P.* **14.** cerque feſtes *P.* **15. 16** *fehlen P.* **15.** counins *C.* **16.** brunete *C.*

Fu ſor toz autres marcheanz.
Quant li rois des foires revint,
A grant mervoille au borjois vint,
Comant il ot tant conqueſté,
Et ſi n'avoit gueires eſté;
Si l'an a mout plus chier tenu
Por ce qu'il li eſt avenu
Si bien de ſa marcheandiſe.
Aſſez l'an aimme plus et priſe
Et plus l'enore qu'il ne ſiaut,
Et ſi li diſt que il le viaut [M. 120
A ſes deus fiz aconpeignier,
S'iront anſanble gaeignier.
Si fil iront anſanble o lui,
Si le ſerviront anbedui,
Et ſi diſt qu'il lor baillera
Sa nef et ſi lor chargera
Vaillant mil mars, voire trois mile,
S'iront au Pui et a Saint Gile;
Mes a ceſte premiere voie
An Angleterre les anvoie;
Car a Briſtot l'autre ſemainne
Devoit eſtre la foire plainne.
La viaut que premieremant aille,
Sa nef et ſes deus fiz li baille,
Si lor comande qu'il le croient
Et qu'il ja tant hardi ne ſoient
Que rien nule li contredïent.
Cil li creantent et afïent
Que il a ſon comandemant
Se contandront outreemant.
Tantoſt li rois, cui mout tart ſanble,
Et li fil au borjois anſanble
S'atornent d'aler a Briſtot.

2021. (*Init. C*) des feſtes *P.* **24.** Et nauoit g. demore *P.* **26.** fu *P.* **27.** marchandiſe *C* (— 1). **28.** Si lan eime ml't pl. *C.* **35.** E ſi dit *C*, Et diſt que il *P.* **36.** et quil *P.* **39.** De ceſte premeraine *P* **41.** britueil *C*, biſtot *P.* **42.** feste *P.* **43—50** *fehlen C.* **51** (*Init. C* rois ml't toſt ſen amble *P.* **53.** britot *C*, biſtot *P.*

An la nef mout riche avoir ot,
Et la mers fu peiſible et coie. [M. 121.
An la mer antrent a grant joie,
Don Therfés la meſtriſe avoit,
Qui del governail mout ſavoit,
Et de la mer et des eſtoiles.
As cordes traient ſus les voiles,
Et la nez muet, qui ront et fant
A force les ondes devant
Si que au port vindrent mout toſt.
Li rois comande que l'an oſt
Tot lor avoir fors de la nef
Et lor chevaus anblanz ſoef;
Qu'il an i avoit mout de biaus
Soef portanz, forz et iſniaus.
De la nef deſchargier ſe haſtent,
Tot le jor i uſent et gaſtent,
A Briſtot vindrent l'andemain.
La terre tenoit an ſa main
Uns vaſlez, niés le roi Guillaume,
Et la corone et le reaume
Li avoit an por ce doné
Et l'orent a roi coroné,
Qu'il n'i avoit plus prochien oir,
Qui la terre dëuſt avoir.
An la vile li juenes rois
O grant conpeignie d'Anglois [M. 122.
Eſtoit venuz le jor devant,
Et li rois Guillaumes ſi vant
D'autre part ſa marcheandiſe,

2054. An la nef ou ml't av. *C*. **55**. **56** *fehlen C*. **55**. paiſiue *P*. **57**. Dom *C*, Dun *P* | ielfes li maiſtres auoit *P*, la m. an ot *C*. *Nach* **58** *ſchiebt C ein*: Car de lonc temps apris lauoit. **60**. As ondes tr. plus *P*. **61**. nes ront qui muet et *P*. **62**. Les o. par force de vent *P*. **63**. Si quil vinrent outre m. t. *P*. **64**. que on oſt *P*. **66**. Et les *P*. **67**. Car ml't en i av. de *P*. **68**. Soues amblans *P* | et bons et biaus *C*. **69** *am Fuss der Spalte nachgetragen C*. **71**. briſtol *C*, bistot *P*. **76**. En non a roi et c. *P*. **77**. Que *P* | pruichien *C*, procain *P*. **79**. (*Init. C*). **80**. A *P*. **82**. Que li r. G. regnant *P*.

Mout la vant bien et mout la prife
A ceus qui a lui la barguingnent:
De nule chofe ne l'angingnent;
Car bien fot de chafcun avoir,
Qu'il vaut et qu'il an puet avoir.
La ou li rois miauz antandoit
A fon avoir que il vandoit,
Vit un vaflet un cor tenir,
Si li comande a lui venir,
Et cil i vint au premier mot.
Li rois qui fon panfer ne fot
Li demanda que il voloit
Feire del cor que il tenoit.
Et cil dift, quant l'ot antandu,
Qu'il le voldroit avoir vandu.
„Donc le me vant!“ — „Mout volantiers.“
„Que t'an donrai? — „Cinc fouz antiers.“
„Cinc fouz?“ — „Voire.“ — „Tu les avras,
Par covant que tu me diras,
An quel leu li corz fu trovez.“
„Sire, quant vos le me rovez,
Je vos dirai comant je l'oi. [M. 12
Il avint chofe, et je le foi,
Que li rois Guillaumes, mes fire,
Qui mout fu preudon, ç'oi je dire,
Fu fi perduz, il et ma dame
Qui avoit non de preude fame,
Que l'an ne fot que il devindrent;
Et les janz an lor meifon prindrent
A bandon quanqu'il i troverent:
La fale et les chanbres roberent.

2085. qui de *C.* **86.** lenganent *P.* **87.** fet de *P.* **88.** et q ampuet av. *C.* **92.** Sel commanda *P* | a foi *C.* **93.** Et il *C.* **94.** penfe **95.** demande *C.* **97.** dift qui *C.* **99.** Dom *C.* **2100.** Que ueus auoir *P.* **1.** uoire! et tu *P.* **2.** Par tel conuent que tu d. *P.* **4.** Qua uos fire *P.* **5.** ie lai *P.* **6.** et bien le fai *P.* **8.** fu ml't predom ch iou dire *P.* **9.** et fa fame *P.* **10.** Qui ot tefmoing de boine dame **11.** Que on ne f. quil fe deuinrent *P.* **12.** Et feriant en l. m. prifent prifirent *C.* **14.** Treftoute le fale reuberent *P*, La f. et les chambres uuidierent

Et je fui chiés le roi norriz,
S'eſtoie ancore mout petiz
Et mout anfes quant ce avint.
Nus ne me bouta ne ne tint,
S'alai tout autreſſi cerchant
Par la meiſon et reverchant
Con li menor et li greignor,
Si trovai le cor mon ſeignor
Deſſoz un lit et ſi le pris.
Ne ſai, ſe de rien i meſpris;
Mes bien l'ai juſque ci gardé.
Or vuel aler de la part De
An pelerinage a Saint Gile.
As povres parmi ceſte vile
Donrai ce que j'avrai del cor,
Ja n'an ferai autre treſor." [M. 124.
Li rois li reſpont: „Bien feras,
Qu'eſpoir ancor preu i avras.
Teus le te puet merir ancore,
Don garde ne te dones ore."
Li rois tot maintenant comande
A un ſerjant, que il li rande
Les cinc ſouz, que deniers n'an faille,
Et cil tot maintenant li baille,
Mes mout blaſme au roi ſon marchié.
Et li vaſlez par le marchié
Vet departant toz les deniers
La ou il vit qu'il fu meſtiers.
Mes les janz qui lor ſeignor voient,
Que toz jorz conëu avoient,
Si con par devant lui treſpaſſent,
S'i areſtent et ſ'i amaſſent

2115. chieus *C.* **16.** ancores *C*, a cel ior *P.* **18.** ne retint *P.* **20.** les ſales *C* | et reuerſant *P.* **21.** Com li autre et li plus grant *P.* **22.** le cor ſor .j. banc *P.* **23.** Si mabaſſai et *P.* **25.** iuſqua chi *P.* **26.** Si *C* | uoel iou de par diu aler *P.* **31.** Et il li res. *P.* **32.** Eſpoir *P.* **33.** ancores *C.* **34.** ores *C.* **35.** Tot maint. li rois *P.* **36.** A un uallet *C.* **37.** ni faille *P.* **41.** Va *P* | ſes *P.* **42.** qui *C.* **43.** (*Init. C.*) **44.** Qui *und* lauoient *C.* **46.** Si aſſamblent *P.*

Por lui efgarder a eftal.
Tote jor devant fon eftal
S'areftent por lui efgarder
Et fi le vont au roi conter,
Qu'an la vile venuz eftoit
Uns marcheanz qui reffanbloit
Le roi Guillaume fi del tot,
Qu'il eftoient an grant redot
Savoir, fe ce iert il ou non. [M. 125.
„Comant", fet li rois, „a il non?
Et avez vos de lui anquis,
Qui il eft et de quel päis?"
„Nenil, fire, nos ne favons
Ne rien anquis ne li avons."
„Donc i vuel je," fet il, „aler.
Au marcheant m'eftuet parler,
Et, fe il mon oncle reffanble,
A toz jorz mes ferons anfanble
Antre moi et lui, f'il me croit.
Proierai li qu'avuec moi foit,
Et por ce le vuel retenir,
Qu'il me fera reffovenir
De mon oncle, quant le verrai.
Or alons, fi li anquerrai
De fon afeire et de fon eftre.
Pieç'a que bien i voffiffe eftre,
Que mout m'eft tart que je le voie."
Lors f'eft li rois mis a la voie
Sor un grant deftrier de Caftele,
Aprés lui ot rote mout bele;
Car treftuit cil veoir voloient
Le roi, qui amer le foloient.

2149. Saffamblent p. l. reg. *P.* **50.** Et fi fen *P.* **51.** uenu auoit *C* **52.** .J. marceant *P.* **56.** Et comant fet il a i non *C.* **57.** Auez le uou fait il anquis *C.* **60.** Ne riens de lui enquis nauons *P.* **61.** D. i uiau ie *C.* **62.** m. uoel iou *P.* **66.** P. lui que a *P.* **69. 70** *umgeftellt C* **69.** quant iou v. *C.* **70.** Eur a. et fi lanq. *C.* **72.** que iou i deuff eftre *P.* **73.** Mont me tarde que *C.* **74.** mis li rois *C.* **75.** Quaftelle *C* **77.** cil uir le v. *P.*

Mes nus ne ſet que ce ſoit il;
Car eſté avoit an eſſil [M. 126.
Vint et quatre anz treſtot a tire,
Que nes uns n'an eſtoit a dire.
Et ſe il le voir an ſëuſſent
Qu'il fuſt ce, grant joie an ëuſſent.
Li rois ne fine ne ne ceſſe,
Ainz point outre parmi la preſſe,
Qu'aprés lui granz pueples venoit,
Tant que li rois ſon oncle voit.
Quant il le voit, ſ'eſt deſçanduz,
Au col li a ſes braz tanduz,
Si le ſalue et ſi l'acole
Et diſt: „Amis, par ſaint Nicole,
Mout vos deſirroie a veoir.
Or vos venez lez moi ſeoir,
Car a vos vuel mout longuemant
Tenir concile et parlemant."
Li rois, qui bien le conoiſſoit,
Li diſt: „A voſtre pleiſir ſoit,
Mes lez vos ne ſerrai je pas.
A voz piez vuel ſeoir an bas,
Que trop haut home me ſanblez."
„N'aiiez peor ne ne tranblez,
Seez ſëuremant lez moi.
Je ſui rois et vos ſanblez roi,
Car vos reſſanblez un mien oncle [M. 127.
Come rubis fet eſcharboncle
Et come fleurs de roſier roſe;
Car c'eſt une mëiſme choſe.

2179—84 *fehlen C.* **81.** .xxviij. *P.* **82.** nen oſoit a *P.* **86.** Ainz parmi outre la preſſe *C* (*ſo*), A. poinſt deuant tote la p. *P.* **87.** Qui apres lui ml't grans uenoit *P.* **90.** les bras *P.* **91.** Et puis ſi lou baiſe et acole *C.* **94.** Or uos eſtuet *P.* **95.** m. ſagement *P.* **96.** conſel et *P.* **97.** (*fehlt C*). **98.** Cil diſt *C*, *der darnach einſchiebt*: Ne diroiz rien biau ne me ſoit. **2201.** Car *P* | haut home me ſ. *C*, haus hom uos me ſ. *P.* **4.** ſambles moi *P.* **5.** Et *P* | .j. mien oncle reſamblez *C.* **6.** Comme rubins fait eſcarbocle (*ſo*) *P*, San ieſtes de touz eſgardez *C.* **7.** Comme roſe de roſier r. *C.* **8.** Que tote une m. c. *P* (*ſo*).

Por lui ſachiez que tant vos aim
Que par po que je ne vos claim
Oncle et ſeignor et roi mëiſmes;
Qu'ains tel mervoille ne vëimes
N'ains mais n'avint ne n'avandra.
Amis, aſſez iert qui vandra
Grainne et alun, breſil et cire:
Venuz vos ſui proiier et dire
Que vos remeigniez a ma cort.
Juſque la ou Tamiſe cort
Et juſque la ou ele faut
Avroiz pooir, ſe Deus me ſaut,
Que, ſe vos nel tenez an mal,
Je vos ferai mon ſeneſchal."
„Seneſchal? Par bone avanture!
Oſtez, oſtez! je n'an ai cure.
Toſt porroie ſi haut monter
Que l'an me feroit meſconter
Treſtoz les degrez au deſçandre,
Si me feroit an tel ſaut prandre, [M. 128.
Qu'il m'eſtovroit de duel crever.
L'an a bien vëu eſlever
De teus qui vilmant ravalerent,
La don il vindrent ſ'an ralerent;
Por ce ne m'an vuel antremetre.
Or le poez autrui prometre,
Qu'a mon meſtier me vuel tenir;
Qu'ancor porroit bien avenir
Que li rois perduz revandroit:
Adonc cheoir me covandroit,
Si referoie marcheanz;

2210. Que bien pres *P.* **12.** Ainc mais *P* | tel meruoillies *C* | ne ueiſmes *C*, ne uimes *P.* **13.** Nonques *P.* **15.** Gregne *C*, Grain *P.* **18.** Juſqua la tu aſ miſe cort *P.* **19.** Et iuſqua la *P.* **21.** Et uous ne lou tenez an mal *C*, Que ſe uos nel tenes a mal *P.* **22.** De uos *P.* **24.** Certes ſire iou *P.* **25.** hauſt *C.* **26.** Que on *P.* **27.** degres et deſc. *P.* **28.** Se mi f. on *P.* **30.** On *u.* aleuer *P.* **31.** De teus que uilain *P* | aualerent *C.* **32.** dont il murent *P* | alerent *C.* **33.** ne me *P.* **34.** Eur la pouez *C.* **36.** Enne *P.* **38.** Adons *C.*

N'ai cure d'eſtre ſi cheanz.
Vos mëiſmes, qui eſtes rois,
Or me dites come cortois,
S'il revenoit, qu'an feriiez?"
„Certes, mout an feroie liez
Et, ſe Deus et an m'ame part,
La corone que je li gart
Et le reaume li randroie,
Que ja nul conſoil n'an prandroie;
Car je n'an ſui mes que viqueires,
Prevoz ou eſchevins ou meires.
Por lui vuel, et ſi vos an pri,
Que nos ſoiomes mout ami.
Ja de moi ne vos eſtrangiez, [M. 129.
Chaſcun jor a ma cort mangiez
A tant de jant con vos menez.
Fain et avainne a cort prenez,
Et au partir avroiz voz gages.
Des coſtumes et des peages,
Que li autre marcheant randent
De ce qu'il achatent et vandent,
Seroiz par mon reaume quites.
Or ne vos poiſt, ſe vos me dites
Voſtre repeire et voſtre non,
Qu'an ce n'avroiz vos ſe preu non."
„Sire, j'ai non Guiz de Galveide,
Ou j'ai aſſez garance et gueide
Et alun et breſil et grainne,
Don je taing mes dras et ma lainne."
A tant li niés de l'oncle part
Come frans et de bone part.
Mout li a ſon ſerviſe ofert,

2241. Mais or dites qui *C.* **42.** Vous meiſmes *C.* **43.** Se il *P* (feries). **45.** ait de mame *P.* **49.** Que *C* | fors que *P.* **56.** Fuerre *P.* **59** *fehlt C, der nach* **60** *einſchiebt*: Tuit lou ſaichent et bien lantandent. **64.** ce pre non *C*, ſe bien non *P.* **65.** gui de galmaide *C*, guis de gauaide *P.* **66.** La ai iou ml't warance et waide *P.* **67.** breſil et alun *P* | gregne *C.* **68.** iou gaaing mes d. et l. *P* | legne *C.* **69.** (*Init. C*) li rois *P.* **71.** M. len a boin ſeruice *P.*

Plus qu'il ne li a dit le ſert
Et mout l'a chier et mout l'enore
Tant que an la vile demore.
Et les autres janz tant l'amerent
Et ſi bel ſanblant li moſtrerent
Que bien ſe pot aparcevoir,
S'il voſſiſt conoiſtre le voir, [M. 130.
Que ce fuſt il, ſi com il iere,
Qu'il ëuſt quitemant arriere
Tot le reaume d'Angleterre,
Ja n'i ëuſt tançon ne guerre.
Bien le ſot et bien l'aparçut,
Mes einſi an la vile eſtut
Qu'onques conoiſtre ne ſ'i fiſt,
N'a ſon neveu congié ne priſt.
QUANT de la vile aler ſ'an dut,
Une matinee ſ'eſmut.
Bien matinet, a l'anjornee,
Ot Therfés ſa nef atornee,
Qui eſtoit chargiee a deviſe
De la meillor marcheandiſe,
Que l'an trovaſt juſqu'an Halape.
Lués que la nez del port eſchape
Et il furent an mer dedanz,
Comance a anforcier li vanz,
La mers anfle, li vanz anforce.
Cil eſcrïent: „A orce, a orce!“,
Mes les ondes formant eſbolent,
Qui la nef dehurtent et folent
Si qu'andui li coſté li croiſſent [M. 131.
Et par po que les es ne froiſſent.

2272. P. que *P* | li a pas dit *C* (+ 1). **73**. **74** *fehlen C.* **75**. ml't lamerent *C.* **78**. Se il uouſiſt quenuiſtre uoir *C.* **83**. Bie *C.* **84**. Mais en la v. ſi e. *P.* **86**. Et a ſon neueu c. priſt *C.* **87**. (*Init. P*). **88**. ſen mut *P.* **89**. laiornee *P.* **90**. terfes la *P.* **91**. Ja eſtoit *P.* **92**. melior marchandiſe *C* (— 1). **93**. Q. on t. iuſqua *P.* **94**. Des *C.* **95**. f. entre *P.* **97**. mers torble et li *P.* **98**. C. ſeſcrient a force a force *P.* **99**. ſeſboulent *P.* **2300**. derompent et *C* | foulent *M*] boutent *CP.* **2**. Et bien ua *P.*

La mers qui or eſtoit igaus
Eſt plainne de monz et de vaus,
Et ja ſont ſi hautes les ondes
Et les valees ſi parfondes,
Que il ne pueent eſtal prandre
Ne de monter ne de deſçandre.
Li jorz retorne a oſcurté,
Par tot a grant malëurté.
Li ciaus troble, li ers eſpoiſſe:
Or eſt a vis que la mers croiſſe,
Or ſanble que ele retraie.
Li meſtre mariniers ſ'eſmaie,
Qui voit les vanz tancier toz quatre,
A l'er et a la mer conbatre,
Si eſpart et foudroie et tonne;
La nef tot de plain abandonne
Et la leiſſe tote an balance.
L'une onde a l'autre la balance
Si com an joe a la pelote.
L'une ore juſqu'as nues flote,
L'autre juſqu'an abiſme avale.
Therfés ſ'eſcrie: „Cale, cale!“,
Mes tuit li quatre vant ſ'äirent
Si qu'il deſronpent et deſcirent [M. 132.
Totes les cordes et la voile:
An mil pieces vole la toile,
La voile ront et li maz froiſſe.
An la nef ſont a grant angoiſſe,
Si reclaimment Deu et ſa croiz.
Tuit ſ'eſcrïent a haute voiz:

2305. Ja erent ſi *P* | roides les *C*. **7**. porent *P*. **8**. Et . . . et *P*. **9**. reprent a oſcurer *P*. **10**. P. t. et ml't fort a uenter *P*. **11**. ciex torble *P* | la mer eſp. *C*. **12**. Eur lor eſt uis quele recroiſſe *C*. **13**. Si reſamble quele r. *P*. **14**. maroniers *P*. **15**. tencier les v. *P*. **17**. fondroie *P*. **18**. tot a plain *P*. **19**. Si la laiſſie en la b. *P*. **20**. ſe bal. *P*. **21**. Auſi com jue *P*. **22**. Une eure iuſquas au nues f. *C*. **23**. Et iuſquan abiſme ſauale *C*, Et iuſques as riues rauale *P*. **24**. Treſſes eſcrie *P*. **26**. deſſirent *C*, deſkirent *P*. **27**. le uoile *P*. **28**. uola *C*. **29**. Li uoiles *P*. **30**. An la mer *C*. **31**. Tuit *C*. **32**. eſcrient *P*.

„Sainz Nicolais, car nos eidiez,
Vers Deu merci nos anpleidiez,
Qu'il et de nos miſericorde
Et mete antre cez vanz acorde,
Qui por neant nos contraliënt:
Eus guerroient et nos ociënt.
An ceſte mer ont grant pooir
Ciſt vant, bien le poons veoir,
Seignor an ſont, bien i apert.
Qui que lor deſcorde conpert,
Il n'i avront ja nul damage:
Nos mar vëimes lor outrage.
De ce, don il font lor deduit,
Seromes nos mort et deſtruit.
Auſſi font or li vant lor guerre
Con font li baron de la terre,
Qui de ce, don il ſe deduient,
Ardent la terre et la deſtruient.
Einſi nos cheitif conperrons [M. 133.
Les guerres de cez hauz barons.
As barons puet an conparer
Les vanz et la terre et la mer,
Que par eus eſt troblez li mondes
Si con cil vant troblent cez ondes.
Ha! Deus, car feites apaiier
Cez vanz qui nos font eſmaiier.
Deus, eincois que nos ſoiiens mort,
Conduiſiez noſtre nef a port,
Et ceſt tormant nos abeiſſiez
Et l'ire de cez vanz pleiſſiez;
Qu'aſſez ont des or mes vanté,
S'il vos venoit a volanté."
Einſi tuit Damedeu apelent,

2333. nicholais *CP* | aidies adies *P*. **34**. aplaidies *P*. **36**. mece entre c. v. concorde *P*. **37**. nient ſe contralient *P*. **38**. Il g. *P*. **40**. bien le peut an ſauoir *C*. **42**. leur outrage *C*. **47**. or ciſt *P*. **48**. Comme f. li ſignor de terre *P*. **49**. Que *P*. **50**. A. les caſtiax et deſtruiſent *P*. **51**. **52** *fehlen C*. **55**—**64** *fehlen P, der dafür* 10 *Zeilen leer gelaſſen hat.*

Mes adés branlent et chancelent;
Et trois jorz dura li orez
Si granz et ſi deſmeſurez,
Qu'onques ne ſorent, ou il furent,
N'onques ne mangierent ne burent.
Au quart a l'aube apariſſant
Ala li jorz eſclariſſant
Et la mers fu coie et raſſiſe,
Tuit li vant orent triue priſe;
Mes uns vantelez mout ſoés
Vanta toz ſeus, qui fu remés
Por l'er monder et baloiier.
Or ſe peut Therfés ravoiier,
S'il ſet conoiſtre, a quel contree
Avanture a lor nef menee,
Que pres ſont d'une terre eſtrange.
Li rois l'apele, ſel loſange:
„Meſtre,“ fet il, „ou ſomes nos? [M. 134.
Ceſte iſle conoiſſiez la vos?“
„Öil, mout la conois je bien,
Ne vos an mantirai de rien;
Mes ſe vos port i volez prandre,
L'an le vos voldra mout chier vandre:
Mout l'eſtovra achater chier,
Qu'an la nef vandra reverchier
Premiers li ſire et puis la dame:
Ja n'i avra ſi chiere jame
Ne nul ſi precieus avoir,
Que li ſire ne puiſſe avoir,
Se li pleſt et li abeliſt.
Aprés ce la dame reſliſt,
S'an reprandra ce qu'il li ſiet.

2366. ades waucrent et *P*. **67**. Car *P*. **70**. Ne ne mangierent ne e b. *P*. **72** aclariſſant *P*. **74**. Et li uent or. triues p. *P*. **77**. monter t baliier *P*. **78**. treſſes *P*. **79**. en quel *P*. **82**. Li rois adonques li emande *P*. **83**. il *fehlt P* (— 1). **84**. Ceſte uile conniſſies uous *P*. 5. Sire *P*. **88**. On *P*. **89**. M. leſteuera reuercier *P*. **90**. Que la n. auront reuercier *P*. **94**. puiſt *P*. **95**. Se il li p. et a. *P*. **97—2404** *ehlen P, der dafür 8 Zeilen leer gelaſſen hat.*

Cui qu'il enuit ne cui il griet,
Reprant aprés li ſeneſchaus.
Ciſt peages eſt aſſez maus;
Mes puis des iluec an avant
Li marcheanz a ce qu'il vant
Au plus chieremant que il puet,
Ne ja doter ne li eſtuet
Que nus vaillant un pois li toille,
Que li ſire tot ne li ſoille."
Et li rois dit que port prandront,
Ja por coitiſe ne leiront,
Que maintenant a terre n'aillent.
LI marinier tant ſe travaillent
Que la nef tote antiere et ſainne
Ont miſe au port a quelque painne
Devant le chaſtel torneiant,
Mes ce n'iert mie por neant. [M. 13
Quant cil del chaſtel la nef voient,
Un ſerjant por anquerre anvoient,
Se ce eſtoit nez marcheande.
Cil i vet toſt et ſi demande,
Queus janz et de quel terre il ſont.
Li rois mëiſmes li reſpont:
„Marcheant ſomes de Galveide."
Cil de rien plus ne les apleide,
Ainz eſt au chaſtel retornez.
„Or toſt!" fet il, „ne ſejornez,
Qu'au port ſont marcheant venu."
N'i ont mie grant plet tenu,
Que lués por ſa coſtume querre
Monta la dame de la terre;
Que de ſeignor n'i avoit point.
Li ſeneſchaus aprés li point,
Qui ſa coſtume au port avoit.

2400. paages *C*. **7**. Li rois li diſt *P*. **8**. Ja por auoir ne remanront
9. naille *P*. **10**. maroniers *P* | ml't ſe trauaille *P*. **12**. Ont traite a p.
13. tornoiant *C*, tornient *P*. **15**. (*Init. C*). **16**. .vij. ſergent *C*. **21**. g
mede *C*, gauaide *P*. **22**. les *fehlt C* (— 1). **24**. Et diſt or toſt ne ſ.
26. Ni ot *P*. **27**. Que lors por la *C*. **28**. Monte *P*. **29**. Car *P*.

La dame vient, li rois la voit,
Si vet tantoſt ancontre li;
Mes mout ce li deſabeli,
Qu'il ne la voit pas an apert,
Car ele avoit ſon vis covert.
Et neporquant ſi la ſalue
Et diſt: „Bien ſoiiez vos venue,
Ma dame douce, deſçandez! [M. 136.
Je ſai bien que vos demandez,
Bien ſai la coſtume del port.
Des plus riches avoirs j'aport,
Qu'onques nus marcheanz ëuſt.
De choſe, qui mout vos plëuſt,
Seroie liez, ſe je l'avoie."
„Amis, il eſtuet que je voie
Toz voz avoirs par un a un.
Et quant j'avrai vëu chaſcun,
Lors ſi choiſirai a mes iauz
Treſtot le plus bel et le miauz."
A tant la dame an la nef antre,
Cui li cuers voletoit el vantre
Del roi qu'ele aloit raviſant;
Car il li aloit ja diſant
Qu'ele l'avoit vëu aillors.
Toz les plus chiers et les meillors
Avoirs li fet moſtrer li rois,
Dras anperïaus et orfrois,
Et covertors et ſebelins,
Panes et peliçons hermins,
Tables d'arjant et eſchas d'or;
Mes ele regardoit un cor,

2432. La d. i uint *P.* **34.** M. cou ml't li *P.* **39.** Ma ciere dame deſc. *P.* **40.** Je ſe ml't bien que uos querez *C.* **41.** Je ſai bien le c. port *P.* **42.** Dou plus riche auoir iaport *C.* **44.** qui miex li pl. *P.* **5.** Seroie iou liez ſe ge lauoie *C* (+ 1), Seroie iou ſe iou lauoie *P.* **47.** tos . a un *P.* **48.** Quant iarai remire *P.* **49.** L. ſe ueoir le puis as iex *P.* **0.** Si prenderai treſtout le miex *P.* **51.** (*Init. C*). **52.** haletoit *P.* **3. 54** *umgeſtellt P.* **53.** auiſant *C.* **59. 60** *fehlen C.* **60.** Pennes *P.* **1.** eſches *P.* **62.** au cor *P.*

Qui au maſt de la nef pandoit.
Au cor regarder antandoit, [M. I
Que nul autre avoir tant n'amoit
Come le cor qu'ele veoit.
Et le cor et le roi raviſe,
Qu'a ce eſtoit ſ'antante miſe,
N'aillors ne pot ſes iauz tenir.
Del cor les fet au roi venir
Et del roi au cor les ramainne,
D'eus eſgarder eſt an grant painne.
Quant ele vient devant le maſt,
N'a talant qu'ele le treſpaſt,
Ainz prant le cor et ſi le beiſe,
Bien fet ſanblant que mout li pleiſe.
Et quant grant piece eſgardé l'ot,
Arriers ſe treſt, ſi ne diſt mot,
Puis ſ'eſt vers le roi retornee.
Mout avoit fet bele jornee
Et mout li plot et mout li ſiſt.
Lez le roi an la nef ſ'aſſiſt,
Si a vëu an ſon doi mame
Un anelet qui fu ſa fame,
Por li ancor le portoit il.
Le jor que il mut an eſſil,
L'ot a ſon braiier oblïé
A un laz de ſoie noé.
Quant la dame a l'anel vëu, [M. I
Ne l'a mie meſconëu,
Et diſt: „Biaus ſire, je ne vuel
Rien nule que voient mi oel

2463. au maz *C. Darnach ſchiebt C ein*: Lou cor et lou roi rauiſ
64. Au c. r. met ſantante *C*, *der darnach einſchiebt*: Qui tant li plaiſt
atalante. **65.** tant ne priſe *C.* **66** *fehlt C.* **69.** Quaillors *C* | puet
70. Del roi les fait au cor *P.* **71.** Et del cor au roi *P.* **72.** Del regarder
73. Tant quele uint dales *P.* **74.** Nul talent na quele outre paſt *P.* **75.** A
P. **77.** Quant g. p. regarde *C.* **78.** Arrier le miſt ne ne *P.* **79.** M
uers le roi ſeſt *P.* **80.** Mont ot feite *C.* **82.** Dales lui *P.* **83.** Lors
doit maine *P.* **84.** ſa faime *P.* **86.** il uint *P.* **87.** breer *C*, braiiel
88. lac *P.* **90.** deſconeu *P.* **92.** Auoir rien que uoient mi oel *P.*

Fors cel anel que vos portez.
Par tant vos ſeroiz aquitez.“
„Ha! dame,“ fet li rois, „nel dites!
Ja por ſi po ne ſerai quites.
An ceſte nef a tel avoir,
Don l’an porroit çant mars avoir:
Celui avroiz, ſe vos volez.
Ja mon anel ne me tolez,
Car antre l’or et la jagonce
Ne poiſent mie plus d’une once;
Mes je l’aim mout, foi que vos doi;
Car ma vie eſt tote an mon doi,
Quant je ceſt anelet i port.
Tolez le moi, ſi m’avroiz mort.“
„Ha! ſire marcheanz, teiſiez!
Vos eſtes trop bien aeiſiez
D’un autel anel porchacier.
Se vos voloie a ce chacier,
Vos nel me poriiez veer.
Ne vos cuit de gueires grever, [M. 139.
Quant je del voſtre plus ne praing:
Folie faz et ſi meſpraing,
Car mout eſt povres ciſt cheteus
A ce que la coſtume eſt teus
Que vos ne me poez deffandre
Rien que del voſtre vuelle prandre,
Mes que ce ſoit uns ſeus avoirs.“
„Dame, dons n’eſt mie ſavoirs,
Quant autre choſe ne prenez.
L’anel avroiz, or le tenez,
Mes mout vos ai riche don fet.
Malgré moi l’ai de mon cuer tret,
Car an mon doi n’eſtoit il mie:

2495. ne *C.* **98.** Dont on *P.* **99.** C. prendes *P.* **2501.** la zouce *P.* **2.** ualent mie *P.* **3.** Et *C* | laim miex *P.* **4.** Ma uie eſt e ens en *P.* **5.** Q. ceſtui anelet *P.* **10.** Se ie uous uueil *C*, Se iou oie *P.* **11.** V. ne le me pories v. *P.* **12.** uos uoel de gaires preer *P.* iou ſi peu del uoſtre preng *P.* **15.** Que *P.* **20.** D. dont neſt mie ſ. *P.* Que *P.* **23.** ai large don *P.*

Or vos ai donee ma vie,
S'an doint Deus moi et vos jöir!“
Ice voſt mout la dame öir,
Si l'an mercie et ſi a pris
L'anel, ſi l'a an ſon doi mis,
Et diſt: „Amis, an ceſt chaſtel
An guerredon de ceſt anel
N'avroiz oſtel ſe le mien non.
Vos et tuit voſtre conpeignon
Herbergeroiz o moi anuit.
Avuec moi vos an vandroiz tuit,
Que jel vuel et ſi vos an pri.“ [M. 14(
Li rois reſpont: „Voſtre merci.“
Mes cil qui o la dame vindrent
A mout grant folie le tindrent
De l'anelet qu'ele avoit pris,
Quant avoir de çant mars de pris
Pöiſt avoir ſ'ele fuſt ſage.
Li ſeneſchaus de ſon peage,
De ſon droit et de ſa coſtume,
Ne li let vaillant une plume,
Ainz priſt, ſe aſſener i pot,
Tot le miauz que il veoir ſot.
A tant la dame ſ'an repeire,
Le roi, don grant joie viaut feire
Et mout ſervir et loſangier,
An mainne avueques li mangier,
Lui et tote ſa conpeignie;
Mes li rois a mout grant anvie
Que veoir la puiſſe an la face.
Ele comande que l'an face
Les tables metre, et l'an les miſt,

2527. Se *P.* **28**. Icou veut *P.* **29**. ſi la pris *C.* **31**. en mo caſtel *P.* **32**. Por *P.* **34**. Vos tout et uoſtre *P.* **39**. **40** *umgeſtellt P* **39**. Cil qui auoec *P.* **40**. Mais a ml't g. f. tinrent *P.* **41**. De lanel qu ele *P.* **42**. Contre *C,* Com *P.* **44**. paiage *CP.* **45**. droit ne *P.* **46**. N laiſſa v. une pume *P.* **48**. Le millor auoir quil i ot *P.* **49**. (*Init. C*) **50**. uolt *P.* **52**. Enmaine enſamble o li *P.* **56**. que on *P.* **57**. Meſtr les tables lan les m. *C.*

Aſſez fu qui ſ'an antremiſt,
De l'atorner ſe haſtent mout.
Et la dame devant ſon vout
Juſqu'au manton ſa guinple avale.
Nen ot mie la color pale: [M. 141.
A veoir ſ'eſt abandonee.
Et l'an li a l'eve donee
As mains qu'ele ot beles et blanches:
Li rois li vet tenir les manches,
Et ele li diſt an riant:
„Trop a ci riche marcheant
A ſi povre dame ſervir.
N'ai, don je vos puiſſe merir
Le ſanblant que fet an avez.
Sire marcheanz, or lavez
Et tot auſſi ſëuremant
Dites voſtre comandemant
Con ſe vos venuz eſtiiez
El leu, ou plus cuideriiez
Qu'an vos deſirraſt a veoir."
Or ont lavé, ſi vont ſeoir.
Mout pres de li, tot coſte a coſte,
Fiſt la dame ſeoir ſon oſte,
Si mangierent anſanble andui.
Il la regarde, et ele lui,
Tant que li rois conut lors primes
Et ſi a dit a lui mëiſmes,
Que c'eſt ſa fame, et ſi eſt ele;
Mes li uns vers l'autre ſe cele.
Einſi avint qu'il ſe celerent, [M. 142.
D'autres choſes aſſez parlerent
Tant que li rois voit chiens venir,
Si li comance a ſovenir

2559. mont *C*, molt *P*. **60**. Et la d. ius de ſon front *P*. **62**. Ele not s *P*. **64**. Et on li a laige *P*. **67**. Mais *P*. **76**. La u uos plus ideriies *P*. **77**. Que on uos d. v. *P*. **78**. Quant *P*. **79**. Bien *P*.). Fait *P*. **82**. Cil le *P*. **85**. Que ceſtoit ſa feme meiſmes *P*. **86**. Qui mangoit et ſi ert ele *P*. **87**. (*Init. C*) Einſinc auint einſinc alerent *C*. 3. Et dautre choſe aſſez *C*.

Que mout ſoloit avoir deduit,
Mout aloit volantiers an ruit
Des cers an bois aprés les chiens;
Ne li pleiſoit tant nule riens
Com an bois chacier et berſer;
S'antre an un ſi tres grant panſer
Qu'an veillant comance a ſongier.
Ne m'an tenez a mançongier
Ne n'an alez ja merveillant,
Que l'an ſonge bien en veillant.
Auſſi de voir con de mançonge
Sont li panſer come li ſonge.
Donc il fu voirs, n'an dotez ja,
Que li rois an veillant ſonja;
Et ſi ſonjoit que vis li iere,
Qu'auſſi com ſ'il fuſt an riviere
Parmi une foreſt chaçoit
Un cerf qui quinze rains avoit.
An ceſt panſer toz ſ'oblia:
Lors antiche et ſi eſcria
Les chiens de corre aprés le cerf,
Si qu'an la chanbre et franc et ſerf [M. 143
Li öirent eſcrïer tuit:
„Hu, hu! Blïaut, li cers ſ'an fuit!",
Si ſ'an gaberent tuit et riſtrent,
Antr'eus li un as autres diſtrent:
„Ciſt marcheanz eſt fol naïz.
Eſgardez com eſt eſbäiz!"
Mes la dame, cui plus an chaut,
Le tret vers li, et il treſſaut
Auſſi con ſ'il ëuſt dormi.

2591. Quil ſoloit ml't amer deduit *P.* **92.** Ml't uol. aloit *P.* **93.** De c. ſouent *P.* **96.** Santra an un troup gr. p. *C.* **97.** Que an *C* (+ 1) **99.** Si nan *C.* **2600.** Car on *P.* **1. 2** *fehlen C.* **3.** Dom il fu *C* Dont fu cou *P.* **5.** Bien *P* | ſoinia *C* | que auis li ere *P.* **6.** Auſſi con ſil fuſt am biere *C* (— 1), Cauſi com il fuſt en r. *P.* **8.** .xvi. *P.* **9.** Et il (el?) penſer *P.* **10.** Si quil ſemonſt et eſcria *P.* **11.** ch. derriere *P.* **12.** ch. franc *P.* **14.** B. cis *P.* **15.** riſent *P.* **16.** li uns des autres *C* diſent *P.* **18.** com il eſt bahis *C.* **20.** Leſtraint v. lui *C.*

La dame ſeignor et ami
Mout doucemant l'apele et claimme
Come celui qu'ele mout aimme,
Andeus ſes braz au col li plie,
Si li prie que il li die,
Por quoi ſi fort avoit crïé.
„Dame, ne l'ai pas oblïé,
Et, quant vos le m'avez requis,
Dirai vos, don j'iere panſis.
Veritez eſt que je panſoie,
Si m'iert a vis que je chaçoie
Le plus grant cerf que ains vëiſſe.
Juſqu'a ne gueires le prëiſſe,
Que li chien ſi pres li venoient,
Qu'a vis m'eſtoit qu'il le tenoient.
Et ſe je dormiſſe et ſonjaſſe, [M. 144.
Ja plus a certes nel cuidaſſe."
La dame fu ſage et voiſeuſe,
Si ne torna pas a oiſeuſe
Ce que ſes ſire panſé ot;
Qu'ele aparçut tres bien et ſot
Que volantiers iroit chacier,
Si le comance a anbracier.
Et ſes janz la tienent por fole
De ſon ſeignor, que ele acole,
Mes il ne ſorent pas l'afeire.
Tot ſon pleiſir li voldra fere,
Qui qu'an parot, tot plainnemant.
Lors li a dit mout jantemant:
„Sire, je vuel aler an bois.
Savroiz m'an vos gre, ſe j'i vois?
„Savrai? Dame, öil, voir mout grant.
Je ne ſui de rien ſi an grant,

2624. que m. a. *P* (— 1). **25.** Et ſes .ij. *P.* **26.** Se li requiert *P.* **7.** coi auoit ſi fort *P.* **30.** Dirai le uos iere *P.* **31.** *Initiale C.* V. iert *C.* **3.** que iou v. *P.* **34—36** *fehlen C.* **37.** d. ou ſ. *C.* **40.** Si nel t. ie *P.* **42.** ap. ml't b. *P.* **45.** ſes gent *C.* **47.** M. ne ſeuent mie *P.* **9.** Qui ken parole ſele puet *P.* **50** *fehlt P.* **51.** Sire fait ele il uos ſtuet | Tout maintenant aler en bois *P.* **52.** Sares me *P* | ſe ie i v. *C* (+ 1).

Bien a vint et quatre anz paſſez,
Puis ai ëu enui aſſez,
[Que je n'aille chacier an bois.
Mout an ſerai liez ſe j'i vois.]"
„Sire, je vos an jur saint Pol
Et les braz, don je vos acol,
Que, ſe je puis, ainz l'aſſerir
Verroiz voſtre ſonge averir."
TANTOST la dame a comandé
Que li chien ſoient ancoplé, [M. 145.
Anſeler fet les chaceors
Et atorner ſes veneors.
Ja ſont atorné por movoir,
Chaſcuns a tot ſon eſtovoir,
Tuit ont pris lor cors et lor ars.
Ne finent juſqu'a uns eſſars,
Ou le cerf de quinze rains truevent.
Tuit li chien aprés lui ſ'eſmuevent:
Li cers ſ'an vet les ſauz fuiant,
Et cil le vont aprés ſiuant.
Li cers ſ'an fuit, li chien glatiſſent,
Par le bois eſpés ſe flatiſſent,
Li bois tantiſt, li gauz reſonne.
La dame le roi areiſonne,
Si li conte ſon erremant,
Et il li le ſuen anſemant,
Et anbedui par amiſtié
Plorent de joie et de pitié.
Il n'eſt nus hon, ſ'il les öiſt,
Quant li uns a l'autre jehiſt,
Comant il avoient erré,

2656. Sai puis eu anuis *P*. **57**. **58** *fehlen P*. **58**. ſe ie i *C* (+ 1) **61**. ainz la ſergier *C*, a. laſſerit (*ſo*) *P*. **62**. Porroiz *C* | auerier *C*, auenir *P* **63**. *Init. C*. **64**. acouple *P*. **65**. **66** *fehlen C*. **69**. Tot ont l. c. e l. harnas *P*. **70**. iuſqua un eſſart *C*, duſqua .j. eſcars *P*. **71**. .xvi. *P* meuuent *C*. **72**. maintenant le treuuent *C*. **74**. huant *P*. **75**. glapiſſent *P* **76**. li cans *P*. **81**. **82** *fehlen C*. **83**. Neſt nus h. ſe il les o. *P*, Il neſ n. h. ſe il loiſt *C*. **84**. Comment li uns lautre *P*.

Ja tant n'ëuſt le cuer ſerré,
Qu'a öir mout ne li plëuſt,
Et joie et pitié an ëuſt.
La rëine, tot tire a tire, [M. 146.
Li comança premiers a dire,
Comant Gleoläis la priſt,
Et le covant que il li fiſt,
Comant il fu dedanz l'an morz,
Et comant la terre et li porz
Li ſont remés ſanz contredit.
Aprés ce li reconte et diſt:
„Sire, uns rois, qui a moi marchiſt,
Me voſt prandre, et ſi me requiſt,
Et por ce me fiſt deſſïer
Qu'a lui ne me vos marïer,
Si que ancor la guerre dure,
Qui eſt et perilleuſe et dure.
Savez por quoi le vos mantoi?
Ciſt bois eſt antre lui et moi:
Or ſi vos vuel dire et priier
Et ſor tote rien chaſtiier
D'une eve qui ceſt bois depart.
Se li cers aloit cele part,
Que il treſpaſſaſt l'eve a no,
Ce vos conſoil et pri et lo,
Que ne paſſez pas la riviere,
Mes retornez vos an arriere;
Car voſtre anemi ſont de la."
Et li rois dit que, ſ'il ne l'a [M. 147.
Pris, ainz qu'a la riviere vaingne,

2686. Tant neuſt on le cuer ire *P*. **90**. primes *P*. **91**. Guioz laïs *C*, gleoalis *P*. **94**. Coment et la *C*. **95**. Li remeiſt tout ſanz c. *C*. **96**. raconte *P*. **2700**. uoel *P*. **1**. Si kencore la g. en d. *P*. **2**. Qui nl't eſt feleneſſe et d. *P*. **3**. Et por cou le uos ramentoi *P*, Sauez por coi ou uous mantui *C*. **4**. Cix bos *P* | moi et lui *C*. **5**. Por cou uos uoel *P* | proier *CP*. **6**. chaſtoier *C*, caſtoier *P*. **7**. De une eiue *C*, Dune aige *P* | e *C*. **8**. couroit *P*. **9**. Et il treſpaſſoit laige a noe *P*. **10**. Je uos conſel t p. et loe *P*. **11. 12** *umgeſtellt P*. **11**. Ne paſſes mie la r. *P*. **12**. Que uos en retornes arriere *P*. **13**. noſtre *P*. **14**. diſt *P*.

Por ce que il l'an reſſovaingne,
Qu'il retornera maintenant.
„Biaus ſire, par ceſt covenant,“
Fet la rëine, „vos doing gié
De corre aprés le cerf congié.
Vos corroiz, je n'i corrai pas:
Tote l'anblëure et le pas
M'irai aprés vos eſbatant.“
De li ſe part li rois a tant
Corant, le cor au col pandu,
S'a le cri des chiens antandu,
Qui le cerf chacent et angreſſent.
Treſtuit ſi duremant l'anpreſſent,
Que li cers crient mout lor anchauz,
S'a tant föi que toz eſt chauz
Et pantoiſe et ſue de greiſſe.
Droit vers la riviere ſ'eſleiſſe,
Et tuit li chaceor remainnent.
Li chien le cerf chacent et mainnent
Vers la riviere de randon.
Li rois let aler a bandon
Aprés les chiens ſon chaceor.
D'antrer an l'eve n'ot peor,
Quant le cerf voit outre paſſer [M. 148.
Et toz les chiens aprés noer,
Si a oblïé la doctrine
Et la deffanſe la rëine,
Qui li avoit dit et priié
Et ſor tote rien chaſtiié,
Que la riviere ne paſſaſt.
Ceſte priiere eſt miſe a gaſt;
Qu'aprés le cerf tot droit ſe fiert,

2716. Que por ce que il lan ſoueigne *C.* **18**. par tel *P.* **19**. Fait la dame uos doing congie *P.* **20**. Daler *C* | le c. con gie *P.* **21**. iou ne c. *P.* **24**. De lui *C* | ſen part *P.* **25**. Li rois le cor *P.* **26**. A le cri *P.* **27**. Q. le c. encaucent et greſſent *P.* **28**. lapreſſent *P.* **29**. lor aſſaut *C.* **30**. eſt bauz *C.* **31**. Que *P* | pancaiſſe *C,* pantuiſe *P* | greſſe *C,* craiſſe *P.* **32**. Dont *P.* **36**. laiſſe courre *P.* **38**. na *P.* **39**. Car le c. v. laige p. *P.* **41**. Sa obliee *C.* **43**. Que *P.* **47**. Apres *P.*

Nul autre paſſage n'i quiert.
Li cers paſſe outre, et tuit li chien
L'anchaucierent aprés ſi bien,
Qu'antor et anviron li vienent,
As ners et as braons le tienent,
Si l'ont par force a terre mis.
Li rois voit que li cers eſt pris,
Si comance a corner la priſe.
Trois foiz a ſ'alainne repriſe,
S'eſt ſi loing alee l'öie,
Que dui chevalier l'ont öie,
Qui par la foreſt chevauchoient,
Qui guerrier a la dame eſtoient.
Et quant la voiz ont antandue,
Cele part vont ſanz atandue,
Quanque cheval porter les porent.
Anbedui come guerrier orent [M. 149.
Genoillieres et hauberjons,
Lances, eſpees et blazons,
Et vindrent tot antalanté
Anbedui d'une volanté,
D'ome ocirre ou de priſon prandre,
Qu'a lor ſeignor pöiſſent randre.
Mes quant li rois les vit venir,
Si li comance a ſovenir,
Si ſe recorde et ſi ſ'apanſe,
Que treſpaſſé ot la deffanſe
Que la rëine li ot feite.
L'un voit venir, l'eſpee treite,
Et l'autre, l'eſcu anbracié.
Deſſïé l'ont et menacié,
Si li dïent: „Vaſaus, por quoi,

2748. Que a. p. ne *P.* **49.** ueit outre *C.* **50.** La lanchaucent *C.* **55.** de priſe *P.* **59.** Qui dedens la foreſt eſtoient *P.* **60.** Qui guerroier a dame eſtoient *P.* **61.** Quant il ont le v. ent. *P.* **63.** Q' que *C.* **64.** comme guerroier *P* (+ 1) | corent *C.* **65.** wanbiſons *P.* **67.** Et v. uit *C*, Vinrent forment *P.* **69.** ocirre et *C.* **70.** Que peuſſent lor ſ. . *P.* **71.** (*Init. C*) Et *P.* **73.** ſe retarde *C* | ſi ſe penſe *P.* **74.** treſ-paſſee *C* | a *P.* **79.** dient raiſon por coi *C.*

Par cui conſoil, par quel otroi
Oſaſtes vos ceanz chacier?“
Quant li rois ſ'öi menacier,
Qui a pié eſtoit deſçanduz,
Nes a mie trop atanduz,
Ainz fuit vers un cheſne a recet,
Et ſon cheval aprés lui tret,
Si fet del cheſne ſon eſcu.
Cil crïent: „Trop avez veſcu,
Vaſaus, ſe toſt ne vos randez. [M. 15c
Ja vers nos ne vos deffandez,
Car or androit vos covient ci
Morir ou venir a merci.“
Quant li rois voit ſa mort a l'oel,
Lors reſpont: „Seignor, je ne vuel
Se merci non, merci demant;
Mes bien ſachiez certainnemant
Que, ſe vos m'aviiez ocis,
Toſt vos an porroit eſtre pis.“
„Cui? Danz vaſaus, an quel maniere?
Ce eſt menace avuec priiere.
Quant vos menace i avez miſe,
Fole merci avez requiſe.“
Lors diſt li uns a l'autre: „Fier!
Nule merci avoir n'an quier,
Quant aprés ſa mort nos menace.
Au pis que il porra nos face.“
Lors li corent ſus anbedui.
Li rois, qui ot peor de lui,
Del cheſne et del cheval ſe cuevre
Et diſt: „Seignor, mout vilainne oevre
De moi ocirre feriiez,

2780. Par quel *P.* **83. 84** *umgeſtellt C.* **83.** Ainz eſt a terr deſcenduz *C.* **84.** Nes a mie a camp at. *P.* **85.** Si uint *C* | caiſne *P* chaſne *C* | a retrait *P.* **86.** Et ſon eſcu apres *P.* **88.** dient *C* **93.** (*Init. C*) Li rois qui *P.* **94.** Lor a dit *P.* **95.** Fors que merc merci *P.* **96.** Et bien uos di *P.* **97.** ſe uos mauies ore ocis *P.* **2800.** E cou *P.* **5.** me manace *P.* **6.** me face *P.* **8.** qui paor a *P.* **10.** ml' maluaiſe *P.* **11.** En moi *P.*

Qu'un roi ocis i avriiez."
„Un roi?" — „Voire." — „Don?" — „D'Angleterre."
„Et que veniſtes vos ça querre?" [M. 151.
Queus avanture vos amainne?"
Li rois ſon eſſil et ſa painne
Tot de chief an chief lor reconte,
Et cil, por eſcouter le conte,
De lor chevaus a pié deſçandent.
Li rois lor conte, et cil l'antandent:
[Tot de chief an chief lor conta,
Que onques rien n'i meſconta,]
Comant il ala an eſſil,
Comant ſa fame et ſi dui fil
Furent perdu an ſi po d'ore.
A chaſcun mot ſoſpire et plore
Si duremant qu'onques ne fine.
Premiers conta de la rëine,
Que li marcheant li tolirent,
Et de l'enui que il li firent:
Mes aſſez plus plore et ſoſpire,
Quant il lor comança a dire,
Comant il perdi ſes anfanz
Et comant il trancha les panz
De ſa cote, ou il les lia,
Et comant au batel porta
L'un, et quant l'autre i voſt porter,
Si l'an vit a un leu porter,
Si le chaça tant qu'il recrut
Par force et ſeoir li eſtut
A terre, et dormir li covint; [M. 152.
Et quant il au batel revint,
De l'autre anfant n'i trova mie.

2812. Car .j. roi ocis ariies *P.* **14.** Keſtes uos donc ci uenus querre *P.* **5.** uous demoine *C.* **17.** Treſtot *u.* conte *P.* **19.** ceual *P.* **21. 22** *fehlen P.* **22.** riens *C.* **25.** Li furent tolu en poi *P.* **26.** Chaſcuns forment ſouſpire *P.* **27.** durement meruelle eſt fine *P.* **28.** conte *P.* **33.** perdie *C.* **34.** ſes pans *P.* **36.** Comment lun au *P.* **37.** Quant il cuida lautre p. *P.* **39.** Sel cacha tant que il r. *P.* **40.** Et par force aſſeir leſtut *P.* **43.** ne *C.*

N'aconter pas ne lor oblie
De l'aumoſniere et des beſanz,
Que li jeta li marcheanz,
Comant l'egle l'an eſpoſſa,
Qui a terre le trebucha.
Tot maintenant ſont avenues
Mervoilles, que de vers les nues
Vint l'aumoſniere et li beſant:
Deus lor anvoia an preſant,
Si an furent mout eſbäi
Quant l'aumoſniere antr'eus chäi.
Li rois por le prandre ſ'abeiſſe,
A ſes piez mie ne la leiſſe,
S'an a a Deu graces randues
Et ſes mains vers le ciel tandues,
Et diſt: „Seignor, ſoe merci,
Bien nos a Deus demoſtré ci
Par ſa pitié, par ſa bonté,
Que voir vos ai de tot conté."
A tant li uns d'eus li a dit:
„Biaus ſire chiers, ſe Deus m'äit,
Mes pere eſtes, voſtre fiz ſui.
Ains mes mon pere ne conui;
Car li preudon, qui me norri,
Me diſt qu'a un lo me toli, [M. 15
Et ſi me diſt, an quel termine;
Par corroz et par aatine
Un pan de cote me bailla,
Ou anvelopé me trova:
Ancor l'ai je, ſi le verroiz,

2844. Ne aconter *C* (+ 1). **47.** Et li aigles li eſkieka *P*, Comar leigle lan eſpouſa *C*. **48.** Si ca terre *P*. **49.** (*Init. C*) Et *P*. **50.** Miracle par deuers *P*. **53. 54** *ſtehen in C hinter* 56. **55.** por le *P*, por lou (**57. 58** *fehlen P*. **59.** Et li uns *P* | dit *C* | ſire merci *P*. **61.** Par l merchi *P*. **62.** Que uos nos aues uoir conte *P* | conter *C* (*ſo*). **63.** lc a dit *P*. **64.** B. dous ſire *P*. **65. 66** *umgeſtellt P*. **65.** peres ieſte *C* (+ 1), *P* | uos fiuz ſui *P*. **67.** Que uns miens peres me norri *C*. **68.** F diſt *C*. **70.** atheine *C*, aatine *P*. **73.** ſe uos uoles *P*.

Adonc la verité ſavroiz,
Se je ſui voſtre fiz ou non.
Et por le lo Lovel ai non:
Plus a dire ne m'an beſoingne,
Car la veritez m'an teſmoingne."
Li autre de ce que il ot
Deſmeſureemant ſ'eſjot
Si qu'il ſ'an eſpert a mervoille,
Et diſt bien qu'onques la paroille
Joie n'avint a home né.
„Deus," fet il, „m'a ci amené,
Qu'or ſai je ce que ne ſavoie.
Anſanble o moi mon frere avoie,
Si ne le conoiſſoie mie.
Amis, de bone conpeignie
Avomes eſté longuemant.
Or ſai je bien certainnemant,
Que conpeignon ſomes et frere,
Et vos, biaus ſire, eſtes mes pere;
Car je fui el batel trovez, [M. 154.
Et bien ſera li voirs provez,
Quant je le pan vos moſterrai,
Que a mon oſtel troverai,
Et bien l'ai des ici gardé."
„Seignor, ce ſoit de la part De,"
Fet li rois, „quant trovez vos ai.
Les panz, que de ma cote oſtai,
Eſtuet qu'andeus les taingne et voie,
Se vos volez que je vos croie."
„Venez an donc, ſi les verroiz,
Puis qu'autremant ne nos crerroiz."

2874. Adont le urete en ſares *P.* **76.** louiax *P.* **77.** me beſ. *P.* **78.** Quant la uerites le t. *P.* **80.** ſengot *P.* **81.** et merueille *P.* **82.** ſa pareille *P.* **83.** Nauint mais a nul home ne *P.* **85.** Car or ſai cou *P.* **88.** Compains de *P.* **89.** Auons eſte ml't l. *P.* **90.** Or ſacies bien *P.* **92.** ieſtes nos pere *P.* **95—97** *fehlen C, der nach* 98 *einſchiebt*: Que ie ml't tres liez an ſere. **99.** que troues *P.* **2900.** pans de ma cote coſtai *P.* **1.** Couient que andeus tiegne *P.* **4.** Ja autrement mar nos kerres *P.*

„Einſi ſera il,“ fet li rois,
„Deſſeiſons noſtre cerf einçois.“
„Bien avez dit.“ Lors le deſſont,
Quant deſſet l'orent, ſi ſ'an vont
Tant qu'il vindrent a lor repeire.
De rien ne voſtrent ſanblant feire,
Juſqu'il orent les panz vëuz.
Li rois les a bien conëuz
Et diſt por voir, que ce ſont il.
Lors li font joie andui ſi fil,
Mout l'acolent ſovant et beiſent;
Sachiez por voir, que mout li pleiſent.
Li rois, qui formant ſ'an eſjot,
Les rebeiſe andeus et conjot, [M. 155
Si font tuit troi tel joie anſanble,
Que lor oſtes diſt qu'il reſſanble
Que il aient borſe trovee.
„Biaus oſtes, verité provee
Avez dite,“ ce diſt Loviaus;
„Venuz eſt uns oſtes noviaus
Avuec nos an voſtre meiſon,
Que nos devomes par reiſon
Mout enorer et conjöir.
Se le voir an volez öir,
D'Angleterre eſt et rois et ſire.
Or ſi vos vuel proiier et dire,
Que voſtre ſeignor et le mien
L'ailloiz dire, ſi feroiz bien;
Car mout avra de ſ'acointance
Grant joie et de ſa conoiſſance,
Si le vandra veoir ceanz.“
Cil ne fu mie delaianz,

2905. (*Init. C*) Einſin ſera feit ſe li rois *C.* **8.** Q. deſſeit lont lors ſan uont *C.* **9.** Si ſont uenu *P.* **11.** Tant quil *P.* **12.** a bien reconnus *P* a b. queneuz *C.* **15. 16.** *fehlen C.* **17.** qui ml't ſan *C* (— 1). **18.** rebaiſ et ſi les coniot *C.* **20.** Que li *C.* **25.** Auiaus *C.* **26.** deuons et par *P* **30.** Por cou *P.* **32.** Faites caiens ſi *P.* **33.** Venir ſara *P.* **34.** e *fehlt P.* **35.** Quant le uerra uenir *P.* **36.** deſloians *C.*

Car au roi vient et ſi li conte
Les noveles; et li rois monte,
Que a grant mervoille li vint.
Ne fina tant qu'a l'oſtel vint:
Et cil a l'ancontre li ſaillent,
Lor pere par le poing li baillent,
Si li a contee et deſcloſe
Tote l'avanture et la choſe [M. 156.
Loviaus au roi de Quatenaſſe,
Si qu'un ſeul mot ne l'an treſpaſſe,
Si li moſtra a antreſaingne
Les deus panz, don li rois ſe ſaingne,
Et diſt que c'eſt choſe provee:
„Bele avanture avez trovee,
Si an devez grant joie avoir.
Ainz que je pöiſſe ſavoir
Rien nule de voſtre lignage,
Vi tant proeſce et vaſſelage
An vos, que de rien n'i meſpris,
Se chevaliers andeus vos fis;
Aſſez l'avez bien deſſervi;
Car mout m'avez an gre ſervi
De ma guerre mainte foiiee.
Mout avez ſovant correciee
L'orguelleuſe dame cheitive,
Qui ja n'avra, tant con je vive,
A moi pez, ſ'ele ne me prant,
Ou ſe ſa terre ne me rant,
Lors ſi ſ'an fuie et ſi ſ'an aille."
Et li rois li reſpont ſanz faille:
„Ice praing je vers vos an main,
Qu'ele la vos randra demain.

2937. Qui au roi ua *P*. **39**. Car *P* | li uient *C*. **40**. Ne fine iuſqua oſtel uient *C*. **42**. par le main *P*. **43**. Si li ont *P*. **44**. Lauenture toute la coſe *P*. **45**. Treſtout au roi de Catanaſſe *P*. **46**. ne li t. *P*. **47**. Et ſi li moſtrerent lenſegne *P*. **51**. Fait il ſi deues i. a. *P*. **52**. iou peuſſe auoir *P* (— 1). **53**. Riens n. de v. parage *P*. **54**. U tant a de preu vaſſ. *P*. **55**. En uos que noient ni meſſis *P*. **58**. a gre *P*. **62**. con el uiue *C*. **66**. Li rois reſpont ſanz nule f. *P*.

Ja n'i avra granmant pleidié. [M. 15
Se mi dui fil vos ont eidié
Por ce que norriz les avez,
Feire le durent, ce ſavez;
Mes feire ne le redëuſſent,
Se il la dame conëuſſent;
Car mout meſerre et mout meſprant,
Qui vers ſa mere guerre anprant.
Mout peſanz eſt guerre et amere,
Quant li fiz guerroie la mere.
Quant il li fet corroz et ire,
Vers le ſiegle et vers Deu anpire:
Siegles l'an blaſme, et Deus l'an het.
Mes teus fet mal, qui ne le ſet:
Mal avez fet, ſi nel ſëuſtes;
Por ce droit et reiſon ëuſtes,
Que vos ne la conoiſſiiez
Et voſtre ſeignor ſerviiez.
Seignor, voſtre mere eſt la dame,
Cui vos et a feu et a flame
Avez ſovant ſa terre miſe.
Einſi d'un mëiſme ſerviſe
Eſtiiez felon et leal,
Que vos feiſiiez bien et mal.
Ne los ne blaſme ne vos met,
Et l'un et l'autre vos amet." [M. 15
Marins et Loviaus tuit ſ'eſperdent
De ce qu'il öent, et ſi terdent
Lor iauz, don les lermes coroient;
Car de joie anbedui ploroient,
Et dïent: „Deus, quant iert il jorz?

2969. Jamais plus nen ſera pl. *P*. **71**. nouri *P*. **73**. faire pas n le deuſſent *P*. **75**. meſoeure et *P*. **76**. guerre prent *P*. **77**. M. crue guerre eſt et am. *P*. **78**. g. ſa mere *P*. **79. 80** *fehlen C*. **81**. Leigliſ lan bl. *C* (+ 1). **83**. fait mais nel *P*. **85**. Car uos pas ne le c. *P* **86**. Et uos v. ſ. adies *P*. **88**. Que *CP* | uos aues deſtruite a flame *P* **89**. Souentes fois ſa t. m. *P*. **91**. Eſties felon et deſloial *P*. **92**. Car uo faiſies et b. *P*. **93. 94** *fehlen C*. **95**. (*Init. C*) ſi ſeſperdent *P*. **96**. E de cou quil oent ſe t. *P*. **98**. Car andui de ioie pl. *C*.

Mout nos ſera lons ciſt ſejorz
Juſqu'a demain et enuieus.
Demain nos avra anbedeus,
Si li irons merci crïer,
Mes ne devons mie oblïer
Les marcheanz qui nos norrirent:
Plus que il ne durent nos firent,
Car nule rien ne nos devoient,
S'eſt droiz qu'ancore nos revoient,
Lors ſi ſavront, que il troverent.
Aſſez bien vers nos ſe proverent,
S'eſt droiz que il i aient preu,
Quant nos porrons venir an leu."
Einſi parlant et d'un et d'el
Ont retenu a lor oſtel
La nuit le roi de Quatenaſſe.
An paroles une grant maſſe
De la nuit mirent et gaſterent.
Et li ſerjant mout ſe haſterent
Del mangier cuire et atorner.
MES de ci m'an vuel retorner
A la rëine, qui fet duel [M. 159.
Si grant, qu'ele moriſt ſon vuel,
Et diſt: „Laſſe, malëuree!
Tant m'a ëu corte duree
La granz joie de mon ſeignor!
Ma joie fet mon duel greignor:
Ce que j'ai ma joie perdue,
Que Damedeus m'avoit randue,
Fet mon duel croiſtre et anforcier.
Mes or me reſtuet eſforcier
De guerroiier mes anemis,
Qui mon ſeignor m'ont mort ou pris.

3000. li ſeiours *P.* **4**. pas oblier *C.* **6**. Plus bien que ne *P.* quancor *C* (— 1). **11**. **12** *fehlen P.* **14**. retenu et dun et del *P.* . Catanaſſe *P.* **16**. Et *C.* **17**. La nuit dormirent et g. *P.* **20**. de me uoel *P.* **21**. (*Init. C*). **22**. moroit *P.* **24**. Ml't ma *P.* **26**. Ma re *C*, Mais ioie *P.* **28**. Que ih'c cris *P.* **29**. et renforcier *P.* **30**. Or conuient ml't efforcier *P.* **32**. ont m. et pris *P.*

Or toſt, ſeignor!“ fet ele, „or toſt!
Demain irons ſor eus a oſt.
Feites crïer qu'a l'anjornee
Soit tote ma jant atornee.
N'i remaingne n'a mont n'a val
Nus hon n'a pié ne a cheval,
Qui arc ne lance porter puiſſe,
Que demain toz as guez ne truiſſe.“
Lors eſt par tot crïez li bans,
Qu'il n'i remaingne ſers ne frans,
Si chier com il a lui mëiſme,
Qui n'et einçois ore de prime
Le gue de la marche paſſé.
L'andemain i ſont amaſſé, [M. 16
Et la rëine i eſt venue.
Ains puis n'i ot reſne tenue,
Si ſ'an vont aroteemant.
Mes il avront procheinemant
Autre ancontre, qu'il ne cuidoient.
N'atandent gueires, que il voient
Le roi et ſes deus fiz aprés,
Si ſ'antrevindrent de ſi pres,
Qu'il ſe ſont antreconëu.
La rëine a le roi vëu,
Don ele eſtoit mout eſmaiiee,
Si li eſt ſ'ire rapaiiee,
Et fet ſes janz arriers eſter.
Mes li rois n'a ſoing d'areſter,
Qui iert mout liez et mout joianz,
Si li diſt: „Dame, bienveignanz!“

3035. c. a laiornee *P.* **36.** aiournee *C*; Soit toute uoſtre oſt aſſamblee *P.* **37.** amont ne aual *P.* **38.** Home na *C*, Nus hom a *P.* **41.** Ja eſt *P.* **42.** ne ſers ne *C* (+ 1). **44.** Qui demain a eure de prime *C.* **45.** L gue de la m. paſſe *P*, Que chaſcuns daus leiue ne paſſe *C.* **46.** ſont amaſſe *P.* **48.** Ne puis *P.* **49.** Ains ſen uient *P.* **50.** orront *P.* **51.** que il ne cuident *P.* **52.** Natargent g. quant il uirent *P.* **53.** Le .ij. rois et les gens *P.* **54.** ſentreuienent *P.* **57.** Dont eſtoit ſi fort *P.* **59. 60** *umgeſtellt P.* **59.** Ains fait ſes gens arrier e. *P*, Et f. les gens arrieres e. *C* (+ 1). **61.** Si ert *P.* **62.** Et *P.*

„Et vos ſoiiez li bien venuz!
Comant fuſtes vos retenuz
An ceſt päis? Ice me dites!
Eſtes vos priſoniers ou quites?
S'il vos demandent reançon,
Ja n'an ſoiiez an cuiſançon;
Que je lor ſui venue randre,
Se lor janz la moie oſe atandre.“
Li rois ſe riſt de ce qu'il ot, [M. 161.
Anſanble o lui ſes deus fiz ot
Et le roi qui les ot norriz:
„Ha! Deus,“ diſt il, „com or nos riz,
Com or nos moſtres bele chiere!
Ne ſavez, douce amie chiere,
Que j'ai trové an ceſte voie.
Certes, voſtre joie et la moie
Trovai droit an ceſte place ier.
Buer venimes le cerf chacier,
Buer fu trovez, buer fu mëuz,
Buer fu chaciez, buer retenuz,
Buer fu atainz, buer fu ocis;
Car voz guerriers avons conquis.
Li rois de Quatenaſſe eſt ci,
Venuz eſt a voſtre merci
Et ſes janz totes avuec lui.
Et ſavez vos, qui ſont ciſt dui
Que je vos ai ci amenez?“
„Sai, ſire; ceus mar vi je nez!
Que ciſt m'ont morte et confondue,
Ciſt m'ont ſi pres reſe et tondue,

3063. Sire et v. ſ. bien *P*. **65**. En ceſte terre ce *P*. **66**. en priſon *P*. **68**. en ſoupechon *P*. **69**. Car *P*. **70**. Se ſa gent *C*. **71**. (*Init. P*) t *C*. **72**. Enſamble ſes .ij. fix uenot *P*. **73**. Et li rois *C*. **74**. fait *P* | or nou ris *P*, or nous rit *C*. **75**. monſtrez *C*. **79**. Tr. an *C* (— 1). 0. Boin *P* | ueiſmes *C*. **81**. Boins . . boins *P*. **82**. Boins fu atains et t. *P*. **83**. Boins . . boins *P*. **84**. uos guerroiers ai *P*. **85** *fehlt P*. 6. **87** *umgeſtellt P*. **86**. Venu ſont *P*. **87**. Et totes lor gent auoec li *P*. 8. cil dui *P*. **89** *fehlt P, der einſchiebt*: Dont uos aues eu anui. **90**. ſire ar les ui iou nes *P, der darnach einſchiebt*: Ciſt mont tos mes homes tues. 1. Que *fehlt P* (— 1).

Que fors des murs et du pleiſſié
Ne m'ont vaillant un tros leiſſié.
Ciſt furent li premier meſſage,
Qui cuidierent le mariage [M. 162.
De moi feire et de lor ſeignor.
Ciſt furent li deſſieor,
Ciſt ſont li plus mal de la terre,
Ciſt ont feite tote la guerre,
S'ont mes homes pris et raiens.
Que vos diroie au derriiens?
Ciſt m'ont tant fet ire et corroz,
Que je les doi häir ſor toz,
Ciſt ſont mi mortel enemi."
„Ainz ſont voſtre charnel ami."
„Ami? Comant?" — „Voſtre fil ſont."
„Deus!" fet la dame, qui reſpont:
„Puet eſtre voirs?" — „Öil, ſanz dote."
Lors i vient l'une et l'autre rote,
Quant la parole ont antandue.
La rëine ſanz atandue
Les a antre ſes deus braz pris,
Qui de joie ot le cuer eſpris,
Si les beiſe andeus et acole,
De joie li faut la parole.
Et cil li ſont au pié chëu,
Qui de joie ſont eſmëu,
Si li dïent andui anſanble:
„Dame, ſe reiſons vos reſſanble,
Pardonez nos toz les meſſez, [M. 163.
Que nos andui vos avons fez.
Or ſavons bien que tort ëumes,

3093. Que defors murs ne de plaiſie *C.* **94.** uailliant .j. trous *C,* uaillant .vi. f. *P.* **98—3103** *hat P ſo geordnet*: 3098. 3101. 3102. 3100. 3099. 3103. **98.** deſconfitour *P.* **3101.** raiens *C,* raains *P.* **2.** Jou ken diroie a *P* | darrieeins *C,* daarains *P.* **4.** Q. ie ſai bien que deſeur tous *P.* **5.** Sont ciſt *P.* **9.** Puet cou uoirs eſtre *P.* **10.** Dont uient et lune *P.* **11.** la meruelle *P.* **14.** Car le cuer a de j. *P.* **18.** eſperdu *P.* **19.** Si li prient *P.* **20.** ſe cou r. uos ſamble *P.* **21.** touz nos meſſez *C.* **22.** nos dos uos auomes *P.* **23.** Or ſ. nos q. t. auiemes *P.*

Ne juſque ci mes nel ſëumes,
Ainz cuidiiens grant droit avoir,
Si pechames par non ſavoir;
Mes qui peche par ignorance,
N'i afiert pas granz penitance."
La rëine reſpont adons:
„Legiers doit eſtre ciſt pardons.
Aſſez vos fet a pardoner,
Quant vos me voliiez doner
Greignor enor, que je n'avoie.
De mon preu mal gre vos ſavoie."
Atant li rois de Quatenaſſe
Juſqu'a la rëine treſpaſſe,
Si li diſt: „Dame, je ſai bien
Que je ne vos ai meſſet rien,
N'an ce n'afiert nule häine,
Que je vos vos feire rëine;
Mes por ce deſpit an avoie,
Qu'an m'avoit dit et jel cuidoie,
Que vos fuſſiez mout baſſe fame.
Ne cuidoie pas que ma dame
Fuſſiez, ſi an vaing a merci."
„Sire rois, et je vos merci
De mes deus fiz mout hautemant.
A ceſt premier mercïemant [M. 164.
I avez Sorlinc conqueſté,
Don j'ai dame lonc tans eſté.
Mes tant i met je tote voie,
Se mes ſire li rois l'otroie."
„Otroi, dame? Ainz le vuel et lo,
Ancor me ſanble ce trop po."
„Sire," fet ele, „je li rant."

3124. Juſques ci mais nel ſauiiemes *P.* **25. 26** *fehlen C.* **25.** cuiiemes *P.* **27.** poiche *C.* **28.** peneance *P.* **29. 30** *fehlen P.* **32.** Car *P.* **3.** Plus grant honor *P* | q. niert la moie *C.* **35.** (*Init. CP*) Catanaſſe *P.* **9.** En cou *P.* **40.** Se iou uos uoel *P.* **42.** Con me diſoit et ſel *P.* **5.** or man repent ici *C.* **48.** A ce prumier *C* | comancement *C.* **49.** Aues os ſor moi conqueſte *P.* **50.** Cou donc iai lonc tans dame eſte *P.* **51.** mec ou totes uoies *P.* **55.** et iou li renc *P,* ie li mant *C.*

Lors l'an reveſt, et cil le prant.
Et maintenant ſanz plus d'eſpace
Sont tuit departi de la place,
Ou grant joie orent demenee;
Et la rëine an a menee
Avuec li l'une et l'autre torbe.
Rien, qui li pleiſe, ne deſtorbe
Nus qui i ſoit, ainz li otroient
Tot ſon pleiſir, ſi la convoient
Juſqu'a Sorlinc joie menant.
Marins et Loviaus maintenant
Vuelent lor marcheanz mander.
N'i a mes que del comander:
Comandé l'ont, meſſage muevent,
Qui les ont quis tant qu'il les truevent,
Si lor ont tot dit et conté.
Cil ſont a grant joie monté,
S'ont tant erré et nuit et jor [M. 165.
Tot le droit chemin ſanz ſejor,
Qu'onques fors des galos n'iſſirent
Tant que Sorlinc le chaſtel virent,
Ou aſſanblee eſtoit la corz.
Mes po lor pleiſoit li ſejorz,
Car aſſez miauz voſſiſſent eſtre
Ou a Londres ou a Guinceſtre,
A Evröic ou a Nicole.
Sanz feire plus longue parole,
Sachiez, que la corz fu mout granz
Et la joie des marcheanz;
Que lués qu'il vindrent a la cort,

3156. reueiſt *C*, raueſt *P*. **58.** Sont dep. de cele p. *P*. **61.** Apres *P* | lui *CP* | lune lautre *P* | rote *C*. **62.** Riens *P* | nel deſtorbe *P*, nan redote *C*. **63.** qui la ſoit *P* | otroie *C*. **64.** ainz la conuoie *C*. **65.** ſolin *C*, ſorlinc *P*. **68.** Il ni a fors del c. *P*. **69.** meſſage troeuent *P*. **70.** Qui les quierent *P*. **71.** ont tant *P*. **72.** Et cil ſont a j. *P*. **73.** Tous tans et nuit et jor erre *P*. **74.** Tot le plus droit cemin ferre *P*. **75.** des galois *P*. **76.** Tant qua ſolyn le chaſtel uindrent *C*, Tant cau caſtel de ſorlinc vinrent *P*. **80.** huinceſtre *C*, winceſtre *P*. **81.** A euuroyc *C*, U a wiric *P*. **82.** faire plus *P*. **83.** Sacies *P*. **85.** lors quil *C*.

Marins a l'ancontre lor cort,
Et Loviaus, qui mout fu ſenez,
Del conjöir ſ'eſt mout penez:
Tot droit devant le roi les mainne,
D'eus enorer formant ſe painne.
Et Loviaus hautemant lor conte,
Qui del dire n'ot nule honte:
„Seignor," fet il, „par cez preudomes,
Que ci veez, ſain et ſauf ſomes.
Ciſt me reſcoſt au lo crüel,
Si me norri an ſon oſtel.
Ciſt trova Marin el batel,
Si le norri et bien et bel. [M. 166.
Aſſez nos norrirent ſoef,
Ainz n'orent rien vers nos ſor clef:
Treſtot nos miſtrent a bandon.
Or an avront le guerredon,
Et ſachiez, qui nes amera,
Noſtre buens amis ne ſera."
La rëine ſanz atandue,
Quant la parole a antandue,
Les marcheanz a ſalüez,
Si les a d'iluec remüez,
Menez les a fors de la ſole.
Ja ne cuide eſtre preu ſaole
D'eus conjöir et enorer:
Maintenant lor a fet doner
Mantiaus vers et pelices griſes.
Quant il orent les robes priſes,
Si ſe tindrent a bien paiié,

3187. ml't eſt *C.* **88.** *fehlt C.* **89.** Les rois *P* | Les a deuant le roi menez *C, dem zu* 3190 *der Reimvers fehlt.* **91.** oians tos raconte *P.* **92.** Ains du raconter nen ot h. *P.* **93.** Signor ſignor *P.* **94.** ſain et uif *C.* **95.** Cix me toli *P.* **96.** a ſon *P.* **97.** Cix *P.* **3200.** Ains ſor nos norent riens *P.* **1** *fehlt C.* **2.** Si lor randrons le *C, der darnach einſchiebt*: Il nou firent pas am pardon. **4.** Que mes boins *P.* *Statt* **6—8** *hat C*: Quant elle ſe fu aparceue (*ſo*). **9.** Ses a menez *C.* **10.** eſtre bien *P.* **12.** Tot maintenant lor ſiſt *P.* **13.** pelicons *C.* **14.** Qui a ſes perces furent miſes *P.* **15.** Cil *P.*

Des robes ſe firent mout lié,
Et dïent que il les vandront,
Deniers ou arjant an prandront.
La rëine de ce ſe riſt,
An riant as marcheanz diſt:
„Seignor, or ne vos eſmaiiez
Des robes, que plus n'an aiiez,
Si les veſtez par un covant, [M. 167.
Qu'auſſi bones avroiz ſovant.
Ce ſont erres que je vos doing:
Ja mes de rien n'avroiz beſoing,
Que vos n'aiiez tot ſanz dangier.
Ne vos eſtuet foires ſoignier
Ja mes an treſtot voſtre eage.
De vos et de voſtre lignage
Ai talant, que riches vos face.
Samiz ne porpre ne biface
Ne vers ne gris ne ſebelins
Ne vos faudra, danz Goncelins,
Ne vos anſemant, dan Fouchier,
Que j'ai l'un et l'autre mout chier."
„Dame, vos nos tenez por ſoz.
Se cez robes eſtoient noz,
Nos an feriiens mout bien feire
De chaſcune quatorze peire
De gros eigniaus et de cordé."
„Teiſiez!" — „Dame, par le cors De,
Ja cez robes ne querons prandre,
Quant nos ne les porriiens vandre."
La rëine fu mout cortoiſe,
De ce qu'ele ot pas ne li poiſe,

3216. reubes furent forment *P.* **17.** diſent quil les uenderoient *P.* **18.** et ar. en prendroient *P.* **22.** Ces reubes uoel que uos aiies *P.* **23. 24** *fehlen C.* **25.** heres *P.* **26.** naies beſ. *P.* **27.** Q. v. ne laiies ſ. *P* | doingier *C.* **28.** foire ſoingier *C*; conuient feſtes cerkier *P.* **31.** rice *P.* **32.** Samit *P* | porpres ne biffaces *C.* **34.** fauront dan gonſelin *P.* **35.** uous auſin ſire *C* | foucier *P.* **36.** Car *P.* **37.** D. ne nos t. *P.* **39.** feriiemes *P* (+ 1). **42.** por le cuer *C.* **43.** Ja ſes *C*, Ja uos *P.* **44.** Car *P* | porroiens *C*, porriemes *P.* **45.** (*Init. C*). **46.** ot ml't *P.*

Car ele ſ'an rioit au mains
De la folie as deus vilains; [M. 168.
Qu'an vilain a mout fole beſte.
Mes ainz qu'ele ne les reveſte,
Panſe que d'eus achatera
Les robes, puis lor redonra,
Et diſt: „Seignor, or me vandroiz
Les robes, puis ſes reprandroiz;
Mes li marchiez einſi prandra,
Que veſtir les vos covandra."
Et il dïent qu'il les prandront
Volantiers et ſi les vandront
Por trante mars ſanz rien leiſſier.
„Je n'an quier ja rien abeiſſier,"
Fet ele, „que mout bien le valent.
Trante mars d'arjant ne vos falent,
De ce ſoiiez tuit a ſëur."
Cil reſpondent: „A buen ëur!
Si vos atandrons volantiers
Huit jorz ou quinze toz antiers."
Lors ſe veſtent des robes chieres:
Lor contenances et lor chieres
Furent ſi foles et ſi nices,
Que des mantiaus et des pelices
Sanbloit qu'an lor ëuſt preſté.
A grant joie ont huit jorz eſté
A Sorlinc li dui roi a maſſe,
D'Angleterre et de Quatenaſſe,
Si li fu la terre randue. [M. 169.
Au nueme jor ſanz atandue
Furent les nes preſtes au port.

3249. En v. a m. b. *P* (— 2). **50.** M. aincois que chaſcuns nes ueſte *C.* **51.** ca aus *P.* **52.** puis ſi lor donra *C.* **53.** uendes *P.* **54.** r. et ſes *C* | reprendes *P.* **55.** M. bien ſaichiez queinſin ſera *C.* **57.** Cil dient quil li uenderont *P.* **58.** V. et reprenderont *P.* **60.** Ja nen q. denier *P.* **61. 62** *fehlen* *P.* **63.** Et ſen ſ. treſtot ſ. *P.* **64.** Au boin eur *P.* **71.** Samble *C* | con *und* preſtes *P.* **73.** ſollin *C*, ſorlinc *P.* **74.** canaſſe *P* (— 1).

A grant joie et a grant deport
Antrerent anz au point du jor;
N'ont cure de plus lonc ſejor,
S'orent le douz vant eſpïé.
Mes li rois n'a pas oblïé,
Que ſon borjois n'anvoiaſt querre,
Qu'a lui veniſt an Angleterre.
Et ja eſtoit Therfés mëuz,
Et li rois avoit retenuz
Avuec lui les fiz au borjois,
Et ſi lor promiſt come rois,
Qu'il lor donra chaſtiaus et tors.
La mer treſpaſſent a droit cors,
Que nule foiz ne fu troblee
Ne correciee ne iree.
Et quant il ſont outre paſſé,
Antor le roi ſont amaſſé,
Et il priſt oiant toz a dire:
„Häi! Deus qui de tot ies ſire!
Ici voi je, ce m'eſt a vis,
La ou je fui dolanz jadis.
Ha! Deus, onques ci puis ne fui,
Que mout i oi duel et enui:
Or ai tant joie et tant leeſce."
A tant vers la roche ſ'adreſce, [M. 170.
Aprés fu Loviaus et Marins,
Danz Fouchiers et danz Goncelins,
Et li fil au borjois i furent,
Que la rëine et li rois durent
Plus loſangier et plus atreire
Et plus enor et joie feire,

3278—80. Nont mais cure dautre deport | Dautre aiſe ne dautre ſeiour | Es nes entrent ſans nul ſeior *P*. **79.** Entrent *C* (— 1). **83.** Q. lou *C* | nenuoiſt q. *P* (— 1). **84.** Ca lui *P*, Que a lui ueigne an *C*. **85.** Ja i e. tieſſes *P*. **87.** A. ſoi *C* | as *P*. **88.** Si lor prometent *P*. **89.** donroit *P*. **91.** Ca *P*, Queins nulle f. ne lor fu ruſe *C*. **92.** ne gramuſe *C*. *Hier ſchiebt P ein*: Ains ne lor fiſt courous ne ire | Et li rois commenca a dire. **93—98** *fehlen P*. **99.** puis ci *P*. **3301.** Or i ai iou j. et l. *C*. **3.** Apres lui *P*. **6.** Qui *P*, Que li rois la reine durent *C*. **8.** plus de ioie et donor *P*.

Que toz les autres de la rote,
Et ſi feiſoient il ſanz dote.
QUANT li rois vers la roche vint,
Le roi de Quatenaſſe tint
Par la main et ſi li a dit:
„Biaus ſire rois, vez ci le lit,
Vez ci le lit, vez ci la chanbre
(Bien m'an ſovient et bien m'an manbre),
Ou la rëine traveilla,
Quant de ſes fiz ſe delivra.
Par ci aprés le lo corui,
Tant le chaçai que je recrui.
Arriers eſtoit Marins remés
An un batel antre les nes.
Or me ſont ſi douz a retreire
Li grant enui et li contreire,
Qui m'avindrent an ceſt porpris,
Que talanz m'eſt or androit pris,
Que ja de ci ne partirai, [M. 171.
N'a vile n'a chaſtel n'irai
Tant que mes niés iert ci venüz,
Qui ore por roi eſt tenuz."
Lez la roche orent tot porpris,
Et lués par treſtot le päis
Fu d'eus la novele eſpandue.
Ses niés vint et li a randue
La corone et la terre tote.
A Londres vint a mout grant rote,
Si fu mout volantiers vëüz

3309. Ka *P.* **10.** Enſi *P.* **11.** (*Init. CP*) a la r. *P* | uient *C.* **12.** Quatanaſſe *C,* Catanaſſe *P* | tient *C.* **14.** B. ſire *C,* Sire rois *P* | ueez *CP.* **15.** Ves ici le lit et *P.* **17. 18** *fehlen C.* **19.** Parti: apres le lou corui *C.* **20.** T. que le laſſai et recrui *C.* **21.** Arriere *P.* **22.** Biau me ſont mi duel *C.* **25.** me uinrent *P* | ce *C* | propris *P.* **26.** Talent meſt eur androites p. *C.* **27.** Q. iou de ci nen *P.* **28.** Na caſtel na cite nirai *P.* **29.** nies ſera v. *P.* **30.** Cil q. or eſt por rois t. *P.* **31.** toſt porpris *P.* **32.** Et lors *C.* **33.** Fu ia la parolle eſmeue *C.* **34.** S. nies i uint ſanz atandue *C* | uient *P.* *Darnach ſchiebt C ein*: Si li baillia ſanz plus atandre Com cil qui ot mout le cuer tandre.

Et a grant joie recëuz.
A Londres ſejorna li rois
Tant que venuz fu li borjois
De Galveide, qu'il ot mandé,
Et a ſes janz a comandé
Qu'il le ſerviſſent et amaſſent
Et ſor tote rien l'enoraſſent.
Si firent il, mout l'enorerent
Et le ſervirent et amerent.
Et li rois, qui feire le dut,
Sor toz homes l'ama et crut,
Si fu ſes meſtre conſeilliers.
Ses fiz fiſt andeus chevaliers,
Ses maria, ce dit li contes,
Es filles a deus riches contes,
Si furent andui chaſtelain. [M. 172.
Del vaſlet fiſt ſon chanbrelain,
Qui an la foire de Briſtot
Les deniers, que por le cor ot,
Departi as povres por ſ'ame,
Si li dona mout riche fame,
Tel que çant mars de rante i priſt;
Et as deus marcheanz aſſiſt
Mil mars de rante a eſtrelins.
Teus eſt de ceſt conte la fins:
Plus n'an ſai, ne plus n'an i a.
La matiere ſi me conta
Uns miens conpainz, Rogiers li cointes,
Qui de maint preudome iert acointes.

3339. *Init. C.* **41**. Cil qui eſtoit por rois clames *P.* **42**. Et il a ſes gens commandes *P.* **44**. Et deſeure tos *P.* **45**. **46** *fehlen P.* **48**. h. amer le dut *P.* **49**. ſes primes *P.* **51**. Si m. ce diſt *P.* **52**. As *P.* **54**. chanbelein *C.* **55**. a le feſte *P* | britot *C.* **56**. qui *C.* **59**. Car de rente .m. mars i p. *P.* **61**. a eſtellins *C*, deſtrelins *P.* **62**. Tele eſt de ce *C.* **66**. mains *C* | eſt *P.* *Subſcriptio in C*: Explicit la uie ſeint guillaume qui fu rois dangleterre, *in P*: Explicit du roi guillaume dengleterre.

Anmerkungen.

1. Karrenritter.

1. Marie von Frankreich, die Tochter Ludwigs VII. und der Eleonore . Poitiers (geboren 1145, gestorben 11. März 1198), welche 1164 Heinrich I., rafen von Champagne, geheiratet hat, verwitwet 1181; s. meinen Walter von rras I, XIII f. und XVIII f. Ueber ihre Minneansichten vgl. ebenda XXII nd die Einleitung. — Da Kristian in der Champagne geboren ist, so ist ie im wörtlichen Sinne *sa dame.*

12. 'Die Gebieterin übertrifft alle lebenden Frauen ebenso sehr wie der *uns*, welcher im Mai oder im April weht, die Winde übertrifft.' Was mag ieser *funs* sein? Der Föhn? *fun* (*fūmum*) kann es nicht sein; zudem wird usdrücklich gesagt, *li funs qui vante an mai ou an avril,* es muss daher *un* selbst ein Wind sein. Handschriftlich ist mein Text gesichert; zwar *T*, er auch gegen alle anderen recht haben kann, könnte eine Aenderung rmöglichen: (*Tant con lifuns* (?) *passe li venz*), indem in *lifuns* ein Objekts-ccusativ stecken könnte, wobei die Z. 13 sich auf *li venz* beziehen würde. Ian könnte ja *le fun* (gegen *CTE*) lesen; aber was soll das? 'Der April- nd Mai-Wind übertrifft den Rauch'; er übertrifft ihn doch nicht: er kann ihn vohl besiegen; dies thut aber der leiseste Hauch. G. Paris, bei dem ich leider ergeblich nach Belegstellen für den 'Föhn' im Altfranz. gefragt hatte, hatte uch an *tant con le fun passe li venz* gedacht und es sich folgendermassen rklärt: *car il s'agit d'opposer au plus doux vent ce qu'il peut y avoir dans 'air de plus desagréable en fait de souffle. le fun* könnte auch heissen 'das au', 'das Schiffsseil', das der stürmische Aprilwind überwinden, d. h. zerreissen nag. *Passer* kann aber in unserem Zusammenhange nur: 'übertreffen, vor- üglicher sein' heissen. Dann ist nur mein Text möglich, und, wie gesagt, *un* muss selbst ein Wind sein. Man sucht überall umsonst nach einem Winde olchen Namens. Ich dachte an den deutschen Föhn, über den Kluge in einem Etym. Wörterbuche Folgendes zusammenstellt: 'Föhn, Südwind, ein Dialektwort der Schweiz und der benachbarten Landschaften: schw. *fæn æ fŷ* (auch mit *pf*); entsprechend ahd. *fônno, fônna* 'Regenwind, Wirbel- wind', das durch seine Mittelstufe *fáunjo faūnjo* auf lat. *favônius* 'Westwind' urück geht. Das lat. Wort hielt sich teilweise auch im Romanischen; vgl. t. *favonio,* rätor. *favuogn,* schw.-frz. *foé foén*'. Dies steht schon ungefähr so

bei Weigand[3], der noch aus Glarus *fün*, und für das rätor. *favugn*, *fuog* beibringt. Vgl. noch Diez, Wtb. II b.: '*fagüeño* (in Aragon) Westwind; vo *favonius*, cast. it. *favonio*, dtsch. *föhn*', und Caix, Studi S. 108: '*fogno vent furioso con nevischio*, lomb. *fogn*, vb. *fognare* '*nevicare con vento*'. D *favonius* **faonius* '*vento primaverile*', *con senso modificato*', endlich Gröber AflL. II, 283 *favonius*: rät. *favugn*, *favoin*, *fuogn* etc., it. *fogno*, lomb *fogn* etc., *Föhn* (mit Verweis auf Ascoli, Arch. I, 26, wo die reichen rätorom Formen gesammelt sind). — Wie bekannt, weht der Föhn besonders im Früh jahr; damit also ist Z. 13 *Qui vante an mai ou an avril* vollkommen in Einklang. Was nun den ersten Rang anbetrifft, der von Kristian dieser seinem Wind zugewiesen wird, so kann dies nur in seiner Eigenschaft de lieblichen Frühlingsbringers, des trockenen, warmen Windes, der die Blüt mit sich führt, liegen. Das Gebiet des Föhns ist das gesamte Alpengebie und offenbar das der Pyrenäen; der prov. *autan* wird wohl dasselbe bedeuten Ob der Wind in Nordfrankreich fühlbar ist, weiss ich nicht; aber da wir ih hier am Rhein noch spüren, so ist dies bei seiner Richtung ohne weitere anzunehmen. Das Schlimmste ist nur, dass ein dem *favonius* oder *fun* ähnliche Wort weder im Süd- noch im Nordfranz. vorkommt. Das Wort müsste etw *feoin* oder *feoign* lauten, nach meinem Umlautgesetz auch *fëun* — aber kei Text hat das Wort erhalten. Deswegen könnte es freilich doch existiert habe und in der Form: *Con li fëuns passe les vanz* wäre auch der Vers in Ordnung Sollte die Vorlage von *E*, der *feuz* (+1) giebt, vielleicht das Wort (*fëus* gehabt haben?

16. *com une*] l. *com' une* und so stets im Folg., wenn *com* der Hs. vo einem mit Vokal beginnenden Worte steht. Das Wort hat zwei Formen, di eine vollere *come*, die vor Konsonanten und Vokalen (in diesem Falle natürlich *-e* elidiert) steht und einer kürzeren *con*, die nur vor Konsonanten steht.

17. *de* bei absolutem *valoir* kenne ich sonst nicht; ist es partitiv: 'Sovie Perlen und Sarden ein Edelstein wert ist, ebensoviel Königinnen ist meine Gräfin wert'? Perle und Sard (s. Georges s. v. *sardius* und *sarda*) sind hie als minderwertige Schmuckgegenstände angeführt.

20. *Si* 'und doch'.

22. 23. vgl. 26—29.

28. *panser*] scheint mir wenig zu passen; es soll hier 'bearbeiten', 'ausführen' oder etwas ähnliches ausdrücken.

32. *Carlïon*] *Caerleon* in Südwales (Monmouth) gelegen, lat. *Castrum Legionum*; s. m. Anm. zu Ivain 7.

34. *Camaalot*] *TA* haben *camalot* (—1), sodass man dabei den unkristianischen Hiatus *richë a* zugeben müsste. *C* hat der Sache nicht getraut und hat statt des ihm bedenklichen Verses einen anderen geschmiedet. *E* hat, wie die Photographie sicher erkennen lässt, *camehelot*, was also mit der viersilbigen Form *Camaalot*, welche ich mit G. Paris (Rom. XII, 464) aus dem Prosaroman, der ja aus unserem Gedicht gemacht ist, in den Text gesetzt habe, wohl stimmt. Es soll der ehem. englische Ort *Camelot* in Somersetshire sein. — Soeben lese ich in der ZffPh. XX, 150, dass E. Brugger die viersilbige Form anzweifelt und die dreisilbige allein für richtig hält: '*Camelot* findet man auch fast ausschliesslich in den Prosaromanen (und den

n ihnen beeinflussten Versromanen), auf welche die Engländer einen grossen nfluss hatten', und er sieht *Camaalot* als spätere Form an. Ich weiss cht, woher Brugger alle diese Behauptungen hat; mir ist von irgend einem lchen Einfluss der Engländer nichts bekannt, ich kenne auch keine Versmane, die von Prosaromanen beeinflusst sind, kenne aber noch zwei Stellen Perceval 35635. 35638, wo die Hss. *camaalot* oder *chamaalot* haben. Das ort kommt noch im grünen Ritter vor, den wir aber franz. nicht kennen. er Karrenroman, der das Wort viersilbig sichert, ist älter als alle Handhriften der Prosaromane, sichert mithin die Viersilbigkeit als ursprünglich. ie Schreibung der Prosaromane kennt man nicht, da sie nicht gedruckt sind; er Auszug P. Paris' ist für die Schreibung nicht massgebend, denn da der ancelot-Prosaroman *Camaalot* hat, und P. Paris dort stets *Kamalot* druckt, ist von dieser Quelle unbedingt abzusehen. — Schwierig ist die Lokalisierung es Namens, den P. Paris mit Colchester in Sussex = *Camulodunum* (R. d. l. . R. I. 301 (1) identifiziert. L. Morsbach hat sich der Sache freundlichst ngenommen. Darnach ist die merkwürdige Thatsache festzustellen, dass das Vort (ausser im grünen Ritter und Malory — also stets in franz. Texten) ie vorkömmt und erst im XVII. Jahrh. bei den Geographen auftaucht, die s mit Artus verbinden, also den Ort auch nur aus der Sage kennen. Sie etzen es auf einen steilen Hügel bei Cadburg. Brugger ist offenbar durch eine Etymologie, deren Begründung mir unbekannt ist, auf seine unberechtigte nsicht gekommen: er nimmt *Kermelo* (wo?) = (nicht existierendem) *Ca(r)melot* n. Ebendort zitiert er ein altfr. *Evroc* (= *Eboracum*), das ich ebensowenig enne. Die Texte haben bloss *Evröic,* also wieder eine Silbe mehr, als Brugger ugestehen will.

37. Daher die Verwunderung des Hofes im Ivain 42f., als er nach Tische nicht unter ihnen blieb.

42. Die anderen sprachen also wohl keltisch.

44. *conestables*] sind 85 *serjanz* genannt, sodass man, wenn *comes tabuli* nicht sicher wäre, eher *comes tabulae* erklären würde. Weder bei Ducange, Littré, Godefroy, noch sonst wo findet man diese Bedeutung des Wortes *conestable.* Der Oberküchenmeister oder Truchsess ist der Seneschal Ke, der eigentliche *conestable* sonst Beduier, dessen Amtsgenosse dann der *boteillier* Lucan, vgl. Ch. 2 Esp. 123f. und Erec 4775. Hier sind also die bedienenden Kämmerer, die auch Ritter gewesen sein dürften, unter demselben Namen zusammengefasst.

45. *La ou*] zeitlich.

46. *un chevalier*] es wird nicht verraten, wer es ist und woher er kommt, ebensowenig wie er zu den Gefangenen (53f.) gekommen ist. Ueber das letztere wird weder hier noch im folgenden irgendwie etwas verraten. Es ist Meleagant, der Sohn des Königs Bademagus, der in Bade residiert.

62f. Es ist unverständlich, dass der unerschrockene Hort aller Ritterschaft, dann die unüberwindlichen Ritter der Tafelrunde, vor allem Gauvain, die Blüte der Ritterschaft, sich feige vor dem frechen Prahlhans verkriechen. Ja, der letztere musste unter allen Umständen nach der neuen bodenlosen Unverschämtheit (72ff.) unbedingt hervortreten. Jedenfalls muss man aber annehmen, dass Artus wenigstens davon weiss, dass viele seiner Unterthanen

in Gefangenschaft seufzen; denn sonst hätte er sich darnach erkundigt, w wo, wann und wie eigentlich gefangen worden ist. Vgl. über die Gefange 1915 f. 2064 f. 2106 f. 2122 f. 2425 f. 3917 f.

85. *manjoit;*

100. *solez*] 'wie Ihr bis jetzt stets gethan habt'.

127. Was die Königin 150 f. wirklich ausführt; findet sich auch so einigemal.

147. *a masse*] 'zusammen, insgesamt'.

150. 151. *de si haut com' ele estoit*] formelhafte Wendung: 'von ih ganzen Höhe herab'.

163. *einsi*] 'unter dieser Bedingung'.

177. Tilge Komma: 'dass ich durch Eure Gnade es bekomme'.

182. *et si*] 'gleichwohl'.

183. *ains*] Es sind bekanntlich zwei Partikeln, die man bisher nic immer geschieden hat, streng auseinanderzuhalten, nämlich 1) *ainz* = *ánte* + (mit rätselhaftem *i*; die sämtlichen Erklärungsversuche desselben verdien gar keine Widerlegung) 'vor', 'vordem', 'vorher', 'früher', 'eher', 'vielmeh (bis adversativ), *ainz que* 'bevor', *qui ainz ainz, or ainz* u. ä. und 2) *ai* 'jemals' = *ainc* + *s*, also das allgemein bekannte einfache *ainc* mit Adverbial dieses *ainc* ist eine lautlich unerklärte Nebenform von *onc*, 'jemals'. M sieht denn auch, dass in älteren Hss., die *z* und *s* scheiden, auch *ainz* u *ains* auseinandergehalten werden, während sie natürlich im Pikardisch zusammengefallen waren. Es ist wohl kein Zufall, dass die Pikardie das älte *ainc* deswegen meistens festgehalten hat, während andere (nordwestliche) Tex *onc*, oder (südwestliche) *anc* = prov. aufweisen. Ebenso findet man au *onc* + *s* = *ons*. Gerade in *ains mais* aber scheint man **antes* zu sehe während es sicher *ains* = *ainc* ist, wenn auch vereinzelte Male eine H irrtümlich *ainz* setzt; z. B. Zeitlin, ZfrPh. VI, 262 f.) wirft es mit **ant* zusammen, während er es sonst (S. 288) richtig scheidet. *Ainc mais, o* (*onques*) *mais* ist ganz gewöhnlich, und sichert daher auch für *ains ma* dessen eigentlichen Wert.

211 f. Wie die späteren Ereignisse zeigen, richtet die Königin dies Stosseufzer an ihren Liebhaber Lancelot, der vom Hofe abwesend ist. Di kann der Leser nicht wissen, also wieder eine der zahllosen Geheimni krämereien in unserem Texte. Es liegt auf der Hand, dass derlei an geeignet Stelle ein sehr geschicktes Kunstmittel sein kann und dann voll berechti ist; doch das immer währende Wiederholen dieses Kniffes wirkt auf die Dau abstossend. — Ich habe *Ha! ha!* mit *T* in den Text gesetzt, weil *ha ro* sinnlos ist; *ha amis* in *A* ist richtig und verrät die Adresse des Seufzers doch ist dies gegen die Eigenart Kristians, der gern seinen Leser möglich lange im Dunkeln tappen lässt.

212. *leississiez*] so, und nicht etwa *leissassiez*, s. meine Anm. i gr. Erec 1449.

215. Diesen Graf habe ich m. W. sonst nur noch im Perceval angetroffe

224 f. Diese lange Interpolation in *T* soll die eine Geheimniskrämere die einem Schreiber doch etwas zu stark war, eben aufhellen. Dass die lang Geschichte reine Interpolation, sichert nicht allein die Thatsache, dass da

ück in *I, E, A* fehlt, ebenso im Prosatext, sondern ganz besonders eine
nere Untersuchung desselben. Schon die Art zu erzählen weicht ganz von
r Kristianischen ab; dazu kommen sprachliche und metrische Eigenheiten.
reimen 80 *bois* : *repos* (*repost* = *repositus*), 82 *erent* (*erant*) : *aperent*
(*parent*), 108 *fier* (Acc.) : *fier* (Nom.), 98 *eus* (*illos*) : *diaus* (**dolius*), was
istian gar nicht kennt; 70 *esmëus* : *tenuz* erwähne ich nicht, da offenbar
zwischen eine Lücke liegt. Dass *tant* 101, *si* 114 ohne Nachsatz steht,
reine Reime 52 *fierent* : *tienent*, ungeschickter, oft dunkler Ausdruck,
hlechte Satzverbindungen u. ä. vorkommen, erwähne ich nur nebenbei. 106.
9 wird sogar der Name Meleagant verraten, was Kristian nicht einmal im
ec thut, wo er bereits sich den Namen für das Ende aufspart. *Mesmement*
habe ich bei Kristian nie gefunden. — *T* kann die Interpolation nicht
brochen haben, weil mindestens eine Lücke und mehrere Fehler sich in
esem Stück finden, und besonders, weil ein Reim gegen seine Mundart ist.

235. *maintenant*] 'sofort'.

260 f. Nur auf diese versteckte Weise verrät der Dichter, was mit Ke
d der Königin geschehen ist.

261. *Keu*] ich hätte die Schreibung *Ke* durchführen können.

269. *an guigne*] 'der eine macht heimlich den anderen deswegen mit
n Augen und dem Ellenbogen aufmerksam'. Ich habe aus den Lesarten
gignier 'zwinkern, blinzeln, hinschielen' herausgeschält; *TE* haben nichts
rstanden: bei *T* musste es *en guigne*, bei *E* (pik.) wenigstens *en gigne*
ten; *A* hat dem Sinne nach geändert (*clignier*, noch heute *cligner*, mit
r im Altfr. mehrmals belegten, von Littré bereits (ohne Beleg) erwähnten
benform *cluignier* (es giebt auch eine Ableitung *cluigneter, cluneter*). Was
l *cigne* in *C*? Es braucht kein Schreibfehler für *cligne* zu sein, sondern es
eint thatsächlich ein altfr. *cignier* in demselben Sinne bestanden zu haben,
für Godefroy im Compl. auch ein Beleg hat. Da der Wandel von *l* zu *n*
i solcher Lautgruppe nicht anzunehmen ist, dürfte es kaum das synonyme
ier (noch neufr. *ciller*) sein; sonst heisst 'mit den Augen ein Zeichen
chen' *cener*, it. *far un cenno*, lat. *cinnus*; könnte es ein **cinn-iare* sein?

273 f. ist der von der Königin Z. 211 heimlich angerufene Lancelot,
r durch einen merkwürdigen, jedenfalls sehr glücklichen Zufall (der Dichter
st es absichtlich im Dunkeln) offenbar in dem Walde (75) in der Nähe sich
gehalten hat, durch den im Zweikampf zwischen Ke und Meleagant ver-
achten Lärm herbeigelockt worden und gerade nach der schimpflichen
ederlage des Seneschal hingekommen ist, worauf er den Kampf sofort selbst
genommen hat. Da, wie wir in der Folge sehen, Lancelot diesem Gegner,
t dem er sich später mehrmals gemessen hat, unter allen Umständen über-
len ist, so muss wieder ein vom Dichter im Dunkel gelassener Umstand
ncelots Sieg verhindert haben (wahrscheinlich nehmen Meleagants, der ja
Schurke ist, Begleiter — gegen alle Regeln — an dem Kampfe teil).

291. Verquickung zweier verschiedener Konstrukzionen, die *T* durch
e Aenderung vermieden hat.

307 f. Wieder eines der Kunststückchen Kristians! Gauvain sprengt
l Neugierde hinter dem unerkannten Lancelot wie wahnsinnig hinterdrein
d findet nach einiger Zeit sein diesem Unbekannten geschenktes Pferd tot

und den Erdboden so zerstampft und mit Lanzen- und Schildsplittern bedec dass offenbar ein harter Kampf zwischen dem Unbekannten und einer grösse Anzahl von Gegnern stattgefunden haben muss. Dies ist im höchsten Gr merkwürdig; Gauvain war dem Unbekannten, der gar keinen Vorsprung ha auf den Fersen eiligst nachgeeilt, hätte also zu dem Kampfe, der doch ni nur par Sekunden gedauert haben kann (dafür bietet gute Gewähr Lancel nie besiegte Ritterkraft) unbedingt rechtzeitig kommen müssen; auf jed Fall wenigstens hätte er, da er so nahe hinterdrein war, das Kampfesget hören müssen.

323 f. Eine merkwürdige Mitteilung über die Karre, von der wir so nie E. ähnliches gehört haben.

331. *as*] l. *a* (o Setzer! s. *as* 332). — *chanp cheü*] ebenso 421, *fer | vesti, fer|armé, fer|lïe, dieu|menti, cuer | failli, foi|menti* und *foi|ment* vielleicht zusammenzuschreiben, wie ich es Ivain 6410 (wo die Anm. na zulesen ist) gethan hatte. Vgl. zu Erec 6114. Die Handschriften gehen a einander. *CA* haben *chanp cheu*, *T encheu*, *E* hat beides *en chanp ch* (offenbar kannte er nicht den Acc. bei *cheu*). Da *CA* sonst nicht zusamm gehen, *E* einer andern Familie angehört, und für *C* spricht (freilich kön man auch sagen, er habe *encheu* nicht gekannt und deshalb geändert; al dann wäre er nicht auf das Wort *chanp* gestossen), so ist *chanp cheu* w ursprünglich, umsomehr als Kristian es so noch im Ivain anwendet. So dem Sinne nach ist beides richtig; es heisst 'verurteilt, schuldig', Beispi bei Godefroy, die ich vermehren kann.

332. *larrons*] so alle Hss. (Rom. XII, 465 *homes*, was aus dem Schre fehler Tarbés gebessert worden war).

336. *an*] *sor CA, en T*; 359 haben alle *monter sor la charrete*; 3 *T* ebenso, aber *CAE* haben *en*; 407 *aporter q. sor la ch.* alle. Jedenfa nicht *sur*, das Kristian und der älteren Zeit fremd ist.

349. *banons*] sonst nicht belegt und steht nur in *T*; *CAE* haben d einfache und vollkommen tadellose *limons*, was ja *banons* auch heissen mu Wenn es trotzdem in den Text gesetzt worden, so geschah es, weil *T* do nie ein so einleuchtendes Wort wie *limons* geändert haben würde, während umgekehrt klar ist, dass *CAE* das ihnen unbekannte Wort durch ein ihn geläufiges ergänzt haben. Meine Sammlungen lassen mich im Stich; prov. *bana* 'Geweih, Gehörn', s. Rayn. u. Diez IIc und *bano* bei Mistral; das W findet sich schon bei Lacombe, woher es in den Roquefort gelangte, dess falsche, waidmännisch geradezu haarsträubende Erklärung sich Godefroy a eignete, welch letzterer zwei franz. Belege bringt. Vielleicht ist der Ausdru bildlich: die Geweihteilung, die man ja deutsch Gabelung nennt, kann auf d 'Gabeldeichsel' übertragen worden sein. — Sonst könnte *banon* auch ei Ableitung von *bane, banne* (noch neufr. neben *benne*) von *benna* sein, 'Wage korb', was aber hier ausgeschlossen ist.

353. *Nain*] besser *Nains.*

362. Subjekt: der Zwerg, ebenso 363, wo *le* vor *atant* = *le chevalier* i

366 f. Hier verrät der Dichter gegen seine Gewohnheit etwas, was si später ereignen soll; aber die Anspielung ist so dunkel, dass sie, anstatt Lic zu bringen, den Leser nur noch mehr im Dunklen lässt, was ja offenbar d

chters Absicht ist. Als Lancelot später durch seinen Heldenmut die Königin freit hat und er nun zum ersten Mal ihr naht, da empfängt sie ihren Lieb-ber, der sie eben mit Hintansetzung seines Lebens gewonnen hatte, schlimmer nn einen räudigen Hund (Z. 3955—3987). Erst nachdem Lancelot aus rzweiflung darüber nur gewaltsam am bereits fast fertigen Selbstmord ge-ndert worden ist, und die Beiden wieder zusammengekommen sind, ist sie was gnädiger und geruht auf seine flehentliche demütige Bitte, ihm die sache ihrer Entrüstung mitzuteilen, ihm zu verraten, dass dieses Säumen n zwei Sekunden ('Schritt' auf die Zeit übertragen) daran schuld gewesen 4502—4505).

369 f. erklärt die Ursache, warum er zwei Sekunden lang gezaudert t: 'die Vernunft, die anders als die Liebe urteilt und sich also hierin von er trennt'.

377. Der Hiatus steht in *TCE*, obwohl er durch Wiederholung von *li* ort vermieden werden konnte (so *A*), ist also gesichert; s. Anm. zu Ivain 212.

382. *s'esquiaut*] 'stürzt sich', = *s'élance*, s. Anm. zu Ivain 3416. 5196. *T*, während *CA s'aquiaut* haben 'sich zusammenklauben, aufmachen'. ch ist diese Scheidung nicht ganz sicher; denn der Begriff des 'Sichstürzens' ja genügend durch *poignant* 383 ausgedrückt.

400. *charreter* abs. 'auf einem Karren fahren', aber auch tr., 2626 ssivisch.

408. *consoillent* 'insgeheim, leise sprechen'.

414 f. weil bloss die Verurteilten darauf fuhren.

426. *tot a plain*] 'auf demselben Niveau'.

436. Solche Lückenbüsser sind bei Kristian zum Glück recht selten; ch nahm man es damals überhaupt damit nicht so genau.

434. *An la sale*] Dieser Sal ist also der Aufenthaltsraum des Burg-uleins und ihrer Zofen; aber hinein fährt auch der Zwerg mit seinem Karren d eben dorthin reitet Gauvain, hoch zu Ross; in demselben Raum offenbar wird Z. 455 kein Ortwechsel erzählt) halten sie das Mahl ab und immer demselben Sal (465) befinden sich die drei Betten, in denen die beiden ter schlafen.

444. *come contret*] 'wie einen lahmen Krüppel'. Gewiss erklärt ein ches Gebrechen die Benutzung einer Karre. Aber so hatten es die Ein-hner, die 409 f. Lancelot so niederträchtig empfangen hatten, nicht aufgefasst. lte das Burgfräulein mithin die Karrenschande (322—340) gar nicht kennen? s war *E* doch zu arg; er hat deshalb dem Sinne nach nicht übel geändert. hatte dazu um so mehr Recht, als dasselbe Burgfräulein Z. 490 f. 580 f. r die Folgen des Karrenfahrens sehr genau unterrichtet ist. Dies lehrt on die Frage selbst 433: *qu'a cist chevaliers mesfet.* — Mithin: 'was denn dieser Ritter, den du wie einen lahmen Krüppel herumfährst, eig. brochen?

448. Der Zwerg verschwindet ebenso geheimnisvoll wie er erschienen r. Wir erfahren auch nicht, woher er weiss, wo die Königin hin ist. Man nte sich nur wundern, dass Lancelot, der um den Preis, den Aufenthalt Königin zu erfahren, sich so entehrt hatte, den Zwerg so einfach ver-winden lässt, ohne irgend eine Gewähr für die Erfüllung des Z. 360

erhaltenen Versprechens zu besitzen. Gleichwohl ist Lancelot nicht betroge[n] den andern Morgen erblickt er richtig die Königin (565).

455. Bei dem Essen sassen Lancelot und Gauvain an demselben Tisch Beide hatten die Helme herabgenommen (451). Nun ist klar, dass Lancel[ot] von Anfang an weiss, dass sein Genosse Gauvain ist; aber jetzt muss Gauva[in] auch unbedingt Lancelot erkannt haben. Davon kein Wort! Im Gegente[il] als Gauvain den blödsinnig Hinstierenden vor dem Fenstersturz bewahrt, red[et] er ihn mit blossem *sire* (575) an, und als die beiden sich trennen, thut Lancel[ot] ebenso (689); auch Z. 706 beim Abschied nichts als ein höfliches Grüssgot[t].

457. l. am Rand: [J. 453.

462. *Tote la nuit*] 'den ganzen Abend' kann es bloss bedeuten.

486. 'die nicht erst überlegt; denn sie war ganz genau unterrichtet'.

488. *tient*] *C* allein hat *taint*, ein wohlbekanntes Wort, vgl. Ille un[d] Galeron 3593. 4322. 4731. 4849. Die anderen Hss. haben *tient*, das ich, d[a] ich *taindre* in diesem Sinn auch in keinem andern Kristianischen Stück jemals angetroffen habe, in den Text gesetzt habe. *tenir à qu* vgl. Erec 441[.] 5211; vgl *tenir et monter à qu*, wie z. B. Karre 4872.

494. *antesmes* 'zumal', ebenso 3353 *anteimes* (so *T*), wie ich auc[h] Cligés 6603 (s. m. Anm.) gedruckt hatte. Da die Ableitung noch imme[r] dunkel ist, so ist eine sichere Entscheidung nicht zu treffen. Im Cligés ha[t] *C entaimes*, *R entemes*, *entaimes* ebenso Adgar, s. m. Anm. dazu S. 250, abe[r] *enteis* Liv. de Man. (s. Rom. VII, 343), sowie *enteis que* Pembroke 9332 sicher[t] das *s*; also wohl *anteismes* zu schreiben, wenn auch *s* vor *m* zu Kristian[s] Zeiten schon stumm war. Vgl. noch G. Paris, Rom. XIII, 446; Toble[r] ZfrPh. VIII, 299.

499. *nes* ist in Kristian oft gesichert; ob aber, wie ich Ivain Anm. 332 behauptet habe, das ursprüngliche *nëis* sich n i e findet, möchte ich nich[t] mehr so fest behaupten. Hier braucht man nur das glättere *S'il* einzusetzen was *TE* mit *nëis* bieten. Vgl. 4072. 4218 und besonders 6344 (alle Hss.).

510 f. ist verdorben. *CA* haben *se couche*, was dem Sinn nach nöti[g] ist, jedenfalls, falls es fehlen sollte, in Gedanken ergänzt werden müsste. *CA* lautet so: *Maintenant qu'il fu deschauciez, . . Se couche sor un samit jaun[e]* (*Se c. et s'ot un s. j. A*) *Un covertor d'or estelé.* Dabei ist 507. 508 Vorder[-] satz, 509 Nachsatz, beide auf den ersten Blick tadellos; allein 511 hängt völli[g] in der Luft. Apposition zu (510) *samit jaune* kann es auch nicht sein, d[a] man sich doch nicht auf die Decke drauf legt. Ich habe daher *T* in de[n] Text gesetzt, wiewohl *C* + *AE* (zwei Familien) dagegen sind, da *T* nicht selte[n] gegen alle andern im Recht ist. Freilich *T* ist auch nicht gerade musterhaft einmal muss man *se couche* ergänzen und dann muss 511 Apposition zu 51[0] sein. *Soi deschaucier el lit* 'sich im Bett die *chauces* ausziehen'. Am besten wäre noch *E* mit einer ganz kleinen Aenderung: *Maintenant qu'il f[u] deschauciez, El lit . . . Se couche, et s'ot* **d'un** (aus *T*!) *samit jaune U[n]* (mit *T*!) *covertor d'or estelé.*

511. *covertoir*] hier und im folg. hätte ich von den beiden gleich häufige[n] Formen lieber *covertor* in den Text setzen sollen, wie 1212, da Wilhelm 151 *covertọr* : *estọr* diese Form sichert. Wegen solcher Doppelformen s. m[.] Anm. zu Erec 399. 4276.

516. *Li liz*] *CAE* muss hier heissen: die Bettunterlage, also gleich *a couche*, vgl. 1210. 1211. Es sind die *drap blanc*, ein wesentlicher Bestand-eil eines Bettes, hier bei der Beschreibung ausgelassen; doch sind dieselben 22 in anderem Zusammenhang erwähnt. Im folgenden fehlt: 'er schlief bald in', denn die Lanze saust während seines Schlafes (vgl. 538) herab. — *Desous T* passt nicht, denn dann wäre Subjekt zu *fu* der *covertor* 515.

517. *pesaz*] habe ich aus *T* in den Text gesetzt gegen *CAE*, da deren *aille* mit *glui* 516 gleichbedeutend ist. *Pesaz* hat wohl, trotz neufr. *pesat*, tammhaftes *z*; wenigstens kann ich mir von *pisum* eine Ableitung mit *-attum* bei der Bedeutung: 'Erbsenschote' und dann 'Erbsenstroh' nicht erklären. Dies Letztere ist das Lager der Armen.

518. *lates*] 'von den Latten der Saldecke her'.

520. *cuida*] 'gedachte', 'wollte' von einer leblosen Sache gebraucht.

534. *balance*] h. altfr. 'schleudern', daher oft *geter et balancier*.

557. *un chevalier*] der besiegte und verwundete Ke.

558. *duel*] ergänze *avoit* aus 557.

562. *chevaliers*] Meleagant.

563. *bele dame*] Guenievre.

582. *en*] l. *an*.

592. oder *ranposné*, wie 1607.

601. *i*] im *chastel*, während die Bewohner des *chastel* sie Z. 409 Tags vorher so übel empfangen hatten.

609. *prime*] so mit *CAE* gegen *none T*, vgl. 739.

641. *C* hat immer *meleagant*, *A meliagant*, *V meleagrant*, *E meleogrant*, *T* kürzt stets ab.

643. *des ogres T* erklärt sich aus dem Reime 3533 *Logres* : *ogres*. — Das Königreich Gorre hat Bade (Bath) zur Hauptstadt.

645. Vgl. Ch. 2 Esp. 101 f. und 12122, wo 12122 *Bademagus* und 12118 *Amangons* zu lesen ist.

647. Beachte die Schreibung *servitune C*, wie auch *E* 2107 *servitune* hat, vgl. *amertune* Cristal 7339, *pesantune* Jahrb. VIII, 79, 12. Auffällig ist noch *amertonde* S. Sap. 294, 20 und *enfertumbe* W. Coinci 103, 1217.

649. Warum weiss Lancelot und Gauvain nicht, dass Artus so viele Gefangene verloren und von wem und wohin sie fortgeführt worden sind? Vgl. zu 63 f.

657. *Si*] 'und gleichwohl'.

668. *mes*] 'Gericht' bildlich; *cist mes* ist Subjekt.

670. *antre deus*] findet sich auch zusammengeschrieben, ist hier adv. gebraucht; dies verstand *T* nicht, daher seine Interpolazion.

682. *anseignier* bei Jonckbloet ist, wie schon der Reim jedermann belehren muss, Druckfehler, daher A. Schulze, Fragesatz S. 133 einfach zu streichen.

708 ff. Trotz des Festnagelns der Beiden auf ihre Zusagen findet sich im Verlauf der Erzählung keine Anspielung mehr auf diese Versprechen.

714. *par lui*] 'für sich' = 'allein'.

715. *panse*] 'ist in tiefes Nachdenken versunken'.

732. in V. L. zu streichen.

799. Komma nach *mes.* — *que je soie*] s. Tobler, Beiträge 102: 'verflucht sei derjenige, der Euch jemals überhaupt gehört oder gesehen hat, unter den Umständen, für den Fall, dass ich es sei'.

834. konnte *C* im Text bleiben, da Kristian öfter das Partizip übereinstimmt als das Gegenteil thut.

840. so ist die Zeilenzahl zu lesen.

844. 'der nicht mehr (als was er thut) thun kann' = denn er kann nicht anders.

861. [R(omvart) S. 454.

879. [R. 455.

884. sehr merkwürdige Gedanken, da er gestern zweimal vergebens Meleagant mit seinen Begleitern angegriffen hatte, deren Zahl sicher keine hundert betragen hat.

898. *o li*] durch den Reim gesichert; denn Kristian reimt nie *lui*: *-i*; denn die einzige Ausnahme ist *luite*, s. Cligés LXV (unten); dann ist aber das von mir in den Text gesetzte nicht zu umgehen, dass sie nämlich den Ritter mit sich geführt hat; vgl. 737. 738.

903. *si fera voir*] 'er werde wahrlich doch so handeln (d. h. ihn töten) und kann ihretwegen nicht Gnade walten lassen'. Man muss also in *fera* das zuletzt vorhergehende Verbum *ocire* erblicken; *VE* dagegen bezogen es auf *lest*, daher sie *si* in *non* änderten.

916. [R. 456.

930 f. Hier wird wieder ein Knoten geschürzt, der nicht nur später nicht gelöst, sondern überhaupt nie mehr berührt wird. — Leider ist die Stelle schlecht überliefert. Ich habe *CTAE* in den Text gesetzt, und verstehe unter *conoissance* 'Zustimmung', eine Bedeutung, die ich zwar für das Substantiv nicht nachweisen kann, aber aus dem trans. *conoistre* 'gestehen', 'bekennen' erschliessen möchte. Freilich bleibt dann noch 936 dunkel; warum meint sie, er habe sie erkannt, und warum schämt sie sich erkannt zu werden? Wenn der Dichter, was sicher ursprünglich seine Absicht gewesen sein muss, diesen Knoten später irgendwie gelöst hätte, so würden wir wohl diese Stelle dann verstehen können. *V*, der ganz allein steht, und dann keinerlei Vertrauen verdient, hat dem (von mir hineingelegten) Sinne nach dasselbe anders ausgedrückt. Jedenfalls ist *V* dem Sinne nach vorzuziehen. Oder steckt darin *consence*?

933. V. L. l. 934.

935. V. L. l. *cil en nout E.*

951. [R. 457.

953. *par itel*] 'unter der Bedingung'.

954 f. Warum will das Fräulein Lancelot auf die Probe stellen? Woher weiss sie, dass er eine andere so innig liebt, dass er ihr kaum untreu werden wird? Denn zu dem blossen Zweck, die Treue unseres Helden ins rechte Licht zu setzen, war nicht nötig, durchblicken zu lassen, dass das Fräulein offenbar im vorhinein wusste, dass Lancelot kaum unterliegen wird. Man darf die Einzelheiten dieser Episode gar nicht kritisch vornehmen; denn sonst sitzt eine Ungereimtheit oder ein Rätsel neben dem andern.

967. *otroie*] abs. Im Text steht *A* (*E*); besser wäre wohl *T* oder *C*.

977. *baile*] lautlich = *baille*, nicht, wie das Glossar des kleinen Ivain erklärt, 'Palissadenbefestigung', sondern eigentlich der von Festungsmauern umgebene Hofraum, deren es in grösseren Burgen später zwei gab; vgl. 2330. Der grosse *baile* ist natürlich ausser der Mauer noch mit einem Graben umgeben.

982. Wie das Folgende lehrt, ist diese Angabe, dass ausser dem Mann, den sie selbst mitbringt, niemand darin war, durchaus falsch; denn, wie wir sehen, befand sich darin der Ritter 1075, dann zwei Ritter 1100, dann vier Diener 1102, was sie später ihre *mesniee* 1202 nennt. Beachte schon 988 *l'an*, also den Pförtner, da Zugbrücken nicht von selbst nieder- und aufgehen.

986. [R. 458.

1003. 1004. sind vorsichtiger gefasst; denn das Gesinde war eben versteckt; ebenso lässt sich 1033 erklären. Aber 981 war als objektiver Thatbestand angegeben worden.

1023. [R. 459.

1046. *nuire*] 'schaden' passt dem Sinne nach gar nicht; der Sinn verlangt *ennuïer*, so dass *T* von allen Hss. allein das richtige hat. Allein *ennuire*, das der Reim verlangt, und das für andere Texte, z. B. Wace, gesichert ist, findet sich sonst nicht bei Kristian.

1058. [R. 460.

1071. *O*] so *VAE, A T, Auoec C*, vgl. 954 *avuec* (alle), 1086 *o* (alle).

1074. *tres* (oder *tot*) *anmi son esgart*] 'gerade ihm gegenüber', eigentl. gerade in der Richtung seines Blickes.

1076. *antraverser* tr. 'quer legen oder stellen'.

1093. [R. 461.

1096. Subj. ist der Ritter 1075.

1097. 1098. stehen so nur in *T, CVE* ändern jeder anders, *A* lässt die Zeilen aus. Der Inhalt derselben erklärt alles: 'es ärgert ihn, dass jener nackt die nackte angreift, und doch wird er nicht eifersüchtig gegen ihn und ebenso wenig wird er durch ihn zum Hahnrei gemacht werden' (natürlich, da er mit ihr kein Verhältnis hat). Der etwas derbe Ausdruck verschnupfte, daher dies Auseinandergehen.

1117. 'Aber andrerseits bin ich ehrlos, wenn ich hier ruhig stehen bleibe, ohne ihr zu Hilfe zu kommen'.

1128. [R. 462.

1157. *Fiert*] abs. 'haut so zu'. — V. L. l. *le*] *lo C, dou T.*

1159. *anprés*] 'dicht an', 'neben'.

1165. l. *esforçoit* 'notzüchtigen' wie 1321.

1169. s. 1155.

1179. *li chevaliers*] Lancelot.

1182. *Qu'a deffandre le covenoit*] *deff.* ist abs.; *le* bezieht sich auf Lancelot (Subjekt dem Sinn nach); vgl. 1218.

1183. *li chevalier*] s. 1143.

1184. Die drei Diener; denn der vierte hatte keine Axt mehr, da ihm Lancelot dieselbe Z. 1180 entrissen hat. — Besser wäre, was zwar keine Hs. hat: *Et cil troi qui les haches tienent* (nach *TCE*).

1190. *recet*] hier: 'Deckung'.

1191. Das im Text stehende ist der hypothetische Fall: Vordersatz irreale Hypothesis, Nachsatz Futur, Fall der Wirklichkeit oder sicherer Erwartung; also wohl bekannte Kreuzung zweier verschiedener Fälle. Dagegen *VAE* haben die irreale Hypothesis rein durchgeführt.

1194. lässt doch klar durchblicken, dass das ganze ein elendes Blendwerk, ein abgekartetes Spiel war, trotzdem der eine Ritter (1175 f.) es hat bezahlen müssen; noch klarer erhellt es aus dem passiven Gehorsam der Angreifer (1196 f.), die nach 1202 ihr Hausgesinde waren.

1198. [R. 464.

1207. natürlich in der Zwischenzeit, während die Komödie in dem innen gelegenen Zimmer sich abspielte; denn 1060 sah er kein Bett in dem Sal.

1210. 'von zerbröckeltem Stroh', vgl. 516 f. Neufrz. *émier*, daneben *émietter*.

1215. Das Fräulein zieht ebensowenig wie Lancelot 1226 das Hemd aus, ein Beweis, dass es auch ihr gar nicht Ernst damit ist; denn man schlief damals ohne Hemd. Daher heisst es 1280 *s'est couchiee tote nue*, als sie wirklich schlafen will.

1217. V. L. l. *au*] *et CE*, was auch hätte bleiben können. Dagegen war *desnuer CVA*, obwohl es in zwei ganz verschiedenen Familien steht, zurückzuweisen; denn *desnuer* heisst nicht einfach 'ausziehen' im modernen Sinne, sondern 'sich nackt ausziehen'; dies gerade thut Lancelot aber nicht! Es ist klar, wie jeder Schreiber leicht von selbst auf die kleine Aenderung fallen konnte. *desnoer* heisst die verschiedenen Knoten an der Kleidung lösen.

1220. *T* oder *C* passen allein nach Fassung und Sinn; ich habe mich für *covent C* entschieden, weil dies Wort 1224. 1270 gesichert ist. Freilich konnte doch noch immer mit *T et defroisse* oder mit *E* (fonetisch sonst = *C*) *et l'esfroisse* gelesen werden. Die Komposita sind stärker als das einfache Verb. Bildlich: 'ganz zerschmettern, überwinden, beugen'.

1221. *valoir* reflexivisch, wie 1445.

1225. *a tret*] s. zu Ivain 472. Es heisst 'langsam, gemächlich', hier recht bezeichnend, da er es widerwillig, nur dem Zwang gehorchend thut, also ohne jeden Eifer.

1233. [R. 465.

1237. 'und doch'.

1242. *comandez*] 'anvertraut'.

1257. l. *s'an soferroit*] s. zu Ivain 5508; vgl. daselbst 6452.

1268. [R. 466.

1280. s. zu 1215.

1284. *avers*] steht hier nur in *TE*, 3565 in *CTE*.

1303. [R. 467.

1312 f. eine merkwürdige Anspielung. Dem Sinn nach kann es nur heissen: 'bevor wir von Artus erobert worden sind'; denn *Logres* (Ostengland) ist in allen Texten das Land Artus' (s. 1942 = 2017). Vgl. über *Loegria* und seine Lage die Stellen im G. v. Monmouth. Oder ist ein oder mehrere Stämme gewaltsam in *Logres* angesiedelt worden? — Die Schreibung *lorgres E* findet sich auch im Sone von Nausay, wo es das Land Josefs ist (Gral) 4841,

das merkwürdiger Weise (ebendort 4862) später Norwegen genannt worden wäre (*or est Norouweghe appiellee*).

1324. 1326. Zwei 'wenn'-Sätze zu einem Hauptsatz (1327) nach bekannter Weise, wie im Gr. und Latein. *C* hat, was ja später durchdrang, dies durch *et* beseitigt.

1329. V. L. *d. li dist V* (+ 1).

1338. [R. 468.

1355. Er hat auf die ihm von der Minne beigebrachte Wunde nie ein Pflaster daraufgebunden; denn er mag weder Pflaster noch Arzt suchen, wenn die Wunde nicht schlimmer wird; aber diejenige würde er gern suchen', —. Man erwartet nun einen Relativsatz, der sich auf *celi* bezieht, offenbar: 'welche der Gegenstand seiner Liebe und die Ursache dieser Wunde ist'. Dies fehlt in allen Hss. *C* hat *celi*, *T cele*, *E la* (— 1), *A celui*, alle ohne den Relativsatz, so dass ich mich entschloss, hier eine Lücke anzusetzen, die also bereits in O^1 gestanden haben muss. Der einzige *V*, der überhaupt sehr selbständig mit seinem Text umgeht, wurde dessen gewahr und hat deshalb nicht ungeschickt geändert. Allein *qui erroit volantiers* ist ein wenig passender Lückenbüsser und in den folgenden Singularen verschwindet die Begleiterin. Zudem konnte aus seiner Lesung nie der Text der andern Hss. entstehen, und die Uebereinstimmung aller gegen *V* ist entscheidend.

1360. l. *de lez* nach meiner Gewohnheit in diesem Text.

1363. *paingne*] *peigne CV, pigne TA, piegne E.* Die regelrechte Form ist, wie bekannt, *pigne*, und sie ist im Altfr. auch die gewöhnlichste. Wie alt aber die vom Zeitwort *peignier* beeinflusste Form ist, zeigt der Reim 1397, weshalb ich *CV* in der durch die gew. Orthographie der Hs. — *ai* vor Nasalen — gegebenen Form in den Text gesetzt habe; *piegne E* ist westlich.

1364. l. *des le tans Isoré*, 'seit uralter Zeit'. Der Name gehört mehreren Sarazenen an und findet sich in den volkstümlichen Heldengesängen (s. Rainoarts Mönchschaft), von wo er auch in die Artusromane (R. d. l. T. R. II, 272 von heidnischen Sachsen) hineinsickert. Also eigentlich 'seit den Sarazeneneinfällen'.

1371. Warum will das Fräulein nicht, dass er die Quelle erblicke? Wegen des Kammes offenbar? Also muss sie von seiner Minne etwas wissen, wie es schon die eigentümliche Probe, um deren willen sie sich nackt (1094) einem der Ritter ihres eigenen Gesindes hinlegt, vermuten lässt (1277. 1278).

1368. ist sehr unsicher. Im Text steht *CV* (*Remes*) + *A* (*poi mains dune puignie*); *remes* steht auch in *E*, schien mir also gesichert; *meins dune p.* hat auch *E*; jedenfalls ist *meins* nicht sicher; wie man sieht, alle Hss. gehen auseinander.

1373. [R. 469.

1384. *s'adreça*] eig. 'sich auf den geraden Weg bringen' d. h. kürzen s. 5918; *adresce* altfr. 'Richtweg', heute *raccourci*, it. *scorciatoja*.

1407. *la*] alle Hss., also ergänze *rire*; man erwartet *le*, nämlich: ihr Lachen.

1408. [R. 470.

1419. V. L. l. 1420.

1424. Woher weiss das Fräulein, dass die Hare von Guenievre stammen? Hätte das nicht eher der Liebhaber riechen müssen?

1426. 1429. *Que* (nur *T* hat es vermieden): diese volkstümliche, nach lässige Wiederholung findet sich nicht oft bei Kristian; vgl. zu Ivain 3013.

1443. [R. 471.

1445. s. zu 1221.

1458. 1459. Aehnlich Ivain 3060f. — *conoistre* hier und 1460 = 'ge stehen', wie oft (eig. = *faire conoistre*).

1467. *apans*] *VE, espans C, porpens TA*; vgl. Cligés 5336, wo *CA porpens, P apens, SBRT espans* haben, Erec 612 *espans HCPBG*, ebenda 1848 *espans HCBG, porpens PVAE*, Ivain 1581 *espans VPHBG*, *porpens S, pens A*, 3482. *espans PHMGV, apens S, enpens A*, Wilhelmsleben 1338. *espens C*, vgl. Anm. zu Ivain 1581. Eine Entscheidung ist schwer, die meisten Aussichten hat *espans* und *apens*. Ich hätte der Gleichmässigkeit wegen ersteres in den Text setzen sollen.

1474. *Qu'il*] 'denn er', also *tant* 1473 ohne Nachsatz.

1478. [R. 472.

1480. Dann müssen sie ja herunterfallen und er sie verlieren. Obendrein hört man nie mehr etwas von den Haren. Vgl. zu der Anbetung Cligés 1619f.

1484. *raoncles*] 'Art bösartigen Geschwürs', aus lat. *dracunculus*, eig. *draoncle, drancle*, neben *raencle*, sogar *renoncle* (das medizinische Fremdwort wurde mit einem andern verwechselt). Dazu ein Zeitwort *raoncler* Cligés 3912 'schwären'.

1486 f. eine Aufzählung der wirksamsten Mittel der mittelalterlichen Pharmakopöe, denen ich ratlos gegenüber stehe. Nur *tiriaque* ist wohl bekannt, gewöhnlich volkstümlich *triacle*, heute *thériaque*, nach dem griech. Grundwort umgemodelt. *Diamargariton*, das öfter gepriesen wird, ist wohl ein Perlenpräparat. Aber *plëuriche*? Vor allem ist die Form nichts weniger als gesichert. *Pleuriche C* (entweder *ëu* oder — 1), *compleureysin E*, mit *Ne ne prise T* zusammengehalten, führen auf *pleuresie*, wozu man noch vergleichen muss *pliris* (gleichfalls mit *diamargariton* und noch vielen andern Mitteln genannt in Guiots Bibel (schon bei Henschel zitiert nach der Hs., längst bekannt aus Barb. 2, 391), wozu Godefroy noch *pleuris* aus Perceval Montp. hinzufügt. *Pelentis V* ist dann ein verlesenes *p(e)leuris*, wobei *A Et peuns* (— 1) dasselbe sein könnte. Vielleicht ist das Mittel nach der Krankheit genannt, die es bezwingen soll, wofür sich ja Beispiele finden liessen. Ist *pleuris* = πλευρῖτις und *pleuresie* = einem πλευριτία? — Ein neues Wundermittel steht noch 3374, s. d.

1488. Ich weiss nicht, für welche Krankheiten der h. Martin und der h. Jakob offenbar bekannte Helfer waren.

1494. *landi*] der bekannte Kirchtag von St. Denis (11. Juni) mit gr. Jahrmarkt. Beachte die Form ohne *-t* (= *l'endit, indictum*).

1495. *plus*] superlativisch.

1513. [R. 473. — *adresce*] s. zu 1384.

1550. [R. 474.

1565. *don que* 'woher immer auch'.

1567. 'mit dem Wort kargen'.

1572. der Ritter schätzt überaus hoch ihren Gruss, wiewohl sie 'ihren Mund damit nicht beschmutzt und sie es nichts gekostet hat' d. h. sie legte

ar kein Gewicht daräuf, für sie war es durchaus nebensächlich, was nicht er Rede wert ist.

1574. *Et se cil ëust bien jousté Lores à un tornoiement T*, ähnlich *C* *res bien*), *E* (*or eust*) ist zu nichtssagend, und würde nie erklären, wie *VA* zu ihrem *fors* kommen. Ich habe es deswegen in den Text gesetzt, wenn ich auch die Wendung sonst nicht belegen kann. Jedenfalls ist sie drastisch genug: 'das ganze Turnier [besiegen und] im Lanzenbrechen hinausjagen, hinaustjustieren (der mhd. Ausdruck lässt die Konstrukzion deutlich erkennen)'.

1584. *descheitivez*] eig. 'aus der Gefangenschaft befreit', dann allg. 'von allem Uebel befreit'. Das Wort steht noch 5338 in *VE* (beide + 1), während die übrigen *eschaitiver, T enchaitivé* hat, also das gerade Gegenteil von *deschaitiver*. Denn *eschaitiver, enchaitiver* heisst 'in Gefangenschaft schleppen', was bei *ench.* einleuchtend ist, bei *esch.* sehr sonderbar, so dass, da alle Texte in dieser Bedeutung übereinstimmen, das *ex* nur als verstärkend angesehen werden darf. An jener zweiten Stelle ist *VE* wegen + 1, das nicht entfernt werden kann, abzulehnen, und 5338 als zweites Objekt zu *ramenee* (neben *la rëine*) aufzufassen.

1585. [R. 475.

1593. 1594. könnte ebenso gut als Fragesatz aufgefasst werden.

1596. Dies erfordert eine sehr lange Zeit.

1598. *desrest*] die streng lautliche Form des Konj. Präs. von *desreisnier*, wie *tort* (*torner*), *confert* (*confermer*), *eschat* (*eschaper*), *delirt* (*delivrer*) u. ä.

1601. *an eise*] mit *T*, während *V, CE* (— 1), *A* auf *en aaise* führen. An sich wäre gegen letzteres nichts einzuwenden; denn frühzeitig wurde *a aise* in *estre a aise* wie ein Wort gefasst, und daher schon Könige 66 *a ahaise*, 247 *a aheise*, daher auch *aaise* als Adj., *aaisement* u. ä. Aber es findet sich sonst im Kristian nicht. Godefroy hat für *a* (*en*) *aaise* kein sicheres Beispiel.

1605. *de rien*] *de* hängt nicht von *soi aïrer* ab (so ist *de l'orguel* zu fassen), sondern *de rien* adv. Wendung = 'in keiner Weise'.

1613. *li*] betonter Acc. Fem., nämlich *la dameisele*.

1613. 1614. haben *TC* Futur, *VAE* Präsens. An erster Stelle erwartet man auch Futur, aber an zweiter ein Präsens. Vielleicht stand statt *savroiz* urspr. ein *sachoiz*.

1617. 'Sie hat von euch nichts zu befürchten'.

1620. [R. 476.

1634. Nach einem Verb des Fürchtens Konj. ohne *ne*, s. zu Ille 1760, wo ich Bischoff, Konj. S. 30 hätte zitieren können. Der letztere ist strenger als Kristian selbst (auch das Neufr. hat sich von diesem heute völlig unverständlichen, nur durch die Schule festgehaltenen archaischen Zopf im mündlichen Gebrauch meistens, aber auch schon hier und da in Zeitungen befreit). Von seinen Beispielen verstehe ich Charr. 101, 14 nicht, wo *T* ja *ne* hat, ebenso Wilh. 64, 1. Bei einer kritischen Durchmusterung aller Kristianschen Fälle auf Grund der ganzen Ueberlieferung, so weit sie jetzt schon vorgenommen werden kann, ergeben sich mehrere ganz sichere Fälle; andere kann man dort, wo der Sinn statt *craindre* ein *cuidier* oder *croire* zulässt, eliminieren.

1635. *destresce*] eig. 'Enge', hier 'Anstrengung, Mühe', vgl. 1514f.

1650. so ist st. 1550 zu lesen.

1653. *san*] ich kann weder das Spiel noch das Wort sonst finden. D es neben *dez* steht, so kann es selbst kein Würfelspiel sein.

1657. *anfances*] ist offenbar der allgemeine Ausdruck 'Belustigungen der im folg. spezialisiert wird.

1658. *Baules*] so im Reim 1669, s. verb. von *baler,* Stamm *bal*; *bau* kann dann nur die östliche Form sein, wie *espaule, Gaule.*

1659. *tument*] weil Erec 2165 (: *escument*) so im Reim.

1665. *chienes*] *TV, chanes C* = *canas,* f., 'weisse Haare', s. zu Ch. Esp. 3577; andere Beispiele jetzt bei Godefroy.

1678 f. woher können sie es wissen?

1688. [R. 478.

1724. [R. 479.

1729. *que*] hängt von *puis* ab.

1759. [R. 480. — Anakoluth; während 1757. 1758 in der dritte Person stehen, geht der Satz hier in die erste über; durch *que* ist der Sat sehr lose angeknüpft.

1760. Sprichwort (vgl. 1764 f.): 'Gegen Verwandte oder nahe stehend erlaubt man sich Sachen, die man einem Fremden nie zumuten würde' (eig. 'Be Verwandten kauft man am schlechtesten'). [Vgl. j. Tobler, Proverbe S. 142]

1772. könnte Jem. sich versucht fühlen, *enflamer* trans. zu nehmen un so zu verstehen: Wenn Jem. einem anderen etwas abrät, um so mehr entflamm er ihn dazu. Dann müsste aber auch *ardre* trans. sein: dies ist es auch, abe es heisst dann nur: jem. brennen, anzünden, verbrennen, aber nie: anfachen Man muss daher von *art* ausgehen: 'um so mehr brennt er' (abs.). Dann muss *enflamer* ebenfalls absolut gebraucht sein, wogegen nichts einzuwende ist und was sich öfter findet.

1798. [R. 481.

1805. *conois*] 'gestehe'.

1814. *moi et toi*] Subjekt, wie Ivain 2501. *s'irons tornoiier vos et moi* für die ältere Zeit sehr selten, erklärt sich hier leicht durch die Inversion wo der Nom. auch bei Subst. am frühesten Schiffbruch leidet. Vgl. noch 1910. *moi et vos.*

1823. *quant feire l'estuet*] Anspielung auf das bekannte Sprichwor *grant chose a an 'faire l'estuet'*; vgl. 5259.

1832. *l'amie*] sie war und ist es ja nicht; also bloss: 'Gegenstand seiner Liebe'.

1833. [R. 482.

1834. *poomes*] *CA* habe ich nach Cligés LVIII (Mitte) gegen *poon nos TV* vorgezogen.

1845. *a grant besoing*] wie Erec 5074 'Anstrengung, Eile'.

1863. Der Friedhof war mit der Mauer so umgeben, dass man, wenn das (massive) Thor verschlossen war, nicht hinein sehen konnte. Daher konnte Lancelot auch nicht wissen, was hinter der Mauer war.

1867. [R. 483. — *moinne*] die östliche Form, der westlichen Champagne fremd, durch den Reim gesichert, findet sich nur dies einzige Mal bei Kristian vor. Sie hat offenbar grosses Aergernis beim Abschreiben bereitet, *V* inter-

olirt deshalb und *C* hat den ihm unbekannten Reim herausemendiert (es reimt ei ihm *mainne* mit sich selbst); s. die folgende Zeile.

1868. ist völlig zweifelhaft; die handschriftliche Ueberlieferung, wie ie sich aus *CAE, V* herausschälen lässt, sollte lauten: *El cemetire apres le noine.* Wir müssen gleich die folgende Zeile noch dazu nehmen, wo *AE, V* owie *C* sichern: *Antre et voit les plus beles tonbes.* Das ganze lautete dann: *Lors l'i mainne el cemetire. Apres le moine antre et voit,* was mir sehr hart orkommt; denn Subjekt von *mainne* ist *li moines* und im nächsten Satz aber lötzlich Lancelot, und das im vorausgegangenen Satz zu ergänzende *moine* teht auf einmal hier. Das proleptische *i* 1867 (d. h. = *el cemetire* 1868) rauchte man bloss mit *CE* in *l'an* zu ändern. Ich habe zuletzt den dem Sinn nd Ausdruck nach tadellosen *T* in den Text gesetzt. Dagegen liesse sich der Einwand machen: *El cemetire* ist allen Hss. ausser *T* gemeinsam und muss laher ursprünglich sein, da man sonst nie erklären kann, wie aus dem einachen, durchsichtigen *T* die harte, anstössige Textgestaltung von *CAE, V* ntstanden ist. Ich möchte dagegen bemerken, dass dies doch möglich ist nd auf folgende Weise geschehen sein könnte: Es stand *l'i mainne,* was ja nach 1865, 1866 sonnenklar ist. Ein Abschreiber, der von *β*, setzte zu *i* als Erklärung: *el cemetire,* das später in den Text kam und dann natürlich *li chevaliers T* verdrängen musste.

1870. *Donbes*] ein durch den Reim veranlasster Lückenbüsser. Es sollte eigentlich ein Ortsname sein (vgl. V. L.), weil im nächsten Vers Panpelune in demselben Sinne steht. *Dombes* ist aber keine Stadt, sondern ein Fürstentum (heute grösstenteils im Dép. Ain untergebracht). Wohl die Symmetrie mit 1871 hat das *à* hervorgerufen; denn man erwartete *en;* dies fühlten wohl *T* (*londres*), *V* (*ondes*), *A* (*combes*). Die beiden ersten werden vom Reim ausgeschlossen; von letzterem giebts viele Oertlichkeiten, doch sind alle ganz unbedeutend. Ich liess nach einiger Ueberlegung *CE* im Text: man kann wohl ebenso gut sagen: 'bis zum Fürstentum, d. h. bis an die Grenze von'.

1875. *tire a tire*] 'der Reihe nach'.

1878. *Looys*] Schon die Nachbarschaft lehrt, dass dies ein berühmter und wohlbekannter Artusritter sein muss (vgl. 1880—82). Einen solchen namens *Looys* kenne ich nicht, ebensowenig *Aloens T*; ein *Amaugis V* ist aus den Texten bekannt (*Enmamguis E* geht drauf zurück), aber er spielt in denselben keine besondere Rolle. In *leones A* könnte vielleicht *Lionel* stecken. Die Prosa hat keinen Namen. Eine Entscheidung weiss ich nicht zu treffen.*)

1879. *lit* part. perf. pass. von *lire,* also die klassische lateinische Form, die oft belegt ist, hier durch den Reim hervorgerufen.

1892. *tonbes*] also *CA* gegen den guten *T*, für den noch *AE* sprechen, in den Text gesetzt. Das Beispiel ist recht lehrhaft, um zu zeigen, dass das Hss.-Verhältnis allein nie entscheiden kann. *letres* ist unmöglich, da *eles* in der vorhergehenden Zeile = *letres* ist, also hier *tonbes* unbedingt stehen muss.

---

*) G. Paris, Rom. XII, S. 470, Anm. 2 schreibt *Beduers.* Ich kann mir angesichts der ganzen Ueberlieferung nicht erklären, wie er zu dem Namen gekommen ist. Vielleicht nach *Lodoer* : *Beduer* Hist. litt. XXX, 115.

Zudem ist die Inschrift so klar, dass deren Sinn nicht erforscht zu werd brauchte. Aber dass man Gräber für Lebendige bestimmt, muss doch ein Grund haben. Es müssen also mehrere Hss., jede selbständig, die Aenderu gemacht haben. Doch liegt die gedankenlose Aenderung wegen des vorau gegangenen *letres* 1889 nahe.

1893. *la me*] *lame V* meint 'Grabstein', vgl. 1907.

1896. *veissiaus*] *vaissel*, eigentlich 'Behältnis', hier 'Sarg', Belege b Godefroy.

1903. [R. 484.

1907—1910 scheint eine Interpolazion zu sein, die natürlich schon in (angenommen werden müsste. Es ist völlig unbegreiflich, wie man dassell zweimal nach einander (s. 1904) so erzählen kann. Man müsste denn küns lerischen Zweck annehmen; es sollte die Gesprächigkeit des Mönches dargestellt werden, der die Kraftprobe, um sie recht hervorzuheben, gleic zweimal nach einander erzählt.

1910. *moi et vos*] siehe zu 1814.

1917. *de la antor*] aus dem fremden Königreich Gorre, in dem d Artus-Gefangenen schmachten. — Die Ueberlieferung ist hier sehr merkwürdi denn das im Text stehende *entor nez* (*A, E*) wird vom Hss.-Stammbau abgelehnt, während der Sinn es unbedingt empfiehlt; hier treffen nämlich *T* mit ihrem *tornez* zusammen (*C* hatte dasselbe vor sich, änderte es aber i *entrez*). Aber ein Blick auf die Worte im Text erklärt sofort, wie hier ei Dutzend Schreiber auf dieselbe fehlerhafte Verbindung (*entor nez*, geschriebe *ētor nez*, gelesen *ē tornez* =) *est tornez* fallen mussten, was dann zu eine weiteren Aenderung führte. Ebenso haben *TVA* 1916 *nist* wegen de folgenden Aufzählung als einleitendes *nus* gelesen.

1919. Die Verbindung ist glätter, wenn man *TA* im Text behält, also *Li estrange prison i tienent*; dem entspricht dann richtig 1920 *Et c del païs*, während dieselben sonst auch 1919 Subjekt sein müssten.

1920. 1921 erklärt das in 1917 schon angedeutete. Wie das angestell wird, dass die Einheimischen beliebig heraus- und hineinkommen, währen den Gefangenen jeder Ausgang verschlossen ist, lässt sich auf allerlei A erklären. Es gab eben offenbar ausser den beiden Brücken noch einige Haupt ausgänge (man muss sich das Land mit einer Mauer oder mit Wasser — freilich käme man an unbesetzten Stellen mit einem Nachen hinüber — ein geschlossen denken), die aber so besetzt waren, dass die Gefangenen nich ausbrechen konnten. Offenbar mussten sich die Leute beim Austreten aus weisen. Umgekehrt konnte hier jeder Fremde ungehindert eintreten (2113) nur dass er eben dann Gefangener war. Vgl. zu 2102f. und 2113.

1934. steht *C* im Text. Ich hätte *T* nach meinem Plane gelassen; abe die unmittelbare Wiederholung von *sire* schien mir nicht richtig zu sein. D *Et* weder in *T* noch *C* steht, habe ich davon abgesehen. *E* hat: *Et dites l moi, ie non* (— 1).

1938. [R. 485.

1968. *Aprés li chevaliers*] könnte doch richtig sein; denn er lässt si doch vor sich reiten. Auf die Verbindung *aprés le ch.* musste jeder Schreiber der nicht scharf aufpasste, fallen.

1973. [R. 486.

1984. Woher kann er das wissen? Offenbar aus seiner Vermutung, die auf das Heben der Grabplatte und der darauf haftenden Weissagung ebaut hat.

2008. [R. 487.

2023. *s'an part*] und zwar auf Nimmerwiedersehen, wie schon mehrere ersonen vor ihr und noch andere nach ihr es thun.

2030. Dass man mit dem eisernen schweren Helm auf die Jagd ging, t sehr auffällig.

2042. [R. 488.

2052. *Fist C.*

2064. siehe zu 2102.

2071. *saillent*] nehmlich *en piez contre lui sus,* wie Ivain 68.

2076. [R. 489.

2080—2083. sehr merkwürdig; dass die Frau dem Gast den Mantel mhängt, steht in jedem Text; aber dass sie ihren eigenen (wozu trägt sie n zu Hause?) sich auszieht und dem Gast umhängt, erinnere ich mich nicht onst gelesen zu haben. Im Gegenteil es ist öfter eigens bemerkt, dass der antel neu war.

2086. *fet dangier*] 'Schwierigkeiten machen, sich weigern; mit E. rgen'.

2102 f. Wieder eine unglaubliche Verwirrung! Also das fremde Land ält die Artus-Gefangenen, man weiss nicht warum, eingeschlossen; sehr gut' ber wie soll denn der Vavasor in der Gefangenschaft sitzen? Er ist ja ebenowenig in Gorre, als Lancelot darin ist. Er spricht gerade so als wenn er vie Lancelot jetzt auch schon, 2116) bereits in Gorre wäre. Aber erst 2160 eraten die Beiden, wie Lancelot in dieses Land eindringen kann. Vgl. noch . Paris a. a. O. 471, Anm.: *D'après ce qui a été dit plus haut* (657 f.), *la rontière du royaume de Gorre est la rivière où sont les deux ponts mereilleux, et nous sommes loin d'y être arrivés encore. Plus loin* (*voy.* p. 474) *tte rivière n'a pas l'air d'être à la limite du royaume de Bademagu, car le coule devant son propre palais; mais plus loin encore elle paraît en aire la frontière* (*voy.* p. 479). — Diese Verwirrung zieht sich durch das lgende weiter, so 2106. 2110. 2160 u. s. f. Vielleicht ist dies Land, wo sie tzt sind, eine Art Zone, ein Vorland, das schon zum Gebiet von Gorre ehört, und zu dem der Zugang ja durch den Ritter von der Furt bereits erwehrt war (735 ff.). Vgl. *a force* 2131.

2111. [R. 490.

2113. natürlich nur auf den von mir (s. Anm. zu 1920) angenommenen esetzten Hauptstrassen, die zu den offenen Haupteingängen führten.

2115. 'Mit euch ist es jetzt Friede', ihr könnt jetzt ruhig sein und uch in euer Schicksal ergeben, d. h. ihr seid fertig.

2121 f. Beide Hgb., ebenso G. Paris in seiner Analyse, ziehen diese erse noch zu der vorigen Rede Lancelots. Ich habe dieselbe dem Vavasor den Mund gelegt; denn wie soll Lancelot diese merkwürdige Klausel ennen? Im vorigen war davon keine Rede; denn die Erklärung, welche der önch 1913 f. von dem Wunder des Grabdeckels giebt, ist ganz allgemein

('derjenige, der dies Wunder vollbringen wird, wird die Gefangenen befreien' das ist alles) gehalten, genau so steht es mit der zweiten Erklärung desselb Mönches 1946 f. Hier dagegen kommt die, man möchte sagen, juristis gefasste Klausel zum ersten Mal vor, und da Lancelot bis jetzt dieselbe v niemand erfahren haben kann, so ist der Vavasor der einzige, jedenfalls d erste, der sie ihm überhaupt mitteilen kann. Dazu kommt, dass, wenn Lance (zugegeben dass er die Klausel irgendwie erfahren haben sollte — denn de Dichter können in der Karre alle Ungereimtheiten ruhig zur Last gele werden) diese Worte spräche, er doch nicht das bedingte, alles in Fra stehende *istroient* 2122 gebrauchen würde, sondern ein siegessicheres *istro a estros*, da es die sichere Folge des *issir* 2119 ist. — Ich verhehle n nicht, dass, so schön alles jetzt in meinem Texte stimmt, man gern noch de Vavasor als Anfang seiner Gegenrede ein Verspar in den Mund legen möch (etwa: 'das gebe Gott; denn dann wärest nicht nur du frei, auch alle ander (*trestuit li autre*) wären dann (also notwendiger Kondizional!) frei'.

2146. *jant sarradine*] vgl. Johann Marcheant S. 179 *gent paienne sarradine*, könnte auch hier 'heidnisch' heissen. Also ein Reflex aus d Zeit, wo die Walliser (Artus) Kristen, dagegen die feindlichen Seeräuber no heidnisch waren. Dass in der Vorzone (s. m. Anm. zu 1920) das Kloster n den Gräbern ist, spricht nicht dagegen; es ist eben das von den Seeräube unterjochte Land.

2148. [R. 491.

2151. *tesoil*] von *teseillier, tesillier* 'mit voller Gewalt nach etw streben', eine Ableitung von *teser* (das interessante Wort kommt bei Godefro über alle Massen schlecht weg) mit dem bekannten frequentativen Suff ('immer wieder'). Das Wort ist nicht häufig; füge zu Godefroy hinzu: Stefa von Fougères 1100 (im Reime).

2165. *la menor*] 'den kürzesten Weg'.

2172. *autre leu*] als ich euch (2161) geraten habe.

2176. *gierres*] *C*, oder *gieres A*, kann nicht = *gueres TV*, d. l *gaires* sein; denn Kristian reimt *guaire* : *traire* Erec 825. Es kann obendrei ohne Negazion nicht stehen. Unser Wort ist also das bekannte *gieres* = la *itaque* und gehört (ganz genau) nicht in den Nebensatz, sondern zu *Vole* Die ältesten Belege in den Psaltern (wo also keine Veranlassung der Reim angleichung durch die Schrift, wie hier vorlag), zeigen auch zwei *r*, dahe wohl bei der Etymologie davon auszugehen.

2180. *T* (— 1) oder *homë*.

2183. [R. 492.

2201. steht *T* gegen alle im Text, und während für die erste Hälft *CA* und *VE* einander gegenüber stehen, stimmen alle übrigen in der 2. Hälft zusammen. Der Gedanke 'wenn er dazu Lust hatte', ist entweder ein jämmer licher Lückenbüsser oder er ist geradezu unpassend, wenn er es in Frag stellen wollte. Der unerschrockene Ritter, der im Schreckenbett fest schlie wird auch jetzt nach der Mühe des Tages sicher schläfrig sein.

2208. *devant*] *auant E*.

2213. *adés*] 'ununterbrochen' wie 422.

2215. *sor*] *sus E*.

2216. *Les*] *Le V.*

2225. Nachdem Lancelot bereits zwei Tage in der Vorzone ist, kann e Geschichte schon allgemein bekannt geworden sein, wie sie ja der Vavasor (29 f.) ebenfalls bereits erfahren hatte. Zudem war ja Lancelot, wie jeder tter in damaliger Zeit, an seinem Schild sofort kenntlich. Der Prosa freilich chien dies unwahrscheinlich, daher sie einen Sohn des Vavasor der Gräber-schichte beiwohnen und ihn das Geschehene verraten lässt.

2238. *par dessoz la panne*] *desoz* steht *CVE*, und genau in demselben sammenhang findet sich die ganze Wendung Perceval Montpellier f. 270d Godefroy). Da *panne* (= *penne, pene*) sicher der lederne Ueberzug des hildes ist, so ist mir *desoz* schwer verständlich, da Lancelot nach der Gurgel sticht. Man würde *dessor* erwarten. An *gorge* 2237 ist nicht zu mäkeln, V. L. und die Perceval-Stelle, wo der Hieb auch von oben (sogar auf den pf) kommt.

2242 f. Dass die den Durchgang hütende Mannschaft absichtlich ihre ebe so einrichtet, dass der Angreifer nicht getroffen wird, weil sie ihm ht wehe thun wollen, ist wohl das grossartigste, was Kristian in der Karre nen Lesern bietet. Irgend eine Erklärung findet sich nirgends.

2253. [R. 494.

2255. V. L. Streiche *Que V.*

2263. V. L. *tel T.*

2287. [R. 495.

2322. [R. 496.

2354. *Dame, dame*] die Fee Viviane, *la dame du lac*, genannt, wie 57—2359 der Dichter selbst erklärt.

2357. [R. 497.

2378. *jaude*] 'Gilde' (auch etymologisch), älter *gelde;* Cligés 1989 im im mit *chaude*. Es ist der stete Ausdruck für die Fusstruppen des ge-inen Volkes.

2382. Es könnte mit *TV* auch *ainçois que* (dann natürlich *veigniens*) ten.

2384. *Qui*] 'wenn einer'.

2388. *il*] Lancelot.

2392. [R. 498.

2398. V. L. Streiche *T.*

2402. Ein Kunststück, da er es allein fertig bringt. Sonst muss ein ener auf dem Erdboden einen Teppich ausbreiten, auf den sich der Ritter zt, worauf ihn der Diener in die Eisenhülle einwickelt. Zum Knüpfen der len Riemen war er sicher nicht überflüssig.

2416. V. L. *ius* in *V.* | nach *lost* setze *V.* — Plötzlicher Subjektswechsel.

2425. [R. 499.

2435. 2436. fehlen nur in *C*, sind aber nicht nur überflüssig, sondern ch 2434 unmittelbare Wiederholung.

2450. Von der Schlacht oder deren Folgen hört man nichts weiter.

2462. [R. 500.

2467. *tot*] = *tollit* 3. Präs., dagegen das Reimwort *vot* 3. Pf., also cht sigmatisch.

2497. [R. 501.

2504. *mout a eise*] attributiv.

2532. [R. 502.

2551. *trois*] habe ich mit den minderwertigen *VE* in den Text gese statt des von *TCA* gebotenen *deus*. Denn auch hier kann kein Stammba entscheiden, da jeder Schreiber nach seiner Auffassung *deus* oder *trois* wäh konnte. *Deus* schrieb derjenige, der sich erinnerte, dass nur zwei Ritter sind, daher auch nur zwei Mäntel, die allein den Rittern zukommen, nö waren. *Trois* aber hatte sicher der Dichter geschrieben; denn wie können Wirte bei dem Vaslet, der in der (vom Kampf in gleicher Weise zugerichtet Ritterrüstung auf einem Ritterrosse ankommt (2400—2402) ahnen, dass noch nicht zum Ritter geschlagen ist? Sie mussten ihn als Ritter ebe ansprechen, und demgemäss stellen sie dem heimkehrenden Hausherrn a richtig alle drei Gäste ohne jede Scheidung als Ritter vor: *Trois os chevaliers avez* (2564). Dem entsprechend wird er auch im folgenden übe als Ritter mitgezählt, s. 3008 u. 3047. 3048.

2552. *A l'ostel*] also hat man die Ritter draussen vor dem Haus Freien ausgezogen und mit den Mänteln versehen.

2558. *anresniee*] hat *C* allein; es heisst eig. 'beredt, redegewan doch finde ich es auch allgemein im Sinne von 'verständig', 'gewan 'wohlerzogen', also gleich *enseigniee AE*, wodurch der reiche Reim verlo geht. So stehts Ille u. Gal. 4948, genau wie hier: *Dis chevaliers a de mais Mout bone gent bien enraisnie*. *V* hat *araisnie*, aber ich zweifle, dass wie Godefroy will, *plein de raison* heisst; wenigstens an der von ihm zitier Stelle des Watriquet hat es die gewöhnliche Bedeutung, ebenso bei Rustebi wo Godefroy ganz falsch '*accoutumé*' übersetzt. Jedenfalls habe ich k Beispiel zur Stelle. *T afaitiee* steht ganz allein.

2567. [R. 503.

2572. *gaster*] 'verschwenderisch verwenden, Verschwendung da treiben'.

2580. *presanz*] 'Bescherung'.

2582. 2583. vgl. Ivain 287.

2600. [R. 504.

2630. Woher wissen die Wirtsleute, dass ihr Gast so tüchtig könnte man fragen. Doch können dieselben ebenso wie so viele and Leute davon gehört haben, dass der Karrenritter seit seinem Einbruch viele Heldenthaten verübt hat.

2633. *valoir*] Subst. Verb. 'der seinem Wert gliche, gleichkäme'.

2635. [R. 505.

2646. Setze ein Komma ans Ende! — Was im Text steht, findet si so in keiner Hs. *T* konnte nicht bleiben, falls es nicht = *se* 'wenn' wie ist; denn bei *si* 'so' (der Nachsatz ist 2648 *la teste an prandrai* ohne q sollte wohl die Inversion stehen. In *VA* wieder ist 2646 und 2648 ohne je Verbindung. Bliebe also *CE*(*T*) übrig, das ja nicht schlecht ist, aber näherem Zusehen wird doch klar, dass man kaum sagen kann: *se je te vu peagier, . . ., Se je vuel* (alle Hss.), *la teste en prendrai*; das ist doch nachlässig. Ich habe deshalb *T* mit *VA* kombiniert. Dafür spricht endli

e Bedeutung des Worts *peagier* (*paagier TCVE, paaigier A*): dasselbe eisst nicht, was bei *se* 'wenn' unbedingt der Fall sein müsste: 'hinüberhaffen' (also = *faire outre l'eve nagier*), sondern vielmehr: 'das Ueberhrtgeld erheben oder fordern oder auferlegen'.

2670. [R. 506.

2678. *Qu'il*] Der *que*-Satz gehört zu 2673 *ressanbloit pas.* — *mesconter*] t 'schlecht gezählt', d. h. 'nicht mitgezählt, übersehen'.

2691f. sind sehr unsicher. *C* hat: *Fors de la porte en une lande* | *st cil qui la joste demande,* was alles gut ist, aber mit der folgenden Zeile: *u la bataille estre devoit* (so alle Hss.) in keiner Weise zusammenhängt. *TAE Hors de la porte en une lande, qui . . ., Ou la b. . . .* müssen diese ei Zeilen als sehr plumpe und schwach verbundene Ortsbestimmung der lgenden Zeilen 2694 f. angesehen werden. Der einzige *V* giebt eine trägliche Verbindung, indem er statt des *en* ein *ot* hat: ich habe ihn shalb in den Text gesetzt. Auf *lande* 2691 beziehen sich eben zwei unter ander nicht verbundene Relativsätze, was ja häufig sich findet. — Es bleibt ır noch die Zeile 2691 übrig, die ja nach der Wahl von *amende TVE* oder *mande CA* einen verschiedenen Sinn giebt. *Amende*: 'die Heide, welche die ersammlung verbessert', offenbar bildlich: 'verschönt' (durch ihre Gegenwart), n trauriger Lückenbüsser. Aber auch *demande* lässt zweierlei zu, entweder *i*, dann: 'die Heide, welche nach dieser Versammlung ruft' (was eigentlich i den Haren herbeigezogen ist) oder *Ke E*: 'welche von der Versammlung rlangt, gesucht wird', was auch nicht gerade besonders geschickt ist. — der ist eine Lücke anzusetzen?

2702. absolut, s. zu Erec 869.

2705. [R. 507.

2708. Komma.

2709. *jusques*] *VA*, es konnte auch *jusquë TC* stehen; dieser Hiatus ganz gewöhnlich.

2716. *menuemant*] 'häufiger'.

2717. *mine*], eine Art Würfelspiel, s. zu Erec 356. Die Spezialisten erden wohl nicht nur den Unterschied der beiden Spiele *mine* und *hasart* nnen, sondern auch die vorliegende Stelle erklären. Ich (freilich ohne vom ürfeln die blasseste Ahnung zu haben) glaube es so deuten zu können, ss die Spieler hier bei jedem Verlust den Einsatz stehen lassen, ihn also ets verdoppeln.

2728. *range*] Fem.-Form von *renc* 'Rang', 'Reihe', öfter zu belegen. Erec. 1752 im Reim; s. Ducange und Godefroy.

2740. [R. 508.

2745. *tot*] *tollit.*

2749. Der Hiatus verschwindet mit *vilainement TAE,* aber in 2778 ist derselben Wendung *vilment* gesichert.

2751. *Si li passe*] die Hss. bilden drei Gruppen: *Si l'en poise AE,* m Sinne nach tadellos, aber hätte nie zu *passe* geführt, während umgekehrt s unverstandene *passe* durch die kleine Aenderung sofort verständlich war. Es ibt also übrig 1. *passe V,* absolut (dieser Hiatus ist nicht gerade schön, aber n könnte ihn mit einigen Fällen belegen), 2. *le passe T* und 3. *li passe C.*

1. heisst: 'er geht vorbei, über ihn hinaus, lässt ihn zurück'; dasselbe he auch 2. (genau so gebraucht 2761). Für 3. wollen wir zuerst einige and Beispiele prüfen. Erec 2245 stimmt völlig: *Puis tret l'espee, si lor p* (alle Hss.), *Les hiaumes lor anbuingne et quasse*; Ivain 5575 *Por lui le et feire honte Li passent li dui chanpion* (hier H auch ohne *li*), ebe 4194 *Tantost mes sire Yvains li passe . . ., Ferir le va anmi le piz.* I könnte noch andere Stellen beibringen, aber alle zeigen deutlich, dass *pa a q.* h. 'gegen Jemand schräg vorreiten' (also nicht ganz gerade, sond so dass man neben ihm ankommt, aber nicht über ihn hinausreitet), allgemeinen gleich *venir a q. le cors.* — Es ist deswegen die im Glossar kleinen Erec gegebene Uebersetzung abzuändern. — Anders *passer q.* 'ü treffen', wie 10., *passer a la fenestre* (= heute *p. par la f.*) 4724.

2753. *coler*] *collare*, eigentlich 'Halsband' z. B. eines Hundes, Pfer s. Ducange 3 *collare*; fehlt bei Godefroy, nur im Compl. eine Stelle aus von 1467; Perceval 22607; Mon. Guil. 873; vgl. Bartsch, Langue 609, (sein erstes Beispiel 212, 4. heisst aber 'Löffel'! und reimt in *-ier*). I (u. z. B. H. v. Bord. 151) ist es der Halsrand des Panzers, s. A. Schultz, Leben I, 33. — An diesem Halsring wird der Helm mit vielen Schnüren Riemen angebunden. Hier reissen sie von der Gewalt des Stosses und Helm fliegt fort, s. Gautier, Cheval. 722 (dieser lässt S. 720 die Riemen Helmes auf diese Kapuze anbinden) und Schultz a. a. O. 65 f. Vgl. V. 2(

2755. Die *ventaille* hat mit dem Helm nichts zu tun, sondern ist Teil des Panzers selbst und zwar der Kapuze (*coife*), in die er sich jüngt; Schultz a. a. O. 42. Vgl. V. 2922.

2760. *s'a*] das Reflexiv gehört zu *asseürer*.

2766. V. L. l. *puis*.

2768. ironisch, weil es selbstverständlich ist.

2775. [R. 509.

2788. *çant foiz*] nur in *T; C* hat ganz mattes *ie cuit; V* (—1) haben einfaches *morz*. Allein dass er sterben muss, weiss er, da er ja diese Wahl hat; es musste also etwas stärkeres gesagt werden.

2798. *corgiee*] oder *escorgiee?* s. m. Anm. zu Ivain 4107. Erec Was die dort aus dem Karrenroman zitierte Stelle betrifft, so ist es in di Ausgabe 5081, wo ja alle Hss. *corgiee* haben, aber nichts hindert, *escor* zu lesen.

2806. V. L. füge hinzu: *que T.*

2809. [R. 510.

2843. [R. 511.

2846. *Savoir*], 'nämlich', vgl. Wilh. 2155.

2864 f. fehlerhaft überliefert. *V* hat eine grosse Lücke; sein A sprang vielleicht von 2852 *comandent* auf 2864 *recomande* (so dürfte s. V lage mit *TCE* gelesen haben) ab. *T* steht ganz allein und hat durch recht verschlungene Verbindung einen annehmbaren Sinn herausgebra *Et d'autre part li recomande Pitiez ensemblë et franchise, Des que il l a requise, Merci: et ne l'avra il donques?* Er zieht also 2867 *merci* Obj. zu *recomande* 2864, was um so härter ist, als dies *merci* naturgemäss *requise* 2866 gehören muss. Dies hat *T* durch Einschieben von *la* ermöglic

ollen; aber *il la li* habe ich sonst im Kristian nicht angetroffen. Es bleiben so *CAE* übrig, wo eine Lücke ganz offenkundig ist (eine Lücke würde aber ınn sofort die Konjektur von *T* erklären). Denn nach dem ersten Satz mit *pucele* als Subjekt muss jetzt ein zweiter mit *li chevaliers* 'der besiegte itter' folgen. Der Zusammenhang, überhaupt der Sinn des Ganzen ist illig klar: 'Einerseits verlangt das Mädchen, dass er ihr den Kopf des Ritters henke; andererseits wieder bittet ihn der Ritter um sein Leben'. Bevor h es versuche, die Lücken dem Sinne nach genau zu ergänzen, muss noch er Text von 2864 und 2865 gesichert werden. 2864 hat *A* das sehr passende *demande,* entsprechend dem *demande* 2863 (dann die Lücke: *cil li redemande erci* oder *sa vie*); aber alle anderen stimmen in *recomande* überein, also: *t d'autre part li recomande* [*pitiez qu'il ait de lui merci*].

2865. ist ganz unsicher, da man nicht weiss, was in der Lücke gestanden ıt und worauf sich also der Vers bezieht. Ich setze *AE* in den Text, weil mir symmetrischer vorkam als *C: Sor pitié et sor sa franchise;* im letzteren alle müsste *sa* doch wenigstens beim ersten *pitié* stehen, eigentlich freilich ei beiden. — Das *sor* selbst kann verschieden ausgelegt werden: entweder *r,* wie man sagt: *prier q. sor qc.,* z. B. *jo vos pri sor la foi que me vez* u. s. f. oder es heisst (dann natürlich ohne *sa*) 'gegen'.

2867. *adonques*] steht nur in *A*; aber *V* stimmt ganz überein und es hlt ihm eine Silbe, also [*a*]*donques*; *C* mit seinem *donc . . . donques* verrät ch selbst, und *T,* der ja *merei* anders verwendet hat, musste den Satz mit em vorausgegangenen verbinden, und hat daher [*et*] eingeschoben; bei ihm t *et ne* = *enne,* die Fragepartikel.

2868f. ist dem Sinne nach ganz durchsichtig; aber in der überlieferten assung kaum haltbar. Mein Text giebt genau *C*(*A*) wieder. Dem steht (*VE*) gegenüber, die 2869 statt *tant fust* ein *fust tant* geben. Nehmen ir zuerst *T* vor: 'das ist ihm noch nie vorgekommen, dass irgend Jemand sehr sein Feind gewesen wäre, [dass er Lancelot], nachdem er (L.) ihn nmal besiegt und der Besiegte hatte um Gnade flehen müssen', — und Anakoluth. Die Konstrukzion schien ihm so verwickelt, dass er sie fahren sst, und den Hauptgedanken 2868 einfach wiederholt: 2872. '[Nein,] noch emals ist es ihm vorgekommen, dass er (L.) ihm (dem besiegten) ein einziges al die Gnade verweigert hätte'. — Man lese sich diesen Text im Zusammenıng nochmals durch, um zu sehen, wie salopp die ganze Konstrukzion ist. reilich, bei diesem Text vermisst man sonst nichts weiteres. — Wie steht es it *C*? Danach heisst es: 'das ist ihm noch nie vorgekommen, dass irgend emand (*nus*), mochte er noch so sehr (*tant* konzessiv) sein Feind gewesen sein, achdem er ihn einmal besiegt und der Besiegte hat um Gnade flehen müssen', – und hier steckt plötzlich die ganze, höchst verschlungene, aber völlig durchchtige Konstrukzion. Man erwartet: [ihn vergeblich um Gnade gebeten ätte]. Jetzt kann man aber nicht mehr annehmen, dass der Dichter die erfahrene Konstrukzion im Stich lässt, den Anfang wieder von vorn aufnimmt 868 = 2872) und fortfährt: 'nein, noch nie ist es ihm vorgekommen, dass r ihm die Gnade verweigert hätte'. Ich habe deshalb *C* in den Text gesetzt, ie eingeschachtelten Sätze entsprechen durchaus seiner Art; dann musste ach 2871 eine Lücke angesetzt werden. Dann erklärt sich, warum 2869 *tant*

fust in *fust tant* geändert worden; dann ist selbst 2872f. keine platte, buchstäbliche Wiederholung; denn der Untersatz ist jetzt variirt, hat ein andere Subjekt und drückt den Gedanken so aus: ‘dass er (L.) ihm je die Gnad abgeschlagen hätte’.

2873. 2874. ist in V. L. nachzutragen: 2873. 2874. stellt *V* um.

2874. Alle Hss. bis auf *V* geben: *ja ne beast.* Ich gestehe, dass ic *TCAE* nicht verstehe: ‘es ist ihm nie vorgekommen, dass er einen Besiegter der um Gnade fleht, diese jemals abgeschlagen, aber auf das übrige nich geachtet hätte?’ Wie ich auch diesen letzten Satz (ich kann blos *beer à q* verbinden; *beer* absolut verstehe ich hier nicht) drehe, so sagt er das Gegentei dessen, was der Sinn will; denn aus der Negazion ins Thatsächliche umgesetz hiesse es: ‘er hat jedem die Gnade bewilligt und auf das übrige stets Rücksicht genommen’. Ich habe daher *mar* aus *V* geholt: ‚er schenkt ihm Gnad und kümmerte sich sonst um gar nichts’, z. B. was ihm davon abgerate hätte. — Jedenfalls, wenn 2872—2874 fehlten, würde man (natürlich mein Lücke nach 2871 zugeben) nichts vermissen. Die Verse wären vielmehr vo Jemand, der auf die Lücke stiess, interpoliert worden.

2888. Mit dieser Zeile schliesst der erste Teil in der Romvart.

2893. *que je me combatrai*] ich möchte *je* ändern: *si* (dazu *qu* in 2894).

2895. *elués*], ebenso 5351, handschriftlich durchaus gesichert; s liest hier zwar nur *C*, dort aber *CTE*; *A* hat jedesmal *alues*, was offenba auch *V* (*alors*) vorgefunden hat (an erster Stelle *lues* —1 und sinnlos) — e kannte es nicht. Das Wort fehlt auffälliger Weise bei Godefroy. Es is eine Nebenform von *eluec*, das man meist in der Form *iluec* findet, seltene *aluec*; das *-s* ist das sogenannte adv. *-s*, vor dem das *-c* fallen musste, gena wie *luec* + *s* = *lués*. Es ist die regelmässige Entwicklung von *ĭllo loco* = *eluec* + *s*, und ward später durch Angleichung von *icel*, *icest*, *itel*, *itan*, *idonc* zu *iluec*. Die Form *aluec* (*alués*) kann entweder daher kommen (Einfluss des *l*) oder *ad locum* sein, wie es Burguy II, 300 erklärt, der freilic irrt, wenn er (durch Schwächung des *a* in *e*) daraus *eluec* entstehen lässt denn anlautendes *a-* bleibt.

2896. V. L. *reuient V* (—1).

2908. 2909. *desleal* (. .) *de l'anpire,* eine bei Kristian nicht selten Einschachtelung, vgl. 2950. 2951., 3520. 3521., 3604. 3606., 3905. 3906., 397 3974. (die Fälle mit Relativsatz sind noch die leichtesten).

2934. *transt*] 3. Konj. Präs. statt *trancht* (*trānšt*), der palatale Zisch vereinfacht = *transt*, *s* vor Kons. früh stumm = *trant*, so *C*. So wurd *avanst* (Meraugis 590) aus *avancier*, *fian(s)t* aus *fiàncier*, dieses Ivain 661 (reimt mit *esciant*, so alle Hss., freilich könnte man *creant* konjizieren) Rigomer 2687 steht *herbert* aus *herbergier* (im Reim).

2950. 2951. Wider Erwarten wird in diesem Fall der hier geschürzt Knoten später gelöst und zum Schluss als Hauptlösung verwendet, und zwa in dem Gottfried angehörigen Schluss: das Mädchen rettet Lancelot aus seine Turm, wo er ohne sie verschmachtet wäre (6404 f.).

2978. habe ich *C* in den Text gesetzt gegen alle anderen Hss., di ihn *‘Bien le savoie’* antworten lassen. Was soll er gewusst haben? Das

ie aus Logres waren? hat er sie also am Dialekt erkannt? oder dass er Ruhm erwerben werde oder gar, dass sie, die Heloten, erlöst würden?' All dies ist ungereimtes Zeug.

2980. *baissier sa voiz* kann hier nur heissen 'verstummen lassen', mir so sonst unbekannt.

2989. vgl. 2710.

2992. *Tot*] oder mit *V Que*, doch ist es leicht zu vermissen.

2993. V. L. streiche *qual V.*

3024. *Roide*] oder *rade TV*? die Hss. schwanken jedesmal, wenn das Wort vom reissenden Wasser gebraucht wird; s. zu Ivain 3089.

3034. 'wenn Jemand von mir die Wahrheit darüber hören will'.

3063. Der ganze Vers (= 'mancherlei Dinge') ist wie éin gramm. Begriff zu fassen und ist Obj. zu *feire* 3062.

3064 f. 'Zugegeben dass ihr wirklich hinüber gekommen seid [das folg. 3065—3073 ist Parenthese: 'und dies kann in keiner Weise geschehen'. 3066. ebensowenig als u. s. f. 3068. und man den Vögeln verbieten könnte aus 3062 zu ergänzen) u. s. f., 3070. um nicht mehr als (d. h. = ebensowenig als) man u. s. f. (= Ev. Joh. 3, 4); 3072. aber dies ist etwas, was einfach nicht geschehen kann, ebensowenig als man das Meer leeren könnte]; 3074. könnt ihr da glauben . . .

3077. *Que* nachlässiger Weise aus 3075 wiederholt.

3093. habe ich, trotzdem sich auch 3094. 3095 verbinden lassen, mit 3094 verbunden, weil sonst der erste Vers in der Luft schwebt.

3094. *si*] oder *tant EA* 'so sehr' (ohne den selbstverständlichen Nachsatz).

3099. ist heillos überliefert. Einerseits stehen *VE*, die ganz eng zusammengehören (sie haben allein *pont*), dann *TA*; doch scheint auch *A* vielleicht in der Vorlage *pont* gehabt zu haben, statt dessen es ein unverständliches *fort* hat. *V* hiesse nun: 'Ich habe ein solches Gottesvertrauen, dass es Gefahren giebt sowohl bei der Brücke als auch sonst überall' — also der bare Unsinn. Andererseits ist bei *T* klar, dass nach der Zeile eine Lücke anzusetzen ist (etwa: 'dass ich irgend eine Gefahr, welche wo immer in der Welt sein mag, nicht fürchten kann'. Auf der andern Seite steht der von mir in den Text gesetzte *C*: 'Ich habe auf Gott solch ein Gottesvertrauen, dass er mich überall bewahren wird'. Wie man sieht, ist der Gedanke aber auch hier nicht abgeschlossen; denn *qu'il me garra par tot* ist der Inhalt des Gottesvertrauens, aber nicht die anch hier fehlende Folge von dem hohen Grade dieses Vertrauens. Diesem liesse sich in soweit abhelfen, dass das nun folgende als dieser Folgesatz (3100 f., ohne *que*) anzusehen und daher nach *par tot* 3099 ein Doppelpunkt oder ein Komma zu setzen ist. Wem dies zu hart vorkommt, der muss eben nach *par tot* (genau wie bei *T*) eine Lücke, die schon im O^1 stand, ansetzen. — Aber nun entsteht die Frage nach dem Ursprung dieser Verderbnis. Da ergiebt sich sofort als einzige Möglichkeit, dass *C* die angetroffene Lücke (oder Verderbnis) durch eigene Konjektur entfernt hat. Dann muss aber *T* in den Text und hinter 3099 ist eine Lücke in demselben anzusetzen!

3124. *si con li sist*] Lückenbüsser.

3139. vgl. 2352 f.

3142. Es ist dies (abgesehen von Erec 5742) der einzige Zauber, der sich bei Kristian findet. Warum er ihn hier einführt, ist dunkel; denn es ist reines Beiwerk, ohne jeden Zweck.

3147. V. L. *pas* fehlt *V.* — Damit sind diese Begleiter abgethan und für immer verschwunden.

3156. oder *Apuiiez*? Die betonten Formen müssen schon früh auf die anderen eingewirkt haben. Jedenfalls hat eine Zeit lang Schwanken geherrscht. Vgl. 3167. 3203. u. ä.

3157. Bademagu ist der Vater Meleagants, der König von Gorre, und ein Biedermann ohne Fehl, wie ihn der Dichter 3158 f. sofort einführt, um ihn seinem Sohn, der ein verruchter Schurke ist, entgegenzustellen.

3169. V. L. streiche *V.* — *de la amont*] 'von dort oben', nämlich oben vom Turm aus. Man verbinde hier *amont*, um es von *a mont* 'bergauf' zu scheiden.

3192. Fragezeichen.

3212. *l'aatine*], *atahine C.* — Das Wort (*ataine, aatine* und *anhatine*) hat oft *haine* als Variante, so hier und 4445., vgl. noch Löwenritter 132. und Heraklius 1191. — *C*(*A*) sichern die Lesart des Textes gegen die übrigen Hss. Ob *aatine* und *ataine*, ist unsicher, vgl. m. Anmerkung zu Cligés 2879. und Ivain 132., wie schon früher zum Lyoner Ysopet 3041. — Ich weiss keine sichere Lösung; die Hss. geben meist regelmässig eine der verschiedenen Formen, so dass hier eine Dialektverschiedenheit vorzuliegen scheint. Die Bedeutung ist 'Zank, Streit'.

3223. Ausrufungszeichen.

3235. V. L. streiche *V.*

3236. *fist*, Bademagu; *lui* Meleagant.

3242 f. eine bös verdorbene Stelle. *C V* haben aus diesem Grunde zwei Zeilen ausgelassen, ohne aber die Sache besser zu machen. Freilich der Sinn ist ganz klar: 'Ihr wollt gar, dass ich sein Lehnsmann werden soll? Aber so wahr mir Gott helfe, auch das [so wiedersinnig der Gedanke an sich schon ist] möchte ich noch eher thun, als dass ich ihm die Königin freiwillig ausliefere. Gott behüte mich davor, dass ich sie ihm in dieser Weise (nämlich aus freien Stücken, ohne Gegenwehr) ausliefere. Unbedingt wird sie von mir nicht ausgeliefert, sondern verteidigt werden gegen Jedermann'. Zwar, die dreimalige Wiederholung des Begriffes: 'ich liefere die Königin nicht aus', ist an sich schon kaum erträglich, liesse sich höchstens durch die übersprudelnde Leidenschaft des Sprechenden entschuldigen. Allein in unserem Text (und alle Hss. stimmen überein — bis auf *A*, dem jedoch eine Silbe fehlt, der also auch das störende *ne* in der Vorlage gehabt, den Widersinn aber gemerkt hatte) steht statt des grammatisch nötigen *ainz devandroie ses hon, que je li randisse la rëine* das merkwürdige *que je ne li randroie la rëine.* Wenn diese Ueberlieferung überhaupt zu halten ist, so muss man *que je ne li randroie la rëine* als selbständigen Satz auffassen, und den zu *ainz* fehlenden Satz 'als dass ich euren Willen thue' aus dem Zusammenhang ergänzen lassen; *que je ne li r.* heisst dann: 'denn ich würde sie ihm nicht ausliefern'. Auch da vermisst man E. wie 'auf keinen Fall', z. B. *a nul fuer.* Wenn das

darin stünde (*que ja ne li r.* ist noch zu schwach), dann könnte man die beiden von *CV* ausgelassenen Zeilen gern missen; denn *la rëine*, das Objekt zu *randroie*, ist gar nicht nötig, da *le*, *la* beim Dativ *li* stets fehlen können. Jemand, der dies Objekt vermisste, hätte dann die 2 Zeilen eingeschoben.

3247. *Vers*] hat *C* allein. *VE*(*A*) haben *a*, was zu *contredire* passt, während *vers* sich an das an letzter Stelle genannte *deffandre* anschliesst. *Contre T* ist ausgeschlossen, da das wegen 3248 nötige *tant* fehlt; aber auch sein *contre* gehört zu *deffandue*, spricht also indirekt für *C*.

3260. *Por ce*] 'des Ruhmes wegen' (s. 3258).

3266. *Maus t'an vandra*] hat *V* allein. *TE*, wozu dem Sinn nach auch *C* zu rechnen ist, legen einen Gedanken hinein, der mit der väterlichen Gesinnung Bademagus unverträglich ist; vgl. 3796 f., 3890. u. a. Stellen. Anzunehmen, dass der Vater sich so gleichgiltig gegen das Unglück seines Sohnes bloss stellt, passt nicht zu dem geraden, biederen Charakter des Mannes. — *si* in *TE* muss natürlich als *s'i*(*l*) gefasst werden; denn 'wenn' heisst nicht *si*, sondern *se*.

3284. vgl. 3306.

3296. l. *besoingne.*

3299. *antre vos et lui*] 'ihr beiden'.

3313. *Nennin T, Non A* (—1).

3324. *deus*] .*v*. *T*.

3326. l. *Ains*. — *Omques ne finent de deualer E.*

3327. *plache E.*

3328. *Et uoient cil qui estanchone E.*

3333. V. L. streiche *T*.

3336. *Est A.*

3341. V. L. *uolt T.*

3348. *Non mais E.*

3351. *E* + 1.

3353. l. *anteismes*, s. zu 494.

3359. 3362. *Esperer* hier: 'voraussetzen', 'vermuten'.

3366. *Ker E.*

3371. V. L. *M. sil T.*

3373. *garnies E.*

3374. *l'oignemant as trois Maries*] endlich eine andere Salbe, als das in Artusromanen meist verwendete Unguentum Morganis. Unsere Salbe findet sich erwähnt in Mort Aim. de Narb. S. 86.

Un oignement tret d'un escrin paré,
Qui contrevaut tot l'or de dis citez.
De tot l'avoir a trois rois coronez
Ne seroit il esligiez n'achetez.
Quant Ihesus Criz fu en la croiz penez,
Que Jüi l'orent batu et flaielé,
Les trois Maries l'alerent visiter.
Nicodemus dut la boiste garder,
En Femenie l'en fist Longis porter.

Der Druck, also wohl die Hss., hat *Li trois Marie,* mir unverständlich. Die drei Marien sind die von Magdala, M. Jacobi und M. Salome. Dieselben sind bei der Kreuzabnahme, Marc. 16, 1 kaufen sie *aromata, ut venientes ungerent Jesum,* nachdem Josef von Arimathia ihn begraben hatte. Doch ist bisher von einer Einbalsamierung des Leichnams noch keine Rede; sie findet sich erst bei Joh. 19, 39. 40., wo Nicodemus die Salbe bringt. Wir haben also eine Kontaminazion von Marc. und Joh., die sich dann weiter entwickelte. Die Evangelien kennen noch eine andere Salbe, die Salbe der Maria Magdalena welche damit die Füsse Christi salbt, die sie dann mit ihren Haren trocknet. Die drei ersten Evangelisten kennen sie nur als *mulier* oder *mulier . . peccatrix*; genannt ist sie erst bei Joh. 11, 2. 12, 3. Im Rigomer wird eine plötzliche Heilung der Magdalenensalbe zugeschrieben, während ein anderer auf die Salbe Bartholomäi rät (Hist. Litt. XXX, 92.)

3375. *ėt de meillor*] 'und von noch besserer'.

3376. *gié*] *je TCE,* also hat hier zufällig keine Hs. die betonte Form. Die Hss. geben sie übrigens regelmässig nur im Reim, wo sie nicht anders konnten. Doch gerade diese so zahlreichen Stellen zeigen, dass anfangs in in der Inversion die betonte Form gebraucht war.

3380. *Nëis*] hier handschriftlich gesichert (vgl. noch 4072, wo die Hss. auseinandergehen), bei Kristian sehr selten; in den drei ersten Bänden wenigstens kein sicherer Fall, s. zu 499.

3381. *la mena T.*

3383. *errage V, esrage AE.*

3386. *quamque E.*

3402. *an*] *par E.*

3403. *sor mon pois*] 'gegen meinen Willen', vgl. Erec 5658. *encontre mon pois.*

3404. *un*] *.ii. A.*

3405. Iniziale *T.*

3410. *truisse*] reimend mit *nuise,* ungenauer Reim, mir sonst unbekannt. Wenn sich in nördlichen Hss. *truise* findet, so ist dies rein graphisch.

3411. *armes*] ebenso 3424, er hat ausser dem Panzerhemd und Helm nach 3111 nichts an. Ob er den Schild und das Schwert mit hinüber genommen, ist nicht gesagt; vgl. 3387.

3427. *pas*] hier als geringes Zeitmass.

3430. Streiche V. L.

3433. Iniziale *E.*

3438 l. *tel tot an tot s'an p.*

3449. *et iloser E.*

3455. *or*] *VAE, iá C, par est T*; *or* schien mir dem Sinne nach am passendsten im Gegensatz zu 3453.

3462. V. L. l. *tost or e.*

3468. *Pere*] 'Peter', s. zu Cligés 21.

3490. *Ne nule chose T.*

3505. *les*] *cestes* in *T*; s. über diese Form meinen Exkurs im kl. Erec XXXI. Anm. Ebenso Erec *cestes B* 6800. Das älteste Beispiel, wo *cestes*

djektivisch vorkommt, steht Greg. Dial. 213, 23; sonst nur subst. 133, 15, 95, 9, 198, 16; Bernhard nur substantivisch.

3509. Diese Schnelligkeit des Nachrichtendienstes in Gorre lässt sich ur mit dem modernen Telegrafen vergleichen. Lancelot kommt am Abend ,018 an die Brücke — in demselben Augenblick müssen es bereits die einen ollen, grossen Tagemarsch weit wohnenden Leute (3509) erfahren haben, da ie bereits bei Tagesanbruch (3515) anwesend sind. Vgl. noch meine Anm. u 3540. und die Worte Kristians 4158. 4266. 4446.

3518. *Car la b. ml't la grieue V.*

3534. *ogres,* d. h. *orgues,* reimt mit *Logres,* abgesehen von 3410, die inzige Assonanz in der Karre. Vielleicht ist eine wirkliche lautliche Nebenorm: *orgues, orgres, ogres* anzusetzen. Ich kann die Form freilich sonst icht belegen.

3540. Da die Jungfrauen, wenn sie gestern Abend die Ankunft des Ritters erfahren hätten (wie, darüber s. m. Anm. zu 3509), nicht bereits drei Tage vorher eben seinetwegen hätten fasten können, so kann hier nur die Rede von seinem allerersten Eindringen (734) gemeint sein. Dies geschah vor vier Tagen, stimmt also genau. Diese *puceles* sind wohl nicht alle anwesend, vgl. 3542 *Totes* u. s. f.

3545. V. L. *T* (—2).

3561. V. L. *bel et bien V.*

3567. *et*] leitet den Nachsatz ein.

3572. *a tout les mains T.*

3579. *prie que il lamaist T* (i aus ſ gebessert).

3588. *une autre fenestre*] steht bloss *CA,* (*une fenestre TVE*), musste aber in den Text gesetzt werden, da hier ein wiederholtes *une f.* nach dem *une f.* 3586 nicht stehen kann. Dass *autre* ursprünglich ist, sieht man daraus, dass jede Hs. die fehlende Silbe anders ergänzt.

3589. *Si*] oder *S'i.*

3596. *prisonieres*] das älteste Beispiel bei Littré ist aus dem XV. Jahrhundert. Es steht *prisonier* noch Wilhelmsleben 3066.

3601. *la gent toute* (: *des cotes*) *T.*

3604. *deus braciees . . des lances* (3606), vgl. zu 2908. — *brassée* h. heute nicht mehr, wie altf. oft, 'Armlänge'.

3606. *si quil les esclatent E.*

3615. V. L. *estri T.*

3619. V. L. *ont V.*

3631. Iniziale *T.*

3632. vgl. Ivain 4553. Wilh. 719.

3637. *sorent*] die Zuschauer.

3645. *l'an*] *CA* (*E*), während *lor TV.* Bei letzterem ist nicht abzusehen, warum es ihnen schlechter gehen sollte, als bis jetzt. Wenn er unterliegt, bleibts eben beim alten.

3651. *Auoit une pucele sage E.*

3662. *hardemens A.*

3663. Komma.

3667. 3668. Das starke Enjambement ist bei Kristian nicht sehr häufi doch sind z. B. im Ivain ein oder zwei recht drastische Fälle bekannt; z. I *qui n'et un* | *Baston cornu de cornellier* 5514. 5515.

3676. Hier also wird erst der Name des Ritters, der seit dem Anfan der Hauptheld gewesen, verraten.

3682. *Lancelot!*] Vokativ ohne *s*, s. zu Ivain 71.

3692. 3693. sind ziemlich dunkel. Was im Text steht, geben all Hss., und zwar ohne irgend bedeutenden Unterschied. *V* hat statt *Devers* einfaches *De li ne,* und *E* entfernt das, wie wir gleich sehen werden, unan genehme *se* mit *puis*. Wenn man von 3693 vorläufig absieht, ist alles klar 'Seit dem Augenblick, dass er sie erblickt hatte, drehte er sich weder un noch bewegte er sich'. Allein das letztere ist nicht einmal richtig, denn e muss sich bewegen, da er ja 3694 (3717) *se deffandoit par derriere.* Wen wir nun 3692. 3693 verbinden, so könnte Jemandem einfallen, die Zeile 369 als eine nähere Bestimmung zum Subjekt, zu Lancelot aufzufassen: 'er rührt sich nicht, seine Augen und sein Gesicht gegen sie [gerichtet]'; allein ma vermisst doch ein Partizip o. E. ä.; denn sonst müsste *ses iauz devers li* stehe wie etwa *l'escu au col.* Allein der gegen *se mut* erhobene Einwand muss auc hier wiederholt werden. Wenn wir von dem störenden *se* absehen, wird alle augenblicklich verständlich: 'noch wandte er seine Augen von ihr ab', inden *devers* (dann nach meiner Einrichtung getrennt *de vers* zu drucken, wie *dele* und *de lez*, s. zu Erec 3133, wo selbstverständlich 'aus' statt 'auf' zu leser ist), nicht wie gewöhnlich heisst: 'gegen', sondern = *de* 'von . . . ab', 'vor . . . her', was ja *V* durch eine kleine Aenderung eingeführt hat. Also bi auf *se* ist alles in Ordnung; man wird es kaum halten können, wenn es auc vorzüglich gestüzt ist. Als Dativus ethicus scheint es mir gar nicht zu passen; wenn man es mit *puis E* vertauscht, so frägt man, wie denn alle Hss. das sonnenklare *puis ne se mut* in ein sinnloses *ne ne se mut* ändern konnten. Vielleicht lag aber letzteres doch nicht nur nahe, sondern erschien als selbstverständliche Besserung, wenn der Schreiber diese Zeile allein, ohne die folgende las, und dann nur verstehen konnte: 'und rührte **sich** nicht', wie 3831.

3699. Iniziale *E.*

3702. *maint T.*

3714. *apareillier*] hier noch der urspr. Bedeutung sehr nahe: 'gleich stellen', 'vergleichen'.

3718. *derriers TE.*

3723. Komma.

3729. *a*] *par E.*

3751. V. L. *ch. come cil V.*

3753. V. L. streiche (+ 1) und füge hinzu: *ruse V.*

3758 f. Die Ueberlieferung ist zwar äusserlich ziemlich fest, mir aber unverständlich. *E* war so klug, dass er die ganze Stelle ausliess. In 3758 ist *Sovant CVA* ebenso gut belegt wie *T*, vielleicht besser, da *C* auch zu *T* gehört, also zwei Zeugen gegen einen. Doch ich weiss weder mit dem einen oder dem andern E. anzufangen. Der Fehler liegt in *loiee C, logiee T* (— 1, wenn *serue* = *serve*; ein *serúe* gibt es ja nicht; *ferue* passt nicht), *loie V* (der so lautet, wie eine neue Kollazion ergab: *Souent lëust pris et loie,* was

ich nur auf Meleagant beziehen kann, aber mit dem gesicherten *apoiiee* nicht eimt), *loie A,* der das rätselhafte *loiee* durch eine schlechte Konjektur entfernt, ınd als Pikarde auch *apoïe* : *l'oïe* richtig reimt. Wenn wir von diesem *et oiiee* vorläufig absehen, bereitet der Text keine allzu grossen Schwierigkeiten: Lancelot treibt ihn unter steten Hieben nach dem Turm zu, wo die Königin m Fenster lag; oft hat er dieselbe (*devant*, adv. hiesse: davor, d. h. vor liesem Turm) bedient, insofern als er so nahe an sie kam' — oder mit *CA*: ihn (Meleagant) so nahe hin (nach dem Turm und der Königin zu) trieb, dass r (L.) zurückbleiben musste, aus dem Grunde weil er sie nicht mehr sehen vürde, wenn er nur einen Schritt noch vorwärts ginge'. Ich verstehe dies *ervir la rëine* bildlich, indem der Dichter das wiederholte (daher *sovent*) Erscheinen und Vortreten Lancelots vor die Königin mit dem Dienst eines Vasallen seinem Lehnherrn gegenüber vergleichen kann, der nach Vorschrift or demselben erscheint, um ihm seine Aufwartung zu machen. Das rätselafte *loier* muss mit *servir* synonym sein, wohl wie *servir et encliner* u. ä. Venn meine Auffassung des *servir* als Vasallendienst richtig ist, dann möchte ch in *loiee* ein verlesenes *ligiée* sehen (vgl. *logier*, *loier* und *liier*), Ableitung on *lige*, also *ligier* trans. ganz wie trans. *servir* 'seinem Lehnherrn den chuldigen Dienst erweisen'. Diese Erklärung hat nur eine kleine Schwierigkeit: as Zeitwort ist nicht nachzuweisen, weder im Franz. noch im Mittellatein; war giebt es ein *ligance, ligeantia* neben *legiatio legiamentum* (s. Ducange), ber *ligier, ligiare* selbst nicht. Darf man es aus den Ableitungen erschliessen?

3759. *De ce que il si pres la uoit V,* darnach die V. L. zu berichtigen.

3761. V. L. *nel V* (—1).

3769. *resgardant V.*

3770. *flambe A* [von mir lautlich erklärt ZfrPh. XXII, 265].

3774. *aueucle A.* — V. L. lies: *Com .i. auugle V* (—1).

3788. *Mes que*] 'aber nur in dem Falle, dass ich ...'

3792. *Se nos par a. n. fesieez V.*

3799. 3800. 'nicht dass er es nicht gegen Euch und Lancelot wohl erdient hätte', nämlich 'getötet zu werden', verlangt der Sinn. Statt dieses rwarteten *desservi* steht hier aber *mesfet*, also: 'dass er es nicht .. verrochen oder durch seine Missethaten verdient hätte'.

3803. *tenir* reflex. 'sich einer Sache enthalten'. Ebenso 3812, wo *VE* die Sache, deren er sich enthalten soll, durch *en* ausdrücken, während er Rest *tenir* abs. gebrauchen. Ich habe letzteres stehen lassen, da 3827 asselbe Wort in derselben Bedeutung auch *TCVA* abs. steht.

3813. Iniziale *T.*

3819. V. L. lies: *samie.*

3821. *Piramus*] Dass der Uebersetzer Ovids die liebliche Geschichte on Pyramus und Thisbe (Met. IV, 55 f.) kennt, ist selbstverständlich. Vgl. och Narcissus (Met. III) im Cligés und Tantalus (Am. II) im Wilhelmsleben. llein über Pyramus und Narcissus bestanden damals wohl schon selbständige edichte, die grossen Anklang fanden und über die Hist. Litt. XXIX einısehen ist.

3824. *darrïens*] s. zu Ivain 5891.

3825. *colez*] man möchte unwillkürlich, des Reimes wegen, *volez* ändern das ja in *VE* steht; vgl. wegen derartiger Versuchungen meine Bemerkung im Cligés LXVI*) und Ivain S. 282.

3829. *Ne le tochast ne ne se must A.*

3830. V. L. streiche: *Neis s. V* und lies: *CVE.*

3831. V. L. lies: *must T.*

3847. *desjuglez*] vgl. Ivain 1078. 6060, neben *desconfit*, mit dem e synonym ist.

3852. *dist A.*

3854. *dis*] *diz* haben *CT*, ebenso 3882, also mit *z*; es ist ja nich unmöglich, wenn man *crucem, vocem, vicem, pacem* = *croiz, voiz, foiz, pai* vergleicht; aber die gewöhnliche Form ist *dis*, wie *despicis*: *despis* (im Rein Karre 3265) u. ä. Auch *pais* kommt ebenso oft neben *paiz* vor. *diz* steh noch im Camb. Psalter 89, 3; doch haben die Psalter auch nur *despis, tais* nicht *despiz, taiz.*

3857. Dasselbe Mittel wie 1786f.

3864. *Cil* (Meleagant) — *qu'il* (Lancelot) *tochast lui* (Meleagant). — Wenn man *T* mit *VA* (— 1) vergleicht — alle haben *ainz* statt *einçois* — und noch *vers lui T* (das *vers* hervorgerufen durch seine Aenderung *tornast*) so dürfte wohl *ainz qu'il tochast a lui* das ursprüngliche sein; vgl. 3933.

3868. *en termine E.*

3875. *cil*] Lancelot. — Komma nach *l'ocirroit.*

3876. *Qui*] 'wenn man'.

3875. 3876. stehen in *CV* in direkter Rede, sodass die indirekt be gonnene (s. 3874) nach dem ersten Untersatz sofort in die direkte umschlägt Dergleichen findet sich oft. Doch ist mir kein ähnlicher Fall, der in Kristian gesichert wäre, bekannt. In der V. L. ist 3876 *vos*] zu bessern in *vos C.* Das aus *E* in den Text gesetzte *les* entspricht dem *vos* in *C*; aber *ti V, li T, nel B* sichert den Singular, also ist entweder *l'i* oder *le* (nämlich 'den Meleagant') in den Text zu setzen.

3877. *Qui tociroit eins ociroit A.*

3880. V. L. *V* (*se c. ne nos l.*).

3885. Die Hss. sichern (gegen *C* im Text): *Ne te crerrai de toi ocire* — mir dunkel. *De toi ocire* muss wohl zur vorigen Zeile gezogen werden von der es durch das Verb getrennt ist.

3893. Iniziale *AE.*

3899. *semons*] *semont CA*, wenn ich richtig kollazioniert habe. Die letztere Form (= *monitus*) kann ich zwar nicht belegen, doch gibt es davon ein Substantiv *semonte*, Nebenform von *semonse* (neufr. *sémonce*). Eine dritte ist *semonu*, neben einer vierten *semost.*

3900. *An chief de leu T* (verlesen aus *len* = *l'an*).

3903. Initiale *T.*

3909. V. L.: *la creant CA, le creant TV, cen greant E.* Da aber der Gegenstand des Beschwörens im folg. durch einen *que*-Satz ausgedrückt ist, so ist *le TV, ce E* störend; *la* ('bei dieser Gelegenheit') von *CA* muss getrennt bleiben und nicht etwa zu *l'acreant* verbunden werden. Am glattesten wäre einfaches, daraus konjizirtes *acreant.* Das Gesagte gilt auch

›n 3908 *l'otroit*, wo *V* richtiges *otroit* hat, und da die Symmetrie auch in ›m ersten Verse ein *que* verlangt, so ist wohl die von mir in den Text ›setzte Lesart die ursprüngliche.

3910. 3911. Das erste *que* wird, durch den Bedingungssatz unterbrochen, › nächsten Verse wiederholt, eine kleine Nachlässigkeit, für die sich bei ›ristian Beispiele finden lassen. *E* hat es durch *La reine o lui* vermieden; ›ch steht er allein, und das zweimalige *reine* im selben Satzgefüge ist auch ›cht einladend.

3914. *graante T.*

3917. Iniziale *CE.*

3936. V. L. lies: *i ot la ioie V.*

3940. l. *Keu* oder besser *Ke.* Derselbe liegt an seinen Wunden in ›er Gefangenschaft nieder.

3953. *En la sale uenue estoit A.*

3956. *Qui lancelot tint A.*

3967. *Ou auez uos or cel ce cuer pris E.*

3970. *ceste CTA*; *oirre* ist sowohl fem. als mask.; das letztere, wie es ›heint, häufiger. Vgl. Erec 2299, wo alle Hss. *son oirre* haben.

3971. V. L. lies: *M. p. u. V, M. f. et E | en grant p. VE.*

3974. „Der (Meleagant) in voller Wut euch ausgeliefert hat".

3981. *V* lautet: *Et si li demande* (fälschlich aus der folgenden Zeile › früh abgeschrieben und in der Hs. mit derselben Tinte durchgestrichen). *›ertes dame, ce poise moi.*

3983. Iniziale *CE.*

3994. *Li cuers*] ähnliches ist aus den andern Werken Kristians wohl›ekannt.

4011. 'ich war soeben nicht darauf gefasst'.

4030. V. L. lies: *V* (+ 1).

4035. *encore VE.*

4036. *ore V.*

4041. V. L. lies: *q̄ il* und streiche (— 1).

4043. *fiee TE, feiee V.*

4046 f. Zwischen dieser und der folgenden Zeile giebt es keinen ›usammenhang. *TCV* gingen einfach weiter, ohne darüber zu stolpern; *E* hat › bemerkt und mit seinem gewöhnlichen Radikalmittel behandelt: er hat ›045. 4046 einfach ausgelassen. Auch *A* entging die Schwierigkeit nicht: er ›rsuchte es, sie durch eine kleine Aenderung zu entfernen, doch mit geringem ›lück. Denn indem er *Et* 4047 ausliess und die fehlende Silbe durch *de ›utre* ersetzte, bedeutet die Stelle bei ihm: 'Denn gegen jedes Gute, das der ›ater dem Seneschal that, liess der Sohn die Aerzte kommen und befahl ›nen, auf seine Wunden tötliche Salben zu legen'. Das befriedigt in keiner ›eise. Der Zusammenhang vielmehr erheischt folgendes: 'Gegen jedes Gute, ›as der Vater mir erwies' d. h. 'So oft der Vater mir etwas Gutes erwies, ›hat sein Sohn mir dafür jedesmal ein (oder zehn) Uebel. So hat der Vater ›eich nach meiner Hierherkunft den Aerzten befohlen, mich wohl zu pflegen ›nd zu heilen und ist immer dahinter]: und (hier adversativ, wie sonst, z. B.

3887.) Meleagant liess seinerseits (dem entgegen) die Aerzte jedesmal zu sic kommen und . . .'. Ich habe deshalb nach 4096 eine Lücke angesetzt.

4058. *Et* leitet den Nachsatz ein.

4059. l. *Por ce.*

4065. *Il nel sofrist en T.*

4083. *Par CVA.*

4084. *Mais ce nest uoir E.* — *l'an*] wer? Wie aber konnte den Ke davon gehört haben, da der König sofort nach dem Besuch bei de Königin, der nur par Augenblicke gedauert hat, den Lancelot zum Ke geführ hat? Man vergesse nicht, dass nach 3952 ff. obendrein die Vorstellung be der Königin keine Zeugen hatte!

4087. *uaee V.*

4095. Komma.

4118. V. L. streiche *nen T* (— 1).

4137. *Et quant E.*

4141. *ala E.*

4142. *qua roi soit bea E.*

4148. *se il V* (also + 1). — Wegen *prindrent* s. noch 4461. un Wilhelmsleben 1346. 2112.

4151. V. L. streiche *C.* — *soz le cheual V.*

4162. *assez* fehlt *E* (— 2).

4181. *cuida E.*

4185. *Voir me mont p. E.*

4187. streiche die V. L.

4198. *De locire E* (— 1).

4205. *Qui*] oder *Que.* — V. L. lies: *Que VAE.*

4209. *cruelte et sa f. T* (+ 1).

4212. *ses fäiz E* (— 1).

4217. 4218. wiederholt *V* nach 4228, und zwar 4217 in der Fassun meines Textes, während 4218 lautet: *Et ge ne le vouls nes oir,* also wie a meiner ersten Stelle.

4233. *le ueai T.*

4234. *Idonc T.*

4235. *et de lame V* (— 1).

4236. *mort ensamble V* (— 1).

4237. *Breibançon*] 'plündernde und mordende Söldnerbanden, urspr aus Brabant', dann 'Räuber, Mörder' überhaupt; s. Ducange *Brabancione* und *Bracbrançonnes,* Lacurne *Brabançons* und Lalanne Dict. *Brabançon* und *Cotereaux.* So neben *coterel* bei Walter v. Coinci 161. 312. 315; ferne 693, 207. und Livre de Man. 54. *Se gerre torne ou contencon, Tot e reportent Breibençon.* [Vgl. jetzt Tobler, Proverbe S. XV].

4244. Darnach war der Ehebruch noch nicht geschehen, was ja de älteren Ueberlieferung entspricht. Derselbe findet erst in der Karre stat kann also wohl Kristians Erfindung sein.

4250. *dons*] *dont* und *doit* fehlt *E* (— 1).

4251. *Je sui uiuë A, Se ie uif E* (— 1).

4254. *Ken ennapres E* (+ 1).

4255. *a sa vie*] 'wenn er am Leben wäre'.

4259. *il* fehlt *V* (—1).

4263. *tel paine V.*

4264. *Deus jorz*] Im folg. kommt zwar kein Nachtlager mehr vor, elmehr muss man beim Lesen der folgenden Erzählung glauben, dass alles s Z. 4454 an einem und demselben Tage geschieht. Man möchte daher *cel r* oder *cest jor* bessern; vgl. *un jor V,* der also eine ähnliche Beobachtung macht haben dürfte. Allein in dem gleich folgenden Zwiegespräch Lancelots it der Königin steht, genau unserm *deus jorz* entsprechend, ebenso *avant er* 4492. Man darf eben nicht vergessen, dass der Roman kein Tagebuch t. — Auch Rom. a. a. O. S. 477, Anm. (2) wird eine grössere Zahl von Tagen ngenommen: '*Cela* (V. 4148 ff.) *doit se passer à une trentaine de lieues du hâteau, quatre à cinq jours après le départ de Lancelot*'. Wie man sieht, t nach den behandelten zwei Stellen der Zeitraum freilich viel kürzer.

4266. *Assez va V.*

4276. *uolt CA, wout E.*

4279. *laz corant*] neufrz. *nœud coulant.*

4281 ff. vgl. Ajax' Totenklage.

4288. Der Vers ist in *C* statt des fehlenden 4294 wiederholt, und zwar iesmal mit *nen.*

4292. V. L. lies: *puis* (statt *plus*).

4298. *Et puis A, Et quant ele E.*

4299. Es ist unsicher, ob es als Frage aufzufassen ist, wie es *VE* ethan haben; doch ist es wohl sicherer, es als Schluss aus 4298 zu verstehen. ber es deutet auch 4300 *Voire* auf eine vorausgehende Frage. Es müsste ann nach 4297 Punkt, und 4299 Fragezeichen stehen. Wenn auch der erste indruck der Frage ein ziemlich läppischer ist und als ein Versuch einer lossen rhetorischen Wirkung erscheinen könnte, so belehrt uns doch der eitere Gang der Erzählung, wo der als so sicher angenommene Selbstmord ider Erwarten misslingt, dass die Frage durch die spätern Ereignisse ihre olle Bedeutung gewinnt.

4305. steht *TC* im Text: 'und damit er (Lancelot) [durch die Schlinge] ch Uebles bereite'. *Se faire mal* ist euphemistisch gesagt, statt 'sich rdrosseln', vgl. 4335. Dagegen *VAE* haben: *que plus mal li face*, nämlich ie Schlinge dem Lancelot, wie denn *V* auch 4335 dasselbe *plus* (hier ganz npassend) eingeschoben hat. Aber auch hier besagt es nichts; denn mit em blossen Stecken des Kopfes in die Schlinge ist noch gar n i c h t s gethan, lso *plus* nicht am Platz.

4309. Rom. a. a. O., S. 477, Anm. (3) wird gefragt: '*Il n'avait donc lus les pieds attachés à son cheval? On ne nous l'a pas dit.* Allein ein litter, dessen Füsse unter dem Bauch des Pferdes zusammengebunden sind offenbar nur, damit er dem Pferd nicht die Sporen geben und wegreiten kann), ann sich immerhin nach rechts oder links fallen lassen, da die Beine dann ben links oder rechts hinauf rutschen.

4310. *uolt CA.*

4311. *cheual que il lesteigne T.* — Auch abs. *estaingne C* wäre passend.

4313. Iniziale *E.*

4316. *des laz T.*

4321 ist durch *CTAE* sicher, wenn auch *V* viel glatter ist. M wenigstens scheint: 'mit der Schlinge sein (eigener) Feind sein' nicht eb sehr geschickt gesagt zu sein.

4327. *uoinnes C.*

4332. V. L. streiche (— 1) und füge am Ende hinzu: *toz nardoit V.*

4336. *Ha*] *a A.*

4338. *peor E.*

4342. *mes parrias E.*

4343. *Car T.*

4344. *que . . que E.*

4350. Beachte *la vie* 4349, aber hier *morz* ohne Artikel in derselbe symmetrischen Funkzion.

4351. *luns E.*

4353. *Car T.*

4354. *Car T.*

4358. *acheson T, ocheson V, okison A, achaison E.*

4359. *quel ele E.*

4360. *Deus VAE* würde gut passen, ist aber durch den Stammbau ausgeschlossen und würde sich bereits nach vier Zeilen wiederholen (436 wo alle Hss. es bieten; ebenso 4371.

4366. *Bien espoir quele le sot E* (— 1).

4383. *Mais tant que je damor sauoie A.*

4390. *Ce dëust ele amor conter*] man erwartet *a amor* oder *por amo* wie denn *VE por vraie* (*voire E*) *amor* haben. Kann man denn sage *conter alcune rien amor,* also prädikativisches Objekt zu *rien?* (etwas als I anrechnen). *Ele* kann nach dem Vorausgehenden nur = *la rëine* sein. Ma müsste, wenn ein Vorwort zu *amor* unentbehrlich ist, *a* statt *ele* einsetze *a amor* wurde dann leicht in *amor* verlesen und die fehlende Silbe durc *el*(*e*) ersetzt. Da *la rëine* 4384. 4385. 4386 stets Subjekt war, so könnte ma es ohne Nachteil entbehren. — Ich hatte früher daran gedacht, *amor* in *a m* zu ändern: 'das hätte sie mir anrechnen sollen'. Allein *conter* allein könn dies kaum ausdrücken; es müsste doch dabei stehen, als was anrechnen.

4393. *ele*] *amors V.*

4395. *Sis seruise bien lesprouuai je E.*

4396. *Au semblōt queli atrouue E.*

4397. *totes uoie A.*

4398. *ametre* 'auflegen, aufladen' (eine Schuld, ein Verbrechen).

4399. *por li* (*lie E*) gehört eigentlich in den Hauptsatz (*ses amis f. por li*), und ist hier störend. Es liesse sich leicht ändern: 4398. *Fist ce p li, dont maint amis* 4399. *Li ont honte et reproche et blasme.* Doch liess sich *por li* vielleicht auch im Nebensatz halten. Es hiesse dann: 'auf jede Fall hat ihr Liebhaber das gethan, was ihm viele als Schmach angerechn haben um ihretwillen' d. h. die Schuld lag eigentlich an de Königin, da er es ihretwillen gemacht hatte.

4400 f. ist heillos verdorben. Da die folgende mit *et* verbundene Zeil welche handgreiflich in der im Text stehenden Fassung gesichert ist, unbedin

u 4400 gehören muss, so muss diese vorausgehende Zeile ebenso konstruiert ewesen sein, also etwa: *Si ont fet de m'enor blasme* (vgl. 4404), *Et de ma ouçor amertume.* Freilich würde dann *blasme* (subst.) mit sich selbst reimen; in bei Kristian zwar sehr seltener, aber doch einige Male nachweisbarer Fall. Venn man aber 4400. 4401 in dieser Fassung mit dem vorausgehenden verindet, so bemerkt man sofort, dass das ganze nicht stimmt; denn dort 4397 *es amis*), 4398 (*li ont mis*) steht die dritte Person, während hier die erste ünde (4401 *Ma douçor*). — Nun ist aber 4400 in keiner Weise gesichert; enn man alle Lesarten vergleicht, dann möchte man noch *C*, den ich im 'ext liess, als das ursprüngliche ansehen; denn *ce geu* (= *cest jeu*) ist noch rkenntlich in *ce cuit* (sonst jämmerliches Füllsel), *eue ie A*, *cen qieu* (so ist her in der Hs. zu lesen) und *de quoi V*. Was 'dieses Spiel' bedeuten soll – es wird bildlich gebraucht sein —, lässt sich nicht erkennen; denn bei ieser Fassung ist offenbar, dass nach 4400 eine Lücke angesetzt werden uss. — Freilich könnte die Konstrukzion auch so gefasst werden: *il ont fet e ce dont on me blasme et de ma douçor amertume*, so dass *amertume* zu en beiden mit *de* eingeleiteten und mit *et* verbundenen Gliedern gehörte. Doch ist der Sinn in keinem Falle ein irgend klarer. Am sichersten also ach 4400 Lücke!

4404. *Kerrors E* ist unsicher; es könnte auch *Kenors* sein; wohl *Ke oz* = *T* gemeint. — *an*] *a T.*

4405. *Et qui amors en honte enweille E.*

4410. Hier muss *C* mit seinem *ne dote*(*nt*) gegen die übrigen recht aben; denn sonst müsste *redote* heissen: 'sich vor dem Gebot scheuen' und eshalb dasselbe nicht befolgen, was nicht angeht. Oder hat *T* mit der Aenderung: *Qui son comandemant* [*de*]*bote* recht, wobei reicher Reim herausäme? Freilich nach dem Stammbaum ist dies ausgeschlossen, da *C* und *VAE ote* sichern; es müssten denn die beiden Familien selbständig auf dieselbe kleine Aenderung gefallen sein.

4418. *Sentretant A* (— 1).

4425. *Et kant il uindrent pres dev rechet E.*

4432. Ich habe *C* gegen alle Hss. in den Text gesetzt. Es ist klar, ass *TA* und *VE* eng zusammengehen und beide gegen *C* im grossen stimmen. *V* verbindet offenbar wegen der Inversion 4432 mit 4425 (Vordersatz), was nmöglich ist. *TA* sichern ein *Et* oder *Si*, was nach *Si* 4430 und vor *Et* 434 wenig passt. — Freilich *C* erklärt nie, wie das Verderbnis in *TA* und *VE* hineingeraten ist. Dann müsste natürlich *T* in den Text.

4457. V. L. lies: *Sil.*

4459. *Tant lot T.*

4469. Komma nach *non.*

4473. Iniziale *C.*

4478. *mie correchier E* (so).

4482. *Et sel fist delez li seoir* geben *T*(*AE*) gegen *Et si le fist lez li eoir V*(*C*) — wo also das Handschriftenverhältnis ganz durchbrochen ist. Es vurde also unabhängig von verschiedenen Schreibern geändert. Ich habe *T* aber mit *fist*) in den Text gesetzt, da es mit *C* übereinstimmt, der nur das usgelassene *de* durch [*a*]*seoir* ersetzt hat.

4490 ff. Die Interpunkzion ist unsicher. 'Herrin, ich wundre mi sehr, warum Ihr mir vorgestern (vgl. 4264), als Ihr mich erblicktet (bei meine Anblick), so empfangen und mich nicht einmal angesprochen habt' ist für si gut abgeschlossen. Allein das Folgende verlangt die Verse 4492. 4493 a Vordersatz für sich. Es scheint also eine Verquickung zweier Konstrukzione zu sein, etwa Gegenteil davon, wenn z. B. Homer oder Vergil 1. *si* + Vorde satz : 2. Nachsatz (= Hauptsatz) : 3. *si* + Vordersatz verbindet, hier dagegen 1. Hauptsatz : 2. Untersatz = Vordersatz : 3. Hauptsatz = Nachsatz. I schlimmsten Falle können 4494 f. auch allein, ohne das Vorderglied, stehe

4501. Iniziale *T.*

4502 ff. wie konnte das die Königin erfahren haben? In jene entscheidenden Augenblick (364) waren Lancelot und der rätselhafte Zwe allein; es muss also der letztere all die Gerüchte überall verbreitet haben.

4503. *dotastes*] hier: 'zaudern, überlegen'.

4504. Man findet *enviz* adv. und *à enviz*; zu letzterem kann dann ei Attribut hinzutreten, so *a tel enviz*, Ben. Norm. (s. Godefroy), und hier *grant enviz.*

4505. *deus pas* = 'die Zeitdauer derselben'; vgl. dazu 364 u. sons

4506. V. L. *ne uos uoil pas V.*

4512. *tost or T.*

4515. *Por deu pardoner T.*

4520. *Mes ie ne uos mie dire chi E.*

4521. *Tout quanque dire ie w. E.*

4525. *Li mostre au doi A.*

4528. *tuit* fehlt *E* (— 1 und ohne Reim).

4532. *Si serai et E* (— 1).

4534. *avenir*] pers., auch altfrz. nicht sehr häufig = *arriver* 'an kommen', hier: 'zu J. hinkommen'. Ebenso Pembr. 3313, wo deswege nicht *Mahieus al rei avint* in *en vint* geändert zu werden braucht.

4537. *lamor VAE.*

4542. *huis*] *ve E.*

4543. *fer* = *fermé*, s. zu Ivain 4664 und Glossar zum kleinen Ivai s. v. *fer*. Es handelt sich nicht um den Gebrauch eines urspr. Adjektivs ir Sinne eines Part. Perf., sondern um die wohlbekannte, noch heute im Neufr und noch mehr in den Mundarten fortlebende suffixlose Bildung eines Part Perf. aus einem Verb, hier *fermer* = *fermé* 'geschlossen'. Daneben gieb es ein Adj. *fer*, f. *ferme* 'fest'. Dass dem wirklich so, zeigt *desfer* 'geöffnet' da es ein Adj. *desfer* = *disfirmus* nie gegeben haben kann.

4546. *pense E* (ohne Reim).

4548. *Qui em point ne E* (— 1).

4549. (Iniziale *TVA*) *pris le E.*

4555. *poi dure V.*

4556. *Et V.*

4557. *Ka E.* | *ou uns iors A.*

4560. *au* fehlt *E* (— 1). — Subjekt kann nur *la nuiz* aus dem Unter satze sein.

4561. V. L. lies: *VAE.*

4571. *se fet*] Jonckbloet hatte entweder durch Emendazion oder durch Versehen *vet* in den Text gesetzt, das sehr gut passt. Doch ist *fet* durch *TA* durchaus gesichert; er, der grosse Herr, wurde natürlich von seiner enerschaft zu Bett gebracht.

4574. *Nil ni peust ni ossast E.* — Ein jämmerlicher Lückenbüsser, r dann sogar weiter gesponnen wird; vgl. 4576 *hardemant* = *osast* und *oir* = *pöist* entsprechend. 4574. *osast* und 4576. *hardement* (vom im Bett gen bleiben) finde ich sonderbar.

4590. *E* (+ 1).

4595. *tost*] von *tossir,* lat. *tussire.*

4601. *uit E.*

4604. *enerree*] durch *VAE* gesichert, hat offenbar auch *T* (*aornee*) gelegen, und da *C* ganz abweichend das selbstverständliche *saluee* hat, das nem Schreiber Schwierigkeiten gemacht hätte, so hat auch er offenbar das n unverständliche *enerrer* (von *erre, arre* = *arrha*) 'E. als Pfand für das itere jem. geben' in der Vorlage angetroffen. Durch *enerree* erhalten wir h einen reinen Reim.

4611. ich habe trotz *CAE s'antretienent* in den Text gesetzt, weil die st (bei *se tienent*) fehlende Silbe von den einzelnen Hss. ungleich oder gar ht ersetzt wird.

4621. *Roit V* allein; die andern haben schon die spätere, analogische n.-Form (*roide* st. *roit,* während *froit* geblieben ist).

4626. *Ge ne cuit que ia fers i uaille V.*

4649. *Que ie T.*

4655. *plaier TE* | *le fait E.*

4658. *mame*] fehlt auffälliger Weise in sämtlichen Wörterbüchern. Herausgeber lasen das Wort *maine* und so hat es Henschel s. v. *maine* = *magne,* mit V. 2483 unsres Wilhelmslebens und verweist auf *metre doy, Verpus.* Von da ist das Wort in dieser Form und Erklärung in den lefroy und Lacurne [Zusatz] eingedrungen. Ich habe den Fehler kurz ichtigt in R. Müllers Dissertazion S. 17: „*Doi mame* 'Ringfinger' steht . Méon II, 310, fehlt bei Godefroy". Dass ein *maine* ausgeschlossen ist, t der Reim mit *fame* an der angezogenen Fabliaustelle und im Wilhelm. leite es von *minimus* ab. Die Finger hiessen: 1. *pollex* : *pouce,* 2. *salutaris, ex salutaris* (*a salutando*), *indicialis, numerans* (heute *index* oder *indi-ur*); 3. *impudicus* (auch *verpus* genannt, s. Ducange: *quo Judaei feruntur bato anum purgare* : *unde Judaei Verpi dicuntur*) ist der *medianus, ius, longus* : *moien* oder *lonc* (heute: *du milieu*); der vierte ist der *icus, medicinalis* oder *anularis* : *mecinal* oder *mire* (heute: *annulaire*); fünfte ist der *digitellus, minimus, minimellus, auricularis* (heute eher *t* als *auriculaire,* was ja unanständig wäre): *mame* oder *petit,* wird so *medicus* genannt, wie der vierte, und ist ebenso Ringfinger. Vgl. ange *digitus.* — In den altfr. Texten kommt noch häufig ein *doi manel* zwar als Ringfinger vor. Dieses *manel* steht bei Godefroy (wiederholt G. Raynaud im Glossar der Fabl.)*), der es „*de la main*" erklärt, also

*) Merkwürdig ist die zu S. 66 der Lais inédits *jusqu'el doit manel* (*el*) auf S. 126 u. angegebene Variante: *jusqu'an doit menouel* (so).

von *mànus* = *manualis.* Man möchte da einwenden, dass doch alle Fin an der Hand sind, also diese Bezeichnung für den Ringfinger nichts besonde sein kann. Dazu kommt, dass dieses *manel* stets mit *ęl* (= *ĕllum*) rei also ein **manellus* voraussetzt. Wenn ich dies richtig aus **menel* = **minel* (Ableitung von *min-imus, min-ellus*) ableite, dann würde *manel* mit *ma* identisch sein, was ja deren gleiche Bedeutung 'Ringfinger' ohnedies zulä (Man könnte auch an *nanus* = *nanellus* denken, aber die Dissimilazion *n* zu *m* ist zwar möglich, aber so selten, dass man sie bei einer unbekann Etymologie nicht gern annimmt). Godefroy verzeichnet noch ein *doi main* aus dem Liebespanter, das offenbar ein verlesenes *mamelet,* also Verkleiner unseres *mame* sein muss. Der Druck verzeichnet in der V. L. rich *A mamelet, B menelet* und setzt *menelet* in den Text, das also eine Ableit von *manel* wäre. Die Schreibung von *B* würde sogar die mir sonst ni aufgefallene Form *menel* sichern. Todds Glossar erklärt diesen Finger *doigt du milieu,* was unter allen Umständen falsch ist.

4659. *once* in *T* allein erhalten; *CA* ändern das ihnen unverständli Wort in *ongle,* ohne zu überlegen, dass es nur e i n e, aber keine zweite *on* am Finger giebt; *VE* lasen das ihnen unbekannte Wort als *onte,* das dann mit *ionte,* d. h. *jointe* deuteten. *Once* selbst ist ursprünglich ein Gewich dann ein Längenmass, = *uncia* (Brand. 1066) und wird endlich auf Fingerteil gleicher Grösse, das Glied desselben übertragen; also gerade gekehrt als wenn die ursprünglichen Körperteile *doi, pouce, espan, pau* später auf Längenmasse übertragen werden. Vgl. *onsa* Rayn., *ounço* Mistr Godefroy hat unsere Stelle erklärt aber falsch = *ongle.*

4681. Ellipse, schon früher, vgl. 3472.

4683.? *Amors*] das Wort ist gleich zwei Zeilen darauf wiederh Das zweite Mal ist es weiblich, daher kann dasselbe Wort an erster St nicht männlich sein, *avers* daher unmöglich 'geizig' heissen. Es ist da *avers* sicher das Adverb und heisst als Präpos. 'im Vergleich mit' (z. 1284. 3565), und hier *avers que* 'im Vergleich damit dass'. *Faire* ist h Verbum vicarium: 'dass sie dem seinigen nicht gefehlt hat'. Dieses *av que* (fehlt Godefroy) finde ich nur noch Part. 9335 (s. Charp.).

4684. *reprist CA*] absolut, h. 'Wurzel fassen', was die andern ni verstanden haben; *T* hat sehr hübsch mit *se prist au suen cuer* sich geholf während *V* und *E* plump ändern. *Reprendre* so gebraucht findet sich; Tr. Belg. Glossar, Balduin Condet 399. Wilhelmsleben 1402, Lais S. vgl. noch *Et la semenche que je semme Ne reprendroit en nule terre* B und Jos. S. 235 (Littré).

4686. *Qu'a T* (dem Sinn nach ebenso *V*: *Qu'enuers*) ist nicht so gestützt wie *Qu'an CAE.* Doch brauchte letzteres nicht ausgeschlossen werden; bei *en* heisst eben *frarin* 'armselig, jämmerlich, wertlos', währe es bei *à* die Bedeutung 'geizig gegen J.' hat; vgl. die häufige Verbind von *aver et frarin.*

4703. Iniziale *T.*

4707. *martiers A.*

4708. *Ml't V.*

4709. *Ke ml't TE.*

4712. *remaint,* 3. Konj. von *remener.*

4724. *passer à la fenestre* = neufr. *par,* s. zu 2751.

4725. 'Und doch war er so freudig eingetreten'.

4760. 4761. ist sehr lehrreich für die Abhängigkeit der Hss. 4760 hat den ursprünglichen Wortlaut, derselbe steht auch in *TE*; das *molt* sichert s *molt* der nächsten Zeile. Und richtig (ausser *C*, der allein nicht geändert t) steht es noch in *T*, der aber bereits mit seinem *desauenant* (statt *auenant*) der folgenden Zeile die negative Ausdrucksweise anbahnt. Dagegen *VA* ben 4760 *tot,* und dies verlangt die Bestimmung: 'ohne Fleck und ohne akel'. Dies hat auch *E*, vermöge der Zusammengehörigkeit dieser Gruppe *AE* — doch hat *E*, wie wir sahen, in der ersten Zeile noch die urspr. ıssung.

4763. *Que fu T.*

4766. Nach 4757 war Guenievre gegen Morgen sanft eingeschlafen. 'enn es nun heisst: 'Meleagant fand sie wach', so muss man, was der ichter zu berichten vergass, ergänzen, dass sie bei seinem Eintritt aufgewacht :. Diese Unterlassung fiel *A* auf, der deshalb *Veillant* in *Dormant* ändert, as in V. L. nachzutragen ist. Aber die Königin ist, wie die Folge lehrt, rklich wach; denn 4774 spricht Mel. sie ohne weiteres an, und G. antwortet fort 4788, während doch sonst ihr Erwachen hier unbedingt hätte erwähnt erden müssen. Aber warum sieht die Königin, wenn sie wach ist, nicht lbst die Blutflecken?

4782. *por moi*] ebenso 4829.

4785. *mal gre suen,* dem Bademagu zum Trotz.

4786. *Si a de uos fet T.*

4764. *entreseignes V,* vgl. Wilh. 2947.

4799. *dam le dex T.*

4825. *ioustise T.*

4831. 4832.? 'ich ging sie heute früh in (oder *à* = 'an') ihrem Bett sehen und ich habe geschaut so lange bis ich dabei bemerkt habe.'

4833. *chasque* (in *C*) kennt Kristian noch nicht; es ist erst später aus m ursp. *chascun* durch Ablösung von *un* erschlossen worden; s. die lgende Anm.

4838. sehr unsicher. *T* steht mit seinem *charnelmant* ganz allein; es ingt etwas predigerartig. Wenn es ursprünglich ist, dann haben alle anderen ıch 4833 geändert, was wenig wahrscheinlich ist. Aus *CVAE* lässt sich konstruiren: *Que Kes o li chascune nuit gist,* was wegen der Ueberzähligkeit r Silbe unmöglich ist. *C* mit seinem *chasque* entfernt diese Schwierigkeit; lein *chasque* ist bei Kristian nicht nachzuweisen; bloss *C* hat es 3040. 4833. ıd hier. Vgl. meine Bemerkung ZfrPh. I, 399. Sonst finde ich es noch ittré hat ein Beispiel erst aus dem XVI. Jahrh.) an folgenden Stellen: bei égèce in 2311 und noch einige Male, *chesque* Wace Nikol. 481; dann im xf. Girart 9612 (*casque unit*); Walter v. Coinci 100, 1044; Psalter Metz (5, 30) hört dem XIV. Jh., und ist, da auch die Harl. Hs. es giebt (Bonnardot , 176 giebt wenigstens keine Variante), ursprünglich, wozu die späte Zeit sst. Burguy hat drei Beispiele: Rollo 10933 (= Andr. II, 5311) ist falsch, e Hss. geben *chascun*; auch H. d. M. III, 196 müsste nachgeschlagen werden;

so bleibt denn sein Beispiel aus Nikol. 486 (wohl mit meiner obigen Stell identisch), und wird auch sicher nur dem Schreiber angehören, wie es auc immer mit der Nikolausstelle sein mag, da *chasque* im Rollo sich nicht finde (Godefroy hat bloss die Stelle aus Coinci und Metzer Psalter). Wir werde also *chasque* erst frühestens dem XIII. Jh. zuweisen dürfen, weshalb Lari 17982 und andere Stellen nicht weiter angeführt zu werden brauchen. — Das dies *chasque* mit *quisque* nichts zu thun hat, indem *chascun* von *ciascun ciascatuno* nicht getrennt werden kann, habe ich zuerst gesagt und halte heut nur noch fester dran: das sonst als Stütze angeführte *chasne* : *quercinus* ha Ascoli, der es anfangs mit grossem Scharfsinn verteidigt hatte, selbst durc sein prächtiges *castanus* aus der Welt geschafft. Mit dem rätselhaften *ciasca* steht es anders, da es (vgl. κατὰ) kein lateinisches Wort sein dürfte. — Vielleich hat *E* allein zufällig das Richtige erhalten: *Et o Ke chascune nuit gist,* wobe dann die Fassung von *T* 4837 noch besser passen würde, als wenn die Meleagant zum Hohn geschähe:

Qu'ele me het t a n t *et despist,*
Q u e o Ke chascune nuit gist
(oder: *Que chascune nuit o Ke gist*
oder: *Qu'o li Kes chascune nuit gist*
oder: *Qu'o li chascune nuit Kes gist*).

Dass *chascune nuit* hier wiederholt wird (vgl. fünf Zeilen vorher 4833:

Qu'o li gist Kes chascune nuit),

kann im Mund des leidenschaftlichen, so empfindlich getroffenen Meleagan nur passen, da eben dies ihn so tief brennt. — Soll man sagen *gesir o* oder *à* Vgl. 4833 (*avoec CA, o VTE*), 4882 (*avuec CTA, a V, en E*), 4944 (*a TV o CAE*).

4840. *or* fehlt *A.*

4844. *coute CT, coite VE, kiute A.*

4861. *ne TV.*

4862. *Et ie C.*

4866. *nen TCVA* könnte proleptisch das folgende *del faire* bezeichnen doch ist diese volkstümliche, nachlässige Wendung bei Kristian überaus selten ich kenne nur wenig sichere Beispiele für eine solche Wendung, vgl. 1724 4801, dann Erec 201. 1712. 1724 und sonst noch einigemal. Besser ist e aber, darin das archaische *nen* zu sehen; vgl. meine Anm. zu Erec 423 und 5893 (die kleine Ausgabe hat hier schon *nen,* das aber auch 4238 in de Text gehört). Ganz gleich mit unserer Stelle ist Wilhelmsleben 1586. — Is aber *nen* hier gestützt, dann gehört es auch in die folgende Zeile, wenn auc *ne l'avrai* der anderen Hss. einen guten Sinn giebt.

4872. *ioustise T.*

4876. *Qui T.*

4877. *il* fehlt *CV.*

4888. *le mort A.*

4897. *deablë et uif T.*

4905. *repris* „ertappt" = *ataint.*

4906. *Einz CT.*

4911. *m'amet*] s. zu 4939.

4913. *Certes et a t. me tr. T* | *Cil qui a tort nos en tr. V.*

4916. *soufrir me T.*

4918. *c. ge contre lui T.*

4923. *dist E.*

4926. *il* (dieser, nämlich Meleagant).

4936. *Oianz et iuenes T.* — *iannes E.*

4938. *itel honte E.*

4939. *amise C* gegen alle anderen, wodurch rührender Reim erreicht ird. Das nicht gewöhnliche Zeitwort *ametre* wird auch sonst von einzelnen Iss. ausgemerzt, so 4911; s. meine Anm. zu Ivain 3675.

4940. *mescreance*, ebenso 4967; eigentlich das Nichtgeglaubtwerden, as Keinenglaubenfinden.

4945. *de sanc* fehlt *E* (—2).

4950. *an* fehlt *V* (—1).

4955. *ne le se C.* — Punkt nach *pansa.*

4956. Komma nach *a.*

4957. *le VA.*

4960. *dam le dex TE.*

4962. *pant C, pent T.*

4971. *li saint* „die Reliquien der Heiligen".

4975. *Kes V, Quainc A* | *li senescal E.*

4979. *lor*] *les T.* — Hier stellen sich die Hss. so, dass *T* allein *tost mont* hat, das *CV* durch *arme se sont* ersetzen. Auch *A* geht auf dieselbe esung zurück, nur dass er *et arme sont* vor sich hatte, das er in *et armes nt* auflöst. Dasselbe dürfte auch *E* in seiner Vorlage gehabt haben; doch urde er offenbar auf den Widerspruch mit der folgenden Zeile und die ngeschickte Wiederholung von *arme sont* aufmerksam, weshalb er die vier eilen in zwei zusammenzieht. *C* hat noch seinerseits *aporte* in *amainne* eändert, offenbar weil er an 4977 dachte; allein dies geschieht erst 5008. — s hat also *T* allein eine gute Fassung; dieselbe erklärt aber nicht, wie *VA(E)* zu ihrem *arme se sont* kamen. Wenn man ferner sich frägt, was das *ost amont* in *T* eigentlich bedeuten soll, so ist man in Verlegenheit. „Man rug die Waffen hinauf." Bis jetzt waren sie in dem Zimmer der Königin, as nach dem Vorausgehenden ebenerdig war, da Lancelot vom Garten an essen Fenster kam und durch dasselbe ohne irgend eine Leiter hineinstieg. Vir müssen also hinzudenken, dass die Ritter, die natürlich, des Eides wegen, or dessen Ablegung zum Kampf gerüstet sein mussten, dies Zimmer verassen und sich nach einem Obergeschoss begeben haben, um dort die Rüstung nzulegen.

4988. *Q' li senechaus V.*

4990. *Et de li ot C.*

4995. *lui* alle Hss.

4998. *iuerai A.*

5000. *A* (+1). | *laist T.*

5004. *Que ge ia nen aurai m. V.*

5005. *riens VE.*

5012. *cheual T.*

5014. *Point luns uers lautre d. v. V.*

5039. Iniziale *VE.*

5042. also eigentlich gegen seinen Eid 4997 ff.

5059. *plus* fehlt *CA* (*C* dafür in der folgenden Zeile *mius*).

5078. *Et que il ueoir le poissent C, Dont pont que uoier le puissent* [...]

5089. *por lui* 'in seinem Namen, für sich selbst'.

5101. *sieut V, suit TE.*

5109. *trai T.*

5111. 'Müssig wäre das Nachfragen' d. h. nach ihm; oder 'es schmer[...] sie sehr; es ist unnütz darnach zu fragen'.

5113. *Mes il ne s. ou le tr. V.*

5116. V. L. *que ce sac. ens. V* (fehlt *tuit*) | *E* (+ 1).

5123. (Iniziale *E*) *V* kein Reim.

5126. *qu'il*] *com il TE.*

5128. *trabuschie V, trebuchie TAE.*

5130. *essordre* = *exsurgere*; *A's esseve* passt ebenso gut, ist ab[...] nicht gestützt.

5132. musste *tressaillent TA* in den Text gesetzt werden, da es offenb[...] ist, dass die übrigen Hss. das ihnen in dieser später ungewöhnlichen Bedeutu[...] unbekannte Wort jede anders umschreiben. Es heisst eigentlich „einen Rau[...] durch einen Satz überspringen (wie man sagt: *tressaillir une table, un mur* [...] über einen Tisch, eine Mauer springen); daraus = absolut 'einen grossen Sa[...] machen'. Ich habe die Fassung von *A* in den Text gesetzt, da *tant* durc[...] *TVAE* gesichert ist; *AE* haben es an der Spitze, *V* wenigstens vor dem Ver[...] so dass ich es gegen *T*, der mit seinem *Si* allein (bei *C* vor dem 2. Ver[...] steht, an die Spitze gestellt habe. Vielleicht *Tant tressaillent si qu'il.*

5134. *Il nauoit fors lauberc au dos E.*

5149. 5150. Diese beiden Zeilen waren schon in unserm O^1 verdorbe[...] weshalb sie von *T* und *E* ausgelassen wurden. Da der Sinn ('nachdem [...] seine Stimmmittel wieder erlangt hatte') klar ist, so lässt sich aus *CAV* vielleic[...] die von mir in den Text gesetzte Fassung halten (5149 = *C*, 5150 = *V*[...] *V* hatte meine Kollazion ungenau angegeben; der Vers lautet also: *I*[...] *dou cuer deliuree la uois* (+ 1). — *C* liesse sich ohne den Vers 5152 auc[...] unverändert verteidigen: 'als er seine Rede und seine Stimme wieder erlan[...] hatte, befreit er sein Herz und dessen Kanal'; die Zeile 5151 jedoch zwin[...] uns, die Zeilen 5149. 5150 zusammen als Vordersatz ($a + b$) aufzufassen, [...] dem 5151 der Folgesatz ist, worauf mit 5152 der Nachsatz [$c(\alpha)$: *A*] beginn[...] Doch ist für den Vordersatz auch noch ein anderes möglich, nämlich 514[...] (= *V*) *Quant sa parole ot et sa voiz* und 5150 (= *C*) *Et son cuer delivr*[...] *et sa doiz. Delivre* gehört natürlich zu allen drei (bei der ersten Lesung z[...] allen vier) Substantiven und ist nach dem bekannten Gebrauch = *delivr*[...] 'Der Kanal des Herzens' ist vielleicht (?) der Kanal des Lebensprinzips od[...] Lebenssitzes (der Atmung), also die Luftröhre.

5157. V. L. *Et cil li ont tost r. V.*

5159. V. L. *pert T.*

5167. *Et auec lui nos a trestoz T* zeigt deutlich, wie daraus *C* seine Leseart geschmiedet hat. Offenbar hatte die Vorlage von *T*: *nos atres toz*, was einmal zu *a trestoz* führte, andererseits in *C* das *li* streichen liess, der das dem Sinne nach notwendige *autres* ergänzt hatte.

5168. *goz*, mit geschlossenem *o*, ist ital. *gozzo*, kommt ebenso im Erec vor, dessen Anm. 794 ich bereits S. 209 des kleinen Erec berichtigt habe.

5169. *Uns feus bocuz uns rechīniez T.*

5171. *fortret*] V. L. *fortret C, fors trait TVE, soustrait A*, ebenso 371, wo die V. L. *fortrest C, fortrait A, fors trest V, fors traist E, soustret T.* Ich möchte *fortraire*, das mit *sostraire* gleichbedeutend ist ('heimlich, oder heimtückisch und widerrechtlich nehmen, entwenden, entführen') trotz der Hss. scheiden von *fors traire* 'herausnehmen'; denn *for* in *fortraire* (mag es wo immer herkommen) ist dasselbe wie in *forfaire.*

5189. Die Inversion im Nachsatz einer Zeitperiode ist ganz gewöhnlich.

5193. *Ker il quident et voirs estoit E.*

5194. *Ke trai et forfait lauoit E.*

5198. *Des ore C.*

5200. *aroter* refl. (*CA*) habe ich im Texte gelassen, wiewol der Sinn sicher = *s'en tornerent TE, retornerent V* ist; denn *aroter* heisst einmal: *se mettre en troupe* (*rote*), aber auch: *se mettre en route*, und dies ist hier der Fall. Dieses *aroter* (refl. und abs.) ist gleich *arouter sa voie, son chemin.*

5201. 5202. umgestellt *E.*

5201. *aprocerent A.*

5202. *erent CVA.*

5204. V. L. lies: *li*] *si V.*

5205. *traisons A* | *combles V*, vom Schreiber als *cómbles* aufgefasst, daher in der V. L. + 1 zu streichen; freilich reimt dann nicht die folg. Zeile: *Et ml't ledement atourblez.*

5212 f. 'Gleichwohl (d. h. trotzdem die Nachricht so böse ist) zeigt sie darob Freude so gut als sie es nur immer kann. Um des Herrn G. willen muss sie dies thun und so thut sie es auch'. Dieses 'thun' drückt *C* durch *auques esjoir* aus, wobei *et* fehlt; *T* hat *auques covrir*: „sie muss es ziemlich verbergen", wo der grammatische Zusammenhang das Objekt *deporter* ergänzen lässt, während der Schreiber offenbar an *feire duel por Lancelot* dachte, das aber erst im Folgenden kommt. Der Rest *VAE* hat *sofrir*: 'diese Freude erdulden, über sich ergehen lassen', was nicht sonderlich passt; denn sie selbst macht die Freude oder stellt sich freudig. Allein es heisst auch: 'sich gedulden, an sich zurückhalten', und so müssen wir uns auch damit zufriedenstellen. Das richtige Wort ist noch zu finden. *Joïr* würde passen; doch kann ich dessen abs. Gebrauch (= refl. *esjöir*) bei Kristian nicht nachweisen.

5217. V. L. *V* (fehlt *duel*).

5221. *sanblant de feire joie AE* genügt dem Sinn, hätte aber nie die Varianten *passe* und *fausse* hervorrufen können; umgekehrt mussten diese, weil *passe ioie* unverstanden und *fausse ioie* ungenau, eine leicht verständliche und leicht vornehmbare Aenderung herbeiführen. *TV semblant de fausse joie* ist zu viel; denn dasselbe ist zweimal gesagt; eine solche Nachlässigkeit

lässt sich bei Kristian kaum nachweisen. Bleibt *C* mit *passe ioie*: ich ha es für das richtige; 'sie zeigt das Aeussere einer unbändigen Freude'. *Passe-j* ist éin Wort, gebildet wie *passe-feme*, *passe-rose*, *passe-merveille*, *passe-ve* *passe-lande* nnd die zahlreichen noch im Neufr. lebenden Fälle.

5224. *d. et irascuz V.*

5225. Iniziale *T.*

5235. d. h. 'bitten ihn ebenso darum'.

5236. V. L. lies: *onc .i. V* (+ 1), *tres* fehlt *E.*

5240. V. L. lies: *gen sui V* und streiche (— 1). Sehr unsicher. *T* (*CV* sind ähnlich, aber sinnlos) geben den Gedanken: 'darum bin ich sch längst gebeten worden', was gar nicht passt. Offenbar hat *E* das richtig wohl durch Emendazion. Der Fehler der Hss. *CTVA* erklärt sich vielleic daraus, dass die Hs. *O*[1], auf die alle erhaltenen Hss. zurückgehen, dem N angehörte und daher *ja en sui prez* in der mundartlichen Form *pries* b dass der francische oder champagnische Abschreiber irriger Weise als *pri* auffasste, da ja beide Wörter in jener Mundart gleich geschrieben wurde Dabei wurde *ja en* mit *je en* verwechselt, wobei vielleicht ein östlich Mittelglied (wo *je = iai*, *ja*) dazwischen trat.

5259. *s'estoit venu a l'estovoir*] vgl. das bekannte Sprichwort 1823.

5274. 'Einem Lesekundigen gab er es zu lesen'. — *riens VE.*

5277. *la lue CV* ist wohl dasselbe wie *lalue T*, also *l'alue*, letzter = *aluta*, urspr. „Alaunleder". Hat man auf diesem Leder ebenfalls Brie geschrieben, wie auf Pergament, trotzdem ersteres ziemlich dick ist, sich al weniger dazu eignet?? Keine Stelle giebt uns darauf irgend eine Antwo *Alue* kann auch das Futteral, die Mappe, in der man den Brief verwahrt bedeuten. Doch passt: 'was er in der Briefmappe geschrieben sah', wenig als 'was er auf dem Schreibleder geschrieben sah'.

5280. *lamor T.*

5291. *les V.*

5299. *silt C.*

5311. *le suen seignor E.*

5313. *Et m. s. d. em ausi V* (?).

5314. V. L. lies: *C. a son s. s. et ami V.*

5327. *Grant joie* und *grant leesce*, das alle Hss. bieten, muss woh Objektsakkusativ sein zu *retoche*, mithin *novele de son neveu* Subjekt. Also 'Die Nachricht berührt ihm in seinem Herzen die Freude'. Dies passt nicht es müsste dann *tochier* ungefähr heissen: 'anfachen', vgl. *tochier le feu.* Ma kennt aber aus der Lyrik die Wendung: *Mout granz douçors au cuer m toche*, die sich auch Rosenroman 1015, Ivain 5850, Rich. d. Schöne 2356 findet So bei Lacurne s. v. *touce*: *La bele bouce Dont la doucors au cuer li touce* und so ist wohl möglich dass *grant joie* und *leesce* Subjektsnominative sin und daher das *-s* erhalten mussten. *TVAE* setzen es ohnedies selten in de Inversion, und der einzige *C*, der in der Deklinazion genau ist, hat sich eben diesmal verthan.

5331. *cuide* (und ebenso 5332 *vuide*) hat *V* allein, und doch habe ich es in den Text gesetzt. Es schliesst sich genau mit *il* an Artus an, wie es der Zusammenhang streng verlangt, wenn man auch beim Plural *il* 'Artus

und sein Hof' setzen könnte. Man beachte aber, wie sich 5331 als offenbare Korrektur des Verses 5328 (*il cuidoit*) ergibt mit seinem *Mes autrement est qu'il ne cuidoit.* Es mussten daher beide *il* unter allen Umständen als identisch aufgefasst werden. Mit *il* Sing. hat auch 5332 ein bes. Subjekt, nämlich *vile*, das bei *vuident* Obj.-Accus. und zwar ohne Subjekt ist. *Vuidier la vile* 'verlassen' ist zwar ganz gewöhnlich; *vuidier* abs. 'sich entfernen' ist auch schon berührt worden. Allein es findet sich ebenso abs. in der Bedeutung: 'sich leeren'; wie Cligés 2884 *Tot li palés vuide et desconbre.* — Jeder Schreiber konnte hier selbständig auf die auf der Hand liegende Aenderung verfallen.

5334. *dist E.*

5345. *Car T.*

5351. *ci elués*, s. zu 2895.

5357. *Nules noueles C.*

5365. *nouele A.*

5371. s. zu 5171.

5374. *soulieue T.*

5381. *Prisent A.*

5382. eine Stelle, die mit dem sonst sicher gestellten Handschriftenverhältnis schlecht stimmt. Die Ueberlieferung, rein mechanisch nach dem Stammbaum erschlossen, sichert: *Li dameisel les dameiseles CE*, wo das bedenkliche Fehlen des *et* von *T* überaus geschickt gebessert wurde: *Et dameisel et dameiseles.* Allein es geht voraus *entre eles*, und im folg. (vgl. 5393. 5402. 5405. 5911. 5412 u. s. f.) kommen nur Frauen vor, wie denn auch, entgegen jedem Herkommen, das Turnier nicht wie sonst von zwei Rittern, sondern merkwürdiger Weise von zwei Frauen patroniert und unternommen wird. Es ist daher *dameisel* sicher falsch, und nur deshalb von verschiedenen Schreibern selbständig eingesetzt worden, um das ihnen ganz widersinnig erscheinende *Les dames* auszumerzen. O^1 hatte also noch *Les dames*, ebenso T^1 C^1 und E^1, welche (oder erst *TCE*, jeder unabhängig) änderten, während in *V*(*A*) die Vorlage gewahrt worden.

5385. Die beiden der Mundart nach mit der Kristianischen identischen oder ihr am nächsten stehenden Hss. *CT* geben *prochienemant*, das also in der westlichen Champagne sicher bestanden hat. Wenn ich es nicht in den Text aufgenommen, so hatte ich den Reim 5395 im Auge, wo *prochain* mit *lointain* reimt, bei welch letzterem *-ien* unmöglich, *-ain* sicher ist. Die Schreiber *CT* schreiben auch dort *prochienes*, *C* sogar *loingtienes*, was aber sonst nicht vorkommt.

5386. *a ce p. T.*

5387. 5398. *ahatine C*, s. noch 5425.

5388. vgl. V. L. 5646. — *celi*] nämlich *la dame.*

5394. *fisent A.*

5395. *prochienes C, prochiennes T,* (*lontaines V*), *prochainnes A, prochenes E.*

5396. *loingtienes C,* (*monteignes T*), (*prochaines V*), *lointainnes A, loigtainnes E.*

5406. 5407. *tenir le roi en grant* 'bestürmen'.

5412. *disent A.*

5415. *riens V.*

5425. *ahatine C.*

5435. Iniziale *E.*

5437. Auch *A* hatte wie *VE* die Lesung: *Tant est alee,* wie an de Lücke das Abspringen von *Tant* 5437 auf *Tant* 5445 (s. V. L.) lehrt.

5443. Iniziale *T.* Zur Konstrukzion vgl. Erec 4939.

5456. *Dolent: pensif A,* der also *dolent* mit dem vorhergehenden Ver verband.

5460. *conoistre* 'bekennen, gestehen'; vgl. zu Erec 6138 und kl. Erec S. XXII zu dem gleichbedeutenden *reconoistre* Erec 1214.

5475. *leissessiez*] habe ich mit *C* in den Text gesetzt, weil er an getreusten die Mundart von Kristian wiedergiebt. Ich habe bereits in einer Exkurs in dem 1890 erschienenen Erec 1449 (S. 310) diese Formen erklärt und deren Entstehung aus älterem *-assiez* nachgewiesen, wo unbetontes gedecktes in *e* geschwächt worden wie auch sonst noch. W. Meyer-Lübke (1894), den meine Anm. entgangen ist, ebenso auch mein sehr ausführlicher und eingehende Exkurs über die endungsbetonten Verbalformen, will *-iss'* als Analogie an lat. *ī(vi)ssem* auffassen und erklärt das einzige ihm bekannte *ess'* (*obliessie* Erec 3910, das er nach meiner Ausgabe zitiert) als abweichende Behandlung wegen des vorausgehenden *i.* Davon kann keine Rede sein. Es gibt schon der alte Leodegar *alessunt*, und ebenso zeigt eine Durchmusterung der kontinentalen Hss., dass *ess'* die ältere, *-iss'* die jüngere Form ist, und das erstere ebenso wie letztere i m m e r gebraucht wird, ohne Rücksicht, ob ein *i* vorausgeht oder nicht, während andere noch ein *ai, ei* aufweisen. So z. B. gibt im Erec *C* und *B* i m m e r *ess'*, *HP* einmal *-iss'* (gerade nach *i*) das andere mal *eiss'* oder *aiss'* (wohl etymologisierende Schreibung); vgl Erec 1450 *alessient CB*, *aleissent H*, *alaissent PA*, *alissent E*; das. 3910 *obliessiez CB*, *obliissies PH*, *oblisiez E* (*A* fehlt). So hat an unserer Stelle *C* wie immer wieder *leissessiez*, während alle anderen *leississiez* haben. Der Unterschied kann auch dialektisch sein; denn beim Erec gehören *CB* der Champagne, *HP* dem Norden an, in Charrete *C* = *C* des Erec, während *V* francopikardisch, *A* rein pikardisch, *E* norm.-pikardisch, *T* francisch ist. Noch eine letzte Bemerkung: wenn dieses *iss'* wirklich, wie W. Meyer-Lübke will, von dem *īssem* der IV. käme, (was aber, wie wir oben sahen unmöglich ist), dann ist es doch wunderbar, dass sich dies b l o s s au die u n b e t o n t e n, nicht aber a u c h a u f d i e b e t o n t e n E n d u n g e n e r s t r e c k t hat.

5482. *mon seignor*] 'Lehnsherr' und 5885 'Eheherr, -gemahl', in dieser Nachbarschaft etwas auffällig.

5503. habe ich *VAE* gegen *CT* in den Text setzen müssen, da letztere nur die nebensächliche Bedingung (= 5500. 5501) aufgreifen, aber den Hauptpunkt (= 5499) unberücksichtigt lassen.

5513. *si*] *ne T.*

5543. *En tres en paüillons en tentes T.*

5552. *drap gros T.* — *A* ist unsicher: *caurme.*

5553. Iniziale *V.*

5554. *acontez TVA*, ebenso Erec 3274, Cligés 5162; eig. 'sich auf den Ellbogen stützen', dann 'auf den Ellbogen gestützt, sich hinlegen'.

5555. Iniziale *E*.

5556. *garnemant*] bereits in der heutigen Bedeutung. Littré hat erst für das XIV. Jh. Belege.

5558. *mise*] d. h. *en gage* = 'als Pfand für die Zeche hinterlassen'.

5561. d. h. 'auf diese Weise ungeschützt gegen den herrschenden Wind'.

5565. *sot TE*.

5574. *vändroit*] dürfte vielleicht auch in *V* stehen. — *s'ëust*] trotz des prächtigen Reimes ist wohl mit *TE* das Reflexiv zu streichen, da ich diese Konstrukzion für die Champagne nicht nachweisen kann.

5581. Iniziale *T*.

5583. 5584. 5591. *qui aunera* 'der mit der Elle messen wird'. Vgl. 5702 f. *Cist n'aunera hui mes. Tant a auné qu'or est brisiee S'aune que tant nos as prisiee.* Das Anmessen mit der Elle, das der Ritter an den mit ihm Kämpfenden vornimmt, bildlich statt: 'dreinschlagen, ordentlich zurichten'. Nach 5590 war es eine sprichwörtliche Redensart. Im Widerspruch steht freilich damit die Thatsache, dass bis jetzt nur eine einzige Anspielung auf dieselbe gefunden worden ist, s. G. Paris in seiner Romania XVI, 101 (ein Gedicht vom Jahre 1381); vgl. noch Rom. XII, 480, Anm. 1. — In der Bedeutung *auner* 'prügeln', 'schlagen' war das Wort bereits bekannt; Belege findet man auch bei Godefroy. — An der zuletzt zitierten Stelle der Rom. möchte G. Paris aus 5592 *Nostre mestre an fu li hira Qui a dire le nos aprist* vermuten, dass der dies schreibt, selbst Herold gewesen sein dürfte.*) *Enfin il semble résulter de ce passage que Chrétien était héraut d'armes. Ce nous n'a guère de sens s'il ne s'applique à l'auteur lui-même associé aux autres hérauts; il paraît difficile de croire que ce cri ait été poussé, au temps de Chrétien, par d'autres que les hérauts.* Vielleicht genügt es aber, bloss anzunehmen, dass *nous* hier allg. 'wir, die jetzt Lebenden, die Zeitgenossen' bedeutet. Uebrigens dürfte das zuschauende Publikum sich an diesen Rufen der Herolde wohl mitbeteiligt haben.

5592. *hira*] vgl. meine Anm. zu Ivain 2204 und Rom. XII, 480, Anm. 1 und XVI, 100 (Flamenca 673). — *an*] fehlt *A*.

5598. unsicher; *C* steht allein und hat nur éin Objekt, *TVAE* haben deren zwei: *T vällez* und *VAE geudes*. Vielleicht hat *C* doch recht, da die *rotes* 5595 die Massen des Fussvolkes mit einbegreifen können. Jedenfalls müsste es sonst lauten: *Mout i ot geudes et serjanz*, da die Fassung von *VE Et ml't geudes et ml't serianz* als Apposizion zu dem Subjekt *rotes* den Nominativ verlangt, der vom Reim ausgeschlossen ist.

5600. V. L. lies: *Et la TVAE | doit V, dut.*

5604. *Einc A, Einz CT.*

5612. *et*] fehlt *E* (— 1).

5615. V. L. lies: *entor V.*

5617. *d. ensemble T* (kein Reim).

---

*) Die Bemerkung Gröbers im Grundriss II. 497 'der .. vielleicht Waffenherold war', ist wohl ein Reflex dieser Stelle.

5629. *sonbre*] s. m. 'Brachfeld', vom deutschen 'Sommer'. Sachs ha das Subst. und das Verb *sombrer*, Littré, der die Etymologie zuerst angegebe hat, nur letzteres. Dass die Jahreszeit dann übertragen wird 1) auf die Arbeiter die man in derselben macht, wie ackern, säen u. ä. oder 2) die daraus wachsend Frucht oder 3) die in dieser Jahreszeit reifende Frucht, sichern die analoge Fälle wie *gäin, tramois.* — Wie sich die Nebenform *essombre*, die *T*i bieten, zu dem einfachen *sombre* verhält, ist unklar. Jedenfalls hat das Wo nichts zu thun mit *essombre* und *sombre*, das von *umbra* kommt. Godefro wirft s. v. *essombre* (das erste Zitat ist falsch: es ist nicht die Vatik. Christinen handschrift, sondern die Pariser von Tarbé auszugsweise abgedruckte, und da Wort ist auch nicht fem., wie er angiebt, sondern maskulin., auch bei Tarbé dessen Hss. in der Inversion meist die Acc.-Form setzt) die beiden Wörte zusammen und erfindet ein drittes *essonbre*, das er mit '*lit de bois*' übersetzt ein Beweis, dass er die Renartstelle nicht verstanden hat.

5630. *nan CT* | *puet*] *set VE, soit E*; *esmer le*] *dire le A.*

5633. 5634. umgestellt *A.*

5637. 5638. *annera A, alnera E.*

5641. *an*] *a A.*

5643. *Si A.*

5644. *Que on A.*

5646. *Par deuers pomeglai A.*

5650. *Si A.*

5652. *Mius A.* — Hier setzt die Handschrift *F* ein.

5656. *a consoil*] *a auant F.*

5657. *et* fehlt *F.*

5658. *Et dit C.*

5660. Lies: *briémant.* — *Par A.*

5661. *deuales A.*

5665. *noiax A.* — Zu ergänzen: *que* [*il le face*] *au noauz*: 'er möge es so schlecht als immer möglich thun'; vgl. 5873 und die Ellipsen 5674. 5899. 5909.

5666. *Cele ua tost A, Et cele i ua ml't s. F.*

5671. *l'ot*] *loit V.*

5677. *Et lues A.*

5681. *Nel fist se au pis non quil pot A.*

5685. 5686. In 5686 ist *fuie CTA* das einzig mögliche; *voie* ist hier ganz unpassend. Damit ist *desarroie* 5685, das aus *FV* erschlossen wird, ausgeschlossen; obendrein führt selbst *V* mit seinem *desarruie* : *ruie* noch auf einen *ui*-Reim, so dass *CTVA* ihn sichern. Es ist nun offenbar, dass das reimende Zeitwort in 5685 entweder ein seltenes Verb war, das den Schreibern unbekannt war, oder der Reim irgend etwas auffälliges zeigte, daher die verschiedenen Versuche, dasselbe zu ersetzen. *C* ist wenig passend, die beiden Sätze nicht verbunden; *T* ändert ganz frei, und hat schon vorher, um sein *chascuns* anbringen zu können, den Singular in den Plural verwandelt. Alle übrigen Handschriften führen auf ein Verb *desa?uier*, welches ich aber nicht erraten kann. Wohl kenne ich ein ähnliches Zeitwort, das dem Sinn nach vortrefflich passt, ja der Terminus technicus beim Tjustieren ist. Es ist das Zeit-

ort *desäiver*, *desäiwer*, das im Durmart mehrmals vorkommt und zweimal in er Hs. *A* des Anseis v. Karthago sich findet (den andern Hss. fehlt es), und orüber meine Bemerkung zu V. 5525 in meiner Durmart-Rezension (Oestr. ymn.-Ztschr. 1874 S. 150 f.) zu vergleichen ist. Das Wort fehlt bei Godefroy, a er die Durmartfälle, hierin Stengel folgend, der *äiver* mit *ajüer* verwechselt atte und unter *aidier* anführt, s. v. *desaidier* einreiht, die Anseis-Beispiele ber merkwürdiger Weise unter *desavoier*. Nochmals findet man dasselbe Vort unter *desaivié* mit Zitat aus G. v. Tyrus (*voies desäivees*, lat. *locorum naequalitas* wiedergebend). Gerade die Stellen aus dem Hamroman sind esonders lehrreich: S. 351. *Andui ont dusque ou puing brisié* (die Lanzen, vas auffälliger Weise fehlt) . . *Ne nus d'eus ne s'an desaiue* (reimt: *aiue* Hilfe'), und S. 376., wo die beiden gegen einander rennen u. Hans *fiert 'autre de tel maniere, Qu'il cancele et se desaiue* (derselbe Reim). Ganz benso gebraucht ist es Anseis 5885. 8791. und in den Durmartstellen. Es nuss „übel zurichten", refl. „aus der Fassung kommen" bedeuten. Nun kann ja unser *iu*, *iuv*, *iw* mit *i* reimen, aber doch nicht mit *fuie*. — Sonst vürde man auf ein *desavuie* geführt, das ich nicht kenne. Ein *desavoüer* giebt es in ziemlich gleicher Bedeutung wie *desaïuer*, aber dies *oi* kann auf keinen Fall mit *ui* reimen. Sonst wäre nur noch ein *desaruier* möglich; aber ein *arruier* = *ad* + *ruier* (für Kristian gesicherte Nebenform von *rüer* = *rūtare*) existiert ebensowenig wie sein Kompositum. — Aber selbst zugegeben, dass in Z. 5686 das Reimwort *voie*, wie in *F* wäre — es müsste dann *se metre a la voie* heissen etwa: 'machen dass man weiterkommt, sich forttrollen', was mehr als zweifelhaft ist; ich kenne es nur als 'sich auf einen neuen Marsch bereitmachen und aufbrechen' —, so dass dann 5685 *desarroie* gelesen würde, so bliebe es rätselhaft, wie eine solche einfache klare Stelle zu einer solchen bunten und dunkeln Variantenmenge geführt hätte.

5689. *Por a m. ne ne fesist A.*

5696. *Ke E.*

5701. *te*] ÷ *A.*

5703. V. L. *brisiez T.*

5704. *Laune F* | *tant as hui p. V.*

5710. *Cainc AF.*

5711—5716. fehlen *A.*

5722. *Quel set ml't b. et si li plest F.*

5727. Iniziale *T.*

5727—5732. fehlen *A.*

5750. 5749. (so *CE*) könnte leicht ursprünglich sein.

5757. *Et li plus niens et li plus despis A* (+ 1). — *noauz* Neutrum, wird dann, wie *miauz*, substantivisch auch von Personen gebraucht.

5759. *Ou ert ales si le q. A.*

5764. *Il AEF.*

5768. *Et cil la bien en pes baissie A.*

5769. *Sa prise de li quanquele a A.* — Sowohl *il* als *ele* lässt sich erklären; *il*] er hat von der Schlechtigkeit alles das entlehnt, was er (an Schlechtigkeit) hat; *ele*] er hat von der Schlechtigkeit alles das entlehnt, was sie überhaupt davon hatte.

5771. *Chl'rs que li se mesist A.*

5774. *M. a troue A.*

5776. *Que por samor senor en pert A.*

5777. *degenglent CTV.*

5778. *sestrenglent C.*

5782. *li p. T, il ueut A.*

5783. *l'ajornee*] die Hss. gehen hier wie auch sonst auseinander; si schwanken stets zwischen *en-* und *a-jornee. T* hat hier *leuornee,* über de beiden *u* einen *n*-Strich. — Hier rät der Reim *atornee* zu *ajornee,* wie Erec 6 das *ajorne* der folgenden Zeile.

5786. *estoit A.*

5795. *bellic*] ich wagte *bernic C,* das ganz allein steht, nicht in de Text zu setzen, eher noch ein *berlic,* falls das die ältere Form von *bellic* sei sollte. Jedenfalls ist *bellic* die gewöhnliche Form, später *belic,* das denn auc Sachs noch hat. Daneben besteht noch eine Nebenform *belif* (ebenfalls be Sachs), beide Formen auch im Trévoux; *belic*, *bellic* im Cotgrave. Godefro Wtb. hat das Wort überhaupt nicht; das Complément kennt *bel(l)ic, bel(l)i* und dort aus Troja *une bande de beli,* das im Glossar Jolys fehlt. In de Prosaromanen ist das Wort ganz gewöhnlich; ich hatte s. Z. angemerkt II, 307 III, 159. 359. 383. V, 12. Alle alten Stellen sichern ebenso wie die Wörter bücher die Bedeutung: 'rot', was in der Wappenkunst auch *gueules* (kaum *gueule,* wie Godefroy s. v. *belic* angibt) heisst. P. Paris bemerkt an de ersten Stelle, nachdem er Cotgraves Erklärung: *rouge de cinabre* erwähnt folgendes: *Peut-être répond-il plutôt à „forme de cloche", du mot anglais bellic.**) *Ce serait alors la pièce héraldique nommée vair.* An der zweiten Stelle beschäftigt er sich wieder mit unserm Wort: *Cotgrave et le Dict. de Trévoux l'interprètent rouge, mais nous verrons souvent ici de bandes de belic blanches ou d'azur. Ce mot répond au latin obliquus, et distingue les bandes transversales des horizontales, plus tard nommés fasces.* Es ist richtig; man findet *bende vermoille de bellic, bande de sinople***) *de bellic,* ebenso eine *bende blanche de bellic* (= Jonckbloet II, LXXXI Z. 2 v. u.), und dem gemäss übersetzt P. Paris die letzte Stelle: *l'ecu vermeil à la bande blanche oblique.* Dass es im Altfranz. ein *belif, bellif* 'quer, schief' giebt, ist wohl bekannt. Ich möchte nun glauben, dass unser *bellic* 'rot' und '*belif*' 'schief' zwei verschiedene Wörter sind, die man später durcheinander geworfen haben mag. Ein *escu de bellic* ist ein roter Schild, aber eine *bande blanche de belic* in einem Schild ist ein weisser Querbalken im Schild und *belic* steht dann statt *belif,* was in der Schrift ohne weiteres ging, da beide Wörter längst in der Aussprache (= *beli*) zusammengefallen waren. — Aber woher kommt unser *bellic*? Wenn *berlic* die ältere Form wäre, so dächte man gleich an *beryllus* — aber derselbe ist grün. (Dass die heutige Mineralogie auch rosenrote kennt, dürfte wohl kaum in Betracht kommen).

5796. *Governauz de Roberdic*] ist wohl dieselbe Persönlichkeit wie Erec 1721 *Caverons de Robendic,* wobei freilich der Personenname weniger

---

*) Verwechselt er englisches *bellic* 'Bauch' mit *bell*?

**) *sinople* ist sowohl 'rot' als 'grün'.

timmt (dies tut Erec 1695 *Gornemanz de Gohort*, wo *C Gonemanz*, *A Gouuernals* hat). Meine Namenformen wollen jedesmal den Varianten der ntsprechenden Stelle gerecht werden, daher habe ich in Ermangelung einer icheren Entscheidung die Namensformen nicht uniformiert. — *Cest couetos le rouedic A.*

5799. *une*] steht in *C*: alle Hss. *pa(o)int.*

5805. *vert*] *point A.*

5806. *Et sor le uer p. un l. A.*

5808. *Ignaures*] von dem ein uns erhaltenes Lai erzählt. — *Guinaiures A, Ygnaures F.*

5809. *Qui amorous est et pl. A.*

5812. *gogillans A.* — *mamirec A.*

5816. *seramis A* (— 1).

5821. *Ce s. que il en A* (+ 1).

5822. *rois idres A.*

5823. *E. les deuisent des l. F.*

5824. *lymoges CTF.*

5825. *a porte A* — *pylades T.*

5826. *en lestor A.*

5828. *Tolose*] nicht *Toleuse*, weil südfranz. Lautform, wie die aus der dortigen Lyrik herübergenommenen *amor*, *espos*, *espose* und *jalos*. Aus Südfrankreich stammt auch das dort fabrizierte *velou*[*r*]*s*.

5830. *a porte A.*

5831. *ronne A.*

5832. *boen C.*

5833. *destrece A.*

5834. *Taulas*] *tallax A*, Erec 1729 ohne Beinamen; vgl. den späten prov. Artusroman. Andere *Taulas*, *Talas* giebt es in den Prosaromanen.

5835. *Qui bien le p. et b. se c. A.*

5836. *autre il est A.*

5837. *il fu A.*

5839. *Ce sanble A.*

5840. *M. ne muent a. recouent A* (— 1).

5841—5843. fehlen *A.*

5842. *Thoas*] ein verräterischer König *Toas* spielt in Claris und Laris eine Rolle.

5843. *deboissent*] 'bilden' (vom Bildhauer), 'malen' — später in übertragenem, geistigen Sinn 'beschreiben'; s. *deboisse* im Renartsuppl. Chabaille's, welche Stelle Godefroy irrig unter *deboiser* (sic!) setzt und falsch erklärt.

5849. Iniziale *T.*

5850. *que ele A.* — *i*] fehlt *TV* (— 1), *A.* In *C* ist es zu *l* verlesen.

5854. *Qui la endroit ert de par li A.*

5862. *Que a. n. le face encor A.*

5864. *Entendez T.*

5865. *se A.*

5872. streiche V. L.

5873. *a noaus A*, der mit dieser Zeile abbricht.

5882. *d'ier*] möglicherweise hat *doit V* hier allein den ursprünglichen Text erhalten, wenn *doit* in dieser Bedeutung auch persönlich gebraucht werden kann; denn *C* hat frei geändert, vielleicht weil ihm die Wendung nicht geläufig war, und *TF* haben es in *d'ier* verwandelt. — Wie soll man anders erklären, dass *CV* in der folgenden Zeile *Revenuz est* geben, was den Anfang eines eigenen Satzes bedingt? Denn *CV* sichern diese Wortstellung gegen *TF*.

5890. 'Jemand kurz halten' *tenir cort* und in derselben Bedeutung auch *tenir près*; hier beide, Adj. und Adv., zusammengestellt.

5899. Hier scheint es, als ob *CT* gegen *VF* stünden, also *CT* in den Text müsste. Aber *CT* gehen im einzelnen auseinander, und so erhellt, dass beide selbständig die formelhafte Ellipse, jeder nach seiner Art, ausgefüllt hat. Man vgl. 5674 *que au noauz*, ebenso im folgenden 5909, wo *CT* dasselbe bieten. Die Ellipse findet sich ausgefüllt 5862. 5873.

5900. vgl. 5850.

5903. *vaslez*] so nur *T*; *CVF garçons*. Kristian gebraucht im Nom. noch *garz*.

5908. *Or*] 'Jetzt' gegen das frühere gegenteilige Gebot. *Ce* ist zu nichtssagend. Lancelot antwortet, darauf bezugnehmend, ebenso *Or*.

5918. *adrecier*] den Richtweg einschlagen, refl. sich auf den richtigen Weg bringen, abkürzen, s. zu 1384.

5932. *Car T.*

5948. *san*] *se sont T, en F.* — *grant piece*] die Wiederholung des Nachdrucks wegen beabsichtigt? Gegen *longuemant* entscheidet der Stammbaum. *C* mit erstem blossen *piece* ist nicht besser.

5952. 5955. *Dillande T.*

5956. *ni T.*

5962. *li ioste V.*

5969. *Li un*] ist sehr störend, da ein *li autre* nicht folgt; *V* hat deshalb die folgende Zeile geändert, aber ohne Geschick.

5970. *vuident*] absolut, s. zu 5331.

5986. *s'adresce* alle Hss.

5993. V. L. streiche: *, V* (+ 1).

5997. *de uooier T.*

5998. *tumber*] 'fallen' (Etym. unbekannt, jedenfalls *ū*), verschieden von *tumer* 1659 'tanzen, springen' von *tûmon*. Frühzeitig finden sich die beiden Wörten verwechselt, da *-mb-* zu *-m-* wird wie in *amedui* u. ä., s. zu 1659.

6007. *auiler TV.*

6008. V. L. *Quil en v. c. un m. V.*

6009. *tes a* u. s. f.] als Worteinheit gefasst.

6012. *s'aponde*] s. m. Anm. zu Ivain 105.

6015. *Que cil les tolt a marier*] so *C*, was die anderen Schreiber nicht verstanden und jeder nach seiner Art geändert hat, aber ohne sonderliches Glück. Was heisst es? Der Sinn ist wohl der: „denn er erschwert sehr ihr Verheiratetwerden mit ihm"; denn da er so über alle Massen tüchtig ist, ist keine, auch die schönste und edelste nicht, seiner würdig. Aber wie soll man die überlieferte *C*-Fassung verstehen? ‚Er nimmt sie fort zum Heiraten' ist

lie wörtliche Uebersetzung; dies passt aber gar nicht. Vielleicht ist *à marier* vie éin Wort zu fassen und hiesse dann 'ledig'. Dann vielleicht etwas wie dass dieser sie ledig lassen wird'. Und statt *tolt* ein anderes Verb: *let* oder *leisse* oder *leira*. Freilich *estuet V* und *estoit F* mit *les tolt* verlangen ntweder ein *st* oder wenigstens ein *t*: *Qu'eles restent a marier?* Oder nan ändere: *il lor tolt le marier?* Ueberzeugend ist nichts von dem.

6017. V. L. lies: *pris ne en V.*

6030. *Arrabe*] die unetym. Schreibung mit zwei *r* ist so gut und oft elegt, dass ich sie habe stehen lassen.

6041. *tant lor pleisoit*] Bei *C* ist der Sinn einfach: 'sie glauben nicht, ass irgend ein Waffenmann ihnen so sehr gefallen könnte [wie dieser], mochte r auch dasselbe leisten was dieser'. Allein das letztere ist bei näherem usehen wenig passend: der Dichter stellt ja Lancelot über alle anderen; es ann also nur heissen: 'sie glauben nicht, dass irgend Jemand dasselbe tun önnte, was dieser tut'. Das zwingt uns, den Vers 6042 von *ne croient* bhängig sein zu lassen, da der Indikativ nach verneintem *croire*, wie er in steht, nichts weniger als in Ordnung ist. Dann muss in der Zeile 6041 das ubjekt zu *poïst* (6042) stehen, also mit *TVF on terrïens* zu lesen; dann ist lles glatt, bis auf das rätselhafte *tant lor pleisoit*. Dies muss ein Satz für ich sein, ein eingeschobener Satz, dem anderen untergeordnet: „gefiel er ihnen uch noch so sehr"; dies ist von *tant* wohl bekannt, in Sätzen der Einräumung ber verlangt die regelmässige Konstrukzion den Konjunktiv. Es muss also er Zwischensatz von *on terriens* unabhängig gemacht werden und ein anderes ubjekt haben. Dies kann nur Lancelot sein, also: „so sehr gefiel Lancelot enselben".

6052. *Puis se mist es granz aleures T.*

6071. *iohan*] alle Hss.

6081. *qui il estoit F.*

6087. *V*: *Cō ele lauoit enuoie*, darnach V. L. zu bessern.

6089 ff. Hier musste *C* mit seinen zwei falschen Reimen (*seneschauz*, as sonst bei Kristian nicht vorkommt; im Yvain 2080 ist *baus*, mit dem es eimt, sicher nicht **baldus*, sondern *balbus* —, und *noaus*, während Kristian onst immer das lautlich regelmässige *noauz* = *nugalius* aufweist) verlassen nd die Versfolge von *TF* in den Text gesetzt werden.

6094. 6095. Diesen Zeilen hätte ein Kreuz vorgesetzt werden müssen; enn eine irgend befriedigende Textfassung ist nicht zu finden. Wenn wir die Iss. untersuchen, so sehen wir, dass in 6094 *TC li ieanz* (*iaianz*) schroff egenübersteht *li laganz VF*. Das erste ist unverständlich; es wäre eine Anpielung auf einen Riesen, deren Schlüssel uns fehlt. Die zweite Zeile lautet n *TV qui en la mer fu* (*est V*) *perilliez* gegen *CF Se j'avoie este perilliez*. Vährend also 6094 *TC* gegen *VF*, dem Stammbaum entsprechend, steht, so ehen sich 6095 *TV* und *CF* gegenüber, so dass je eine Hs. zur anderen amilie abfällt. Das Hss.-Verhältnis also entscheidet gar nichts. Leider ist s mit dem Sinn nicht viel besser bestellt. Wenn *jaianz* das richtige ist (und as wäre es nach dem Stammbaum und dem Reime, wovon gleich weiter nten), so sind für 6095 gleich zwei Fassungen vorhanden, nämlich *CF* und *V*; die erste: 'Meleagant würde mir schlimmeres anthun, als der Riese,

wenn ich Schiffbruch gelitten hätte'. Dies ist jedenfalls besser als *TV*: *qu li iaianz qui en la mer fu perilliez*, da der im Meer Schiffbruch leidend Riese doch nicht zu fürchten ist. Doch ist mit dem Riesen, da wir vo einem solchen nichts wissen, überhaupt nichts anzufangen. — Wenn wir nu *laganz* nehmen, so passt vor allem der Reim nicht; denn die Reime sicher nur die Form *lagan*, ohne *t*, ebenso mlat. *laganum*.. Von den vielen Stelle (s. Godefroy) giebt bloss eine Hs. des Folko von Kandien zweimal *lagant* Doch glaube ich, ist dies keine ernste Schwierigkeit; denn da die Etymologi unbekannt ist, dieselbe ebensogut *lagannum* sein kann (s. diese Form be Ducange), so wäre das *-z* dann ebenso regelrecht, wie bei *anz* von *annus* Wenn wir also *li laganz* zulassen, so ist der Sinn unschwer zu erraten 'Meleagant wird mich schlimmer behandeln als die Strandräuber ein Schiffs wrack behandeln'. Wenn wir aber versuchen, diesen Sinn aus der Ueber lieferung herauszuschälen, so stossen wir auf grosse Schwierigkeiten. *Lagan* heisst altf. 'das gestrandete Schiffsgut', dann 'Zerstörung', endlich 'Hüll und Fülle', wie man beim Strandgut voll und frei zugreifen kann. Was sol es dann heissen: 'M. wird mir schlimmeres antun, als das Strandgut, da im Meer verunglückt ist'? Dies ist der Grund, warum ich in 6095 gege *TV* den andern *CF* gefolgt bin, wobei ich etwa so erklären möchte: 'M. wir mir Schlimmeres antun als das Strandrecht (mir antun würde), wenn ich in Meer verunglückt wäre'. Freilich befriedigen wird es kaum Jemand; ma erwartet eher 'der Herr des Strandraubes', wie ich denn nicht einmal ein altf. Stelle kenne, wo das Wort das ‚Recht auf den Strandraub' bezeichnet doch springen hier die lateinischen Texte ein.

6115. lies am Rand: [J. 6095.

6124. *Fet est T.*

6127. *prison reuoit T* (nicht übel; der Schreiber wollte dem nichtssagenden Vers, der nur des Reimes wegen dasteht, aufhelfen).

6128. *arrieres T.*

6133. *prent T,* daher in V. L. *T* zu streichen.

6137. *dist T.*

6147. *Et en mains de .xl. iors V.*

6155. *ja*] fehlt *T* (—1).

6161. *done F.*

6162. *dongier C.*

6165. *dit lot et deuise F.*

6168. *M. et si F.*

6175. *As CV*; man erwartet *M'as*; ich habe daher *Ai TE* eingesetzt.

6184. *dit V.*

6190. „gestehen", s. zu 5460.

6211. Iniziale *TF.*

6215. *Sēmondre F.*

6220. *V* (—1); *La ou la b. preimes F.*

6224. *dist TF.*

6225. *tote*] fehlt *V.*

6243. hab ich *C* im Text gelassen, dem *T* sehr nahe steht; *VF* hat jeder anders geändert. An Anlass dazu fehlt es nicht; denn was soll das

heissen: „Wenn ich mich nicht mit einem von den Zweien messe, so nehme ich keinen anderen Ersatz oder Tausch an als einen von den Zweien“; aber das ist ja eben durch den Vordersatz als unmöglich abgewiesen.

6245. *dedanz* adv. ‘in diesem Zeitraum’ = *dedanz le terme mis* 6313.

6256. *sa natevité*] ‘Geburtstag’ des Königs; dagegen *la TF* ist ‘Weihnachtstag’.

6257. *la*] ‘den Hof’.

6266. *Por que F.*

6269. *boceiier* ‘mit einer *bǫce* versehen, verunstalten’; vgl. eine Stelle bei Godefroy unter *bossoier* mit anderer Bedeutung.

6270. *forceiier*] *forçoier,* von den anderen Hss. ausgemerzt: ‘Gewalt antun’; hier trans. (einer Sache); sonst auch absolut z. B. Ille und Galeron 3136. Andere Gebrauchsweisen s. in meiner Anmerkung zu 9600 des Ritters mit den 2 Schwertern, wo es auch 9611 vorkommt.

6273. Iniziale *F.*

6274. *Que*] habe ich aus *Qui* geändert; sonst hängt der Satz 6272 in der Luft und hat kein Objekt, ist also sinnlos. *F* hat dies bemerkt und durch starke Aenderung eine richtige Verbindung zustande gebracht.

6287. *sa*] *la C.*

6290. *Por coi aḷ ce C* | *ramenteu F.*

6293. *Fet se*] *feire* reflexivisch im Sinne von ‘sprechen’ ist wohlbekannt, doch habe ich es bei Kristian nie gefunden. Es steht noch 6603. 6633 und wird daher eine Eigentümlichkeit des Fortsetzers sein.

6294. *esgart* ‘Vereinbarung’ ‘Bestimmung’, von *esgarder* ‘vereinbaren, abmachen, beschliessen’; vgl. 6298. Cligés 1442 und oft.

6296. *par vos*] *primes* in *T* ist auch richtig, denn bei der zweiten Unterbrechung des Kampfes wird nichts besonderes abgemacht, bloss die vorige Abmachung von Bademagu berührt (5056); aber dann hätten *C, V, F* jeder selbständig die Aenderung vornehmen müssen.

6297. *Et moi et lancelot C.*

6316. *la*] *bataille,* das nicht vorausgeht und aus dem Zusammenhang ergänzt werden muss.

6320. *sëu*] *sa(m)būcus,* ‘schwarzer Hollunder’.

6323. *mien F.*

6324. *peres*] alle Hss., vgl. 1133 und sonst. — *or a droit*] hab ich aus der Ueberlieferung *or endroit TC* (d. h. = *or an droit*), *a bon droit VF* durch eine kleine Besserung (Aenderung von *an*, *en* in *a*) herausgeschält. Der Sinn verlangt ‘mit Recht’, was nur *a droit,* nicht *en droit* heissen kann. Sonst hätte ich *VF* in den Text setzen müssen.

6326. *ne sot V.*

6327. *meisme F.*

6328. *sumelie V.*

6334. *cors TF.*

6335. *V* (—1).

6338. *adés TF* könnte auch richtig sein (= ‘immer’); da *V* fehlt, ist eine Entscheidung nicht möglich.

6341f. ist ziemlich unklar. Die Ueberlieferung geht stark auseinander. Die erste Zeile wird durch *CVF prodome* gesichert gegen *losengier T*, der das Wort in die folgende Zeile eingeflickt hat. Aber die folgende Zeile ist aus den Hss. schwer herauszuschälen: *F* ist als eine platte Besserung sofort abzuweisen. *T* hat durch das aus 6341 hereingezogene *prodome* die Zeile geändert; es muss also der ursprüngliche Text aus *CV* erschlossen werden. *V* hat ein sinnloses *autrui*, das sicher hinzugefügt ist. Die Zeile muss also etwas wie *Son cuer* oder *cors por son fet aloer* gelautet haben. Der Sinn ist in *F* sehr einfach: 'der Tüchtige darf sich nicht [selbst] loben; [denn] seine That lobt ihn zur Genüge'. Da er allein steht, so ist sein Text sofort abzuweisen. Aber *F* hat den Sinn richtig erfasst, der sich aus 6338—6340, vgl. mit 6345. 6346. mit Sicherheit ergiebt: 'Der Tüchtige darf sich nicht selbst loben'; das Eigenlob wird also verworfen und ausserdem als schädlich und verächtlich dargestellt. In *TVF* reimt dasselbe Wort *loer* mit sich selbst; dies ist bei gleichem Sinne kaum zulässig. In der zweiten Zeile muss *loer* 'loben' heissen; daher sollte es in der ersten etwas anderes, also 1. 'raten' oder 2. 'dingen' heissen. Als 2. hat es offenbar *T* gefasst: 'man darf nicht einen Schmeichler dingen, um Heldenthat zu loben', an sich tadellos, aber im Zusammenhang des Sinnes abzuweisen: es handelt sich nicht um Lob durch einen andern, sondern um Eigenlob. Es muss deshalb auch *V* zurückgewiesen werden, der mit *Autrui* auch etwas ganz fremdes einführt. — Es bleibt mithin noch *C* übrig; dies könnte man so fassen: 'Man soll einen Helden nicht anraten, seinen Mut (oder mit *V cors* sich selbst) wegen seiner That zu preisen'. Aber ein 'Anraten' ist hier sinnlos; der Sinn kann ausschliesslich nur der folgende sein: 'der tüchtige Mann darf sich nicht selbst preisen, wie Du das thust'. Nun hat aber *C* in zweiter Zeile nicht *loer*, sondern *aloer*, mithin kann bei ihm sowohl *loer* als *aloer* 'rühmen' heissen, da ein Verb mit seinem Kompositum reimen kann. Dann muss *C* bedeuten: 'Ein Biedermann darf seinen Mut (oder sich selbst, *cors*, was vielleicht in den Text soll) nicht preisen, um seine That zu rühmen'. Ganz befriedigend ist es auch nicht, und *aloer* = *adlaudare* kann ich sonst nirgends finden; ein *adlocare* passt nicht: es müsste höchstens ein starker Tropus ('placieren, zur Geltung bringen, ins rechte Licht setzen') angenommen werden.

6343. *Car T.*

6345. *aïde*] alle Hss. Freilich im Reim steht sonst nur *aïe* (Subst.), daher auch hier wahrscheinlich so zu lesen.

6349. *debatre*] refl. 'sich vergebens anstrengen'; vgl. 6519.

6353. *alé et perdu*] ohne Nom. *-s*, vielleicht als Neutrum zu erklären. *CT* haben zwar richtiges *-s*, aber dann reimt es bei *T* nicht, während *C* eigens 6354 geändert hat, um *esperduz* heraus zu bekommen; dass dies eine späte misglückte Aenderung, zeigt das durch *et* mit *esperduz* verbundene, seinerseits durch Reim gesicherte *forsené*.

6360. *li festuz roz*] s. m. Anm. zu Cligés 862. Seitdem ist Godefroy erschienen; doch finde ich dort nichts als *li festus en est tous* aus Raguidel 4086, das selbstverständlich in der Hs. richtig *rous* = *ruptus* lautet. Die Wendung findet sich noch Galeren 6581., Fabl. Mont. III, 243. Vgl. Molière

Dépit Amour. IV, 4, V. 1441. 1442. und die Anm. dazu in den Gr. Ecriv. — Godefroys Compl. hat jetzt eine Stelle aus dem Alexanderroman.

6364. V. L. streiche: *Que T.*

6367. *Venuz a uos F.*

6378. *Et dahait qui C.*

6390. *creature TVF.*

6392. V. L. streiche: *V* (—1).

6403. *vant ne voie*] offenbar ein Jägerausdruck: 'weder Witterung noch Spur'; über diese beliebte Wendung (Kristian ist sie zwar fremd) s. m. Anm. zu Ille und Galeron 5694.

6404. V. L. streiche: (?).

6407. *et*] fehlt *F.*

6413. *Quel ne se sot o. q. p. F.*

6416. *qu'el*] Kristian kennt diese sonst häufige Nebenform von *ele* nicht. Wir müssen sie Gottfried von Leigni zuschreiben, wenn auch alle Hss. nicht überall übereinstimmen. Aber schon der Umstand, dass in der Kristianischen Partie kaum einmal eine pikardische Hs. mit einem *el* sich zeigt, während im Gottfriedschen Schluss derlei Stellen in Hss., die *el* bisher nie aufwiesen, wie *CT,* sich finden [vgl. noch (6421. *T*). 6429. 6430. 6641. 6451. (6460. *T*). 6479. 6557. (6660. *T*). 6687.], sichert diese Form für Gottfried.

6421. 6422. sind in *T* irrtümlich zusammengezogen. Nach 6424 ist in der Hs. der Vers 6422 *Ml't se porvoit* (= *F*) *ml't se porkace* von anderer später Hand aus einer pikardischen Abschrift oder von einem Pikarden nachgetragen.

6430. V. L. lies: *que le T, quele F, que ele le V*; *qu'einçois*] *ains F.*

6440. *Ne moins C.* — 'Sie konnte nichts weiter über ihn erfahren, als was sie früher über ihn erfahren hatte und das ist das reine Nichts'.

6441. *an travers*] 'ganz und gar, völlig', ebenso 7123; vgl. meine Anmerkung zu Ivain 1347., eigentlich 'durch die Sache ganz hindurch'. Fehlt Godefroy.

6447. *M. ne recet ne F.* — *buiron*] 'Hütte'; *maison ne buiron* ist formelhaft, noch heute landschaftlich: *ni maison ni buron* und *ni bure ni buron.* — Es kommt von deutschem *bûr* (vgl. unser 'Bauer' = Käfig) + *ionem,* s. Diez IIc.

6460. vielleicht: *Et ja‿est si pres qu'ele i atoche* nach *TV,* wodurch besserer Reim.

6461. *ua C.*

6467. *pot V.*

6468. *T* gefällt mir jetzt besser als die anderen Hss.

6473. *soit*] *est C*; beachte den Wechsel von Indik. und Konjunktiv.

6474. *maniut CVF*; über beide Formen s. ZfrPh. I, 563.

6479. *Andemantiers que se t. C.*

6487. *ele*] nämlich *la voiz* 6480.

6497. *de si haut si bas*] habe ich in Anführungszeichen gesetzt, da es ein bekanntes Sprichwort ist. *Voiremant* dient entweder als Einführung desselben oder gehört mit zum Zitat. [S. Tobler, Prov. S. 163, wo unsere

Stelle nachzutragen ist. Sonst finde ich dasselbe noch zweimal in Rigomer das zweitemal umgestellt *de si bas si haut*].

6504. *gauuain C* | *vos*] *nies F.*

6517. *Se enprisone uos seusse T.*

6523. habe ich *un ami* gegen *TVF* gehalten. Dadurch erreicht man eine Steigerung (vgl. 6525), während sonst eine Wiederholung vorläge.

6533. *fis* (*feci*) : *fis* (*fidus*), vgl. Erec. 4922 *pris* (*prensi*) : *fis* (*fidus*) vgl. zu Cligés LXXIII und Erec XI.

6534. V. L. Ende lies: *repris T.*

6536. *les nues T*; *les* ist unterpunktiert und *ue* darüber geschrieben.

6567. *fantosmes T,* kommt männlich und weiblich vor.

6571. V. L. setze an den Anfang: *fet il donc V* und an das Ende *quest ce que ioi V.*

6585. *Vit*] *Vers T.*

6586. V. L. lies: *conoist TVF* (kann ursprünglich sein).

6591. *Dex T.*

6592. *rové*] = *rovai* 1. Pf., also die spätere, streng lautlich (*ę* im Auslaut) entwickelte Form; an der Ursprünglichkeit dieser Lesart ist nicht zu zweifeln, denn *CT* sichern dieselbe. Man beachte auch, dass *V* und *F* jeder selbständig und anders geändert haben. Wegen der Form selbst s. Ch. 2 Esp. XXXV, ebenso Rom. franç. 123. Am. Am. 27 und 1. Futur Meraugis 4518.

6598. *nes point,* bereits 5015, jedesmal nur in *C,* von den andern umgeändert.

6603. s. zu 6293. Dort hatte es bloss *T,* während *V* ebenso wie hier es misverstand, aber wenigstens als *ce* (in unmöglicher Wortstellung) erhalten hatte. *TC* hatten jeder anders geändert, dabei das als *ce* aufgefasste ursprüngliche *se* an den grammatisch richtigen Platz stellend. Hier hat *F* allein die Konstrukzion verstanden (*soi* und *se* sind in dieser Wendung gleichberechtigt).

6615. *por que*] = neufr. *pourvu que*; anders 6744 (= *por quoi*).

6617. *A de noient ne d. F.*

6639. Iniziale *T.*

6641. Hier haben *TC* zusammen Unrecht gegen *VF,* da sie das *l'a* der Vorlage nicht verstanden und jeder anders änderte.

6649. *se remue*] vgl. Ivain 2796.

6651. *l'essor*] heisst auch hier trotz Godefroy s. v., wie sonst, 'freie Luft'.

6654. *Qui*] hat bedingenden Sinn.

6658. *Quissi F.*

6677. *sëurs*] *C* hat *sains* und man denkt an Erec 5109. Doch passt *sëur* sowohl dem Sinn nach als zum benachbarten *privé* 'versteckt'.

6679. *com*] fehlt *T.*

6681. *haute et bele C.*

6685. *mitie C, moitie TVF.*

6690. *angre V.*

6694. *si est V.*

6695. *quis*] *quil V* (so).

6697. V. L. streiche: (?).

6703 V. L. lies: *et uos en V.*

6734. *antrapez*] oder *atrapez*; beides kommt vor.

6737. *traitres* alle Hss.

6739. Dieser Uebergang in die Oratio recta ist hier sehr auffallend, weil unmittelbar darauf wieder die oblique Rede weitergeführt wird. Da aber *CV* übereinstimmen, *F* und *T* ganz auseinandergehen, so mag es als ursprünglich angesehen werden. Sonst würde ich lesen: *Que maugré suen en est il fors.*

6742. *nen*] s. zu 4866.

6745. *se il le tenoit*] d. h. vor sich im Zweikampf, wie der folgende Vers lehrt, also nicht *as mains* (*TV*), da dieses vorgreift.

6749. 6750. *meisme F.*

6749. *an iert a mëismes*] d. h. *iert à m. de Mel.*; 'unmittelbar an E. sein'; noch neufr. *être à même de qc.*, hier = 'er wird ihn vor sich, gegenwärtig haben'.

6751. V. L. lies: *Cui il V* (*iá* fehlt).

6752. *cest*] *ce TCV,*

6760. *set T.*

6772. fehlt *F* ohne Ersatz. — Das Bild ist vom Würfelspiel genommen.

6775. *tasche*] 'Tasche', das weit verbreitete Wort ist sonst im Altfranz. nicht belegt.

6776. *relasche*] ältester Beleg für das Wort; die Wörterbücher kennen kein Beispiel vor dem XVI. Jahrh.

6779. *tapi*] Erec 2632 steht *tapit* im Reime.

6784. V. L. streiche: *portent V* (—1).

6794. *monde*] hier 'Himmel', nicht, wie gewöhnlich 'Welt', was *C* und *F* zur Aenderung bewogen hat.

6797. V. L. lies: *q̄ il auoient V.*

6803. Iniziale *T.*

6804. V. L. lies: *Se sist V.*

6811. *sodeement TF* ist ebenso gut.

6819. Komma!

6829. Iniziale *C.*

6847. Punkt! — *revenue*] habe ich, trotzdem es *T* allein hat, in den Text gesetzt, da *bienvenue* (*CVF*) mir dem Zusammenhang nicht zu entsprechen scheint. Denn nicht deshalb freut sie sich, weil die andern so warm seine Rückkehr feiern, sondern darüber dass er zurückgekehrt ist.

6850. *ml't san ua pres C.* — 'sie ist ihm so nahe gekommen, dass nur noch wenig davon fehlt, [vielmehr] es nahe daran ist, dass ihr Leib ihrem Herzen gefolgt wäre'.

6859. *et* fehlt gerade wie später 7003.

6860. *espandu F.*

6864. *tolist T, tausist F.*

6866. *vëissent,* die 6858. 6859. genannten, daher *tot* nicht etwa in *tuit* zu ändern.

6870. *racensse C.*

6874. *Quil i soient T.*

6877. *assez la F.*

6884. *Et ge tot i. et e. V.*

6885. *et*] fehlt *F.*

6887. Iniziale *T.*

6911. streiche das Komma.

6914. *dist T.*

6937. Iniziale *V.*

6953. *pèust*] nie bei Kristian, also Eigenheit des Fortsetzers.

6954. V. L. lies: *Se laide defors V.*

6955. *ancusez*] 'angezeigt, geoffenbart', nämlich seinen Freunden, die ihn dann befreit haben, [denn anders kann es nicht geschehen sein]: es wäre noch die Möglichkeit vorhanden, dass die Mauer eingefallen wäre; dann aber wäre er unter ihr erschlagen worden.

6957. lies: *chëuz.*

6962. *quanque* (zusammen) *T*, wohl phonetische Schreibung statt *qu'anz que*, da *z* stumm sein musste; vgl. die Schreibung *anz* in *V* 6922.

6970. *consance*] *consante TV,* dasselbe ist auch für *C* (*consant*) anzunehmen, der das *-e*, wie oft, nicht schrieb, weil das folgende Wort mit einem Vokal beginnt und daher das *-e* in der Aussprache ausfiel. Dieses *consente* ist auch sonst in den Hss. gesichert; doch kann ich es im Reime nicht nachweisen. Dort findet man stets *consence,* und es ist möglich, dass *consente* daraus verlesen ist. Es heisst 'Komplot, Verschwörung, Verabredung, Abmachung'. Hier passt es vorzüglich, während *consente* 'Zustimmung' unpassend ist, daher ich *consance* gegen alle Hss. in den Text gesetzt habe, umsomehr als paläographisch die Verwechslung von *c* und *t* wohlbekannt ist.

6973. 'es wäre nie vorgekommen', nämlich: 'dass er aus dem Thurm entkommen wäre'; daher die Lesart von *T* in der folgenden Zeile überflüssig.

6978. *ferme lestable T.*

6980. *qu'or*] *or F, touz T.*

6982. *sofre F.*

6983. V. L. lies: *et en lendurer V.*

6986. *ou iai ma creante F.*

6990. *moi*] *me V.*

6994. *Lors T.*

7003. *La reinë et ses puceles T.*

7005. *sagremor*] vgl. die Varianten Erec 5882, wo die gelehrte Form im Text steht.

7008. *li leus*] *tot C.*

7012. *del tans*] 'seit der Zeit', s. zu 7076.

7022. *Quel T.*

7024. *Et L. cort ml't tost s. F.*

7043. *sen F.*

7044. *cheual T.*

7046. *esfort* in *C*(*V*); merkwürdig, wie hoch diese falsche Schreibung hinaufreicht.

7048. *lor cheual T.*

7054. *ci*] *si CVF.*

7058. *detriers T.*

7060. V. L. lies *V*: *Et les seles rem. u.*

7075. *mitie C, moitie TVF.*

7076. *des anfance*] so *F*, während *V*: *de s'enfance*. Es ist beides chtig, und ich konnte auch *V* im Text stehen lassen, ebenso wie Erec 6053, o die grosse Ausgabe *de s'anfance*, die kleine, nach Kenntnisnahme der orliegenden Stelle, *des anfance* erhielt, was jedoch, wie ich nachträglich sehe, urchaus nicht nötig war. Zwar ist *des anfance* ausser hier durch *F* noch nderswo gesichert; so P. Paris Romanc. p. 98 (Littré) = Wallensk. S. 231, o bes. die Variante *tres m'enfance* lehrreich ist, dann Rust. II, 161. Doch t bei *enfance* ein Possessiv oder Artikel nicht erforderlich; ebenso wie hier ', haben im Erec a. a. O. vier Hss. *d'enfance*, was auch sonst zu finden. *)e* und *des* sind hier gleichbedeutend: 'von ... an', '*à partir de*', wie auch eute *du moment que, je suis ici de jeudi* Corn. u. ä., vgl. Littré. Schon ie ältesten Texte haben es, so Eide *d'ist di*, das häufige *del tens*, z. B. *del ms Abel* Char. 7012, wie Karlsreise *del tans rei Golias*, *de maintenant*, *de ns anz* u. s. f. Vgl. noch die Anm. zu Wilh. 1407.

7098. *taille*], 'Kerbholz', metaphorisch von seinem Leibe.

7103. *tele C.*

7106. *Que si fox T.*

7109. *trance F.*

7118. V. L. lies: *ne*] *an CF.*

7122. *atire*] 1. Präs., Kristian fremd.

7123. *an travers*] s. zu 6441.

7124. *Leigni*] Welche Ortschaft dieses Namens eigentlich gemeint ist, sst sich nicht mit Sicherheit entscheiden; s. die Einleitung.

7130. findet seine Bestimmung durch V. 7131.; *la* ist also darnach . 6127., und *ça* ist der Schluss des Romans.

7134. *por le conte mal metre* 'um ihn nicht etwa übel zuzurichten'; t der Sinn. Man vermisst dabei etwas wie 'aus Furcht'.

---

2. Wilhelmsleben.

1—10. 12—18. fehlen *E.*

5. *taille*] Dieses Wort hat die mannigfachsten Bedeutungen, die sic von der Grundbedeutung sehr weit entfernt haben, und wurde einst in gan allgemeiner Weise von den verschiedensten Dingen angewendet, was di Wörterbücher, die bloss seltenere Wörter verzeichnen, nicht anführen. Au Littré's Hist. kennt man schon *taillier la parole, taillier une pais* (ebenso ir Alb. dem Burg. 74, 22). Vgl. *la cose iert bien taillie* ebenda (Romvart 241, 17 'wird gut ausgeführt werden'. Vom Reimen gebraucht es, ganz wie in unsere Stelle, Walter von Coinci 377, 91. *Vous grant seigneur, vous damoise Qui a compas qui a cisel Tailliez et compassez les rimes Equivoques e leonimes, Les biaus ditiés et les biaus contes Por conter aus roys et au contes.* — Was unsere Stelle *aussi con par ci le me taille* anlangt, so ha G. Paris Rom. VI, 498. Anm. zu V. 96 des Prologs einer verlorenen Reim chronik (*Ausi con par ci le me taille*) folgende Stellen beigebracht: Jubina Contes 1, 289. (*par mi*), Jeu Adam, Coussemaker S. 299. (*par ci*), Rustebue 1. Ausg. I, 133. 2. Ausg. I, 158 (*par ci*); P. Meyer fügt Rom. VIII, 316 V. L. zu 5 hinzu: Meraugis S. 154 (*par mi*), die übrigen Hss. *par ci* (s. Ausg Friedwagner V. L. zu 3618). G. Paris, dem unsere Stelle und Meyers Not entgangen war, hat später Rom. XVIII, 288. noch zwei weitere Stelle gebracht: Perceval 45144. Rustebuef I, 146 (1. Ausg.) und erklärt es mi '*tout droit*', wozu er aus einer lat. Predigt eine Stelle anführt, die beweist dass es ein Term. techn. der Maurer und Steinmetzen war, vgl. noch N. E. 33 1, 274 unten.

15. *saint Esmoing*] Schon Uhland (s. bei Holland, Crestien 76, Anm. hat vermutet, dass dies eine Reimform von *Esmont* sei; 'vielleicht ist da Archiv eines Klosters des h. Edmund gemeint'. Es ist dies die berühmt Klosterbibliothek von Burg Saint Edmonds in Suffolk (kleiner Erec X) i der von Knut dem Grossen gegründeten Abtei. Was die angezogenen *estoire d'Angleterre* (Z. 11) betrifft, so ist damit offenbar die berühmte angelsächsisch Chronik gemeint, die in den englischen Klöstern in verschiedenen Redakzione vorhanden war. Diese Chronik spielt eine ähnliche Rolle, wie die Chronil von St. Denis in Frankreich, auf die man sich dort ebenso in allen ähnliche Fällen als auf seine Quelle zu berufen pflegte, wenn man keinen Beweis un keine Urkunde hatte. Daher befindet sich die Rom. XX, 191 vielleicht in Irrtum, wenn sie diese Chronik als wirkliche Quelle des Wilhelm betrachtet *car l'auteur nous dit expressément que ce conte fait partie des estoire.*

'*Engleterre et se trouve à Saint Esmoing.* Davon kann keine Rede ein. Wenn man die Zeilen 11—17 aufmerksam liest, so sieht man, besonders is dem scherzhaften Hinschicken zum Nachsuchen in England, dass dies die ewöhnliche Formel der dokumentenlosen Erzähler ist. Sollte dennoch irgend n Zweifel gegen diese meine Erklärung erhoben werden, so überlege man ch die Schlusszeilen 3364. 3365. *La matiere si me conta Uns miens conpainz, ?ogiers li cointes* und schlage meine Einleitung nach, wo ich die Quelle im lacidas, der mit England nichts zu tun hat, nachweise.

26. *E = C.*

Zwischen **28** und **29** schiebt *E* ein: [*Este rrey fue muy mesurado. Este rrey fue muy piadoso, Este rrey fue muy iusticiero*].

30. ist in *E* mit 29 zusammengezogen. Vor **31** schiebt *E* ein: [*Este rey fue muy amado e muy temido de sus pueblos.*]

34. fehlt *E.*

42. *dut*] 'schuldete ihm darin nichts', d. h. sie war ihm darin gleich. — ei der beliebten Art, in Gegensätzen zu erzählen, erklärt sich, warum *P rien,* Rücksicht auf *mains* 44 in *plus* geändert hat.

46. *An l'estoire trovai et lui*] ist durch die Jagd nach reichen und ihrenden Reimen veranlasst; denn es steht im schroffen Widerspruch zu 364. und 11.; vgl. die Anmerkung zu V. 15. und das entsprechende Kapitel er Einleitung.

52. fehlt *E.*

55. *al setymo E.*

61. *ses fruiz*] so *P*; da aber *E* (*su fexe*) mit *C ses fes* geht, so ist tzteres in den Text zu setzen.

66. in *E* irrtümlich ausgelassen.

71. fehlt *E.*

Nach **75** schiebt *E* ein: [*E quando se quiso tornar a dormir*].

77. *tressaut*] übersetzt *E* falsch mit *espertose.*

81. *veoir*] ebenso *E*, gegen *luor P.* — *esblöi*] *C* absolut, was ja nach ristians Gebrauch wohl möglich ist; vgl. meine Anmerkungen über den abs. ebrauch der Verben in den einzelnen Kristianbänden. Godefroy hat noch ne Stelle aus einem Prosatexte. Ich hätte es also stehen lassen können; och ist die erste Konstrukzion die gewöhnliche.

85. *E = C.*

86. fehlt *E.*

101. fehlt *E.* — *tel*] 'es giebt keinen solchen' = keinen zweiten, der gut wäre wie dieser; man ist versucht, *el* zu lesen (wodurch freilich der iche Reim zerstört würde): 'da giebts nichts anderes', 'es ist keine Wahl'. gl. *il n'i a tel* (V. L. *el*) im Tumbeor N. D. 682.

105. *fantosme*] maskulin, s. meine Anm. zu Cligés 4750.

116. *a cele ore*] *E* falsch: *a la media noche.*

119 a. (*P*) fehlt *E.*

130. *veer*] *C, desdesir E, blasmer P.*

132. *ancore*] *C, aun E.*

148—154. fehlen *E.*

149. 150. habe ich in der Reihe *P* im Text gelassen, weil dies einn der Reihenfolge des Ratschlags (150) entspricht, sowie im folgenden « Kleidergeschenke beisammen bleiben, während sie in *C* durch die Edelmeta geschenke unterbrochen werden. *E* zieht die ganze rhetorische Tirade 143—154 in folgende Worte zusammen: *Vuestro oro e vuestra plata vuestras donas, todo sea empleado en pobres e en las cosas de Dios.*

160. *vos an*] habe ich statt des überlieferten *le vos* (*CP*) gebesse In *P* ist das *le* tadellos, da mit 160 der Satz abgeschlossen ist. Aber in ist dieser Vers mit dem folgenden verbunden, dann ist *le* proleptisch und di eine bei Kristian ziemlich seltene Nachlässigkeit. — *P* schiebt darnach zw Zeilen ein, die in *E* ebenso wie in *C* fehlen, und die sich schon durch d unmöglichen Reim *muebles* : *dobles* als Interpolazion verraten, abgesehen v der unmittelbaren Wiederholung des *çant dobles.*

168. *remission*] ergänze *de pechiez.*

176. *prïeus*] *prelados E.*

177—179. fehlen *E.*

179. *degiez*] ist lat. *dejectus* und kommt in zwei Formen vor: *de* und *degiet,* beide durch Reime gesichert. Ich kann das letztere sonst b Kristian nicht nachweisen. Freilich kommt mir die hier gesicherte For *degiet* für die Champagne auffällig vor, da sie nur in einem Teil des Weste regelmässig wäre. Henschel fasste das Wort als *delicatus* auf.

185. *deduiz*] neben *joiaus,* also in konkreter Bedeutung die Gegenstän des *deduit*; ebenso z. B. Rollo 1637 *Deduiz e bels aveirs,* vgl. noch eben 1668. und Brut (s. Lacurne). Diese Bedeutung fehlt merkwürdiger Wei bei Godefroy sowohl im Dict. als im Compl., wiewohl sie im Lacurne, Hensch und Littré steht.

187. 188. *tonoirre* : *voirre* sind natürlich die einzigen ursprüngliche altfr. Formen, ganz regelmässig entwickelt und man sieht erstaunt, wi W. Meyer-Lübke diese Formen nicht kennt und die ganz späten, sekundäre *tonerre* und *verre,* wo *ę* aus älterem *uę* entstanden ist, als die ursprüngliche ansieht, und so Menger, der im Recht ist, kritisiert. Vgl. Littbl. 96, 341.

188—191. fehlen *E.*

210. *isnelemant*] *e non muy rricamente E.*

225. 226. in *E* zusammengezogen in: *asy commo solia.*

235. *cez trois nuiz*] *C, estas dos noches E.*

247. *de lui servir*] *C, en lo servir E.*

251—254. fehlen *E.*

259. fehlt *E.*

266. *forz*] *C, gries P, graue E,* also wohl *griéz* einzusetzen.

284. *povreté*] *P, pobresa E.*

287. *a vos partir*] *E porende quiero partir ygualmente conuusc ledicia e tristesa e bien e mal E.* Das sowohl von *C* als *P* überliefert *à vos* hiesse: 'ich werde euch Freude verteilen', während der Sinn unbeding verlangt 'mit euch teilen'. Bessre also *o vos.*

288. (*P*) = *E.*

319. 320. *P* = *E* (fehlen *C*).

322. *lor*] 'Lorbeer'. F. Michel druckt *l'or*. *E* hat bloss: *Mucho aldria mas que fincasedes en vuestra posada e en vuestro lecho e que quisiedes a uos e a vuestro fijo que agora nascerá, muy viciosos.*

326 ff. heillos verdorben, und zwar schon in der Vorlage von *CP*; aher *C* die ganze Stelle, die ihm Schwierigkeiten bereitete, hinauswarf, und urch zwei interpolierte Verse den Uebergang herzustellen sucht. Allein sein 30. 331 ist unmöglich, während *P* tadellos ist. Freilich hat *P* irriger Weise 326 das Reimwort aus 325 wiederholt: *Faus est qui sensegne nestra.* er Sinn ist an sich ganz klar: 'Derjenige ist ein Thor, der einen guten Rat cht annimmt. Es geschieht ihm ganz recht, wenn er dafür büssen muss'. hat aber folgendes: *Fol es quien ssu conseio da a quien lo creer non uier.* Demnach könnte man durch eine kleine Aenderung in *P* dasselbe erausbekommen: *Fol est qui* [*tel*] *anseigne*[*ra*], *Qui* . . .

328. Komma nach *droit*, nach *diaut* und 329 nach *consoil.*

Zwischen **329.** u. **330.** schiebt *E* noch ein: [*mal ua al conceio el que non cren*]. Wahrscheinlich weitere Ausführung von 329.

333. *creance*] *P*, ändere im Text mit *CE*: *esperance.*

335. (*P*) = *E*.

345. 346. stellt *E* mit *P* um, daher auch im Text umzustellen, wenn uch *C* ebensogut ist.

351. *E*: *muy escura*, also gleich *P*, und daher in den Text.

352. 353. fehlen *E*.

352. *Hors*] lies: *Fors.* — *Bristot*] hab ich statt der Ueberlieferung *bricot C, bruiot P*, fehlt *E*, welcher den Vers ausgelassen hat; später *E bretol*) n den Text gesetzt, da aus 2071. mit Sicherheit hervorgeht, dass Bristol die Residenzstadt des Königs ist, wohin er später zurückkehrt und wo er das Horn erwirbt.

354. *llegaron a una fforesta* [*muy espesa*] *E*, nähert sich *P*.

355. Iniziale *C*.

356. fehlt *E*.

359. *fins*] *fuertes E*, er hatte also *forz* in der Vorlage und wohl ebenso in der vorausgehenden Zeile *en lor buens cuers se confortent* nach: *mas confortauanse en sus buenos coraçones que auian fuertes e enteros.*

365. 366. setzt *E* mit *C* zwischen 360 und 361, also wohl ursprünglich; dann muss es so lauten:

Ne tienent voies ne santiers,
Mes par la forest se desvoient
La ou plus espesse la voient,
Por ce que janz, qui les detaingnent,
D'aucune part ne lor sorvaingnent
Ou par devant ou par derriere;
Ne tienent voie ne charriere.

368. *bien*] *mout P*, *mucho E*, daher wohl auch so zu lesen.

373—376. fehlen *P* u. *E*, sind aber notwendig.

392. *ferme*] d. h. *firmam* in der bekannten (s. meine Anm. zu Karre 4543) Bedeutung eines Part. Pass. = *fermee* (*firmatam*). Freilich ob es *C*

so verstanden hat, ist unsicher, da er, was *P* mit seinem *freme* sicher th: es als Part. (*fermé*) lesen konnte, dann natürlich auf *huis* der vorigen Zeil bezogen. Es ist aber natürlicher, es auf *chambre* zu beziehen. *E* hat: *e fuer a la puerta de la camara e hallaron la cerrada,* wo es unentschied bleiben muss, ob er *la* auf *puerta* oder auf *camara* bezieht.

394. Vielleicht möchte Jemand ändern wollen: *Puis apelent et a l'u botent. E* hat bloss: *e llamaron e puxaron.*

417. *chiés sa mere*] *C* = *E.*

456. 492. 494. *traveilla*] abs., von Geburtswehen.

459. *S. Marguerite*] die Schutzpatronin der Gebärenden. Allein s fehlt ebenso in *E* wie in *C*, so dass der Vers sicher von *P* interpolirt is *E* hat: *E llamo a Dios e a santa Maria e los santos e las santos.* Es i daher im Text zu lesen: *Et la glorïeuse pucele Desor totes vierges reclaimm*

465 f. in *E* misverstanden.

472. *convenir* 'fertig werden mit Etwas', wie Erec 5222. (schlecht b Henschel).

484. *S'i*] statt *Si* ist nicht gerade unumgänglich nötig, aber deutliche — *C* hat *envelopé.*

501. *dame*] *uirge P, la gloriosa uirgen E,* also in den Text.

503. Der Anfänger sei auf *ǫ* in *escote* aufmerksam gemacht. Es is *escoter* (noch neufrz. *écot*) 'seine Zeche bezahlen'.

505. *a la terre*] fehlt *E.*

514. *seignor*] wie oft, auch später noch in unserm Texte, vom 'Ehe gatten'.

516. *le san*] *C* = *E.*

527. *nage*] die regelmässige Entwickelung; neufrz. *nache* ist mund artlich und stammt aus dem Norden.

531. *aleja*] *alegier* abs. 'leichter werden, nachlassen'.

532. fehlt *P*, steht *E.*

535. *Pere*] 'Peter', s. Anm. zu Cligés 21.

535 a. 535 b. *P*, fehlen *E.*

548. *m'esmaie*] unpers., nicht etwa 1. Präs.

539—544. fehlen *E.*

547. *Bien*] *cedo E,* der also wohl *tost* in seiner Vorlage hatte.

560. 562. 563. fehlen *E.*

568—572. 574—578. fehlen *E.*

580. 581. fehlen *E.*

582. *viande*] 'Nahrungsmittel, Speise' überhaupt wie altfrz. immer.

588. *ruiiez*] mit *ié* (statt des regelmässigen *ru-er* = *rutare*), also mit hiatustilgendem *i* (durch das *i*-Element des *ü* hervorgebracht, wie bei reinem *i* in *cri-ier* u. s. f.), echt kristianisch; s. Einl. zum grossen Cligés S. LXII, § 15 und S. LXV, § 18, letztes Alinea, wo unsere Stelle (sowie 801. 802), dann Erec 873, Ivain 4327, unsicher Karrenritter 5685 nachzutragen sind.

590. 'bei der Ablöhnung (der endgiltigen Regelung) dieses Jahrmarkts' statt 'zu guter Letzt, am Ende'.

595. *comant qu'il l'aient*] wer? offenbar die *preudome* der folg. Zeile.

596. *atraient*] 'gewinnen, verdienen'.

604. grob misverstanden in *E*.

610. *destroiz*] hier 'besorgt, in Aengsten um' gegen 517, wo es 'be-ıgstigend, bedrückend' = 'grimmig' bedeutete.

611. *del mien*] das natürlichste ist es, *mien* auf *mesaise* zu beziehen; lein ich kann es nicht als Maskulin bei Kristian nachweisen. Man müsste ; also als Subst. Neutrum fassen: 'als um das Meinige'.

614. s. die Anm. zu Karre 1634.

616. 617. *E* einfach: *que los quier comer.*

616. *rançainte*] 'dass sie beinahe nochmals mit ihren eben geborenen ;indern von neuem schwanger geworden wäre', d. h. sie durch das Aufessen erselben wieder in ihren Leib gebracht hätte. Ein sehr kühnes und nicht erade schönes Bild. — *s'est*] *set C* mit verstummten *s*, wie öfter.

620. *mescreant*] hier: 'moralisch schlecht wie ein Ungläubiger'.

622 (fehlt *E*). verstehe ich: 'Nie gab es einen solchen Teufel (ein ɔ verworfenes Geschöpf) im menschlichen Leib oder Menschengestalt', d. h. ıf Erden gab es nie einen solchen Menschen. Ich habe den Text von *P* eibehalten. *C* dagegen verbindet die beiden Zeilen 622. 623 zusammen: *)nques ou cors n'ot le deable Fame qui son anfant meinia,* was offenbar eissen soll: 'Nie hat ein Weib in ihrem Leib (deshalb der bestimmte Artikel) nen solchen (*tel* muss es heissen; *le* passt nicht) Teufel gehabt, dass sie ihr ;ind gegessen hätte'. Letzteres (der Konj.) wird aber vom Reim zurück-ewiesen und so musste ich *P* stehen lassen.

628. *quatre*] so *C* gegen *.xv. P.* Es ist sicher, dass ihrer mehr als ier hingezogen sind. Ich glaube, es kommt auf den Sinn der zweitfolgenden eile (630) an. Kann dieser Vers bedeuten: 'Dem Könige aber folgen alle' ıicht nur die par Ausgewählten), offenbar von Neugierde getrieben, dann ist *ıatre* richtig. Damit würde stimmen, dass im folgenden (697 ff.) diese vier ıftreten und einer von ihnen (700) die andern befehligt. Wenn nicht, dann ıuss *quinze* in den Text (629 ist in beiden Fassungen richtig), und das *quatre* ı *C* ist durch den (in ganz anderem Sinne stehenden *quarz* 700) hervor-erufen, wie denn auch 697—700 zufällig gerade vier aufgezählt werden. .llein 700. 701 zeigen, dass sich der Befehlende an eine grössere Menge endet, vgl. noch *une part d'eus* 703, was von vieren nicht gut gesagt erden kann. *E* mit seinem *Entonce se fueron con el .xxv.* entscheidet die ache ohne weiteres für *P*. Daher muss der Text so lauten: *Jusqu'a quinze 'eus an eslisent, Qui tuit dïent.*

637. 'weder Polster noch Schminke'. — *garmos* findet sich nur hier ı eigentlichem Sinne; sonst steht es in übertragener Bedeutung: 'Be-chönigung, Betrug', davon ein Zeitwort *garmoser.*

636. 637. *E* misverstanden: *non es esta desamparadera, nin desam-ırada non sera.*

640. *Amis*] *Sennor E.*

642. *gariz P, honiz C, escarnido E,* mithin *C* in den Text zu setzen. *'ariz P* natürlich soll ironisch sein.

645—649. fehlen *E*.

645. *Se hui mes fors des danz vos cole.* Wer? Was? Man möchte ern aus *mantir* 643 etwas wie *mançonge* hineinlegen; aber grammatisch geht

es nicht. — *mes* in *moz* zu ändern, um E. wie „noch ein Wort weite herauszubringen, geht ebensowenig. Aber auch *Ele* (646), die *dame*, ka nicht Subj. sein, ausser man ändert *Se* in *Que* (Sinn: 'denn heut müsst i sie aus den Zähnen lassen' = verlieren); dann passt *mes* nicht, was auf zukünftiges hinweist ('fernerhin'); und auch *cole* (st. *cheoir*) kann mir dab gar nicht gefallen (vgl. 678).

649. *par terre*] hier allgemein, nicht wie 1151.

651. *s'atant*] wie noch neufr. 'auf J. zählen, J. vertrauen'; s. Litt wo auch in Rem. 1 die Entstehung dieser Bedeutung richtig erklärt wir Ebenso findet man dasselbe Zeitwort auch absolut gebraucht. Vgl. mei Anm. zu Walters Ille und Galeron 4749. 4750.

652. *flatant*] das Zeitw., das im Altfranz. sehr selten zu belegen is heisst hier 'beschwatzen, betrügen'; vgl. neufrz. bei Littré No. 10 = *trompe*

653. fehlt *E.*

657. *Non lo digades E.*

660. *antechiez*] wie 1167 'behaftet', hier 'schuldig'. *C* hat beide M *antachié*, mit *a*, die östliche Form.

662. *metre* 'E. Jemandem zur Last legen', 'ihn dessen beschuldigen

663. 664. fehlen E.

672. *Trop*] *C, Mout P, Mucho E,* also *P* in den Text.

674. misverstanden in *E*: *mas non uos ual rren.*

676. *à mal ëur*] wie Atre per. 270, Renart XV, 407 (wo mehre Hs. *en mal ëur* bieten). Ebenso *à buen ëur* Löwenr. 1649.

687—690. fehlen *E,* der statt dessen einschiebt: *mas a uos guardaru hemos de guisa que non ayades ninguna laseria.*

688. *rachater*] hier vom Auslösen der beim Wirt als Pfand zurück gelassenen Habseligkeiten, wofür auch *aquiter* gebraucht wird.

691. 709. Iniziale *C.*

700f. stark gekürzt in *E.*

719. *estoutoüer*] wie Karrenr. 3632, Löwenr. 4553.

719. 'J. (mit Hieben) übel zurichten'.

724. *Cinc*] *estos E,* aber *cinco* auch *E* 737.

735. *desdeigneus*] (*P*) = *E.*

741. 753. 783. Iniziale *C.*

744. *acroche*] abs. hängen bleiben.

762. *Lors,* 764 *Lores,* 765 *Lors* kann unmöglich ursprünglich sei Dazu kommt, dass 763. 764 in *P* fehlen. Aber sie scheinen nicht entbehr werden zu können und *lores* findet sich öfters bei Kristian, einmal auch in Reim. Das letzte *lors* ist leicht zu entfernen; *Et,* das *P* bietet, ist tadello und muss in den Text.

763. *an la mer*] *en la rribera E.*

785—790. fehlt in *E,* der zusetzt: *lançando piedras e palos* (offenba aus 802 geholt).

789. 791. *recroire* hier abs.: 'abstehn, aufgeben'.

792. *il ne puet avant* in *P*; hier ist *pooir* absolut gebraucht, vgl Roland 2520. *Endormiz est, ne pout mais en avant.* Vgl. meine Anm. zu Aiol 91 u. s. Oktav. 1344. Johann Marcheant 40, 31.

799. 800. Die unmittelbare Wiederholung von *marcheant* in *C* ist sehr art; besser *P*, der in den Text muss. *E*: *E aueno que entonce pasauan or y mercadores. E quando uieron el lobo que leuaua el ninno, corrieron m el, lançando palos e piedras.* Mithin ist 800 in *E* ausgelassen, der vielicht las: *Si li corrent et si li huient.*

801. *huient* : *ruient*] s. zu 587.

807. 808. stehen *E.*

810. 811. fehlen *E.*

811. *desliënt*] im Reim, vgl. Erec 3191.

815. *E uno dellos* [*que auia nombre Glocelins*] schiebt *E* ein, ebenso 24. [*E este auia nombre Flochel*]. Im Franz. werden sie erst später ganz elegentlich nebenbei genannt, getreu der Kristianischen Eigenart.

Nach **818** schiebt *E* ein: [*Ca non auia fijo*].

828—830. fehlen *E.*

830. *cosins*] vgl. *cosine ne pucele* 1084. *C*: *Com siert ses filz* durfte cht in den Text, da *neveuz* bei Kristian nicht Nominativ sein kann.

831. *dons*] *donc* mit adv. *s*, bei Kristian sehr häufig; so Erec 1273. ligés 4467. 5319.

Nach **834** schiebt *E* ein: *e dixieron que tenian por bien de que fuesen iados anbos en vno.*

835—838. fehlen *E.*

853—856. stehen in *E*, dürften also (müssen aber nicht) echt sein.

871—875. fehlen *E.*

884. fehlt *C* und merkwürdiger Weise auch *E*, der es sich aber abhtlich für den Schluss zu seiner Interpolazion (s. Einl.) aufgespart hat; nn dort S. 245 heisst es: *aquella bolsa era de cuero bermejo.*

901. 902. fehlen *E.*

903. *esprant*] passt nicht recht neben *assaut*; es wären zwei ganz verhiedene Bilder zusammengeschweisst. Richtig steht es 1287 neben *atisier.* aher wohl *P* besser mit seinem *prent.*

904. *Com*] *Quanto E.*

909. fehlt *E*, der seinen Lesern erklären zu müssen glaubt, wer Tantalus : *T. fue escanciano e çatiquero, e porque fasia falsamente su menester, ando murio fue al infierno.*

913. *estaint*] abs.

914. *detuert*] im Reim statt des francischen *detǫrt*, die einzige bis jetzt n Wilhelmsleben eigentümliche und im übrigen Kristian noch nicht nachwiesene Form, die aus nördlichen und nordöstlichen Texten wohl bekannt i. Es steht z. B. Blonde von Oxford 970. *detuert* : *muert, tuertins* Manek. 95, *tuerdent* Cligés 5811 C, *detuert* Ivain 3511 H, Méon G. C. II, 61, Heraklius 28. Dem entsprechen die heutigen Mundarten.

919—926. stehen nur in *C*, 927. 928 in *C* und *E*. Ich habe 919 bis 2 eingeklammert, weil dem Apfel dann acht Zeilen gewidmet wären, dem asser aber bloss zwei. Man beachte, dass der Apfel dann nochmals (925. 926) kommt, was sehr gut entbehrt werden könnte. Freilich ist bei dem rhetochen Charakter des Wilhelmslebens nicht ausgeschlossen, dass mit der Zensur cher Tiraden der Verf. selbst getroffen wird.

919. *Et si covoite si*] 'so' — aber der dazu gehörige mit *que* einzu leitende Untersatz fehlt; mithin wohl Lücke nach 920 anzusetzen. Die Vers fehlen jedoch in *P* und sind nichts als eine Wiederholung des bereits ge brachten.

932 a, b. fehlen natürlich auch in *E.*

945. *fet*] *set P* (?).

946. *est*] *sest CP,* also in den Text.

951. *veoir*] passt nicht.

952. *ester*] *C, estar E.*

957. *prael*] *C, prado E.*

960. 961. 964. 965. 966. fehlen *E.*

961. *sas*] Pl. von *sac.*

970. 972. 973. 976. fehlen *E.*

970. *jarron*] 'Eichenast', kommt im östlichen (Mignard'schen) Girar vor. S. Ducange s. v. *iarro,* wo statt *iarion* unser *iarron* einzusetzen ist.

974. *ordre*] vgl. die Genossenschaft der Assassinen, die durch di Kreuzzüge bekannt geworden war.

985. *vers*] *a C,* hätte in den Text kommen sollen.

987. Iniziale *C.*

992. *galie*] *C, nauie P, nauio E,* also wohl in den Text.

995. *nef*] *CP, barca E.*

999. *Galveide*] steht 2265. 2421 im Reim und verlangt so eine älter Form *Galvaide,* wie *C* 3341 selbst schreibt. Auch *P* schreibt 2265 *gawaid* 2421 *gauaide*, während *C* hier falsches *galmede* bietet. Die spanische Bear beitung hat *Galvoia,* das also *Gavoie, Galvoie* = Galloway (s. Erec) wieder giebt. Allein dies ist hier ausgeschlossen durch das gesicherte *d*, das au *Gallweia*, *Gallwegia* nie entstehen konnte. Unser *Galveide* ist zudem ein Stadt, keine Landschaft, daher wohl *an* in *a* zu ändern.

1001. *assasez* h. 'reich', was dem Sinne nach sehr gut passt; freilich da Reimwort der nächsten Zeile (fehlt *E*) ist ein jämmerlicher Lückenbüsser, s dass man fast versucht wäre, ein *assadez* anzunehmen, um wenigstens eine reichen Reim zu bekommen, der *dez* in E. entschuldigen könnte. Ein *assaa* als lautliche Nebenform geben zwei Handschriften Florimonts bei Godefro (der übrigens als Stichwort stets falsch *assasie* druckt); allein *d* statt inte vokalischem *s* (stimmhaft) oder *z* (denn ein solches hat unser Wort und nich etwa *ss*) ist der Mundart unseres Textes fremd. Ein *assadé* von *sade* 'mil gütig' kenne ich nicht. — Daneben giebt es ein Zeitwort *assasier, rassasier* = *satiare,* während das entsprechende neufr. *rassasier* mit seinem *i* ganz ve einzelt ist und unter den Zeitwörtern beispiellos dasteht. Es ist wohl zu ve gleichen mit dem *ié* der Substantive *pitié, amitié, moitié.* — Die Bedeutunge dieser zwei Verba gehen in einander über (von 'satt' zu 'reich'), so dass ma sie nicht gut von einander trennen kann.

1004 f. sind in *E* gekürzt: *E el le dixo que gelo diria. E dixoge mas encubiertamente*: (1006—10 fehlen): *Yo, dixo el, yo he nonbre Guy.*

1011. Im Vokativ ist die Nominativform (*Guiz*) in älteren Texte häufiger und sie konnte gegen beide Hss. auch eingeführt werden.

1013. 1014. fehlen *E.*

1015. 1016. (1017 fehlt) **1018** hat *E* in folg. Ordnung: 1016. 1018. 1015.

1035—1039. fehlen *E*.

1040. Iniziale *C* und *P*. — *eschieve*] *eschever* synonym von *achever* ?), heisst tr. 'ausführen, vollenden', abs. 'erreichen, erlangen'.

1050. *Sorlinc*] *E surlig*, später *solasange* und *sorlina*. Von Knust it den *islas Sorlingas* (= Sorlingen oder Scilly-Inseln) identifiziert, was nmöglich ist; s. Einleitung und vgl. noch die Anm. 2382.

1053. *releva*] so noch neufr. von der Wöchnerin.

1064. *Gleolaïs* habe ich aus der Ueberlieferung herausgeschält; *C* hat eist *guiot läis*, 1064. 1089. 1103, dann *guioz bläis* 2691, einmal *guiolas* 73. *P* hat *gliolas* 1064. 1073. 1089. 1103 (— 1), *gleoalis* 2691. *E* hat *oelais*, so dass *gleoläis* wohl das ursprüngliche sein dürfte.

1067. fehlt *E* (Lückenbüsser).

1069—1072. fehlen *E*.

1070. Vgl. Erec wegen der Wirkung der Armut auf den Vavasor.

1075. *igaus*] *C*, *ygualmente E*; offenbar ist *yniaus P* verlesen aus *iueus el*) seiner Vorlage.

Nach **1079** schiebt *E* ein [*e diolo a la duenna*].

1083. Iniziale *P*.

1084f. stimmt *E* zu *P*: *e uergonnosa commo donsela. E quando duenna la uio* [*tan fermosa e tan uergonnosa e*, wiederholt aus 1083. 84] *n mansa e tan sesuda, pagose mucho della en su coraçon, e el cauallero rosy, mas sienpre lo encobrio mientre su mugier fue biua.*

1084. *pucele*] hier 'Zofe, Dienerin'.

1087. *preuz C*.

1100. *Sauf cou P*.

1102. *l'a sole*] *l'en a P, E sacola a una parte* in *E*. Eigentlich ist *le* pleonastisch; denn dies liegt schon in *en conseil*.

1105. 1106. *C* u. *E*, 1106. 5 ordnet *P*.

1108. *uos do mi tierra toda quita E = P*.

1121. *baron*] *un cauallero de un escudo e de una lança E*.

1124. *tondre*] 'Nonne werden'. — *ante querria tomar orden o otro alquier escarnio E*.

1129. *meisme P*.

1130—1133. fehlen *E*.

1134a. (*P*) fehlt *E*.

1135. *Que entienda dios uuestros rruegos E = P*.

1136. *gualardon E = C*.

1141. *sirë*] oder *sires C*, da dies *-s* bei Kristian sicher nachgewiesen i — *Vos sodes buen cauallero e sennor de castiellos E* (= *P*). Man könnte *Tu ies barons et chastelains* schliessen; aber die Grammatik verlangt *ber*; in *Tu ies et ber et c.* — Vielleicht aber hiess nur *ber* 'Held' und *baron* i dem vorliegenden Sinn auch im Nom. gebräuchlich (*barons*).

1145. *n'est*] *ne C* (streiche — 1 in der V. L.), was der Schreiber als *= n'ai* aufgefasst hat. — *joies*, durch Reim gesichert; *joie* als Subst. masc. sat ebenso in Kristians ältestem uns erhaltenen Werke (Erec 6636: *Mout i est granz joies crëuz*), mithin eine neue schlagende Uebereinstimmung

zwischen unserem Text und Kristian. Die ausführliche Anmerkung zu de erwähnten Stelle in Erec giebt mehrfache Beispiele desselben Gebrauchs.

1146. 1147. fehlen *E.*

1148. *velee*] fehlt *E.*

1151. *Par terre*] *E* misverstanden: *por las tierras.*

1152. *Set anz*] fehlt *E,* bei dem der ganze Satz so lautet: *e fis mal uida* (1150), *andando por las tierras asi commo mugier mal auenturada mal acostunbrada e abaldonada a quantos me querian* (1152).

1154. *ancusez*] *E* misverstanden: *descubrades.*

1159. *se losoie d. P.*

1165. *fait P.*

1170. *paranté*] fehlt *E* (*nin por al*). Der Vers muss im folgende Sinne aufgefasst werden: 'Selbst wenn es sich um eine sündhafte Vereinigun z. B. im Fall eines Verwandtschafts-Ehehindernisses handelte, ...'.

1173. *sale del ereso* (?) *espinoso. E* — *broisse C* oder *boisse P* Die Bedeutung des Wortes ist selbstverständlich: die stachliche 'Schale' de Kastanie; doch kann ich weder das eine noch das andere Wort in diese Bedeutung anderswo nachweisen. Die Wörterbücher lassen hier völlig i Stich; aus dem mir vorliegenden Material ergiebt sich folgendes: Was *bois* (mit geschlossenem *o*, wie der Reim zeigt) anbelangt, so kann es die rege mässige Entwicklung von **bŭstia* sein, ganz wie *angustia* > *angoisse*, *frusti* > *froisse* giebt. Das Wort ist sonst nirgends zu finden; Henschel hat blos unsere Stelle nach *P*; Burguy schreibt ihn einfach aus, ohne seine Que anzugeben. Auffälliger Weise trennt er es von *boiste* und setzt es zu *buisson* es ist offenbar, dass er *boisse* 'Scheit Holz, Holz' damit verwechselt hat. E soll das Grundwort für *boisseau* sein. Burguy hat noch eine *boissele „peti boîte“*, von dem ich nicht weiss, woher er es hat. Dieses unser Wort i sicher ein **bŏscia*. Die gewöhnliche Form *boiste* ist mithin halb gelehrt, d sie die regelmässige Entwicklung des **bŭstia* zu *bŭscia* nicht mitgemacht ha sondern nur *i* in die Tonsilbe gesetzt hat. — Was nun *broisse* anlangt, s ist ein solches Wort oft belegt als 'Gestrüpp' (Nebenform *broce. brosse*) un dürfte mit neufranz. *brosse* 'Bürste' identisch sein. Natürlich sollte das Wo heute *brousse* (*brusə*) oder *broisse* (*brẹssə* oder *brwassə*) lauten. Was gehö nun in den Text? Mir scheint, dass *broisse* 'Gestrüpp, Bürste' für 'Schale auch wenn sie 'stachlich, borstig' (dies ist mit *aspre* besonders ausgedrück ist, nicht passt, so dass dann *boisse P* sich besser empfiehlt. Allein da Provenzalische, welches neben dem *bostia* auch das regelmässige *boissa* ha kennt noch eine Nebenform *brostia,* also eine Form mit eingeschobenem *r* Es könnte mithin auch *broisse C* richtig sein, nämlich *boisse* mit diesem *r.*

1175—1178. misverstanden in *E.*

1181. Vielleicht ist aus *C* und *P* zusammen ein *Et des mauvés risse li buen* zu kombiniren. — Was den Gedanken selbst betrifft, entwickelt de Verfasser später (1362 ff.) sein Gegenteil.

1182. *voi*] die Hss. geben beide *voiz,* also die 2. Person des Imperativ mit *s* (= 2. Person des Präsens, was ja im Plural die einzige Form ist — schon im gallischen Latein des VI. Jahrh. nachweisbar), die sich ja hie un da findet. Aeltestes Beispiel *oz* = *audi* im Alexiusleben.

1185. *E* misverstanden: *que non ha y cosa de mal talante.*

1198. 1199. fehlen *E* (der dadurch dunkel wird).

1208. 1209. fehlen *E.*

1211. *un an*] fehlt *E.*

1212. fehlt *E.*

1213. *dedanz l'an*] *enteramente E.*

1215. 1216. 1217. *E* grob misverstanden.

1219. *Jusqu'a un an*] fehlt *E.*

1224. *trois*] *trese E.*

1227. man könnte auch *m'encharga* verbinden; doch trennt *C* die zwei 'orte und *P* ist dagegen.

1228—1230. fehlen *E.*

1231. *Deus*] *dose E.*

1232. *ora so en el treseno E,* der vielleicht *or sui el troisime* seiner näherstehenden Vorlage misverstanden hat. Dies wäre sehr leicht, falls ine Vorlage normannisch war und überall statt *trois* ein *treis* und hier ein *eisime,* für *deus* ein *dus* oder *dous* hatte.

1233—1238. *E* misverstanden oder geändert.

1245. 1246. fehlen *PE,* und mir scheint die Drohung hier wenig passend ı sein. Wahrscheinlich Zusatz von *C.*

1251—1253. 1256. fehlen *E.*

1251. *a certes*] 'im Ernst', nicht *à jeus,* 'im Scherz', so Erec 3392.

1272. *Tel gent P.*

1273. *Cheualiers sergens iogleors C.*

1274 (fehlt *E*). *Et fauconniers et ueneors C.*

1280. *redote*] offenes *o,* neufranz. *radoter.*

1283. *lui C.* — *trestote sole*] *en camisa E.*

1286. *enesche*] lat. *in-escat.*

1287. 1288. stehen in *E* abgeschwächt: *assi que el su yerro ha fecho su voluntad.*

1291. *cheitive*] *tan moça E,* also wohl *meschine P* übersetzend.

1292. 1293. fehlen *E.*

1294. *vint et cinc*] *.xv. E,* spricht also gegen *P .xxvı.*

1297. 1298. stehen *E* abgeschwächt: *e non preciara nin temera a ıestro sennor ualia de un dinero.*

1301. 1302. stehen *E* stark gekürzt.

1308—1317. stark gekürzt in *E,* noch mehr 1329—1339.

1314. *Cheualiers C.*

1325. scheint *P* deutlicher zu sein; doch vgl. Godefroy ein Beispiel r *faire la feauté de alcun.*

1346. *Quathenasse*] s. Einleitung. — *prindrent*] habe ich in den Text setzt auf Grund der beiden Reime in der Karre 4148. 4461. vgl. noch 2112.

1354 (fehlt *E*). *parrains*] diese Nebenform von *parrins* ist also sehr ;, ebenso *polain* neben *polin*; vgl. Anm. Ch. 2 Esp. 10769. u. ZfrPh. XV, 523.

1359. *E* scheint in seiner Vorlage gehabt zu haben: *Que quant uint,* so *P* näher, der *Et quant uint* hat. — *dis*] ich habe mich nicht entschliessen ›nnen, *cinç* der Hs. *Ç* im Text zu lassen. Denn wenn auch *cinc* an der

vorliegenden Stelle möglich ist, da die Kinder natürlich auch mit fünf Jahre an Schönheit ihres gleichen nicht zu finden brauchten, so ist doch auf etwa anderes zu achten. In demselben Zusammenhang wird (nach der lange Abschweifung über die *Nature* und das Geklüngel der Leute) sofort, ohn weiteren Einschub oder irgend eine Bemerkung, die annehmen liesse, das inzwischen mehrere Jahre verflossen sind, 1452 erzählt, dass die beiden Nä väter damit umgingen, ihre Jungen ein Handwerk lernen zu lassen. Dan passt nur *dis* (*dose E* ist durch den Vers ausgeschlossen); denn man wir Kinder von fünf Jahren noch nicht anlernen lassen wollen.

1360. *plus*] *C*, ebenso *E* gegen *P*'s *si*.

1361. *afeitiez*] ist meine Konjektur, aus der folgenden Reimzeile des geholt. Denn hier hat *P* das unpassende *haities*, während *C* mit seinem *anseigniez* vortreffliches bietet, was sogar *E* giebt (*fallar mas fermosos d niños mejor enseñados*). Allein dann musste *anseigniez* mit sich selbst reimen und zwar ohne einen Unterschied der Bedeutung, wofür kaum Beispiele vor liegen, weshalb ich ändern musste. *Afaitier* ist aber synonym mit *enseignie*, z. B. gleich im folgenden 1397, Beneeit Chronik I, 360, 7999, bei Hensch (Godefroy druckt es mit dem Druckfehler II nach), und durch *P* 319 indirekt gestützt.

1364. *Qui CP*. — *norreture*] 'Erziehung', ebenso 1389.

1365. Das Gegenteil wird ausgeführt in 1178 ff.

1367. 1368. stellen *PE* um.

1370—1380. fehlen *E*.

1371. *cardemoine* druckt falsch F. Michel, ebenso *cardamoines* Brun im Dolopatos S. 98.

1373. der gleiche Reim Cligés 3253.

1376. 1491. *escamonie*] s. zu Ivain 616.

1381—1384. *PE* stellen die beiden Verspare um und ich bin denselbe gefolgt. Nach der einleitenden Bemerkung von den zweierlei Tunken erwarte man nicht gleich die besondere Nutzanwendung ('So ist es die Natur allein die die Bedeutung hat, den Menschen gut oder schlecht zu machen'), um dan wieder einen allgemeinen Satz zu hören. Bei der im Text stehenden Aenderun ist 1381 'Wie die Naturanlage eines Menschen ist, so wird der Mensch sein die Vorbereitung zum Schluss: 'denn sie allein macht den Menschen gut ode schlecht'. — Freilich könnte auch *C* gehalten werden, indem dann *Teus co nature* u. s. f. das vorhergehende Besondere nun wieder allgemein rekapitulier — *Fais* ist hier bildlich gebraucht, wie oft, in ganz abgeschwächter Bedeutung Dasselbe sagt Rosenr. 14983 *Trop est fort chose que nature Qu'el pass nëis norreture*.

1383. *ca tan grant fuerça a la natura*, es fehlt also *d'ome C*, freilic auch *donc P*.

1386. *dangier*] noch in der Grundbedeutung: 'Gewalt, Abhängigkeit' Wegen des *a* aus *o* (regelmässige Entwicklung *domnáriu, dongier, dengier dangier*, wie *danter, dan, volanté, tranchier*: die Formen mit *i* anderer rom Sprachen gehen auf die ältere franz. Form mit *e* zurück, das vor *n* zu wurde) s. meine Ausführung im ZfrPh. XIII, 533—543.

1388. 1390. fehlen *E*.

1389. 1390. Der Gedanke erinnert sofort an das altfr. Sprichwort: *Vature passe norreture.*

1394. *retreire* mit Dat. der Person oder Sache und Gen. der Sache: Jemand oder E. in E. nachgeraten', ähnlich wie *relignier*, neben dem es uch vorkommt. Vgl. Cligés 3230: *retreire a buene nature*, Erec 6626: *mout etret bien et religne A anbedeus* (den Eltern) *de mainte chose.*

1397—1404. fehlen *E.*

1400. *burent* kann hier mit 'kosten' wiedergegeben werden. Es ist ekannt, dass dieses Zeitwort im altfr. einen weiten Gebrauch hatte, also icht nur *boire à mauvais henap.* Hier einige Fälle: *Qui le brasce, si le boive* Méon I, 329, ähnlich *Et s'ele la brasset, boive le brassement* Baud. Seb. II, 77 oder vom Schwert, der Lanze, dem Pfeil, der das Blut des Getroffenen in der Brust, dem Gehirn, trinkt, ferner ganz gew. *boire sa honte* (noch neufr. *avoir oute honte bue*), *sa sotie* oder *folie, la mort, cruel duel, la grant dolor,* und vie hier, *de la retornee* Pembroke 8330. G. Guiart II, 8335.

1402. *reprandre*] abs. 'Wurzel fassen', ebenso Cligés, Karre 4684. Trouv. Belges I (Glossar), Baud. Condet 399., also gleichbedeutend mit dem bs. *anraciner*, neben dem es öfter steht, z. B. Lais inédits S. 98.

1406. *visné*] *vicinatus*, regelm. Form, während Lyoner Isopet 329 *isene* bietet.

1407. *d'anfance*] 'seit der Kindheit', so *C* gegen *des enfance P*, beides gebräuchlich. Ebenso gehen die Hss. auseinander Erec 6053. Vgl. *d'ancesserie* 'von Alters her' Cligés 2464 und meine Anmerkung zu V. 7076 des Karrenomans. Da *E*: *que se conocieron de su ninnes* hat, so kann *P* ursprünglich ein, und müsste in *de s'anfance* (vgl. Erec) getrennt werden.

1409. *E* (= *P*): *mas non sabian que eran hermanos*, wegen des *uidoient* in der folgenden Zeile besser als *C.*

1411. *E* = *C.*

1412. 1413. fehlen *E.*

1418—1422. stark gekürzt in *E*; jedenfalls lag ihm aber *P* und nicht *C* vor.

1413. *apartenir*] 'verwandt sein'.

1423 f. ganz ähnliche Stelle im Cligés.

1429. steht *E.*

1430—1435. fehlen *E.*

1430. *Por P.*

1436. *aconpaingnent*] 'Jemanden zu sich gesellen', 'ihn als Spielgenossen zulassen oder heranziehen'.

1440. misverstanden *E.*

1441. *Et si*] 'gleichwohl'.

1443 (fehlt *E*). *si sont il*] 'und sie sind es in der That' passt nicht; denn dies konnte Niemand wissen, und Niemand behauptet es. Als parenthetische Bemerkung des Verfassers, also Feststellung der Thatsache, ist es nicht gut eingefügt. Vielleicht *Bien sanble jumel soient il.*

1446. *qui bien lor destinent*] 'vorausbestimmen, 'voraussagen', u. s. f. z. B. Erec 4700.

1450. *el alano al mastin E,* also = *C.* Der merkwürdige Vergleich : *P*: *Ne que li vespres le matin* ist offenbar aus einem schwer lesbaren od verwischten *veltres le mastin* herausgelesen worden, wie R. Röhler ZfrPh. II 374 richtig gesehen hat.

1451. *que que*] hier: 'was immer auch'.

1454. misverstanden oder verdorben in *E.*

1461. *meisme P.*

1464. *escraigne*] h. hier 'Werkstätte' des Kürschners. Ueber da Wort ist nachzusehen Diez II c, Ducange *escrannia,* Henschel s. v. *escregn* und *escrienne,* sowie Lacurne und Godefroy s. v. Es findet sich auch Herakliu 4608 von einem *sosterrin* gebraucht.

1472—1477. fehlen *E.*

1475. *s'aorse*] von *àd-ŭrsare,* refl. 'sich wie ein Bär geberden, wil werden'; bes. häufig *aorsé* neben *fel,* z. B. Ivain 3524, s. die Anm.

1476. *Ne plus que*] 'nicht mehr als' = 'eben so wenig als'.

1477. Derselbe Reim zweimal im Ivain.

1481. *frarin*] hier im schlechten Sinne.

1482. steht in *E* hinter 1487, aber in der Form des *C,* nicht des *F* der ohnedies sinnlos ist.

1483. *garce remese*] 'zurückgeblieben', also wohl: 'verlassen, sitzer geblieben, abständig'.

1484. *esrese*] *ex-rasa,* synonym von *tenve,* neben dem es vorkommt also: 'abgewetzt, schäbig'.

1486. fehlt *E.* Vielleicht ist *gernemue* gar kein Eigenname, sondern verderbt.

1489. steht *E,* **1490. 1491.** fehlen *E,* ebenso **1492 a** (*P*).

1494. *reproche*] mit geschlossenem *o,* wie Erec und Karre.

1500. *Le pan*] hat *E* grob misverstanden: *E Frochel con graint sanna tomo un pan* (statt: *panno*) *e diogelo . . . E el tomo lo pan e metiolo so su capa.*

1546. *On P.*

1549—1552. hatte ich eingeklammert, da es mir tautologisch (zumal gegen 1550. 1551.) vorkam, umsomehr als sie in *C* fehlen. Doch stehen die Verse in *E*, der mithin hier ganz mit *P* geht: *E de natura vien a omne que se non pierda con aquel que le bien fas.*

1563. *le soi*] *C* 'ich erfuhr', *l'otroi P,* fehlt *E*; aber *P* ist jedenfalls besser, weil *con je sai or primes* eben vorausging.

1567. *tant li fust verés*] 'wäre er oder mochte er ihm auch noch so sehr der wahre, wirkliche Vater sein'.

1569. *vole*] l. *voie.*

1572. *Sor cui l'an ne puet rien clamer*] 'von dem man nichts beanspruchen kann'.

1575. 1576. stehen in *E,* sind aber recht matt.

1584. *me P.*

1586. *Nan iestes de rien C* kann nur *nen,* die vortonige ältere Form der Negazion bedeuten, die sich ja noch bei Kristian (Erec und Karre s. m. Anm.) findet; denn *inde* von *n'en* proleptisch (1587 *de chose*) zu beziehen,

geht kaum an, da bei Kristian sichere Beispiele selten sind. S. m. Anm. zu Erec 4238. 5893. — *De rien*] h. 'in keiner Weise'; positiv hiesse es ebenso: 'irgendwie'.

Nach **1587** schiebt *E* ein: [*ca por tu pro telo fasia*].

1588. Sprichwort; das Gegenteil davon sagt das Sprichwort: Galloit. Predigten XV, 42 (R. St. IV, 85) *Lingua non habet os, sed ossa frangit,* noch neupiem. in Garelli's Lustspiel la scola dël soldà, S. 162 (Turin 1874): *La lenga al è senssa oss, ma a fe rompe l doss.*

1594. *apartandra*] hier in weiterem Sinne als oben 1413.

1596. fehlt *E.*

1599. *hui est li jorz*] parenthetisch, = 'heutzutage'; s. Tobler, ZfrPh. X, 162, Anm. Godefroy hat nur das unverstandene *hui et le jour* Joinville's, das eben die angezogene Anmerkung veranlasst hat.

1606. l. *viaus.*

1607. 1608. stehen *E.*

1612. 1615. fehlen *E.*

1612. *mançonge*] natürlich fem.!

1619. *An larrecin ou an anblee CP.* Das *ou* beider Hss. habe ich, da es begrifflich keine Scheidung sein kann, in *et* geändert.

1622—1627. in *P* sind wohl später eingeschoben; man vermisst nichts, wenn sie fehlen. Das rätselhafte *relatin*, ein ἅπαξ εἰρημένον sieht ganz wie eine Reimschmiederei aus. Es soll offenbar 'Aufschub' heissen, was sich mit *relat, relater,* abgesehen von der Wortbildung, schwer einigen lässt. Eine Zusammensetzung mit *latin,* dann etwa: 'Widerrede' wäre noch auffälliger. Gegen *à le matin* ist an sich nichts einzuwenden; vgl. zu Tobler Gött. G. A. 1874, S. 1034 meine Bemerkung ZfrPh. III, 243 und darnach Tobler Versbau² 31, (1). Hier füge ich noch hinzu *enioska lo matin* Bernh. 7, 27 und *a le matin* Marke S. 100, 6, vgl. noch Stengel Digby 125, 220, *josk'a le pigaz.* Man hat offenbar *le matin* als éin Wort betrachtet, und dann mit *a* die Zeit angegeben. S. j. Tobler l. c. 3. Aufl. 34 (1). Aber im Kristian habe ich es sonst nicht gefunden; doch könnte es leicht entfernt werden; z. B. *Anuit au mains jusqu'au matin.* — Diese Verse finden sich freilich auch in *E,* der bloss 1624. 1625 zusammengezogen hat in: *non lo faria, dixo el.*

1628—1631. fehlen *E.*

1633. *mes mout m'enuie*] selbstverständlich nicht das Geschenk, sondern Lovels Fortgang. — Beachte die Einschachtelung des Sätzchens.

1635. *e dos rrocines E,* offenbar nach 1643 des franz. Textes.

1637. 1638. *deffenge* : *renge P.*

1640. *buire*] adj., kommt m. W. als Adj. nur in dieser Zusammenstellung vor; *chape buire* steht noch Barb. u. Méon 4, 112, Bartsch, Rom. 239 (wo es mit *cure* reimt), *chapes a aige et cotes bures* Escoufle 3583 (reimt mit *mesures*), davon ein Subst. fem. *bure,* noch neufrz. Auch Voc. lat.-fr. ed. Chassant S. 12 *floceus* (wohl *floccus* zu lesen): *bures,* davon *burel,* nfr. *bureau, burele, buret.* Es entspricht einem **burreus* neben **burrus,* wie it. *bujo* neben mundartlichem *bür.* Vgl. Diez, Wtb. I. und Ducange *birrus,* wo ein *buriatus, vestu en bureau* belegt ist. Es bedeutet einen braunen groben Wollstoff, urspr. die dunkelrote Farbe.

1641. 1642. *E = C.*

1644. *Portas C*; vgl. 2068, wo richtig *portans* steht. *P* hat es hier entfernt, an der zweiten Stelle mit *amblans* umschrieben, was aber zwei Zeilen vorher steht (2066). Im Text bin ich also *C* gefolgt; doch würde sich an erster Stelle *Granz et isniaus* besser ausnehmen, da von einem Saumpferd eher Stärke als gleichmässige Gangart verlangt wird, während an zweiter Stelle *Portanz* das ursprüngliche sein dürfte.

1646. *Rodains*] *iordan E.*

1648. 1649. fehlen *E.*

1652. *arçon*] = *arc* 'Bogen', wie Ivain 2820 und Godefroy, dessen Beispielen (Renart 1831 ist aber wohl anders zu deuten) Flor. Flor. 906 hinzuzufügen ist, wo es ebenso wie hier ein *arc* (hier 1653) wiedergiebt.

1654. *un*] *dun C,* aber 1873. 1995. 2037 steht richtig der Akkusativ.

1655. *prestez*] *diole E.*

1656. *E = C.*

1664. fehlt *E.*

1666—1670. fehlen *E.*

1669. u. s. f. l. *eus,* s. Einl. — *deus* syntaktisch = *illis duobus* (Dat.).

1672. *parmi un val*] *en cima de un valle E,* also = *P,* vielleicht doch ursprünglich.

1683—1689. in *E* gekürzt.

1690—1705. fehlen *E*; statt dessen steht bloss *e por esto començo a foyr tan toste commo ssi corriese en pos el el marino* (das Knust S. 210 als 'Teufel' deutet), also Wiedergabe von 1704. 1705.

1702. warum *les*?

1708—1712. fehlen *E.*

1716—1718. fehlen *E.*

1721—1723. *E*: *Ora me desit sy le fesiestes alguna cosa por que seuos asanno, ca uos ueo del partido.*

1722. *peres CP.*

1723. *Enne,* das bekannte Fragewort, das bejahende Antwort erwartet, aus *et ne* entstanden. Doch ist die Lesart nicht sicher. Ich habe es sonst im Kristian nicht gefunden; es scheint als wenn es bloss im Norden vorkäme. Dies würde erklären, warum nur *P* die Partikel hier hat und ebenso 2236, wo *C* anderes, und zwar ganz zufriedenstellendes giebt. So habe ich denn nicht gewagt, *Enne* direkt einzusetzen (*ene P* mit einem *n* entspricht der pikardischen Hs.), sondern vorsichtig ein *Et ne* gesetzt.

1730. 1731. *per tanto le dixo que su padre lo firiera e lo echara,* also = *P,* was besser passt und ursprünglich sein könnte.

1733. fehlt *E.*

1735. 1736. fehlen *E.*

1739. *peres CP.*

1740—1743. fehlen *E.*

1746. fehlt *E.*

1750—1753. misverstanden in *E* (der sie, ebenso wie F. Michel, als Fortsetzung der vorigen Rede ansieht): *nin diera una paja por la sanna de mi padre.* Deshalb wird, weil 1758f. nur Lovel, der allein Geld hat, ge-

hören können, 1756. 1757 dem Marin zugeschrieben und darnach eingeschaltet: *E Lobel dixo.*

1756. *nel*] mit *P*, vgl. 1814, wenn auch *deviner* abs. gebraucht wird.

1760. *huit*] *C*, *.vij. P*, *veynte E.*

1764. 1765. *E desy uieron salir de una xara un corço E.*

1770. *Li dains*] *el cieruo E.*

1771—1773. fehlen *E.*

1774. 1775. umgestellt *E.*

1775. *Li dains*] *el corço.*

1776. *E tomaron su corço E.*

1777 (fehlt *E*). — *s'espossent*] mit geschlossenem *o*, wie das Reimwort lehrt, ist gleichsam ein lat. *se expulsant* d. h. sich den Atem (*pous*, *pǫls* = *pulsus*) aus dem Leib rennen, atemlos werden. Vgl. neufr. *pousse* (altfr. *espousse* bei Cotgrave, Lacurne und Godefroy), *poussif.* So hat es bereits Henschel richtig erklärt, mit Guiart 6658 belegt, woraus es Hippeau und Lacurne-Favre entnommen haben. Trotzdem falsch bei Godefroy: *se couvrir de poussière.*

1778. *e ataronlo tras Maryn E.*

1779. fehlt *E.*

1780. 1781. *E Jordan sobio con Lobel E.*

1782. 1783. fehlen *E.*

1785. *au ru*] (fehlt *E*) ich habe es, weil es in *C*, dessen Mundart dem Osten gehört, also der Kristianischen ziemlich nahe kommt, belassen, während *riu* in *P*, mundartlich auch *rieu*, dem N. und NO. angehört. Das Wort kommt im Kristian sonst nicht vor. *riu* (*ru*) *de la fontaine* lässt sich oft belegen. Lautlich giebt *rīvu* regelmässig pr. *ríu*, altfr. *ríu*, woraus später *rui* entstand, daraus wieder *ru* entstehen konnte. Allein dann wäre *ru* eine jüngere Form, während es schon in alten Texten vorkommt; dazu kommt die Ableitung *russel, ruissel*, die nicht von **riussel* kommen kann, das sich überhaupt nie findet, was mit it. *ruscello* zusammengehalten, ein altes *ru* sichert; vgl. meine Ausführung in ZfrPh. V, 96. Das Wort lebt noch im Neufr. — Daneben giebt es auch ein rätselhaftes *ruit* mit gesichertem *t*, schon im Bernhard und Ezechiel. — Was ich in der Anmerkung zu Aiol 3921 bezüglich des öfter gedruckten *rin* vorgebracht, kommt mir heute nicht mehr so sicher vor. Ich möchte glauben, es sei entweder für *riu* verlesen oder, je nach dem Sinn, *Rin* (Rhein). Letzteres z. B. Keller, Romvart 220, 9 (hier ist obendrein *n* durch den Reim gesichert). — Vgl. Tobler zu Richard dem Schönen 1686 und G. Paris, Rom. V, 118.

1787. fehlt *E.*

1794. *antre*] beide Schreiber haben das bekannte *entre . . . et* (s. meine Anm. zu Aiol 2167) misverstanden.

1797. *Un moienel*] *un manto E.*

1798. fehlt *E.*

1804. *dist ce lo ge P.*

1809 f. sehr gekürzt *E.*

1815. Iniziale *C.*

1818—1820. hat *E* so: *E los monges salieron e dieronle quant demando, e un moço que auia nonbre Rroden, que le ayudase a leuar l que le dieron.* Diese Zweiteilung des Rodoain sichert wenigstens die Namensform von *K.*

1820. *clacelier*] = **clavicellàrius* 'Schlüsselbewährer'.

1823. *buire*] 'Krug', Ivain 2876, Wistache 1077, neufr. veraltet (s. Littré), davon *burette* (s. Littré), *idria* bei Chassant Voc. 16, *urna* 37; ferner Jerus. 90, aber auch Flüssigkeitsbehälter anderer Art, sogar 'Schlauch', so Brandan (Jub.) S. 32 lat. *utres*, S. 86 mit *buires* übersetzt, während ebenso S. 11 *amphora* übersetzt wird (S. 66). — Das Wort fehlt bei Godefroy sowohl im Dict. als im Complément.

1833. *bienveignant*] die Hss. geben es getrennt. Man erwartet *le bienveignant*, wenigstens sagte man: *feire* und *dire le b.*; es ist daher *bienv.* hier zwischen Gänsefüsschen zu setzen. Anders gebraucht ist es 3062, wo ein *vos estes* oder *soiiez* zu ergänzen ist.

1846. *Corre* hat *C* gegen *traire P*; *E* hat allgemein *caçar.* Ersteres h. *corre le cerf*, während das andere neben *berser* synonymisch steht. Doch ist letztere Verbindung sehr gewöhnlich und findet sich in unserem Text noch 1962.

1848. *conoissanz*] 'Bekannter', s. Tobler ZfrPh. 1, 19.

1851. 1852. *E = C.*

1856. *salu P.*

1857. strenge Jagdgesetze, s. Holland Crestien S. 70, Anm.

1863. *dain*] l.: *dain*; *corço E.*

1866. *cosa por que deuamos mal prender E* (also *E*: *chose dont nos doiions mal prendre*).

1877. 1878. fehlen *E.*

1881. *fermee*] reimt mit sich selbst, ebenso hat *E dada* : *dada* dasselbe Wort. Ganz vereinzelt.

1885. *baille*] 'empfängt, nimmt an sich', während in der vorausgehenden Zeile *baillier*, wie gewöhnlich, 'geben' heisst.

1892. *peniaus C*, *peniax P* = *E*: *sobre su rrama*; von *panel* 'Seitenkissen unter dem Sattelbogen', wie Ivain 598.

1894. *Plus tost que*] 'kaum dass'.

1902. *de haut vespre*], das F. Michel nicht verstanden, da er es in *devànt v.* geändert hat, ist keine eben seltene Wendung.

1904. *a masse*] 'auf einmal'.

1905. *conut*] trans. 'bekannt machen, mitteilen'.

1908. *par vostre forest*] *C*, *en vuestra ffloresta E.*

1910. *don je vos revest*] 'die ich Euch hiermit übergebe'.

1915. *preïsse*] mit urspr. Tempusbedeutung: 'ich hätte sie nicht festgenommen'.

1917. 1918. fehlen auch *E.*

1921. *doiz*] mit *z* nach Labialen, wie *sez* (*sapis*), *soiz* (*sepes*), *ez* (*apis*), kristianisch.

1927. *alomes* : *somes*] kristianisch.

1935. *lui*] offenbar 'Gott' aus 1933. *C* hat *San trei moi et lui a garant,* hat also *lui* auf Marie bezogen und deshalb geändert.

1947. Iniziale *C.*

1948. *serjant*] 2920 heisst der Diener *oste,* und so spricht ihn auch Lovel an. — *un suen serjant*] *a un su montero onrado E,* also *C+P*; vielleicht daher das überflüssige *a* zu streichen: *un suen buen serjant comande.*

1958. 1959. hab ich *P* gegen *C* im Text behalten, um den reichen Reim zu wahren. *Soignier* h. 'liefern', s. Godefroy.

1961—1965. fehlen *E.*

1963. *querroient C.*

1967. 1968. fehlen *C* und *E* und sind ganz überflüssig; dazu das dreimalige *conter* sehr lästig.

1971. Iniziale *C.*

1977. *creoit*] *amaua E.*

1982. *E = C.*

1984. *Flandres*] Plural Cligés 6702 im Reim.

1985. l. *Provance.*

1986. 1987. fehlen *E,* aber 1988 steht hinter 1990.

1991. steht in *E* gleich hinter 1985.

1992. 1993. fehlen *E.*

1996. *aquest*] 'Anteil am Gewinn'; s. Burg., dann Barb. III, 217, Mousket 18680. 27938, Gaydon 43.

2003. 'wo ich immer es thun kann', 'soweit es in meiner Macht steht'.

2004—2007. *E*: *ca yo conoscido so de los mercadores e conosco toda merchandia.*

2006. *gorges*] eine Stelle bei God. Compl.

2010—2016. sind in *E* in wenige Worte zusammengezogen.

2015. 2016. fehlen *P*; ob sie in *E* auch gefehlt haben, lässt sich nicht feststellen. Man denkt gleich an Erec 2114. Allein die Verse sind so eingeschachtelt, dass man sie lieber entbehrte, wenn auch ähnliche Einschachtelungen sich bei Kristian mehrfach finden.

2019. *avantureus*] hier, ohne *bien* (vgl. *mal aventureus*) 'glücklich', wie Watriquet, s. Scheler S. 414 zu 168, ganz wie *ëureus,* was sich bis heute erhalten hat.

2024. ich habe *P* wegen des reichen Reimes im Text gelassen, obwohl *C* tadellos ist. *Ester* in *P* h. 'sich aufhalten, irgendwo bleiben', wofür sich viele Beispiele beibringen lassen.

2033. *o*] fehlt *P.*

2037. *trois*] *dos E.*

2038. fehlt *E* (reiner Lückenbüsser des Reimes wegen).

2043—2050. stehen in *E* (etwas gekürzt).

2055. fehlt *E.*

2057. *Don*] d. h. *dont,* Genetiv-adv., grammatisch auf *mer* bezogen, dem Sinne nach auf das Schiff. Also 'Leitung zur See'. Wenn man die beiden in *C* fehlenden Zeilen weglässt, dann bezieht sich *don* auf *nef,* wie es der Sinn verlangt. Freilich der Schreiber *C,* der *en ot* geändert hat (wodurch drei Reime auf *-ot* entstehen), verstand *don* als *dominus*, eine sonderbare

Titulatur für einen Schiffskapitän. Dazu kommt, dass die Stille des Meeres (2055) schlecht mit der raschen Fahrt (2063) stimmt, die also flotten Wind voraussetzt. Freilich ist in *C* die Periode gegen das Ende recht schleppend. — *Therfes* findet sich noch oft, steht aber nicht im Reime, daher die Betonung unsicher. Doch ist betontes *-ęs* das natürlichere.

2058—2063. *tomo el gouernallo e guiolos a Bertolt.*

2058a. (*C*) fehlt *E*.

2068. s. zu 1644.

2071. *l'andemain*] Wusste der Verf., dass der Hafen von Bristol von der Stadt weit abliegt oder lässt er die Mannschaft wegen der späten Zeit nicht mehr ans Land?

2075. *an*] *on P.*

2079—2081. fehlen *E*, statt dessen schiebt er ein: *El rrey* (d. h. Wilhelm) *posaua en la uilla con un mercador mucho a plaser de sy.*

2084—2090. fehlen *E*.

2085. *barguignent*] die vortonige Lautform analogisch in die Tonsilbe eingeführt statt regelmässigem *bargaingnent*; *aiñ* schwächte sich vortonig in *eñ* und noch später durch Einfluss des Palatals zu *iñ*, wie *Borgoignon* genau so zu *Bourguignon.*

2089. *miauz*] 'am besten' = 'am meisten'.

2105. *l'oi*] aoristisch = 'bekam'.

2109. *et sa fame P* hat auch *E*: *con su muger.*

2112. *prindrent*] s. zu 1346.

2114. *E*: *fueron a su casa e rrobaranla* (= *P*).

2115. 2116. *E*: *Era yo entonce muy pequenno e era su criado* [*e por esto me lo non tomo ninguno*] stehen hinter 2123.

2116. *ancore mout petiz*] vgl. zu 2179 ff.

2118—2121. fehlen *E*.

2118. 'Niemand stiess mich hin, noch hielt man mich zurück', d. h. niemand kümmerte sich um mich.

2120. *Par la meison*] mit *P* wegen 2114; vgl. noch 2112.

2123. *Dessoz un lit*] *so un lecho E.*

2126. *de la part De*] der einzige mir bekannte Fall mit dem Artikel.

2128. *ceste vile*] natürlich Bristol. — *E* fügt hinzu: *por alma de mio señor*; und so finden wir auch im franz. Text 3355 f. *qui an la foire de Bristot Les deniers que por le cor ot, Departi as povres por s'ame* (d. h. des Königs Seelenheil). Ebenso Dit S. 204, 1.

2136. *a un su serviente E.*

2144. *E* = *P*, wobei die Verbindung besser ist als bei *C*.

2147. *regarder CP*, 2149 bloss *P*. Wegen *esgarder a estal* vgl. Erec 1752 *toz les chevaliers .. Qui l'esgardoient a estal* 'sie (*la pucele*) standhaft (ohne Unterlass) fixirten'.

2148. *estal*] eig. die Böcke, auf denen die Tischplatte ruht; hier: Ladentisch, was man im Rheinland 'Theke' nennt.

2151 f. In *E* direkte Rede der Bürger an den König.

2151. *an la vile*] *en la feria E.*

2154. Komma ans Ende.

2155. *Savoir se*] nach *grant redot*: 'sie waren sehr im Zweifel, ob nämlich', ganz wie Beneeit (angeführt von Burguy II, 307*): Rollo .. *en treis manieres est dotis Saveir s'en Dace turt u nun U saveir mun s'il aut .. U saveir mun se.* Vgl. noch Anseis von Cartage 3363. Es lebt noch fort im heutigen *savoir* (s. Littré No. 25) mit etwas veränderter Gebrauchsweise.

2157. *de lui*] ist meine Konjektur. Die Ueberlieferung ist verdorben; *fait il C* ist unpassend, *ancore P* (dies in V. L. nachzutragen) sinnlos. Ich habe *de lui* aus der Antwort in *P* 2160 geholt. *P*, der immer ändern muss, benutzt öfter das von ihm an erster Stelle Verschmähte im fg.

2179 f. enthalten die Angabe, wie lange der König bisher in der Fremde gewesen. Dass die Zeit ziemlich lang ist, sieht man schon aus 2116. 2117. Insofern wären die Verse, welche in *C* fehlen, wenn keine andere Stelle die Dauer der Abwesenheit verriete, willkommen, wenn auch nicht durchaus notwendig, da der Verf. es ja unbestimmt hätte lassen wollen. Aber im fg. (2655) sagt der König selbst: *Bien a vint et quatre anz passez*, wo alle Hss. (ebenso der Dit 205, 4. 207, 6. 208, 9. 210, 20.) übereinstimmen, mithin an unserer Stelle, mögen die Verse nun echt sein oder nicht, *huit* in *quatre* geändert werden muss. — So ist gegen die Zeilen nichts einzuwenden, als eben das, dass sie nicht notwendig sind und die Erzählung hier unterbrechen, sowie dass diese direkte Art der Erklärung nicht kristianisch ist, der es liebt, derlei Angaben ganz unmerklich, meist dort, wo man es nicht erwartet, zu machen. *E* aber entscheidet für *P*.

2179. 2180. Der Reim *il* : *essil* findet sich noch 2485. — 2179 fehlt *E*, aber 2180—2184 finden sich vor.

2182. *estoit*] statt des überlieferten *osoit* ist selbstverständlich: 'es fehlte kein Jahr an der Zahl'.

2186. 2187. fehlen *E*.

2192. *par s. Nicole*] fehlt *E*.

2196. *concire C*. Ob Kristian diese volksthümlichere Form oder die gelehrte gebraucht, kann ich nicht entscheiden, da ich das Wort sonst bei ihm im Reim nicht gefunden habe.

2197. fehlt *E* und 2198 stimmt *E* ganz mit *C*, sodass der Text von *P*, der besser ist und einen besseren Reim hat, eigentlich weichen sollte.

2200. fehlt *E*.

2204. *Ca yo so rrey e uos rrey E.*

2205. mussten aus *P* gegen *C*, der schlechtes bietet, eingesetzt werden. *C* hat 2205: *Car un mien oncle resamblez*, 2206: *San iestes de touz esgardez*, 2207: *Come rose de rosier rose.* Zwar dass der Vers 2206, der dem Sinne nach sehr gut passt, den Zusammenhang unterbricht, ist sehr hart, aber derartige Einschachtelungen scheinen dem Dichter wirklich dann und wann entschlüpft zu sein. Allein 2207 ist *rose de rosier* sinnlos; es muss etwas sein, was wirklich 'Rose' ist, aber es darf nicht derselbe Name stehen; mithin hat *P* mit seinem *fleurs* das richtige erhalten. Dann fehlt eine Silbe und sein *Et come* ist offenbar das ursprüngliche. Da fällt einem sofort ein, dass wohl ein anderer, gleichartiger Vergleich hier hat stehen müssen, sodass

---

*) Die Stelle befindet sich I (nicht II), S. 128, Z. 1334 f.

P mit 2206 auch hier offenbar das ursprüngliche bewahrt hat. Rubin un Karfunkel sind auch wirklich nur verschiedene Namen für dieselbe Sache wie 'Rosenstockblume' für 'Rose'. Der Reim *escharboncle* : *oncle* findet sich Cligés 2751. 2752.

2206. 2207. 2208 fehlen. *E* statt dessen bloss: *que nunca otra cosa semeio otra.*

2213. fehlt *E.*

2218. 2219. *e que nos fesiese sennor de toda mi tierra e de mi casa E.*

2221. fehlt *E.*

2223. Iniziale *C.*

2224. *E* geht mit *P*: *Certas, dixo, non he cura.* — *Ostez, ostez!* so *C*, etwas zu stark dem König gegenüber, etwas milder wäre *Ostez, sire* (vgl *Certes, sire P*), ganz wie Erec 4829. Sonst *P* in den Text, was *E* empfiehlt.

2226. 2227. stehende Wendung vom Herabfallen, vgl. Barb. III, 347. *il ne se pueent retenir, Ainz les convint aval venir; Les degrez ont toz mescontez.* Ferner Mont.-Raynaud Fabl. II, 263 *Je te feroie mesconter de ces degrez une partie.* Man fällt so schnell, dass man bei dem Fall (*saut* 2228) nicht Zeit hat, die Stufen zu zählen.

2230. *eleuer C.*

2234 hat *E* misverstanden: *Otro bien me podedes faser.*

2236. *E* = *P*: *Mas ora me desit*: *Non poderia ser,* also 2236. 2237 als Fragesatz. Darnach schiebt *E* wieder ein [*pues que faria yo?*]

2240. *cheanz*] ein Wortspiel, indem neben der aus dem vorausgehenden sich ergebenden Grundbedeutung die zweite bildliche hier gilt: *mal cheanz,* Gegensatz von *bien cheanz* 2019.

2244. fehlt *E.*

2248. fehlt *E.*

2250. fehlt *E.*

2252. *mout ami*] *buenos amigos E.*

2258 f. habe ich *P* im Text behalten, da in *C* die Verbindung von 2258 und 2260 sehr hart und 2260a ein Lückenbüsser ist.

2259. 2260. stehen in *E* (= *P*).

2265. *Guy de Galuoya E.*

Statt **2266—2268** h. es in *E* bloss: *Yo he grant algo e tengo muchas merchandias.*

2268. *taing*] *tieng C.*

2270. *de bone part*] ganz wie *de bone aire*, ebenso *de male part* Erec 3432. 3758, ferner Cligés u. a.

2271. fehlt *E.*

2278. 'Die Wahrheit bekennen, dass er nämlich der König sei, wie er es in der That war'.

2286. verbindet *E* mit 2287 in der umgekehrten Folge. Auch im Original könnte man so verbinden, wenn nicht 2288 ohne Verbindung wäre, und, was ausschlaggebend ist, 2290 in dieser Fassung, da *C* = *P* ist, unmöglich wäre. *E quando se ouo de yr tan solamente non se espedio a sus amigos, antes se salio de muy grant madurgada de la villa e*

fuese a la naue que su maestre Terfes tenia ya aguysada E, jedenfalls besser als in *CP*. Auch *une matinee, bien matinet* ist nicht gerade schön. Sachlich zwar ist richtig, dass Therfes, um die Aufmerksamkeit der Einwohner oder gar des Königs nicht auf sich zu lenken (da Wilhelm ohne Abschied abreisen wollte, um jedem Versuch, ihn festzuhalten, zuvorzukommen), sein Schiff während der Nacht oder ganz früh morgens, wo noch alles schlief, für die Abfahrt ausrüsten liess.

2293 fehlt *E*, der statt dessen giebt: *e entro y ssu conpanna*. Man sieht dass in *E* (nicht in *CP*) Wilhelm mit seiner Begleitung und seinen Pferden und Waren in der Stadt wohnt, und daher früh morgens zur Abfahrt erst aus der Stadt nach dem Hafen auf das Schiff gehen musste. Dies entspricht durchaus dem Vorausgehenden, wie es auch in *CP* steht, s. die Verse 2064 bis 2071. *E* S. 219, 2—5 übersetzt dies sachlich genau, nur fügt er das leicht zu ergänzende *e tomaron posadas* hinzu. — In *CP* ist der Sachverhalt nur durch *Quant de la vile aler s'an dut* angedeutet. Die Einzelheiten hat er übergangen, die *E* nach dem vorausgehenden selbst hinzugefügt hat.

2294. l. *nes*.

2296. 2297. *anforcier* 'zunehmen', etwas zu nahe Wiederholung. Man möchte gern das eine *vent enforcier* variiren, doch stimmen *CP* überein.

2297. *La mers torble P = E*, vgl. 2311. *Li ciaus troble CP*.

2298. fehlt *E* an dieser Stelle, doch ist offenbar derselbe wiedergegeben an einer späteren Stelle (zwischen 2306 und 2309) mit den Worten: *E todos dieron boses*: *ayos, ayos* (sic). — *a orce*] 'nach links', Gegensatz von *a poge* 'nach rechts', eig. Back- und Steuerbord. Neufr. *orse, ourse*, s. Diez, Wtb. I. *orza*, wo ein Hinweis auf Cotgrave s. v. *ourse* hinzuzufügen wäre. Vgl. jetzt auch Godefroy. Ich kenne das Wort noch aus dem Renart (zwei Stellen bei Henschel s. v. *aorce* und *orche*), den Fabliaux (s. jetzt das Glossar bei Mont.-Raynaud) und der h. Paula. — Zur Schilderung des Sturmes vgl. Holland a. a. O. S. 72.

2300. *derompent C* schien mir zu stark. — *foulent* hatte schon F. Michel gebessert.

2307. 2308. fehlen *E*.

2310. *maleürté*] findet sich auch Cligés 3750. Karrenr. 577, im Reim.

2311. *Li ciaus* fehlt *E*, indem *troble* noch zu *jorz* geschlagen wird.

2324. *Cale*!] nämlich: *la voile*, das Schiffskommando für das Streichen des Segels.

2333. *Saint Nicholais C*.

2334. *anpleidiez*] h. hier: 'durch Fürsprache vermitteln'; *aplaidier* (2422) aber 'anreden', 'ansprechen', daher Cligés 658 *apleidier* mit *C* zu lesen ist.

2337. fehlt *E*.

2340. 2341. fehlen *E*.

2343. *domaige C*.

2347—2350. fehlen *E*.

2349. *deduisent P*.

2351. *Ausi P*. — Zur Sache vgl. *Quidquid delirant reges, plectuntur Achivi*.

2353—2356. fehlen *E.*

2378. *ravoiier*] *E* übersetzt falsch *alegrar.*

2382. grobes Misverständnis in *E*, der den Vers *Li rois l'apele se losange* (nämlich den Terfes) übersetzt: *a que* (*la tierra*) *llamaua el rrey* [*que la sabia*] (hat *E* aus eigenem hinzugesetzt) *Solasange.* Knust hat dies nicht erkannt, sondern bemerkt in der Anm., das Land, das hier *Solasange* heisse, hiesse sonst *Sorlina*; vgl. Anm. zu 1050.

2384. *vile*] so *P*, *isle CE.* Woher kann der König wissen, dass es eine Insel ist? Das kann man beim Landen nie wissen. Wohl ist aber die Stadt Sorlinc gemeint, in der die Königin lebt, wenn auch der Name der Stadt hier an dieser Stelle nicht vorkommt.

2388 hat *E* wieder misverstanden: *aqui venderedes mas caro que en otro lugar.*

2389. *Mout*] *E* las *Mais,* und brachte so einen Gegensatz zum vorigen Vers heraus, während in *K* die beiden Verse dasselbe sagen.

2391. *li sire*] also war die Kunde von dem Tod des alten Beherrschers von Sorlinc binnen der 24 Jahre noch nicht zu des Kapitäns Kenntnis gelangt. Vgl. 2429, wo sein Fehlen in einer Weise bemerkt wird, als wenn es nicht vorher den Lesern erzählt worden wäre.

2401. hat *E*: *Desy los mercaderos venderan lo mas caro que podieren, e jamas non fallaran quien les faga fuerça nin pesar* (2406 fehlt).

2402. *a*] 'behält', also prägnant, doch eig. wenig passend.

2405. *pois*] 'Erbse'.

2406. *soille*] von *soldre* 'bezahlen', hier: 'ersetzen'.

2408. *coitise*] so *C* gegen *avoir P, auer E.* Das Wort kommt sonst nicht vor, es dürfte das Verbalsubstantiv zu *coitisier* sein, das ich nur mit derselben Stelle wie Godefroy belegen kann: *la mort le* (*roi*) *coitise* (: *iglise*) G. Guiart I, 521 'ihn bedrängt', so dass der Sinn 'Plackerei, Erpressung' von der harten Zollabgabe gar wohl gesagt werden kann. Woher kommt das Wort? Hängt es mit *coitier* 'bedrängen' zusammen? Allein dies Suffix wird nicht an Verba angehängt. Was dann? Neufr. *cotiser* fällt einem Jeden sofort ein; aber das Wort ist vor dem XVI. Jahrh. bis jetzt nicht nachgewiesen. Das subst. *cote* freilich ist schon im XIII. Jahrh. belegt. Das wenig bekannte Wort (*cotise* wäre dann zu schreiben, was sich nicht findet) dürfte ursprünglich sein.

2413. *torneant*] 'indem sie vor (angesichts des) dem Schloss lavieren'.

2419. *il*] fehlt *P.*

2422 (fehlt *E*). *riens P* — *apleide* s. zu 2334.

2429. s. zu 2391.

2442. 2443. in *E* misverstanden, ebenso 2453—2455.

2442. steht *P* im Text, weil *C* —1; sonst [*ci*] *j'aport* oder [*c*]*i aport.* Wegen des Plurals s. 2447. 2455. 2456.

2458—2460 fehlen *E.*

2464. Eigentlich hat *C* die zwei Zeilen 2467. 2468 geändert und vor 2465 gesetzt; 2464 ist mit 2468 kontaminiert. Dabei kommen drei Reime auf *-ise* zum Vorschein, was, abgesehen von der schwachen Gedankenverbindung, schon allein die Verderbnis verrät.

2474. *tespast C.*

2475. *baisse C.*

2478. *E*: *tornolo a su logar* misverstanden.

2480. Komma. — Subjekt ist 'die Königin', ebenso 2481 *li* = 'der Königin'; also 'sie hatte einen glücklichen Tag erlebt'.

2483. 2484. *mãme* : *fãme C*, also *manme* : *fanme*, das *a* nasaliert. Der Reim findet sich öfter auch anderswo. Man schlage meine Anm. zum Karrenr. 4658 nach. — *E* übersetzt *an son doi mame* mit *en uno de los dedos*, kannte also das Wort ebensowenig wie die bisherigen altfranzösischen Lexikographen.

2487. *braiier*] 'Leibgurt' (*bragarium*), s. meine Bemerkung Zeitschr. f. rom. Phil. I, 152.

2495. *nel*] *PE* gegen *ne C.*

2500. fehlt *E*; statt seiner steht: *ca el anillo non vos valdria nada.* — *tolez*] *P*, *querez C*; wegen *tolez* vgl. 2506.

2501. *antre .. et ..*, 'die beiden zusammen'.

2505. fehlt *E.*

2506. *Tolez le moi*] hypothetisch, also Parataxis statt Hypotaxis.

2508—2519 hält sich *E* wenig an den Text.

2510. *a ce chacier*] wohl des Reimes wegen.

2516. *A ce que*] 'abgesehen davon dass'.

2520. *Dame nest mie dons sauoirs C*; in *E* wird der Vers mit folg. Zusatz eingeleitet: *E el rrey que a su grado non faria synrrason dixo.*

2531. *cest*] *ce C.*

2542. *Quant* ist notwendige Besserung, s. Tobler Z. f. r. Phil. I, 10.

2551. Anakoluth gegen vorhergehendes *don*: 'und den sie ..'

2557. *et l'an les mist*] fehlt *E*, statt dessen *e asentose* (die Königin) *ellos*, was aber erst 2578 geschieht, sowohl in *K* als in *E.*

2558. 2559. fehlen *E.*

2560. *vout*] 'Antlitz', sonst bei Kristian nicht zu finden.

2562. 2563. fehlen *E.*

2562. *Nen*] die ältere, vollere Form der unbetonten Negation vor Vokal, die ich in den Text gesetzt habe; s. Anm. zur Karre 4866.

2568. *marcheant*] *seruiente E*, was besser ist als *CP*; man müsste darnach bessern: *Trop a ici riche serjant.*

2570. *don uos pöisse C.*

2573. 2574. fehlen in *E*, obwohl sie durchaus notwendig sind.

2575. *estoiiez C.*

Nach **2588** fügt *E* ein: (*en al*) *que non en aquello que tenian en los braçones.*

2591. *avoir*] *amer P* gefiele mir besser; *E*: *E en esto el rrey que solia auer grant sabor de caça.* — *deduit*] ohne nähere Bestimmung vom Jagdvergnügen.

2592. *ruit*] 'Brunst', neufr. *rut*; noch heute eine der beliebtesten Jagdmethoden, den Hirsch zur Brunstzeit zu jagen. Godefroy hat das Wort nicht; doch führt er ein Beispiel (Beneeit 25288, was 'Brunstzeit' heisst) unter

ruit 'Quelle' an!!, wiewohl F. Michel darin einen Jägerausdruck richti gesehen hat, wenn er auch nicht ganz genau mit *courre* übersetzt. Wie hie *aler en ruit*, sagt Beneeit 9818 *aler chacier au* (eher *en*) *ruit*.

2594. 2595. fehlen *E*.

2596—2604. hat Kristian den spanischen Uebersetzer mit seiner Exkurs, der die Thatsache der Halluzinazionen den Unkundigen beibringe sollte, nicht überzeugt. Dieser erklärt ganz hausbacken: der König *vio pasa canes por ante sy, e començo a cuydar e cayo en tan grant pensar que s adormecio.*

2606. *riviere*] *P* hier von der Hirschhatz! Man ist sehr erstaunt einen am Hof lebenden, also mit den Jagdkunstelementen vertrauten Mann di Wasserjagd (*riviere*) mit der Waldjagd (*bois*) verwechseln zu sehen. De Vers fehlt in *E*; *C* ist mir dunkel mit seinem *biere*.

2608. *quinze*] so *CE* gegen *P* (*.xvi.*), ebenso 2671.

2610. lies: *antice* (ebenso *C*); *enticier* ist der Term. tech. für da Hetzen, also synonym mit *hicier*.

2614. vgl. Hardouin, Trésor de vénerie, ed. Michelant (s. Godefroy s. v *estal*) und vgl. *dit del cerf* in Jub. N. R. — *hu* ist der Zuruf an die Jagd hunde; von dieser Interjekzion ist dann, wie Diez lehrt, das Zeitwort *hüe* entstanden. — *Bliaut*] Name eines der einstigen Jagdhunde des Königs.

2618. *esbäiz*] vgl. die häufige Verbindung von *fol et esbäiz*, um di Bedeutung des Wortes scharf zu fassen.

2619. *cui plus an chaut*] 'die mehr Teilnahme an ihm hat', als di gleichgiltige, weil unbeteiligte Dienerschaft.

2628—2630. 2635—2638. 2642. 2643. fehlen *E*.

2649. fehlt *E*.

2650. *dit*] *dist C*.

2651. ist *P* sicher umgearbeitet, da sein *estuet* und *puet* 2649 allei gegen *CE* stehen. Zudem scheint mir *estuet* etwas zu stark zu sein. *E* hat *e dixole*: '*Sennor, sy uos yo guisar que vades a caçar, gradescermelo hedes?* — '*Sy*', *dixo el*, '*ca non he tan grant sabor de al, ca .xxiiij. annos ha que sienpre sofry enojo e mala ventura*'. — '*Yo vos juro*', *dixo ella*, '*po San Paulo que, ante que la noche sea, veredes venir vuestro suenno. [E y mesma vos fare y conpanna]*'. Der Vers 2651 fehlt leider in *E*, so dass wir nur auf den Sinn des Zusammenhangs angewiesen sind. Ich vermisse vo allem die Frage der Königin, ob der König auf die Jagd gehen will, und läse gern: *Sire, volez aler an bois?*

2654 f. sind in *C* nicht gut überliefert, da seine beiden Pluszeilen 2657. 2658. schlecht mit dem vorausgehenden verbunden sind, wenn sie auch dem Sinn nach wohl passen. Nun fehlen sie aber in *PE*, und dies mit der Thatsache, dass die Satzverbindung nicht stimmt, lässt sie wohl als eingeschoben ansehen. Man war bedacht, das zu 2654 dem Sinne nach zu ergänzende *Com de l'aler an bois* einzuschieben. Es ist aber offenbar von 2655 abhängig gemacht worden; dann ist 2656 (der überhaupt blosser Lückenbüsser ist) parenthetisch und 2657 sollte lauten etwa *Que je n'alai chacier an bois* o. ä.; denn der Begriff 'seit ich nicht gejagt habe' ist nach 2655 sehr nötig. Oder

aber 2657 hängt von 2654 ab, wobei dann 2655. 2656 parenthetisch stehen, und 2657 müsste lauten etwa *Com de l'aler chacier an bois.* Daran schliesst sich 2658 sehr gut an (sein Schluss ist identisch mit jenem von 2652). — Bei dieser Unsicherheit bin ich *PE* gefolgt. — Uebrigens würde in 2654 *fui* (statt *sui*) besser angebracht sein.

2660. fehlt *E.*

2661. 2662. Welches ist der ursprüngliche Reimausgang? Es sind deren drei möglich: *-ir, -er,* und *-ier* (oder *-gier*). Ich wähle den ersten, weil *asserir, enserir* sich sonst bei Kristian findet, dagegen *asserer* oder gar das seltene *asserier* nicht belegt sind. Ersteres ist von *seri* abgeleitet, das zweite ist *adser-are,* das dritte *adser-iare* oder *-icare.*

2662. musste ich *Porroiz C* durch *Verroiz P* (*uerredes E*) ersetzen, da ersteres zu *se je puis* der vorausgehenden Zeile gar nicht passt.

2665. steht *E.*

2666. fehlt *E.*

2670. *essars*] die lautliche Form ist *essarz,* hier mit *ars* [*arcos*] reimend, mithin *s*:*z*; s. Einleitung zu dem grossen Erec XI. Wegen dem bekannten Plural von *un* vgl. *an uns essarz* Ivain 279.

2671. *quinze*] vgl. zu 2608.

2671. 2672. Ich kann nicht entscheiden, ob *PE,* das ich im Text behalten habe, ursprünglich ist, oder *C.* Sprachlich ist beides richtig. *Movoir le cerf* 'den Hirsch auftun, aufjagen' findet sich ebenso 3081 und ist tadellos. Doch scheint mir jagdlich das erstere passender. Freilich ist dann 2672 inhaltlich dasselbe wie 2674; aber derartige variierende Wiederholungen sind bei unserem Verfasser ganz gewöhnlich.

2673. Iniziale *P.*

2676. fügt *E* hinzu: [*dando voses e taniendo cuernos*].

2681. 2682. fehlen *C,* stehen *PE.*

2683—2685. fehlen *E.*

2683. ist zwar *se il* durch *CP* gesichert, so dass man es gern halten würde; bei *se il öist* müsste aber der folgende Vers mit *Comment* (nur in *P*) beginnen, was wegen des notwendigen, in *CP* stehenden *Comment* 2685 ausgeschlossen ist; dagegen *se il l'öist* (*C*) wäre möglich, scheint mir aber weniger als *les* zu passen.

2688. *an*] man erwartet *n'an,* weil vom negativen Obersatz abhängig; bei *an* ist kleines Anakoluth: 'es hätte Niemand gegeben, der es nicht gern gehört hätte, und er hätte Freude dabei empfunden'.

2689. Iniziale *C.*

2698. *prandre*] 'ehelichen', *requerre*: 'um die Hand anhalten'.

2703. *E sauedes por que uos lo digo E* = *C.*

2708. *aloit*] *CE* gegen *P.*

2709. *Que*] *Et P*(*E*) mit entspr. Tempus ist eben so gut.

2712. fehlt *E.*

2713. *uostre CE.*

2714. *que*] in 2717 wieder aufgenommen. In *C* geschieht dies sogar schon 2716.

2719. *doing gié : congié*] echt kristianisch.

2720. *corre* mit *P*, weil an sich vorzuziehen, da es der Term. techn. ist, und ferner in der folgenden Zeile wiederholt wird.

2728—2731. fehlen *E*.

2738. *Dantre C*.

2750. *La C* ist unnütz und kakophonisch.

2752. *e los unos le trauaron de las narises* (!), *e los otros por los braços* (!), *e los otros por las piernas E*.

2755. *la prise*] das gewöhnliche ist *prise* ohne Artikel, auch wohl *à prise*; ein *de prise* (*P*) kenne ich sonst nicht. Doch vgl. *corner l'eaue*.

2759. *se andauan por la fforesta E*, vielleicht demnach in *P* zu lesen: *Qui par la forest s'en estoient*.

2760. *guerrier*] hier 'Feind', ebenso 3084 (anders 2764); *E*: *que desamauan la rreyna*.

2764—2767. fehlen *E*.

2769. *ou*] *o PE*, *et C* (falsch).

2771. *Mes*] *Et PE*.

2777. fügt *E* hinzu: [*e tomo la lança*].

2779. *Vasaus*] *P*, *Cauallero E*; falsch *raison C*.

2783. Der Satz gehört als nähere Bestimmung zu *rois* der vorhergehenden Zeile, ist aber durch *s'öi menacier* davon getrennt, eine Stellung, die nicht gerade glatt, aber auch nicht selten ist. In *C* freilich ist die kleine Härte vermieden: *Quant li rois s'öi menacier, Nes a mie trop atanduz, Ainz est a terre descenduz.* Aber bei näherem Zusehen ist es barer Unsinn; denn wenn der König noch zu Pferde gewesen wäre, dann hätte er doch, statt abzusteigen, schleunigst Reissaus genommen, da die eisengepanzerten Ritter auf ihren schweren Schlachtpferden sein wenn auch müdes aber flinkeres Jagdpferd nie eingeholt hätten. Der König muss 2754 zum Halaliblasen abgestiegen sein. Auch *E* geht mit *P*: *E el rrey que estaua a pie non los oso atender a golpe* (sollte P^1 statt *a camp* vielleicht *a coup* gehabt haben?).

2786. *aprés*] *ampres C* (kommt bei Kristian in den francischen und champagnischen Hss. nicht vor).

2794. 2795. Nach *Sennores non quiero E* ist wohl ausgefallen [*al que mercet*]; freilich musste dann *mas* und nicht *ca* kommen. Letzteres also zeigt, dass der Spanier den Satz misverstanden hat, wohl weil er *se* .. *non* nicht kannte. Gleichwohl übersetzt er 2802 dem Sinne nach richtig.

2805. 2806. *E* hat geändert: *que jamas non auera mercet de nos pues que nos amenaso; despues su muerte fagame, despues que lo yo matar, quanto mal podier.*

2808. *lui*] 'sich'.

2816—2848. sind in *E* bloss mit folgenden Worten abgetan: *Entonce les començo el rrey a contar con muchas lagrimas commo fuera esterrado e commo le tomaron su mugier e commo perdiera sus fijos anbos e todo quanto le aueniera.*

2821. 2822. sind in *C* wohl interpoliert; abgesehen davon dass sie ganz überflüssig sind (deswegen könnten sie noch immer ursprünglich sein) und

nur das vorausgehende variierend wiederholen, beginnen sie wie 2817 wiederum mit demselben *tot de chief an chief*, was doch nicht angeht.

2844—2861. fehlen *E*; s. Einleitung.

2847. *l'an espossa*] *expulsavit*, hier: ihn 'fortstiess', also dasselbe Zeitwort *esposser, espolser*, das wir schon 1777: *Vont si corant que tot s'espossent* angetroffen haben. Während dieses in *poussif* fortlebt, von Henschel aus Guiart belegt ist und noch ein Verbalsubst. *espousse* (Pferdekrankheit) vorhanden ist (s. meine Anm. zu 1777.), ist das *espolser* unserer Stelle sonst nicht belegt. Ebensowenig *P*'s *eskieka*, das er sich vielleicht von *eschiec* 'Beute' gebildet und mit 'erbeuten' gedeutet hat.

2857. ein *a* fehlt *C* (—1).

2865. 2866. Hier stimmt *E* auffälliger Weise mit *P*, wiewohl letzterer unmöglich ist. Freilich hat *E* noch anderes: *Sennor, sy Dios me ayude, digouos que nunca conoscy mi padre* [*mas a la mercet de Dios ora lo conosco*], *ca syn falla vos sodes mio padre e yo so uuestro fijo.* Es scheint also, dass *E* ursprünglich, in *P* aber zwei Zeilen fehlen, was dann *C*, da er die Stelle nicht glatt fand, durch Umstellung beseitigt hätte. Allein *se Deus m'aït* (2864) passt besser zu 2865, als zu 2866.

2867. *preudon*] *P, uns mieus peres C*; *E*: *ca el padre* (also = *C*) *que me crio me dixo* [*por sanna*] *que me tomo a un lobo.*

2869. *termine*] *logar E.*

2877. 2878. fehlen *E*, ebenso 2898. 2899.

2883. *Joie*] mit dem Hinübergreifen aus der vorigen Zeile zwar echt kristianisch, aber eigentlich überflüssig, da *paroille* auf das vorhergehende *mervoille* zu beziehen natürlicher ist, wie es *PE* haben.

2886. *Ensamble mon frere auoie P* (—1).

2888. *Ami CP.*

2895—2897., die in *C* fehlen, stehen in *E.*

2902—2904. fehlen *E.*

2905. fehlt in *E*, ist aber notwendig wegen des folgenden *Estonce lo desfesieron* und muss also ausgefallen sein.

2913. *il*] nämlich *li pan*, hat der Spanier auf die Söhne bezogen.

2915. 2916. scheinen auch in *E* zu fehlen; jedoch ist dies bei seiner Uebersetzungsweise nicht sicher. Dass die Zeilen echt sind, zeigt *les rebeise* 2918, das ein vorausgehendes *le beisent* voraussetzt.

2920. Nach 1948 ist er ein *serjant.*

2921. *ressanble que il aient borse trovee*] sprichwörtliche Wendung, so Alisc. 145, Gaydon 69, Barb. 3, 166, 302, Méon II, 19, 555, II, 243, 240.

2922. *ueritez C.*

2933. *sa cointance C.*

2935. *Si*] *C*, ebenso *E.*

2945. *au roi de Q.*] bei vorausgehendem *li* (2943) ist zwar eine sehr gewöhnliche Nachlässigkeit, bei Kristian aber auffällig.

2947. *antresaingne*] *antreseignes C*; h. nicht nur konkret das auf einem Gegenstand angebrachte, unterscheidende Merkmal, sondern auch abstrakt, wie *ansaingne* das Zeichen, Anzeichen, Kennzeichen, Beweismittel u. ä. So

steht *ansaigne* Karrenroman 4775, während ebenda 4794 *TV antresaingnes* gegen *CAE anseignes* geben.

2965. fehlt *E.*

2977. 2978. fehlen *E.*

2977. *Mont est pesant C.*

2993. steht *E.*

2994. *amet*] 'zur Last legen', ein Kristian geläufiges Wort; z. B. Ivain 3675. 4324, Karrenritter 4911. 4931.

3002. *avra*] steht in beiden Hss. Subjekt kann nur die Königin, ihre Mutter, sein, die aber im vorausgehenden nicht erwähnt ist. Erst 2987 ist von ihr die Rede. Sollte E. ausgefallen sein? — Sonst muss *avra* 'wird sie uns besitzen' heissen, ziemlich hart. Ein *verra* wäre zwar deutlich, aber es passt nicht. *E* hat: *Mucho nos tarda el dia que auemos de uer a nuestra madre.*

3009. Hier schiebt *E* das ganz unpassende: *e quien denostaron* ein.

3010. 3012. stehen auch in *E.*

3012. *an leu*] nämlich: *de lor feire preu*; deutlicher wäre *an* statt *nos.*

3026. steht in *E* statt *ma joie,* das ich aus *C* und *P* kombiniert habe: *E el mi grant plaser fas ser mayor mi duelo.*

3034. *an ost C.*

3045. *Le gue*] *guysaduos de mannana que non finque ninguno a pie nin a cavallo, commo seades al vado de Bandona. E fiso dar desto su plegon* (so).

3045. 3046. musste *P* bleiben, da der Konjunktiv notwendig ist und *passe* als Konj. Kristian noch fremd ist. Dazu kommt, dass 3046 in *C* verdorben ist.

3063. Da hier ein Verbum dicendi fehlt, so wäre *P* mit seinem *Sire* passender, um die neue Rede auch äusserlich anzudeuten. — Doch auch *E* hat das Wort nicht.

3066. *prisoniers*] Littré hat das früheste Beleg aus dem XV. Jahrh. S. meine Anm. zu Karre 3596. Durch *C* wird es, selbst wenn *en prison P* ursprünglich sein sollte, was nicht zu entscheiden ist, doch für das XIII. Jahrh. gesichert. Die Symmetrie empfiehlt zu *quites* ein ähnliches Nomen, so auch *E*: *preso o quito.*

3069. *lor*] d. h. *la lor,* nämlich die *reançon.*

3074. 3075. fehlen *E,* ebenso 3084. 3089.

3084. *guerriers*] s. zu 2760.

3084 ff. hat *C* allein das ursprüngliche bewahrt, wie der Sinn und alle Einzelheiten lehren, auch *E* bestätigt. So steht 3085 in *E*, fehlt *P*, ebenso fehlt *E* der interpolierte Vers 3089 a *P*. Freilich hat *E* ebenso 3089 *C* ausgelassen. Im folg. fehlt aber in *E* ebenso der interpolierte *P*-Vers 3090 a.

3094. *un tros*] gegen *sis sous P* und *cinco soldos E,* die also zusammengehn. Aber *tros* ist unantastbar, und mag einem Schreiber, der gewohnt war, dabei ein *de chou, de pome* u. ä. zu finden, aufgefallen und deshalb geändert worden sein. Allein *tros* kommt so öfter allein, ohne nähere Bestimmung, vor; s. ausser den drei Beispielen bei Godefroy noch Méon II, 79, 2479 (W. v. Coinci).

3098 ff. lauten in *E* folgendermassen: *Estos fueron desafiadores* (3098). *Estos me mataron los omnes* (? 3101). *Estos fesieron la guerra toda* (3100). *Estos rrobaron e quemaron e astragaron la tierra. Estos fesieron lo mas de mi mal* (? 3099). *Estos me fesieron auer tanta sanna e tanto pesar* (3103) *que yo se bien* (3104 = *P*) *que estos son los mas mortales enemigos que yo he* (3105). (Die Zeile 3102 fehlt). Die Anordnung weicht von *P* und *C* ab, lehnt sich jedoch mehr an *P* an.

3101. *raiens*] hier nicht in der urspr. Bedeutung 'Lösegeld bezahlen', sondern: 'Jemand gefangen nehmen, um für ihn Lösegeld zu bekommen, Lösegeld verlangen, für Lösegeld herausgeben' (= *rançonner* neufr.), von Personen auch auf das Land u. s. f. übertragen (dann: 'brandschatzen').

3102. *derriiens*] s. m. Anm. zu Ivain 5891; ebenda 5902 ist es ebenso durch Reim gesichert (*derriien* : *mien*).

3104. 3105. *E* mit *P* gegen *C*.

3107. *Vostre*] *nuestros E.*

3111. 3112. fehlen *E*.

3114. *de joie*] *de piadat E.*

3115. fehlt *E*.

3117. 3118. fehlen *E*.

3119. *dient*] *CE* gegen *P*.

3125—3129. fehlen *E*.

3129. 3130. stehen *E*.

3133. *que n'iert la moie C*, gegen *PE*: *que je n'avoie*, das einen reichen Reim einführt, daher ursprünglich sein könnte. Ebenso habe ich aus demselben Grunde *P* in 3145 im Text gelassen. Sicher lässt es sich natürlich nicht entscheiden.

3136. fehlt *E*.

3137. 3138 übersetzt *E*: *Duenna, yo non se sy uos erre,* hatte also wohl vor sich: *je ne sai bien, se je vos ai mesfet de rien,*

3145. steht (vgl. zu 3133) wieder *PE* im Text, die einen identischen Reim geben.

3147. 3148. fehlen *E*, der statt dessen einschiebt: [*y por esta mercet que me pedides perdonouos*]. Wie man sieht, dürfte dies *P* 3147 wiedergeben. *Comancemant C* ist ganz allgemein; *mercïemant* müsste, ebenso wie *merci* zuerst 'Gnade', dann 'Dank' heisst, hier (wofür mir kein weiterer Beleg vorliegt) 'das *merci*-anflehen' heissen. — Sonst vgl. noch Lacurne N. 8.

3149. *Sorlinc*] *suillyn C, sor moi P.* Letzterer hatte also *sorlin* vor sich, das er in *sorlui* auflöste, und als *sor lui* auffasste. Da ihm *lui* widersinnig erscheinen musste, hat er es in *moi* geändert.

3151. 'aber soviel muss ich dabei als Bedingung setzen'.

3156. *le*] so *C* (*P* mit seinem *le* beweist nichts); *E* = *la*, offenbar auf *isle* bezogen. Allein dieselbe besteht ja aus *Sorlinc* und *Catenasse*, und hier ist nur ersteres, das 3176 *chastel* genannt wird, gemeint. Ich habe deshalb *le* stehen lassen.

3157. *espace*] 'Säumen', vgl. Karrenr. *sanz demore et sanz espace* 5234 (ebenfalls im Reim).

3158 ff. stark gekürzt in *E.*

3161. 3162. musste *rote* : *redote C* dem *torbe* : *destorbe P* (*E* fehlt) weichen, da *redote C* sinnlos ist. Dann auch 3163. 3164 mit *P* Plural gegen *C.*

Nach **3165** schiebt *E* ein: *E ally se espedieron della los de Catanassa.* Ohne Grund; denn der König von Quatenasse ist noch 3274 in Sorlinc, schifft sich dann mit Wilhelm und der Königin nach England ein, wo ihm Wilhelm (3312) die Geburtsstätte der Zwillinge zeigt. Weiterhin wird der König von Quatenasse freilich nicht mehr erwähnt; er ist offenbar mit nach London gezogen, da er nun einmal schon in England war, und seine Heimkehr ist bei dem ziemlich übers Knie gebrochenen Schluss nicht weiter erzählt.

3171—3177 stehen *E* hinter 3181. Die ganze Stelle zeigt Misverständnisse oder Aenderungen.

3175. *galoz C*; auch sonst findet sich *-z*, ich habe (vgl. Karrenr. 2316, *galos* : *los*) geändert.

3176. hier stimmen alle, *CPE*, überein, um *vindrent* zu sichern, das aber mit *issirent* nicht reimen kann. Der Fall ist um so auffälliger, als die Besserung *virent* für jeden auf der Hand lag. S. kleinen Erec S. XI.

3181. hat *E* das ihm unbekannte *Evröïc* ausgelassen.

3189. *le roi*] *CE* gegen *P.*

3192. Vgl. *E*: *e de la contar non ouo uerguença* mit *P*, das dann schon wegen des altertümlichen *nen* vor Vokal ursprünglich sein könnte.

3200. *rien*] *pan E.*

3201. fehlt *E*, und ebenso 3202a *C.*

3223. 3224. fehlen *C*, stehen *E.*

3225. *erres*] *arras* lat., *arrhes* neufr., fehlt unglaublicher Weise bei Godefroy, Bos, steht richtig Roquefort, Lacurne, Hippeau. Das Wort ist ziemlich häufig, die heutige Form ist moderner Latinismus.

3232. *biface*] erklärt God. vorsichtig mit *sorte d'étoffe.* Bos, der das Wort aus Henschel kennt, operiert etymologisch mit *bis* und *facies*, und bemerkt zögernd: *étoffe sans envers?* (er meint also: *à double face*). Bei P. Meyer (Glossar zum Escofle) ist es schon sicher: *étoffe à double face* (und er weiss noch mehr darüber :) *et brochée d'or.* Letzteres stützt sich auf 8961. *Et li ors qui ert el biface,* und ist nicht unmöglich; aber es ist andererseits ebenso möglich, dass der *biface*, der 8914 *treslis* genannt wird, und woraus der Rock und der Mantel gemacht sind, eben nur in diesem Fall diese Verzierung trug. Auch die Etymologie ist ganz unsicher: es liegt doch viel näher, das Wort mit *bife* (s. d. bei Ducange s. v. *biffa* 1), einem leichten und feinen Stoff, zusammenzuhalten, wie es Henschel getan hat. Im Escofle ist es masc., hier fem., also *biff-acea.*

3237. *vos*] *C*; dagegen *E* hat (wie *P*): *non nos tengades por sandios.*

3242. *par le cors De*] *por le cuer De C, par Dios E.* Ich habe *P* im Text gelassen, weil so ein identischer Reim entsteht (*s* vor Kons. war ja damals bereits stumm).

3243. *cez*] *E* las wohl *voz P*: *tomar non uoslos queremos.* — *quierrons C.*

3247. *au mains* = *E*: *al demenos.* — *an*] proleptisch auf das im nächsten Vers fg. *De la folie*, eine volkstümliche, aber *K* wenig geläufige Prolepsis.

3249. 3250. fehlt *E.*

3252. *Ces P.*

3253. *Seignor*] *Amigos E* (passt besser), doch werden die Kaufleute ebenso 3221 angesprochen.

3254. *puis*] *et C*, aber *E* richtig *despues*, wie auch vorher 3252 *puis* gestanden hatte.

3255. fehlt *E.*

3259. *sanz rien leissier*] 'ohne etwas ab-(nach-)zulassen'.

3260. *E* einfach: *Plaseme*, sodass wohl der sonst sehr verlockende Text von *P* doch nicht ursprünglich sein muss.

3261. steht *CE*, fehlt *P.*

3262. fehlt *P*, auch *E*, der ihn ausgelassen hat.

3272. *E*: *Mucho estouieron ally los mercaderos muy uiciosos*, das Knust (s. S. 243) in *K* vermisst, ist die wörtliche Uebersetzung dieses Verses, nach welchem *E* einen Punkt setzt.

3273. *a masse*] 'zusammen'.

3275. passt in keiner Weise zum vorhergehenden; denn *li* bezieht sich auf Wilhelm, während *li dui roi* vorausgeht, und es ist wohl vor der Zeile eine Lücke anzusetzen, was sich aber wenig empfiehlt, da *C* und *P* übereinstimmen. Oder aber der Vers ist verdorben; denn die Uebergabe des Landes geschieht gar nicht hier, sondern anderswo und bei einer ganz anderen Gelegenheit, s. 3334. 3335. Aber auch auf den König von Quatenasse kann es sich nicht beziehen; denn dieser hat das Land bereits 3156 in Empfang genommen. *E* erzählt richtig: *El rrey de Inglaterra e el rrey de Catanassa eran ambos en Sorlina. E a cabo de veynte dias fue la tierra rrendida al rrey Guillelme.*

3276. *nueme*] passt zu *huit jorz* 3272. *E* hat letzteres mit *mucho* allgemein wiedergegeben; ersteres mit *a cabo de veynte dias*, welche Zeitbestimmung *E* aber mit 3275 verbindet, und für die Schiffe gar keine Zeit angiebt.

3280. *Nont cure plus de lonc seiour C.*

3278 — 3[illegible]. fehlen *E.*

3291. 3292. *ruse* : *gramuse C* sind ganz unbekannte sonderbare Wörter.

3293 — 3295. fehlen *E.*

3295. *oians touz C.*

3296. *E* giebt als Bemerkung des Vf.: *Ay dios, tanto bien fases a quien quieres, e commo es desanparado el que tu desanparas.*

3298. *dolans iadis C* auf Rasur.

3301. *agora an mucha alegria e mucho plaser*, *E* geht also mit *C.*

3303 — 3310. fehlen *E.*

3306. *Que*] *Qui P* konnte als *Cui* bleiben.

3314. 3315. *vez ci le lit*, soll offenbar rhetorische Figur sein, ist aber wenig geschickt.

3317. 3318. hat *E* zusammengezogen in: *do la rreyna ouo sus fijos.*

3319. *Apres le leu par ci courui P.*

3331. *Entonce posaron* allgemein, hat *E* verständiger Weise zugesetzt; denn *K* sagt bloss: 'das ganze Land in der Nähe des Felsens haben sie besetzt'.

3333. *novele*] *las nueuas E.*

Nach **3333** steht in *E* eine lange Interpolazion (s. Einleitung). Die beiden Verse 3331. 3332 stehen vor derselben und nochmals nach derselben.

3334 a. b. ungeschickte Interpolazion in *C*, fehlen natürlich in *E*.

3341. *E* = *C*.

3342. *a sus gentes E. — a sa gent ot C.*

3345. 3346. fehlen in *P*, standen aber in der Vorlage von *E*, da er den Anfang von 3345 übersetzt: *E ellos asy lo fesieron.*

3349. *E*: *e fesolo muy su priuado.* In *K* ist plötzlicher Subjektswechsel.

3352. 3353. in *E* etwas geändert.

3357. *por s'ame*] *ant'el E.*

3359. *çant*] *cient E.*

3364—3366. fehlen *E*.

3366. *iert C* (also lebte er nicht mehr, als Kristian dies schrieb) gegen *est P*.

Anhang.

---

1. Kollazion von *C.*

Vergleichung der Hs. Cangé mit Jonckbloets Ausgabe nach ihrer Zeilenzählung.

5. puet.
110. sanz porloignance.
134. dire dire (+ 2).
167. feroiz.
177. baillier.
196. lan mainne.
211. seul pas.
221. Lan moīne.
224. sire .G.
228. se.
247. toz prem.
248. sire.
252. 9.
253. asez.
254. sire .G.
269. sire .G.
275. .G. prem.
276. sire .G.
280. 9.
291. q̄rant.
297. ml't *u. s. f.*
314. grāment.
329. chanp cheu.
339. cel.
343. croiz.
361. il ni.
372. Mes.
378. sire .G.
388. sire .G.
398. bas uespre.
417. chanp cheuz.
436. si li.
445. sire .G.
464. 9.
471. a oes uoz.
473. de ca.
483. apansee.
489. dō.
490. Entesmes ce.
514. de uers.
547. sire .G.
563. antentis.
569. sire .G.
603. trueuent.
611. *der Vers ist auf der folg. Spalte wiederholt.*
621. sire .G.
622. se dex.
643. seruitune (*so*!)
649. Anconbriers.
675. 9.
678. anseigniez.
686. ⟨vos⟩ *fehlt.*
689. sire .G.
717. manbre.
758. escuz.
766. escuz.
777. *streiche* vos, *das fehlt.*
796. or androit.
845. 9.
885. Si.
918. Claīme.
922. conuissance.
948. an.
1010. Sanz.
1069. il li.
1075. 9.
1080. que.
1102. maluestiez.
1113. por.
1120. sanz.
1128. Et garde amont p la fenestre.
1131. porent.
1147. anpres.
1151. fet 7.
1191. an main.
1207. tote uoies.
1218. conuert (*so*).
1234. Toz.
1283. si.
1303. cel.
1333. quan que.
1364. Q' le (— 1).
1378. asez.
1388. 9.
1439. quan quele.
1446. q̄ le porcoi.

1449. neust.
1451. gueitiee.
1487. reqrez.
1514. uos.
1522. an.
1535. *ist auf der folg. Spalte wiederholt.*
1538. man.
1564. san.
1585. Cist | 9.
1586. desraist (*so*).
1589. an eise (— 1).
1598. uoz.
1610. eincois.
1614. des qua.
1652. lorain.
1653. de.
1663. 9.
1695. come.
1696. ancor.
1708. tot or.
1715. randra.
1733. 9.
1736. nan.
1759. uoloir.
1767. quan que.
1771. seras.
1780. quan que *u. s. f.*
1815. auanture.
1832 (55). len maint *u. s. f.*
1871. autre.
1872. delueu^e (*d. h.* lueure).
1888. dedanz et defors.
1898. ne] 7.
1904. hō.
1916. qua.
1929. ce ueez.
1936. dō.
1942. moīnes.
1950. cele.
1966. or androit *u. s. f.*
1987. conbatuz.
2020. 9.
2025. tans.
2035. uauasors.
2039. Fist.
2071. Sil.
2074. dongier.
2152. couoite.
2153. de ca.
2190. 9 *u. s. f. d. h. ausnahmslos, wenn ausgeschrieben,* com + *Vok.,* con + *Kons.; sonst* 9 *für beide Fälle.*
2211. aproche.
2233. cheualiers.
2259. cheualier.
2260. noz.
2263. uoz.
2289. plus tost.
2312. san.
2327. Tant q̄ il.
2334. quanchante.
2354. certaīnemant.
2366. iaude.
2391. armez.
2410. conuissent.
2440. pristrent.
2458. Lessiez.
2461. deuroit.
2479. 9.
2481. len.
2486. mauoit.
2489. uaint.
2506. qua.
2517. uaingniez.
2545. de fors.
2564. leanz.
2566. presanz.
2589. Tu . . tu comant.
2606. 11. Ha! dex.
2635. ce.
2639. nes un.
2642. h. ne li.
2674. deissiez.
2721. ansanble.
2726. anbat.
2728. come.
2739. ronpe.
2744. la loe.
2760. conter.
2785. grant (t *in* z *corr.* 1. *m.*).
2806. sanz.
2813. Eincois.
2827. couoitier.
2865. ele! oil.
2881. ge.
2882. reuienent.
2896. si le me.
2902. aprochiee.
2908. uantaille.
2916. creiez.
2935. an.
2949. mangier.
2951. maniuent.
3004. iorz.
3005. pont.
3021. ponz.
3044. Malueisemant.
3059. uoidier.
3086. Cest.
3087. ceste.
3109. dō.
3147. par tot.
3164. miaudres.
3169. Don (*so*).
3176. as suens.
3198. lateine.
3201. Anuoie.
3206. certaīnem̄t.
3211. Se li doiz cō-paignie.
3242. qua.
3243. nan quiert.
3260. tan quier.
3265. ius que.
3272. loist.
3275. quan que.
3277. prodō.
3309. Sanz.
3350. *streiche* . . .
3370. uolantiers.
3373. boenes.
3396. cor androit *u. s. f.*
3400. uoz.
3414. iusqua.
3431. chacier.

3442. peor.
3482. crestiens.
3494. anuiron.
3530. deuoit.
3531. La.
3555. uoz.
3581. seignor.
3589. santranbatent.
3600. resne.
3606. refurent.
3625. auoit.
3638. arramie.
3675. ſaparcut (*so*).
3684. irie.
3701. ſoies.
3711. meleagant.
3712. meleagans.
3726. encor.
3740. loiee.
3780. pas.
3830. auuglez.
3836. tu tu (+ 1).
3848. testuet.
3861. ne nos.
3877. pes et acorde.
3887. artuſ.
3891. lacreant.
3896. lancelot.
3907. lancelot.
3962. meniere.
3976. uolantiers.
3988. uoz.
3999. auanture.
4036. anplastre.
4037. plaies.
4039. tost.
4058. *wiederholt.*
4070. uos en.
4083. chanbre.
4100. seus.
4101. qua.
4136. an.
4138. 9 priſ uoſ.
4171. an bas.
4238. anuie.
4254. dolanz.
4258. Ocirre
4261. Noe .j. des chies au.
4263. agueitie.
4273. Cest.
4282. alant.
4283. desirranz.
4292. feire.
4298. del.
4305. *auf der folgenden Spalte wiederholt.*
4313. lui.
4314. nen.
4323. daignas.
4339. sanz.
4383. ma nertume.
4390. despisant.
4443. pristrent.
4452. honte.
4458. lafeite.
4538. endure.
4542. uaintre.
4553. fet.
4555. por.
4559. san.
4568. sanz.
4573. nouelem̃t.
4623. Sesueilloit.
4680. teue.
4766. buen.
4771. Par ce.
4796. le quist.
4819. croi.
4854. artus.
4865. seignor.
4880. Voz.
4891. mamez.
4900. dõ il.
4946. seiremanz.
4957. demandent.
4959. arme se sont.
4961. fors tret.
4988. fors tret.
4996. tresquanz es poinz.
5009. lor *zweimal.*
5046. rouer.
5053. remassissent.
5055. soz.
5068. uoz.
5142. sire .G.
5153. sire .G.
5167. sire .G.
5184. li deſleax.
5210. max.
5215. sire .G.
5252. Queus.
5253. Ses tant.
5264. certainnemant.
5269. sire .G.
5285. puis.
5293. sire .G.
5295. li.
5304. art9.
5316. sire .G.
5331. cielues.
5332. Ou fet messire .G.
5334. ne nil.
5338. sire .G.
5341. les *wiederholt.*
5368. pomelegoi.
5391. feroit quan queles.
5394. Venir.
5406. quier[t] (1. *m.*)
5455. leissessiez.
5463. deputaire.
5471. seirement.
5487. bailliee.
5511. ou ou (+ 1).
5514. de fors.
5521. liues
5523. Es trez.
5527. de fors.
5554. uaudroit (*so*).
5560. mal gre.
5565. par tot.
5593. tanz.
5606. autre.
5615. hirauz.
5651. Quil.
5652. ma dame.
5654. noauz quant.
5660. ius qua.
5661. sau pis.
5662. qua.
5670. sa.
5678. uaintra | tire.

5723. atandre.
5747. aeisiee.
5765. lanhatine.
5771. lor armes.
5802. yders.
5809. peitrax.
5861. uermoilles.
5876. pucel (*so*).
5889. *streiche* . . .
5924. par tans.
5948. lenconbrer.
5998. pooirs.
6000. nule deles.
6009. meismeſ.
6015. uolentez.
6044. en e et.
6055. Lanhatine.
6061. demanda.
6073. sire.
6090. le s.
6109. anuoie.
6126. merrien.
6178. meliaganz.
6200. anpreismes.
6202. Mes sire . G.
6205. an.
6214. Hai!
6215. meliaganz.
6235. bade.
6267. sa.
6270. aſ.
6303. *streiche* . . .
6317. *ist am Rand* 1. *m. nachgetragen.*
6326. mains.
6334. Lors.
6335. *wiederholt.*
6343. reſbez (*so*).
6360. fors.
6361. por.
6382. quant le.
6386. Jus que.
6401. Daconsiure.
6438. menee.
6443. Sauoir mon.
6459. teisoit.
6468. Hai!
6482. periz.
6488. par demorez.
6510. quant.
6517. Voz | fors traice.
6522. nel redi (— 1).
6531. dolor.
6533. entandi.
6557. por ce.
6574. uos le me.
6578. nes point.
6586. ceanz.
6600. lerroie.
6601. fors.
6605. *wiederholt.*
6610. Com (*so*).
6614. plante de corde (+ 1).
6615. bailliee.
6641. sor.
6648. coneust.
6653. Por ce.
6657. sains.
6676. lieemant.
6679. *auf der folgenden Spalte wiederholt.*
6680. ſet ſet il (*so*).
6684. Por ce.
6689. artuſ.
6699. par tot.
6727. par tans.
6746. randrai (*so*).
6758. Isnelemant.
6774. il i truisse.
6776. lont.
6779. tertres.
6781. cō.
6789. soudaīnemant.
6794. deceuant (*so*).
6803. mescreez.
6822. premeraīne.
6823. Comant! dex.
6826. Et ele a lui ne fust uenue.
6827. an.
6839. Aparceussent.
6846. reisons.
6897. toz.
6911. sanz.
6940. quan que.
6948. consant afolez.
6983. uns] .i. (*l.* un).
7003. Meliagant.
7008. de fi.
7012. ars.
7035. nestries.
7043. Et li.
7047. lor uis.
7057. dor barrez.
7077. respassera.
7081. meliaganz.

---

2. Kollazion von *P* (375).

Zum bequemeren Gebrauch wird nach Seite und Zeile der Michel'schen Ausgabe zitiert.

39f. 240ᵛb. — **40**, 9. ꝑmeſſe. — 21f. 240ᵛc. gratijene. — 23. Guill'. ml't (*so immer*). — **43**, 6. 240ᵛd. — 14. et] ēt. — **45**, 16. 241ʳa. — **48**, 1. 241ʳb. — **49**, 1. apcue. — **50**, 11. 241ʳc. — **52**, 21. 241ʳd. — **53**, 15. adonc. — **55**, 6. 241ᵛa. — 18. e] 7. — **56**, 8. ᵗ̊bles. — 20. ꝑneles. — **57**, 16. 241ᵛb. — **59**, 12. uirge. — 21. dusqᵃ. — **60**, 16. 241ᵛc. — **62**, 12. 241ᶜd. — **63**, 1. ſō mē veut. — 13. vaura. — **64**, 22. 242ʳa. — **67**, 9. 242ʳb. — 23. tout. — **69**. En lame fu. — 22. 242ʳc. — **70**, 24. doel. — **71**, 13. Lenfant! — **72**, 8. 242ʳd. — **74**, 9. ᵗ̊ble. — 18. 242ᵛa. — **77**, 5. 242ᵛb. — **79**, 15. 282ᵛc. — 17. di. — **80**, 13. nes une. — **81**, 15. le vaut. — 16. fuſt a f. v ꝑ a. — 25. 242ᵛd. — **82**, 5. A couete 7 a viellece. — **83**, 23. hō nes. — **84**, 7. ou] v. — 10. 243ʳa. — 15. or fera — **86**, 20. 243ᵛb. — **88**, 21. eſpouſee. — **89**, 5. 243ʳc. — 11. iou v9. — **90**, 6. canoine . demaine. — 11. me ſire. — 15. blance. — 20. me ſire. — **91**, 2. me ſire ara. — 11. 243ʳd. — **93**, 2. (— 1). — 20. ſe ſauſe. — 22. torble (*ausgeschrieben*). — 25. 243ᵛa. — **95**, 20. Et! ne] 7 ne. — **96**, 10. 243ᵛb. — **98**, 12 (— 1). — 20. 243ᵛc. — **99**, 1. put. — **101**, 5. 243ᵛd. — **102**, 20. (+ 1). — 21. apartenra (*ausgeschrieben*). — 22. laime ne ne le. — **103**, 4. lont mais. — 15. 244ʳa. — **104**, 1. pluíue (*Reimvers fehlt*). — 10. Dōc arai. — 23. il mais aincois. — 25. (— 1). — **105**, 2. 244ʳb. — **108**, 9. 244ʳc. — **110**, 7. 244ʳd. — **112**, 23, loge. — *Naeh* 25. *ist ausgelassen*: Contre ſeſt li vilains drecies. — **113**, 3. 244ᵛa. — **114**, 17. ſeſ eſuilla. — 21. bien le. — **115**, 13. 244ᵛb. — **116**, 12. ſanlable. — **117**, 1. doiſiax. — 23. 244ᵛc. — **118**, 19. Nē. — **120**, 1. diſt. — 5. ambedui. — 8. 244ᵛd. — **122**, 18. 245ʳa. — 19. vauroit. — 20. Dōc. — 21. .v.ſ'. — **123**, 10. le ſale. — **125**, 3. 245ʳb. — **127**, 13. 245ʳc. — **129**, 19. warance. — 25. (245ʳd) apceuoir. — **130**, 6. lapcut. — **131**, 7. Que il — **132**, 12. 245ᵛa. — **133**, 14. triues. — **134**, 24ᵃ. 245ᵛb. — **135**, 13. tenu. — **136**, 19. 245ᵛc. — **138**, 13. lagagouce. — 20. aaſies. — **139**, 6. 245ᵛd. — **140**, 1! Et] Que. — 8. paiage. — 9. 9ſtume. — **141**, 16. 246ʳa. — **143**, 13. (— 1). — **144**, 1. 246ʳb. — 6. apcut. — **146**, 11. 246ʳc. — Dune. — **147**, 2. Pris! ains. — 11. atant. — **148**, 21. 246ʳd. — **149**, 1. (+ 1). — **151**, 6. 246ᵛa. — **153**, 16. 246ᵛb. — 19. (— 1). — **154**, 11. en] ent.

155, 26. 246ᵛc. — **156**, 9. (—1). — 19. Qui. — **158**, 4. iex! dōt. — 10. 246ᵛd. — **159**, 3. mal euree. — 8. jh'c criſ. — **160**, 20. 247ʳa. — 2. uenot. — 4. nouris. — 7. ceſte. — **161**, 21. (—1). — 22. pris] pˢs (*d. h* pres). — 24. .vi. ſ'. — **163**. 5. 247ʳb. — 8. Ni afiert. — **164**, 5. me ſires. — 14. Après] Auoec. — **165**, 15. 247ʳc. — 21. Signˢ ſignˢ. — **167**, 22. rendre 2. manus *mit blasser Tinte* v *auf* r *geschrieben.* — 25. 247ᵛd. — **168**, 2 (—2). — 5. reubes. — **169**, 7. nenuoist. — 13. lui. — 17. ꝑmetent. — **170**, 10. 247ᵛa. — **171**, 5. tot pˢpris. — 6. treſtout.

I. Berichtigungen u. Zusätze zu der Einleitung.

S. III, Z. 21. Kollazion von G. Baist.

III, 22. Die Mundart ist genauer schwer zu bestimmen. Die meist fehlerhafte Silbenzahl der Verse erinnert an anglonormannische Texte.

III, 24. Streiche den Punkt!

VII, 1. v. u. nur einer] bessre: ‚nur zwei' u. s. CXXIX, 24 und CL.

VIII, 18. l. ZffS.

XXVI, Z. 14. füge hinzu: Birch-Hirschfeld, epische Stoffe S. 46 f.

XXXI, Anm. 2. Nachträglich seh ich, dass G. Paris Rom. XII, 499, Anm. 4 die Erfindung der Person von *sir Lauaine* dem Malory zuschreiben möchte — es liegt viel näher, ihn aus dem schon in *K* befindlichen Gauvain entstehen zu lassen.

XXXV, 21. *étranger*] dies wäre um so merkwürdiger, als sich der Zug in sämtlichen Redakzionen findet.

XXXVI, 11. ‚die älteste Hs. der *vita Gildae* soll 1161 geschrieben sein'. H. Zimmer.

XXXVIII, 32. streiche: ‚glückseligen' wegen S. LXXIII.

XXXVIII, 25. s. Zimmer ZffS. XIII, 115.

XLII, 2. Die Tatsache, dass *r* ein biographischer Roman gewesen, sichert demselben bereits ein späte Abfassungszeit. Die Artusromane können ebenso wenig wie die Chansons de Geste mit solchen Romanen angefangen haben: diese gehören immer einer Zeit an, die nach der Glanzperiode dieser Romane fällt, indem deren Beliebtheit die späteren Reimschmiede veranlasst, dem Helden eine Vor- und Nachgeschichte zu geben und das ganze biographisch zu ordnen.

XLVII, 14. Man beachte, das *Lanceloc* die ältere, *Lancelec* die jüngere Form ist. Mithin gehen *KR* auf die ältere, *Z* aber auf die jüngere Form zurück.

LI, 20. Eine allgemeine Anspielung findet sich in dem gereimten Gregorleben Rom. VIII, 512: *Dieu ne veut que nul homme lot Ne Parcheval ne Lancelot.* — Der Auftrag, den die Königin dem Lancelot Z. 5664 gibt, es im Turnier *au noauz* zu tun, findet sich plump nachgeahmt im Papegaut 27, 9—30, 17, vgl. Saran Beitr. XXI, 341. Der Anblick der Geliebten (= *K* 3691 ff.) nimmt Durmart, dessen recht hoch anzusetzender Verf. seinen Kristian gründlich studiert und geschickt verwertet hat, ebenso ganz uud gar ein, dass er im Kampf seine Gegner vergisst (13693 ff.), vgl. noch ZffS. XVII, 84, (1). Auch Guinloïe will sich töten wie Guenievre S. 4189 ff., als sie ihren Ider tot wähnt

Hist. Litt. XXX, 203. Auch der Parthenopier hat die Karre benutzt — doch es kann nicht dem Hgb. der Karre zugemutet werden, allen Nachahmungen nachzugehen. Dies ist vielmehr Sache derjenigen, welche spätere Texte herausgeben, wie dies z. B. Friedwagner in seinem Meraugis S. LXXIX f. mit Erfolg getan hat. — Die Stellen anzuführen, wo Lancelot in den verschiedensten Romanen nebenbei unter andern Artusrittern genannt wird, hat keinen Zweck.

LII, 25. Birch-Hirschfeld verzeichnet in seiner Dissertazion S. 45 noch eine Stelle aus Guiraut von Calansòn (Bartsch, Denkm. 98, 21):

Apren, Fadet, de Lanselet,
Co saup gen landa conquerir.

Die Form *Lanselet* ist durch Reim gesichert. Statt *landa* gibt eine Hs. *Islanda;* soll es nicht *lauzor* heissen?

LVII, 11 v. u. Anm. Karre] l. ‚Krone'!

LX, 7. Dass Kei's Pferd miterschlagen wird, hat zuerst Warnatsch a. a. O. S. 108 beobachtet.

LX, 27. 28 u. LXII, 9. Der im fg. gegebene Nachweis, wie *M* ohne jede Rücksicht auf Sinn und Gang die Erzählung brutal kürzt, ist bezeichnend für die Annahme jener, die ihn noch alte gute Texte benutzen lassen, während Kristian seine Quellen verschlechtert!

LXV, 9. Wie Malory oft gerade dort, wo er erfindet, sich auf seine vermeintliche Quelle beruft, ebenso zitiert Hartmann von Aue gern *als uns diu aventiure zalt* bei Dingen, die in seiner eingestandenen Quelle fehlen und oft offenkundige Lückenbüsser sind.

LXXI, 2. Dieser irrige ‚Feuerfluss' steht schon Rom. XII, 511. 512.

LXXIII, 3. 4. Diese Bemerkung Baist's ist gegen G. Paris Rom. XII, 511 gerichtet, der in der Glasinsel *un séjour surhumain, une île fortunée* gesehen hatte.

LXXV, 3 v. u. Ebenso lässt Kristian selbst im Erec den kämpfenden Helden durch den Anblick seiner Holden neue Kraft erlangen, s. Z. 911 f.

LXXVI, 11. Was Kristians eigne Auffassung von der Minne gewesen, lehren die beredten Zeilen, die der Dichter seiner Fenice gegen die ehebrecherische Liebe Isoldens mit Tristan im Cligés 3145 ff. in den Mund legt.

LXXVI, 13. Dass Kristian den Ivain als ‚Protest' gegen die Karre geschrieben, wie ich kl. Ivain X vermutet, sagt E. Wechssler a. a. O. S. 154, Anm. 69 fast mit denselben Worten.

LXXVII, 19. hat] l. haben soll.

LXXVIII, 7 v. u. (Anm.). Diese Vorsicht hat G. Paris später, als die anglonorm. Hypothese ausgereift war, verlassen, s. Hist. Litt. XXX, 3 und im 2. Zusatz der Einl. S. CXIX.

LXXVIII, Anm. Wie hier E. Wechssler zwei entgegengesetzte Ansichten zusammenschweisst, so thut er dasselbe auch anderswo. So ist ihm S. 120 der Gral christlich und keltisch — es wäre doch interessant zu wissen, was im Gral keltisch ist. So ist ihm S. 8. 9. der Gral ein ‚märchenhaftes Wunschgefäss', das in die altchristliche Legende von Josef von Arimathia aufgenommen ist. S. III, Anm. 3 dagegen: Es soll nicht etwa gesagt sein, dass der Gral aus einem Märchen, etwa dem vom Tischlein deck dich oder einem andern, entnommen sei'. Vgl. noch Zusätze zu CIV, Anm. 1.

LXXIX, 1. In dem Zitat E. Wechsslers (S. 133) muss ‚die Bretagner diese E. . . . auf den Kontinent verpflanzen‘ (!) verschrieben oder der ganze Satz schlecht ausgedrückt sein.

LXXXIII, 7. seiner] l. Kristianschen.

LXXXVIII, 3. von] l. vor. — das. Z. 10 v. u. ‚Keltomanen‘ s. über diese Holtzmann Germ. XII, 258f. und Golther ZfvSF. 1890, 213.

LXXXVIII, 14 v. u. Anm. tilge das Komma vor ‚die‘. — das. Z. 1 v. u. l. ZffS.

LXXXIX. 20. dieser] l. jener. — das. 7 füge am Ende der Zeile ein: ‚mir aufgedrungenen’.

XC, 4 v. u. schiebe ein: Rom. XXVII, 511.

XCIV, 14 v. u.: s. CXLI.

XCIV, 19. Ich vergass hinzuzufügen, dass es auch bei Tristan möglich ist, dass Kristian selbst diesen Stoff zuerst litterarisch behandelt hat, s. Erec XXIV, Anm. und vgl. weiter unten S. CVI, Anm., Z. 5 ff.

CIV, Anm. 1. Für G. Paris und seine Anhänger ist Laudine oder die Dame von der Quelle noch immer eine Fee. Davon steht in keiner der Ivainfassungen ein Wort, und keine derselben weist auch nur den geringsten Zug auf, der Laudine als Fee irgendwie verraten könnte. Dass in ihrem Gebiet sich eine Zauberquelle befindet, macht die Besitzerin noch nicht zur Fee, wenn das Motiv der letzteren, Laudine mit Ivain zusammenzubringen, so offenkundig vorliegt wie es hier der Fall ist. Diese eigenartige Methode, mythologische Dinge, die nicht vorhanden sind, überall hineinzulegen, ist ein Rest der früheren allgemeinen Sitte, welche den „mythologischen Kern“, den man überall suchte und natürlich auch fand, überall voraussetzte. Diese Methode ist es, die derartige Forschungen in Verruf gebracht hat, und gegen die man sich jetzt allerseits erhebt, ohne es verhindern zu können, dass man ihr hier und da doch noch fröhnt. Die erste Bedingung einer wissenschaftlichen Forschung kann nur die sein, die Dinge zu nehmen, wie sie wirklich sind, und nichts in dieselben hineinzutragen, was darin nicht überliefert ist.

Ich hatte nachgewiesen, dass diesem Teil des Ivain die ‚Witwe von Ephesus‘ zu Grunde liegt, s. ZffS. XX, 100 — dies wird von G. Paris und seinen Anhängern mit der durch nichts gestützten Behauptung zurückgewiesen, nicht die ‚Witwe von Ephesus‘ sei es, sondern ‚den Tannhäuser’. Nun lässt sich keine Spur des letzteren Stoffes darin nachweisen: keine Fee, keine sündhafte Liebe, keine Flucht und Reue, keine Abweisung und keine Verzweiflung — rein nichts. Oder soll es ein Tannhäuser *à rebours* sein? Während der echte Tannhäuser die sündig geliebte verlässt, um sein Gewissen zu beruhigen und sein Seelenheil zu retten, verlässt Ivain die ihm ehlich angetraute Gemahlin, um auf Abenteuer zu gehen. Während jener schwer bereut, sich mit der Liebe eingelassen zu haben, bereut Ivain, seine Gemahlin verlassen zu haben. Während der T. Busse thut, um seine Todsünde los zu werden, thut Ivain Busse, um seine erzürnte Gattin zu besänftigen. Und schliesslich, während T. in den Sündenpfuhl zurückstürzt, da er ohnedies verloren ist, kehrt der treue Gatte zur innig geliebten Ehegattin. Und das soll ein Tannhäuser sein! — Für das Wittwenmotiv spricht wenigstens die Tatsache, dass Laudine eine wirkliche Wittwe ist, dass sie ihren heiss-

geliebten Gemal durch den Tod verliert, dass sie ihn danach heiss betrauert, dass sie kurze Zeit darnach den Mörder ihres Mannes heiratet, also sehr leicht und rasch getröstet wird, d. h. alle Hauptzüge des Motivs lassen sich in demselben nachweisen.

Dieselbe Methode befolgt E. Wechssler in seinen Gralstudien. Schon das Gralbüchlein S. 8. 9. und sonst erklärt das Gralgefäss als ein Wunschgefäss, also eine Variante des ,Tischlein deck dich', wie dies s. Z. E. Martin aufgestellt hat. Das merkwürdige dabei ist nur, dass keine der alten, also ursprünglichen Fassungen je etwas davon veräth. Das Gefäss sättigt zwar durch seinen blossen Anblick, aber von irgend einem Wunscherfüllen ist dabei nie die Rede. Wenn sich daher dieser Zug in irgend einer späteren Fassung auch finden sollte, so beweist gerade der Umstand, dass er allen andern, und gerade den älteren Fassungen ganz fremd ist, dessen Unursprünglichkeit. In der Anm. 3 (S. 111 f.) nimmt Wechssler freilich seine Behauptung im Text wieder zurück; denn die gewundene Fassung kann nur eine Palinodie verdecken wollen. Es musste auch ihm klar geworden sein, dass ein Gefäss, dessen Anblick die Anwesenden sättigt, nicht ein Gefäss ist, dass die verschiedenen Wünsche derselben erfüllt. Ein Stück Brod wäre dann ein Wunschbrod. Allein in seinem letzten Gralaufsatz ZfrP. XXIII, 167 behauptet er wieder trocken: ,die ursprüngliche Bedeutung des Graals als Wunschgefäss liegt den beiden Hauptscenen des Joseph zu Grunde'.

So lang noch verschiedene Begriffe auch wirklich geschieden werden, — und dies wird doch in wissenschaftlicher Forschung immer Gesetz bleiben — so lange ist die Wechssler'sche Behauptung unrichtig. Vgl. noch oben Zusätze zu LXXVIII Anm.

CVI, 11. das einzige] freilich, selbst wenn wirklich *M* aus *x* und nicht aus Kristian stammte, wäre kein Grund vorhanden, dies *x* anglonormannisch zu machen. Kamen denn keine der festländischen Bücher nach England?

CXI, 25. So sagt selbst J. Loth, Rev. celt. XIII, 491: „*Cette aristocratie bretonne s'est assez vite assimilée au milieu qui l'entourait, et il est incontestable que c'est par ces Bretons francisés que les légendes bretonnes ont pu le plus facilement se propager en France, dans les pays voisins de la Bretagne*".

CXIII, 21. Zu a) ist die wichtige sagenhafte Figur der Fee Morgan nachzutragen, die nur festländisch, der Insel aber ganz fremd ist.

CXIV, 21. Zu b) ist noch die wichtige Tatsache hinzuzufügen, dass die für die Artussage so wichtige Oertlichkeit der Insel Avalon ausschliesslich festländisch ist. Wegen der Quelle von Breceliande ist zu bemerken, dass *M* dieselbe ohne Namen anführt, offenbar weil ihm die bretonische Quelle unbekannt war.

CXVIII, 8. 9. glühenden Hass der Kymry gegen die Angelsachsen] Ist es denn heute nicht genau noch ebenso der Fall? S. den Aufsehen erregenden, auf Selbstanschauung und gründlichem Studium der Tageslitteratur beruhenden Aufsatz H. Zimmers ,Der Pan-Keltismus in Grossbritannien und Irland' in Preuss. Jahrbb. 92, 426 ff., bes. 462 f., 476 u. 488—494.

CXXIII, 12. füge hinzu: CXVIII, Anm. 1.

CXXV, 3. So hatte ich bereits S. XXVII des gr. Ivain gefragt.

CXXV, 15 v. u. 50] gr. Erec XXXIV hatte ich aus Versehen 60 angegeben. W. Herz spricht im Anhang seiner neuesten Parcivaldichtung gar von „60 Hss. des altfr. Percevals". — Dies ist ein *lapsus memoriae*, verursacht durch meine damalige Bemerkung „von all den etwa 60 Hss. Kristians ist keine einzige in England geschrieben". Es gibt folg. Hss Kristians, sämtliche Bruchstücke von Hss. mitgerechnet: Erec 8, Cliges 10, Karre 6, Ivain 9, Wilhelm 2, Perceval 14 = 49 im Ganzen, daher man rund von funfzig Kristian-Hss. reden kann.

CXXVI, 6. v. u. füge hinzu: „und bes. S. LII".

CXXVII, 12. Vgl. noch S. CLXX.

CXXXII, 37. Was das Alter des ‚roten Buches' von Hergest anbetrifft, so könnte man aus J. Loth, Mab. I, 4, Anm. 2 schliessen, dass ein höheres Alter für die Texte herauszuschlagen ist. „Es handelt sich einfach um eine etwas ältere Hs. als das ‚rote Buch'. Alle Texte im *Livre blanc* (Peredur, Bown of Hampton und die Mabinogion) sind genau dieselbe Rezension wie im rothen Buch mit ganz geringfügigen stilistischen Abweichungen. Auch in *Ms.* 135 der *Mostijn Mss.* befinden sich dieselben Texte aus dem *white Book of Rodderick* (*Llyfr gwynn Rydderch*) abgeschrieben" (H. Zimmer).

CXXXIII, 3. 4. Doch finden sich in den auf uns gekommenen Fassungen mannigfache grössere und kleinere Entlehnungen aus den Versromanen, bes. aus Kristian.

CXXXIII, 13. an] l. von.

CXXXIV, 17. Doch beachte man, dass derselbe Hartmann die zwei ganz gleichartigen *E* und *I* ganz verschieden behandelt; s. gr. Erec XVIII.

CXXXIX, 14 v. u. Es ist sattsam bekannt, wie nach G. Paris und F. Lot Kristian seine Vorlagen verschlechtert und falsch versteht. Dasselbe Schicksal widerfährt auch der armen Marie de France (Rom. XIV, 607): *Mais*, sagt dort G. Paris, *elle ne les* (ihre Quellen) *comprenait pas toujours bien elle-même.* Um so merkwürdiger ist es, dass im Gegensatz dazu Malory als ein Muster der Treue angesehen wird, der in jeder Zeile seine Quelle getreu wiedergibt — ich konnte oben S. LX ff. zeigen, wie sinn- und gedankenlos derselbe kompilirt. Das stärkste, was wohl je geleistet worden, ist dann E. Wechsslers Paradoxon (a. a. O. S. 77): ‚Guiot einer der grössten Epiker des MA., seinen Meister Crestien noch überragend'; vgl. meine Bemerkungen über ihn S. CXXXIX f.

CXL, 7 v. u. Vgl. W. Golther, Sitzber. bayr. Akad. 1890, Band II, S. 215. 16.

CXLII, 12. Nachträglich fällt mir ein, dass meine Vermutung, das *livre* sei ein Gralroman gewesen, nach Kristians eigener Aussage sichere Tatsache ist (Z. 66): *Ce est li contes del* **Graal** | *Dont li Cuens li bailla le livre.*

CXLIV, Anm. 1. Piquets mannigfache Behauptungen von der Art wie Kulhwch sei älter als Kristians Erec (s. oben S. CXX. CXXI), dieser letztere später als Geraint, Hartmann erzähle im Ivain die Entführung Guenievres nach der Karre, Kulhwch kenne bereits Guenievres Entführung, weil Artus darin (J. Loth, Mab. I, 200) *promet tout ce qu'on lui demandera, sauf sa femme!* u. a. genügt es bloss anzuführen. Freilich das letztere ist zu lehr-

reich für seine Methode: Artus verspricht dort alles auf dem Erdenrund, mit Ausnahme seines Schwertes, Schildes, seiner Lanze und seiner Frau — sind ihm denn die andern hier genannten Dinge auch entführt worden? Kennt Herr Piquet nicht das Sprichwort, der Araber leiht alles nur nicht sein Pferd, seine Flinte und seine Frau? Vielmehr könnte man aus dem Umstand, dass Artus an jener Stelle sein Pferd nicht nennt, eher schliessen, dass er in den Augen des Verf. ein gewöhnlicher Fusskrieger ist, der nicht einmal ein Pferd hat; s. oben S. CXVIII. IX. Nach demselben Piquet ist *Mi* ebenso urkeltisch, wie *Me*: warum ist dann die Quelle Breceliande namenlos? warum sind darin die schönen Frauen blond (im *Mp* sind sie schwarz)? — In éinem Punkt aber hat F. Piquet gegen mich Recht: ich sagte gr. Ivain S. XXV: ‚dann brauchte die Erzählung Kynons nicht vor Artus zu geschehen, da dieser nicht reagirt', wogegen Piquet richtig einwendet (S. 128), Artus schlafe in *Mi*, habe daher die Geschichte nicht gehört.

CXLV, 21 v. u. (Anm.) dieser Gedanke] nemlich: „ich habe keinen Diener", vgl. *H* 359: *uns gebrist der knehte.*

CXLIX, 10 v. u. (Anm.) Im letzten Augenblick ist diese Uebersetzung durch die Liebenswürdigkeit ihres Verfassers E. Wadstein wieder in meine Hände gelangt. Doch drängte der Abschluss des seit so langen Jahren im Druck befindlichen Bandes in einer Weise, dass ein weiterer Aufschub nicht statthaft war. Das Verhältnis von *Ne* zu *EHM* sowie von *Ni* zu *IHM* wird demnächst in einer Dissertazion behandelt werden. Auch für *I* ergeben sich ähnliche Verhältnisse wie für *E*; vgl. bes. *I* 963ff. (= *N*), während *HM* sicher ursprüngliches bieten, viell. ebenso 1146 nach *HMN* eine Lücke in *I* (Bahre, vgl. 1162. 3) anzusetzen.

CL, 13 v. u., vgl. noch Cligés XXVIII. „Dieser mächtige Sammelband ist von einem Perrot de Nesle in Gemeinschaft mit Jean Madot geschrieben".

CLV, 26. Diesen Gegenstand behandelt einer meiner Schüler, W. Menzel aus Bonn, in einer demnächst erscheinenden Doktor-Dissertazion.

CLIX, 10. *Glocelais*] so druckt irriger Weise Knust, aber es muss *Glocelins* heissen. — Diese Eigentümlichkeit, den Namen der auftretenden Personen ganz spät erst anzugeben, ist echt kristianisch; vgl. S. LXXXV. CXXXVI.

CLX, 6 v. u. Diese Art der Erklärung Knust's halte ich für wenig berechtigt; s. meine Auffassung S. CLIX, Z. 8 u. ff.

CLXIII, 3 v. u. früher einmal] s. kl. Erec S. XLf.

CLXIV, 1. v. u. (Anm.) — In der Bibliographie daselbst (Gröber S. 524, Anm. 1) fehlt vor Müller: Foerster Cligés S. IIf. und nach Müller ebenso: Foerster, kl. Erec S. XIf.

CLXIV, 7. nichts] füge hinzu: ‚entsprechendes'.

CLXXIII, 4 v. u., Anm. viell. *s'a cure de cointise.*

CLXXVII, 3 v. u. s. oben S. CXLff.

II. Berichtigungen u. Zusätze zu den Anmerkungen.

1. Karrenroman.

16. vgl. noch *sore* und *sor*, *ore* und *or*.

34. *Camaalot*, vgl. Sommer's Malory II, 157, Anm. 3. — S. 363, Z. 17 füge nach „Wort" hinzu: „in England". — *Kamaalot* findet sich noch dreimal in Claris u. Laris.

62f. lies **63f.**

100. l. **108.**

166. *Keu*] die Reime kennen nur die Form *Ke*, die daher hier und sonst überall einzusetzen ist.

212. *leississiez*, l. „so, oder besser mit *C leissessiez*, s. zu 5475".

269. vgl. Ider (Hist. Litt. XXX, 209): *Li uns toche l'autre del cote.*

434. ist vor **436** zu stellen. — Auch Guinglain (S. 102) reitet zu Pferde in den Saal, wo er obendrein mit einem andern Ritter, der auch zu Pferde ist, kämpft.

499. füge hinzu: „vgl. 3380".

673. 4. sollen nach Rom. XII, 468 (2) in *T* fehlen, stehen dort aber.

937. *vossist*] G. Paris Rom. XII, 468 (3) liest *conoist*, das keine einzige Hs. aufweist.

977. l. *baille.*

978. l. *Thessaille.*

1103. Ebenso sieht Guinglain (Z. 2934), als er durch die Tür eintreten will, *destendre et enteser de haces grans por lui ferir.*

1284. vgl. zu 4683.

1823. vgl. Archiv 88, 23 zu V. 863 u. Anm.

2102f. Z. 2 der Anm., setze Komma nach ‚sehr gut', und Z. 3 lies „denn" statt „dann".

2646. l. *peagier.*

2795. *Une pucele*] es ist die Tochter Bademagu's, also die Schwester Meleagants, vgl. 6639.

2769. *mure*, lat. *mūla*, findet sich noch 6410 im Reim, s. zu Erec 5176. Es steht noch des Aniaus S. 125, Z. 3615, wie das dort auch schon erwähnte *mur* masc. Meraugis 67, 20 (= 1579 Friedw.), Ph. Mousket 610 (wo es mit *fourrure d'hermine* erklärt wird), 8952, dann Bibl. Ec. d. Chartes 1866, 291, wozu noch Henschel s. v. *murs* und Got. s. v. *mul* zu vergleichen ist.

2934. Vgl. noch *escerst* Ps. Oxf. 108, 10. 12. *esculurst* ib. 246, 51. — *juzst* Ps. Cambr. 49, 4.

3221. l. *Guenievre.*

3295. V. L. hinter *V* setze hinzu: (fehlt *li*).

3374. S. 390, der letzte Satz: „Im Rigomer u. s. f.“ ist zu streichen.

3509. Vgl. dazu Erec 4939. *Mout tost est alee novele, Que riens nule n'est si isnele,* Pembroke 3427. *que renomee qui tost vole Out aportee la parole.*

3534. *ogres*] = *organos,* reimt mit *Logres,* ist mithin = *orgues* anderer Texte. Ursprünglich war es *órgane, órguene* wie *diácene, órdene,* später musste es daher wie *diacre, ordre* ebenso geben *orgre* (Psalter s. Littré, Brut, Floriant und Fl.). Die beiden *r* wurden unleidlich, daher einmal das spätere *orgue,* das noch heute fortlebt, das andermal *ogre,* das hier im Reime steht und ausserdem noch in Ducange s. v. *discantus* belegt ist. Dasselbe lebt noch heute in Mundarten, wie z. B. in Petit-Noir, s. Richenet S. 21. — Derselbe Reim *Logres* : *ogres* findet sich noch RdLR XXXV, 233, 107, doch ist hier *ogre* der ‚menschenfressende Riese', für das Littré überhaupt kein älteres Beleg, Thomas eines von 1527 hat; auch so ein hübsches Beispiel für die Versetzung des *r* (*orcus,* it. *orco*). — Andrerseits findet man auch *Lorgres* Sone de Nausay 4842. 4843, beidemal ohne Reimzwang, wo das zweite *r* das erste hervorgerufen hat, wie in *tresor* aus **tesor*; s. Anm. zu 1312.

4127. l. *delivre.*

4158. s. Anm. zu 3509 u. Zusatz.

4237. Vgl. zu der Bedeutungswandlung des Eigennamens *Braïbançon* das anologe *Berruier.*

4502 ist Rom. XII, 478 (1) also interpunktiert: *Comment! dont n'eustes vos honte De la charete, et si dotastes, Et mout a enviz i montastes, Quant vos demorastes deus pas?*

4568. *manel*] könnte auch durch Dissimilazion aus dem ja nachweisbaren *mamel* entstanden sein.

4659. letzte Zeile der Anm. setze Komma nach „Stelle“.

4699. *Qu'an*] Rom. XII, 478 (2) *qu'el*; alle Hss. haben *en.*

4838. vgl. noch für blosses *chasque* die Zusammensetzung *chasquejornal* im Ps. Cambr. 287, 4 und im Bernhard gegen *cascunjornal* in den Dial. Greg.

4866. *nen*] ebenso 6742 im Gottfriedschen Teil.

5475. Nachträglich seh ich, dass Schwan-Behrens[3] S. 192 in § 356 im Paradigma *chantissons, chantisseiz, -ez* anführt und von „einem Kennvokal *i*“ beider Formen spricht, offenbar hierin Meyer-Lücke folgend, was nach dem von mir beigebrachten unrichtig ist. Weder Meyer-Lübke, noch Söderhjelm, noch Behrens haben meinen Exkurs im Erec zitiert; selbst A. Risop nicht (Rom. Jahresber. VI, 1, 220), trotzdem er *feïssiant, allessiant* aus Erec 1449 und zwar nach meiner Ausgabe anführt. — Nebenbei sei noch bemerkt, dass die Behrenssche Form *chantissez* zwar anglonormannisch, aber nicht kontinental ist.

5583. Ähnliche Szenen mit brüllenden Herolden findet man noch Rigomer 13295 f., Escanor 3520.

5592. *hira*] *a* statt *au* ist nördlich; vielleicht hat in dem reichen Norden das Institut der Herolde am meisten geblüht und derselbe die meisten Herolde geliefert. — Was die Bedeutung der Herolde betrifft, ist zu vergleichen P. Meyer in Rom. XI, 36 ff. Vgl. noch Pembroke 977 ff.: aus 3415 f. sieht man, dass

die *clerc* (wohl auch die Herolde) regelmässig Buch führen über die Turniere, über die in denselben gefallenen Ritter, über eroberte Pferde und Rüstungen.

5711. *an*] *a CF.*

5727. Iniziale *T.*

5790. *prison ou croisié*] vgl. Pembroke 3559.

5795.** s. 5977 u. 6026 *l'escu vermoil.* Dass *sinople*, welches heute in der Wappenkunde nur ‚grün' bedeutet, früher sowohl ‚rot' als ‚grün' bezeichnet hat (auch heute noch heisst so in der Mineralogie der dunkelrote Quarz), ist am besten bei Diez Wtb. IIc zu lesen, der ein recht bezeichnendes Zitat vom J. 1400 beibringt. Scheler setzt ohne Grund zwei verschiedene Grundwörter an. Vgl. das von G. Paris Rom. XII, 491 beigebrachte: ich möchte noch *plus vermeils que nus sinoples* Tor. Ant. 19 hinzufügen.

5808. *Ignaures*] vgl. Holland 131.

6094. *lagan*] vgl. Suchier Auc.[4] 34, 12.

6816. V. L. bei *deceuant* streiche *V.*

---

2. Wilhelmsleben.

15. Vgl. dazu das Dornlai 6f.:

Les estoires en trai avant
Qui encor sont a Carlion
Enz el mostier saint Aaron . . .

179. *degiez*], auch *delgiez* geschrieben Ami u. Am. 2120 u. fg., das Godefroy mit *delicatus* erklärt, gerade so wie vor ihm Henschel unsere Stelle aufgefasst hat. Dass das Wort „aussätzig“ bedeutet, hat A. Thomas in einem mir eben gütigst übersandten Aufsatz (S. 11 des Sonderabzugs des noch nicht erschienenen Romaniaheftes XXVIII, 179) überzeugend nachgewiesen. Was die Schreibung *ié* von *jĕctu* anlangt, so lässt sie sich auch im Osten, wo sie lautwidrig, wiederholt nachweisen, so des öfteren in der in Troyes geschriebenen Handschrift des Conseil des Peter von Fontaines, ferner in der östlichen Ami-Amilehandschrift, endlich *sougiet* 146 Flori des Rob. v. Blois (östliche Hs.). Ebenso im Norden z. B. Walter von Coinci und vgl. *sougiet* Cristal 133.

1173. Z. 19 der Anm. Neufr. *brousse* findet sich in *fauves de la brousse* u. s. Sachs Suppl.

1182. Vgl. Suchier Auc.[4] 15, 12: „*tu l'entens*“. Der Indikativ im Sinne des Imperativs, wie in dem *Oz mei pulcele* des Alexius (14a). Vgl. auch *Urbain, dist la vois, or entans, Et ne soies pas alentans!* Manekine 7587.

1464. l. *escraingne.*

1486. *Gernemue*] dieses Heringsland (s. Einl. CLXXX) hat A. Thomas in der unter Zusatz 179 oben angeführten Artikelreihe (Rom. XXVIII, 187, Sonderabdruck S. 19) nachgewiesen. Er fand in Savarys *Dict. du commerce* (1723): *Le hareng d'Irlande est le meilleur après celui de Hollande, principalement celui qui s'apprête à Dublin et à Germuth*, und weist den Ort richtig nicht in Irland, wohl aber in England, *Yarmouth* in der Grafschaft Norwich nach. Im M. A. heisst er lat. *Gernemuta*, fr. *Gernemue, Jernemue*, engl. *Yernemuth.*

Namenverzeichnis.

E = Erec, C = Cligés, K = Karrenroman, L = Löwenritter, W = Wilhelmsleben. Ein beigesetzter * verweist auf die Anmerkungen. Einl. ist die Einl. zu *K* und *W*, Einl., Zus. ist der Zusatz zu derselben; Zus. bei einer Zahl weist auf die Zusätze zu den Anmerkungen.

A.

Abel, Kains Bruder K 7012. L 1814.

Acorionde, Grieche, Begleiter des Cligés C 1284. 2079. 2459.

Adan, Adam der Bibel E 1336. C 5239.

Aguisęl, Nom. *Aguisiaus*, König von Schottland * E 1970.

Alemaingne Deutschland C 2656. 2695. 2701. 2944. 3391. 4207. 4211. 5182. 6645. L 5482.

Alemant, Süddeutscher C 2965. 3557. 3634.

Alier, Graf L 2939. 3143.

Alis, der jüngere Bruder Alexanders, nachmals Kaiser von Konstantinopel C 58. 62. 2405. 2417. 2421. 2495. 2516. 2547. 2556. 2624. 6769.

Alixandre, Alexander, Vater des Cligés C 57. 59. 64. 83. 237. 246. 339. 370. 373. 388. 418. 443. 465. 575. 616. 873. 1106. 1120. 1139. 1148. 1170. 1172. 1181. 1197. 1208. 1275. 1343. 1349. 1359. 1375. 1422. 1450. 1467. 1471. 1473. 1555. 1559. 1565. 1572. 1580. 1772. 1815. 1827. 1908. 2036. 2039. 2058. 2165. 2185. 2201. 2206. 2221. 2239. 2249. 2279. 2312. 2343. 2362. 2396. 2406. 2420. 2431. 2452. 2468. 2483. 2557. 2565. 2569. 2577. 2584. 2598.

Alixandre, Alexander der Grosse E 2270. 6673. 6684. C 6701.

Alixandre, Alexandrien, Stadt E 2019.

Amauguin, König * E 318. 1726.

Amiens, Stadt (Somme) K 1998.

Angleterre, *Engleterre*, England E 5394. 6647. C 16. 290. 427. 6702. K 5837. W 11. 19. 759. 1984. 2040. 2281. 2813. 2929. 3274. 3284.

Anglois, *Englois*, W 2080.

Angręs, *Engrés*, Graf von Guinesores, Artusritter C 431. 1214. 1504. 1808. 1904.

Anjọ, Anjou E 6649.

Antioche, Antiochien in Syrien C 800. 5391.

Antipodęs, s. *Bilis*.

Aręs, Vater Tor's E 1528. 1728.

Argone, Argonner-Wald in Nordfrankreich L 3228.

Arrabe, Arabien K 6030.

Arragon, Aragonien K 5800.

Artus, Ak. *Artu*, Nebenform *Artur* E *1992, König von Brittannien E 29. 653. 2012. 2060. 2124. 3885. 3940. 4001. 4094. 4220. 4527. 4577. 5281. 6661. 6681. 6732. 6733. 6833. 6870; C 10. 69. 119. 145. 422. 436. 570. 1095. 2367. 2422. 2606. 4588. 4631. 4644. 4733. 4742. 4945. 6673.

K 33. 53. 1435. 2017. 3543. 3905. 4874. 5056. 5285. 5324. 6169. 6280. 6301. 6318. 6711. L *1. 1616. 1829. 2332. 2694. 3693. 3907. 4715. 5843. 6506, vgl. *Loholt*.

Assalon, Absalon E 2266.

Athenes, Stadt Athen C 1284. 2445. 2462. 2567.

Aubagu, l', Artus' Pferd E * 4129.

Aufrique, Afrika C 1286.

Aumarie, Almeria in Andalusien C 6332.

Avalon, Insel E 1955. s. K S. LXXIII.

B.

Babiloine, Babylon K 6743.

Bade, Stadt Bath in Somerset K 6255.

Bademagu, Nom.-z, König von Gorre, Vater Meleagants K *645. 656. 3157. 4427. 5158. 6249. 6394. 6639.

Ban, König von Gomeret E 1975.

Bar, Bar-le-Duc (Meuse) W 1987.

Bedoiier, *Beduiier*, Oberstallmeister des Königs Artus E 1735.

Bertran, thrazischer Ritter C 6439. 6443. 6469. 6471. 6474. 6490. 6510.

Biauvez, Beauvais (Oise) C * 21.

Bilis, König von Antipodés E 1994. 1997. 2003.

Bliaut, Jagdhund W 2614.

Blioblehcris, Artusritter E 1714.

Brabançon s. *Breibançon*.

Brandigan, Burg Evrains E 5389. 6271.

Brandes (*ẹ?*) Graf von Glocester E 1935.

Brangien, Iseut's Zofe E 2077.

Bravaïn, Artusritter * E 1737.

Breibançon eig. Brabanter K *4237.

Breon, Artusritter E 1745.

Bretaigne, Aremorika und Brittannien, meist ist zwischen den beiden nicht zu scheiden, Aremorika E 6553; Brittannien E 6694. C 17. 77. 80. 114. 423. 438. 1051. 1059. 1089. 1093. 1102. 1480. 2397. 2411. 4219. 4224. 4251. 4255. 4310. 4316. 4325. 4477. 5066. 5167. 5181. 5206. 5208. 5296. 6703. K 3906. L 1. 2329. 2546.

Breton, Nom. *Bret*, brittisch; Britte, Brittannier E 652. 5349. 6646. C 440. 567. 2608. L 37.

Briébraz, Beiname Karadues' E 1719.

Briën, Bruder Bilis' E 1996. 1998.

Briien, Artusritter E 1705.

Bristot W *352 (*bricot C, bruiot P*) 2041 (*britueil C, bistot P*) K 2053 (*britot C, bistot P*) 2071 (*bristol C, bistot P*) 3355. s. Einl. S. CLXXX.

Broceliande, Wald in Armorika bei Barenton in der Nähe von Ploërmel L * 189. 697; s. ,Geographie' im Register.

Bruiant des Illes, Ritter E 6730.

Brun, Artusritter E 1715.

Bucifal, Pferd Alexanders K 6802.

C.

Cadoalant, l. *Cadovalant* König E *315. 6816.

Cadọc de Tabriol, Ritter E 4515. 4545. 4574.

Cadorcaniois, Graf, Artusritter E 1742.

Cadrẹt, Sohn Auguisels E 1972.

Calcedor, Grieche, Begleiter des Cligés C 1286. 1906.

Cadovalant s. *Cadoalant*.

Calogrenant, Artusritter L * 57. 67. 71. 106. 131. 658. 784.

Camaalot Stadt K * 34; vgl. *Kamaalot* dreimal in Claris und Laris.

Candie, Kandien C 4747.

Canodan, Vater Breons E 1745.

Cantorbire, Stadt Canterbury E 2032. C 1055.

Capadoce, Kappadozien E 1969.

Caradigan, eine der Residenzstädte des Königs Artus E *28. 249. 284. 1032. 1088. 1519 u. E S. 341 Zus.

Carahẹs, Artusritter E 1727.

Caradués, *Caradoc* s. *Karadeus*.

Cardueil, *Carduel*, Residenzstadt des

Königs Artus E (*28). 5282 (Carlisle?); s. E S. 341 Zusätze. L 7; vgl. Zimmer ZffS. XII, 237.

Carlion, Stadt Caerleon in Wales (Monmouth) K *32.

Carnant, Stadt (nach H. Zimmer: Caer Nant = Nantes s. d.); es giebt noch ein Carnant in S. Wales (J. Loth) und ein Ros Carnant in Cornwallis (F. Lot) E 2315.

Carsenefide, Enidens Mutter E 6894.

Cartage, Karthago E 5340.

Castele, Kastilien W *2175 (*quastelle*).

Catenasse s. *Quatenasse* W.

Cavaliọt, Stammort Yvains E 1709.

Caveron, Artusritter E 1721.

Cercle d'ọr, vaslet au, Ritter, der Junker mit dem Goldreif E 1712.

Cesar, C. J. Caesar E 6677. 6684. C 6701.

Ceseire, Cäsarea, Seestadt in Palästina C 4746.

Cestre, Chestre, Stadt in England L 2680.

Champaingne, Champagne K 1.

Chartain, Münze von Chartres E *2812.

Chevalier au Lion, Löwenritter, Beiname Yvains L 4291. 4613. 4750. 4818. 5920. 6491. 6645. 6716. 6814.

Chevalier de la Charrete, Karrenritter K 24.

Cligés, Sohn Alexanders C 2382. 2383. 2574. 2603. 2624. 2753. 2761. 2773. 2786. 2792. 2793. 2800. 2857. 2879. 2912. 2923. 2933. 2942. 2951. 2956. 3176. 3183. 3188. 3225. 3269. 3277. 3408. 3420. 3422. 3425. 3433. 3457. 3458. 3463. 3475. 3477. 3492. 3498. 3504. 3516. 3529. 3537. 3547. 3551. 3560. 3566. 3572. 3591. 3597. 3602. 3607. 3615. 3659. 3664. 3678. 3697. 3705. 3715. 3728. 3738. 3765. 3775. 3788. 3794. 3799. 3814. 3819. 3906. 3923. 3938. 3941. 3948. 3951. 3954. 3968. 3971. 3997. 4003. 4012. 4015. 4028. 4037. 4053. 4091. 4095. 4120. 4139. 4149. 4173. 4184. 4192. 4205. 4209. 4214. 4238. 4279. 4283. 4290. 4335. 4347. 4362. 4385. 4410. 4427. 4483. 4486. 4566. 4578. 4596. 4617. 4662. 4688. 4691. 4696. 4707. 4710. 4727. 4740. 4768. 4771. 4791. 4794. 4802. 4807. 4829. 4847. 4854. 4913. 4923. 4928. 4976. 4986. 5016. 5035. 5051. 5064. 5106. 5115. 5142. 5175. 5281. 5292. 5370. 5402. 5440. 5488. 5536. 5554. 5558. 5564. 5595. 5599. 5603. 5609. 5643. 5653. 5663. 5679. 5682. 5693. 5716. 5927. 6054. 6140. 6173. 6188. 6198. 6208. 6223. 6282. 6289. 6305. 6320. 6332. 6357. 6370. 6377. 6451. 6454. 6477. 6484. 6523. 6575. 6580. 6622. 6672. 6689. 6716. 6742.

Clivelon, Grafschaft E 1938; s. *Menagormon.*

Coart, le bel, der Schöne Feigling, Artusritter E 1696.

Coguillanz (*de Mautirec*), Ritter K 5812.

Coi, Sohn Aguisels E *1972 = Ke.

Coloingne, Köln C. 2693. 2699. 2702. 2860. 3390.

Cọr, chevalier au, der Ritter mit dem Horn E 1711.

Cornix, Grieche, Begleiter des Cligés C 1281. 2077.

Cornoaille, Cornwall E 6647. C 80. 1481. K. 3906.

Cornoalois, Bewohner von Cornwall C 2428.

Cọrque, Königreich Cork E 1965.

Constantinọble, Konstantinopel E 98. C 49. 125. 403. 2391. 2489. 2575. 2650. 4202. 4325. 5110. 5117. 6128. 6683. 6722. 6773.

Crestïen, Kristian von Troyes E 9. 26. C 23. 45. 6784. K 25. 7127. 7129. L 6815. W 1. 18.

D.

Davit, de Tintaguel, Artusritter E 1959.

Deserte, Taulas de K 5834.

Dido, Königin Dido E 5341.

Dǫ, Vater Girflets E 1729. 2320.
Dodinęl, Nom. *Dodiniaus,* Artusritter E *1700. L 54.
Donbes K *1870.
Dovre, Dover am Kanal C 1054.
Dunǫe, Donau C 3398. 4618.
Durandart, Schwert Rolands L 3235.

E.

Elainne, Helainne, Helene, Gemahlin des Menelaos E 6342. C 5300.
Elit s. *Eslit.*
Eneas, Aeneas E 5339. 5342. 5344.
Engleterre, Englois s. *Angleterre.*
Enide, Gemalin Erecs E 2031. 2357. 2403. 2413. 2465. 2524. 2584. 2680. 2779. 2801. 2915. 2963. 3078. 3132. 3335. 3361. 3443. 3462. 3519. 3548. 3715. 3807. 4054. 4167. 4171. 4207. 4231. 4275. 4291. 4305. 4315. 4580. 4594. 4607. 4621. 4732. 4778. 4886. 4903. 4931. 4973. 5019. 5057. 5130. 5161. 5176. 5209. 5232. 5240. 5298. 5308. 5315. 5354. 5555. 5676. 5828. 6162. 6198. 6207 6230. 6246. 6343. 6353. 6404. 6461. 6464. 6467. 6511. 6572. 6588. 6621. 6632. 6810. 6824. 6834. 6887. 6893. C 1.
Eręc, Sohn des Königs Lac E 19. 82. 127. 195. 201. 205. 213. 217. 232. 275. 330. 339. 342. 366. 368. 381. 385. 393. 448. 503. 547. 581. 601. 639. 652. 667. 679. 696. 707. 747. 815. 825. 842. 855. 896. 909. 935. 951. 972. 985. 1000. 1008. 1013. 1061. 1069. 1127. 1148. 1149. 1163. 1167. 1199. 1201. 1219. 1244. 1250. 1269. 1284. 1292. 1293. 1297. 1302. 1305. 1320. 1373. 1403. 1417. 1426. 1431. 1440. 1447. 1479. 1531. 1552. 1693. 1769. 1847. 1888. 1895. 1901. 1909. 2025. 2123. 2171. 2179. 2189. 2215. 2241. 2253. 2263. 2272. 2291. 2293. 2329. 2355. 2378. 2388. 2434. 2509. 2624. 2633. 2716. 2753. 2766. 2849. 2860. 2863. 2864. 2877. 2878. 2884. 2894. 2901. 2934. 2997. 3014. 3022. 3033. 3046. 3056. 3063. 3070. 3090. 3095. 3121. 3132. 3170. 3182. 3201. 3262. 3264. 3270. 3280. 3293. 3304. 3426. 3430. 3437. 3442. 3459. 3486. 3495. 3516. 3525. 3530. 3563. 3578. 3585. 3599. 3612. 3621. 3662. 3663. 3681. 3821. 3826. 3839. 3847. 3853. 3860. 3878. 3880. 3903. 3917. 3931. 3968. 3969. 3984. 3991. 4009. 4026. 4044. 4069. 4087. 4100. 4133. 4145. 4153. 4159. 4196. 4204. 4205. 4228. 4237. 4254. 4269. 4280. 4297. 4311. 4334. 4357. 4372. 4379. 4399. 4421. 4433. 4441. 4455. 4461. 4465. 4476. 4495. 4523. 4553. 4557. 4568. 4578. 4730. 4852. 4884. 4893. 4899. 4902. 4905. 4915. 4953. 4969. 5001. 5005. 5009. 5059. 5062. 5086. 5119. 5137. 5143. 5166. 5174. 5183. 5193. 5196. 5234. 5236. 5265. 5288. 5296. 5302. 5376. 5415. 5447. 5498. 5526. 5592. 5642. 5673. 5687. 5714. 5768. 5894. 5906. 5917. 6025. 6036. 6038. 6156. 6159. 6170. 6184. 6190. 6342. 6347. 6354. 6370. 6393. 6410. 6431. 6462. 6463. 6467. 6472. 6475. 6510. 6524. 6564. 6589. 6600. 6682. 6700. 6734. 6792. 6830. 6834. 6885. 6957. C 1. S. Zimmer ZffS. XIII, 26.
Esclados le Ros, Ritter L 1970.
Escǫce, Schottland (urspr. Name von Irland) E 1970. 5231. C 1481.
Escǫt, Schotte (früher: Irländer) E 6646. C 2428.
Eslit, Artusritter E *1705.
Esmoing (*saint*) W *15. (esmont C).
Espaingne, Spanien E 2395. C 6704. K 1663. 6799. L 2330. 3237.
Espee s. *Pont.*
Estrangǫt, Stammort Garravains E 1710.
Estraus, s. *Ke.*
Estre-Gales, s. *Outre-Gales.*
Etioclés, Eteokles, Bruder des Polyneikes, bekannt durch den thebanischen Krieg C 2538.

Evage s. *Pont.*
Evrain, König E 5404. 5484. 5542. 5547. 5554. 5567. 5598. 5767. 5827. 6070. 6348. vgl. *Brandigan.*
Evroïc, York E *2131. W 3181 (euuroyc C, wiric P); (vgl. zu K * 34 Ende).

F.

Fenice, Geliebte des Cligés C 2725. 2730. 3787. 3819. 3925. 4101. 4120. 4290. 4301. 4339. 4575. 4582. 5074. 5125. 5166. 5467. 5687. 6163. 6233. 6289. 6291. 6302. 6330. 6349. 6354. 6376. 6382. 6393. 6410. 6418. 6425. 6451. 6467. 6523. 6747. 6769.
Fenix, der Vogel Phoinix C 2727.
Fernagu, heidnischer Riese, von Roland im Zweikampf getötet E *5779.
Ferolin, Grieche, Genosse des Cligés C 1285.
Fevre, d'Armes, der Waffenschmied, Artusritter E 1717.
Flandres, Flandern C 6702. W *1984.
Forest in *Noire Forest*, Schwarzwald C 3400.
Forré, Heidenkönig von Noples L *597.
Fouchier Pflegevater Marin's W 1439 (foukier P). 1449. 1462. 1478. 1722. 3235 (foucier P). 3304.
Francagel, Grieche, Begleiter des Cligés C 1286.
France, Frankreich E 5392. C 35. 38. 5067. 6703.
François, Franzose C 2608. 4990.

G.

Gaheriẹt, Artusritter E 1725.
Galegantin, Artusritter E 1738.
Gales, Wales E 6649. C. 1461. 1480. 2369. L 7.
Gales, der Kahle, Artusritter E 1726.
Galinguefort, Wallingford C 4579. 4592. 4634.
Galoain, Graf E 3129.
Galois, f. *galesche*, wälsch; Einwohner von Wales E 1526. 1738. 5369. C 1824. 2427. 4828.
Galveide, *Galvaide* W 999 C (galinde P). 2265 (galmaide C, gauaide P). 2421 (galmede C, gauaide P). 3341 u. Einleitung S. CLXXX.
Gandelu, Artusritter E 1701.
Ganievre s. *Guenievre.*
Gant, Gent K 6743.
Garras, König von Cork E 1965.
Garravain, Artusritter E 1710 s. *Estrangot.*
Gascoingne, Gascogne E 2663. W 1985.
Gaudin, *de la Montaingne*, Ritter E 2227.
Gavoie, Königreich (Galloway) E 6817. 6829 s. Einl. S. CLXXX.
Gauvain, Artusritter, Neffe des Königs Artus E 39. 299. 308. 1090. 1096. 1103. 1138. 1153. 1177. 1527. 1692. 2129. 2224. 2229. 2288. 3949. 4063. 4071. 4076. 4085. 4089. 4091. 4110. 4132. 4139. 4147. 4155. 4160. 4179. 6813. 6815. 6827. C 394. 397. 467. 2235. 2352. 2617. 4891. 4917. 4925. 4956. 4968. 5057. 5084. 5169. K 226. 250. 256. 271. 277. 278. 280. 303. 382. 392. 425. 433. 440. 449. 457. 551. 573. 625. 693. 1877. 4097. 4122. 5065. 5121. 5127. 5162. 5173. 5187. 5214. 5220. 5225. 5235. 5253. 5271. 5289. 5313. 5336. 5340. 5352. 5358. 5973. 6222. 6311. 6504. 6529. 6755. 6762. 6768. 6777. 6805. 6826. 6914. 6928. L 55. 687. 2208. 2286. 2381. 2403. 2418. 2431. 2485. 2539. 2669. 2674. 2717. 3625. 3698. 3713. 3915. 3931. 3982. 4045. 4085. 4276. 4730. 4753. 4767. 5853. 5873. 6005. 6071. 6073. 6253. 6267. 6283. 6293. 6327. 6333. 6475.
Gernemue, W *1486. (giernenue C) s. S. CLXXX u. Zusätze.
Gile (*saint*), der Wallfahrtsort St.-Gilles (Gard) W 2038. 2127.
Girflẹt, Sohn Do's, Artusritter E *317. 1729. 1739. 2320.
Glecidalan, König E 2005.

Gleoläis, Gebieter von Sorlinc W *1064: (guiot lays C, gliolas P). 1073 (guiolas C, gliolas P). 1089 (guioz lays C, gliolas P). 1103. 2691 (guioz blais C, gleoalis P).
Gloecęstre, Glocester E 1935.
Godefroi (*de Leigni*), der Fortsetzer Kristians K 7124.
Godegrain, Graf E 1943.
Gohort, Stammort Gornements E 1695.
Gomeręt, s. *Ban*.
Goncelin, Pflegevater Lovels W 1439 (gonselin P). 1449 (gosselin P). 1456. 1513. 1655. 1739. 3234. 3304.
Gornemant, Artusritter E 1695, s. *Gohort*.
Gornevain, Artusritter E 1727.
Gorre, Königreich in England K. 643. 6141.
Governauz (*de Roberdic*) K 5796.
Graciene, Königin W 35. 1276.
Grain, Artusritter E 1727.
Graislemier, *de Fine Posterne*, Artusritter E 1952, keltisch *Graelen muer* s. Zimmer ZffS. XIII, 1. 49.
Gre, *Greu*, Grieche C 305. 1338. 2072. 2111. 2147. 2704. 3439. 3471. 3525. 3528. 3548. 3557. 3579. 3614. 3624. 3628. 4185. 4212.
Grece, Griechenland C 16. 31. 49. 130. 366. 367. 2389. 2399. 2408. 2418. 2694. 2945. 4322. 4323. 4343. 4374. 5081. 5186. 6707. 6716. 6721. 6738. 6743. 6748.
Grejois, griechisch, Grieche C 41. 385. 400. 1116. 1357. 1372. 1771. 1822. 1965. 2014. 2143. 2212. 2703. 2922. 3399. 3417. 3522. 3654. 3657. 3694. 4201.
Grifonie, Griechenland C *5116.
Grigoras, König E 2005.
Gronosis, Sohn des Seneschal Keu E 1740.
Gru, Artusritter E 1716.
Guenelon, Ganelon, der Verräther Rolands C 1076.
Guenievre, *Ganievre*, Gemahlin des Königs Artus E 125. 149. 1015. 1524. K 1111. 3221. L 6176.
Guergesin, *de Haut Bois*, Artusritter E 1961.
Gui, Versteckname Wilhelms W 1010 C (di P). 1011. 1021. 1980. 2265.
Guillaume, Wilhelm von England W 30. 37. 421. 2073. 2082. 2107. 2153.
Guigomar, besser *Guingomar* s. Zimmer ZffS. XIII, 1. Bruder Graislemiers E 1954.
Guinable, Graf K 215.
Guincęl, Artusritter E 2226.
Guincestre, Winchester C 291. 302. W 3180 (huincestre C, wincestre P).
Guinesores, Windsor C 431. 1237. 2350. 2361.
Guingalęt, *le*, Gauvains Pferd E *3957 s. Zimmer ZffS. XIII, 18.
Guivręt, *le Petit*, Ritter E 3868. 3888. 4940. 4951. 4997. 5007. 5016. 5025. 5061. 5082. 5091. 5105. 5125. 5139. 5144. 5160. 5162. 5189. 5193. 5210. 5225. 5261. 5283. 5312. 5365. 5448. 6164. 6348. 6354. 6410. 6431. 6463. 6503. 6511. 6818.

H.

Halape, Aleppo W 2293.
Hantone, Hampton C 273. 287. 300.
Hardi, *le let*, der hässliche Mutige, Artusritter E 1697.
Harpin, de la Montaingne, Riese L 3857.
Hautbois, s. *Guergesin*.
Helainne, s. *Elainne*.
Honolan, Grafschaft E 1746.

I.

Jaque, der h. Jakob K 1488.
Ider, s. *Yder*.
Jehan, Johann, Bildhauer, Cligés' Sklave C 5383. 5385. 5488. 5491. 5513. 5519. 5525. 5541. 5556. 5598. 5602. 5611. 5613. 5619. 5638. 5643. 5649. 5927. 6080. 6083. 6088. 6108. 6109. 6126. 6150. 6154. 6162. 6176. 6201. 6205.

6214. 6284. 6285. 6299. 6138. 6328. 6371. 6374. 6379. 6383. 6385. 6388. 6416. 6535. 6545. 6554. 6589. 6590. 6711.

Jehan Batiste, Johann der Täufer L 669. *saint* L 2750 s. *Johan.*

Jelfes s. *Therfes.*

Ignaures, Ritter K *5808.

Inde, Indien E 6800.

Johan, der h. Johannes K 6071 s. *Jehan.*

Joie, de la Cort E 5465. 5514. (5596). 5604. (5629). (5659). (5706). (5710). (5772). (5825). 6123. (6186). (6188).

Irlande, Irland E 2176. K 5630. 5729. 5952. 5955. 6996.

Irois Irländer E 3866. 6646.

Iseut, Geliebte Tristans E 424. 2076. 4944. C 5. 3147. 3151. 5261. 5312.

Isoré s. *Ysoré.*

Isle as Puceles, Edinburg L 5257.

Isle, de Voirre, Glasinsel E 1947. s. Einl. K S. LXXIII.

Ivain s. *Yvain.*

K.

Karadués, Kurzarm, berühmter Artusritter E 1719. s. Einl. K CXIII.

Ke, Keu, Seneschall Artus' E 317. 1091. 1134. 1526. 3958. 3971. 3983. 4015. 4073. K 43. 45. 84. 99. 113. 134. 148. 156. 160. 164. 166. 173. 189. 193. 240. 261. 3948. 4540. 4668. 4770. 4785. 4801. 4833. 4838. 4841. 4845. 4853. 4859. 4864. 4870. 4874. 4879. 4909. 4943. 4975. 4988. 5203. 5235. 5253. 5271. 5289. 5315. 5330. 6199. L 69. 86. 93. 113. 125. 133. 591. 613. 633. 684. 895. 1348. 2178. 2207. 2299. 2215. 2228. 2236. 2245. 2256. 2280. 3710. 3723.

Ke, Keu (*d'Estraus*) Ritter E 1725. K 5830.

Ke vgl. *Gronosis.*

Kerrin, König von Riël E 1985.

Keu s. *Ke.*

L.

Labigodés, Artusritter E 1741.

Lac, König, Vater des Erec E 19. 651. 667. 1263. 1693. 1899. 2316. 2686. 3880. 6038.

Lac K 3676. 5164. s. *Lancelot.*

Lalut, Stadt, wo Erec den Sperber erkämpft E 6249. 6251. 6320.

Lancelot, (*del Lac*) Lancelot vom See, Artusritter E 1694. C 4765. 4767. 4787. 4789. 4798. K 3676. 3682. 3685. 3708. 3732. 3755. 3763. 3797. 3815. 3820. 3823. 3828. 3861. 3897. 3902. 3909. 3914. 3920. 3925. 3943. 3951. 3956. 3960. 3978. 3983. 3988. 4000. 4022. 4024. 4026. 4033. 4089. 4095. 4139. 4144. 4149. 4160. 4179. 4268. 4415. 4420. 4429. 4449. 4455. 4473. 4487. 4509. 4551. 4601. 4615. 4666. 4687. 4704. 4720. 4922. 4932. 4938. 4951. 4963. 4973. 4983. 4992. 5039. 5064. 5085. 5089. 5120. 5164. 5171. 5189. 5207. 5219. 5223. 5229. 5265. 5278. 5347. 5367. 5448. 5453. 5456. 5515. 5546. 5553. 5568. 5572. 5632. 5641. 5723. 5938. 5960. 6077. 6080. 6126. 6131. 6151. 6160. 9176. 6209. 6212. 6224. 6232. 6239. 6245. 6297. 6306. 6312. 6317. 6379. 6401. 6428. 6449. 6473. 6477. 6557. 6588. 6657. 6678. 6718. 6729. 6756. 6809. 6830. 6853. 6876. 6887. 6914. 6932. 6991. 7024. 7081. 7096. 7108. 7117. 7131. L 4744.

Lande s. *Orguelleus.*

Landuc, Ort L 2151.

Laudine, Yvains Frau, Witwe des Esclados des Roten L 2151.

Laudunet, Vater Laudinens L 2153.

Laurente, Laurentum, Stadt in Latium E 5345. 5891.

Lavine, Lavinia, Tochter des Königs Latinus E 5891.

Leigni (*Godefroi de*) K *7124 und Einleitung S. XIII.

Letron, Artusritter E 1743.

Liconal, Enidens Vater E 6896.
Licoridés, Grieche, Begleiter des Cligés C 1282.
Liege, le, Lüttich E *5393.
Limoges, Stadt in Südfrankreich E 2628. K 5824.
Limors, Burg E 4717. 4738. 4747. 4964. 5065. 5068. 5321. 6495. s. *Oringle*.
Liz, Stammort Meliant's E 1698.
Loenel, Stammort Yvains E *1707.
Logres, Königreich in England K 1313. 1942. 2067. 2093. 2302. 2421. 2970. 3533.
Loholt, Sohn des Königs Artus E 1732.
Lonbardie, Italien E 5345.
Londres, London C 1055. 1064. 1211. 1222. 4600. 4612. K 5837. W 3180. 3336. 3339.
Looys, Artusritter K *1878.
Lot, König, Vater Gauvains E 1737. L. 6267.
Lovel, eines der ausgesetzten Kinder des Königspars W 1350. 1457. 1465. 1510. 1533. 1660. 1671. 1680. 1706. 1712. 1766. 1772. 1782. 1794. 1852. 1864. 1926. 1933. 1944. 2876. 2923. 2945. 2995. 3187. 3191. 3303.
Lucan, Mundschenk des Königs Artus E 1529.
Lunete, Zofe Laudinens L 2414. 2415. 4389. 4576. 4637. 4966. 4980. 5008. 6557. 6622. 6659. 6665. 6743. 6809.
Lyon, Stadt K 5831.

M.

Mabonagrain, Riese E 6132. 6333. 6347. 6354.
Macrobe, Macrobius, lat. Schriftsteller E 6738. 6741.
Maheloas, Artusritter, Herr der Glasinsel (Maelwas, s. Einl. K S. XXXVIII) E 1946.
Mainne, le, ehemalige französische Provinz, Hauptort Le Mans E 6650.
Marc, Onkel Tristans C 5. 2790.
Marroc, Marokko C 6333.
Marguerite (sainte) W 459 P.
Marie, die heilige Marie L 2487; (*sainte*) W 496; oignemant as trois Maries K *3374.
Marin, eines der ausgesetzten Kinder des Königspares W 1355. 1460. 1479. 1482. 1494. 1502. 1663. 1665. 1673. 1680. 1699. 1708. 1724. 1766. 1774. 1794. 1798. 1853. 1946. 2995. 3186. 3197. 3303. 3321.
Martin, der h. Martin K 1488.
Mauduit, Artusritter E 1699.
Mautirec (*Coguillant de*) Ritter K 5812.
Medea, Medeia, Tochter des Königs Aietes, bekannt als Zauberin (Iason u. goldene Vlies) C 3031.
Meleagant, Sohn des Königs Bademagu im Karrenroman L 4742. K 641. 2133. 3173. 3289. 3467. 3481. 3565. 3648. 3695. 3729. 3730. 3747. 3771. 3815. 3846. 3860. 3901. 3941. 3972. 4047. 4762. 4805. 4869. 4895. 4926. 4927. 4939. 4959. 4968. 4982. 4985. 5001. 5044. 5195. 5446. 5450. 5483. 6093. 6113. 6130. 6144. 6168. 6198. 6207. 6211. 6235. 6246. 6263. 6273. 6293. 6355. 6448. 6548. 6744. 6750. 6765. 6890. 6937. 7025. 7103.
Meliadoc, Artusritter E 2132.
Meliant, de Liz, Artusritter E 1698.
Meliz, Artusritter E 2132.
Menagormon, Artusritter E 1937. s. *Clivelon*.
Merlin, der Zauberer E 6693.
Micenes, Mykenai, Stadt in Argolis C 1283.
Monpeslier, Montpellier K 3501.
Morel, Rappe, Pferd des Cligés C 4663. 4667.
Montaingne, Haute, (Ritter von Hohenberg) E 1939.
Montrevel, Burg E 1339. 1881.
Morgue, Ak. *Morgain*, Fee E 1957. 4218. 4220. L 2953. s. K CXIX.
Morhot, Gegner Tristans im Zweikampf E 1248.

N.

Nabunal, Grieche, Begleiter des Cligés C 1283. 1964. 1975. 1984. 2003.

Nantes, Stadt in Frankreich E 6555. 6564. 6586. 6666. 6867. s. *Carnant.*

Narcisus, Narcissus, in seine eigene Schönheit verliebt, Ovid Met. 3, 339 ff. C 2767.

Neriolis, Grieche, Begleiter des Cligés C 1289. 2096.

Nerïus, Grieche, Begleiter des Cligés C 2077.

Nicolais (*saint*) der heil. Nikolaus W 2333.

Nicole, der heil. Nikolaus (saint) W 2192.

Nicole, Stadt Lincoln W *3181.

Noauz (*dame de*) Patronesse eines Turniers K 5391. 5525. 6091.

Noé, Noah K 4070.

Noradin, Sultan Nureddin Mahmud 1146—1173 L *596.

Noire Espine, Ort L 4705.

Noire Forest s. *Forest.*

Normandie, Normandie C 5067. 6703.

Normant, Normanne E 6648.

Noroison, Ort L 3287.

Norrois, nordisch E 4130.

Nut, Vater Yder's E *1046. 1213. 6819.

O.

Oringle, Graf von Limors E 4747. 5070. 6995.

Orguelleus, de la Lande, Artusritter E 2175.

Ospinęl, Nom. *Ospiniaus,* Held eines verlornen altfr. Heldengedichts E *5779.

Ossenefort, Oxford C 4591. 4633. 4826.

Osteriche, Oesterreich L 1042.

Oteviien, Oktavian (bekannt ob s. Reichtums aus d. gleichnamigen Roman) C 3612.

Outre-Gales, (Var. *Estregales*) Königreich E *1874. 3881 u. Zusätze E S. 341.

Ovide, P. Ovidius Naso C 2.

P.

Pandragon, Vater des Königs Artus E 1811. s. *Uterpendragon.*

Panpelune, Stadt K 1871.

Paris, Sohn des Priamus, Entführer Helene's C 5301.

Parmenidés, Grieche, Begleiter des Cligés C 1287. 2083.

Pavie, Pavia C 5200. 6644.

Peitọ, Poitou E 6650.

Penevric, Burg E 5185.

Perceval, le Galois, Artusritter E 1526. C 4828. 4831. 4847. 4851.

Pere, Apostel Peter C *21. 6098. K 1776. 3468. L *335. W 535 C (piere P). 1719.

Perse, Persien L 6544.

Pesme Avanture, Schloss von, L 5109.

Piciez, Stammort Brun's E 1715.

Piladés, Ritter K 5825.

Pinabel, Grieche, Begleiter des Cligés C 1288.

Piramus, der Liebhaber Thisbe's K *3821.

Pleisance, Piacenza C 5200.

Pol, Apostel Paulus C 5324. 5327. K 6610.

Polinicés, Polyneikes C 2537. s. *Etioclés.*

Pomelegloi (*dame de*) Patronesse eines Turniers K 5388. 5646.

Pont de l'Espee, die Schwertbrücke K 677.

Pont Evage, Wasserbrücke K 660.

Postęrne, fine, s. *Graislemier.*

Prepelesant, Stammort Letron's E 1743.

Provance, Provence, Provence W 1985.

Provins, Stadt (Seine et Marne) W 1987.

Pui (*le*) Stadt, wohl le Puy-en-Velay W 2038.

Q.

Quatenasse, Catenasse, Caithnes (s. W S. CLXXXI) W 1346 (catenaise P). 1903 (quatenasse C, catanaise P).

2945 (catanasse P). 3015. 3085. 3135. *3274 (canasse P, quatanasse C).
Que s. *Ke*.
Quenedic, König E 1722.
Quintareus, Stammort eines Junkers E 1723.

R.

Raindurant, Artusritter E 2182.
Reneborc, Regensburg C 2666. 3396.
Riẹl s. *Kerrin*.
Roadan, Var. Rotelan B, Rodolan E, Roalan VA, vielleicht Ruddlan in N. Wales (F. Lot), Burg E 1335. 1882.
Robais, Residenzstadt des Königs Artus E 5282. 6414.
Robendic, Stammort Caverons E 1721, vgl. das folg.
Roberdic (*Governauz de*) K 5796; vgl. das vorige.
Rodain, Diener Lovels und Marins W 1646 (rodoein P). 1681. 1768. 1780. 1806. 1822. 1882. 1896.
Roge, Cité (Rotstadt) E 2192.
Rogier, Freund Kristians von Troyes W 3365.
Rollant, Karls des Grossen Neffe L 3236. W 1067.
Romain, Römer C 41.
Rome, Rom E 6677. C 33. 3612. 5391. L 2064. 6080. W 535 P. 535a P. 1226.
Roncevaus, Stelle der bekannten Schlacht zwischen Karl des Grossen Nachhut und den Basken L 3237.
Rosne Rhonefluss K 5831.

S.

Sagremọr (*le desrée*), der Zügellose, Artusritter E 1733. 2231. 2238. 2250. C 4660. 4690. 4693. L 54.
Sainne, Seineflus L 5981.
Salenique, Saloniki C 1285.
Salemon, Salomon der Weise E 2267. C 906. 5876.
Salerne, Salerno C 5818.
Sanson, Heiliger, nach dem die Insel benannt ist, auf der Tristans Zweikampf mit Morhot stattfand E 1249.
Sanson, Simson der Starke E 2268.
Sarrazin, Sarazene K 2147.
Selvestre, der h. Silvester K 6544.
Semiramis, Ritter K 5816.
Sesne, Saisne, Sachse C 2946. 3402. 3431. 3459. 3528. 3530. 3539. 3551. 3557. 3561. 3605. 3712. 3766. 3782. 3806. 4186. 4199.
Sessoingne, Saissoigne, Sachsen C 2675. 2859. 3394. 3692. 4194. 4200.
Soredamors, Geliebte Alexanders, Mutter des Cligés C 445. 564. 963 (Wortspiel mit S.). 979. 1159. 1376. 1382. 1561. 1571. 1576. 2115. 2238. 2266. 2275. 2375. 2437. 2621.
Sorham, Shoreham C 2440.
Sorlinc, Hafenstadt (s. W S. CLXXXI). W 1050 (sollin C, surclin P). 3149. 3165 (solin C). 3176. 3273.
Sulie, Syrien C 6069.

T.

Tabriọl s. *Cadoc*.
Tamise, Themse C 1257. 1261. 1484. 1491. W 2218.
Tantalis, Mutter Alexanders C 60. 61.
Tantalus W 907 (tamalus P).
Tarse, Tarsus L 4077.
Taulas, Artusritter E 1729, vgl. das fg.
Taulas, (*de la Deserte*) Ritter K *5834.
Tenebrọc, Stadt E *2131. 2137.
Tergalọ, Ort (*la vielle de T.*) E 2183.
Tessaile, Thessaile, Thessalien E 2408. C 3006. K 978.
Therfés, *Terfes*, Schiffskapitän W 2057 (ielfes P). 2290. 2324. 2378. (tresses P). 3285 (tiesses P).
Thessaille s. *Tessaile*.
Thessala, Amme der Fenice (zauberkundig) C 3002. 3005. 3011. 3085. 3095. 3248. 3251. 3264. 3270. 3277. 5366. 5404. 5407. 5771. 5927. 6035. 6064. 6296. 6317. 6331. 6524. 6633. 6660. 6668.

Thoas (*li meschins*), Ritter K *5842.
Tiebaut, l'Esclavon, der erste Verlobte und Gemahl Orable's, der Frau Wilhelms von Oranien E *5778.
Tintaguel, Stadt in Cornwall E 6518. 6528.
Tiois, Niederdeutscher C 2704. 2965. 3471. 3525. 3614. 3634.
Tolete, Toledo C 4747.
Tolǫse, Toulouse K *5828.
Tǫr, Artusritter E 1528. 1728.
Torin, Grieche, Begleiter des Cligés C 1288. 2079.
Trace, Thrazien C 6434.
Treverain, Grafschaft E 1941.
Tristan, der nie lachte, Artusritter E 1713.
Tristan, Held des bekannten Romans E 1248. C 2790. 3147. 5260. 5313.
Troie, Troja E 5339.
Troies, Troyes (Aube) W 1987.
Tudele, Tudela C 6333.
Turc, Türke L 3236. 6545.

U.

Uriien, König, Vater Yvains L 1018 1818. 2122. 3631.
Uterpendragon, Vater des Königs Artus L 663; s. *Pandragon.*

V.

Viënois, aus Vienne E 5964.

Y.

Ydęr (*Ider*) König E *313. K 5822.
Ydęr, Ritter, Sohn des Nut E 1046. 1079. 1081. 1171. 1175. 1183. 1213. 6819.
Ydęr (von Schmerzenberg), Artusritter E 1724.
Yseut s. *Iseut.*
Ysoré sarazenischer Held K *1364.
Yvain, Ritter K 1878 (vielleicht der Sohn Uriiens).
Yvain, der Ehebrecher, Artusritter E 1708.
Yvain, von Cavaliot, Artusritter E 1709.
Yvain, von Loenel, Artusritter E 1707.
Yvain, Sohn Uriiens, Artusritter (der spätere Löwenritter) E *1706. 2230. L 56. 581. 601. 631. 678. 723. 747. 760. 791. 863. 880. 934. 949. 961. 976. 993. 1019. 1038. 1107. 1173. 1193. 1260. 1287. 1303. 1375. 1416. 1507. 1511. 1548. 1728. 1815. 1880. 1898. 1944. 1951. 1972. 2051. 2056. 2060. 2073. 2127. 2149. 2164. 2210. 2223. 2241. 2254. 2259. 2269. 2279. 2310. 2314. 2427. 2452. 2471. 2483. 2559. 2579. 2614. 2625. 2639. 2673. 2683. 2695. 2718. 2742. 2746. 2774. 2906. 2921. 3107. 3132. 3152. 3163. 3193. 3272. 3281. 3302. 3316. 3341. 3353. 3362. 3402. 3493. 3526. 3626. 3751. 3770. 3785. 3830. 3899. 3940. 4135. 4194. 4201. 4206. 4234. 4236. 4262. 4326. 4386. 4549. 4561. 4989. 5011. 5128. 5137. 5188. 5213. 5339. 5360. 5399. 5453. 5457. 5548. 5614. 5626. 5649. 5771. 5810. 6007. 6070. 6095. 6229. 6335. 6351. 6450. 6462. 6511. 6527. 6675. 6680. 6689. 6731. 6758. 6777. 6799. 6812.

Register zu den Anmerkungen.

E = Erec; C = Cligés; K = Karrenroman; L = Löwenritter; W = Wilhelmsleben. Ein am Ende stehender * verweist auf die Zusätze und Berichtigungen zu den Anmerkungen.

A.

aaise und *à aise* K 1601.
aatine, *atäine*, *anhatine* C 2879. K 3212. 5387. 5425. L 132. 4706.
aatir, *anhatir* C 2879.
abaier E 121.
abandoner E 17.
acoillir, refl. K 382.
aconpaignier, trans. C 767.
açoper C 1540.
acorsé L 3523.
adés K 2213.
adrecier K 5918. refl. und *adresce* K 1384. 1513.
afit, *afit(i)er*, *afiteus* L 70. 1351.
aiguille E 2643. W 2085. Wegen *acūleónem* > *aigüil̃on* > *aiguil̃on* vgl. *burgundionem* > *borgoiñon* > *borguiñon*.
àinc, *ains* C 5198. K 183. L 1214.
ajornee und *enjornee* K 5783.
aire u. *de bon'* oder *put' aire* E 171; vgl. noch Folko v. Kandien 102 *de bonne àire*.
aise = *à aise* E 1401.
a le = *al* W 1622.
alé L 3118.
alue oder *la lue* K 5277.
aluec, *alués* s. *elués*.
ametre K 4398. 4911. 4939. L 3675. 4324. W 2994.
àmont und *à m.* K 3169.
amor (*par*) C 942; *amor* (statt **ameur*) provz. K 5828.
an, *en* neben *on* (*homo*) E 2030.
Anakoluth K 1759.
anhatine s. *aatine*.
anhatir s. *aatir*.
-ánt 3. Pl. E 1449.
aorsé L 3524.
aorser W 1475.
apareillier K 3714.
apens und *espens* E 612. 1848. K 1467. L 1581. 3482.
aplaidier W 2334.
apointier L 3499.
apondre K 6012. L 105.
aprés mangier im Sprichwort L 590; vgl. Jubinal N. R. 1, 188.
aquest W 1996.
arai, *avrai*, *aurai* E 42. 248.
arbaleste a tor C 6533; ‚Falle' L 914.
arcetique, *artetique* C 3024.
arçon L 2820. W 1652.
aroté C 3719.
aroter K 5200.
assàdé, *assasé* W 1001.
-ásse, aber *-essiez*, *-íssiez* E 1449 (Schluss). 3371. K 212. 5475.

atäine s. *aatine.*
ataindre L 4847.
atendre, refl. W 651.
atorner L 4422.
atrait E 2419. L 472. 2457.
aubagu, le E 4129, vgl. Jubinal, Nouv. Rec. II, 6.
auner K 5583.
aussi con C 4298.
avoir, Hilfsverb bei Reflex. L 2795; vgl. zu Walters Ille u. Gal. 1817. kleine Erecausg. S. XXXVIII und gr. Erec 2906.
avenir K 4534.
avers K 1284.
avient, 'steht, passt, sitzt' E 1757.

B.

baile, baille K 977. L 195.
baissier sa voiz K 2980.
ban = *banc* E 5486.
banon K 349.
barbiolete E 6801.
Barenton L 189.
bataille L 3198.
batant L 4090.
baule K 1658.
baus L 2080.
Beauvais : Kathedrale C 21. *Biauvęz* C 21, aber Beneeit Chr. *Beauvęs* 1, 43 (beide im Reim).
bellic K 5795.
belif K 5795.
biface W 3232.
boceiier K 6269.
boisse s. f. W 1173.
boivre, metaphorisch s. „trinken".
bǫs, ,Schlag' E 2249.
bǫt E 1024 u. Zusätze E S. 341.
bǫz L 425. L 4103 (viell. hier ,Kröte').
braiier W 2487.
Breibançon K 4237.*
bret, f. *brete* E 5349. L 1580.
bretesche L 191.
brǫce E 3746.
Broceliande L 189; vgl. .Escanor 51 P. Paris RdlTR II 171. 172, Thomas, Bertran de Born Gl., s. Geographie.
broisse s. f. W 1173.*
brunete, burnete E 6669., s. *violete.*
buire ,Krug' W 1823.
buire, adj. W 1640.
buiron K 6447.

C.

cardamome W 1371.
ceintur s. m. E 1991. (*cinctorium* mit Umlaut); vgl. Arch. Gl. XII, 394.
cel (Neutrum) L 1403. 1515.
cercler E 5782.
cerf : *fer* E 712.
cestes statt *cez* K 3505.
ceu (= *ecuhoc*) reimt mit *leu* L 1403; vgl. *cié* : *gié* (= *ego*) in Walter's Ille u. Galeron.
chaciere ,Jagdpferd' E 74.
chaeles L 3698.
chanpchëu K 331. L 6410.
charaude, charaie E 710.
charreter, trans. und abs. K 400.
chas L 6033.
chasque K 4833. 4838.*
chastï-er neben älterem *chastiier* E 3566. L 1667.
chatel L 6260.
cheitif ,Gefangener' L 5774.
chevesce C 842.
chevoistre E 3512.
chevruel E 3938 (wo Yvain 3445 zu lesen ist).
chienes K 1665.
chǫe E 5326.
clacelier W 1820.
clamor T. t. jur. L 2764.
clice C 3595.
clignier, cluignier K 269.
cǫche L 6041.
ςǫche L 292.
coitise W 2408.
coler = *collare* K 2753.
con s. *aussi con.*
con vor Kons. u. *come, com'* vor Vokalen K 16.*

conestable K 44.
confesse, prendre male c. L 1338.
conjointure E 14.
conoissance K 930.
conoistre = *faire c.* E 6138. K 1458. ‚gestehn' K 5460.
conseillier K 408.
consence K 6970.
contrester C 1060.
contret K 444.
convenir W 472.
ç̣oper L 3097.
corëu Part. Perf. von *corre* E 6693; vgl. Alisc. 16 (unten), *corëust* Eracle 1594 T; anders entstanden prov. *coregut.*
corgiee, escorgiee E 148. K 2798. L 4107.
conjon ploier L 5915.
cọte C 5162.
coveitié s. f. L 1536. 2294. 6660.
covent ‚Klosterorden' L 16.
covertoir und *-ọr* E 4263. K 511; vgl. *covertọr* Wilh. v. Dole 213. 2408; vgl. *ovreor, mireor, rasor.*
creante s. m. E 6191. L 3304.
creste L 4219.
crestiien ‚Mensch' L. 1148.
crieme L 6428.
croie L 1885.
crọser L 437.
cuerpous C 3025.

D.

dangier L 1442. 5304. W 1386.
darriien K 3824.
deboissier K 5843.
deduit W 185.
degiet W 179.* u. W CLXV.
degrocier L 5141.
delez und *de lez* E 2447. K 1360.
deliié L 2979.
delivre L 3753.
delivrer refl. E 4618.
delọve, deluve K 5793.
demorer L 5769.
deriien L 5891. W 3102.
desäiver K 5685.
desarruie K 5685.
desavuie K 5685.
desbuschier, desbuiscier, desbochier E 2986.
descheitiver K 1584.
desclore abs. L 3502.
desjugler K 3847.
despondre L 105.
destresce K 1635.
destroit W 610.
de tant con E 85.
detirer E 4332.
detrois E 2838.
devers und *de vers* E 3133. K 3692.
devient (se) C 4750.
devise C 780.
deviser L 1507.
devouter L 4536.
diamargariton K 1486.
diz ‚zehn' K 3854.
domache E 1006.
donc, dons E 533.
donne, done, dene (= *don ne*) L 1488.
dọr L 298.
droiture in *à d.* E 160. L 2705.
droiturier abs. L 5915.
durer (räumlich) L 388.

E.

-é > *-ai* 1. Perf. K 6592.
e = *en* in *e non De* L 1811.
ef, es ‚Biene' L 3893; vgl. Perc. 3212.
Einschachtelung K 2908.
eluec, elués K 2895.
encroistre unpers. L 2782.
encuser K 6955.
enerrer K 4604.
enfance K 1657; *des e.* und *de s'e.* K 7076. W 1407.
enforcier W 2296.
englove C 5793.
engrainne und *en grainne* L 2975.
Enjambement K 3667.
enjornee s. *ajornee.*

enne W 1723.
ennuire K 1046.
enplaidier W 2334.
enplumer C 4532.
enraisnié K 2558.
ensemble, präpos. E 3168. C 3204.
entaschier L 3174.
entasser L 2174. 3217.
entechié W 660.
enteimes, entesmes, enteis C 6603. K 494.
enteis s. *enteimes.*
entraverser K 1076.
entrecontrer, abs. L 912.
entredeus C 2389. K 670.
entreprendre L 2300.
entreseigne W 2947.
erre K 4604. W 3225.
escamonie L 616. W 1376. 1491.
escharboncle E 6842. W 2205.
escheitiver K 1584.
eschever W 1040.
eschevir C 2577. L. 6636. vgl. Rol. Par. 351, 9. Fergus 69, 16. 162, 37.
esclọ E 3528.
escoillir L 5178. refl. K 382.
escorgiee s. *corgiee.*
escraigne W 1464.
escremir L 5525.
esfroi, esfrois u. *frois* ‚Lärm' L 4246.
esgarder T. t. juris L 2005.
esgart K 1074. 6294.
esgener C 620.
esgruner E 3708.
eslaisier C 5588.
eslọchier C 1925.
eslọissier C 4938.
espaart L 280.
espace ‚Säumen' W 3157.
espan L 298.
espens s. *apens.*
esperer K 3359.
espiaut L 4616.
espondre L 105.
espos (statt **espeus*) prov. K 5828.
espọsser W 1777. 2847.
esquachier L 6138.
esquinancie s. *quinancie.*
esrés W 1484.
-essiez, nicht *-assiez* E 1449 (Schluss). 3371. K 212. 5475.
esseu E 492.
essonbre s. *sonbre.*
essorable E 5192.
estapé C 5322.
estaucier C 1942.
estoutoiier W 719.
estrier C LXXII, L 2374.
estrosseement E 5592.

F.

faeison L 3594.
faire, refl. K 6293.
fantosme s. m. u. f. C 4750. K 6567. W 105.
faunoier L 2731.
favarge, favergier C 4079.
femier, im Sprichwort L 116.
fenil E 4076.
fer, f. ferme = fermé K 4343. L 4664. W 392; vgl. kl. Ivainausg., Glossar. Noch jetzt in den Mundarten der Mitte (Jaubert) und des SO.
fesnier E 6128.
festu C 862. K 6360; vgl. Galeren 6581, Manek. 1528, Raguidel 4086, Poëme moral zu 348 d.
flambe K 3770.
flater W 652.
flechié L 1885.
foimenti und *foi mentie* E 6114.
fondelment L 2221.
force in *à f. faite* E 176.
forceiier K 6270.
fortraire K 5171.
fouchiere L 4656.
frainte L 481.
franchir E 4044.
frarin K 4686. W 1481.
frois s. *esfrois.*
frois ‚Lärm' E 2162.
frois vom Pelz L 1885. 4739.
fuire = fugere E 4983.
fun K 12.

G.

gäin E 3128.
galois, f. *galesche* L 192.
galos und *gáloz* W 3175.
garlandesche L 2362.
garmos W 637.
garnement K 5556.
Geographie: unklare Vorstellungen u. falsche Angaben E 3866, daher auch für Broceliande auf die fehlende Meerfahrt nichts zu geben. Für W. s. Anhang der Einleitung W.
gesir ,mit J.' K 4838 (Ende).
gié und *je* K 3376.
gieres K 2176.
giste m. und f. L 670.
glais = *glas* E 2363.
Glasinsel E 1950. K LXXIII. Rom. X, 491 f., XX, 149, Anm. 3.
golee C 5796.
gorgiee C 6565.
goz ,kropfiger Zwerg' E 794. K 5168; vgl. it. *gozzo* ,Kropf' und *goucet* Perc. 9068.
greve C 781.
grignier L 647.
gringalet, le E 3955; vgl. H. Zimmer ZffS. X, 24 f.
gris L 233.
groigniee L 6145.
guerrier ,Feind' W 2760.
guignier K 269. L 647.

H.

harigoter L 831.
hasart, ohne Artikel E 356.
have L 2576.
hera, hira = *hiraut* L 2204. K 5592.*
Hiatus E 246. 6598. C 2488 (wo 3637 hinzuzufügen ist). K 377. 1345. 2709. 3132. 4835 (vgl. Var. Lectio) L 212. W 1141.
hira s. *hera*.
hoqueler, hoquerel, hoquet L 6761.
huier E 119. W 801.

I.

jaelise L 4117.
jame = *janbe* L 5521.
jarron W 970.
jart E 5742.
jaude K 2378.
-iént 3. Pl. E 1449.
jeu in *à jeus* E 5440; *jeu de verité* L 6634.
Imperativ im *que*-satz L 365; Imper. 2. Sing. mit *-s* W 1182.*
joie s. m. E 6036. W 1145.
jor in *en sor jor* C 6419; vgl. Alexius XV, *e* (Hild.)
iver et esté L 385; vgl. Jubinal Nouv. Rec. II, 51. Tumbeor N. D. 536. Karrenr. 6884. Méon. Fabl. I, 142. H. v. Andeli 32 und vgl. *noit e jorn, mati ne ser* Klein Blacasset S. 7. 8.

K.

Kongruenz des Part. Perf. E 1415.

L.

lagan K 6094.*
laise C 5588.
le in *o le, a le* E 1306.
lendi(t) K 1494.
lez s. *delez*.
Liege mit Artikel E 5393; vgl. *li vesques del Liege* Schwanenritter (Hippeau) II, 113. neben *Liege la garnie* ib. 98.
ligier K 3758.
lite (= *lucta*) L 2738.
liue : *vie* E 5396.
Löenel mit und ohne *le* E 1707.
lor ,Lorber' W 322.
lue oder *alue* K 5277.
luiserne C 734.

M.

machet C 6432.
maigle C 3852 (Jubinal N. Rec. II, 258, 9).
maintenir la parole E 4643. 5598.

mame in *doi(t) m.* K 4658. W 2483.
manel K 4658.*
manjut K 6474.
marchier trans. L 942.
Marie von Frankreich K 1.
Marie in *oignement as trois Maries* K 3374.
masse in *à m.* K 147. L 2664.
melide, melite E 2358; s. ZfrPh. 22, 529.
memoire m. u. f. L 3019.
mentevoir la parole E 4643.
mervoille (Geschlecht) C 836.
mesle mesle L 443.
mes que L 3339.
mesure in *tot par m.* E 857.
metre ‚zur Last E. J. legen' W 662.
mine K 2717.
mireor und *mireoir* C 745; vgl. *ovreor.*
mois in *des m.* L 2276.
monde ‚Himmel' K 6794.
monte unpers. L 1670.
monte L 6260.
mulce E 6735.
mur, mure = mul, mule E 5176. K 2796.*

N.

naie E 4806; vgl. Montaiglon Fabl. II, 52.
Negazion fehlt nach Verbis des Fürchtens K 1634.
nen Negazion E 4238. 5893. K 4866. W 1586.
nes und *nëis* K 499, wo „vgl. zu 3380" hinzuzufügen ist; K 3380. L 3320.
netun L 5273.
Nichtkongruenz des Part. bei Refl. E 2906.
nient zweisilbig L 324.
noçoiier L 3319.
norreture ‚Pflegekind' E 1464.
nuit in *de nuit, au nuit* E 4263 und XI. (letztes Alinea).
nul negativ ohne *ne* bei Verb E 2972

O.

ogre = orgue K 3534*; *organum* gibt eig. *orgre,* (wie *diaconum = diacre*) und lässt sich belegen; daraus sowohl *orgue* als *ogre.* Aehnlich reimt *cofre* : *orfe* Wilh. v. Dole 4057, wo warscheinlich Assonanz und Verstummung des *r* vor Kons. anzunehmen ist.
oignement as trois Maries K 3374.
oiseler E 6468.
-oiz E 174.
on ‚man' s. *an.*
onbrage E 1397.
once, ein Mass K 4659.
ongier C 4561.
ongier L 2504 (wo „neufr. *enger*" zu lesen).
-ónt 3. Pl. E 1449.
Oratio recta (Uebergang in) C 3207.
orce W 2298.
-ōsa > *-ọse, -ouse* provenzalisch gegen franz. *-euse* K 5828.
ovreoir, ovreor E 399.

P.

pane, panne K 2238.
panel L 598.
paonaz L 233, vgl. Jub. Nouv. Rec. 1, 244, Deesse d'amors 212 d. Ducange *pavonatius, paonacius.*
par und *por* verwechselt E 2001. 2122.
par und *por* schwanken E 6212.
parer E 3176.
paroche C 6121.
parrain und *parrin* W 1354.
passage C 2960.
passejoie K 5221.
passer K 2751.
pavọ E 2412.
peigne und *pigne* K 1363.
pene L 1885.
pentecọste; *p. qui mout coste* L 5.
Pere (*Petrum*) reimt mit *e* aus *a* C 21. K 3468. L 335. W 535.

pesaz K 517.
Pleonasmus E 5649. K 1868. Proteptisches *en, i* trotz folg. *de* und *ad* + Subst. E 5146. K. 1724, vgl. 4801.
plëuriche, pleuris, pliris K 1486.
plevir E 6063.
ploton L 5635.
plume C 4532. 4535, vgl. Mont. Fabl. VI, 32, La Bruyère Caract. p. 20; *traire par l'oel la plume* Wilh v. Dole 3465.
pöestis (von *pöéste*) E 5607.
pom, pon L 6125.
porofrir E 838.
porpre (Stoff, nicht Farbe) E 1591.
por que K 6615. L 4784.
pou = *pout* (= *pulte*), *pouture* L 2853.
preu in *en preu* L 3167; vgl. *être le preu* Littré s. v. *premier* u. Pierson Métr. nat. 248; Meigret Gr. 51, 25.
prïeus = *prïeur* E 6857 (wahrscheinlich waren *-r* und *-s* vor Kons. schon stumm).
prindrent = *pristrent* K 4148. 4461. W 1346. 2112.
prisonier K 3596. W 3066.
prochain, prochien K 5385. 5395.
Prolepsis s. Pleonasmus.
Pronomen Pers.: *moi, toi* als Subj. K 1814.
puet cel (Neutrum) *estre* L 1515.

Q.

quacier L 6129.
quachet L 1265.
quainses, queinses, quenses C 347; vgl. Eracle 3810.
quamois L 2249.
quinancie C 3025; vgl. Schuch. Vok. II, 274. III, 257. Löwe Prod. 376; *zaquintos* W. Stud. 1893 S. 288; *aquilio* = *aculio* Gloss. Philox; *liquiritia* = *γλυκύρριζα*.
quiqueculce E 6735.

R.

rade und *roide* K 3024.
ragis E 1398.
raiendre W 3101.
randoner trans. L 882.
range, renge subst. E 1752. K 2728.
ranne = *regne* E 1912.
raoncle K 1484.
rasọr und *-oir* E 4263.
rebọchier L 6122.
recet K 1190.
reclaim, reclamer (Falknerausdruck), *venir* oder *traire a* (*au*) *reclaim* C 494. E 2083.
regart E 3431.
Reime, reiche C LXVI. L 448.
relasche K 6776.
relatin W 1622.
remés W 1483.
renceindre W 616.
renge s. f. K 2728.
repentir refl. ‚verzichten' L 435; vgl. Scheler zu J. von Condet.
reposer L 5094.
reprendre K 4684. W 1402.
reprọche E 3383. W 1494.
reschignier L 648.
respit ‚Sprichwort' E 1.
retenal E 4971.
retraire W 1394.
rin W 1785.
rọ L 6234.
roi, savoir son r. L 546.
roide (vom Wasser) L 3089.
roillier L 4204.
rọs von Zähnen L 304.
ru W 1785.
ru-ier E 873. L 4327. W 588.
ruiste L 3275.
ruit ‚Brunst' W 1785. 2592.

S.

-s : *-z* s. *-z* : *-s*.
s + Kons. stumm E 3131.
sale (einer Burg) K 434.
samiere L 1892.

sane E 4020.
sarradin K 2146.
savoir ,schmecken, riechen' L 2853. 2857; vgl. Eneas 8885. Eracle 4612. Cligés 3256. Höllentraum 398 (unten).
savoir ,nemlich' K 2846.
savoir se W 2155.
seigniere L 1892; vgl. Anseïs v. Cartage 5760 *traite a l'espee dont d'or est li seigniere*; Beneeit Norm. Chronik II, 15947. 17192 *od seignieres feites d'orfreis.*
seneschauz K 6089.
senz = *sens* E 3711. 3870.
seror Nom. L 5918.
servitune K 647.
sevil E 4976.
siegle L 1549.
sinople K 5795 **) und Zusätze.
sofrir L 5508., refl. K 1257.
soir et matin L 385.
son in *par son* L 2255.
sonbre ,Brachfeld' K 5629.
sordire L 4434.
soreplus und *sorplus* E 5256.
soschier C 1242.
sotain ,plötzlich' L 3179.
soutain ,einsam' C 5564.
suie L 1402.

T.

taillier W 5.
taindre s. *tenir.*
taisir, perdre un buen t. L 1726.
tamer, tamez (*timere*) E 5045.
taon im Sprichwort L 116.
tapi und *tapit* K 6779.
tasche K 6775.
tel i a als Worteinheit L 2261.
tendron L 4529.
tenir refl. K 3803.
tenir und *taindre à qu* K 488.
tente E 5199.
teseillier K 2151.
Thoas, Toas K 5842.
Tintaguel E 1959.
tiriaque K 1486.
toise im Sprichwort L 2092.
Tolose (prov. statt *-euse*) K 5828.
tondre W 1124.
tooil, toeillier L 1179.
torchepot L 4123.
torner in *a quoi que tort* L 1303.
tortre C 3850.
trait in *à t.* K 1225. L 472.
Transitiva absolut gebraucht E 869. 1433. 2163. 4591. K. 400. 1772. 5970. L. 448. W 744. 789. 791. 792.
travers in *en t.* K 6441. L 1347.
tressaillir K 5132.
triege L 1101.
,Trinken' metaphorisch W 1400; von der Waffe, die den Leib durchbohrt E 2906.
tróble L 5594.
tronpe C 3802.
tros W 3094.
tumber, tumer K 1659. 5998.

U.

-ué- statt *-ǫ-* in *detuert* W 914.
-une, -onde, -umbe (= *udinem*) K 647.

V.

vair L 233.
valoir mit *de* K 17; refl. K 1221.
ventaille K 2755.
ventre ,Körper' L 167.
Verbalformen 3. Pl. endungsbetont E 1449. K 5475.* — *-ásse,* aber *-ess-* und *-iss-* E 1449 (Schluss); vgl. *amissies* Raguidel 4556, *mandessois* Flor. 627. *païssies* Fergus 77, 32, aber anglonorm. *delitassez* Tristan II, 12.
Verquickung zweier Konstrukzionen K 291. 1191. 4490.
vers in *devers* s. *devers.*
vert m. und f., neben *verte* E 1591. 3157.

verve C 4572.
vezïié L 2417.
violete als Stoff einer *robe* E 2114. W 2015; vgl. *brunete* als Stoff Wistace 860.
voir, aler par mi le v. L 526; vgl. C 6546. Escanor 390. Nouv. Extr. 33, 1, 68 B.
voire, voir L 2024.
Vokativ ohne *s* L 71. K 3682.
voloir refl. L 1447.
vout ‚Antlitz' W 2560.
vuidier K 5331.

W.

Wiederholung von *que* K 1429.

Z.

-*z* : -*s* E 2249, wo 3711. 4920 hinzuzufügen sind. K 6533. W 2670.
Zwei Part. Pf. beim Tempus komp. des Passivs E 4939: vgl. Karre 4837 T.

Inhalt.

Seite

Vorrede.

Einleitung:

I. Der Karrenroman I

1. Handschriften und Ausgaben I — Bruchstücke einer neuen Handschrift in Paris III — Handschriftenverhältnis VI.

2. Verfasser und Abfassungszeit XI
Kristians Lebensverhältnisse XI, Anm. — Der Fortsetzer Gerbert XIII. — Gerberts Sprache XVI. — Laigny sein Geburtsort XVII. — Abfassungszeit XVII.

3. Stoff und Quelle XX
G. Paris' geplante Artikelreihe über die Romane der Tafelrunde. Sein Aufsatz über den Karrenroman XX. — Woher hat Kristian den Stoff zu seinem Roman genommen? XXII. — Die verschiedenen Lancelotbearbeitungen XXIII. — Märtens' Stammbaum derselben XXVII. — a) Verhältnis von *K* und *R* XXVIII. — b) Verhältnis von *K* u. *M* XXX. — Melwas XXXII. — William Owen XXXIV. — Versifizierter Lancelotroman vor Kristian? XXXVII. — Ulrichs Lanzelet XXXIX. — Lancelot ist festländisch, den Kymren unbekannt XXXIX. — c) Verhältnis von *K*, *R* und *Z* XLI. — Abfassungszeit von *Z* XLV. — d) Sonstige Anspielungen auf Lancelot XLVIII. — e) Gab es einen zweiten, vielleicht älteren Lancelotroman? LVIII. — Malory's Abhängigkeit von *R* ist gesichert LX. — Die anglonormannische Mittelstufe LXV.

4. Die Urquelle und Entwicklung derselben LXVI
Inhalt der Urquelle LXVII. — Kern der Entführungsgeschichte LXVIII. — Totenreich LXIX. — Vermeintliche Spuren älterer anglonormannischer Gedichte LXX. — Entführungsmotiv mit dem Totenreichmotiv in der klassischen Sage LXXI. — Schlussergebnis LXXII. — G. Baist's Exkurs über die Sperberepisode im Erec und die Glasinsel LXXII.

Seite

5. Die eigenartige Auffassung der Minne im Karrenroman LXXIV
G. Paris und F. Novati LXXIV.

6. Kristians Roman. Schlussbetrachtung LXXVI
Mündliche Quelle LXXVII. — F. Lot's ‚einzig richtiger Weg' LXXVIII. — Ulrichs Quelle LXXIX. — Inhalt der Kristianschen Quelle LXXX. — Seine Zutaten LXXXI. — Kristians Roman hat keinen Schluss LXXXII. — Mangelhafte Anlage und Ungereimtheiten im Karrenroman LXXXIII. — Keine Komposizionsfehler, sondern Komposizionsmanier LXXXV. — G. Paris' Rezension der grossen Erecausgabe LXXXVII Anm.

1. Zusatz. Ist die Annahme französischer gereimter Artusromane vor Kristian berechtigt? LXXXVIII
Widerlegung der E. Wechsslerschen Behauptungen XCII.

2. Zusatz. Die Wiege der Artusdichtung und die sog. anglonormannische Hypothese XCVIII
Frühere Ansichten C. — De la Rue, San-Marte u. Steffens CI. — G. Paris CIII. — Meine Ansicht CIV. — H. Zimmers epochemachende Arbeiten CIV. — Die Mabinogionfrage CVI. — W. Golther CVI. — J. Bédier, G. Gröber, A. Holtzmann, P. Rajna, F. Pütz CVII.

A. Die kymrische Artussage CIX
Von wo ist die Artusmaterie in die romanische Litteratur gekommen? Aus Wales oder Armorika? CXI.

I. Alles spricht für die Bretagne CXI

II. Während Alles für Bretagne sprach, spricht Alles gegen Wales CXVII
Schluss-Anmerkung. J. Loth's vermeintliche ‚geschriebene' Quellen CXXIII Anm.

B. Hat es ältere anglonormannische Artusromane, wie sie als Vorstufe der französischen Artusromane die G. Paris'sche Hypothese ansetzt, gegeben? Oder gibt es wenigstens Spuren derselben? CXXV
Die anglonormannische Vorstufe hat niemals bestanden CXXVI.

C. Die sog. Mabinogionfrage CXXVII
San-Marte, G. Paris und W. Foerster CXXVII. — Othmer CXXVIII. — P. Hagen und R. Dreyer CXXIX. — F. Piquet CXXX. — Piquet und Dreyer CXXX Anm. — Geraint CXXXIII. — Peredur das. — Frau von der Quelle das. — Abweichungen zwischen *M* und deren Quellen CXXXIV. — Uebereinstimmungen CXXXVIII. — Kristians Selbständigkeit CXXXIX. — Die beliebte Annahme zweier Quellen ist unmethodisch CXL. — Kristians *livre del Graal* CXL. — Verschiedene Hand-

Seite

schriftenfamilie der von *H* und *M* benutzten Kristianhandschriften CXLIII. — Erledigung der Piquet'schen Erecvergleichung CXLV Anm. — Schlussfolgerung CL. — Die Wiege des Sagenkönigs Artus ist Armorica, Artus selbst Gegenstück zu Charlemagne CLII.

II. Das Wilhelmsleben CLIII
1. Der Text CLIII
Handschriften, Urheberschaft CLIV. — Spanische Bearbeitung CLVI. — Verhältnis der Handschriften CLXIII.
2. Die Verfasserfrage CLXIV
3. Der Sagenstoff CLXIX
Zusatz. Die Oertlichkeiten im Wilhelmsleben CLXXX
Anhang. Lieder und Philomene CLXXXII
Der Karrenroman. Kritischer Text mit Variantenapparat . 1
Wilhelm von England. Kritischer Text mit Variantenapparat 255
Anmerkungen:
1. Karrenritter 361
2. Wilhelmsleben 426
Anhang:
1. Kollazion von *C* 461
2. Kollazion von *P* 465
I. Berichtigungen und Zusätze zu der Einleitung 467
II. Berichtigungen und Zusätze zu den Anmerkungen.
1. Karrenroman 473
2. Wilhelmsleben 475
Namenverzeichnis 476
Register zu den Anmerkungen der vier Bände 487
Inhalt 497

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.